4° Germ. Spec. 170.

Horn

<36616694390010

<36616694390010

Bayer. Staatsbibliothek

V 5497

Alexander ad Scipionem ap. Sil. Ital.

Audendo bella expedias, nigra extulit astris
Haud unquam sese virtus, tu magna gerendo
Praecipita tempus, mors ultra irrepperet agenti.

Lebens- und Helden-Geschichte

Des Glorwürdigsten Fürsten und Herren,

Herrn

Friedrichs des Streitbaren,

weyland Landgrafens in Thüringen und Marggrafens zu Meissen ꝛc.

Dann auch

Seines höchst-preißlichen Stammes

Ersten Churfürstens zu Sachsen ꝛc.

Worinnen zugleich überhaubt

Der damahlige Zustand des Teutschen Reichs und der Kirchen, wie nicht weniger seines Durchlauchtigsten Hauses und sämtlicher besessenen Lande mercklich erläutert zu finden,

Nach Anleitung etlicher hundert Archivischen Urkunden und der besten Annalium coævorum ausgefertiget und mit einigen Kupffern versehen,

von

Johann Gottlob Horn,

der Königl. Preuß. Societät der Wissenschafften Mitglied.

Leipzig,

bey Johann Friedrich Gleditschens seel. Sohn.

1733.

BIBLIOTHECA
REGLA
MONACENSIS.

Dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Könige, Churfürsten und Herren,

Herrn
Friedrich August,

Könige in Pohlen, Groß-Hertzogen in Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kyovien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenskow, Severien und Czernichovien, ꝛc.

Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten, Landgrafen zu Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herren zu Ravenstein, ꝛc.

Meinem Allergnädigsten Herren.

Allgemeine medicinische Zeitung

Aller durchlauchtigster, Großmächtigster König und Churfürst,

Allergnädigster Herr,

BIBLIOTHECA
MOGUNTINA

Zu Ew. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. geheiligten Thron nahe ich mich in tiefster Ehrfurcht, und lege vor Deroselben allerunterthänigst gegenwärtig gedruckte Schrifft nieder. Zwar dürffte solche Ew. Majest. beywohnenden höchsterlauchten Einsicht in die Wissenschafften, wohin sie sich beziehet, wohl schwerlich durchgängige Gnüge thun; Doch betrifft sie das glorieuseste Leben, die trefflichste

Staats- und Kriegs-Handlungen, und die denckwürdigste Schicksalen Eines von **Ew. Majest.** höchstpreißlichen Ahnen. Es ist selbiges **Churfürst Friedrich der Streitbare** Christmildesten Andenckens, welchen das dermalige Durchlauchtigste Hauß **Sachsen**, als eine allgemeine Stamm-Wurtzel und als den alleinigen Fortpflantzer und Erhalter des Geschlechts in seiner Asche höchstbegierig und gleich als um die Wette verehret: Derjenige unsterbliche Held, welcher weyland durch seine Großmuth und übrige unvergleichliche Eigenschafften nicht allein auf Teutschen Boden, sondern auch bey denen entlegensten Völckern sich in so grosse Autorität gesetzt, seine Durchlauchtigste Nachkommenschafft mit so viel neuen Hoheiten und Vorzügen beseeliget, auch beydes der politischen und gelehrten Welt so viel Gutes geschafft, daß noch ietzo zum Theil hievon der Nutzen mit vollen Seegen trieffet. Dessen Geschichte auszuarbeiten, ist mir um so viel leichter gestanden, weiln **Ew. Majest.** Haubt-Archiv bey Dero Residentz Dreßden, als eines der kostbarsten Kleinodien, die Subsidien und Documenten hiezu meistlich hergeliehen. Allermassen nun von **Ew. Königl. Majest.** und **Churfürstl. Durchl.** längstens bekannt, mit was zärtlichen Andencken und unverrückter Hochachtung Sie Dero Ruhmwürdigste Vorfahren allewege umfasset: zudem auch das Werck, so ich hier allerunterthä-

terthänigst einreiche, schon vorhin gröstentheils gleichsam Ew. Majest. Eigenthum ist, und ich mir daran fast weiter nichts anzunehmen habe, denn den Vortrag und die Ordnung; So werden Ew. Majest. Allergnädigst nehmen, daß ich mich mit diesen Opffer aus dem Staube und der Niedrigkeit hervor gewagt, und um deß willen auch desto ehender einige Blicke und Strahlen Dero Weltkündigen Hulde und Alleredelsten Neigung auff den Verfasser werffen. Hieran habe ich um so viel weniger zu zweiffeln, weiln Ew. Majest. angebohrne höchste Clemenz, Sanfftmuth und Leutseligkeit, dadurch Sie sich von so viel andern Königen und Fürsten gantz mercklich unterscheiden, kein anders zuläst noch gestattet. Gewiß, wenn die Historie der spätesten Zeiten, als die redlichste und eifrigste Verehrerin der Hohen dieser Welt, Ew. Majest. wird nach Würden characterisiren und Deroselben ein ewiges Denckmahl zubereiten wollen, so wird sie nicht sicherer noch nachdrücklicher verfahren können, als wenn sie hievon die Veranlassung nimmt. So gar muß jedermänniglich bekennen, daß Ew. Majest. allen den Monarchen, welche man vormaln um ihres holdseligen Wesens willen vor die Liebe des Menschlichen Geschlechts und die Lust des Erd-Creyßes in ausnehmenden Grad angepriesen, nichts nachgeben, ja

wohl

wohl denen meisten den Ruhm streitig machen. Dieß ist also übrig, daß ich den **Gott** aller Götter demüthigst und hertzinnigst anflehe, daß er **Ew. Majest.** der Ruhe Europens, besonders aber dem werthen Teutschlande, Dero selbst eigenen höchsten Hause, Dero Königreiche, Churfürstenthum und Provintzen nach den vereinigten Wunsch sämtlich getreuester Unterthanen und viel tausend anderer Frommen noch lange, lange! bey unveränderten Muth, erneuten Leibes-Kräfften, unendlichen Glückseligkeiten und allen vollkommenen Königlichen Vergnügen gönnen und erhalten wolle!

Ew. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchlauchtigkeit,

Meines Allergnädigsten Herren,

Leipzig in der Michaelis-Messe
1732.

allerunterthänigst-gehorsamster
Knecht
Johann Gottlob Horn.

Vorbericht
von des Verfassers Instituto und Arbeit insgemein.

Summarischer Inhalt.

Veranlassung zu diesen Werck. Die Sächsische Fürsten-Historie bedarff noch einer mercklichen Cultur. Hülffs-Mittel, so theils dazu erforderlich sind, theils als unzulänglich geachtet werden §. 1.

Warum Autor die Lebens-Beschreibungen eintzeln, und vornehmlich derer Herren tractiret, unter denen eine besondere Revolution vorgegangen? Bemelte Fürsten-Historie wird füglich in sechs Periodos unterschieden. §. 2.

Chf. Friedrich der Streitbare ist gegenwärtig nicht ohne trifftige Bewegnisse zur Verhandlung erwehlt worden. Vorschub und Subsidia, so hiebey zu statten kommen. §. 3.

Welcherley Modi und Processes man sich bey der Ausarbeitung bedienet? §. 4.

Die Haupt-Abtheilungen durch das gantze Buch und übrige Annexa werden ausführlich recensiret. §. 5.

Fortsetzung solcher Recension. §. 6.

Rechtfertigung der Schreib-Art und Sprache, worinnen der Vortrag geschehen. §. 7.

Autor protestirt schließlich wieder alle finistre Imputationes und Urtheile. §. 8.

§. 1.

DAß die vor einigen Jahren von mir publicirte Lebens-Beschreibung Marggraff **Heinrichs** des Erleuchten zu **Meissen** von hohen und niedern Gelehrten zum grösten Theil gütig und liebreich aufgenommen worden, habe ich mich um so viel glücklicher zu schätzen, ie mehr nach der Hand eingesehen, daß dieselbe noch hin und wieder

emendirt, ergäntzt und vermehrt zu werden bedürffe. So mag ich nicht bergen, daß eben sothane freundliche Auffnahme so wohl, als die vielfältig beschehene Erinnerungen, in dergleichen Arbeit fortzufahren, mir einen Muth gemacht, daß ich mit einigen andern grossen Fürsten des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen gleichmäßigen Versuch zu thun resolviret. Zwar wenn das Sentiment seine Richtigkeit hätte, so neulich Herr Gotter in die Nachricht von Kloster Eisenberg p. 72. einfliessen lassen, daß "die Materie von den Leben und Thaten unserer Landes-"Herren gantz erschöpfft wäre,, so hätte man wohl fast Bedencken tragen sollen, desfalls den Kiel weiter anzusetzen. Allein, gleichwie er selbsten mit seinen Exempel gewiesen, daß zwischen den bißher ausgegangenen particulairen Untersuchungen der alten Sächsischen Klöster-Geschichte ein grosser Unterscheid fürwalte und dieses Chapitre noch in den wenigsten exhaurirt sey: Also hätte derselbe auch bedencken mögen, daß der Genius und Geschmack des heutigen Seculi sich mit denen vormaln in Druck bekant gemachten Academischen Dissertationen, Leichen-Personalien, Orationibus panegyricis, trostlosen Carminibus, magern Annalibus und abgebrochenen, auch vielfältig fabuleusen Relationen, oder was sonst mehr von denen Fürsten häuffig verhanden, gar schlecht befriediget sehe. Ja ich mag kühnlich sagen, daß, quoad hunc titulum, die Sächsische Historie bey allen dem häuffig verhandenen Apparatu Scriptorum noch ungemein grossen Gebruch leide und darinn kaum ein kleiner Anfang gemacht worden. Und, traun, hätten wir nur von Marggraff Conrad dem Grossen an biß auf gegenwärtige Zeiten das Leben eines jeglichen regierenden Herren recht ausführlich beschrieben, so würde man erst recht die Differenz wahrnehmen, was Sächsische Fürsten-Historie heisse. Nicht zu gedencken des augenscheinlichen und vortrefflichen Nutzens, der davon auf mancherley Art zu nehmen, besonders in Erläuterung des Kirchen- und Religions-Wesens,

sens, des Policey- und Kriegs-Etats, derer Rechte und alten Herkommen, der Auffnahme des Adels und derer Städte, des wechselnden Flors derer Studien und Commercien u. s. f. Weiln doch gantz gewiß, daß dieselbige den Haupt-Theil ausmache und in alle die übrigen Stücke ihre Influenz habe, auch mit denen Negotien und Landen anderer Potentzen in und auſſer Teutschland in gnauer Verknüpffung stehe. Allein zu Ausfertigung solcher Operum biographicorum gehören archivische Subsidia, und daß man selbst höhern Orts souteniret wird. Es will dazu unumbgänglich eine gute Urtheilungs-Krafft und reiffliche Uberlegung nebst gnauer Einsicht derer Zeiten und Läuffte, worein eines jeden Herren Geschichte einschlagen, von nöthen seyn. Nicht minder muß derjenige, so dergleichen Arbeit sich unterziehen soll und will, Ruhe und Muße gnug haben und mit andern Geschäfften nicht zu sehr obruirt seyn, die ihm den Kopff distrahiren und wüste machen, gestalten es wohl dabey bleibet, *historiam totum hominem requirere*, und sind diejenigen billich zu verlachen, welche der Reipublicæ literariæ als ein Gesetz auffdringen wollen, daß selbige nur als ein Neben-Werck gehandelt werden müsse. Denn eben daher rühret, daß wir in dieser edlen und dem Publico höchstdienlichen Scienz so viel Schmierer, und noch weit mehr Stümper, als die Medici Quacksalber unter sich haben. Ja diesem Præjudicio ist lediglich zuzuschreiben, daß wir fast in keinen Studio mit mehr Mißgeburthen und unnützen Chartequen beladen seynd, als in diesen, und so viel Irrthümer und Unwahrheiten auf uns posteriret. Es wird auch sothanen Unrath am allerwenigsten abgeholffen werden, wenn man, zufolge der Meinung eines grossen Gelehrten in der Nachbarschafft, denen Herren JCtis die Historie allein zu tractiren überlassen wolte, anerwogen solche einen unermeßlich weitläufftigern Umfang hat, als sie entweder benöthiget sind, oder begreiffen und in das völlige Licht setzen können. So solte mir, wenn ich sonst Lust zu stöhren hätte, unschwer fallen aus des also Sentirenden Schrifften historische Paradoxa und

Fehler gnug darzulegen und erweißlich zu machen, daß er eben seines Orts dem prætendirten Monopolio nicht zum besten gewachsen. Ich begnüge mich aber damit, daß selbst *Chr. Thomasius* in Dedic. Sev. de Monzamb. lib. de Stat. Imp. Germ. præf. und **Gundling** in Prælect. MSt. ad Giov. Germ. Princ. mit solcherley Edicto magistrali und Ketzerey nicht zufrieden gewesen, oder was desfalls ein anderer Gelehrter schreibet: "Wer dergleichen in "Ernst behaupten wolle, sey mehr Mitleidens, als einer Wieder"legung werth.„

§. 2.

Allermassen ich nun fest persuadiret bin, daß unsere Historia patria annoch einer weitläufftigen Cultur nöthig habe, wenn sie anders die rechte Gestalt und Vollkommenheit gewinnen soll, auch dergleichen nicht ehender zu erlangen, als wenn zuförderst die eintzelnen Vitæ und Acta derer jedesmahl am Regiments-Ruder gestandenen Herren auf das fleißigste und mit Zuziehung derer Archiven untersucht werden, weiln alle das übrige sich gleichsam dahin concentriret; So kan mir wohl nimmer verarget werden, daß ich hiezu nach den wenigen Kräfften, die mir beywohnen, einigen Beytrag zu thun mich bestrebe. Ist nechst dem gantz gewiß, daß die Geschichte dererjenigen Fürsten und Beherrscher am allererstен verdienen auffgesucht und illustrirt zu werden, welche wegen Ascendenz zu höhern Reichs-Dignitäten und Erweiterung des eigenthümlichen Territorii ihrem Hause ein neu Lustre erworben, oder mit denen sich sonsten eine sonderliche Revolution und Veränderung angehoben; So wird das Publicum auf mich desto weniger ungehalten seyn, daß mein Vorhaben und Bemühung sich dahin allermeist erstrecket. Meines Erachtens mag die **Sächsische Fürsten-Historie** überhaupt gar füglich in sechs Periodos abgetheilet werden. Der erste dürffte etwa beschäfftiget seyn mit dem gewissesten **Stamm-Vater** derer selben, so hoch man nur in die Finsternisse des Alterthums

dringen

dringen kan. Der andere möchte seinen Anfang nehmen in *Conrado* dem Grossen, welcher sein Hauß durch Acquirirung derer Marggraffthume Meissen und Lausitz mercklich erhöhet. Der dritte setzt billich *Henricum* den Erleuchten zum Fundament, sintemaln er das Landgraffthum Thüringen und die Pfaltz Sachsen zuerst herbey gebracht. Der vierdte preiset vornehmlich Hrn. Friedrichen den Streitbaren an, weiln er die Chur, das Hertzogthum Sachsen und andere wichtige Prærogativen und Accessiones hinzu gethan. Der fünffte könte hauptsächlich acht haben auf Hertzog *Mauritium*, nachdemmaln derselbe die Chur und Ertz-Marschalls-Würde auf die Durchlauchtigste Albertinische Haupt-Linie transferiret. Den sechsten haben in neuesten Zeiten Ihro noch preißwürdigst regierende Majestät, Hr. Friedrich August, Dero Allertheuersten Posterität mit Behauptung der Cron Pohlen gebähnet.

§. 3.

Zu diesen mahl habe ich derowegen Chf. Friedrichen den Streitbaren mir vor Augen gestellet, daß ich von dessen Leben und Groß-Thaten einen etwas umständlichern Abriß und gnauere Description gäbe. Anerwogen seine Avantures, denen er vorbehalten gewesen, und die Operationes, so er in Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten præstiret, so wunderſam und von so grossen Gewichte sind, daß dessen Durchlauchtigste Nachkommenschafft so wohl, als hiesige Provintzen hievon noch ietzo die herrlichsten Vortheile geniessen. Und würcklich, wäre sonst nichts, daß denselben Herren bey der spätesten Nachwelt in unvergeßlichen Gedächtniß unterhalten müste, so erfoderte solches allein die Herbeybringung der Chur und die Fundation der hohen Schule zu Leipzig, damit als mit zwey unschätzbaren Kleinodien er sein Hauß und Land beseeliget. Zudem involviret das Seculum, in welchen er gelebt und regieret, recht wichtige Revolutiones und interessante Begebenheiten beydes in weltlich- und

Geist-

geistlichen Etat durch gantz Teutschland, daran er fast durchgehends mercklichen Theil genommen. Vornehmlich ist denckwürdig, daß zu seiner Zeit nicht nur auf einmal drey Päbste, sondern auch ein Römischer König degradirt worden. Ingleichen äusserte sich damaln, als zuvor nie geschehen, was die Auctorität und Gerechtsamen des Churfürstlichen Collegii importiren und besagen. Ferner schwungen sich einige Fürstliche Familien, so bisher eben keinen sonderlichen Eclat gemacht, ja vielmehr von andern auf das empfindlichste gedruckt worden, dermassen geschwinde empor, daß fast kein Merckmahl des vormahligen geringen Zustandes überblieb. Uberdieß zeigten in Glaubens-Sachen die Hussiten der Kirchen ein so ziemlich gewaltig Vorspiel der Reformation, und würde, menschlich zu reden, nicht viel gefehlt haben, daß die Wahrheit obgesieget, wofern man nicht zu beyden Seiten auf Extremitäten gefallen und dem Wercke durch Feuer und Schwerd einen Ausschlag zu geben gesucht. Zugeschweigen derer übrigen trefflichen Negotiationen, die in der Nähe und Ferne vorgegangen und der bedencklichen Desseins, so ex ratione status und bey so mißlichen Läufften unter mancherley Abwechslung ergriffen werden müssen. Alles dieß war ja wohl werth, daß es in einer deutlichern Verbindung dargelegt und mit etwas mehrerer Particularisirung zum ewigen Andencken in Schrifften wiederholet würde. Sintemaln *Cato* Major bey dem *Vegetio* Lib. II. de re militari wohlwahr geredet: *Unius ætatis sunt, quæ fortiter fiunt; quæ vero ex utilitate publica scribuntur, æterna.* So hinderte auch nicht, daß schon verschiedene Gelehrte unsers Churfürsten Nahmen und hohe Meriten etlicher massen in a parten Piecen zu verewigen gesucht, wie ich in Prolegomenis des Henr. Illustr. p. 5. angezogen. Denn ob ich wohl dieselben ihres gebührenden Lobes nicht zu berauben gedencke, sondern vielmehr gestehen muß, daß ich mich ihrer hie und da mit einigen Nutzen bedienet; So werden sie doch hinwieder nicht leugnen, daß sich in so wenigen Bogen des Herren vornehmste Fatalitäten und Actionen wohl nim-

nimmer einschräncken lassen, auch es ihnen an denen besten Adminiculis gemangelt. Dahingegen ist mir mein Entschluß und Vorhaben um so viel leichter zu effectuiren gestanden, weiln auf hohe Erlaubniß und Ordre mir hiezu aus dem Königl. und Churfürstl. Haupt-Archiv zu Dreßden so viel Urkunden und andere beglaubte Nachrichtungen communiciret worden, als sich deren in einer so ungemeinen Menge zur Zeit ausfündig machen lassen wollen. Davor nicht ich allein, sondern auch jedermänniglich, dem hieran gelegen, desto submissere und grössere Obligation haben wird, ie sparsamer seither die Documenten bekannt gewesen, so in Chf. Friedrichs Regierung und verführte Negotien einschlagen. Würcklich, hätte ich ohne dergleichen nachdrücklichen Vorschub und Beyhülffe die Elaboration übernehmen sollen, so ist offenbahr, daß selbige sehr mager und unvollkommen geblieben seyn würde. Denn so habe, alles eyffrigen Nachsuchens ungeachtet, kaum etliche viertzig Chartas, oder was denen ähnlich, und die meistlich sehr vitieux abgedruckt, zusammen bringen können, die den Churfürsten quodammodo mit beträffen; die übrige sind alle ineditæ. Demnechst muß billich publice rühmen, daß mir ein und andere Codices MSti E. Hochlöbl. Universität zu Leipzig auf der Paulina manche schöne Anleitung und nicht wenige Documenten dargereicht haben. Massen denn auch mich nicht allein hiesiger publiquen, sondern auch unterschiedlicher privat Bibliothecken, vornehmlich des Hrn. Hoff-Raths und Ordinarii Griebners, so wohl auch des Hrn. Ober-Hoff-Gerichts-Assessoris und Professoris Feudalium Gebauers, als herrlicher Sammel-Plätze der Gelehrsamkeit, trefflich zu gebrauchen gewust. Nicht weitläufftig zu erwehnen, mit was edler Æmulation und Willfährigkeit sonst andere Patroni, Gönner und Freunde mehr in der Nähe und Ferne mein Institutum gefördert, alldieweiln deren Nahmen in Werck selbsten behöriges Orts mit verbindlichen Danck anzuschreiben, nicht vergessen.

)( )( )(§. 4.

§. 4.

Soll ich denn auch, wie billich, von der Einrichtung und Vertheilung des Operis selbsten etwas gedencken und hievon gleich als einen kleinen Vorschmack geben, so ist zuförderst und insgemein nicht zu verschweigen, daß ich die Diplomata und andere Monumenta melioris fidei in der gantzen Abhandlung allewege zum Grunde gelegt, und das von rechts wegen. Gleichwohl wenn dieselbigen nicht zureichend seyn wollen, oder diese und jene Erzehlung mera facta concerniret, habe ich allerdings die besten Historicos mit zu Rathe genommen, gleichwie sie auch sonst nie præteriret worden. Denn bekanntlich nicht alle Handlungen von der Art sind, daß sie consulto von vereydeten Cantzlern und Secretarien in förmliche Tabulas gebracht werden müssen z. E. Kriegszüge, Geschlechts-Vermehrungen und andere Fälle, wofern nicht en passant und bey anderer Gelegenheit denenselben in dergleichen ihr Gedächtniß auffbehalten blieben. Habe ich also keine trifftige Raison gesehen, von denen alten Annalibus abzugehen, so bin ihnen auf den Fuß gefolget; Sind aber im Gegentheil so alt- als neuere Scribenten auf Irrwege und Abweichungen verfallen, so habe freylich in Betrachtung, daß die Warheit keiner Præscription unterworffen ist noch sich an grosse Characters bindet, nicht Umgang nehmen können, dieselbige mit zuläßlicher Freyheit und behöriger Modestie anzuzeigen, damit man Referenten keine Unfehlbarkeit zuschriebe. Sonderlich habe ich in rebus genealogicis & militaribus erfahren, wie schlecht vielmahl auf sie zu bauen, da sie einander unendlich contradiciren, so nirgends anders herzurühren scheinet, als weil sie denen Rumoribus vagis falsisque allzuviel zugetrauet, und von dieser oder jener Affaire nicht gnugsame Erkundigung eingezogen, sondern, was ihnen zu Gehör kommen oder sie auch schon auffgezeichnet gelesen, nach Art unserer heutigen Zeitungs- und Romainen-Macher alsofort nachgeschrieben. Kan mir auch diesemnach fast nicht einbilden, daß wegen sothaner offenhertzigen und glimpfflichen Entdeckung

ich

ich bey einigen neuern Scriptoribus, die denen ältern ohne Prüfung gefolget, Zorn verdienen solte, sie müsten denn allen, auch dem sittsamsten, Wiederspruch gehäßig und ihrer Affecten nicht Meister seyn. Weiter mag dieß hinzu gefüget werden, daß ich die Fontes und Loca Auctorum jedesmahl candide allegiret, und mit Bedacht die Methode erwehlet, gewisse Anmerckungen unter den Text zu werffen, damit die Erzehlungen in ihren richtigen Zusammenhang und fliessender Ordnung fortlieffen, durch allzu häuffige Digressiones aber und Unterbrechung des Discurses oder langweilige Ausführung derer dabey concurrirten Neben-Umstände kein Eckel erwecket würde. Anerwogen ich auch ex post facto erst viele Pensa in Erfahrung gebracht oder communicirt bekommen, nachdem der Text schon ins reine getragen oder das MStum gar an Hrn. Verleger überlieffert gewesen, so hat man angeregte Noten nicht allewege nur anzusehen, als Beweißthume dessen, was in Text gesagt worden, oder als Ablehnungen und Emendationes gewisser Irrthume; Sondern es mögen auch solche mehrmaln passiren, als weitere Erläuterungen, neue Supplementa und Curæ posteriores, die vielleicht bey reifferer Einsehung sich dergestalt legitimiren werden, daß sie unentbehrlich und nicht wohl vorbey zu lassen gewesen. Mehr ist dem Leser in antecessum keines weges zu verhalten, daß weil gleich zu Antritt dieser Arbeit mein Vorsatz dahin fiel, daß ich pragmatice schreiben wolte, mir weit dienlicher gedüncket, die Materien gewisser massen zu separiren und unter ihre eignen Haupt-Titul oder Classen zu bringen, als wenn ich bloß hätte ad modum annalium wollen procediren, und was von Jahr zu Jahr bald in Reichs- bald in Kirchen-Policey- oder eignen Angelegenheiten des Churfürsten vorgegangen, in einer gemischten Art vortragen. Denn dazu würde meines Erachtens wohl weniger Mühe, Nachsinnen und Vorsicht erfodert worden seyn, derselbe aber kaum sein Contentement gefunden haben, da er von jedweden Negotio und dessen Suiten nicht so gleich einen cohærirenden Begriff bekommen, son-

dern dieselbe in einer Zerstreuung antreffen und die Umstände aus der Confusion hie und da zusammen lesen sollen. Immittelst bin doch von Abschnitt zu Abschnitt embsig beflissen gewesen, daß auch der Zeit-Ordnung ihr gebührend Recht gethan und sie in uno eodemque argumento nie aus denen Augen gesetzt würde.

§. 5.

Solcher massen nun habe ich vor allen Dingen

Sect. I. gehandelt von des Churfürsten hoher Geburth und Fürstlichen Eltern, allwo hauptsächlich der Noth befunden, die zwischen Marggraff Friedrichen den Strengen und Fr. Catharinen, Gefürsteten Gräffin von Henneberg, getroffene Verehlichung desto sorgfältiger zu erörtern, weil sie als der Haupt-Grund und erste Canal alles Seegens anzusehen, welcher folgender Zeit von dem Hennebergischen Hause dem Meißnisch-Sächsischen zugeflossen und vermittelst Anfalls dortiger Lande auff dasselbe noch ietzo mit vollen Maaß trieffet, gestalten denn auch hieselbst sich mancherley Particularia mehr von unsers Herren Geburths-Jahr und Tag, ingleichen dessen Bevormundung u. s. w. darlegen.

Sect. II. bin ich besorgt gewesen, dessen Fürstliches Geschwister und übrige gleichlebende hohe Anverwandten auf das deutlichste zu repræsentiren und sie von denen Fehlern derer Genealogisten und anderer Scribenten möglichst zu befreyhen. Ich hielt dieß um so viel nöthiger, da dieselbe fast immerzu bey des Churfürsten Angelegenheiten, Actionen und Schicksalen concurriret und daran certo modo ihren Antheil gehabt. So kan meinen Leser unmöglich entgegen seyn, daß ich mich in Vorstellung deren theils intendirten, theils zu Stande gekommenen ehlichen Befreundungen und der damit verknüpfften übrigen Handlungen etwas weitläufftiger diffundiret und die hierüber gefertigte Urkunden nicht selten in extenso mit eingerückt, angesehen

hen hiedurch unstreitig ein grosser Theil der Sächsischen Genealogie erkläret und aus der bißherigen Verwirrung gesetzt worden.

Sect. III. hat mich selbst die natürliche Ordnung geleitet, von des Churfürsten Gemahlin und Fürstlichen Kindern zu reden, und auch da getraue ich mit Beyhülffe derer Archiven von beyderseits viel Specialia entdecket zu haben, so bißher meistlich unbekant gewesen, zumaln was anführet Kayser Carls des 4. gegen unsern Herren geführte Heyraths-Absichten, wie nicht weniger die Bewitthumung der nachher erkiesten Genossin von Braunschweig, so wohl auch die gesuchte eheliche Freundschafft mit dem Hause Oesterreich ratione des ältesten Printzen und der einen Tochter Kloster-Bestattung.

Sect. IV. schreite ich zur Betrachtung dessen possidirter alten Erblande und verschiedener neu-erworbenen Accessionen, da gleich anfangs Res ipsa erfodern wollen, von Römisch-Königlichen Belehnungen, so darüber gesucht und empfangen worden, zulänglichen Bericht zu ertheilen, so dann von denen mancherley Erb-Theilung- und Oerterungen, so resp. damit vorgenommen, wie nicht weniger von der Communication und Concurrenz, die man sich in denen wichtigsten Geschäfften jedesmahl vorbehalten, und dann von denen Successions-Verträgen, welche zu Befestigung des Hauses sich die Agnaten gefallen lassen. Massen denn auch klar gemacht wird, daß zwar der Churfürst seine Portion um ein ziemliches gestärcket und wieder auswärtige Ansprüche keck mainteniret; jedennoch einer unberechtigten Länder-Begierde und Regiersucht höchstunbillich beschuldiget worden.

Sect. V. ist vi connexionis und weil die vorhergehende Abtheilung sonst allzu lang worden seyn würde, thunlich geschienen, desselben rechtmäßige Acquirirung der Chur und des Hertzogthums Sachsen, als der wichtigsten Accession, a part

zu demonstriren. Mithin habe ich nach beschehener Anzeige einiger andern hohen Competenten, welche sie vergeblich ambiret, hauptsächlich die Motiven und wichtige Ursachen darthun müssen, warumb sothane hohe Reichs-Dignität eben ihm und keinen andern zu theil worden, so wohl auch die frevelhafften und irrigen Raisonnements ablehnen, die zum theil Mißgünstige und Unwissende darüber gefället, besonders aber des Hertzogs von Lauenburg unbefugte und fruchtlose Prætensionen aus dem Grunde anatomiren. Worauf auch nothdürfftige Notiz beygefügt wird, was unsern Herren mit der Chur vor-Lande und Vortheile zugewachsen, auch quo jure er sich deren sammt und sonders anmassen können.

Sect. VI. habe ich mich der Betrachtung von des Churfürsten wohleingerichteter Fürstlichen Oeconomie und Wirthschafft gewiedmet, und werden unter allen den gegebenen Proben denen Liebhabern solider Antiquitäten die wohl am allererſten zu Gefälligkeit dienen, welche das Exercitium Juris collectandi und die Müntz-Verfassung selbiger Zeit in ziemlicher Umständligkeit eröffnen.

§. 6.

Ferner wird mir jederman wohl sprechen, daß ich Sect. VII. so viel nur aus Documenten zu erforschen gewesen, des Churfürsten ansehnliches Ministerium beydes zu Hoffe und im Lande in neues Andencken zu bringen mich bemühet, bevor da unleugbar, daß deren Käntniß zur Erläuterung derer Actorum und Geschichte eines Fürsten unumgänglich gehöre, und ist nur zu bedauern, daß dieser Theil bey denen Biographis seither gemeiniglich negligiret worden.

Sect. VIII. wird des Churfürsten ausnehmende Vigilanz und Bemühung vor die Auffnahme der Religion und Gelehrsamkeit in Uberlegung gezogen, allwo nebst dem, was

etwa zur Auffklärung der Kirchen- Kloster- und Ketzer-Historie von selbigen Zeiten dienen möchte, vornehmlich die viele gründliche Nachrichtungen ihren Æstim finden werden, so ich von Ursprung und Auffnahme der Weltberühmten Academie **Leipzig** zusammen gebracht.

Sect. IX. habe ich mein Haupt-Werck seyn lassen, **des Churfürsten hohe Sorgfalt vor den Politischen Wohlstand beydes des Reichs und seiner Unterthanen** in einen zulänglichen Entwurff zu zeigen. Insonderheit wird allda aus den wenigen Beyspielen, so ich wegen Mangel derer Acten zu eruiren vermocht, sich eine grosse Auctorität und Freyheit vor Augen legen, welche selbiger durch gantz Teutschland schon zuvor gehabt, ehe er noch die Chur acquiriret. Nicht weitläufftig zu gedencken der Singularien, so in Ansehung seiner eigenen Lande häuffig vorkommen und gerüget werden, betreffend die geübte Lehns-Herrlichkeit, die Privilegien des Adels und derer Städte, Bergwercks-Verfassung, Handhabung derer Gerichte, den Zustand der damaln eingesessenen Juden, ferner die Decision derer zwischen den Landes-Herren und Untersassen vorgefallenen Irrungen, das Jus de non evocando vel appellando, die Westphälischen Frey-Gerichte, den Land-Frieden, das Recht derer Bündnisse, Austräge und Protections-Pactorum.

Sect. X. erscheinet eine ausführliche Repræsentation **von des Churfürsten heldenmüthigen Thaten und geführten Kriegen**, nachdem zum voraus über derselben Zeiten militair-Etat überhaupt einige curieuse Reflexiones gemacht worden. Unter den häuffigen Expeditionen und Fehden, so er abgewartet, meritiren wohl der Zug wieder die Reichs-Städte in **Francken**, den Fürsten in **Litthauen**, die Graffen zu **Schwartzburg**, und Bischoff **Gerharden** zu **Würtzburg**, ferner wieder Ertz-Bischoff **Johannsen** zu **Maynz** und seinen eigenen Vetter,

Land-

Landgraff Friedrichen in Thüringen, vor allen Dingen aber die vielfältig unternommenen blutigen Actionen wieder die Hußiten ein besonder Aufmercken.

Sect. XI. wird von des Churfürsten gebrauchten Titulaturen, Wapen und Siegeln gehandelt, und zwar hat man hier desto genauere Accurateſſe anzuwenden gesucht, weil sich nicht nur der Nutzen von sothaner Wissenschafft seither gnugsam veroffenbahret, sondern auch darinn andere Scriptores mannichfältig verstossen.

Sect. XII. beschliesse ich mit einer Benachrichtigung von des Churfürsten Christ-Fürstl. Absterben und Begräbniß, und zweiffle nicht, daß dem Publico vornehmlich mit der völligen Abzeichnung und Explication des prächtigen Monuments zu Meissen gedienet seyn werde.

Nach allen diesen hänge ich endlich die Urkunden und Registraturen in forma an, so zum Haupt-Fundament der gantzen Beschreibung geleget worden, und weil sie den Churfürsten directe angehen, sich gar füglich haben in einen Codicem oder gemeine Sammlung bringen lassen, da denn zugleich nicht vergessen worden zu bemercken, welche vordem bereits in Druck erschienen, deren aber in Vergleichung eines solchen Cumuli, als numehro aufs neue hinzu kommen, gewiß eine kleine Anzahl sind. Allermassen auch unter währenden Abdruck etliche Pensa mir communiciret worden oder sonst vorkommen, welche hauptsächlich mit zu meinen Propos gehörten und zum theil denen Dubiis & obscuris, welche ich vorher aufzuklären nicht im Stande gewesen, unvergleichlich abhalffen, habe ich sie billich in einen eigenen Nachtrag zubringen und nicht zu übergehen, der Nothdurfft erachtet. Worauff schließlich ein zwiefaches mit möglichsten Fleiß gefertigtes Register folget, theils über die gedruckten und ungedruckten Schrifften, so nebst denen Diplomatibus consulirt worden,

den, theils aber über die wichtigsten Sachen und Materien, die durch das gantze Werck inserirt anzutreffen. Doch habe in dem letztern, um allzu grosse Weitläufftigkeit zu vermeiden, von denen mit einfliessenden Graffen- und Herren-Geschlechtern nur die blossen Nahmen angezeiget, zumaln sie nicht das Haupt-Werck meiner Betrachtung ausmachten, und ich wiedrigen falls einerley Ding öffters wiederholen müssen, wenn ich durchgehends sagen sollen, wobey sie concurriret, oder was von ihnen löbliches oder scheltbares zu behalten. Wem daran gelegen ist, wird sich leicht die Mühe nehmen und den oder jenen Artickel nachschlagen können.

§. 7.

Noch eins muß ich hinzu fügen, daß hoffentlich die Schreib-Art so beschaffen seyn solle, wie es die Gravität der Historie erfodert, das ist, deutlich und kurtz, ohne allen Wort-Zwang und oratorisches Blumen-Werck. Wird auch niemanden entgegen seyn, daß in Anziehung derer Beweißthume und Erläuterungen ich vielfältig bey dem Ausdruck und Dialect derer Documenten und alten Historicorum selbsten beharret; gnug, daß dergleichen Passagen und Formuln durch diverse Littern oder andere Signaturen ausgedruckt worden. Am allerwenigsten aber wird mir verübelt werden, daß ich teutsch und nicht, wie vormaln den Henricum Illustrem, lateinisch geschrieben. Denn ob wohl wahr, daß der Ruhm dieses grossen Fürsten wohl meritiret hätte, denen Ausländern auch auf das sorgfältigste bekant gemacht zu werden; So hat sich es doch vor dießmahl besonderer Ursachen halben nicht anders thun lassen wollen. Ich habe mich deßfalls nicht nur unsern Gelehrten, sondern auch andern Personen, die nicht allemahl gern mit Latein umgehen, accommodiren müssen. Demnechst nöthigten mich gleichsam zum Gebrauch der teutschen Sprache selbst die meiste archivische Documenten,

weiln sie in dergleichen ursprünglich concipirt und niedergeschrieben sind, bey deren Anwendung würde ich den Lateinischen Discurs allzu offt haben müssen unterbrechen. Und wenn beyde Motiven mir nicht vorgestanden, so würde zu meiner Exculpation zulangen, wenn ich en general sage, ich lebe unter Teutschen, schreibe vornehmlich vor Teutsche und suche eines Teutschen Fürsten Gloire zu erhöhen; Warum solte ich mich also hiebey nicht der Mutter-Sprache bedienen? Doch bin ich erböthig, wenn jemand die Verlags-Kosten herschiessen will, auch von Stund an eine Lateinische Dollmetschung zu übernehmen, gleichwie von dem Henrico Illustri eine Teutsche und um das alterum tantum vermehrte Edition.

§. 8.

So viel mag statt einer Anrede und Einleitung zu mitfolgenden Opere gnug seyn, damit ich den Leser und mich bey dem Eingange nicht über die Gebühr auffhalte. In übrigen muß nun erwarten, wiefern diese meine Ausführung Approbation finden und ob ich es allen zu Dancke gemacht haben werde. Ferne sey, daß ich mir hievon solte die Gedancken einkommen lassen, als ob numehro dieses glorwürdigsten Churfürsten Geschichte und Thaten völlig exhauriret wären und dazu nichts mehr könte gesetzt werden; Au contrair ich beklage mich hin und wieder in Buch selbsten über mancherley Lacunen, und daß ich in Abgang verschiedener Acten und Diplomatum nicht durchgehends Præstanda zu præstiren vermocht, sondern noch manches unerörtert und in der Dunckelheit lassen oder mittelst in denen Erzehlungen abrumpiren und wohl eher mit blossen Rubriquen oder Conjecturen mich behelffen müssen. Denn ungeachtet ich gewust, daß einige Chartæ an diesen oder jenen Ort verwahrlich auffbehalten würden, so habe doch wegen der vielen Schlösser, darunter selbige liegen, sie nicht einsehen noch geziemend employren können, hat

mir

mir auch deren welche so gar Neid, Eigensinn und unzeitiger Kummer zu hinterhalten gesucht. Geschweige, was hievon in so langer Zeit durch Krieg, Brand und andere wiedrige Fälle von abhanden kommen, verschleppt worden oder verlohren gegangen. Wiederum, da ich mir bey aller dieser Bearbeitung nichts, denn meiner Schwachheit bewust bin, auch nichts vorbehalte, denn was sich ehmals *Goldastus* bey seinen Commentario de Regn. Bohem. reservirte, wenn er in der Præfation schriebe: "Perparum "est, quod de meo apponitur, sola structura mea est: ipsa autem "fercula aliunde & ex stipe collegi;" Also wird mir hoffentlich um so viel weniger aufgebürdet werden, als ob mein Zweck und Ziel dabey hauptsächlich gewesen, eitle Ehre zu erjagen. So gar kan heilig versichern, daß noch vor wenig Jahren nicht im geringsten intentionirt gewesen, mich durch publique Schrifften zu zeigen, wofern meinen Genie gemäß einen Weg gesehen, da ich die rückständige Lebens-Zeit in der Stille hinbringen und in der Verborgenheit etwas gutes schaffen mögen. Ja ob ich gleich diese Arbeit schon ergriffen gehabt, so würde doch leicht zu frieden gewesen seyn, wenn der vor kurtzen abgelebte Professor in Halle, Hr. D. **Reinhard** mir mit Edirung seiner Elaboration de eodem argumento zuvor kommen, die er dem Verlaut nach wie Annales eingerichtet, auch mehrentheils absolviret gehabt. Denn er hierinn leicht die Feder mit mehrerer Application und Geschickligkeit führen können, weil er von Jugend an in denen Archiven aufgewachsen und mit Muße den besten Kern daraus zu ziehen und zu digeriren vermocht. Nur ist Schade, daß der Tod ihn übereilet hat und niemand von seinen MSto mir die geringste Nachricht ertheilen wollen, wo es hinkommen, da sonst sein übriger Vorrath von alten Scripturen und Documenten allerdings zum Archiv nach Dreßden gediehen. Uberdieß da mein Werck fast abgedruckt, vernehme ich erst, daß auch ein ander

der

der Gelehrter in gedachten Halle, Hr. Prof. Wideburg, sich über dergleichen Materie gemacht und unsern grossen Helden ausführlich zu beschreiben schlüßig worden, da denn kaum zu zweiffeln steht, es werde derselbe bey geschehender Publication alles das reichlich ersetzen und verbessern, was mir abgangen oder wo ich geirret. Was ich meines theils hier unternommen, ist lediglich in dem Absehen geschehen, damit ich dem grossen Fürsten-Hause, unter dessen Schatten und Schirm ich sicher wohne, und dem ich ohnedieß, als der geringste von dessen getreuesten Unterthanen, mit allen Kräfften mich aufzuopffern schuldig bin, meine tieffste Submission und Danck-Begierde desto käntlicher darlegte. Allermassen denn überdieß mich erbiete, daß wo mir jemand nach denen Reguln der Bescheidenheit, ohne Passion und Partheyligkeit, auch mit guten Grund einige eingeflossene Fehler und Irrthume anzeigen wird, ich mich zur Correction und Wiederruffung nie säumig finden lassen werde. Nur komme man nicht, wie wohl ehmaln passiret, mit Kleinigkeiten oder dem Præjudicio auctoritatis aufgezogen, weil ja der Historie mehr zu Tort und Abbruch, als Hülffe und Nutzen gereichet, wenn man Mücken-Kriege anfangen will. Ein geneigter Leser aber gehabe sich wohl, und brauche diese Arbeit mit allen Vergnügen!

Erste

Erste Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Hoher Gebuhrt und Fürstlichen Eltern.

Summarischer Inhalt.

Von Churfürst Friedrichs uhralten Stamm und Herkommen remissivè. Ahnen von Marggraff Heinrich dem Erleuchten an, vermittelst deren er in linea recta abgesprosset, in einen kurtzen Geschlechts-Schemate. §. 1.

Seine Fürstliche Eltern waren Landgraf Friedrich der Strenge, und Fr. Catharina, Gefürstete Gräfin von Henneberg. Erste Grundlegung zu dieser Mariage, und die verdrießlichen Obstacula, so sich in Ansehung der Mitgifft dabey eingemischt. Wie endlich dieselbe ihre Richtigkeit erlanget? §. 2.

Die Vertrags-Formul selbsten ist nicht zu erlangen gewesen. Confignation Römisch-Königlicher und anderer Briefe, so später ergangen, und von der Frau Mutter Einbringen, Erbtheil und Bevormundung Zeugniß abstatten. §. 3.

Ihr Leibgedinge verschriebe der Herr Vater auf den District Weissenfels. Charta hievon de 1351. Welches er auch anderweit auffrecht zu halten versprach. Uhrkunde von 1374. so dieß besaget. Sothane Bewitthumung beruhte denn nach des Gemahls Tode ungeachtet vorgehabter Veränderung in ihrer Krafft. §. 4.

Frau Catharinen geht der Verlust ihres Erstgebohrnen tieff zu Hertzen. Doch zeuget sie nach Verlauff einiger Zeit mehr Kinder. §. 5.

Churfürst Friedrichs Geburths-Jahr und Tag ist lange unbekant blieben. So endlich ein Codex der Universi-

räts-Bibliothec zu Leipzig entdecken müssen. §. 6.

Der Herr Vater verweiset ihn nebst den übrigen Geschwister, im Fall seines Absterbens, mit der Bevormundung an die Frau Mutter. Einige aus dem dieserwegen niedergeschriebenen Document entstehende Scrupel und deren Aufflösung. §. 7.

Landgraf Friedrich der Strenge verfährt Todes. Dessen Begräbniß-Monumenten. §. 8.

Welchergestalt alsdenn Frau Catharina ihr tragendes Vormundschaffts-Recht geübet? Zeugnisse davon ex tabulis publicis. Man bande sich doch daran nicht allemahl so stricte. §. 9.

Gemelte Fürstin stirbt gleichfalls. Deren Gedächtniß-Schrifften, auch so ihr fälschlich zugeschrieben werden. §. 10.

§. 1.

INdem ich die Lebens-Geschichte und Helden-Thaten des Glorwürdigsten Fürsten und Herren, Herrn **Friedrichs** des Streitbahren, gebohrnen Landgrafens zu Thüringen und Marggrafens zu Meissen ꝛc. auch letztlich seines Hauses ersten Chur-Fürstens zu Sachsen ꝛc. mit historischer Feder zu beschreiben unternehme, so würde ein überflüßig Werck thun, wenn ich zum voraus viel von dessen uhralten Durchlauchtigen Stamm und Geschlechte melden wolte, aus welchen derselbe höchstbeglückt entsprossen, zumaln davon nicht nur andere Historici in ihren Schrifften weitläufftig gehandelt, sondern ich auch deßfalls schon selbsten mich in meinen vormahls edirten *Henrico* Illustri *a*) sattsam heraus gelassen. Dieß aber wird dennoch so billig, als nöthig seyn, daß ich die höchst-preißliche Ahnen, von denen er vermittelst desselben Fürsten in grader Linie descendiret, hier vollends mit beyfüge, und aus tüchtigen Monumenten in einen kurtzen Schemate vorstelle. Solcher massen mag selbst den Anfang machen erst erwehnter

Herr Heinrich,

der Erleuchtete, Marggraf **Dietrichs** des Elenden jüngster Herr Sohn von Frau **Juditha**, Landgraff **Hermanns** zu Thüringen und Pfaltzgrafens zu Sachsen Tochter, Marggraf

zu

a) Cap. I. p. 16. ff.

zu Meissen und Lausitz, wie auch seit 1246. Landgraf in Thüringen, Pfaltzgraf zu Sachsen, und Herr des Landes zu Pleissen. Er ward gebohren 1218. Seine erste Gemahlin, von welcher folgends zunennende Fürstliche Personen herzuleiten, hieß Frau **Constantia**, Hertzog **Leopolds** des VIII. in **Oesterreich** Tochter, die ihm 1234. anvertrauet ward. Sein Tod ereignete sich zu Dreßden mit 1287.

Herr Albrecht,

der älteste Sohn Marggraf **Heinrichs** von Frau **Constantien**, wegen seiner wunderlichen Conduite der Unartige zubenahmet, Landgraf zu Thüringen und Pfaltzgraf zu Sachsen, sahe das Licht der Erden 1240. Mit Frau **Margarethen**, Kayser **Friedrichs** des II. Tochter, als seiner ersten Gemahlin, und der Stamm-Mutter der übrigen Descendenten, hielt er 1254. Beylager. Dessen Abschied ergieng zu Erfurt 1314.

Herr Friedrich,

mit dem gebissenen Wange, sonst auch der Freudige genannt, der mittlere Herr Sohn Landgraf **Albrechts** von Frau **Margarethen**, Landgraf zu Thüringen, Marggraf zu Meissen und im Osterlande, Pfaltzgraf zu Sachsen, Herr zu Pleissen, kam an die Welt 1257. Zu seiner zweyten Ehgenoßin, welche eigentlich hieher gehöret, hatte er 1300. erkieset Frau **Elisabethen**, Graf **Ottens von Arnshaug** Tochter. Sein Ende erfolgte zu Wartburg 1324.

Herr Friedrich,

der Ernste oder Magere, Marggraf **Friedrichs** des Freudigen Herr Sohn von Frau **Elisabethen**, Landgraf zu Thüringen, Marggraf zu Meissen, im Osterlande und zu Landsberg, Graf zu Orlamünde und Herr zu Pleissen, erblickte dieses Rund 1310. Dann verlobte er sich 1323. mit **Mechtild**, Kayser **Ludwigs**

des IV. Tochter, und celebrirte 1329. sein Beylager. Verließ endlich das Zeitliche zu Wartburg 1349.

Herr Friedrich,

mit dem Zunahmen der Strenge, Marggraf **Friedrichs** des Ernsten anderer Herr Sohn von Frau **Mechtilden**, Landgraf zu Thüringen, Marggraf zu Meissen, im Osterlande und zu Landsberg, Graf zu Orlamünde und Herr zu Pleissen, ward gebohren 1332. Ins Ehbette bekam er **Catharinen**, Herrn **Heinrichs** des XII. Gefürsteten Grafens zu **Henneberg** Tochter. Von beydrn wird gleich ein mehrers zu sagen seyn.

Herr Friedrich, der Streitbahre.

§. 2.

Dieß sind derowegen seit dem 13. Seculo die höchst-rühmliche Ahnen, von welchen unser Churfürst **Friedrich** Väterlicher Seits abgestammet, und hat besonders Landgraf **Friedrich** der Strenge, als dessen Herr Vater, zu seinen Leben und Wesen durch göttliche Providenz das nechste contribuiret, da er sich mit angezogener Frau **Catharinen**, Gefürsteten Gräfin zu **Henneberg**, in ehelicher Liebe verbunden. Mein Vorhaben leidet nicht, daß ich ietzo in Untersuchung dero Fürstlichen Hauses und Herkommens weitläufftig aufhalte; sonst würde nicht nur leicht fallen, mit Recension ihrer Ahnen biß in das 8. Seculum hinauf zu steigen, sondern auch darzuthun, daß die Grafen von **Henneberg** unzweiffelich von uhralten Geblüth der Hertzoge zu **Francken** abgesprossen, wobey **Glasers**, **Spangenbergs**, **Hönns**, **Junckers** und **Weinrichs** so gedruckt, als ungedruckte Schrifften wohl zu gebrauchen seyn dürfften. Die Veranlassung aber zu gedachter Mariage gab vornehmlich Frau **Elisabeth**, Landgraf **Friedrichs** des Freudigen Wittbe und erst erwehnten Herrn **Friedrichs** des Strengen Großmutter *a*) 1344.

auf

auf einen angestellten Tournier zu Eisenach. *Fabricius*, der dieß irrig auf das folgende Jahr transferiret, *b*) gibt zur Ursache an: "Quod inprimis mores puellæ probarit (fœmina princeps) nec fuerint contemnendæ Hennebergii opes." Doch nachdem man der Mitgifft nicht einig werden mochte, wurden die deßhalber angefangene Berathschlagungen und Tractaten dazumahl abgebrochen. Joh. Rothe *c*) und Spangenberg, der allen Ansehen nach jenen ausgeschrieben, *d*) exprimiren diesen Umstand also: "Es hätte der alte Landgraf allzu viel Städte und Schlösser geheischen, daß auf die Zeit nichts endliches vollzogen und geschlossen werden können, welches denn Fürst Heinrichen gar sehr verschmähet." Und fehlen demnach diejenigen *e*) hefftig, welche bejahen, daß schon damahls die Vermählung würcklich vollzogen worden. Au contrair, der Hennebergische Graf negligirte nicht nur gäntzlich die angebotene trefliche Gelegenheit, sich mit dem Marggräflich-Meißnischen Stamm zu befreunden, sondern ward auch dermassen erbittert, daß er sich 1345. zu denen Schwartzburgischen Grafen, als dermahligen Feinden unsers Fürsten schluge, und zum Entsatz der von ihm belagerten Veste Arnstadt herbey zoge. Damit nun Landgraf Friedrich der Ernste in Coercirung des Hauses Schwartzburg nicht gehindert würde, und die Grafen desto ehender zum Creutz kriechen lehrte, thät er ein übriges und bescheid eilends den Henneberger auf eine freundliche Zusammenkunfft nach Wassenburg, brachte auch die Heyraths-Articul zwischen den Fürstlichen Kindern in so weit zur Richtigkeit, daß die Braut die Pflege

§. 2.

a) Also berichten die meisten Historici, ausser daß Rothe Chron. Thuring. ap. Dn. *Menck.* Tom. II. Scriptor. Germ. Sax. col. 1796. dahin zu gehen scheinet, als ob der Graf von Henneberg selbst aus eigner Bewegniß und zuerst auf dergleichen Verbindung gefallen, wenn er seine Erzehlung also anhebet: " Vff deme selbin Hofe wart eyn „friote angeslagin von deme Grafin von „Henberg, daz her syne tochtir gebin wolde Lantgrafin Frederichis eldistin sone, der ouch Frederich hiez, vnde do hiesch" der Lantgrafe alzo vele sloz vnde stete zeu" daz ez uff dy zeid nicht volzogin wart."

b) Lib. VI. Orig. Sax. p. 649. Sequuntur tamen eundem *Birck.* Sächs. Helden-Saals Part. I. p. 167. ed. Feil. *Dresser.* Part. V. Isag. Hist. p. 190. & *Pfefferk.* Thüring. Merckw. p. 153.

c) l. c.

d) Lib. V. Henneb. Chron. p. 195. coll. p. 198.

e) ap. *Paullin.* Hist. Isen. p. 81.

Pflege Coburg nebst etlichen andern Schlössern und Städten *f*) mitbringen solte. Auf solche Abrede ward dann so fort 1346. das Fürstl. Fräulein dem Bräutigam gen Eisenach zugebracht, und mit ziemenden Solennitäten ehelich beygeleget, auch dabey eine stattliche Wirthschafft und Ausrichtung gehalten. *g*) Als aber nachgehends Graf Heinrich sein Wort zurück ziehen, und das Coburgische Land ex pacto nicht abtreten wolte, sandte der alte Landgraf ihm die Tochter mit einem starcken Verweiß seiner Leichtsinnigkeit wieder nach Hause. Worüber beyde anderweit in einen blutigen und gefährlichen Krieg geriethen, welchen ausführlich zu beschreiben, hiesiges Ortes nicht ist. *h*) Nach verschiedenen

f) Darunter zehlen Spangenberg l. d. p. 197. Franckenstein Hist. Sax. MS. p. m. 72. *Paullini* Hist. Isen. p. 82. Schlegel Sched. de Vet. Cell. p. 95. und Herr Rath Hönn lib. II. Cob. Hist. p. 68. Sonnenberg, Neustadt, Rodach, Ummerstadt und Königsberg. Doch sind sie, was die beyden letztern Orte angehet, irrig, alldieweiln dieselbe bey gantz anderer Gelegenheit und weit später, auch nicht unmittelbar von dem Hause Henneberg, an die Meißner gediehen. Denn wie wir Sect. II. §. VII. berühren werden, kam Ummerstadt nebst Heldburg, Eißfeld und Hilpershausen (die sonst *Albinus* Meißn. Land-Chr. tit. XV. p. 200. ebenfalls fälschlich unter den Dorem unserer Frau Catharinen mischet) 1374. von denen Burggrafen zu Nürnberg an Landgraf Balthasarn vermittelst seiner Gemahlin, Frau Margarethen. Königsberg aber brachten erst 1400. Herr Friedrich der Streitbahre und seine Gebrüder von Bischoff zu Würtzburg mit Einwilligung Hertzog Swantibors zu Stetin durch Kauff an sich, als der solch Schloß und Stadt gleicher Weise mit seiner Gemahlin, einer gebohrnen Burggräfin von Nürnberg, erworben, und einige Zeit vorher dem Prälaten auf Wiederlösung überlassen hatte, davon Sect. IV. §. X. mit mehrern Bericht geschehen soll. Uberdiß ziehen welche nach Anzeige ersterwehnten *Albini* unter bemelte Mitgifft noch Schalckaw. Zu geschweigen, daß andere, wofern Reyhern Monum. Landg. Th. ap. Dn. *Menck.* l. all. col. 847. zu glauben, so gar daß Vogtland mit dazu gerechnet.

g) S. *Roth.* l. d. col. 1797. und *Spangenb.* l. c. p. 196. Der Pirnische Mönch hat heßlich geschnitzert, daß er die Vermählung erst ad an. 1354. referiret. Comp. III. *Menck.* l. all. col. 1468. Denn da war Landgraf Friedrich der Ernste, so doch nach seinem Geständniß dergleichen conciliiret, lange gestorben.

h) Wer Lust hat, lese Rothen l. all. col. 1797. sqq. Spangenbergen Mansf. Chr. cap. CCLXXXIV. p. 334. it. Henneb. Chr. lib. V. p. 196. sq. und *Fabricium* l. d. p 650. ff. nach, welcher letztere sich doch nebst Birckken Part. I. Sächs. Helden-Saals p. 267. darinn vergehet, daß er alle diese Geschichte erst dem Jahr 1348. zueignet, anerwogen da der Hennebergische Graf schon Todes verfahren. Wesfalls auch Joh. Ge. Layriz Hist. Gen. Palmw. Tab. V. p. 223. um so viel weniger zu entschuldigen,

denen harten Congressen und Scharmützeln besorgte gleichwohl der Henneberger, daß sothane Fehde zu seinen Unstatten noch lange Zeit dauern, und der Mächtigere, welchen er in Harnisch gebracht, den Degen schwerlich so bald niederlegen, auch seine Tochter so dann wohl gar verstossen, oder wie es Rothe *i*) ausspricht, allewege gekebesit bleiben möchte. Er ließ sich derowegen deren Anhalten und bewegliche Vorstellungen, so die innige Liebe gegen ihren entrissenen Gemahl subministrirte, in so fern überwinden, und bot dem Landgrafen nochmahls Friede, Accommodement und gütliche Sühnung an. Gestalten denn auch andern Seits die alte Landgräfin Elisabeth, weil sie zu sothaner Fürstl. Ehe die ersten Wege gebähnet, nicht eher ruhte, als biß sie ihren Herrn Sohn, den gefasten Nach-Eyfer fahren zu lassen, und Vertrag anzunehmen, bewogen. Mithin ward vermittelst gewisser Freunde und Schieds-Richter der Haupt-Punct, so die bißherige Mißhelligkeit meistlich causiret, dahin geschlichtet, daß zwar dem jungen Landgrafen die Coburgische Vasallen und Unterthanen eventualiter huldigen, jedennoch der Graf und sein Gemahl Frau Jutta ad dies vitæ die Bothmäßigkeit und den Nießbrauch von dem District behalten solten. Worauf man nicht minder ohne Anstand die Hennebergische Printzeßin Catharinen mit neuen Ehren und Pracht wieder zuführte, und Meißnischer Seits auf das zärtlichste aufnahm.

§. 3.

Bedauern müssen wir nur, daß mentionirter Vertrag, so nach Spangenbergs *a*) Anzeige am Tage Stephani 1346. oder vermöge damahliger Zeit-Rechnung *b*) 1347. beschehen, und zweiffelsfrey schrifftlich vollzogen worden, sich zur Zeit nirgend hat finden wollen. Inzwischen sind von Herrn Joh. Joach. Müllern, als er an zwey unterschiedenen Orten seines Staats-Cabinets von mehr berührter Heyraths-Affaire etwas gründlicher handelte, nicht wenig andere dahin einschlagende

gen, weiln er vorher selbst bejahet, daß bereits 1345. zwischen denen Fürsten die Zwiespalt entstanden, und der Henneberger nach dem unglückl. Anfall der Stadt Creutzburg sich bald zum Ziel geleget.

i) l. sæp. all. col. 1798. §. 3.

a) Henneb. Chr. lib. V. p. 197.

b) Vid. *Tenzel.* Hist. Goth. Suppl. II. Sect. I. p. 122.

gende Uhrkunden in extenso beygebracht worden, welche wir hier zu desto mehrer Erläuterung der Sache nicht allein summarisch, und so weit es unser Propos leidet, wiederholen, sondern auch mit einigen neuen Zusätzen begleiten. Nehmlich

1350. den 17. Febr. bestätiget der Römische König **Carl** zu Budißin offtermeldt Ehverbündniß, so zwischen Landgraf **Friedrichen**, und Frau **Catharinen** von Henneberg vormahln geschlossen worden, unter dem Bedinge, daß im Fall Graf **Henrich** sein Schweher ohne Kinder verstürbe, der Landgraf alsdenn, als wahrer Erbe und Herr in dessen Graf- und Herrschafft eintreten solte, besonders in die Pflege **Koburg**, **Schmalkalden** und andere Güther, so nach Abgang Frau **Jutten** seiner Schwieger sich verledigen würden, belehnet auch hierauf nur ernannten Fürsten über dieselbe, und constituiret ihn hierinn nebst seinen Kindern, so er mit der Gemahlin erzeugen dürffte, zu würdigen Successoren, dergleichen Begnadung er nicht minder durch Intercession Marggraf **Ludwigs zu Brandenburg**, der sich zugleich alles Anspruchs daran verziehe, eventualiter auf desselben Landgrafen Herrn Gebrüder extendiret. *c*)

1351 = = = reversiret sich Landgraff **Friedrich** der Strenge gegen seine Schwieger, Frau **Jutten**, in Schmalkalden, daß nachdem dieselbe ihm wegen schuldiger 4000. Marck Silbers, so zu Frau **Catharinen**, ihrer Tochter und seiner ehlichen Wirthin, Mitgifft gehörten, Schloß und Stadt **Schmalkalden** benebst dem Dorff **Wambach** und der Wüstung **Ebrens** verpfändet und bewilliget, daß die ausgezogene Stücke nach ihren Ableben wieder zum Pfande kämen, ihr oder ihren Kindern daran allewege

c) S. Müllern l. c. 5 Eröffn. p. 20. ff. Das Document ist lateinisch abgefast; zum Uberfluß aber hat der Römische König berührten Orts und Jahres auch auf eben gedachten Marggrafens zu Brandenburg Bitte Landgraf Friedrichen dem Strengen über die benannten Dominia einen Expectanz-Brieff in teutscher Sprache behändigen lassen, des Inhalts, daß die Herrschafft Koburg und Schmalkalden, so ietzund Frau Jutte innen hätte, nach ihren Tode an ihn, und wenn er mit Fr. Catharinen ohne Erben abgienge, alßdenn an seine jüngern Herren Brüder ohne alle Hinderniß als recht Fürsten Lehn gefallen solte. Conf. laud. *Müll.* l. d. p. 24. ff. post eumque *Lünig.* Tom. I. Corp. Jur. Feud. Germ. col. 585. sq. Sonsten erhellet zugleich hieraus, wie unrichtig Spangenberg und viel andere Scriptores gewehnet, daß Landgraf Friedrich so gleich nach Absterben Graf Heinrichs 1347. in die Possess der Coburgischen Lande gesetzt worden, und muß man vielmehr in dem Pacto successorio mit Vorsehung gethan haben, daß davon nicht minder Fr. Jutta, so lange sie lebte, participiren sollen, auch consequenter die Erbfolge erst 1353. in ihre Erfüllung gangen seyn. Warumb aber nach deren Verfall die Herrschafft Schmalkalden nicht auch mit herüber kommen, wie gleichwohl obige Kayserliche Brieffe klärlich vermögen, will ich mich belehren lassen.

wege die Wiederlösung vorbehalten seyn solle, gelobet auch Graff **Johannsen zu Henneberg** seinen Schwager an dessen Lehn, dem Thum zu Schmalkalden und dem Dorff Wernhusen nicht zu hindern, so wohl über die 2000. Marck, deren wegen sie irrig, und 1000. Marck Morgengabe Hertzog **Heinrichs zu Glogaw** und Graff **Heinrichs von Schwartzburg** Ausspruch zu gewarten. *d*)

1367. Sont. Oculi setzet Kayser **Carl** zu Prage Burggraf **Friedrichen von Nürnberg** auf Bitte Landgraff **Friedrichs** dessen Gemahlin Fr. **Catharinen** auff künfftige Witthums-Fälle zum Lehnträger und Vormunden, leyht und reichet ihm auch nebst derselben Fürstin in solcher Qualité die Vesten, Herrschafften und Güther in **Francken**, so ihr angestorben Erbe von Vater und Mutter waren, so wohl diejenigen, welche ihr deren ehlicher Wirth zu einen Fürstlichen Leibgedinge gemacht, also daß, wenn der Landgraff Todes verführe, er sie auff Ermahnen in selbigen Erblande und Dotalitio verwesen und vertreten solle, als Vormundschafts-Recht ist. *e*)

1379. Donn. nach Invoc. leyhet der Römische König **Wenzlaw** zu Oppenheim von wegen des Reichs Fr. **Catharinen** alle ihre Güther, Land und Leute mit zubehörigen Gerichten und Freyheiten, als ob sie die mit ihren selbst Leibe

d) Diese Uhrkunde ist vornehmlich darum merckwürdig, weil sie uns etlicher massen von der baaren Mitgifft und Morgengabe instruiret, so Landgraff Friedrichen nebst dem Anfall berührter Lande in der Ehstifftung ausgemacht worden.

e) S. *Müll.* l. all. 4. Eröffn. p 29. ff. und *Lünig.* l.d. col. 587. sq. Zu folge dieser Charte hat Hönn Cob. Chr. lib I. p. 28. nicht recht sentiret, wenn er geschrieben, König Wenzel hätte Fr Catharinen die Lehn über die Coburgische Lande zuerst angedeyhen lassen Denn das war schon viel Jahr vorher auch von seinen Herr Vater, Keyser Carln geschehen. Hingegen ist desto gewisser, was hiebey Müller 5. Eröffn. p 31. bemercket, daß man damaliger Zeit in Lehns-Sachen nicht allewege so gar accurat verfahren, gestalten ietztgedachtes Belehnungs-Diploma auff die Landgräfin und ihren Curatorem, das de 1350. aber, so vorhin erwehnter massen noch bey Lebzeiten der Fr. Mutter Jutten ergangen, auf ihren Gemahl gerichtet. Wiewohl ich glaube, (fügt belobter Autor hinzu) daß wenn die Leibgedings-Güther nicht wären in Lehn genommen worden, die Gemahlin über ihre ererbte Güther die Belehnung nicht würde gesucht, sondern sich mit der 1350. ihren Gemahl ertheilten Belehnung begnüget haben, da der §. 3. inserirte Lehnbrieff (nehmlich der teutsche, den wir oben not. c.) gleichfalls allegiren) im Ende deutlich besaget, daß die Belehnung in favorem der Gemahlin und ihrer Kinder beschehen" Das einige, so sonst Hr. Müllern im Wege gestanden, ist dieß, daß der Römische Kayser nicht determiniret, in was eigentlich vor Vesten, Landen und Güthern der Fürstin Leibgedinge bestehen sollen, welchen Mangel dennoch wir §. sq. durch Darlegung verschiedener Documenten abhülffliche Maße geben werden.

Leibe in Gegenwärtigkeit empfangen hätte, bestetiget auch sämbtliche Handvesten und Brieffe, die ihre Eltern und sie darüber herbracht. *f*)
1380. Donn. vor Jud. reichet eben derselbe König ihr und ihren Erben die Herrschafft im Lande zu **Francken** nochmahln zu Lehn, so auf sie von väterlichen Ahnen-Fall gediehen. *g*)

§. 4.

In dessen Ansehung nun, und da Fr. **Catharina** das Hauß Meissen durch Einbringung eines so importanten Fürstenthums und Stück Landes unvergleichlich gestärcket, so war nicht anders denn billig, daß derselben hinwiederum ihr Gemahl Landgraff **Friedrich** immer bey Zeiten wegen Fürst-geziemender Wohnung und Provision nach seinen Tode prospicirte. Er setzte derohalben bald 1351. deren Witthum auf die Stadt und Pflege **Weissenfels** *a*) aus, und gelobte nebst seinen Hr. Bruder **Balthasarn** unter Ernennung gewisser Bürgen, daß alle derselben Manne und Unterthanen ihr und ihren erkohrnen Vormund, Hertzog **Heinrichen** zu **Glogaw**, in einer bestimmten Zeit huldigen solten, bey Straffe des Einreitens. Wir werden kein schlimm Werck verrichten, wenn wir die hierob gefertigte Obstagial-Verschreibung selbst zur Stelle bringen, wie solche uns ein Codex membranaceus suppediriret, der von verschiedenen Fürstl. Protonotarien und Cantzlern sub tit. Transsumpcio privilegiorum

f) *Müller.* 5. Eröffn. p. 32. ff. *Lünig.* col. 587. ff.

g) Also berichtet uns Hönn l. c. lib. II. p. 90. Stünde bey uns, diese angegebene Tabulas investituræ in forma auffzuweisen und sie mit denen de 1379. zu collationiren, so würde vielleicht aller Scrupel zu heben seyn, warum die Belehnung in so kurtzer Frist wiederholet worden.

§. 4.

a) Tenzel Cur. Biblioth. I. Rep. p. 1178. und der Aut. der Sächs. Merckw. lib. II. p. 382. muthmassen, ob hätte Fr. Catharinen ihr Leibgedinge auf der Coburgischen Pflege gerühet, gleichwie auch *Chr.* Hübner Diss. de Frid. Bell. Acad. Lipс. fundat. p. 9. solches sonder Bedencken, als eine ausgemachte Sache asseriret. Doch ist nicht allein aus den §. antec. angezogenen Römisch-Königlichen Lehnbrieffen das Wiederspiel klärlich zu schliessen, und daß sie dieselbe vielmehr als ihr Erbe und Eigenthum beybehalten, der Gemahl aber daran nur ratione dominii simultanei participiret; sondern es erhellet auch aus den gegenwärtig im Text beygebrachten Verschreibungen de 1351. und 74. noch viel deutlicher, worauff eigentlich die Fürstin bewitthumet worden.

legiorum perpetuorum Dominor. Marchionum Misnensium; seit 1349. biß 1381. zusammen getragen worden:

Wir Friderich ꝛc. bekennen und globen mit guten truwen das wir der Hochgeborn Frowen Katherin Marcgrevinne zcu Misne vnser liben elichen Wirtin dy Vesten Wissenfels Hus vnd stat mit Gerichten Dorfern Beten Tcollen geleiten mit allen eren nuczen vnd rechten vnd gemeinlich alle dem das darczu gehoret wy das genant ist wo das gelegin ist gesucht vnd vngesucht Sullen vnd wollen antworten vnd geben zcu rechten Lypgedinge also das sy das alles sal haben vnd genyssen zcu irme liebe zcu rechten Lipgedinge an alles Hindernys vnser vnd vnser Bruder vnd aller vnser erben vnd sullen schicken das ir alle erber Luyte hulden vnd globen vnd alle Burgere dy darczu gehoren hulden geloben vnd sweren gehorsam zcu sin vnd zcu wartene mit guten truwen dywile sy lebet zcu rechten lypgedinge on alles geverde Ouch sullen dyselben alle erber Luyte Irre Hulde vnd glubde vnd dy Burgere Ir Hulde vnd irs Gelubdes vnd irrer eyde vor der vorgnanten Frowen Katherin vnser Wirtin nicht ledig sin Iz sy den mit yren guten willen vnd mit Rate des Hochgeborn Fursten Herczogen Henriche von Glogow vnsers liben swagers den sy ir darczu zcu Vormunden hat gekorn Das globen vnd sullen wir Marcgrave Friderich der vorgenanten vnd wir Balthazar desselben Marcgraven Bruder der vorbeschrieben Frowen Katherin Marcgravinne von Misne vnd dem irluchten Fursten Herczogen Heinrich von Glogow vnserm libin swager den sy daruber zcu Vormunden hat gekorn gutlich vorzcihen enden vnd schicken vor sent Mertins tage der nu schirest kumet Teten wir des nicht so haben wir in davor zcu Burgen geseczet Grefin Heinrich zcu Swarzburk Grefin Gunther seinen sun Grefin Frederich von Orlamunde Heren zcu Lewenstein vnsern liben Ohemen Thimen von Kolditz vnsern Marschalck vnd dy Strengin Rittere Friderich von Wangenheim Cristan von Wiczleiben Otten von Stuternheim Arnolt Gudeman vnd Conrad Wurm vnser liben getruwen Also das dyselben alle mit ir selbes libe sullen inryten In dy stat zcu Koburg vnd da sin vnd nymmer daruz kumen also lange das wir der vorgnanten frowen Katherin Marcgrevinne zcu Misne vnd vnsern swager Herczogen Henrich von Glogow Irem Vormunden Ir zcu getruwer Hant dy vorgeschriben Vesten Wissenvels mit dem das darczu gehoret also vorbeschriben stet haben genczlich geantwortet vnd byz ir damyte geswornglobet vnd gehuldet wirt vnd ouch vorbrifet alssy darvbir bedarf an alle argelist vnd ane Geverde Des zcu Vestikeit vnd zcu waren Vrkunde geben wir dergnanten Frowen Katherin Marcgrevinne zu Misne vnser liben Wir-

tin vnd dem irluchten Furstenherezog Henriche von Glogow den sy darubir zcu Vormunden gekorn hat disen brif besigelt mit vnserm vnd vnser vorbeschriben Burgen Insygeln dy alle daran hangen Vnd wir dy vorgenanten Burgen bekennen das wir Burgen sint vnd gutlich Inryten vnd halden wollen alles das von vns hy vorgeschriben stet mit guten truwen ane Widerrede vnd ane alles geverde vnd habin des alle vnser Insigel zcu vnser vorgenanten Herren der Marcgrafen Insigeln gehangen an disen brif Gegeben Smalkalden anno &c. Ljo feria iiij post Margarete.

Alldieweiln auch folgender Zeit aus dringender Nothdurfft eines und das andere von bemeldter Vesten und Länderey Weissenfels mochte versetzt und verliehen worden seyn, so verbande sich Landgraff Friedrich der Strenge nebst seinen Hrn. Gebrüdern 1374. vermittelst einer anderweitigen Urkunde gegen Fr. Catharinen, daß er das entfrembdete unverzüglich wieder herzubringen oder deren Leibzucht in andere Wege so gut, als sie bey dem Beylager gewesen, machen, auch beniemte Pflege ohne derselben und ihres förder erkiesten Vormunds, Burggraff Friedrichs zu Nürnberg Einwilligung nie zurück nehmen wolte, wie abermaln mitkommender Abdruck augenscheinlich darleget:

Wir Friderich Balthazar vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit guten Vorrate wol bedachten Mute vnd rechten Wizzin der Hochgeborn Fürstynne Frowen Katherin Maregrevinnen zcu Mizsen vnser libin Wirtynnen vnd Swester die Vesten Wizzinfels Hus vnd Stad mit Gerichten Dorffern Betten Zcollen Geleyten mit allen iren nuezen vnd rechten vnd gemeinlich mit alle dem daz darczu gehoret wie daz Namen mag gehabin gebin zcu einem Lipgedinge zcu habene zcu genizzene vnd zcu besiczene alle diewile sie ymmer gelebit geruwiglich ane allis hinderniss vnser vnd alle vnser erbin als Lipgedinges recht vnd gewonheit ist Waz ouch sint der Zeyt daz vnser Fruntschafft mit der egnanten Frowen Katherin vnser Wirtynnen vnd Swester von erstin ist zcugegangin von derselbin Vestin Wizzinfels von vns versezt vorligen adir entfremdet were wie daz komen were daz sullen vnd wollen wir ir antworten vnd wider darczu brengin ane allen Vorezog Wo wir denne des nicht tettin adir getun mochten an argelist So globin wir ane Geverde daz wir ir dazselbe ir Lipgedinge mit deme daz wir gereyte darczu gekouft vnd bracht habin nach irrer vnd vnser frunde rate also gut machen sullen vnd wollen als dazselbe ihr Lipgedinge vnd alle sine Zcugehorunge zcu der Zcyt des Bylegers waz ane

Vor-

Vorczog vnd Hindernizze Wir sullen ouch von der vorgenanten Vesten vnd von allem dem daz darczu gehort nichtes vorseczin vorkoufin odir vorlihen diewile Wir sullen ouch nach enwullen nymmer an ir gemuten nach sie darczu gehaldin noch betwingen daz sie die Vesten vnd ire Zugehorungen vflazze ader vfgebe is gesche denne mit irme guten Willen vnd mit rate des edeln vnd Hochgeborn vnsers liebin Swagers Ern Friderichs Burcgraven zcu Nurenberg den sie darobir zcu Vormunden hat gekorn Were ouch daz derselbe vnser Swager Burcgrave Friderich abeginge das Got nicht wolle So sal vnd mag dieselbe Frowe Katherin vnser Wirtyn vnd Swester einen andern Vormunden an sine stad darobir kysen wen sie wil in allen den rechten als er Vormunde gewest ist ane geverde Daz wir vnd alle die die wir vormogin ane Argelist sie vnd alle die iren die in dazselbe Lipgedinge gehorin nimmer gedringen gehindern nach beschedigen wollen wider recht adir gewonheit Sundern wir wollen sie vnd alle die iren getruwelich schuczen vnd schirmen zcu rechten als daz mogelichen ist ane Geverde Des zcu Orkunde zc. Datum Gotha in die sancti Stephani anno &c. Lxxiiij.

Endlich obwohln nach des Gemahls Absterben entweder auf der Fürstl. Fr. Wittwen Vorschlag oder auch der Hrn. Söhne Gesuch einmal in Werck mag gewesen seyn, daß solch Dotalitium hat sollen verändert und auf die Stadt **Meissen** transferiret werden, gestalten von bemelten Orts Rath und Gemeine in dem gemeinschafftlichen Archiv zu Wittenberg würcklich eine Verschreibung lieget, krafft deren sie 1387. sich an Fr. **Catharinen** Leibgedings-weise zu halten gelobet; so hat man doch zuverläßige Nachricht, daß sie bey den vorigen Verbrieffungen biß an ihr Ende ruhig beharret und folglich die vorgehabte Translocation muß zurück gangen seyn. Denn noch 1393. Dienst. nach Lucien bekennet ihr Hr. Sohn Churf. **Friedrich** in einen Anwartungs-Brieffe **Rudolff Schenckens zu Tautenberg**, daß derselben von **Heinrichs von Kothewitz** Wittben zehndehalb Hufen Ackers in den Flur zu Wiedebach in ihren Leibgedinge ledig angestorben wären, die sie auch ihr Lebenlang behalten solte. *b*) Nun war Wiedebach nicht weit von Weissenfels gelegen.

b) Comp. Cod. Diplom. num. LXXX.

§. 5.

Nachdemmaln aber der Haupt-Zweck mehr erwehnter hohen Vermählung vornehmlich auff eine geseegnete Propagation des Durchlauchtigsten Hauses gerichtet war, so dauchte der guten Fürstin um so viel empfindlicher, als sie gleich zu Anfang erfahren muste, wie der Tod ihre erste Gebuhrt, einen Printz guter Hoffnung, in der Kindheit wieder zu Grabe trug, der gleich als hernach unser Churfürst in der Tauffe mit den Namen Friedrich beleget worden. Und bekümmerte dieser Riß dieselbe dermassen, daß sie auch zu offentlicher Darlegung des darob gefaßten Schmertzens gelobte, zeit Lebens in einen gantz schlechten und niederträchtigen Habit einher zu gehen. Rothe drücket in seinen Chron. Thuring. *a*) diese Entschliessung also aus: „Do bescherete er Got eynen son, der starb er in synen kint„lichin tagen, do hilt sy sich also leidlichin vnme, daz sy Gote vorlogete, daz „sy biz an ir ende keyne andir Kleydunge trug, danne swarcz adir gra, vnde „keynen gesmug, wedir mit spangin, gehefte adir gesticke ꝛc. Einige als Pfefferkorn *b*) und Hübner *c*) mischen bey dergleichen Erzehlung noch verschiedene Umstände ein, als daß sie dieß Gelübde selbst zur Zeit der Niederkunfft gethan hätte, alldieweiln ihr solche sehr hart ankommen und mit höchster Lebens-Gefahr verknüpffet gewesen. Jt. das Kind wäre damaln gleich erstickt und die Fürstin hätte sich die Impression gemacht, daß sie wohl ihr Lebtage nicht mehr etwas gesundes zur Welt bringen würde. Dahingegen gedachten Sterbefall Schlegel *d*) und Hr. Knauth *e*) erst 1350. und also etliche Jahr nach der Vermählung und Gebuhrt geschehen zu seyn erachten. Es sey aber dem, wie ihm wolle, so ließ gleichwohl Fr. Catharina in allen Kirchen und Klöstern GOtt um neue Leibes-Frucht und männliche Erben emsig anflehen, und zu Vermehrung der Betenden reichliche Allmosen austheilen. Es ward auch sothanes innocente Begehren und Suchen endlich von Himmel erhöret. Denn obschon

§. 5.

a) Tom. II. Scriptor. Germ. Sax. *Menck.* col. 1798. sq.

b) Thür. Merckwürdigk. p. 153. sq.
c) Hist. Pol. Frag. Tom. V. p. 813.
d) Tr. de Vet. Cell. pag. 84.
e) Altzell. Hist. P. II. p. 68.

schon eine Tochter, Catharina *f*) genannt, gleichfalls in den ersten Jahren und zwar, wie Schlegel will, um 1358. wieder verlohren gieng, und geraume Zeit verflosse, ehe sie ihres völligen Wundsches oder eines Printzen gewähret ward, so muste doch nachher der Anblick desto frölicher und angenehmer seyn, als sie nebst andern Söhnen desselbigen Hrn. **Friedrichs** genesen, auf welchen hier hauptsächlich unsere Betrachtung beruhet.

§. 6.

Sonsten ist nicht ohne, daß aus Negligenz und Fahrläßigkeit der Scribenten das Jahr und der Tag der Gebuhrt dieses theuersten Fürsten geraume Zeit verborgen geblieben, und man sich lange entweder mit fälschlichen Meinungen oder doch blossen Conjecturen *a*) behelffen müssen. So gar ward noch gantz neulich **Joh. Seb. Müller** *b*) genöthiget zu bekennen, daß dieser Punct von denen meisten übergangen worden: „Wo und in welchen Jahre, (sind seine Worte) will nicht sagen vom“ Tage dieser Churfürst gebohren, habe noch zur Zeit bey keinem Ge-“ schlechts-oder Geschichts-Schreiber finden können.“ Nun gedachte ja zwar der ehemals in hoc studio unvergleichlich verirte **Tenzel**, ehe er noch das drunten zu berührende Chronicon Vet. Cell. membr. zu handen erlangte, am nechsten zum Ziel zu treffen, als er einst zu Gotha unter Herrn **Friedrichs** Bildniß diese Worte zu lesen bekam: „Mortuus“ an. 1428. die 4. Jan. an. æt. suæ sexagesf.“ Denn hieraus zohe er den Schluß, daß derselbe entweder 1367. oder zu Anfang des 68. Jahres an

f) Man sehe *Clauder.* Sächs. Stammb. p. 39. *Schleg.* l. c. p. 85. und *Hönn.* Sächs. Wap. u. Geschl. Unters. p. 138. welcher letztere sich auch auf Spangenbergs Henneb. Chron. p. 198. beruffet, der aber von der Catharina kein Wort hat.

§. 6.

a) Dergleichen ist z. Ex. wenn Hr. Hönn, ehe er noch Tenzeln beyzutreten verursachet ward, durch Verleitung einiger nicht allzutrifftigen Rationen auf die Gedancken gerieth, es müste Churf. Friedrich etwa 1375. oder 76. zur Welt kommen seyn. V. ej. Geschl. Unters. p. 218. sq. und hat Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Acad. Lipsi fundat. p. 4. sq. verschiedene Absurda gezeiget, welche aus sothaner Muthmassung fliessen, wenn man sie vor bekannt wolte annehmen.

b) Sächs. Annal. p. 24.

an die Welt getreten seyn müste, welchem Asserto auch Hr. Rath **Hönn** *c*) auff Veranlassung eines Brieffes von demselben, ingleichen **Joh. Hübner**, *d*) **Chr. Hübner**, *e*) und **Sam. Gottl. Heine** *f*) nachzugehen, kein Bedencken gehabt. Zugeschweigen, daß die Inscription einer Medaille, welche **Chr. Wermuth** auf denselben zum Vorschein bracht, eben dieses Jahr ansaget, woraus Hr. von **Ponickaw**, so sie wiederholet *g*) nicht übel geschlossen, daß **Tenzel** selbsten davon Inventor gewesen. Es ist aber die Erinnerung nicht aus Obacht zulassen, welche **Jo. Imm. Müller** *h*) hiebey moviret, daß weiln die Formul: *Anno ætatis LXmo*; einen Numerum rotundum andeute und den Gebuhrts-Tag nicht ausdrücklich mit benieme, man sich darauff nicht gäntzlich zu verlassen habe. Letzlich hat dennoch allen Irrthum und Ungewißheit ein Codex membranaceus abhülffliche Maße geben müssen, der nach der Reformation aus dem Kloster Alten-Zelle in die Pauliner-Bibliothec nach Leipzig transferiret und bey **Joach. Fellern** *i*) unter dieser Rubric angezogen worden: „Chronica ab initio mundi usque ad A. C. 1450. & contin. usque ad „A. C. 1484.„ Denn darinn haben Hr. von **Eckard**, *k*) so wohl mehrerwehnter **Tentzel** *l*) und erstgedachter **Müller**, *m*) auch ich selbsten unter andern seither unbekannten Particularien nachstehende Passage wahrgenommen: „MCCCLXVIIII. in cena Domini nascitur *FRIDERICUS* filius *Friderici* Marchionis Misnensis; *n*) Welche freylich mag

c) l. all p. 219.

d) Geneal. Tab. tab. 157.

e) l. d.

f) Rochl. Hist. p. 123. sq. Ich zweiffle nicht, daß dieser Tentzeln oder einen seiner Nachfolger vor Augen gehabt, ob er wohl solches mit Stillschweigen übergangen und nur in genere beygefüget, daß das angezeigte Jahr die wenigsten Scribenten bemercket hätten. Add. insup. *Chr. Frid. Wilisch*. Diss. de Ill. Princ. Sax. Catacumbis in æde D. Ge. Alt. pl. B. 2.

g) Diss. de Electoratu Sax. Fr. B. jure meritoque coll. sub præsid. *Menck*. hab. cap. II. p. 16. sq.

h) In einer eignen Dissert. oder Nachricht, so er de hoc argumento concipiret, bey *Chr. Ern. Sicul* in Leipz. Annal. 3. Vol. 2. Forts. p. 174.

i) Catal. MStor. ejusd. Bibl. p. 121. n. 33.

k) Hist. Geneal. Princip. Sax. sup. col. 102.

l) Cur. Bibl. I. Repos. p. 1065.

m) l. c. p. 175.

n) Bey Hrn. Mencken, welcher aus bemelten Codice auch das beste und vornehmste sub tit. Chronici ver. Cell. minor. seinen Scriptori-

mag gedeutet werden, als auf unsern Churfürsten, anerwogen bald hinter drein auch seines Hrn. Brudern **Wilhelms** Gebuhrts-Jahr und Tag auf gleiche Weise indiciret wird. Und hat man sothane Epocham um so viel weniger in Zweiffel zu ziehen, weiln nach fernerer Anzeige mehr angezogenen **Müllers** *o*) das angeführte Chron. Vet. Cell. nicht etwa 1484. biß dahin es gehet, von einen Autore durchgehends zusammen geschrieben, sondern so viel unterschiedene Hände darinnen anzutreffen sind, daß man gar leicht urtheilen kan, es sey diese Notitia genealogica von Hrn. **Friedrichen** durch einen Mönch, der zu gleicher Zeit gelebet, eingetragen worden. Es fiel aber der grüne Donnerstag, an welchen unser grosser Fürst in die Zeitlichkeit eingegangen, im Jahr 1369. auf den 29. Mart. Denn wie **Tentzel** *p*) belehret, war damaln der Sonntags-Buchstabe G. die güldne Zahl oder der Cyclus lunæ 2. solchem nach der Terminus paschalis der 25. Mart. Nachdem aber sothaner Tag auch mit G. gezeichnet, und folglich in angeregten Jahr ein Sonntag war, so wurde nach der allgemeinen Christlichen in dem Concilio Nicæno eingeführten Calender-Regul der Oster-Sonntag noch 8. Tage biß auf den 1. April verschoben, und traff mithin der nechst vorhergehende grüne Donnerstag, wie vorgesagt, just auf den 29. Martii.

§. 7.

Das betrübteste war hiebey, daß der Hr. Vater, Landgraff **Friedrich** der Strenge, so gar frühzeitig den Weg aller Welt wandern, und diesen seinen Printz nicht völlig erziehen noch zur Reiffe bringen solte. Scheint doch fast, als ob ihn gleichsam sein Tod geahndet, indem er nur wenig Wochen zuvor die Veranstaltung machte, wie es etwa nach demselben mit der Bevormundung solte gehalten werden, und muste der junge Hr. **Friedrich** nebst seinen Hr. Bruder **Wilhelm** ihm und einigen Deputirten

Scriptoribus Germ. Sax. inseriret, wird Tom. II. col. 443. die Epocha um ein Jahr weiter hinaus gesetzt, und bemelte Gebuhrt auf 1370. gezogen, auch zur Ursach vorgewendet, daß Tentzel nicht recht gesehen, sondern die Jahre turbiret, wesfalls also Inspectio ocularis den Ausschlag geben muß.

o) l. d. p. 175. sq.

p) Cur. Bibl. Rep. I. p. 1175.

ten von der Landschafft an Eydes statt angeloben, daß sie alle ihr Lebtage bey der Fr. Mutter in Unterthänigkeit und Gehorsam halten, aus ihren Gebothe nimmer weichen, alle Geschäffte nach ihren Rath einrichten, und sonderlich wenn sie zu Jahren kämen, niemand anders, als sie zu Vormunden erkiesen wolten, gestalten aus der Verschreibung Sonnt. Miser. Dom. 1381. datirt unten in unsern diplomatischen Beyfugen *a*) des mehrern zu ersehen, davon **Hortleder** 1615. erst das Original in Cammer-Gewölbe zu Weimar gefunden. Denn so war schon damaln bey dem Marggräfl. Hause Meissen eine alte löbliche Sitte und Gewohnheit, daß nach Absterben der Väter die Fürstl. Mütter in causa tutelæ nicht leichte præteriret, sondern in Besorgung der Interims-Regierung und übrigen publiquen Angelegenheiten gemeiniglich mit zu rathe gezogen wurden, als wir die Beyspiele an Fr. **Judithen**, Landgraff **Heinrichs** des Erleuchten und Fr. **Elisabeth**, Landgraff **Friedrichs** des Ernsten Mutter haben. Nur möchte einem bedencklich vorkommen, was in der angeregten Uhrkunde die Formul heisse: **Zu Jahren kommen.** Jt. Weiln biß dahin die Wahl eines Vormunden restringiret und ausgesetzt zu werden scheinet, könte man zugleich auf die Frage fallen, wer denn vorher die Vormundschafft über die jungen Herren führen sollen. Es haben aber bereits andere diese Scrupel aufgekläret und aus dem Wege gethan, zuförderst **Hortleder** in seinen Schedis MStis, da er auf dem Rande bey dem Document angemerckt, daß zu seinen Jahren kommen, nach Sachsen-Recht so viel bedeute, als 14. Jahr alt werden, *b*) wäre auch alsdenn denen Söhnen aus keiner andern Ursache verboten worden, niemand anders denn die Mutter zu Vormunden zu nehmen, als weil noch keine erbliche Landes-Theilung mit des Hrn. Vaters Brüdern vorgegangen gewesen. *c*) Und noch deutlicher hat sich hierüber Joh. Joach. Müller *d*) expectoriret: „Ich halte dafür, (schreibt er) daß die Mutter über ihre Kinder die Vormundschafft gleich nach ihres Gemahls Absterben über sich genom-

§. 7.

a) Num. V.

b) v. Land-R. lib. I. art. 28.

c) Conf. *Tenzel.* Cur. Bibl. I. Rep. p. 1177.

d) Staats-Cab. 5. Eröffn. p. 38. sq.

genommen, der Anhang ratione der Jahre aber deßhalber beschehen,“ weiln die Tutela sich mit den sogenannten Jahren, nemlich den 14den“ Jahre, geendiget, und so dann denen Söhnen frey gestanden, einen Cura-“ torem pro lubitu zu nehmen. Vid. l. 2. §. f. ff. pet. Tut. I. Curat. Da-“ mit nun die Mutter nicht übergangen werden möchte, hat der Vater seine“ Söhne dazu verbunden. Anlangend die Ursache, warum den Söhnen“ verboten worden, niemand anders, als die Mutter zu Vormunden zu neh-“ men, so wird selbige wohl darinne zu suchen seyn, daß der Vater sich be-“ sorget, die Söhne möchten seine damals noch lebende Brüder, Bal-“ thasarn und Wilhelm dazu nehmen, welche er aber deßhalber nicht zu-“ lassen wollen, weiln die Lande noch in Communione gestanden.“

§. 8.

Mithin da wegen künfftiger Auffsicht über die jungen Printzen Land-graff Friedrich der Strenge das nöthige besorget, legte er bald drauff den Tag nach Urbani *a*) oder den 26. Maji 1381. in Altenburg *b*) sein Haupt, und ward in Kloster Alten-Zelle zur Erden bestattet, nachdem er das 49. Stuffen-Jahr noch nicht erfüllet, und das Regiment 33. Jahr verwaltet. *c*) Irren dannenhero diejenigen, so viel ihr sind, welche entweder 1379. *d*) oder 1380. *e*) schon zum Sterbe-Jahre ansetzen, ist auch

§. 8.

a) Diesen Sterbe-Tag zeigen selbsten des Fürsten hinterlassene Herren Söhne an in einen Holtzversorg der Pfarren zu Altenburg von 1401. Sont. nach Matth. welcher drunten in Cod. dipl. num. XCV. zu finden, und zwar in diesen Worten: „Ouch sullen dy gnanten czwene Pfarrer „alle Jar Jerlichin dy Jargeczyt begehin „mit Vigilien vnd mit der Messe als vnser „Vatir seliger gestorbin ist an sente Br-„banstage czu Abinde mit der Vigilien „vnd des Morgins mit der Messe Ist aber „daz sente Urbanstag also gevellit daz „man dez also uff den Tag nicht begehin „kan so sal man daz vor adir noch vorkundigen uff welche czyt man daz tun wil.“

b) Herr Rath Hönn lib. I. Cob. Hist. p. 28. giebt vor, Altenburg wäre seine und seiner Gemahlin Begräbniß-Städte worden, so aber wieder alle alte Monumenten und Historicos läufft.

c) Schlegel Tract. de Vet. Cell. p. 86. hat sich verrechnet, wenn er wehnet, Landgraff Friedrich der Strenge hätte das 50. Jahr überschritten, und die Regierung nur 31. Jahr geführet.

d) Wie Tyllich Chron. Missn. ap. Dn. *Schannat.* Vindem. liter. Coll. II. p. 87.

e) Deren sind ein grosser Hauffen, massen denn nur Schlegel l. c. p. 80. sq. nebst 2. Altzellischen Monumenten, so etwa von

auch denen nicht wohl zu sprechen, welche die Sache in suspenso lassen, oder auf beyden Seiten hincken. *f*) Denn zu geschweigen, daß wir, wenn es Noth hätte, mehr denn ein Diploma zu produciren vermöchten, die lange nach den Majo und entweder in den letzten Monathen 1380. oder auch den erstern des folgenden Jahres von Landgraff Friedrichen ergangen, so vernichtet der nechst angezogene Versicherungs-Brieff, den auff seinen Geheiß die Herren Söhne der Frau Mutter allererst 1381. Sont. Miser. Dom. zustellen müssen, deren Sentiment auff einmal. Gleichwie nehmlich Tentzel *g*) aus der gelehrten Chronologie dargethan, war in berührten Jahr der Sonntags-Buchstabe F. der Cyclus lunæ aber, oder die güldene Zahl 12. der Terminus paschalis fiel auf den 4. der Oster-Sontag auff den 7. und der Sonntag Misericordias Domini, da die mehr erwehnte Uhrkunde datiret, auf den 21. Apr. Wäre also des

Fürsten

Veranstaltung Abt Martins von Lochaw 1500. hergeführet, *Fabricium*, Dressern, Spangenbergen, Henninges, Langen, Binharden, Layritzen, *Calvisium*, Fausten, *Paul. Mart. Sagittarium* und Brunnen dahin zu zehlen wissen, denen noch Hr. *Giovanni* Germ. Princ. p. 43. Peckenstein I. Th. Th. Sax. p. 23. Bircken Sächs. Helden-S. Part. I. p. 304. der Aut. der Einl. zur Hist. von Sachs. Part. I. p. 108. und andere beyzufügen seyn dürfften. Allein wenn es bloß auf Autoritatem der gemeinen und grösstentheils neuern Scriptorum ankäme, möchten wir ihnen leicht so viel entgegen setzen können, die sich zum Jahr 1381. bekennen, sintemaln belobter Schlegel zu dessen Behuff alleine nebst einer Altzellischen Gedächtniß-Schrifft allegiret den Autorem des Chron. Neost. (so kein ander, denn Joh. Rothe bey den Hrn. Mencken Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 1809. 6n.) den Erfordischen Mönch de Landgr. Thur. *Andr. Mollerum*, *Chytræum* und *Paullinium*, mit welchen nicht minder übereinstimmen das Chron. Vet. Cell. membr. bey Hrn. von Eckard Hist. Geneal. Princ. Sax. Sup. col. 102. und wie nicht zweiffle, das Chron. terr. Misn. beym Hrn. Mencken l. d. col. 331. obwohln durch einen Druckfehler davor die Jahrzahl 1387. eingeschlichen, it. Reyher Monum. Landgr. Thur. ap. eund. *Menck.* col. 847. Tob. Schmid Zwick. Annal. p. 174. Joh. Hübner tab. geneal. CLVII. u. f. f.

f) So zweiffelhafft redet *Albinus* Meißn. Land-Chr. tit. XXII. p. 294. und will weder dem *Fabricio*, noch Chronico Neostad. unrecht geben. Desgleichen haben Clauder Sächs. Stammb. p. 37. und noch neulich Slevogt Sched. de Sepult. Imper. & Princip. p. 381. sich zu nichts gewisses resolviren können. It. Peckenstein Theat. Sax. p. 23. hat 1380. Lib. de March Misn. p. 11. aber 1381. Mehr bestimmet Hönn l. all. der Cob. Hist. 1380. den 16. Maj. in der Witek. Stamm-T. 1381. den 6. Maj. in der Sächs Geschl. Unters. p. 214. aber schlägt er sich gar zu keinen Theil.

g) Cur. Bibl. Rep. I. p. 339.

Fürsten tödtlicher Hintritt grade 5. Wochen hernach auff den Pfingst-Sonntag erfolget. Und da nun derselbe 1381. allerdings verschieden, wird die Dissentientes eine vitieuse Inscription, so weyland auf seinen Begräbniß-Monument zu Alten-Zelle verhanden gewesen, wenig schützen, als bereits Hortleder *b*) bemercket, und deßhalber gleicher Weise sich auff offt gedachte Verschreibung derer Herren Söhne remissive bezogen, wie diese Worte zu geben scheinen: Pro anno 80. quem vulgo po-" nunt, annum 81. substituendum esse, alius loci est, ex literis supre-" mam (quoad filios) *Friderici* Strenui voluntatem testantibus," ostendere." Denn so soll, wie *Spalatinus* und *Fabricius* decopiret, Hortleder *i*) aber, Schlegel *k*) und Knauth *l*) in Druck bekannt gemacht, auswerts und auf der Circumferenz desselben folgendes gestanden seyn:

Anno. Dni. M°. CCC°. LXXX. VII. Kal. Jun. †. Mitissimus.
Princeps. *Fridericus*. Thuringie. Lantgravius. Misnensis.
&. Orientalis. Marchio. Dominusque. terre. Plisnensis.
Orate. pro. eo.

Nicht zu gedencken, daß Jo. Seb. Müller *m*) und nebst ihn auch Hr. Gottl. Slevogt *n*) eine Copey davon beygebracht, die in der Jahr-Zahl gantz variiret, und 1381. vorweiset, welchem nach diese Gedächtniß-Schrifft vielmehr vor, als wider uns seyn würde, wofern Tentzel *o*) nicht erinnert, daß solche mit Fleiß corrigiret zu seyn scheine, damit sie das wahrhafftige Todes-Jahr des Landgraffen repræsentiren möchte. Ubrigens hat guten Grund, daß auch weyland über dessen Tumba folgende teutsch-lateinische Reimen und Knittel-Verse verhanden gewesen: *p*)

Hye

b) Supr. Honor. *Frider.* Sen. D. Sax. præst. hon. V. not. 11.
i) l. d.
k) l. c. p 87.
l) Altzell. Chr. Part. II. pag. 79.
m) Sächs. Ann. p. 14.
n) l. c. p. 378.
o) l. d. p. 341.
p) Man findet sonst dieselbigen schon an verschiedenen Orten abgedruckt, doch an einen immer correcter, als an andern, als bey Hortledern l. c. hon. V. Morhofen tr. von der teutschen Sprache c. 7. Tentzeln l. all. p. 341. sq. Müllern l. c. Chr. Hübnern

Hye lyt ein Fürste löbelich,
Quem vulgus flebile plangit,
Von Misne Marcgrav Friderich,
Cujus insignia pangit.
Clerus, claustralis, laicus,
Den Fürsten laidelichen klagen,
Dives, inops, altus, infimus,
Fürstliche Werck von ihm sagen.
Warhafft, wise, tugentlich,
Affabilis atque benignus,
In Gotisfurchte stätiglich,
Fuit hic laudarier dignus.
Da veniam Christe,
Laß uns Gnaden finden,
Annue quod iste
Loß werd von sinen Sünden.

Obwohln uns nicht unwissend, daß Wecke, q) so wohl Schlegel r) und Joh. Mich. Koch s) dieselbige Landgraff Friedrichen dem Ernsten, seinen Hr. Vater zugetheilet. Und ist insonderheit dem letztern dergleichen um so viel mehr zu verargen, weiln er seinen eignen Geständniß nach in einen alten MSto sothane Inscription Landgraff Friedrichen dem Strengen ausdrücklich vindicirt angetroffen, auch erkannt, daß der Gemahlin ihre, so wir drunten gleichfalls wiederholen werden, ratione styli lapidaris damit wohl überein komme. Zudem bezeuget *Spalatinus* selbsten, daß er sie von keinen andern, denn dieses Fürsten Monument abgeschrieben, daß folglich wir keine Hinderniß sehen, warum ihm nicht Glauben beyzustellen.

§. 9.

Nachdem also Landgraff Friedrich der Strenge Todes verfahren, äussern

nern Diss. de Frid. B. Ac. Lips. fundat. p. 6. Knauthen l. d. p. 80. Slevogten l. c. p. 378. dem Aut. der Sächs. Merckw. p. 379. und bey mehrern, die wir gleich citiren werden.

q) Dreßd. Chron. Part. II. p. 114.
r) l. c. p 84.
s) Beschr. des Schl. Warth. p. 146. sq.

äussern sich hie und da nicht wenig Beyspiele und Spuren, daß seine Gemahlin Fr. **Catharina** zufolge, der von ihm kurtz vor seinen Ende gemachten Verordnung ihr tragendes Vormundschaffts-Recht wohl ausgerichtet, und nicht nur en regard ihres zugebrachten Erblandes, als des **Coburgischen** Bezircks, sondern auch der übrigen hinterlassenen Provintzen, sonderlich nach geschehener Theilung, beydes in Kirchen- und Policey-Kriegs- und Friedens-Affairen immerzu die Hand mit gehabt, und bald mit, bald ohne Benennung der Hrn. Söhne das nöthige expediret, auch sich dergleichen Ubung nicht eher begeben, biß sie der Tod abgefodert. Das Chronicon terræ Misnensis *a*) sagets klar: Hic marchio reli-" quit tres filios - - omnes minoris ætatis, quibus bene præfuit ma-" ter eorum multis annis Domina *Catharina* Hennebergensis usque" ad obitum suum." Und wenn solches **Chr. Hübner** noch nicht glauben kan, indem er an einen Ort *b*) **Hönns** *c*) Observation, daß sie noch 1390. mit an Regiments-Ruder gestanden, nur auf das **Coburgische** Territorium restringiret, so wollen wir ihm und andern zur Uberzeugung aus unsern Codice Fridericiano und anderwerts her Exempel gnug vorlegen. Dergestalt vermittelte

1383. . . . Burggraff **Friedrich** zu **Nürnberg** in Neustadt an der Orla zwischen ihr und ihren Hrn. Söhnen eines, dann Graff **Heinrichen** zu **Henneberg** andern Theils einen Vertrag, krafft dessen jene diesen wegen der dem alten Landgraffen vor Erfurt in dem Krieg geleisteten Dienste und darüber erduldeten Schäden 3200. Pfund Heller vor ihren dritten Theil abtragen musten. *d*)

- Am Ab. S. Thom. schlosse sie und ihre Hrn. Söhne nebst Landgraff **Balthasarn** zu Thüringen mit Ertzbischoff **Albrechten** zu **Magdeburg** und Hertzog **Wentzeln** zu **Sachsen** eine ewige Einung. *e*)

1384. Mont. nach Sev. bestätiget sie und die Hrn. Söhne einen Schied, welchen ihre Räthe zwischen den Müller des Klosters **Seußlitz** und der Angermühl zu **Leipzig** von Irrungen wegen des Wassers, der Dämme und Zäune theidigen müssen. *f*)

- Mont. nach Mich. leyhet sie und Hr. **Friedrich** der ältere Sohn **Conrads** von

§. 9.

a) ap. *Menk.* T. II. Script. Sax. Germ. col. 333.
b) Diss. de Frid. B. Acad. Lips. fundat. cap. III. p. 9.
c) Cob. Hist. p. 28.
d) v. *Hönn.* l. c. lib. II. p. 90.
e) Comp. Cod. Frider. num. XXIX.
f) n. XXXI.

von Posern Ehe-Frauen alle dessen Güter in Gebieth Weissenfels zu Leibgedinge. *g*)

= Am Ab. S. Thom. ratificiret Fr. **Catharina** eine Theidung, welche etliche Räthe und Bürger zu *Jena* zwischen dem Kloster S. Mich. und gewissen Inwohnern daselbst, wegen Zehenden auff einen Weinberge hafftend auffnehmen müssen, wovon nicht allein bereits Adr. Beyer *h*) einige Notiz gegeben; sondern wir sind auch in dem Stande, den Confirmations-Brieff selber in Copia anzufügen:

Wir Katherin von Gotis Gnaden ꝛc. Bekennen ꝛc. Als vnser Andechtiger Er Herman Stoz Probist der Closterfrowen sente Michels czu Jhene von siner vnd des Conventes wegin gemeinlich daselbins uff eyne siten frowen Kethen Nigkels Lewen Burgers zcu Jhene elichir Wirtynn Henriche Seldenstorff Burger daselbins vnd irer beider Erbin vff die andern siten irer Zcweitracht dy sie gein einander hattin von czenden wegin eyns Wyngartin gelegen an dem Hundesbuel der ettewenn Walthers Munczers gewest ist vff uns sint gegangen vnd als ouch demselbin Zcenden der egnante Probist von des gnanten Closters wegin vor geistlichem Gerichte mit geczugen vnd orteilen erstanden vnd erfordert hat Alß er daz vor vns mit desselben Gerichtes briven williglich hat irwiset Als habin wir daczu geschigket vnsir nachgeschriben Rethe Ratsmeister vnd Burger czu Jhene dy dieselbin Zcweitracht mit vnserm wizzen vnd ouch beider Partye Willekur also habin gescheiden daz dem Probiste vnd Closterfrouwen zcu sente Michel zcu Jhene vnd allen iren Nachkomen der obgnannte czehinden von den egnanten Wingarten ewiglich sal folgen von allin des vorgnanten Wingarten Besiczern ane Hinderniße vnd darumb so hat der Probist von syns Closters wegin vorsehin alle vorsezzenen czehinden dy von dem digke gnanten Wingarten biz uff diesen hutigen tag mochten syn vorfallen vnd habin des zcu Orkund ꝛc. Daby synt gewest vnd habin geteidinget dy Edeln gestrengen vnd bescheiden Grave Friderich von Orlamunde Here czu Dreußig Hartung von Erffa Er Offe von Sliwin Ditherich von Kemzniez Cüster zu Merseburg Ditherich von Talhaim vnser heimelicher vnd Schriber vnd Albrecht von Slowicz Hans Koch Ratsmeister Nicol von Zcwickaw statschreiber Nikel Bresenicz Burger czu Jhene Actum & Datum Jhene In vigilia thome anno &c. Lxxx quarto.

1386 = = hiesse die Fürstin nebst Herrn **Friedrich** und **Wilhelm** Sifriden von Schonfeld denen Amtleuten des Römischen Königes wegen empfange-

g) num. XXXV. a. *h*) Archit. Jen. p. 460.

pfangener Sammtlehn zu Geschenck weiter nichts geloben, als was vormaln ihr Gemahl gethan. *i*)

1387. Am Tage Doroth. macht Landgraff **Balthasar** zu Thüringen zwischen Ihr und den Ihrigen eines, dem Bischoff zu **Naumburg** andern seits um verschiedene Brüche und Eingriffe in die Gerichte eine gütliche Sühne. *k*)

- Donnerst. nach Doroth. leihet dieselbe mit Vorwissen ersterwehnten Landgraff **Balthasars Conraden von Heßler** einen Sedelhoff zu **Luchow** und ertheilet darüber zur Beglaubigung nachstehenden Lehnschein:

Wir Katherin ꝛc. **Bekennen** ꝛc. **daz der** bescheiden Hans Siverdes **recht vnd redelich gekoufft hat einen** sedilhoff **zcu** Gelfrade **von** Schonenberg **zcu** Luchow **gelegen den wir von** demselbin **uffgenommen vnd mit** Willin **vnd** Wizzin **vnsers** Bulen **Ern** Balthazars **vnd durch** Bete willin des gnanten Hans Siverdes dem grozen Conrade von Heßeler **zcu rechten** Lehen widder geligen habin von demyn ouch derselbe Hans Siverdes vnd syne erben zcu rechten erbegute habin vnd ym jerlichen einen breiten Groschinz cinses davon gebin sullen Zcu Orkunde ꝛc. feria quinta post diem Beate Dorothee virginis.

- Mitw. nach Apost. Divis. giebt sie und die Hrn. Söhne **Conraden von Hesseburg** den Hoff **Guberstadt** wieder, den ihm der Vogt zu Coburg von **Irings von Konstadt** wegen angewonnen hatte und will ihn dabey vertheidigen, allermassen dessen Gegen-Revers des mehrern besaget. *l*)

- Sonnab. nach S. Jac. vermannet sich zu ihr und ihnen **Karl von der Kehre** mit etlichen Gütern zu **Beringen** und **Neuenbrunn** und nimmt solche von ihren Händen zu Lehn. *m*)

1388. Donnerst. nach Invoc. eignen mit ihren guten Vorrath Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **George** zu einen Altar in der Pfarr-Kirche zu **Beder** etliche Grundstücke in den Fluhr **Braunstorff.** *n*)

1391. * * * empfängt offt belobte Landgräfin und ihr Hr. Sohn **Friedrich** **Alheid Clerschen** und deren Kinder zu Zinßleuten, und will sie in gebühren- den Schirm halten. *o*)

- Donnerst. vor Pfingst. gereden ihr und denen Hrn. Söhnen etliche von Adel, die **Voite** genannt, förderhin deren Lande nicht anzufeinden, sondern sich in Ansprüchen an Rechte genügen zu lassen. *p*)

- Donnerst. Matth. zohe auff deren bittlich Ansuchen der Römische König Wenz-

i) V. Cod. V. num. XLI.
k) n. XLV.
l) num. XLVII.
m) n. XLIIX.
n) n. XLIX.
o) n. LXIV.
p) n. LXVII.

Wentzlaw die Juden, so unter ihnen gesessen, aus der Gnade, welche er andern Ständen über dieselben wegen Geldschulde verliehen. q)

1392. Donrst. nach Reminisc. verglichen sich mit ihr und ihnen die Fürsten zu Anhalt aller Brüche und Zugriffe, die aus deren Lande geschehen und verhiessen, den Ihren gegen sie dergleichen keines zu gestatten. r) Noch

1395. Am Tage Doroth. sendet Bischoff Gerhard zu Würtzburg an dieselbe Fr. Catharinen so wohl, als ihre Printzen einen Fehde-Brieff, und will an beyderseits seine Ehre bewahrt wissen, als in Hrn. Hönns Cob. Hist. s) zu sehen und drunten t) zu wiederholen seyn wird.

Solche und dergleichen Exempel möchten vielleicht noch weit mehr auffzubringen seyn, wofern wir mit längerer Nachsuchung uns Mühe zu geben, vor nöthig befänden. Jedoch gestehen wir gerne zu, daß man es zu der Zeit mit dem Jure tutelæ & curatelæ nicht so gar genau genommen haben müße, weiln die Fürstl. Fr. Mutter mehrmahln nicht mit zu Hülffe gezogen worden, auch wenn es wichtige Haupt-Handlungen betroffen, als nur mit dem Erbtheilungs-Recess 1382. Donnerst. S. Bricc. u) zu erhärten, da der jüngste Sohn Hr. George etwa 2. Jahr alt war, sein ältester Hr. Bruder aber, Churf. **Friedrich**, noch nicht einmahl das 14. Jahr erreichet, indem ihm noch 4. Monath und 15. Tage mangelten.

§. 10.

Immittelst hatte auch diese löblichste Fürstin wieder den Tod keinen Freybrieff auffzuweisen, sondern muste demselben endlich gleich andern Sterblichen den 15. Jul. 1397. a) zu theil werden. Und geschahe des verblichenen Fürstl. Leichnams Versenckung nicht zu Pforte, wie einige nach *Albini* b) Ansage gemeinet, sondern zu Alten-Zelle, gestalten die noch zu *Spalatini* und *Fabricii* Zeiten verhanden gewesene Monumenta sattsam

q) n. LXIIX.
r) num. LXX.
s) p. 92.
t) Sect. X. §. IIX.
u) Cod. n. XIIX.

§. 10.

a) Deßfalls sind ält- und neuere Scriptores fast durchgehends einig, gestalten nur Schlegel tr. de Vet. Cell. p. 96. *Fabricium*, *Albinum*, Spangenbergen, Fausten, Reußnern, Claudern, Henninges, Layritzen, *Paul. Mart. Sagittarium*, Rempen, Krentzheim, Brunn und Hönnen nahmentlich allegiret hat, wannenhero sich iemand wundern möchte, wie erst neulich Hr. Freytag Diss. de Georgio M. Miln. Portæ sep.)(c. 4. das Jahr 1395. hiezu determiniren können.

b) Meißn. Land-Chr. tit. XXII. p. 294.

sam anzeigen. Denn so hat man weyland über ihren Grabe nachstehende Leoninos zu lesen gehabt:

Als man schreib in der Gnaden Jahr
Milleno & ter centeno
Dorzu siben und newntzig zwar,
Die Julii ter quino,
Von Hennenberk Fraw Katherin,
Misnensis Marchionissa,
Des Landes Cyrheit, der Tugend Schryn
Tumba conditur in ista,
HErr JEsu Christ wir bitten dich
Cum cordis devotione,
Du wolst ire Sele behüten
Ab inferni voragine,
Daß wir würdig werden mit ir
Verum assequi solamen,
So wir scheiden von danne schir
Te semper laudare Amen.

Auff dem Steine aber hat gestanden, was folget:

Dryzenhundert jare nach Cristi Gebortt,
Siben und newntzig schreib man vortt
An aller Apostel Teilunge
Begrub man dises Landes tzyrunge,
Von Hennenberg Fraw Katherin
Czu Meissen eyne Markgräffin,
GOtt laß si rugen ewiclich
Das bitten wir alle inniclich. c)

Uber-

c) Wir haben die Abschrifft sothaner Inscriptionen von Tentzeln Cur. Bibl. I. Rep. p. 344. sq. entlehnet, weil er sie mit Hülffe der Collectaneorum *Spalatini* und Hortleders dem Alterthum am gemässesten vorgetragen, obwohln sonsten dieselbe auch bey andern Historicis offt wiederholet, als bey Schlegeln l. d. Müllern St. Tab. 5. Eröffn. p. 40. sq Knauthen Altzell. Chr. Part. II. p. 81. dem Autore der Sächs. Merckw. lib. II. p. 380. sq. Hübnern Diss. de Frid. B. Acad. Lipsf. fundat. p. 7. sq. &c. deren etliche Copien doch nach der neuern Mundart schmecken.

Uberdieß will Spangenberg *d*) wissen, als ob auch eben daselbst mitkommende Disticha sich gefunden:

Hac *Catharina* cubat tumba, quæ gloria matrum,
Illustrisque fuit quæ studiosa viri.
Oderat hæc luxum, nec pulchra monilia gessit,
Indelibatæ simplicitatis amans.
Prima dedit partu, primum Electoris honorem
Qui tulit, eximio præmia digna viro.

Darinn ihm nicht allein Schlegel *e*) Glauben beygestellet, sondern auch zu mehrern Schein *Fabricium* vor sich angezogen, bey welchen überdieß Chr. Hübner *f*) ohne fernere Prüfung beharret. Es haben aber Tentzel *g*) und Müller *h*) sich billig darwider gesetzet und dargethan, daß dieß Spangenberg nicht anders, als ex traditione oder aus sinistre eingenommenen Bericht gefasset und die Cellische Monumenten in eigner Person niemahln gesehen. Und traun, *Spalatinus* meldet nichts dergleichen, der doch alles decopiret, was er gefunden. So können angeregte Verse bloß deßhalben allda nicht gestanden seyn, weiln sie von der Churfürstl. Würde Herrn **Friedrichs** ihres Sohnes Erwehnung thun, die er doch etliche 20. Jahr erst nach der Fr. Mutter Ableben erhalten. Welchem nach auch Hortleder *i*) und Knauth *k*) eben nicht hätten dürffen dubitanter reden, als ob sie vor alte Poesie zu gut, oder bloß aus den Stylo muthmassen, daß sie vielleicht *Fabricius* gemacht. Denn wenn wir dessen Annales Misnæ bey dem Jahr 1397. nachschlagen, treffen wir gar gewissen Grund an, daß er Autor gewesen, weiln er selbige der Erzehlung von Fr. **Catharinen** Tode und Beerdigung in continenti beygefüget, ohne zu gedencken, daß er sie auff ihren Grabmahl wahrgenommen, oder von wem sie elaboriret, so *Fabricius* auch bey andern solchen aus seiner Fabric geflossenen Epigrammatibus, die er offt anhängt, zu thun und gar selten zu sagen pflegen, daß sie von ihm her gerühret, da er hingegen die Uhrheber allemahl angezeigt, wenn er ältere oder von andern verfertigte angezogen.

Andere

d) Henneb. Chr. lib. V. p. 299.
e) l. all. p. 96. sq.
f) l. c. p. 8.
g) l. d. p. 347. sq.
h) l. c. p. 41. sq.
i) in Sched. MS.
k) l. c. p. 82.

Andere Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Geschwister und übrigen zu gleicher Zeit lebenden Hohen Bluts-Verwandten.

Summarischer Inhalt.

Fr. Catharinen erste Ehefrüchte gehn zeitig wieder verlohren. Nebst Churf. Friedrichen brachte sie nicht minder Hrn. Wilhelm und Georgen zur Welt. Ob ihr auch ein Heinrich zuzuschreiben? §. 1.

Diese drey Herren Gebrüder beharrten dann in der Gemeinschafft der Lande und Regierung. Hrn. Georgen wird die Pflege Coburg, als ein vermöge väterlichen Testaments angediehen Eigenthum fälschlich zugeschrieben. §. 2.

Untersuchung, wenn derselbe Todes verfahren? §. 3.

Herr Wilhelm bleibt noch nachdem etliche Jahr in communione, expedirt doch zuweilen ein und das andere besonders. Zum Beweiß dienet ein Pirnisch Privilegium von 1409. §. 4.

Von seinen übrigen Actionen nach getroffener Oerterung remissivè. Ungewiß ist, ob der dethronisirte Römische König Wentzlaw einst ex ratione status mit einer Heyrath auf seine Person reflectiret. Dessen endliche Hinfahrt und Gedächtniß-Schrifften. §. 5.

Landgraff Balthasar der erste von Churf. Friedrichs Hrn. Vaters Gebrüdern. Auff ihn waren gewisse Heyraths-Articul mit abgesehen, welche Marggraff Carl zu Mähren und Landgraff Friedrich der Ernste ratione beyderseits Kinder en' general schlossen. Formula derselben von 1344. §. 6.

Besagter Hr. Carl, numehr Römischer König, negotiirt vor ihn ferner insonderheit eine Mariage mit einer Printzeßin aus der Normandie, so doch wiederum den Krebsgang gehet. Nach langer Zeit ehlichet er erst Fräul. Margarethen, Burggraff Albrechts zu Nürnberg Tochter. Leibgedings-Verschreibung, die er ihr 1374. ausgestellet. Darein consentirten beydes der Ertzbischoff zu Maynz und der Römische König Wentzlaw. Zu gleicher Zeit sondert sich Landgraff Balthasar mit seiner Gemahlin Fr. Schwester aus den ihnen zugefallenen Landen. In dieser Fr. Margarethen Nahmen,

Vermählungs-Jahr und Hintritt haben sich die Historici mannigfaltig geirret. §. 7.

Nach deren Absterben vermählte er sich anderweit Fr. Annen, Hertzogs Wentzlaw zu Sachsen Tochter. Witthums-Brieff, welcher ihr 1404. behändiget worden. Eine andere Charta von 1405. so sich certo respectu eben dahin beziehet. Beyde quittiren bald darauff die Zeitlichkeit. §. 8.

Hr. Ludwig der zweyte Bruder Landgraff Friedrichs des Strengen, ward erst Bischoff zu Halberstadt. Revers, krafft dessen ihn die Hrn. Gebrüder 1358. hiebey] zu mainteniren versprochen. Ambirt das Ertzstifft Maynt̃z vergeblich. Stirbt doch, als Ertzbischoff zu Magdeburg. §. 9.

Marggraff Wilhelm, der dritte Bruder, erwehlte zur ersten Gemahlin Fräul. Elisabeth, Marggraff Johannsens von Mähren Tochter. Verschreibungs-Uhrkunde hierüber von 1358. Extracte aus mancherley Tabulis, so ihr Leibgedinge angehen. §. 10.

Fr. Elisabeth verfähret Todes. Deren Seelgeräthe und Jahr-Gedächtnisse ihr Gemahl an sehr viel Orten verschaffet. Eine dahin gehörige Urkunde von 1401. in forma. §. 11.

Marggraff Wilhelm schreitet zur andern Ehe mit Fr. Annen, Hertzog Ottens zu Braunschweig Tochter. Der er nicht allein ebenfalls ihre Morgengabe und Dotalitium constituirte, sondern auch das letztere bald verbesserte. Charta von 1403. die solches bekräfftiget. Vigore Diplomatum hatten deßhalber nach seinen Tode die Hrn. Agnaten mit der Fr. Witthen verschiedentlich zu tranſigiren. §. 12.

Bestimmung seines Sterbe-Jahres. Andere setzen es bald eher, bald später an. Denen aus Uhrkunden begegnet wird. §. 13.

Unter Landgraff Friedrichs des Strengen Schwestern war die eine, Fräul. Elisabeth an Burggraff Friedrichen zu Nürnberg vermählet. Nachrichten von dero zugebrachten Heyraths-Guth ex tabulis. Ihre Todes-Zeit ist ungewiß. §. 14.

Die andere Schwester, Fräul. Beatrix, hatte erst Fürst Bernhard den 4. zu Anhalt zur Ehe. Ob diesem um deß willen der Hr. Vater gantz Meissen zuzuwenden, vorgehabt? Alsdenn ward sie Aebtißin zu Seußlitz, und erreichte ein hohes Alter. §. 15.

Landgraff Balthasars Tochter, Fräul. Anna, wird Hertzog Rudolffen dem 3. zu Sachsen ehlich versprochen. Ihr Beylager und Leibgedinge. Geht frühzeitig mit Tode ab. §. 16.

Dessen Sohne, Landgraff Friedrich dem Friedfertigen war zur Gemahlin erst eine Landgräfin von Hessen destiniret. Es ziehet aber der Pabst seine hierüber gegebene Dispensation wieder zurück. Hierauff kömmt eine Hertzogin von Görlitz in Vorschlag; allein ebenfalls ohne Effect. §. 17.

Endlich erwehlt er Fräul. Annen, Graff Günthers zu Schwartzburg Tochter. Weiset ihr auch ihr Leibgedinge an. Davon das Document de 1414. inserirt zu lesen. §. 18.

Kurtze Repræsentation aller der Fürstlichen

chen Personen, so Churf. Friedrich von seinem Hause in Fleisch gese-

hen, in einer Genealogischen Tabelle. §. 19.

§. 1.

Churfürst **Friedrichs** Hohe Herkunfft und Fürstliche Eltern haben wir, so viel von nöthen, vorstellig gemacht. Numehro erfodert beydes der Nexus des Geblüts und der Historie, daß wir auch desselben Geschwister und übrige Hohe Bluts-Verwandten, die zu seiner Zeit gelebet oder abgeschieden, etwas berühren. Und zwar ist bereits oben *a*) gesagt, daß seine Fr. Mutter ohnlangs nach ihrer Vermählung einen Sohn, **Friedrich** und eine Tochter, **Catharina** genannt, zur Welt gebracht; Nachdem aber beyderseits bald nach der Gebuhrt wieder verblichen, können wir von ihnen wenig specielles gewähren. Nach diesen bliebe ihr Fürstl. Leib viel Jahr lang und biß 1369. verschlossen, da sie angedeuteter massen erst unsern Herrn gebahr. Doch lösete sich die Fürstin folgends desto mehr und geschwinder hinter einander. Denn 1370. erschien schon Hr. **Wilhelm**, den man den Reichen nennet, und ist von Hr. **Hönnen** *b*) ein sehr irrig Postulatum, daß er 2. oder 3. Jahr allererst nach Churf. **Friedrichen** solte an das Licht kommen seyn. Das Chronicon Vet. Cell. membranac. auf der Bibliotheca Paulina zu Leipzig bezeugets klar und deutlich: MCCCLXX. in" die Georgii (nicht *Gregorii*; wie bey Hrn. von **Eckard** *c*) verdruckt)" nascitur *Wilhelmus* filius prædicti Marchionis Misnensis. *d*)" Einige Zeit nachhero erfreute Fr. **Catharina** ihren Gemahl abermaln mit einen andern Sohn, dem man den Nahmen **George** *e*) beygeleget. *f*) Es ist

§. 1.

a) Sect. antec. §. V.

b) Sächs. Geschl. Unters. p. 219.

c) Hist. Geneal. Princ Sax. sup. col. 101.

d) Man kan hievon auch Tentzeln Cur. Bibl. I. Rep. p. 1065. Joh. Imm. Müllern Nachr. von Frid B. Geb. und Sterbe-Jahre ap. *Sicul* Annal. Lipf. Vol. III. 2. Forts. p. 175. nachsehen, it. Hrn. Mencken Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 443. allwo man doch von den übrigen in so weit abgehet, daß die angezogenen Worte dem folgenden Jahr 1371. vindiciret werden.

e) Nicht *Gregorii*, wie bey Binharden lib. II. Chr. Thur. p. 281. stehet.

f) Hr. Jo. Mart. Schamel Hist. Beschr. des

S. Ge-

ist zu bedauren, daß sein Gebuhrts-Jahr und Tag in belobten Chron. Vet. Cell. nicht zu finden, und præsumiret **Tentzel**, daß die Nachricht hievon, wie viel andere Dinge, so Linien-weise in dem MSto hin und wieder ausgekratzt sind, verlohren gegangen. Indessen hat Hr. **Hönn** *g*) aus einer alten Sächs. Genealogie zu erst bekannt gemacht, daß er 1380. die Welt erblicket, welchem auch **Tenzel**, *h*) Hr. **Müller**, *i*) und Hr. **Friedr. Gotth. Freytag**, *k*) it. der Autor der Sächs. Merckwürdigk. *l*) Hr. **Hübner**, *m*) und andere den Beyfall nicht verweigert. Und wenn dem also, muß die kurtze Frist, binnen welcher nach **Spangenbergs** Gedancken die 3. Hrn. Gebrüder gebohren worden seyn sollen, nicht allzu kurtz gefaßt, sondern auff 11. Jahr extendiret werden, wird auch solcher gestalt Hr. **Hönn** mit seinen geführten Beweißthum, daß ein ieglicher Bruder von dem andern über 2. oder 3. Jahr nicht zu setzen, ohnmöglich zurechte kommen, als ihm bereits **Tentzel** *n*) gezeiget. Zu diesen des Churfürsten Geschwister fügen einige *o*) noch überdiß einen **Heinrich** bey, der in der Jugend verstorben wäre; begehen aber allen Umständen nach mit dem von ihn selbsten unter dergleichen Nahmen erzielten Sohne eine Confusion.

§. 2.

So lange nun GOTT und Leben dieß Fürstl. Kleeblatt ungetrennt beysammen ließ, blieben sie nicht nur in der gnauesten Harmonie unter sich selbst, sondern auch in der gemeinschafftlichen Possess und Administration ihrer Lande feste bestehen. Denn wenn wir die Uhrkunden nur fugitivo

s. Ge. Kl. vor Naumb. cap. IX. p. 84. not. e. hat weidlich geirret, wenn er vorgegeben, dieser Hr. George wäre ein Bruder Churf. Friedrichs des Sanfftmüthigen und Herzog Wilhelms des Tapffern gewesen, deßfalls ihn das in Not. ad *Groitzsch.* Descr. Salz fl. p. 15. sq. lit. r. citirte Chronicon MStum leicht ein bessers belehren können.

g) l. c. p. 218.

h) l. d. p. 1178.

i) St. Cab. 5. Er. p. 39.

k) Diss. de Georg. M. Misn. Portz sep.)(. 2. Wobey obiter zu erinnern, daß Hr. Schamel l. all. aus Ubereilung geschrieben, Hr. Freytags Schediasma wäre denen Scriptoribus *Menckenian.* Tom. II. f. 883. gantz einverleibet, da doch der Augenschein weiset, daß daselbst nur ein Stück davon, so viel nemlich des Fürsten Tod und Begräbniß angehet, inseriret worden.

l) p. 381.

m) Tab. Geneal. CLVII,

n) l. all.

o) Indice *Weck.* Dreßd. Chron. p. 113.

fugitivo oculo durchlauffen, die drunten in den Beyfugen theils summarisch und per registraturam, theils vollkommen vorgeleget, und biß 1402. excl. meistlich unter aller dreyer Hrn. Gebrüder Nahmen ausgefertiget worden, so ergiebt sich daher gnüglich, daß wohl wenig oder nichts in Reichs- Religions- Policey- Kriegs- Friedens- Lehns- und Cameral-Angelegenheiten vorgegangen, daraus sie nicht, jure licet primogenitu-ræ semper salvo, mit einander communiciret. Daher ob wir wohln nicht wiedersprechen wollen, daß Hr. **George**, als der jüngste, so lange er gelebet, sein besonder Hofflager zu **Coburg** gehalten, so mag doch schwerlich gelten, was *Fabricius*, *a*) **Hönn**, *b*) **Reyher**, *c*) und **Freytag** *d*) referiren, ob solte er solchen Ort und angelegenen übrigen District von der Fr. Mutter zugebrachten Heyraths-Guth vigore eines väterlichen Testaments a part assignirt bekommen, und nach derselben Ableben eigenmächtig und mit grossen Ruhm der Gerechtigkeit regieret haben. Denn wenn dieß würcklich also passiret, so würde der Hr. Vater wohl auch gleichermassen Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm** ihre eigene Landes-Portionen ausgemacht und angewiesen haben. Daß aber die Pflege **Coburg** in Ansehung der Revenüen so wohl, als Jurisdiction allerdings, wie die übrige Verlassenschafft ungetheilt und in communione geblieben, wird daraus um so viel kundlicher, weil noch 1400. Freyt. Fab. und Seb. die beyde ältere Hrn. Gebrüder die Pfaffheit **in ihren Lande zu Francken**, wie es ausdrücklich in Document *e*) lautet, nahmentlich zu **Coburg**, **Rötha**, **Sunnenberg**, **Neuwenstadt** u. s. w. von Gastung, Beten, Lägern und Diensten befreyhet, auch ihnen Erlaubniß gegeben, mit ihren Guth nach Gefallen zu testiren, und denen dasigen Vögten und Centgraven untersaget, sie daran nicht zu hindern. Und schreibt doch Hr. **Hönn** *f*) selbsten, daß Hr. **George** 1401. in 20. Jahre seines Alters von seinen Hr. Bruder **Friedrich** in die **Coburgische** Lande gesandt worden, solche

§. 2.

a) Lib. VI. Orig. Sax. p. 682.
b) lib. I. Cob. Hist. p. 29.
c) Monum. Landgr. Th. ap. III. *Menck.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 848. sq.
d) Diss. de Georgio M. Misn. Portæ sep.)(4.
e) Evolv. Cod. Dipl. num. XCIII.
f) l. c. lib. II. p. 94. sq.

solche vor den Hußiten zu vertheidigen. Ob nun wohl derselbe deßfalls eine heßliche Confusion begehet, wie allbereits Hr. Freytag g) eingesehen, indem die Hußiten geraume Jahr nach Hrn. Georgens Absterben bekannt worden, und kaum vor 1419. in Böhmen zu Waffen gegriffen, auch consequenter dieselbe sich vor ihm, wie er weiter hinzu füget, nicht so sehr fürchten können, daß sie berührter Landschafft zu nahe zu treten gescheuet und nur seitwerts das Gebürge, Vogtland, Bamberg, Nürnberg und Elnbogen durchzogen; so ist doch wahr, daß zu der Zeit die Marggrafen zu Meissen mit dem **Böhmischen** Könige in Krieg verwickelt gewesen, als drunten behöriges Orts *b*) beyzubringen seyn wird. Hat aber nun Churf. **Friedrich** seinen Hr. Bruder **Georgen** beordern können, in das **Coburgische** Territorium zu rücken, und es vor den feindlichen Anfällen zu bedecken, so folget von selbsten, daß der ältere Hr. Bruder allda so viel, ja wohl mehr, als der jüngere muß zu sprechen gehabt, und dieser solches keines weges, als sein Eigenthum possidiret haben. Gestalten man denn auch endlich in tauglichen Nachrichten und Uhrkunden nirgend die geringste Spuren finden wird, daß Hr. **George** in selbiger Pflege sonsten etwas alleine und vor sich disponiret.

§. 3.

Ubrigens muste bemelter Hr. George, unangesehen er der kleineste war, zu Coburg dem Tode zuerst herhalten. Welch Jahr aber dieses geschehen, zeiget sich, wie überhaupt in denen Sächsischen Genealogien nichts seltsames, unter den Historicis ein grosser Dissensus, anerwogen einige so gar 1411. *a*) andere hingegen 1403.

g) l. d.
b) Sect. X. §. IX.

§. 3.

a) Dabey bestehen *El.* Reußner Stemm. Witek. p. 38. *Greg.* Groitzsch Descr. Salæ fl. p. 15. ed. Schamel. Spener Syll. Gen. Hist. p. 331. *Just. Pertuchius* Chron. Port. lib. I. p. 140. und Vogel Leipz. Ann. ad h. a. (welcher sich hiernebst so weit vergehet, daß er mehr gedachten Printz nicht nur vor einen Hertzog, sondern auch Churf. *FRIDERICI* Bellicosi Sohn anpreiset.) Hat auch noch neulich Hr. Freytag Diss. de Georg. M. Misn. Portæ sep.)( )(2. sich zu denselben zu schlagen, keine üble Lust bezeuget, wenn er geschrieben: Quocirca si meo res definiretur arbitrio, ad *Pertuchii* sententiam animo propenderem, quandoquidem ea ætate, qua scripsit *Pertuchius*, monumentum sine dubio extitit integrum, & fortitudo præterea, justitia ac laudabilis reipublicæ administra-

1403. *b*) 1402. *c*) oder 1401. *d*) hierzu constituiret. Nun solte man meinen, daß denen jenigen, welche sich an des Fürsten Epitaphium und die Umschrifft des marmorsteinen Monuments *e*) hielten, so über der Tumba im Chor der Haupt-Kirchen zur **Pforte** noch ietzo vorhanden sind, *f*) am ersten müste Gehör gegeben werden, massen dieses das Jahr 1402.

„ministratio, quibus virtutibus *Georgius* ce-
„lebratur, longius ætatis spatium require-
„re videtur, nisi forte, quod vix tamen cre-
„dibile est, oculis deceptum *Pertuchium*,
„Romanorum numeros, pro iis, quibus
„nunc utimur, accepisse, dixeris; Wie-
wohl die Wahrheit zu sagen, seine Rationes nicht trifftig gnug sind. Denn wodurch will er uns versichern, daß nicht schon zu Zeiten *Pertuchii* das Grabmahl zerstümmelt und schadhafft gewesen? Weil auch Hr. Georg schon 20. Jahr erreichet hatte, konte er wohl etliche Proben seiner Mannheit und unerschrockenen Helden-Muths in Kriege dargelegt haben, die zumahl bey einen Fürsten eines besondern Lobes würdig waren, gleichwie hingegen die von ihm geführte löbliche Administration des gemeinen Wesens in Coburgischen Bezirck noch soll erwiesen werden, und haben wir vorhin §. 2. wieder Hr. Hönnen gantz ein anders behauptet. Ja was das vornehmste, so gedencket seiner von 1402. an kein Document mehr, welches nicht unterblieben seyn würde, wofern er biß 1411. sein Leben erstrecket, wesfalls ad inspectionem ocularem provocire.

b) Ita *Jo. Hübner*. Geneal. Tabell. tab. CLVI.

c) Als das Chron. Vet. Cell. membr. beym Hrn. Eckard Hist. Geneal. Princ. Sax. Sup. col. 101. und Hrn. Mencken Script. Sax. Germ. Tom. II. col. 444. wovor zwar bey Tentzeln Cur. Bibl. t. Rep. p. 1066. das Jahr 1403. erscheinet, ist aber falsch, und hat man sich an den Autorem der Sächs. Merckw. lib. III. p. 385. nicht zu kehren, wenn er es in suspenso gelassen. It. Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Acad. Lips. fund. p. 9. Reyher Monum. Landgr. Thur. Tom. II. *Menck.* Script. col. 850. Müller Sächs. Annal. p. 2. und Hönn Sächs. Geschl. Unterr. p. 245. welcher doch in der Cob. Hist. lib. I. p. 29. anders Sinnes gewesen, und sich an das Jahr 1401. gebunden.

d) Dahin sind unter andern gegangen *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 682. Laur. Faust Sächs. Stammb. p. 142. ein alt Chron. MS. all. *Schamel.* not. ad Groitsch. p. 16. Bange Thür. Chron. f. 151. a. *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 194. Bircken Sächs. Helden-S. Part. I. p. 304. Feller not. ad eund. p. 194. *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sepulchr. famil. Wit. Tom. II. Script. *Menck.* col 805. Henninges Theat. geneal. Part. II. p. 17. Sonst hat zwischen den letztern beyden dissentirenden Theilen vormaln Mich. Röser ep. ad *Eylenberg.* cit. *Schamel.* Hist. Beschr. des S. Ge. Kl. vor Naumb. p. 85. eine dergestaltige Conciliation zu treffen gesucht, daß der Fürst etwan 1401. gestorben, 1402. aber erst müste begraben worden seyn, welche aber sehr lächerlich lautet. Denn wenn dem also, müste er wohl ein gantz Jahr haben müssen unbeerdiget liegen, weil uns seine Grabschrifft biß in den December des letztern Jahres verweiset.

e) *Fabricius*, Reyher und Müller Kl. cc. haben unrechten Bericht eingenommen, ob bestünde es aus Gips.

f) Reyher hat hiervon einen doppelten Abriß gegeben.

1402. ausdrücklich vorweiset, wie aus nachkommenden zu ersehen: Anno. Domini. millesimo. CCCC. II. V. Yd. Decembr. †. magnificus. princeps. Dominus. *Georgius*. marchio. Mysnensis. et. Com. Dor.

Es haben aber theils derjenigen, welche uns davon Copie mitgetheilet, des Monuments Verstümmelung nicht abredig seyn können, und besonders Hr. Freytagg *g*) wohl erinnert, daß eben der Theil hievon, so die Todes-Zeit des Fürsten vorträget, der Verletzung am meisten unterworffen seyn müssen, und in neuern Zeiten repariret worden. Welchem nach und da hierauff nicht zu fussen, werden wir weit sicherer gehen, wenn wir uns zu denen gesellen, die das Jahr 1401. præferiret, zumaln uns in dieser Epocha Jo. Tylich, ein Scriptor coætaneus *b*) gantz unvergleichlich bestärcket, indem er berichtet, daß eben damaln Mitw. nach S. Lucien Hrn. Georgen die Exequien in der Pforte gehalten worden, und er ihnen selbsten mit beygewohnet: Welcher Tag der Funeralien denn auff den Sterbe-Tag oder 9. Decembr. so auff der Tumba so wohl, als von den meisten Historicis angegeben wird, gar füglich passet. Tylichs Worte sind werth, daß wir hier denenselben einen eigenen Platz vergönnen:

„Hic quidem *FRIDERICUS* Marchio Missnensis & Turingiæ Land-
„gravius post mortem fratris sui *Georgii*, qui in Juventute absque
„uxore & Liberis mortuus fuit Anno MCCCCI. & in Monasterio
„Portensi sepultus, Feria quarta post Luciæ, ubi tunc præsens in Exe-
„quiis fui, ubi & interfuit *Balthasar* & *Wilhelmus* patrui & Domini
„*FRIDERICUS* & *Wilhelmus* Marchiones Fratres ipsius cum mul-
„tis Comitibus & Baronibus; So weit dieser Autor.

§. 4.

Ein gut Theil höher brachte sein Leben Landgraff Wilhelm, um deßwillen wir nicht allein drunten in denen diplomatischen Beylagen fast durchgehends wahrnehmen, daß er in Administrirung des Regiments und

g) l. all.
b) Chron. Misn. ap. Dn. *Schannat*. Vind. lit. Coll. II. p. 89.

und anderer publiquen Geschäffte allenthalben concurriret, deßfalls einen Auszug zu machen allzu weitläufftig fallen dürffte; sondern es sind auch Zeugnisse vorhanden, daß er noch vor der Theilung Marggraff Wilhelms des ältern Verlassenschafft, so 1410. geschahe, ingleichen vor der Oerterung, so er mit dem ältern Hr. Bruder **Friedrich** 1411. zu erst vornahme, zuweilen unter seinen Nahmen alleine eins und das andere expediret. Nur ein Exempel anzuführen, so gab er 1409. denen Bürgern zu **Pirne** einen wöchentlichen Freymarckt mit Brodte, Fleisch und Schuen auff den Sonnabend, biß auff sein, so wohl seines Vettern und Brudern Wiederruffen, anerwogen diese Stadt nach Hrn. **Wilhelms** des Aeltern Verblassung an sie zugleich devolviret, und damaln noch in Gemeinschafft behalten ward. Weiln solche Charta meines Wissens noch nicht ediret, wird vielleicht manchen Leser ein Gefallen geschehen, wenn sie hier völlig in forma eingerücket wird:

Wir Wilhelm von Gotis Gnaden Landgrave in Doringen vnd Marckgrave zu Missen bekennen offintlichin vnd thun kund mit diesem Briesse allen den die yn sehin adir horen lesen daz vor vns komen sin die Ersamen wisen Lute Burgermeister vnd Rate zu Pyrne vnser liben getrawin vnd habin vns vorgelegit wie daz sie vnd die gantze Gemeyne izund vaste gebruchs habin an Brote Fleische vnd an schuen vnd habin vns gebeten daz wir yn einen friemarckt wochenlichin in irre stad gebin woldin, haben wir angesehin irr Bete vnd merglichen Gebrechin den wir darynne irkand habin vnd habin yn einen friemarckt mit Brote Fleische vnd schuen alle Wochen uff den Sunabend gelegit gegebin vnd besteticit alzo daz fürbaz mehr Fleisch Brod vnd schue daselbins zu Pyrne alle Sunabende frey sin sollen feile zu haben zu kauffen vnd zu vorkauffen alle diewile vnser Vetter vnser Bruder vnd wir adir vnser erbin daz nicht wiedertuffen vnd legen gebin vnd besteticen auch den friemarckt mit Brote fleische vnd schuen alle Sunabende da zu Pyrne zu haben vnd zu halden in aller masse als obin geschriben stehit vnd solchir Mergkte recht vnd gewonheit ist gnediglichin mit disem Briesse Wenn ouch vnser Vetter vnser Bruder wir adir vnser erbin den friemarckt widerruffen so sal der genzlichin den widder abe sin ane allen Vorzog vnd Widerrede vnd habin des zu Orkunde vnser Insigele an disen Brieff wißentlichin laßin hengen Hiebie sin gewest vnd sint gezuge der Edele vnd die gestrengin Er Albrecht Burckgrave von Lisenick Herre zu Penick Er Siffrid von Schonffeld der cleyne Ritter Gunther von Bünow vnd andere Lute gnug den wol ist zu

glouben Gegebin zu Dreßden nach Gotis Geburdte virzenhundert Jar darnach in den nuenden Jare an Montage Calixti.

§. 5.

Wie sonsten Landgraff **Wilhelm** die Mutschierung mit seinen Herr Bruder **Friedrichen** vollzogen, welche Portion auff sein Loß kommen, was bald hinter her sich dieser wegen zwischen ihnen vor Differentien und Irthume hervor gethan, auch welcher gestalt dieselben sopirt worden, soll an behöriger Städte ausführlich verhandelt werden. Was er aber seit dem in der ihm zugefallenen Landschafft besonders negotiiret, leidet unser Zweck hier so wenig zu erzehlen, als die Dinge, so auswerts von ihm verrichtet und Churf. **Friedrichen** nicht mit betroffen. Die Diplomata, so viel ich von selbigen auffbringen können, sollen dereinst in meinen Saxonia Diplomatica, oder der Grundveste der vornehmsten Sächsischen Geschichte extract-weise erscheinen, auch nachdem es die Gelegenheit fügen will, in die Sammlungen zur Hand-Bibliothec gantz mit eingebracht werden. Seine übrige denckwürdige Thaten und Schicksalen aber belangend, kan man sich hievon zur Noth *Fabricium* und andere Historicos informiren lassen. Und wolten wir gleich von seiner Vermählung etwas beybringen, so ist doch notorisch, daß er gleich seinem jüngern Hr. Bruder **Georgen** in ledigen Stande biß an sein Ende beharret. Zwar möchte man fast auff ihn deuten, wenn der Hr. Baron von **Gundling** *a*) mit Allegirung eines Brieffes aus **Wenckers** Apparatu archivorum meldet, König **Wentzlaw** in Böhmen hätte noch gegen 1406. oder 7. um sich bey der Römischen Crone zu erhalten, nebst andern Fürsten auch den Marggrafen zu Meissen durch eine Heyrath an sich zu ziehen gesucht, deßwegen Marggraff **Jobst** zu **Mähren**, so dazumahl wieder des Königs Parthey genommen, nach Brüx gereiset, und über solcher Ehe handeln, zugleich aber ein Bündniß wieder den Römischen König *Rupertum* schliessen wollen. Denn auff Hr. **Friedrichen**, seinen Hr. Bruder kan diese geführte Intention wohl nicht appliciret werden, sintemaln er, wie aus folgender Section *b*) erhellen wird, bereits etliche Jahr zuvor schon

§. 5. p. 16. sq.

a) Leb. Churf. Frid. I. zu Brandenb. 1. Abth. *b*) §. III.

schon verehlichet gewesen. Allein gleichwie ich bis dato alles embsigen Nachsuchens ungeachtet nicht so glücklich seyn können, daß ich in *Wenckero* den gerühmten Brieff wäre ansichtig worden, also muß obige Erzehlung tanquam rem incompertam dießmahl ausgesetzt lassen. Dieß ist derowegen noch rückständig, daß ich etwas von Hrn. Wilhelms tödtlichen Abgang sage, und ereignete sich derselbe 1425. den 30. Mart. welcher besage seines Begräbniß-Monuments dazumahl auff den Sonntag Palmarum gefiel, *c*) wiewohl der Monachus Erfordiensis, *d*) das Chron. vet. lat. de Orig. Th. Fr. & Sax. *e*) und das Chronicon Vet. Cell. membranaceum *f*) 2. Tage eher, oder den Freytag vorher ansetzen. *g*) Des letztern Worte sind diese: MCCCCXXV. moritur *Wilhelmus* Mar-" chio Misnensis frater germanus Domini *FRIDERICI* Ducis Saxonie" III. Kal. Aprilis hoc est VI. feria ante Dominicam in Palmis in Al-" dinburg ibidem sepultus." So haben uns unsere Historici in grosser Ungewißheit gelassen, an welchen Ort eigentlich die Abfahrt geschehen, und theils Weyda, theils Meissen oder Altenburg *h*) hiezu angegeben. Wie dem allen, so wurden Hrn. Wilhelms Fürstl. Gebeine in den Dom S. Georg. welchen er selbst auff dem Schlosse zu Altenburg 1412. gestifftet, zur Ruhe gebracht, und kan man noch ietzo auff der Tumba um sein Bildniß nachstehende Worte lesen:

A. D. M. CCCC. XXV.
Obiit. Illustris. Princeps. Ac. Dominus. Dominus.
Wilhelmus. Marchio. Misnensis. Die. Palmarum.

Zum

---

c) Sic & *Hönn.* Witek. Stamm-T. *Müll.* Sächs. Ann. p. 13. al.

d) de Landgr. Thur. p. 955. ed. Pist.

e) Vid. Biblioth. MSS. *Uffenbach.* Part. IV. Vol. 129. 4to col. 158.

f) ap. Dn. *Menck.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 445.

g) Von dieser Differenz hat schon *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sep. fam. Wit. ap. *Menck.* l. c. col. 797. zu sagen gewust, und möchte man sich wundern, warum er nicht mit Hindansetzung des Erfordischen Münchs sich lieber nach der Inscriptione sepulchrali bequemet, als seine Meinung suspendiret.

h) Zu dem erstern Ort bekennen sich das Chron. Neost. MS. it. das Chr. Vet. de orig. Th. Fr. & Sax. in Bibl. Uff. MSta. Hr. Slevogt Sched. de Sepult. Imperat. & Princ. p. 381. u. Hr. Chr. Fr. Wilisch Diss. de Princ. Sax. Catacumb. in æde D. Ge. Altenb. pl. B. zu dem mittlern *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 682. und Hr. Hübner tab. Geneal. CLVII. zu dem dritten aber das Chron. Vet. Cell. membr. l. all. und die Chronica brevis de quibusd. nov. temp. actis in partib. Misn. & Thur. auff der Bibl. Acad. Lipс.

Zum Epitaphio aber ist ihm dieses gewiedmet worden:

Anno milleno
C. Quater vicesimo Quinto,
Collegii hujus fundator,
Justitiæ i) & pacis amator,
Wilhelmus Princeps Illustris
Marchioque Misnensis
Humatus in loco isto
In requie regnat cum Christo.

Und noch weitläufftiger hat man vermittelst einer andern Schrifft, so auff einer auffgehängten Taffel verzeichnet, seinen Nachruhm bey der Posterität zu erhalten gesucht, welche hier ebenfalls aus *Albini* Chron. MS. von Städten zu wiederholen, erlaubet seyn wird:

Inclytus atque Potens Princeps Deo valde devotus,
Marchio Misnensis *Wilhelmus* optime notus,
Frater Famosi Domini Ducis *FRIDERICI*
Ducis Saxoniæ Misnensis Marchionisque
Nec non Landgravii Thuringiæ gratia Christi,
Qui pro Catholica fide gessit prœlia dura
Contra Boemorum turbas modo hæreticorum,
Quorum prostravit cum ense atque necavit
Cum sua militia victrice millia multa,
Ille *Wilhelmus* Princeps supra memoratus,
Qui dum fatale munus sentiret a sese
Exigi antidoto sumto salutari devoto
Corde tuncque die felici est bene functus,
Ad primam vitæ de noctis valle vocatus,
In pace obiit, de mundo caduco recessit
Anno milleno quater vicesimo quinto,
Recta fide fultus jacet hic in tumba sepultus
In hac Ecclesia quam cum pietate dotavit

Atque

i) *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 288. lieset: *Militiæ.*

Atque adornavit pulchre & ædificavit,
Canonici ut ibi ore cordeque devoto
In excelsa preces pro eo offerre laborent,
Principis *Wilhelmi* hujus fide sancta decori
Mores & virtutes hic partim & probitatis
Pandere proposui his metris & stilo levi,
Illustris ille Princeps Christicola verus,
Virque Apostolicus morum probitate repletus,
Hicque ad obsequium laudis divinæ gerendum
Ecclesiam voluit multa pietate foveri,
Et in adversis se subveniente tueri,
Illæ famæ bonæ thesaurum ardet habere,
Et cupiens veri Domini promissa mereri
Sordibus implicitos pravosque cavebat amicos,
Omnibus æquus erat sed iniquos hic odierat,
Hic dum in portis fore sensit pabula mortis,
Corpore & mente erexit seque repente
Regi suo Christo commendans sicque ab isto
Mundo transivit cœlo se jungi petivit,
Dux secura fides quæ credit sperat amatque,
His tribus vestitus est spiritus & redimitus
Principis *Wilhelmi* scandens ad culmina cœli.

§. 6.

Komme ich denn von des Churfürsten Geschwister auff die näheste Agnaten und Hohe Anverwandten, so von seinem Hause zu gleicher Zeit floriret, oder mit Tode abgegangen, so führet unter seines Hrn. Vaters Gebrüdern billich den Neyhen Landgraff **Balthasar** in Thüringen. Seine Vermählung anrührend, ist zwar an dem, daß bereits 1344. auff seine Person fürnehmlich mit mag reflectiret worden seyn, als Marggraff **Carl zu Mähren**, nachmaliger Keyser, auff Rath und Geheiß seines Hrn. Vaters, König **Johannsens in Böhmen** mit Landgraff **Friedrichen** dem Ernsten gewisse Heyraths-Articul in genere schlosse, und eine von seinen Töchtern dessen Hrn. Söhne einem künfftig hin beyzulegen gedachte. Denn dazumal hatte er etwa das 8. Jahr seines Alters erreichet.

chet. Doch lehret der Erfolg, daß solcherley Abrede bloß auff dem Papier blieben, und weder mit ihm, noch einen andern seiner jüngern Hrn. Gebrüder a) zum Effecte gediehen. Es wird immittelst der Antiquität halber erlaubt seyn, Copiam pacti selbsten gantz anzuschliessen:

Wir Karel von Gotes Gnaden Marcgrafe von Merhern dez Durchluchtigen Fürsten vnd Herren Herrn Johannes Chunig zcu Behem vnd Marcgrafe zcu Merhern (Sun) bekennen offenlichen an disme geinwertigen Brife vnd tun kunt allen den dy en seen oder horen lesen daz wir myt guter Betrachtunge vnd wolbedachten Mute nach Rate vnd Geheiße dezselbin vnsers Herrn vnd Vaters vnd endir vnsir frunde vnd Manne vns vnd vnsern Landen vnd Luten zcu sundirlichen nucze vnd guten dez Wolgeborn Fürsten vnd Herrn Herrn Friderichs Marcgrafe zcu Myßen vnsers liben Swehers Sun eyme welchen wir oder der obgenante vnser Herre vnd Vater dorczu kysen oder nemen wollen der noch vnbewibet ist vnser tochter eyne dy wir yczunt habin odir dy vns noch Got beschert welche derselbe vnser Schweher odir syne sune ab er in des abeginge daz Got wende auch dorczu kysen odir nemen wollen gelobt habin vnd globen an disine brife zcu gebene zcu rechter Ee vnd sullen ym die zculegen von send Michelstag der schierst kumet vbir acht Jar dy allernest noch eynander volgin sullen oder er ab wir dez eyntrechteclich zcu rate werden Auch sollen wir derselben vnser tochter zcu dez vorgenanten vnsers Swehirs Sune irem elichen Wirte zcu eyner Wederlegunge ires Lipgedinges vnd Morgengabe gebin vnd berichten zcehen tusent schog breyter Preger Groschin vnd sullen iz darvmb alzo bestellen vnd vnserm Sweher dem Marcgrafe vnd sinen erben daz alz gewiz machen daz in doran wol genuge er dy Kynder zcusamene gelegt werden alz iz hir vorsret beschriben Dy bezcalunge dezselbin Geldis sal geschen vnvorzcogelichen by eyme Jare darnoch allirnest alz dy Kynder by eynandir gelegin habin Js sal ouch der obgenante Marcgrafe vnser tochter zcu Lypgedinge machen dy nach-

§. 6.

a) Ich sage nicht ohne Bedacht: seiner jüngern Hrn. Gebrüder; denn auff den ältern Bruder konte wohl schwerlich das Absehen mit gerichtet seyn. Meine Rationes sind diese: 1) Bedunge sich Marggraff Carl eine Zeit-Frist von 8. Jahren aus, ehe die würckliche Beylegung vor sich giengе. Hätte nun Hr. Friedrich der Strenge biß dahin warten sollen, so würden 2) die Tractaten wegen der Hennebergischen Mariage wohl nicht seyn fortgesetzt worden. Uberdieß schliesset 3) Marggraff Carl in das Pactum auch von seinen Töchtern diejenige mit ein, die GOtt noch geben könte, welchem nach der Verzug sich um so viel weiter hinaus würde erstrecket haben und die Ehe Hrn. Friedrichs an Jahren allzu ungleich gerathen seyn.

nachgeschrebin Vesten Dresden dy stat myt dem Hofe daselbins daz hus zcu dem Tarande daz Huz vnd daz steteschin zcu Radeberg myt Welden Wisen Waßern Fischerye Wiltpanen Dorffern Gerichten Manscheften Zcollen Münczen vnd gemeyneclich myt allen eren rechten vnd nuczen besucht vnd vnbesucht wie dy namen mogen gehabin Dy zcu denselbin dryen Vesten gehoryn vnd gehort haben So sy Marcgrafe Clomene dem Got gnade ynne hatte alz verre alz er der gute ist innig dy zcu denselben Vesten gehorn vnd iczunt an disen hutigen tage inne hat vnd daz sal er auch enden vnd volzcien er dye Kinder zcusamene geleget werden alz daz hievor stet geschrebin Jz ist auch geredt Gesche daz Got nicht enwolle daz vnser tochter darnach alz sie by dez Marcgrafen vnsers vorgenanten Swehrs Sune gelegen hette vorschide ane Kyndere vnd nicht lengir were zo sullen dy vorgeschrebin zcehentusent schog vns vnd vnsern erben vnd vnserm sweher vnd synen Erben dy obgenanten Vesten wedir gevallen Hetten sy aber de cheine Kynder myteinander so sal dazselbe Gelt by vnserm Sweher vnd dem Kynde oder den Kyndern bliben vnd daz sulle wir in ab daz nicht vorgeschen dornach richten vnd genczlichen gebin Sturbe aber dez Marcgrafen Sun ir Wirt er alz vnse Tochter So sal sie dornach dy vorbeschrebin Vesten vnd waz dorzcu gehoret zcu iren libe vnd nicht lengir ab wir anders daz vorgenante gelt beczalen behaldin vnd genizsen alz eres rechten Lipgedinges Jz were denne daz der Marcgrafe oder sine erben dieselbin Vesten vnd waz dorczu gehoret vor die vorbeschrebin zcehentusent schog zcu in lozen wolden dovor sal sie in die gutlich vnd ane Wedirrede widir gebin vnd ouch daz also machen myt guter vnd mugelicher Gewisheit vnd bestellin daz sie in vmb daz obgenante gelt wenne sie wollen wedir werden vnd ouch wenne sie abeget vnd stirbet daz sie denne an den dicke genanntenMarcgrafin ab er lebinde ist oder an sine Erben vnd Nachkomelinge siner Herschafft vnd nymande enders lediglichen weder gevallen Ouch bekenne wir daz wir den obgenanten vnserm Herren vnd Vater den Chunig zcu Behemen getruelich gebetin habin daz er myt vns vnd vor vns alle dese stucke der vorgeschrebin fruntschaft in guten truwen globt hat zcu den Heyligin gesworn vnd vorbrifet hat daz wir vnd er myt vns die enden vnd volzcien sullen in alle der wizse alz sie hievor sint begriffen ane geverde Zcu Vrkunde darobir gebin wir desin brif myt vnsirn großen Insegel vorvestent vnd sullen vnd wollen glicher wiz alz vnser Herre vnd vater getan hat daz selber sweren vnd globen zo wir schierst zcu vnsern Schwehere dem Marcgrafen von Myßen komen Datum Sygene anno Domini Mo CCCo xLiiijo in die Sancti Apostoli & Ewangeliste.

§. 7.

In etwas speciellere Tractaten ließ sich nachher 1350. angezogener Hr. Carl, numehr Römischer König bey seiner Gegenwart in Budißin mit Landgraff Balthasarn ein, da er ihm Schonen, seiner Fr. Schwester Jutten, a) und Hertzog Johannis in der Normandie Tochter zur ehelichen Wirthin deputirte, wannenhero auch seine Hrn. Gebrüder Friedrich, Ludwig und Wilhelm am Tage Dorotheen Reversales von sich stellten, daß sie mit gantzen Treuen und Fleisse daran seyn wollten, damit ihm sein Erbtheil und erwehnter Prinzeßin Schonen ihr Leibgedinge und Morgengabe also, wie es verabredet, ausgerichtet würde. Allein auch hier ist verborgen, was die Vollziehung sothanen Accords auffgehalten oder unterbrochen, und wissen wir nicht anders, als daß der Landgraff nach diesen noch mehr denn 20. Jahre hinstreichen lassen, ehe er schließig ward den Cœlibat zu quittiren. Endlich traff doch das Loß Fräul. Margarethen, Burggraff Albrechts zu Nürnberg Tochter, welcher er auch 1374. Gotha, Tenneberg und Waltershausen zum Leibgedinge verordnete, statt Morgengabe aber 4000. fl. verschreiben ließ, wie beykommende Formula dotalitii uns dessen ausführlicher versichert:

Wir Balthazar ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir wol voreint vnde mit guten Vorrate recht vnd redelichen gegeben vnd vormacht haben gebin vnd vormachen ouch mit craft diz Bryfis der Hochgeborn frouwen frouwen Margareten des Hochgeborn Purcgraven Albrechts von Nurenberg seligen tochtir vnsir des egenanten Marcgraven Balthazars eliche Wirtynne eyn recht Lipgedinge uf vnsern Steten vnd Burgen Gotha Huz vnd stad Tenneberg vnd Waltirshusen vnd vff alle den daz zcu den iczund genanten Steten vnd Vesten gehoret von Holczern Welden Zcinsen Eckern Dorffern Wazzern Wazzirfluzzen Mullen Molsteten Rechten Gerichten Geleyten Bergwergken Wiltbanen Lehen geistlichen vnd werltlichen Gewonheiten Stuern Beten Dinsten, Voityen Gewer-

§. 7.

a) Dieses war eben die Jutta, welche vormahln von König Johannsen in Böhmen seinem Hr. Vater, Landgraff Friedrichen dem Ernsten 1322. zugedacht, von ihm aber auff Verleitung Kayser Ludwigs des Bayern zurück geschickt worden, dergleichen vergebliche Sponsalien sie noch mehr betraffen, biß sich 1332. der Hertzog von Normandie dieselbe vindicirte. Conf. Chron. aul. reg. cap. XI. sq. & *Caroli IV.* Imp. Vit. p. 90. ed. *Freh.*

Gewerken Aczungen vnd mit allen andern iren Zcugehorungen besucht vnd vnbesucht wie die genant oder die sint gelegen, ob oder vnder der erden nichtz vzgenommen Also ab daz gesche do Got lange vor sy daz wir vorgnanter Marcgrave Balthazar abegehen von des todes wegen vor der egenante frouwen Margareten vnser elichen Wirtynne So sal vnd mag dieselbe frouwe Margareta die vorgnanten stete vnd vesten mit allen iren Zcugehorungen als vorstehet geschreben als lange sie lebet inne haben nyzzen besiczen vnd entseczen geruwiglich vnd ane allis erren vnd hindern vnser allir vnser erbin vnd alle der vnsern vnd wanne sie von todis wegen abegehet So sullen deselbin stete vnd vesten lediglich vnsern erbin volgen vnd vberantwort werden ane allis hindern vnd widirsprache Doch haben wir vorgenanter Marcgrave Balthazar der egnanten frouwen Margareten vnser elichen Wirtynne sunderlichen geben vnd gemacht gebin vnd machin yr ouch mit craft diz bryfis vir tusind gute Gulden die wir yr zcu Morgengabe geben haben vf der egnanten Vesten Tenneberg vnd vf der stad Waltershusen vnd vf allen ihren Zcugehorungen als vor stet geschreben Also daz sie die egnante Vesten vnd stad mit iren Zcugehorungen vor die iczunt gnante ire Morgengabe die zcu yr vmbe die egnante vir tusint Gulden erledigen vnd erlozen doch ir an irem Lipgedinge vnschedelich als oben stet geschreben Wanne sie darnach in Lipgedingis Wise dieselbin vesten vnd stad mit iren Zcugehorungen ire lebentage inne haben vnd nyzzen schal besiczen vnd entseczen ab ir die vorgenant ire Morgengabe beczalet wurde vnd gegeben Auch sal vnd mag die vorgnante Margareta vnser Balthazars egenant eliche Wirtynne die obgenante vir tusint Gulden ire Morgengabe vorschaffen vnd schicken by iren leben oder an irem totpette wohen oder weme sie wil vnd weme sie dieselbin Morgengabe also schicket oder vormachit Der oder dieselbin sullen vnd mogen die obgenanten Vesten vnd stad mit allen iren Zcugehorungen als vorstet geschrebin inne haben vnd nyzzen ane allis erren vnd widirsprache als lange biz wir oder vnser erbin dieselben Vesten vnd stad von dem oder denselben vmbe die egenanten vir tusind Gulden erledigen vnd erlosen Ouch sullen vnd wullen wir der obgnanten frouwen Margareten ab dez zcu falle odir zcu schulden komet die egnanten Stete vnd Vesten mit allen iren Zcugehorungen lediglichen vnvorkummert insetzen allir sache vnvorsaczit vnd vnvorphendit inantworten vnd ingebin Mit Orkund diz Bryfis ꝛc. Datum in die Marie Magdalene Anno &c. Lxxiiij°.

Als auch Hr. *Joannis b)* aus andern Tabulis anzuziehen weiß, hat Ertz-

b) Not. ad *Serar.* lib. V. Script. Mogunt. Tom. I. p. 696. *b*.

Ertzbischoff Adolph zu Mayntz noch 1385. Mont. nach Invoc. nicht allein hierein seinen Consens gegeben, sondern sich auch selbst zu mehr belobter Fr. Landgräfin Margarethen Curatore und Vormunden auffnehmen lassen, und versprochen, sie bey diesen ihren Dotalitio treulich zu schützen und zu handhaben. Uberdieß wird in dem gemeinschafftl. Archiv zu Wittenberg von König Wentzlawn eine Charta verwahrlich auffbehalten, krafft deren er aus Röm. Königl. Macht 1389. in mehr gedacht Leibgedinge gleichfalls sein Verhengniß und Willen gegeben. c) Sonsten nahmen nicht minder in reben obgedachten 1374. Jahre, da diese Bewitthumung geschahe, Hr. Balthasar nebst ihr an einen, Hertzog Swantibor zu Stetin mit seiner ehelichen Wirthin Fr. Annen andern theils durch Vermittelung Burggraff Friedrichs zu Nürnberg eine Absonderung der beyden Fürstinnen, als Schwestern zugefallenen Lande vor, und geschahe solches nach Hrn. Hönns *d)* Anzeige zu Bamberg an S. Gallen-Tage, oder den 16. Octobr. so vielleicht von der blossen Divisions-Handlung und Transaction zu verstehen. Denn wie Tentzel *e)* aus Hortleders Schedis MStis angemerckt, ist die schrifftliche Abfassung der Original-Recesse etliche Tage später erfolget, und zwar von Seiten der transigirenden Partheyen zu Heldburg Dienst. nach Sever. oder den 24. Oct. des Unterhändlers aber Freyt. nach Sev. Mittelst solches Vergleichs wurden nemlich Hrn. Balthasarn zu seiner Portion die Städte, Schlösser und Gerichte Heldburg, Hildburgshausen, Eißfeld, Ermannshausen, und Ummerstadt beschieden, gleichwie hingegen Hertzog Swantiborn Königsberg, Schildeck, Kissinge, Mitlingen, Altorff, Heroldberg und Bincke anheim fielen. Und sind diesem nach diejenigen keines weges zu dulden noch zu entschuldigen, welche an der Zwistigkeit, so die Historici in Mangel obiger Docu-

c) Also habe sie in der Haupt-Registrande rubriciret gefunden, kan aber von deren Contentis nichts gewähren, auch nicht versichern, ob Müller Staats-Cab. 4. Eröffn. p. 36. darauff sein Absehen gehabt, wenn er geschrieben, König Wentzlaw hätte Fr. Margarethen Churf Rudolffen zu Sachsen zum Vormund ihres Leibgedings auff Weimar und andere Reichslehn assigniret, zumaln er kein Jahr determiniret, und müste solcher gestalt um die Zeit so wohl ratione Curatelæ, als Dotalitii Aenderung vorgegangen seyn.

d) Cob. Hist. Lib. II. p. 89.

e) Cur. Bibl. I. Rep. p. 1101.

Documenten über des Landgraffen erster Gemahlin Nahmen, Vermählungs-Jahr, Absterben u. d. g. erreget, seither haben Theil genommen, und sie bald **Elisabeth**, *f*) bald **Catharina** *g*) getaufft, oder wofern sie ihr ihren rechten Nahmen gelassen, dieselbe dennoch gleich jenen vor eine Tochter Burggraff **Johannsens** zu **Nürnberg** *h*) ausgegeben, oder gar vor eine gebohrne Marggräfin von **Brandenburg** angesehen, und in suspenso gelassen, ob sie Hr. **Hannsens** oder **Albrechts** Tochter gewesen. *i*) Insonderheit möchte man sich wundern, wie Hr. **Hönn** *k*) auff ein inpracticables Extremum verfallen, und damit er die Dissentirende etlicher massen vereinigen möchte, aus einer Gemahlin zwey schnitzen können, da die eine **Catharina**, Burggraff **Johannsens** seit 1374. die andere aber, ihre Muhme, **Margaretha**, Burggraff **Albrechts** Tochter seit 1377. mit Landgraff **Balthasarn** in ehelicher Verbindung gestanden haben soll; zumaln nur allein obangezogener Theilungs-Vertrag von 1374. das Burggräffische Francken betreffend, der auch ehmals durch seine Hände gegangen, ihn aller von denen Historicis desfalls erweckten Schwürigkeiten auff einmal entledigen und deutlich belehren können, daß **Margaretha** nicht erst 1377. wie **Jo. Rothe** und *Fabricius* wehnen, sondern

f) In der Verdamniß steckt Tyllich Chron. Misn. ap. Dn. *Schannat.* Vindem. lit. Coll. II. p 87.

g) Also nennen sie ungescheut Spangenberg, Reußner, Clauder, Henninges und Spener all. *Hönn.* Sächs. Geschl. Beschr. p. 134. denen man noch an die Seite setzen mag Bircken Sächs. Helden-S. P. I. p. 273. & 302. und Hr. Dietzeln Eißf. Stadt-Hist. p. 6. welcher sie auch p. sq. occasione der von Churf. Friedrichen den Weisen in Ansehung des Coburgischen Anfalls gebrauchten Redens Art, daß die Henne dem Hause Sachsen ein gut Ey geleget, mit der Hennebergischen Catharina, unsers Hrn. **Friedrichs** des Streitbahren Fr. Mutter, vermenget.

h) Dahin sind noch, indice *Hönn.* p. 134. sq. zu zehlen *Fabricius*, der Monachus *Erford.* de Landgr. Thur. und *Paullini*, und nicht nur diese, sondern auch der Pirnische Mönch Jo. Lindner in Exc. Onomast. beym Hrn. Mencken Tom. II. Script. Sax. Germ. col. 1454. welcher nicht minder der Wahrheit ein grosses vergiebt, wenn er die Vermählung bereits ad an. 1337. referiret, wo es nicht vor einen Schreibe- oder Druckfehler zu achten. It. Jo. Rothe Chron. Thur. ap. eund. col. 1809. *Ant. Albitius* Stammb. Chr. Pot. tab. XXXI. Reyher Monum. Landg. Thur. col. 847. ed. Menck. Müller Sächs. Ann. p. 2. und *Rudolphi* Goth. dipl. P II. p. 304.

i) Das gehet hauptsächlich *Albinum* Meißn. Land-Chr. p. 136. und seine Nachfolger an.

k) l. dict. p. 135.

sondern bereits 1374. in Hrn. **Balthasars** Fürstl. Ehebette auffgenommen gewesen, und ihr mithin keine **Catharina** den Vorzug streitig machen können. Massen denn auch **Rentsch** *l*) von mentionirter **Catharinen**, Burggraff **Hansens** Tochter alles Nachforschens ungeachtet in den Archiven keinen Grund zu finden vermocht, wohl aber daß angeregter Burggraff erbloß verstorben, und consequenter **Tentzel** *m*) wohl um so viel mehr Fug gehabt, dieselbe völlig zu abandonniren.

§. 8.

In dieser Vereinigung stunde nun der Landgraff mit seiner geliebten **Margarethen** geraume Jahr, ward auch von derselben währender Ehe mit ein paar Fürstlichen Kindern (derer wir behöriges Orts ebenfalls gedencken wollen) erfreuet, biß sie ihm der Tod 1400. wie **Jo. Tyllich** *a*) ansetzet, oder wie die neuern wollen, 1402. *b*) den 7. Octob. *c*) von der Seiten nahm, und nach Reinhardsbrunn zur Ruhe bringen hieß. Gleichwohl gefiel demselben 1404. *d*) mit Fr. **Annen**, *e*) Hertzog **Friedrichs** zu **Braunschweig**, des zu seinen Unglück destinirten Römischen Königes, hinterlassener Wittben, und Hertzog **Wentzlaws** zu **Sachsen** Tochter *f*) ein neu ehelich Band zu knüpffen, und celebrirte er sein Beylager zu Sangerhausen des nechsten Tages nach Margarethen, *g*) war der 14. Jul.

l) Brandenb. Cederh. p. 320. coll. p. 331.

m) l. all. p. 1100.

§. 8.

a) Chron. Misn. ap. Dom. *Schannat.* Vindem. lit. Coll. II. p 87.

b) Als Hönn Witek. Stamm-Taff. Imhoff Spicil. Rittershus. Tentzel Suppl. II. Hist. Goth. p. 250. Müller Sächs. Annal. p. 2. Jo. Hübner tab. Geneal. CLVI. coll. CLXXVI.

c) Hortleder in Sched. MSS. wehnet, sie möchte etwa erst anderen Tages nach S. Cathar. gestorben seyn. V. Addit. ad *Reyberi* Monum. Landg. Th. Tom. II. Script. Germ. Sax. *Mencken.* col. 880. so aber nur daher ungültig, weiln Hr. Balthasar und sein Sohn Friedrich nach Erheischung der damaligen Religions-Sätze ihr schon am Tage Sim. Jud. zu Gotha in Dom ein Jahr-Gedächtniß bestellet. Conf. *Tenz.* l. c. p. 250. sq.

d) *Fabricius* und Reußner betrügen sich heßlich, wenn sie vorgeben, Hr. Balthasar hätte in Wittberstande 27. Jahr verfliessen lassen, ehe er wieder ans Heyrathen gedacht.

e) *Fabricius* und Lohmeyer legen ihr irrig den Nahmen Agnes bey.

f) V. Chron. terr. Misn. ap. *Mencken.* l. d. col. 335.

g) Ita *Jo. Roth.* Chr. Thur. ap. eund. laud. Dn. *Menck.* col. 1815. *Jo. Lindner.* ibid. col. 1454. Mon. *Erford.* de Landg. Th. ap. *Eccard.* Hist. Gen. Princip. Sax. sup. col. 465.

14. Jul. *b*) verwiese ihr auch bald hierauff in eben dem Jahr zu Leibgedinge die Schlösser und Städte **Herbißleben**, **Tennstedt** und **Brücken**, darein nicht allein sein Hr. Bruder **Wilhelm** und der Sohn Hr. **Friedrich**, sondern auch unser Churf. **Friedrich** und dessen Hr. Bruder **Wilhelm** als nechsten Gesipps consentirten, allermassen mit gleich folgender Verschreibungs-Formul des mehrern darzulegen:

Wir Balthasar von Gots Gnaden Lantgrafe in Doringen vnd Marcgrafe zu Mißen bekennen vor vns vnsir Erben vnd Nachkomen vnd thun kunt offinlichen mit dissem Brieve allen den die yn sehen adir horen lesen daz wir mit gutem Vorrate wolbedachtem Mute vnd rechter Wißen vnd auch mit Willen der hochgebornen Fürsten Hern Wilhelms vnsers lieben Brudirs Hern Friderichs vnd Hern Wilhelms vnser lieben Vettern vnd Hern Friderichs vnsers Sones allir Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zu Mißen der Hochgebornen Fürstinn Frauwen Annen Lantgrafinn in Doringen vnser lieben Gemaheln disse nochgeschrieben Sloße vnd Stete Herbesleiben Tenstete vnd Brucken mit allen yren Manschaften Lehnschaften geistlichen vnd werntlichen mit Dorfern Gerichten Gebieten Dinsten Phlichten Zcollen Geleiten Waßirn Mullen Tichen Vissicherien Eckirn Holczern Wiesen Zcinsen Renten Obleien Gevellen vnd Angevellen vnd gemeynlichen mit allen vnd Iglichen yren Rechten Eren Wirden Nuczen Frieheiten Gewonheiten vnd Zcugehorungen die bizher darczu gehort haben vnd noch darzcu gehoren nichtis vzgenommen als wir die bizher besessen vnd gehad haben zcu eynen rechten fürstlichen Lipgedinge benymet vnd gemacht haben vnd benymen vnd machen yr die zcu yrem Lipgedinge in Krafft disses Briues also daz sie dieselben Sloße vnd Stete mit den obgeschrieben yren Zcugehorungen ab sie vnsern tod leben wurde den Got lange wende zcu yrem libe gerugiglichen haben besiczen vnd der gebruchen sal als eyns Fürstlichen Lipgedinges gewonheit vnd recht ist vnd wir haben auch daruff vnser Voite Mann vnd Burger derselben Sloße vnd Stete an dieselben Frauwen Añen vnser Gemaheln gewiset vnd yr zcu yrem Lipgedinge also lassen hulden sweren vnd globen als gewonlich ist Auch sal sie die Sloße vnd Stete also bestellen daz die vnser Herschafft zcu Doringen nicht entwandt noch entfremdt werden Geschee auch daz dieselbe Frouwe Anna vnser Gemahel vnsern tod gelebete den Got lange wende vnd sich verandirne würde so sollen vnsere erben vnd nachkomen an die vnsere

b) Sic post Ad. *Rem. Müll.* l. all. p. 3.

vnsere Land gevielen vnd qvemen Macht haben die obgenanten Sloße vnd Stete Herbisleiben Tenstete vnd Brucken mit yren Zugehorungen von yr zculosen vnd zcubrengen vmb czehentusent gute Kynische Gulden davor sie auch dann denselben vnsern Erben vnd Nochkomen Ab sie des mutende sin die sal zcu losen geben vnd wann yr vnsere Erben vnd Nochkomen die czenthusent Kynissche Gulden also bezcaleten So sal sie yn die Sloße vnd Stete mit den obgeschrieben yren Zugehorungen widder antworten vnd yn der lediglichen abetreten ane widdirsprache vnd hindernisse Daruber sie zcu Vormunden gekorn had die Hochgeborn Fürsten Hern Rudolffen vnd Hern Albrechten Herczogen zcu Sachsen yre Brudir die daran sie vestiglich schuczen hanthaben vnd verteidingen sollen als dicke yr des ymmer not geschiet Des zcu Orkunde haben wir vnser Ingesegel wisintlichen an dissen Brieff laßen hengen Vnd wir Wilhelm Friderich vnd Wilhelm vnd Friderich ern Balthasars obgnanten Son Gevettirn alle Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zu Mißen bekennen mit dissem selben Brieve daz daz obgnante Lipgedinge an den Sloßen vnd Steten Herbisleiben Tenstete vnd Brucken mit yren Zugehorungen verschrieben der Hochgebornen Fürstin vnd Frouwen Annen Lantgrafinn zu Doringen vnsers lieben Bruders Vettern vnd Vaters Hern Balthasars Lantgrafen in Doringen Gemaheln vnser lieben Swester Mumen vnd Mutir mit vnsern guten Willen Wißen vnd Volworte gemacht vnd benymet ist in allir maße als obgeschrieben steet daran wir sie auch getruwelichen vnd vestiglichen schuczen handthaben vnd verteidingen wollen glich andern vnsern Landen Luten vnd Gutirn So wir beste mugen ane Geverde vnd haben des zcu Bekentniße vnd merer sicherheit vnser Ingesegele by des obgenanten vnsers lieben Bruders Vettern vnd Vaters Ingesegel by eynander wißintlichen an dissen Briev lassen hengen der gegeben ist zcu Wymar noch Cristi Geburten vierczehn hundert Jar darnoch in deme vierden Jare des fritages vor sendte Bartholomey des heilgen Apostiln tage.

Nachdemmaln auch weiß nicht aus was Ursachen bemelte Fürstin Hansen und Hermanne von Saltza mit 200. lothigen Marck Silbers obligat worden, so verwiese 1405. ihr Gemahl auff deren Ansuchen und Rath von bemelter Leibzucht denenselben 20. Marck dergleichen Silbers an den Jahr-Renten zu Tenstedt biß auff Wiederlösung einzuheben, und behändigte darob eine eigne Versicherungs-Chartam, die wir hier gleicher massen in extenso anzuschliessen kein Bedencken tragen:

Wir Balthasar von Gotis Gnaden Lantgrave in Düringen vnd Marc-

Marcgrave zcu Myssin Frederich vnser Son bekennen vffinlichen in dießem Brieve vor vns vnd vnse erben vnd thun kunt allen den dye en sehen adir horen lesen Daz wir vmb Bete willen der Hochgeborne Fürstynne Frouwen Annen vnsir liebin Elichen Gemaheln ingesatzt haben vnd seczen myt Wißin vnd rate der egenanten Hochgebornen Fürstynn vnser liebin elichen Gemaheln der Lipczucht ist noch vnserm tode do Got lange vor sie czwynczig Marcke lotiges silbers Erffurtisch czeichens gewichtis wise vnd were an vnse rechten Jargulden vnser stad czu Thenstete vnd haben dy vorwiset vnd wisen an dy Edeln vnse liebin getruwin Hansen vnd Herman von Salcza Hern czu Thulstete vnd yre erben yn czu reichen vnd czu gebin alle Jar Jerlichen vff vnser liebin frouwen tag lichtewihe als lange daz wir ader vnse erben ader dy vorgenanten Hochgeborne Furstynn vnse liebe Eliche Gemaheln dy widir gelosen vor zcweyhundert lotige Marcke silbers Erffurtisch wise gewichtes vnd were daz wir thun mugen noch lute vnd haldunge des Houbtbrieves den en dy obgenanten Hochgeborne Furstynn vnse liebe Eliche Gemaheln darvbir gegebin hat Were ouch daz wir der egnanten Hochgeborn Furstynn vnse lieben Elichen Gemaheln eyne ander Lipzucht machten adir Thenstete von yr queme wy sich daz machte daz sal dy obgnanten von Salcza ader yre erben nicht beschedigen an den obgenanten czweyen hundert lotigen Marcken silbers Houbtgutes vnd an den czwynczig Marcken silbers Jargulde in dheyne Wis sundern wir sullen vnd wullen dy von yn losen als vorgeschrebin stehet vnd daz vff halden noch Lute des Houbtbrieves der darvbir gegebin ist ane geverde vnd ane argelist Des czu Vrkunde haben wir vorgnante Balthasar vnser Secret vor vns Frederich vnsern Son vnd vnser Erben wißinlichen an dießen Briefflaßen hengen der gegeben czu Gotha noch Cristi Geburte vierczenhundert Darnoch in deme funffren Jare am Suntage als man in der heiligen Kirchen singet Quasimodogeniti.

Zu bedauren war nur, daß das Fürstliche Paar sich so gar kurtze Zeit zusammen vergnügen und beyde sonder Erblickung einiges Ehe-Seegens *i*) mit noch nicht völlig zurück gelegten 2. Jahren der Welt adjeu sagen solten, indem so wohl er, der Landgraff zu Wartburg 1406. *k*) am Himmel-

i) Bey Tyllichen l. c. p. 88. lautet es zwar: *De qua* multam *suscepit prolem*; soll aber an statt multam vielleicht *nullam* heissen.

k) Wolten wir erstbesagten Tyllich l. d. hören, so müste dessen Todes-Fall schon 1403. passiret seyn; es halten uns aber nicht nur die allernechst vorher mitgetheilte und von der Gemahlin Beleibdingung handelnde, sondern auch viel andere Urkunden zurück, die noch 1404. und 5. unter seinen Nahmen ergangen. Wiewohl ich wolte fast eher glauben, daß dieser Irrthum von einen

Himmelfahrts-Abend oder den 19. Maj. *l*) von hinnen gefodert ward, als auch sie, **Fr. Anna** ohnlangs drauff nachfuhr, *m*) beyderseits aber zu Reinhardsbrunn beerdiget wurden.

§. 9.

Der ander Hr. Bruder Landgraff **Friedrichs** des Strengen hieß Hr. **Ludwig**, welcher schon etliche Jahr vor Churfürst **Friedrichs** Eintritt in diese Welt den geistlichen Stand erwehlet hatte, und zum Bißthum in **Halberstadt** war befördert worden, auch deßfalls von seinen Fürstl. Geschwister allen erklecklichen Beystand genosse, gestalten sie ihm denn 1358. bey vorseyender Consecration durch einen eignen Revers verhiessen, daß wenn er von des Stiffts wegen in Gedrengniß und merckliche Armuth verfallen möchte, sie ihm von den Ihrigen treulich zu statten kommen wolten, davon annoch nachstehende Copie verhanden:

Wir Frederich vnd Baltazar ꝛc. bekennen vor vns vnd Wilhelm ꝛc. daz wir dem Erwerdigen vnd **Hochgeborn** Hern Ludewig Biscoffe zcu Halbirstad vnsirm liben Brudere von brudirliger Truwe vnd Libe wen die vns sundirlich darczu leit vnd ouch darvmme daz er sich ane lengir

Vor-

Druck- oder Schreibe-Fehler folgender Zeiten herrühre, als aus Tyllichs Feder geflossen, zumaln von dessen Chronico Hrn. Schannaten überhaupt ein vitieux Exemplar zugekommen zu seyn scheinet.

l) Diesen Sterbe-Tag hat Tentzel Cur. Bibl. Rep. I. p. 1102. sq. mühsam vindiciret, und aus der gelehrten Chronologie erläutert, obwohln andere so ältere, als neuere Historici hievon mannigfältig abgewichen. Denn so determiniren hiezu der Erfordische Münch l. all. *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 653. Rothel. c. col. 1815. Schmid Zwick. Ann. p. 181. Müller l. c. Clauder Sächs. Stammb. p. 32. Bircken Sächs. Helden-S. Part. I. pp. 302. und Hübner Geneal. Tab. n. CLVI. den 18. Maj. Welchen nicht weniger Hortleder in Sched. MSS. in so fern annimmt; doch weil dem Landgraffen am Sont. Trinit. ein Begängniß zu Georgenthal gestifftet worden, kömmt er auff die Gedancken, als ob auch auf diesen Tag damaln der 18. Maj. oder sein Sterbe-Tag gefallen seyn müße. V. Addit. ad *Reyh.* l. c. Wiederum hat ja wohl Hönn in Witek. Stammb. bey mehr erwehnten 18. Maj. gleichfalls beharret; doch sich hernach geändert und in der Sächs. Geschl. Beschr. p. 136. statt dessen mit Rempen Sächs. Calend. p. 14. den 6. desselben Monaths davor erwehlet. Uberdieß wehnen Bange Thür. Chr. f. 151. b. und *Sagittarius* Hist. Goth. p. 15. sq. daß die Abfahrt des Landgraffen 8. Tage vor Urbani geschehen, welches der 17. Maj. gewesen. Conf. *Tenz.* Suppl. II. Hist. Goth. p. 258. Nicht zu gedencken, daß bey *P. M. Sagittario* Diss. de Loc. sep. famil. Wit. Tom. II. Script. *Menck.* col. 805. gar der 18. Sept. zu lesen.

m) Reyher l. d. col. 848. hat geschnitzert, wenn er zu ihrem Sterbe-Jahre 1404. benimet.

Vorczog sal lazen wien globt haben vnd globen ouch in gutin truwin an dissen selbin Briev Gesche daz er von keinerleye Krigen odir Gedrengnisse wein si weren geystlich ader werltlich odir von welchin sachin ader vngelicke daz qveme dorin merglich Armut veile dovon er gebrechin wurde liden daz Got wende daz wir im von dem vnsirn getruwelich czu staten komen helfin vnd ratin vnd alz vil alz vns die gestrengen ꝛc. Ditherich Grafe von Hoenstein Kristan von Wiczleben Hinrich von Kothewicz Arnold Judemann Hinrich von Brandenstein vnd Vlrich von Tenstet vnsir liben getruwen vnd heimelichen gein im tun heiczin daz wir daz willichlich vnd an alles minnerniße tuen sullen vnd wullen an alles geverde Datum Wimar Anno &c. Lviij feria iv ante Lamperti.

Im Jahr 1361. wehlten ihn die Dom-Herrn in Magdeburg zu ihren Oberhaupt; alldieweiln aber der Pabst durch Keyser Carln des 4. Willen Bischoff Dietrichen von Minden dazu ausersehen, so muste er dießmahl noch eine Zeitlang zurück stehen. Immittelst promovirte man ihn 1366. weiter nach Bamberg und 1374. suchte er sich des Ertzstiffts Mayntz zu bemeistern, succurrirten ihm auch dieser wegen nebst seinem Hr. Bruder Wilhelm selbst der Keyser und viel andere Fürsten in folgenden Jahr mit einer zahlreichen Armee, und halffen Erffurt belagern. So gar wolte der Pabst denselbigen schlechterdings auff den Stuhl gesetzt wissen, gleichwie der Keyser mit Lehnung der dazu gehörigen Reichs-Beneficien und weltlichen Regalien, so wohl die Churfürsten mit Auffnahme seiner Person in ihren Rath und Collegium sich gantz willfährig bezeigten, wannenhero ihn Hr. *Ge. Chr. Joannis a)* nicht unbillich unter die dasigen Ertzbischöffe einrücket. Wiewohl nach langen Wiederstreben gewann ihm dennoch Graff Adolph von Nassau den Rang ab, und kan wohl seyn, was ein Coævus oder der Autor der Annalium Vetero-Cellensium, *b)* als eine gemeine Sage referiret, daß der Keyser nur pro forma und zum Schein gethan, als wenn er ihm förderlich wäre, da ers doch gantz anders gemeinet. *Sed dolo Imperatoris, vt dicitur*, sind seine Worte, *res inacta permansit &* Ludovicus *ad archiepiscopatum non per-*

§. 9.

a) Annot. ad *Serar.* Rer. Mogunt. lib. V. Script. Mog. Tom. I. p. 684. sq.

b) ex edit. Ill. *Mencken.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 416.

pervenit; dahin auch Jo. Tyllichs *c*) Worte nicht undeutlich abzielen: *Res transivit inacta, ita quod Imperator negotium ob spiritum compositionis intercepit.* Letzlich ward er dennoch 1381. am Tage S. Laurent. nochmaln zum Ertzbischoff in Magdeburg ausgeruffen; hatte aber von sothaner Dignität kaum ein halb Jahr profitiret, und von Rom noch nicht einmal die Confirmation erhalten, so muste er 1382. Dienst. in Fasten, oder den 17. Febr. bey angestellter Carnevals-Lust zu Calbe auff eine recht lamentable Weise den Geist auffgeben, *d*) worauff man ihn nach Magdeburg in den Dom, und zwar, wie es das Chronicon Magdeburgense ausspricht, *in capellam suò aula* zu Grabe brachte.

§. 10.

Die Ordnung erheischet, daß wir auch von Landgraff Friedrichs des Strengen dritten Hr. Bruder, Marggraff Wilhelm dem Einäugigten etwas oder so viel sagen, als wir meinen, daß hieher gehöre. Zum ersten Gemahl erkiesete er Fräul. Elisabethen, *a*) eine Tochter Marggraff Johannsens

---

c) chron. Misn. Coll. II. Vindemiar. lit. *Schannat.* p. 87.

d) Wir finden diese Nachricht, so viel sonderlich die Zeit-Rechnung anlanget, in verschiedenen alten Annalibus feste gestellt, als in dem Chronico Magdeb. Tom. II. Script. Germ. *Meib.* p. 349. dem Chronico V. Cell. membr. ap. *Menck.* l. c. col. 444. ingleichen bey Conr. Bothen Chron. Brunsv. pict. Tom. III. Script. Brunsv. *Leibnit.* p. 388. sq. und in dem Chron. Merseburg. Tom. IV. Reliq. *Ludwig.* p. 426. womit auch *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sepulchr. fam. Witek. und Reyher Monum. Landgr. Thur. ex ed. laud. *Menck.* col. 804. & 846. wohl harmoniren. Ob uns wohl sonsten nicht unwissend, daß andere, vornehmlich die neuern Historici, beydes des Ertzbischoffs Erhöhung und Abschied ein Jahr früher ansetzen, wie Jo. Rothe Chr. Thur. c. 1810. ed. *Menck.* *Cranzius* Sax. lib. X. c. V. & Metrop. lib. X. c. XXIII. *Paul. Langius* Chr. Numb. col. 39. ed. *Menck.* *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 666. Mart. Hoffmann Annal. Bamb. lib. IV. Tom. I. Script. Germ. *Ludwig.* col. 214. Clauder Sächs. Stammb. p. 234. Bircken Sächs. Helden-S. P. I. p. 277. & 302. Zollmann Stemm. Buz. Sax. p. 22. Hönn Witek. Stamm-T. it. Sächs. Geschl. Beschr. p. 317. Zu geschweigen, daß Tob. Schmid Zwick. Chr. p. 211. seinen Tod gar ad an. 1376. gleichwie Tyllich l. all. ad an. 1377. referiret und ist sich des von dem letztern um so viel mehr zu verwundern, weil er beyfügt, er hätte besagten Unfall a pluribus tunc præsentibus, oder von Leuten, die dabey interessirt gewesen, und zu seinen Zeiten noch gelebet, erzehlen gehöret.

§. 10.

a) So wohl die Böhmische, als unsere Scriptores nennen sie fast durchgehends *Ludomillam*, oder nach Hrn. Hönns Aussprache

hannsens *b*) zu Mähren, des Römischen Keysers Carln des 4. Brudern, zu dem Ende er 1358. in den 15. Jahre seines Alters, mit Rath der Aelter-

che *Ludovillam*, *patriæ suæ fortasse nomine*, wie *Fabricius* Annal Miſn. lib. II. p.m.137. muthmasset. Conf. eund. etiam lib. VI. Orig. Sax. p. 671.

b) So viel ich beynahe von unsern Historicis und Genealogisten nachschlage, die nennen Marggraff Wilhelms Schweher keiner Johannsen, sondern *Jodocum*, *Justum* oder Jobsten z. E. *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 294. Wecke Dreßdn. Chron. p. 116. b. Rempe in Calend. Sax. *Fabricius* Annal. Miſn. l. c. *Ant. Albitius* Stammb. Chr. Potent. tab. XXXI. Jo. Hübner Gen. Tab. n. CLVI. coll. n. CVII. Jo. Seb. Müller Sächs. Ann. p. 1. Jo. Joach. Müller Staats-Cab. 4. Eröffn. p. 45. Reyher Monum Landgr. Thur. und *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sepulcr. fam. Witik. ap. Dn. *Menck*. Tom. II. Scr. Germ. Sax. col. 846. & 804. der Aut. der Sächs. Merckw. p. 373. u. a. m. Welchen auch zum Theil in Mangel bewährter Zeugnisse noch jüngsthin Hr. Köhler Diss. de Famil. Lucemb. tab. V. coll. assertionib. p. 70. n. 25. gefolget, und die Elisabeth vielmehr vor eine Enckelin, als Tochter Marggraff Johannsens agnosciret, wiewohl er von einer ältern Elisabeth, so erst gedachter Fürst selbst erzeuget, nicht weniger einige Spur gefunden, die er doch ohne Beweiß hingeben lassen. Aus denen hoc ipso §. angeführten Documenten aber leget sich sattsam dar, daß Marggraff Jobst von Fr. Elisabethen, Marggraff Wilhelms Gemahlin, allerdings ein Bruder, und nicht Vater gewesen, welches auch Jo. Tylich Chron. Miſn. Coll. II. Vindem. lit. *Schannati* p. 88. wohl gewust, daher er geschrieben: „*Wilhelmus* accepit uxorem Dominam nobilissimam *Elisabeth* filiam marchionis Moraviæ, qui erat *frater* Imperatoris *Karoli IV.* sororem *Procopii* & *Jodoci* Marchionum Moraviæ & Brandenburgensis.“ Mithin haben alle diejenigen, so bißher die gegenseitige Meinung angenommen, eine heßliche Confusion zwischen Vater und Sohn begangen, woraus sich so gar der jüngere Hr. Müller nicht zu wickeln vermocht, sondern nur des Abweichens desto mehr gemacht, wenn er in der Leibgedings-Bestätigung König Wentzels de 1389. so wir in Text allegiren, wahrgenommen, daß die Fürstin ihren Bruder, Marggraff Josten zum Vormund erkieset. Denn daher hat er Anlaß genommen irrig zu schliessen, daß Marggraff *Jodocus*, nachmaliger Römischer König, einen Sohn gleiches Nahmens gehabt, welcher doch bekantlich niemaln einige Kinder erzeuget. Vid. eund. l. c. p. 41. sq. Sonsten ist mehr erwehnten Marggraff Johannis Nahme und Andencken noch in verschiedenen Chartis auffbehalten, als da ihm sein Herr Bruder, Keyser Karl der 4. zu Prage 1355. den 27. Sept. das Marggrafthum Mähren in Gestalt eines Böhmischen Lehns conferiret. Conf. Dn. *Schminck*. Suppl. Act. publ. ad *Goldast*. de Regn. Boh. p. 302. num. XL. 1363. Sonnab. vor Jud. geben die mehreste Churfürsten des Reichs ihren Consens darein, daß Marggraff Ludwig der Römer zu Brandenburg, in Fall sein und seines Brudern unbeerbten Abgangs, Keyser Carln den 4. und seine Söhne, auch wenn dessen männlicher Stamm gebräche, alsdenn Marggraff Johannsen zu Mähren und seine Mannes-Nachkommen zu Successoren in der Marck erkläret. V. *Zach*, *Garcæus* Succ. March.

Aelter-Mutter Fr. Elisabethen und Hrn. Gebrüder, seinem zukünfftigen Schweher gelobte, diese seine Elisabeth inwendig 8. Jahren (oder 1366.) sich beylegen zu lassen, und Versicherung bekam, daß ihr 6000. Schock breiter Groschen Pragisch solten zur Heimsteuer mitgegeben werden, dagegen er ihr 12000. Schock dergleichen Müntze zum Leibgedinge machen wolte. Weiln ich der Obligations-Uhrkunde, so dieserwegen von Seiten Hrn. Wilhelms ausgestellet, bin habhafft worden, wird nicht übel gethan seyn, wenn ich meinem Leser davon einen Abdruck mittheile:

Wir Wilhelm von Gots Gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit Rate der Hochgeborn Furstynne Frauwen Elsebeth vnsir lieben Elder-Muter vnd der Hochgeborn Fursten Ern Friderich vnd Ern Balthasars Marcgraven zcu Missen vnser lieben Brudere vnd ouch mit Rate anderer vnsir Frund vnd Herren Hern Karl Romischen Keiser zcu allen Zciten Merer des Riches vnd Kunigs zcu Beheim vnserm lieben gnedigen Herrn vnd dem Hochgeborn Fursten Hern Johannsen Marcgraven zcu Merern sinem Bruder vnsern lieben Hern Sweher vnd Vatir globt haben vnd globin ouch in guten truwen ane geverde vnd mit dem geswornen eyde den wir darubir zcu den Heilgen getan haben Daz wir dy Hochgeborn Furstynne Juncfrauwen Elizabeth des egenanten vnsers Hern des Marcgraven von Merern Tochter zcu eyner elichen Wertynne vnd zcu rechter Konschafft nemen wollen vnd sullin Innewendig acht Jaren dy man von send Jurgin tag der nest kunftig ist zceln sal vnd wenn dy egenanten acht jar ende nemen vnd iz zcu sulchen schulden kumpt daz wir vnsir egenant Gemal nemen sullin So sal der egenant vnser Herre der Marcgrave von Merern vns vor-

March. Brand. lib. II. p. 132. sq. It. es wird seiner gedacht, da König Ludwig in Hungarn 1372. am Fest Trin. auff das Königreich Böhmen renunciret. V. laud. *Schminck.* n. L. p. 312. Von seinen Tode aber, so 1375. passiret, ingleichen dessen Nachfolgern an Regiment hat *Dubravius* Hist. Boh. lib. XXI. p. 185. mitkommende Nachricht gegeben: „Decessit tunc apud Moravos „*Joannes Caroli* frater Marchio Mo„raviæ, — At *Carolus* accersitis *Jodoco* & *Procopio*, ambobus fratris sui filiis, plenissimam illis pietatem -- exhibuit, ex æqua parte Moraviam æquabiliter inter illos dividens.“ Bey welchen allen man denn schließlich fragen möchte, wie er noch zu den Nahmen Heinrich kommen, welchen ihn gleichwohl *Benessius* in Chron. ap. *Pessnam* lib. IV. c. II. p. 429. und das Chronicon aul. reg. cap. XI. ad an. 1322. nebst vielen neuern beylegen.

vorsichern daz vns ses tusint schog breiter Groschin Prager Munczе vnsir Heimstewer gevallin vnd werdin ane Vortzog vnd Hinderniſſe innewendig eynem Jar nach der Zeyt als wir bygelegen So ſullen vnd wollen wir ouch zcu hant nach der Zeyt als wir der egenanten vnsir Heymstewer gesichert werdin der egenanten vnser Gemaln zcwelf tusint schog breiter Groschin Prager Munczе zcu rechtem Lipgeding machin uff vestin vnd uff guten nach Rate vnsers Herrn des Keisers des Marcgraven von Merern vnsers Swehers vnsir Brudere vnd vnser frunde vnd ob von todes wegin an vns icht geschee So sal die egenant vnser Gemaln daz selbe ir Lipgedinge inne haben nuczin vnd genizen ir lebetag an alliz hinderniſſz vnd ob sie sturbe da Got vor sy So sal vns daz egenant Gut vnser lebetag bliben Wer aber daz wir vnd vnsir Gemahel beidin siten sturbin daz wir nicht libeserben liezin So sal iclichs Geld widder vallin an dy stad dannen iz herkumen ist Des bietin wir dy obgenanten Hochgeborn Furstenhern Friderich vnd Hern Balthasar Marcgraven zcu Myßen vnsir lieben Bruder daz sie die obgenante Gelübde mit vns vnd vor vns tun wollin vnd mit iren eydin begrifen wollin glicher wys als wir getan haben Vnd darum wir Friderich vnd Balthasar Marcgraven zcu Myßen bekennen vnd tun kunt allirmeinklich daz wir durch sunderliche Bete des egenanten Ern Wilhelm vnsers Bruders mit wolbedachten Mute mit rate vnsir frunde vnd mit gutem Willen vnd mit dem geswornen eide den wir daruber zcu den Heilgin getan haben So globen wir dem egenanten vnserm Herrn dem Keiser vnd Hern Johannsen Marcgraven zcu Merern vnserm lieben Ohem vor den egenanten vnsern Bruder Marcgrave Wilhelm daz er alle dy vorgenanten sache vnd ir icliche bysundern yn alle der maze alß dy vor begriffen syn endin volfuren vnd volczihen sol ynnewendig den obgenanten jaren ane vorczog vnd an alliz Hinderniſſz Vnd des zcu Vrkunde gebin wir dysen offin besigeltin Brieff mit vnser drier Insigel Datum anno Domini M° CCCLviij°. feria quarta ante Letare.

Solchem nach schritte Hr. Wilhelm nach bestimmten Termin nicht allein zum Beylager, sondern war auch mit Fortgang der Zeit ernstlich bedacht, daß er seinem Versprechen wegen des Dotalitii ein Gnügen leistete. Wes Inhalts der erste darüber consignirte Brieff gewesen, habe ich zur Zeit noch nicht ausforschen mögen; Inzwischen sind in dem Haupt-

Archiv zu Wittenberg, auch theils zu Dreßden mancherley andere Chartæ in ziemlicher Anzahl verhanden, die sich dahin beziehen, und theils die Orte anweisen, darauff bemeldt Leibgedinge hafften sollen, theils auch die Vermuthung geben, daß damit zuweilen ein und andere Veränderung mag beliebet worden seyn. Wir werden gnug haben, wenn gegenwärtig hievon die Summarien oder Rubriquen angeführet werden. Also

1383. " " stellet der Rath zu Grimme Marggraff Jobsten zu Mähren einen Huldigungs-Schein aus, nachdem er dessen Schwester Elisabethen, als offt belobten Marggraff Wilhelms Gemahlin, zum Leibgedinge verschrieben worden.

1385. " " leyhet Bischoff Cristan zu Naumburg erst genannter Fr. Elisabethen die Städte Oschatz und Hayn auff gleiche Maße.

" Mont. nach Mich. leyhet Abt Balthasar zu Hirschfeld derselben sub eadem conditione den rothen Thurn auf dem Schlosse und der Burg zu Meissen, nebst denen in des ehgedachten Schlosses Pflege liegenden und zu dem Thurn gehörigen Gütern: Darüber kohr sie Marggraff Josten zu Mähren, und nach ihm Marggraff Procopen, ihre Brüder zu Vormunden.

1387. " " verschreibet ihr Marggraff Wilhelm den Rath zu Dreßden zu Leibgedinge.

1388. " " willigen Hr. Friedrich, Wilhelm der Jüngere, und George, Gebrüder in die von ihren mehr erwehnten Vettern derselben gemachte Leibzucht.

1389. Mitw. nach Andr. leyhet der Römische König Wentzlaw sub dat. Betler Fr. Elisabethen Leißnigk Hauß und Stadt, die Lehn an der Burggrafffschafft zu Meissen und andere Güther, wie Leibgedings-Recht ist, wolte auch selbst nebst Marggraff Jobsten zu Mähren, als Vormund sie dabey schützen und handhaben. c)

1391. Mitw. nach Matthiæ ertheilet ihr abermaln Abt Reinhard zu Hirschfelde die Lehn über den rothen Thurn zu Meissen und Pertinentien.

" " " Jt. es verschreiben Hr. Balthasar und Wilhelm derselben anstatt Mitweyda Schloß und Stadt Leißnigk zu Witthumb.

1394. " " thut dergleichen Bischoff Johannes zu Meissen mit Schloß und Stadt Dreßden, auch der Heyden, so wohl Radeberg und Grunaw.

§. 11.

c) Von dieser Leibgedings-Bestätigung lieset man bey Müllern Staats-Cab. 4. Eröffn. p. 31. ff. und Lünigen Corp. Jur. feud. Germ. Tom. I. col. 529. ff. den völligen Abdruck.

§. 11.

Allein an alle diese so sorgfältige Verbrieffungen kehrte sich der Tod im geringsten nicht, sondern foderte Frau Elisabethen 1400. den Tag nach Elisab. oder den 20. Nov. *a*) zu grossen Leidwesen aus dieser Zeitlichkeit ab, worauf ihr im Chor des Doms zu Meissen die Grab-Städte zubereitet ward, *b*) und ließ sich der hinterlassene Gemahl dero Seelgeräthe und Jahr-Gedächtniß nach damahls üblicher Weise zu bestellen ausnehmend mehr angelegen seyn, als fast ie ein Fürst seines Hauses thun können. Denn so ließ er zuförderst über dem Grabe einen Altar errichten und stifftete dazu 1401. eine Vicariam St. Trinit. genannt, wovon 2. Priester ihre Versorgung genossen, welche Fundation hernach nicht allein der Pabst *Bonifacius* der 9. mit 2. Jahr und 2. mahl 40. Tage Ablaß beleget, sondern auch Bischoff Thime 1405. den 12. Apr. confirmiret. *c*) Zu gleicher Zeit und

§. 11.

a) Das Chronicon Vet. Cell. Membr. beym Herrn von Eckard Hist. Geneal. Princip. Sax. sup. col. 102. spricht zwar vom Jahr 1401. Wir halten uns aber billig so lange an der Fürstin Grabschrifft, wie sie *Fabricius* Annal. Misn. p. 137. auch nach ihm Feller not. ad *Birck*, Helden-S. lib. I. p. 278. Reyher Monum. Landgr. Th. Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck*. col. 846. und andere decopiret, biß wir eines bündigern überzeuget werden. Sie lautet also:

Anno. Dni. M CCCC. cras. Elisabet. Ob. Illustris. Dna. *Elisabet*. filia. Marchionis. Moraviæ. Conthoralis. Illustris. *VVilhelmi*. Marchionis. Misnensis.

Orate. pro. ejus. anima

Wobey nicht minder erst besagter *Fabricius* Orig. Sax. lib. VI. p. 671. *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 294. Hennineges Part. II. Theat. Geneal. p. 16. Kemp Calend. Sax. *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sepulchr. famil. Witik. ap. *Menck*. l. c. col. 804. Hönn Witek. Stamm-T. Müller Sächs. Annal. p. 1. Jo. Hübner Tab. Geneal. CLVI. coll. CVII. und Bircken l. d. p. 302. bestehen, ausser daß bey dem letztern an einem andern Ort oder p. 278. die Jahrzahl 1410. eingeschlichen, Hönn aber zum Sterbe-Tage den 18. Novemb. angiebet.

b) Der Autor der Sächß. Merckw. lib. II. p. 373. setzt, die Sepultur wäre erst den 10. Febr. 1401. vor sich gangen, woraus folgen würde, daß sie bald ein Viertel-Jahr unbegraben liegen müssen. Solcher Irrthum aber ist ihm vielleicht daher erwachsen, weil er *Albinum* l. c. nur obenhin angesehen, indem dieser kurtz vorher berichtet, daß eben an dem Tage 1407. ihrem Gemahl, Herrn Wilhelm die Funeralien wiederfahren.

c) Dessen allen gedencket Jo. Henr. Heine Chron. Misen. MS. welcher seine Nachriche aus *Petr. Albini* geschriebenen Extracten der Meißn. Stiffts-Uhrk. genommen.

und zu keinem andern Ende tratt der Marggraff denen Predigern S. Dominici Ordens zu **Freyberg** auf dem Rathhause zu **Kempnitz** 4. Schock jährl. Gülde ab, ließ auch denenselben 50. Schock zu Besserung ihrer Gebäude und Dächer gleich baar auszahlen, als dieser Mönche sub dato Meissen Freyt. vor Læt. ejusd. an. ausgehändigte Reversales des mehrern besagen. Ferner bestellte er der verstorbenen Fürstin ein besonder Testament bey denen Barfüsser-Brüdern zu Dreßden und Kloster-Frauen S. Clar. zu Seußlitz, dessen ein Consens-Brieff Landgraff **Balthasars**, seines Herrn Bruders sattsames Zeugniß giebet und folgenden Lauts ist:

Wir Balthasar ꝛc. bekennen ꝛc. Als der Hochgeborne Fürste Er Wilhelm Marcgrave zcu Missen vnd Langgrave in Doringen vnser lieber Bruder in deme Thume zcu Missen mitten in deme Kore eynen Altar obir siner Gemalen ettiswanne frouwin Elizabethen Marggrafinne der God gnade grabe gestifft vnd den mit zcween Prestern die fürbaß mer Altaristen in deme Thume zcu Missen sin sullin vßgesaczt had vnd dorzcu derselbe vnser lieber Brudir in der Stad Jarrenten zcu Dreßden die die Burgir daselbis von yrem Radhuse jerlichin reichin zcwei vnd vierzcig schock Geldis had geeignit vnd gegeben vnd ouch sust siner eldern der gnanten frouwin Elizabethen etterwanne siner Gemahln sin vnd aller siner nachkomen selgerete mit den Barfußin Brudern zcu Dreßden beskalt had darzcu had er dem frouwin Kloster sente Claren Ordens zcu Suczeliez vier schock Geldis in der obgeschriben Jarrente zcu Dreßden geeignit Also daz dieselbin Barfußin Brudir zcu Dresden der 4. schocke gebruchin vnd die innemen sullin als daz alliz des gnanten vnsers lieben Bruders Brife die er daruber gegebin had eigentlichin vswisen daz daz vnsir guter Wille ist vnd were ab Dresden an vns qveme So sullin wir der obgeschreben Sechs vnd virtzig schock von den Burgern zu Dresden nicht vordern noch sie vnd alle yre nochkomen vnd die Stad zcu Dresden darumb nicht anlangin in dheine wys Sundirn wir vnsir erbin vnd nochkomen sullen vnd wollin des obgeschreben vnsers lieben Brudirs Briefe die er so obir die sechs vnd vietzcig Schock gegeben had an allin yren stücken puncten vnd Artikeln stete gancz

vnd vnvorbrochlich haldin ane argelist vnd ane alliz geverde vnd haben des zcu Vrkunde vnser Insegil vor vns vnser Erben vnd vnser Nochkomen wißintlichin an dissen Brif lasin hengin der gebin ist zcu Wymar anno M° CCCC° primo sexta post Lucie.

Uberdieß geschahe von Fürst Wilhelm auch dergleichen Stifftung bey denen Kartheusern zu Erfurt und Eisenach, deren jeglichen er um deß willen sub dat. Dreßden Mittw. S. Thom. a. d. vier Malter jährl. Getreyde-Zinsen in Eychilnborn appropriirte. Mehr erließ er die Stadt Zwickaw des Wurff-Zinses unter diesen Bedinge, daß sie denen Barfüssern daselbst jährlich solten 5. Schock reichen, umb offtangeregter Frau Elisabeth, wie auch ihm selbsten nach seinem Abschiede des Jahrs 12. mahl in den Kloster Vigilien und Seel-Messen zu halten. *d*)

§. 12.

Nach verflossener Trauer beliebte Marggraff Wilhelm eine anderweitige Mariage mit Fräul. Annen, Hertzog Ottens zu Braunschweig Tochter, *a*) welche aber der allzu nahen Verwandschafft halber aus Vorschrifft der Canonischen Rechte fast wieder hätte dissoviret werden müssen, wofern dem beygelegenen Fürstl. Paar nicht Päbstliche Dispensation zu statten kommen wäre. Denn so hat man von Pabst *Bonifacio* dem 9. würcklich ein Commissoriale, krafft dessen er

d) Vid. *Tob. Schmid.* Zwick. Chr. p. 213.

§. 12.

a) Diese wird von den meisten Historicis mit Stillschweigen übergangen; Gleichwohl hätte Hr. Hönn nicht Ursach gehabt, sie *Claudero* zuentgegen in Zweiffel zu ziehen, wenn er in der Sächß. Geschl. Beschr. p. 348. geschrieben: „*Clauderus* bringet von „diesem Wilhelm noch eine zweyte Gemahlin Anna, eines Hertzog Ottens von „Braunschweig Tochter hervor, von „welcher jedoch weder in denen Braunschweigischen Geschlechts-Registern, noch „sonsten etwas anzutreffen, und dahero „solche dis Orts mit einzurücken, mir bedencklich gefallen.„ Denn dieselbe nicht nur in denen Braunschweigischen Genealogien, sondern auch in unsern Uhrkunden sattsam fundiret. Und wie kömmts? daß da er solche vor suspect und zweiffelhafft gehalten, er sie nichts desto minder seinem Witekindischen Stammbaum inseriret.

er sub dat. Rom den 7. Jun. 1403. seines Pabstthums im 13den Jahr Bischoff **Nicoln** zu **Cathosia** aufferleget, daß obwohln beyde Personen *ex uno secundo & quarto ex alio lateribus consanguinitatis gradu invicem sint conjuncti*, wie die Worte in Breve lauten; er dennoch solcher Hinderniß ungeachtet, die vollzogene Ehe vor recht und gültig, auch die Kinder, so daraus erziehlet werden möchten, vor legitime erklären solte. Mithin war auch Marggraff **Wilhelm** mit Assignation der Morgengabe nicht saümig, weßfalls gleichwohl nach seinen Absterben 1408. es zwischen ihr und unsern Churf. **Friedrichen**, so wohl seinem Herrn Bruder **Wilhelm** einer neuen Richtung bedurffte. Zum Dotalitio aber bestimmte er derselben gleich anfänglich 1403. Schloß und Stadt **Eilenburg**, wovon nicht allein die Uhrkunde im Archiv zu Wittenberg übrig, sondern es beweiset dieß auch zum Uberfluß eine andere Charta Marggraff **Wilhelms**, vermöge deren er erst eingeführten Herrn **Friedrich** und **Wilhelm** in eben besagten Jahr Donnerst. nach Urb. den Anfall von angeregten Ort und Pflege verschrieben, wofern er ohne Leibes-Lehns-Erben abgehen solte, doch NB. mit dem Unterscheid, daß dieses seiner Gemahlin, Frau **Annen** an ihren darauff habenden Leibgedinge unschädlich wäre. *b*) Etliche Monath nachhero vermehrte offt ernannter Fürst mit Willen seines Brudern **Balthasars** und der sämbtlichen Herrn Gevettern dasselbe noch mit den Districten **Döbeln**, **Leißnig** und **Oschatz**. Die Assecurations-Schrifft, so darüber gefertiget, verhält sich in forma, wie hernach stehet:

Wir Wilhelm **von** Gotis **Gnaden** Marggrafe **czu** Missen Lantgrafe in Doringen vnd Pfalczgrafe czu Sachsen bekennen vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd thun kund offintlichen mit dysem Briefe allen den die yn sehen ader horen lesen, das wir mit gutin Vorrate wolbedachtin mute vnd rechtir wissin vnd auch mit Willen der hochgeborn Fürsten Hern Balthazars vnsers liebin Brudirs Hern Friederichs Wilhelms vnd Friederichs ern Balthazars Sons vnsir lieben Vettern alle lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen czu Missen der hochgeborn fürstinnen frauwin Annen Marggrafinnen czu Missen vnsern liebin Gemahel dyse nochgeschrieben Slosse vnd Ste-

b) all. *Müll.* Sächß. Annal. p. 3.

Srete Dobelin Lissenig vnd Osschatz mit allen iren Manscheffin vnd Lehenscheftin geistlichen vnd werntlichen mit Dorffern Gerichten Gebieten Dinsten Pflichtin Czollen Geleiten Waßirn Molen Tichen Vischerien Egkern Holczirn Welden Wesen Jaiten Wiltpanen Czinsen Renten Oblegien Gefellen vnd Angefellen vnd gemeinlichin mit allen vnd jglichin iren rechtin eren nuczzin wirden fryheiten gewonheiten vnd czubehorungen die bizher darczu gehort haben vnd noch darczu gehoren nichtis vzgenommen als wir die bisher beseßin vnd gehabt habin czu eynem rechtin furstlichin Lypgedinge beniemet vnd gemacht habin vnd beniemen vnd machen ir die czu irem Lipgedinge in Krafte disses briefes Also daz sie dieselbin Slosse vnd Stete mit den oben geschrieben iren czubehorungen ab sie vnsern tod lebin worde den Got lange wende czu irem Libe genugiglichin haben besiczzen vnd der gebruchen sal alz eyns furstlichen Lipgedinges gewonheidt vnd recht ist vnd wir habin auch daruff vnsir Voite Mann vnd Burger derselbin Slosse vnd Stete an dieselbe frouwe Anne vnser Gemahel gewyset vnd ir die czu irem Libgedinge so laßin hulden sweren vnd globen alz gewonlich ist Ouch sal sie die Slosse vnd Stete so bestellin daz die der herschaft czu Missin nicht entwandt noch enpfremdet werdin Geschege ouch daz dieselbe frowe Anne vnser Gemahel vnsern tod gelebte den Got lange wende vnd sich vorandern worde So sullen vnser erbin vnd nachkomen an die vnser Land gefilen vnd qvemen macht habin die obingenante Slosse vnd Stete Dobelin Lissenig vnd Osschatz mit yren Zcubehorungen von yr zcu loßen vnd zcubrengen vmb zcehn tusent gute Reinsche Gulden davor sie ouch denn denselben vnsern erben vnd Nochkomen ob sie des mutende sint die sal zcu losen geben vnd wenn yr vnse Erben ader Nochkomen die zcehn thusent gute Rinsche Gulden so bezcalen so sal sie yn die Sloße vnd Stete mit den obin geschrieben yren Zcugehorungen widder entworten vnd yn der ledigli-chen abetreten an Widdirsprache vnd Hinderniße darubir sie zcu Vormunden gekorn had den hochgeborn Fursten Hern Otten Herczogen zcu Brunßwig yren Brudir vnd Graven Heinrichen von Honstein den Jungern Heren zcu Lare yren Ohmen die sie doran vestiglichen schuczen hanthaben vnd vorteidingen sollen als dicke yr des ynmer nor geschiet Des zcu Orkunde haben wir vnser Ingesegil wißintlichen an disen Brieff lassen hengen Vnd wir Balthazar Friderich vnd Wilhelm vnd Friderich Hern Balthazars son alle Lantgraven in Doringen vnd Marggraven zcu Missen bekennen mit dissem selben Brieve daz daz obgenante Lipgedinge an den Sloßen vnd Steten Dobelin Lißenig vnd Osschacz mit yren Zcugehorungen verschrieben der hochgeborn Furstin frouwen Annen Marggrevin zcu Missen vnsers lieben Brudirs vnd

Vettern

Vettern Marggraven Wilhelms Gemahel vnser lieben Swester vnd Mumen mit vnserm guten Willen wißen vnd fulbort gemacht vnd beniemet ist in allir maße als obingeschrieben stehtDarom wir sie auch getruwelichen vnd vestiglichen schutzen handhaben vnd vorteidingen wollen glich andern vnsern Landen Luten vnd Gutern so wir beste mugen ane geverde vnd haben des zcu Bekentnisse vnd merer sicherheit vnse Ingesegile by des obingenanten vnsers lieben Brudirs vnd Vettern Ingesegil by einander an deßin brieff wißintlichen lassen hengen Gegeben zcu Missen nach Gotis Geburte vierzcenhundirt Jar darnoch in deme dritten Jare an nehsten Suntage noch vnser lieben frouwen tage Conceptionis.

Eben diese Verschreibung machte denn auch, daß nach des Fürstl. Uhrhebers tödtlichen Hintritt über solch Dotalitium zwischen der Fr. Wittben und den übrigen Agnaten verschiedene Handlungen und Vergleiche angestellet, oder auch sonsten eventualiter wegen dessen Lösung nothdürfftige Abrede und Entschliessung genommen worden. Denn was sonderlich **Eilenburg** anbelangt, thäte Fr. **Anna** 1409. auff deren Begehren ihr schrifftl. Bekäntniß, daß wenn sie den Ort nicht mehr haben würde, alsdenn die Gerichte zu **Kolchau** und **Schilde** wieder nach **Torgau** zurück gedeyhen solten. Ferner lesen wir in der Oerterung Churf. **Friedrichs** des Streitbahren und seines Hrn. Brudern Mont. nach Joh. Decollat. 1411. dat. *c*) folgenden Articul: „Wer es ouch daz frauwe **Anne** „Wittewe eczwenn vnsers liben Vettern Marcgraven **Wilhelms** seligen „sich voranderte vnd daz die Slosse vnd Stete **Ilburg** vnd **Osschacz** „eins zculosen geborten So sal der die Losunge haben dem daz Land zcu „synen Orte vnd Behusunge geborte.„ Deßgleichen gehöret hieher eine andere Passage, so in den Erbeinungs-Recess enthalten, welchen Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** ohnlangs vorher oder 1410. Donn. vor S. Pet. ad Vinc. occasione der Theilung in deren vormaligen Gemahls nachgelassene Lande vollzogen. *d*) „Ouch als die Hochgeborn „Furstynne Frauwe **Anne** eczwann eliche Gemahel vnsers liebin Vet„tern Hern **Wilhelm** seligen obgenante czu Lipgedinge had dise Schloße „vnd Stete Ließnigk Plenburg Dobelyn vnd Oschacz mid Iren czu„gehorungen were ab die abeginge von todes wegin So sulden vns **Friedri-**

c) Comp. Cod. Frid. num. CLVII.

d) num. CXLV.

Friderichе vnd Wilhelm Gebrudern vnd vnsern Libis-Lehns-Erbin“ ezwey der obgenantin Sloß welche wir kiesen vnd vns Fridriche deme“ Jungern vnd vnsern Libes Lehns Erbin die andern ezwei Sloß volgen“ vnd werdin Were abir daz sie sich vorandern worde So suldin wir“ Friderich vnd Wilhelm Gebrudere vnd vnsere Libes Lehns Erbin vor“ die obgenantin ezwei Sloß die vns geburen ezu kiesen daz halbe teile des“ gelden daz ir von vnsern Vettern seligen vnd vns mid eynander vorschri-“ bin ist vnd wir Friderich der Junger vnd vnsere Libes Lehns erbin ir den“ andern halbe teile vor die andern ezwei Sloß beczalin vnd richtin.“ Nachdem es auch endlich dahin gediehe, daß Fr. Anna eine Verände-rung vor hatte, so obligirten sich Hr. **Friedrich**, Wilhelm und Fried-rich 1413. Sonn. nach Ll. L. Fr. Assumpt. schrifftlich, daß sie vermittelst Auszahlung der von den erstern Gemahl ihr verbriefften 12000. fl. auf Ll. L. Fr. Lichtweyhe schierst kommenden Jahres die Ablösung der offt men-tionirten Schlosse und Gebiethe thun, oder aber, wenn das nicht geschä-he, ihr dieselbe zu Besitz und Pfande fernerweit inne lassen wolten, wie drunten in Beyfugen *e*) aus der Verschreibungs-Formul selbsten deutli-cher zu erlernen, *f*) gestalten sie denn auch 1414. mit einen Grafen von Henneberg würcklich Beylager gehalten. Um beydes hat Tyllich ge-wust, und hievon *g*) so viel auffgezeichnet hinterlassen: „Item eodem tempore (nehmlich da Churf. **Friedrich** seinen Vettern, Landgraff“ Friedrichen dem Jüngern dessen Helffte an Schloß Meissen abkauff-“ te; das geschahe aber 1414. wie anderweit aus Documenten zu veri-“ ficiren seyn wird) redemit castra & opida videlicet *Ossatz*, *Dobelin*,“ *Lisse-*

e) n. CLXXXV.

f) Hieraus ist zu erklären, wenn Simon Ei-lenb. Chr. Part. III. p. 535 nicht finden kön-nen, wer Fr. Anna Marggräfin zu Meis-sen gewesen, die nach Schiermeisters in Annal. MS. Bericht noch 1413. zu Eilen-burg regieret, und weil die Stadt dazumal abgebrannt, die Inwohner auf 3. Jahr lang von allen Abgaben befreyet. Denn sie hatte zu der Zeit noch allerdings ihren Witthums-Sitz daselbst, wiewohl Simon anderweit Part. II. p. 335. solch Steuer-Pri-vilegium nicht so wohl der Fürstl. Witt-iben, als unsern Churf. Friedrich an-rechnet.

g) Chron. Missn. Coll. II. Vindem. lit. Du. *Schannat.* p. 89.

„*Lissenick* & *Yleborg* uxori Domini *Wilhelmi* in dotem assignata, „quando transivit ad secundas nuptias cum Comite de *Henninberg* „pro summa XII. millium florenorum.„

§. 13.

Es war nehmlich Marggraff Wilhelm der Aeltere sonder Hinterlassung einiger Leibes-Erben bereits am Ascher-Mittwoch oder den 10. Februarii 1407. *a*) den Weg aller Welt gegangen, und neben seiner erstern Gemahlin Fr. Elisabeth in Dom zu Meissen beygesetzet worden, obschon theils Scribenten uns bereden wollen, seine Abfahrt solte bald etliche Jahr eher, bald später erfolget seyn und sich dieser halben in 3. Factionen *b*) vertheilen. Denn einige bestimmen hiezu 1405. andere 1410. *c*) oder 12. *d*) Noch andere wollen wenigstens nicht an das Jahr 1407.

§. 13.

a) Deßfalls sind zu conferiren das Chron. Vet. Cell. membr. ap. Ill. *Eccard.* Hist. Gen. Princ. Sax. sup. col. 103. der Monach. *Erford.* de Landgr. Thur. ibid. col. 465. sq. ein Chron. breve MS. de quibusd. noviss. temp. actis in partib. Misn. & Thur. ex Bibl. Paul. Lipsi. Jo. Rothe Chron. Thur. Tom. II. Script. Germ. Sax. Ill. *Menck.* col. 1816. *P. M. Sagittarius* ibid. col. 804. *Fabricius* Orig. Sax. lib. VI. p. 673. & Annal. Misn. lib. II. p. m. 139. Wecke Dreßdn. Chr. p. 116. Bircken Sächs. Helden-S. Part. I. p. 302. Clauder Sächs. Stammb. *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 294. Reußner Stemm. Wit. Müller Sächs. Annal. p. 4. Lohmeyer Gen. tab. XXII. P. II. Rempe Calend. Sax. al. Jedoch unter Wahrnehmung dieser Discrepanz, daß der Monach. *Erf.* und Rothe an statt der Ascher-Mittwoch sprechen, der Fürst wäre um Scholastiken-Tag Todes verfahren, *Albinus* aber den 10. Febr. nicht so wohl zum Sterbe- als Leichbestattungs-Tage angiebt.

b) Wir würden noch die vierdte Parthey, so in hoc passu von uns abweichen, hinzu setzen können, wofern wahr wäre, was Hr. Hönn Sächs. Geschl. Beschr. p. 347. *Fabricium* beschuldiget, daß er in Annal. Misn. meldete, Hertzog Wilhelm (da möchte man wohl fragen, wer ihn zum Hertzog declariret,) wäre 1399. mit Tode abgangen, mit der Verwarnung, sich an ihn nicht zu kehren. Denn wenn wir ihn sub a. d. selbsten nachsuchen, so erwehnt er, wie er wohl eher in andern Dingen bißweilen anticipando gepfloge n, von des Fürsten Absterben nicht das wenigste, sondern bloß, daß er auff Päbstl. Erlaubniß zu Meissen ein Jubel-Jahr gehalten, dahingegen derselbe bey dem Jahr 1407. dessen Abschied desto sorgfältiger anzeiget, auch das Epitaphium beyfüget. Es mag aber Hr. Hönnen zu solcher fälschlichen Inculpation dieses verleitet haben, daß er gleich drauff sub an. 1400. die Nachricht von seiner ersten Gemahlin Hintritt wahrgenommen und, ohne die vorhergehende Passage recht anzusehen, gemeinet, daß daselbst auch der Tod Hrn. Wilhelms selbsten intimiret würde.

c) Utpote Dn. *Glaf.* Kern Sächs. Gesch. p 101.

d) Man beruffst sich dieser wegen auff Jo. Tyllichen, tanquam synchronum Scriptorem,

1407. *e*) gebunden seyn, sondern lassen die Sache in Zweifel. Und zwar was die erstern anlanget, gründen sich Reyher *f*) und Tentzel *g*) hauptsächlich auf die Inscription seines Monuments, welches bey jenen auch in der ersten Edition in Kupffer erscheinet. Dieselbe verhält sich also:

Anno. Domini. M. CCCC. Λ. Die. Cinerum.
Obiit. Illustris. Princeps. *Wilhelmus*.
Marchio. Misnensis. Duringie. Landgravius. Palatinus. Saxonie. Cujus. anima.
requiescat. in. pace. Orate. pro. eo.

Welchem nach nur gedachter Tentzel um Vindicirung der Epochæ 1405. folgender gestalt raisonniret: „Numerus Λ. in Epitaphio est quinarius, non septenarius, quod demonstratur ex epitaphiis *Wilhelmi* divi„tis, quorum unum habet annum M. CCCC. XXΛ. sed alterum aper„tissimis verbis enunciat 1425. in quo cum omnes Scriptores con„sentiant, utique in *Wilhelmo* Coclite idem statuere debent. Wiewohl käme es nur allein auf die Barbarische Figur Λ. an, *b*) so wäre mir ein

rem, in dessen Chron Missn. bey Hr. Schannaten Vind. lit. Coll. II. p. 59. also zu lesen: „Anno MCCCCXII. in principio Quadra„gesimæ mortuus fuit præfatus *Wilhelmus* „Marchio, & in ecclesia Misnensi circa „summum altare juxta uxorem suam sepul„turæ traditus est. &c. Gleichwie aber schon anderwerts erinnert, daß von dessen Chronico allen Umständen nach der Hr. Editor bey dem Abdruck nicht das correcteste Exemplar mag bey handen gehabt haben: also ist um so viel leichter zu glauben, daß auch hier ein so grosser chronologischer Schnitzer, als da ist, wenn man ein X. vor ein V. setzet, eher dem Copisten, als Autori desselben beygemessen werden müsse.

e) Dahin inclíniret unter andern Tob. Schmid Zwick. Chr. p. 215. Ratio, es wolte dieß Jahr sich nicht allerdings mit vielen Archiven und Annalibus schicken und zusammen reimen. Was er aber vor viele Archiven und Annales vor sich gehabt, wird mit Stillschweigen übergangen. So viel läßt sich aus vorhergehenden schliessen, daß er seine Absicht auff eine veterem Scripturam des Rathhauses zu Zwickau gerichtet, welche die schleunige Execution, so einstens Marggraff Wilhelm an 4. Personen des Raths allda unter dem Schloß-Thor zu Meissen vornehmen lassen, nicht gleich *Fabricio* l. II. Ann. Misn. p. 138. und andern Historicis ad an. 1401. sondern 1407. Sont. nach Kilian. referiret. Doch die macht es bey weiten noch nicht aus, und wolte ich kaum Bürge seyn, daß nicht unsern Chronisten hier solte ein orthographischer Schnitzer hinters Licht geführet haben, indem ja wohl möglich, daß die Numer I. in eine 7. verwandelt werden können.

f) Man Landgr. Thur. ed. *Menck*. col. 846.
g) Not. ad *Reyh*. lit. y. col. ead.
h) Hr. Hönn Sächs. Geschl. Beschr. p. 347.

ein leichtes aus Codicibus MStis darzulegen, daß ungeachtet dieselbe einer umgekehrten lateinischen Fünff nicht unähnlich siehet, sie dennoch nach damahliger Schreibart vielmehr die Sieben bezeichnet, da hingegen dieser ihr heutiger Character die Fünff andeuten müssen, wannenhero auch *Fabricius* in Annal. bey Decopirung der Scripturæ sepulchralis billich auf 1407. bestanden. Alldieweiln aber hiemit noch nicht aller Scrupel gehoben, so will ich zwar die Wahl haben, auf welchen derer Monumenten ein Irthum begangen, ob auf Fürst **Wilhelms** des Einaügigten oder Reichen seinen, indem freylich nicht zu leugnen, daß der letztere 1425. aus der Zeitlichkeit abgefodert worden; Doch kan der erstere ohnmöglich 1405. Todes verfahren seyn, weiln quod bene notandum, noch nach diesen Jahr unter seinen Nahmen Uhrkunden ausgangen, gestalten nur mit der Einungs-Verwandniß darzuthun, welche von ihm nebst Hrn. **Friedrich**, Wilhelm und Friedrich 1406. Sonnab. nach Ll. Fr. Visit. mit Bischoff **Rudolffen zu Halberstadt**, Hertzog **Rudolffen zu Sachsen** und den gesammten **Fürsten zu Anhalt** getroffen, und in unsern Codice Fridericiano *i*) nachzulesen. Hiernechst ist auch denen übrigen Dissentienten, so Hrn. **Wilhelm** dem Aeltern ein später Todes-Jahr zuerkennen, aus eben dergleichen Qvellen gar leicht zu begegnen, und ihnen ex Diplomatibus mehr als ein Zeugniß entgegen zu stellen, daß die Epocha 1407. sich immer noch legitimiret. Z. Ex. In dem Præliminar-Vertrag, welchen Hr. **Friedrich**, Wilhelm und Friedrich bald nach dessen Verfall in eben dem Jahr Sont. Judica über Partagirung seiner Lande getroffen, *k*) heist es gleich zu Anfang: „Alz vnsers Vettern Hern Wil-

---

hat schon um deren willen Reyhern abzuweisen gesucht, doch seine Wiederlegung nicht allzu verständlich noch bündig gefasset, wenn er geschrieben: „Ob gleich Reyher „die letzte Numer von der auf solches (das *Epitaphium*) gesetzten Jahrzahl MCCCC. A. „vor eine Römische Zieffer und umgewandtes Fünff lesen will, so ist doch solcher von „dem Bildhauer begangene vermeintliche „Fehler um so weniger zu vermuthen, weilen auch glaubwürdige andere Scribenten, worunter *Reusnerus* und *Clauderus* seyn," dessen Sterb-Jahr auf 1407. gesetzet, dahero diese Zahl billicher vor eine, damaln" gantz üblichen Gebrauch nach, also geschriebene 7. zu lesen: " Denn die glaubwürdige Scribenten, so er anzeiget, einem Monumento coævo Alters halben wenig oder nichts præjudiciren mochten.

i) n. CXI.

k) Cod. nostr. n. CXIV.

„Wilhelms seligin Lande an vns sin irstorben ꝛc. Item in einer Recognition, so sie **Dithern** von **Bernwalde** zu gleicher Zeit Donnerst. nach Ostern wegen der Lehn über **Kriebenstein** gegeben, *l*) heben sie also an: „Als der Hochgeborn Fürste er **Wilhelm** vnsir Vettere selige dem Got „gnedig sie dem gestrengen Rittere vnserm lieben getruwen ern **Diethe**„rich von **Bernwalde** erloubet had den **Critwenstein** daz Sloß zcu „buwen ꝛc. Ferner bekannten die Fürsten eodem anno Sont. am Tage Galli, daß sie **Günthern** von **Michelwitz** um der angenehmen Dienste willen, die er Marggraffen **Wilhelm** ihren lieben Vettern seliger Gedächtniß offte gethan hätte, eine Pfründe auff dem Schlosse zu **Kolditz** verschrieben. *m*) Ich übergehe andere Zeugnisse von den nechst folgenden Jahren, als wenn der Römische König **Ruprecht** 1408. Donnerst. nach Valent. in einen Ladebrieff, welchen er an Churf. **Friedrichen** wegen der Burggrafen zu **Nürnberg** Ansprache an das **Vogtland** abgehen lassen, *n*) wehnet, daß bemelten Burggraffen von Marggraff **Wilhelm** seliger Gedächtniß etliche Lehn und Erbtheil solten angefallen seyn, u. s. w.

§. 14.

Nebst denen seither repræsentirten drey Herren Gebrüdern aber war Landgraff **Friedrich** der Strenge nicht minder auch mit etlichen Fürstlichen Schwestern beglückseeliget worden, welche theils ebenfalls die Zeit Churf. **Friedrichs** erreichet. Insonderheit hatte man Fräul. **Elisabeth** vermittelst eigener Heyraths-Pacten 1342. Freyt. nach Mar. Gebuhrt an Burggraff **Friedrichen** zu **Nürnberg** versprochen, auch ihme so fort 1350. beygeleget, welche noch ietzo in ihrer Asche das hohe Königl. auch Chur- und Fürstliche Hauß **Brandenburg**, als eine geseegnete Stamm-Mutter verehret, weil sie 1372. *a*) Burggraff **Friedrichen**, den ersten Churfürsten dieser Durchlauchtigsten Familie, zur Welt gebracht. **Rentsch** *b*) hat es zweifels-frey aus Archiven geschöpfft, wenn er berichtet,

l) num. CXV.
m) num. CXIIX.
n) n. CXXVI.

§. 14.

a) Conf. Rentsch. Brand. Cedrenh. p. 350.
b) l. c. p. 340. sq.

tet, daß sie ihrem Gemahl 2000. Marck löthiges Silbers pro dote mit gebracht, da hingegen ihr zur Bewitthumung **Plassenburg** wäre assigniret worden. Denn was die 2000. Marck Ehgeld betrifft, so ist aus einem Vergleich zwischen ihren Gebrüdern, Hrn. **Friedrich, Balthasar** und **Wilhelm** eines, und angezogenen Burggraff **Friedrichen** andern Theils, sub dat. Orlamünde Mont. vor Pfingsten 1358. zu erlernen, daß der letztere dieser halben vormaln das Hauß und Pflege **Orlamünde** innen gehabt, gegen dessen Restituirung aber zu der Zeit fernerweit an ihm und zu seiner Hand an Burggraff **Albrechten** seinen Vettern, so wohl Marggraff **Hansen** von **Leuchtenberg** die halbe Müntze und Urbar zu **Freyberg** verpfändet worden. Item noch 1361. Mittw. vor Palmar. thäten besagte Meißnische Fürsten ihr Bekäntniß, daß sie mehr benannten Burggraff **Friedrichen** und Fr. **Elisabethen**, seiner elichen Wirthin, ihrer Schwester 932. Schock 20. Gr. guter breiter Groschen Heyrath-Guts schuldig wären, so sie ihnen oder getreuer Hand auff nechst bevorstehende Weynachten vergnügen wolten, und satzten solcher massen gewisse Bürgen ein. Wenn übrigens offt erwehnte Fr. **Elisabeth** das Zeitliche verlassen, kan ich zur Zeit wegen Mangel zuverläßiger Notiz keine Anzeige thun. **Bircken** *c*) spricht wohl, daß sie bereits 1375. den 21. April. Todes verfahren, und ins Closter Heilsbron zu Grabe gebracht worden. Gleichwie auch *Zach. Garcæus d*) von einer zweyten Gemahlin, **Ingelburgen**, Marggraff *Ludovici* Romani zu **Brandenburg** Tochter, Meldung thut, die nach der ersten Absterben dem Burggrafen zu Theil worden wäre. Es will aber aus einer eventual-Belehnung, welche der Römische König **Wentzlaw** ihrem Gemahl über etliche Meißnische Schlosse und Güter in **Vogtlande** sub dat. Würtzburg am Tage S. Barb. 1397. zukommen lassen, das Ansehen gewinnen, daß die unsere zu der Zeit noch würcklich gelebet und folglich ein weit höher Alter erlanget haben, auch wenn wir nur *Garcæi* Meinung von des Burggraffen Todes-Jahr annehmen wolten, als nach welchen er 1394. gestorben seyn soll, wohl nimmer eine andere Gemahlin sein Ehe-Bette beschritten haben müsse.

§. 15.

c) Part. I. Sächs. Helden-S. p. 302.

d) Succeff. Princip. March. Brand. lib. II. p. 162.

§. 15.

Ferner ist Fräul. *Beatrix*, *a*) auch eine Schwester Landgraff Friedrichs des Strengen zu mercken, die an Fürst Bernharden den 4. von Anhalt vermählet worden, welcher wegen annoch von seinen Vater, Hrn. Bernhard dem 3. eine Verschreibung von 1343. in dem gemeinschafftlichen Haupt-Archiv zu Wittenberg auffbehalten wird. Doch dürffte manchen wohl recht frembde düncken, was *Casp. Sagittarius b*) in Gerickens Collectaneis MStis gelesen, daß um dieser Befreundung willen Landgraff Friedrich der Ernste dem von Anhalt solte gelobet haben, es dahin zu besorgen, daß ihm seine Herrschafft (oder die Marggraffschafft Meissen) nach seinen Tode erblich anfallen möchte, und weil selbigen auf beschehenen Hintritt des Landgrafen solche Zusage von dem Sohne, Hrn. Friedrichen dem Strengen, nicht hätte wollen erfüllet werden, wäre die Sache zum blutigen Kriege gediehen. Denn gleichwie von dergleichen Kriege nirgend in bewährten Annalibus die geringste Spur anzutreffen: also trage ich meines Orts um so viel weniger Bedencken, die vorgegebene Promessen wegen erblicher Succession so lange zu ejiciren, biß mir darüber beglaubte Documente vorgelegt werden. Ist auch fast unglaublich, daß da Landgraff Friedrich der Ernste so viel Printzen in seinen Hause heran wachsen sahe, er ihnen hätte sollen so vorsetzlich præjudiciren und um einer einigen Tochter Verehlichung willen die Resolution fassen, Land und Leute in frembde Hände hinzugeben. Nachdem übrigens ihr Gemahl bald 1354. den Weg aller Welt gieng, entschlosse sie ihre Retirade ins Kloster Seußlitz zu nehmen, und ward allda ohnlangs drauff zur Aebtißin erkohren, brachte auch ihr Alter zu ziemlicher Höhe, massen denn unten *c*) wahrzunehmen, daß die Hrn. Gebrüdere Balthasar, und Wilhelm nebst den jungen Vettern, Herrn Friedrich, Wilhelm und Georgen 1382. Sonnab. S. Prisc. ihr und der Sammung die Vorwercke Posthirwitz und Wysende in den Gerichte zu Hayn geeignet, als sie die Gotsche und Otte Schaffen abgekaufft.

Gleicher-

§. 15.

a) Einige fälschen ihren Nahmen und heissen sie Elisabeth, teste *Hönn.* Sächs. Geschl. Beschr. p. 136. sq.

b) Hist. Princ. Anh. p. 61. sq.

c) v. Cod. dipl. n. X.

Gleicherweise recognoscirten 1384. Mont. nach Sever. Fr. Catharina, Landgraff Friedrichs des Strengen Wittbe und ihre Hrn. Söhne in einen Vertrag zwischen 2. Mühlen zu Leipzig, daß die eine wäre „der „Hochgeborn Juncfrowin Beatricen eptischin zcu Suselitz der Schwe„ster vnser Heren der Fursten von Mißen vnd ein eigen der ganczen sa„menunge. *d*)

§. 16.

Wir haben noch Landgraff **Balthasars** Fürstl. Kinder zurück, *a*) welche von ihm bekantlich mit der ersten Gemahlin, Fr. **Margarethen** *b*) erzielet worden, und ebenfals unsern Herrn **Friedrich** den Streitbahren in Flor gesehen. Fräul. **Anna**, eine Tochter ward 1379. in der zarten Kindheit und etwa in 5ten Jahr ihres Alters *c*) von Churf. **Wentzeln** zu **Sachsen** seinem Sohne, Hertzog **Rudolffen** dem 3. zur künfftigen Gemahlin ausersehen, und in dem Ehberedungs-Briefe, welchen Hr. Müller *d*) publiciret, feste gestellt, daß wenn nach Verflieſſung 8. Jahre der Landgraff darum Mahnung gethan haben würde, das Beylager binnen einen Jahr hernach ohnfehlbar gehalten, und die Freundschafft gäntzlich vollzogen werden solte. Geschähe das nicht, so wolte der Churfürst ihm 5000. Schock Böhm. Groschen verfallen seyn, und Schloß und Stadt **Liebenwerda** mit aller Zubehörung so lange einräumen, biß das Geld bezahlt. Wäre es auch, daß Liebenwerde nicht so gut wäre, als **Torgaw**, damit sich Hr. **Balthasar** dem Churfürsten reciproce verschrieben, so solte es an Renthen diesem gleich gemacht werden. Zur Mitgifft willigte der Landgraff seiner Tochter 2000. Schock guter Freyberg. Groschen binnen einen Jahr zu geben, als der junge Hertzog beyge-

d) num. XXXI.

§. 16.

a) *Cranzius* Vandal. lib. XII. cap. IV. hat sich sehr bethöret, wenn er gewehnet, Landgraff Balthasar wäre sonder Nachlassung einiges rechtmäßigen Erbens den Weg aller Welt gegangen.

b) Reyher Monum. Landg. Thur. Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck*. col. 847. sq. rechnet sie irrig Fr. Annen, der zweyten Gemahlin an.

c) Wofern Jo. Rothen ap. Dn. *Menck*. l. c. col. 1809. zu glauben, daß sie erst 1377. gebohren, massen er denn die Verlobung auch in das Jahr 1379. bringet, wäre sie von Alter noch viel zärter gewesen, da dieß geschehen.

d) Entd. Staats-Cab. 3. Eröffn. p. 15. f.

beygelegen, davor ihr der Churfürst zu Leibgedinge Schloß und Stadt Beltitz aussetzte. Wegen des alles man auch zu beyden Theilen gewisse Fidejussores und Bürgen ausmachte, welche auff erforderlichen Fall einreiten und sich halten solten, als Inlägers Recht wäre. Steht also nicht zu zweiffeln, daß um bestimmte Frist, als etwa 1388. solch Pactum seine Erfüllung werde erreicht, und Hertzog **Rudolff**, als numehr regierender Herr, die Heyraths-Solennien celebriret haben. Doch traff bald nach diesen derselbe mit dem Dotalitio in so weit Aenderung, daß er nebst seinen Hrn. Bruder **Albrechten** sub dat. Wittenberg am Tage Andr. 1389. an statt Beltitz Hauß und Stadt Schweinitz dazu destinirte. Wiewohln Fr. **Anna** bedurffte dessen nicht, denn sie in der besten Blüthe schon 1395. den 26. Jul. das Zeitliche gesegnete, und ward zu Wittenberg in dem Franciscaner-Kloster neben andern Fürstl. Personen dieses Hauses eingesencket. Ihr Epitaphium, wie es **Beckmann** e) wiederholet, hat folgender massen gelautet:

Anno. M.CCC. XCV. mortua. est. Domina. *Anna.*
Conjunx. Rudolphi. tercii. Ducis. Saxonie. Electoris. que. fuit. filia. Balthasaris. Landgrafii. Thuringie.

§. 17.

Viel höher brachte seine Jahre ihr Hr. Bruder, Landgraff **Friedrich** der Friedfertige, dem überdieß auch die Historici den Beynahmen des Einfaltigen beygeleget. Das Licht dieser Welt erblickte er 1385. a) und waren die Fürstl. Eltern nach damaln fast durchgängiger Gewonheit gar frühzeitig besorgt, daß er dereinst mit einer annehmlichen Parthie möchte begabet werden, gestalten sie ihm denn schon 1392. in 7den Jahr des

e) Anh. Hist. Part. V. p. 47.

§. 17.

a) Nicht 1377. wie Rothe Chron. Thur. Tom. II. Script. *Menck.* col. 1809. fürgiebt, zumaln da nach dessen Wahn auch in eben dem Jahr von Landgraff Balthasarn die Vermählung mit Fr. Margarethen vollzogen, und ihm daher die Tochter Anna gebohren worden seyn soll, welcherley Confusion einem Observatori Anonymo nachfolgende Censur abgenöthiget: „Adeo„que uno & eodem anno matrimonium in„iit æque ac duos diverso partu enixa est li„beros, quod a portento non multum abest.„

des Alters zur künfftigen Ehgattin Fräul. **Margarethen**, Landgraff **Hermanns zu Hessen** Tochter ausmachten, doch mit der Cautel, so fern der Pabst seine Erlaubniß darzu geben würde, weiln die Kinder einander in dritten Grad des Geblüths verwandt waren. Zur Mitgabe wurden von Heßischer Seiten, wenn die Tochter 13. Jahr alt worden, 12000. gute Gülden an Golde binnen den Jahre nach geschehenen Beyschlaff zu zahlen verwilliget, oder so das nicht erfolgte, solte Landgraff **Balthasarn** das Schloß **Bilsteyn** zum Pfande eingeantwortet werden. Dagegen dieser seiner verhofften Schnur ein Leibgedinge 24000. fl. werth an **Thenneberg** und **Waltershausen** aussatzte, das es ihr nach seines Sohnes Tode folgen solte. Würde auch einer der transigirenden Theile solche Freundschafft nicht halten, der solte dem andern 6000. gute fl. verfallen seyn, wie dergleichen genommene Abrede ein zwischen denen Fürsten zu Drefurt Dienst. vor S. Marg. an. d. geschlossener Sühne- und Einungs-Brieff *b*) des mehrern enthält. Nun erlangte man ja wohl erst, wie war vorbehalten worden, bey Pabst *Bonifacio* dem 9. auff beschehene Ansuchung die völlige Dispensation, die errichtete Sponsalien zwischen den Fürstl. Kindern zur Erfüllung zu bringen. Allein wie Hr. **Jo. Joach. Müller** *c*) observiret, mochte in dem Sollicitations-Schreiben von den dritten Grad der Verwandschafft nur insgemein gemeldet, der Beysatz aber und die Erklärung, ob dieselbe auf gleicher oder ungleicher Linie beruhte, vergessen worden seyn. Daher als dem Pabst hinterbracht ward, daß die Verlobte einander in dritten Grad der ungleichen Linie zugethan wären, retractirte er 1398. den 10. Mart. im 9. Jahr seines Pabstthums die vormaln ertheilte Vergönstigung mit dergestaltiger Declaration, daß weiln die beyde Verlobte *ab uno in secundo & ab alio lateribus in tertio consanguinitatis sive affinitatis gradibus* einander angehörten, dieselbe *ob veri suppressionem & surreptionem* numehro nicht statt haben, sondern null und nichtig seyn solte. *d*) Und weil denn solcher

b) Leg. ap. *Jo. Joach. Müller* Staats Cab. 7. Eröffn. p. 316. ff. & Reichs-Tags-Th. sub Maximil. 1. Th. 2. Vorst. p. 568. ff.

c) Staats-Cab. 7. Eröffn. p. 323. sq. cum quo jung. *Feller*, Addit. ad *Bircken*. Sächs. Helden-S. Part. I. p. 286.

d) Die Cassations-Bulle bringt abermals *Müller*. ll. cc. p. 325. & p. 570. sq. bey, welcher

cher gestalt Landgraff Balthasar bey der Sache mit Hessen nichts weiter zu thun sahe, suchte er bald anderwerts seinen Hrn. Sohn auff gleichmäßige Art zu addressiren, und fiel noch eben in dem Jahr 1398. die Wahl ferner auf Fräul. Elisabeth, Hertzog Hansens zu Görlitz Tochter, da ich wohl nicht irren werde, wenn ich sage, daß vielleicht niemand anders, als der Römische König Wentzlaw solche Verbindung negotiiret, weiln von ihm eine eigne Verschreibung übrig, krafft deren er zu beniemter Zeit seiner Muhmen 10000. Schock Böhmischer Groschen mit zu geben versprochen. Alleine gleichwie diese Mariage bloß ex ratione status von ihm schiene aufs Tapet gebracht zu seyn: Also ist kein Wunder, wenn dieselbe bey dessen bald nachher erfolgter Dethronisation und Verlassung von andern Reichs-Fürsten nicht die behörige Vollziehung und Endschafft erreichet. Steht auch schwerlich zu glauben, daß Landgraff Balthasar nach diesen sich in dergleichen Absichten weitere Mühe werde gegeben oder wenigstens zu der Schwartzburgischen Heyrath einigen Grund geleget haben, so nach seinen Absterben erst unternommen ward, und mit denen Hrn. Vettern, Churf. **Friedrichen** und seinen Hr. Bruder Wilhelm, eine schlechte Harmonie nach sich zoge, davon anderweit ausführlicher zu sprechen seyn wird.

§. 18.

Es ließ sich nehmlich mehr berührter Landgraff Friedrich der Friedfertige 1407. *a*) dahin disponiren, daß er Annen, Graff Günthers zu Schwartzburg Tochter zur ehelichen Bettgenoßin erkieste, welche sonsten an Graff Philippsen von Nassaw versprochen gewesen, von ihrem Vater

cher auch über dieß von solcher Materie in einen eignen Tractat sub tit. Dispensations-Recht in verbotenen Ehen der Churfürsten und Stände lib. III. p. 162 ff. nochmaln weitläufftig gehandelt, und angezogen Päbstliches Document zum dritten mahl eingeschaltet.

§. 18.

a) Dieß Jahr weisen nebst den neuern Rothe Chron. Thur. Tom. II. Script. *Menck.* col. 1815. sq. und der Monach. *Erford.* de Landg. Thur. ed. *Eccard.* in Hist. Geneal. Princ. Sax. sup. col. 466. an, welchen nicht minder *Fabricius* Orig. Sax. lib. VI. p. 663. beytritt, wenn er die Vermählung altero post obitum patris anno geschehen zu seyn referiret.

Vater aber mit so viel Geldes, als sie zur Mitgifft bekommen sollen, abgeleget ward, darüber **Lichtenberg** und **Saltzungen** an das Ertzstifft **Maintz** verstossen werden müssen. *b*) Zum Leibgedinge und Witthum beniemte ihr derselbe auf dem Fall seines Absterbens mit Bewilligung erst gedachter Herrn Vettern 1414. **Thenneberg**, **Waltershausen** und **Kefernberg** nebst einen Theil von den jährlichen Stadt-Renten zu **Sangerhausen** doch also, daß wenn sie sich verändern würde, seine Erben solche Schlosse und Intraden vor 12000. Rheinische Gülden einzulösen befugt seyn solten, wie von dem allen die darüber vollzogene Uhrkunde in nechst stehenden Terminis ausführlichern Bericht ertheilet:

Wir Friderich von Gotis Gnaden Langrave in Doringen vnd Marcgrave czu Missen der Junger bekennen vor vns vnser erbin vnd nachkomen vnd thun kunt offintlichin mit diessem Brieve allen den die yn sehen ader horen lesen das wir mit guten Vorrate wolbedachtem Mute vnd rechter Wissen vnd auch mit Willen der Hochgebornen Fursten Hern Friderichs vnd Hern Wilhelms auch Langraven in Doringen vnd Margraven zcu Mißen vnser lieben Vettern der Hochgebornen Furstynne Frauwen Annen Langravynne in Doringen vnser lieben Gemaln diesse nachgeschreben slosse stat vnd Jarerente Thenneberg vnd Waltershusen sloß vnd stat Kefernberg daz sloß mit allen iren Manschafften Lehen geistlichin vnd werltlichen mit Dorffern Gerichten Dinsten Gebieten Plichten Czollen Geleiten Wassern Mullen Tichen Fischeryen Eckern Hulczern Wesin Czinsin Reynten Obeleyen Gevellen vnd Angevellen vnd gemeynlichen mit allen vnd iglichen iren rechten Eren Wirden Nuczen Friheiten Gewonheiten vnd Zcugehorungen die bisher daezu gehort habin vnd nach daczu gehoren nichtis vßgenomen alzo wir die bisher besessin vnd gehat habin zcu eyme rechten furstlichen Lipgedinge benumet vnd gemacht habin benumen vnd machen ire die zcu iren Lipgedinge in crafft dieses Brieves Daruber nemlichin vnd sunderlichin habin wir der gnanten vnser Gemaln gemacht benumet vnd vorschrebin in diessem Brieve auch zcu eyme rechten Lipgedinge funffczig Marg lotigis silbers Erffurtisch czeichens an vnser Stat Jarerenten zcu Sangerhusen die wir Jerlichin bie vnsern Burgern daselbins habin Alzo daz sie die obgenanten slosse Kefernberg vnd Thenneberg vnd die Stadt Waltershusen mit den obgeschrebin iren Zcugehorungen vnd die iczunt gnanten funffczig Marg lotigis silbers an vnsern

b) Conf. *Spangenb.* Manßf. Chron. cap. 305. p. 354. *Bang.* Thür. Chron. p. 192. a. *Paullin.* Annal. Isen. p. 109. & *Jo. Seb. Müller.* Sächs. Annal. p. 5.

vnsern rechten Jarerenten zcu Sangerhusen ab sie vnsern tod leben wurde den Got lange wende zcu iren Libe geruglichin habin besiczen vnd der gebruchin sal alzo eyns furstlichin Lipgedings recht vnd gewonheit ist Vnd wir haben auch doruff vnser Voyte Mann vnd Burger derselbin slosse vnd sunderlichen vnser Burgere zcu Sangerhusen mit solichin Jarerenten alzo obin geschrebin steet an dieselbin frawen Amen vnser Gemaln gewisit vnd ire zcu iren Lipgedinge alzo lassen hulden sweren vnd gelobin alzo gewonlichin ist Auch sal sie die slosse alzo bestellen daz die vnser Herschafft zu Doringen nicht entwant nach entfremet werden Auch sal sie zcu den egnanten slossin Kefernberg Thenneberg vnd Waltershusen der stat keyne Amptlute seczen nach davon entseczen sie habin dann vor vnsern erben vnd nachkomen gesworn vnd globit yn mit den obgenanten slossin vnd stat Waltershusen zcu gewarten vnd an sie zu halden alzo czu irem rechtem Erbe vnd ir zcu irem Lipgedinge Alze vorgeschriben steet Gesche auch das dieselbtige frauwe Anne vnsern tod gelebte den Got lange wende vnd sich vorandern wurde So sullen vnser erben ader nachkomen an die vnser Lande gevelen vnd qvemen Macht haben die obgenanten sloße Thenneberg vnd Kefernberg mit iren Zcugehorungen vnd die Jarerente zcu Sangerhusen von ir zcu losen vnd zcu brengen vor czwilfftthusint Rinische Gulden davor sie damme denselbigen vnsern erbin vnd nachkomen ab sie des mutende sin die sal zcu losen geben vnd wann ir dann vnser erbin ader nachkomen die czwilfftthusint Gulden alzo beczalten So sal Sie yn die sloß vnd Stad mit den obgeschrebin iren Zcugehorungen vnd Jarerenten vnd yn der lediglichen abetreten ane Vedersprache vnd hinderniß Were auch das die vorgnante Frawe Anne vnser Gemal an sulchen funffczig Margken loregis silbirs zcu Sangerhusen an vnsern Jarerenten bruch haben das sie eres Lipgedingis nicht volkomlichen haben were alzo obin geschrebin steet So sullen vnd wullen wir sie der irstaten vnd irfullen das sie des volkomlichin vnd genczlichen habin sin sulle an vnsern Geleite vnd czolle daselbest zcu Sangerhusen ane hinderniß vnd Geverde Doruber sie zcu Vormunden gekorn hat den Erwirdigen in Got Vater Hern Gunthern Erczbischoff czu Meydeburg vnd die Edeln Graven Gunthern von Swarczburg Hern zcu Arnstete vnd Sunderhusen Graven Heynrich von Swarczburg sinen Son iren Vater vnd Bruder vnd Graven Friderich von Biechelingen Heren daselbist die sie daran festiglichin schuczen hanthaben vnd vortedingen sullen alzo dick ir des ymmer noyt geschit Des zcu orkunde haben wir vnser Ingesegil wißintlichin an diesen Briev lassen hengen Vnd wir Friderich vnd Wilhelm Langraven in Doringen vnd Margravenzcu Missen Gebrudere bekennen mit diessem selbrigen Brieve daz das obgnant Lipgedinge

an den Slosſin Kefernberg Thenneberg vnd Walterſhuſen mit eren Zugehorungen vnd an den Jarerenten zcu Sangerhuſen vorſchrebin der Hochgeborn Furſtynne Frauwen Anne Langravynne zcu Doringen vnſers lieben Vettern Ern Friderichs Langraven in Doringen des Jungern Gemaheln vnſer lieben Mumen mit vnſern guten Viken Wiſſen vnd Volworte gemacht vnd benumet iſt in aller maſſe alzo obin geſchrebin ſteet daran wir ſie auch getruwelich vnd feſtiglichin beſchuczen hanthaben vnd vertedingen wullen glich andern vnſern Landen Luten vnd Gutern So wir beſte mugen ane geverde vnd haben des zcu bekentniß vnd merer ſicherheyt vnſer Ingeſegil bey des obgenanten vnſes Vettern Ingeſegil wißintlichin an dieſ ſin Briev laſſen hengen Gegeben zcu Wymar am Dornſtage vor Reminiſcere ſub anno Domini milleſimo quadringenteſimo decimo quarto.

§. 19.

Dieß ſind derowegen, ſo viel wißlich, die Fürſtliche Agnaten und Hohe Angehörige, ſo männ-als weiblichen Geſchlechts, welche Churfürſt **Friedrich** von ſeinem Hauſe erlebet, die auch mit ihm, theils wegen nahen Geblüts, geſchloſſener Erbeinigungen und tragenden Sammtlehen der Lande, theils ſonſt anderer Umſtände halber, ſo wohl in Reichs-und auswärtigen, als einheimiſchen, ſo geiſt-als weltlichen Affairen und Angelegenheiten vielfältig concurriret, davon aus den unten angeſchloſſenen Codice diplomatico ein lang Verzeichniß beyzubringen ſeyn würde, im Fall wir uns die Materie præripiren wolten, und nicht ohne dieß die Documenten ſonſt anderweit an behörigen Orten extract-weiſe wiederholet werden müſten. Dieß aber wird nicht undienlich ſeyn, daß wir zum Schluß dieſer Abtheilung alle die ſeither en particulier gerügte und theils noch zu rügende Perſonen zuſammen nehmen, und ſie dem Leſer in ſo weit, als hoch-belobten Churf. **Friedrichs** Zeiten reichen, nach ihrer Gebuhrt, Vermählung und Hinfahrt in einer genealogiſchen Tabelle auff einmahl unter Augen ſtellen.

* * *

ad pag. 78.

War zwar, …
schon 1349. To…
doch hier, als d…
des Hauses und…
nachfolgender F…
Grund…

Friedrich
der Strenge.
St. 1381. den Tag nach Urb. oder 26. Maj.
Gemahl. **Catharina** Fürst **Heinrichs zu Henneb.** Tocht.
St. 1397. den 15. Jul.

Elisabeth
Verm. Burgg. **Friedrichen zu Nürnberg** brachte 1372. Burgg. **Friedrichen** seines Hauses ersten Churfürsten von **Brandenb.** zur Welt. War noch 1397. am Leben.

Beatrix
Verm. Fürst **Bernharden zu Anhalt**, dann Aebtißin zu Seußlitz.
Lebte noch 1384.

Ma…
Burgg…
zu Nü…
um 137…
de…

Friedrich
der Streitbahre
Geb. 1369. am Grünen Donnerst. den 29. Mart.
Gem. **Catharina** Hertzog **Heinrichs zu Braunschw.** Tocht. seit 1402.

Wilhelm
der Reiche
Geb. 1370. am Tage Georg.
St. 1425. am Sont. Palm. den 30. Mart.

George
Geb. 1380. St. 1401. den 9. Dec.

Gebohr. z…
1374. verm…
Chf. Rud…
Sachs. S…

Friedrich
der Sanfftmüthige
Gebohr. 1412. den 22. Auguſt. 8va Aſſumt. Mariæ.

Siegmund
Gebohr. 1417. am Tage Julianen den 16. Febr.

Anna
Geb. 1420. am Tag…
Bonifac.

*
rich
nſte
ect. I. angezeiget,
rfahren, muß aber
inige Fortpflanzer
mmhalter ſämtlich
hen Perſonen, zum
et werden.

Balthaſar
ob. am Himmelf. Ab.
den 19. Maj.
Gemahlinnen

2.
tha
rechts
. verm.
. 1400.
ct.
Anna
Churf. Wenzels zu
Sachſ. T. Hertz. Fried-
richs zu Braunſchw.
erwehlt. Röm. Königs
Wittbe vermählt 1404.
den Tag nach Marg. oder
14. Jul. St. 1406.

Ludwig
Biſchoff zu Bamberg
ward letzlich 1381. am
Tage Laur. Ertzb. zu
Magdeb. St. 1382.
Dienſt. in Faſt. den
17. Febr.

Wilhelm
der Einäugigte
St. 1407. an Aſcher-Mittw.
den 10. Febr.
Gemahlinnen

1.
Eliſabeth
Margg. Johanſens
zu Mähren Tocht.
St. 1400. den Tag
nach Elif. oder den 20.
Nov.

2.
Anna
Hertz. Ottens zu
Braunſchw. T.
verm. um 1403.
ſchritte 1414. mit
einen Grafen von
Henneb. zu an-
derweitiger Ehe.

e des Jahrs
1389. mit
en dem 3. zu
den 26. Jul.

Friedrich
der Friedfertige
Geb. 1385. Gemahl. Anna
Gr. Günthers zu Schwartzb.
Tocht. ſeit 1407.

Catharina
Geb. 1421.

Heinrich
Geb. 1422. am Tage Himmelf.
Chr. den 21. Maj.

Wilhelm
der Tapffere
Gebohr. 1425. den
30. April.

Dritte Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Fürstlichen Gemahlin und Kindern.

Summarischer Inhalt.

Kayser Carl der 4. bietet Churf. Friedrichen sehr frühzeitig eine seiner Töchter zur Gemahlin an. Articul, so dabey zu beyden Seiten bedungen worden, nebst noch verschiedenen Neben-Handlungen, die dieser halben die Marggraffen zu Meissen gepflogen, alles nach Inhalt der Diplomatum. §. 1.

Gleichwohl gieng diese intendirte Mariage hinter sich. Zeugnisse davon ex Coævis. Welchem nach Churf. Friedrich noch lange nachher Satisfaction fodert. §. 2.

Immittelst ehlicht er bey reiffen Jahren Fräul. Catharinen, Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Tochter. Gründliche Anzeige, wenn eher solches geschehen. Welcher er auch ihr Witthum beweiset, so doch wegen der Brüderlichen Oerterung einige Veränderung leidet. Nach Hrn. Wilhelms Tode stärcket und verbessert er dasselbe nach Ausweisung der Tabularum mehr als um die Helffte. §. 3.

Aus dieser Ehe kam zuförderst Herr Friedrich zum Vorschein. Demselben machte der Hr. Vater schon zur künfftigen Gemahlin eine Printzeßin von Hause Oesterreich aus, deren ältere Schwester doch hernach das Glücke traff. Noch einige Particularia aus Uhrkunden, so mit ihm in der Jugend passiret. §. 4.

Mehr wurden von Churf. Friedrichen erzeuget Hr. Sigmund, deßgleichen Hr. Heinrich und Wilhelm, so wohl Fräul. Anna und Catharina, deren Gebuhrts-Jahre etwas genauer untersucht werden. §. 5.

Unter denen Töchtern wiedmete derselbe Fräul. Catharinen bereits bey Lebzeiten dem Closter Seußlitz. Versorgs-Brieff, so um des willen nach seinen Tode die Hrn. Söhne 1429. behändiget. §. 6.

§. 1.

EIn geneigter Leser wird in vorhergehender Abtheilung *a*) an dem Exempel Landgraff **Balthasars** und seiner Kinder, Fr. **Annen** und Hrn. **Friedrichs** des Jüngern bemercket haben, daß man zu ihrer künfftigen ehelichen Versorgung sehr zeitig und bereits in ihren 5ten, 7den oder 8ten Jahre Hand angeleget. Noch geschwinder aber kam in den Punct unser Churfürst **Friedrich** aufs Tapet, gestalten er kaum das vierdte Jahr seines Alters erlanget, so schien schon, als wenn sich hiezu eine favorable Gelegenheit hervor thun wolte. *b*) Denn weiln dessen Hr. Vater, Landgraff **Friedrich** der Strenge, bey Kayser **Carln** den 4. sonderlich wohl angeschrieben war, so suchte dieser das reciprocirliche Vernehmen zu stärcken, und sich den Fürsten desto mehr zu vinculiren, indem er eine von seinen Printzeßinnen dessen bemeldten ältesten Hrn. Sohne 1373. zu einer ehelichen Wirthin und rechten Kundschafft offerirte. Es hieß dieselbe nicht nach etlicher Vorgeben **Helena**, sondern **Anna**, *c*) wie

§. 1.

a) §. VI. XVI. XVII.

b) Alle diese Exempel können, als ein kleiner Beytrag dienen zu der neulich heraus gegebenen Dissert. des Hrn. Baron Friedrichs von Wolzogen de Connub. inf. int. III. max. frequent. cap IV. wofern sie ihm nur nicht etwa auch zu gering scheinen, als er sich wohl p. 96. über Landgraff Friedrichs des Ernsten, unsers Churfürsten Hrn. Groß-Vatern, intendirter Mariage mit Juditben, Königs Johannsen in Böhmen Tochter heraus gelassen, indem er schriebe: „Historia sanè Bohemica ejusmodi sponsa„lium satis est fœcunda, cujus generis plura „quidem afferre liceret, v. g. connubium „*Margarethæ, Johannis* Regis primogeni„tæ, quæ novennis *Henrico* Bavariæ Duci „Landishuti copulata est: *Judithæ* alterius „*Johannis* filiæ, quæ admodum adolescens „*Friderico II.* Marchioni Misniæ desponsa, „ibique educata & deinde cum contemtu in Bohemiam remissa est. Sed hæc minoris momenti exempla consulto transeuntibus in familiis clarioribus morari licebit.“ Es liessen nehmlich unsere Fürsten so wohl, als andere in hoc passu ihre Rationes politicas mehr gelten, als die Lehren des Canonischen Rechts, indem sie die Ihrigen in der zartesten Kindheit, ja wohl eher zusammen verlobten, wenn sie noch in Mutterleibe oder gar noch nicht in natura verhanden waren. Quo jure aber dieß geschehen, ist hier unsers Thuns so wenig zu untersuchen, als da dieselbe bey Heranwachsung der Herrschafftl. Kinder so leicht und vielfältig wieder dissolviret worden.

c) *Balbinus* lib. VII. Miscell. Boh. Sect. II. in Geneal. Luzelb. p. 191. hält sie vor des Keysers achte Tochter, so bald Helena, bald Anna geheissen haben, 1366. gebohren, und endlich 1384. König *Richardo* dem 2. in Engelland zu theil worden seyn soll. *Cuspinianus* in Vit. Imper. p. 386. nennt dieselbe

wie die drunten in Codice diplomatico *d*) sub an. eod. Sont. Mis. Dom. beygebrachte Ehberedung klärlich bezeuget, und solte vermöge derselben die leibliche Beylegung über 8. Jahr oder 1381. erfolgen, auch der Keyserl. Tochter 10000. Schock Groschen Prager Müntze zur Heimsteuer mitgegeben, oder aber, wenn die Zahlung binnen einen Jahr nach dem Beylager nicht geschähe, davor **Brüx** Hauß und Stadt nebst der Stadt **Luna** pfandweise eingeräumet werden. Dargegen verband sich der Landgraff nebst seinen Hrn. Gebrüdern ihr eben so viel zur Morgengabe u. Leibgedinge zu erstatten, oder davor **Orlamünde**, **Neustadt**, **Arnßhaug**, **Triptis**, **Auma** u. **Ziegenrück**, oder auch bey vorgehender Brüderlichen Theilung andere gleich so gute Schloße und Städte zu verpfänden. Geschähe es auch, daß sothane Heyrath nicht vollzogen würde, und der Kayser oder seine Tochter schuld daran wären, so solten die obbeniemten Ehgelder oder die davor verschriebene Städte **Brüx** und **Luna** dem Landgraffen verfallen seyn, massen alles dieß und etliche mehrere Articul die bereits angezogene Pacta deutlicher besagen. Es wurden auch hierauff 1377. die Richter, Schöppen und Gemeinden der Städte **Brüx** und **Luna** würcklich angewiesen, denen Fürsten von Meissen und ihren Erben, so wohl zu ihrer Hand Burggraff **Meinhern** zu **Meissen**, Burggraff **Heyden** zu **Dohna**, und denen Rittern **Dithern** von **Honßberg**, **Friedrichen** von **Kothewitz** und **Petern** von **Schönberg**, als deren Räthen nach Laut vorhergehender Verschreibung in pfandweise zu huldigen, als deren hierüber ausgestellte eigne Reverse sub dat. Mont. nach Reminisc. an. ejusd. beglau-

selbe, so nach besagten Engelland verheyrathet worden, *Helenam*; doch eignet ihr Hr. Struve Syntagm. Hist. Germ. Diss. XXVII. p. 926. bey dessen Allegirung König Heinrichen den 4. zum Gemahl. Hingegen soll Anna nach erst allegirten *Cuspiniani* Anzeige an Hertzog Otten in Bayern, Marggrafen zu Brandenburg, Kayserß *Ludovici* Bavari Sohn kommen seyn, die auch Hr. Köhler in Famil. Aug. Lucemb. tab. VI. coll. p. 81 sq. assertionum aus Wolffg. Jobstens Geneal. Brand. stemm. V. also wiederholet, und ihren Tod bereits auff 1379. referiret, ob er wohl auch eine andere Annen, so dem Könige in Engelland zu theil worden, obiter in berührter Genealogischen Tabelle mit eingebracht, weil er sie zu Prage in lapide literato extra ædem cathedralem meridiem versus 1392. posito angemerckt gefunden, welches alles wir denen Hrn. Genealogis auszumachen überlassen.

d) num. II.

beglaubigen. Uberdieß verursachte diese abgeredete Freundschafft zwischen denen Hrn. Gebrüdern selbsten ein und andere Neben-Verträge. Denn weil Landgraff **Friedrich** der Strenge geschehen lassen, daß besagte Huldigung wegen der von Keyserl. seits gewilligten 10000. Schock Mitgifft von Landgraff **Balthasarn** und **Wilhelm** auch zugleich mit eingenommen ward, so reservirte er sich gleichwol in erstgedachten Jahr 1377. Sonnab. vor Lætare, daß wofern die Ehe nicht Fortgang hätte, und consequenter der Kayser der Geld-Summen verfiele, solche ohne alle ihre Hinderniß seiner Gemahlin **Catharinen** und ihren Kindern allein folgen und bleiben solte. Dahinwieder versprach er, bey geschehender Zahlung sie gegen Loßkündigung der Hulde auff mehr berührte Städte **Brüx** und **Luna** aller Gelübde, so sie der Ehstifftung halber mit gethan, ledig zu sagen, oder auch, wenn die Sponsalien ihren Zweck erreichten, des von ihren Theil verbriefften Gegengeldes zu entnehmen, davon gleicher massen in denen Beyfugen *e*) ein Abdruck zu lesen. Wiederum hatten Landgraff **Balthasar** und **Wilhelm** zugestanden, daß die Schloße und Städte **Neustadt, Arnßhaug, Orlamünde, Ziegenrück, Triptis** und **Auma** dem Kayser und seinem Sohne, König **Wentzlawen** zu gleicher Guarantie und Versicherung huldigen mögen. Welchem nach Landgraff **Friedrich** der Strenge zwar geredet, daß er ihnen davor **Altenburg, Pegaw** und **Groitzsch** einsetzen wolte. Alldieweiln aber solches nicht so gleich geschehen konte, hiesse er immittelst Sonnab. in Rogationib. ejusd. an. die Schloße und Städte **Weissensee, Neumarckt, Eckersberg** und **Herbßleben**, nebst dasigen Vögten, Burgmannen, Knechten und Mannschafft, auch Rathsmeistern, Bürgern und übrigen Eingesessenen, daß sie sich mit der Huldung an seine Herren Gebrüdere in so fern hielten, biß die Verpflichtung von dorten erfolgte, solte nicht minder solche Verbindung so lange dauern, biß er sie aller Gelübde, womit sie wegen der Freundschafft mit seinen ältesten Hr. Sohne dem Kayser und Könige verwandt worden, wieder entwehren würde, wesfalls abermaln unser Cod. Fridericianus *f*) zu consuliren.

§. 2.

e) num. III. *f*) num. IV.

§. 2.

Wiewohln alle diese so sorgfältig verbrieffte Handlungen mochten nicht helffen, daß die leibliche Beylegung der Fürstl. Kinder um die bestimmte Zeit vor sich gangen; au contrair, da die beyden Haupt-Paciscenten, Kayser Carl der 4. 1378. und Landgraff Friedrich der Strenge 1381. mit Tode abgangen, achtete sich König Wentzlaw, ob er wohl sein Königlich Wort mit dazu gegeben, nebst dessen Brudern, König Sigmunden nicht gebunden, die geschlossene Ehberedung zu vollziehen, sondern resolvirten ihre Schwester Annen an den König in Engelland unter gleicher Absicht zu überlieffern. Das Chronicon Vet. Cell. membr. giebt dieses verkehrte Schicksal bey dem Jahr 1381. folgender gestalt zu verstehen: „Idem Princeps (scil. *Fridericus*) fuit multum familiaris“ *Karolo* quarto Imperatori, qui Imperator desponsavit filiam suam fi-“ lio domni Marchionis, sed post mortem Imperatoris *Wenceslaus* &“ *Sigismundus* filii ejus immutarunt & dederunt eam Regi Anglie. *a*)“ Noch deutlicher hat die Sache der Autor der Annal. Vetero-Cellens. *b*) gefasset, und so zu reden in die Eh-Pacten einen Blick mit gethan, wenn er schreibet: “Imperator *Carolus* filiam suam *unicam* (deßfalls war unser Annalist irrig berichtet, wie aus vorhergehenden §. nur abzunehmen,) tunc parvulam, filio suo *FRIDERICO*, tunc juveni, in matrimonium“ dare spopondit, certis privilegiis desuper datis & confectis, magna“ summa pecuniaria in locum pœnæ adjecta, ut si postquam ad annos“ discretionis pueri venirent, & alter alteri promissum infringeret, di-“ ctam summam loco pœnæ alteri parti tenere nolenti persolveret.“ Sed ex post, mortuo Imperatore & *Friderico* principe, filii Impera-“ toris *Wenceslaus* Rex Romanorum & Bohemiæ, & Rex Vngariæ fra-“ tres puellæ, promissum paternum temere violantes, puellam Regi“ Angliæ in matrimonium locaverunt.“ Ja wenn wir noch den dritten Zeugen hievon verlangen, so hat Jo. Tylich *c*) nicht allein von der Sache und

§. 2.

a) Vid. *Eccard.* Hist. Geneal. Princ. Sax. sup. col. 102. & *Menck*, Script. Germ. Sax. Tom. II. col. 444.

b) ap. laud. *Menck.* col. 416.

c) ap. *Schannat.* Vind. liter. Coll. II. p. 86. seq.

und den übrigen darauff erfolgten Suiten eben so genaue Nachricht gehabt, als die vorigen, sondern auch einsten die darob gestellte Brieffe bey Hofe in pleno Consiliariorum consessu verlesen hören. Seine Worte sind diese: „Hic inclytus princeps adeo amabilis Imperatori „*Karolo IV.* Bohemiæ Regi fuit, ut filiam suam parvulam „*FRIDERICO* ejus filio tunc adhuc impuberi desponsaverit, pœna ap„posita pecuniaria si hujusmodi dispositioni contra venirent, datis „desuper ab Imperatore & *Friderico* Marchione litteris sigillatis & „certis civitatibus pro pignore in dictis litteris expressis hinc inde, „quarum litterarum tenores ex post in consilio *FRIDERICI* Marchio„nis moderni ego *Johannes Tylich* Decretorum Doctor minimus, „Præpositus Canonicorum Regularium Monasterii S. Mauritii extra „muros Nuemburgenses & in studio Lipsiensi Lector ordinarius au„divi anno M CCCC XIII. Sed mortuo *Karolo* Imperatore Anno „M CCC LXX VIII. & post etiam mortuo *Friderico* Marchione patre „*FRIDERICI* præsentis, *Wenceslaus* Romanorum & Bohemiæ Rex, „*Sigismundus* Hungariæ Rex & *Johannes* Dux Poloniæ fratres & filii „Imperatoris *Karoli* defuncti sororem suam, filio *Friderici* Marchio„nis desponsatam, Regi Angliæ in matrimonium dederunt, promis„siones & litteras Imperatoris temere violando, quæ postmodum fue„runt causa ruinarum, deprædationum & multorum malorum inter „Regem Bohemiæ & Marchionem Missnensem.„ Was Wunder also, daß Churf. **Friedrich** und seine Hrn. Gebrüdere noch lange hernach auff Bezahlung der wegen unterbliebener Heyrath ihm verfallenen 10000. Schock, oder aber inzwischen auff die unterpfändliche Einräumung der Städte **Brüx** und **Luna**, auch alle versessene Zinse, auffgewandte Kosten, Zehrung und Schaden ernstlich drungen, gestalten denn drunten *d*) eine Verschreibung König **Wentzlaws** belehret, daß er endlich 1397. Donnerst. vor Gall. auff Erkäntniß des Bischoffs zu **Bamberg** und Marggraff **Wilhelms** des Aeltern zu Meissen ihnen gelobet, angerührte Städte binnen einer gesetzten Zeit einzuantworten, so wohl vor allen Auffwand überhaupt 1300. Schock Groschen Pragisch zu vergnügen

d) Cod. dipl. num. LXXXIV.

gnügen. Es ist auch kein Zweiffel, daß letzlich mit Bezahlung der gedachten Summen die Auslösung geschehen, weiln König **Sigmund** 1423. Churf. **Friedrichen** Schloß und Stadt **Brüx** gantz auffs neue versetzen können.

§. 3.

Ob aber gleich solcher massen diese so theuer verclausulirte Ehe-Verbindung hinter sich gieng, so hatte dennoch der Himmel bereits auff andere und menschlich zu reden fast beglücktere Weise vor unsern Hrn. **Friedrich** geforget, indem er ihm eine Printzeßin aus dem Fürstl. Hause **Braunschweig, Catharina** *a*) genannt, in die Armen liefferte, vermittelst welcher nicht nur das Durchlauchtigste Hauß **Sachsen**, sondern auch **Brandenburg** und **Hessen**, so wohl durch diese nachgehends so viel andere Kayserl. Königl. Chur- und Fürstl. Familien trefflich erbauet und fortgepflantzt worden. Sie war nehmlich erzeuget von Hertzog **Heinrichen** dem Milden zu **Braunschweig** und Lüneburg, wie auch Fr. **Sophien**, Hertzog *Wratislai* zu Stetin und **Pommern** Tochter. *Conr. Botho b*) beschreibet nach seiner Mundart ihre hohe Herkunfft etwas ausführlicher: „Hertoghe **Hinrick**, Hertoghe **Magnus** Sone“ to Brunswick = = de nam **Soffyam** des Hertoghen Dochter von Bard“ unde Wolgast, de telde öm twey Kinder ein Dochter de heyt **Katherina**,“ de nam Marggreven **Frederiken** to Myssen, unde einen sone de heit“ **Wilhelm**, dat was de olde Hertoghe **Wilhelm** de de seve hovet stryde“ wan.“ Wiewohl, da er alles dieß ad an. 1392. bringet, kan man nicht eigentlich sagen, wenn entweder der Eltern Beylager gewesen, oder aber ihre Gebuhrt erfolget, massen denn auch **Chr. Hübner** *c*) noch 1709. klagen muste: „Quo anno nata fuerit hæc *Catharina* aut quo anno“ nupti-

§. 3.

a) Ein ungenannter Sächsischer Scribent vergieng sich nach Anzeige Tentzels Ber. von Fr. Marg. Churf. zu Sachs. wahrh. Todes-Tage p. 11. sq. vormaln so weit, daß er wieder alle Raison unsern Hrn. **Friedrich** zur Gemahlin die *Margaretham* Austriacam assignirte, die dessen Hr. Sohn gleiches Nahmens 1431. ins Ehebett bekommen.

b) Chron. Brunsv. pictur. Scriptor. *Leibnit.* Tom. III. p. 391.

c) Diss de Frid. B. Acad. Lipsi. fund. p. 41.

nuptias contraxerit, nuſpiam annotatum eſt.“ Doch nachdem Hr. Schannat Tylichs Chronicon Miſſnenſe publiciret, iſt dem letztern Scrupel, die Vermählung betreffend, in ſo weit abgeholffen, geſtalten dieſer *d*) klar ſchreibet: „*FRIDERICUS* Senior & primogenitus filius „*Friderici* Anno MCCCCII. in carnis privio duxit in uxorem nobilis„ſimam Dominam noſtram *Katherinam* filiam *Henrici* Ducis Brunſwi„cenſis & Luneburgenſis fratris *Friderici* occiſi. *e*) Eben daher rühret, daß bald drauff in der ſämbtlichen Hrn. Gebrüder und Gevettern Hrn. Balthaſars, Wilhelms, **Friedrichs**, Wilhelms und **Georgens** geſchwornen Erbeinigung und Zuſammenlegung ihrer Lande, ſo 1403. Sont. Reminiſc. zu Wercke gerichtet ward, *f*) beſagte Mariage als eine bereits vollzogene Sache angerühmet wird. Und dieß zwar vermöge nachſtehender Paſſage: „Ouch als wir obgenannten Wilhelm „vnd **Friedrich** die eltern Gevettern vns verendert haben vnd ob vnſer „einer der obgenanten Partheyen ſich noch verendern wurde *g*) das ſolte „jglicher macht haben ſeiner ehelichen Wirthin mit der er ſich alſo veren„dert hette oder verendern wurde ein Leibgeding zu machen mit Schloſſen „Stedten ihren Zugehorungen vnd andern Sachen als gewohnlich vnd mug-

d) Coll. II. Vindem. lit. p. 89.

e) Ehe ich noch über dieſen Locum gerieth, conſulirte ich in eben der Angelegenheit Hrn. Rethmeyers Braunſchw. Lüneb. Chron. Tom. II. p. 717. fand aber an ſtatt der gehoffften Nachricht einen heßlichen Parachroniſmum, geſtalten allda vorgegeben wird, ſie wäre erſt 1442. den 28. Dec. dem Churfürſten vermählet worden, aber bald drauff geſtorben. Denn da war Herr Friedrich ſchon bey nahe 14. Jahr in der Erden gelegen, ſein älteſter Sohn aber bereits 1412. gebohren, woraus ſich von ſelbſten ergiebet, daß ſie mehr als 30. Jahr eher mit ihm in die Ehe getreten ſeyn muß, auch nachher geraume Zeit in Wittben-Stande gelebet haben, ehe ſie dem Gemahl zu Grabe gefolget. Zu geſchweigen, daß weil ihre Fr. Mutter nach dem Zeugniß des Chronici S. Ægid. ap. *Leibn.* l. d. p. 595. ſchon 1406. Todes verblichen, ſie bey ſo geſtalten Sachen wohl ein Fräulein von 50. Jahren müſte worden ſeyn, ehe dieſelbe das Ehbette beſchritten.

f) Vid. Cod. dipl. num. XCIX.

g) Es hatte nehmlich nebſt Herrn Friedrichen auch Marggraff Wilhelm ſich, wie Sect. II. §. XII. gewieſen, kurtz vorher zum zweyten mahl ehelich eingelaſſen mit Fr. Annen, gebohrnen von Braunſchweig. Landgraff Balthaſar aber war nach Abſterben Fr. Margarethen, Burggräfin von Nürnberg gleich ein Wittber, und die andern beyde Fürſten, Herr Wilhelm und Friedrich der Jüngere, befanden ſich noch im ledigen Stande.

muglich ist Furstin zu leibgedingen nach solcher Mitgabe die ihm dazu“ wurde darwider wir andern in keine Weise sprechen noch das hindern sol-“ len sondern dazu getreulichen beholffen sein daß die Frauen so also beleib-“ dinget weren ihres Leibgedings halber habend sein vnd sie daran schutzen“ vnd schirmen als vnser selbst Guth Land vnd Leute ohne Gefehrde.“ Wel-chem nach auch wir dem Pirnischen Mönch *b*) so wenig, als obgedachten Botho *c*) recht sprechen können, wenn sie mehr angeregte Verehlichung erst dem Jahr 1405. angerechnet. Sonsten bestimte Churf. **Friedrich** dieser seiner Gemahlin anfänglich 1414. zum Dotalitio die Häuser und Städte **Grimme**, **Colditz** und **Nauenhoff**, doch in der Masse, daß im Fall ih-rer Veränderung nach seinem Tode dessen Nachkommen dieselbe um 18000. Rhein. Gülden solten befugt seyn zu lösen, als uns die darüber gefertigte Charta *k*) klärlicher berichtet. Gleichwohl muste dieselbe sich dieser wegen zu Zeiten einige Mutation gefallen lassen, nachdem etwa die Hrn. Gebrüdere, **Friedrich** und **Wilhelm** in der Oerterung ihrer Lan-de variirten. Daher ward in der Unterhandlung, welche bald das Jahr drauff 1415. Sont. vor Gall. der Bischoff zu **Naumburg** und Burg-graff zu **Nürnberg** um solcher Angelegenheit willen pflogen, *l*) folgen-der Artickel mit versehen, und ausgemacht: “Nemlichin als die Hoch-“ geborn Furstin Fraue **Catharine** Marggrafe **Friederichs** Gemahl“ ires Leibgedings geweiset ist worden zum ersten in diesen Ort den Marg-“ grafe **Wilhelm** izo inne hat vnd darnach das furder mit Marggrafe“ **Wilhelms** willen in den andern Ort den Marggrafe **Friederich** izo“ inne hat gebessert vnd beweiset worden Ist beredt ob derselbe Marggra-“ fe **Wilhelm** gefallen vnd Marggrafe **Friederich** in diesen Ort kom-“ men wurde so soll Marggrafe **Friederichs** Gemahl ehgenante dessel-“ ben ires Leibgedings in denselben Orten Marggrafen **Wilhelm** ledigli-“ chen abtreten vnd ir alt Leibgeding in diesen Ort haben vnd beyde“ Herrn sollen ir zu denselben iren alten Leibgeding geben vnd vorschreiben“ als

b) Exc. Onomast. ap. *Menck.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 1468.
i) ap. *Leibn.* l. c. p. 395.
k) Cod. Frid. n. CCIIX.
l) Cod. n. CCXIX.

„als viel als wir Burggrafe **Friederich** obgenante sprechen werden nach „Marggrafen **Wilhelms** vnd derselben Frauen **Catharinen** Rede vnd „Widerrede ohne Geferde.“ Doch da Hr. **Wilhelm** 1425. verschiede und mithin Churf. **Friedrich** freyere Hand bekam, oder nicht befürchten durffte, daß der Gemahlin wegen ihres Witthums einiger Verdruß und Widerspruch mehr zuwachsen möchte, auch er selbsten sich eben eines so langen Lebens nicht mehr vermuthend war, traffe er 1427. Mittw. nach Lætare hiemit eine gantz neue Veranstaltung. Die Anfangs-Formul, so in der deßfalls errichteten Verschreibung *m*) die Ursachen sothaner Resolution zu erkennen giebt, und Fr. **Catharinen** gantz besondere Lobsprüche beyleget, ist nicht zu übergehen: „Ab wol vnsere Furstliche Mildikeit zeu allen vnd iglichin dy vnder vnsern flogeln irbeyten vnd wanen „vnd an den wir gute vnd willige Bereytikeit in vilmaln befunden haben „Gnade zcu strecken vnd zcu breyten pflichtig ist Doch sollen wir zcumale „nicht vergess in der an der wir dy allergroste Druwe Libe vnd Fruntschafft „geprufet haben vnser Lande Heil vffirstanden ist vnd davon vnser Stam „mercglichin gewachsen vnd Namen hat behalden ꝛc.„ Solchem nach eignete er ihr nicht allein nochmaln **Grimme**, **Colditz** und **Nauenhoff**, wie sie vor gehabt, sondern fügte auch noch hinzu **Eilenburg**, **Groitzsch** und **Pegaw**, zum Lösungs-Gelde aber ward eben die Summe, wie oben 1414. determiniret. Uber dieß muß Churf. **Friedrich** ihr noch auff andere Art einige Ergetzlichkeit zuzuwenden bedacht gewesen seyn, alldieweiln bald nach seinen Tode die Herren Söhne, Churf. **Friedrich** der Sanfftmüthige und Hertzog **Sigmund** in einer eignen Uhrkunde sub dat. Rochlitz Mittw. nach Gall. 1428. bekennen, daß sie sich mit der Fr. Mutter wegen der Gerechtigkeit, so ihr von dem Hrn. Vater an erstorben, also vereinigt, daß sie ihr Schloß und Stadt **Smollen** mit aller Mann- und Lehnschafft, auch andern Zugehörungen ihr Lebtage folgen, und 15. Fuder guten Weins, weil sie lebte, auch wenn sie gleich nicht bey ihnen wohnen würde, reichen lassen, über dieß die zu **Stalburg** verhandene Schafe cediren wolten, doch solte sie sich dagegen aller übrigen sonst habenden Rechte und Ansprüche verzeihen.

§. 4.

m) Cpd. num. CCCXXIX.

§. 4.

Kurtz vorher vernahmen wir, daß der Churfürst seine Gemahlin **Catharinen** unter andern auch deßwegen anpriese, weil von ihr sein Stamm mercklich erwachsen und Nahmen behalten hätte. Hiemit zielte er nemlich auff die erzeugte Fürstliche Pflantzen an Söhnen und Töchtern, dadurch allerdings sein Hauß herrlich unterstützt ward. Ist also billig und recht, daß wir auch von denenselben so viel gedencken, als mit den Zeiten Herrn **Friedrichs** cohæriret. Der älteste Printz und Successor an der Chur war Hr. **Friedrich**, insgemein der Sanfftmüthige zubenahmet, welcher doch erst mit Verlauff 10. Jahren nach der Vermählung das Licht dieser Welt erblicket. Es geschahe solche seine Ankunfft zu Leipzig 1412. *a*) den 22. Aug. *b*) zu allgemeiner Freude des Hofes und Landes, wovon, gleich wie auch von seiner Tauffe **Jo. Tylich** *c*) folgende Specialia auffgezeichnet hinterlassen: "Item sciendum quod post" confirmationem studii Lipziensis Deus optimus ex alto misericor-"

diter

§. 4.

a) Deßfalls conformiren sich Tylichen und dem Chronico Vet. Cell. membr. billich Brunn Triad. Elect. *Fabricius* Annal. Miſn. p. 141. Hübner Geneal. Tab. 157. und *Rittershusius* Tab. Gen. ungeachtet deren ein viel grösserer Numerus sind, welche das vorhergehende oder 1411te Jahr dazu erwehlet, als Jo. Lindner Exc. Onomast. Tom. II. Scriptor. *Mencken*. col. 1468. (allwo noch dazu aus Schuld des falschen Abdrucks 1311. eingeschlichen) Wilcke Tab. Geneal. Wecke Dreßd. Chron. p. 119. *Albitius* Stammb. Chr. Pot. tab. XXXI. Heine Rochl. Chron. p. 125. Lohmeyer Gen. Stamm-T. Kempe Calend. Sax Abr. Sauer Calend hist. f. 470. Clauder Sächs. Stammb. Ziegler Schaupl f 1095. a. Müller Sächs. Ann. p 6 Chr. Hübner Diss. de Fr. B Ac. Lipſ. fund. p. 42. & 44. denen ingleichen Hörn nicht allein in der Witek. Stamm-T. beygetreten, sondern auch in der Sächs. Geschl. Unters. p. 228. theils derselben fernerweit, wiewohl ohne Grund, zu defendiren gesucht. So ist Jo. Rothe Chr. Thur. ap. *Menck*. l. d. col. 1816. noch weiter zurück gangen, und hat dazu 1410. bestimmet, wenn er schriebe: „In dem" selbin Jare wart geborin der junge Her-" czoge Frederich von Sachsin, dez nuwin" gemachten Korforsten vnde Herczogin er-" ster son." Zu geschweigen, daß Reyher Monum. Landg. Thur. ap. eund. l. c. col. 854. (wo es kein Druckfehler, und die letztern Zahlen verkehrt gesetzt worden) 1421. constituiret.

b) Ich folge hierinn Tylichen, ob schon die übrigen fast alle mit dem Pyrnischen Mönch den Tag Barthol. oder 24. Aug angenommen.

c) Chron. Miſn. Coll. II. Vind. lit. *Schann*. p. 89.

„diter præfatum *FRIDERICUM* reſpiciens, eidem donum „prolis & filiorum gratioſe conceſſit, nam poſtquam habuit uxorem „ſuam Dominam *Catharinam* per X. annos, tandem anno Domini „MCCCCXII. in octava aſſumptionis B. Virginis natus fuit ſibi filius „*Fridericus* nomine, de cujus nativitate gaudium magnum fuit, ba„ptizatus eſt in Lipzick ubi & natus exſtitit, & eum de ſacro fonte „levabant *Gerhardus* Epiſcopus Nuemburgenſis, *Nicolaus* Epiſcopus „Merſeburgenſis & Comes de Bichelinge.„ So hat ein Alt-Zelliſcher Münch, *d*) ſo wohl ſein eigen darob geſchöpfftes Vergnügen zu erkennen zu geben, als dem Publico zu gratuliren, nicht beſſer gemeinet, denn in nachſtehenden Diſticho:

Filius eximii *FRIDERICI* naſcitur in Lipczk
Dictus voce patris indole conſimilis.

Als übrigens derſelbe am Alter kaum das 10de Jahr erreichet hatte, veranlaſte der Herr Vater bereits 1422. Mont. nach Ll. Fr. Scheidung zwiſchen ihm und Fräul. Catharinen, Ertz-Hertzog Ernſtens in Oeſterreich Tochter, eine Ehberedung, wie in unſern diplomatiſchen Beylagen *e*) eine Copie ausweiſet. Krafft deren ſolte dieſe jenem nach Verlauff 9. Jahren ausgeantwortet, und ihr zum Heyraths-Guth ein Jahr nach dem Beylager 29000. gute Gülden Ducaten und Hungariſch mitgegeben werden. Dagegen gelobte der Churfürſt der Ertzhertzogin zu Leibgedinge zu machen 58000. an gleichmäßiger Müntze, und ſie darum auff ſo viel Güther und Städte anzuweiſen, daß ſie zum wenigſten 6000. fl. Ducaten jährlichen Nutzens und Gülde haben möchte. Wofern ſie ſich aber nach ſeines Sohnes Tode verändern würde, ſolte die Löſung geſchehen mit 40000. fl. Ducaten, auch davon nach ihren Abſterben die Helffte zurück an die Herrſchafft Meiſſen gefallen. Gienge denn der junge Printz Friedrich dieſer beredeten Heyrath abe, ſo ſolte er dem von Oeſterreich 15000. fl. Ducaten verfallen ſeyn. Aus was Urſachen aber dieß Pactum nicht zur Würcklichkeit gediehen, ſondern erſt 1431. das Loß

d) in Chron. V. C. membr. ap. *Eccard.* Hiſt. Gen. Princ, Sax. ſup. p. 103. & *Menck.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 445.
e) num. CCLXI.

Loß ihre ältere Schwester, Fräul. Margarethen getroffen, ist hiesiges Orts nicht zu untersuchen. *f*) Dieses muß ich noch hinzu setzen, daß der Römische König Sigmund bald drauff zu desto mehrerer Bezeugung seiner gegen den Churfürsten tragenden sonderbahren Freundschafft und Liebe, nach Laut der ausgestellten schrifftl. Bestallung de dato Taschaw Mont. nach Phil. und Jac. 1423. solchen seinen Herrn Sohn zu einen besondern täglichen Diener mit 40. Pferden auffnahm, und ihm zum Jahr-Geld und Solde 3000. Ung. fl. aus seiner Cammer reichen zu lassen versprache. *g*) Jt. als der Herr Vater 1426. am Tage Vincent. Schultheiß und Schöppen zu Halle theils neu einwiese, theils sonsten in Pflicht nahm, und das Recht zu handhaben befahl, muste dieser sein Herr Sohn, als Erbe der Chur und des Burggrafftthums Magdeburg, sich auf die Richtbanck bey ihm setzen und solchen Actum solennem zieren helffen. *h*)

§. 5.

Nebst angeregten Herrn Friedrich aber erzielte unser Churfürst mit seiner geliebten Gemahlin Catharinen noch drey andere Printzen und zweene Töchter, so sämbtlich auch den Herrn Vater überlebet. Unter denen-

---

f) Tentzel glaubt tr. von Fr. Marg. Churf. zu S. warh. Todes-Tage p. 7. mit *Fabricio*, daß Margaretha die jüngere Printzessin gewesen; doch haben die Oesterreichischen Scribenten, nahmentlich Jo. Ganß, Jo. Jac. von Weingarten, Bircken, *Lazius* u. s. w. allerdings recht, daß sie der Catharinen am Alter vorgegangen. Dieß hat Hr. Chr. Gotth. Wilisch Diss. de Marg. Frid. Pl. conj. §. III. deutlich verificiret: „Probat id (schreibet er) duplex in„strumentum autographum, quod in ta„bulario Cæsareo Viennensi latere aliun„de constat & mihi asseveranter per literas „adfirmavit R. P. *Ant. Steyerer*, quorum „primum nuptiale d. XXIII. Apr. M CCCC „XXIIX. confectum est, quo sponsa *Mar„garetha* tribus ab eo tempore annis tradu„cenda promittitur; alterum est ejusdem „*Margarethæ* renunciatio Lipsiæ d. XIV. Jun. (Pfinstages vor Viti und Modesti)" MCCCCXXXI. scripta, unde clarissime" patet, prima *Friderici* Placidi sponsalia" cum *Catharina Ernesti* filia natu juniore" esse celebrata; verum ob teneram hujus" ætatem in ipsius locum successisse *Marga-*" *retham* annis majorem. Elucet id ipsum" quoque ex eo quod tandem *Catharina*" MCCCCXLVI. cum *Carolo* Marchione" Badensi nuptias celebraverit, quæ si natu" major fuisset *Margaretha*, quæ ante XV." jam annos uxor facta fuerat, illa profecto" annis valde provecta matrimonium iniisse" esset dicenda. Idem denique confirmant" tum Neostadiensis in Austria parochiæ ne-" crologium, eodem seculo conscriptum," tum *Menlius* solertissimus Genealogiæ" Austriacæ vindex &c.

g) v. *Müll.* l. c. p. 12.

h) Comp. Codic. Frid. n. CCCXIX.

denenselben betrat dieses Welt-Rund Herr **Sigmund** zu Grimme 1416. wie mit dem Chron. V. C. membr. *a*) fast alle neuere Historici und Genealogisten *b*) statuiren, oder so nach **Tylichs** *c*) Ansage viel sicherer zu glauben, 1417. und rühret solcher Unterscheid nirgend anders her, als von dem damals gewöhnlichen differenten Modo computandi, da der Alt-Zellische Mönch das Jahr erst von Ostern, **Tylich** aber schon von Weyhnachten an zu zehlen sich gefallen lassen, wie aus dem Gebuhrts-Tage leicht zu schliessen, den zwar das Chron. Vet. Cell. nicht punctuell determiniret, sondern nur schlecht hin spricht, daß die Ankunfft *in carnis privio* oder zu Fasten-Zeit gewesen, doch hiemit schon genug sagt, auch ihn **Tylich** desto treulicher anzeiget, und den Tag Julianen, oder 16den dieses Monaths hiezu bestimmet. *d*) Wiederum erschien Hr. **Heinrich** zu Meissen 1422. am Tage Himmelfahrt Christi oder den 21. Maj. als abermaln aus dem Chron. V. C. membr. *e*) zu erlernen *f*); Hr. **Wilhelm** aber erblickte das Licht 1425. den 30. April. *g*) Ferner die Prinzeßin-

§. 5.

a) Vid. Ill. *Eccard*, Hist. Gen. Princip. Sax. sup. p. 103. itemque Ill. *Mencken*. Script. Germ. Sax. Tom. II. col. 445.

b) Als Rempe Calend. Sax. *Albitius* Stamb. Chr. Pot. tab. XXXI. Brunn Triad. Elect. p. 225. Hönn Witek. Stamm-T. und Sächs. Geschl. Unters. p. 340. Wilcke Tab. Geneal. *Fabricius* Ann. Miss. p. m. 142. & Orig. Sax. lib. VII. p. 704. Müller Sächs. Ann. p. 9. Jo. Hübner Gen. Tab. Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Ac. Lips. fund. p. 42. und andere, ausser daß Lohmeyer Fürstl. Stamm-T. P. II. tab. XXII. und Clauder Sächs. Stammb. von Jahr 1415. schwatzen.

c) Chron. Missn. ap. *Schannat*. Vindem. lit. Coll. II. p. 89.

d) Irren demnach die neuern, so viel ihr sind, welche erst mit Hübnern tab. Geneal. 157. bey 28. oder mit *Fabricio* den 29. Febr. oder Rempen zu folge gar den 30. Apr. benehmen.

e) ap. *Menck*. & *Eccard*. ll. cc.

f) Im Jahr stimmen auch fast alle die übrigen überein, ausgenommen Jo. Lindner Exc. Onom. Tom. II. Script. *Menck*. col. 1468. welcher gantz absurd 1413. ansaget, differiren aber im Tage desto gewaltiger. Denn ob wohln *Fabricius* Orig. Sax. lib. VII. p. 705. & Ann. Miss. p. 144. deßgleichen Wilcke l. d. und Hönn Witek. Stamm-T. und Sächs. Geschl. Unters. p. 267. gleich dem Chronico V. C. den Tag Himmelfahrt und 21. Maj beybehalten, so haben doch Müller l. all. p. 11. Clauder l. c. Rempe l. c. Jo. Hübner l. all. und Chr. Hübner l. c. p. 43. sq. davor den 22. Jul. substituiret.

g) Comp. post *Fabric*. l. c. *Müller*. l. d. p. 13. al. Ob die Schuld an Autore oder Drucker liege, daß bey dem Monacho *Pirnensi* Herrn Wilhelm 1409. zum Gebuhrts-Jahr assiguiret wird, gedencke ich nicht zu decidiren.

zeßinnen belangend, so hat uns von Fräul. Annen *b*) Gebuhrts-Zeit lange niemand etwas sagen können, biß durch Hrn. Schannats Besorgung mehr angezogenen Jo. Tylichs Chron. Missnense hervor kommen. Denn derselbe läßt sich hievon *i*) also vernehmen: „Posthæc anno" Domini MCCCCXX. ipso die Bonifacii Episcopi & Sociorum ejus," qui tunc erat in vigilia corporis Christi, nata fuit Domina *Anna* filia" ejus." Gleicher weise ist auch nicht eher bekannt worden, wenn eigentlich die andere Tochter, Fräul. Catharina der Welt geschenckt worden, als biß Hrn. von Eckard und etlichen mehr das auch schon offt allegirte Chronicon Vet. Cell. membr. in die Hände gerathen. Darinn sind nehmlich diese Worte enthalten: „MCCCCXX. nascitur *Katherina* filia *FRIDE-*" *RICI*, Domnus *Vincentius* (abbas Cellensis) fit compater." *k*) Und ob iemanden düncken möchte, daß hier oder bey Tylichen ein Irthum unterlauffen müste, indem beyde Töchter wohl schwerlich in einen Jahr gezeuget seyn könten, sie müsten denn Zwillinge gewesen seyn; so ist dennoch aus der gelehrten Chronologie dem Dubio leicht abzuhelffen und zu wissen, daß gleichwie vorhin gedachter massen der Alt-Zellische Münch das Jahr nicht von Weyhnachten, sondern von Ostern erst an zu zehlen gewohnt gewesen, also auch dessen Relation mit der Wahrheit gar wohl bestehen könne. Sehen wir nehmlich auf den Anfang des Junii 1420. noch einmal zurück, in welchen Fräul. Anna gebohren, und zehlen so ferner, so kommen mehr, denn 9. Monath heraus, ehe nach desselben Calculo sich das Jahr 1421. angehoben, binnen welcher Frist denn wohl eine andere Tochter empfangen und zur Gebuhrt reiff werden mögen. Zu wündschen wäre, daß Referent auch den Tag von der Printzeßin Ankunfft beygefüget, so würde diese Conciliation und Erläuterung, so wir nur vor wahrscheinlich ausgeben können, sich noch weit deutlicher rechtfertigen und behaupten lassen, daß nach heutiger Calender-Rechnung dieselbe allerdings erst 1421. in die Zeitlichkeit eingetreten.

§. 6.

b) Einige, als Lohmeyer und *Rittershusius* nennen sie auch zugleich Margarethen; woher dieser Irthum entsprungen seyn möge, kan man Tentzeln Cur. Bibl. Rep. I. p. 1088. nachlesen. Add. *Hönn.* l. c. p. 122.

i) loc. all.

k) Adi denuo *Eccard.* & *Menck.* ll. dd. col. 104. & 445.

§. 6.

Ubrigens ist von Churf. Friedrichen dem Sanfftmüthigen und seinen Bruder, Hr. Sigmunden eine Verschreibung unter der Rubric: *Litera* Catherine *Ducisse Saxonie in monasterio Suselicz de quodam vitalicio*; verhanden, welche gegen 1429. ergangen zu seyn scheinet, (denn das Datum fehlte in dem Copial-Buch, wo ich sie ansichtig worden,) und so viel vermag, daß dero Herr Vater Churf. **Friedrich** der Streitbahre kurtz vor seinem Tode andächtig begehret, es solte letzt angezogene ihre Schwester **Catharina** in das Jungfrauen-Kloster **Seußlitz** gegeben und eingesegnet werden, welchen letzten Willen denn zu vollbringen, sie derselben itzo mit Vollwort der Fr. Mutter zu ihren Fürstl. Wesen und Nothdurfft jährlich auff ihr Lebtage von den Jahr-Renten zu Oschatz und Döbeln 50. Schock neuer Groschen Freybergischer Müntze, deßgleichen von den Weingärten zu Meissen allemahl ein Fuder Weins bewiesen, wie nicht weniger bey erfolgten Tode etwas zu deren Seelgeräthe ausgesetzt. Woraus erscheinen will, daß sie anfangs würcklich dem geistl. Stande gewiedmet bleiben sollen, wiewohl man nachgehends diese Entschliessung geändert, und gleichwie ihre Schwester Annam an Landgraff Ludwigen zu Hessen, *a*) also sie an Churf. Friedrichen den 2. zu Brandenburg verehlichet. *b*) Ich werde immittelst keinen Zorn verdienen,

§. 6.

a) Der Autor des Chronici MSti, so unter diesen Titul verhanden: *Chronica* und altes Herkommen der Landtgraven zue Döringen und Hessen ꝛc biß 1479. läst sich lib. II. cap. XCIII. hierüber also vernehmen: „Anna die ward verheyrathet „Landtgraf Ludwigen dem frommen „von Hessen und das geschahe 1434. ohngefehrlichen, da ward die Erbeinigunge „wieder verneuert und aller Unwille beygelegt mit dem Anspruch Eschwegen und Sontra.

b) Zur Bestärckung dienen zweene Passagen aus *Matth. Doringii* Engelhusio continuato, so bey der Universitäts-Bibliothec zu Leipzig aufbehalten wird, ad an. 1439. sq. Als erstlich: „Dux Saxonum & Marchio“ Brandenburgensis episcopum Halberstadensem humiliaverunt ceperunt opidum“ Hestede & Ascharie Queddelingenburg &“ Halberstadt sub tributis & servitutibus“ constituerunt. Unde & Marchio Brandeburgensis sororem Ducis Saxonum votivam Ordinis Sancte Clare in *Suseliz* recepit in uxorem sub promisso, sed cum Marchio susciperet civitatem Magdeburgensem a Duce impugnatam in sui defensionem negata est promissa soror.“ Ferner: Anno 1440. circa festum sancte Elisabet“

Dux

dienen, wenn ich das Document, ihre Destination zum Kloster-Leben betreffend, zum Schluß dieser Abtheilung mit anhänge:

Wir Friderich vnd Sigmund Gebrudere Herczogen zcu Sachsen Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen vor vns vnser Brudere vnd Erbin daß wir nach andechtiger Begerunge des hochgeborn Fursten Herrn Friderichs etwanne Herczogen zcu Sachsen vnsers liben Herren vnd Vaters seliger Gedechteniße vnd mit Willen vnd Volbort der hochgeborn Furstynn frauwen Katherinen Herczogynne zcu Sachsen vnser liben Frauwen vnd Muter die hochgeborne Furstynne Freulyn Ketterlyn vnser libe swester In das Jungfrauwen-Closter zcu Suselicz gegeben vnd sie doselbins habin insegnen lassen vnd met ir Jungfrauwen Annam von Salhusen Jungfrauwen Barbaram von Hoensperg vnd Jungfrauwen Ylsen von Milticz vnd uff das sich die gnante vnser libe Swesteryn dem obingnanten Closter zcu Suselicz deste baz vnd volkommelicher begehin vnd betragin moge als sich danne das noch yrem Wesen wol geburet So habin wir Friderich vnd Sigmund obgnant Jr zcu yrer Notturfft vff vnsern Steten Osschacz vnd Dobelyn an vnsern Jarrenten doselbins zu yre Lebetagen Jerlichin bewiset vnd vorschriben funfczig schag nuwer Grosschin Friberger Muncze halb vff Sente Michelstag zcu Dobelin vnd halb vff Sente Walpurgentag zcu Osschatz vnd vff dissen nachkommende Sente Walpurgentag anczuhebin vnd darczu von vnsern Wingarten zcu Missen alle Jar Jerlichin eins fuder Wins des eins virtil roter ber win vnd ein Virtil wisser ber win vnd die ander Helffte desselbins fuders sust luter Win syn sollen vnd bewisen vnd verschriben ir die obgnanten funffezig schag vnd ein Fuder Wins mit guten Willen vnd rechter Wissen in Krafft dissz Brives die so furbaz mer vff sulche Tage als obin ist berurt zcu hebin vnd der zcu gebruchen alle di wile sie lebet ane keinerley vnser vnser Brudere vnd Erbin Hindernisse

„Dux Saxonum fratrem suum episcopum „Herbipolensem invadere volens expedici-„onem magnam trans montes Franconie „duxit. Sed prohibuerunt Marchiones „Brandeburgenses qui eum undique expu-„gnabant *Albertus* in Franconia *Johannes* „in Voytlandia Dominus *Fridericus* in Sa-„xonia, qui cepit castra & civitates sed fratribus concordata est lis illa in - - - & data“ „est soror ducis Marchioni *Friderico* prius negata in consortem cum gaudio.“ S. meine Samml. z. Sächs. Hist. 4. Th. p. 364. sq. Welches alles das Chron. terræ Misn. bey den Hrn. Mencken Script. Germ. Sax. Tom. II. col. 336. gar kurtz in diese Worte zusammen fasset: „Marggravius Brandenbur-“ gensis coëgit ipsum *Fridericum*, filium“ prædicti *FRIDERICI* per invasionem“ terræ Saxoniæ, ad dandum sororem suam“ sibi in uxorem, quod & factum est.“

nisse Irrunge ader intrag Doch also wenn die obingnante vnser libe Swester von Todes wegin abeginge do Got lange var sy So sullen dy obingnante funffczig schag Grosschin vnd das fudir Wins wldder an vns vnser Brudere vnd Erbin ane allirley Irnisse adder Ansprache der Eptisschinne vnd Sampnunge des gnanten Closters zcu Suselicz kommen vnd lediglichin gefallen alleyne das die gnante Eptisschinne vnd Sampnunge nach Tode der vffgenanten vnser libin Swester den Zinß der sich schirst noch iren Tode vorfellet als funff vnd zwenczig schag habin vnd vff einmal vnd nicht mehir hebin sullen domete In irem Closter vnser Swester Selgerethe vnd ewig Gedechtenisse zcu bestellin Ouch so habin wir von Sunderlichir Gunst vnd Gnaden die obgnante Juncfrauwen Annen von Salhusen Juncfrauwen Barbaren von Hoinsperg vnd Juncfrauwen Ilsen von Milticz gnedielich bedacht vnd sie mit eczlicher Zculegunge versorget Also wer es das die obingnante vnser liben Swester er danne die iczund gnanten drie Juncfrauwen von Todes wegen abeginge das sie dann alle drye vir schag nuwer Grosschin friberger Muncze zcu iren Lebetagin yn den obgnanten Steten vnd vff sulche Tage als obin geschriben ist haben sullen die hebin vnd der gebruchin alle die wile sie geleben vnd nemplich welche vnder drien also lebin blibe die sal haben zcu iren Leben vir Gulden als obin geschriben stehit vnd sullen ouch nicht von eyner vf dy ander komen nach gefallen Vnd das wir alle Stugke ꝛc.

Vierdte Abtheilung,
von
Churfürst Friedrichs
Possidirten alten Erblanden und etlichen neu-erworbenen Accessionen.

Summarischer Inhalt.

Churf. Friedrich empfängt nebst seinen Herren Gebrüdern von Römischen Könige die ihnen in der Theilung zugefallene Lande zu Lehn. Vigilirt ingleichen wegen sämbtlicher Belehnung mit den Herrn Vettern. Specification verschiedener Fälle ex Diplomatibus, da dieß geschehen. §. 1.

Ob bereits zwischen dessen Hr. Vater Landgraff Friedrichen den Strengen und seinen Hrn. Gebrüdern eine formale Erb-und Landes-Theilung passiret? Kurtz vor seinen Tode weiß man wohl von einen Oerterungs-Vertrag. Nichts desto minder aber dauerte die Gemeinschafft der Lande biß zu dessen Hintritt. So auch besage der Uhrkunden nach dem noch eine Weile continuiret. §. 2.

Wenn und wie man alsdenn zur Separation und erblichen Vertheilung geschritten. It. warum der Ort in Francken nicht darein gebracht worden? §. 3.

Gleichwohl wird auch so dann vieles communicativè tractiret. Zeugnisse aus Documenten. §. 4.

Eben in der Absicht legen sämbtliche Herrn Gebrüder und Gevettern etliche Zeit drauff ihre getheilte Fürstenthume wieder zusammen und pflegen einen Successions-Vergleich. Mehr Beweißthume ex chartis, da sie nachher conjunctim dieß und jenes verhandelt. Sothane Concurrenz wird ungeachtet Landgraff Friedrichs des Jüngern einstweiliger wiedrigen Bezeigung nicht unkräfftig, sondern durch neue Recesse um so viel fester gestellet. §. 5.

Digression, warum in deren einen sich Churf. Friedrich und sein Herr Bruder die Erbhuldung von Eschwege und Suntra vorbehalten. Solche Orte hatte vormaln Landgraff Balthasar jure belli erworben. Daher bedurffte es besage der verhandenen Chartarum bald auf Seiten Maynz, bald Hessen mancherley Præcautiones, Theidungen und Verträge. Endlich läst doch Landgraff Friedrich der Jüngere den Landgrafen von Hessen zur Helffte angeregter Schlosse wieder kommen. §. 6.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Churf. Friedrich nimmt nebst seinen Hr. Bruder nach Ableben Marggraff Wilhelms des ältern wegen Division dessen verledigter Lande mit Landgraff Friedrichen dem Jüngern vorläuffige Abrede. Welche doch erst in etlichen Jahren drauff, salvo utrinque succedendi jure und unter verschiedenen andern Cautelen, zu Stande kömmt. §. 7.

Die Burggrafen zu Nürnberg prætendiren immittelst gleichfalls einen Antheil von solcher Verlassenschafft und bringen die Sache vor den Römischen König. Wenn ein Vergleich dieser halben erfolget, kan man nur muthmaßlich anzeigen. Beweiß, daß unsere Fürsten nicht einmahl schuldig gewesen sich auff dergleichen Klage einzulassen. §. 8.

Churf. Friedrich geht mit seinen Herr Bruder Wilhelm unter gewissen Bedingungen eine Oerterung ihrer Landes-Portion ein. Die auff beschehene Unterhandlung und Abolition der mit eingekommenen Differentien auch fernerweit statt findet. Noch etliche Transactiones und gütliche Vergleiche, so zu Erhaltung Brüderlicher Eintracht in hoc negotio gemacht worden. §. 9.

Summarische Recapitulation dessen, was bißher gesagt worden. Churf. Friedrich bedient sich mancherley billiger und erlaubter Mittel und Wege sein Dominium und väterlich Eigenthum aufrecht zu halten und zu erweitern. Beyspiele davon aus Uhrkunden. §. 10.

Mehr dergleichen, so dieß beweisen, in ziemlicher Menge. §. 11.

Man beschuldiget ihn bößlich, daß er dem Landgrafen zu Hessen nach dem Regiment gestrebet hätte. Woher uugefehrlich solche Calumnie ihren Ursprung genommen? Gründliche Ablehnung derselben nebst einen unpartheyischen Bedencken, so hierüber ein Heßischer Gelehrter gefället. §. 12.

Herr Friedrich hat mit dem von Hessen die Erbverbrüderung nicht erneuert. Vermuthung, bey was vor Gelegenheit dieser Irthum entstehen können? §. 13.

§. 1.

OBwohln Churf. **Friedrich** zu seinen alt-väterlichen Landen ein natürlich und wohlgegründet Erb-Recht hatte, und nach des Hrn. Vatern Verfall nicht unbillich mit in die Succession trate, so war er doch niemaln säumig, sich dem Reichs-Herkommen gemäß zu halten und vermittelst Römisch-Kayserlicher Belehnung zu deren Besitz-Nehmung gleichsam um so viel nachdrücklicher zu habilitiren. Solcher gestalt ersuchte er nebst seinen Herrn Gebrüdern bald nach geschehener Landes-Theilung den Römischen König **Wentzlawn** bey persönlicher Gegenwart in Nürnberg, daß er ihnen conjunctim alle die Lande, Leut und Güter, die

Land-

Landgraff Friedrich der Strenge von dessen Vorfahren gehabt und von Reiche zu Lehn rührten, verliehe, um solche samt ihren Lehns-Erben ewiglich zu besitzen, worinn ihm auch gratificiret, und sothane Lande zu rechten Fürsten-Lehn gereicht wurden, allermassen in den Anfugen *a*) die deßfalls ausgehändigte Uhrkunde 1383. Sont. nach S. Gall. datirt, ausführl. besaget. Nicht minder prospicirte sich unser Herr, so offt es zu Falle kam, wegen der Samt-Lehn mit den Herrn Vettern auff das sorgfältigste, und disponirte sonderlich König **Wentzlawn** 1386. bey abermaliger Anwesenheit in Nürnberg, daß er ihm, wie nicht weniger seiner Fr. Mutter und Hrn. Bruder **Wilhelm**, dergleichen mit Landgraff **Balthasarn** in Thüringen angedeyhen ließ. Bedencklich ist hierbey, daß weiln dazumal des Königs Ambtleute bey den sämbtlich-belehnten Fürsten um ein Geschenck ansuchten, Fr. **Catharina** und ihre Hrn. Söhne ihnen, nach Anzeige eines eignen Bekänntniß-Scheins, *b*) durch den Abgeschickten zur Antwort geben lassen, was ihr Hr. Vater vor dem in solcherley Begebenheit gethan, wolten sie auch leisten, und haben ihnen vor sie nichts geloben heissen. Nachdem auch Churf. **Friedrich** nebst seinen Herrn Gebrüdern folgender Zeit schlüßig wurde, sich mit den Hrn. Vettern noch genauer zusammen zu setzen, und wegen vormaln geschehener Division ihre sämmtliche Lande und Herrschafften in gewisser Masse wieder zusammen zu legen, so ward abermaln in der geschwornen Erbeinungs-Formul, wie sie in unsern Cod. dipl. *c*) ebenfalls sub anno 1403. Sont. Reminisc. zu finden, dieser wegen gantz a parte Præcaution genommen, und folgende Clausul mit eingerückt: „Wir obgenanten Balthasar Wilhelm vnd **Friderich** sollen auch einander getreulich beholffen sein so wir beste mugen daß wir mit denen obbeschribenen Landen sembtlich belehnet werden ohn allen Verzug vnd Gefehrde.“ Welches sie denn zweifels frey bey dem damals obtinirenden Römischen Könige *Ruperto* werden bewerckstelliget und erlanget haben, gleichwie Hr. **Friedrich** vor sich und seine Gebrüder schon vorher 1401. demselben insonderheit nach Lehnrecht treu und gewärtig

§. 8.

a) num. XXV.

b) V. Cod. dipl. num. XLI.

c) n. XCIX.

wärtig worden, als drunten *d*) des mehrern erhellen soll. Hinwiederum da Marggraff Wilhelm der Aeltere 1407. der Welt entrissen worden, und Hr. **Friedrich**, Wilhelm und Friedrich 1410. Donnerst. vor Pet. ad Vinc. einen Theilungs-Recels errichteten, *e*) so hieß es darinnen aufs neue: „Wir obgenantin **Friderich** Wilhelm vnd Fride-“ rich sullin auch einander getruwelichin behulffen sin so wir beste mugen“ das wir mid den obgeschrebin Landen semptlichin belehnit werdin vnd“ vnser dtheiner sal sich ane den andern nicht belehnet belehin lassin.“ Uberdieß obwohln 1417. unser Herr mit dem Römischen Könige Sigmund auf dem Concilio zu Costnitz wegen Verweigerung der völligen Lehn zerfiel, daß sie dazumaln ausgesetzt blieb, wie wir anderwerts *f*) hievon weitläufftiger gedencken werden, so ward gleichwohl in der Richtung, die auf Genehmhaltung desselben, wie nicht weniger Hrn. Wilhelms und Friedrichs 1420. Mont. Ll. Fr. Annunciat. *g*) zwischen ihnen durch ihre Räthe getheidiget worden, Vorsorge getragen, daß ihrer ieglicher von besagten Könige die Samptlehn erwürbe, mit angehängter Cautel, wie fern man sich hierum bey dessen Curie und Cantzley zu reversiren oder Abtrag zu thun hätte. Der Articul, so dieß enthält, lautet also: „Ouch als Her Wilhelm vorgenant ietzund zu dem Romischen König „reytet der sall getruelichen vorsuchen daß er von dem Könige sembtlich „belehnt werde Hern **Friderichen** dem Eldern vnd Hern Friderichen dem „Jungern unschedtlich also wenn Her **Friderich** der Elder oder Her „Friderich der Junger vor den König komen das er sy denn ouch semptlich „belehen vnd daß Marcgrave Wilhelm daruber weder Schloßer Land „noch Lute gebe Were aber daß man Brive Geld odir Geschencke geben „odir thun solt das mag er wol thun nach Redtligkeit vnd nach irer aller „drier besten vnd maß er sulches Geldes vergiebet darzu sollen Marcgrave „**Friderich** der elder vnd Friderich der Junger jglicher den dritten „Pfennig geben.“ So bezeuget endlich eine andere Charta desselbigen Königes, *h*) daß nach dem bald drauff eod. anno Freyt. vor Mar. Magd.

sie

d) Sect. IX. §. III.
e) Leg. inf. Cod. num. CXLV.
f) Sect. IX. §. IV. not.
g) Habes Cod. n. CCXLV.
h) Cod. n. CCXLVI.

sie ihm alle drey ihre sämbtliche Fürstenthume und Herrschafften in seine Hände mit auffgeworffenen Panier aufgelassen, der König hierauff ihnen auff voraus genommene Hulde und Eyde von Römisch-Königlicher Macht Vollkommenheit dieselbe wiederum in rechten gesammten Lehn gereichet. Zu welcher Zeit er auch selbigen alle und iegliche ihre Handvesten, Privilegien, Gnaden und gute Gewonheiten confirmirte, wie sie solche von dessen Vorfahren am Reich über ihre Lande herbracht und erworben, also daß sie, gleich als ob sie auffs neue von Wort zu Wort wiederholet worden, in allen ihren Puncten unverrückt bleiben solten. *i*)

§. 2.

Sonsten stehen durch Verleitung des Monachi *Erfordiensis* und Chronici Thuringici Joh. Rothens *a*) viele *b*) in den Gedancken, als ob

i) Comp. denuo Cod. nostr. Frider. num. CCXLVII.

§. 2.

a) Denn so schreibet der erstere de Landgr. Th. cap. CXXI. bey *Pistorio* Tom. I. Script. Germ. „Anno Domini M.CCC.LXXVI. „tres fratres Marchiones Misniæ, qui multis „annis habuerunt tres Principatus, quos se„nior *Fridericus* solus rexit, diviserunt ter„ras, ita quod terram Thuringiæ in sortem „accepit *Balthasar*, terram Orientalem *Fri„dericus* Senior, (bey Eccardo *Hist. Gen. „Princ. Sax. sup. col.* 461. *sq.* lautet es hier „etwas anders: terram vero Orientalem „filii *Frederici* Senioris; aber desto unge„reimter, weil solcher gestalt Hr. Friedrich der Strenge bey der Theilung müsse leer ausgangen seyn) & terram Mi„sniæ *VVilhelmus*.„ Der ander aber läst sich also vernehmen: „Alzo man schreib „noch Cristus Gebort tusint CCCLXXVI. „Jar, do wordin dy Herrin von Mißin „Her Frederich, Her Balthazar vnd Her „Willehelm dez vndir eyn andir eyn, daz sy „dy dry forstinthum, di si hattin, Mysßin „daz Ostirland vnde Doringin teilin wol„din, vnde qvamen zcusammen vnd lossetin„ do vmme dy Land, alzo dy von en geteilit„ wordin, mit den stetin, slossin, renthin„ vnde zcinsin, noch deme glichstin, daz sy„ kundin. Do gesil ern Frederichen deme„ eldirn daz Ostirland, Her Balthasar syme„ Brudir Doringinlant, vnde deme jungi„stin Brudir Hern Willehelme Mysßin„lant.“ V. Tom. II. Script. *Mencken.* col. 1809.

b) Z. Ex. *Fabricius* lib. VI. Or. p. 660. & 681. *Calvisius* Op. Chronol. f. 764. b. Bircken Part. I. Sächs. Helden-S. p. 272. Heine Rochl. Chr. p. 122. sq. Reyher Monum. Landg. Thur. ap. III. *Menck.* l. c. col. 846. & 848. an welchem letztern Orte er mit dem Jahre variirt und 1375. unterschiebet, it. Schmid Zwick. Chr. p. 212. & Annal. p. 171. sq. allwo er sich hierüber also erkläret: „Es scheinet aber, daß diese Theilung nicht bloser Dinge also nach den Ländern müsse angestellet seyn worden; Sondern vielmehr nach Würden und der Nutzbarkeit, und daß ein Bruder dem andern von seinem Lande, um Gleichheit zu treffen, etwas habe müssen einräumen, wie denn auch dazumal Zwickau, unerachtet Friedrich

ob schon 1376. Churf. **Friedrichs** Herr Vater, Landgraff **Friedrich** der Strenge, mit seinen Hrn. Gebrüdern, Landgraff **Balthasarn** und **Wilhelm** eine völlige Separation und würckliche Erbtheilung aus den angeerbten Provintzen und Herrschafften vorgenommen hätte. Und ob wohl andere den Ungrund dergleichen Asserti wohl eingesehen und dahin gegangen, daß es keine förmliche und irredressible Division, sondern wenn ja etwas passiret wäre, nur ein Interims- und Mutschierungs-Vergleich gewesen seyn müste; so haben sie doch, in Ermanglung archivischer Nachricht, die warhafftige Zeit nicht anzugeben gewust, sondern sind quoad epocham bey obigen blinden Wegweisern beharret. *c*) Ja welches um so viel mehr zu verwundern, so haben welche so gar das Oerterungs-Document, dessen wir gleich auch en passant gedencken werden, würcklich in Händen gehabt, und gleichwohl angezogenen Irrthum nicht abgeleget, *d*) welchem nach wir sie kaum von Ubereilung oder Fahrläs-

sigkeit

„rich das Osterland bekommen, Hertzog „Wilhelms Eigenthum worden, welches „sonsten nicht hätte seyn können.„ So hat Hr. *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 42. sq mehr, als eine Motive anzuführen gewust, warum man sich hiezu resolviret, es hätte sie nehmlich zuförderst dazu getrieben die Furcht und Vorsorge, daß unter ihrer Posterität nicht Uneinigkeit entstehen möchte, dann die Jalousie und Mißgunst der übrigen Reichs-Fürsten, wie auch endlich altes Herkommen und Gewonheit, so bereits in solchen Fällen bey ihren Vorfahren eingeführet.

c) S. Tentzeln Cur. Bibl. Tom. I. p. 1103. Also achtet auch Pfefferkorn Thür. Merckw. p. 155. daß was zwischen den Hrn. Gebrüdern 1376. vorgenommen worden seyn soll, nur bloß eine vorbereitliche Landes-Theilung gewesen, welche biß zu dem Haupt-Vertrag 1382. gewähret hätte.

d) Daher gehöret zuförderst Weck, welcher Dreßdn. Chr. p. 115. sich folgender gestalt heraus gelassen: „Nachdem dieser Marggraf (Hr. Friedrich der Strenge) die“ Länder = = = 15. Jahr lang vor sich und“ in Vormundschafft seiner Herren Brüder“ verwaltet hatte, lebeten sie hernach noch“ alle dreye in gemeinschafftlicher Regie-“ rung, biß um das 1376. Jahr, denn um“ selbige Zeit zertheileten sie die Fürstenthü-“ mer auff Betheidigung Ertzbischoff Lud-“ wigs zu Maintz u. Hn. Friedrichs Burg-“ grafens zu Nürnberg in drey Ort, solcher“ gestalt, daß Marggraff Friedrich das Un-“ tertheil des Landes zu Meissen oder das O-“ sterland, u. Landgraff Balthasar Thürin-“ gen, Marggraff Wilhelm aber den obern“ Theil in Meissen und darinnen sonderlich“ die Städte Dreßden, Freyberg, Chem-“ nitz und Zwickaw überkam“ Gleicher weise beruffst sich der Autor der Sächß. Merckw. lib. I. p. 374. expresse auff Lünigs Reichs-Archiv, wo die Oerterungs-Urkunde zu finden, und behält auch p. 367. das darinnen fest gestellte 1379. Jahr bey. Allein gleich wie er in seinen gantzen Werck sich der Contradictionen zu entschütten, gar

schlecht

sigkeit frey sprechen können. Daß aber 1376. von angeregten drey Hrn. Gebrüdern nicht einmal eine Mutschierung, geschweige denn eine formale Erbtheilung verhandelt worden, läst sich aus Chartis, die noch nach dem unter aller Fürsten Nahmen ergangen, Sonnen-klar demonstriren. Denn als 1377. Sonnab. in Rogationib. Hr. Friedrich der Strenge Hrn. Balthasarn und Wilhelm wegen der in Eh-Sachen seines ältesten Hrn. Sohns Kayser Carln gehuldeten Schlosse und Städte einen Revers auslieferte, hieß es noch also: „Geschee ouch daz wir“ vnser Land in dry Orte schicken woldin vnd daz die Slos Aldenborg Pe-“ gaw vnd Groizsch vns nicht zcugeschicket noch geburen wurdin Sundern“ vnser Brudere eime wurdin so sullen wir in vz dem Orte der denne vns“ zcugeschicket wirt vnd zcugeburd andere Slos yn Inseczen vnd yn die“ globde vorphenden vnd vorwizzen mit sulchen Slozzen Manscheften vnd“ dy glich als gut sint alzo Aldenborg Pegaw vnd Groizsch ist zc.“ *e*) Eben dieß bestärcket auch eine andere Clausul in dem Sühne- und Protections-Briefe, welchen eod. an. Sonnab. vor Pet. und Paul. dieselben Fürsten Graff Heinrichen und Günthern von Schwartzburg behändiget *f*): „Were ouch, (heist es daselbst) daß wir vnß mit einander aus“ vnsern Landen sunderten, so sullen sie sich an den halten, deme das Land zu“ Döringen zu haben geburet.“ So viel gestehen wir immittelst gerne zu, daß endlich dieselbigen ein paar Jahr hernach sich eine Oerterung gefallen lassen. Denn das lehret uns eine Uhrkunde bey Hr. Lünigen, *g*) krafft deren sie 1379. Sont. vor Kil. gelobet, einander unverbrüchlich zu halten, was ihr Hr. Bruder, Ertz-Bischoff Ludwig zu Mayntz und Burggraff Friedrich zu Nürnberg zwischen ihnen mit ihren guten Willen ihrer in drey Orte geschickten Lande und deren Renten und Zugehörungen, auch anderer Dinge halben auf 2. gantze Jahr getheidiget. Worauf auch

schlecht besorgt gewesen, also ist er p. 368. mit sich selbst nicht einmal einig, nennt mehr gedachte Handlung unter den Hrn. Gebrüdern bald eine Theilung, bald soll es keine Theilung, sondern nur Mutschierung gewesen, und 1376. getroffen worden seyn.

e) Comp. Cod. nostr. Frideric. n. IV.

f) Evolv. *Lünig.* Tom. IIX. Reichs-Arch. I. Abs. p. 189. ff.

g) l. c. p. 191. ff. Add. *Pfanner.* tr. MS. von F. Sächs. Erbtheil. cap. I.

auch bald mag geschehen seyn, daß wie *Fabricius b*) referiret, unser Herr **Friedrich** der Streitbahre von dem Hrn. Vater zum Gouvernement in dem Bezirck **Landsberg** geordnet worden, „ut aliquid, quod „ageret, haberet nec otio torpesceret aut patri adhærens consuetu„dine aulicorum corrumperetur;„ Wiewohl die Wahrheit zu sagen, er noch da hiezu fast zu jung war, und kaum das 10. Jahr seines Alters erfüllet hatte. Doch wie dem allen, so ist bey solcherley Anstalt und Verfassung am allerwenigsten an eine völlige Separation oder reelle Erbtheilung gedacht worden, so lange Herr **Friedrich** der Strenge lebte; sondern es blieb vielmehr die Einung, welche er mit Herrn **Balthasarn** wohl mehr, denn 20. Jahr vorher beliebet, in ihrer Masse noch immer in Vigeur und Würden, krafft deren sie sich nehmlich sub dato Gotha 1356. Dom. Jubil. mit Willen und Rathe ihrer Aelter-Mutter Fr. Elisabeth, und Heimlichen verstricket hatten, ewiglich bey einander zu bleiben, also daß alle die Zeit, die sie lebten, ihr Ding ein Ding seyn, und ihre Lande und Leute einem, als dem andern zu Gebote stehn und unterthänig seyn solten: Mithin wolten sie sich nimmer sondern noch theilen aus ihren Landen und Gütern, die sie ietzund hätten oder noch gewönen, auch einander gehorsam und berathen seyn zu Frommen ihrer Land und Leute, ferner ohne ihre gekohrne Räthe die Herrschafften und Güter nicht verleihen noch vergeben, welche ingleichen alle Aufläuffte oder Zwietracht zwischen ihnen gütlich scheiden solten ꝛc. Und von solcher fürwährenden und durch obgedachte Oerterung biß zu Hrn. **Friedrichs** des Strengen Ableben keines weges unterbrochenen Gemeinschafft zeugen gar deutlich verschiedene alte Annales, massen denn in Chronico terræ Misnens. *i*) also zu lesen: „Post mortem patris (videl. *Friderici* Strenui) eorum dominia fue„runt divisa, quæ antea tres fratres habuerant conjuncta.“ Ja die Annales Vet. Cell. *k*) asseriren ungescheut, daß auch so gar Hr. Friedrich der Strenge mit denen Hrn. Gebrüdern und ihren Gemahlinnen unverrückt biß an sein Ende einerley Hofflager gehalten. Deren Worte sind

b) lib. VII. Orig. Sax. p. 684.
i) ap. Dn. *Menck*. Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 333. sq.
k) ibid. col. 416.

sind diese: „Fratres secum indivise in una curia cum uxoribus eorum“ usque ad finem vitæ suæ tenuit. Et hoc signum maximæ ipsius“ prudentiæ & discretionis fuit, cum juxta communem statum hodie“ uxores fratrum divisionem inter eosdem efficiunt.“ Nehmen wir über dieß von den nechsten Jahren die Diplomata zu Hülffe, so kurtz nach dessen Hintritt nieder geschrieben worden, so eussert auch daraus sich allenthalben, daß zwischen dessen hinterlassenen Printzen und denen Herren Vettern immer noch alles und iedes gemeinschafftlich tractiret worden seyn müsse, wenn es gleich nichts so importantes betragen, welches nicht geschehen seyn würde, im Fall schon bey seinen Lebzeiten eine vollkommene Division vorgegangen. Nur etliche Beyspiele anzuführen, so traffen

1381. Ab. S. Pet. und Paul. Herr **Balthasar, Wilhelm und Friedrich** mit dem Bischoffe zu **Merseburg**, laut dessen Bekäntniß-Brieffes, einen Permutations-Contract, und gaben ihm vor die Lehn über etliche Hufen und Höfe zu **Wenigen-Leyne** die Lehn über **Borstorff**. l)

- Sonn. nach Vinc. Pet. liehen Hr. **Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George** der Stadt **Leipzig** das Dorff **Luderitzsch**, als es ehedessen die von **Bünaw** von den Burggrafen zu Meissen zu Lehn getragen. m)

- Mont. nach Maur. eignen dieselben dem Convent der Regler zu S. Thom. in **Leipzig** das Dorff **Melckow**. n)

- Dienst. nach Maur. bekennen Hr. **Balthasar, Wilhelm und Friedrich** dem Bischoff zu **Merseburg** die Lehn über das Gericht zu **Jaules**. o)

- Donnerst. vor Mich. versetzen Hr. **Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George** Graff **Gerharden von Beichlingen** das Schloß **Liebenstein** mit den Dorffschafften **Schilderode, Gräfenrode, Ruprechtsrode** u. s. f. vor achte halb hundert Marck Silbers Erfurter Zeichens. p)

1382. Sonnab. S. Prisc. eigneten hochgemelte Fürsten denen Nonnen zu **Seußlitz** die Vorwercke **Postherwitz** und **Wysende**. q)

- Am Tage Agathæ reichen sie der Pfarr-Kirchen in **Neumarckt** einen Hoff bey dem Schlosse allda zu Eigenthum. r)

Don-

l) Vid. Cod. num. VI.
m) ibid. n. VII.
n) n. IIX.
o) n. IX.
p) all. *Tenzel*, Typ. Geneal. Beichl. §. XIIX.
coll. *Leuckf.* Beschr. von Kelbra und den Gr. zu Beichl. p. 81.
q) Cod. n. X.
r) ib. n. XI.

- Donnerst. nach Quasimod. widmeten sie auf gleiche Maße denen Marien-Knechten zum Hayn einen Hoff in der Stadt daselbst. s)
- Freyt. S. Georg. bestätigen dieselbe die Schule zu U. L. Fr. in Freyberg, daß sie ewiglich als ein Lehn bey der Pfarre daselbst bleiben, und sonst keine des Orts mehr seyn solle. t)
- = " Deßgleichen eignen sie dem Dechant zu Naumburg eine Fischerey in der Saale bey Heringen. u)
- Donnerst. nach Viti liehen Hr. Balthasar, Wilhelm und Friedrich Hermannen von Holbach, ihren Ambtmann zu Brücken einen Sedelhoff und zubehörige Grund-Stücke am Schlosse und im Fluhre daselbst zu Burg-Lehn. x)
- Sonnab. am Ab. S. Pet. und Paul. verwechselten besagte drey Herren das Jus Patronatus bey der Pfarr-Kirchen zu Groß-Varila an den Teutschen Orden U. Fr. von Jerusalem gegen dergleichen bey S. Margar. Kirchen in Gotha. y)
- Sonnab. nach Pet. ad Vinc. eigneten dieselbige denen geistlichen Jungfrauen aufn Petersberge bey Eisenberg etliche Gülde und Zinsen zu Geßden. z)

§. 3.

Bey so gestalten Sachen steht denn allerdings feste, daß die Lande Meissen und Thüringen nicht eher getrennet noch erblich vertheilet worden, als nachdem Hr. Friedrich der Strenge zur Ruhe gegangen. Und zwar erfolgte dieß in erst genannten Jahr 1382. Donnerst. S. Bricc. wie in unsern Codice Fridericiano a) der zwischen mehr belobten Herren Gebrüdern und Gevettern errichtete Recels besaget, krafft dessen nehmlich unsere Fürsten alle ihre Fürstenthume und Herrschafften in 3. Theile sonderten, davon Hr. Balthasar einen, Hr. Wilhelm einen, und die 3. Hrn. Söhne Landgraff Friedrichs des Strengen, Hr. Friedrich, Wilhelm und George einen in Possels nahmen, ob durchs Loß oder Vergleich, wird nicht gemeldet, blieb auch nichts in Gemeinschafft, als Freyberg mit dem gesammten Bergwerck, ausser dem, was iegliche Parthey auf eigne Kosten bauen möchte, und denen Berg-Gerichten. Was aber besonders in dieser Division auff Churf. Friedrichs und seiner Herren Gebrü-

s) n. XII.
t) n. XIV.
u) n. XIII.
x) n. XV.
y) num. XVI.
z) n. XVII.

§. 3.

a) num. XIX.

Gebrüder Portion kommen, achte hier unnöthig zu specificiren, weiln sich dessen einleser aus dem Document selbst Raths erholen kan. **Hortleder** hat sich eingebildet, er müste damals 14. Jahr alt gewesen seyn, weiln er sothane Haupt-Handlung selbsten vollzogen; Allein wir haben bereits anderweit *b*) erinnert, daß wenn wir den Calculum nach Anweisung des Chronici Vet. Cell. membr. recht ordiniren, ihm noch 4. Monath und 15. Tage daran gefehlet, wiewohln dennoch sothaner Defectus ætatis nach damaliger Bewandniß des Juris tutelæ kein sonderlich Obstaculum machte, daß er nicht wie regierender Herr hätte können consideriret werden. *c*) Nechst dem lasse iederman judiciren, ob nicht einer Ubereilung beyzumessen, wenn **Tob. Pfanner** *d*) bey Recensirung der Haupt-Stücke, so hier einem ieglichen angewiesen wurden, die Ursache nicht wissen wollen, weswegen das **Coburgische** Gebieth nicht auch darein gezogen, sondern mit Stillschweigen übergangen worden. Seine Worte sind diese: „Wohin und weme bey dieser Austheilung **der Orth in Francken** zugekommen, ist so wenig in denen Theilungs-Brieffen anzutreffen, als die Ursach zu ersinnen, warum desselben so gar weder in genere noch specialiter einige Erwehnung geschehen.“ Gleichwie nehmlich er selbst in continenti hinter drein von **Heldburg, Hildburgshausen** und **Eißfeld** das Urtheil gefället, daß diese Pflegen darum in die Theilungs-Massam nicht gebracht werden können, weil nach *Fabricii* Zeugniß solche Landgraff **Balthasarn** mit seiner Gemahlin, Fr. **Margarethen**, gebohrnen Burggräfin von **Nürnberg** in der Qualité eines Heyrath-Guths zukommen: Also würde er auch von dem Ort in Francken nicht anders geredet haben, wenn er sich besonnen, daß Landgraff **Friedrich** der Strenge denselbigen ebner massen mit Fr. **Catharinen**, gefürsteten Gräfin von **Hessenberg** erheyrathet, und folglich solcher mit dessen Tode nothwendig auff seine Printzen fallen und transferiret werden müssen, ohne daß die Hrn. Brüder daran Antheil nehmen oder Anspruch formiren dürffen. Dannenhero obwohln nach diesen in dem wegen Zusammenlegung aller Lande 1403. Sont. Reminisc. getroffenen und bald mit mehrern

b) Sect I. §. IX.
c) Conf. *Tenzel*, Cur. Bibl. Rep. I. p. 1178.
d) Op. Ms. von Fürstl. Sächs. Erbtheil. Cap. II.

mehrern zu berührenden Vertrag die Fränckische Lande mit benahmet werden, wie **Pfanner** gleichfalls ferner urgiret, so folgt doch darum nicht, daß sie auch vorher mit in die Theilung geworffen werden müssen, sondern es ist diese Einschliessung, als gantz was neues, cum conditione und nur um des willen geschehen, weil auch hergegen Hr. **Balthasar** seine daselbst jure connubii, ingleichen Hr. **Wilhelm** der Aeltere die anderweit durch Kauff oder Krieg acquirirte Stücke biß auf Riesenburg und Eilenburg reciprocè in die Succession und Anwartschafft mit kommen lassen.

§. 4.

Indessen hinderte sothane Divisions-Handlung, und die damit verknüpffte gäntzliche Abforderung a) keinesweges, daß die theilende Partheyen nicht noch ferner hätten gemeinschafftlich negotiiren sollen, was ihr gesambt Interesse betraff, oder zu des Landes Besten gereichen konte, oder auch anderwerts in Reichs- und übrigen Angelegenheiten vorfiel.

Das

§. 4.

a) Daß es hierauff würcklich angesehen und gerichtet gewesen, ist so wohl aus dem kurtz vorher recensirten Theilungs-Briefe zu behaupten, als noch viel deutlicher aus dem Pacto mutuæ successionis, welches nach dem erstlich zwischen Landgraff Balthasarn und Wilhelm allein, dann auch von beyden 1403. Sont. Reminisc. mit ihres verstorbenen Hrn. Bruders Söhnen eingegangen ward. Vid. Cod. dipl. num. XCIX. Denn dorten schon ausdrücklich determiniret, daß die Division auf einer ieglichen Parthey Erben fort dauren, und zu dem Ende die Mannschafft, Ambt-Leute und übrige Unterthanen von denen andern der Huldung und Eyde, damit sie ihnen bißher sämbtlich verwandt gewesen, entnommen werden solten, obwohlit Pfanner tc. MS. von Fürstl. Sächs. Erbtheil. cap. II. es übersehen, und mithin in Zweifel stehen blieben. Die Worte sind klar: „Vnd vnsern iglichen sal syn teyl volgen mit“ „Manschafft Lehin geistlichen vnd werltli-“ „chen mit Vriheiten Gerichten vnd Rech-“ „ten tc. als wir dy mit einander bizher ge-“ „habt habin vnd den erblichin sal behal-“ „den vnd vnser iglich hat die Manschafft“ „Amptlute Schloz vnt Stete an den den sy“ „vnder vns czu teyle worden sint gewiset“ „vnd sy der Huldunge vnd eyde dy sy vns“ „vor getan habin ledig vnd los gesagit vnd“ „gelazen tc.“ Hinwiederum ward in dem letztern Vergleich noch über dieß fest gestellet, daß biß auff gesetzten Fall des Abgangs keine Parthey in der andern ihr Fürstenthum, Herrschafft und Lande, als man sie dermaln inne hätte, nach eigener Gelegenheit, und ohne Hinderung des possidirenden Theils mit Worten oder Wercken greiffen noch sich darein werren solte. Nur in dem einigen Punct befand man nöthig, Præcaution zu nehmen und Masse vorzuschreiben, wie fern eine iede etwas von dem seinigen zu veräussern solte befugt seyn.

Das Gegentheil vermögen wir abermaln aus unsern Codice Fridericiano und sonsten überflüßig zu behaupten und darzuthun, daß wohl selten mit fremden Fürsten Verträge und Bündnisse gemacht, Kriege unternommen, denen Fürstlichen Gemahlinnen Leibgedinge ausgesetzt, Privilegien bestätiget oder neu ausgetheilet, Grafen, Manne und gantze Communen belehnet, mit den Stifftern, Klöstern und übrigen Unterthanen Transactiones geschlossen, Städte und Schlösser verpfändet und alieniret worden, da sie nicht entweder in Gesammtschafft concurriret, und vor einen Mann gestanden, oder da es meistlich nur einen oder andern Theil angangen, zu gütlicher Theidung, Einwilligung und Rathe gezogen worden. Z. Ex.

1383. am Ab. S. Thom. bereden Hr. **Balthasar** und **Wilhelm**, ingleichen Fr. **Catharina**, Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** mit Ertz-Bischoff **Albrechten** zu **Magdeburg** und Hertzog **Wentzlawen** zu **Sachsen** eine ewige Einung. *b*)

1385. Mittw. nach N. Jahr theidiget Landgraff **Balthasar** in Gebrechen zwischen Hrn. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Georgen** eines, und denen zu **Leipzig** andern Theils um das halbe Gerichte, so denen Marggrafen bey dieser Stadt ledig angefallen war. *c*)

1387. am Tage Doroth. scheidet und sühnet Landgraff **Balthasar** Fr. **Catharinen** und ihre Hrn. Söhne mit dem Bischoffe zu **Naumburg** um mancherley Brüche und Irrungen, die sie seither zusammen gehabt. *d*)

- Donnerst. nach Doroth. liehe Fr. **Catharina** mit Willen und Wissen Landgraff **Balthasars Conraden von Heßler** einen Sedelhoff zu **Luchaw**. *e*)

- Sonnab. nach Invent. Cruc. consentiren Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **George**, daß Landgraff **Balthasar** an die Cartheuser zu **Erfurt** und **Eisenach** etliche Zinsen von seinen Städten käufflich überlassen. *f*)

1388. " " willigen dieselben gleicher massen in das von Marggraff **Wilhelm** den Aeltern seiner Gemahlin, Fr. **Elisabethen** ausgesetzte Leibgedinge.

1394. " " errichteten die sämbtliche Hrn. Gebrüder und Gevettern mit Fürst **Henrichen** zu **Henneberg** eine Einungs-Verwandniß. *g*)

1396.

b) Vid. Cod. dipl. n. XXIX.
c) ib. num. XXXVI.
d) n. XLV.
e) Die Lehns-Uhrkunde ist oben Sect. I. §. IX. gantz inserirt zu finden.
f) Cod. n. XLVI.
g) all. *Spangenb.* lib. V. Henneb. Chron. p. 205.

1396. Freyt. in Pfingst. bestätigten Hr. Friedrich, Wilhelm und George gleich Landgraff Balthasarn dem Kloster Buch gewisse Gülde und Güter, die ihm Marggraff Wilhelm der Aeltere in verschiedenen Dorffschafften verkaufft und geeignet. *b*)

1398. Freyt. nach U. Fr. Annunc. geloben Hr. Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich Landgraff Hermannen zu Hessen zu dem Schloß Eschenwege und Sunrra gegen Abtrag kommen zu lassen, wenn dieselbe von Landgraff Balthasarn an sie gefielen. *i*)

1399. = = verbanden sich Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich sämbtlich mit denen Churfürsten des Reichs wegen der Wahl eines andern Römischen Königs feste bey ihnen zu bleiben, dargegen ihnen diese gelobten, sie wieder alle daher zu befahrende Beschädigung zu handhaben. *k*)

1400. an. U. Fr. Lichtm. geredet Marggraff Wilhelm der Aeltere nochmaln denen Churfürsten des Reichs für Hrn. Friedrich, Wilhelm und Georgen, daß sie ihnen in Sachen, die Römische Königs-Wahl betreffend, treulich beholffen seyn, auch gleich ihm selbst ihre Briefe darüber geben solten. *l*)

1401. Freyt. nach Luciæ bestätigte Landgraff Balthasar das Altar-Gestiffte und Seelgeräthe, so dessen Hr. Bruder, Marggraff Wilhelm seiner verstorbenen Gemahlin Fr. Elisabethen wegen zu Meissen, Dreßden und Seußlitz gemacht, und versprach, wenn Dreßden an ihn käme, feste darob zu halten. *m*)

1402. Mittw. nach Miseric. Dom. schlossen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit denen Häusern Braunschweig und Hessen eine Einung und ewigen Friede. *n*)

§. 5.

Ja damit unsere Hrn. Gebrüdere und Gevettern zu sothaner Communication u. harmonischen Regierung desto kräfftiger vinculiret würden, legten sie 1403. Sont. Reminisc. an S. Greg. Ab. aller ihrer drey Partheyen Fürstenthume und Herrschafften wieder zusammen, und liessen sich hierauff unter einander die Erbhuldung thun, mit gemessener Erklärung, was auff eines ohne Hinterlassung rechter Leibes-Lehns-Erben beschehenden Todes-Fall dem andern zu voraus, oder zu gleichen Theil werden solte, und wie sie sich sonsten wegen der Anfälle, ruhigen Besitz-Nehmung, Kayserlichen Sammt-

b) V. Cod. n. LXXXIII.
i) n. LXXXVI.
k) n. XCI.
l) n. XCIV.
m) Leg. Sect. II. §. XI.
n) Cod. num. XCVI.

Sammtlehn, Einung mit dem Ertz-Stifft Maintz wegen Eschwege und Sontra, Regierungs-Art, Vereusserung der Lande, reciprocirlichen Hülffe und Vertheidigung, Theilung der Beute und gewonnenen Schlosse zu Kriegs-Zeiten, Huldung der Vögte, Austräge in entstehenden Mißhelligkeiten, Bestattung der Töchter, geistlichen Legaten und Seelgeräthe, Ausrichtung der Schulden, Leibgedinge u. s. w. allenthalben zu verhalten, massen das in unsern Anfugen *a*) gantz exhibirte Pactum successorium weitläufftiger darleget. Krafft solcher Verbindungs-Acte geschahe denn, daß gleich eben in dem Jahr

1403. Dienst. nach S. Greg. Marggraff **Wilhelm** der Aeltere Landgraff **Balthasarn** und seinen Sohn eines, Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm** andern Theils wegen der 2. Schlosse, so sein Hr. Bruder bey ereigneten Anfall des Landes **Meissen** voraus haben solte, so wohl um den **Vynnen** und die Güther der von **Balgenstete**, wie nicht weniger um eine Geld-Summe von 2000. Schock Freybergischer Groschen entschiede. Denn so fundiret er sich in den hierüber verfasten Ausspruch *b*) gleich zu Anfang nicht nur auf ein Compromiss beyder Theile, sondern auch vornehmlich darauff, daß er sie vermöge vorbesagten Erb-Vertrags in die Huldung seiner Lande kommen lassen.

- Sont. nach U. L. Fr. Concept. macht angezogener Fürst mit Willen Hrn. **Balthasars**, **Friedrichs**, **Wilhelms** und **Friedrichs** seiner Gemahlin, Fr. Annen ein Fürstl. Leibgedinge. *c*)

1404. Freyt. vor S. Barthol. thät Landgraff **Balthasar** mit Einwilligung Hrn. **Wilhelms**, **Friedrichs**, **Wilhelms** und **Friedrichs** seiner Gemahlin, Fr. Annen ein gleichmäßiges. *d*)

- Den 1. Octobr. verwechseln Hr. **Balthasar**, **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** dem Stifft **Meissen** gegen Abtretung des Juris Patronatus bey U. Fr. Pfarr-Kirchen zu **Dreßden** dergleichen zu U. Fr. in **Ebersbach** und bey S. Nicol. in **Freyberg**. *e*)

- Mont. am Ab. Sim. und Jud. theidigten Hr. **Balthasar**, **Wilhelm**, **Friedrich** und **Wilhelm** mit denen Reussen von **Plauen** um das Bergwerck auff allen ihren Güthern und was dem mehr anhängig. *f*)

1406.

§. 5.

a) num. XCIX. Einen Auszug davon hat man bey Müllern Sächs. Ann. p. 1. sq.

b) Cod. Frider. n. CI.

c) Dedimus tabulas Sect. II. §. XII.

d) Conf. denuo Sect. II. §. IIX.

e) Cod. n. CIV.

f) ib. n. CV.

1406. Sonn. nach U. Fr. Visit. verbanden sich Hr. **Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich** mit den Bischoff zu **Halberstadt**, Hertzogen zu **Sachsen** und sämbtlichen Fürsten zu **Anhalt** zu reciprocirlichen Beystand gegen allermänniglich, der sie anfeinden wolte. *g*)

Und obwohln nach dem Hintritt der ältern Hrn. Vettern, Landgraff **Balthasars** und **Wilhelms**, Landgraff **Friedrich** der Jüngere durch Verleitung seines Schwähers, des Grafen zu **Schwartzburg** sich anhube, denen gemachten Pactis und Verfassungen seines Hauses gantz wiederwärtig zu bezeigen, und einst so gar Hrn. **Friedrich** den Aeltern und seinen Hr. Bruder **Wilhelm** nöthigte dieselben mit gewaffneter Hand zu vertreten, wie davon drunten *b*) mit mehrern zu reden seyn wird; So muste dennoch diese Trennung und Zwistigkeit zum Mittel dienen, daß durch neue Recesse die vorigen um so viel nachdrücklicher in ihren Kräfften und Würden erhalten würden, das Corpus der Erblande in seiner Consistenz und Verknüpffung bliebe, auch kein Fürst ohne des andern Vorwissen und Consens fast das geringste mehr in gemeinen Affairen zu handeln verlangte, als aus denen Urkunden der Länge nach zu erhärten wäre, im Fall wir nicht befürchteten, dem Leser durch deren allzu offt wiederholte Recension einige Beschwerniß zu erwecken, noch ihrer ohne dieß anderweit unumgänglich müste gedacht werden. Alldieweiln auch dem ungeachtet es nicht so genau abgieng, daß gar keine Mißhellung mehr unter ihnen hätte entstehen sollen, so ward noch 1420. Mont. nach U. Fr. Annunc. zwischen beyder Theile Räthen eine Theidung beliebet, zufolge deren sie über Erfüllung der alten Verträge, Abrichtung der Schulden, und besserer Haußhaltung auff Hrn. Friedrichs des Jüngern Seiten, Conservation der Lande und Leute, Verpflichtung der Vögte und sämbtlichen Stände, Kayserlichen Sammtlehn, Huldung der Städte Eschwege und Suntra u. d. m. förmliche Artickel abfassen musten, welchen auch die Fürsten selbsten also unverrückt nachzukommen geredet, gestalten das Richtungs-Instrument in unsern Beyfugen *i*) von Wort zu Wort enthält.

§. 6.

g) n. CXI.
b) Sect. X. §. XII.
i) n. CCXLV.

§. 6.

Nachdemmaln aber in demſelben eine beſondere Clauſul von Eſchwege und Suntra ſtehet, auch nicht minder dieſer wegen in theils ältern Documenten, ſo wir unten in Codice eingeſchaltet, verſchiedentlich Anregung geſchicht, ſo wird man mir erlauben, hier eine kleine Excurſion zu machen und zu entdecken, welcher geſtalt Landgraff Friedrich der Jüngere angeregte Orte an den Landgrafen von Heſſen weiſen können. Der Articul lautet in ſeinen Formalien alſo: „Ouch iſt bered vnd betedingt“ umb Eſſchenwege vnd Suntra, alß die Her Friedrich der Junger an“ den Lantgraven von Heſſen gewieſen hat daß er an demſelben von“ Eſſchenwege vnd von Suntra erfaren ſulle ob ſy Hern **Friedrichen**“ den eltern vnd Hern Wilhelm Gebrudern eyn Erbhuldunge bekennen“ Bekennten ſy der nicht ſo ſal Her Friedrich der Junger ſynen Vettern“ darzu behulffen ſyn daß man ſie darzu brenge daß ſie die Erbhuldung tun.“ Es hatte ſich nehmlich bereits 1386. *a*) zwiſchen ſeinen Herr Vater, Landgraff Balthaſarn und dem Landgrafen zu Heſſen ein hefftiger Krieg erhoben, wobey jener ſo glücklich gefahren, daß er mit ſeinen Alliirten, Ertz-Biſchoff Adolffen von Maynz und Hertzog Otten von Braunſchweig, nicht allein mehr gedachte zwey, ſondern auch viel andere Schloſſe und Städte dem von Heſſen abgenommen. Der Monachus *Erfordienſis b*) läſſet ſich hierüber dergeſtalt heraus: „Anno Domini“ MCCCLXXXVI. orta eſt diſcordia inter Lantgravium Thuringiæ“ & Haſſiæ, in qua Lantgravius Thuringiæ cepit *Eſchinwege* & *Suntra*.“ Anno ſequenti *Balthazar* intravit iterato Haſſiam cum Epiſcopo“ Maguntino & cum *Ottone* Duce Brunſwigenſi & ceperunt civitates“ *Rotinbergk*, *Milſingen*, *Nidinſteyn* & *Gundinsberg*, & plures alias civi-“ tates igne deſtruxerunt, & duravit illa diſcordia pene tribus annis.“

Was

§. 6.

a) Wilh. Dillich Heſſ. Chr. Part. II. p. 216. ſchreibt wieder alle alte Annales dieſe Expedition dem Jahr 1381. an, gleichwie er auch p. 218. darinn übel berichtet iſt, daß Landgraff Hermann zu Heſſen ſchon 1387. Eſchwege und Suntra ſolte wieder einbekommen haben; Ein anders weiſen wir aus den allernechſt in Text hinter einander extrahirten Ubrkunden.

b) de Landgr. Thur. col. 462. ed. *Eccard.*

Was aber Hr. Balthasar hiezu vor Recht oder Ursachen gehabt, hat niemand aufrichtiger, denn Jo. Rothe c) gezeiget und sonderlich angeführet, daß er wegen der Dienste, Zehrung und Schaden, so er dem von Hessen zu Liebe in Sterner-Kriege geleistet, auffgewandt und genommen, noch keine Satisfaction erhalten können, und sich mithin auf solche Weise erholen müssen. d) Ich werde nicht unfüglich thun, wenn ich seine Worte hier selbst wiederhole, zumaln er auch den Verlauff besagter Expedition viel umständlicher, als der Erfordische Mönch erzehlet: „Redeliche „Sache (hebt er an) gewan Bischoff von Menze Adolff wedir Lantgra„fin Herman von Hesszin, vnme der Pfaffheyd willin vnde der Clostir „dy von eme yn Hesszinlande beschwerit wordin vnde allermeist der stift „zcu Fritzlar, doher den tumeherrin erin zcehindin, der zcu der Kerchin ge„horit, nam, vmme desse stucke wordin vele tage geleistit, vnde schidin ane „ende, vnde darumme so wordin dy zcwene forstin eyn Bischoff Adolff „vnde Herczoge Otte von Brunswig daz sy den Lantgrafin von Hesszin „obirzcihin woldin, vnde brachtin daz vort an Hern Balthazarn Lant„grafin yn Doringin, vor deme sy sich etzwaz entzassin, vnde muttin an „deme, daz her en bchulffin syn wolde zcu erme Krige, wan her noch schulde

c) Chron. Thur. Tom. II. Script. Germ. Sax. Dn. *Menck*. col. 1811.

d) Zwar wenn wir in hoc passu den Autorem des Chron. MSti consuliren, das sub rubrica: „Chronica und altes Herkommen „der Landtgraven zue Döringen vnd Hes„sen auch der Herren von Henneberg vnd „dann von Anhalt ab anno U. C. 477. usque „ad an. Chr. 1479." verhanden, so schweiget er hievon gantz stille, und bringt, als ein starcker Raisonneur, gantz andere Motiven von Landgraff Balthasars und seiner Alliirten Unternehmen zur Stelle. Doch wofern ein Leser sich die Mühe nehmen und dessen Relation lib. II. cap. LXX. & LXXIII. selbst anatomiren will, wird er die Partheyligkeit bald mercken. Weil seine Worte nicht weitläufftig, mögen sie endlich auch hier einen Platz einnehmen: „Anno 1386, nach Christi Geburt da wurden drey Für„sten mit Nahmen Bischoff Adolf von „Maintz, so ein Graf von Nassau gebohren „war, der tobende Hertzog Otto von Loina „und Marggraf Balzer von Doringen „Feindte Landtgraf Hermanns zu Hessen „und hatten keine andere redliche Ursach zu „ihme, dann daß ihrer jder gerne einen Fürstich von Lande zu Hessen gehabt hette, auch „darum das er ein Schrifftgelehrter war „und hette gern Frieden gehabt, das mochte „ihm nicht vergönnt werden. Marggrav „Balthasar zohe an die Erbeinigung, dar„um nahm er Sontra und Eschwege ein, „denn Lantgrav Hermann hatte noch keine „Erben mit seiner Gemahl Margareten, „des Burggraven von Nurnberg Tochter, „darum geschahe ihm solcher Uberlast."

schulde wol zcu eme hette, vmme der von Cassil wegin, dy her vmme sy-“
nen Willin tedte, vnde den stetin dy briffe, dy sy hattin obir daz vor-“
buntnisse der Lande wedir nam vnde vmme dy Zeerunge, dy her getan“
hatte, vmme synen schadin in den sterner Krige, Alzo zcogin dy zewene“
Forstin, Bischoff Adolff vnde Herzcoge Otte vff den Lantgrafin von“
Hesszin, vnde brantin eme syne stete vz, do diz Lantgrafe Balthazar“
gesach, do bewarete her sich ouch an deme Lantgrafin von Hesszin, vnde“
szoch mit den synen vor Esschinwege, do wart eme yn dy stat von etzli-“
chin gehulffin, dy do vorchtin, ab Bischoff Adolffe vnde Herczoge Otte“
davor qvemen, daz sy dy stad ouch alzo dy andirn vorbrentin, alzo hulde-“
tin eme dy von Eschinwege, do danne ranthe her an deme selbin tage zcu“
Suntra, do wart her ouch yn gelassin, vnde dy huldetin eme ouch, Alzo“
qvam her darnach zcu den andirn zewen Forstin vnde gewunnen Gudin-“
sperg, Nydinsteyn, Mulsungin vnde Nortimberg, dy gabin sy yn der“
richtunge alle wedir, abir Esszchinwege vnde Suntra behielt Her“
Balthazar vor dy grossin Koste, dy her gethan hatte yn der sterner“
Krige.“ So weit Rothe. Nun renuncirte ja zwar Herzog Otto zu Braunschweig bald 1387. auff seine Ansprache und Recht an Eschwege und Suntra, und thät es in so fern abe, daß dasselbe bey Landgraff Balthasarn und seinen Erben bleiben solte, davon die Cessions-Uhrkunde in Archiv zu Wittenberg lieget. Allein desto fester hielte sich daran der Ertz-Bischoff zu Mayntz, welcher auch mit dem dritten Theil in die Länge nicht vergnügt war, sondern gab lieber zu Erlangung der Helffte etliche Stück von Saltza und Bischoffsguttern in Wechsel hin. Auff welche Partage zur Helffte sich denn ein anderweitig Bündniß zwischen ihnen wieder Landgraff Hermannen gründete, so in eben erwehnten Jahr 1387. Donnerst. nach U. Fr. Tag Annunc. oder der Clyben zu Eschwege geschlossen ward. e) Nicht minder vergliche man sich ohnlangs hernach zu beyderseitiger Sicherheit eines Burgfriedens, so lange die Communion währen würde. Gleichwohl ließ mittlerweile Hr. Balthasar

e) Ein Extract davon ist bey Hrn. *Joannis* not. ad lib. V. *Serar.* Vol. I. Script. Mog. p. 698. a. zu lesen.

thasar auch an sich nicht ermangeln, mit dem von Hessen um sothane Conquete gütliche Handlung aufzunehmen massen sie denn in so weit einig wurden, daß Landgraff Hermannen Eschwege und Suntra um 12000. fl. wieder werden solten, zu welchen Ende auch 1398. Freyt. nach U. Fr. Annunc. Hr. Wilhelm, Landgraff Balthasars Bruder, so wohl Hr. Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich der nahen Anverwandschafft und Erbfolge halben ihm geredeten, daß wenn dieselbe Orte an sie sämbtlich oder ihr einen besonders kämen, sie solche vor obgenannte Summe gleicher Weise ausantworten wolten. *f)* Es scheint aber gäntzlich, als ob der Ertz-Bischoff zu Mayntz in solchen Vertrag zu willigen, und sich seines Antheils zu begeben keine Lust gehabt. Wannenhero fernerweit 1402. Mittw. nach Miser. Dom. in der ewigen Einung, so unsere Herren mit denen von Braunschweig und Hessen eingiengen, *g)* apart also transigiret ward: „Geschee aber das ein Byschoff von Meine„ze ader syne Amptlute vns angryffen ader beschedigeten vz Esschinwege „ader Suntra ader daryn wolden wir vns des vffhalden gein eyn Bi„schoffe ader den synen So mugen wir Balthazar vnd Friderich sin „Son vorgenanten vnse erben ader die vnsern das weren in den feldt„margken daselbiz nach lute des Burgfriede Briefes der von dem genan„ten Bisschofe von Meincze vnd vns Balthazar vnd Friderich „daruber gegeben ist der damite vnvorbruchen blibet.“ So ward dieser Punct von Seiten Hrn. Balthasars und Hermanns vor sich und ihre Erben noch viel weitläufftiger verhandelt, da sie zu gleicher Zeit und sub eod. dato einander besondere Verschreibungen ausstellten, ewiglich keiner des andern Feind zu werden. Denn so bedunge sich unter andern der erstere, wie folget: „Wolden sie aber (nehmlich Landgraff Herman „und seine Erben) vns zcusprechin vmb Esschinwege vnd Suntra „das mugen sie thun in gutlichin Sachin mit frumtschaft ader mit rechte „vor vnsern Hern dem Romischen Konige vor dem Keiser ader vor den „Frunden Were auch das sie ader ire erbin eins Bisschoffes von Meincze „viende wordin vmb Esschinwege vnd Suntra das kuntlich were das die

Vehde

f) Comp. Cod. dipl. nost. num. LXXXVI. *g)* Cod. num. XCVI.

Wehde davon zcuqveme So mochten wir ader vnser erbin eyne Bisschoffe“
widder sie behelffen vnd andirs nicht Were auch das eyn Bisschoff von“
Meincze ader sine Amptlute sie ader ire erbin angriffen ader beschedigeten“
vz Esschinwege adir Suntra adir darin wolden sie sich des vffhaldin gein“
eyne Bisschoffe ader den synen So mugen wir vnser erbin ader die vnsern“
das weren in dem feiltmarken daselbis nach Lute der Burgfridebryfe die“
wir vnd eyn Bisschoff vnd sin Stifft zcu Meincze vnder eynandir daruber“
gegeben habin die damit vnvorbruchen bliben sollen.“ Hinwiederum stellte
1403. Hr. **Hermann** Landgraff Balthasarn und seinem Sohne, so wohl
Ertz-Bischoff **Johannsen** zu **Mayntz** Reversales aus, daß er sie darum
nicht sprechen noch bekriegen wolte, da hingegen Hr. **Wilhelm, Friedrich** und **Wilhelm** in der geschwornen Erbeinung eod. anno Sont. Reminisc. *b*) sich anheischig machten, dem Ertz-Bischoff zu Mayntz und Consorten zu Beybehaltung der offtgedachten Schlosse treulich beholffen zu seyn, als nachstehender Artickel giebet: „Auch sollen vnd wollen“
wir obgenannten **Wilhelm** der elter **Friderich** der elter vnd Wil-“
helm der junger Gevettern vor vns vnd vnsere Erben dem Ertz-Bischoffe“
vnd Stifft zu Maintz vnser Brieff geben vnd ihre Briefe wieder nehmen“
Jme vnd den obgenanten vnsern lieben Bruder vnd Vettern Herrn“
Balthasar Herrn **Friderich** seinen Sohn vnd Ihren Leibes-Erben be-“
holffen vnd berathen zu seyn getreulich die Schloß vnd Stedte **Eschwe-**“
ge vnd **Suntra** mit ihren Zugehorungen zubeherten schützen vnd schir-“
men vnd deß auch also folgen in aller Maß als die obgenanten vnser“
Bruder vnd Vettern vnd der Erzbischoff vnd Stifft zu Mainz sich des“
unter einander vorbriefet haben ohne Gefehrde.“ In solchen Zustande bliebe nun die Sache biß 1405. hangen, da endlich Ertz-Bischoff **Johannes** Donnerst. nach Reminisc. seine Helffte an **Eschwege** und **Suntra** an Landgraff **Balthasarn** und dessen Sohn, Hr. **Friedrichen** wieder gütlich abtrat, *i*) doch auch die Helffte, so vormaln von Saltza und Bischoffsguttern dagegen in Wechsel gegeben worden war, zurück foderte. Und weil der Ertzbischoff nicht so gleich Apparence sahe, daß sie sich zur

b) Cod. n. XCIX.

i) Provocat ad tabulas Dn. *Joannis* l. c. p. 722. b.

zur Restitution beqvemen möchten, machte er gleich den folgenden Tag mit Landgraff Hermannen zu Hessen und Hertzog Otten zu Braunschweig ein Bündniß, daß sie die Marggrafen daran nochmaln solten erinnern, und im Fall sie in Güte des Theils von Saltza und Bischoffsguttern sich nicht begeben wolten, mit vereinigten Waffen dahin forciren. *k*) Dem ungeachtet erfolgte dergleichen erst nach dem Tode Landgraff Balthasars 4. Jahr hernach, und zwar cum titulo oneroso, gestalten Landgraff Friedrich der Jüngere zu Herßfelde 1409. am Tage Mart. nur in solcher masse die Abtretung gelobte, daß Ertz-Bischoff Johannes sich dargegen verpflichten muste, 4500. Marck Silbers zu zahlen, und so lange die Solution anstünde, die Schlösser Lichtenberg und halb Saltzungen, so ihm von Abt zu Fulde zu Pfande stunden, unterpfändlich einzuräumen. *l*) Letzlich favorisirte erst gedachter Herr Friedrich auch bey Erablirung eines 10. jährigen Bündnisses Landgraff Ludwigen zu Hessen, der seit dem die Regierung überkommen, in so weit, daß er ihn zu den halben Theil der Schlosse Eschwege, Suntra und Wanfriede kommen ließ, und dazu einen rechten Burgfriede gelobte, welche Vereinung datirt ist zu Eschwege den nechsten Sont. vor Epiph. 1419. Auff sothane Reception derohalben und eingegangene Gemeinschafft hatten unser Herr **Friedrich** der Aeltere und sein Herr Bruder Wilhelm in anfangs eingeführter Richtung ihr Absehen ohnfehlbar gerichtet, und wolten sich um deß willen wegen der Erbhuldung desto mehr prospicirt wissen. Wie sonsten Churf. Friedrich der 2. und sein Hr. Bruder Wilhelm der Tapffere noch 1431. in einer Handlung zu Marpurg sothane Inhabung zur Helffte auf offtbemelten Landgraff Friedrichs des Friedfertigen Lebtage gut geheissen, so wohl dem von Hessen gelobet, daß nach desselben Tode die besagten Schlosse auf ihn gantz fallen solten, und sich alles Rechtes daran verziehen, daß sie von ihren Eltern und desbenannten Vettern haben möchten, ausgeschieden, was ihnen der Brüderschafft halben daran gebührte; gehört eben hieher nicht weitläufftig anzuführen. Wir kehren vielmehr nach bißheriger hoffentlich nicht unangenehmen Ausschweiffung wieder ein, und behertzigen ferner, wie

1407.

k) Allegat. denuo literas laud. *Joannis* l. c.

l) Vid. rursum *Joannis* p. 726.

1407. nach Marggraff Wilhelms des Aeltern Abgang ohne Leibes-Lehns-Erben von denen hinterbliebenen Herrn Vettern, **Friedrich**, Wilhelm und Friedrichen zur Theilung seiner Fürstenthume und Herrschafften geschritten worden.

§. 7.

Und zwar setzte es gleich anfänglich wegen des in der geschwornen Erbeinung von 1403. Sont. Reminisc. *a*) enthaltenen Artickels von Anticipirung zweyer Schlösser, so Landgraff **Friedrichs** des Jüngern Hr. Vatern, Landgraff **Balthasarn** und seinen Leibes-Lehns-Erben auf beschehenden Abgang Marggraff **Wilhelms**, seines Herrn Brudern vorgus bedungen worden, einige Differentien; Doch wurde endlich deßfalls aller Vorzug auffgehoben und in gedachten Jahr 1407. Sont. Jud. ein Præliminar-Tractat geschlossen, der drunten in unsern Cod. Frider. *b*) in forma anzutreffen. Vermöge dessen wolten nehmlich die Fürsten die sämbtliche Verlassenschafft ihres Patrui in zwo gleiche Portionen theilen, und ordneten zu beyden Seiten von der Landschafft gewisse Manne, die in einer bestimmten Zeit die Division machen solten, daß man alsdenn zum Loß schreiten könte, allein **Meissen** solte gleich **Freyberg** in communione verbleiben. Ob aber gleich solcher gestalt feste gesetzt ward, daß die Theilung zwischen dato und Michaelis zu stande kommen solte, so vergiengen gleichwohl würcklich drey Jahr, ehe man zum völligen Vertrag gelangen mochte, und muß die Schelung und Zwietracht, so sich hiebey eingemischet, nicht geringe gewesen seyn, weiln auch die Grafen, Manne und Amptleute bey ihren hohen Principalen darüber in Verdacht und Wiederwillen gerathen, so daß 1410. Donnerst. vor S. Pet. ad Vinc. zu Cassation und Abthuung solcher Ungunst ein eigner Assecurations-Brieff vor nöthig erachtet worden, krafft dessen versprochen ward, sie deßhalber nimmer in Ahndung, Zuspruch und Forderung zu nehmen. *c*) Gestalten man denn auch unter nur angerührten dato den Haupt-Recess selbsten vollzoge, und wurden dem zufolge Marggraff **Wilhelms** hinterblie-

§. 7.

a) Comp. Cod. dipl. num. XCIX.

b) n. CXIV.

c) Vid. n. CXLVI.

bliebene Land und Leute, wie vormaln schon fest gestellet, unter die mehr erwehnte 3. Fürsten in 2. egale Theile dividiret, ungeachtet die Partagirende unter einander Patrueles waren, und mithin die Succession nicht secundum capita, sondern stirpes beurtheilet, *d*) deßfalls wir abermaln den Leser in unsere Beylagen *e*) verweisen, um zu sehen, was eigentlich

Churf.

d) Darüber hat bereits auch Pfanner tr. MS. von Fürstl. Sächs. Erbtheil. cap. III. §. II. seine Reflexiones gemacht, dessen Worte, weil sie zu mehrerer Erläuterung der Sache dienen, hier nicht zu übergehen: „Ob „eine iede Parthey (schreibt er) ihren Antheil durch das Los oder sonst durch Vergleich erlanget, ist nicht zu finden," (hatte der Autor den Præliminar-Tractat von 1407. bey handen gehabt, allermassen wir ihn in Text angezogen, so würde ihm deßfalls aller Zweifel seyn benommen worden, denn darinn klärlich enthalten: Und wen die teil gemacht sin so sollin wir darumb losen ꝛc. so auch bey Schliessung des Haupt-Recesses 1410. ohnfehlbar also erfolget,) „sonsten aber so viel zu vermercken, daß, ob zwar bey diesen Fall „Bruders Söhne nicht mit des verstorbenen Vettern und ihres Vatern „Brüdern, sondern Landgraff Wilhelms „Bruders (Landgraff Friedrichs) Söhne „mit Bruders (Landgraff Balthasars) „Sohn, und also lauter Patrueles bey dieser „Erbschafft ihres Patrui concurriret, und „solchemnach vermöge gemeiner Kayserlichen Rechte in capita zu succediren gehabt „hätten, (welches zwar zu selbiger Zeit noch „streitig gewesen, wie denn unter andern „die wiedrige Meinung vertheidigen *Alex.* „4. Consl. 55. n. 45. *Schurff.* 2. Consl. 27. n. 4. „und erst nachmahls auf dem Reichs-Tag „zu Speyer 1529. seine Erledigung und „Richtigkeit erlanget,) die Theilung gleichwohl in stirpes tanquam jure repræsentationis geschehen sey, welches nicht nur aus ungefährlicher Comparirung derer" ietzt specificirten Portionen, sondern auch" vornehmlich daraus erscheinet, daß die" Lande, die man zu theilen gehabt hat," nicht in 3. sondern in 2. Theile zerschlagen," und einer Landgraff Friedrichen dem jüngern, Landgraff Balthasars Sohne allein, der andere aber denen beyden Brüdern, Landgraff Friedrichen und" Wilhelmen zusammen assigniret worden," auff welche Weise oben auch oberwehnte" Theilung zwischen Landgraff Balthasarn" und Wilhelmen, Gebrüdern und ihres" Bruders dreyen Söhnen (wiewohl freylich in casu plane diverso) geschehen ist." Welches auch, daß nehmlich eine Theilung" inter patrueles in stirpes ergangen sey," noch ferner daraus erhellet, daß wegen des" nebst dem Hause, Stadt und Bergwercken" zu Freyberg in Gespannschafft beybehaltenen Hauses und Stadt Meissen, sammt" zugehörigen Voigtey und Closter Zella sothane Communio dergestalt erläutert" wird, daß denen beyden Gebrüdern" Friedrich und Wilhelmen eine Helffte" und ihrem Vetter Landgraff Friedrichen" dem jüngern die andere Helffte an denen" Gefällen daraus zustehen, von ihnen al" lerseits Ambtleute darüber bestellet, und" ieglicher Parthey zu ihren halben Theil" gewärtig zu seyn, verpflichtet werden" solten."

e) n. CXLV. Ein summarisch Verzeichniß von eines ieglichen Portion hat nicht minder Müller Sächß. Annal. p. 6. extrahiret.

Churf. **Fridrichen** und seinem Herr Bruder vor Schlösser und Städte zugefallen. Doch vereinte man sich auch zugleich, alle Fürstenthume und Herrschafften, die so wohl vormaln, als ietzo das Loß einem ieglichen zugeworffen, wieder aufs neue zusammen zu legen, daß wenn eine Parthey ohne Leibes-Lehns-Erben abgienge, derselben Antheil an die andere kommen solte. Nechst dem ward Masse getroffen, wie es zu halten wegen der in Gesammtschafft bleibenden Stücke, der Regierungs-Art zu beyden Seiten, Vereusserung gewisser Güter und Renten, der Ansprüche von Nachbarn und Wiedererstattung dessen, was abgetheidiget würde, it. wegen auswärtiger Einungen und Bündniße, reciprocirlicher Hülffe und Zuziehung, Theilung der gewonnenen Schlosse, Vereydung der Amtleute, ferner wegen Bevormundung der Unmündigen und Bestattung der Töchter, geistlicher Legaten und Seelgeräthe, Ausrichtung der Schulden, Leibgedinge der Gemahlinnen, Erbhuldung der Graffen und Manne, Keyserlichen Sammtlehn u. s. f.

§. 8.

Mittlerweile und ehe noch dieß alles seine Endigung erreichte, wurden nicht weniger die Burggraffen zu **Nürnberg** rege, und wolten von diesen ansehnlichen Anfall gleichfalls participiren, mit dem Anziehen, daß der verblichene Marggraff **Wilhelm** ihnen bey Lebzeiten einige Lehen und Erbtheil im **Vogtlande** vermacht hätte. Wie nehmlich ein Gunst- und eventual-Belehnungs-Brieff des Römischen Königes **Wentzlaw** sub dat. Würtzburg am Tage Barbar. 1397. vermag, dessen auch bereits **Jo. Joach. Müller** *a*) Erwehnung gethan, hatte angezogener Herr **Wilhelm** Burggraff **Friedrichen** dem Aeltern, als seiner Schwester, Fr. **Elisabeth** Eheherrn, und dessen Söhnen die Schloße und Städte **Voitsperg**, **Oelßnitz**, **Wedersperg**, **Adorff**, **Tirstein** und **Tirßheim** mit sämmtlichen Zubehörungen verschrieben und zugedacht, in solcher massen, wenn er ohne Leibes-Lehns-Erben abgienge, daß die alsdenn an die Burggraffen erb-

§. 8.

a) Reichs-T. Theat. Frid. V. 1. Vorstell. p. 324.

erblich gefallen solten. Welchem nach auch bald nach Hrn. Wilhelms Ableben die jungen Burggraffen, Johannes und Friedrich Churfürst **Friedrichen** angiengen und mit ihm in der Sache eines Anlasses überkamen, sowohl folgends, weil er nach etlichen gehaltenen Tageleistungen trifftig Bedencken hatte demselben nachzugehen, solche bey dem Römischen Könige Ruprecht klagende anbrachten und ihn um Hülffe anrieffen, worauf denn der König 1408. Donnerstags nach Valent. einen Gerichts-Tag ansetzte, unsern Herren zu selbigen beschiede und ihm den Ladebrieff durch den Abt von Steynach einhändigen ließ. *b*) Nun kan ich zwar in Entstehung der daher behörigen Acten und Documenten *c*) zur Zeit nicht zuverläßig sagen, wenn, wie und auf was Art damahls sothane Klage abgethan worden, und ob entweder der Röm. Königl. Hof der Burggrafen Prætension durch einen förmlichen Rechtsspruch vor null und nichtig erkläret, oder aber Klägere selbsten gütlich davon abgestanden. Vielmehr will sich aus vorhin erwehnten Theilungs-Recels darlegen, daß noch 1410. dergleichen Sache rechtshängig gewesen seyn müsse, weiln unsere Fürsten in denen zu besorgenden Ansprüchen an die sämbtliche Theilungs-Massam des Landes zu Meissen nicht nur gegen den König zu Böhmen und Hertzogen zu Sachsen, sondern auch NB. gegen den Burggraffen zu **Nürnberg** vor einen Mann zu recht zu stehen angelobet, massen folgende Passage gnugsam bestärcket: „Were ouch daz dtheine „Parthie an den obgeschriben teilen des Landes czu Miessen angetei„dinget vnd gefurdert wurde mid Rechte von deme Konige czu Bee„heimen dem Burggraven czu **Norenberg** dem Herczogen czu Sach„sen ader wer der were darczu sal eyn Partie die andern heischin vnd „welche Partie die darczu also geheischet wurdet Sal darczu vnverczoge-

b) Leg. Cod. nost. Frid. n. CXXVI.

c) Wenigstens wäre zu wündschen gewesen, daß ich dieser wegen nur Pfannern in Aufsatz von Fürstl. Sächß. Erbschaffts-Fällen cap. II. Sect. I. consuliren sollen, massen er Tr. von F. S. Erbtheilungen cap. III. §. III bezeuget, daß er daselbst von sothaner Streitigkeit ausführlicher gehandelt, und also hier nur remissivè gehet; Alldieweiln aber angeregtes erstere MStum gar selten anzutreffen, hat auch dieses mir nicht so gut werden mögen.

czogelichin vnd czu ſtunt komen ader ſchigken wie digke des nat iſt Wur-“
de vns dann alſo mid rechte icht abe gewunnen vs welchir Partien“
daz were So ſold die andere Partie des halben teiles widerſtatunge“
darvmb der Partien in der teile daz gelegen were tun vnverczogelichin“
bynnen eynen Monden nach Erkentniße der vier adir des Vberman-“
nes den die Partie an der der Bruch were vs der andern Partien“
Radt kieſen ſal als vorgeſchribin ſteedt Glicherwyß wurde dtheyner“
Partien in Fruntſchafft icht abegeteidinget mid Willin vnd Wiſſen“
der andern Partien das ſulde dieſelbe andere Partie der Partien der“
das abegeteidinget wurde ouch widirſtaten nach mugelichin Dingen“
vnd nach Erkentniße der viere adir des Vbirmanns als obgeſchriben“
ſteed.“ Jedennoch läſt ſich aus mancherley Umbſtänden gantz wahr-
ſcheinlich ſchlieſſen, daß nachher würcklich ein Vergleich müſſe erfolget
ſeyn, weiln Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** 1415. Samſt.
nach Dionyſ. denen Burggraffen von obgenannten Schloſſen und
Städten **Tierſtein** und **Tierßheim** vor baar Geld verkauffen können,
als unß in Codice *d*) eine Uhrkunde belehret. Zugeſchweigen, daß
unſere Fürſten nicht einmal ſchuldig geweſen, ſich auf ſothane Klage
einzulaſſen noch denen Burggraffen von Herrn **Wilhelms** Verlaſſen-
ſchafft das mindeſte zuzugeſtehen, nachdem nicht die geringſte Spur ver-
handen, daß ſie in dergleichen auswärtige Vermächtniß und Vereuf-
ſerung iemaln conſentiret, welches doch hiebey vermöge alten Her-
kommens und der ſo theuer verfaſten Erbverträge ihres Hauſes unum-
gänglich noth war, ſo wohl ſchwerlich zu glauben iſt, daß wenn auch
deren Einwilligung wäre geſucht worden, ſie ſolche wegen mitfolgen-
der augenſcheinlichen Deterioration der alt-väterlichen Lande darein
würden gegeben haben. Uberdieß nahme noch 1403. Sont. Reminiſc.
Marggraff Wilhelm in der beſchwornen Erbeinung *e*) von der Zu-
ſammenlegung der Lande weiter nichts aus, als **Riesenburg** und
Eilenburg, welche Ausnahme dennoch auf obige Vogtländiſche
Schloſſe und Städte allerdings auch hätte müſſen extendiret wer-
den,

d) Num. CCXIIX. *e*) Cod. n. XCIX.

den, im Fall mehr gedachte Verschreibung statt finden sollen; Vielmehr war darinn ausdrücklich versehen, daß keine der Partheyen denen andern und ihren Leibes-Lehns-Erben die Fürstenthume, Land und Leute mit unnützlichen und unredlichen Sachen, die mit Argelist (oder hinter der übrigen Vorwissen) geschehen möchten, nicht entfremden noch entwenden solten, welcher Artickel die offt mentionirte Expectanz allein aufhebt und vernichtet.

§. 9.

Ubrigens ließ sich Churfürst **Friedrich** nach obbeschriebener Division bald 1411. mit seinem Herrn Bruder **Wilhelm** eine gesonderte Hoffhaltung und Mutschierung ihrer Lande auf vier Jahr lang gefallen, und kan man drunten in dem Montags nach Joh. Decollat. darob abgefasten Vertrag *a*) selbsten nachsehen, was einem jeglichen vor Schlosse und Städte auf die Zeit, sonder Einspruch und Verhinderung des andern zu gebrauchen und zu besorgen, gebühren sollen. Jo. Tylich *b*) hat solche Handlung in der Kürtze also ausgedrücket: „Tandem post mortem *Balthasaris* & *Wilhelmi* Marchionum placuit „Dn. *FRIDERICO* & *Wilhelmo* fratribus se cum suis curiis divi„dere, terra vero nihilominus indivisa sicque *FRIDERICUS* „obtinuit terram *Missnensem* una cum civitate Lipsick, terram vero „*Plissnensem* & *Orientalem* Marchio *Wilhelmus* obtinuit. „ Doch wurden dabey mancherley Puncte bedungen und ausgemacht, betreffend die reciprocirliche Hülffe, vorfallende Kriege, Alienation der Herrschafften, Vereignung der Güther, it. die Aufnehmung der Bündnisse, Einung mit Landgraff Friedrichen dem Jüngern, Erledigung der gemachten Schulden, Erstattung der Kauff- und Lösungs-Gelder, so wohl aufgewandter Bau-Kosten, ferner die Regierungs-Art, Anfälle von Vasallen und Unterthanen, Ausschreibung der Steuern und Bethen, Bestellung der Bergwercke und Müntze zu Freyberg, Huldung der Vögte,

§. 9.

a) Cod. num. CLVII, Add. *Müll.* Sächß. Annal. p. 6. sq.

b) Chron. Missn. Vind. lit. *Schan.* Coll. II. p. 89.

Vögte, Verleyhung der geistlichen und Ritter-Lehn, Geschäffte über der Juden-Habe u. d. m. Insonderheit behielt sich Hr. **Friedrich** vor, daß nach Verfliessung der vier Jahre er volle Macht haben möchte, den Ort, den er ietzt hätte, förder zubehalten, oder aber, wofern es ihm gefiele, Marggraff **Wilhelms** seinen Antheil dagegen auf eben so lange einzunehmen. Alldieweiln sich aber binnen anberaumter Zeit-Frist zwischen denen Hrn. Gebrüdern mancherley Mißhelligkeiten hervor thäten, aus Ursachen, daß Landgraff **Wilhelms** Antheil besser seyn solte, denn Hrn. **Friedrichs**, so befanden sie mit deren Verfliessung vor rathsam, auf Burggraff **Friedrichen** zu **Nürnberg** und Bischoff **Gerharden** zu **Naumburg** zu compromittiren, daß dieselbe zwischen ihnen wegen Erstattung der zur Übermasse genossenen Einkünffte eine gütliche Unterhandlung pflegten, durch welche auch nach Ausweisung des Theidungs-Brieffes sub dat. Sont. vor Gall. den 13. Octobr. 1415. *c*) ratione futuri verglichen ward, daß Herr **Wilhelm** anderweit eine neue Oerterung machen, Hr. **Friedrich** aber die Kühr und Wahl haben, sowohl die Räumung innerhalb eines gewissen Termins geschehen und die Possels 12. gantzer Jahr währen, dann aber, wenn es Hr. **Wilhelm** begehrte, ein Wechsel statt finden solte. So ward bey dieser Gelegenheit nicht minder wegen der Huldung, eingelösten Pfandschafften, neu erkaufften Güther und Gülden, gütlichen Austräge in vorfallenden Zusprüchen, jährlichen Bau-Kosten und dergleichen Puncte meht das nöthige disponiret. Mithin und da Hr. **Wilhelm** nochmaln das vornehmste mit seinen Hr. Bruder in verschiedenen Conferenzen und Wechsel-Schrifften überlegt, machte er endlich die Oerterung, und legte zu den Ort, den bißher Herr **Friedrich** inne gehabt, noch etliche Schlosse, Städte und Renten, oder traff sonsten einige Veränderung, notificirte so dann dieses Sonnab. vor Cathar. *d*) Hr. **Friedrichen**, welcher auch ohnlangs darauf

Sonnab.

c) Cod noft. n. CCXIX. cum quo conf. *d*) Comp. Cod. n. CCXXII.
iter. *Müll.* l. c. p. 8. sq.

Sonnab. Concept. Mar. schrifftliche Erklärung von sich gab, *e*) daß er bey dem Ort, welchen er die 4. Jahr über gehabt, auf obige Condition der Zulage und Verbesserung nochmaln beruhen wolte. Wiewohl dennoch in dieser Transaction nicht alles und jedes so aufs reine gebracht werden konte, daß nicht abermaln mancherley neue Weiterungen vorfallen solten, und liessen deßfalls die Hrn. Gebrüder es 1418. am Ab. Barthol. wieder auf einen Schied und Ausspruch etlicher ihrer gekohrnen Manne und Städte ankommen, *f*) krafft dessen sämmtlich seitherige Anschuldigungen, so beschrieben als unbeschrieben, gegen einander gantz tod und abgethan seyn solten. In specie ward wegen **Ranys** und **Aldenberg**, it. der Erbhuldung und Hülffe in Thüringen, so wohl der Gerichte zu **Lodeburg** und **Borgaw** das, was bißher streitig gewesen, berichtet und verglichen. Damit aber auch förderhin durch dergleichen mögliche Irrungen die brüderliche Harmonie und Liebe nicht unterbrochen würde, sondern fest und unverrückt bestünde, gelobten unsere Fürsten 1421. Donnerst. vor All. Heil. in einen à parten Vertrag, *g*) daß sie dem ungeachtet einander treulich meynen und allen Unglauben abthun wolten, hätte aber einer oder seine Manne wieder den andern Schuld und Brüche, solten solche durch etliche nahmhaffte Schieds-Leute ausgemacht und sopirt werden. Dem zu folge denn unter andern bald 1423. den 22. Jul. geschahe, daß sie sich wegen Auswechßlung **Jena** und **Leipzig** in aller Güte vertrugen. *h*)

§. 10.

Bißher haben wir, meistlich nach Anleitung unsers Codicis diplomatici, erwogen, wie fern zwischen Chf. **Friedrichen** und seinen hohen Blutsverwandten, so wohl im Anfang der Regierung, als nachmaln bey ereigneten Todesfall Marggraff **Wilhelms** des Aeltern, ratione der Alt-väterlichen Erblande unterschiedliche Theilungs-Handlungen getroffen und doch dem ungeachtet die natürliche Connexion und Gemein-

e) Leg. Cod. n. CCXXIII.
f) ib. n. CCXXXIX.
g) n. CCLIV. Jung. *Müll.* l. d. p. 10.
h) Vid. *Müll.* Sächß. Annal. p. 12.

meinschafft unter ihnen nicht aufgehoben, sondern um so viel mehr durch mannichfältige Theidungen und Neben-Verträge befestiget worden, so wohl welcher gestalt endlich derselbe mit seinen Hrn. Bruder Wilhelm eine Oerterung resolviret und zu Stande gebracht. Nu-mehro wird propter affinitatem materiæ nicht unfüglich gethan seyn, wenn wir auch anzeigen, auf waßerley Art unser Herr bald allein, bald in Gesellschafft seiner Herrn Gebrüder und des Vettern, Hrn. Friedrichs des Jüngern solch sein Fürstlich Patrimonium zu conserviren und zu stärcken gesucht, indem er nehmlich entweder gewisse Schloße und Städte gantz neu acquiriret und kaüfflich herbey bracht, oder mit etlichen vorhin besessenen Wechsel getroffen und andere dagegen ertauscht, deßgleichen sich die Verledigungs-Fälle in seinen Territorio zu Nutze gemacht oder die in fremde Hände verfallene und vor Alters versetzt gewesene Stücke wieder eingelöset, so wohl unterschiedliche Expectanzen und ansehnliche Pfandschafften erworben, und wenn dieselbe mißlich werden und ins Stecken gerathen wollen, sich solcher auf alle Weise nochmaln versichert. Doch sehe eben keine Nothwendigkeit, warum ich deßfalls allzu genaue Sonderung mache, sondern will die Exempel gleich hinter einander recensiren, wie die Zeit-Ordnung es erfodert und mit sich bringt. Dergestalt erkaufften

1389. . . . Herr Friedrich und Wilhelm Schloß und Stadt Salfeld von denen Graffen zu Schwartzburg. a) Wobey wohl zu wündschen gewesen wäre, daß sich die solcher halben gewechselten Chartæ venditionis & emtionis finden wollen; Man hat aber zur Zeit nicht mehr, denn nachstehenden Huldungs-Erlaß von denen Graffen erlangen mögen, der auch noch dazu ziemlich obscur abgefasset, und von dem beschehenen Verkauff nicht ein Wort gedencket:

Wir Heinrich vnde Gunther Gebruder von Gots Gnaden Graven von swarzpurg, Herren zcu Arnstete vnd zu Sunderßhusen Bekennen an

§. 10.

a) Im Jahr stimmen überein *Sylvest.* Liebe Salfeldogr. ap. *Struv.* Part. II. Hist. Pol. Arch. p. 56. und *Chr.* Schlegel Diss. de Num. Salfeld. pl. G. 2. & 4. dagegen Jo. Tylich Chron. Missn ap. *Schannat.* Coll. II. Vind. lit. p. 89. damit unter 1390. wandert.

an diesem offin briue geyn allin den die yn sehen horen adir lesen Als die Ratsmeister Rethe vnd die ganze gemeyne Rich vnd arm der stat zcu Saleueld vns eyne rechte erbhulde gesworn vnde getan habin mit Munde vnd mit Hande von geheizzes wegen des edeln Grauen Gunthers von swarzpurg Hern zcu Kanys vnsers Vettern derselbin erbhulde sagen wir vnd vnser erbin die obgenanten Ratsmeister Rethe vnd dy ganzen gemeyne Rich vnd arm der obgenanten stat Saleueld mundlich mit einander ledig vnd los vnd wollin noch ensullin sy nymermer darumb gevorden weder geistlichin noch weltlichin in keyner wys noch nymand von vnsir wegin alle Argelist vnd geuerde syn vzgeslozzen Des czu Orkunde vnd czu eynem waren Bekentniße habin wir yn diesen offin Brieff vor vns vnd vnsir erbin darubir gegebin mit vnsern anhangenden Insigeln getruwelich beuestent Datum Anno Domini M CCC° LXXXIX° feria tercia post Valentin.

1393. am Tage Petr. ad Vinc. behandelten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** von Burggraff **Diethern** zu **Altenburg** das Schloß **Altenburg** mit seinen Zubehörungen vor 1500. Schock Freyberger Gr. *b*) und zwar also, daß sie ihm 500. Schock baar vergnügten, vor die übrige 1000. aber zu seinem Leibe und dieweil er lebte, einen Zinß verschrieben. *c*) Zum Uberfluß thäten die Fürsten Verkäuffern die Gnade, daß sie sich ihm noch à part anheischig machten, nach verflossenen Jahr der Bewährung das Schloß wieder einzuräumen und alle davon gefallende Zinsen durch ihren Amtmann auf Lebenslang zu reichen, so wohl wenn er Lehns-Erben hinterliesse, dieselbe mit gedachten Schloße zu belehnen und die Töchter ehrlich zubestatten. *d*)

1396. Sont. Reminisc. lösen Herr **Friedrich** und **Wilhelm** von Graff **Johannsen** zu **Schwartzburg** nach vorgängiger harten Zwietracht und Fehde das Schloß **Leuchtenberg** nebst **Cala** und **Roda** mit 2100. Schock Freyberg. Gr. wieder ein so vor dem 1333. die Graffen zu **Arnßhaug** an dessen Vorfahren unterpfändlich versetzt hatten. *e*)

1397. Donnerst. vor S. Gall. liessen sich Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** den Römischen König **Wentzlaw** neue schrifftliche Versicherung geben, daß er ihnen wegen schuldiger 10000. Schock **Brüx** und **Lune**, als sein Herr Vater ihnen vormaln schon verschrieben, des nechsten einantworten, so wohl von dasigen Renten 1000. Schock dazu beweisen wolte. *f*)

b) Des Burggraffen Verkauff ist zu finden in Cod. Diplom. n. LXXVII.

c) Vid. Cod. num. LXXVIII.

d) Conf. iterum Cod. n. LXXIX.

e) All. *Treiber*. Schwartzb. Stamm- und Land-Reg. p. 21. & *Beyer*. Geogr. Jen. p. 312.

f) Comp. Cod. n. LXXXIV.

1400. Sont. Invoc. den 14. Feb. verkaufft Bischoff Gerhard von Würtzburg denenselben Schloß und Stadt Königsberg in Francken um 19600. Gold-Gülden, als ein frey eigen Guth, doch selbige innerhalb 6. Jahren wieder zu lösen, allermassen er solche nicht lange zuvor 1394. von Hertzog Swantiborn zu Stettin auf gleichmäßige Weise an sich bracht, welcher auch um angezogene Zeit denen Fürstlichen Hrn. Käuffern sein darauff habendes Redemtions-Recht gutwillig abtratt. *g*) Sonsten hatte bemeldter Hertzog von Stettin, als wir anderweit *h*) mit mehrern berühret, die Herrschafft darau acquiriret vermittelst seiner Gemahlin Fr. Annen, einer Tochter Burggraff Albrechts von Nürnberg.

Ohnlangs darauff, schreibet Tylich, *i*) brachten auch unsere Herren die Schlösser Smölln, Ronneberg und Werda von Bischoff und Capitul zu Naumburg, als Stifftische Lehnstücke käufflich an sich.

1402. Sonnab. vor Joh. Bapt. verschreibet Hr. Wilhelm der ältere Herrn Friedrichen und Wilhelm aus Ursachen, daß sie ihm das Schloß Donyn gewinnen helffen, auf dem Fall, wenn er ohne rechte Leibes-Erben abgienge, den Anfall an demselben Schlosse und seinen Pertinentien. *k*)

1403. Donnerst. vor Urb. thät er ihnen zu Rochlitz dergleichen mit Hauß und Stadt Eilenburg sammt denen Mann- und Lehnschafften, auch andern Annexis, wie er sie sämmtlich vormaln acquiriret. *l*)

§. II.

g) S. Hönnen Cob. Hist. lib. II. p. 91. & 94. Tentzeln Suppl. II. Hist. Goth. p. 274. 275. seq. Rudolphen Part. II. Goth. dipl. p. 299. Müllern Sächß. Ann. p. 1. *Laur.* Friesen Hist. der Bisch. zu Würtzb. ed. *Ludvv.* p. 679. der an statt des Sontags Invocavit den ersten Dienstag in der Fasten zum dato angiebt, auch beyfüget, der Bischoff hätte sich bey sothanen Handel die Zent, so wohl geist- und weltliche Lehn und Gerichte vorbehalten.

h) Sect. II. §. VII.

i) l. all.

k) Exc. *Carpzov.* Oberl. Ehren-T. Part. II. p. 18.

l) Man sehe Müllern l. d. p. 3. Es hatte nehmlich Marggraff Wilhelm erst 1402. Freyt nach Nic. denen Herren von Kolditz alle ihre Güter um Eilenburg gelegen und die von ihm zu Lehn giengen, vor 12000 Schock Freybergischer Groschen abgekaufft, war auch wegen Schloß und Stadt selbsten mit ihnen auf einen Wiederkauff um 15000. Marck lothiges Silbers Freybergisches Gewichts eins worden, wie die darob verhandene briefl. Urkunden bezeugen. Auf daß er nun hiemit desto freyer disponiren möchte, schlosse er solchen District nebst dem Schlosse Riesenburg in Böhmen etliche Monath vor obiger Verschreibung in der beschwornen Erbeinung mit seinen Hrn. Gebrüdern und Vettern den Sont. Reminisc. 1403. datirt (v. Cod. num. XCIX.) von der Consolidation der Lande nahmentlich aus, davon sich ietzo etlicher massen der Effect wiese. Wiewohln da nach dessen Absterben die Theilung seiner sämmtlichen Verlassenschafft aufs Tapet kam, begaben sich in so fern Churfürst Friedrich und sein Herr Brüder

§. II.

Ferner verwechselten Herr **Friedrich** und **Wilhelm**
1410. Sont. vor Sim. und Jud. **Heinrichen** dem Aeltern Herrn von **Weyda** ihr Schloß und Stadt **Smölln**, als daß der alte Reusse gehabt, um seinen Theil, den er an Schloß und Stadt **Weyda** besaß, zahlten ihm auch zu völliger Ausgleichung baar 700. Rh. fl. *a*) Bald
1411. " " kaufften ernannte Fürsten noch dazu von **Heinrichen** dem Mittlern den dritten Theil seines väterlichen Erbes an besagten **Weyda** vor 1900. Schock neuer Freybergisch. Gr. welches Geldes sie laut der Obligial-Verschreibung *b*) innerhalb kurtzer Frist Ausrichtung zu thun gelobten und davor gewisse Bürgen einsatzten.
1413. Freyt. Fab. und Seb. thäten Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich Heinrichen** Grafen von **Hohnstein**, besage seiner eignen Reversalen, die Schlösser **Heldrungen** und **Wiehe** in der Gestalt ein, daß er ihnen davor seine Gerechtigkeit an **Kelbra**, wie nicht weniger an **Hatzkerode** und andern Anhaltischen Pfandschafften auffgeben muste, doch mit dem Vorbehalt, daß allewege die Permutation wieder statt haben solte. *c*) Mont. nach Jud. versetzten Fürst **Bernhard** und **Otto** zu **Anhalt** Hrn. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrichen** zu folge deren Gegen-Verschreibung *d*) die beyden Aemter **Hatzkgerode** und **Günthersberg** auf 5. Jahr vor eilfftehalb tausend Rhein. fl. an welcher Summe dann achtehalb tausend ihnen selbst, 2000. aber Graff **Heinrichen** von **Hohnstein** baar bezahlet und die übrige 1000. zu Baukosten deputiret wurden. *e*)

1414.

Bruder Wilhelm ihres habenden Anwartungs-Rechts an Eilenburg und Donyn (denn das waren eben der Theil Schlosse, den sie vermöge der Præliminar-Tractaten de 1407. Sont. Jud. Cod. Dipl. n. CXIV. meynten zuvor zu haben,) und warffen beyde Orte in die Massam divisionis, damit Landgraff Friedrich der Jüngere auch von der auf erfolgenden Abgang Marggraff Wilhelms seinen Hr. Vatern in erst erwehnter Erbeinung ausgemachten Anticipation zweener Städte abstünde, als wir schon oben gehöret.

§. II.

a) Comp. Cod. Frider. num. CLI.
b) ib. num. CLII.

c) S. n. CLXXIV. Der bedungene Wechsel geschahe 1422. als hoc ipso §. weiter vorkommt. Das aber weiß ich nicht, wie hier schon die Fürsten und der Graf um dessen Anhaltische Forderung tranßigiren können, da erst, wie gleich im Text folget, Mont. nach Jud. die Verpfandung von Hatzkerode und den übrigen Annexis zu Stande kommen, es auch hierinn klar heißt, daß dem Grafen von dem Darlehn 2000. Rhein. fl. baar bezahlet worden.
d) Cod. n. CLXXIIX.
e) Obschon vermöge angeregter Uhrkunde der Lösungs-Termin 1418. einfiel, so unterblieb doch dieselbe viel Jahr lang noch hernach, so daß nicht allein, wie bald vorkommen wird, die Fürsten obige Pfandstücke

1422,

1414. auff U. Fr. Lichtw. lösten unsere drey Herren die Schlösser Oschatz, Döbeln, Leißnick und Eilenburg von Fr. Annen, Marggraff Wilhelm des Aeltern hinterlassenen Gemahlin, der sie seither zum Witthum gedienet, bey deren anderweitigen Vermählung vor 12000. fl. ein. *f*)

Donnerst. vor Reminisc. bekam Churf. Friedrich von Landgraff Friedrichen dem Jüngern zu Kauff dessen halben Theil an Schlosse zu Meissen mit sämbtlichen Zubehörungen, ausgezogen den Friedewald, vor 14000. Rhein. fl. auff Wiederlösung, wie des letztern darüber behändigte Uhrkunde *g*) ausweiset, deßfalls Hr. Friedrich der Aeltere auch bald Freyt. nach Oculi seine Gegen-Verschreibung *h*) thät. *i*)

1422. Sont. nach Epiph. traten Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich Graff Heinrichen von Hohnstein, besage dessen Bekäntniß-Scheines, *k*) vor Heldrungen und Wiehe die Schlösser und Städte Kelbra, Hatzgeroda, Günthersberg, Hoyma, Balnhausen und Schandersleben ab. *l*)

Sambst.

1422. an Graf Heinrichen von Hohnstein verwechselten, sondern es gaben auch 1437. Sont. Quasimod. unsers Herren Söhne, Hr. Friedrich und Wilhelm dieselbige Graf Heinrichen von Schwartzburg, ihren heimlichen Rath, obwohln mit Vorbehalt der Bergwercke und des Juris aperturæ, anderweit ein, welcher sie ferner an die Grafen von Stolberg überließ, von denen die Reluition durch das Hauß Anhalt gar späte, und erst 1536. geschehen. Vid. *Beckm.* Anh. Hist. Part. III. p. 164.

f) Hievon ist oben Sect. II. §. XII. mit mehrern gesaget worden.

g) Cod. num. CXCI.

h) ib. n. CXCIII.

i) Es ist nemlich von vorhin erinnerlich, daß in den Theilungs-Tractaten, so über Marggraff Wilhelms des Aeltern verlassene Lande 1407. und 1410. ergiengen, Schloß und Stadt Meissen zum gemeinschafftlichen Besitz ausgesetzt blieb. Denn so lautet es in dem letztern Recess Donnerst. vor Pet. ad Vinc. datirt Cod. n. CXLV. „Auch „sullin wir Miessin Huws vnd Stad mid „deme Closstere der Czelle vnd den Czugehorungen die czu der Voitige vnd deme Gerichte desselbin Slosses gehorin mid eynander vngeteilt behaldin alzo daz vns Friederichе vnd Wilhelm Gebrudern vnsern Libeslehnserbin alle Nucze vnd Gevelle halb vnd vnß Friederichе dem Jungern vnd vnsern Libeslehnserbin halb volgen vnd gefallin sullin darczu wir auch mid eynander alle Amptlute daselbins seczen sullin die vns samptlichin swerin vnd holdin vnsere jglicher Partien zu gewartene czu irem halbin teile Sundern das Sloß Miessen daran sullin wir vns entschichten das vnsere jgliche Partie ire besundere Wanunge vnd Beheltenisse darvffe habe das vnsere einer Partie als glich sie als der andern.“ Diese Communion und Besitzung zur Helffte ward also durch obbenienten Contract in so weit auffgehoben, um welchen Kauff auch sonst Tylich Chron. Missn. ap. *Schannat.* Vindem. lit. Coll. II. p. 89. gewust, doch darinn gefehlet, daß er das Kauff-Pretium auff 17000. fl. gesetzt.

k) Conf. *Jo. Seb. Müller.* Sächs. Ann. p. II.

l) Denn zuvor 1413. hatten sie ihn mit dem erstern

Sambst. nach Barthol. verpfändet der Römische König Sigmund auff vorgängige Theidung der Churfürsten des Reichs unsern drey Fürsten einige Schlösser in Vogtlande, als Stolberg, Schöneck, Myla, Battendorff, Sparenberg und andere Güther, die Graff Heinrich von Schwartzburg bißher auf gleiche Weise innen gehabt, und sie von ihm lösen mochten, ferner seine Gerichte am Closter Osseck und dem Hofe zu Lantschitz, wie nicht weniger das Schloß Mühlberg, und dieß zwar alles wegen 90000. Rhein. fl. die er ihnen für gethane Dienste schuldig war, mit dem Anhange, daß er seinen Zusprüchen wegen etlicher von der Cron Böhmen an sie gediehenen Schlösser nicht eher nachkommen wolte, es wäre denn die Lösung geschehen, und was sonsten noch vor Conditiones und Clausuln mehr bedungen wurden, die, weil ihrer anderwerts ohne dieß muß besonders gedacht werden, wir hier Kürtze halber übergehen. Beydes aber des Königs Pfandbrieff und unserer Herren Sonnab. Joh. Decoll. datirte Gegen-Verschreibung sind drunten in Cod. diplom. *m*) zu lesen. Es geboth auch hierauff erwehnter Römischer König alsobald der Mannschafft in Vogtlande durch einen eignen Geheiß-Brieff, *n*) daß sie denen Fürsten in Pfands-weise die Huldung thun und fürbaß gewärtig seyn solten. Dahingegen sie 1423. Dienst. Matth. Graff Heinrichen von Schwartzburg, laut dessen Qvittung, *o*) wegen seiner darauff zum Theil verschriebenen 6300. Rhein. fl. abfunden.

1423. trifft Churf. Friedrich mit Fr. Barbaren, Churf. Rudolffs des 3. von Ascanischen Stamm hinterlassenen Wittben den Vertrag, daß sie sich der zu ihren Leibgeding vormaln überwiesenen Fähre, Zoll und Geleits zu Wittenberg verzeihet und verweiset ihr dagegen einen Antheil von den Stadt-Renten zu Torgaw und Dommitsch, doch also, daß sie nach ihren Tode an ihn lediglich zurück fallen solten. *p*)

Dienst. nach Quasimod. gab vorgedachter Römischer König Sigmund Churf. Friedrichen Schloß und Stadt Brüx und Außigk ein, dergestalt daß er das Hauß über Brüx von den bißherigen Pfandhabern an sich lösen, auch ihm, dasselbe in Bau zu erhalten und zu bestreiten, 2000. Schock Böhmischer Groschen zu gut gehen möchten, mithin solten selbige Orte ihm zu Pfande stehen, so lange der Krieg mit den Böhmischen Ketzern währen und die Lösung nicht erfolgen würde, geboth auch hierauff der König der Mannschafft und Inwohnern dazu gehörend, daß sie ihm Gelübde und Huldung thun solten. *q*) Nachdem aber vormaln desselben Hr. Bruder, König Wentz-

---

erstern Schlössern belehnet, nachdem Friedrich von Heldrungen das Jahr vorher Fehde halber deren verlustig gegangen, wie Sect. IX. §. VII. coll. Sect. X. §. XIII. mit mehrern anzuführen seyn wird.

m) num. CCLXII. & CCLXIII.
n) Cod. num. CCLXIV.
o) n. CCLXXXI.
p) n. CCLXXXIV.
q) S. Cod. n. CCLXXV. *Balbinus* Epit. Rer. Boh.

Wenzlaw Albrecht Schencken von Landsberg auff die Stadt Außigk mit 100. Schock jährlicher Gülde gleichfalls verwiesen, und König Sigmund in obiger Verschreibung dessen Recht nichts vergeben wissen wolte, so erlaubte er dennoch 1424. dem von Landsberg, vermöge seines eignen Reverses, r) daß er unsern Churfürsten nicht nur die ehgenannte Gülde, sondern auch sein Schloß Blanckenstein versetzen mochte.

1425. am Tage Ascens. Dom. kaufft Churf. Friedrich von Hanß Packen, nach Laut dessen ausgestellten Reverses, Schloß und Stadt Finsterwalde vor 4800. Rhein. fl. davon er ihm 750. baar bezahlet, vor die übrigen 4050. aber Schloß und Stadt Dyben unterpfändlich einthut. s)

1426. den 15. Jun. gieng der letzte Burggraff Heinrich zu Meissen, auch Graf zu Hartenstein, in der Schlacht bey Außigk verlohren, und liesse keine Leibs-Lehns-Erben hinter sich. Wann denn diese Familie von undencklichen Zeiten her nie anders, als Landsassen des Marggrafthums Meissen, keines weges aber, als Reichs-Stände, und am allerwenigsten, als Fürsten-mäßig consideriret worden, wie wir anderwerts t) deutlich zu demonstriren übernehmen; so sahe sich der Churfürst um so vielmehr befugt, daß er nicht allein bald das Burggrafthum u) und seine übrige hinterlassene Güther in Possess nahm,

Boh. lib. IV. cap. VII. p. 440. wehnet mit Beziehung auff *Fabricium* und den Continuat. *Beneßii* MS. daß der Pfand-Schilling 30000. Schock betragen, irret aber dabey zwiefältig, daß er hinzu füget, es wäre theils sothane Verpfändung 1420. schon vor sich gangen, theils auch Nienburg und Commotow darunter begriffen gewesen. Denn in unsern Document sich nicht allein eine gantz andere Epocha zeiget, sondern auch letzt genannte Orte mit Stillschweigen übergangen werden, woraus zugleich von selbsten fliesset, daß solche denen Pfand-Inhabern auch in besagten Jahr von den Hussiten nicht haben können wieder entwandt werden, Aussigk aber gieng erst 1426. verlohren.

r) Cod. n. CCXCVI.

s) ib. n. CCCI.

t) Dieß soll dereinst in unsern Samml. zur Hist. Hand-Bibl. von Sachß. bewerckstelliget werden.

u) Hr. *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 46. und Hübner Hist. Fr. 5. Th. p. 817. haben zwar schreiben dürffen, es hätte bereits unser Herr Friedrich 1422. das Burggrafthum Meissen von den Reussen zu Plauen käufflich an sich bracht; Allein, daß ich geschweige, daß die Herren Reussen damahln hievon noch nichts in ihrer Gewalt gehabt, sondern die Grafen von Hartenstein noch gelebet, so möchte ich von solchen Handel, wenn er anders mit diesen dennoch solte passiret seyn, gerne Beweißthum sehen, und werden sie dergleichen in Sächsischen Archiven nicht antreffen. So schreibet der Autor der Sächs. Merckw. lib. III. p. 387 not. Müllern gantz eine wiedrige Meinung an, wenn er Sächß. Annal. p. 9. die gewaltsame Occupation des Schlosses Frauenstein 1417. erzehlet. Denn wo ist daselbst nur das geringste zu lesen, daß zu dergleichen Uberzuge dieses Anlaß gegeben, weil der Churfürst denen Burggrafen ihre Güther abgekaufft, und über solchen Handel mit ihnen in Streit gerathen. Hiernechst

nahm, sondern auch Mont. Divis. Apost. die dazu geschlagene erbare Mannschafft sich huldigen ließ und dieselbe belehnte, mit dem Versprechen, daß ob ihn oder sie darum iemand antheidigen würde, er ihnen Schirms gnug seyn wolte. x) Gleichwohl ist nicht ohne, daß auch der Römische König Sigmund so fort eben in dem Jahr aus sinistren Bericht das Burggrafthum Meissen und die Grafschafft Hartenstein, als verledigte Reichs-Lehn, und so gar in der Qualité eines Fürstenthums seinem Hoffrichter, Heinrich Reussen, Herrn zu Plauen zu Lehn gab, und hierauff Churf. Friedrichen Dienst. nach Mar. Magd. zuentbote, daß er ihm zu derselbigen Herrschafft förderlich seyn, und in voller Macht die Einweisung und Gewehr thun solte. y) Durch welcherley Procedere denn nachmaln nicht allein unsern Churfürsten, sondern auch seinen Durchläuchtigsten Nachkommen, bey ermangelnder gnugsamen Einsicht und Prosequirung ihrer Landes-Herrlichen Jurium, mancher Uberlast und grosser Eintrag verursacht worden. Denn so läst sich gleich aus dem Anfang des Vertrages, welchen zuletzt dieser wegen Churf. Friedrich der Sanfftmüthige 1428. Dienst. vor Pet. ad Vinc. mit dem von Plauen eingieng, sattsam erlernen, daß bereits unser Friedrich, als sein Hr. Vater mit demselben nicht nur um das Burggrafthum selbsten, auff dessen Extradirung der von Plauen drunge, sondern auch um die Gerechtigkeit und Mannschafft, als dieser meynte, daß zu demselben gehörten und von dem Reiche zu Lehn gehen solten, in hefftige Irrniß, Zwietracht und Schelung kommen, und darum auch etwa lange getheidiget und Tage geleistet worden. z) Indessen blieb Lis pendens biß zu seinen Tode, so nur daher abzunehmen, weiln er noch 1427. Donnerst. vor Invoc. auff Nickel Pflugs, Ritters Anlangen dessen Enckel mit dem Schlosse Wildenfels und dem Hoff und Dorffe Pobecker sämtlich beliehe, die NB. derselbe vormals von Burggraff Henrichen zu Meissen gehabt, und nu von dessen Todes wegen an den Churfürsten lediglich kommen und gefallen waren, allermassen der Investitur-Brieff, so uns durch hohe Willfährigkeit des Hochgebohrnen Herrn, Friedrich Ludwigs, Grafen von Solms und Tecklenburg, aus dem Wildenfelsischen Archiv in copia zu theil worden, und drunten aa) verbotenus zu lesen, klärlich vermag. Da hingegen Churf. Friedrich der Sanfftmüthige in obgedachten Vergleich sich gegen den von Plauen ebenfalls obligirte, ihm die Gerechtigkeit, als er zu mehr besagter Herrschafft Wildenfels zu haben vermeinte, zu lösen zu geben. bb)

§. 12.

nechst soll anderweit kund werden, daß die Belagerung zu der Zeit gar nicht, sondern wohl 20. Jahr hernach erst unter Churf. Friedrichen den Sanfftmüthigen vorgenommen worden.

x) V. Cod. dipl. n. CCCXXII.

y) ib. n. CCCXXIII.

z) Conf. *Beckl.* N. Pl. Stamm-T. p. 106. *Lünig.* Reichs-Arch. Tom. IIX. I. Abs. p. 208.

aa) Cod. n. CCCXXIIX.

bb) *Lünig.* l. c. p. 209.

§. 12.

Zum Schluß erfodert die höchste Billigkeit, daß ich noch gegen einige Hessische Chronisten und Historien-Schreiber meines Herren Ehre und Unschuld rette, wenn sie ihm vorgeworffen, daß er nach Ableben ihres alten Landgrafen **Hermanns** so gern gesehen, wenn er den succedirenden jungen Herrn, Landgraff **Ludwigen** von dem Regiment verdringen, und sich an seine Statt in die Possels des Landes setzen können. In der Absicht soll er nehmlich, laut der Ansage eines der ältesten von dasigen Chronicis MStis, so zu Ende der Regierung des ernannten Landgrafen zusamen geschrieben, sich selbst zum König **Sigmund** erhoben und bey demselben angebracht haben, „wie der junge Herre zu Hessen (also lauten des“ Autoris eigne Worte) were ein Kröppel vnd ein kranck, ungesunt grynte“ Kynt, zo daß er nicht togelich were zu regieren, hierum zo bathe he den Kü-“ nig, daß he en wulte mit den Lande zu Hessen belehnen, nachdem he der ne-“ histe darzu were nach vswisung des wapens schild vnd helms vnd vor“ jaren zusammen Duringen vnd Hessen ein Land gewesen were, vnd so“ wolte he den jungen Herren versorgen. Da antwortete (fährt gemeld-“ ter Chronist fort) der gerechte frumme Künig, vnd nahm fur sich den“ sproch *Cornuti* in syme VIII. Disticio *Pusio* &c. vnd sprach:

Ein ikelich vnsledig Kynt
Es sie von flegme odder grynt
Vnd junge lappechte pferde
Sullen erst nicht versmehet werde.

Vnd sprach vorters zu Landgrave **Friderich**, wir wollen den jungen“ Hern erst selbens personlich sehen. Dies herfur das Land zu Hessen,“ hierum so schickten sie den jungen Herrn mit 4000. Pferden wol herzu-“ get zum Künige, daß er selbens sehe, daß er kein Kröppel en were, vnd“ empfing syn Land selbens.“ *a*) Dergleichen gehäßige Relation hat denn

§. 12.

a) Dieser Extract ist uns aus einen ächten Exemplar selbst durch den Hrn. Rath Schmincken von Cassel zugeschickt, welchen wir auch nachdem meistlich in den Excerptis Chronici Riedeseliani bey Kuchenbeckern Anal. Hassiac. Coll. III. p. 43. sq. wiewohl nach neuerer Mundart wiederholt gefunden.

denn einer dem andern nachgeschrieben und fortgepflantzt, biß sie auch an Wilh. **Dillichen** *b*) kommen, welcher seinen Vortrag folgender massen eingerichtet: „Der junge Landgraff **Ludwig** war bißher vielen Leibes-Schwachheiten unterworffen gewesen, und hatte darum Marggraff **Friedrich** zu Meissen ihn als einen Krüpel und untüchtig zum „Regiment bey Kayser *Sigismundo* angeben, und als der nechste Erbe „zum Lande um die Belehnung angesucht. Weiln aber der Kayser dem „gemeinen Geschrey nicht glauben und um mehrer Vergewisserung den „jungen Fürsten sehen wollen, hat ihn die Heßische Ritterschafft mit „4000. Pferden begleitet zum Kayser geführet. Sintemal denn derselbe das Widerspiel gesehn, hat er von Stund an den Marggrafen abgewiesen, und den jungen Fürsten mit Hessen belehnt. Doch ward „hierob die Brüderschafft erneuert 1422." So scheint, daß noch neulicher Zeit Hr. **Joh. Adolph Hartmann** *c*) angeführten **Dillichen**, tanquam Scriptori domestico in der Haupt-Sache nicht ablegen wollen, indem er bloß den Calculum unrichtig gesprochen und erkannt, daß derselbe das Factum ad an. 1422. præpostere annectiret, weiln nach Belehrung etlicher Sächsischen Scribenten, als **Birckens** (oder vielmehr **Fellers**) *d*) und **Müllers**, *e*) schon zwischen beyden Fürsten die Erbverbrüderung erneuert worden wäre. Urtheile ich recht, so sind die Origines angeregter bößlichen Auflage und Beschuldigung, weil sie schon so alt, und in den Annalibus des 15. Seculi vorkömmt, nirgend anders herzuleiten, als daher. Wir werden drunten *f*) vermittelst der Uhrkunden eine Fehde und Zwietracht entdecken, welche bald nach oberwehnter Mutation in Hessen 1414. zwischen denen Landgrafen zu Thüringen insgesammt, und mehr gedachten jungen Herrn **Ludwig**, auch beyderseits Mannen und Dienern auffgestanden, und so viel mir bewust, von keinen Heßischen Historico berühret worden. Alldieweiln nun damaln es nicht ohne viel Blutvergiessen, Brand und Plünderung abgieng, und sonderlich der Heßische Adel hiebey grosse Einbusse litte, so mag leicht

seyn,

b) Hess. Chron. Part. II. p. 232.
c) Hist. Hass. Part. I. exerc. X. p. 77.
d) Not. & addit. ad *Birck.* Part. I. p. 286.
e) Sächs. Annal. p. 10. sq.
f) Sect. X. §. XIV.

seyn, daß unter ihnen einige Ubelgesinnte aus Nachgier dergleichen Calumnien, als obstehet, ausgesprengt, welches Gewäsche auch so fort die einfältige Mönche zu Papier bracht, und der Nachwelt als eine pure historische Wahrheit auffgebürdet. Daß aber hiemit Hrn. **Friedrichen** grosse Gewalt und Unrecht geschehen, legt sich aus mancherley trifftigen Beweißthumen und Umständen gar kenntlich dar. Denn so ist bedencklich, daß bey denen Scriptoribus coævis auſſer **Hessen** hievon nicht die geringste Zeile auffgezeichnet zu finden, viel weniger von Referenten selbsten eine gewisse Zeit oder Städte determiniret werden können, wenn und wo er sich also, wie vorgewandt wird, vergangen, und den Landgrafen bey dem Könige zu Förderung seines Interesse angeschwärtzt und herunter gemacht. Ja wäre derselbe iemaln intentionirt gewesen, dem von Hessen den Regiments-Stab zu entwenden, so meine, daß es ihm nicht füglicher gelingen mögen, als wenn er sich hinter seinen Schwäher, Hertzog **Heinrichen zu Braunschweig** gesteckt, weiln doch der des jungen Landgrafen Vormundschafft führte. Allein so erhellet aus dem Vertrag, welcher durch dieses Vermittelung nach obberührten Kriege eod. an. Donn. nach Jac. zwischen den zwistigen Partheyen geschlossen ward, g) überflüßig, daß gleichwie besagter Hertzog **Heinrich** es mit seinen Pupillen recht treu und redlich gemeinet, also auch unsern Herrn angedeutete Attentata und heillose Practiquen wohl nie in Sinn kommen. Denn darinn vereinte man sich, daß 3. Jahr lang alle Thätligkeiten cessiren und ein Theil des andern Lande und Leute Bestes suchen, auch im Nothfall beholffen seyn und die Schlosse öffnen wolte, welcherley Einung dann Meißnischer Seits nicht nur stricte gehalten, sondern auch 1417. Mittw. nach Læt. (und also gleich in dem Jahre, da der von Hessen bey dem Römischen Könige zu Costnitz die Lehn holte,) fernerweit auff 3. andere Jahr prolongiret ward. h) Jt. 1418. ward der Junge Herr mit in das Bündniß gezogen, welches Hr. **Friedrich** und **Wilhelm mit dem Bischoff zu Würtzburg** schlossen. i) Ferner 1419. Sonnt.

g) ib. Cod. n. CCI.
h) n. CCXXXI.
i) S. Hönn Cob. Hist. lib. II. p. 96. sq.

Sonnt. vor Epiph. geschahe mit erst genannter Fürsten guter Erlaubniß, daß Landgraff Friedrich der Jüngere, ihr Vetter, zu Thüringen sich mit selbigen auff 10. Jahr alliiren mochte. Traun, alles dieß sind Indicia und Zeugnisse gnug, daß unser Herr seit 1414. mit dem von Hessen alle auffrichtige Amitie und Nachbarschafft gepflogen, am allerwenigsten aber ihn um sein Erbe zu bringen getrachtet, sonst würde er wohl nimmer von Jahr zu Jahr vermittelst angeregter Pactorum sich mit selbigen in mehrere Verbindlichkeit eingelassen haben. Massen denn auch nach diesen biß zu des Churfürsten Tode man nirgend die geringste beglaubte Nachricht finden wird, daß er sich mit ihm wieder auffs neue entzweyet, und mithin bewogen werden können, auff so ungerechte Anschläge und Intriguen zu verfallen. So setzten nach dessen Abschiede die Herren Söhne mit dem Jungen Landgrafen die Freundschafft beständig fort, und befestigten solche noch viel kräfftiger, so wohl durch die Renovation des vormaln von ihren Vorfahren eingegangenen Pacti confraternitatis, als auch durch die Vermählung Fräul. **Annen**, einer hinterlassenen Tochter unsers Herren, welches beydes kaum geschehen seyn würde, wenn dieser den von Hessen ehedem so verächtlich gehalten und zu stürtzen gesucht. Solchem nach ist an einen vornehmen Heßischen Gelehrten unserer Zeit um so vielmehr zu rühmen, daß ob er wohl in einen Send-Briefe an meine Wenigkeit sub dat. den 7. Nov. 1729. nicht in Abrede seyn wollen, daß man einigen Schein und Behelff zusammen bringen könte, **Dillichen** und seinen Vorgängern das Wort zu reden; er dennoch cordate zugestanden, daß die Argumenta in contrarium viel zu wichtig wären, als daß man der seither wiederlegten Erzehlung sicher beypflichten dürffte, und hätte man solche mit guten Fug vor ein lauter Gedicht und ungegründete Inculpation einiger mißgünstigen Hessen zu halten. Hoffentlich habe die Permission, daß ich dessen in hoc negotio geführtes Sentiment in seinen eignen Worten dem Publico zu weiterer Beherzigung darlege: „Es läst sich (schreibt selbiger) verschiedentlich hiervon raisonniren, „denn wenn wir betrachten, daß *Ludovicus* der eintzige Erbe von Hessen „dazumahl gewesen, der kaum 11. Jahr alt, als sein Vater starb, welcher

cher mithin unter der Vormundschafft Hertzog Heinrichs von“
Braunschweig seines Schwagers und der Heßischen Ritterschafft“
stunde, auch in seiner Jugend meist krancklich war, anbey *FRIDE-*“
RICI Genie betrachte, welcher das Plus ultra allzu sehr im Sinne“
hatte, der auch notorie der nechste Erbe post decessum *Ludovici* in“
Hessen war, so könte wohl seyn, daß er bey *Sigismundo*, bey welchen“
er viel vermochte, den schwächlichen Zustand *Ludovici* wie auch sein“
Jus notorium ratione successionis vorgestellt und gebethen habe“
ihn dergestalt mit zubelehnen, daß er nicht nur vivente adhuc *Lu-*“
dovico einen Fuß in Hessen hätte, sondern auch eo mortuo so gleich“
ins Regiment trete, und zu dem Ende hat er vielleicht auch die Vor-“
mundschafft dieses Jungen Fürsten begehrt, damit der Braunschwei-“
ger aus dem Lande kähme. Dieses Factum, so in principio eben“
so unrecht bey denen Umständen nicht gewesen, scheinen die Hessen“
was gehäßig vorgestellt zu haben, als ob er ihren Fürsten vor einen“
Krüppel und untüchtig zum Regiment gehalten, woraus denn leicht“
dergleichen Historichen hat können fabriciret werden. Wann aber“
hingegen betrachte, daß (1.) davon weder in externis Scriptoribus ejus“
ævi, weder in unsern Archiven das geringste hiervon anzutreffen ist,“
(2.) auch keine Zeit und Ort benennt wird, wo dieses geschehen, (3.) das“
Jahr 1422. auch von *Dilichio* hiezu übel choisirt wird, als kan mich“
vor erst noch nicht bequehmen diese Geschicht anzunehmen, bevorab da“
aus den Original-Lehn-Brieffen mir bekannt, daß Landgraff *Ludovicus*“
anno 1417. proxima die Jovis post Urbani zu Costnitz von *Sigismundo*“
belehnt worden und post reditum sein Land selbst zu regieren angefan-“
gen hat. Und wer wolte glauben, daß unser Landgraff sich vermählet“
hätte an eines solchen Fürsten Tochter, deren Vater ihn als einen sche-“
bichten Hund und Monstrum ausgeschrien hätte. In summa wir“
können in Historicis vielmahl sehn, daß es eine Fabel, aber woher fel-“
bige ihren Ursprung genommen, hic Rhodus, hic saltus.„ So weit
geht hochbelobten Hrn. Correspondentens Discours und unpartheyi-
sche Erklärung.

§. 13.

§. 13.

Dahingegen können wir auch **Müllern** und **Fellern** so wenig recht sprechen, als **Dillichen**, daß sie in denen Jahren 1421. oder 22. eine Erneuerung der Erbverbrüderungs-Acte zwischen Hrn. **Friedrichen** und Landgraff **Ludwigen** zu **Hessen** beschehen zu seyn vorgegeben. Denn so genau und sorgfältig des ersten Sohn, Herr **Jo. Joach. Müller** *a*) die gantze Materie untersucht, so ist dennoch nicht in seinen Vermögen gestanden, eine dahin reichende Uhrkunde ausfündig zu machen, dergleichen auch in allen Sächsisch- und Heßischen Archiven vor 1431. keine anzutreffen seyn wird. Irre ich nicht, so hat dieser Irrthum vornehmlich daher seinen Anfang bekommen: Es ist oben *b*) angeführet, daß weiln 1419. Landgraff **Friedrich** der Jüngere zu Thüringen Landgraff **Ludwigen** von **Hessen** zu den halben Theil der vor vielen Jahren entwendeten Schlosse **Eschwege** und **Sontra** wieder kommen lassen und einen Burgfriede dazu gelobet, Herr **Friedrich** und **Wilhelm** in der Richtung, welche sie mit ernannten ihren Vettern 1420. Mont. nach U. Fr. Annunc. durch die Räthe vornehmen lassen, *c*) sich expresse vorbehalten, daß ihnen vermöge habender Erb-Verbrüderung mit Hessen von denen Mannen und Unterthanen der Orte eine neue Erbhuldung bekannt werden müste. Nun ist kein Zweiffel, es werde Landgraff **Friedrich** der Jüngere es bey dem von Hessen dahin verfüget haben, daß seinen Herrn Vettern wo nicht noch gedachtes Jahr, dennoch gleich das folgende in ihren Postulato gewillfahret worden. Von dieser particulairen Huldung mögen also vielleicht **Dillich** und **Müller**, oder schon andere vor ihnen, denen sie das ihrige abgeborget, einige Benachrichtigung bekommen haben, ohne daß ihnen die Causæ antecedentes bekannt worden, worauff man so gleich auf eine allgemeine Bestätigung der ehedessen errichteten Confraternität geschlossen und gemeynet, daß der Zeit die gesammte Heßischen Stände und Städte Churfürst **Friedrichen** und seinen Agnaten müsten gehuldiget haben.

Fünffte

§. 13.

a) Reichs-T. Th. sub Maximil. 2. Vorst. c. 67.

b) Hac ipsa sect. §. VI.

c) Cod. n. CCXLV.

Fünffte Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Rechtmäßiger Acquirirung der Chur und des Hertzogthums Sachsen.

Summarischer Inhalt.

Der Römische König Sigmund sucht sich Herrn Friedrichen durch mancherley Begnadigungen zu vinculiren. Die wichtigste darunter war die Verleyhung des Churfürsten- und Hertzogthums Sachsen. Wenn und wie dasselbe vacant worden? Nach der Succession trachten nicht wenige. §. 1.

Pfaltzgraff Ludwig am Rhein läst sich am ersten befriedigen. Desto begieriger aber strebt Marggraff Friedrich zu Brandenburg darnach und nimmt selbst das Land Sachsen in Bewahrsam. Ursachen, die er hiebey allegirt. Dergleichen giebt ihm der Bischoff von Brandenburg noch mehr untern Fuß. Dawieder doch mancherley hätte einzuwenden seyn dürffen. Allein auch selbiger wird mit Glimpff abgewiesen. §. 2.

Unter der Hand kömmt nicht minder dieser halben Hertzog Wilhelm zu Braunschweig in Vorschlag. Der Bischoff von Brandenburg bringt zu dem Ende verschiedene Motiven auf die Bahn. Es wird mit ihm daraus von Brandenburgischer Seiten communiciret. Warum aus dem Handel nichts worden? §. 3.

Herr Friedrich der Streitbahre obtinirt vor allen andern Competenten. Auszug der sämmtlichen Documenten, so dieß mit mehrern besagen. §. 4.

Theils Scriptores führen von solcherley Königl. Gnaden-Bezeugung wunderliche Raisonnements. Die Haupt-Bewegniß waren Hn. Friedrichs eigne Meriten, als Sigismundi Diplomata der Länge nach weisen. Doch läst er auch den König hierum ansprechen. Wer hiezu hauptsächlich gebraucht worden? Die Stände von Sachsen sollicitiren selbst um seine Person. §. 5.

Der Churfürst von Brandenburg bequemet sich zur Extradirung des Landes. Ob damaln seiner Schnur darauf eine Pension angewiesen worden? Ihm selbst williget Churfürst Friedrich nach Ausweisung der Quitt-Brieffe eine Summe Geldes zuzahlen. Derenwegen es doch noch zuletzt einige Differentien setzt. §. 6.

Sothane Brandenburgische Abfindung hat man wohl eher vor ein Kauff-Pretium der Chur ausgeben wollen. So kürtzlich abgelehnet wird. §. 7.

Nechst dem läst Churfürst Friedrich die hinterlassene Wittben von Ascanischen Hause ihr Leibgedinge ruhig geniessen. Einige diplomatische Zeugnisse, wie beydes ihm und denenselben hierüber prospicirt worden. §. 8.

Bey dem allen æmulirt Hertzog Erich zu Lauenburg mit ihm um die Chur am längsten und hefftigsten. Attentata u. Förderungs-Mittel, so er um deßwillen unternommen und zusammengesucht. Doch richtet er mit allen seinen Reisen und Gesandschafften bald an Römischen König, bald an die Churfürsten nichts aus. Eben so fruchtloß wendet er sich zuletzt an Pabst. Wie importun er und die Seinen sich dem ungeachtet noch nach Herrn Friedrichs Tode bezeuget? §. 9.

Belehrung ex diplomate, was König Sigmunden vornehmlich bewogen Hertzog Erichen unangesehen der Agnation die Chur zu verweigern. Man überweiset ihn eines Falli, das er mit einen Lehn-Brieffe begangen. §. 10.

Noch mehr Ursachen ziehen die gemeine Scribenten an, so in Uberlegung genommen werden. Ob damals nöthig gewesen die Sammtlehn, wie ietzo, zu suchen? Die Verwandschafft Hertzog Erichs mit dem abgestorbenen Churfürsten war zu der Zeit in dubio und sehr dunckel. Wodurch noch lange nachher viel Historici bethöret worden. Hertzog Erich ein Freund der Placker und Strassen-Räuber. §. 11.

Die Lande und Prærogativen, so Herrn Friedrichen vermittelst der Chur zu Theil worden, erscheinen in Chartis nicht allewege in einerley Ordnung. Nebst derselben und dem Ertz-Marschall-Amt wurden auf ihn alle die Jura und Freyheiten verfället, dabey sich die vorige Hertzoge maintenir-ret. Kurtze Recension dererselben. §. 12.

Bedencken, weñ etwa dem Chur-Creyse der Titul des Hertzogthums Sachsen eigen worden. Kayser Carl der 4. ist bedacht denselben zu erweitern. Dessen darob ertheilte Uhrkunde sub an. 1347. Warum sothane Absicht nicht zum Effect gediehen? §. 13.

Die Pfaltz Sachsen hat unter denen Gelehrten mancherley Streit erreget. Ward von König Sigmunden mit dem Churfürsten- und Hertzogthum unauflößlich verknüpfft. Dazu gehörte Alstedt. §. 14.

Churfürst Friedrich exercirt die dem Burggrafthum Magdeburg anhängige Jura zu Halle. Die annectirte Lande und Emolumenta waren unter den vormaligen Hertzogen meistlich dünne gemacht. Pfand-Verschreibung Hertzog Albrechts des 3. die Schlosse Gommern, Elbenaw u. s. w. betreffend von 1419. in forma. Um die Wiederlösung soll Hr. Friedrich ernstlich besorgt gewesen seyn. §. 15.

Wegen sothanen Burggrafthums muß er sich böslich beschuldigen lassen, als ob er die Investitur beym Römischen Könige erschlichen. Rettung

und

und Beweiß aus ältern Brieffen, daß es ihm omni jure als ein Reichs-Würden-Lehn bekennet werden können. §. 16.

Welchergestalt die Graffschafft Brene ehedem von Hrn. Friedrichs Vorfahren abkommen und denen abgelebten Hertzogen von Sachsen zu Theil worden? Schlösser und Städte, so damit vereinbaret gewesen. §. 17.

§. 1.

WIr haben die wichtigste Accession, dadurch Herr **Friedrich** der Streitbahre seine alten Erblande gestärcket und erweitert, noch zurück und in vorhergehender Section nicht ohne Bedacht davon geschwiegen, weiln die **Chur und das Hertzogthum Sachsen** nebst denen übrigen Annexis eines besondern Capitis und etwas genauerer Betrachtung wohl werth war. Es wuste der Römische König **Siegmund** sich unsers Herren in den Böhmischen Kriegen und sonsten trefflich zu gebrauchen, als wir drunten mit seinen eignen Bekäntnissen verschiedentlich belegen werden. Daher kein Wunder, daß er sich ihn auff mehr denn einerley Weise verbindlich zu machen und vermittelst Verleyhung mancherley Privilegien und Begnadigungen seiner Hülffe um so viel nachdrücklicher zu versichern suchte. Man möchte gewisser massen hieher rechnen, wenn der König denselben und seine Unterthanen 1423. am Tage U. L. Fr. Annunc. frey sprach von aller Evocation und Ziehung vor fremde Gerichte, *a*) davon anderweit ein mehrers zu melden seyn wird. It. sub eod. dat. thät er ihm die besondere Gnade, daß er und seine Erben fürbaß, als Hertzoge zu Sachsen und Churfürsten alle ihre Brieffe mit rothen Wachs versiegeln möchten. *b*) Nicht minder gab er ihm in eben dem Jahr an des Heil. Creutzes Tag Invent. ein Hauß zu Prage ein, etwa das Nasen-Hauß genannt, so seinem Vorfahren an der Chur, Hertzog **Albrechten** gleichfalls gewesen. *c*) Uberdieß nahm er Mont. nach Phil. u. Jac. seinen Sohn

§. 1.

a) Vid. Cod. Dipl. num. CCLXXII. Add. *Müll.* Sächß. Annal. p. 12. & 75.

b) Cod. n. CCLXXIII. Conf. etiam *Müll.* l. c.

c) Cod. n. CCLXXVI. Jung. denuo *Müll.* l. d. Ob hiedurch das Sachsen-Hauß zu verstehen, wovon Redel in Sehensw. Prage p. 52. eine Beschreibung giebet, lasse ich andere untersuchen.

Sohn, Herrn Friedrich, hernach auch Churfürsten, zu einen besondern täglichen Diener mit 40. Pferden an, massen wir schon an einen andern Ort aus Müllers Sächß. Annalib. angezogen. *d*) Alles dieses aber hiessen in Vergleichung der Chur und des Hertzogthums Sachsen, so er ihm ietzo gleichfalls zuwandte, nur Kleinigkeiten oder Zulagen. Bißher hatte nehmlich eine Linie von dem Ascanischen Hause dasselbe etliche 100. Jahr possidiret und beherrschet, von welchen Hertzogen Beckmann *e*) Jo. Chp. Prætorius *f*) und der Autor der Sächß. Merckw. *g*) nothdürfftige Nachricht ertheilen. Es verstarb aber der letzte Churfürst und Hertzog, Albrecht der 3. am Tage Jacobi 1422. *h*) und scheint, als ob unser Herr Friedrich sothanen Ver-

d) Sect. III. §. IV.
e) Anh. Hist. P. V. p. 37. ff.
f) Hist. Sax. Spec. II. cap. I.
g) Lib. II. p. 216. ff.
h) Von wegen dieses Todes-Jahrs sind die Historici ziemlich zwistig. Denn solten wir Rentschen Brand. Cedernh. p. 359. & 582. sq. folgen, so müste der Hertzog sich schon 1420. aus der Zeitlichkeit erhoben haben, massen denn auch eben der Meynung Peckenstein und Adam Richter gewesen zu seyn scheinen, weil sie geschrieben, unser Hr. Friedrich wäre bereits in dem Jahr würcklich in die Chur und das Hertzogthum eingetreten, it. Hr. *Giovanni* Germ. Princ. lib. II. p. 492. er hätte um solcher Würde willen zu eben der Zeit das Schwerd zu Hülffe genommen. Hingegen bestimmet hiezu *Levin* von Ambeer Sächß. Lauenb. Stammf. Part. I. p. 33. 1421. und provocirt auf *Cranzium* und Spenern, deren ersterer aber vielmehr 1423. angiebet, gleichwie auch *Paul.* Lange Chron. Citic. Tom. I. Script. Germ. Pistor. p. 854. Brotuff Merseb. Chr. f. 95. b. *Spalatinus* Chr. v. Herk. der Churf. z. S. Tit. II. ap. *Hortled.* Tom. I. Handl. v. Teutsch. Kr. p. 1494. *Herm.* Korner Chron. Tom. II. Corp. Hist. Germ. *Eccard.* col. 1254. Faust Sächß. Stammb. p. 163. Franckenstein Hist. Sax. MS. Hübner Hist. Pol. Fr. Tom. V. p. 817. u. a. m. dabey beruhen. Es hat aber bereits Hortleder l. all. p. 1504. not. c.) bemercket, daß weiln König Siegmund Hrn. Friedrichen 1423. am Heil. 3. Kön. Tage zu Preßburg die Lehn angedeyhen lassen, auch in der deßhalben ausgefertigten Charta (Cod. nost. n. CCLXV.) des Abgangs Hertzog Albrechts diserte Erwehnung geschicht, denenjenigen wohl am füglichsten Glauben beyzulegen, welche mit *Fabricio*, *Lud. Persona* und *Balth. Menzio* sich an das Jahr 1422. hielten, zu denen überdieß *Andr. Ratisbonensis* in Act. Concil. Constantiens. MS. dessen anderweit mit mehrern zu gedencken, so wohl *Conr. Botho* Chr. pict. ap. *Leibnit.* Script. Brunsv. Tom. III. p. 399. Dresser Part. IV. Isag. Hist. p. 422. *Albinus* Meißn. Land-Chr. Tit. XVI. p. 209. *Garcæus* Succeß. March. Brand. lib. II. p. 174. der Aut. der Einl zur Hist. v. Sachs. P. I. p. 112. *Paullini* Annal. Isen. p. 111. *Lucæ* Grafen-S. p. 100. u. s. m. zu bringen.

Veränderungs-Fall gleichsam præsagiret und in kurtzen vermuthend gewesen, dieweil er nur etliche Monath vorher am Dienst. S. Fab. und Seb. in einen Bestallungs-Brieffe, den er **Protzen** von **Quernfurt** über die Vogtey zu **Zörbig** gegeben, diese Worte mit einfliessen lassen: „Geschege ouch, das sich bynnen den dryen Jahren Krige mach-“ ten vß den Lande zcu **Sachsen** darvmb wir vnser Mann bie em legen“ wurden die sullen wir bie ym halden vff vnser eigen Koste vnd Zcerun-“ ge.„ *i*) Denn er leicht abnehmen mochte, daß bey dergleichen ereigneten Umständen es nicht ohne alle Unruhe abgehen und wenigstens jemand von denen Nachbarn mit gewapneter Hand zufahren und nicht allein des verledigten Landes sich anmassen, sondern auch nach Gelegenheit ihm, als einen derer nächst gesessenen, in seinen Eigenthum Uberlast zuziehen könte, wannenhero er immer in Zeiten auf Defensions-Anstalten bedacht war. Nun hatte Hertzog **Albrecht** kaum die Augen zugethan, so gaben sich zu einer so angenehmen Wittben, als die Chur Sachsen war, verschiedene mächtige Mitbuhler und Freywerber an, die nicht nur um sie eyferten, sondern dieselbe auch zum Theil mit Gewalt zu entführen gedachten. *Herm.* **Korner** *k*) drückt diesen Competenz-Streit also aus: „Tunc quidem de isto“ ducatu plures se intromittere cœperunt & contendere, sed unus“ contendentium cum assatura recessit.„ Wir werden am füglichsten thun, wenn wir die sämmtliche Prætendenten und Fürstliche Chur-Candidaten in solcher Ordnung recensiren, als uns der Römische König selbsten in dem Bekäntniß-Brieffe vorgegangen, den er zu Bekräfftigung der vorigen Uhrkunden 1426. an U. L. Fr. Ab. Assumt. Hrn. **Friedrichen** wegen der Lehn über besagte Chur-Würde und Sächß. Lande behändiget, *l*) und wir in nachkommender Vorstellung mannichfältig nützen werden.

§. 2.

i) Cod. Frid. num. CCLIIX.
k) l. d.
l) Cod. n. CCCXXIV.

§. 2.

Der förderste, so sich hiezu meldete, und seinen ältesten Hr. Sohn, **Ludwigen** den Sanfftmüthigen, gerne damit hätte bedacht wissen mögen, war Churf. **Ludwig** der Bärtigte, Pfaltzgraff am **Rhein**, welcher aber gar geschwind acquiescirte, nachdem er ohne besondere Anspruchs-Rechte allegiren zu können, es lauterlich auf des Römischen Königes Mildigkeit, Gnade und Macht hingestellet seyn lassen muste, und ihm von demselben zur Antwort ward, daß wieder des Reichs Praxin lieffe, wenn Vater und Sohn solten zwey Churfürstenthume zugleich besitzen. Etwas mehrere Schwierigkeiten machte Churf. **Friedrich** der 1. zu **Brandenburg**, anerwogen er nicht nur durch seine Gesandschafft die Succession an des Königes Hofe ernstlich urgiren liesse, sondern auch alsobald auff erfahrnen Todes-Fall Hertzog **Albrechts** seine Kriegs-Trouppen beorderte, das Land Sachsen selbsten in Gewahrsam zu nehmen. a) Wenn die

§. 2.

a) Es wollen einige, daß der von Brandenburg sothane Occupation und Verwesung nicht so wohl eigenmächtig und vor sich selbst oder aus privat-Absichten, als vielmehr auff des Römischen Königes Geheiß und Willen bloß um gemeinen Friedes wegen und so lange unternommen, biß die Provintz wiederum mit einen rechten Erb-Herren versorgt wäre, zumaln die Landschafft selbst bey dem Könige um einen dergleichen Protectorem und mächtigen Rückenhalter suppliciret hätte, weiln sie sonsten denen unruhigen Bezeigungen der Inwohner und verdrießlichen Zunöthigungen der Nachbarn in die Länge gewachsen zu seyn desperiret. Der Meynung ist *Spalatinus* Vit. Frid. Bell. ap. *Menck.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 1070. gewesen, dessen Worte der Latcinische Dollmetscher also übersetzet: „Vagabatur populus sine duce: „sui quisque animi sequebatur libidinem: „nec finitimæ gentes lacessere cessabant. Nobiles itaque & cives Saxoniæ Regem „*Sigismundum* adeunt, orantes, ut auxilium „miseris ferret, eumque principem terræ re-„ctorem esse juberet, qui imperio ornamen-„to, civibusque suis saluti esset. Motus „ergo justis supplicum precibus Imperator, „Marchionem Fridericum Brandeburgen-„sem occupare illam regionem, & regia au-„ctoritate munire præsidiis jussit, quoad „ipse principem dedisset.“ Add. insup. „*Jonston.* Polyhist. contin. Part. V. lib. II. cap. IV. & *Lev.* von Ambeer Sachs. Lauenb. Staminf. Part. I. p. 34. Ja ich finde daß selbst der Concipient des andern Abdrucks Churf. Joh. Friedrichs wahrh. Verantw. auff Hertzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschw. ausgeg. Schrifft dat. Mittw. in Pf. 1540. bey Hortledern Tom. I. Handl. v. teutsch. Kr. p. 1127. dahin gegangen, es hätte König Sigmund von berührten Churfürstenthums wegen mancherley Anlauffs gehabt, und daher das Land Sachsen dem Marggrafen zu Brandenburg

die Brandenburgischen Historici auff dieß Chapitre zu sprechen kommen, expediren sie sich meistlich sehr kurtz, und fussen nur darauff, daß der Marggraff seine Prætension auff die Chur Sachsen und Ergreiffung des Landes

denburg zu getreuen Händen zu verwalten befohlen. It. *Peucerus* Chr. lib. V. p. 998. schreibet, Chur-Brandenburg habe hiebey weiter keine Intention gehabt, als diese, *ut ditio esset & maneret in fide ac patrocinio Imperatoris.* Wohin nicht minder gewisser massen *Albinus* Meißn. Land Chr. tit. XVI. p. 209. zu ziehen, wenn er die Worte entfliessen lassen: Chur-Brandenburg habe das Land besessen zum theil wegen des Kaysers und dem Reiche zu gut, zum theil wegen anderer Ursachen, so aus der Historien erschiene, und künfftig solten gemeldet werden; wiewohln er diese anderseitige Motiven, so viel uns wissend, nirgend entdecket. Nehmen wir aber dagegen, wie billich, die Diplomata synchrona zu rathe, so läst sich daraus gnüglich erhärten, der König habe dem von Brandenburg nichts dergleichen geheissen. Denn wäre dem also, wie hätte er sich gegen unsern Herrn Friedrich in den vorläuffigen Lehns-Schein 1423. am Heil. 3. Kön. Tag Cod. nostr. n. CCLXVI. erbieten können, „demselben getreulich mit aller seiner „Macht und Vermögen beholffen zu seyn, „daß ihm das Hertzogthum Sachsen inne „würde und zu Händen käme, im Fall NB. „der Hochgeborn Friedrich Marcgrave „zu Brandenburg oder jemand anders, wer „der wäre, dasselbe gantz eingenommen „hätte.“ Zudem meldet der Marggraff in dem Ubergabs-Briefe das Land Wittenberg belangend de an. eod. Donnerst nach S. Matthiæ n. CCLXX. von irgend einer Königlichen Ordre oder Erlaubniß nicht das wenigste, noch daß er bey Einnehmung desselben auff das Kayserliche hohe Lehns-Regal, oder des Reichs Nutzen nur im geringsten reflectiret, sondern weiß gantz andere Behelffe und Ursachen anzuziehen, warum er zugegriffen, die pur sein und seines Hauses particulier-Interesse angiengen. Welchem nach weit gegründeter ist, daß der von Brandenburg sich so gleich mit dem Erledigungs-Fall der Chur-Stadt Wittenberg und um gelegenen Orte bemächtiget, ohne daß er allererst von Königlichen Hofe Permission oder Befehl erwartet. Und dahin sind allerdings Eberh. Windecks Worte Hist. Sigism. Imp. Tom. I. Scriptor. Germ. Sax. III. *Menck.* col. 1154. gemeinet: „Also starp der von Sachsen,“ da zog der von Brandenburg aus“ den Velde zu Beheim gein Sachsen“ vnd nam des Landes ein tail ein.“ Ingleichen redet fast eben so Conr. Botho Chr. pictur. Tom. III. Script. Brunsv. *Leibnit.* p. 399. „In düssen Jare (1423.) do de“ Hertoghen to Sassen unde de Korforsten“ dot weren, do vel de Kore an den Keyser“ to vorlenende. So hadden vele Heren“ lange to voren gerne by dem Lande to“ Sassen gewesen unde an dem Korforsten“ dom, itlike de togen sick dat Lant to arven.“ Do qvam Marggreve Frederick to Brandenborch, unde Borchgreve to Nurenbarghe, unde nam dat lant to Sassen in“ unde dat slot to Wittenbarge. Unde de“ Manschap unde de Stede de neinen ön“ vor einen huldigh Heren, unde wolden“ anderen Heren beyden.“ Mehr bestärcket unsere Meinung *Trithemius* Tom. II. Chr. Hirsaug. p. 369. gantz deutlich, ob er gleich seine Schreibart etwas generaler gefast, wenn es heist: „*Sigismundus* Rex“ contulit Ducatum una cum Principatu“

sein

Landes Wittenberg hauptsächlich dadurch gültig zu machen gesucht habe, weiln der Sohn Marggraff Johannes Fr. Barbaren, eine Tochter von ältern Sächsischen Hause zur Gemahlin gehabt, *b*) auffer daß

„seu titulo electionis *FRIDERICO* Mis„nensium Marchioni, contra quem se *Fri*„*dericus* Marchio Brandenburgensium po„tenter opposuit, asserens Saxoniæ Duca„tum sibi de jure competere.“ Conf. præt. *Spangenb.* Sächs. Chr. cap. CCCXI. *Ludwig.* Germ. Princ. lib. III. p. 45. sq. not. d) & L.B. de *Gundling* Leb. u. Th. Churf. Friedr. des 1. z. Br. 9. Abth. p. 214. Immittelst sind wir nicht in Abrede, daß mehr erwehnte Occupirung auff gewisse Bedingungen ergangen, und weil solche die Sächsische Landschafft einmal auff den Halse gesehen, und nicht füglich evitiren mögen, sich deßhalber vorläuffige Handlungen gefallen lassen, gestalten denn der von Brandenburg in erst gedachten Traditions-Recess selber auf solcherley Transaction provociret und bekennet, daß er sich des Hertzogthums Sachsen nur nach solcher Brieve laute und sage, so er sich mit Mannen und Stedten gein einander vorschrieben, unterwunden habe. Da ja freylich der Haupt-Artickel wird gewesen seyn, daß er nicht ferner, als auff des Römischen Königs erfolgende Erkänntniß und Adjudication den Chur-Creyß inne haben, und sie inzwischen vor allen anderweitigen Invasionen und Beeinträchtigungen gesichern solte und wolte. Wären diese Chartæ und Wechsel-Schrifften selbst beyhanden, so würden wir deßfalls aller Muthmassungen überhoben seyn können. Doch geschieht allen Ansehen nach Jo. Seb. Müllern zu viel, wenn man occasione seiner Worte Annal. Sax. p. 12. Es hätte sich der von Brandenburg des Hertzogthums Sachsen auff selbiger Landschafft vorher beschehene Verschreibung angemasset; ihn einer Contradiction beschuldigen, und dieselbe also ausdeuten will, als ob die Occupation von Brandenburgischer Seiten selbst *instinctu Saxonum* geschehen wäre, oder es hätten des Landes Inwohner den Marggrafen von freyen Stücken invitiret, und zu sich schrifftlich begehret. Vid. Dn. *Jo. Georgius* de *Ponikavv* Diss. de El. Sax. Frid. B. jure coll. sub præsid. *Mencken.* hab. cap. III. p. 36. Traum, dergleichen war wohl Müllers so wenig, als der Uhrkunde, die er excerpiret, wahrer Verstand und Meinung, sondern wie wir bereits gezeiget, vielmehr dieser, daß die Landschafft bey gesehener Anrückung der Chur-Brandenburgischen Miliz in antecessum, und damit ihnen die Interims-Regierung desto leidlicher gemacht würde, einige Accords-Puncte eingegangen, und Brieff gegen Brieff gewechselt, darauff denn der Marggraff den Chur-Creyß in Possess genommen. Zudem werden wir drunten §. 5. mehr als zu deutlich vernehmen, daß die Landschafft gleich von Anfang vor Hrn. Friedrich den Streitbahren zu Meissen porrirt gewesen, und ihn zu ihren Erbherrn zu überkommen sehnlich verlanget.

b) Und darinn haben sie nicht unrecht, weiln selbsten ihr Herr in mehr erwehnten Traditions-Recess, welchen er der Chur und des Landes Sachsen halben unsern Herrn 1423. Donn. nach S. Matthiæ Cod. num. CCLXX. behändiget, seine Befugniß vornehmlich daher geholet zu haben, auffrecht gestehet. „Und vorzeihen vns auch (heist „es darinn) aller derer Rechte, die wir von „vnser selbes vnd der Hochgepornn Fur-

stinne

daß Rentsch c) noch hinzu füget, es hätten auch bey solcher Gelegenheit des Reichs hohe Regalien behauptet werden müssen. d) Allein mit weit mehrerer Particularisirung hat hievon der berühmte Freyherr von Gundling e) gehandelt und sich zuförderst auff Briefe beruffen, krafft deren König Sigmund obgedachten Marggraff Johannsen, als er die Printzeßin von Sachsen geehlichet, zugleich die Anwartung auff die Chur versprochen haben solte, und um deß willen eine grosse Summe Geldes darauff verschreiben lassen. Nechst dem erzehlet er aus geschriebenen Nachrichten, daß der Bischoff zu Brandenburg selbiger Zeit, als ein der alten Geschichte und Documenten sehr kundiger Mann, seinem Churfürsten in einer besondern Schrifft weitläufftig deduciret, daß das Hertzogthum Sachsen-Wittenberg niemanden mit grössern Recht, dann ihme, gebührte. Denn 1) wären Uhrkunden zur Stelle, laut deren die alten Hertzoge Bernhardinischer Linien mit Käyserlicher Verwilligung ihren Vettern, denen Marggrafen zu Brandenburg aus der Ottonischen Familie auff den Fall ihrer Verlöschung die Erbfolge zugesagt, wannenhero hier das Haupt-Werck mit ankam, wäre Hrn. Albrechts, des letztern Hertzogs von Ascanischen Stamm Schwester gewesen, womit folgen würde, daß sie nicht Hertzog Rudolff, sondern Wentzlaw erzeuget. Dem gleichwohl Hr. *Giovanni* Germ. Princ. p. 14. ed. prior. ohne Bedencken gefolget, biß er sich ed. post. p. 492. sq. not. corrigiret, und dieß zwar zweiffelsohn auff wahrgenommene Remonstration des Hrn. von Ponickaw l. c. p. 36. sq den er doch mit Stillschweigen übergehet, und davor *Reineccium* nennet.

„stinne frawen Barbaren Hertzogk Ru-
„dolffs von Sachsen seligen tochter vnsers
„vorgenanten Marggraff Johannsen Ehe-
„lichen Gemahl darzu habin oder gehaben
„mogen ꝛc.“ Welchem nach auch *Lud. Persona* Or. de Witeb. pl. D. 4. um so viel weniger zu toleriren, weñ er sich in contrariam partem also verlauten lassen: „In quo
„certamine res eo devenit, ut Brandenbur-
„gicus non opinione ea, sicuti multi opi-
„nabantur, quasi filio *Johanni Rudolphi* 3.
„Archimarschalli quondam filiam in uxo-
„rem habenti, electoreum axioma debere-
„tur, sed diffidii majoris in imperio evitan-
„di causa oppidum hoc cum adjuncta ditio-
„ne occupavit.“ Sonsten erhellet nicht minder aus angeführten Loco diplomatico sattsam, ohne daß wir eines Historici oder Genealogisten Zeugniß bedürffen, daß *Cernitius* weidlich geirret, wenn er ins Gelag hinein geschrieben, Fr. Barbara, auff welche hier das Haupt-Werck mit ankam, wäre Hrn. Albrechts, des letztern Hertzogs von Ascanischen Stamm Schwester gewesen, womit folgen würde, daß sie nicht Hertzog Rudolff, sondern Wentzlaw erzeuget. Dem gleichwohl Hr. *Giovanni* Germ. Princ. p. 14. ed. prior. ohne Bedencken gefolget, biß er sich ed. post. p. 492. sq. not. corrigiret, und dieß zwar zweiffelsohn auff wahrgenommene Remonstration des Hrn. von Ponickaw l. c. p. 36. sq den er doch mit Stillschweigen übergehet, und davor *Reineccium* nennet.

c) Brandenb. Cedernh. p. 359. sq.

d) Dahin mag auch hauptsächl. *Zach. Garcæi* Meinung gegangen seyn, wenn er Succeff. March. Brand. lib. II. p. 174. geschrieben: „Marchionem *nomine Imperii VVitteber-*
gam & alias civitates Saxoniæ ad electo-
„ralem dignitatem pertinentes occupasse.“

e) l. all. p. 209. ff.

wannenhero auch Kayser Carl der 4. sothanen Successions-Vertrag seinem Sohne Hr. Wentzeln bestätiget hätte, ob dieser wohl aus dem Ascanischen Hause nicht abgestammet. 2) Hätte dieß Land von Alters her zu der Chur-Marck gehöret, es auch Marggraff Albrecht der Bär würcklich besessen, von dem, als den Vater, es so dann Hertzog Bernhard mit Consens seines Brudern, Marggraff Ottens zu Brandenburg erhalten. 3) Lehrte der Fundations-Brieff, daß die Pflege Wittenberg gleich von Anfang unter des Bischoffs zu Brandenburg Diœces bezirckt gewesen, stünde auch noch derselbe unter des Stiffts geistlichen Jurisdiction. 4) Wäre solcher Strich, so viel disseits der Elbe läge, kein teutsches Land, sondern ein uhr-alt Adpertinenz-Stück der Wendischen Marck, und hätte Marggraff Albrecht die teutschen Völcker, so allda rasteten, erst aus Frießland und Flandern dahin gezogen, wannenhero dessen Reduction um so viel mehr zu pousiren, gesetzt, daß auch die Chur und Ertz-Marschalls-Würde weg fiele. Nun beruhen wir zwar dißfalls in fide referentis mit allen Respect; doch möchten andere wohl Begierde bekommen, die angepriesene Kayserliche und Fürstl. Verschreibungen wegen der Anwartschafft und Erbfolge tieffer einzusehen, *f*) dürfften

f) Rentsch l. d. p. 582. erwehnet wohl auch, daß, nachdem König Sigmund diese Mariage selbst werben helffen, er sub dat. Prage Dienst. nach Luciæ 1411. dem Fürstl. Bräutigam ein ansehnlich Quantum zu Ausrichtung des Beylagers verheissen habe; Doch muß in dieser Uhrkunde weder der Articul von verliehener Expectanz noch von der Geld-Verschreibung auff die Chur enthalten gewesen seyn, andern falls er solchen schwerlich übergangen haben würde, und consequenter dieselbe von derjenigen weit differiren, so dem Freyherrn von Gundling zu Händen kommen. Ja nimmt man vollends Eberh. Windecken l. d. Tom. I. *Mencken.* col. 1088. zu Hülffe, als welchem, weil er stets um den König gewesen, leicht hievon gar sichere Nachricht beygewohnet haben kan, so dürffte wohl mancher in dem, was Rentsch ex Archivis nur fugitivo calamo referiret, um so viel mehr bestärcket werden. Gestalten derselbe zu erzehlen weiß, daß sein Herr der König Marggraff Friedrichens (damaln nur noch Burggrafens zu Nürnberg) Sohne mit der Sächsischen Fürsten-Tochter von seinen Eigenthum 50000. fl. mit zu steuern gewilliget, und daher solche nicht auff die Chur Sachsen und deren zugehöriges Territorium, sondern vielmehr auff die Marck Brandenburg, als damit er damaln noch frey zu disponiren hatte, verwiesen habe. Die Passage, so dieß klar besaget, verdient wohl in etwas reiffere Uberlegung gezogen zu werden: „In demselben vierzehen hun-“ dert und zehenden Jare do kam zu dem“ König

dürfften auch die von dem Brandenburgischen Bischoff in seiner Deduction angebrachte übrige Motiven und Beweiß-Gründe noch viel Abfall leiden, wenn man z. Ex. sorgfältiger untersuchen oder fragen wolte: „Ob „es eben eine untrügliche Regul sey, daß vor Alters die Elbe die Gräntze „zwischen Sachsen und Wenden-Land gehalten, und wie lange sothane „Scheidung ohne Abwechsel gedauert? It. quo jure Marggraff Al„brecht der Bär das Land Wittenberg occupiret, und ob er es der Marck „Brandenburg würcklich einverleiben können? Ferner, ob Hertzog „Bernhard hiemit nicht vielmehr vom Kayser begnadiget worden, ohne „daß sein Herr Vater und Bruder dabey etwas zu sprechen gehabt? „Mehr, wie fern die Consequenz richtig, daß so weit des Stiffts Bran„denburg Sprengel und geistliche Jurisdiction gelanget, sich auch noth„wendig die weltliche Bothmäßigkeit erstreckt haben müste? Endlich, „ob bey dem Lande Wittenberg, wenn es ja iemaln ein Stück der Wen„dischen Marck gewesen seyn solte, nach so vielerley dazwischen gekomme„nen Mutationen das Jus postliminii & reductionis statt finden mögen, „und ob nicht Herr **Friedrich** von Meissen, nachdem er nu von dem „Kayser in das Hertzogthum Sachsen, als ein verledigt Reichs-Lehn, „eingewiesen worden, mit weit bessern Fundament an die alte Marck „Anspruch machen können, indem ihm deßfalls eine drunten g) in for„ma beyzubringende Uhrkunde Kayser **Carls** des 4. von 1347. nach„drücklich vertreten mochte, massen denn auch in derselben solche nicht „als ein wesentlich Stück der Wendischen Marck beschrieben wird, „sondern als ein Kreyß, der gelegen ist an dem Ende der Marck zu „Brandenburg? „ Wir überlassen aber diese Quæstiones und Scru-

pel

„Konig gein Vngern zu der Blindenbur„gen Herzog Albrecht (l. Rudolff) von „Sachsen vnd Burggraff Fridrich von „Nürnberg, die zwene Fürsten waren lan„ge vint mit einander gewesen, vnd Konig „Sigmund machte sie zu freunde, vnd gabe „des Herzogen Dochter von Sachsen vnd „des Purggraffen Sun von Nurnberg zu„sammen in der Ee, vnd gab Im seines„guts funffzig tausend Gulden dorzu vnd„beweiset dorauff Brandenburger Marck,„mit namen auf Formande, Truwen„Prussen vnd Bylez, vnd was dorzu ge„horet."

g) Hac ipsa Sect. §. XIII.

pel denen jenigen auszumachen, welche um die Historische Warheiten derer ältern Seculorum ex professo bekümmert sind, und behertzigen vielmehr mit dem Freyherrn von **Gundling**, welcher gestalt der Römische König und dessen Cantzler Churfürst **Friedrichen zu Brandenburg** und seine Gesandschafft auff ihr vielfältig Gesuch und Anhalten glimpfflich abgewiesen und zufrieden gestellet. Denn nechst dem, daß er gleich Chur-Pfaltz hören muste, es könnten bey einem Hause schwerlich zwey Churen zugleich hafften, wenn anders das Reichs-Herkommen nicht gebrochen werden solte, *b*) so ward ihm auch remonstriret, der König

b) Des Königs eigne Worte enthalten eben dieß in der Declarations-Charta, welche er 1426. an U. Fr. Ab. Assumt. Cod. n. CCCXXIV. unsern Herrn zu mehrerer Bekräfftigung der verliehenen Gerechtigkeit an der Chur und dem Hertzogthum Sachsen ausstellen lassen: „Ydoch haben „wir Inniclich betrachtet Gotes vnd des „Heil. Rom. Richs ere das nicht vil gehort „Ist vnd frembde were das Vater vnd sone solten zwey Kurfurstenthumb besitzen ꝛc.“ Und noch umständlicher exprimirt die Sache nach seiner bekannten Suada *Fabricius* lib. VII. Orig. Sax. p. 696. „*Friderico* autem Brandenburgio & *Ludovico* Palatino respondit se promtum quidem esse ornandi filios ipsorum, sed moveri pietate erga Deum atque amore in „Rempublicam, ne jus majorum suorum „violaret, aut antiquum imperii morem „convelleret. Usitatum enim ad sua usque „tempora non fuisse, ut pater & filius simul „electores essent, & provincias imperii binas possiderent: cujus instituti causas prudentissimi Imperatores majores sui graves justasque habuerint.“ Stunde man derohalben damals noch in Zweifel, ob Vater und Sohn zwey unterschiedene Churfürstenthume füglich possidiren möchten, gleichwie nachher unter Kayser Friedrichen den 3. Pfaltzgrafen Friedrichen am Rhein eben dieß Dubium moviret ward, daß er nicht mit Recht Churfürst werden könnte, weiln schon sein Hr. Bruder Ruprecht es zu Cölln war. Wiewohl Hr. Hoffrath Struve Jur. publ. prud p. 390. sq. aus der Reichs-Observanz gewiesen, daß dieses Argument mehrmaln seinen Abfall und Ausnahme gelitten, und sonderlich Brüder offt zugleich zweyerley Churen obtiniret. Welches auch Hrn. *Giovanni* mag verleitet haben, daß er sich hieraus um so viel weniger gemacht, wenn sonst Chur-Brandenburg obbesagter massen sein Interesse hätte vorwalten lassen, und nicht vielmehr den genteinen Ruhstand beobachten wollen. Denn so schreibt er Germ. Princ. lib. II. p. 593. „Magnum olim in“ Saxoniæ Electoratum *Johannis* Alchymi-“ stæ postulatum fuit. Qui si non ob aliam“ causam, quam ne pater & filius Electores“ sierent, nuntium an. 1424. huic juri dedit,“ publicæ eum tranquillitatis, quam com-“ modi domus suæ, majorem rationem ha-“ buisse, extra dubium est.“ So hat über dieß derselbe die hiebey von Brandenburgischer Seiten allegirte Befugnisse so hoch getrieben, daß ihm gantz glaubwürdig gedaucht, der Marggraff hätte in hac causa nicht so wohl des Römischen Königes Gewalt

König hätte bey den fürwährenden Kriegen viel Geld nöthig gehabt, da es der Marggraff zu Meissen an grossen Verlag und Kosten nicht fehlen lassen, das Land Wittenberg wäre ein kleiner Begrieff, dafür ihm derselbe leicht so viel zahlen könte, als es austrüge, so wolte der König auch denselben dahin vermögen, daß er ihn mit einer ziemlichen Summe befriedigen solte, überdieß wäre er erböthig diesen Abgang durch anderweitige Anwartungen und Verträge zu ersetzen oder

es

walt, Befehlich und Vorschrifft, als freundlichen Anliegen und Bitte Platz gegeben, wäre auch in Rechten nicht ungereimt, daß Churfürstenthume durch ein Weib auff fremden männlichen Stamm transferiret würden. Gestalten er fortfähret: „Preci„bus magis, quam imperio Cæsaris locus „esse relictus videtur. Aliud enim est fœ„minam electoratum regere: aliud electo„ratum per fœminam ad masculos trans„ferri.“ Allein wie hätte erstlich Marggraff Friedrich sich dem Römischen Könige in dem Fall nicht so wohl befehlen, als erbitten lassen sollen, da er selbst bey der Uebergabe der Chur an Hrn. Friedrichen den Streitbahren 1422. Donn. nach Matthiæ Cod. n. CCLXX. das Wiederspiel zugeständig ist, und schrifftlich bekennet, quod Imperatoris sit non precari, sed imperare. „Vnd (wann) auch (sind seine „Worte) seine Genade (nehmlich Königli„cher Majestät) daruff den Wolgebornn „Grave Johansen von Lupfen seinen Ho„ferichter mit vollem Gewalte vnd Machte „zu vnß vnd her In das Landt zu Sach„sen gesanndt vnß dabey geschrieben vnd „geboten hat demselben Marggrave „Friderichen von Meissen desselben „Jtztgenanten Hertzogkthums vnd Landes „zu Sachssenn abzutzeten vnd volgen zu las„sen Des haben wir angesehen des obgenan„ten vnsers genedigsten Herrn des Römischen Koniges Gebote vnd schreiben vnd“ haben dem obgenannten vnsern lieben“ Ohemen Marggrave Friderichen“ von Meissen solcher Vorwesunge so wir“ dan gegen Herrn Mannen vnd Stedten“ verschrieben sein genzlich abgetreten ꝛc.“ Hätte er denn solchen Geboth nachzuleben und das Hertzogthum Sachsen zu extradiren angestanden, so zweiffle nicht, daß in seine Erfüllung würde gegangen seyn, was König Sigmund Hrn. Friedrichen von Meissen kurtz vorher eod. an. am Heil. 3. Kön. Tag zugesagt, nehmlich Hülffe zu thun, daß es ihm inne würde und in seine Hände käme. Cod. n. CCLXVI. Wiewohl der von Brandenburg viel zu grossen Respect vor sein Oberhaupt truge, als daß er es hätte auff dergleichen Extremität sollen lassen ankommen. Hernach ist auch allerdings noch in quæstione, ob Churfürstenthume durch weibliche Translation von einem Hause zum andern gedeyhen können, weiln längst ausgemacht, und durch die Güldne Bulle æternisiret, daß in solchen Lehn, wo regulariter die Frauen von der Succession ausgeschlossen sind, es mögen nun feuda propria oder conditionata heissen, deren Söhne eben so wenig mit Fug succediren können, immassen denn auch kein Exempel auffzubringen, daß dergleichen via juris iemaln pasiret. Conf. Perill. Dn. de *Ponickavv* l. all. p. 37. sq.

es nicht allein dahin zu fügen, daß zwischen ihm und den von Meissen, so wohl den Hertzog von Oesterreich Pacta Successoria und Erbeinungen geschlossen würden, sondern sich auch selbst auff ewig der Marck Brandenburg zuverzeihen, unerachtet noch ehliche Mannes-Erben erfolgten, wie nicht weniger etliche Stück Landes in Ungarn abzutreten. *i*) Fehlte es derowegen an tröstlichen Contestationen und Versprechungen im geringsten nicht.

§. 3.

Gehen wir weiter, so kan ich zwar nicht vor gewiß sagen, ob der Römische König in vorhin mehr gedachter Declarations-Schrifft 1426. an U. L. Fr. Ab. Assumpt. dat. *a*) auch Hertzog **Wilhelmen zu Braunschweig** mit in pectore gehabt, wenn er in genere gedencket, daß ihn nicht minder andere Reichs-Fürsten, als nebst Hertzog **Erichen zu Lauenburg** die seither benannten, gebeten hätten, ihnen die ledige Lehn zu verleyhen, bevor da noch nicht kundbar ist, ob besagter Hertzog bey ihme wegen der Chur iemaln revera sollicitiret, und die Braunschweigische Historici, so viel mir wißlich, hievon nicht das geringste erwehnen. Indessen hat doch belobter Freyherr von **Gundling** *b*) aus Actis MStis remarquiret, daß derselbe dieser Angelegenheit halber zum wenigsten am **Brandenburgischen** Hofe mit in Consideration kommen, welches um so viel leichter zu glauben, weil er mit des Marggrafen Töchter einer, Nahmens *Cæcilia*, vermählet worden. Es hatte nehmlich der Brandenburgische Bischoff in seiner obmentionirten Deduction in Vorschlag gebracht, daß wofern ja Churf. **Friedrichs** ältester Printz, Marggraff **Johannes** die Chur-Würde nicht erhielte, man mit Ausziehung und Vorbehalt des Wittenbergischen Creyßes geschehen lassen könte, daß die Hertzoge zu Braunschweig wiederum Hertzoge zu Sachsen und des Reichs Ertz-Marschalle und Churfürsten würden, weiln sie von Hertzog **Heinrichen** den Löwen abstammten, und ohne dieß den grösten Theil von Nieder-Sach-

i) Hæc late Dn. L. B. de *Gundling* l. c. 9. Abh. p. 215. 217. & 10. Abh. p. 242. sq. &c. qui etiam passim ad acta publica provocat.

§. 3.

a) Cod. dipl. n. CCCXXIV.

b) Leb. und Th. Fr. I. zu Br. 9. Abth. p. 210. sq.

Sachsen possidirten, so eben das Land wäre, wohin ehmaln die Chur und das Ertz-Marschall-Amt gehöret: Es hätten dieselbige durch trübseelige Läuffte unter ihren Anherren ein grosses verlohren und der vormaligen Hoheit lange entbehren müssen, welchem nach billich, daß Marggraff Friedrich sich mit ihnen in gesammte Verfassung setzte, und denenselben zu Wieder-Erlangung angezogener Dignitäten beförderlich wäre. *c*) Ob aber wohl dem Bischoff zu Brandenburg auff Erfoderung der Beweiß hart und unmöglich würde gefallen seyn, daß *Henricus* Leo bereits die Chur und das Ertz-Marschall-Ammt auff seinen Stamme gehabt, und sothane Würde dem Lande Nieder-Sachsen erblich annectiret gewesen, *d*) auch ich solchem nach nicht absehen kan, was nach Verblühung der Ascanischen Linie die von Braunschweig vor ein Recht daran begehren mögen; So versichert dennoch der Freyherr von Gundling, *e*) daß sothane Repræsentation an Brandenburgischen Hofe

a) Mehr berührter Freyherr v. Gundling hat ausser dem noch selbsten in einer besondern Anmerckung p. 212. lit. i) nöthig gehalten, dem Hause Braunschweig das Wort zu reden, welcher gestalt ihm damals der Chur-Anfall allerdings zustehen sollen, massen sie denn auch ihre Prætension würcklich darauff gemacht: das Chronicon Brandenburgense hätte dieß ausführlich beschrieben, so sagte es auch *Andr. Ratisbonensis* ad an. 1425. (oder vielmehr 26.) als er auff der Meißner Niederlage bey Außig zu sprechen kommen, welche GOtt deßwegen sichtlich gestrafft hätte. Es scheinet aber, als wenn hier die Häuser Braunschweig und Lauenburg vermischt werden wolten, so doch diversissimæ prosapiæ waren. Denn ob ich wohl nicht das Glück gehabt, das gerühmte Chron. Brandenb. einzusehen, so ist doch beym *Andr. Ratisbonensi*, dessen Locum wir anderweit in seiner Vollkommenheit anführen und ablehnen wollen, die Rede klar von denen Lauenburgischen Hertzogen, ungeachtet sie daselbst aus Unverstand Hertzoge von Sachsen-Braunschweig genennet werden, anerwogen wir zu der Zeit in der Braunschweigischen Stamm-Tafel keine Gebrüder wahrnehmen, die den Nahmen Erich, Bernhard und Otto geführet, wiewohl in der Lauenburgischen.

d) Denn die Wahl eines Römischen Königes war zu den Zeiten und noch geraume Jahr hernach allen Fürsten des Reichs gemein und wuste man von besondern Churfürsten wenig oder nichts, die Ertz Aemter aber, dergleichen auch das Marschall-Amme war, changirten als etwas pur personelles, nachdem denen Kayfern es gefiel, dieselbe bald dieser, bald jener Fürsten-Familie in solenni curia exerciren zu lassen, wie der besten Publicisten und Historicorum fest gegründete und einmüthige Lehre ist. Comp. *Struvius* Jur. publ. prud. p. 376. sq. & p. 239. ff. *Juncker.* Geogr. Mittl. Zeit. p. 350. *Schurzfl.* Isag. MS. ad Notit. Imp. & *Spener.* Teutsch. Jur. Publ. passim.

e) l. c. p. 212. sqq.

Hofe allerdings statt gefunden: Man habe also bald an Hertzog Wilhelmen nach Braunschweig einige Räthe abgesendet, mit der Instruction, daß sie wegen mehr gedachter Dignitäten weitläufftiger mit ihm handeln, auch um der Sache desto näher zu kommen, unter der Hand eine Heyrath mit einer der Churfürstl. Printzeßinnen proponiren solten: Es sey ferner solche Botschafft Hertzog Wilhelmen desto angenehmer gewesen, weiln er vorhin schon selbsten auff die Chur einige Reflexion gemacht, und hätten mit Zuziehung verschiedener Prælaten so fort die Tractaten ihren Anfang genommen und der Hertzog sich erboten, daß weiln das Wittenbergische Land bey der Achts-Erklärung *Henrici* Leonis ohnedem nicht zu Sachsen gehöret, *f*) er sich desselben gerne verzeihen und es Chur-Brandenburg überlassen wolte, worauff so dann in aller geheim ein Bündniß geschlossen, und zu beyden Theilen reciprocirliche Hülffe zugesagt worden. Gleichwohl ist an dem, daß alle diese scheinbarliche Anschläge und Handlungen fruchtloß zergangen und zu keiner Activität gebracht worden, es sey nun, daß man sich Brandenburgischer Seits gefürchtet, es möchten die Marggrafen zu Meissen hierüber desto empfindlicher werden, ie genauer sie mit ihren Hause von Alters her verwandt und alliirt gewesen, auch deren Freundschafft ihnen bißher fast unentbehrlich seyn wollen: oder auch, es möchte auff den Fall, wenn Hertzog Wilhelm zu Braunschweig reuslirte, die ältere Linie seines Stammes ihm solche Erhebung schwerlich gönnen, und mithin die Herrn Vettern unter einander in grosse Mißhelligkeit gerathen, zumaln auch gleich der Hertzog mit etlichen benachbarten Potentzen in Krieg verwickelt stunde. *g*)

§. 4.

f) Anders ist Hr. von Ludwig Vollst. Erkl. der Güldn. Bulle Part. I. p. 643. gesinnet, und will er, daß *Henricus* Leo allerdings auch den heutigen Chur-Creyß besessen, nachdem aber seine sämbtliche Lande in die Rappuse gegangen, wäre derselbe samt den Lauenburgischen District an das Hauß Anhalt in Ansehung der Sächsischen Gemahlin, durch welche es pacto conjugali befreundet worden, gediehen. Nur weiß ich nicht, wie dieß Sentiment sich mit einer andern seiner Meinungen comportiren dürffte, da er alle das Land, so jenseit der Elbe gegen die Marck Brandenburg zu gelegen, in den *Ducatum Venedorum* gebracht haben will, und nicht in den Ducatum Saxoniæ.

g) Conf. adh. Gundl. p. 216. sq.

§. 4.

Am glücklichsten fuhr unter allen Competenten Hr. **Friedrich** der Streitbahre zu Meissen, welchen nunmehro die Reyhe trifft, wie die dieser halben von dem Römischen Könige **Siegmund** mannichfältig ertheilte Lehns- und Begnadigungs- auch Geheiß- it. der Churfürsten Consens- und andere Briefe überflüßig bezeugen, so nun nach der Jahre Ordnung kürtzlich zu recensiren, der Sachen Nothdurfft erheischet. Denn so bekannte der König zuförderst unsern Herrn

1423. a) am Heil. 3. Kön. Tag, als den 6. Jan. das dem Reich heimgefallene Hertzog-

§. 4.

a) Man will theils, als eine gewisse Wahrheit wissen, daß König Sigmund schon etliche Jahr vorher Hrn. **Friedrichen** die Chur Sachsen eventualiter verliehen und zuschreiben lassen, aller massen denn Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Acad. Lipsi. fundat. p. 30. in folgenden Worten zu erkennen gegeben: „*FRIDERICUS* Bell. jam a. 1420. „post mortem *Rudolphi* Electoris Saxoniæ, „cum ruinam minaretur domus Ascania, li„teras, quas vocant, expectativas in electo„ratum Saxoniæ acceperat;„ und hat dieser wegen auff einen Locum beym *Hardt.* Act. Concil. Constant. Tom. IV. p. 1221. provociret, welcher vielleicht nachstehender seyn soll: „Eamque interim gratiam inscius „hic princeps & nil minus auguratus „apud Cæsarem tandem iniit, ut a concilio „*Rudolpho* Saxoniæ Electore defuncto, „*FRIDERICUM* hunc Saxoniæ Electo„rem crearet & successorem definiret;“ Hertzog Rudolff aber gieng bekantlich 1419. mit Tode ab. So solte man fast in dergleichen Meinung noch mehr bestärcket werden, wenn bey Müllern Sächs. Ann. p. 10. also zu lesen: „1420. den 1. Aug. „wurde von obgedachtem Kayserlandgraff „**Friedrichen** dem Streitbarn, wegen „seiner vielfältig geleisteten treuen Dienste, die Chur zu Sachsen, wofern der damals „noch lebende Churfürst Albrecht, Anhal„tischen Stammes, keine Mannes-Erben „bekommen und hinterlassen würde, ver„sprochen und zugesagt;“ Denn nicht geringen Schein hat, als ob der Annalist das seine unmittelbar aus einen Archiv entlehnet, und gleich als den Extract einer Urkunde, die angeregter Anwartung halben würcklich zu Papier getragen, unterschrieben und versiegelt worden, hier wieder einfliessen lassen, welches auch nicht wenige verleitet, daß sie ohne weitere Prüfung bey demselben beharret. (Utpote Dn. de *Ponickau* Diss. de El. Sax. Frid. B. jure coll. p. 19. Dn. *Gaertner.* Diss. de Sigism. Rom. Imp. p. 46. & 48. *Feller.* Anmerck. zu Birck. Helden-S. Part. II. p. 12. Aut. der Sächs. Merckw. lib. III. p. 388. *Gundling.* Leben u. Th. Churf. Fr. I. z. Br. 10. Abh. p. 242. Aut. der Einl. zur Hist. von Sachs. Part. I. p. 111. &c.) Wie viel ihr aber sind, so müssen wir dennoch die Sache in suspenso lassen. *Dacherius*, welcher dem erstern beym Hrn. von der Hardt den Beweiß hergeben müssen, hat doch wohl in seinen Opere MSto statt Rudolphs Hrn. Albrecht genennet, oder nennen wollen, nach dessen Absterben niemand leugnet, daß unsern Herren die Succession zuerkannt worden. Und wenn

Hertzogthum und die Herrschafft Sachsen zu Lehn mit allen Ehren, der Chur eines Römischen Königes, mit Grafen, Herren, Mannen und sämtlichen Zubehörungen, ausgenommen den Schloß Kalaw und Kloster Doberlug,[b]) gelobte ihm auch, wenn er leiblich zu demselben käme, dasselbige Chur-

dem auch nicht so wäre, so ist doch biß diese Stunde, ungeachtet vieler gehabten Bemühung, aus keinen der Sächsischen Archiven ein Document hievon auffzutreiben gewesen, da gar nicht zu vermuthen stehet, daß wenn König Sigmund dergleichen Anwartung Herrn Friedrichen angedeyhen lassen, er solches nicht unter Brieff und Siegel solte gethan haben, zumaln er es in andern Begnadigungen und Angelegenheiten nie ausgesetzt, auch nur etliche Tage vorher, oder den 22. Jul. auff gleichmäßige Art Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen dem Jüngern in freyen Felde vor Prage ihre Fürstenthume und Herrschafften in Sambtlehn gereichet und alle deren Privilegien und Rechte confirmiret und erneuert. Vid. Cod. n. CCXLVI. sq. Ja darff ich meines Hertzens Gedancken etwas freyer eröffnen, so finde ich bey Müllern und den übrigen einen veritablen Parachronismum begangen, welcher zu erst daher mag gerühret seyn. In dem andern Abdruck Churf. Joh. Friedrichs seiner Verantwortung wieder Hertzog Heinrichen den Jüngern zu Braunschweig Tom. I. *Hortlederi* von den Handl. des Teutsch. Kr. p. 1125. sq. zeiget sich quoad præcipua ein Auszug von der Charta, so die solenne Beleyhung mit der Chur Sachsen 1425. die S. Pet. ad Vinc. beschehen intimiret, und wird man bey dessen Collationirung gegen das Exemplar unsers Codicis in den Contentis wenige Differenz finden, ausser daß dorten in dem Dato abgegangen und 1420. statt 1425. stehet. Solche falsche Epocham hat alsdenn Wolffg. Krause, wie er sie gefunden, ohne gnauere Erkundigung einzuziehen, nebst der Particula diplomatis in sein Chronicon von den St. und Herkdes H. S. Witt. 1555. gedr. pl. J. 3. sq. eingetragen und wiederholet, von dem sie weiter Ad. Richter und andere empfangen, massen denn zweifelsfrey durch eben desselben Verleitung Abr. Bucholtzer Jnd. „Chronol. p. 379. geschrieben: „*A.* 1420. „*FRIDERICUS* Marchio Misnensis accepit „a *Sigismundo* Imperatore apud *Budam* „Electoris Saxoniæ dignitatem Calendis „Augusti, sed investitus post triennium; biß auch Sig. von Bircken darüber gerathen, und in Sächs. Helden-S. Part. II. p. 12. sq. noch einen Saltum in Dato begangen, oder an statt S. Petr. ad Vinc. den Tag S. Pet. Stuhlf. substituiret, so gleichwohl Feller nicht wahr genommen. Wer nun nicht Krausen kennte, was er vor ein Held in Historicis & Chronologicis gewesen, (zumaln er bald hinter drein auch setzet, Churf. Friedrich hätte 1424. erst die hohe Schule zu Leipzig verbracht und gestifftet,) so möchte man vielleicht eher zum Beyfall bewogen werden und mit glauben, daß 1420. den 1. Aug. als worauff der Tag S. Pet. ad Vinc. gefiel, Herrn Friedrichen auff die Chur Sachsen eine Expectanz gereicht worden.

b) Wegen dieses Klosters hat man beym Hrn. von Ludwig Tom. I. Reliq. MSt. p. 455. sq. eine merckwürdige Uhrkunde, krafft deren bald hernach Donn. vor Invoc. der König dasselbe des vormaln denen Hertzogen zu Sachsen gereichten Schutzgeldes befreyet, und wird es darinn, als ein in Sachsen gelegenes Stifft recognosciret, das er sich doch hinführo zu dem Lande Lausitz vorbehalten haben woke.

Churfürsten-und Hertzogthum gegen gewöhnliche Huldung und Eyde zu leyhen, wie nicht weniger treulich beholffen zu seyn, daß er hiezu in der That gelangen möchte, und ihn wieder alle, so ihn daran hindern wolten, zu handhaben. c)

Zu

c) S. Cod. num. CCLXVI. Add. *Müller.* Sächs. Ann. p. 11. sq. Fehlte uns diese Charta, und wir solten abermaln bloß denen Historicis nachreden, wenn, wo und wie eigentlich Herr Friedrich durch den Römischen König zu erst der Chur Sachsen fähig gemacht worden, so würden wir in grosser Confusion und Ungewißheit gelassen werden. Schande ists, daß der Aut. der Sächs. Merckw. l. c. Länigen vor sich will gehabt haben, und doch angezeigte vorläuffige Lehns-Bekänntniß ad an. 1422. referiret, bey dem sie auch nicht einmal zu finden. Hiernechst obwohln Wilcke, *Brunnius*, Sauer, Eber u. Kemp all. *Junck.* Chur-u. F.S. Gesch. Cal. p. 4. gleich derselben bey dem Jahr 1423. bestehen, so verlauffen sich doch theils unter ihnen darinn, daß sie statt des 6. Jan. den 6. Febr. angeben, oder auch hier schon von einer Belehnung zu Ofen schwatzen, weil die bekantlich erst 1425. erfolgte. Wiederum ist *Fabricio*, Crantzen, Rechenbergen cit. laud. *Junck.* p. 4. sq. it. Dressern Isag. Hist. Part. IV. p. 412. Hoffmannen lib. V. Annal. Bamb. §. XXXIIX. Tom. I. Script. Germ. *Ludov.* col. 217. sq. und Vogeln Ann. Lipsi. p. 50. nicht recht zu sprechen, daß sie mehr angezogene Handlung 1424. ansetzen, da vielmehr die Introduction in den Churfürsten-Rath vor sich gieng. Gleichwohl stack in eben dem Irthum auch weyland *Lud. Persona* Or. de Witeb. pl. D. 4. wenn er schriebe: „Eique „(scil. *FRIDERICO Sigismundus*) Pres„burgi primum titulum & insignia electuræ „an. 1424. tribuit, insequenti vero Budæ „investituram." So weiß ich nicht, was *Spalatinum* verführet, daß er in Vit. Elect. Sax. Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck.* c. 1070. auff gleichen Schlag sich verlauten lassen, die Lehns-Bekäntniß, so wir oben summarisch angezeiget, wäre 1424. stylisiret und zu Preßburg ausgestellet worden. Und was sag ich von *Spalatino*, da der Pirnische Münch ap. eund. *Mencken.* col. 1582. seine Relation hievon noch viel irriger gefaßt: „1424. (sind seine Worte) hat Kei„ser Sigmunt den beherczten Fursten„ Margrafen Friderichen czu Meisen„ der so manche turst wider di Hussitissche„ Keczir beweiste, mit dem Herczogtum„ vnd Churfurstentum czu Sachssen bele„hent vnd allen seinen erben czu Bingen„ bei Reyn confirmirt. Wiewohl, wenn wir ihn anderweit col. 1463. nachsuchen, sich findet, daß er über den Ort und Zeit der Belehnung mit sich selbst nicht eins gewesen und bald da, bald dort hin gewancket. Denn so schreibt er allda, „Friderich„ = = war der erste gemachte Herczog czu„ Sachssen damitt vor sich vnd vor seine„ nachkomlinge belehnt 1425. czu Bin„gen am Reyn." Bald aber heist es wieder: „Und 1425. hat er seine Regalia„ in Vngern czu Ofen entphangen am Tage„ Petri Kettensaier." Ja was noch mehr zu verwundern, so beziehet sich Tob. Schmid Zwick. Chr. p. 216. bey gleichmässiger Angebung sothaner irrigen Epochæ noch fein auff gewisse Literas investituræ beym *Albino*, welcher doch, wenn er ihn nur halbwege recht angesehen, p. 210. von dem Jahr 1424. ausdrücklich abstrahiret, und gleichwie er hingegen p. antec. distincte bekennet, „daß 1423. am H. 3. Kön. Tag zu Preßburg die Zusage geschehen, also verknüpf-

Zu dem Ende ließ er auch an die Manne und Städte des Fürstenthums **Lausitz, Budißin, Görlitz u. s. w.** ein Monitorium ergehen, dieses Inhalts,

knüpffet er auch hier die solenne Infeudation nach Anleitung der in folgenden Blättern in forma mitgetheilten Uhrkunde mit dem Jahr 1425. gar bedächtig. Immittelst ist auch Lohmeyer tab. Geneal. XXIII. nicht gäntzlich entschuldiget, wenn er die gantze Chur-Affaire bloß an letzt benanntes Jahr 1425. bindet, und viel weniger können wir *Heigium* Part. I. quæst. IV. n. XXIII. dulden, wenn er 1426. unterschiebet, und doch ebenfalls, wie Schmid, beym *Albino* das Diploma nachgeschlagen habē will. Gestalten denn auch die Chronisten recht elende Anführer in Jahr und Tag gewesen, bey welchen Bircken l. d. p. 5. sich Trosts erholet, und gleicher Weise 1426. den 6. Jan. hiezu determinirt gefunden, zumaln er p. 13. selbst stutzet, wie nach Krausens Bericht dergleichen auch schon 1420. den 22. Febr. hätte vorgehen können, und mit einer weit her gesuchten Conciliation die Chur-Geschichte nur um so viel mehr verkehrt und verdunckelt. So müssen endlich Schurtzfleisch Diss. de antiq. Sax. dign. §. XI. not. pl. D. 4. Goldast Reichs-Satz. Part. II. p. 102. Brotuff Merseb. Chr. f. 95. b. & f. 96. a. und Reinhard Diss. de offic. imp. Sax. Sect. II. p. 119. sq. not. 2) die Gedancken, weiß nicht wo, gehabt haben, daß sie die Collatur der Chur angezeigten Jahr 1426. auch lediglich annectiret. Die Haupt-Ursache aber alle dieser Abweichungen ist wohl darinn zu suchen, daß sämtlich angezogene Scriptores haben hören lauten und doch nicht recht zusammen schlagen. Ich will sprechen, sie haben entweder gar keine, oder doch nur notitiam mutilam & confusam von denen dahin gehörigen Documenten gehabt, oder da welchen unter ihnen solche zum theil beyhanden gewesen, haben sie aus Saumseligkeit sich nicht einmal die Mühe nehmen wollen, dieselbe recht anzusehen und zu unterscheiden. Denn andern falls würden sie ihre historischen Vorträge viel ordentlicher gefaßt, und etwa so eingerichtet haben, daß anfänglich 1423. König Sigmund Herrn Friedrichen absenti, tanquam præsenti die Chur und das Hertzogthum Sachsen zu Preßburg vorläuffig zu Lehn bekennet, auch solches Marggraff Friedrich zu Brandenburg bald abgetreten, 1424. aber die gesammten Churfürsten ihn zu Bingen in ihren Rath und Collegium auffgenommen, ferner 1425. selbigen der König zu Ofen darüber die solenne Investitur wiederfahren lassen, so wohl alle des Hertzog- und Churfürstenthums Herrlichkeiten, Rechte und Freyheiten bestätiget, und denn endlich 1426. wegen importunen Gesuchs des Hertzogs zu Lauenburg sothane Lehn nochmaln an eben dem Ort feyerlich asseriret und zugesprochen. Ubrigens hat obgedachter Marr. Hoffmann in seine Erzehlung noch einen andern Umstand eingemischet, den ich nicht sehe, wie er ihn legitimiren will, sintemaln er wehnet, es hätte eben zu der Zeit, da Herr Friedrich das Hertzogthum Sachsen erworben, sein Bruder Wilhelm die Marck Brandenburg, so er vormaln von den Marggrafen zu Mähren käufflich an sich bracht, wieder abtreten und sein Geld zurück nehmen müssen, damit bey einer Familie nicht einerley Würde, oder wie er eigentlich sagen will, zweene Churen hafteten, worauff folgendes Jahr König Sigmund sie an Burggraff Friedrichen zu Nürnberg käufflich überlassen. Ist mir auch recht, so hat der Autor diese Meinung nicht aus seinen Fingern gesogen, sondern selbst

unsern

halts, daß dafern etwa über Vermuthen die Inwohnere des Hertzogthums Sachsen selbsten sich weigerten, dem Marggrafen von Meissen zu huldigen und gefolgig zu seyn, und sein Gevollmächtigter sie darum anruffen würde, dieselbige ihm dann gegen solche und dazu mit aller Macht beholffen seyn solten. *d*)

- Mont. nach der Heil. 3. Könige Tag machte sich Bischoff George zu Passaw, des Königes Cantzler anheischig, daß wenn unser Herr die solenne Lehn über das Hertzog- und Churfürstenthum empfahen würde, er ihm dann alle desselben Lehnbriefe und Bestätigungen umsonst aushändigen, und von der Cantzley wegen nichts von ihm fordern noch nehmen wolte. *e*)

1424.

---

unsern *Fabricio* lib. VI. Orig. Sax. p. 681. sq. von Wort zu Wort abgeborget, welcher nachdem er gemeldet, mit was vor Gelegenheit die Marck Brandenburg an Hrn. Wilhelm gediehen seyn solle, folgende Worte entfliessen lassen: „Verum cum Saxoniæ „Ducatum *FRIDERICUS* frater ejus con„sequeretur & Elector Brandenburgius cre„andus esset: ne in una familia eadem di„gnitas esset: *Vilhelmo* reddira pecunia „est, ut cederet: eamque ditionem relin„queret *Friderico* Burggravio Norimber„gensi.“ Doch wenn wahr, wie die meisten Historici überein kommen, daß König Sigmund von Landgraff Wilhelm schon 1412. die Marck Brandenburg eingelöset, so siehet man wohl, daß ein Scriptor, wie der ander sich in der Zeit-Rechnung ziemlich vergangen, und zwey Facta zusammen gefüget, die viel Jahr von einander unterschieden, auch sonst nicht die geringste Verwandschafft gehabt. Denn so ist notorisch, daß obgedachter Römische König die Marck Brandenburg nach erfolgter Reluition bald 1415. Burggraff Friedrichen zu Nürnberg angedeyhen lassen, das Hertzogthum Sachsen aber Marggraff Friedrichen zu Meissen erst 1423. zu theil worden. Mithin hat Herr Wilhelm hiebey wohl nicht concurriren, noch einen von beyden an Behauptung seiner neu angewiesenen Dignität und Lande hinderlich fallen können. Schließlich dürffte mehr Auslachens, als Wiederlegens werth seyn, wenn der Continuator des *Engelhusii* beym *Leibnitio* Tom. II. Script. Brunsv. p. 86. die Chur Brandenburg mit der Chur Sachsen confundiret, und vorgegeben, daß nicht diese, sondern jene unsern Herrn zu theil worden. Denn so lauten seine Worte: Anno Domini 1428. obiit *FREDERICUS*“ Marchio Myssenensis factus Marchio“ Brandenburgensis;“ Ein anders aber lehret selbst sein *Engelhusius* p. 1141. sq.

d) S. Cod. n. CCLXVII. Hieraus ist wieder *Lud. Personam* Or. de Witeb. pl. D. 4. *Albinum* Meißn. Land-Chr. p. 210. *Fabricium* lib. VII. Orig. Sax. p. 696. *Lev.* von Ambeer S. Lauenb. Stammf. Part. I. p. 34. darzulegen, daß die Einweisung durch den Grafen von Lupffen, als welcher eben der Gevollmächtigte war, nicht erst nach der solennen Belehnung zu Ofen 1425. oder 26. sondern schon einige Jahr vorher geschehen, massen denn auch eben das der allernächst in Text extrahirte Traditions-Recess des Churfürsten von Brandenburg sub eod. anno 1423. deutlicher bestärcket.

e) Cod. n. CCLXIX.

1424. Dienst. nach Ant. nahm Ertz-Bischoff Conrad zu Maynz, als ein Churfürst mit Wissen und Willen seiner übrigen Mit-Churfürsten denselben in ihren Rath und Collegium auf, jedoch unschädlich den Reversalen, so er ihnen gegeben. *f)*

1425.

f) S. Cod. n. CCLXXXIIX. Wir haben zu Ersparung des Raums und unnöthiger Mühe in unsern Beylagen der übrigen Churfürsten Consens-Scheine mit Fleiß weg gelassen, alldieweiln solche nicht allein in Dato mit des Ertz-Bischoffs zu Maynz Charta überein treffen, sondern auch fast durchgehends auf einerley Formalien beruhen. Man mercke nur inzwischen, wer dieselbe gewesen, wie sie auch bereits Müller Sächß. Ann. p. 12. nahmhafft gemacht, nehmlich Ertz-Bischoff Otto zu Trier, Ertz-Bischoff Dietrich zu Cölln, Pfaltzgraff Ludwig beym Rhein und Marggraff Friedrich zu Brandenburg. Die Reversales aber, so sich obangezeigter massen der Churfürst zu Maynz fest zu halten bedunge, waren keine andere, denn diese, daß Hr. Friedrich der Streitbahre ein baar Tage vorher, ehe er in der Churfürsten Rath introduciret ward, oder am Tage S. Ant. geloben müssen, in Sachen die Chur und das Hertzogthum Sachsen anrührend gegen seinen Competenten, Hertzog Erichen zu Lauenburg vor den Römischen Könige und Churfürstl. Collegio allewege zu recht zu stehen, und werden wir drunten Anlaß haben, deren ausführlicher zu erwehnen. Vid. int. Cod. n. CCLXXXVI. Sonstē dienet auch etlicher massen zur Erläuterung der Tour, welche sothaner Reception halben Hr. Friedrich zu seinen Mit-Churfürsten nach Bingen, als den damaligen Ort ihrer Versammlung thun müssen, eine Schuld-Verschreibung, vermöge deren er kurtz vorher 1423. Donnerst. nach S. Thom. bey dem Dom-Capitul zu Meissen 600. gute Rheinische Fl. zu Zehrung und Reise-Kosten, als ein Darlehn aufgenommen zu haben bekennet. Cod. n. CCLXXXIII. Ferner erinnere mich occasione des hier in der Chur-Sache gesuchten und erhaltenen Consensus electoralis en passant nicht unfüglich des Streits, welcher in neuern Zeiten unter den Publicisten rege worden und biß auf Schliessung der allerletzten Kayserl. Capitulation fortgewähret, ob nehmlich das Recht, ein eröffnetes weltliches Churfürstenthum wieder zu ersetzen, ein pur Kayserlich *Reservato* der aber eine Kayserliche und Churfürstliche Befugniß zugleich zu nennen? und kan mir gar nicht einbilden, daß zu Königs *Sigismundi* Zeiten an den letztern jemand gezweiffelt, oder selbst der König sich das erstere beygemessen. Meine Rationes sind diese: 1) War schon von Interregno her durch die Observanz und noch viel kräfftiger in der güldnen Bulle feste gestellt, daß ein Römischer Kayser und König in allen wichtigen Reichs-Geschäfften mit denen Churfürsten communiciren und ohne deren Raths-Bedencken nichts vornehmen solte: Nun aber war die Conferirung einer vermannten Chur-Dignität unleugbar wohl eine der wichtigsten Angelegenheiten. Wolte auch gleich iemand einwenden, daß gleichwohl in Aurea Bulla tit. VII. §. V. stünde: „Si vero aliquem ex hujusmodi „principatibus ipsorum (electorum secu„larium) imperio sacro vacare contingeret, „tunc Imperator seu Rex Romanorum, qui „pro tempore fuerit, de ipso providere de„bebit & poterit, tanquam de re ad se & „imperium legitime devoluta;“ woraus gnug-

1425. am Tage Pet. ad vinc. liehe der König, als er in seiner Majestät zu Ofen gezieret saß, Hrn. Friedrichen unter gewöhnlicher Pomp mit Fahnen, Panieren und Schilden die Chur und sämmtliche Zugehörungen, solche

gnugsam erschiene, daß schon damals ein Kayser oder König mit den Churen frey und unumschränckt zu walten gehabt; So lehret doch Praxis sequioris ætatis sattsam, daß dieser Artickel sich nicht so crude, wie er in seinen Worten lieget, oder von den neuerlich aufgekommenen Publicisten, so vor die Reservats-Qualität portiret gewesen, aufgenommen worden, sondern nach den kundbaren Herkommen erklären, beurtheilen und modificiren lassen müsse. 2) War schon längst vor König *Sigismundo* hergebracht, daß ein Kayser und König ohne Einstimmung der Churfürsten schlechte vermannte Fürstenthümer nicht vergeben mochte: Wäre derowegen höchstbedencklich gefallen, wenn die Churen zu seiner freyen Willkühr solten ausgesetzt geblieben seyn. 3) Wird in dem Lehn-Brieffe 1425. die S. Pet. ad vinc. dat. Cod. n. CCCIIX. gemeldet, daß der König die Chur conferiret auf vorgängig gepflogenen Rath seiner und des Reichs Fürsten, geistlich- und weltlichen, Graffen, Herren, Edlen und Getreuen, woraus abermahn gantz sicher zu præsupponiren und zu schliessen, daß er sich so viel mehr um der Churfürsten Einwilligung werde bevorben haben, ehe er zur Collation geschritten. Und hindert nicht, daß er hier oder in einer andern Uhrkunde auff dieselbe nicht nahmentlich provociret, denn nicht in Wind zuschlagen, was Herr Spener Teutsch. Jur. Publ. Part. V. p. 264. not. deßfalls zur Ursach angegeben: „Mir „kommt es so für, (sind seine Worte,) daß „dermahln ein neuer Churfürst sich bey „jeden Churfürsten ins besondere um den „Consens bemühen müssen. Demnach „denn, da die Churfürsten eigne Uhrkunden „ausgestellet, der Kayser wohl des Rath„nehmens mit andern Fürsten in den „Lehen-Brieffen erwehnet, der Churfürsten „Einstimmung hingegen, als ohnedem be„kannten Rechtens, ausgelassen.„ Wozu überdieß noch zu setzen, daß auch vielleicht deßhalber dieselbe mit Stillschweigen übergangen worden, weil König Sieg-mund, als er die Chur Sachsen vergab, sich gleich in Hungarn befande und keinen Churfürsten zur Seiten hatte. 4) Bekräfftigen meine Meynung selbst der Churfürsten ertheilte Consense, man mag sie nun gleich nur von der Introduction in das Churfürstl. Collegium annehmen: Deñ gestehet man zu, wie man nicht anders kan, daß zu derselben die Einwilligung der Churfürsten allerdings erforderlich gewesen, so wird man consequenter auch deren Nothwendigkeit bey der Königl. Verleyhung selbst mit Bestand nicht läugnen können. Und was wollen wir weiter Zeugniß, da selbst noch lange nach unsers Herrn Friedrichs Tode König *Sigismundus* den Assensum Principum electorum, welchen sie hiebey nach langwieriger und in die 2. Jahr gepflogener reifflichen Uberlegung gegeben, vor eine nöthige, den geschriebenen Rechten und Herkommen gemässe, wie auch von der Investitur mit nichten zu trennende Sache passiren lassen, wenn derselbe in der Protestation, so er 1434. Mittw. nach Jac. wieder Hertzog Erichs zu Lauenburg in der Chur-Sache bey dem Concilio zu Basel angebrachte Klage einwandte, sich folgender gestalt expectoriret: „Et quidem meminimus, quod post „investituram, per nos dudum in *Fride-*

ricum,

solche fürbaß mehr vor sich und seine Erben Manns-Geschlechts zu haben, als Lehn-Recht und Herkommen ist, und satzte nicht weniger denselben in alle und jegliche dero Freyheiten und Gerechtsame geruhige Gewehr und Possels. g)

- Freyt. nach Pet. ad vinc. verneute und befestigte er ihm auch à part alle Herrlichkeiten, Herrschafften, Strassen, Lehn, Eigenschafften, Zölle, Geleite, Renten, Gerichte, güldne Müntze, Niederlage und alle andere Rechte, Würden und Freyheiten zu dem Hertzogthum, der Chur und dem Ertz-Marschall-Amt gehörend, die seine Vorfahren von Römischen Kayfern und Königen erworben und redlich herbracht, so daß er und seine Erbens-Erben ewiglich dabey bleiben und derer überall geniessen und gebrauchen solten. h)

1426. an U. L. Fr. Ab. Assumt. bekannte endlich mehr erwehnter Römische König unsern Herrn nochmaln die Lehn zu dem offt berührten Hertzogthum Sachsen sammt der Chur und andern Pertinentien in einer weitläufftigen Uhrkunde **mit vielen gnädigen, ehrlichen, rühmlichen und herrlichen Anhengen**, wie *Spalatinus i*) redet, und declarirte, daß obwohln solche Würden und Lande andere Chur- und Fürsten mehr sich ausgebeten, und besonders Hertzog **Erich von Lauenburg** unter mancherley nichtigen Vorwand näher dazu berechtiget zu seyn vermeynet, er dennoch guten Fug und Macht gehabt, den von Meissen damit, als einen redlich verfallenen Reichs-Lehn alleine zu begnaden und darein leiblich weisen

---

„*ricum*, tunc Marchionem Misnensem, ge„nitorem ipsius *Friderici*, de quo nunc agi„tur, de ducatu, officio & jure prædictis „gratiose collatam, illustres Archiprin„cipes electores, ante ipsius *Friderici* as„sumtionem ac in collegium & consortium „suum aggregationem, causam hujusmodi, „perpensis maturisque consiliis biennio „fere digesserunt, tandem ipsum in col'e„gium & senatum suum acceptarunt.„ Comp. Act. Concil. Basil. Tom. IV. *Binii* Collect. Concilior. f. 225. ut & *Jo. Joach. Müll.* Reichs-T. Th. Frid. V. Part. V. p. 464.

Und wolten Dissentientes hierauf zur Instanz geben, daß obwohln der König erwarten müssen, ob und wie das Chur-Collegium den neuen Churfürsten erkennen und annehmen würde, er dennoch schon vorher allein die vacante Chur verliehen; so frage ich sie hinwieder nicht ohne Fug, was das vor ein Kayserlich Reservat-Recht gewesen seyn müste, da dessen Effect dennoch in der Folge lediglich auf die Churfürsten ankommen wäre, ja es ist nimmer zu glauben, daß König Sigmund ohne vorläuffige Einholung des Churfürstl. Assensus solte einen neuen Churfürsten zu ernennen gewagt haben, weil er wiedrigen falls in Gefahr gelauffen, daß bey erfolgten Churfl. Wiederspruch das gantze Geschäffte sich fruchtloß zerschlagen dürffen. Conf. denuo *Spen.* l. all.

g) Cod. dipl. num. CCCIIX. Add. *Müll.* Sächß. Annal. p. 13.

h) Cod. n. CCCIX.

i) Chr. von Herk. der Churf. zu S. tit. II. ap. *Hortled.* Tom. I. Handl. von Teutsch. Kr. p. 1495.

weisen zu lassen, wobey er ihn auch vor wie nach lediglich erhalten und geschützt wissen wolte. *k*)

§. 5.

Fragt man dann, was der Römische König vor Bewegniß gehabt, daß er Hrn. **Friedrichen** dergleichen Gnade und Würden zugewandt, so ist nicht zu läugnen, daß deßfalls viele Scribenten entweder sehr einfältig und ungegründet, oder gar frevelhafft und vermessentlich raisonniret. Denn diejenigen, welche sich Præjudicium auctoritatis leiten lassen und noch keinen recht gesunden Geschmack von der alten Historie empfunden, haben mit Hauffen vorgeben dürffen, Herr **Friedrich** hätte zur Chur und dem Hertzogthum Sachsen ein angebohren natürlich Recht gehabt, weil er von denen Witikindeis hergestammet. *a*) Oder man ist wohl eher auf den Wahn gefallen, er

k) Cod. n. CCCXXIV.

§. 5.

a) Damit der Leser sich von dem Zusammenhang solcher Einbildung einen förmlichern Concept machen könne, führe ich *Lud.* Persons in Orat. de Witeb. pl E. 1. Worte an: „*Friderici* majores Comites palatini „Saxoniæ fuerunt & originem simul & „gentem à *Wittekindo* Magno, magno in„quam illo Saxoniæ quondam duce duxe„runt. In quo egregium divinæ providen„tiæ habemus exemplum: dum eum ad „modum avitus ille ducum Saxoniæ ho„nor & titulus, septemvirali dignitati in„dissolubili nexu junctus, qui Imperatorum „Saxonicorum electione & morte, ad alie„nigenas & ad quatuor peregrinas insiti„tiasque familias ultra trecentos triginta „annos jam evagatus erat, ad legitimos „tandem hæredes, ordinante Deo, ad Wit„tekindeam progeniem jure postliminii re„vocabatur. „ So fügt *Andr.* Knichen Comm. de Sax. non provoc. jure cap. II. Op. p. 164. sq. noch sein hinzu: „In memoriam quoque revocavit dubio procul *Si*„*gismundus, Witebergam*, ubi sedes electo„rum Saxoniæ hactenus constituta fue„rat, *Witekindum* Juniorem ædificasse;„ und schliest endlich: *Sol igitur non immerito redit, unde abiit.* Und dieses hat man als eine ausgemachte Sache geglaubet, so lange man *Spalatino*, Spangenbergen, Peckensteinen, *Fabricio* und *Albino* blindlings gefolget. Vid. *Spalat.* ipse Chr. von Herk. der Churf. z. S. ap. *Hortl.* Handl. v. Urs. des Teutsch. Kr. Tom. I. p. 613. *Albin.* Meißn. Land-Chr. tit. XVI. p 216. *Limn.* Jur. Publ. Tom. I. lib. V. cap. XV. n. IV. Nachdem wir aber ietzo in neuern Zeiten von den wahren Originibus des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen, so wohl der Chur-Dignitäten und Ertz-Aemter, ferner von dem ehemaligen Territorial-Bezirck und Dominio *Witekindi* des Grossen und seiner Nachkommen, wie nicht weniger dem Alterthum der Stadt Wittenberg und andern dergleichen hiebey beyläuffig zu erörternden Umständen viel

er wäre dem Könige verwandt gewesen. *b*) Andere hingegen, so sich Mißgunst, Partheyligkeit und Begierde zu lästern übermeistern lassen, haben bald calumniren dürffen, er hätte König *Sigismundum* durch ungleiche Vorstellungen hintergangen und ihm die Chur arglistig abgeschwatzt, *c*) bald, er hätte ihm davor eine grosse Summen Geldes baar gegeben, oder sonst Schulden, damit der König demselben wegen des Hußiten-Krieges verhafftet gewesen, zu gute gehen lassen müssen. *d*) Doch wir wissen die wahre Motiven und Ur-

genauere Einsicht bekommen, so zweiffle, ob jemand mehr heutiges Tages sich mit obiger angegebenen Raison werde abfertigen oder überreden lassen, daß wenn König Sigmund sonst keine Bewegniß zu Verleyhung der Chur an Herrn Friedrichen gehabt, er dennoch diese in Consideration ziehen und das, was vormals desselben Hause gehöret, aus Nachlassung der vorigen Kayser aber entwendet worden, ihm als ein altes Erbstück restituiren können.

b) Dergleichen Sentiment mag *Cranzius* Sax. lib. XI. cap. X. geheget haben, indem er geschrieben: „Ille (Imperator) Misnensi „affectus Marchioni *propinquo suo*, qui „illi in Bohemia præstitisset obsequia pluri„ma, contulit ducatum &c.„ Doch wenn wir nach andern Hrn. Köhlers Genealogiam Famil. Aug. Lucemb. zu rathe ziehen, will sich von sothaner Verwandschafft gar schlechte Apparence zeigen, ist auch von oben Sect. II. §. V. VI. VII. XVII. & Sect. III. §. I. II. so wohl anderweit her erinnerlich, daß wenn ich Marggraff Wilhelms des ältern Mariage mit Marggraff Johannsens zu Mähren Tochter ausnehme, alle gesuchte Befreundungen zwischen diesem und unsern Hause immerzu krebsgängig worden.

c) Dahin rechne ich *Dan.* Mithoffen in Bericht, wie die Hertzoge zu Sachsen um die Chur kommen, ap. *Ludwig.* Part. II. Erläut. der G. Bull. p. 246. gestalten seine Worte nicht viel höfflicher lauten, wenn er wehnet, es hätte König Sigmund Hrn. Friedrichen auf dessen Bereden das Churfürstenthum aufs neue, als ein angegeben erledigtes Feudum verliehen.

d) Also sucht *Conr.* Botho Chr. pict. Tom. III. Script. Brunsv. *Leibn.* p. 399. uns weiß zu machen, daß es hier hauptsächlich aufs Geld ankommen, da er sich verlauten lassen; „So anematede sick dat lant to Sas„sen Keyser Sygismundus, wol dat noch „eyn arve to Lauenborch was, Hertoghe „Ereke to Sassen ör Broder, dem wart de „Korforstendom genomen vnde daraff „geweddet mit Gelde, so dat se den Nanen „kregen vnde heten de Hertoghen von der „Louenborch vnde quemen so von dem „Lande Overen Sassen.„ Nicht minder mag der Autor eines alten Lateinischen Chronici de Orig. Thur. Fr. & Sax. so in des Herrn *Zach. Conr.* von Uffenbach Bibliotheca MSta befindlich, eben die verhaste Gedancken gehegt haben, wenn er sich verlauten lassen: „Anno Domini 1423.„ Dominus *FRIDERICUS* Senior Marchio„ Misnensis *emit* ducatum Saxoniæ pro certa summa pecuniæ & Dux Saxoniæ ab„ omnibus proclamatur. Conf.„ Catal. ejusd.

Part.

Ursachen besser, und verweise ich die darum bekümmerte vors aller-

Part. IV. vol. 129. 4to col. 158. Massen wir denn auch fast die Worte bey dem Mon. *Erford.* lesen, wie ihn *Pistorius* ediret, Tom. I. Script. Germ. p 955. Welcherley überdieß *Andreas Ratisbonensis* gleichfalls gehöret haben will, wie aus einen Loco seiner Actor. Concil. Const. MS. drunten §. X. not. mit mehrern erhellen soll. Zudem giebt der Presbyter *Bremensis* Chron. Holsat. f. Cont. *Helmold.* Tom. I. Access. Hist. laud. *Leibnit.* so gar ein nahmhafftes Quantum von 100000. Fl. an, die Herr Friedrich dem Könige vor die Belehnung hätte erlegen müssen. Man behertzige seine Worte selbst: „Quando „ultimi duces Saxonum electores obie„runt tempore *Sigismundi* Regis Ro„manorum, tunc *FRIDERICUS* Mar„chio Misenensis datis centenis millibus flo„renis pro ducatu Wittenberg in feudum „etiam adeptus est nomen dignitatis Du„cis Saxoniæ ipse cum progenie sua.„ Hingegen wird bey *Albino* l. c. p. 210. die Sache also ausgedruckt, daß König Sigmund hätte auf die Chur compensiret und Herr Friedrich von ihm für das, was er wegen desselben auf die Kriege verwandt und dargestreckt, nichts fordern dürffen, welches etliche Annales nebst der Brandenburgischen Abfindung, von welcher wir drunten sagen werden, zusammen auf 28000. Marck Silbers geschätzet. Wiederum gehöret nicht minder Hr. *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 46. hieher. Denn ob ihn wohl die Wahrheit dermassen überstimmet, daß er nicht leugnen können, König Sigmund hätte hiebey vornehmlich die Hülffe, so der Marggraff von Meissen ihm wieder die Hußiten geleistet, so wohl die Schulden, welche derselbe sich hiedurch zugezogen, regardiret; so setzt er doch bald hinzu, es hätten auch dabey etwas gethan *Misnenses dibitiæ, unde beneficium Cæsari abunde repositum fuisset.* Gleichwie aber ich Herrn *Giovanni* selbst den Ausspruch thun lasse, wie Schulden und Reichthum haben beysammen stehn können, auch mit dessen Asserto schon vormals Herr von Ponickaw Diss. de elect. Sax. Fr. B. jure coll. cap. II. §. VII. p. 20. sich nicht meliren wollen: Also möchte wohl gerne von dergleichen Handel überhaubt tauglichern Beweißthum sehen, als etwa der Bericht oder Muthmassung eines partheyischen und übel informirten Chronistens an die Hand geben mag. Denn wenn wir nochmals alle des Königes Briefe aufsuchen, die in dem Chur-Negotio ergangen und so lange Platz und Præsumtionem veritatis behalten müssen, biß nicht die in Conclavi regio damals mit untergelauffenen geheimen Consilia und Neben-Absichten gnauer entdecket werden können, so eussert sich nirgend darinn von einer vermeintlichen Erkauffung oder Compensation nur das geringste, sondern es heist beständig, König Sigmund habe die Lehns-Reichung gethan mildiglich und lauterlich von besondern Gnaden, aus Liebe, die da kommt von hertzlicher Treue, so ihn darzu gezogen und beweget. Evolv. in Cod. literæ sub dat. 1423. d. tr. Reg. num. CCLXVI. & 1425. d. Jac. num. CCCVI. Wie könte man nun ohne Beleidigung der Majestät sprechen, er hätte sich Geld blenden lassen. Ja wofern Hr. Friedrich die bißher auf die Hußitischen Expeditiones verwandte Kosten ex jure compensationis hätte fallen lassen und darben sollen, so meine, daß die Pfandschafft, so 1422. Samst. nach Barth. wegen ex eadem causa schuldig gewordener 90000. Rhein. fl. auf einige Böhmische

allererst auff unsers Herren hohe Meriten, *e*) oder daß wir bey des Königs eignen Worten und Expressionen in einen der oben angerühmten Lehns-

Schlosse in Vogtlande und Meissen, als Stolberg, Schöneck, Myla, Mühlberg u. s. w. verschrieben ward, Cod. n. CCLXI. wohl am ersten hätte herhalten müssen und auffgehoben worden seyn würde. Gleichwohl bekennet nicht allein Graff Heinrich von Schwartzburg in der Qvittantz, die er in eben der Angelegenheit 1423. Dienst. Matth. ausstellte, Cod. n. CCLXXXI. da die Begnadung mit der Chur schon ihre Richtigkeit hatte, klärlich das Contrarium und daß sie ihm dem unbeschadet immer noch eingethan und verpfändet blieben; Sondern es ließ auch selbst König Sigmund sothanen Impignerations-Brieff fernerweit 1425. am Tage Jac. in seinen Kräfften und Würden, als er sich nebst Hertzog Albrechten zu Oesterreich mit ihm wieder die Böhmische Ketzer auffs neue vereinte, und gelobte nochmaln richtige Zahlung. „Wir Kunig Sigmund (hieß es) „wolten es zcu solichen Sachen (nemlich „der Trennung) nicht komen lassin Sunder „haben denselbin Herczog Fridrichen „vnd siuen Vettern ein Summe Gelds „vorschribin als der Brief doruber gegebin „vßwieset vnd habin das darumb getan „als derselb brief Innheldit das wir siezcu „Hulffe in Gots vnd in unserm Dinst gein „den Ketzern zcu Behem zcu vns getzogin „habin vnd vf das sullen wir In die ege„melt Sum gelts betzalen.“ Cod. num. CCCVI. Hatte über dieß der König Herrn Friedrichen 1423. Dienst. nach Qualimod. wegen angewachsener mehrern Verlags-Posten frey gegeben und erlaubet, sich etlicher massen an den Städten Außigk und Brüx zu erholen, und zu dem Ende dieselbe gegen Abführung des Quanti, als sie bereits versetzt waren, an sich zu nehmen und weiter zu verlegen biß auf Wiederlösen; Cod. num. CCLXXV. So ist ex archivis darzuthun, daß sothane Verschreibung noch viel Jahre unter unsers Herren Sohn, Hrn. Friedrichen den Sanfftmüthigen fort gedauert, und endlich durch ordentliche Wege cassirt worden. Alles dieß sind demnach Zeugnisse gnug, daß Herr Friedrich die Chur nicht durch Geld an sich gezogen. Dieß aber gestehn wir gerne zu, daß wie auch das Chron. terr. Misn. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 336. an die Hand giebt, er etwa 1425. in Begriff gewesen, dem Römischen Könige ein Don gratuit wegen sothaner Begnadigung zu übersenden, wofern Apel Vitzthum nicht so malitieux gewesen, und dasselbe denen Uberbringern unter wegens abnehmen lassen. Doch konte auch solches kein Kauff heissen, weil es doch da bloß auff seine Liberté und Generosité ankam.

e) Das hat selbst Conr. Borho nicht leugnen können, der doch sonst dem Meißnischen Hause kaum sonderlich scheint geneigt gewesen zu seyn, wie wir in vorher gehender Note die Probe gesehen. Denn so schreibt er l. all. anderweit: „Marggreve Frederick to Myssen, Lantgreve to Döringh, de hadde dat an Keyser Sygemunt“ bestalt umme dat lant to Sassen unde umme den Korforstendom. So betrachte“ de Keyser Sygemunt den groten Denst“ den Marggreve Frederick by öme gedan hadde mit syner eygen Parsonen in“ den Lande to Behem, darumme gaff he“ öm dat Hertochdom to Sassen, unde dat“ he scholde syn ein Korforste des Romeschen“ Rikes Unde gaff öm unde synen arven“ unde arves arven to ewigen tyden to besittende

Lehns-Documenten 1423. am H. 3. Kön. Tag dat. *f*) beharren, so war er einer derjenigen Reichs-Fürsten, „an dem derselbe nach Gelegenheit“ der Sachen sonderliche Treue, Erbarkeit und des Reichs Beystand, Eh-“ re und Nutz erfunden, und an den er sich gäntzlich gelassen mochte.“ Auff sothane angenehme Treue und Dienst derowegen, so er ihm offt und dick leiblich erzeiget und gethan, reflectirte er zuförderst und vor allen Dingen. Womit übereinstimmt, was wir in der Königlichen Vereignung des so genannten Nasenhauses zu Prage von eben dem Jahr an des H. Cr. Tag Invent. geg. *g*) lesen: „Wir haben angesehen vnd gut-“ lich betrachtet sunderliche liebe trewe anneme vnd willige Dinste die wir“ an dem Hochgebornen **Fridrichen** Herczogen zu Sachsen = = be-“ funden haben vnd Im dorumb das Herczogtum vnd Kurfurstentum das“ an vns als eynen Romischen Kunig gefallen vnd komen ist gegeben vor-“ liehen vnd gereichet vnd in zu eynen Kurfursten gemacht.“ Noch deutlicher explicirt sich hierüber König **Sigmund** in dem solennen Investitur-Briefe 1425. am Tage S. Pet. ad Vinc. gef. *h*) und gestehet zu, daß er in dem Fall zu Hertzen genommen des Churfürsten „Redligkeit, Festig-“ keit, Biderbkeit und Vernunfft und sonderlich seine willige unverdrosse-“ ne nuze und getreue Dienste, die er ihm wieder die Kezer in Böhmen nun“ etliche Jahr und dem Reich lange Zeit gethan hätte und noch thäte.“ Item in dem nochmaligen Lehns-Bekäntniß sub dat. an U. L. Fr. Ab. Assumt. 1426. *i*) lautet es: „Wir namen fur vns in dem namen des al-“ mech-

„sittende.“ Wiewohl, daß ichs obiter mit anführe, sich hiemit schwerlich zusammen reimen läst, wenn er vorher p. 395. nicht so wohl diesen unsern Hrn. Friedrich, als dessen Hrn. Sohn *Fridericum* Placidum vor den ersten Hertzog zu Sachsen Meißnischen Stammes anpreiset. Denn so lautet seine Relation: „Marg-„greve Frederick to Myssen, Lantgreve „to Döringh, de nam Katherinam, Herto-„ghen Hinrikes Dochter to Brunswick „unde to Lunenborch, de telde ôm = = = „dre sone, de eyne het Frederick, de wart „eyn Korforste des Romeschen Rikes unde „was de erste van den Myssschen Heren „unde krech in dat lant to Wittenbarge, „dar he midde ein Hertoghe to Sassen „wart. ꝛc.“ Man müste ihm denn mit einer Distinction auff helffen und sagen wollen, daß er hier nicht von den ersten gemachten, sondern gebohrnen Hertzog rede.

f) Cod. n. CCLXVI.
g) ib. n. CCLXXVI.
h) n. CCCVIII.
i) n. CCCXXIV.

„mechtigen Gotes dem vorgenanten **Frideriche** Herczogen zcu Saxen „der vns gen den Ketzern zcu Behem allerbeste gesessen was vnd der vns „ouch vil nuze vnd kostliche Dinste wider dieselben Kezer gethan hat vnd „dornach alzeit mit Jn in stetenn Krieg gewest Jst als er das yez in dem neg- „sten streit den er mit Jn gehabt hat wol bewiset hat was die Cristenheit „wir vnd das Riche an Jm haben.“ Das hätte ihn gantz dazu gebracht, daß er demselben das Hertzogthum Sachsen mit allen Herrligkeiten gereicht und geliehen. Und auff solche beschwerliche Feldzüge, die der Churfürst mit seinen eigenen mercklichen Darstrecken unverdrossen abgewartet und sich kein klein Geld stehen lassen, verwiese annoch Churf. Joh. Friedrich seinen Antagonisten, Hertzog Heinrichen den Jüngern zu Braunschweig in den andern Abdruck seiner warhafftigen Verantwortung Mittw. in Pfingst. 1540. ingleichen in der Triplic Mont. nach Jud. 1541. *k*), ob er wohl seinem Ur-Anherrn loco posteriori schier lieber gönnen wollen, „daß er durch einen Kopff zu den Landen kommen, „dann daß er es durch dergleichen Dienstleistung erlanget, doch ausser „Zweifel setzende, es werde ihn der Allmechtige lezlich in Reinigkeit des „Glaubens erhalten und des unerkanten Jrthums nicht haben entgelten „lassen,“ wie seine Worte lauten. Immittelst ist nicht ohne, daß unser Herr **Friedrich** den Römischen König gleich andern des Reichs Fürsten um die Chur und das Hertzogthum Sachsen demüthig ersucht und angesprochen. *l*) Und das war nicht allein erlaubt, sondern auch recht und billich, gestalten denn der König sich abermaln selbsten in der Einung darauff bezohe, welche er nebst Hertzog Albrechten zu Oesterreich mit ihm

k) ap. *Hortled.* l. c. p. 1127. & 1476.

l) Schurtzfleisch Diss. ad L. B. Fris. qua Comment. in Vit. Alb. An. ill. p. 154. ed. Lipf. hat meines wenigen Bedünckens in Beschreibung solches Anhaltens seinen Genie und Stylo allzu freyen Lauff gelassen, wenn er schriebe: „Monuerat (*FRIDERI-* „*CUS*) juxta & petierat, uti Imperator & „Principes hæc æstimarent recte atque con- „siderarent labores suos, quum eorum ne- mine ratio sufficientis satisfactionis con-“ stare sibi debeat, hoc duntaxat meritis suis“ rependerent præmium, quo apud posteri-“ tatem ab aliis, præsertim a Lauenburgico“ distingueretur.“ Denn sehr zu zweifeln,“ ob die Prudence unsers Herren habe können zulassen, daß er seine Dienste so gar hefftig urgiret, und die Chur statt Satisfaction und Vergeltung gefodert, weiln dieselbe ohnedieß an Tage lagen,

ihm und seinen Herren Söhnen an Tage S. Jacobi 1425. gegen die Ketzer zu Böhmen verabredet: „Wir haben angesehen (spricht er) solch Lieb“ und demutig Bethe die du vns **Friderich** vorgenanter angelegt hast“ do vns das Herzogtum zcu Sachssen vnd die Kure daselbs ledig wurdin“ ist vnd vmb des willen das solich Lieb ymmer vnd mere gehoet werde vnd“ zuneme So habin wir dir dasselb Herzogtum mit sambt der Kure gnedi=“ clich gegebin.“ *m*) It. in der offt allegirten Lehns=Declaration von II. Fr. Ab. Assumt. 1426. *n*) läst er sich also vernehmen: „Desgleichen vns an=“ dir vnsere vnd des Richs Fursten ouch gebeten haben In selbs die vor=“ genannten Lehn die vns also ledig wurden sind genediglich zcu vorlihenn“ vnder den vns der Hochgebornn **Friderich** der elder die Zcit Lantgraff“ zu Doringen ꝛc. auch sunderlich durch sine erbere vnd treffliche Botschefte“ die er daruub zcu vnß sendet gebeten hat Im von besundern Gnaden das=“ selbe Herzcogthume mit sinen Zcugehorungen als vnser angestorben vnd“ ledig Lehen zcu leihen.“ Es hatte nehmlich Apel Vitzthum, sein Ober=Marschalck, als der förderste von dieser erbarn und trefflichen Bottschafft an sich nichts erwinden lassen, daß er in solcher Affaire bey Königl. Majest. was erfreuliches effectuirte, so daß ihm sein hoher Principal selbsten in einen Lehnbriefe über Schloß und Stadt Neber von 1423. Sont. n. II. Hrn. Leichn. Tage *o*) den Ruhm beyleget, daß er ihm und seinen Erben mit grosser Mühe und Arbeit das Land Sachsen und die Chur erworben. Die Worte sind werth, daß wir sie aus dem Document selbst etwas gnauer behertzigen: „Als wir den gestrengen Ern Apile Vitzthume Rit=“ ter vnsern Obir Marschalk vnd liben getruwen heymlichen an den Allir=“ durchluchtigisten Fursten vnd Herrn Herrn **Sigemunde** Romischen“ Konig vnsern liben gnedigisten Herrn vmb das Herczogthum zcu Sach=“ sen vnd die Koere die an den genanten vnsern gnedigisten Herrn von todes“ wegen des Hochgeborn Fursten Herczogen **Albrechtes** seliges Gedech=“ teniß lediglichin gefallin vnd komen synd In vnser Botschafft geschicket“ habin dasselbe Land vnd die Koer er vns vnd vnsern erben mit grosser mü=“

he

m) Cod. dipl. n. CCCVI.
n) ib. n. CCCXXIV.
o) num. CCLXXIIX.

„he vnd erbeit von den gnanten vnsern gnedigisten Herren von nuwens „erworben vnd behalden hat das wir vnd vnser erben gein In synen erben „vnd synem Geschlechte in gute nymmer vergessin wollin noch sollin ꝛc. *p*)“ Uber dieß mag man keines weges leugnen, daß auch die Landschafft von Sachsen zu dessen Förderung ihr möglichstes beygetragen, ob gleich dieses einige Annales in Abrede seyn wollen, *q*) zumaln der Römische König solches in der vielfältig allegirten Protestation 1426. an U. L. Fr. Ab. Assumt. erg. *r*) abermaln klärlich bestärcket: „Ouch betrachten wir „nicht cleyn der Lantschafft von Sachsen Inniges bete das der vorgenan„te Herzcogk Friderich Sachssenland an besten gelegen Ist vnd das dem„selben Land vnd synen ynwonern nyemands bas dan ehr mochte rathen „vnd helffen.“ Insonderheit kan wohl seyn, was **Peckenstein** *s*) berichtet, daß nachdem die erwehnte Landschafft ihre erbare Botschafft an Königl. Majest. abgesendet, sich zu folge der mitgegebenen Instruction darunter vornehmlich **Matthias Löser** Doct. Probst zu Kemberg und der letzt abgegangenen Churfürsten, Herrn **Rudolffs** und **Albrechts**, gewesener Cantzler, angelegen seyn lassen, daß dem von Meissen Würde und Land zu theil würde, indem er zweifelsfrey an ihm alle Fürstliche Requisita und Qualitäten wahr genommen, die zur Verweß- und Beschirmung dermaln höchst-erfoderlich seyn wolten, und sie an Römisch-Königlichen Hofe auff alle Weise nachdrücklich angepriesen.

§. 6.

p) Dieses Ministri und seiner gehabten Bemühung um die Chur gedencket auch, obschon mit wenig Worten Eberh. Windeck Hist. Sig. Imp. Tom. I. Script. Germ. Sax. *Menck.* col. 1154. „Also zog der Appel „Viztum des Margraffen von Meissen „(Diner) von Weissenrade gein Vngern zu „dem romischen Konige, vnd gab fur, wie „das Lant zu Sachssen ledig worden were, „das man es lihe Margraff **Friderich** „von Myssen.“

q) Dahin scheinet der Autor des Chron. terræ Misn. ap. *Menck.* l. all. Tom. II. col. 336. zu streben, wenn er sich vernehmen lassen: „Transactis aliquibus annis præfatus *FRIDERICUS* Marchio - - - factus est“ Dux Saxoniæ, mortuo prædecessore suo,“ & hoc non sine multo gravamine, atque“ aliqualiter contra voluntatem incolarum“ & civitatum terræ Saxoniæ.“ Gestalten denn auch das Chronicon Thomanum sich nach Anzeige *Albini* Chron. Misn. p 212. fast eben der Worte bedienet, wo es nur mit dem Chronico terræ Misnensis nicht einerley ist.

r) Cod. n. CCCXXIV.

s) Theat. Sax. Part. I. p. 182. sq indeque, ut videtur, *Kœnig.* Sächß. Adels-Hist. Part. I, p. 594.

§. 6.

Bey so gestalten Sachen war nun nicht unbillich, daß der Churf. zu **Brandenburg** sich zur Extradition und Räumung des oberwehnter massen eingenommenen Landes accommodirte. Und obwohln demselben anfangs befrembdlich fallen wolte, daß in dem ersten Königlichen Lehnbriefe, so Herrn **Friedrichen** 1423. am Heil. 3. Kön. Tag gegeben worden, er mit Nahmen genennet, gegen welchen mehr besagt Hertzogthum mit Gewalt zu vindiciren, im Fall er nicht gütlich abstünde, *a*) so geben doch nicht nur der Erfolg, sondern auch eigne Documenten, daß er zu den Tractaten unverlängt und gar willig geschritten, seine eingelegte militair-Besatzungen bald zurück gezogen, und gegen Abtrag einer gewissen Geld-Summe die occupirten Orte des von Meissen Hauptleuten einhändigen lassen. Es beziehet sich drunten in unsern Codice diplomatico *b*) vornehmlich hieher ein Traditions-Recess, der zu Wittenberg in Original verhanden, und von uns oben bereits verschiedentlich berührt werden müssen. Denn krafft dessen bekannten 1423. Donnerst. nach Matthiæ oder den 25. Febr. *c*) der von Brandenburg und sein Herr Sohn

§. 6.

a) S. Cod. n. CCLXVI. Die Formul, welche sonderlich Chur-Brandenburg anstößig schien, war diese: „Wer es ouch das der „Hochgeborn Fridrich Marcgrave zcu „Brandenburgk oder Jmand anders wer „der were das Herzcogkthumb vnd Land „zcu Sachssen ganz Jngenommen hette „So sall der vorgenant Marcgrave „Fridrich von Meissen mit vnser Hulff „dem wir ouch darzcu gethreulich mit aller „vnser Macht vnd Vormügen helffen sollen „mit aller siner Macht darzcu thun das Jm „das Jn werde vnd Jn sin hande kome „als wir Jm das vorlihen haben.“ Und referiret Freyherr von Gundling Leb. u. Th. Churf. Friedr. des 1. zu Br. 10. Abh. p. 241. sq. aus Actis publicis, daß dieselbe Worte erst zu vielen Weiterungen Anlaß zu geben geschienen, und durch die Brandenburgische Gesandschafft an dem Königl. Hofe gar ernstlich gerüget worden; es hätte aber der Cantzler, Casp. Schlick sie möglichst zu mildern gesucht und vorgewendet, es fänden sich bey der Königl. Cantzley mehr dergleichen, und wären solcher gestalt wenig zu achten.

b) num. CCLXX.

c) Hochbelobter Freyherr von Gundling l. d. p. 245. setzet solche Berichtung etliche Tage später an, mit dem Vermelden, daß die Vergleichs-Tractaten erst den 2. Mart. völlig zu Stande kommen, fügt auch bey, daß damaln zugleich über gewisse Successions-Pacta zwischen beyden Churfürstl. Häusern wäre gehandelt worden, nachdem aber die Landgrafen zu Hessen hiebey gleichfalls einiges zu sagen gehabt, und erst vor 3. Jahren

Sohn, Marggraff Johannes, daß sie sich auff schrifftlich Geboth des Römischen Königes der Verwesung offt gedachten Landes vollkommen begeben, und dasselbige Herrn **Friedrichen** zu Meissen abgetreten, renuncirten auch mithin daran hinfort allen Rechten, die sie an ihnen selbsten und von Hertzog Rudolffs Tochter Fr. Barbaren halber, als des jungen Marggrafen Gemahlin zu haben vermeinten, und sagten hierauff Manne und Städte aller Verschreibung ledig und loß, mit angehängten Versprechen, von den auffgewandten Unkosten und genommenen Schäden nimmer etwas mehr zu fodern, so wohl dem von Meissen alle Uhrkunden und Register zum Lande gehörend folgen zu lassen. Zudem hat der Freyherr von **Gundling** nicht unrecht, wenn er *d*) referirt, daß nicht minder gedachte Fr. **Barbara** selbsten auff alle gemachte Prætensiones endliche Verzicht gethan, denn dieß erst extrahirter Recess ebner massen klärlich besaget. Daß ihr aber von unsern Churfürsten eben darum solte eine jährliche Pension verschrieben worden seyn, wie **Rentsch** *e*) zu erzehlen weiß, will sich in unsern Chartis nirgend die geringste Spur zeigen, woselbst doch sonsten der übrigen hinterlassenen Fürstinnen ihres Stammes Abfindung verschiedentlich erwehnet wird. So viel ist ausgemacht, daß unser Herr **Friedrich** nicht aus einer unumgänglichen Nothwendigkeit, sondern aus guten Willen um Liebe, Friede und gute Nachbarschafft zu erhalten, sich schrifftlich obligiret, dem von Brandenburg durch die Banck 10000. Schock Böhmischer Groschen zu zahlen, anerwogen solches aus denen Haupt- und Neben-Quittungen, die der letztere nach und nach von sich gestellet, oder andere stellen lassen, sattsam zu bekräfftigen. *f*) Denn 1423. Donnerst. nach S. Matthiæ

ren die alten Erbverbrüderungs-Verträge erneuert worden, hätte die Vollziehung noch eine Weile bey seit gesetzt werden müssen, biß sie erst 1457. in Naumburg zur völligen Richtigkeit gediehen.

d) l. all.

e) Brand. Cedernh. p. 360. & 583.

f) Wenn wir deßfalls die Historicos consuliren, findet sich gar eine schlechte Harmonie unter ihnen, gestalten einige bald ein höher, bald ein geringer Quantum ansagen. Also will *Rittershusius* Exeg. Geneal. hist. p. 129. von 200000. fl. wissen, wo nicht aus Verschuldung des Drucksetzers eine Nulla zu viel eingeflossen. Wiederum bestimmen Baron Gundling l. d. p 244.

Hart-

thiæ richtete er ihm fünffte halb tausend Schock auff Abschlag aus, wobey dennoch der von Brandenburg verhiesse, daß wofern noch Herr Fried-

Hartnaccius Hist. univ. Cont. p. 721. Birckens Sächß. Helden-S. P. II. p. 14. *Zach. Garcæus* Succeſſ. Pr. Brandenb. lib. II. p. 174. und der Aut. der Sächß. Merckw. lib. III. p. 390. not. i.) 28000. Marck, da auch Rentsch l. d. p 360. Bircken nicht absprechen wollen, ob er wohl anderweit her von unserer oben fest gesetzten Summe der 10000. Schock Böhm. Gr. Nachricht gehabt. Hingegen schreiben der Monachus *Pirnenſis* Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck.* col. 1468. *Spalatinus* Vit. Fr. B. ibid. col. 1070. *Botho* Chr. pict. Tom. III. Scr. Brunſv. *Leibnit.* p. 399. Nic. Leuthinger Topogr. pr. §. CLVII. Opp. Witeb. ed. p. 53. und Dan. Mithoff Ber. wie die H. z. S. um die Chur kommen ap. *Ludwig.* P. II. Erl. der G. B. p. 246. von 28000. fl. Muß ich auch dahin gestellet seyn lassen, ob *Trithemii* Sinn Chr. Hirſ. Tom. II. p. 369. nicht dahin gangen, denn entweder ein vitieux MStum oder der Setzer Schuld daran sind, daß bey ihm gar nur von 1000 fl. gedacht wird. Der gemeinsten Meinung aber nach soll es 20000. fl. betragen haben, welche daher um so viel mehr Ingreſs gefunden zu haben scheinet, weil selbst der Concipient von Churf. Joh. Friedrichs andern Abdruck seiner warh. Verantw. wieder H. Heinr. den J. zu Braunschw. sub dat. Torg. Mittw. in Pf. 1540. ap. *Hortled.* Tom. I. Handl. von Urs. des T. Kr. p. 1127. auff alte Register provociret, und sind demselben unter andern nachgegangen Laur. Faust S. Stammb. p. 165. Lev. von Ambeer E. Lauenb. Stamm-F. Part. I. p. 34. Strauch Diſſ. exot. XI. Schurtzfleisch Iſag. MS. ad Notit. imp. lib. II. cap. IX. §. XV. Spener Syll. Geneal. Hist. p. 333. Bernh. Zech Evol. insign. Frid. D. Sax. Goth. p. 2. b. Struve Synt. Hist. Germ. Diſſ. XXIX. p. 1103. König Sächß. Adels-Hist. Part. I. p. 594. &c. So hat auch *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 210. hievon abzuweichen sich nicht getrauet, doch damit diejenigen, welche von 28000. Marck Silbers melden, nicht minder behalten blieben, eine Vergleichung unter beyden zu machen versucht, wie folgende Worte geben: „Etliche wollen albie, er habe es müssen erkauffen, aber dieses muß man also verstehen, daß er dem Marggrafen von Brandeburg seinen aufgewanten vnkosten, welche sich laut Herzog Johan Friderichen Churfürstens Außschreiben wider Herzog Heinrichen zu Braunschweig vff die 20000. Gulden erstreckt, vnd dann auch etwas wegen seines Sons Schwieger leibgeding erlegen müssen, vnd von dem Keyser auch für diß, was er wegen desselben auff die Kriege gewand vnd dargestreckt, nichts fordern sollen, welches in etlichen Annalibus zusammen auff acht vnd zwanzig tausent Marck Silbers geschatzet worden.“ Wiewohl ich nicht weiß, ob dergleichen Conciliation auff beschehende genauere Prüfung den Stich halten dürfte. Denn 1) noch unerwiesen, ob hier des Brandenburgischen Printzens Schwieger erst bedacht werden müssen, weil ihr vorhin schon ihr Leibgedinge war ausgemacht worden, dabey sie nur der Churfürst handhaben durffte, wie bald §. IIX. mit mehrern soll gezeigt werden. 2) Haben wir oben bereits §. V. not. vindiciret, daß die Forderungen, so Herr Friedrich wegen auffgewandter Kriegs-Kosten an Römischen König formiren können, ungeachtet verliehener Chur vor wie

Friedrich der Streitbare dem Römischen Könige zu Hülffe den verschriebenen Zug wieder den König von **Polen** thun würde, ihm von dem Rückstande der sechstehalb tausend Schock 3000. zu gut gehen solten. *g*) Obwohln der Event weiset, daß weder angeregte Expedition *h*) vor sich gangen, noch hernach solcher Erlaß statt gefunden habe. In eben dem Jahr Mittw. vor Palm. ließ Herr **Friedrich** an des von Brandenburg Gevollmächtigten in der Stadt Hoff 700. Schock zahlen. *i*) It. Sont. nach S. Barth. erlegte derselbe abermaln 950. Schock von wegen **Hansens von Polentz**. *k*) Ferner thät er dem Marggrafen von Brandenburg anderweit 1424. Mittw. nach Jud. 2000. Rhein. fl. gut. *l*) Wiederum zohe derselbe in besagten Jahr Donnerst. nach den H. Christ-T. ihn einer Post von 400. Schock gegen die Löser aus, und machte dessen Schloß Treben der Pfandschafft ledig und loß. *m*) Nach dem aber folgends

nach in ihren Stande und Würden blieben, obschon freylich es nicht so gar gleich zugangen seyn wird, daß er hiebey keine Einbusse solte gelitten haben. Sonsten hat noch neulich Hr. Müller Reichs-T. Th. Frid. 5. Vorst. p. 449. damit, daß er in Ermanglung der übrigen Qvittungen, so wir hier sämtlich producirten, nur eine von 5500. Schock Gr. beygebracht, vielleicht wieder seinen Willen etliche der neuesten Scribenten veranlasset, daß sie gleichsam noch eine Parthey formiret vnd geglaubet, die gantze Summa der Brandenburgischen Vergnügung wäre nicht höher, als solche Qvittantz anweiset, zu stehen kommen, worinn sie doch nun sich leicht eines bessern belehren können.

g) S. Cod. n. CCLXXI. Es ist glaublich, daß unter diesen 4500. Schock die 2000. mit begriffen gewesen, welche laut einer eignen Verschreibung Apel Vitzthum in eben dem Jahr dem von Brandenburg von unsers Herren wegen ausrichtete, und davor 200. Schock jährliche Rente zu Leipzig und Eilenburg angewiesen bekam, biß der Wiederkauff geschähe.

h) Die Ursache solches intendirten Zuges war zweifelsfrey diese, daß die Böhmen König *Uladislaum Jagellonem* in Pohlen wieder König Sigmunden zum Succurs geruffen, und ihm zugleich die Krone angeboten, welcher ob er wohl davon abstrahirte, dennoch seines Brudern Sohn, *Sigismundum Koributh* aus Littauen mit einen zahlreichen Volck dahin zu ziehen vermochte, der auch bald von denen zu Prage, obwohln wieder *Zisc.e* Willen, zum König ausgeruffen ward. Warum aber derselbe nichts desto minder unterblieben, mag wohl das die Motive gewesen seyn, weiln der von Pohlen auff beschehene Vorstellung und Sollicitation des Pabsts bald den Sinn änderte, dem Römischen Könige Friede und Beystand zusagte, sich wieder seinen Neffen erklärte und seiner Nation ernstlich inhibirte, demselben fernerhin keinen Vorschub zu thun, wie davon beym *Michovio*, *Bonfinio*, Eberh. Windeck, *Balbino*, *Theobaldo* und andern ausführlicher zu lesen.

i) Cod. dipl. n. CCLXXIV.

k) ib. n. CCLXXX.

l) n. CCXC.

m) num. CCXCIII.

gends die Hußitischen Troublen so gar hefftig überhand nahmen, daß sie Hrn. **Friedrichen** wohl recht enervirten und wegen der darauff zuwendenden importanten Expensen nicht in dem Stande liessen, den Uberrest sogleich vollends abzuführen, so will es das Ansehen gewinnen, als ob ihn der von Brandenburg deßhalber bey dem Römischen Könige belanget, denn ich sonsten nicht erreichen mag, wohin sich referiren wolte, wenn 1426. an Tage S. Lucæ König **Sigmund** dem Churfürsten zu Maynz nochmaln gebeut einen Tag anzusetzen, auf welchen unter andern auch unser Herr und sein Wiedersacher, der von Brandenburg um alle Zusprüche von des Landes und der Chur zu **Sachsen** wegen entweder mit Recht oder Freundschafft entschieden werden solten. *n*) Wie dem allen aber, so erfolgte dennoch endlich die letzte Ausrichtung und sagte hierauf 1427. Sont. Invoc. der Marggraff zu Brandenburg Hrn. **Friedrichen** mit Zurückgebung der innen gehabten Haupt- Obligation wegen sechstehalb tausend Schock überhaupt, so wohl alles Aufwechsels und Schadens ledig und loß. *o*) Aus welcher General- Bescheinigung auch eben erhellet, daß die vorhergehende vier nur Interims- Scheine und Neben- Quittungen gewesen, immassen der von Brandenburg zugestehet, daß über besagte Summe der von Meissen vor auch seine Quit-Brieffe vor eines theils Geldes hätte.

§. 7.

Ubrigens können wir hierbey nicht gantz übergehen, daß gleichwie Hertzog **Heinrich** der Jüngere zu **Braunschweig** in dem verhasten Schrifft-Wechsel und Feder-Kriege, den er mit Churfürst **Joh. Friedrichen** in 16. Seculo verführte, so gar tieff verfiel, daß er en faveur derer Hertzoge von Lauenburg die solenne Belehnung und Concession der Chur von 1425. pro erronea achtete, die unser Hr. **Friedrich** bloß durch partheyischen Bericht, eignes Angeben und unrechtmäßige Postulation ausgewürckt haben solte: also ihm auch vor erwehnte Bran-

n) n. CCCXXV.

o) n. CCCXXVII.

Brandenburgische Ausrichtung zu einer unerfindlichen Aufflage dienen müssen. Denn so warff er unter andern vielerley Schmähungen, womit er das Durchlauchtigste Hauß Sachsen antastete, seinem Wiederpart eben dieß vor, was wir oben schon *a*) in Ansehung des Römischen Königes von einigen Privatis und türckischen Historien-Schreibern mit grossen Verdruß bemercket, es hätten dessen Eltern (womit er Churfürst **Friedrichen** den Streitbahren hauptsächlich meynte) **den Titul Sachsen mehr mit Geld, als mit Mannheit erkaufft und erworben.** *b*) Solten also die 20000. Rhein. Fl. wie sie von Churfürst **Joh. Friedrichen** angesaget worden, dem von Braunschweig ein Kauff-Pretium der Chur-Würde und des Hertzogthums Sachsen heissen. Allein nicht zugedencken, daß Churfürst **Joh. Friedrich** deßfalls seines Ur-Anherrn Ruhm und Unschuld sattsam gerettet; *c*) so könte auf Veranlassung dessen, was wir vorhin nach der Sachen wahren Beschaffenheit repræsentiret, hiewieder eine weitläufftige Apologie und Wiederlegung abgefast werden, wofern es die Nothdurfft erforderte und dergleichen gehäßige Anschuldigung nicht ohnedieß der Notorietät schnurstracks zuwieder lieffe oder weltkündig wäre, daß der von Brandenburg bey Evacuirung des Landes Sachsen bloß wegen seiner verrechneten Kosten und Schulden contentirt werden müssen. *d*) Zu bejammern war nur, daß ein Fürst, der mit

§. 7.

a) §. V. coll. not.

b) Vid. ej. **And.** Antw. auf des Churfürsten ausgeg. Libell sub dat. Wolffenb. den 24. Nov. 1539. it. Ergr. Duplica wieder dessen And. Abdr. Dienst. nach OO. SS. 1540. ap. *Hortled.* Tom. I. Handl. von den Urs. des T. Kr. p. 969. & 1359.

c) Comp. ejusd. And. Abdr. seiner Warh. Verantw. Torg. Mittw. in Pf. 1540. it. Dritte Verantw. Mittw. nach Jud. 1541. ap. *Hortled.* l. all. p. 1127. & 1476.

d) S. Schurtzfleischen Diss. qua Comment. ad. Vit. Alb. An. ill. ed. Lipf. p. 154. Dieß kan auch en passant dem Hrn. von Ludwig zur Antwort und Besserung dienen, wenn er in der Vollst. Erläut. der Güld. Bulle Part. I. p. 698. gleichfalls gewehnet, Churfürst Friedrich der Streitbahre hätte des von Brandenburg ältesten Sohne, Herrn Johannsen den wegen seiner Gemahlin Barbaren auf die Chur Sachsen gehabten Anspruch mit einer mächtigen Summe Geldes und etlichen Stücken Landes abgekaufft, und möchte ich wohl sonderlich benachrichtiget seyn, welches denn die Stück Landes gewesen, so Hr. Friedrich bey

mit dem Durchlauchtigsten Hause Sachsen so nahe verwandt, seinen Nahmen herleyhen und auff Verleitung **Joh. Staplers**, seines Cantzlers, der ein Meister grosse Häupter zu lästern war, *e*) sich gebrauchen lassen solte, die geheiligte Asche unsers theuersten Churfürsten, der so gar eine Printzeßin von Braunschweig zur Ehe gehabt, in Grabe zu verunehren.

§. 8.

Ob aber wohl solcher gestalt das Hauß Brandenburg seine Abfertigung bekam und das Land Sachsen sich von demselben liberirt sahe, so blieb dennoch dieser wegen Churfürst **Friedrichen** annoch ein ander Onus auffgebürdet. Denn es lebten von ältern Sächsischen Hause Ascanischen Stamms noch 3. Fürstl. Wittben, Fr. *Siliola* oder *Cæcilia*, Churfürst *Wenceslai*, Fr. **Barbara**, Churfürst **Rudolffs** des 3. und Fr. **Offka** oder *Euphemia*, Churfürst **Albrechts** des 3. hinterlassene Gemahlinnen, welche insgesammt mit ihren Leibgedingen hieselbst auf gewisse Orte und Intraden angewiesen worden und daraus zeit Lebens ihre Versorgung bekommen musten, massen denn *Spalatinus a*) zu er-

bey dergleichen vermeintlichen Kauff-Contract an Chur-Brandenburg mit abgeben müssen. Suchen wir selbst die Brandenburgische Traditions-Uhrkunde sub dat. 1423. Donnerst. nach Matthiæ Cod. n. CCLXX. auf, als da solche wohl am ersten um mehrerer Bekräfftigung willen hätten nahmentlich specificiret werden sollen, so eussert sich hiervon nicht ein Buchstabe, ward auch nach Anweisung derselben bey der Verzicht-Leistung nichts weiter ausgenommen, als was Marggraff Johannsen und seiner Gemahlin von Fr. Barbaren ihrer Mutter und Schwieger an Erbe, Grade und fahrender Habe gebühren und anfallen würde, auch nicht einmahl deren Leib-Gedinge, als das nach ihren Tode bey dem Lande Sachsen bleiben solte.

e) Das Zeugniß giebet ihm *Chytræus* Chron. Sax. lib. XV. sub an. 1539. „ Dux Brunsvicensis scriptorem in hoc genere convitiandi valentem habebat Cancellarium „*Jo. Stapler* Heidelbergensem, quem in „hac arte magisterium obtinuisse apparet. „

§. 8.

a) Vit. Fr. B. Tom II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 1070. *Conr.* Botho Chr. pict. Tom. III. Scr. Brunsvic. *Leibn.* p. 399. meldet auch hiervon, doch mit diesen Unterscheid, daß was *Spalatinus* den beyden letztern Fürstinnen zum Wittthum zueignet, er just umkehret: „ In deme Lande (heist es bey ihm)“ seten dre wedeveschen Hertoginne to Sas-“ sen, alse Cecilia Hertoghen Wenceslaus“ Fruwe düsser Moder, unde se hadde inne“ vor ör Lyffgeding de stadt to Sane.“

Dres

erzehlen weiß, daß die erstere auff Zahne, die mittlere auff Schweinitz und die letzte auff Trebitz und den Zoll zu Jessen bewitthumet gewesen. *b*) Es weigerte sich auch unser Herr dessen keines weges, sondern gelobte vielmehr in dem Privilegio der Mannschafft des Landes Sachsen 1423. Dienst. nach des H. Cr. Erf. geg. *c*) in einer besondern Clausul, sie bey ihren Dotalitiis ruhig zu lassen, als ihnen die vormaln verbrieffet und verschrieben worden. Immittelst wolte doch der Römische König Sigmund auch ihm laut des ersten Lehn-Briefes sub eod. an. auf H. 3. Kön. Tag *d*) in so weit prospicirt wissen, daß wann dieselbe von Todes wegen abgiengen, oder sonsten der Churfürst, seine Erben und Erbens-Erben sothane Leib-Gedinge von ihnen theidigen oder abkauffen wolten, die verhafftete Schlosse, Herrschafften und Renten ihm und den Seinen zu dem Hertzogthum Sachsen lediglich und zu rechten Lehn werden solten. Welchem nach geschahe, daß in eben dem Jahr der Churfürst sich mit Fr. Barbaren um die Fähre, Zölle und Geleite zu Wittenberg (so folglich ihr auch assigniret worden seyn musten) einete und ihr davor an seinen Stadt-Renten zu Torgaw und Dommitzsch jährlich anderthalb hundert Rhein. Fl. verwiese, so lange sie lebte, so dann solche zurück fallen solten, jedoch unschädlich andern ihren Witthum, wobey er sie getreulich zu schirmen versprach. *e*) Ingleichen 1424. musten auf sein Geheiß Rath und Gemeine zu Hertzberg Fr. Offken geloben, daß nachdem der-

---

„Dres sones fruwe Hertoghen Roleffes, de „hatte inne to Lyffgedinge dat slot Trewitze „unde den tollen to dem Jessen. De „dridde düsses Hertoghen Albrechtes „fruwe de hadde to Lyffgedinge dat slot to „Swydenitze;„ Wer sagt uns unn, welcher recht hat.

b) Was Fr. *Offkam* anbetrifft, ist aus einen Brieffe derselben sub dat. Liebenwerde 1429. Sont. Ocul. zuschliessen, daß weil sie denen von Weltewitz zu Ubigaw verschiedene Güther in der Pflege zu Liebenwerde theils zu Anfall, theils zu Sammt-Lehn reichen können, dieselbe nothwendig daselbst ihren Witthums-Sitz müsse gehabt haben. S. Hrn. Schöttgens und Kreysigs Nachl. von Ober-Sachs. 1. Th. p. 116. ff. Zu geschweigen, daß wie im Text die folgends allegirte Documenten belehren, sie auch auf das Gleit und den Schlegeschatz zu Hertzberg verwiesen gewesen, gleichwie Fr. Barbara auf die Fehre, Zoll und Gleit zu Wittenberg.

c) Cod. n. CCLXXVII.

d) n. CCLXVI.

e) n. CCLXXXIV.

derselbe ihr nach Laut ihres Dotalitii das Geleit und den Schlegeschatz daselbst eingegeben, sie solche daran nicht irren noch betheidigen wolten. *f*)

§. 9.

Nun hatte es Churfürst **Friedrich** nur noch mit Hertzog **Erichen** von **Lauenburg**, als einen der hefftigsten Competitoren zu thun, den wir mit Bedacht biß hieher versparet, weiln ihm beydes König **Sigmund** in der offt angezogenen nochmaligen Lehns-Declaration 1426. an ll. Fr. Ab. Ass. geg. *a*) den letzten Platz eingeräumet, und er seine Prætension am längsten getrieben, auch so gar alsdenn dieselbe zu prosequiren nicht aufgehöret, da der Churfürst zur Ruhe gegangen. Er nahm sich nehmlich, so bald er Hertzog **Albrechts** Tod erfahren, nicht nur de facto des Tituls an, *b*) als bereits seine Vorfahren practiciret, und erhielt, wie nebst **Spangenbergen** *c*) und **Speknern** *d*) der hochberühmte Autor des Europ. Herolds *e*) anführet, von Bischoff zu **Bamberg** über des Stiffts Ober-Marschall-Amt die Investitur; sondern ermahnte auch, wie es in nur gedachter Lehns-Declaration lautet, den Römischen König **briefflich und mündlich dicke und offt, mit dem Fürgeben, daß er zu dem Churfürstenthum das nechste Recht hätte.** Das heist, er ließ es an persönlichen Reisen, offtmaligen Gesandschafften, grossen Kosten, Bitten und Flehen, mündlichen Remonstriren, schrifftlichen Deductionen und Protestationen nirgend ermangeln, sondern continuirte damit sonder Ansehung aller von Seiten des Königs und derer Churfürsten gemachten Obstaculorum und Ausflüchte unermüdet. Wie ernstlich und ängstlich aber solch sein Gesuch gewesen, damit er seiner Ansprüche habhafft werden möchte, läst sich nicht deutlicher, als aus einen 1535.

von

f) n. CCLXXXV.

§. 9.

a) Cod. num. CCCXXIV.

b) Vid. *Herm. Corner.* Chron. Tom. II, Corp. Hist. *Eccard.* col. 1254. & *Cranz.* Sax. lib. XI. cap. X.

c) Sächß. Chr. f. 235.

d) Syll. Gen. Hist. p. 332.

e) 1. Haupt-Handl. p. 234. u.

von Johann Gehußen, Fürstl. Lauenburgischen Secretario, aufgesetzten Bericht dociren, der von Schwanbergern bey dem fünfften Buch seiner Anhaltischen Historie am Ende mit angehängt worden, auch Beckmannen *f*) und Müllern *g*) gröſten theils zum Leitstern gedienet. Wir recapituliren daraus nach Anleitung der Jahre nur kürtzlich das vornehmste und fügen einige wenige Addenda bey. Hertzog Erich war also kaum aus Preussen retourniret, als dahin er von Reichs wegen dem Hoch-Teutsch-Meister zu Hülffe gesandt worden, so machte er sich mit Schluß des Monaths Januarii in eigner Person zu den Römischen König in Hungarn, *b*) und wie allda keine annehmliche Resolution gefallen wolte, gieng er zurück nach Teutschland an den Rheinstrohm, allwo damals die Churfürsten zu Boppart bey einander versamlet waren. Diese beschieden ihn anderweit auf den 4. Jul. 1423. nach Franckfurt, *i*) welchen angesetzten Tag er denn stricte observirte, doch zu seinen Leidwesen die Churfürsten daselbst nicht antraff, welche er auch in folgenden Jahr 1424. in Januar. des Orts vergeblich suchte, und daher genöthiget ward, ihnen nach Bingen zu folgen. Hier hatte sich gleich nicht minder Churfürst **Friedrich** eingefunden und bestunde billich auf seinen Jure quæsito, welchem nach das Churfürstl. Collegium sich Hertzog Erichs nicht füglicher zu entschütten vermochte, als wenn sie ihn zurück an den Römischen König verwiesen und die Vertröstung thäten, daß vor demselben die Sache innerhalb Jahrs-Frist dem Rechten nach solte entschieden werden, oder wo dieß Sr. Majest. nicht thun würde, wolten sie solche folgends selbst an

f) Anh. Hist. Part. V. p. 54. sq.

g) Reichs-T. Th. Frid. 5. Vorst. cap. XIII. p. 451. ff.

b) Mit solchen Umständen referiret dessen ersten Versuch *Andr. Ratisbonensis* in Act. Concil. Constant. MSS. Wie uns seine eigne Worte allernechst §. X. in not. des mehrern verständigen werden.

i) Eberh. Windeck Hist. Sig. Tom. I. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 1154. sq. fasset die Connexion also: „Do kam Hertzog Heinrich (Erich) von Sachssen zu dem Konig Sigmund vnd claget cleglichen, warumb er sein vetterliches erbe hinweg gelihen hette, Also schreib es Konig Sigmund an die Kurfursten, Also machent die Kurfursten ein Tag gein Franckfurt auf den nechten Montag nach Petri vnd Pauli in dem Jare als man zalt vierzehen hundert vnd drey vnd zwentzig Jare."

an sich nehmen und in berührter Zeit endigen. Gestalten denn auch zu dem Ende unser Herr an S. Anton. Tage ejusd. an. schrifftliche Erklärung ausstellen muste, daß er Hertzog Erichen um die Chur und das Land Sachsen vor dem Römischen Könige oder vor einen andern Richter, den er an seine statt setzen würde, wie nicht weniger vor denen Churfürsten, als Urtheilern auf Erfordern in Jahr und Tag gegen Franckfurt oder Nürnberg wolte zu Tage kommen, und was alsdenn dieselbigen nach denen Gesetzen und Freyheiten des Reichs dieser halben zu recht sprächen und erkännten, gantz unverbrüchlich halten und ohne Verziehen vollführen. *k*) Darauf fertigte Hertzog Erich bald im Februar. eine Gesandschafft an den Römischen König, wiewohl mit schlechten Vortheil ab, dergleichen er auch in eben dem Monath 1426. wiederum an ihn nach Ofen beorderte, die endlich auf eine nechst bevorstehende Convocation der Churfürsten und anderer Reichs-Stände gegen Wien versichert ward. Sothanen Convent wartete derohalben dieselbe im Monath Mart. abermaln unverdrossen ab, machte auch ungeachtet des Königs Tergiversation und kaltsinniger Begegnung *l*) des Anregens, Protestirens und Uberlauffens so viel, daß er sie, loß zu werden, anderweit auf einen Reichs-Tag nach Nürnberg in Maj. bescheiden muste. Hertzog Erich war nicht säumig, bey heran nahenden Termin in Begleitung seines Brudern, Bischoffs *Magni* zu Hildesheim selbsten allda einzukommen; Allein nachdem der König anderer dringenden Geschäffte halber aussen bliebe, trugen die Churfürsten Bedencken, sich ohne dessen Befehl und weiln sie nicht alle beysammen waren, der Sachen Decision zu unterziehen. Allermassen nun Hertzog Erich letzlich wohl sahe, daß ihm von der höchsten weltlichen Jurisdiction nach seinen Sinn schwerlich gratificiret werden, noch die begehrte Hülffe und Erhörung angedeyhen dürffte, ergriff er aus Ungedult das Extremum und ließ zu grosser Schmälerung Königl. Maj. hohen

k) Cod. dipl. n. CCLXXXVI.

l) Damaln hat König Sigmund in Gegenwart Ertz-Bischoff Günthers zu Magdeburg und viel anderer geist- und weltlichen Fürsten unter andern die Rede gebraucht: *Quod scripsi, scripsi.* V. Müll. l. c. p. 454.

hohen Respects und Gerechtsame die Affaire, so doch ein Reichs-Würden-Lehn betraff, 1427. in Monath April. durch eine eigene Legation an Pabst *Martinum* den 5. gelangen. Der verfuhr nach darüber gepflogener Deliberation etlicher Cardinäle behutsamer, als sonst der Römischen Curie Gewohnheit war, und fertigte die Abgeschickte mit blossen Intercessionalen an den Römischen König zurück, wiewohln auch dieselben nicht einmahl regardiret und angenommen, sondern vielmehr Uberbringere damit in Zorn abgewiesen wurden. Mithin stunde zwar Hertzog **Erich** an, die kurtze Zeit, als Churfürst **Friedrich** noch am Leben war, weiter etwas zu tentiren; Gleichwohl ist nicht ohne, daß er 1434. bey angehenden Concilio zu Basel *m*) und folgende Jahre seine Postulata wieder aufs neue hervor gesucht und desto hitziger fortgetrieben, worinn ihm auch seine Erben und Successoren biß in die späteste Zeiten treulich nachgeartet, und dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Meißnischen Stammes, oder Hrn. **Friedrichs** des Streitbahren Nachkoñen manchen Uberlast und Beschwerde zugezogen.

§. 10.

Unser dermaliges Vorhaben leidet nicht, daß wir uns hiebey weitläufftig auffhalten; Wer Begierde trägt, alle die förderhin von denen Hertzogen zu Lauenburg in der Chur-Sache erweckte Streitigkeiten in ihren völligen Zusammenhang zu wissen, kan sich bey *Cranzio*, *Chytræo*, *Fabricio*, und noch viel deutlicher in **Dan. Mithoffs**, *Levini* von **Ambeer**, **Jo. Joach. Müllers**, **Beckmanns** und anderer Schrifften sattsamen Unter-

m) Der Aut. der Sächß. Merckw. lib. III. p. 391. will uns bereden, Hertzog Erich hätte auch dieser halben schon vormaln an das Concilium zu Costnitz appelliret, der Keyser aber solch Forum hintan gesetzt, mit der Exception, daß die Sache vor die Pares curiæ gehörte. Gleich als ob nicht bekant wäre, daß dieselbe geistliche Versammlung bereits 1418. cessiret, da noch etliche Jahr hinlieffen, ehe das Hertzogthum Sachsen vacant ward. Doch sind dergleichen Confusionen und Ubereilungen bey ihm nichts seltsames. Und eben so absurd hat schon lange vor ihm der Pirnische Mönch Tom. II. Scr. *Menck.* c. 1468. schreiben dürffen, es hätte unser Herr viel Theidings haben müssen des Churfürstenthums halben in Concilio zu Basel mit des verstorbenen Churfürsten Befreundten. Denn er traun wohl wissen sollen, daß weiln nach seiner eigenen Ansage derselbe 1429. schon in Meissen zur Erden bestattet worden, er auf bemeldten Concilio, als das erst 1431. anhube, er wol schwerlich etwas negotiiren können.

Unterrichts erholen. Dieses aber wird noch einiges Auffmercken verdienen, waß denn die principalesten Erheblichkeiten und Bewegungs-Gründe gewesen, so den Römischen König necessitiret, Hertzog Erichen bey seinen so unabläßigen und recht ungestümen Gesuch die beständige Repuls zu geben, und die Chur Sachsen zu weigern. Nehmen wir die bißher vielfältig angepriesene Lehns-Declaration von Ll. Fr. Ab. Assumt. 1426. *a*) abermaln zu Hülffe, so legen sich dieselbige uns grösten theils und ungezwungen vor Augen. Denn so ist anfänglich gantz offenbar, daß König Sigmund hauptsächlich darauff gefusset, es habe ihm mit der Chur und dem Hertzogthum Sachsen, als einem dem Reich recht redlich verfallenen und angestorbenen Lehn, davor es auch die übrige Churfürsten einmüthig erkannt, nach seinen besten Gutdüncken zu handeln allerdings frey gestanden, und solches ohne Ansehung der Agnaticæ *b*) einer Person zugeben, die

§. 10.

a) Cod. num. CCCXXIV.

b) Denn darauff bestunde der von Lauenburg vor andern hauptsächlich, hatte auch theils seine Ministros und Hoffleute dahin instruiret, daß sie sein vermeint Erb-Recht auff Ober-Sachsen und dessen gnaueste Verwandniß mit seinem Lande allenthalben, wo es die Gelegenheit gab, ausbreiten und vorwenden musten, man hätte bald bey ergangenen Todes-Fall Hertzog Albrechts das Hertzogthum mit der Chur gantz wiederrechtlich, in seinen Abwesen, ihn unbefragt, auch einem zu Franckfurt gegebenen Kayserlichen Lehn-Briefe schlechterdings entgegen in frembde Hände gespielet. Dergleichen Bericht hat einst selbst *Andreas Ratisbonensis* von einen des Hertzogs Officianten einnehmen müssen, allermassen er bey denen Actis Concil. Constant. auffgezeichnet hinterlassen, welche nach Anweisung des zu Halle gedruckten Catalogi Part. IV. col. 58 vol. 87. in einen Codice MSto der berühmten Uffenbachischen Bibliothec zu Franckfurt am Mayn verhanden, daraus auch p. 866. sq. n. 53. Hr. Lic. Heinr. Chr. Senckenberg, mein ehmals auffrichtiger Academischer Freund, mir auff Begehren folgende Passage copeylich übersendet: „*Albertus* Dux superioris Saxonie & Elector Romani Imperii de congregatione principum facta Nurnberge an. Dom. M°CCCCXXII°. reversus in Saxoniam decessit sine liberis. Quo defuncto *Ericus* Dux Inferioris Saxonie de Brunswick nuncupatus cum fratribus suis *Bernhardo* & *Ottone*, sicut michi de eorum officialibus retulit quidam Jure hereditario debebant succedere in partibus superioris Saxonie, cum revera illa dominia nunquam erant separata, nisi quod alter illorum (*hoc*) tempore alteram partem actu gubernaret. Interea *Ericus* ante dictus dum in legatione *Sigismundi* Regis Romanorum & Electorum, prout concluſum fuerat in congregatione Nurnberge, missus ad Bruſciam in subsidium Magistro Prutenorum ad pugnandum contra infideles, sicut superius tactum est, ipse defuncto patruo suo *Alberto* Electore Duce superioris Saxonie Duca-

die er vor andern dazu am würdigsten, so wohl vor fähig befunden, die Landschafft zu verwesen und zu beschirmen. Und dießfalls hatte er freylich seines Vorfahren an der Cron und Herrn Vaters, Kayſers *Caroli* des 4. Satzung in der Güldnen Bulle vor sich, die von gantzen Reich war approbiret worden, und ietzo durch den Consens der Churfürsten nochmaln kräfftiglich unterstützt ward. c) Andern theils bestärcket der Römische König, daß als Hertzog Erich 1414. zu Franckfurt belehnet worden, Churf. Rudolff der 3. zu Sachsen an sein Panier nicht greiffen, viel weniger ihn und seine Brüder zu seinen und seines Brudern, Hertzog Albrechts Mit-Erben haben wollen, sondern ihn allezeit verschlagen und dagegen bey gesunden Leibe vor vielen Jahren schon Land und Leute denen Fürsten von Anhalt schweren lassen. Was hiezu ohngefehrlich den Churfürsten verursachet haben mag, soll uns §. sq. Levin von Ambeer etli-

„Ducatum petere non poterat, quod absens „*Sigismundus* Rex Romanorum dictum do„minium contulit, sive ut ego audivi pro „certa summa florenorum vendidit *FRI„DERICO* (& *Wilhelmo*) Marchionibus „Missenensibus, faciens jam dictum *FRI„DERICUM* Ducem Saxonie & Electorem „Romani Imperii, dicto *Erico* aut aliquo „fratrum suorum non vocatis aut consultis: „imo omnino invitis, non obstante, quod „prius dictum *Ericum* in ante dicto domi„nio in genere infeodaverat in Franckfor„dia dicto patruo suo superioris Saxonie „Duce presente. Predictus vero *Ericus* „in octava sancte Agnetis quando numera„batur M°CCCCXXiij°. pro conservatio„ne hereditatis per Ratisponam descendit ad „Regem in Vngariam. Dignetur Domi„nus iter suum prosperum facere & cum „gaudio in Saxoniam reducere.“

c) Ex hoc fonte ist eben geflossen, wenn Schurtzfleisch Isag. MS. ad notit. imp. lib. II. cap. IX. §. XV. es lediglich einem allgemeinen Ausspruch des Kayſers und Reichs beygemessen, daß sich Hertzog Erich ex capite agnaticæ nicht vor den warhafften Successorem an der Chur behaupten und füglich halten können: „Judicio (sind seine Worte) Imperatoris atque principum“ Imperii pronunciatum est, non attendi“ agnationem & cognitione parium curiæ“ feudum electorale haberi pro aperto. „Tum“ vero distinctæ lineæ erant *Alberti* 2. &“ *Johannis* 2. nec protinus, quod intuitu“ unius acquisitum videbatur, respectu quo“ que alterius acquisitum dici poterat.“ Womit nicht minder des von Franckenberg Europ. Her. Part. I. p. 512. b. Gedancken wohl überein stimmen: Der“ Kayſer (spricht er) und die Churfürsten“ statuirten, dieweil er (Hertzog Erich) an“ den eröffneten Reichs-Fahn-Lehn, Landen“ und Leuten die Mitbelehnschafft und Gedinge nie erhalten, und also nach der bloſſen“ Schwerdmagschafft kein Jus succedendi“ haben können, sondern solch Hertzogthum“ Lande und Leute dem Römischen Reich“ heimfällig worden wären, beruhete es lediglich bey Kayſerl. Majest. Gefälligkeit,“ welchem Fürsten des Reichs sie die Chur“ und Hertzogthum samt dessen Regalien“ verleihen wolten.“

etlicher massen entdecken. Nachdemmaln auch ferner Hertzog Erich sein Successions-Recht nebst der nahen Verwandschafft mit dem entseelten Chur-Träger auff einen vermeinten Sammtlehn-Brieff gründete, den ihm der König zu besagten Franckfurt in eben dem Jahr Sont. an S. Lucien-Tage über das Land und die Pfaltz zu Sachsen und Westphalen hätte einhändigen lassen, als wir ihn zu seiner Beschämung in der so offt erwehnten Declaration formaliter einverleibt finden, d) so

d) A part hat man denselben gedruckt bey Müllern Reichs-T. Theat. Frid. 5. Vorst. p. 432. sq. Jac. du *Mont.* Corp. dipl. Tom. II. Part. I p. 19. Hrn. von Ponickaw Diss. de Elect. Sax. Fr. B. jure coll. cap. III. p. 30. ff. und P. Martau Elect. J. P. Cur. Cont. cap. IV. l. t. B. p. 419. ff. Sonsten wollen auch welche vorwenden, daß Hertzog Erich nicht minder schon damaln zu Behauptung seines an der Chur prætendirten Rechtens gegen Röm. Königl. Maj. urgiret haben solle, daß Kayser Carl der 4. gleichwohl lange zuvor als 1375. zwischen Hertzog Rudolffen zu Sachsen, und Hertzog Erichen seinen Vater bey ereigneter Mißhelligkeit über der Wahl eines Römischen Königes zu Tangermünde den Vergleich gemacht, daß beyde Linien forthin darinn alterniren und wechsels-weise des Reichs Churfürsten und Ertz-Marschalle heissen solten. So wäre überdieß damaln mit dessen Bewilligung zwischen beyden Häusern eine dergestaltige Erbverbrüderung geschlossen worden, daß sie Land und Leute zusammen gelegt, von den Unterthanen reciproce die Huldigung eingenommen, die gesammte Lehn darüber erhalten, und mithin die von Lauenburg sich auff den Fall, da die Wittenbergische Linie ohne männliche Erben abgienge, der Nachfolge an der Chur und deren zugehörigen Lande sattsam versichert. Gleichwie wir aber schon vordessen in der Nöthigen Anzeige und Ablehnung mancherley falscher, verdächtiger und zweifelhaffter Diplomatum und Uhrkunden, so sich in die Sächsische Historie eingeschlichen §. XX. Part. III. der Samml. zur Hist. Hand-Bibl von Sachs. p 283. den erstern Vertrag, die alternirende Ubung des Wahl-Rechts betreffend, mit guten Grund unter die Quisquilias diplomaticas gerechnet: Also finden wir uns nicht allein geursachet, bey solcher unserer Assertion noch ietzo fest zu halten, sondern auch dieselbe auff die zu gleicher Zeit vermeintlich errichtete Confraternität zu extendiren, biß die Documenten, davon Dan. Mithoff in Ber. wie die H. von R. S. um die Chur kommen, ap. *Ludwig.* Part. II. Vollst. Erkl. der G. B. p. 242. sq. 245. & 248 so viel Glorirens gemacht, uns mit den behörigen Kennzeichen der Auffrichtigkeit vorgelegt werden. Solch Postulatum ist um so viel billicher, weiln, wie wir schon dessumaln mit Lev. von Ambeer Part. I. S. Lauenb. Stammf. p. 66. erinnert, und nicht weniger Hr. von Ponickaw l. c. p. 29. wahrgenommen, von dergleichen Pacto convento, als die Alternation anlanget, nirgend eher etwas, als bey *Cranzio* Saxon. lib. X. cap. III. lib. XI. cap. X. & Vandal. lib. IX. cap. II. zu finden. Dieses Scribenten Zeugniß aber will um so viel verdächtiger fallen, weiln nach *Albini* Bekäntniß selbiger allewege vor das Hauß Lauenburg allzu viel Partheylichkeit blicken lassen, er auch selbst an den erstern Ort zugestan-

so erhärtet hingegen der König mit trifftigen Beweißthumen

geständig ist, daß er die Sache nur von hören sagen (*dicitur* ist sein Wort) empfangen. Und man lasse seyn, daß *Cranzius* dasselbe nicht erst erdichtet, sondern die Hertzoge von Lauenburg sich geraume Zeit zuvor damit getragen und berühmet, so können wir doch nicht anders sagen, als daß es ein Partisan desselben Hauses in neuern Zeiten zur Welt gebracht. Denn wofern Hertzog Erich schon gegen Churfürst Friedrichen den Streitbahren solcherley Transaction würcklich angezogen, so ist kein Zweifel, der Römische König Sigmund würde sie gleich der oberwehnten Nürnbergischen Infeudations-Charta von 1414. auch in Untersuchung genommen, und entweder alsofort rejiciret oder sonst Anzeige gethan haben, warum er sie nicht vor genehm halten könte. Zudem ist bedencklich, daß die Scriptores, so *Cranzio* nachgegangen, bald mit ihm das Jahr 1375. oder 77. bald auch 1374. oder gar 1347. pro dato & acto determiniren. Und noch viel mehr, daß dieselbe Vergleichung weder bey der Wahl *VVenceslai* oder *Ruperti* noch *Sigismundi* iemaln in Consideration kommen noch in acht genommen worden, als Knichen Comm de Sax. non provoc. jure cap. II. n. 49. p. 165. b. wohl objiciret. Welcher auch endlich nebst dem Reichs-Herkommen und klaren Buchstaben der Güldenen Bulle so viel besondere Constitutiones und Decreta recta entgegen stehen, die bey entstandener Zwiespalt mit den Hertzogen zu Lauenburg wegen der Römischen Königs Election abgefast worden und deutlich vermögen, daß *Carolus* der 4. denen von Lauenburg nie einigen Wechsel oder Theilhabung an der Chur zugestanden, sondern dieselbe lediglich denen Hertzogen Wittenbergischer Linie annectiret, als nicht allein 1355. und 57. sondern noch 1376. geschehen, welcherley Satzungen auch König Wentzlaw eod. an. und König Sigmund 1414. und 20. verschiedentlich wiederholet, so wohl die übrige Churfürsten durch mehrmalige Aussprüche und Consens-Briefe gut geheissen. Vid. cum *Spalatino Hortleder*. Handl. von Urs. des T. Kr. Tom. I. p. 1500. ff. & præcipue III. *Griebner*. Diss. ad Car. 4. Bull. aur. Sax. Met. 1357. dat. per tot. Jetzo nur bey dem Decret zu bleiben, so 1376. Dienst. nach der H. Dreyf. zu Franckf. an Mayn ergangen, so ist darinn klar enthalten, daß weiln Hertzog Wentzlaw des jungen Vater und Groß-Vater über verwährte Zeit aus väterlichen Erbfall und rechtmäßig das Churfürstenthum und Ertz-Marschall-Amt besessen, auch er und seine Manns-Leibes-Erben das ewiglich haben, und so offt es noth, die Chur brauchen solten, nach dessen tödtlichen Abgang aber solte dieselbe nebst der Pfaltz und dem Hertzogthum auff den ältesten Sohn und dessen Manns-Leibes-Erben, immassen wie mit Hertzog Rudolffen den 2. vormaln vermeldet, erblich fallen, und da auch derselbe ohne Manns-Erben stürbe, solche Stück auff Hertzog Albrechten, Hertzog Ottens Sohn, und nach ihm auff seinen ältesten Sohn u. s. w. erben, und da sie also stürben, daß ihre Erben zum Regiment zu jung wären, alsdenn der älteste Bruder, Einickel oder Blutfreund biß zu ihren völligen Jahren Vormund seyn. Wäre nun kurtz vorher 1375. auch der mentionirte Recess zu Tangermünde in der That ergangen, und keine Supposition darunter verborgen, so würde folgen, daß der Kayser selbst nicht gewust oder wissen wollen, was er sanciret, oder wofern er keiner Unbeständigkeit und Contradiction beschuldiget werden wollen, hätte

men, *e*) daß er deßfalls ein schändlich Falsum begangen, *f*) indem er solchen sub - & obreptitie hinter Sr. Majest. Wissen und Willen bloß durch Förderung und Vollwort Conrads von Weinßberg bey dem Bischoff zu Passau, als damaligen Cantzler 8. Jahr später zu Nürnberg ausgebracht, und darein viel Fürstenthume, Herrschafften und Lehn einrücken lassen, die vor langen Jahren gantz andere Printzen geruhlich besessen, berufft sich anneben auff Testes oculatos, daß er ihm zu Franckfurt nicht mehr, denn das Hertzogthum Lauenburg gelichen, massen er denn auch zum Uberfluß seinen Protonotarium, Michaeln von Priest, Probsten zu Boleslaw, wie nicht weniger den Registrator, Heinzen Fye, weiln sie beyderseits bey dieser untreuen Handlung concurriren, und auff Geheiß des Cantzlers dabey ihr Ambt

hätte er hier doch wenigstens retractiren und Ursachen beybringen sollen, warum er den damals getroffenen Accord nicht vor gültig erkennen könte. Nechst dem und zum andern kan auch zu Tangermünde mit Kayserl. Consens keine Erbverbrüderungs und Successions-Acte verglichen worden seyn, denn sonst nicht absehe, wie da, als 1414. zu Franckfurt Hertzog Erich mit dem Hertzogthum Lauenburg belehnet worden, Hertzog Rudolff von der Wittenbergischen Linie sich mit Bestand weigern mögen, an dessen Panier zu greiffen, oder ihn zu seinen Mit-Erben zu haben, und hingegen denen von Anhalt Land und Leute eventualiter huldigen lassen. Eben so unfüglich hätte auch König Sigmund bey numehr verledigter Chur dem von Lauenburg vorwerffen können, daß er nicht zur gesammten Hand beliehen worden, noch derselben Folge geleistet. Und noch viel weniger ist zu præsumiren, daß alsdann in solchen Fall so viel andere Fürsten um die Chur sich würden beworben haben, die entweder gar kein, oder doch weit weniger Recht zur Succession allegiren mochten. Ja gesetzt, daß dergleichen Confraternität etablirt worden, so fliest nothwendig daraus, was Gegentheil selbst nicht leugnen wird, daß man auch dazumal um die Verwandschafft des Geblüths unter beyden Linien so viel gnauere Wissenschafft müsse gehabt haben, weil Kayser Carl vermittelst seines Decrets und Einwilligung-Briefes selbst vor dem gantzen Reiche davon gezeuget; Wie kömmts aber, daß dieselbe in einer so kurtzen Frist, oder mit Verlauff noch nicht eines halben Seculi auf einmal so gar dunckel oder unbekannt worden, daß man unter König *Sigismundo* zweifeln können, ob beyde Häuser einander viel angiengen, oder zusammen gesippt wären?

e) Hievon haben wir bereits auch in unsern Samml. zur Hist. Hand-Bibl. von Sachsen P. III. p. 283. ff. zulängliche Vorstellung gethan.

f) „Cæterum si vel juris aliquid in electora„tum habuisset *Ericus*, hæc tamen res sola „Imperatori ad eum excludendum justissi„mam præbuit causam;" urtheilet hiebey wohl Hr. von Ponickaw Diss. cit. p. 33. Add. *Franckenb.* Europ. Herold Part. I. p. 512. b.

Ambt verrichten müssen, eydlich vernehmen, so wohl den erstern sein Attestat sub dat. Ofen am Tage Egid. 1426. a part ertheilen lassen, daß die Sache so und nicht anders ergangen. g) Wozu überdieß der König noch dieses hinzu füget, daß wenn iemand von den übrigen Competenten versichert gewesen, daß Hertzog Erich bereits vormaln mit dem Churfürstenthum belehnet worden, sie ihn ietzo bey ereigneten Verledigungs-Fall wohl schwerlich darum würden angesprochen haben. „Quomodo igitur „(mögen wir mit *Lud. Person h*) wohl fragen und schliessen) de iniqui„tate & de injuria conqueri poterat is? cui in ditione litigiosa nihil „rei vel spei, nulla juris persecutio nullaque competebat actio: qui „in re feudali, in qua omnis exulat successio, nec ulla agnationis, de„ficientibus pactis, ratio haberi solet, nunquam rite & solenniter, „nunquam secundum imperii leges conscio feudi Domino investi„tus, simultaneamve investituram adeptus fuit.“

§. 11.

Nebst diesen angeführten Verweigerungs-Ursachen, so unß unmittelbar der König indiciret, wissen die Scribenten annoch verschiedene andere anzugeben, die dennoch nicht durchgängig von gleichen Gewicht oder so gesetzt sind, daß man darwider nichts erhebliches einwenden möchte. So trefflich sonsten zum Exempel *Cranzius* zu seiner Zeit vor das Hauß Lauenburg portirt war, daß er beständig vorgab, es wäre demselben mit Entwendung der Chur das höchste Unrecht und die gröste Schmach wiederfahren, so vermochte er dennoch nichts beschließliches zu sagen, warum Hertzog Erich eigentlich præterirt worden, ausser daß er muthmaßlich urtheilete, er müste etwa nicht zu rechter Zeit um die Lehn gebeten, sondern dieselbe verabsäumet haben. *a*) Welches auch Laur. Faust, *b*) Lud. Person, *c*) Joh. Ge. Hahn, *d*) und mehrere vor bekannt angenommen

g) Leg. ap. *Spalatin.* tr. von Ank. und Herk. des H. Sachs. tit. II. Tom. I. *Hortled.* p 1497. & repet. a *Müll.* Reichs-T. Th. Fr, 5. Vorst. p. 418.

h) Or. de Witteb. pl. E. 1.

§. 11.

a) Lib. XI. Saxon. cap. X.

b) Sächs. Stammb. p. 159.

c) Or. de Witeb. pl. C. 1.

d) Diss. de Electoratu Fr. B. §. IIX. not. †† pl. C. 2.

nommen, Lev. von Ambeer e) aber, wofern es de casu ultimo gemeinet, um so viel weniger glauben wollen, weiln Hertzog Erich die Erbfolge so wohl vor, als stracks nach Absterben der Chur-Linie mehr als zu begierig gesucht. Andere wehnen, daß weiln das Hertzogthum Sachsen, oder dermalige Chur-Land Hertzog Albrechten dem 1. nur vor sich und seine Descendenten nach der Primogenitur gelehnet worden, und die von Lauenburg, als die von seinen jüngern Sohn abstammende Linie weder anfangs mit in der Lehn begriffen gewesen, noch solchem nach die Renovation der Gesamtschafft von Fall zu Fall gesucht, sondern sich bloß auff die collateral-Agnation verlassen, denenselben bey der letztern Verledigung das Sächsische Lehn-Recht, welches so schlechterdings auf die Sippschafft nicht siehet, nothwendig in Wege stehen müssen. f) Doch hat Amsbeer g) abermaln sich viel Mühe gegeben zu weisen, daß auch diese Erklärung nicht vollkommen hinlänglich seyn wolle, dabey zu beruhen. „Denn (schreibt er) zu geschweigen, daß die Chur ante sanctionem pragmati-“ cam *Caroli* 4. durch ein öffentlich Gesetze mit der Primogenitur eben so“ gnau noch nicht verknüpfft gewesen, ob man solches wohl durch eine be-“ ständige Gewonheit einzuführen getrachtet, so ist zwar bekannt, daß nach“ Sächsischen Lehn-Rechten die Agnaten auch in einen väterlichen und“ alten Lehn das Recht der Nachfolge der blossen Sipschafft wegen nicht“ haben, sondern dieselbige allezeit facto proprio, oder durch die eigne“ Lehns-Such-und Erneuerung erlangen und conserviren müssen.“ Lehn-R. c. 21. fin. c. 32. princ. So weiß man auch wohl, daß heutiges“ Tages an Kayserlichen Hofe, sonderlich diejenigen Stände, in dero Lan-“ den das Sächsische Recht üblich, die Lehn dem Sächsischen Stylo gemäß“ und mit gesammter Hand empfangen, nachdem solches numehro um“ gewisser Ursachen und zuförderst dem Fisco daher zuwachsender Nutz-“ barkeit wegen auch an viel Orten ausser Sachsen recipirt worden.“

Allein

e) Sächs. Lauenb. Stamm-F. Part. I. p. 60. coll. p. 64.

f) Sic opinatur *Knich.* de Sax. non provoc. jure cap. II, n. XIII. sqq. & n. XXXIX. sq. Oper. p. 164. sq. indeque *Limn.* Jur. Publ. Tom. I. lib. III. c. X.

g) l. c. p. 61. ff.

„Allein es ist noch nicht erwiesen, ob dieser Casus feudi regalis schon da-
„mals nach Verordnung der Sächsischen, und nicht vielmehr nach den ge-
„meinen Lehn-Rechten entschieden werden müssen, vermöge deren die Her-
„zoge von Lauenburg, als in einen feudo paterno, weder der anfängli-
„chen Mitbelehnung, noch der continuirlichen Renovation gebrau-
„chet, *b*) und solchem nach es schon genug gewesen wäre, wenn sie die In-
„vestitur nur bey dem letztern Eröffnungs-Falle der abgegangenen Linie
„zu rechter Zeit gesuchet. Dannenhero wolten wir diese denen Lauen-
„burgischen wegen der Lehen entgegen gestandene Hinderniß fast mehr ei-
„ner damalig erneuerten und besondern Gewonheit, als denen Reichs-
„üblichen oder Sächsischen Lehen-Rechten beymessen, von welcher gemel-
„det wird, daß es gegen die Zeiten *Caroli* 4. mit denen Reichslehn in
„Teutschland wieder in den anfänglichen Zustand gerathen, und da sonst
„die Succession auch in infinitum so weit gebräuchlich war, als die
„Agnation zureichete, man um selbige Zeit diese Consuetudinem per
„contrariam gedachter massen auffgehoben, so daß weder die zertheilten
„Lehnstücke per jus accrescendi, wie hiebevor, noch unzertheilte Lehen-
„Güter bey Abgang einer Linie an die seitwertigen verfallen, sondern die
„Kayser solche vor ledig erkennet, und selbst wieder an sich gezogen; Wel-
„cher Gebrauch aber, weil er vor die Agnaten gar zu harte und gefährlich
„war, nach einiger Zeit eben durch die aus dem Sächsischen Lehnrechte
„entlehnte Investituram simultaneam vermindert, und ihnen durch die-
„ses heilsame Mittel wiederum gerathen und geholffen worden. Und
„also möchte es nu wohl seyn, daß die Lauenburgische Agnaten dieser Ge-
„wonheit zu folge damals von der Chur Sachsen ausgeschlossen worden.“

So

b) Wenn Hr. von Ludwig Erl. der Güldn. Bulle Part. I. p. 644. den Einwurff in Betrachtung ziehet, welchen, wie wir in vorigen §. gezeiget, König Sigmund auch unter andern dem von Lauenburg wegen nicht erhaltener Investiturae simultaneae machte, so hegt er fast gleiche Gedancken und spricht, die gesammte Hand wäre damaln nur vor eine Fürsorge unter den Landsassen gehalten worden, in den Fürstenthümern aber, da sich die Vettern aus der Genealogie so leicht nicht verliehren können, keines weges üblich gewesen, andern falls Hertzog Erich durch Negligirung derselben sein Recht wohl nimmer würde verschleudert haben. Es scheinet aber dergestalt, als wenn man Röm. Königl. Majest. in faciem wiedersprechen wolte.

So weit Ambeer. Ferner ist nicht ohne, daß schon damaln zu des Hertzogs Unglück die Lauenburgische Herkunfft und Abstammung von Hertzog Bernharden zu Sachsen so dunckel gewesen, daß selbst bey dem Römischen Reiche und dessen vornehmsten Ständen darob ein Zweifel entstehen wollen, ob sie sich also verhielte, wie Hertzog Erich vorgab, haben auch die Genealogisten selbiger Zeit nicht das Geschicke und Vermögen gehabt, ein solch Stemma, daß die Gemeinschafft mit dem abgestorbenen Chur-Sächsischen Hause untadelich darlegte, zu produciren, andern falls von einigen des Churfürstl. Collegii vielleicht mehrere Reflexion auff den Prætendenten würde gemacht worden seyn. Denn ob er wohl 1422. zu Boppart in derselben hohen Versammlung auff sothane Verwandschafft provocirte, liessen sie ihm doch nach gehaltener Conferenz bedencklich in Wieder-Antwort wissen, daß dafern er documentiren könte, daß er würcklich ein gebohrner Hertzog zu Sachsen uud dem letztverschiedenen Hertzog *Alberto* mit Blut-Freundschafft zugethan wäre, sie ihm dann zu seinen Rechten verhelffen, und vor einen Mit-Churfürsten annehmen wolten, und solte er dieß den 4. Jul. 1423. zu Franckfurt bewerckstelligen. *i*) Nun gedencket zwar Gehuß und mit ihm die übrigen, daß Hertzog Erich auff anberaumten Tag erschienen, und dieweil er keinen von denen Churfürsten angetroffen, seine Genealogische Deduction dem Rath des Orts und andern Reichs-Verwandten vorgeleget. Allein ex eventu und aus den übrigen Umständen ist zu schliessen, daß solche nicht zum besten mag ausgeführet gewesen seyn, auch daher sehr wenigen Ingress und Glauben gefunden haben, zumaln wenn sie auff keinen trifftigern Fundamenten beruhet, als etwa auff einen neuerlichen Bekäntniß-Schein, dergleichen wir unter andern von Bürgemeister und Rathmannen der Stadt Lüneburg sub dat. 1423. Freyt. vor Assumt. Mar. bey Rethmeyern in der Braunschw. Lüneb. Chron. *k*) auffbehalten finden.

Welche

i) V. *Müll.* Reichs-T. Th. Frid. 5. Vorst. p. 451. & *Beckm.* Anh Hist. Part. V. p. 54

k) Tom. II. Part III. cap. 54 p. 732. Es wird dienlich seyn, die Beweißthume, so dieselbe Hertzog Erichs Rechten zu Stärckung in Nieder-Sächsischer Sprache darinn vorbringen, kürtzlich zu specificiren, damit deren Gehalt desto füglicher eingesehen wer-

Welche Charta auch zum Uberfluß unser obiges Assertum, daß Hertzog Erichs gerühmte Agnationschon damaln allerdings in dubium kommen, um so viel klärer bestärcket, weiln Attestanten expresse bekennen, daß ihnen vorgekommen, als solten selbiger und seine Gebrüder, *Magnus*, Bernhard und Otto nicht gebohren seyn von den alten Stamm und Gebuhrt, als etwa Hertzog Wenzlaw, Rudolff und Albrecht zu dem Hertzogthum Sachsen, Engern und Westphalen gebohren gewest, und darum zu demselben, so wohl dem Ertz-Marschall-Ambt und Churfürstenthum kein Recht haben. Diesem nach wolle man sich nicht wundern, daß noch zu *Conr. Bothonis*, *Jo. Trithemii*, *Jo. Cuspiniani* und *Cranzii* Zeiten sothane Genealogie so unauffgeklärt gewesen, daß jene drey Hertzog Erichen so gar vor der abgelebten Churfürsten, Rudolffs und Albrechts ihren Bruder ungescheut bekennet, *l*) dieser aber im Gegentheil gantz irre darüber worden, und nachdem er *m*) die sämbtliche Hertzoge dieses Hauses in Ober- und Nieder-Sachsen ziemlich confus recensiret und sonderlich der letztern Dominium etliche mahl nicht finden können, zuletzt mit diesen

den könne, und wie schwach man damals allenthalben in hoc passu informirt gewesen. „Erstlich (sprechen sie) sey von ihren „Vorfahren und Eltern per traditionem „an sie kommen, und hätten nie anders ge„höret, denn daß die Hertzoge zu Sachsen „Wentzlaw, Rudolff und Albrecht mit „denen von Lauenburg von einen Stamm „und Blute gebohren: Nicht weniger führ„ten sie einerley Nahmen, Schild und „Helm: Uberdieß hätte ihre Stadt Privi„legien und Briefe, die ihnen von Hertzog „Wentzlaw und Albrechten länger denn „über 50. Jahr gegeben worden, da sie „Hertzog Erichen Hertzog Erichs und sei„ner Gebrüdere Vatern benahmet und ge„schrieben Hertzog zu Sachsen und Herrn „zu Lauenburg, dergleichen dieser in an„dern offenen besiegelten Briefen jenen „auch gethan, und sie vor seine lieben Vet„tern gehalten. Dit vorgeschreyene alle „(schliessen sie) holden wy vor eine War„heit vnd entwehten von derwegen an„ders nits."

l) Bothens Worte sind allbereits oben §. V. not. beygebracht. *Trithemius* aber Chron. Hirsaug. Tom. II. p. 369. schreibet also: „Superstes adhuc erat *Henricus* (*Eri„cus*) frater prædictorum Ducum *Rudolfi* & „*Alberti*, quem renitentem *Sigismundus* „*Rex* Ducem fecit & intitulavit Lawenbur„gensem cum hæredibus suis, ablato ab eis „titulo Ducatus Saxoniæ simul & electionis „regni." So thun wir *Cuspiniano* keine Gewalt, denn er nennt Vit. Imperat. p. 396. *Ericum* ausdrücklich *Wenceslai* primi filium, welches eben der Vater Rudolffs und Albrechts war, da hingegen er von einem ältern *Erico* bekannter, massen erzeuget worden.

m) lib. IX. Sax. c. XX.

diesen Worten geschlossen: „Hæc de Brunswikcensium annalium de-“
scriptione sumpta sunt: si quid vel obscurum aut dubium aut falsum“
habent, fides referatur in authores. Cæterum posteri curent,“
quæ invenerint, ab aliis e ruderibus purgata reddere purgatiora.“
Traun hätte Crantz hievon so viel Einsicht und Licht gehabt, als nachgehends von denen neuern Historicis aus Diplomatibus und andern zuverläßigen Nachrichten entdecket worden, so ist kein Zweifel, er würde mit seinen elenden Kiel gegen das Durchlauchtigste Hauß Sachsen Meißnischen Stammes noch härter loß gezogen haben. Und eben diese Dunckelheit verführte auch weyland *Spalatinum*, daß er bey keiner firmen Meinung bliebe. Denn ob er wohl in dem Leben Herrn **Friedrichs** des Streitbahren *n*) zugiebt, daß Hertzog Erich eben des Stammes, als die vormalige Churfürsten Ascanischen Geblüths, obgleich weit aus der Linie, gewesen, so will er doch hingegen im Buch von Herk. und Auffk. des H. Sachs. *o*) denen von Lauenburg nicht die geringste Befreundung und Sippschafft mit denenselbigen zugestehen, ja sie nicht einmal vor Fürstenmäßig erkennen. Wiewohln die Beweißthume, so er deßfalls auff die Bahn bringt, so schlecht, und der hinzu gefügte Stammbaum so verkehrt und verstümmelt, daß damit Hortleder billich eine Correction vornehmen müssen, haben auch folgends nicht nur Dan. Mithoff in einer eigenen edirten Stamm-Tafel und in Ber. wie die Hertz. v. N. Sachs. um die Chur kommen, sondern auch Beckmann in der Anh. Hist. *p*) und andere allen übrigen darinn vorwaltenden Scrupeln völlig abgeholffen, und Sonnen-klar demonstriret, daß der Hertzoge Ascanischen Gesipps nächerer Stamm-Vater, Herr Albrecht der 2. allerdings des erstern Hertzogen von Lauenburg Johannsens leiblicher Bruder von Hertzog Albrechten dem 1. tanquam communi stipite gewesen. *q*) Noch andere

n) Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck.* col. 1069.

o) ap. *Hortled.* Handl. von den Urs. des T. Kr. Tom. I. p. 1497. sq.

p) l. all. p. 51. ff.

q) Hierinnen sind überdieß einstimmig Henninges, *Chytræus*, *Peucerus*, Dresser und Balth. Mentz, wie Hortleder angezogen, zu welchen noch zu bringen *Albitius* Stammb. Chr. Pot. tab. XXX. Spener Syll.

andere, welche Hertzog Erichs Verwandschafft mit denen Ascanisch-Wittenbergischen Hertzogen nie in Zweiffel zu ziehen begehret, sprechen gleichwohl, er hätte auch um deßwillen mit Fug keinen Anspruch an die Chur und das Hertzogthum Sachsen machen können, weiln diese das Land nicht justo titulo innen gehabt, zumaln sie von den Billingischen Hertzogen nur der weiblichen Linie nach abgestammet, die auch vormaln zu grossen Præjudiz der Wettinischen Graffen theis durch Kayserliche Connivenz, theils die Waffen darzu gelanget. *r*) Wiefern aber solcherley Vorwand der Historie gründlichen Beschaffenheit gemäß, mögen andere urtheilen, ist auch aus dem, was wir oben schon *s*) wieder das angebohrne natürliche Recht, so die Herren von Meissen ratione originis Witekindeæ daran prætendiren können, gesprochen, leicht die Antwort und Wiederlegung zunehmen. So muß ich gleichfalls dahin gestellet seyn lassen, ob eben der überflüßige Trunck schuld gewesen, daß Hertzog Erich hinter mehr angezogener Chur- und Hertzoglichen Würde dahin gegangen. Wenigstens ist *Herm.* Busch *t*) keiner andern Meynung gewesen, indem er sich vernehmen lassen: „Pater horum (Saxoniæ Ducum, *Friderici* „& *Wilhelmi*) primum Dux Saxoniæ non fuit: sed quia viriliter „egit etiam ultra vires suas, contra Regem Bohemiæ hæreticum „& suos complices; & verus Dux Saxoniæ de Lauwenburg frater „*Magni* Episcopi Hildesiensis *bibulus & potator* fuit: *Sigismundus* „Imperator tulit ab eo Ducatum Saxoniæ & dedit illum Margravio Misnienſi. „ Dahingegen mag endlich wohl sonst ein oder ander Verbrechen contribuiret haben, daß Hertzog Erich bey König *Sigismundo*

Syll. Geneal. p. 776. *Leb.* von Ambeer l. d. p. 60. *Ern.* Brotuff Chr. und Geneal. der v. Anh. *Chr.* Hübner Diss. de Fr. B. Ac. Lipſ. fund. cap. VI. p. 32. sq. Ja es stehet aus Diplomatibus zu beweisen, daß Hertzog Johannes der ältere Sohn Hertzog Albrechts des I. gewesen. Conf. omnino *Franckenb.* Europ. Herold Part. I. p. 311. b. Und möchte einen nur Wunder nehmen, wie noch *Chr.* Gastel tr. de statu publ. Eur. Part. II. c. IX. p. 412. gegen Crantzen und Mithoffen sich habe können moviren und verlauten lassen, die von Lauenburg wären nur aus weiblicher Linie derer von Anhalt hergestammet.

r) Sentit ita Dn. de *Ponikaw* Diss. de El. Sax. Fr. B. jure coll. cap. III. §. II. p. 43. sq.

s) Hac ipsa Sect. §. V. coll. not.

t) Lib. III. de Reformat. monast. Tom. II. Script. Brunsv. *Leibnit.* p. 941. sq.

mundo nicht wohl angeschrieben gewesen und dessen Gnade dergestalt verscherzet, daß er bey der Chur-Affaire von ihm weder wissen noch hören wollen. Doch reden auch deßfalls die meisten Historici allzu general, wie *Peucerus*: *u*) „Imperator negabat successionem *Alberti* patrueli *Erico* Lauenburgensi *propter quædam in ipsum contumaciter admissa delicta.* „ Oder häuffen noch dazu Irrthum mit Irrthum, als *Cuspinianus*: *x*) „*Ericum* vero (schreibt er,) paulo ante *Venceslai* primi filium Ducem Saxoniæ in Lewenburg & Wittenburg *ob aliquos excessus rebellionis ac inobedientiæ* privavit electoratu; „ Gleich als ob derselbe die Chur schon würcklich zu Lehn getragen und possidiret, daß sie ihm abgenommen werden können. Gestalten denn nicht nur obangeführter Busch, sondern auch der Autor des Chron. Hass. MS. *y*) sich ebenfalls dahin ausgelassen, und den letztern Jo. Bange *z*) feliciter ausgeschrieben. Dieß aber, was noch Ambeer *aa*) in puncto der Ausschliessung von der Chur caviret, möchte nicht so oben hin anzusehen seyn, Hertzog Erich habe wegen Duldung der Plackereyen und Strassen-Räuber beym Kayser und Reich in schlechten Credit gestanden, zumaln Crantz *bb*) selbst von ihm zu erzehlen weiß, daß er ein sehr unruhiger Herr und vieler gefährlichen Händel, absonderlich des in seinen Schloß Berger-

dorff

u) Chron. Car. lib. V. p. 998.

x) l. d.

y) Insgemein führt es die Rubric. „ Chronica und altes Herkommen der Landtgraven zur Döringen und Hessen, auch der Herrn von Henneberg und dann von Anhalt ab an. U. C. 477. usque ad A. C. 1479. „ Dessen Worte aber, so daher gehören, sind lib. II. cap. XCII. folgende: „ Keiser Sigismundus Keiser Caroli Sohn, der ein geborner Konig von Beheim war, der hatte von des Reichs wegen zu schaffen vnd die Fürsten des Reichs auf einen Reichs-Tag erfordert 1425. Nun hatten die Hertzogen zu Sachsen, die man ietzunder die Herrn von Labenburg nennet, und die Streiffen mit dem Creutz in Schilde führen, die Chur und waren Ertz-Marschalcke des Reichs und trugen Wittenberg mit seiner Zugehorung zu Lehen. Dieselbigen Hertzogen wurden dazumahl dem Keiser und dem Reiche ungehorsam, darum nahm ihnen der Keiser die Chur und Wittenberg und was zum Ertz-Marschalck-Amt geboret, und machte dem Reich einen andern gehorsamen Ertz-Marschalck mit Nahmen Marggrave Friderich von Meissen ꝛc. “

z) Thür. Chr. fol. 156. b.

aa) l. c. p. 63. sq.

bb) lib. XI. Sax. cap. V. & XIII.

dorff denen Fehdern verstatteten Unterschleiffs halben sehr verhast gewesen, darüber er dieß und andere Raub-Nester nebst einen gewissen Schutz-Gelde, so sonst die Lübecker seinen Vorfahren an 300. Marck vor sicher Geleit und Bedeckung der Strassen jährlich erleget, einbüssen müssen. Solch unfürstlich Verhalten derohalben und schädliche Felonie, wie sie ohne Zweiffel eine der vornehmsten Ursachen gewesen, wessentwegen derselbe bey seinen eigenen Agnaten, denen Churfürsten zu Sachsen in dergestaltige Verachtung kommen, daß sie ihn vor ihren Vettern und Lehnsfolger nicht erkennen noch an sein Panier greiffen wollen, sondern die von Anhalt, obschon remotiores vorzuziehen gedacht: also hätte er dadurch wohl sein eigen Lehn verwürcken, warum nicht vielmehr der Succession an der Chur-Würde sich unwerth machen können, wenn es auch gleich in den übrigen allen seine Richtigkeit gehabt. Immassen dann berührter Historicus selbst bekennen muß, daß in dem Reichs-Schlusse, krafft dessen der Kayser und Stände Hrn. **Friedrichen** von Meissen dieselbige zuerkannt, unter andern dieß zu jenes Unfähigkeit mit angegeben worden. War also eoipso Hertzog **Erich** vermöge aller Reichs-Satzungen nicht einmahl in habili acquirendi conditione.

§. 12.

Was übrigens durch sothane Begnadigung unsern Hrn. **Friedrich** vor Haupt- und Neben-Stücke, Lande, Regalien, Rechte und Vorzüge zu theil worden, belehren abermaln gröstentheils des Römischen Königs darüber ausgestellte und seither vielfältig angezogene Uhrkunden selbsten, wobey man sich dennoch nicht muß irren lassen, daß dieselbe nicht allewege in einerley und in solcher Ordnung vorgetragen werden, als wohl der heutige Stylus curiæ erheischen dürffte, oder daß mehrmaln dasjenige, was trefflicher und würdiger scheinen möchte, dem geringern nachgesetzt zu lesen. Usus scilicet, acquisitionis ratio, tempus vel alia causa nobis incognita tunc non aliter ferebant. *a*) Denn so

§. 12.

a) Insgemein hat schon *Huld.* von Eyben Diss. de tit. Nobilis §. VII. IIX. & XLV. p. 823. seq. & p. 855. seq. ed. Hert. ausgeführ-

so wurden ihm in dem solennen Investitur - Brieffe 1425. am Tage S. Pet. ad vinc. *b*) nahmentlich adjudiciret das **Hertzogthum zu Sachsen** mit sammt der **Chur** und dem **Ertz-Marschalck-Ambt** darzu gehörend, dann die **Pfaltz Sachsen** nebst Hauß und Stadt **Allstedt**, ferner die **Graffschafft zu Brene** und letztlich die **Burggraffschafft** und das **Graffen-Geding zu Magdeburg und Halle.** Doch wird in eben demselben Document bey anderweitiger Recension auch die **Pfaltz** dem **Ertz-Marschalck-Ambt** vorgesetzt. Item in der Bestätigung aller Herrligkeiten, Prærogativen und Privilegien des Hertzogthums de eod. an. Freyt. nach Pet. ad vinc. *c*) sehen wir die Rangirung also angestellet, daß den ersten Platz einnimmt das **Churfürsten- und Hertzogthum Sachsen**, mit der **Chur** und dem **Ertz-Marschalck-Ambt**, allernechst drauff folgt die **Burggraffschafft** und das **Graffending zu Magdeburg und Halle**, weiter die **Graffschafft zu Brene** und zu Ende die **Pfaltz zu Sachsen** nebst dem Hause und Marckt Allstedt. Bald hernacher findet sich in so weit Aenderung, daß die **Pfaltz zu Sachsen** nebst dem Hauß und Marckte **Alstedt** wiederum der **Burggraffschafft** und dem **Gravending zu Magdeburg und Halle** vorzustehn kömmt, die **Graffschafft zu Brene** aber beschliesset. Endlich läst sich in der Serie, wie sie die nochmalige Lehns-Declaration von 1426. an U. L. Fr. Ab. Assumt. *d*) an die Hand gibt, wahrnehmen, daß die **Pfaltz Sachsen** einmahl so gar der **Chur** und dem **Ertz-Marschalck-Ambt** zugleich, wiederum aber dem **Ertz-Marschalck-Ambt** alleine præferirt worden. Sonsten dürffte ich auch eine überflüßige Arbeit thun, wenn ich mich bemühen wolte, meinem Leser eine rechte Idee beyzubringen, was eigentlich die **Chur** und das **Ertz-Mar-**

führet, daß sich das Alterthum hieran nicht so exact und genau gebunden, und wer *Casp. Henr.* Hornen Diss. de Burgg. Magd. p. 82. sq. coll. p 32. sq. dazu nehmen will, wird, was besonders die in dem Fall bezeigte Weise und Abwechßlung der Hertzoge zu Sachsen Anhaltischen Stamms angehet, hierinn noch deutlicher bestärcket werden, auch folglich es denen für eine ganz vergebene Arbeit anrechnen, welche zu unsern Zeiten daraus gewisse Positiones und Beweißthume zu Vergleich-Erheb- oder Niederschlagung dieser oder jener Dignität ziehen wollen.

b) God. dipl. n. CCCIIX.
c) ib. n. CCCIX.
d) num. CCCXXIV.

Marschall-Ambt nebst den übrigen annectirten hohen Juribus, Præeminenzien und Axiomatibus bey dem Reich importire, bevor da hievon andere Scriptores, und zwar solche Männer, denen zu Ehren ich meinen Kiel gerne sincken lasse, sattsame Repræsentation gethan. *e*) Wollen wir wenigstens König **Sigmunden** reden hören, so ist nach Anzeige der Infeudations-Chartæ 1425. die Pet. ad vinc. dat. *f*) ein Churfürst überhaupt des Reichs förderstes Glied und als eine feste Seule anzusehen, worauf dasselbe gebauet ist; *g*) Welcher auch hiernächst auf unsern Herrn **Friedrich** die sämmtliche noch heutiges Tages der Chur- und Ertz-Marschalls-Würde anhängige Vorrechte und Freyheiten allerdings mit transferiret, dabey sich die vormalige Churfürsten und Hertzoge Ascanischen Herkommens wieder allerley Zunöthigungen und gewaltthätige Eingriffe kräfftig erhalten, so wohl von Kaysern und Königen durch eigne Handvesten insonderheit versehen und manteniret worden, *h*) ob sie wohl in offt angezeigten Uhrkunden specifice ausgedruckt nicht zu lesen, denn allschon gnüget, wenn gesagt wird, daß ihm das Churfürsten- und Hertzogthum **mit allen und jeglichen Herrligkeiten, Würden, Ehren und Rechten**, die dazu von Alters gehöret, wie man die denn mit sondern Nahmen benennen möchte, geliehen worden, als in dem erst berührten Investitur-Diplomate von 1425. wieder deutlich gesagt wird. Oder wie es in der Confirmation aller des Hertzogthums Ju-

rium

---

e) Als da sind der höchstberuffene Hr. Autor des Europ. Herolds, Hr. Hoffr. und Ordinar. Griebner so wohl in Opusc. Jur. publ. sel. als etlichen eintzeln Dissertationen, so nachher edirt worden, *Jo. Frid.* Pfeffinger in Vitriar. Illustr. *Jo. Limnæus* in Jur. publ. c. addit. *Abasv. Fritschii*, Hr. Struve in Synt. Jur. Publ. Hr. von Ponickaw in Diss. de Elect. Sax. Frid. B. jure coll. Hr. *Jac. Car.* Spener in des Heil. Röm. Reichs-Staats-Rechts-Lehre, *C. S.* Schurtzfleisch in Isag. MS. ad Notit. imp. *Conr. Fr* Reinhard Diss. de offic. imp. Saxon. u. a. m.

f) Dem zu folge hat *Jo.* Friedrich Paneg. de orig. & incr. Acad. Lipsi. præf. nicht zuviel gesprochen: „Est sive spectetur auto-„ritas, seu publici consilii potestas, secun-„dum nomen regium, hodie nullum in ter-„ris amplius, & quod comparari cum ele-„ctoris magnitudine ac splendore possit.“

g) Cod. n. CCCIIX.

h) Von diesen wollen wir dereinst in Annalibus Saxoniæ diplomaticis ausführlicher handeln und Anzeige thun, wo theils derselben hie und da entweder gantz eingedruckt oder doch extrahirt zu lesen.

rium und Vorzüge de eod. an. *i*) noch ausführlicher lautet, der König habe demselben „alle und jede des Churfürsten- und Hertzogthums“ Sachsen Herrlichkeiten, die dazu von Alters gehöret oder gehören sol-“ len, und auch alle und jegliche Ehre, Würdigkeit, Gnade, Freyheit,“ Rechte, Brieffe, Privilegien und Handvesten, die seine Vorfahren“ als Hertzoge zu Sachsen von Römischen Kayfern und Königen er-“ worben, und in alle der Masse, als sie gantz und gar von Wort zu“ Worte in diesen seinen Brieffe begriffen und geschrieben wären, ver-“ neuet und bestetiget, daß er hiebey fürbaß mehr ewiglich bleiben“ und der auch an allen Enden und überall gebrauchen und genieffen“ solte vor allermenniglich ungehindert. „ Dergestalt mögen wir billich dahin zehlen das Vorrecht des ältesten Sohnes bey der Chur-Folge, das Jus vicariatus, das Recht dem Kayser das blosse Schwerd vorzutragen und das Reichs-Panier nebst der Renn-Fahnen zu führen, das Obriste Kriegs-Regiment, die Reichs-Gerichtsbarkeit nebst dem Hoff-Zwange, und dergleichen Befugnisse mehr, welche sich bey Kayser- und Königs-Wahlen, Crönungen, Reichs-Creyß- und andern Conventen, solennen Einritten und Processionen, militarischen Haupt-Expeditionen, Reichs-Achten u. s. m. noch ietzo verschiedentlich darlegen, und obbesagter massen von den neuern Publicisten gnüglich beleuchtet worden.

§. 13.

Dieses aber dürffte wohl noch einiger Untersuchung bedürffen, wenn eigentlich dem so genannten Chur-Creyße oder Wittenbergischen Lande der Character des Hertzogthums Sachsen angediehen und eigenthümlich worden, *a*) wofern uns nicht ein durchgängig Stillschweigen derer Coævo-

i) Cod. n. CCCIX.

§. 13.

a) Ich sage nicht ohne Uberlegung: Eigenthümlich; Denn daß sonst diese Pflege lange vorher unter Saxonia Orientali begriffen worden, ist aus einen Ersuch-Schreiben erweißlich, daß ohngefehr um 1108. von etlichen Prälaten und Herren hiesiger und benachbarter Gegend an die Bischöffe und Herren in West-Sachsen, Francken, Lothringen, Flandern u. s. w. der Hülffe halber wieder der Ungläubigen Bedrängnisse ergangen, und in des *Edm. Martene*

Coævorum nebst dem Mangel anderer zuverläßiger Nachrichten und Spuren auffhielte. Zwar wird bey *Gewoldo b*) und *Frid. Lucæ c*) ein Diploma angezogen, krafft dessen Kayser Friedrich der Rothbarth Hrn. **Bernharden**, dem ersten Hertzoge von Ascanischen Hause nebst dem Chur-Amte auch einen gewissen *Tractum Saxonicum* soll übergeben haben. Allein nichtzu gedencken, daß die hieselbst befindliche Formula *muneris electoralitii* die gantze Uhrkunde verdächtig gemacht, *d*) so möchte der Tractus Saxonicus viel eher in *Ducatu Westphaliæ & Angariæ*, oder in Nieder-Sachsen, als hier oben zu suchen seyn. Denn so finden wir in einen andern und viel sicherern Investitur-Brieffe sub dato Gelnhausen den 13. April. 1180. bey *Ægid. Gelenio*, **Nic. Schaten** und **Lünigen** diejenige Lande, welche Hertzog **Henrichen** dem Löwen entzogen, und unter Ertzbischoff **Philippen** zu **Cölln** und Hertzog **Bernharden** getheilet worden, ausgedruckt und benennet. So viel ist inzwischen wohl erweißlich, daß **Wittenberg**, **Zahne** und andere herum gelegene Orte bereits in dem 12. Seculo in Ruffe gewesen, gestalten aus einer Bischöffl. Brandenb. Ordination und Bestätigung der Güther und Privilegien des Klosters Lizeke *e*) zu ersehen, allwo wir diese Passage wahrnehmen: „Ab ortu

und *Urs. Durandi* Collect. ampliss. Vet. mon. Tom. I. col. 625. ff. aus einen Cod. MS. Graffchatensi zu erst publicirt worden, von uns aber allernechst mit einigen Anmerckungen in Druck a part wiederholet werden soll. Denn dessen Initialia lauten also: „*Adelgo-*„*rius* Dei gratia Magadaburgensis archie-„piscopus *Albuinus* Merseburgensis *Here-*„*wigus* Misnensis *Hecil* Habelbergensis „*Hartbrath* Brandeburgensis *Otto* Comes „*Ludovicus* & universi *Orientalis Saxoniæ* „majores & minores Reginhardo &c.“ Hat also schon damals nicht nur, was zum Stifft Magdeburg und Merseburg, sondern auch zu Meissen, Havelberg und Brandenburg gehöret, sich zu Sachsen gerechnet, consequenter nicht weniger der Chur-Creyß, als welcher zu dem Sprengel des Bißthums Brandenburg geschlagen war. Immassen denn auch zu unsern Zeiten Hr. *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 44. & p. 90. sq. sich nicht getrauet solches zu wiedersprechen, ungeachtet seine angenommene Hypothesis de Ducatu Venedico, ejusque limitibus latissimis dergleichen fast erfodern wollen, und ihm nicht unbekant gewesen, daß ehe das Wittenbergische Land unter Sächsische Bothmäßigkeit gelanget, es so gut als Meissen und Lausitz sich von der Slavischen Nation Gesetze vorschreiben lassen müssen.

b) de Septemvir. p. 75.

c) Uhralt. Röm. R. Grafen-S. p. 91. sq.

d) Conf. quæ jam monuimus Part. III. Samml. zur Hist. Hand-Bibl. v. Sachs. p. 276. sq.

e) S. Herrn von Ludwig Reliq. MStor.

Part.

„ortu vero Havele ſurſum deficientibus terminis per ſubſcriptos „burchwardos eundem archidiaconatum determinantes preſcripto „preſenti communimus totum videlicet burchwardum Luburg pre„ter duas villas Vibas & Zojas quas Havela excludit burchwardum „quoque Wiſenberg & circa Albiam *Coſſewiz Dobin Wittenburg Zane „Alſtermende* cum omnibus eccleſiis infra hos terminos conſtitutis.“ Läſt ſich alſo muthmaßlich ſchlieſſen, daß nachdem Hertzog Albrecht der 1. Bernhards Sohn ſeinen Stuhl und Hofflager einmal dahin verleget, auch bald drauff in Obſervanz kommen ſeyn mag, die Revier mit dem Prædicat des Hertzogthums Sachſen zu beehren. Alldieweiln aber, wie bekannt, der Chur-Creyß eben kein Land von groſſer Etendue und Wichtigkeit iſt, noch ſchon in alten Zeiten zulänglich ſeyn wollen, ohne Beyhülffe anderer erblichen Fürſtenthume und Herrſchafften einen Churfürſten mit ſeiner Familie in Fürſt-ziemenden Weſen zu erhalten, ſo gedachte 1347. Kayſer Carl der 4. würcklich auff eine Erweiterung, wozu die damalige Troublen in der Marck Brandenburg gar eine favorable Gelegenheit an die Hand zu geben ſchienen. Zu dem Ende liehe er Hertzog Rudolffen dem 1. und ſeinen Erben die Alte Marck mit den Häuſern und Städten Stendal, Tangermünde, Gardelegen, Oſterburg, Soltwedel, ingleichen den Creyß Wiſthe mit Sehauſen, Werben und Arnburg, ſolte auch die Elbe eine Scheidung ſeyn zwiſchen dem Creyß der Alten Marck und der Marck zu Brandenburg, anerwogen deſſen nicht nur ſchon Hr. Müller *f*) als eines Speciminis reinfeudationis novæ kürtzlich erwehnet, ſondern auch nachſtehender aus dem Original genommener Abdruck des mehrern ausweiſet:

Wir Karll von Gotes Gnaden Romiſcher Künig ze allen Zeiten Merer des Reichs vnd Künig ze Beheim verjehen vnd tun kunt offenlich mit diſem brif daz wir angeſehen haben vnd erkant den willigen getreven vnd ſteten Dinſt des Hohgeborn Rudolfs Herzogen von Sahſen vnſers liben Ohaims Curfurſten vnd Oberſten Marſchalk des Reichs den er vnß vnd dem Reiche getann hat vnd noch tun mag vnd

Part. II. p. 434. Thorſchmid Antiq. Plocenſ. p. 12. bringt ſolche Chartam ad an. 1180, und beſtimmet Biſchoff *VValdemarn* zum Urheber.

f) Reichs-T. Th. Frid. 1. Vorſt. c. 23. p. 324.

vnd sol In kunpfrigen Zeiten vnd auf die Rede daz seiner Kinder die Hohgeborn Rudolff Otte vnd Wenzlab vnser Mag dest paz bei furstum vnd angeborn Herschaft beleibn mugen wan in ir Erbe gebraiter wirt von vnsern Kuniglichnn Gnaden vnd ouch vmb daz des Reichs Fursten In ire Zale vnd In irn Wirdigheiten beleibn durch frieds gemachs vnd gemaens Nuzs willen ze Ern vnd ze Wirden vnsers vorgenanten Reichs daz wir von schulden ze allen Zeiten pflihtig sein ze merern Darumb verleihe wir geben vnd raichen von des Reichs vnd vnsern wegen vnd ouch von dem Gewalt darzu vnß Got miltreglich hat geruffet mit bedachtem Mut vnd mit vollem Rat vnserer Fursten vnd Herren dem vorgenantn Herzogn Rudolff vnserm liben Ohaim vnd den vorgenantn seiner Kinden vnd andern seinen Erben ob er di furbaz nach gewinne die Alden Mark den Kreizze der gelegn ist an dem Ende der Mark ze Prandenburg mit den Steten Merktn vnd Dorffern vnd auch Heusern be namen Steintal Tangermunde Gardalege Osterburg Saltwedel di in den vorgenantn gelegen sinnd vnd darzu den Kreizze der da heizzet Wisthe dar Inne gelegen sind Sehausen Werbin vnd Arnburg mit Freyheiten Wirden vnd Herschafft vnd mit allen Vogteyen Lehen gaistlichn vnd werltlichn verlihen vnd vnverlihen Gut Gerihten Freiungen Rittern vnd Knechten Burgern Schultesehen Gebauern Hubnern vnd mit allen dem das auch ze den egenantn Kreizzen Steten Merkten Heusern vnd Dorffern gehört vnd von alter ie darzu gehört hat, nichtz auzgenomen wi man ez mit besundern Worten mag genennen vnd wellen ouch daz die Elbe ain Vnderscheid vnd ein schidung sein sol des egenantn Kreizzes der Alden Mark vnd der Mark ze Prandenburg mit der bescheidenheit daz er vnd die vorgenantn seiner Kinder vnser lieb mag di vorgenanntn Alde Mark Kreizz Stete Merkte Heuser Veste Dorffer vnd waz darzu gehört mit allen den Ehern Wirden vnd Gnaden di vorgeschriben sint ze ainen rehten Fursten Erbelehen von vnß vnd den Reiche mit frid vnd mit gemache habn vnd haldn sullen vnd des ze Vrkunde daz die vorgenanntn Lehn Gnade vnd Wirdigkeit di wir den vorgenantn vnsern Ohaim vnd seinen Erben rehtiglich getann haben von vnß vnd vnsern Nachkomen Keysern vnd Kungen von Rom vnvorruckt ganz vnd vnzerbrochn beleibn So mach wir in ein wizzent stetigung mit disen brif versigelt mit vnsern Insigel der geben ist ze Nürmberg von der Hende des Ersamen Wetzs laus tumherre ze Prage vnd Wischerat der Kirchen vnsers Kuniglichn Hofs Obersten Schreibers von wegen des Hochwirdn Gerlachs Erzbischofs ze Menz vnser vnd des Reichs in teutschen Landen Erz Kanzlers do man zalt nach Christus Geburt driezehundert Jar vnd in den Sibn vnd virzigstn Jare an dem Montag vor Sant Mertemstag In dem andern Jar vnser Reiche.

Nur

Nur möchte jemand fragen, waß denn diese des Königes Lehn und Begnadigung unterbrochen, daß sie nicht in ihre behörige Erfüllung gegangen, zumaln wißlich, daß Hertzog **Rudolff** mit seinen gantzen Hause demselben in Bestreitung Marggraff **Ludwigs zu Brandenburg**, Kayser *Ludovici* Bavari Sohnes, alle ersinnliche Hülff-Leistung thät. Allein die Antwort ist leicht zu geben. Denn nachdem selbiger Marggraff sich allmählich zum Ziel legte, und zu Eltvil 1349. Dienst. vor Pfingst. gelobte, „König **Carln** vor einen Römischen König und seinen rechten Herren „zu erkennen, so wohl seine Fürstenthume, Land und Herrschafften von ihm „zu Lehn zu empfangen, und die von seinem Herrn Vater her vorgehal„tene Heiligthume und Kleinodien des Reichs unverzüglich auszuant„worten," *g*) dieser aber dermaln desperirte, sein eigentlich Haupt-Absehen zu erreichen, oder die Brandenburgischen Lande zu der Cron Böhmen zu bringen: So dünckte es ihm ein geringes, Hertzog **Rudolffs** Parthey wieder fahren zu lassen, und auff des Bayern Seite zu treten. Er war also erbötig, demselben nicht nur die **Marck Brandenburg**, Landsberg und Lausitz biß auf das Land Budißin, Görlitz, Soraw und der von Hackeborn Herrschafften zu leyhen, sondern auch, was davon in seitherigen Aufflauff und Kriege, den man unter dem Prætext des sich wieder eingefundenen Marggraff **Woldemars** gegen ihn erreget, anderweit verlehnet worden, ungültig zu erklären. Gestalten in der Richtung und Sühne, welche Pfaltzgraff **Ruprecht** am **Rhein** auff beschehenes Compromiss zwischen beyden 1350. Sont. Invoc. zu Budißin hergestellet, klärlich versehen: „Wer auch daß der obgenannte „Herr der Römische König iekeinerley Lehn oder Gütter vorligen het, zu „schad unsers vorgenanten Vettern (**Marggraff Ludwigs**) Dienern „und Unterthanen und deßgleichen unser Vetter gethan het, die sollen „genzlich ab seyn und beyden Seiten keinen Schaden brengen." *h*) Es nahm auch bald hierauff der Marggraff von den König an berührten Ort Dienst.

g) Die Verschreibung stehet bey Hrn. Fried. Wilh. von Sommersberg Tom. I. Script. Rer. Silef. p. 980. n. 91.

h) S. angezogenen Hrn. von Sommersberg l. d. p. 984.

Dienst. nach Invoc. gedachte Marck Brandenburg und übrige Provintzen würcklich zu Lehn; Jedoch in solcher massen, daß der Entscheid Pfaltzgraff Ruprechts bey allen seinen Kräfften bliebe. *i*) Hatte sich derowegen bey solchen Umständen Hertzog Rudolff von König Carln der Handhabung bey dem, was er ihm verschrieben, wohl schlecht zu getrösten, ist auch in Mangel der Uhrkunden nicht auszufinden, welcher gestalt endlich derselbe mit Marggraff Ludwigen zufrieden gestellet worden, und ob ihm vor obige Königliche Einweisung in einen Theil der Märckischen Lande anderweitige Satisfaction geschehen, oder aber er gäntzlich leer ausgehen müssen. Das letzte ist fast am vermuthlichsten, weiln nach Heinr. Rebdorffs *k*) Zeugniß Marggraff Ludwigen das Kriegs-Glück ziemlich zur Seiten stunde. Anerwogen so fern, daß Hertzog Rudolff und seine Helffer die Waffen solten nieder gelegt haben, nachdem König Carl rückfällig worden, wie man etwa wohl aus einen Loco *Alberti Argentinensis l*) urtheilen möchte, da es heist: „*Ludovicus* quo-„que Marchio mediante *Carolo* Rege an. LI. *cum Duce Saxoniæ* & epi-„scopo Magdeburgensi comportatur, promissis eisdem septendecim „millibus marcarum ut *Arnestus* Palatinus Dux de Bavaria liberare-„tur.“ Sintemaln dieser Vertrag kaum weiter zu extendiren, als auff die Erledigung des gemelten Pfaltzgraff Ernsts, steht auch das Gegentheil allein daher abzunehmen, daß noch 1353. Pfaltzgraff Ruprecht der Jüngere auff gleiche Art in Sächsisch- und Anhaltische Hände gerathen, und in Wittenberg gefänglich gehalten worden, den dann Kayser Carl mit 12000. Schock grosser Prager Pfennige zu lösen gewilliget, und solche unter andern Obligationen mehr auff die Vesten Pfrimberg und Bettlern verschrieben. *m*) Und gesetzt, daß Hertzog Rudolff die vermöge obiger Chartæ feudalis assignirte Portion einige Zeit würcklich in Händen gehabt, so muß er sich doch dabey eben nicht lange mainteniret haben.

i) Die Lehns-Recognition des Marggrafen lese man abermaln bey Sommersberg l. c. p. 985. sq.

k) ad an. 1350.

l) Tom. II. Script. Germ. *Urstis.* p. 156.

m) Es lehret uns diese Avanture ein Revers der Fürsten von Anhalt, so sie hierüber zu Prage besagten Jahres an S. Philippi Tage behändiget, bey belobten Sommersberg p. 989.

haben. Denn nachdem 1352. Marggraff Ludwigs Bruder, Marggraff Ludwig der Römer die Marck zu regieren übernahm und durch Vermittelung Königs *Magni* in Schweden mit Hertzog Albrechten zu Mechlenburg, der sonst ebenfalls auff Sächsischer Seite gestanden, ausgesöhnet ward, auch zu desto mehrerer Befestigung sich dessen Tochter Ingeborch beylegen liesse, verschrieb er derselben in donationem propter nuptias unter andern expresse die Städte Werben, Seehausen und Arneburgk, so eben oberwehnter massen König Carl Hertzog Rudolffen zugetheilet. *n*) Allein unsers Thuns ist dermaln nicht, daß wir uns länger hiebey auffhalten, sondern schreiten vielmehr in unsern Vorhaben weiter.

§. 14.

So viel ferner die Pfaltz Sachsen concerniret, ist wiederum unvonnöthen, daß wir bey deren Description und Vorstellung uns lange verweilen, da schon vorhin nicht wenige Publicisten und Historici *a*) das dahin gehörige auff das genaueste untersuchet, ob es wohl nicht ohne Discrepanz und Zwistigkeit abgegangen, z. Ex. wenn gefragt worden: „Was dieselbe vor Alters eigentlich bedeutet? Ob sie nur eine gemeine“ Kayserl. Landes- oder aber eine hohe Reichs-Pfaltz gleich der am Rhein“ repræsentiret? Ob Marggraff Heinrich der Erleuchte zu Meissen“ nicht vielmehr der Pfaltz Thüringen, als Sachsen theilhafftig wor-“ den? Wenn und wie fern auch hiezu die Hertzoge zu Sachsen Ascani-“ schen Stamms gelanget? Welcher gestalt davon die Pfaltz Lauch-“ städt zu unterscheiden? Ob dieselbe iemaln auff Brene gehafftet? Ob“ sie allein vor ein Annexum der Chur-Würde zu achten, oder die übrigen“ gebohrnen Hertzoge zu Sachsen daran auch participirten? Mit was“ Grund von derselben das Sächsische Reichs-Vicariat her zu holen?“ u. s.

n) Conf. *Cranz.* lib. IIX. Vandal. cap. XXXI.

§. 14.

a) Als Schurtzfleisch Not. ad *Bohemi* Vit. Alb. An. *Sagittarius* in Antiq. Alstet. & Pal. Sax. Hr. Hoff-R. Griebner Diss. de Jur. pal. Sax. D. El. propr. C. Henr. Horn Diss. de Com. Pal. Sax. J. C. Spener in Teutschen Jur. publ. C. Fr. Reinhard Diss. de Offic. imp. Sax. Hr. Struve in Syntagm. Jur. publ. Leuckfeld in Antiq. der Pf. Altstedt u. s. w.

u. s. w. Von welchen allen hier uns zu erklären viel zu weitläufftig fallen würde. Gnug wird seyn, wenn wir nur so viel bemercken, daß was Churfürst **Friedrichs** hochtheuersten Vorfahren durch Kayser *Rudolphum* Habsburgicum von dieser Würde verkürtzt worden, oder sie nur nomine tenus gehabt, er postliminio wieder völlig herbey gebracht, auch dieselbe ihm von König **Sigmunden** also geliehen worden, daß sie von nun an nicht mehr, wiewohl vormaln geschehen, von dem Hertzogthum Sachsen getrennet werden, sondern mit selbigen und der Chur, als eine Accessio perpetua vereiniget bleiben solte. Diese Doctrin hat allbereit Schurtzfleisch geführet, und sich dieser halben nicht unbillich auf theils unserer Lehns-Documenten gegründet, wenn er schriebe: „Præ„terire nolo, Marchiones Misniæ posteaquam *Albertus* III. Ascanius „propaginis suæ ultimus A. MCCCCXXII. e vita decesserat, cum „Ducatu Electoratuque Saxoniæ Palatinatum simul per *FRIDERI„CUM* Bellicosum obtinuisse, ut argumento esset, Saxoniæ Palatina„tum, qui alioqui salvo electoratu penes alium esse posset, & revera „aliquando a Ducatu electoratuque Saxoniæ abfuisset, nunc ex repeti„ta *Sigismundi* Lutzelburgici An. MCCCCXXV. confirmatione in„telligi, perpetuam esse electoratus Saxonici accessionem, atque adeo „hodie Saxoniæ Electori, non tanquam Marchioni Misniæ, quod „olim Marchionum postulatum erat, sed tanquam Electori Saxoniæ „convenire.“ *b*) Welchem nach wir auch nicht einsehen, mit was Grund Hr. *Giovanni*, *c*) den berührten Uhrkunden recta entgegen, sich vernehmen lassen können, es wäre Herrn **Friedrichen** nur die Chur alleine, nicht aber zugleich die Pfaltz zugetheilet und eingegeben worden, in welchen Irthum gleichwohl auch schon vor ihm Schubarth *d*) verfallen, und hiebey so gar auff Diplomata provociret, die er doch nicht einmahl beybringet. Auff welcherley Güthern aber und nutzbahren Regalien sothane Pfaltz weyland beruhet, läst sich wegen ermangelnder brieff-

lichen

b) l. c. Dissert. Lipsi. junct. ed. p. 113. Add. præterea *Hahn* Diss. de Elector. Fr. B. pl. E. 1. & post *Sagittarium* Ill. *Gruber* Diss. all. p. 25. sq.

c) Germ. Princ. p. 166. sq.

d) de Com. Pal. Cæs. p. 195.

lichen Subsidien schwerlich determiniren, ausser daß in König Sigmunds Infeudations-Chartis Hauß und Stadt Alstedt, e) so man heutiges Tages zu Thüringen rechnet, nahmentlich eingeführet wird, welcher Ort doch damals auch in frembden Händen gewesen. Denn solchen bereits Hertzog Rudolff der 2. von der Anhaltischen Linie an die Herren von Qverfurt alienirt, massen die Litteræ venditionis sub dat. 1369. am Tage Jac. ausweisen, f) bey denen er biß zu ihrer Verblühung beharret. Hatte man derohalben des Königs dermalige Investitur, so er Churfürst **Friedrichen** hierüber zukommen lassen, vornehmlich von dem Dominio directo und der Ober-Lehns-Herrlichkeit anzunehmen, ward auch mithin gleichsam der Artickel bestätiget, krafft dessen obiger Hr. Verkäuffer sich vorbehalten, daß von sothaner Veräusserung die Pfaltzgrafschafft zu Sachsen ausgenommen seyn, und sie ihm und den nachkommenden Hertzogen daran keinen Schaden bringen solte.

§. 15.

Komme ich dann auf das Burggrafthum Magdeburg a) und Graven-Geding zu Halle, so ist gewiß, daß vermittelst Leyhung dessen, als eines der Chur gleicher massen incorporirten Reichs-Fahn-Lehns,

e) Dieser Ort war weyland einer der vornehmsten Pfaltz-Städte in Sachsen und nur wegen seines Alterthums zu veneriren, allermassen hieselbst von 10. Seculo an die Kayserе biß auff *Fridericum* Barbarossam sich fast viel auffgehalten. Vid. *Sagittar.* l. d. §. VI. seq. & §. XVII. seq. Jung. *Reinh.* l. c. Sect. I. p. 78. not. 7.) & qui prolixissimus est, *Leuckfeld.* l. all. p. 228. ff.

f) Leg. ap. *Reinh.* l. d. p. 94. Conf. insuper post *Struvium Leuckfeld.* l. all. p. 278. sq.

§. 15.

a) Beckler Howor. Hist. Part. II. p. 105. sq. hat ein wunderlich Concept von der Translation des Burggrafthums an die Herren von Meissen, so sich selbst wiederlegt. Er spricht nehmlich, es wäre an sie nach Abgang der Graffen von Torgaw mit der Chur oder Grafschafft Torgaw entweder durch Heyrath oder andere Verträge zugleich erbthümlich gediehen. Allein wer weiß nicht, daß die Grafen und Herren von Torgaw nie Churfürsten oder Hertzoge zu Sachsen gewesen, sondern alte Vasallen der Marggraffen zu Meissen, viel weniger hat die Chur auf ihrer Dynastie iemaln gehafftet, sondern ist diese vielmehr von undencklichen Zeiten, als ein pars integras zum Marggrafthum Meissen gerechnet worden, welche auch lange zuvor denen Landes-Herren verlediget und heimgefallen, ehe sie nebst der Chur das Burggrafthum erhalten.

Lehns, Hrn. **Friedrichen** mancherley ansehnliche Jura und Befugnisse zu theil worden, wannenhero er unter andern 1426. am Tage Vincent. sich in eigener hohen Person nach Halle erhub, allda vor dem Ruland zu Gerichte saß, etliche neue Schöppen von des Reichs und seiner Herrschafft wegen einwiese, so wohl dem Schultheissen und sämmtlichen Beysitzern den Bann befahl, wie eine Registratura coæva in unsern Cod. dipl. *b*) des mehrern beseget. *c*) Immittelst war zu beklagen, daß unter dem Ascanischen Hause fast alle nutzbare Regalien und dazu gehörige Lehn und Lande abkommen und theils durch Verkauff, theils Verpfändung in fremde Gewalt gerathen. Denn nicht zu gedencken, daß wie aus dem alten Chron. Magdeb. *d*) zu erler-

b) num. CCCXIX.

c) Dergleichen Burggräfflich Recht soll unser Herr, teste Jo. *Pomario* in der Sächß. Chr. nicht minder 1427. geübet haben, wo nur der Autor im Jahr nicht falliret und auf eben den Actum, den wir hier beschrieben, sein Absehen gehabt.

d) Dessen Worte bey *Meibomio* Tom. II. Script. Germ. p. 333. sind dieses Lauts: „His temporibus cives civitatis *Magdeburg* „emerunt Burggravionatum, id est, officium & jus Burggravii in Magdeburg pro „nongentis marcis a Duce Saxoniæ, emerunt etiam Schultetatum, id est, officium „Schulteti cum suo jure pro quingentis „marcis ab illis de Eckersdorff, & hæc duo „ipsi cives dederunt ecclesiæ Magdeburgensi ea conditione, quod Burggraviona„tus non potest dimitti ab ecclesia absque „voluntate civium &c. „ Suchet man nechstdem die neuern Scribenten nach, als *Pomarium*, Brotuffen, Wernern, Spangenbergen und Dressern all. *C. H. Horn.* Diss. de Burgg. Magdeb. p. 34. sq. so wohl Sam. Walthern Monum. Magdeb. p. 26. seqv. Thorschmiden Antiq. Plocens. p. 22. u. s. w. So erzehlen sie dieß Negotium gantz wiedersinnig, und geben bald Hertzog Albrechten den 2. bald seinen Sohn, Hertzog Rudolffen den 1. oder auch Hertzog Johannsen den 2. von der Lauenburgischen Linie zum Uhrheber an. Einer bringt den Handel zum Jahr 1292. der ander zu 1294. Theils wollen nicht so wohl von einen Verkauff, als Verpfändung wissen und daß den Contract vielmehr der Ertz-Bischoff, als die Stadt geschlossen habe, sprechen auch wohl indeterminate, daß die gantze Burggraffschafft fortgangen, oder mischen darein die Schloße und Städte Gommern, Elbenaw u. d. g. So soll das Kauff-Pretium bald nur 900. Marck, oder 2200. Fl. bald 9000. Marck oder 22000. Fl. betragen haben. Ist derohalben wohl am sichersten, bey obextrahirten Chronico vet. Magd. zu beharren, denn wir solcher gestalt dieser Abweichungen meistlich überhoben seyn können. Besonders steht darinn klar ausgedruckt, was eigentlich zu der Zeit die Stadt von dem Burggraviat an sich gebracht, welchen Umstand doch *Pomarius* und die übrige nicht regardiren wollen, sondern entweder aus Vorsatz und Partheyligkeit, oder aus Negligence weggelassen, nemlich *Officium & jus Burggrabii in urbe Magdeburg*, daß ist, es hat die gantze Transaction sich damals nicht

erlernen, Hertzog Albrecht der 2. bereits 1294. die sämmtliche Burggräffliche Gerichte und Emolumenta innerhalb der Stadt Magdeburg vor 900. Marck Silbers denen Bürgern hingelassen, welche selbige ferner zu dem Stifft mit der Condition gewendet, daß sie ohne ihren

nicht weiter, als auf einige nutzbare Stücke und Gerichte der Burggräfflichen Herrligkeit innerhalb der Stadt extendiret, wie schon *Leb.* von Ambeer Part. I. S. Lauenb. Stammf. p. 52. u. *Frid. Lucæ* Fürsten S. p. 675. ebenfalls mit guten Grunde dahin geschlossen. Denn die mochten freylich denen Ertz-Bischöffen seither um so viel verdrießlicher gefallen seyn, ie weniger Ratio status leiden wolte, daß an dem Ort, wo ihr Stuhl und Haupt-Sitz war, ein ander denn sie die weltliche Jurisdiction üben solte, daher ihnen durch dergleichen Abtretung ein recht grosser Dienst geschahe. Welchem nach auch, wenn sonst der hierüber von Hertzog Albrechten in Felde beym Kloster Plötzke 1294. den 30. Jun. Ertz-Bischoff Erichen ausgestellte Refutations-Brieff ap. Dn. *Walther*. l. c. & *Ludwig*. Tom. I. Reliq. præf. p. 149 seine Richtigkeit hat, daran doch Hr. Thorschmid l. d. p. 24. fast zweiffeln wollen, er mehr vor, als wieder uns dienen kan. Denn gesetzt, daß die Befugnisse und Vortheile, welche weyland der Burggraff in besagter Stadt possidiret, ex superstitione einst würcklich dem Stiffte zu Affter-Lehn aufgetragen und so wieder zurück genommen worden, daß mithin bey der Verreusserung solcherley Resignation nothwendig geschehen müssen, so ist doch weiter nichts daraus zu beweisen, als was wir vorhin mit dem Chron. Magdeb. zugestanden, „*Albertum* „Ducem videlicet dignitatem saltem Burg„graviatus & bannum ejusdem, quatenus „se habuit intra muros *Magdeburgi* & in „novo foro ibidem, cum pertinentiis resi„gnasse;„ keinesweges aber, was Herr Walther daher unglücklich folgert, daß zu der Zeit die Burggräffl. Dignität selbsten vollkommen alieniret worden und krafft desselben alten Handels noch ietzo dem Churfürstl. Hause Brandenburg unbenommen bliebe, mit Anlegung der Stapel und Messen in Magdeburgischen Gebieth nach Belieben zu walten. Conf. eund. p. 30. Vielweniger finden wir darinnen gegründet, was Hr. von Ludwig l. c. sich imaginiret, daß das gantze Burggrafthum nicht weiter, als biß an die Mauern gelanget. Denn wenn dem also wäre, hätten die Hertzoge zu Sachsen Anhaltischen Stamms, wie wir gleichwohl s. sq. demonstriren wollen, sich damit noch nach dem von Kayserlichen Hoffe wohl schwerlich belehnen lassen können. So legen nicht allein die Jura, so dieselben ratione dessen fernerhin noch immer zu Halle und in andern des Ertz-Stiffts Städten übrig behalten, sondern auch die hiemit verknüpffte Schloße und Städte Gommern, Elbenaw u. a. m. so sie mit nichten in angeregten Verkauff und Aufgabe kommen lassen, ingleichen die biß zu ihrer Verblühung continue fortgeführte Titulatur (Latè hoc demonstrat. *C. H. Hornius* Diss. de Burgg. Magd. p. 27. ff.) handgreifflich das Contrarium dar. Nicht zu erwehnen, daß Herr Walther p. 28. selbsten mit Ockeln tr. de Palat. reg. p. 133. zugesteht, Ertz-Bischoff Erich habe nur etwas, so die von Sachsen leicht entbehren können, bekommen, das Utile aber, nehmlich die Burg-Aemter wären reservirt blieben, daher auch die Hertzoge den Titul am allerreelleſten geführet.

ihren Vorbewust und Bewilligung nicht wieder davon kommen solten; so hatte überdieß Hertzog **Albrecht** der 3. noch kurtz vor seinen Tode 1419. die Schloße und Städte **Gommern**, **Elbenaw**, **Ranis** und **Gottaw** ebenfalls gedachter Commun vor 5000. Schock Böhmischer Groschen versetzt und verschrieben mit allen Zugehörungen, ausgenommen etliche Zinsen und Gülde, so bey vormahliger Versetzung des Schlosses **Gommern** seine Vor-Eltern von andern Orten des Chur-Creyßes dazu geschlagen, so wohl das Kloster **Plötzk** und eine erbare Mannschafft. Weiln die Scribenten *e*) diese Affaire nicht durchgehends recht capiret und vorgetragen, wird zu Hebung aller Irrthume und Dubiorum dienlich seyn, die Pfand-Verschreibung hier völlig einzurücken:

Wir Albrecht von Gots gnaden zcu Sachssen vnd Luneburg Herczog Pfaltzgrave zcu Sachssen Grave zcu Brene Burcgraff zcu Magdeburg vnd des heiligen Romischen Richs Ertz-Marschall vnd Kurfurst bekennen vor vns vnnser erben vnd nachkomen Herczogen zcu Sachssen offentlich vnd tun kunt Idermanne mit disem Brive das wir mit wolbedachtem mute rechter Wissen vnd Rate vnser lieben getruwen den Ersamen vnd wysen Ratmannen vnd Innungismeystern die izunt sin vnd In Iciten werden vnd Burgern gemeyne der alden Stat Magdeburg vnsern lieben besundern recht vnd redelich vorpfendt vnd vorsetzt haben vnser Slos Gummern Elbenaw Ranis vnd Gottaw mit dem Werder da dieselben Slos Elbenaw vnd Ranis belegen sin vnd mit allen iren Rechten Friheiten Nuzen Icinsen Dinsten Renten Icollen Gleyten Pechten Holczern Holczmarken Ackern Wesen Wesewachs Graße Wassern Wasserlaufften Fehren Fischereyen Sehen Wiltpanen Weydelikeit Jagden Lehn

e) Dergestalt hat zwar Dresser Isag. Hist. Part. IV. p. 118. nicht unrecht geschrieben: „Hoc præsule (*Gunthero* Schwarzburgio) „*Albertus* Saxoniæ Dux oppignoravit Mag„deburgicis *Gommern* & *Elbenau* pro 5000. „sexagenis probæ monetæ Pragensis.„ Doch läst sich hiezu wohl nimmer reimen, wenn er p. 419. auch wehnet, daß nachdem das Burggrafthum mit der Stadt Gommern schon 1292. der Stadt Magdeburg vor 22000. Gold-Fl. versetzt oder verkaufft worden, solches erst Churfürst Johann Friedrich 1538. wieder an sich gelöst habe. Nicht minder betrügt sich Walther Mon. Magd. p. 27. not. i) coll. p. 29. gar hefftig, wenn er letztere Pfand-Verschreibung dem Jahre 1420. annectiret und zum Kauff-Pretio 9000. Marck bestimmet. Evolv. præterea *Chytr.* lib. V. Saxon. p. 380. *Leuber.* de Stap. Sax. n. CX. *Pfeffing.* Tom. II. Vitriar. illustr. p. 690.

Lehn geistlich vnd wertlich Gerichten vnd Vngerichten Zcinssen vnd Zcufellen besucht vnd vnbesucht vnd darczu mit allen vnd jglichen derselben Slos Gummern Elbenaw Ranis vnd Gottaw Zcugehorungen wie man die mit besundern Namen vnd Worten benennen mag alß vnser Eldirn seligen vnd wir vnd ouch die von Burgern vormals gehabt haben vnd besundern zcu den Slos Gummern die Dorffer Juterlig Schone Glinde vnd Resine mit andern Dorffern vnd Dorffsteten die von alder dorzcu gehort vnd der Rate vnd Stat zcu Magdeburg bißher doran gehabt haben vßgenommen sulche Zcinse vnd Gulde alsd vnnsre Eldern zcu dem Slos Gummern in vnsin Lande als zcum Jessen Prettyn Bitterfelt Grassaw Dubrow Donstorff vnd zcwen Heinern In Lande zcur Swiniz ver schriben hetten die hinfurder zcu den egnanten Slos nicht volgen sullen vnd ouch vßgenomen vnser Closter zcu Plozk mit aller Zcubehorung geistlich vnd werltlich Lehn In Gericht zcu Gummern vnd vnnser Erbar Manschafft die wir nicht verpfenden vor funff tusent schock guter Behemischin Groschin Prager Muntze die sie vns wol bezcalt vnd vorgnugt haben die vorgeschriben Slos Gummern Ranis Elbenaw vnd Gottaw vnd Zcubehorung als vorgeschreben ist die Ratmann Innungismeyster vnd Burgere gemeynlich der alden Stat Magdeburg vor die obingeschriben Summa Geldes als vM Schock Behemischer Groschen In Pfandswise Innhaben vnd getruwelich besiczen sullen vnd mogen Dhewile wir vnser Erben ader Nachkomen Herczogen zcu Sachssen als wir nicht weren die genannten Slos vor die obgenannte Summa Geldes vM Schock nicht von yn losen Wenne ouch wir vnnser Erben ader Nachkomen Herczogen zcu Sachssen die wider dovor von yn losen wollen das sulle wir yn ein halb Jare zcuvor lassen wissen vnd den vßgehende dem halben Jare dem Rate Innungismeystern vnd Burgern gemeyne der alden stat Magdeburg vM Schock guter Behemischer Groschen Pragischer Muntze ane Vorzog genczlich in der alden Stat zcu Magdeburg widergeben vnd beczalen die Summa Geldes sie denne ouch gleyten vnd ane geverde dohin zu erlegen helffin sullen vnd nach sulcher Beczalung vns der vorgnanten Slos mit allen Zcugehorungen genczlichen wider abetreten vnd ab sulche Bezcalung nicht geschee noch der Vorkundigung als vorgeschriben ist ader ab die Ratman vnd Innungismeyster vnd Burger gemeyne der alden Stat Magdeburg die Summa vorgeschriben vor die obgenannten Slos wider haben wolden vnd das auch vns vnsern Erben ader Nachkomen Herczogen zcu Sachssen ab wir nicht weren ein halb Jare zcuvor vorkundiget hetten So mogen sie die Slos samptlich furbaz vorpfenden vnd

vorseczen vor die obgenannte Summe vM Schock guter Behmischer Groschen weme sie wullen vßgenomen vnnser Ober Herren Fursten vnd vnnsern fihanden In aller massen als wir yn die gesaczt haben den wir denn mit Briven sulch Bewarung doruber tun vnd wider von yn nemen sullen als wir iczunt yn getan haben vnd diewyle die egnante Stat vnd Burger zcu Magdeburg die egnanten Slos Innhaben sullen sie vns nach vnser Erben Lande vnd Lute dovon ader dorzcu nicht fehden noch beschedigen noch beschedigen lassen desglichin wir gein sie ouch also halden wullen das wir noch die vnsern sie an den Slossen ouch nicht vehden beschedigen nach beschedigen lassen sullen Sie sullen ouch vns nach vnnsern Landen ader Luten von egnanten Slossen keyne fehde noch Krige machen gegin ymande da wir irer zcu rechte mechtig weren Wurden aber sie an den Slossen ader iren Zcubehorungen von yman de vorvnrecht ader beschediget vnd mochten wir yn zcu dem ader den gehelffen das yn dorumb vßrichtung vnd recht widirfure das sullen sie nemen vnd sich doran gnugen lassen Geschee des nicht So mogen sie sich fehde vnd vnrechtis von den Slossen schuczen Wurden ouch die Slos ader einig von ymande gewonnen keyn den ader die sullen wir ader vnnser Erben vnd Nachkomen Herczogen zcu Sachssen ab wir nicht weren In Hulff vnd Bielegung tun getruwelich ane geverde vnd die vehde vnd fihandlich gein yn tun vnd vns nicht mit Infriden ader sunen also lange das die egnanten Stat vnd Burger die Slos wider haben ader wir teten das mit iren wissen vnd willen desgleichen sie ouch tun sullen Was ouch an den egnannten Slossen ader ir einigen not wurde zcubuwen ader zcufesten das mogen die Burger der vorgnannten Stat tun nach Rate vnd Wissenschafft zcweyer vnnser Manne den wir das befelen wurden vnd was sie also doran vorbuwen das sullen wir yn widergeben wanne wir die Slos von yn losen werden bie der Heuptsumma Sie sullen ouch das Closter Plozk myt siner Zcugehorung vnd ouch die Manschafft zcu Gummern besessen nicht besweren Sundern bie trer friheyt vnd aller Gnade lassen vnd die in iren beschirm vnd schutz nemen vnd die verteidigen geyn aller menniclich ane geyn vns So sie getruwelichst mogen ane geverde Die Gezcuge diser vorgeschriben Dinge sint der Erwirdige vnd geistlich er Peter Apt zcum Dobriluge der Erhafftige er Matthes Loser Probst zcu Cemrig vnser Cantzler die Edeln vnd Vesten er Albrecht vnd er Hans Schencken von Landisperg Hern zcu Tupzke Heinrich vnd Tamme Loser vnd Hans Fulle vnser Rete lieben andechtigen vnd getruwen Zcu vrkunde vorsigilt mit vnsirn grossen anhangenden Insigil Geben zcu Witten-

Wittenberg noch Gots Geburt XIIIJC Jare In XIX Jare an Dinstag nach Lucie.

Nun erhellet von anderwerts, daß so viel mehr erwehnte Schlosse Gommern, Elbenaw, Ranis vnd Gottaw anrühret, Churfürst Friedrich die Reduction nicht selbst bewerckstelligen können, sondern solches seiner Durchlauchtigsten Posterität überlassen müssen. Gleichwohl hat Thorschmid *f*) versichern wollen, daß unser Herr sich darum würcklich viel Mühe gegeben und derwegen verschiedentlich Handlung aufgenommen, nur wäre allemahl die Ungleichheit der damaligen Müntze, als die Verpfändung geschehen, in Gegenhaltung des neuern Geldes an Gewicht und Werth zu seiner Zeit in Wege gestanden, daß nichts daraus worden, bey welcher Relation aber, wenn man auf den Grund gehen wolte, noch manches zu erinnern seyn dürffte. *g*)

§. 16.

f) Antiq. Ploc. p. 14.

g) Wir wollen doch seine Worte etwas sorgfältiger beleuchten: „Prima novi Saxoniæ „Ducis erat cura, ut in ordinem redigeret „præfecturas, cum Burggravii munere con„junctas, quare de pecuniæ summa (Pfand„Schilling) Anhaltinis olim anteceſſori„bus tradita rependenda, actum est aliquo„ties, sed frustra. Disputabatur enim de „pondere ac valore monetæ præteriti tem„poris cum valore, quem tunc habebat, „hinc in cassum sæpius ibant consilia.„ Ich wündschte aber, daß Hr. Thorschmid den Fontem angezeigt, woher er solchen Umstand von der Hinderniß, welche die Vergleichung des Geldes gemacht haben soll, genommen, und dünckt mir immer, er habe hier ex ingenio suo etwas inferiret oder nicht acht gehabt, was er vorher geschrieben. Denn ob er wohl p. 22. sich gefallen lassen, was etliche Historici von einer 1292. an den Ertz Bischoff zu Magdeburg beschehenen Verpfändung der zum Burggrafftzum gehörigen mehr benannten Schlosse und Städte Gommern, Elbenaw u. gemeldet, so füget er doch bald p. sq. bedencklich hinzu: "Non ita multo „post leguntur redemta iterum illa bona „ac castra à succeſſore *Rudolfo* sicque ad „pristinum dominum rediisse.„ Wannenhero obiger Discurs von der Schwürigkeit, welche bey gesuchter Einlösung unsers Herrn die Diversität der vorigen und numehrigen Müntze gemacht, sich auf solchen alten Handel wohl schwerlich beziehen kan, und gleichwohl meldet er von keiner nachher erfolgten neuern Versetzung, darauf sich seine Worte mit Fug accommodiren liessen, auch lesen wir anderweit nirgend dergleichen etwas an gemerckt, ausser was Hertzog Albrecht der 3. an. 1419. gethan, von welchen Termin aber an biß dahin zu rechnen, da das Burggrafftzum an Churfürst Friedrichen gediehen, nur etwa 4. Jahr verlauffen, binnen welcher kurtzen Frist das Geld sich an Gewicht und Werth wohl ohnmöglich so sehr hat verändern mögen, daß man mit der Ausrechnung nicht fort gekont.

§. 16.

Sonsten schwebet noch in verdrießlichen Andencken, daß nicht nur vormaln schon Hertzog Heinrich der Jüngere zu Braunschweig die Verleyhung des Burggraffthums Magdeburg an unsern Herrn **Friedrich** gewaltig impugniret, und in seiner Duplic wieder Churfürst Joh. Friedrichs andern Abdruck zu Wolffenbüttel Dienst. nach Omn. Sanctor. 1540. so wohl in der Quadruplic gegen dessen dritte Verantwortung zu Regenspurg Dienst. nach Exaud. 1541. dat. *a*) demselben die Immedietät und Reichs-Lehnbarkeit lediglich absprechen wollen, da wieder König Sigmunds Investitura erronea nichts hätte fruchten mögen; Sondern es hat auch zu unsern Zeiten der Herr von Ludwig sothane Controvers auffs neue rege gemacht, und sich noch viel hefftiger bemühet, dasselbe als ein pur lauter provincial-Ambt und Dependenz des ehemahligen Ertz-Stiffts Magdeburg zu behaupten, *b*) welches dessen Prälaten bereits 1421. mit der Hertzoge von Sachsen Ascanischen Gesipps Verblühung, als ein verledigt Lehn jure consolidationis wieder zu sich genommen, auch einfolglich die Marggrafen zu Meissen, oder vielmehr Churf. **Friedrichen** den Streitbahren, den er in pectore hatte, zu grossen Præjudiz und Verunglimpffung des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen in der Grube beschuldiget, daß er deßfalls nicht allzu candide verfahren, sondern durch finistre Vorstellung zu wegen gebracht, daß der Burggraviat denen Königlichen Infeudations-Briefen inserirt werden müssen, und solchem nach a crimine sub- & obreptionis nicht frey gesprochen werden könte, *c*) der übrigen anzüglichen Expressionen zu geschweigen.

Nun

§. 16.

a) ap. *Hortled.* Handl. von Urs. des T. Kr. Tom. I. lib. IV. c. XVI. & XXIV.

b) Præstitit hoc præcipue Reliq. MStor. Tom. I. præf p. 148. sqq.

c) Seine Worte, so eigentlich dieß intimiren, stehen p. 151. sq. und sind folgenden Lauts: „Scilicet id omnino egerunt Marchiones „Misnenses, ut Burggraviatum hunc face„rent redderentque imperialem negarent„que illius nexum provincialem cum archi„episcopatu. Ita enim fieri posse credide„runt, ut eum ab Imperatore reportarent „cum reliquo Saxoniæ Ducatu, quem scive„rant negatum iri ab archipræsule. Suc„cessit consilium in eo, quod epistolæ clien„telari Cæsar *Sigismundus* Burggraviatum „adderet. Unde primus Saxoniæ Ducibus „prætextus ad dubium faciendum Magde„burgico antistiti id, quod quinque seculo„rum

rum

Nun leidet zwar unser Vorhaben keines weges, uns dieser halben mit ihm oder andern Dissentirenden in einen weitläufftigen Streit einzulassen, und den ält- und neuern Statum des Burggraffthums nach allen Momentis nochmaln zu untersuchen. So viel aber erfodert dennoch die höchste Billigkeit und Nothdurfft, daß wir kürtzlich darthun, König **Sigmund** habe dasselbe Herrn **Friedrichen** nicht auff ein vorhergehendes, sondern vollkommen schlecht bekennet, und sonder allen Irthum und Hintergehung als ein reelles Reichs-Würden-Lehn um so viel gerechter conferiren können, ie deutlicher ihm die Exempel von seinen abgelebten Vorfahren in Ansehung der Ascanischen Hertzoge vor Augen geschwebet. Denn nicht einmal zu gedencken, daß nach einhelliger Relation vieler Historicorum dergleichen Investitur bereits Kayser *Rudolphus* Habsburgicus Hertzog **Albrechten** dem 2. an. 1290. auff einen Reichs-Convent zu Erffurt angedeyhen lassen, so ist unser Satz daher gnugsam zu legitimiren, daß der Römische König **Carl** der 4. 1348. am Tage Phil. u. Jac. auf Ansuchen Hertzog **Rudolffs** des 1. seinen Kindern, Hertzog **Rudolffen** dem Jüngern, **Otten** und **Wentzlawen** oder einen unter ihnen, wem er das empfehlen würde, den Bann über das **Burggraff-** und **Grevending** mit allen Herrschafften und Gewonheiten, die zu den Bann gehören, von Königlicher Gewalt geliehen, nebst angehängten Befehl, daß man ihnen zu allen ihren Geboth an den vorgenanten Gerichten ohne Wiedersprechen gewärtig seyn solte, als wenn Hertzog **Rudolff** der Aeltere mit seinen selbst Leibe zugegen wäre. *d*) Woraus sich von selbsten ergiebet, daß sothane Burggräffliche Herrlichkeit und Jurisdiction auch vormaln Hertzog **Rudolffen** dem 1. von Kayserlichen Hofe müsse zu Lehn gereicht worden seyn

„rum lapsu habuerant sine controversia „& lite. Æquus censor æstimatorque „nullus credidit, Cæsaris literas clientelares „obesse posse juribus manifestis potentissimi „S. R. I. primatus. Partim quod ejus generis epistolæ in curiis ea clausula instructæ essent, salvo jure cujusque. Deinde „incusari illæ possent, quod dicunt, sub-& „obreptionis, præsertim cum scriptæ essent extra limites imperii in Hungaria, ubi nulla ex tabulario imperiali haberi potuit notitia. Imo cum in clientelaribus litteræ vetustiores derogent novioribus: facile esse ad intelligendum errorem, cum in prioribus de Magdeburgico Burggraviatu „neque vola neque vestigium."

d) Vid. tabulæ ap. *Müller.* Jur. Hist. Elect. I. Th. p. 207. sq.

seyn. Ferner ist wohl in Consideration zu ziehen, daß ob schon 1355. am Tage Mich. besagter Kayser Carl die Vergönstigung thät, daß angezogener Hertzog Rudolff der 1. seiner Tochter Helenen und deren Verlobten, Graff Hansen von Hardeck, die Burggrafffschafft Magdeburg zum Heyraths-Guth abtreten und mit geben möchte, er ihm gleichwohl dem unbeschadet dieselbe, als ein wehrendes und wesentlich Würden-Lehn des Reichs in Grunde nochmaln bekennet, auch vorbehalten, daß wenn beyde Verehlichte ohne Kinder verstürben, die Burggrafffschafft alsdenn an ihn und seine Erben zurück fallen solte, dergleichen Concession nicht minder 1365. Sonnab. nach Gregor. wiederholet worden. *e*) Wäre dann das Burggrafffthum ein bloß Ertzbischöfflich Beneficium und Munus provinciale gewesen, so würde zu sothaner Cession und Ubergabe wohl eher der Consens bey denen Magdeburgischen Prälaten, als bey dem Kayser zu suchen gewesen seyn, auch sie sich in dessen Entstehung zweifelsfrey desto ernstlicher moviret haben, da ihnen von der Immedietät etwas vorgehalten werden wollen. Mehr dienet zu Rettung der Redligkeit und Gerechtsame unsers Churfürsten, wenn 1365. am Tage Paul. Convers. mehr gedachter Kayser auff Anhalten Hertzog Rudolffs des 2. denen Schöppen, welche er vermöge seines Burggrafen-Ambts zu Halle hatte, die Gnade thät, daß sie bey den letzten Urtheilen der Ubelthäter, die man verderben wolte, an ihre Statt Unter-Schöppen ordnen mochten. *f*) Denn daher wird abermaln mehr als zu klar, daß des Burggrafffthums Reichs-Lehnbarkeit schon zu der Zeit auff der Notorietät gegründet gewesen, immassen denn auch endlich kein Zweifel, daß wofern der nachherigen Kayser und Könige Investitur-Briefe eingesehen werden solten, so sie von Zeit zu Zeit denen Ascanischen Hertzogen zukommen lassen, dieselbe kein anders besagen würden, und consequenter der Römische König Sigmund nicht einmal gebraucht, sich darüber belehren, geschweige mit fälschlichen Persuasionen einnehmen zu lassen.

§. 17.

Schließlich ist noch mit wenigen der Graffschafft Brene zu erwehnen

e) Leg. Becken. Anh. Hist. Part. IV. p. 512. sq. *f*) Conf. Ockel. tr. de pal. reg. in Bepl. p. 211.

nen, als die obangeführter massen Churfürst **Friedrichen** zu gleicher Zeit ebenfalls und zwar gleichsam postliminio wieder angediehen, denn nicht unbekannt, daß sie lange vorher bey seinen glorwürdigsten Vorfahren gehafftet, und Marggraff **Conrad** der Grosse in der Helffte des 12. Seculi seinen jüngsten Sohn **Friedrichen** darauff angewiesen, bey dessen Posterität auch dieselbe geraume Zeit beharret. Gleichwie aber in mittlern Zeiten eine vor die Fürstlichen Häuser nicht allzu profitable Gewohnheit in Reich eingerissen war, daß die Kayßere die Lehns-Folge nicht allewege nach der Agnation beurtheilten, noch die in dieser oder jener Familie einmahl zertheilte Landes-Portionen mit Verblühung einer Linie per jus accrescendi an die andere überbliebene zurück gedeyhen liessen, sondern dieselbe als Dominia, die dem Reich lediglich anheim gefallen wären, an sich nahmen, und mit deren fernerweitiger Verleyhung so gebahrten, als es Ratio status oder mehrmaln ihr privat-Affect und Interesse erheischen wolten: Also geschahe auch hier. Denn nachdem Graff **Otto** der letzte dieses Hauses 1290. Todes verfahren, machte der Römische König **Rudolff** nicht die allerwenigste Reflexion auff die Meißnische Agnaten, sondern wolte seinen Eydam, Hertzog **Albrechten** den 2. zu Sachsen und dessen Printzen, **Rudolffen** den 1. *a*) damit versorget wissen. Was übrigens vor Schlösser und Städte darein bezirckt gewesen, läst sich nicht besser, als aus einer Charta des Römischen Königs *Alberti* documentiren, laut deren er sub dat. Nürnb. den 2. Dec. 1298. in die zwi-

§. 17.

a) Ich knüpffe Vater und Sohn nicht ohne Bedacht zusammen. Denn was den erstern betrifft, nennet er sich selbst expresse einen Nachfolger in der Grafen verlassenen Erbheit, führet auch den Titul davon, als aus einen Diplomate zu erweisen, krafft dessen er sub dat. Wittenberg 1292. den 3. Jan. auff Ansuchen seiner Fr Schwester Elisabeth, Graff Conrads zu Brene Wittben denen Nonnen bey S. Nic. in Coßwigk das Jus patronatus der Kirchen und Probstey zu Schlieben geschencket. Sintemaln er da uhrkundet, daß solche Donation geschehen „cum omnibus attinentiis, quibus „avunculus suus *Otto* Comes de Brenen & „progenitores sui ac ipse ejusdem in hæ„reditate successor post ejus mortem posse„dit“ Comp. *Beckm.* Anh. Hist. Part. III. p. 321. sq. Ist in der Charta des Römischen Königs *Alberti* de 1298. deren wir in Text weitläufftiger erwehnen, wird ihm die Grafschafft noch nach seinen Abschiede bekennet, „tanquam dominium ad jus & do„minium ejus per mortem quondam Comi„tis de Bren devolutum.“ Doch ist hiernechst nicht zu leugnen, daß der Römische König Rudolff auch zu Erffurt 1290. den

28.

zwischen Marggraff Hermanns zu Brandenburg Schwester Jutten, und erst genannten Hertzog Rudolffs abgeredete Ehe-Pacta consentiret.*b*) Denn darinnen lesen wir folgende Passage: „In cujus quidem „dotis recompensam prefatus *Rudolfus* Dux Saxonie supradicte *Jutte* „solemni stipulacione interposita & juramento prestito corporali da„re & assignare promisit in donacionem propter nupcias dominium „in *Bren* ad jus & dominium Illustris *Alberti* quondam Ducis Saxonie „per mortem quondam Comitis de Bren devolutum cum castris in„frascriptis eidem dominio attinentibus videlicet cum *Schliwen Löffen* „(forte *Jessen*) *Prettin Bitterfeldt* & oppido in *Hertzbergk* cum muni„cionibus villis districtibus infeodatis & non infeodatis hominibus „& aliis attinenciis universis.“*c*)

Sechste

28. Jun. obgedachte Fr. Elisabeth dahin vermocht, daß was sie an den Güthern mehr benannter Verlassenschafft eigenthümlich assignirt bekommen, sie Hertzog Rudolffen, Hertzog Albrechts Sohne besonders legiret, worauff er ihn auch den 31. Aug. mit der gesammten Grafschafft ordentlich belehnet. Diplomata refert *Conr. Frid. Reinhard.* Diss. de Off. imp. Sax. p. 96. sq. Und sind also diejenigen Scriptores, welche sie nicht mit *Fabricio* Hertzog Rudolffen alleine, sondern schon *Alberto*, und zwar zum theil als eine Mitgifft von seiner Gemahlin der Kayserlichen Tochter anschreiben, um so viel leichter zu dulden, ob wohln erst angeregten Reinhard l. c. p. 63. sq. not. s) ein anders geschienen, auch Hr. von Eckard Hist. Geneal. Princip. Sax. sup. col. 92. geachtet, daß Hertzog Albrecht die Grafschafft nicht so wohl vor sich, als vor den Sohn in Empfang und Besitz genommen. Conf. *Beckm.* Part. IV. Anh. Hist. f. 216. Das aber möchte Lev. von Arnbeer S. Lauenb. Stamm-F. Part. I. p. 51. noch eher als ein Irthum angezogen werden, daß er asseriret, Hertzog Albrecht und sein Printz Rudolff hätten Brene nicht nur zur Aussteuer und statt Mutter-Theils, sondern auch als ein würcklich Pertinenz-Stück der Pfaltz Sachsen, und also durch zwiefachen Titul annehmen müssen. Gestalten wißlich, daß selbiger Ort nie eine Kayserliche Pfaltz-Städte repræsentiret, noch von Pfaltzgraven iemaln bewohnet worden. Vid. *Schurzfl.* Diss. de antiq. Sax. dign. p. 14. sq. Add. *Reinh.* l. all. p. 79.

b) Die völligen Tabulas haben wir in 6. Th. unſ. Samml. zur Hist. Sächs. Hand-Bibl. p. 628. ff. communiciret.

c) Hiernach ist leicht zu urtheilen, daß Juncker Anl. zur Geogr. mittl. Zeit. p. 567. mit seiner beygebrachten Configuration von den ehemaligen Zubehörungen der Grafschafft Brene schwerlich fortkomme, denn nicht die Frage, ob die Grafen zu Brene nicht auch einige andere Schlösser und Güther in Osterlande und dem Chur-Creyß inne gehabt, sondern was eigentlich mit bemelter Grafschafft in Gestalt wesentlicher Stücke consolidiret, und in der Masse auff die Ascanische Hertzoge verfället worden. Deßfals aber war billich alle Confusion zu vermeiden.

Sechste Abtheilung von Churfürst Friedrichs Wohleingerichteter Fürstlichen Oeconomie, besonders der Müntz-Verfassung.

Summarischer Inhalt.

Churfürst Friedrich ein guter Wirth. Will sich von seinen Erb-Anfällen nichts wiederrechtlich verkürtzen lassen. Zum Exempel stehn die Burggrafen von Nürnberg in Vogtlande und in Thüringen die Grafen von Schwartzburg, nebst seinen eignen Vetter Landgraff Friedrich den Jüngern, dessen verdorbene Oeconomie er zu bessern alle Mittel vorkehret. §. 1.

Diplomatische Zeugnisse, wie zu dem Ende der letztere geraume Jahr in Camer-alibus und Regiments Affairen mit ihm communiciren müssen, auch dessen Gemahlin und Ministerio Ziel gesteckt worden. §. 2.

Des Römischen Königes Sigmunds Ansprüche an etliche Böhmische und Meißnische Schloße und Städte werden hintertrieben. Churfürst Friedrich ist auf Conservation und Stärckung seines Lehn-Hofes bedacht. Leget ingleichen sein Geld wohl an, und häuffet keine fressende Schulden. §. 3.

Ob das Jus collectandi nicht allewege zu denen Fürstl. Regalien gehöret? Erläuterung, was Bete, Bern, Land- und Oberbete vor ein Subsidium gewesen. §. 4.

Ordentliche Beyhülffen, so Churfürst Friedrichen zustatten kommen, als Gleite und Zoll, Bergwercks- und Müntz-Gefälle, Lehnwahr, gerichtliche Wetten und Bussen, Stadt-Renten. §. 5.

It. Schutz-Geld der Juden, Erbzinsen, Obeleyen u. s. w. wovon er sich doch manches vergiebet. §. 6.

Churfürst Friedrich trifft wegen des Müntzwesens mancherley Præcautiones und Anstalten. §. 7.

Concurriret schon bey einen Contract, den sein Herr Vater wegen Bestellung der Müntze zu Freyberg geschlossen. Der Bestallungs-Brieff von 1380. in forma. §. 8.

Seine Fr. Mutter besorget auff gleiche Weise 1382. die Müntze zu Coburg. Aelter Formular, nach welchen sie sich gerichtet, von 1378. §. 9.

Anderweitige dergleichen Befehlungs-Charta von 1390. §. 10.

Daß Churfürst **Friedrich** hieran Theil genommen, beglaubiget unter andern ein Revers, den er zu der Zeit dem Röm. Könige behändiget. König Wentzlaws Ausschreiben de eod. an. wegen Conformität der Müntze in Reich. §. 11.

Mehr Proben aus Diplomatibus, welcher massen Churfürst **Friedrich** solch sein Regal auffrecht zu halten gesucht. §. 12.

Städte, welche ihm hiezu dienen müssen. Er läst sich deßfalls von seinen Landsäßigen Grafen und Herren keinen Eintrag thun. Die Müntz-Sorten, so von ihm hergerühret, waren unterschiedlich. Auch die Art solche auszugeben, und gegen andere zu vergleichen nicht einerley. §. 13.

Diplomatische Auszüge, welche zu dessen Bestärckung dienen, aus den 14. Seculo. §. 14.

Dergleichen auch aus dem 15. Seculo noch viel häuffiger zu haben. §. 15.

Continuation derselben. §. 16.

Vorstellung etlicher Stück Groschen von Churfürst **Friedrichen** nach ihrer äusserlichen Gestalt. §. 17.

Einige schreiben ihm nechst dem noch verschiedene Sorten zu; aber mit Unrecht. §. 18.

§. 1.

Churfürst **Friedrich** war auff so eine Zeit versparet, da wegen der immer fort anhaltenden Kriegs-Läuffte und Fehden, so wohl der in weit geringern Maaß, als nachhero unter dessen Durchlauchtigsten Posterität, gefallenden Revenüen und Beyhülffen es allerdings höchst nöthig seyn wolte, auff steter Hut zu stehen, und Sorge zu tragen, daß sein Etât und Fürstliches Wesen conserviret, alle Deterioration und Schmählerung der Lande möglichst vermieden, und dieselbe nicht mit unerträglichen Schulden beschweret würden. Diesem nach ließ er sich eine ordentliche Oeconomie und die Auffrechthaltung seines Patrimonii und Cameral-Interesse um so viel treulicher angelegen seyn, resistirte auch mit aller Macht, so offt ihm oder seinen Nachkommen von denen zugewartenden Anfällen etwas wiederrechtlich wolte entzogen werden, wie nur unter andern daher abzunehmen, da sein Vetter, Marggraff **Wilhelm** der Einäugigte denen Burggrafen zu **Nürnberg** hinter sein Vorwissen etliche Schlosse und Städte in **Vogtlande** zu Erbe verschrieben. Denn ob er zwar bey dessen erfolgten Hintritt nach Anzeige König **Ruprechts** Lade-Brieffes sub. dato Donnerst. nach Valent. 1408.

1408. a) dieser wegen anfänglich mit denen Burggrafen eines Anlasses überein kommen, so trug er doch nach reifferer Uberlegung solchem nachzugehen Bedencken, und wolte sich zu Abtretung der beschiedenen Portion schlechter dings nicht verstehen. Mit was Fug und Recht er dieß thun mögen, ist oben b) ausführlicher gezeiget worden. Noch viel mercklicher legte sich hiernechst in den Fall seine hohe Sorgfalt und Klugheit zu Tage, da zu gleicher Zeit die Grafen von **Schwartzburg** nach geschehener Vermählung einer Tochter ihres Hauses an Landgraff **Friedrichen** den jüngern sich in **Thüringen** mehr unterzogen, als ihnen gebührte, die dasige Regierung nach ihren Sinn und eigenen Interesse regulirten, heimliche Theidungen und Bündnisse, die Fürstliche Herrschafft, Lehn, Land und Leute betreffend auffnahmen, auch unter der Hand manch schönes Stück durch Wechsel, Kauff, Lehn oder Geschencke an sich zu bringen suchten, ja wohl intentionirt seyn mochten, bey des Landgrafen Verfall in die völlige Verlassenschafft zu treten, oder sie wenigstens Churfürst **Friedrichen** und seinem Herrn Bruder **Wilhelm** zu entwenden, und ihr und ihrer Erben Expectanz-Recht zu Wasser zu machen. Denn damit dieß alles hintertrieben und abgeschafft würde, nöthigte er in obgedachten Jahr 1408. Dienst. nach ll. Fr. Tage Assumt. dieselben also zu geloben: „Ouch sullin wir vns in ire vnd irer erbin Lande Lute Sloße Stete“ nach Herschafft zcu Doringen zcu Missen oder wue sie die habin nicht le-“ gen nach werren mit Wechsele Kouffe noch darnach stehin nach vns der“ vndirczihin adir an vns brengin mit Lehn Gabe ader Gift an vnser Hern“ vorgnante Wissin vnd Willen in dheine Wis ane Geverde Wir sullen“ vns ouch nach enwollen vns formundeschafft vnsers gnedigen Heren“ Hern Friderichs des Jungern nach sinir erbin ab er die gewune nicht“ vndirczihen nach darnach stehin in dheine Wis nach vns von erbis we-“ gin siner erbin der Herschafft vnderczihen ab sie nach tode vnsers Heren“ Hern Friderichs des Jungern vorgnant von todes wegen abegingen“ ane Geverde Wir sullin ouch nach enwollen hindir den gnanten vnsern“ gnedi-

§. 1.

a) Comp. Cod. Frid. num. CXXVI.

b) Sect. IV. §. IX.

„gnedigen Hern keinerleie tedunge ader buntniße die die Herschafft Lehin „Land ader Lute antretten uffnemen wir thun es denn mit unser Hern „Hern **Friderichs** vnd Hern **Wilhelms** Wissen vnd Willen ꝛc.“ *c*) Als auch hierauff Graff **Günther** nichts desto minder diesen Reversalen schnurstracks zuwieder lebte, und selbst sein Eydam, Landgraff **Friedrich** durch dessen gefährliche Insinuationes so weit verleitet ward, daß er nach Erfoderung der Pactorum domesticorum mit ihnen nichts mehr communiciren, noch einige freund-vetterliche Remonstration annehmen wolte, *d*) sondern seine Wirthschafft nur täglich confuser und verdorbener ward, und dabey unter der Hand seine eigennützigen Räthe und Vögte ihre Pfeiffen mit schnitten, so gut sie mochten; so ließ Churfürst **Friedrich** zu Remedirung dergleichen Unheils und Einführung eines bessern Reglements sich nicht zu viel seyn, einen Schreck-Zug und militairische Expedition nach **Gotha** in eigner Person fürzunehmen. Massen er denn und sein Herr Bruder bald drauff in einen Hand-Schreiben an die Gemeine daselbst sub dato 1412. Donnerst. nach Maurit. nochmaln heilig contestirten, „daß sie lauterlich zu ihnen kommen von Sache „die ihren Vettern sine Lande vnd Lute von Kriges vnd Schulde vnd andere Irrenisse wegen anlagen denselben ihren Vettern sinen Hof sinen „Rad vnd Amptlute zu bestellen vnd yn zcu sinen Krigen vnd Schulden „zcu raden vnd zcu helffen so sie best gemocht.“ *e*) Mithin muste sich denn Landgraff **Friedrich** der Jüngere etliche Jahr hinter einander gefallen lassen daß er in denen seinen Landes-Theil concernirenden Negotiis fast wenig

---

c) Cod. n. CXXXII.

d) Solch übel Beginnen hat niemand deutlicher, denn *Fabricius* Orig. Sax. lib. VI. p. 664. abgemahlet: „Suarceburgius socer (schreibt „er) vir astutus & iniquus principibus, generi bonitate & simplicitate mirum in „modum abutebatur: quem ita in suam „potestatem spargendis suspicionibus traxit: ut nec amicos adiret, nec suos alloqueretur populos, nec ad patruos daret literas nec ad se admitteret quenquam, ipso „non consulto & volente. Cum autem ei „id nunquam permitteret, libertate sua plane carebat: nec id multum curabat adolescens, eum sui commodi causa id agere „socerum judicaret. Toto quinquennio „illi solitudinis carceri quasi mancipatus „erat: & Turingia omnis per Suarceburgium non per principem gubernabatur.“ Add. præterea *Barg. Th. Chr.* f. 15;. b. *Tenzel.* Suppl. Hist. Goth. 2. p 258. sq. *Spangenb.* Sächß. Chron. cap. CCCVI. p. 356. al.

e) Cod. n. CLXVII.

wenig oder nichts mehr allein vornehmen noch verbrieffen durffte, obwohln die Sache eben nicht allemahl von sonderlicher Wichtigkeit war, bevor nicht mit Churfürst **Friedrichen** und seinen Herrn Bruder **Wilhelm** daraus communiciret worden, oder sie ihren schrifftlichen Consens darein gaben.

§. 2.

Ich schliesse dieses gantz sicher aus denen Uhrkunden, die sich zu solchen Zweck in unsern Codice Fridericiano und anderweit von den Jahren 1412. 13. 14. und 15. mit ungemeiner Menge vor Augen legen, und soll mir nicht verdrießlich fallen dem Leser davon eine Consignation in möglichster Kürtze zugeben. Als

1412. = = belehnten sie in gesammten Nahmen die von **Vanre, Vitzthum** und **Seebach** mit **Groß-** und **Wenigen-Fahner** zusammen, so daß nach der erstern Verblühung solche Güther auf die andern beyde Familien kommen und gefallen solten. *a*)

- **Donnerst.** am Ab. Mart. erlaubten sie der Stadt **Tyrßheim** eine Mühl zubauen und sie zu gemeinen Nutz anzuwenden.

- **Mittw.** vor Sim. u. Jud. liehen dieselben denen von **Greussen** die Schenckstadt zu **Schönstedt** in Gericht **Thamsbrücken** und hiessen ihren Ambtmann hieselbst sie dabey schützen. *b*)

- **Donnerst.** vor Sim. u. Jud. thäten sie dergleichen Graff **Günthern** von **Schwartzburg** mit etlichen Zinsen, die er von seinen Vettern zu **Tennstedt** und anderwärts käufflich an sich gebracht. *c*)

- = = Ein gleiches wiederfuhr auch von ihnen **Friedrichen** von **Kollede** mit gewissen Güthern zu **Fromstedt.** *d*)

1413. = = bewilligten unsere drey Fürsten, daß **Buße Vitzthum** einige Hufen Landes zu **Burstedt** vereussern mochte, die er von der Aebtißin S. Cath. zu **Eisenach** in Lehn hatte. *e*)

- = = It. sie gönnten, daß **Heinrich** von **Werthern** dem Capitel U. Fr. zu **Erfurt** in **Gebeße** ein gewisses an jährlichen Zinß-Getreyde verkauffen durffte. *f*)

Dienst.

§. 2.

a) Vid. Cod. Dipl. num. CLXIII.
b) Cod. n. CLXXI.
c) n. CLXXII.
d) n. CLXXIII.
e) n. CLXXXIIX.
f) n. CLXXXVII.

- Dienst. U. Fr. Purificat. entschieden sie Graff **Ernst** den Jüngern von **Gleichen** und **Apeln** von **Stuternheim** umb alle Fehde und Zwietracht, die sich bißher zwischen ihnen etlicher Lehn, Güter und Schulden halber verlauffen. *g*)
- Freyt. vor Severi gaben dieselbige ihre Gunst und Verhängniß darzu, daß **Conrad von Tannrode Stußfurt** Schloß und Dorff **Friedrichen von Hopffegarthen** und **Christianen von Schlotheim** unterpfändlich einsetzen mochte. *h*)
- Mont. nach Oculi thäten sie **Hansen Schlotheim** das Geleit zu **Erfurt** auf 3. Jahr ein und machten ihm vor sich, seine Schreiber und Knechte zur jährl. Besoldung anderthalb hundert Rhein. Fl. aus. *i*)
- Montags nach Jubilate verschrieben sie dem Kloster **Bünrode** etliche jährl. Gulde von ihrer Landbeten, Jahr-Renten und Hauß-Zinsen zu **Obern-Besa** und **Kindelbrücken** zu einer Wiedererstattung des an ihren Gehöltz empfangenen Schadens. *k*)
- Dienst. vor Laurent. befahlen selbige **Hermann Küchenmeistern** ihr Nieder-Schloß zu **Eisenach**, die Klemme, dazu er jährlich gewisse Zinse vor 200. Rhein. Fl. kauffen und die zu seinen Leibe Lebenslang genieſſen solte. *l*)
- Donnerst. am Tage Matth. gönnten sie denen Grafen von **Gleichen**, ihr Schloß **Tullstedt** denen von **Gitzenberg** zu Pfande einzuräumen. *m*)

1414. Donnerst. vor Reminisc. beniemte Landgraff **Friedrich** der jüngere, mit Wissen und Willen unsers **Friedrichs** und dessen Herrn Bruders **Wilhelms**, seiner Gemahlin Fr. **Annen Thenneberg, Waltershusen** und **Kefernberg** zu einen Fürstl. Leib-Gedinge, daran sie auch die letztern gleich andern ihren Landen und Gütern festiglich zu handhaben unter ihren Insigel versprachen. *n*)

- Mittw. nach Quasimod. verschrieben sich mehr gedachte drey Fürsten, die Cartheuser zu **Eisenach** bey den Gütern, Gerichten und Zinsen, die ihnen der Abt in **Fulde** zu **Luppenitz, Hezelsrade** u. s. w. verkaufft, zu schirmen und zu behalten. *o*)
- Sonnab. nach Jac. gönnten sie, daß die **Bußmanne** zu Dreßden das Forwergk **Tuckenrode** in der Pflege daselbst auf einen Erbzinß verkauffen mochten. *p*)

Dienst.

g) n. CLXXIV. b.
h) n. CLXXV.
i) n. CLXXVI.
k) n. CLXXIX.
l) n. CLXXXIV.
m) n. CLXXXVI.
n) Das Document ist oben Sect. II. §. XIIX. gantz inserirt zu lesen.
o) Cod. n. CXCIV.
p) ib. n. CCII.

- Dienst. nach Jac. gelobten die von **Ußler** Landgraff **Friedrichen** dem Jüngern, auch sämbtlich seinen Hrn. Vettern, **Friedrich** dem ältern und **Wilhelm**, umb einen jährlichen Cammer-Zinß nach Laut der Theilungs-Brieffe noch ferner zu dienen. q)
- Dienst. vor Nativ. Mar. verschrieben die Fürsten Graff **Friedrichen** zu **Beichlingen** den Anfall an **Bercka**, wenn **Heinrich** von **Blanckenhayn** von Todes wegen abgehen solte. r)
- Sonnab. Concept. Mar. V. befahl Landgraff **Friedrich** der jünger mit Wissen u. Willen derer Hrn. Vettern, **Friedrichs** des ältern u. **Wilhems**, **Heinrichen von Bolstet** sein Geleit zu **Bischoffs-Guttern** auf ein Jahr, davon er ihm in die Cammern 60. Schock alter Groschen reichen solte.

1415. Sont. vor Purif. Mar. satzten offt angeregte drey Fürsten denen von **Enzenburg** das Schloß **Elgersspurg** mit allen Zugehörungen auf ein Geld-Darlehn zum Unterpfande und verbanden sich dieselbe dabey zu vertheidigen, als ander ihre Ambtleute. s)

- Mittw. nach Oculi geredete denenselben **Albrecht Wiehe**, daß nachdem sie ihm vergönnet einen Sedel-Hoff mit etlichen Hufen Landes an einen Dom-Herrn U. Fr. zu **Erfurt** auf sein Leben zu verkauffen, er die Zinse und Dienste auf das Schloß **Gebese** vor wie nach abtragen wolte. t)
- Sonn. nach Assumt. Mar. sühnten sie sich mit denen **Nothaffren** wegen streitiger Lehn in Eger- und Ellnbogner Lande, auch solcher, die zum **Thierstein** von Alters gehöret. u)
- Sonnab. nach Dionys. verkaufften sie denen Burggraffen zu **Nürnberg** das Schloß **Thierstein** mit dem Marckte **Thierßheim**. x)
- Sonnab. nach Luc. des Ev. gelobte Landgraff **Friedrich** der Jünger seinen Hrn. Vettern, **Friedriche** und **Wilhelm**, daß nachdem sie gegen die Burggraffen zu **Nürnberg** von wegen Bezahlung 3000. Rhein. fl. selbst schuldig und Bürge worden, er sie deßhalber schadloß halten und gütlich entnehmen wolte. y)

Hätte es noth, so könte ich von den angezogenen Jahren wohl noch einmal so viel Brieffe und Documenten dieser Art beybringen, welche wo nicht allwege Churfürst **Friedrich**, dennoch sein Herr Bruder Wil-

---

q) n. CC.
r) n. CCIV.
s) n. CCXI.
t) n. CCXV.
u) num. CCXVII.
x) n. CCXIIX.
y) n. CCXX.

Wilhelm vor sich und denselben in ihres Herrn Vettern, Friedrichs des Jüngern, so Policey- als Cameral-Angelegenheiten autorisiret und mit ausfertigen helffen, sonderlich wenn es geist- oder weltliche Lehn und Vereignungen, Schuld-Verschreibungen, Pfandschafften, Verkäuffe, Expectanzen, Bestallungen u. d. m. betroffen. Oder wenn ie sein Nahme zuweilen alleine vorstehet, wird man wenigstens allemahl darinn die Formul eingerückt lesen, daß es mit ihren Wissen und Willen, Rath und Gunst geschehen, was er expediret. Wir sind aber bereits aus obigen Auszügen hoffentlich gnug überzeuget, daß Churfürst **Friedrich** und sein Hr. Bruder vermittelst sothaner Concurrenz nichts anders gesucht noch vor gehabt, als ihres Vettern schlechte Oeconomie in tauglichern Stand zu setzen, damit sie dereinst an ihren Theil von den Fürstlichen Nachkommen dieser halben nicht den Vorwurff leiden dürfften, als ob sie allzu indulgent oder gar zu forgloß gewesen. Denn wie ich gnau untersucht, gehörten die sämbtlich darinn angepriesene Schlösser, Orte und Vasallen in desselben Fürstliche Landes-Portion. Wollen wir ja hievon zum Uberfluß noch einen recht kräfftigen Beweißthum haben, so mögen die Schieds-Leute, welche die 1420. Mont. U. Fr. Annunciat. zwischen ihnen vollzogene gütliche Richtung befördert, selbst reden, wie man sich deßfalls, vornehmlich in Ansehung der Gemahlin und Ministrorum Landgraff Friedrichs des Jüngern zu præcaviren und allen durch sie fernerweit zu besorgenden Unrath vorzubeugen gesucht: „Ouch so sollen (heist es,) „Her **Friedrich** der Elder und Her Wilhelm Gebruder Hern „**Friedriche** dem Jungern iren Vettern gunen zcu vorseczin ader zcu „vorkauffen vor funff vnd zwenzig tusend Rynische Gulden daß er „sine Schulden damit abgerichten moge und wo er das Geldt hinth'it „und sine Schulden abeloset daß sal er Hern **Friedrichen** und H'n „**Wilhelm** obin gnant wissen lassen." Und bald hernach: „Ouch so „ist bered vnd beteydingt daß die Hochgeborn Furstin **Anna** Hern „Friedrichs des Jungern ehliche Gemahl getruwelichen davon syn soll daß „Hern **Friedriche** vnd Hn. **Wilhelme** v. ihren Erben sloße stete mercke

dorffer

Lande noch Lute in den Landen In Doringen vnd zu Missen vnd wo“
Her Friedrich der Junger die hat nicht entwannt werden und sal yn“
iren Brief geben das so zu halten ane arg vnd allis geverde So sol-“
len auch in sulcher Masse Hern Friedrichs des Jungern Rete die er“
itzund hat oder hernach nemen vnd sezen worde getrowelichen davor“
syn daß Hern **Friedriche** vnd Hern Wilhelme Gebrüdern vnd“
iren Erben Schlosse Stete vnd Merckte Dorffer Lande noch Lute“
nicht entwandt werden in keine Weiß vnd sollen yn des auch iren“
Brief gebin also zu halden ane Geverde. Ouch so sollin die obin-“
gnanten Frawe Anna vnd Rete davor syn daß Hern Friedrichs des“
Jungern Hoff vnd Amte redelichen nach synen besten bestelt werden“
daß er furder in solche Schuldt vnd Unrad nicht kumme. “ z)

§. 3.

Ferner konte nicht anders, denn höchst-weißlich gethan heissen, daß nachdem vormaln Marggraff Wilhelm der Aeltere seinen Herrschafftlichen Antheil mit verschiedenen Accessionen umb ein ansehnliches gestärckt und theils vor baar Geld, theils durch Kriegs-Recht die importante Schlösser und Städte Ryesenburg, Doraw, Königstein, Eilenburg, Dohna, Colditz, Pirna u. s. f. herbey bracht, der Römische König Sigmund aber von der Cron-Böhmen wegen daran Prætension zu formiren gedachte, Churfürst **Friedrich** noch 1422. bey der occasione einer grossen Forderung von 90000. Rhein. Fl. gepflogenen Theidung sich also prospicirt wissen wolte, „der König“ solte seine Zuspräche nicht ehender anfahen noch verneuen, biß die“ vor erst gedachte Summe verpfändete Vogtländische Schlosse“ Stollberg, Schöneck, Myla, Battendorff und Sparrenberg“ wieder eingelöset weren,„ allermassen die Verschreibung am nechsten Sambstag nach Barthol. ejusd. an. des mehrern belehret. a) Denn weil wegen der fürwährenden Hußitischen Kriegs-Troublen König Sig-

z) Cod. n. CCXLV.

§. 3.

a) Evolv. Cod. diplomat. num. CCLXII.

Sigmund seiner Person und Beyhülffe vor vielen andern recht beynöthig hatte, mochte sich leicht eine favorable Gelegenheit hervor thun, daß alle diese vermeintliche Ansprüche von selbsten wegfielen und vermittelst anderweitiger Verträge seinem Hause die bemelte **Wilhelminische** Erbstücke ohne Abtrag behalten blieben, gestalten auch mit allen denselben biß auf **Riesenburg** unter seinen Herrn Sohn, Churfürst **Friedrichen** dem Sanfftmüthigen erfolget. Mehr beziehet sich gewissermassen hieher, wenn ein Leser drunten *b*) in einer eignen Recension der diplomatischen Zeugnisse, welche die geübte Ober-Lehns-Herrligkeit insinuiren, hie und da Exempel antreffen wird, wie Churfürst **Friedrich** nicht allein beflissen gewesen, die alten zugeschlagenen Vasallagia und Adliche Lehn, als die wahre Force seines Landes ohne Abgang beyzubehalten, sondern auch dergleichen neuere mannichfältig acquiriret, und bald den unruhigen Fehdern ihr Eigenthum entzogen und damit getreue Manne beliehen, bald zu wegen gebracht, daß ihm ein- und andere ihre allodial-Stücke entweder ohne, oder gegen Erstattung zu Lehn offeriret und in der Qualité wieder zurück genommen, it. mit dem Bedinge Summen Geldes ausgezahlet, daß dieselbe nicht auffer sein Dominium verwendet, sondern an solche Güter angelegt werden solten, die unter ihm unmittelbar gelegen, wozu er auch die von andern gelöste Kauff-Pretia allerdings employrt wissen wollen. Uberdieß war das wohl einer der gewissesten Characteren von einer Fürst-rühmlichen Wirthschafft, daß er sein Geld nicht in Thürne schloß, sondern bedächtig rouliren ließ und hiemit mancherley importante Stück, bald durch Pfand oder Kauff, bald durch Wechsel oder Lösung erwarbe, davon wir die Beyspiele, so viel aus Diplomatibus ausfündig zu machen gewesen, schon oben *c*) gesammlet, einfolglich mit deren nochmaligen Recapitulation keinen Eckel erwecken wollen. Ob auch wohl endlich die continuirlichen schweren Kriege und Auffläuffte oder andere unvermeidliche Umstände selbiger Zeiten schwerlich gestatteten, daß sich Churfürst **Friedrich** alles frembden Dar-

b) Sect. IX. §. VII.

c) Sect. IV. §. X. sq.

Darlehns gantz und gar entschütten mögen und nicht zuweilen Städte, Schlösser und Renthen hätten müssen versetzt werden, wie solcher Fälle wir noch in gegenwärtiger Abtheilung bey Betrachtung seiner verführten Müntz-Anstalten aus Uhrkunden gnug anzuziehen haben dürfften; So geschahe es doch allewege mit solcher Uberlegung, Vorsicht und Moderation, daß der Fürstliche Credit niemaln darunter litte, noch die Landschafft allzusehr onerirt oder sonst gefähret worden wäre, gestalten denn auch die Abrichtung der Schulden und Reluition der verpfändeten Stücke so viel möglich beschleuniget ward.

§. 4.

Sonsten ist nicht zu leugnen, daß so wohl die Cammer-Gefälle und Intraden von den Fürstlichen Domainen und eigenthümlichen Gütern, als die von den unterworffenen Ständen und Städten zu erhebende subsidiarische Abgaben damaln schon so ziemlich considerable und nicht von einerley Art und Benennung gewesen. Geschicht dahero vielleicht manchen um der Antiquität willen ein Dienst, wenn wir sonderlich die letztern aus behörigen Fontibus etwas ausführlicher specificiren. Zuförderst weiß ich nicht, wiefern diejenigen zu dulden, welche vorgeben, das Jus collectandi & steurarum wäre so lange kein Regale gewesen, als es noch nicht unter eines Fürsten regulaire, unentbehrliche und unveränderliche Einkünffte gehöret. Denn obwohl an dem, daß noch zu Churfürst **Friedrichs** Zeiten dasselbe mit grosser Mäßigung und nur in höchsten Nothfall zu Erleichterung der schweren Läuffte, auch nicht leicht ohne der Landschafft Bewilligung zur Hand genommen und geübet ward; So war es doch allerdings schon lange zuvor ein wesentlicher Theil der Landes-Herrlichen Macht und Befugnisse gewesen, so nur daher abzunehmen, weiln es lediglich auf des Fürsten Gnade, und nicht den Consens der Stände ankam, wen er von denen Unterthanen hierunter mit zum Beytrag ziehen, oder davon eximiren wolte. So hindert auch nicht, daß in den Diplomaten solch Subsidium sehr offt unter dem lieblichen Nahmen *precariæ*, einer Bete ausgedruckt wird, woraus iemand inferiren möchte, daß was der Landes-

Herr nur zu bitten befugt gewesen, er nicht als ein Recht oder mit Zwang fodern können. Denn wenn es auf die Benennung ankömmt, und wir andere, auch wohl ältere Documente dagegen halten, so heist solche Bete nicht selten auch *exactio*, eine Heisstung. Von solcher Art Anlagen nun eussern sich in unsern Codice Fridericiano nicht wenige Spuren, als

1393. Dienst. nach S. Franc. werden in einer Pfand-Verschreibung, die Conraden von Würtzburg über Orlamünde behändiget worden, von der Verpfändung expresse ausgeschlossen und als unversetzt zurück behalten die Bete oder Bern, wie man das nennen soll, a) welche die Hrn. Gebrüder

§. 4.

a) Von Landgraff Balthasarn zu Thüringen meldet der Erfordische Münch Hist. de Landgr. Thur. cap. CLI. daß er 1405. durch seine sämbtliche Lande eine allgemeine Steuer angelegt, und hiedurch viel Geld vor sich gebracht, das hätte man der Bere genannt. Als weyland Tentzel über diese Passage gerieth, wolte er gerne erklären, woher solche Benennung entstanden, meynte also, daß sie etwa von den Berner-Groschen oder Batzen, mit einen Bären gezeichnet, ihren Ursprung her haben muste. Vid. Suppl. II. Hist. Goth. p. 258. Hingegen hat solcherley Explication Schlegeln Diss. de num. Goth. Cygn. &c. p. 73. sq. umb so viel weniger zu Sinne gewolt, weiln dieser Art Müntzen dazumal hiesiger Orten gantz unbekannt gewesen und viel später aufkommen. Wannenhero er eher glaubt, daß entweder aus Versehen des Copisten bey dem Erfordischen Münch vor Bete das Wort Bere eingeschlichen, oder wofern dieses ja stehn bleiben solte, müste sothane Formul vielleicht daher erwachsen seyn, daß weil ietzo die Unterthanen dergleichen Collecte nicht, wie vor dessen nur zur Bitte, sondern gezwungen thun müssen, es ohne Murmeln nicht abgegangen seyn, sondern sie den solchermassen gesammleten Schatz gleich als einen brummenden Bär geachtet haben werden, zumaln es auch *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 663. also zu Latein gedollmetschet. Man halte aber von beyderley Critique, was man wolle, so viel ist gewiß, daß bey dem Monacho *Erfordiensi* diese Benahmung wohl nimmer von einen Schreib-Fehler herrühre oder vor Bere Bete stehen solle, weiln selbige nicht nur in Böhmischen, sondern auch Meißnischen Uhrkunden schon gerannte Jahr zuvor verschiedentlich gebraucht zufinden. Denn daß ich nicht einmal anziehe, was das Chronicon aul. reg. cap. XXXVII. von König *Joh.* Lucenburgio gedencket, daß er eben dergleichen allgemeine Steuer unter den Nahmen *Berna* in seinen Reiche Böhmen genommen; so decretirte ja derselbige 1346. am Ab. Margar. in den Schutz und Bestätigungs-Brieffe über die Güter des Klosters Marienthal, daß das Städtlein Ostritz mit beygelegenen Dörffern von der Bern (*à berna*) völlig frey und exempt seyn solte, wie vormaln unter denen Burggraffen zu Dohna. S. *Carpzov.* Ob. L. Ehren-T. Part. II. p. 347. sq. Nicht minder besaget eine andere Charta, daß als Böße von Riesenburg Marggraff Wilhelm dem Einäugigten 1398. Mont. nach Purificat. das Schloß Riesenburg, Closter Ossegk und die Stadt

Doxaw

Gebrüder, Friedrich und Wilhelm an andern ihren Pflegen vnd Stedten hetten vnd die Stuere in Herfart vnd gein ihre viende. *b*)

1411. Mont. nach Joh. Decollat. liesse Churfürst **Friedrich** in dem vier-jährigen Oerterungs-Vertrag mit seinen Herrn Bruder **Wilhelm** über ihre Lande diesen Articul mit einfliessen: „Worden wir ouch zcu rate daz wir an der“ vorgenannten Zeyd eine **Bete** von vnsern Steten nemen wolden vnd die“ Bete mag vnser iczlicher an den Steten sines Ortes furdern vnd nemen“ Wolden wir abir eine **Landbete** nemen die solden wir mit enander“ gemeinlichin obir all vnser Lande nemen vnd die glich mit enander tei-“ len.“ *c*)

1417. Sonnab. vor Urban. gelobten Herr **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich Hansen von Pak** bey einer dreyjährigen Verpfändung des Schlosses Sckassaw, daß binnen der Zeit dasselbe so wohl, als die dazu gehörende Dorffschafften aller **Oberbete** vertragen seyn solten.

1423. Dienst. nach des Heil. Cr. Tage Invent. verbande sich Churfürst **Friedrich** gegen eine erbare Mannschafft des Landes **Sachsen** dergestalt: „Ouch sullen wir die gnanten vnser Manschafft adir die yren nicht beswezen“ mit **Bethe** ader **Heisunge** es geschege denn mit gesampten. „ *d*)

1424. an U. L. Fr. Ab. Assumt. verhiesse er ingleichen der Stadt **Wittenberg** unter andern Befreyhungen dieses: „Wir wollen ouch die gnante“ vnser Burger nicht beswerен mit **Bete** von Gifft ader von Gabe wegin“ Es geschee denne das wir eyne **gemeyne Bete** in dem Lande zcu Sach-“ sen nemen würden. „ *e*)

1425. Freyt. vor Pfingst. thät er drey Gebrüdern, die **Sleisen** genannt, zu **Dornburg** die Gnade, daß wenn er in seinen Landen eine **Bete** (*unam precariam*; steht in einer darob verhandenen alten Registratur) fodern würde, sie davon befreyt seyn und dagegen das Schloß ihres Orts in baulichen

---

Dorauf mit der Mannschafft und allen Zubehörungen auf Wiederkauff überlassen, er ihm auch den Beren oder Bern da zu nehmen zugestanden, wenn König Wentzlaw solchen im Lande zu Böhmen fodern würde. Ex MS. Und wenn auch dergleichen Zeugnisse nicht verhanden wären, so beweiset obextrahirter Orlamündische Pfand-Brieff gnugsam, das beydes Bete und Bern zu der Zeit nicht nur, als veritable distincte Wörter, sondern auch als Synonyma in usu gewesen und einerley Anlage intimiret, das Etymon des letztern mag nun in Böhmischer oder Teutscher Sprache zu suchen seyn. Gestalten denn auch daselbst zum Uberfluß zu lesen, daß unsere Fürsten ihrem Pfand-Inhaber verheissen die Lösung oder Wiederzahlung der vorgeschossenen Summe Geldes in der Berne-Kammern zu Erfurt zu leisten.

b) Conf. Cod. num. LXXVI.
c) ib. n. CLVII.
d) num. CCLXXVII.
e) n. CCXCI.

lichen Wesen erhalten, auch sich in persönlichen Dienst gebrauchen lassen solten. f)

- Mitw. nach Exaudi liesse sich derselbe und sein Gemahl, Fr. **Catharina** gegen ihre Judenschafft in einen ertheilten Schirm-Brieffe folgender weise heraus: „Ouch sullen wir die vorgnanten Juden bynnen sechs Jaren die nest nach „einander folgen vnd sich an Sente Mertenstag der schirst komet anhe„bin nichtes bitten nach beschaczen nach keynerleye Beswerunge thun Is „were danne daz daz dheiner vorbuste mit rechte als vorgeschrebin ste„het ane Geverde Were abir daz wir eyne Sture adir **Bete** von vnsern Lan„den ader Steten nemen darezu sullen sie vns ouch Hülffe thun vnd stuern „nach yrem Vormogen. „ g)

Diese sämmtlich beygebrachte Zeugnisse sind so evident und deutlich, daß sie keiner Erklärung bedürffen, man wolte denn dabey so viel anmercken, daß obwohln solcherley Anlagen hauptsächlich bey militairischen Angelegenheiten und Heerfarthen statt gefunden, sie dennoch allen Ansehen nach auch dem Fürsten unverwehrt gewesen in andern Bedürffnissen zufordern. Hiernechst haben sich wohl eher Fälle ereignet, da nur diesem oder jenen Ort und District allein dergleichen Onus contribuendi zugemuthet werden müssen, in gegentheil andere damit verschonet blieben. Und das mochte man füglich eine besondere Bete nennen, gleichwie hinwiederum das eine **gemeine Bete** hieß, die von der oder jener Provintz **mit gesampten** oder überhaupt prætendiret ward. Massen denn auch sich hierinn einiger Unterscheid zeigete, wenn die Herren Gebrüder oder Vettern, ein jeglicher vor sich oder auch zusammen, in den gesonderten oder getheilten Landen einen Beytrag zu fordern gemüßiget worden, deren letztere Gattung den Nahmen einer **Land**- oder **Oberbete** führete und nicht, wie jene in des einen Herren Fiscum fiel, sondern gemeinlich erhoben, und so dann getheilet ward.

§. 5.

Nebst dieser extraordinairen Beyhülffe aber kamen nicht weniger Churfürst **Friedrichen** die ex jure viarum publicarum & flumi-

num

f) n. CCCIV.

g) n. CCCIII.

num herrührende Emolumenta oder Gleit und Zölle trefflich zu statten, dergleichen nach der Diplomatum Anzeige unter andern zu Jena, Wittenberg, Weissenfels, Salfeld, Borne, Orlamünde, Hertzberg u. s. w. angelegt waren. So ist leicht zu ermessen, wie ergiebig nicht die Bergwercke gewesen seyn müssen, so man selbsten pflegte und bauete, ingleichen was diejenigen, so andern Gewercken zustunden, nicht an Zehenden und Bussen, so wohl in Ansehung des Silber-Kauffs und Schmeltzens, mehr bey der Müntze der Schlägeschatz abgeworffen haben, weiln in allen Theilungs- und Oerterungs-Verträgen dieselbe zur Gemeinschafft fort für fort heilig ausgesetzt blieben. Dergestalt lautete es gleich 1382. Donnerst. S. Briccii: „Ouch sal" Friberg Huß und Stat mit den bergwergke munczе vnd czenden" mit den Lantgerichte Statgerichte vnd Berggericht mit allin Ren-" ten Nuczen vnd Herschefften vzgenomen Lehin geistlich vnd werltlich" vnd Manschafft als obin geschriben sted vnser aller dryer Partie" glich mit einander syn vnd vngesundert blieben vnd darczu alle Berg-" werg dy wir iczund in den egnanten drey Landen vnd Teylen habin" ader noch darynne uffstunden vnd wollin dy Bergwerg mit einander" alle glich getruwelichin schuczen vorteydingen vnd furdern ane Gever-" de Waz abir vnser jglicher mit synen phengen uff den Bergwergken" erbuwet vnde irerbeited daz sal ym alleyne blieben. „ *a*) Darauff berieff man sich auch und bestetigte sothane Communion nochmaln in dem Theilungs-Recels über Marggraff Wilhelms des Aeltern nachgelassene Lande 1410. Donnerst. vor S. Pet. ad vinc. *b*) It. 1411. Mont. nach Joh. Decollat. vereinten sich die Herrn Gebrüder **Friedrich** und **Wilhelm** in ihrer Oerterung also: „Ouch sollen" wir Friberg Huß vnd Stad mit dem Stadgerichte mitenander vn-" geschichtiget behalden vnd sollen die Muncze vnd Huttenwerg zcu" Friberg vnd die Bergwerg daselbis vnd alle andere Bergwerg wo" die in vnsern Landen sin ader sich hirnach machten glich mitenan-"

der

§. 5.

a) Vid. Cod. Frid. num. XIX. *b*) num. CXLV.

„der fertigen vnd ſollen vns ouch beiden zcu glichen Nuczze vnd fromen „komen Wir ſollen ouch einen Munczmeiſter vnd andere Amptlute zcu „Friberg mitenander feczzen. „ c) Womit überdieß conferirt zu werden verdienen die Special-Ordnungen und Vergleiche, ſo man Fürſtlicher Seits mit denen **Reuſſen** von Plawen zu Gräitz 1404. Mont. am Ab. Sim. und Jud. d) ſo wohl mit denen von **Waldenburg** zum Wolckenſtein 1407. Sont. am Tage Gall. e) dieſer wegen überhaupt auf allen ihren Gütern einzugehen beliebet, und wir anderwerts nachdrücklicher zu urgiren Gelegenheit haben werden. Mehr mögen wir hier billig rügen, was Churfürſt **Friedrichen** bey vorfallender Vereuſſerung der Güter an Lehnwahr und ſonſten gefiel, als ich unter andern 1402. Dienſt. vor S. Georg. einem zu Weiſſenfels geſeſſenen Juden dictiret finde, daß wenn er allda ſeinen freyen Sedel-Hoff wieder alieniren würde, ihm allwege von 10. Schocken des Kauff-Pretii 1. Schock ſtatt Lehnwahr abzugeben gebühren ſolte. f) Ingleichen geſchahe nicht ſelten, daß Vettern und Agnaten mit denen Gütern, darüber ſie zuvor die Inveſtituram ſimultaneam nicht hatten, gerne wolten zuſammen beliehen ſeyn. Solte nun deßfalls Churfürſt **Friedrich** gratificiren, ſo geziemete ſich allerdings, daß ihm darum Abtrag geſchähe. Alſo verſchrieben ſich die von **Schönberg** zu Schönberg 1422. Sont. Miſ. Dom. demſelben 600. Rhein. Fl. zuzahlen, alldieweiln er ihnen über **Dietrichs** von **Schönberg** zu Sachſenburg Güter die Sampt-Lehn angedeyhen laſſen. g) Und daß ich nicht der Wetten und Buſſen, ſo von Ober- und Erb-Gerichten einlieffen und ſteigend und fallend waren, weitläufftig erwehne, ſo trugen ferner die jährlich von denen Städten zuerhebende Gülden, Renten, gemein Ungeld und wie ſie weiter tituliret wurden, was ehrliches ein, ſo mit **Jena, Leipzig, Bürgel, Eilenburg, Borne, Oſchatz, Döbeln, Orlamünde** u. d. a. aus unſern Codice gnüglich zu demonſtriren wäre, im Fall wir es der Nothdurfft zu ſeyn erachteten.

Denn

c) n. CLVII.
d) n. CV.
e) n. CXIX.
f) n. XCVII.
g) n. CCLIX.

Denn deßfalls sich wohl kein Ort ausschliessen mochte, wofern nicht Churfürst **Friedrich** Remiss thun wolte, als wir unter andern in dem Privilegio der an ihn verpfändeten Stadt **Brüx** sub dat. 1425. Dienst. nach Mich. *b*) wahrnehmen, wenn es daselbst heist: „Wir“ begnaden auch die iczund gnanten vnsere lieben getruwen Burgere“ vnd Gemeinde der Stad **Brux** von sunderlicher Gunst vnd Gnade“ wegen die danne wir zcu yn haben das sie vns von sollichen Jarrenten“ So sie danne einem Bemischen Konig Jerlichin gereicht vnd gegeben“ haben vnd nu vns vnd vnsern erbin furder reichen sollen Innewendig“ vier Jaren nehst nach einander volgende von Datum disses Brieves“ vns nach vnsern Erben nicht reichen sundern der gefrihet sin noch sust“ keinerley Sture noch Bete bynnen der oben berurten Zcyt gebin sol-“ len Vnd wanne dann die iczunt gnanten vier Jar vorgangen sind“ So sollen sie vns aber die andern vier Jar allirnehst nach den iczunt“ gnanten vier Jaren volgende nicht meher geben danne alle Jar hun-“ dert Schock Groschin funfczig vff Sente Jorgen Tag vnd funfczig“ vff Sente Gallen tag vnd wanne die iczunt gnanten vier Jar vßgien-“ gen danne sollen sie vns alle Jar eine gancze Summe geben das“ macht hundert vnd sechczig Schok Groschin vnd dieselben halb vff“ Sente Jorgen Tag und so viel vf Sente Gallentag als danne das“ recht vnd gewonheid ist. „

§. 6.

Nachdemmaln auch zu der Zeit Churfürst **Friedrichs** sämbtliche Lande von Juden häuffig erfüllet waren, hatten sie ebner massen, wolten sie anders Fürstlichen Schutz und Sicherheit geniessen, einen jährlichen Zinß und Tribut abzustatten. Gestalten denn noch unser Churfürst 1425. Mittw. nach Exaudi alle dergleichen Leute seines Gebieths, ausgenommen die jenseit des **Fränckischen** Waldes und in Hertzogthum **Sachsen** rasteten, so wohl einige zu **Jena** und **Leipzig**, mit denen er schon vormaln a part transigiret, unter solcher Condition in Schirm und Befreyhung nahm, daß sie ihm jährlich

875.

b) n. CCCX.

875. Rhein. Fl. in die Cammer reichen solten. *a*) So offt aber von frembdes her sich neue Juden meldeten, muste ihm darum besonders der Wille gemacht werden. Dergestalt recipirte er und seine Herrn Gebrüder schon 1390. Dienst. nach Joh. Bapt. einen Juden von **Nordhausen** mit seiner Familie nach **Salfeld** gegen 3. Schock auf ein Jahr, alsdenn ihm frey stehen solte entweder länger zu bleiben und mit denen Fürsten zu theidigen oder sich förder zu wenden. *b*) It. gehöret hieher, wenn Churfürst **Friedrich** in einer kurtz vorhin excerpirten Handveste 1425. Dienst. nach Mich. denen Bürgern zu **Brüx** en regard eines daselbstigen Juden folgenden Articul zugewähren verhiesse: „Wir wollen auch Micheln Juden zcu **Brux** den Konig „**Wenczlaw** vnsern obgnanten liben getruwen Burgern vnd Ge„meinden zcu Brux gegebin had bie sollichen frieheiten lassen nach vß„wisunge des Brieves, den yn derselbe Konig **Wenczlaw** dorubir ge„gebin had Also das sie vns alle Jar Jerlichen in vnser Cammer „reichen vnd gebin sollen vnvorczuglichen sechs Schock grosschin als „das Jr Brieff eigentlich vßwiset von desselben Michels Juden we„gen. „ *c*) Uberdieß halffen die Erbzinsen, so die Unterthanen nach Belehrung der Exempel, die unser Codex in grosser Abundanz an die Hand giebet, jährlich an Getreyde, einländischen Wein u. s. f. zu entrichten schuldig waren, auch etwas haußhalten. Und weiln damaln die frembden Weine annoch in gar geringer Quantität eingeführet wurden, so findet man wohl eher, daß sich Churfürst **Friedrich** dergleichen etwas zu Erbzinß vorbehalten, wie denn ein Lehn-Brief, **Hugen Brüenß** zu Erfurt über etliche Einkünffte und Güter zu **Cranichporn** und **Herbßdorff** 1425. Freyt. nach Nicol. gegeben, ausweiset, da der Belehnte ihm jährlich einen Eymer Elsesser zu reichen versprechen müssen. *d*) Ja wir werden gewahr, daß statt einer bessern Gabe er wohl gar eine Portion Pfeffer nicht verschmähet, auf welche masse er nebst seiner Frau Mutter 1391. Alheid Clerschen und

§. 6.

a) Comp. Cod. Frider. num. CCCIII.
b) Cod. n. LIX.
c) n. CCCX.
d) n. CCCXIII.

und ihre Söhne in Schutz und Vertheidigung empfieng, daß sie ihm jährlich auf das Schloß zu Weissenfelß drey Pfund solcher Würtze zinseten. *e*) Schließlich müssen wir noch mit wenigen erwehnen der Obeleyen, die zweiffelsfrey so viel seyn sollen, als zu Latein die Oblationes, und allen Ansehen nach erst die Gestalt gewisser Donorum gratuitorum gehabt haben mögen, so man der Landes-Herrschafft in Ferien oder bey andern Begebenheiten entweder an Gelde, oder auch Victualien von freyen Stücken und gutwillig dargebracht, biß sie durch langwierige Gewohnheit und Verjährung in ordentliche Abgaben verwandelt worden. Ich lese diese Speciem subsidiorum in dem Pfand-Briefe, welcher 1393. Dienst. nach Franc. **Conraden von Würtzburg** über **Orlamünde** gegeben worden, allwo es heist: „Vnd vorseczen“ yn ouch daz gnante Sloz mit Gerichten Zcinsen Gulden Geleiten“ Czollen **Obeleyen** ꝛc. „ *f*) Kan auch etlicher massen zur Erläuterung dienen, wenn Churfürst **Friedrich** 1425. Freyt. nach Nicol. **Hugen Brüenß** zu Erfurt in dem kurtz vorher gedachten Document nebst gewissen Gelde und Getreyde-Zinsen in **Cranichporn** und **Herbsdorff auch des Oveley das darzu gehort an Genssen Hunern vnd an Cristbrotten** zu rechten Erbe leyhet. *g*) Und dieses waren etwa die gewöhnlichsten Beyhülffen und Gefälle, deren sich derselbe von den Seinigen zu Erleichterung der schweren Regiments-Last und an einander hangenden Kriegs-Troublen zu erfreuen hatte, wiewohl nicht zu leugnen, daß er aus dringender Clemenz, Pietät und Erbarmung hievon manches fahren und in ihren Nutzen verwenden lassen. Wer sich die Mühe nehmen und anticipando die unten *b*) Extract-weise zusammen gebrachte geistliche Stifftungen und Exemtiones der Clerisey, die Privilegien und andere Verfassungen der Städte und Communen, die Lehn-Brieffe und Begnadigungen der Vasallen und anderer Unterthanen in individuo nur cursorie durchgehen will, wird mir

e) n. LXIV.
f) num. LXXVI.
g) n. CCCXIII.

b) Sect. VIII. §. I. III. sq. & Sect. IX. §. VII. - X.

mir leicht zugestehen, daß er sich nicht nur viel schöner Befugnisse an Renten, Zehenden, Zinsen, Steuern, Zöllen, Küchen-Geldern, Gastung, Diensten, Lägern und Gerichten begeben, sondern auch gantze Lehnschafften, Anfälle, Fundos, Schlösser, Städte und Dörffer hingelassen.

§. 7.

Wir haben noch das wichtigste Kennzeichen einer recht Fürstlich bestellten Wirthschafft zurück, und müssen etwas gnauer betrachten, mit was Vigilanz und Vorsicht Churfürst **Friedrich** auch das ihm zugestandene Müntz-Regal geübet. Zwar ist nicht ohne, daß in Gegenhaltung voriger Zeiten damaln das Müntz-Wesen in starcken Verfall gediehen und bereits unter seinen Herrn Vater, Marggraff **Friedrichen** dem Strengen damit grosse Veränderung vorgangen, es sey nun, daß man bey dem Ausmüntzen dem Beyspiel der benachbarten Fürsten und Städte folgen müssen, die sich an das alte Gewicht und Gehalt nicht mehr so gnau gebunden, oder aber, weil man schließig worden die Besorg- und Ubung dieses Juris an Privatos um einen gewissen Schlägeschatz zu überlassen. Immittelst zeugen doch fast viel Uhrkunden, daß Churfürst **Friedrich** dem Betrug und Verringerung mit aller Macht wiederstanden und nicht gewolt, daß in seinen Landen bey Handel und Wandel andere, als unverschlagene Müntze solte genommen werden, auch zu dem Ende allerley Verordnungen gemacht, krafft deren sonderlich die Müntz-Meister eydlich verpflichtet und vinculiret wurden, bey dem vorgeschriebenen Fuß stricte zu beharren, massen denn die zu **Coburg** sich nach dem Korn zu **Würtzburg**, **Regensburg**, **Erlangen** u. s. f. die zu **Freyberg** aber nach dem zu **Prage** zu richten hatten. Eben darum setzte er ihnen auch Ziel und Masse, wie viel zu jeder Marck lotiges Silbers Kupffer genommen, ingleichen wie viel davon Groschen und Schillinge Heller solten geschlagen und ausgegeben werden, suchte nicht minder sonsten zu Abkommen theurer Zeit und anderer schädlichen Folgen die Gleichheit der Müntze so wohl mit seinen Herrn Vettern und Agnaten, als denen Nachbarn möglichst zu conserviren. Und weiln ungeachtet aller des Reichs

und

und seiner genommenen Præcautionen kein so vollkommen egal Korn durchgehends zu erlangen war, noch so leicht gefallen seyn würde sich der auswärtigen Sorten insgesammt zu entschütten, so musten in denen Contracten und andern Angelegenheiten zu Bemerckung des innerlichen Werths und diversen Quanti von Zusatz wenigstens das unterschiedliche Zeichen, Gewicht, Wisse und Were determiniret und angezeigt werden, weiln die lothige Marck immer an einen Ort mehr oder weniger an Korn, Witten und Pagament hielt, als an dem andern, damit im Nothfall die Vergleichung gegen die einländische Müntze keine Schwürigkeit machte. Ferner ward der Schlägeschatz auf ein so leidliches geordnet, daß die Münz-Meister nicht drüber zu kurtz kommen noch einigen Behelff haben mochten, warum sie sich Untreue und Fälscherey gelüsten lassen. Mehr dorfften dieselbe ohne des Fürsten Wissen und Willen die Müntze nie wandeln, erhöhen noch vergeringern, gestalten er dann sich auch vorbehielt Versucher zu geben, so offt und viel er wolte, die das geprägte Geld auf die Probe stellten. Uberdieß war Churfürst **Friedrich** ernstlich beflissen, bey dem Wechsel allen Malversationen und Unterschleiff vorzubeugen, wie nicht weniger den Mangel des Silbers in denen Müntz-Städten zu verhüten, wannenhero er bey hoher und nahmhaffter Straffe den Silberkauff sich allein reservirte und keinem seiner Graffen und Herren gestattete, das auf ihren Grund und Boden erbeutete Metall auswärts zu verführen oder selbsten zu vermüntzen, ob sie wohl theils einsten von Römischen Kayserrn und Königen das Jus monetandi erlanget, sondern es muste nach Freyberg eingeantwortet und ihnen davor so viel geprägt Geld gut gethan werden, als es nach Berg-Taxa werth war.

§. 8.

Alle diese rühmlichst vorgekehrte Anstalten werden sich nicht deutlicher erkennen lassen, als wenn ein Leser die Mühe übernehmen und so wohl selbst die aus unsern Codice diplomatico daher gehörige, als auch einige andere hier unmittelbar zu inserirende Uhrkunden in etwas reiffere Erwegung ziehen will. Also achte, daß in dem Fall derjenige Con-

tract und Bestallungs-Brieff vor allen Dingen zu regardiren, krafft dessen 1380. Sont. nach Margar. unsers Churfürsten Herr Vater nebst seinen Herrn Gebrüdern, **Balthasarn** und **Wilhelm**, **Hermann Grunern**, **Balthasarn** von Maltitz und ihren Erben die Müntze nebst dem Urbar zu **Freyberg** und auf allen ihren Gebürgen zu verwalten hingelassen. Denn weiln sothane Befehlung sich auf vier Jahr erstrecken solte, so ist kein Zweiffel, daß obwohln Marggraff **Friedrich** der Strenge ohnlangs darauf Todes verfahren, diese Verschreibung dennoch nichts desto minder werde in ihrer Dauer und Währung fortgangen und folglich obige Müntz-Meistere unsern Herrn **Friedrich** dem Streitbahren so wohl vor, als nach der Theilung wegen gemeinschafftlicher Beybehaltung des Berg-Wercks zugleich zu Gebothe gestanden seyn, besonders waß den Haupt-Artickel von Schrot und Schlag der Müntze, Wechsel und Silberkauff u. s. w. belanget. Es ist aber das Document, wie wir es in einen Copiali coævo etwas mangelhafft angetroffen, folgenden Lauts:

Wir Friderich Balthazar vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit wolbedachten Mute vnd guten Vorrate vnser heimelichen vnd libin getruwen dem bescheiden Herman Gruner Balthazar von Maltiez vnd iren Erben vnd zcu getruwer Hant Vlriche von Grunrode vnsern libin getruwen vnd sinen Erbin vnser Muncze vnd Vrbar zcu Friberg vnd vf allin vnsern Gebirgin mit dem Statgerichte doselbins zcu Friberg mit allin rechtin Eren vnd Wirdin als die andere vnser Munczmeystere zcu Friberg vore bizher gehat habin bevoln vnd hengelazin habin von den nestin Sente Michels Tage der schirst komet vbir vyr gancze Jar die nest noch eynander volgin vor funff tusint Schock friberscher Groschin ꝛc.

. . . . . .

. . . . . .

. . . So sullin ouch die egnanten vnser Muncze vnd Vrbar zcu Friberg vorstehen vnd haldin also daz sie y zcu der Marg lotigis Silbers vf die Großin Muncze dry lot Kupfers seczen sullin oder zcu der Hellermuneze sullin v. mogen sy seczen vir Lot Kupfers Sy sullin vns ouch y von der Marg Silbers daz in die Muncze komet achtzen Grossen gebin daran sie vf den nestin Sent Michels Tag tretin sullin vnd sullin ouch von yeder Mark Pregis Gewichtis zcwene vnd

sybin-

sybinczig Groβin in sulcher Swere schroten slahen v. munczen als andere vnser Munczmeystere getan habin vnd sullin der ouch vir vnd sechczig Groβin vor eyne lotige Mark Pregis Gewichtis gebin Ouch sullin sie vor eine lotige Mark Pregis Gewichtis zewene vnd sybinczig Schillinge Hellere an der Swere als vorgeschribin stet slahen der Hellere sullin sie zewelfe vor eyn Groβin gebin als sie daz, ouch mit andern Wergluten in vnser vnd vnsers Katis keinwertigkeit kundlichin bewisin sullin Wie dicke wir des muten Ouch sullin sy daz Wechsil haben vberal in vnserm Lande zcu Myssen darvmb daz icheinerleye getrugnis oder vntruwe vferste odir begangin werde Oder daz Silbir daz in vnser Muncze komen sal nicht moge vndergedrugket werden in den Huttin odir anderswo wo daz were So habin wir geschigket vnd gesazt vnd gebytin ouch vestiglichin bie vnsern Huldin daz nymand anders dan vnser Munczmeystere alleyne keynerleye Silbir iz werde bracht von vnsern oder andern Gebirgin sal koyfin noch vorkoyfin man sal daz Silbir ouch nirgint andirs danne in vnsere Munczmeystere Brynnegaden brengen Waz ouch vnsere egnanten Munczmeystere dorch Niottorfft in vnser Muncze fremdes Silbirs musten koufin ane argelist darvon sullin sie vns nichts gebin noch gevallin lazin Wer ouch wider vnser Gebot hiran tete vnd daz Silbir vnser Muncze entfremdete der sal hundirt Schok Groβin sin vorvallin der sullin vns daz drite teyl vnsern Munczmeystern eyn drite teil vnd eyme der daz meldete vnd rugete daz drite Teyl volgin vnd gefallin vnd desselbin Rugers eydin die Er dorubir tut vor vnsern Burgern zcu Friberg sal man gloubin ane ander Bewysunge v. Geczugnisse Were ouch ab wir vnser Munczmeystere vmb icheyne vnredeliche oder vnrechte Sache ab sy die begingin habin zcuzusprechene daz sullin wir oder wem wir dorczu schigken Richter sin vnd nymand anders Were ouch ab vnsern Munczmeystern ymand Gewalt tun wolde da sullin wir sy schuczzen vnd bie den Rechtin behaldin vnd sy zcum rechtin volliglich vortedigen vnd vermogin Ouch tun wir yn sulche Gnade daz sie alle Jar Burgere an den Rat kysin vnd vns die vorbrengin sullin Sint sie vns danne behegelich so sullin wir sy zcu dem Rate besterigin Sint sy vns aber nicht behegelich so sullin sie andere kysin die vns behagin die sullin wir danne besterigin als gewonlich ist Yn sullen ouch alle Amptlute gehorsam syn glich in sulcher maze als sy andern vnsern Munczmeystern gewest sin Sie sullin ouch unser Recht vnd Gerichte vestiglich behaldin in vnser Stad ab sich daryn ymand seczen vnd vns die enczihen wolde daz sullin sy getruwelichin weren So sy best mogin vnd vns die behaldin biz an vns vnd ouch nymanden vorvnrechtin in icheiner wys Were auch ab die vorgnan-

gnanten vnser Munczmeyster vnser dheynen Gelt hetten vzgericht daz sy In desen vorgeschriben vir Jaren von synen Teyle der Muncze nicht hetten vfgehaben der sal in den vzgende den vir Jaren dacz Gelt bewysen an synen gewissen Renten oder also vormachen daz in mogelich daran genuget Daz alle vorgeschriben Rede Strugke vnd Artikel stet vnd gancz vnd vnvorbruchlich gehaldin werdin ane Geverde des zcu Orkunde vnd merer Sicherheit habin wir vnser Furstlich Insegil an dysen Brif lazin hengin der gegebin ist zcu Pygaw nach Gotis Geburd driczenhundirt Jar dornoch in dem achzcigisten Jare an Suntage nest nach sende Margareten Tage.

§. 9.

Hiernechst dienet zu Beglaubigung oben gepriesener Müntz-Verfassungen nicht wenig, wenn Frau **Catharina**, Churfürst **Friedrichs** Frau Mutter vor sich und ihre Hn. Söhne 1382. am Tage Nativ. Chr. **Georgen** von **Kurcheim** die Müntze zu **Coburg** auf ein Jahr in der Masse zu besorgen befahl, daß er daselbst solte groß und klein nach dem Korn zu **Würtzburg** schlagen, auch davon so viel Schlägeschatz, als hier Brauch wäre, geben oder aber, wenn die Müntze hieselbst erblich hingelassen, es deßfalls auf der Fürstin Erkänntniß hinstellen; Wolte er ingleichen nach dem Korn zu **Regenspurg** schlagen, so solte selbiger sieben von dergleichen Sorte zu Schlegeschatz reichen, doch so sich das Korn höhete oder vergeringerte, ohne ihr Wissen und Willen keine Wandlung vornehmen, auch endlich des geprägten Geldes halber von ihr alleine einen Versucher gewärtig seyn. Ich entlehne diesen Auszug aus einen ältern Formular, vermöge dessen Landgraff **Friedrich** der Strenge und gedachte seine Gemahlin Fr. **Catharina** ohngefährlich 1378. schon **Hermannen** von **Ysnach** und **Heynemann Keysern** von Loufe mentionirte Müntze auf gleichmäßige Art anvertrauet und verschrieben, weiln mich in dem Codice membranaceo, welcher dasselbe suppeditiret, eine bald hinter drein folgende Registratur belehret, daß sich es die Fürstin bey gegenwärtiger Verpflichtung zum Muster dienen lassen. Wannenhero auch beyde zu desto besserer Verständniß hier unzertrennt in forma anfügen sollen:

Wir

Wir Friderich von Gotz Gnaden Langrave in Doringin vnd Marcgrave czu Myßin vnd wir Katherin von denselben Gnadin Langrafin in Doringin vnd Marcgrafin zu Myßin bekennen vnd vorjehin offenlichen an dysin Briefe daz wir den bescheiden Knechtin Hermann von Jsnach vnd Heynemanne Keyser von Loufe vnsern lieben getruwen vnser Muncze czu Koburg mit allen Rechtin Friheiten und Gewonheiten als sie vor ander vnser Munczmeyster gehat han gelazin habin Also daz dieselben vnser Muncze czu Koburg haldin vnd vorsten sullin von desem tage hute biz vf den nehstin send Walpurge tag vnd von dem Tage vnd vber eyn Jar vnd sullen do Wirczpurger slan gros vnd cleyn noch dem korne vnd vfczale vnd abeczale der Muncze czu Wirczburg dorvon sie vns tun vnd gebin sullin czu Slegeschacz als vil als man czu Wirczburg dovon tut vnd gibit iz were denn ab czu Wirczburg die Muncze erblich were hingelazin vnd davon der Slegeschacz daran geringit daz sal vns zcu vnserm Slegeschacz keinen schaden bringin Sundern wir mogin den von yn nemen wie wir erkennen daz sy iz mogin gelosin vnd czukomen Wer ouch ob die Muncze czu Wirczburg vber daz Korne vfczal vnd abczal als sy iczunt stet gehohet oder geringet wurde So sullen sy vnser Muncz czu Koburg da nach nicht wandeln sy teten izden mit vnsern Wissen vnd Willen Wollen ouch sy Regenspurger slan daz mogin sy tun aber nach dem korne vnd vfczal vnd abczal czu Reynspurg dorvon sy vns ye von der Marck die sie vermunczin syben Reynspurger zu Slegeschacze gebin sullin Wer ouch daz die Muncze czu Reynspurg eynen stoz neme oder nyderlege bynnen diser czit wie dan vnser Herre der Keyser doselbins oder der Purcgrave von Norenberg pfenge lazin slan nach derselbin Muncz korne vnd vfczal vnd abczal mogin sy slan mit vnsern wißn Dorvon sy vns gebin sollin zu Slegeschacze als vil als man von der Muncze gebit do sy nachslugin Ouch sullen wir die gnanten vnser Munczmeyster vnd die die yn die Muncze helfen vorlegin vnd ire Dinere czu iren rechtin schuczin vnd vorteydingin vestiglichin wo vnd wie dicke yn des not worde Wen wir yn ouch zu eyme Vorsuchere gebin der sal die Pfenge vorsuchin als sie in der Muncze gemunczt synt vnd sye von den egnanten munczmeystern nemen vnd von nymand andirs Were ouch sache daz die egnanten vnser Munczmeister ymand anders den ir Vorsucher kein vns besagete oder schuldigete dorvon sullen sy von vns komen mit iren eyden Des czu vrkunde vnd merer sicherheit habin wir vnser beyder Jnsigel an desen Briflazin ꝛc.

Item Domina *Katherina* Marchioniſſa commiſit monetam ipſius in *Koburg* modo & forma quo ſupra *Georgio* de *Kurcheim* a dato preſencium per unius anni ſpacium continue regendam Datum in die nativitatis Chriſti anno &c LXXXIIo.

§. 10.

Eben dieselbe Müntze empfahl auch nur belobte Fürstin **Catharina** fernerweit 1390. Sont. S. Bonifac. **Hansen Konige**, ihr in die zwey Jahr also und dergestalt vorzustehen, daß er nach dem Korn, als der Römische König zu **Erlangen** thun liesse, schlagen, auch sich mit Abtrag des Schlegeschatzes, so wohl der Ringerung oder Höhung der Sorten nach dasiger Müntz-Städte richten, den Versucher aber oder Probirer von ihr gewarten solte, wovon wiederumb nachstehender Abdruck keinesweges aus den Augen zu setzen:

Wir Katherina von Gotis Gnaden Lantgravin in Duringen vnd Marcgrafin zcu Missen bekennen vnd thun kunt vffintlichin mit dysim Brive daz wir dem bescheiden Hause Konige Burger zu Wissensehe vnser Muncz czu Koburg czuvorstehene hengelazzin vnd empholen habin von dem nestkunfftigin Sennt Viti tage forder vber czwey Jar also daz er do halbe Groschen sal slahen vnd munczen vf daz Korn vfczal vnd abeczal als der allerdurchluchtigeste Furste vnd Herre Herr Wenczelaw Romischer Konig czu allin czyten Merer des Richis vnd Konig czu Behmen czu Erlangin slahen vnd munczen lezzet vnd nochdem als iczund daz Korn in des genants vnsers Herrn des Konigis Munczе czu Erlangin vnd vfczal vnd abeczal sthen Sal er vns von jeder Marck dy er munczet czu Slegeschazze gebin czwene Mißner Groschen Wil er ouch slahen kleine phenge swarcz ader wiz daz mag er abir thun noch dem Korne vfczal vnd abeczal als vnser egnant vnser Herre der Konig czu Erlangin slahen lezzet vnd vns ouch von jglicher Marck als daz Korn vfczal iczund stehn zu Slegeschazze geben anderthalben Mißner Groschen Gesche ouch daz sich vnsers Herrn des Konigis Muncze anderte czu Erlangin also ob Er dy ringete oder hoete an Korne vfczal vnd abeczal Wie dan die sthen wirt dornach sal er slahen vnd munczen als wir yn daz wordin heizzin vnd vns dan von jglicher Marck dy er vormunczet gebin czu Slegeschazze als der Munczer czu Erlangen gibit oder als wyr dan mit eynander vberkomen daz ym vnd vns glich sie Ouch wen wir ym gebin czu eyme Vorsucher der sal daz Gelt vorsuchin daz er slehet als ez in der Muncze gemunczet ist von dem Munczmeister nemen vnd von nymand anders Vnd gesche daz Er von ymande anders dan von den Vorsucher vmb daz munczen gern vns besaget worde des sal er von vns komen mit syme Eyde Wir sullin vnd wollin yn ouch schuzzen vnd vorteydingin czu syme rechten als digke er das bedarff vnd ym das not geschit

schit getruwelichin Czu Orkunde habin wir ym desin Brif mit vnsern Insigil vorsigilt gegeben czu Koburg noch Christi Geburd driczenhundert Jar in dem nunczigisten Jare am Suntage Sent Bonifacii Tage des heiligin Bischoves.

§. II.

Ob aber wohl aus erst communicirten Document erscheinen möchte, daß Churfürst **Friedrich** bey dermahliger Bestellung der Müntze zu **Coburg** nicht concurriret, weiln seiner die Frau Mutter darinn explicite keine Erwehnung gethan, so ist doch anderweit her sattsam zu beglaubigen, daß ungeachtet das Coburgische Land ihr Einbringen gewesen und sie sich dessen Regiment und Einkünffte zu freyer Disposition zeit Lebens vorbehalten, sie dennoch seinen Consens bey allen dergleichen Handlungen nie præteriret. Ja was noch mehr, alß bald nachher in eben besagten Jahr 1390. am Tage Exalt. S. Cruc. der Römische König **Wenzlaw** mit Wissen und Willen der Reichs-Stände durch gantz Teutschland einerley Müntze zu schlagen befahl, reversirte sich nicht die Fürstin, sondern ihre Hn. Söhne, **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** Donnerst. nach Matth. daß sie solche in ihren Orte zu **Francken** (das war eben **Coburg**) also und nicht anders wolten prägen lassen, wie drunten in denen Beylagen *a*) eine Copie ausweiset. Man hatte sich nehmlich beym Reich wegen der Conformität in Müntzen dergestalt vereiniget, daß die bißher geschlagene halbe Groschen solten auf drey Pfennige devalvirt seyn und nicht mehr gepräget werden, von nun an aber der Pfennige zu **Würtzburg**, **Regenspurg** und **Erlangen** an der Uffzal 25. auf ein Nürnbergisch Loth gehen und an dem Korn bestehen halb fein lotig Silber und halb Zusatz an einer Nürnberger Marck, solte auch ein jeglicher Fürst, Herr und Stadt zu Unterscheidung der Müntz-Sorten ein sichtlich Zeichen führen, bey nahmhaffter Straffe, wer dem allen entgegen handeln würde. Alldieweiln obgedachter Revers der Fürsten sich nicht besser erklären läst, als wenn man solchen gegen des Königs allgemein Ausschreiben hält, dieses aber unsers Wissens seit-

§. II.

a) num. LXIII.

seither noch von niemanden zum Vorschein gebracht worden, tragen wir um so vielweniger Bedencken, es hier von Wort zu Wort einzurücken, so gut uns damit ein Codex membranaceus an die Hand gegangen:

Wir Wenczlaw ꝛc. bekennen ꝛc. daz nu furbaz mer in Dutschen Landen nymand dheine Muntze slahen sal weder vff Wirczeburg noch vff Regenspurg noch dheine muncze dy man vff denselben slag ader vff vnser muncze zcu Erlangen slehet ader die den munczen glich ist denn daz dersel- bin Phenge an der Uffczal gehn sal XXV Phenge vff eyn Nurenberger lot vnde sal an dem Korne bestehn halb vyn lotig silber vnd halb Zcusacz an eyner Nurenberger Marg v. daran sal nichtes ubir syn v. sal ouch nicht geringet werden an den Korne noch an der Uffczal ane Geverde Vnde wilcher Fursten Hern ader Stete Muntzemeistere anders slugen denn daz Korn vnd die Uffczal alse vorgeschriben stet alsebalde daz denselben Fursten Hern ader Steten vorkundiget wurde von wilchen Fursten Hern ader steten daz gesche die vffiren eide denselben Hrn. ader steten vorkundigen v. vorschrieben daz sie eigintlich infunden hetten daz syn ader ir munczmeister der muncze verlich abegesaczt hetten der adir dieselben sullen czu Hand mit iren Munczemeistern schaffen daz daz gewendet v. furkomen wurde vnd daz des nicht mer geschee vnd wenne yn daz czu eynen mal vorkundiget wurde vnd daz man darnach dieselben Muncze aber vngerecht funde vnd denn daz anderweid vorkundiget wurde als vorgeschriben ist daz ie verlich abegesaczt wer so sullen der ader dieselben Fursten Hern ader stete czu demselben iren Munczemeister denn vorderlich richten alse czu eyme velscher von rechte vnd wilcher Furste Here ader stete des nicht tete ader tun wolde dieselben sullen denn alle ire recht die sie von dem Riche zu der Muncze habin die nehsten czen Jar nach eynander zcu czelen vorlorn habin vnd waz ouch dieselben furbaz Geldes slahen in derselbin czit daz sal man nicht nemen vnd sal ez vor eyn valsch haben Wir wollen ouch wilches Fursten Hern ader stete Munczmeistere der Muncze verlich abesecztен vnd nicht hilden alse vorgeschriben stet wenn dasselbe denn furbaz vorkundiget wurde in der wise alse vorgeschriben stet den Fursten Hern ader Steten des dieselben munczemeistere weren vnd daz die denn nicht zcu yn richten alse vorgeschriben stet So mochten andir Fursten Hern ader Stete zcu denselben Munczemeistern richten alse zcu velschern von rechte vnd wolde denn ymand denselben Fursten Hern adir Steten darumb vyendschafft tragen daz sie gericht hetten deme sullen vnd wollin wir vnd alle andere Fursten Hern vnd Stete geraten vnd beholfen syn daz er sulcher vehde vnde vyendschafft genczlich vnd gar entladen vnd ubirhaben

werde

werde Wir seczen vnd wollin ouch daz furbazmer eyn iglich Furste Here ader Stat dy da muncze habin eyn sichtig zceichen vff irer muncze slahen also daz man eyne muncze vor der andern wol bekennen moge Ouch seczen wir vnd gebiten ernstlich von Romischer Kuniglicher Mechte daz furbaz nymant wer der were er sey geistlich ader werltlich die Muncze nicht = = = der = = = sullin wo sich aber daz kuntlich erfunde daz eyner die muncze = = = = hette daz solde man vor eyn valsch han vnd solde zcu deme richten alse zcu eynem Velschere von rechte Wilch Furste Here ader Stat vff dy vorgnante Muncze anders slugen denn als vorgeschriben stet daz sal man vor eyn valsch habin vnd derselben muncze nicht nemen Wir wollen ouch daz furbaz die halbin Groschin die man bizher geslagen hat furbazmer nicht geslagen sullin werden vnd waz ir bizher geslagen syn dy sal man nicht vor Werunge nemen eynen vor dry phenge Ouch seczen vnd wollen wir daz eyn iglich Furste Here ader stat die recht haben czu der muncze zuslahen iren Briff geben vnd vorschrieben sullen daz sie dy muncze furbaz also halden vnd bestellen mit den iren daz die gehalden vnd geslagen werde vff daz Korn vnd vffczal als vorgeschriben stet vnd nicht anders vnd wilch Furste Her ader Stat des synen ader iren Brive nicht geben ader besigelte der ader die solden nicht slahen noch keyn recht zcu der Muncze habin Slugen sy abir daruber daz solde man vor eyn valsch habin Datum in die exaltacionis sancte crucis anno Domini &c. XC° in *Nuremberg*.

§. 12.

Wiederum dient zum Beweißthum obgerühmter Müntz-Anstalten Churfürst **Friedrichs** gar unvergleichlich ein Vertrag, den er nebst denen Herren Vettern **Balthasarn** und **Wilhelm**, wie auch seinen Herrn Bruder **Wilhelm** 1404. Mont. Sim. und Jud. mit denen **Reussen** von **Plauen**, Herrn zu Graitz um die Bergwercke auf allen ihren Gütern eingegangen. Denn darinn ward unter andern auch diese Clausul fest gestellet: „Ouch sal man alle daz Silber daz vff den Berg-“ wergke vff der gnanten von **Plauwen** gutern gefellit in vnser Muncze“ antwerten vnd wen man des obirqveme mit den Amptluten dy darczu“ gesaczt werden der dawidder tete daz sal daz bußen als der Muncze“ recht ist Sundern den halben zcenden der den von **Plauwen** zcu iren“ teile gevellit den sal man yn gelden alleczyt mit pfennyngen nachdem“

„als der vff die ezyt wird gelden als man den czenden vorkouffet.„ *a*) Auf gleichen Schlag wurden auch 1407. Sont. am Tage Galli **Anarg** und **Heinrich** von **Waldenburg**, Herren zu Wolckenstein obligiret, daß alles Gold und Silber, so auf denen Bergwercken ihrer Güter funden würde, denen Ambt-Leuten Hrn. **Friedrichs**, **Wilhelms** und **Friedrichs** abgegeben und förder in die Müntze nach **Freyberg** gebracht und daselbst vor jede Marck Goldes Pragisch Gewichts 32. Fl. vor jegliche Marck Silber aber 64. Groschen gezahlet werden solten. Man lese deren selbsteigne Verschreibung in unsern Anfugen, *b*) wobey ich nur dieses en passant erinnere, daß in dem Codice membranaceo, der uns davon Abschrifft gegeben, zu Ende folgende Registratur angehängt gefunden: „Nota ista litera est deposita apud *Vlricum* „*Grosse* magistrum monete in *Freberg* & Domini dederunt literam „reuersalem Dominis de *Waldinberg*. „ Schließlich ist wohl eines der wichtigsten Documenten, so hier in Attention zu nehmen, wenn erst belobte Fürsten 1412. Mont. nach Quasim. zu Abkommung des Schadens und Theurung, darein sie um der Müntzen Schwere willen bißher gerathen waren, sich vereinet, daß sie zu **Freyberg** förderhin in gleicher Güte auf ein Korn wolten schlagen lassen, also daß zu jglicher Marck lotiges Silbers Pragisch Gewichts solten drey Virdung Kupffers gesetzt und uff ie die Marck 82. schwartzer Platen geschlagen werden. Zum Wechßler bestellten sie damaln **Frantz Wilden**, der was er an Silbergroschen und sonsten würde erwerben können, ihren Müntzmeister zu gleicher Helffte solte einantworten; Was aber jegliche Parthey anderwerts an Wechsel erschwingen möchte, das solte ihr alleine folgen, massen denn auch beschlossen ward, alle künfftige Müntzmeister und Wechßler zu diesen Vertrag zu vereyden. *c*)

§. 13.

Dieß sind demnach schon Zeugnisse gnug, wie Churfürst **Friedrich** das Müntzwesen, und was dem anhängig, in seinen Landen aufrecht zu erhal-

§. 12.

a) Evlov. Cod. diplom. num. CV.

b) n. CXIX.

c) n. CLXVI.

erhalten möglichst beflieſſen gewesen, aus welchen nicht minder auch, wie aus den übrigen Uhrkunden sich mancherley andere Particularia und Umstände zu Tage legen, die diesen Titulum antiquitatis mercklich erläutern. Denn nicht zu wiederholen, daß zu den Zeiten sonderlich **Freyberg** und **Coburg** *a*) darzu ersehen gewesen, daß sie dieses Regals warteten, so kam bey Erlangung der Chur noch die dritte Müntz-Officin in **Wittenberg** hinzu, wiewohln also, daß sie von denen alten Hertzogen zu Sachsen Ascanischen Stammes an gewisse Städte war elocirt worden. Wannenhero Churfürst **Friedrich** in der Bestätigung aller der erwehnten Commun **Wittenberg** Privilegien und Immunitäten 1424. an U. L. Fr. Ab. Assumt. diesen Articul mit inseriren lassen: „Ouch ist beredt wer es das wir die Muncze zcu vns nemen So“ dorffen die Stad zcu **Wittenberg** vnd ander Stete des Muncze-“ Geldes nicht geben. „ *b*) Mehr ist wohl in Obacht zu nehmen, daß obwohln noch ietzo einige Graffen und Herren, deren Vorfahren unter seiner Bothmäßigkeit stunden, von Kayſern und Königen mit dem Jure

§. 13.

a) Dürfften wir Schlegeln Sched. de numm. Salf. Arnst. & Jen. pl. G. 3. sq. & pl. H. 2. beypflichten, so müste Herr Friedrich nicht nur über die ernannte Müntzstädte noch Salfeld gleichfalls ad hoc negotium gebraucht, sondern auch allda so gar haben Gold schlagen lassen. Man belieb̃tige seine Worte: „Quamprimum vero in *FRIDE-* „*RICI, VVilhelmi* ac *Georgii* Landgravio- „rum Thuringiæ ac Marchionum Misniæ „hæcce urbs antiqua metallica ac moneta- „ria pervenit manus, (contigit id circa „an. 1389.) iidem statim eodem jure ac re- „gali cœperunt uti. Signarunt scilicet non „solum monetam ibidem argenteam & „cumprimis grossos - - - sed & „auream. „ Und abermaln schreibt er: „Duces quoque Saxoniæ, ut civitatis hujus „monetariæ Dominos, in moneta signanda „a *FRIDERICI* Bellicosi & fratrum sere- „nissimorum temporibus usque ad nostra „perrexisse dubium non est, præsertim cum „constet, ipsis non solum aurum, - - sed „& argentum ex metallifodinis Salfelden- „sibus statim fuisse ad manus. „ Allein gleichwie an dem erstern, daß unser Churfürst bereits zu Salfeld müntzen lassen, noch sehr zu zweiffeln, weiln in allen unsern Uhrkunden hievon nicht die geringste Spur anzutreffen und Schlegel selbst sein Assertum weder mit einen Diplomate, noch Nummo zu verificiren vermocht; Also trage auch kein Bedencken dem letztern, da nehmlich Herr Friedrich hieselbst soll güldne Müntze geprägt haben, völlig abzusagen, bevor da der Autor nach Anleitung *Sylvest.* Liebens Salfeldogr. MS. mit dergleichen Gepräge nicht höher steigen können, als biß auf Hertzogs *Alberti* Animosi Zeiten.

b) Vid. Cod. dipl. num. CCXCI.

Jure monetandi von Alters her begabt seyn wollen, sich dennoch in allen unsern so vielen Tabulis nicht die geringste Spur zeige, oder auch Nummi und Pfennige vorhanden seyn, welche zur Bestärckung dienen könnten, daß sie entweder solch Recht zu seiner Zeit würcklich geübet, oder auch zu üben befugt gewesen. Andernfalls würden nahmentlich die **Reussen** von **Plauen** die kurtz vorher berührte Condition, alle das Silber, so auf ihren Gütern und zu ihren Theil gefiele, in die Müntze zu **Freyberg** zu liessern, wohl nimmer eingegangen, sondern es sich vielmehr zu ihren eigenen Gebrauch und Behauptung ihrer Befugniß reservirt und selbst vermüntzet haben. Und gleichwie dieß starcke Præsumtion giebet, daß sie sich per non usum hiervon ein grosses vergeben: Also ist hingegen viel weniger zu glauben, daß Churfürst **Friedrich** seinen Landsäßigen Graffen und Herren einiges Recht, Müntze in Ausgabe und Einnahme zu gebieten oder zu verbieten und auf geringern Werth zu setzen, werde verstattet haben, weiln doch dergleichen Befugniß allerdings vor ein Annexum der Landesherrlichen Hoheit zu achten, auch sich das Wiederspiel aus den vorhin extrahirten Verordnungen scheinbar gnug colligiren lässet. So geben überdieß solche und andere Chartæ uns häuffig Licht, wasserley eigentlich die Müntz-Sorten gewesen, welche so wohl von Churfürst **Friedrichen** selbsten theils zur Ober- theils zur Beywehr in seinen Müntz-Städten zu schlagen anbefohlen, als auch von ferne und aus der Nachbarschafft aufgenommen und in Handel und Wandel vor gültig erkannt worden. Denn obwohln wir nicht lesen, daß er sich des Privilegii güldene Müntze zu prägen iemaln würcklich bedienet, welches bereits der Römische König **Sigmund** Churfürst **Rudolffen** dem 3. von Ascanischen Stamme zu **Costnitz** 1415. Donnerst. nach den heiligen Ostertagen verliehen, *c*) auch hernach unsern Herrn in der Confirmations-Schrifft über die Freyheiten und Gnaden des Landes **Sachsen** 1425. Fr. nach Petr. ad vinc. *d*) auffs neue bekräfftiget; so muste es doch dem

c) Retulit verbotenus *Müller*. Reichs-Tags Theat. unter Frid. 1. Th. 1. Vorst. c. 10 p. 138.

d) Cod. n. CCCIX.

dem Publico an mancherley Gattung von gezeichneten Silber nirgend mangeln. Und zwar waren damaln die Groschen *e*), welche statt der Bracteaten und holen Strauben-Pfennige schon seit Marggraff Friedrichs des Freudigen Zeiten auffkommen, wohl die gemeinste Art so wohl die Herrschafftl. Pflicht abzutragen, als sonsten zu traßgiren. In unsern Diplomatibus heissen sie bald nur schlechthin Groschen oder Groschen-Pfennige, bald aber nach der eusserlichen Grösse und dem Gepräge, das sie führen, schmale und breite Groschen, Creutz-Groschen, schildigte Groschen. It. man distinguirte sie wegen des ungleichen Korns, und zu desto füglicher Beurtheilung des wahren Halts und innerlichen Werths, nach der Zeit, wenn sie zum Vorschein kommen, in alte und neue Groschen, oder auch nach dem Ort, wo sie geschlagen. Daher lesen wir so vielfältig, daß dieselbe bald Meißnisch, Freybergisch oder Coburger, bald Böhmisch, Pragisch, Erfurter oder Magdeburger Zeichens, Gewichts, Wisse und Wehre gewesen. Nechst dem gab es nicht minder halbe Groschen, Vierdung zu halben und gantzen, kleine Pfennige, schwartz und weiß, das ist, kupffern und silbern, Heller u. s. w. Die Weise aber, angeregte Müntz-Sorten auszugeben, geschahe noch immer, wie vor alters mit den Bracteaten, nach Marcken, Pfunden *f*) und Schillingen, weiln besonders die Einnahme der Zinsen und Renten einmal darauff eingerichtet war, und nicht so gleich thunlich fallen wolte sothanen Modum zu ändern und aufzuheben, ohne denen alten Verträgen und Pflichten Tort und Abbruch zu thun. So war die Marck nicht einerley, sondern bald schmal oder breit, bald fein oder nur lötig,

e) Die Ausrechnung, welche der Aut. der gründl. Nachr. von Ank. und Werth der Sächs. Th u. Meißn. Groschen, von dem allmähligen Verfall derselben nach ihren Halt und Gewicht, so wohl der Anzahl auf die rauhe Marck, Schocke, Rheinische Gulden und heutige Müntze in schemate sub B. ad c 1. p. 3. gegeben, meritiret, so viel Churfürst Friedrichen angehet, hier wohl zu rathe gezogen zu werden.

f) Daß man die Heller nicht nach Schocken, wie die Groschen, sondern nach Pfunden gerechnet, schiebet erst angezogener Aut. der gründl. Nachr. von Groschen p. 127. auf die allzugrosse Vergeringerung dieser Scheide-Müntze, gestalten er auch in tabula zeiget, wie gar mercklich deren Verfall seit dem 13. seculo biß auf das 15de gewesen.

lötig, wiewohln die Warheit zu sagen von der erstern Specie oder der feinen Marck sich in unsern Codice Fridericiano nicht mehr, als ein einig Exempel sub Anno 1387. eussert, da hergegen seit 1390. die lötige oder gemischte Marck desto häuffiger angezogen wird. Immittelst prævalirte doch nun allgemach, so viel die Groschen anlanget, der Computus nach Mandeln und Schocken, die, weil die Güte des Geldes nicht einerley war, auch wiederum variirten und bald breit oder schmal, bald alt oder neu hiessen, gleichwie auch die Rechnung nach Rheinischen und Ungarischen Gulden fast durchgehends gemein ward. Denn obwohln dergleichen von Churfürst **Friedrichen** selbsten nicht gepräget worden, immassen hiermit erst unter seinen Enckeln, Churfürst **Ernsten** und Hertzog **Albrechten** 1485. der Anfang geschahe, so fehlte es doch an der häuffigen Einführung in seine Lande keinesweges. Die Vergleichung aber und Nachziehung wechselte, nachdem hier oder außwerts mit denen Müntz-Sorten Erhöhung oder Vergeringerung vorgieng, gestalten denn z. Ex. 1380. eine lothige Marck Prager Gewichts 64. Groschen ausmachte, 1386. betrug eine Marck 56. Freyberger breiter Groschen und 1405. 30. Schillinge Pfennige, it. 1411. ein Rhfl. 19. neuer Freyberger Groschen, 1415. ein Schock alter Groschen $2\frac{1}{2}$. Ungrische fl. 1420. nahm man 60. alte Groschen auff einen Rhfl. zu Wechsel, g) und 1423. 24. Böhmische Groschen auff einen Ungrischen fl. 1424. giengen 7. Rhfl. auff eine lothige Marck Erffurtisches Gewichts u. s. w.

§. 14.

Wer von allen diesen Dingen genauere Uberzeugung und Einsicht haben will, wird sich nicht verdriessen lassen, die noch rückständige diplomatische Auszüge mit einigen Bedacht durchzugehen, wie wir sie gleich

g) Davon zeuget noch eine gemeine Müntz-Reformation, deren sich Churfürst Friedrichs Hrn. Söhne 1444. mit Landgraff Ludwigen zu Hessen verglichen, in diesen Worten: „Vor 24. Jahren gingen vor „1. fl 60. alte Groschen an Ufwechsel das „war in allen gleich und gewohnhafftig deñ „jederman nahm ein und gab aus an „Goldzahl Darnach kam es das man 20. „alte Groschen uf die 60. muste geben zu „Ufwechsel da worden 80. alte Groschen „ein fl. da war in allen Verlust denn „wenn einer 60. Groschen der geringen „Münze eingenommen hatte er nicht mehr „denn 3. Ort eines Gulden und buste den „4. ein.„ Conf. *Müll.* l. c. p. 152. sq.

gleich folgend nach der Jahre Ordnung mittheilen. Dergestalt verkaufften

1373. Sont. Eslo mihi Hr. Friedrich, Balthasar und Wilhelm Fr. Catharinen und ihren Hrn. Söhnen, Friedrichen und Wilhelm Schleussingen vor achtehalb hundert Schock guter breiter Groschen Freyberger Müntze auf Wiederlösung. *a*)

\- Sont. Miser. Dom. gelobte Keyser Carl der 4. seine Tochter Annen Landgraff Friedrichs des Strengen Sohne, als unsern nachmaligen Churfürsten zu einer ehelichen Wirthin und wolte ihr zur Heimsteuer 1000. Schock Groschen Pragisch mitgeben, oder aber davor Brür und Luna zu Pfande setzen mit 1000. Schock Groschen Phengen jährlicher Gulde. *b*)

1382. Sonnab. nach Pet. ad vinc. eignen Hr. Balthasar, Wilhelm und Friedrich dem Kloster zu Isenberg drey schmale Marck jährlicher Gulde zu Geßden. *c*)

1383. * * * willigen Fr. Catharina und ihre Hrn. Söhne Graff Heinrichen von Henneberg von wegen vormaln dem alten Landgraffen vor Erfurt geleisteter Kriegs-Dienste vor ihren Theil 3200. Pfund Heller. *d*)

\- am Tage Mart. leyhen Hr. Friedrich und Wilhelm Margarethen von Herßfelde zu Leibgedinge an dem Schlosse zu Hänichen 24. Schock Groschen Freyberger Müntze jährlicher Gulde und ihrer Tochter 6. Schock zu einer Mitgabe. *e*)

1384. * * * eignet Churfürst Friedrich Henrichen von Würtzburg und seinen Erben 4. Marck von Zoll zu Burgaw.

1387. * * * ordneten Hr. Friedrich und Wilhelm, daß wer bey denen Schumachern zu Pegaw ihr Werck gewinnen wolte, der solte ihm geben ein breit Schock, wolte ers wieder legen, das solte er thun mit einen Schilling Pfennige, wolte ers auch wieder erheben, das solte geschehen mit 6. Pfennigen, umb ihrer Freyheiten willen aber solten sie dem Abt jährlich reichen 5. Mandeln Groschen und seinem Richter 6. Groschen 3. Pfennige. *f*)

\- Sonnab. nach Invent. Cruc. bewilligen Hr. Friedrich, Wilhelm und George, daß Landgraff Balthasar denen Cartheusern zu Erfurt und Eisenach 30. Marck feines Silbers an etlichen seiner Stadt-Renten umb 450. Marck Erffurtisches Gewichts und Zeichens verkaufft. *g*)

\- Sonnab. nach S. Jac. zahlten Fr. Catharina und ihre Hrn. Söhne Karln von der Kere 200. Pfund Heller, daß er sich mit seinen Gütern zu ihnen ver-

§. 14.

a) Conf. Cod. dipl. n. I.
b) ib. num. II.
c) n. XVII.
d) V. Hönn Cob. Hist. lib. II. p. 90.
e) Cod. num. XXIIX.
f) ib. num. XLIII.
g) n. XLVI.

vermannte, welche jährlich zinsten eilfftehalb Pfund Heller und zehn Pfund. *h*)

1390. Dienst. nach Phil. u. Jac. decretirten Hr. **Friedrich** und **Wilhelm**, daß welcher Becker zu Salfeld den vorgeschriebenen Kauff an Brodte nicht halten würde, als das Korn gilt, 10. Schilling Pfennige zu Busse verfallen seyn solte. *i*)

. . . It. sie setzen Hartungen von Erffa 40. lotige Marck Silbers jährlicher Gulde von ihren Stadt-Renten zu **Jena** unterpfändlich ein vor 400. lotige Marck, die er ihnen an Erfurtischen Gewicht, Zeichen, Wisse und Wehre bezahlt. *k*)

1392. Mont. nach Nic. beweisen dieselbige **Henrichen von Witzleben**, seinem Schweher und ihren Erben 100. Schock Groschen Freyberger Müntze an ihren Jahr-Renten zu **Leipzig** und **Jena**, biß ihm 1000. Schock dergleichen Geldes in einer Summe wieder würden. *l*)

1393. Dienst. nach Franc. setzen Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **George Conraden von Würtzburg** Schloß und Stadt **Orlamünde** zu Pfande vor 500. Marck lotiges Silbers Erffurter Zeichens, Wisse und Wehre, so wohl 120. Pfund Pfennige, die er ihnen in einer Summe bezahlet. *m*)

am Tage Pet. ad vinc. kauffen sie das Schloß **Altenburg** von dem Burggraffen vor 1500. Schock Freyberger Groschen. *n*)

1396. Sont. Reminisc. lösten Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** das Schloß **Leuchtenberg** und die Stadt **Kahla** mit 2100. Schock Freyberger Groschen, so vormaln denen Graffen von **Schwartzburg** versetzt worden. *o*)

1397. Donnerst. vor Gall. bekennet König **Wentzlaw**, daß sie zu ihm Ansprüche hätten von 10000. Schock wegen. *p*)

1400. Sont. Invoc. verkauffte Bischoff **Gerhard** zu **Würzburg** Churfürst **Friedrichen** und seinen Hrn. Brüdern Schloß und Stadt **Königsberg** vor 19600. Rhfl. auf Wiederlösung. *q*)

§. 15.

Einen weit grössern Vorrath von solchen Extracten, welche das Müntz-Wesen selbiger Zeiten erläutern, lieffert uns noch das 15. Seculum. Denn

1403. Dienst. nach Greg. hiesse und schiede Marggraff **Wilhelm** der ältere unter andern, daß Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** seinem Hrn. Bruder **Balthasarn**

h) n. XLIX.
i) n. LV.
k) n. LV.
l) n. LXXIII.
m) num. LXXVI.
n) n. LXXVII.
o) V. Bayer. Geogr. Jen. p. 312.
p) Cod n. LXXXIV.
q) Ev. Hönn, l. c. p. 91.

thasarn und dessen Hrn. Sohne 2000. Schock guter Freyberger Groschen, als sie itzund gänge und gebe wären, bezahlen solten. *a*)

1405. am Tage Walp. eignet Churfürst **Friedrich** und sein Hr. Bruder zu einen Altar in **Ziegenrück** 4. Marck Geldes, ie 30. Schilling Pfennige vor eine Marck zu rechnen, welche Zinse **Nielas von Oberniz** verschafft, ingleichen 15. Schilling Pfennige zu **Espech**, drittehalb Schilling und 20. zu **Drageniz** u. s. f. *b*)

1406. am Tage Cathar. leyhen sie **Apeln Vogte von Salzberg** an Zinse 3. Pfund Heller Koburger Wehrung zu **Roßfeld**. *c*)

1407. Sont. am Tage Galli ward denen von **Waldenburg** zu **Wolckenstein** bey einer Theidung um die Bergwercke auf allen ihren Gütern verheissen, wenn Goldwercke bey sie auffstünden und davon der Zehende gülte 3. Pfund oder mehr, daß die Fürsten ihnen wolten zur Steuer geben 500. fl. Ungrisch, von dem Silber-Zehenden aber in der Masse 200. neuer Schock Groschen. *d*)

1408. Dienst. nach Jubil. eignen Herr **Friedrich** und **Wilhelm** 17. Schilling Pfennige in **Krolip** zu einen Altar in **Buteniz**. *e*)

1410. Dienst. nach Jud. verordnen sie, daß von jeglichen Floß auf der Saale zu **Jena** 1. guter Rhfl. zu **Weissenfels** aber 2. gegeben werden solten. *f*)

- am Ascher-Mittw. wolte Churfürst **Friedrich**, daß der Schultheisse zu **Lommatsch** von jeder Schu-Banck heben solte 2. Groschen, it. von Sack Saltz 2. Heller u. s. w. *g*)

- Mittw. nach Exalt. Cruc. scheidet er, daß Landgraff **Friedrich** der Jünger denen Graffen zu **Gleichen** wegen seines Hrn. Vatern **Balthasars** bezahlen solte 120. Marck lotiges Silbers. *h*)

1411. galten die Freyberger Creutz-Groschen im Anhaltischen 58. vor 1. Rhfl. wie Beckmann *i*) beweiset.

- - - Damals erhandelten auch Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** von **Heinrichen** dem mittlern, Hrn. zu **Weyda** seinen dritten Theil an väterlichen Erbe zu **Weyda** vor 1900. Schock guter neuer unverschlagener Groschen Freyberger Müntze, der zu der Zeit 19. vor 1. Rhfl. giengen. *k*)

- Mont. nach Joh. decoll. wurden in der vier-jährigen Derterung Hrn. **Friedrichs** und **Wilhelms** dem erstern unter andern zugeschlagen siebendehalb Marck lothiges Silbers jährlicher Zinse zu **Weissensee**. It. es mochte ieglicher

---

§. 15.

a). Comp. Cod. diplom num. CI.
b) ib. n. CIIX.
c) n. CXII.
d) n. CXIX.
e) n. CXXIX.
f) n. CXLII.
g) num. CXLI.
h) n. CXLIX.
i) Anh. Hist. Part. IV. p. 563. *b*.
k) Cod. num. CLII.

jeglicher Theil in denen ihm zugefallenen Schlossen 800. neue Schock Groschen verbauen. *l*)

1413. Freyt. vor Sev. bewilligen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich, daß Conrad von Tannrode Stußfurt verpfänden mag vor 612. Marck lothiges Silbers Erffurtisches Zeichens, Gewichts, Wisse und Wehre. *m*)

- Mont. nach Jud. thun ihnen die Fürsten zu Anhalt Harzgerode und Güntersberg vor eilfftehalb tausend gute Rhfl. zu Pfande ein. *n*)

- Mont. nach Jubil. verschrieben sie dem Closter Bümrode 4. Marck lothiges Silbers und einen Vierdung an ihrer Land-Bete u. Jahr-Renten des Dorffs Obern-Besa und 3. Pfund Pfennige an ihren Hauß-Zinsen zu Kindelbrücken jährlicher Gülde, als eine Wiedererstattung des an ihren Gehölz empfangenen Schadens. *o*)

- Sont. vor Gall. bekennet Churfürst Friedrich Rüdigern und Berthan von Hayn Gebrüdern, wie auch Eckarden von Gottern zu getreuer Hand schuldig zu seyn 300. Marck lothiges Silbers Erffurtisches Zeichens, Wisse, Gewichts und Wehre, und gelobet sie zu bezahlen auff den nächsten Michaels-Tag zu Erfurt oder zu Mühlhausen, auch zu Zinse zu geben 30. Marck der vorgeschriebenen Wehre. Zu Bürgen wurden gesatzt Graff Ernst von Gleichen der Jünger Er Frizsche von Wangenheim Er Luczze von Enczenberg Er Friedrich Hopfgarten Frizsche von Wangenheim der Elter Heinrich von Wiczleiben der Elter Gerhard Marschalck Ditherich Hake zu Schilffech Heinrich von Wiczleiben der Jünger Luczze von Enczenberg.

1414. * * * verordnet er, daß wer bey denen Gerbern zu Leipzig Innung gewinnen wolte, einen neuen Firdung solte geben, würde aber eines Gerbers Tochter einen Gerber-Knecht nehmen, der solte solche gewinnen um einen halben Firdung. *p*)

- Dienst. nach Jac. geloben etliche von Ußler Landgraff Friedrichen dem Jüngern umb die 10. Schock neuer Groschen Freyberger Müntze jährlicher Zinse wieder zu Dienste zu seyn, wie vor zeiten Hr. Friedrich und Wilhelm getheidiget. *q*)

- Freyt. nach Oculi erkauffte Churfürst Friedrich von Landgraff Friedrichen dem Jüngern seinen halben Theil am Schlosse zu Meissen vor 14000. Rhfl. gut von Gelde und schwer gnug von Gewichte. *r*)

1415. *** bekennet er nebst der Stadt Leipzig, Johannsen von Allenblumen, Viczthume zu Erffurt und andern, auch ihren getreuen Hendern schuldig zu seyn 216. lotige Marck Silbers Erffurtisches Gewichts, Zeichens,

l) ib. n. CLVII.
m) num. CLXXV.
n) n. CLXXIIX.
o) n. CLXXIX.
p) n. CCX.
q) n. CC.
r) n. CXCIII.

chens, Wisse und Wehre, die sie ihm mit gezeichneten Silber bezahlt, und wollen sie solche wieder erstatten uff nechsten U. L. Fr. Tag Lichtweyh. Zu Bürgen wurden gesatzt Hr. Albrecht Burcgrave von Kirchberg Here zu Kranchfelt Friedrich Grave und Here zu Bichelingen Er Busse Viczthum Er Ditherich Viczthum von Appolde Er Apel Viczthum Er Otte von Vanre Er Friczsche von Wangenheim Rittere Tile von Sebech Henrich von Wiczleben der Elder Henrich von Wiczleben der Junger Hans Gotfrid Kerstan von Witzleben der Elder Kerstan von Hayn vnd Herman von Heilingen.

- - - Dergl. Schuld-Bekäntniß thät er auch um die Zeit Bernden von der Asseburg, Friedrichen von Morungen und Kirstan von Wiczleiben dem Eltern wegen 110. löthiger Marck Silbers Meideburgisches Zeichens, Gewichts, Wisse und Wehre und gelobte solche auf nechsten Pfingst-Tag wieder abzutragen. Zu Bürgen wurden gesetzt Grave Albrecht von Mansfelt Grave Heinrich von Stalberg Er Procze Herr zu Overnfurt Volrad Greiffogel der Elder Heinrich von Gehofen Heinrich von Libinrode Heinrich von Bila Berld von Gosserstete und Tile Knobil.

- - = It. es verkaufft mit seiner Bewilligung Albrecht von Heynitz seine Güther zu Lutschen dem Capitul zu Wurtzen auf Wiederlösen um 500. Ung. fl. machten 200. Schock Groschen. *s*)

- - - Mittw. nach Oculi gönnen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich Albrecht Wiehen etliche Huffen einem Domherrn zu Erffurt auf Lebenslang zu verkauffen, davon er jährl. pflag 25. Pfennige guter Landwehre auff das Schloß Gebesee zu geben. *t*)

- - = - It. sie verpfänden Albrechten von Harras ihr Schloß Günthersberg vor 300. Rhfl. Darlehn. *u*)

- Mont. nach Lætare leyhen dieselbige dem Rath zu Ueber einen Hoff bey ihnen, doch also, daß sie von jeglichen dazu gehörigen Acker einen alten Groschen, deren 1. Schock dermaln 1. Rhfl. galten, zu Zinse reichen solten. *x*)

- Sont. vor Gall. bedungen sich Hr. Friedrich und Wilhelm bey abermaliger Landes-Oerterung zu jeden Theil 200. Schock Böhmischer Groschen jährlich zu verbauen. *y*)

1417. - - - eignet Churfürst Friedrich Elisabethen von Ileburg 2. Schock neuer Groschen von dem Zehenden zu Freyberg auff Lebenslang zu geniessen. *z*)

- am Tage Doroth. verpfänden Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich denen Grafen von Stolberg und Wernigerode Schloß und Stadt Kelbra

s) num. CCXXV.
t) n. CCXV.
u) n. CCXIV.
x) n. CCXVI.
y) n. CCXIX.
z) n. CCXXXIII.

bra vor dreyzehndehalb tausend und 400. gute Rhfl. die alle gut und unverschlagen wären an Golde und schwer gnug an Gewichte, und vor 160. lothige Marck Silbers Erffurtisches Zeichens, Wisse und Gewichts auff 6. Jahr. *aa*)

- Sonnab. nach Urb. versetzen sie Hansen Pock und zu getreuer Hand Ditherich Pocke Henriche von Bünow zu Snawtiez Hanse und Heinriche von Kokeriez zu Wildenaw zu Pfande ihr Schloß Seassaw mit allen Zubehörungen ausgenommen die Ritter-Lehn vor 2000. guter wichtiger und weriger Rhfl. auf 3. Jahr inne zu haben. Zu Bürgen wurden ausgemacht die Räthe und Städte zu Dreßden und Hayn.
- am Tage Gall. bekennet Churfürst Friedrich schuldig zu seyn 300. lotige Marck Silbers Erffurtisches Zeichens, Gewichts, Wisse und Wehre Ern Friderichen von Hopphgarten Rittern und zu getreuer Hand Jacoffen von Wangenheym Hermanne Wurm und Hermanne von Grussin und verkaufft ihm davor 30. Marck von seinen Jahr-Renten zu Leipzick uff Wiederlösung. Zu Bürgen wurden gesatzt Grave Heinrich von Honsteyn Here zu Heldrungen Grav Bothe von Stolberg Otte von Ebeleuben Berld von Husen Siffrid von Bendeleybin Hanß von Kuzeleiben Herman von Heilingen Lodewig von Egsted Jorge von Konre Eghard von Guthern.

1419. galten 65. Freyberger Creutz-Groschen in Anhältischen 1. Rhff. als abermaln Beckmann *bb*) demonstriret.

- * * * It. Churfürst Friedrich eignet der Stadt Eilenburg nebst andern Gethern und Gefällen zu Bathin 1. Schock 16. Groschen 6. Pfennige, ingleichen 1. Schock 55. Groschen 6. Pfennige und 4. Schock 48. Groschen 7. Pfennige. *cc*)

§. 16.

Wir haben dergleichen Müntz-Excerpta noch einen ziemlichen Theil zurück, welche vollends nachzuholen auch seinen Nutzen haben dürffte. Als

1422. Mont. nach U. Fr. Scheid. versprach Ertzhertzog Ernst zu Oesterreich Churfürst Friedrichs Herrn Sohne Friedrichen mit seiner Tochter zu Heyrath-Gut zu geben 29000. guter fl. Ducaten und Ungrisch, dagegen dieser derselben 58000. solches Geldes auf gewisse Herrschafften und Schlosse verschreiben wolte. *a*)

- Samst. nach Barth. gibt König Sigmund Hrn. Friedrichen, Wilhelm und

aa) n. CCXXX.
bb) l. c.
cc) Cod. n. CCXLII.

§ 16.

a) Vid. Cod. Frid, num. CCLXI.

und Friedrichen wegen schuldiger 90000. Rhfl. etliche Schlosse in Vogtlande Pfand-weise ein: Darauff waren auch Albrechten von Colditz 100. Schock Geldes vormals verschrieben. Solche Schuld-Post gelobte er wieder zu lösen mit Rhfl. gut von Golde und schwer gnug von Gewichte. *b*)

1423. = = verkaufft Churfürst Friedrich Apel Vicztbumen Rittern seinem Marschalcke und zu getreuer Hand Bussen Vicztbum Rittern seinem Bruder und andern uff einen Wiederkauff 200. Schock guter vnverslagener Behemischer muncze und genger Landeswer Groschen der vir und czwanczig eynen guten Vngerischen Gulden galden Jerlicher Rente zu Lipzyck und Ilburg und heisset die Rentspflegere solch Geld mit guten schildichten Groschen Friberger Muntze erlegen; Und dieß zwar vm czweytausend Schock guter Behmischer Groschen die Apel Marggraff Friedrichen von Brandenburg ver ihn gegeben und ihn der gegen ihn qvitt und loß gemacht auch davor vormals inne gehabt Homburg und Wunsedel. Zu Bürgen wurden gesatzt Albrecht Burggrave von Lissenig Here zu Penig Heinrich von Waldenberg Here zu Wolckenstein Ditherich von Schonberg zu Sachsenberg Nickil Pflug Hanß von Waldaw zu Hirsteyn Rittere Friderich Marschalck zu Mogkeruß Friderich von Maltitz zcu Wyndischen Bore Jhane von Luppe zu Dewyn Hugold von Slinicz doselbst Ditherich von Slinicz zcu Dibin Ditherich Kabil zcu Warvn Heinrich von Schonberg daselbst Heinrich von Honsperg zcu Lichtenwalde vnd Hanß von Miltitz zu Scharfenberge.

- = = = Auff gleichmäßige Condition überließ er zu eben der Zeit Heinrich und Tham Lösern Gebrüdern Schloß und Stadt Dybin mit allen Zugehörungen ausgenommen die hohe Wild- und Schweins-Jagdt sowohl Geistl. und Ritter-Lehn vor tausend Schock schildechter Groschen.
- Dienst. nach Qualim. erlaubt ihm König Sigmund tausend Schock Böhm. Groschen auf das Schloß zu Brüx mit guter Kundschafft des Raths daselbst zu bauen. *c*)
- Donnerst. am Tage Joh. Bapt. verläst Churfürst Friedrich an die Stadt Leipzig alle seine Gerichte in Weichbilde daselbst wiederkauffl. vor 1500. Rhfl. *d*)
- Dienst. Matthæi quittiret Grav Heinrich zu Schwartzburg Hrn. Friedrich, Wilhelm und Friedrichen über 6300. Rhfl. die ihm an etlichen Vogtländischen Schlossen von König Sigmunden verschrieben worden. *e*)

Don-

b) ib. n. CCLXII.
c) n. CCLXXV.
d) n. CCLXXIX.
e) n. CCLXXXI.

- Donnerst. nach Matthiæ geredet Churfürst Friedrich Marggraff Friedrichen zu Brandenburg laut dessen Revers von des Landes wegen zu Sachsen 10000. Schock guter Böhm. Groschen zu geben. *f*)

1424. Donnerst. nach Esto mihi bekennet er Nickese Michele Wolfe und Tiezen Gebrüdern von Gorencz schuldig zu seyn 600. Schock guter schildechter Groschen und setzet ihnen davor ein sein Schloß Welin mit allen Zugehörungen ausgeschlossen die Geistl. und Mannlehn, das solte uf den nesten Michelstag wieder gelöset werden. Zu Bürgen wurden aufgenommen Friedrich von Maltitz zcu Windischen Bore Friedrich Marschalck zcu Mogkerus Hugold von Sclinicz daselbst Henrich von Schonenberg daselbst und Bernhard von Miltitz zcu Scharffenberge.

- Mittw. nach Jud. quittiret Marggraff Friedrich zu Brandenburg unsern Herrn über 2000. guter Rhfl. die er ihm außgerichtet. *g*)

- Donnerst. nach Quasim. bekennen Albrecht und Hanß Gebrüder Schencken von Landesperg Heren zu Tupicz daß ihnen Apel Vitzthum Ritter 300. Schock Groschen Freyberger Müntze geliehen und die Wiederbezahlung nehmen wolle von dem Gelde so ihnen Churfürst Friedrich ein Theil geben solte.

- Mont. Gall. kaufft Bischoff Johann von Naumburg Schloß und Stadt Borne von unsern Herrn auf Wiederlösen vor fünfftehalb tausend auter Rhfl. der sieben ietzund gerne galten eine lotige Marck Silbers Erffurtisches Zeichens und Gewichts; Der Wiederkauff solte geschehen mit eben dieser oder anderer Müntze, die so viel dann gülte den Gulden gleich, daß man um 7. fl. eine Marck lotiges Silbers kauffen möchte. *h*)

1425. Am tage Ascens. Dom. verkauffte Hanß Pack Churfürst Friedrichen Schloß und Stadt Finsterwalde vor 4800. gute Rhfl. *i*)

- Dienst. nach Mich. verhieß der Churfürst den Bürgern zu Brüx, daß sie nach Verflieffung vier Frey-Jahre die folgende vier nicht mehr dann jährlich 100. Schock Groschen, wann aber die ausgegangen, 160. Schock, auch wegen eines Juden 6. Schock erlegen solten. *k*)

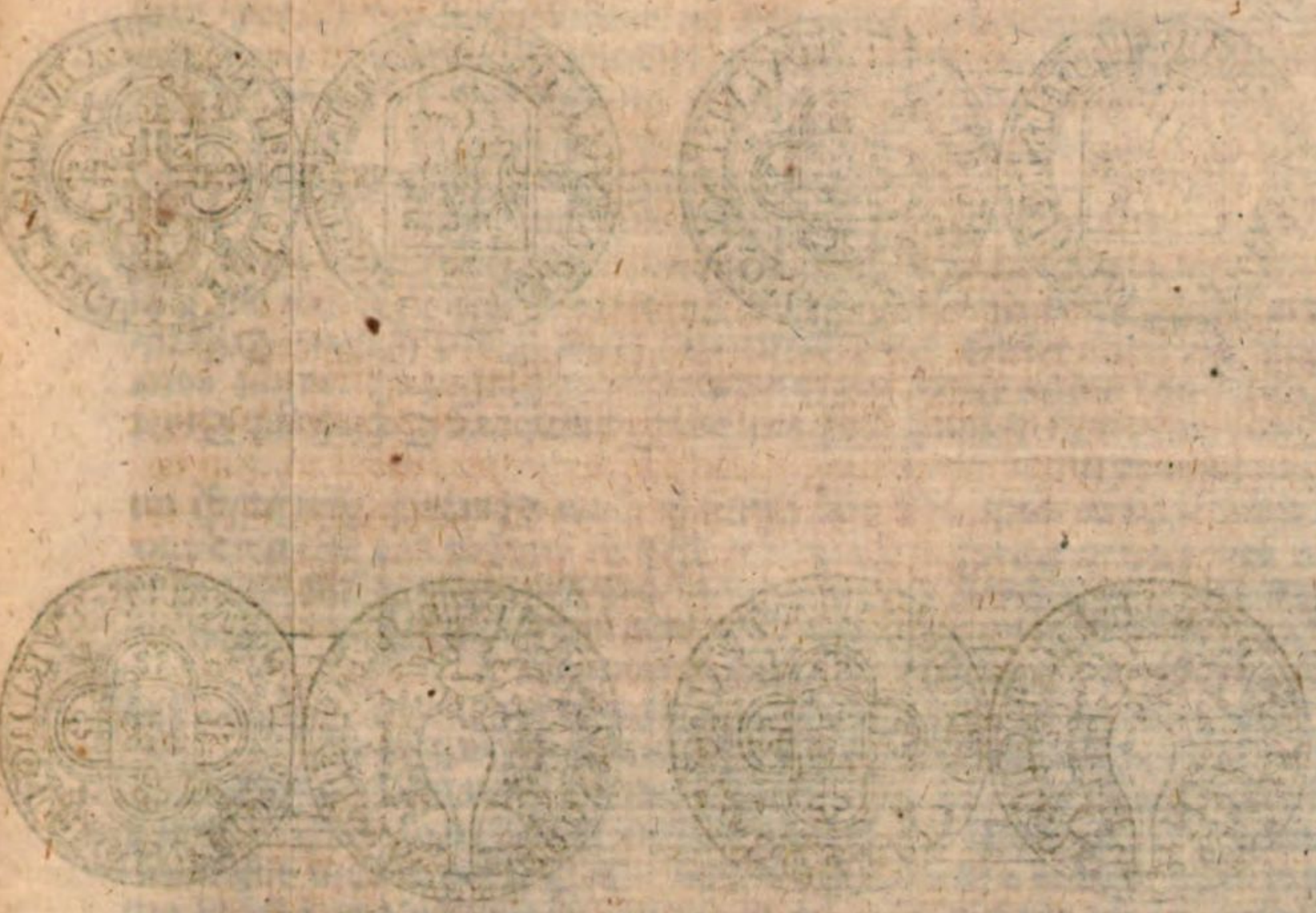
- Sonnab. vor Mart. verweiset er nebst seinen Herrn Sohne Friedrichen Henrich Stapeln und Ditherich Nyhusen zu Mannlehn jährlich 20. überländische Rhfl. von Müntzen seiner Mit-Churfürsten am Rheine. *l*)

- Freyt. nach Nicol. leyhet er Hugen Brüens zu Erfurt 30. und anderthalb Pfund Pfennige Geldes zu Cranchborn und Herbßdorff. *m*)

1427. Sont. Esto mihi eignet und freyhet derselbe dem Thum-Probst und Capitel S. Georg. auf dem Schlosse zu Altenburg 32. Schock guter neuer Groschen

f) n. CCLXXI.
g) n. CCXC.
h) n. CCXCII.
n. CCCI.
k) n. CCCX.
l) n. CCCXII.
m) n. CCCXIII.

ad pag. 263.



schen Freybergischer Müntze jährlichen Erb-Zinses an Geld und Getreyde in der Vogtey zu Altenburg auf verschiedenen Dörffern.

- Mittw. nach Lætare verordnet er, daß wenn seine Gemahlin Frau Catharina sich nach seinen Tode verändern wolte, seine Lehns-Erben ihr Leib-Gedinge lösen solten umb 18000. Fl. Rhein. guter Wisse und Wehre auch schwer gnug an Gewichte. n)
- - - It. er leyhet dem Probst zu Mühlberg nebst der halben Fähre daselbst 6. schildigte Groschen Freybergisch Zinses in dem Flur zu Stariz, so er Alischen von Köckeritz vor 60. Schock neuer Freybergischer Groschen abgekaufft.

§. 17.

Litte übrigens unser Vorhaben, daß wir uns bey dieser Materie noch länger verweilten, so würde nicht undienlich seyn das, was hievon bey andern Sächsischen Scriptoribus numismaticis, obwohln gar sparsam vorkömmt, mit dem, was wir bißher angeführet, zu collationiren und zu sehen, wie fern bey deren Sentiments auß den unsern einige Emendationes oder Erläuterungen und Supplementa anzubringen seyn möchten. Wir überlassen aber dergleichen Arbeit und Beurtheilung der Sachen Verständigern und nehmen nur Corollarii loco noch etliche Stück Groschen von Churfürst **Friedrichen** in Augenschein, wie sie ihrer eusserlichen Figur, Grösse und Gepräge nach bewandt gewesen, massen denn der Autor der gründl. Nachricht von Aufk. und Werth der Sächß. Groschen uns hiezu gar gute Anleitung giebt, a) dessen Abrisse wir auch denen Originalien ziemlich gleich befunden, wie beygefügte Tabula anweiset.

No. 1. zeiget auf dem Avers ein Creutz mit seinem in die 4. Winckel gesetzten Buchstaben $\frac{X}{V}\left|\frac{C}{R}\right.$ da die 4. Enden den Lilien gleichen. Mitten auf dem Creutz erscheinet in Schilde der Thüringische Löwe ins kleine mit der Umschrifft *Frid. Dei. gracia. Turing. Lang.* die eine Rose beschliesset. Der Revers præsentirt den Thüringischen gecrönten Helm, darauf 2. Hörner jedes mit 8. belaubeten Stäben innerhalb der Umschrifft: *Grossus. March. Mis-*

n) n. CCCXXIX.

§. 17.

a) p. 42. ff. & 74. coll. tab. II. no. 11. 12. 17. 18.

Misnensis. An Strich hält er 10. löthig Silber, wird also 1381. neu geschlagen seyn.

No. 2. differirt von dem vorigen in Stempel gar wenig, ausser daß hier in Revers des Thüringischen Helms Ornamenten dichter an den Circkel der Umschrifft rühren, welche dort mit Lassung eines kleinen Raums gesetzet sind. Ist sonsten nur 9. löthig und scheint 1390. gepräget zu seyn.

No. 3. stellt in Avers das Creutz dar mit der Umbschrifft: *Frid. Dei. gracia. Turing. Lang.* welche ein kleiner Creutz zwischen 2. Rosen endiget. Auff dem Revers aber stehet der Meißner Löwe von mittler Grösse in einen Schilde, den oben und zur Seiten 3. Rosen zieren und die Umbschrifft: *Grossus. March. Misnensis*; der abermaln zwischen 2. Rosen ein Creutzgen beygefüget. Hat 10. 9. auch 8. löthig Silber und sind dergleichen Gattung vermuthlich nach 1407. und kurtz vor 1425. geschlagen. *b*)

No. 4. weiset auf seinen Avers das Creutz mit dem auff dessen Mitte verhandenen Thüringischen Löwen in kleinen Schilde und folgende Umschrifft: *F. W. F. Dei. gracia. Turing. Lang.* Auff dem Revers hingegen wird der Meißnische Löwe in grössern Schilde vorstellig gemacht innerhalb der Umbschrifft: *Grossus. March. Misnensis*; welche sowohl, als jene eine Rose versiegelt. Solcher kömmt dem sub No. 2. an Güte und Gewichte ziemlich gleich und muß etwa zwischen 1407. biß 1428. gepräget seyn.

§. 18.

Nechst diesen vier Sorten mögen nun freylich noch viel andere, so wohl von eben dieser, als kleinerer Gattung, in Cabineten verhanden seyn, und würde zu deren Repræsentation und Erklärung niemand schönere Gelegenheit noch besser Geschick, als ein **Tentzel** oder **Schlegel** gehabt haben. Zwar rechnet *P. M. Sagittarius* in seinen Dissertationib. de num. Saxon. Churfürst **Friedrichen** noch verschiedene an, als zuförderst einen einseitig gepragten Heller, der unter dem Creutz die Raute mit den 5. Balcken vorweiset; der soll etwa nach 1423. geschlagen seyn. *a*)

It.

---

b) Dieser Art mag auch der Groschen gewesen seyn, den *P. M. Sagittarius* diss. III. de num. Saxon. ap. *Menck.* Script. Germ. Sax. Tom. II. col. 771. zu sehen bekommen, und folgender gestalt beschreibet: "Grossus una „à parte figura leonis erecti est notatus cum „verbis: *Grossus Marc. Misnensis*; & ab adverſa forma crucis tricuspidalis cum quatuor literis *Urbr.* (Vriberg) quatuor cru„cis angulis adjectis. Peripheriæ sequentia leguntur insculpta: *Fri. Dei. gra. Tu„ring.* - - Pondere semidrachmam cum „parte dimidia æquiparat." Der einige Unterscheid oder vielmehr Irrthum beruhet nur darinn, daß er in den 4 Winckeln des Creutzes statt *Crux* Urbr. gelesen haben will und solches von der Müntzstädte oder Freyberg ausleget.

§. 18.

a) Diss. I. ap. *Menck.* Script. Germ. Sax. Tom. II. col. 765.

It. anderweit *b*) hält er ihn vor den Urheber etlicher halben Groschen, auf deren einen der Avers den Löwen mit dem Landsbergischen Wapen enthält nebst den Worten: *Grossus. March. Misnensis*; der Revers aber das Creutz mit der Umschrifft: *F. Dei. gracia. Turing. Lant.* zu deren Ende abermaln das Landsbergische Wapen erscheinet. Wiederum hat laut seiner Ansage ein anderer von dem vorhergehenden weiter nicht differiret, als daß auff der Rundung des Averses das Landsbergische Insigne und die Worte zu lesen gewesen: *F. W. Dei. gracia. Turing. Lang.* Weiter will er von ihm einen Nummum gesehen haben, da auff einer Seite der auffrechts stehende Löwe mit den Worten: *Grossus. March. Misnensis*; auf der andern das Creutz und in dessen Extremität zwey schregs über einander liegende Schwerdter nebst der Umschrifft: *Fr. Di. gracia. Turing. Lang.* gebildet gewesen. Und gleichwie bey diesen seiner Meinung nach Churfürst **Friedrichs** Hr. Bruder **Wilhelm** concurriret, also weiß er auch *c*) noch von einen zu sagen, den dieser allein hätte prägen und auf einer Seite den Löwen mit dem Landsbergischen Schild und den mehr gedachten Worten: *Grossus. March. Misn.* auf der andern aber das Creutz und die Raute mit der Umschrifft: *W. Di. gracia. Dux. Sax.* ... vorstellig machen lassen. Nicht anders finden wir bey Sal. Francken in Explicat. brevi bracteatorum & nummor. nummophyl. Vinar. ad tab. IV. daß er Churfürst **Friedrichen** allerhand Groschen beymisset, die wir kürtzlich specificiren wollen, als No. 8. hat der Avers mitten auf dem Creutz das Landsbergische Insigne mit dem in die Winckel vertheilten Worte Crux und die Umschrifft: *F. Dei. gracia. Turinge. Lang.* *†* der Revers aber einen aufrechts stehenden Löwen, vor den der Buchstabe g. und in der Circumferenz die Worte erscheinen: *Grossus. March. Misnensis.* †* No. 9. zeiget der Avers das gewöhnliche Creutz, darüber das Landsbergische Wapen und die Umbschrifft: † *F. Dei. gratia. Turing. Lant.* der Revers einen Löwen mit dem Landsbergischen Wapen und die Beyworte: *Grossus. March. Misnensis.* † No. 10. quadriret auf den vorhergehenden, wenn ich einige Kleinigkeiten ausnehme, meistlich.

No.

b) Diss. II. col. 767.

c) l. d. col. 767. sq.

No. 11. ist fast eben so gebildet, ausser daß über den Creutz statt des Landsbergischen Wapens die beyden Schwerdter im Schilde sich præsentiren. No. 12. stellt der Avers mitten auff dem Creutz einen kleinen Löwen in Schilde dar und die Umschrifft: *F. F. S. Dei. gracia. Turing. Lang.* der Revers aber wiederumb einen grössern Löwen in Schilde, darüber ein klein Creutz und die Worte: *Grossus. March. Misnensis.* No. 13. præsentiret der Avers das Creutz mit der Umschrifft: *F. F. S. Dei. gracia. Turing. Lang.* der Revers einen aufrechts stehenden Löwen, vor dem unter den Förder-Klauen der Buchstabe g. und in der Peripherie die Worte zu lesen: *Grossus. March. Misnensis.* No. 14. hat fast durchgängig einerley Bildung mit No. 9. und 10. ohne daß in dem Avers die Umschrifft also geändert: *F. F. S. Di. gracia. Turing. Lang.* No. 15. kömmt mit No. 12. gröstentheils überein, nur die Umschrifft changiret folgender massen: *F. W. F. Dei. gracia. Turing. Lang.* No. 16. siehet No. 9. und 10. mehrentheils gleich; bloß die Umschrifft auf dem Avers lautet etwas anders: *F. F. W. Dei. gracia. Turing. Lang.* An allen diesen Groschen derowegen soll Churfürst **Friedrich** Theil gehabt, und sie bald allein, bald mit seinen Hrn. Bruder Wilhelm oder seinen Hrn. Söhnen, **Friedrichen, Sigmund** und Wilhelm gemeinschafftlich zu prägen befohlen haben. Allein wer halbwege die Criteria weiß, wird leichte sehen, daß hierbey die Antiquarii und Müntz-Verständige mancherley auszusetzen haben und diese beyde Autores durchgehends einer heßlichen Confusion beschuldigen dürfften, daß sie kein Bedencken getragen, ihm Müntzen zuzucignen, die handgreifflich später geschlagen worden, zumaln längst ausgemacht, daß Raute und Schwerdter auf die Nummos zu prägen, vor dem Jahr 1456. nicht in Gewonheit kommen, hingegen auch biß dato sehr ungewiß, ob unser Churfürst **Friedrich** iemaln das Landsbergische Insigne auf die seinigen recipiret. Viel weniger kan anderweit her dargethan werden, daß sein Hr. Bruder **Wilhelm** sich des Hertzogl. Sächß. Titels in einigerley Weise angenommen. Ist auch endlich gantz unglaublich, daß er seine Hrn. Söhne, sonderlich **Sigmunden** und **Wilhelm** mit darzu hätte gezogen wissen wollen, weiln sie, so lange er lebte, beynahe an Jahren noch Kinder waren und **Wilhelm** kaum das 3. Jahr erreichet.

Siebende

Siebende Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Ansehnlichen Ministerio beydes zu Hoffe und im Lande.

Summarischer Inhalt.

Anlaß zu dieser Verhandlung. Was hiebey vor Arbeit und Vorsicht von nöthen seyn wollen? §. 1.

An Churfürst Friedrichs Hoffe war anfänglich der Hoffmeister allen Ansehen nach der vornehmste. Wer hinter einander solche Station bekleidet? Ambt des Marschalls, worinnen es bestanden? Nahmen derjenigen, so hiezu nach und nach employrt worden. §. 2.

Von dessen Cämmerern, Truchsessen und Schencken kan man nichts specielles melden. Einige Spuren von der Gemahlin Hoffmeister und Hoffmeisterin. Dergleichen von Cammermeister, Obristen Kellner und Herold. So wird es an dem so genannten Thürknecht nicht gemangelt haben. Nachricht von Procuratoren an ausländischen Gerichten. Welcherley Officia mehr unter dem general-Titul Diener und Hoffgesinde beschlossen gewesen? §. 3.

Der Räthe und Heimlichen, so sich Hr. Friedrich gebraucht, hat man eine ansehnliche Zahl. Welcher gestalt zu der Zeit bey Hoffe die Rathsversammlungen angestellt worden? Ausführliche Specification solcher Ministrorum. Etliche andere bey den Historicis, so noch in quæstione. §. 4.

In Diplomatibus Fridericianis ist das Prædicat eines Cantzlers nirgend wahrzunehmen. Zum Cantzley-Wesen dienten damaln noch lauter Clerici. Sorgfältige Anzeige der Protonotarien und Schreiber, so deßfalls auffzubringen gewesen, und theils bey den Historicis vor Cantzler angerühmet worden. §. 5.

Unter die Ministros provinciales & territorii gehörten zuförderst der Richter über den Westphälischen Landfrieden. Dann die vielen Vögte und Ambtleute. Weitläufftige Consignation, was von denenselben in Uhrkunden zu lesen. §. 6.

Ferner bezogen sich dahin die Erbrichter und Schultheissen. Diplomatische Extracte, so abermaln zu dessen Bekräfftigung gereichen. §. 7.

Nicht minder bedurffte man bey den Bergwerck und Müntzen mancherley Officianten. So wohl zu den Zoll-Gleits- und Rent-Einnahmen. Dergleichen auch endlich in Forstwesen nicht zu entbehren waren. §. 8.

§. 1.

ICh unternehme in gegenwärtiger Section etwas, da dem Leser wegen nicht zureichender Subsidien wohl schwerlich völlige Satisfaction gewähret werden dürffte. Doch daß in dieser Lebensbeschreibung nichts dahinden bleibe, so zur Verherrlichung des Standes und Nahmens unsers Churfürstens nur etlicher massen Beytrag thun kan, so soll nichts desto minder von den treuen Ministris, cordaten Räthen und Ambtleuten, auch übrigen Officianten so viel Nachricht folgen, als uns unser Codex diplomaticus an die Hand giebet. Denn weiln Churfürst **Friedrich** ihrer theils überhaubt zum Splendeur seines Characters, theils zu Unterstützung des Etats, Erleichterung der Regimentslast und Conservation der Justitz, theils endlich zu Besorgung der Cameralien und Revenüen unumbgänglich benöthiget gewesen, auch sie meistlich, so viel bekannt, ihrem Herren redlich gedienet und alle Kräffte sacrificiret, ausser was etwa zuletzt **Apel Vitzthum** 1425. mit Unterschlagung gewisser Gelder, so an Königl. Röm. Mayt. destiniret gewesen, so wohl **Busse Vitzthum** in der Außiger Schlacht 1426. aus unbesonnener Rachgier wegen vorbenannten seines Brudern Bestraffung gefreyelt; *a*) so war billich, daß nebst dem Principalen auch deren Gedächtniß auff die Nachwelt fortgepflantzt würde. Nur mag in antecessum nicht bergen, daß die gleich nachstehende Consignationen desto mehr Mühe und Vorsichtigkeit erfordern wollen, weiln nach Ausweisung der Uhrkunden bey denen zu expedirenden Handlungen nicht allein derer Hrn. Vettern, **Balthasars**, **Wilhelms** und **Friedrichs** des Jüngern Räthe und Diener, sondern auch andere Manne von der Landschafft fast vielfältig concurriret, die allen Ansehen nach zu keinen besondern Hofdiensten verpflichtet gewesen. Solte also deßfalls keine Confusion entstehen noch die historische Warheit Abbruch leiden, so habe ich auch jener Chartas mit zu rathe nehmen und gnau acht haben müssen, ob die unsrige entweder jezuweilen *b*) expresse Hrn. **Friedrichen** alleine, als

§. 1.

a) Vid. inf. Sect. X. §. XXIII.

b) Denn solches geschiehet das wenigste mahl, sondern sie erscheinen bloß unter dem generalen Prædicat, Unser liebe Getreuen, Unser Leute, Unsere Gehuldete und Geschworne Manne, Unsere erbare Manne oder Leute ꝛc.

als Ministri und Heimliche angerechnet oder sonst offt zu Theidung und Zeugnissen gebraucht worden, gestalten dieß auf gewisse Weise zur Marque mit dienen konte, daß sie beständig um unsern Herren gewesen. Immittelst dürffte wohl seyn, daß ein und andere unverdient præteriret worden, so doch wegen obangezeigter Schwürigkeiten mir niemand als ein gröblich Versehen zuschreiben wird.

§. 2.

Wir machen aber den Anfang nicht unfüglich von der Bedienung des **Hoffmeisters**, weiln zuverläßige Vestigia verhanden, daß ehe noch die Chur-Würde an Herrn **Friedrichen** gediehe, derselbe gleichsam premier-Ministre gewesen und den äusserlichen Wohlstand, Zierde und Ordnung der Curiæ principalis zubesorgen gehabt, biß endlich dem Ertz-Marschall-Ambt zu Ehren der Ober-Marschall nicht allein die Prærogativ vor ihm, sondern auch dessen Verrichtungen und Gewalt im Fürstlichen Pallast gröstentheils überkommen und mithin sothane Charge allmählich gar cessiret. Dergestalt nun bekleidete nach Anzeige unserer Uhrkunden Hoffmeisters Stelle 1388. Offe von Sliwen. *a*) 1390. und 93. Diether von **Bernwalde**. *b*) 1395. Jan

von

§. 2.

a) Also finden wir ihn prædiciret in einen Leha-Brieffe der von Harburg über das Vorwerck zu Salis de h. a. Donnerst. nach Nativ. Joh. Cod. dipl. num. LII. Wiewohl es scheinet, als ob er hernach den Hof Churfürst Friedrichs quittiret und gleiche Station bey Marggraff Wilhelm den Einäugigten übernommen, massen aus einer Verschreibung desselben Fürsten über gewisse jährliche Gülte zu Ober-Pickenhayn an die Pfarr-Kirche zu Geithen von 1392. sich ergeben will, da er ihn ausdrücklich auch seinen Hoffmeister nennet. Vid. Unsch. Theol. Nachr. an. 1712. p. 969. ff.

b) Wer Lust hat, schlage von diesen unter benannten Jahren in unsern Codice nach einen Vereignungs-Brieff der Regeler S. Th m. zu Leipzig über etliche Zinsen zu Bugbruch am Tage Assumt. Mar. so wohl eine Verschreibung gewisser Stadt-Renten zu Bürgeln an die von Herden Freyt. nach Reminisc. datirt num. LXII. & LXXV. Gleichwie aber derselbe vormahln bey Landgraff Balthasarn den Marschalls-Stab getragen, als dessen verschiedene Chartæ von 1382. und 84. belehren, also könte aus eben dergleichen von 1394. 1400. und 1403 darthun, daß er Churfürst Friedrichs Hoff wieder müsse changiret und auffs neue bey jenen, als Hoffmeister in Bestallung getreten seyn, wozu ihn auch dessen Sohn, Herr Friedrich der Jüngere gleicher weise 1408. employret wissen wollen.

von Haugwitz. c) 1396. 98. und 99. Friedehelm Rabiel. d) 1400. Hanß von Obernitz. e) 1403. 5. und 6. Albrecht von Botelstedt. f) 1408. 14. 18. 22. und 23. Hugold von Schleinitz. g) Die auch nicht allein sämbtlich Dignitatem cinguli militaris erworben, sondern überdieß in Raths-Bestallung gestanden, wie bald mit mehrern erhellen soll. Denen Hoffmeistern setzen wir allernechst an die Seite die Marschalle, wobey doch zu bemercken, daß der Unterscheid der Ober- und Unter-Marschalle allererst bey erlangten Ertz-Marschalls-Character in Vigeur kommen und sie vordem mit der Aufsicht über andere Höfflinge kaum beladen gewesen, denn daß eigentlich des Hofmeisters Pflicht war. Indessen hatten sie andere Dienstleistung gnug, die sich hauptsächlich bey Festivitäten, Audienzen und auf Reisen exerirte, massen ihnen denn auch nach Erfoderung ihres Nahmens die Direction von dem Fürstl. Stalle und Reuterey oblage, daher man

von

c) Ich beziehe mich deßfalls auff einen Lehn-Brieff Hanß Albers 7. Acker Landes vor Leipzig betr. sub h. a. Mittw. nach Miser. Dom. geg.

d) Zum Beweißthum dienen unter angezogenen Jahren ein Gunst-Brieff des Klosters Buch über mancherley Gülde und Güter Freyt. in Pfingst. ein Lehns-Schein Hanß Albers über Budenitz am Tage S. Joh. Ev. und eine Vereignung des Prediger-Closters zu Leipzig, einen Weingarten zu Marckwerben angehend Mittw. nach Est. mihi dat. Cod. n. LXXXIII. XC. XCII.

e) Von ihm ist zu conferiren die Befreyhung der Pfaffheit in Francken von Gastung, Bethe und Diensten h. a. am Tage Fab. u. Seb. erg. num. XCIII.

f) Daher gehören sonderlich von den Jahren eine Lehns-Uhrkunde Joh. Beyersdorffs über einen Freyhoff zu Altenburg am Ab. S. Andr. ein Appropriations-Schein der Nonnen zu Jena über ein Holtz in Gericht zu Burgaw Donn. nach U. Fr. Annunc. und wiederum eine Belehnungs-Charta Apel Vogtens von Saltzberg über einige Güter und Zinsen zu Roßfeld am Tage S. Kath. erg. num. CIII. CVI. CXII.

g) Wir wollen zur Beglaubigung die Chartas von angeregten Jahren kürtzlich specificiren. Die erste von 1408. Donnerst. vor Invoc. betrifft eine Appropriation alter Zinsen und Güther, die benanter von Schleinitz zu einer neu gestiffteten Capelle bey S. Afr. in Meissen gewiedmet. Cod. dipl. n. CXXV. Die andere von 1414. ein Leibgeding Annen Lewin auff einigen Grund-Stücken bey der Harte vor Grimme: Die dritte von 1418. Sont. U. Fr. Visit. ist ein Oeffnungs-Revers Walthers von Köckeritz wegen des Schlosses Sathayn num. CCXXXIIX. Die vierdte 1422. Sont. Mis. Dom. ein Schuld-Schein der von Schönberg wegen 600. Rhein. Fl. n. CCLIX. Und die letzte von 1423. Sont. n. U. Hrn. Leichn. Tag eine Lehns-Uhrkunde Apel Vitzthums über Neber. n. CCLXXIX. Mehrere anzuführen würde überflüßig seyn.

von a parten **Stallmeistern** noch lange nachher nichts lieset. Und sind diesemnach bey Churfürst **Friedrichen** als Marschalle engagirt gewesen 1396. **Tamme von Kalckreut.** *b*) 1417. **Heinrich von Honsperg.** *i*) 1417. und 18. **Conrad von Brandenstein.** *k*) 1422. 23. und 25. **Apel Vitzthum.** 1427. **Günther von Bünaw.** Welche beyde letztere nicht nur Marschalle, sondern auch zuerst Ober- oder gar Obriste Marschalle characterisiret werden. *l*) Allesambt sollen den Moment unter denen Räthen nochmaln ihr Andencken finden.

§. 3.

b) Zur Bestärckung allegire ich eine Vergünstigung des Klosters Buch über allerhand erkaufte Güther und Gülde h. a. Fr. in Pfingst. geg. Cod. num. LXXXIII.

i) Ich gestehe, in keinen unserer Documenten wird ihm der Marschalls-Titul geeignet. Doch gebe ich Stumpffen in der Beschr. des Concil. zu Costn. f. 169. so lange Glauben, daß als Churfürst Friedrich auf das Concilium nach Costnitz gereiset, ihm der Marschalls-Stab anvertraut gewesen, biß die Autores des Allgem. Hist. Lex. Tom. IV. f. 176. b. und Herr Gaube Adels-Lex. col. 1178. gnüglich verificiren, daß damaln vielmehr Otto Pflug dergleichen Officium verweset. Ja ich wolte fast wetten, daß derjenige, so sie dergleichen beredet, den Nahmen Conr. Marschalcks, so bey Stumpffen allernechst auf Pflugen folget und gleichfalls mit in den Fürstl. Comitat gewesen, in seinen Verzeichnissen nicht völlig ausgedruckt und mit Weglassung des Vornahmens Conrad verursachet, daß man vor eine besondere Person aus dem Geschlecht der Marschalle sich eine blosse Titulatur eingebildet, die dem vorstehenden Pflug inhæriret hätte. Sonsten weiset der Erfolg, daß nachdem Herr Friedrich von Concilio retourniret, der von Honßberg noch in dem Jahre dem von Brandenstein in der aufgehabten Function Platz machen müssen.

k) Im erstern Jahr Mittw. nach All. Heil. pflegte er unter dem Prædicat nebst andern Theidung zwischen dem Landes-Fürsten und denen von Querfurt wegen 200. Schock Groschen und des Schlosses Grunaw. Cod. n. CCXXXII. In den folgenden aber Sont. n. U L. Fr. Visit. war er gegenwärtig, als Walther von Köckeritz wegen Oeffnung des Schlosses Satbayn sich reversiret. n. CCXXXIIX.

l) Des erstern oder Vitzthums halben ist nochmaln zu bemercken der von Schönberg Bekäntniß-Schein über 600. Rhein. Fl. 1422. Sont. Mis. Dom. geg. n. CCLIX. da heist er nur Marschalck: Dann eine Belehnungs-Charta über Schloß und Stadt Weber, die ihn selbst angehet und 1423. Sont. nach U. Hrn. Leichn. Tage ergangen n. CCLXXIIX. allwo er Ober-Marschalck tituliret und seiner Dienste und Arbeit wegen gar sonderlich angepriesen wird, die er seinem Herren in Erwerbung der Chur und des Hertzogthums Sachsen, so wohl vormals in andern trefflichen Geschäfften mannichfältig gethan hatte. Weiter ein Vereignungs-Brieff der Pfarre zu Eilenburg über einen Busch, der Buntsch genannt, 1425. Mont. nach Fel. in Pinc. dat.

§. 3.

Mit denen Marschallen aber würden wir auch so gleich verbinden die **Cämmerer, Truchsesse** und **Schencken**, im Fall nur in unsern Codice Fridericiano die geringste Spur von denenselben sich äusserte, wiewohln doch kein Zweiffel ist, daß gleichwie schon seit Marggraff **Heinrichs** des Erleuchten Zeiten diese willkührliche Hoff-Chargen bey seinen Hause Herkommens gewesen, also Churfürst **Friedrich** von der Vorfahren Exempel nicht werde abgewichen seyn, noch es an deren Bestellung haben ermangeln lassen. Ein mehrers gönnen uns die Documenten von andern Bedienungen zu sagen, so gleicher weise sich zu dem stricte so genannten Hoff-Etat beziehen. Dergleichen war der **Churfürstl. Gemahlin Hoffmeister** und bekleidete solch Officium seit 1423. **Conrad Thune**, als wir in dem Lehn-Brieffe **Apel Vitzthums** über **Neber** Sont. nach U. Hrn. Leichn. Tag datirt gewahr werden, *a*) und noch 1427. Mittw. nach Læt. in der Leibgedings-Verschreibung der Churfürstin **Catharinen** auf **Grimme, Colditz** u. s. f. *b*) Ferner derselben **Hoffmeisterin**, als bereits vor 1417.

---

dat. n. CCXCVII. Hie wird ihm der prächtige Nahme eines Obersten Marschalcks beygeleget. Mehrere Documenten übergehe ich gutwillig, in deren Ansehung wir auch dem Chronico terr. Misn. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 336. ohnmöglich Platz geben können; wenn es dahin zu gehen scheinet, daß nicht so wohl Apel, als vielmehr sein Bruder solchane Würde bekleidet, wiewohl dergleichen Irrthum bloß von Verwirrung des Vornahmens, und dieß zwar vielleicht ohne des Autoris Schuld eingeschlichen seyn mag, zumahln von anderweit gnugsam bekannt, daß bey dem Treffen vor Außig kein Apel, sondern Busse Vitzthum von Meißnischer Seiten commandiret. Sonsten läst sich fast ein gleiches, wie von Apeln Vitzthum geschehen, auch andern theils von dem von Bünau demonstriren. Denn 1427. Mittw. nach Læt. wird ihm in der Leibgedings-Verschreibung der Churfürstin Catharinen num. CCCXXIX. der Character eines Marschalcks beygeleget. Und in eben dem Jahr heist er in einen Lehn-Brieffe derer von Brandenstein über Oppurg und Brandenstein Ober-Marschalck. all. König Sächß. Adels-Hist. Part. II. p. 130. Wiederum finden wir ihn an. dict. Sont. Esto mihi in einer Appropriations-Charta des Capituls S. Ge. zu Altenburg über gewisse Zinsen in der Vogtey daselbst, it. Donnerst. cor Invoc. in einen Saupt-Lehn-Brieffe der Pflüge über Wildenfels und Pobecker n. CCCXXIIX. als Obersten Marschalck angezeichnet.

§. 3.

a) Comp. Cod. noft. dipl. n. CCLXXIIX.
b) ib. num. CCCXXIX.

1417. Eliſabeth von Fleburg repræſentiret hatte, welcher beſage einer alten Regiſtratur ſub h. a. Hr. **Friedrich** um deßwillen 2. Schock neue Groſchen von dem Zehenden in Freyberg, ſo wohl 2. Malter Rocken zu Mühlberg auf ihre Lebens-Zeit ſchrifftlich anwieſe. *c*) Mehr möchte etwa hieher zu ziehen ſeyn der **Cammermeiſter**, an welchen laut Fürſtlichen Bekänntniſſes 1423. Donnerſt. nach Thom. das Dom-Capitul zu Meiſſen ein Darlehn von 600. Rhein. Fl. bezahlete, *d*) ſo wohl der **Oberſte Kellner**, wie **Conrad** zu Jena war, der nach Außweiſung eines Appropriations-Brieffes 1427. Dienſt. nach Matthiæ dem Capitel S. Ge. zu Altenburg 4. Schock jährl. Zinſe zu Krywitz käufflich überlaſſen, auch gewiſſer maſſen der **Herold**, wozu 1421. am Tage S. Don. Churfürſt **Friedrich** Johannſen Miſſenland, wegen ſeiner Freymüthigkeit und guten Wiſſenſchafft von löblichen Kriegs-Handlungen zu cenſiren und die Wapen und Kleinodien zu unterſcheiden, erkohr und ihm die Macht ertheilte, ſolche Function allenthalben legaliter zu exerciren, mit dem Erſuchen, daß ſelbigen jedermänniglich, wo er hinkommen möchte, mit ſeinen Domeſtiquen, Pferden und Meublen unter ſichern Geleit ohne einige Abgabe föddern und frey paſſiren laſſen wolte, als der hierüber ausgefertigte Beſtallungs- und Gleiths-Brieff mit mehrern belehret. *e*) Und obwohln in unſern Uhrkunden eines eignen **Thür-Knechts** von Hn. **Friedrichen** keine Erwehnung geſchicht, welcher der Zeit zu Bewahrung des Fürſtl. Pallaſts u. Eingangs beſtellet war, und die Admiſſion zu beſorgen hatte, auch bald aus Adelichen, bald aus geringern Stande herſtammte; ſo iſt doch in geringſten kein Zweiffel, daß er dergleichen nicht minder, als ſein Herr Vater und die gleichlebende Herrn Vettern, werde ſalariret haben. Mit dieſen verknüpffe ich überdieß die *Procuratores* **bey ausländiſchen Gerichten**, auf welchen Schlag der Churfürſt und ſein Herr Sohn 1425. Sonnab. vor Mart. **Henrich Stapeln** und **Dietrich Nyhuſen** zu ihren beſondern Dienern und Hauß-Geſinde empfiengen, daß ſie ſich vornehmlich zu ihr und ihrer Unterſaſſen Vertheidigung vor den heim-

c) n. CCXXXIII.
d) n. CCLXXXIII.
e) n. CCLIII.

heimlichen Frey-Gerichten solten gebrauchen lassen, und verwiesen ihnen darum zu rechten Mann-Lehn alle Jahr 20. Rhein. Fl. Würden auch die Sachen vor Gerichten ausser den Stifft Paderborn anhängig seyn, wolten sie ihnen Kost und Zehrung nach redlicher Rechenschafft handreichen und solte solche Mannschafft und Dienst dann ihrer beyder Lebtage währen. *f*) In Summa was wir ietzt Cammer-Herren, Cammer- und Hoff-Junckern, Räthe von Hauß aus, Cämmerer, Cammerdiener u. s. w. heissen, ward damals unter dem Universal-Titul **Diener und Hoff-Gesinde** beschlossen und ausgedruckt. Auf die Weise nahm z. Ex. unser Herr **Bussen von Overfurt** zu Hoff-Gesinde auf, nachdem er mit diesen Hause 1417. Mittw. nach All. Heil. durch seine Räthe wegen 200. Schock Groschen und des Schlosses **Grunow** theidigen lassen. *g*) Dergleichen thät er nicht weniger 1424. **Reynharden von Kothbus, Hansens**, Herren daselbst Sohne. *h*) Ingleichen ist deßfalls ein Eignungs-**Brieff** der Pfarre **zu Eilenburg** über den **Buntsch** einen Busch von 1425. Mont. nach Fel. in Pinc. zu mercken, weiln solcher **Hansen Stechaw**, Herrn **Friedrichs** Dienern abgekaufft worden. *i*)

§. 4.

Sind denn weiter treue Räthe, oder wie sie in damaligen Zeiten mehrmaln characterisiret wurden, **Secretarien und Heimliche** einem Fürsten zu Besorgung und Conservation des Staats und seiner Lande was unentbehrliches, so soll mir nicht schwer fallen dergleichen angesehener Manne einen ziemlichen Numerum zu recensiren, deren zusammen gesetzter Consiliorum und Einschläge sich unser Churfürst von Jahr zu Jahr seiner Regierung zu nutze gemacht, wenn wir nur vorher dem Leser so viel zu Gemüthe geführet, daß der Zeit man von unterschiedlichen Raths-Collegiis noch wenig oder nichts gewust, sondern so offt etwas zu überlegen und zu erörtern vorfiel, es mochte Staats- oder Kriegs-geist- oder weltliche, Lehn-Justitz- oder Cameral-Angelegenheiten betreffen, so wur-

f) n. CCCXII.
g) n. CCXXXII.
h) n. CCXCIV.
i) n. CCCXCVII.

wurden nebst den übrigen so genannten Räthen und Heimlichen etwa der Hoffmeister, Marschall, auch wohl andere erfordert und die Sache in aller Kürtze getheidiget, gerichtet und expediret. Das hieß nach des Rathes Rath gethan, it. mit Beyrath der Heimlichen, auff Erkänntniß des Raths, mit Rath der Rathgeben und getreuen Heimlichen und was wir solcher Formuln in unsern Uhrkunden mehr lesen. Also eigneten Hr. **Friedrich**, Wilhelm und George 1383. Donnerst. in Ost. mit Beyrath ihrer Heimlichen denen Nonnen S. Mich. zu Jena die Nutzkemühl. *a*) Deßgleichen theidiget Ertz-Bischoff Albrecht zu Magdeburg 1388. am Tage Mar. Magd. daß Veit von Schönburg Hr. zu Glauchaw um der Zusprüche willen, so die Fürsten zu ihm hatten, in derselben Hoff kommen und thun solte, was ihr Rath erkennen würde. *b*) It. 1390. Dienst. nach Ph. und Jac. machten bemelte Herren umb den Fleisch-Kauff zu Salfeld mit ihres Rathes Rath eine Verordnung biß auff Wiederruffen. *c*) Ferner verkauffte Churfürst Friedrich 1423. am Tage S. Joh. Bapt. mit Rath seiner Rathgeben und getreuen Heimlichen dem Rath und Gemeine zu Leipzig seine Gerichte oberst und niederst in Weichbild daselbst auf Wiederlösung. *d*) Darunter nun rechneten sich schon 1381. Conrad von Tannrode, Herr daselbst, welchem kurtz vor des Hrn. Vaters Abfarth Hr. Friedrich und Wilhelm an Eydes statt mit geloben müssen, alle ihr Lebtage aus der Fr. Mutter Gebothe, Rath und Willen nicht zu treten, wie oben *e*) ausführlich berühret: Deßgleichen Henrich von Loucha und Friedrich von Polentz Rittere, die auch folgends in andern Chartis 1382. 83. und 84. mehrmaln gerüget werden. Anno 1382. wurde in der Masse Friedrich Graff von Orlamünda, Herr zu Droisigk beruffen, den nicht minder die Diplomata von 1383. 84. 87. 89. 90. und 91. verschiedentlich wiederholen. *f*) 1383. thäten sich hervor Offe von Sliwen,

§. 4.

a) Comp. Cod. nost. n. XXII.
b) ib. num. LI.
c) n. LV.
d) n. CCLXXIX.
e) Sect. I. §. VII.
f) Vornehmlich ist von ihm zu remarquiren, daß vermöge eines Sühne- und Vertrags-Briefes zwischen unsern Fürsten und denen

wen, Henrich Vogt zu Gera, Johann von Eckersberge, Dechant zu Naumburg, dann Thum-Probst, Ditherich von Kempnitz, Stiffts-Cämmerer und dann Küster zu Merseburg, Beildt von Buchenaw Ritter, Hanß von Liedelaw Ritter, Janno von Müchel und Tammo von Kalckreut, so resp. auch 1384. 87. 88. 89. 91. 93. 95. 98. und 99. item 1407. wieder vorkommen. Anno 1384. finde ich zuerst in der Qualité angerühmet Hartungen von Erffa, Otten von Birckich, Siffrieden von Schönfeld den kleinern, Rittere, Tammen und Otten die Pflüge Rittere, Dithrichen von Talheim, die nachher meistlich sub 1386. 87. 88. 90. 1407. 9. und 14. mehr erscheinen. g) 1387. wissen wir den einigen Diethrich von Miltitz zu produciren, dessen sonsten auch 1408. und 14. auff gleiche Weise gedacht wird, gleichwie 1388. Burggraff Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rochsperg und Penigk, welchen überdieß die Chartæ von 1407. 8. 9. 23. und 27. unter den Zeugen der ergangenen Handlungen vielfältig darstellen. 1389. haben wir Albrechten von Brandenstein und Heinrichen von Bünaw zu mercken, deren ersterer nicht weniger 1392. und 1406. sein Andencken gefunden. Anno 1392. ist nicht zu vergessen Jan von Haugwitz Ritter, der auch 1406. recurriret. 1395. kommen erstlich zum Vorschein Friedehelm Rabiel, it. Ludwig, Conrad und Nickel die Schützen. 1407. præsentiret sich Hanß von Obernitz und so ferner 1406. 8. und 9. Weiter machten das Jahr 1407. renommirt Graff Günther von Mansfeld, Albrecht Burggraff von Kirchberg Herr zu Cranichfeld, Heinrich der Aeltere Herr zu Plauen, Hugold und Jan von Schleinitz, Albrecht von Bottelstedt, Hanß Truchseß und Heinrich von Honsperg, Rittere, die resp. auch in spätern Documenten 1408. 9. 11. 13. 14. 17. 20. 21. und 23. mannichfältig wiederholet werden

nen von Anhalt 1391. Freyt. in Ost. Cod. n. LXV. er nebst Hansen von Liedelaw Rittern dazu ausersehen ward, ihre Manne, Diener und Räthe, wenn sie zusammen zu theidigen hätten, zu entscheiden.

g) In specie ward der von Schlieben 1407. Sont. Jud. nebst andern Räthen zu vorseyender Theilung in Marggraff Wilhelms des ältern gelassene Lande mit deputiret und hatte die darüber gepflogene Theidung besorgen helffen. Vid. Cod. n. CXIV.

werden. *b*) 1408. hub an zu floriren **Günther von Bünaw**, dessen Nahmen und Verdienste wir ebenfalls 1409. 12. 13. 14. 20. 21. 23. 26. und 27. angepriesen lesen. *i*) Weiter 1410. **Apel Vitzthum**, so wiederumb 1414. 18. 20. 21. und 23. introduciret wird. *k*) 1411. **Niclas von Honsperg** und **Siegfrid von Schönberg**, deren jener gleichermassen 1413. dieser aber 1414. 15. und 20. auffs neue erscheinet. Anno 1414. muß ich rühmen **Conrad von Brandenstein**, von dem noch andere Uhrkunden von 1415. und 17. zu conferiren: 1418. **Anargen von Waldenberg**, Herrn zu Wolckenstein, dessen gleichfalls 1423. und 27. gedacht wird *l*): 1423. **Apeln von Stutternheim** Rittern, **Conrad Thunen**, **Hugen von Schleinitz** den Jüngern, **Christian von Witzleben** den Aeltern, so wieder unter den Jahren 1425. 26. und 27. vorlauffen. Anno 1424. occurrirt **Hanß** Herr zu **Kothbus**, massen denn drunten in Beylagen *m*) eine eigne Charta von dem Jahre vorhanden, krafft deren Churfürst **Friedrich** ihm nicht allein allen Schutz und Vertheidigung gelobet, sondern auch selben expresse zu seinen Rathe angenommen. 1425. erscheinet **Friedrich von Maltitz**, den wir nechst dem verschiedentlich auch unter den Jahren 1426.

b) Vornehmlich haben wir von Hugen von Schleinitz zu bemercken, daß ihm nebst andern Räthen und Mannen 1417. Sont. vor Sim. und Jud. das Dom-Capitel und dessen Haubtleute zu Merseburg angeloben müssen, es mit den Graffen von Reinstein und andern Gefangenen nach der Fürsten Willen zu halten.

i) Besonders gelobte 1413. Sont. Jud. Graff Dietrich von Hohnstein auff dessen und etlich anderer gepflogene Theidung sich allewege nach denen Fürsten zu halten und dem von Heldrungen keine Förderung zu thun. Cod. n. CLXXVII. Doch scheint, daß nach geschehener Sonderung der Fürstlichen Herren Gebrüder er mehr dem Hoffe Hrn. Wilhelms, als Friedrichs gefolget, massen denn auch erweißlich, daß er zu solcher Zeit des erstern Marschall gewesen.

k) Insonderheit ward er 1420. Sont. Exurge nebst Hugen von Schleinitz Rittern und Syffriden von Schönberg auf Seiten Hrn. Friedrichs gebraucht, eine Richtung zwischen denen Fürsten umb bisherige Irrthume herzustellen. n. CCXLV.

l) In erst gedachten Jahr 1418. ward er nebst Apel Vitzthumen befehlichet den Abt zu Buch dahin zu disponiren, daß er seine Sache wieder den Burggraffen von Leißnigk zu Ersparung der Kosten nicht vor dem Keyser, sondern Landes-Herrn ausmachte. Vid. *Fabric.* lib. VI. Orig. Sax. p. 682.

m) num. CCXCIV.

1426. und 27. gewahr werden. 1426. gedencken in der Gestalt die Diplomata Graff Henrichs von Schwartzburg, Herrn zu Sondershausen und Eberhards von Brandenstein Ritters, deren letzterer überdieß 1427. mehrmaln gerüget wird. *n*) Von Jahr 1427. meritiren angepriesen zu werden Graff Heinrich von Hohnstein, Herr zu Heldrungen, Tham Löser u. s. w. Endlich treffen wir bey denen Historicis noch verschiedene unter den Raths-Titul an, von welchen wir aber durch die Banck die Gewähr nicht leisten können. Also wenn Leuckfeld *o*) Graff Friedrichen den 10den von Beichlingen unter Churfürst **Friedrichs** Räthe zehlet, so ist aus unzehlichen Uhrkunden erweißlich, daß er vielmehr Landgraff Friedrichen dem Jüngern angehöret. It. Gauhe *p*) rühmet deßfalls Heinrichen von Ende an, daß er erst unsers Herrn Orator, dann König Sigmunds Rath worden. Mit mehrerer Gewißheit läst sich von Haupten von Bappenheim, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschalck sagen, daß er von Hrn. **Friedrichen** dem Streitbahren schon müsse unter seine Räthe und Heimlichen auffgenommen gewesen seyn, weiln ihm folgends dessen Hrn. Söhne sub dat. Arnßhaug 1431. am Tage ll. L. Fr. Nativ. wegen der NB. ihren Vater und Ihnen seither mannichfältig erzeigten treuen Dienste, auch viel Reisen und Botschafften, so er zu den Römischen König gehabt, alle Jahr 100. Rhfl. aus ihrer Cammer zu geben gewilliget.

§. 5.

Mit denen Räthen und Heimlichen hatte, wie noch iezo, die Fürstl. Cantzley *a*) die gnaueste Connexion und Verwandschafft; Denn was

n) Der erstere signalisirte sich bey unsern Fürsten haubtsächlich dadurch, daß er a. d. Sont. nach Conv. Paul. nebst andern Räthen mit den Graffen von Orlamünde um Gräffenthal Theidung pflegte. Cod. n. CCXXCI.

o) Beschr. v. Kl. zu Kelbr. u. Gr. zu Beichl. p. 90.

p) Adels. Lex. col. 380. sq.

§. 5.

a) Was ich hier sagen werde, ist zwar jüngst in den 6. Theil meiner Samml. zur Hist. Sächß. Hand-Bibl. p. 593. sqv. meistlich anticipiret, als wo ich die Materie von den Meißnisch-Sächsischen Cantzlern und Protonotarien überhaubt und ex professo verhandelt. Doch weiln gegenwärtiger §. schon lange niedergeschrieben und in seiner Ordnung locirt, auch das völlige MSrum

was jene in conſeſſu pleno erörterten und beſchloſſen, ward alsdenn, wenn der Landes-Herrl. Conſens dazu kam, hier in Formam gebracht und ausgefertiget. Immittelſt iſt bedencklich, daß wir in keinen einzigen Diplomate unſers Codicis des **Cantzlers** Nahmen gewahr werden, da doch ſchon ſeit des Hrn. Groß-Vaters, Landgraff **Friedrichs** des Ernſten Zeiten ſothaner Character bey dem Meißniſchen Hauſe recipirt worden und die gleichlebende Herren Vettern bey ihren Hoffhaltungen nicht minder zuweilen ſtatt finden laſſen, welcherley Enthaltung denn vielleicht unſers Churf. **Friedrichs** eigner Modeſtie zuzuſchreiben. Hieneben war freylich ein unvermeidlicher Staats-Fehler, daß weil zu ſeinen Zeiten immer noch, wie vor alters die Politici kaum ſo viel lernten, daß ſie des Styli curialis mächtig werden, in hoc paſſu Dienſte thun oder Cantzler, Protonotarien und Schreiber abgeben können, hiezu lauter Clerici gebraucht werden muſten. Solchem nach laſſe ich zwar dahingeſtellet ſeyn, ob in Anfang der Regierung Hrn. **Friedrichs** der Dechant von Naumburg, **Johann von Eckersberge** bey der Cantzley etwas zuthun gehabt, gleichwie er laut einer Bewilligung über den Kloſter-Bau der Cartheuſer zu Eiſenach *b*) noch 1380. und alſo kurtz vor des Herrn Vaters, Landgraff **Friedrichs** des Strengen Tode dabey als **Schreiber** engagirt geweſen; Denn in unſern Uhrkunden mangelt er dergleichen Prædicats beſtändig. Doch ſolte man beynahe auf ſolcherley Meinung gerathen, weil er nach Ausweiſung derſelben ſub annis 1383. 84. 88. 93. und 98. denen Fürſtlichen Negotiis faſt viel beygewohnet. Im gegentheil ſind wir dergleichen von **Ditrichen von Talheim** oder **Thalhayn** nach Verlauff einiger Jahre deſto deutlicher verſichert. Denn ob er wohl in einigen Chartis von 1384. ohne Titel eines Notarij oder Schreibers erſcheinet; ſo führet er doch anderweit denſelben in eben dem Jahr am Ab. S. Thom. in einen Schied, die Kloſterfrauen zu Jena wegen gewiſſer Weinbergs-Zehenden angehend: *c*) ſo wohl 1390. am Tage Aſſumt

MStum Hrn. Verleger übergeben geweſen, ehe ich an iene Arbeit gedacht, ſo habe itzo beym Abdruck Bedencken getragen, damit allererſt einige Aenderung vorzunehmen.

b) ap. *Paullin.* Annal. Iſen. p. 90.

c) Das Document haben wir oben Sect. I. §. IX. völlig decopirt gegeben.

sumt. Mar. in einer alten Registratur, besage deren ein Schock jährlicher Zinse zu Bugbruch an die Regeler S. Thom. zu Leipz. vereignet worden, *d*) und 1395. in einer Witthums-Verschreibung Heinz Wildens Frauen über Hayn und Leubsdorff. *e*) Gegen 1396. ohngefehr ward bekant Meister Johann Melzer Obrister Schreiber, als ein Appropriations-Brieff des Klosters Buch Freyt. in Pf. ejusd. an. dat. über gewisse Gülde und Güther zeiget, die Marggraff Wilhelm dem Aeltern abgekaufft worden. *f*) Deßgleichen auch mit andern Uhrkunden von 1399. 1405. und 1406. darzulegen wäre, im fall wir uns nicht der Kürtze befliessen. An. 1408. thät sich hervor Niclaws Lübich, Dechant zu S. Mar. in Erfurt, wie auch Domherr und dann Bischoff zu Merseburg. Er soll eines Bürgers Sohn von Eisenach gewesen seyn; *g*) Etliche aber nennen ihn Lübeck oder von Lübeck und holen theils bey der Gelegenheit seine Herkunfft und Geschlecht wohl gar mit Brotuffen von der Stadt dieses Nahmens an der Ost-See her. Insgemein wird geglabet, daß er bey Hrn. Friedrichen Cantzler-Stelle bekleidet: *h*) Wollen wir auch Müllern *i*) hören, so hat er sothane Station bey überkommenen Bisthum nichts desto minder behalten und ist in der Qualite auf das Concilium nach Costniz gesandt worden. 1414. Jedoch können wir nicht verhalten, daß er in unsern Documenten durchgehends des Characters mangelt, als zusehen sub a. d. 1408. Dienst. nach Voc. Juc. in einer Vereignung etlicher jährl. Gülde zu Neyltschiz an den Plebanum zu Posern, *k*) u. 1410. Mittw. nach Exalt. Cr. in einen gütlichen Vertrag zwischen Landgraff Friedrichen den Jüngern und den Graffen von Gleichen und Orlamünde umb die Erbfolge und den Anfall der Verlassenschafft

d) Cod. n. LXII.

e) V. Kœnig. Tom. I. Sächß. Adels. Hist. p. 1037.

f) Cod. n. LXXXIII.

g) Jta *Merian.* Topogr. Sax. sup. f 64. atqve *Vulp.* Megal. Mart. p. 301. & 107.

h) Allegare possum in hanc rem Chronicon Vet. Episcopor. Merseb. ap. *Ludwig.* Tom. IV. Reliq. Mst. p. 437. *Bernardum* a *Mallinkrot* de Archicanc. & Cancell p. 242. *Brotuffium* Merseb. Chr. f. 95 b. *Dresserum* Part. IV. Isag. Hist. p 249. & *P. M. Sagittarium* de Cancellar. Altenb. pl. A, 2.

i) Sächß. Annal. p. 8.

k) Cod. n, CXXX.

schafft Hermanns von Salza. *l*) Wohl aber belehret eine alte Registratur aus einen Codice MS. der Bibliothecæ Paulinæ zu Leipzig, betreffend die Unterscheidung der Meißnischen Nation bey dasiger Universitæt von den übrigen, besonders der Pohlnischen sub dat. 1411. Mittw. nach Jud. *m*) daß er vielmehr den Titul eines Prothonotarij geführet. Nicht besser gehet es uns mit Hermann Wolffgangen, Canonico zu Wurzen, den Hr. Schöttgen *n*) in alten Scripturen sub an. 1423. als Herrn Friedrichs Cantzlern gleicher massen prædiciret gefunden, und treffen wir in alle unsern diplomatischen Vorrath seinen Nahmen absque characterе nur einmal an, nehmlich 1409. Soñab. nach Pet. ad vinc. in einer Appropriations-Uhrkunde einen Baumgarten der Pfarre in Freiburg betreffend. *o*) Bald darauff 1414. præsentirt sich Conrad Wolffhain, Schreiber in einen Leibgedings-Brieffe Annen Lewin, Wittben über einige Feld-Güther bey Harte vor Grimme. *p*) 1420. den 13. Jan. ließ derselbe auf Geheiß der Churfürstin, Frau Catharinen von ein baar alten Uhrkunden ihres Hauses, nahmentlich König Ludwigs Infeudation über das Burggraffen-Ambt u. den Mantel-Thurn zu Altenburg 1324. und Keyser Carls des 4. eben dergleichen Charta über die Gold-Bergwercke

l) ib. n. CXLIX.

m) n. CLIII.

n) Wurzn. Chr p. 199.

o) V. Cod. n. CXXXVII. Wofern dennoch wahr seyn solte, daß Wolffgang annoch 1423. würcklich Cantzler gewesen, so penetrire nicht, wie auch *Matthias* Löser, Doct. und Probst zu Kemberg gleiche Charge continuiren können, als er wohl bey etlichen Sächß. Herzogen Anhaltischen Stammes gehabt. Denn so ist Rechenberg Diss. de nobilit. Misn. lit. Sect. III. §. XLIII. allerdings der Gedancken gewesen, wenn er geschrieben: " Cancellarij vices demortuo„ *Alberto* etiam obijt supremusque legatus, fuit nobilium Misenensium, quia 1422. a„ *Sigismundo* Imperatore principis sui nomi-„ ne impetravit, ut dignitas electoralis *Fri-*„ *derico* Marchioni Misniæ collata fuerit.„

p) Wofern ich auch recht sehe, muß dieser Wolffhain bey der Canzley von Jugend an engagirt gewesen seyn und darinn in die 40. Jahr Dienste gethan haben. Denn so habe in einẽ Codice membranaceo wahrgenommen, welchen unter der Rubric: "Transsumpcio privilegiorum perpetuo-„ rum Dominorum Marchionum Missnen-„ sium; „ seit 1349. Conrad von Walhusen, so wohl folgends Dietrich von Lymbach und Heinrich von Rotewiz, alles Fürstliche Protonotarien und resp. Canzlere zusammen getragen, daß auch ein *Conradus* de *VVolffhagen* schon 1381. hiebey etwas gethan und denselben compliret.

cke bey Neustadt in District Hoensteyn 1350. datirt den Probst zu Meissen Transsumpte machen: darinn heist er Hrn. **Friedrichs** Prothonotarius.

§. 6.

Nicht allein aber war das Ministerium Churf. **Friedrichs** zu Hoffe nach Beschaffenheit selbiger Zeiten so ziemlich splendide und zahlbar; sondern es hatte auch derselbe durch seine Provinzen noch einen weit stärckern Numerum von Beambten und Dienern vertheilet, welche theils Recht, Ruhe und Ordnung handhabten, theils denen Fürstlichen Intraden vorstunden. Den Reyhen mag führen **Heinrich** Grafe von **Stolberg**, erwehlter Bischoff zu Merseburg, als welcher 1385. an des H. Creuztage Erf. zu einen **Richter über den Westphälischen Land-Frieden**, so weit Hrn. **Friedrichs** und seiner Gebrüdere Gebieth reichte, bestellet ward. a) Diesem setze bald zur Seiten die vielen **Vögte und Ambtleute**, so auch zuweilen, obwohln sehr selten den Nahmen der **Burggraffen** trugen, waren gemeiniglich von Adel, stunden in grosser Autoritæt, und hatten in Streitsachen, so weit ihre Præfectur reichte, die erste Instanz, damit die Landes-Herrl. Curie selbsten nicht in allen Kleinigkeiten angelauffen würde, pflegten ingleichen nebst den Räthen, so dem Hoffe beständig adhærirten, zu den Negotijs publicis und Berathschlagungen gar offt mit gezogen zu werden. Doch wurden ihnen die Vogteyen meistlich nur auff gewisse Jahre anvertrauet und unter gewissen Conditionen verschrieben, davon uns beygehende summarische Auszüge sattsamen Unterricht ertheilen können.

1384. Mittw. vor S. Joh. Bapt. war Nickel von Qvaßnitz Vogt zu Leipzig, u. halff auf Geheiß seiner hohen Principalen zwischen den Seußlitzer-Müller und den Erb-

a) S. Cod. dipl. num. XXXIX. Doch hat man keine Nachricht, ob der Bischoff so dann solch Officium wieder nieder gelegt, nachdem der Röm. König Wenzlaw 1390. Freyt. nach S. Pet. u. Paul. sich mit Hrn. Friedrich, Wilhelm und Georgen vereinte, daß er das Eger- und Vogtland von seinen Theil, und sie hingegen das Osterland, Thüringen und Meissen, so viel ihnen zustünde, in den Landfrieden zusammen nehmen wolten, und solte Heinrich Reuße von Plauen nebst seinen Mitsessen als Obmann alle Sachen denselben anreichend handeln, richten und austragen. Comp. ibid. n. LX.

Erbherren der Angermühl bey besagter Stadt einen Schied und Vergleich machen. *b*)

1387. Sonnab. vor Conv. Paul. gönnten Hr. **Friedrich** und **Wilhelm Hanß** und **Hermann Ackermannen** denen Priestern über eine Mühle vor Neustadt und dazu gehörige Güter zu ihren Leibe die Gerichte über Schuld und Wort; Was aber Halß oder Hand anrührte, dazu solten sie ihren Vogt zu **Arnshaug** nehmen. *c*)

- Am Tage Doroth. entschiede Landgraff **Balthasar** unter andern Fr. **Catharinen** nebst ihren Hrn. Söhnen eines, und den Bischoff zu **Naumburg** andern Theils in Sachen Peter Babens, daß dieselbe bleiben solten bey **Albrechten von Brandenstein**, Vogte zu **Weißenfels** ꝛc. Jt. der Vogt zu **Altenburg** oder sein Gewalt solte sich in geistliche Gerichte des Archidiaconi an der Pleissen nicht legen. *d*)

- Mittw. nach der Ap. Theil. restituirt erstgedachte Fr. **Catharina**, Hrn. **Friedrichs** des Streitbahren Mutter **Conraden von Hesseburg**, Rittern den Hoff Guberstadt, welchen ihm **Günther von Bünaw** Vogt in **Coburg** angewonnen hatte. *e*) 1390. führte dieser auf Befehl seiner Superioren auf dem Land-Frieden zu Bamberg wieder etliche Befehl der Klage. *f*)

1390. Dienst. nach Phil. u. Jac. verordneten Churf. **Friedrich** und sein Hr. Bruder **Wilhelm**, daß zu **Salfeld** nebst dem Rath auch der Vogt, oder wie er folgends tituliret wird, der Ambtmann allda jährlich wegen des Fleisch-Kauffs zweene Auffseher aus diesen Handwerck setzen u. diejenige, so sich nicht nach der Sazung hielten, um 10. Schillinge bestraffen solte. *g*)

1393. am Tage S. Pet. ad vinc. verhiessen die Fürsten **Dietrichen** Burggraffen von **Altenburg**, daß sie ihm alle Zinse, so von dem Schlosse hieselbst gefielen, durch ihren Ambtmann, den sie des Orts hätten, wolten langen lassen, so lange er lebte. *h*)

1394. Sont. nach Assumt. Mar. thäten sie denen Pfarrern, Altaristen und Vicarien in der Pflege **Dornburg** und **Camburg** die Gnade, daß sich keiner ihrer Vögte, Ambtleute noch Bütel von Ambts wegen förderhin in derselben Haabe, die sie bey ihren Absterben liessen, legen solte. *i*)

1395. * * liehe **Günther von Bünau**, Vogt zu **Arnßhaug**, seinen Nahmen mit zum Zeugnis in einen Leibgedings-Brieffe her, welcher **Heinz Wildens** Weibe über Hayn und Leubsdorff behändiget ward. *k*)

1398.

b) Cod. n. XXXI.
c) n. XLIV.
d) num. XLV.
e) n. XLVII.
f) V. Hönn. Cob. Hist. lib. II. p. 91. coll. lib. I. p. 98. ubi ad an. 1389. refertur.
g) Cod. n. LV.
h) n. LXXII.
i) n. LXXXII.
k) V. König. p. 1037.

1398. Mont. nach dem 18den stellte Hans von Czorbaw Vogt zu Weissenfels vor gehegter Banck wegen der Fürstlichen Gerichte zu Camburg Untersuchung an. *l*)

- - - Zu der Zeit soll **Bodo Rudolph** einen Hauptmann zu **Coburg** præsentiret haben; Ob aber an statt und in Befehlich Marggraff **Georgens** alleine, wie Hr. von **Gleichenstein** *m*) wehnet, daran ist billich zuzweifeln.

1400. am Tage Fab. u. Seb. gaben Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** der Pfaffheit in ihren Lande zu **Francken** die Freyheit, daß weder sie, noch einer ihrer Vögte, Centgraffen, Bütel oder anderer Diener sie fördermehr beschweren solten mit Gastung, Bethen, Diensten und Lägern ꝛc. *n*)

1401. - - stunde **Hanns Tümpling**, als Vogt zu **Salfeld** in Bestallung. *o*)

- - - Otto von **Hayn** lebte als Ambtmann zu **Altenburg**. *p*)

1403. am Ab. Andr. præsentirte dergleichen eben an den Ort **Hug von Bennendorff**, wie mit einen Beyersdorffischen Lehn-Brieff über einen Freyhoff daselbst zubelegen. *q*)

- - - Jt. **Conrad** von **Rochberg** war Ambtmann oder Vogt zu **Coburg**, *r*) welcher auch nebst andern Commissarien 1406. mit **Apel Vogten** von Salzberg wegen etlicher Güther zu Roßfeld theidigte, worauff ihm solche die Fürsten am Tage Cathar. zu Lehn reichten. *s*)

1405. d. Pet. & Paul. finden wir **Heinrichen** von **Brandenstein**, Rittern, in einen Theilungs-Recess mit seinen Brüdern über Oppurg errichtet, als Ambtmann zu **Weissenfels** und **Freyburg** angepriesen. *t*)

1407. Sont. Jud. beliebten Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** u. **Friedrich** in dem Præliminar-Vergleich wegen Theilung Marggraff **Wilhelms** des Aeltern hinterlassener Lande, daß Ambt und Pflege **Meissen** in Gemeinschafft bleiben und die Ambtleute allda mit einander bestellet werden solten. *u*)

- Sont. d. S. Gall. gebieten sie dem Vogte zu **Coldiz**, erstgedachten Marggraff **Wilhelms** seel. Diener, **Günthern** von **Michelwiz** eine Pfründe auf dem Schlosse hieselbst zugeben, alldieweiln er lebte. *x*)

1410. Freyt. Pet. ad vinc. heisset Hr. **Friedrich** der jüngere **Rudolff Schencken** von Tautenberg, Ambtmann zu **Delitzsch**, daß wenn **Thile Schenck** in seiner Gegenwärtigkeit zu dem Schlosse, Vogtey und Ambte allda geloben u. schweren würde, damit seinen Hrn. Vettern und ihm zugewarten, er demselben solches von seinetwegen einantworten solte. *y*) 1411.

l) Cod. n. LXXXV.
m) in Geneal. Rudolph.
n) Cod. n. XCIII.
o) Gauh. Adels-Lex. col. 1743.
p) Gauh. l. c. col. 619.
q) Cod. n. CIII.
r) Hönn l. c. lib. I. p. 48.
s) Cod. n. CXII.
t) König l. c. p. 73.
u) Cod. n. CXIV.
x) n. CXIX.
y) Den Geheiß-Brieff findet man in *Friderici*

1411. Dienst. nach Pet. u. Paul. ward in der fünffjährigen Einung u. Bündnis zwischen unsern Fürsten und Graff Friedrichen von Henneberg mit verabredet, daß wenn sich Kriege machten, dazu ihrer einer des andern zu Hülffe bedürffte, so solten ihre Ambtleute zu Coburg und Heldburg und der Ambtmann zu Hertenberg von stund an zusammen reiten und sich vereynen, in welche Schlosse sie ihre Leute von beyden Seiten an beqvemlichsten hinlegen wolten. z)

- Mont. nach Joh. Decoll. schreiten Hr. Friedrich und Wilhelm zu einer Derterung ihrer Lande; Darinn wird erwehnet des Vogts zu Burgaw, it. wegen des Vogts zu Freyberg beschliessen sie, daß dieser ein fromm Biderbemann seyn und beyden schweren solte, gleichwie alle übrige Vögte. aa)

1419. = = = preiset Hönn bb) Heinrichen von Remse, als Vogt zu Coburg an, zu dessen Bestärckung überdieß die gleich zu allegirende Einung mit den Marggraffen zu Brandenburg von 1422. dienen kan. cc)

1421. = = = wird Lippold von Milckaw, als Amtsverweser zu Grimme, in einer Verschreibung unter den Zeugen mit auffgeführet, welche Burggraff Albrecht zu Leißnig Hansen von Donyn Rittern über eine Burgstädte daselbst zu erbauen und zu bewohnen ertheilet hat. dd)

1422. Dienst. S. Fab. u. Seb. befiehlt Churf. Friedrich Prozen von Overnfurt die Vogtey zu Torbeck und läst sie ihm durch Bußen seinen Bruder einantworten mit Gerichten und Zöllen auf drey Jahr, verspricht auch zu steuer seiner Kost und Zehrung 100. Schock Groschen jährlich zu reichen, darumb er auff der Vogtey 17. Pferde zu seinen Dienst halten solte. ee)

- Donn. nach Pfingst. ward in der Einung, welche Hr. Friedrich, Wilhelm und

---

rici Hist. Pinc. Var. Taut. p. 28. Dazumal aber gediehe in der Theilung Marggraff Wilhelms verlassener Lande Delitzsch auff Hrn. Friedrichs und Wilhelms Antheil, welchem nach scheinet, daß dieselben Thile Schencken statt Rudolffs zu der Vogtey emploirt wissen wollen.

z) Cod. n. CLV.

aa) n. CLVII.

bb) Cob. Hist. lib. I. p. 48.

cc) Solte es Rechenbergen Sched. de Nobil. Misn. lit. Sect III. §. XCIV. nachgehen, so müsten wir auch hier Dietrichen von Wizleben eingebracht haben, zumaln er bey Wecken Dr. Chr. p. 118. gelesen haben will, das Churf. Friedrich ihn zum Vicario oder Statthalter durch Meissen verordnet haben solte. Gleichwie aber bey dessen Nachsuchung leicht erhellet, daß er nur fugitivo oculo gesehen, massen solcher daselbst vielmehr vor Landgraff Friedrichs des jüngern Landvogt angepriesen wird, der in die Meißnische Landes-Portion gesetzt gewesen, so ihm 1410. bey der Theilung in Wilhelms des Aeltern Verlassenschafft zukommen: Also ist auch dieß aus der Fundations-Uhrkunde des Augustiner-Klosters zu Alt-Dreßden 1420. Sont. nach U. Fr. Würzweihe dat. bey eben demselben Aut. p. 297. noch viel klärlicher zu verificiren.

dd) König. l. d. p. 648.

ee) Cod. n. CCLIIX.

und Friedrich mit Marggraff Friedrichen zu Brandenburg zu Abwehrung des vielen Raubens und Plackens schlossen, mit ausgemacht, daß auch hiezu beyderseitige Ambteute geloben solten, und zwar nahmentlich auff unsers Herren Seiten Caspar von Wolffersdorff, Ambtmann zu Weyda, Hanß Pruschwein zu Arnßbaug, Hanß Meusebach zu Ziegenrück und Hanß von Sparrenberg zu Schellenberg. *ff*)

1423. Mittw. vor Palm. bezahlet Hanß von Coburg, Vogt zu Leipzig von Churf. Friedrichs wegen an des Marggraffen zu Brandenburg Gevollmächtigten 700. Schock Groschen laut einer Qvittanz des Raths zu Hoff. *gg*)

* Dienst. vor des H. Cr. Invent. wolte Hr. Friedrich in der Bestätigung der erbarn Mannschafft des Herzogthums Sachsen Freyheiten seinem dasigen Land-Vogt nachstehender gestalt prospicirt wissen: " Wurd es auch sache„ das wir mit yn ader sie mit vns ader die Manschafft vnder eyn ander zcu„ teidingen gewunnen das sal man vßrichten yn den Lande czu Sachsen vor„ vns ader vnsern Lantvoite nach vnserm vnsers Ratis Irkenteniſſe vnd der„ Erbern Manschafft „ *hh*)

1425. Dienst. vor S. Mich. verhieß unser Herr der Gemeine zu Brür, daß sein Burggraff daselbst den Bürgern keinerley Gedrengnis thun, sondern sie bey ihren alten Gewohnheiten lassen solte, doch also daß sie ihm hülfflich und berathen wären an allen Sachen, Beten und Zinsen. *ii*)

* * Ist. er bekennet Albrechten von Leipzig, seinen Ambtmanne zum Kabenstein nochmahln den Anfall zu Lebuse, doch dergestalt, daß nach seinem Tode solcher gegen Abfindung seiner Wittben an den Churfürsten zurück kommen solte. *kk*)

1428. * * * stunde Heinze von Heßler, als Vogt zu Eisenberg in Dienst. *ll*)

§. 7.

Nachdemmahln auch zu der Zeit die Gerichte und Schultheißen-Aembter in den Städten noch gröſten theils des Churfürsten eigen waren und die Magistrate sich deren nicht in geringsten anzumassen hatten, wofern sie solche nicht in Pfand- oder Kauffweise an sich bracht, so wurden dieselbe von ihm bald denen Vögten mit zu administriren überlassen, bald

ff) Ibid. n. CCLX. Sonsten wird auch des letztern, oder Hansens v. Sparrenberg, noch zeitiger gedacht in dem Fragm. Chron. Chemnic. Tom. III Scr. *Menck.* col. 157. umb ihn das Elogium *Capitanei castri Schellenberg* beygeleget, mit dem Zusatz daß er 1418. mit dem Abt Otwin zu Chemnitz verglichen worden umb alle die Beschwerungen, so er nebst andern von Adel dem Kloster zugefüget.

gg) Cod. n. CCLXXIV.

hh) n. CCLXXVII.

ii) n. CCCX.

kk) n. CCCXV.

ll) V. Gleichenst. Besche. von Kl. Bürgel p. 119.

bald willkührlich an gewisse Personen, entweder auff etliche Jahr, oder die gantze Lebenszeit, oder auch gar erblich an Familien verliehen, so daß wir solche **Erbrichter und Schultheissen** gar füglich denen unmittelbahren Fürstlichen Officianten beyzehlen können, als abermaln aus unsern Codice Fridericiano gnüglich zu verificiren. Solcher massen da schon

1380. Sont. nach Marg. von Churf. **Friedrichs** Hrn. Vater, Landgraff **Friedrichen** den Strengen und seinen Hrn. Gebrüdern **Hermann Grunern** und **Balthasarn von Maltiz** nebst der Münze und den Urbar zu **Freyberg** und auf allen Gebürgen auch die Gerichte besagter Stadt auf 4. Jahr in Befehl gegeben worden, dieselbe festiglich zu behalten und getreulich zu wehren, ob sich darein jemand setzen und die denen Fürsten entziehen wolte; *a*) So folget von selbsten, daß ihnen nach bald drauff ergangenen Hintritt desselben der Hr. Sohn an seinen Theil den bedungenen Termin feyerlich werde gehalten haben.

1385. Mittw. nach dem Neuen Jahr liehen Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **George** auff vorgängige Theidung Herzogs **Wenzlaw** zu Sachsen und Landgraff **Balthasars** in Thüringen **Thomaßen** von **Grimme**, Bürgern zu **Leipzig** das halbe Gerichte daselbst, so ihnen nach Absterben **Simons** des Schultheißen Kinder war ledig worden, doch also daß es nach seinen Tode an sie zu weiterer Bestellung wieder zurück fallen solte. *b*)

1392. = = = löseten dieselben von **Conrad** den **Schulzen** und seinen Gebrüdern den andern Theil der Gerichte daselbst, so ihr Vater umb 1000. Gülden an sich bracht und liessen solche förderhin ihren Vogt administriren. *c*)

1408. Sont. Quasim. beliehen Hr. **Friedrich** und **Wilhelm Johann Voiten** und seine Lehns-Erben mit dem Gericht zu **Gottleube**. *d*)

1410. am Ascher-Mittw. conferirten sie auff gleichmäßige Art **Hermann Wancken** und seinen rechten Leibes-Lehns-Erben das Schultheissen-Ambt nebst 2. Freyhöffen zu **Lommatzsch** mit gemessener Anweisung, was er von Schubäncken, neuen Bürgern, Hauß-Kauffen, Fleischhauern, Saltzhandel, Viehweyde u. s. w. zu geniessen haben solte. *e*)

1423. am Tage Joh. Bapt. verkauffte Hr. **Friedrich** der Stadt **Leipzig** seine Gerichte in Weichbilde allda, Oberst und Niederst, als seine Vögte und Ambtleute, so wohl zuvor die Erbrichter von seinetwegen gehabt, auf Wiederlösung. *f*)

§. 8.

§. 7.

a) Die Copie von dem Befehlichs-Brieff haben wir Sect. antec. §. IIX. eingeschaltet.

b) Vid. Cod. n. XXXVI. & conf. *Peifer.* lib. II. Rer. Lipsi. p. 140. sq.

c) Peif. l. c p. 142. *Schneid.* Leipz. Chr. lib. V. p. 216.

d) Cod. n. CXXIIX.

e) n. CXLI.

f) S. n. CCLXXIX. Wie lange dieser Contract gedauert, kan ich zur Zeit nicht melden; Doch muß die Relution entweder

§. 8.

Mehr war nöthig, daß zu Bestreitung des Berg- und Münz-Regals allerhand Bediente und Auffseher unterhalten würden, welchem nach in unsern Diplomatibus der **Berg- und Münzmeister, Bergschreiber und Wechßler, Münz-Probirer, Leute, welche die Münze halffen verlegen** und dergleichen Officianten mehr unterschiedlich gedacht wird. Ich brauche hievon aufs neue keine ausführliche Specification und Anweisung zu geben, weiln in vorhergehender Section bey Untersuchung des Münzwesens dieselben unumgänglich mit haben müssen berühret werden. Man wolte denn noch *Liborium* **Senpfteleben** hinzu fügen, welcher bey Ableben Churf. **Friedrichs** Münzmeister zu **Freyberg** war und 1428. an der Ascher-Mittw. Ordre bekam, denen zu der neu gestiffteten Fürsten-Capelle an Dom zu Meissen geordneten 2. Priestern jährlich 20. Schock neuer Groschen zu reichen, massen uns die drunten *a*) beyzubringende Vollziehungs-Uhrkunde Churf. **Friedrichs** des Sanfftmüthigen verständiget. Ferner damit das Zoll- und Gleits-Recht nebst denen Cammer-Renten und andern Gefällen in ihren Esse blieben und nicht verkürzt würden, muste es auch da an gehöriger Bestellung und Auffsicht nicht manquiren. Eben darumb wurden **Landschreiber, Gleitsleute und Rentpfleger** mit ihren Subalternen gehalten. Daher rechne unter andern **Ludwigen** von **Warza**, Landschreibern zu **Coburg**, welcher laut einer Lehns-Uhrkunde von 1406. Dienst. nach Ant. Hans Hoigern daselbst 2. Gärten verkauffte. *b*) Jt. 1414. hiessen Hr. **Friedrich** und Wilhelm alle ihre Gleitsleute ernstlich, daß weiln die Bürger von **Weissenfels** von deren Vorfahren und ihnen selbst dergestalt begnadiget, daß sie durch deren Lande mit ihren Kauffmannschaz Gleitsfrey seyn solten, sie dieselbe also ungehindert ziehen liessen. Nicht minder findet sich in dem Bestallungs-Briefe **Prozens** von **Querfurt** über die Vogtey zu **Zorbeck** sub dat. 1422. Dienst Fab. und Seb. *c*) daß wenn er in Fürstlichen

Ge-

noch von Hrn. Friedrich oder doch seinen Söhnen geschehen seyn, weiln aus Peifero l. all. p. 142 sq. und andern wißlich, daß Churf. Friedrich der Sanfftmüthige das besagte Gerichte der Stadt 1435. anderweit auff gleiche Condition überlassen. §. 8.

a) Sect. ult. §. VI.

b) Cod. num. CX.

c) n. CCLIIX.

Geschäfften, das Land und Leute anträffe, irgend Bothenlohn ausgeben würde, solches der Gleithsmann daselbst ihm wieder ausrichten solte. Und 1423. befahl Hr. **Friedrich** denen Rentspflegern zu **Leipzig** und **Eilenburg**, **Apel Vizthume** von seinen Rentē allda jährlich 200. Schock Böhmischer Groschen mit guter Münze zu erlegen, nachdem er ihm solche wiederkäufflich überlassen. Endlich gebricht es uns auch an Zeugnissen nicht, daß zu Maintenirung des Forstwesens nicht nur **Gemeine**, sondern auch **Oberste Förster** salariret worden. Von jenen haben wir in unserm Codice unter den Jahren 1384. 1401. 10. und 15. die Beyspiele an den Forst-Bedienten in Rosenthal bey **Leipzig**, auf der Lyna bey **Altenburg**, zu **Creyenberg** und **Elgersburg**: Zu diesen nehme ich den Beweiß aus der Aussage **Carls von Schaumburg** und anderer erbarer Leute von 1384. was Herrschafft und Unterthanen an dem Forste bey **Coburg** vor Recht hätten. Denn darinnen lesen wir diese curieuse Passage: "Sy (die" armen Leute) habin ouch daz recht wenn iekeyner bewholczs bedarff der" sal mit hanginden Henden gehin vor den Vbirsten Vorster daz ist in yeder" Hende ein Hun vnd einen schilling phenge in der andern Hant So sal er" hauwen wes er bedarff zcu syme Gebuwe.„ *d*)

d) num. XXXV. b.

Achte Abtheilung,
von
Churfürst Friedrichs
Vigilanz und Bemühungen vor die Aufnahme seiner Religion und der Gelehrsamkeit.

Summarischer Inhalt.

Churf. Friedrich läst sich seine angebohrne Religion ein Ernst seyn. Beyspiele ex diplomatibus, wie portirt er vor den Dienst der Messe gewesen. §. 1.

Will die Feyertage geheiliget wissen. Wird über lange Predigten nicht verdrossen. Erzeigt der Clerisey allen Vorschub, Schutz und guten Willen. §. 2.

Häuffige Zeugnisse von seiner Munificenz u. Liebe gegen denselben Stand aus dem 14. Seculo. §. 3.

Dergleichen aus dem 15. Jahrhundert. §. 4.

Er wird durch eine Zerrüttung der Academie zu Prage veranlasset die Universität Leipzig zu stifften. §. 5.

Anzeige aus Uhrkunden, welchermassen so wohl die Päbste, als er selbsten deren Etablirung facilitiret. Pabsts Alexandri 5. Conservatorium von 1409. in forma §. 6.

Continuation vorbesagter Anzeige. Pabsts Johannis des 23. Bulle de 1413. sechs zugewandte Canonicate aus den Land-Stifftern betreffend. §. 7.

Fernerweitige Consignation der dahin reichenden Verfassungen und Emolumenten. Pabsts Martini des 5. Emendations - und Bestätigungs-Charta über vorberührte Canonicate de 1418. §. 8.

Die Universität errichtet bald unter sich mancherley Statuta, deren Contenta summarisch berühret werden. §. 9.

Die Statuta selbsten, so viel sich hieher beziehen. §. 10.

Nebst deren Fortsetzung. §. 11.

Churfürst Friedrich sucht auch endlich den Glauben mit Gewalt fortzupflantzen. Wiederstehet der Secte Conrad Fabers und läst deren viele verbrennen. §. 12.

Wie nicht minder denen Hußiten, gegen welche er sich zugleich mit Bündnissen, Religions - Verenydungen und andern Anstalten verwahret. §. 13.

§. 1.

§. 1.

Wir treten nun denen denckwürdigen Handlungen, die Churfürst **Friedrich** zum Wachsthum, Schirm u. Beruhigung so wohl der Kirchen seiner Religion, als des Reichs und der Policey negotiiret, etwas näher. Und zwar ist nicht zu leugnen, daß gleichwie er in der Römisch-Catholischen Lehre gebohren und auferzogen worden, also auch selbiger sich dieser mit ausnehmenden Ernst und Eyfer angenommen, so daß Pabst *Martinus* der 5. in seiner Bulle, die er 1421. den 11. Decemb. wegen Befreyhung dessen Unterthanen von den auswärtigen Gerichten *a*) ertheilet, an ihn wohl recht *sinceræ devotionis affectum, quem ad Romanam ecclesiam gereret*, oder eine aufrechte Liebe, Andacht und Neigung zu der Römischen Kirche gerühmet. War nehmlich die Messe, so man nicht nur GOtt, sondern auch denen Heiligen zu Ehren, theils zu derer Lebenden, theils Todten Seeligkeit, Troste und Gnaden anstellete, aus damals überall waltenden Principio eines der fürnehmsten Stücke und Ceremonien des äusserlichen Kirchendiensts, so wolte er darüber umb so viel nachdrücklicher gehalten wissen, wie leicht zu beglaubigen, wenn wir aus unsern Codice diplomatico nur etliche Beyspiele anführen. Denn daß ich die Altar-Stifftungen biß hernach ausetze, welche freylich auch hauptsächlich die Vermehrung der Messen zum Fundament und Absehen hatten, so bestätigte Churfürst **Friedrich** nebst seinen Herrn Gebrüdern, **Wilhelm** und **Georgen** unter andern

1388. Donn. nach Invoc. ein so genannt Seelgerethe, das **Burghard Schencke von Beder** zu einen Altar der Kirchen in **Beder** gewiedmet und auf anderthalb Hufen Landes in dem Flur zu **Brunstorff** ausgesetzt, unter dieser Condition und Clausul, „daz uff denselben Alter alle Wochin alzo „gesche ewiclich y dy Wochin vier Messe ane mynerniße gehalden vnd ge„wonlich gelesen werden solten vnd wenne des nicht gesche by welchin phar„rer daz denne zcu schulden qveme So mochte der Lehenhere von den „vorgnanten Guten die Messen bestellen daz sie gehalden werden." „ by 1394.

§. 1.

a) Vid. Cod. Frid. num. CCLV.

b) num. XLIX.

1394. Mittw. nach Pfingst. verschafften obige drey Fürsten auf Ansuchen der Pfarrer und Capellane in Gericht Arnßhaug, Triptis u. s. f. daß wenn ihrer einer mit Tode verfiele, deren Vögte und Bütel sich in des Verstorbenen hinterbliebene Haabe fernerhin nicht mehr legen solten; doch solte ihnen dagegen obliegen, „daß alle in den genanten Pflegen gesetzin „die iczund weren und ernach in Zciten syn wurden von weme auch die „Pharre zu Lehene ginge zcu tzwenmalen in dem Jare eyns vff den Suntag „nach vnse Herren Lichn. vnd eyns vff den Suntag nach Sente Mertenstage „ewiglich alle Jar kein der **Nuwenstad** kemen vnd da aller Fursten v. Fur„stinnen ihr Geschlechts die vorscheiden sin von diesen Leben vnd ernach vor„scheidin wurden Gedechtnisse mit der Vigilien gesungen und des Montages „mit der Seelmesse gesungen der auch jglicher Pharrer eyne lesin solte als ge„wonlich were ynneglich begingen und welch Pharrer Mitepharrer adir Ca„pellan auch in den Pflegen gesetzin zcu dem Begengnisse nicht queme den „ehafft Not nicht hinderte der solte der Gnade nicht gnissen. „ *c*)

Sont. nach Assumt. Mar. verliehen nicht minder Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** unter gleichmäßigen Reservat denen Pfarrern und Altaristen der Pflege **Dornburg** und **Kamburg** eben die angeregte Immunität und Befreyhung. *d*) It.

1400. Freyt. am Tage Fab. und Seb. begnadeten sie die Pfaffheit in ihren Ort zu **Francken** dergestalt, daß weder sie selbst, noch irgend einer ihrer Vögte, Centgrafen und Büttel sie hinführo mit Gastung, Beten, Diensten und Lägern beschweren, noch auch sich nach ihres einen oder andern Tode deren Guths und fahrenden Haabe annehmen, sondern wo sie das hin bescheiden, folgen lassen solten; *e*) Allein mit dem Vorbehalt, „daz sie alle „Jar Jerlich und ewiglich vff den Suntag noch der heilgen Dreyvaldig„keit Tage komen soltin geyn **Koburg** vnd da uff den Abend yn iren Re„ligien in der Pfarrkirchin Vigilie vnd uff den Montag darnach eyne „Selemesse singen vnde dazu dy andirn Pristere vber den der dy Messe „senge ir jglichir eyne Messe lesen vor dy lebenden vnd toden ire Eldern „vnde Vorfarn ir vnd irer Nachkommen vnd allin gloubigen Selen zcu „Troste vnd Seligkeit. Wilcher ouch der vorgnanten Pfarrer Prister „vnd Pfaffheit zcu solichin Gedechtnissen nicht qveme vnde daz nicht hiel„de als obin geschriben stet von wilchen ader wie digke daz geschee als digk vnd

c) n. LXXXI.
d) n. LXXXII.
e) Reinhard Medit. de Jur. Princ. cumpr. Sax. c. Sacr. cap. IV. p. 263. hat hieraus gar bündig geschlossen, daß obschon sonsten denen Clericis in den Canonischen Rechten die Macht zu testiren allerdings vorbehalten worden, deren Autorität dennoch schon damaln nicht so universell und unwiederstreblich gewesen, daß dadurch die in hiesigen Landen eingeführte Observanz und uhraltes Herkommen hätte sollen aufgeho-

„vnd manche zwey Pfund Wachses solte der schuldig syn vnde vorsal-
„len ꝛc. „ *f*)

1401. Sont. nach Matth. willigten Herr **Friedrich, Wilhelm** und **George** denen zween Pfarrern zu S. Barthol. und Nicol. in **Altenburg** jeglichen besondern jährlich zugeben vier Fuder Brennholtz aus der Lyna, deßgleichen denen Kirchnern jeden ein Fuder. „Darumb solten ouch (wie es in der“ Verschreibung lautet,) die egnanten czwene Pfarrer dy iczund weren adir“ ernach in geczyten syn wurdin irer Eldern nach iren Tode ir vnd“ allir irer nochkomen selen gedengken vnd vor sy beten alle Sun-“ tage ewiglichin in den gnanten czwien Pfarrekirchin vnder dem Ampte“ der heiligin Messe alz daz gewonlich ist in der heiligin Cristenheit.“ Ouch sulten dy gnanten czwene Pfarrer alle Jar jerlichin dy Jargeczyt“ begehin mit Vigilien vnd mit der Messe als ir Vatir seliger gestorbin ist“ an sente Vrbanstage ꝛc. Welch Pfarrer abir des nicht helde als vorge-“ schrieben ist sundern daran sumig wurdin dem ader den solte daz Holcz“ nicht volgen uff dacz Jar als daz Vorsumenysse geschee. „ g)

1405. am Tage Walpurgis ward von Herrn **Friedrichen** und **Wilhelm** in der Confirmation einer Früh-Messe, so nebst **Nicoln von Obernitz**, Pfarrern zu Weißbach, die Rathsmeister und Altar-Leute zu **Ziegenrück** in der Pfarr-Kirchen alldort gestifftet, dem Vicario injungirt und vorgeschrieben, daß er „alle Tage fruwe wann die sunne beginnet uffgehin“ ader uff brichet solte Messe lesin vnd sunderlich alle Montage selemesse vnd“ an Sunnobinde von vnser liebin Frowin des gnanten **Niclaus v. Ober-**“ nicze sele siner Eldern vnd allin gleubigen selen zcu Troste der des an den“ Montage v. an den Sunnobinde also zcu haldene begert hette. Is solte ouch“ der gnante Vicarius ader frumesser alle grosse hoch czit des Abindis czu der“ Vespir vnd des Morgins bie der Homesse sin is beneme yme denn redeliche“ sache. „ *h*)

1408. Donnerst. vor Invoc. eigneten sie die Zinsen in **Welckirs**, so **Hugold** von **Schleinitz** zu einer neuen Capelle bey S. Atra in **Meissen** gewiedmet, zu der Sammung Nutz und Frommen in der Masse, „daß sie die“ Meßin in der genanten Cappellen vnd Ern **Hugoldis** Selgerete nach“ syner Begerunge davon halden vnd bestellin solten.„ *i*)

1409. Sonnab. nach Pet. ad vinc. gaben berührte zwey Fürsten zu der Pfarren in **Freiburg** einen Baumgarten vor der Stadt, welchen **Heinrich** von

---

gehoben werden oder aber dieselbige nicht der Fürsten Statuta contraria modificiren und einschräncken können, ausser wenn sie selbst von freyen Stücken, wie hier geschahe, sich ihrer Befugniß begeben und denen Geistlichen sonderbare Befreyhung angedeyhen lassen wollen.

f) Cod. Dipl. n. XCIII.
g) n. XCV.
h) n. CVIII.
i) n. CXXV.

von Witterstorff, Pfarrer daselbst hiezu beniemet vnd verziehen sich daran ihres jährlich gebührenden Zinses „doch also daz die Pfarrer der „czu geczíten syn wirde irer eldern ir vnd alle irer nachkomen Gedechtniß „alle Jar begehin solten vff den Montag zcu Abind nach vnser Fruwen tag „den man nennet zcu latine nativitatis mit vigilien vnd uff den Dinstag „mit selmeßin. Were aber daz der Pfarrer daran sumigk wurde vnd daz „selgerete vnd gedechtnisse so nicht bestelte also vorgeschrebin steit So „soltin sich die Altirlute der Kirchin czu Friburg an gnantin bongartin „vnderwindin vnd den redelichin vorstehn vnd das selgerete vnd gedecht„nisse dovon haldin vnd bestellin alz vorgerurt ist.„ *k*)

1425. trug Churfürst **Friedrich** dem Rath zu **Coburg** die Aufsicht über die täglich in der Pfarr-Kirchen allda zuhaltende Frühmesse auf, mit der Verordnung, daß wenn der Probst sich in Abwartung derselben säumig finden liesse, sie ihn jedesmahl umb einen halben Gulden straffen solten. *l*)

1427. ohngefehr erhub selbiger bey dem Dom zu **Meissen** eine neue Capelle in der Meynung dieselbe mit Priestern, Capellanen und Korschülern zubestellen, so daß darinn alle Tage U. Fr. Gezeiten u. Messen solten gesungen und gehalten werden. Alldieweiln er aber sothane Stifftung an seinen Leben nicht zu Ende bringen konte, vollzoge sie bald 1428. an der Ascher-Mittwoch sein Herr Sohn Churfürst **Friedrich**, der Sanfftmüthige vor sich und seinen Herrn Bruder mit ausführlicher Instruction, wie die gedachten Horæ, auch Sing- und Lese-Messen von U. Fr. denen Patronen, Heil. Leichnam, Heil. Creutz, das Salve regina und die Seel-Messen solten besorget werden. Das Document wird drunten *m*) gantz einzurücken seyn, immittelst wir hier nur diesen Articul beherzigen: „Wir meynen „vnd seczzen das dieselbin zewene Pristere vnder dem gehorsame eyns Te„chanden zcu Missen sien sullen der sy ouch zcu den gezeyten allen vnd „Messen als obin geschribin steet halden sal vnd mag vnd sy ouch ab sy dy „geczyte ader Messen nicht hilden ader versumpten sy beyde ader eynen alleyne darumb straffen als sich das nach der schult vnd gewonheit der „Kirchen zcu Missen mynre ader meher geboren worde. „

§. 2.

Ein ander Kennzeichen von Churfürst **Friedrichs** inniglicher Neigung gegen die Religion war nicht minder, daß er die Feyertage ernstlich gehalten und an denselben von aller Hand-Arbeit geruhet haben wolte, anerwogen allein aus einen Innungs-Brieffe, welcher 1414. denen

k) n. CXXXVII.
l) *Hönn* Cob. Hist. lib. II. p. 98.
m) Sect. ult. §. VI.

denen Gerbern zu Leipzig gegeben ward, zu behaupten, als woselbst wir diese Passage lesen: „Ouch sal kein Gerwer noch Gerwerknecht er=“ beiten an Viertagen ader an Viernachten wilcher daz dorubir tete“ Were der ein Gerwer so solde er ein Pfund Wachs were er aber ein“ Gerwerknecht so solde er ein halb Pfund Wachs zcu den Kerczen ge=“ bin.„ *a*) Ist ferner gantz gewiß, daß zu den Zeiten die Predigt des Worts wegen der schlechten Redner, die von Cantzeln statt göttlicher Warheiten meistlich Fabeln und Legenden erschallen liessen, in grosser Verachtung stunde, so hat man sich über den Casum desto mehr zuverwundern, welchen von unsers Herren in dem Fall bezeigter unverdrossenen Andacht Joh. Crämer *b*) aufgezeichnet. Denn als er 1419. am Feste S. Jacobi nebst seinen Hr. Bruder Wilhelm sich bey dem Gottesdienst eingefunden, hielt P. David ein Mönch von Gotha einen über die massen langen Sermon, so daß einer von dem Hoff=Gesinde sich vernehmen ließ, es würde gleich zwölff Uhr schlagen und Zeit zum Mittagsmahl seyn. Es hörte nehmlich dieß der theuerste Fürst und replicirte diesem Lecker ein recht Fürstlich Wort: „Was sagest du (sprach“ er,) von Mittags=Mahl, laß uns ietzt sättigen mit den Himmels=Brod=“ te, mit dem Manna des ewigen Lebens.„ Uberdieß konte sich der Clerus allerdings rühmen, daß sie an ihm einen recht gütigen und nachdrücklichen Vater, Versorger und Schutzhalter hätten, welchem niemals zu viel war, wo er ihnen von seinen Rechten und Eigenthum etwas zuwenden, oder anderweitige Donationes krafft Landes=Fürstlicher Gewalt befestigen, so wohl sie von weltlichen Zwang seiner Ambtleute und anderer Beeinträchtigungen, deßgleichen von ordentlichen Oneribus, als Beten, Gastung, Dienst und Lägern befreyen mochte, es hätten denn Ratio status und die trübseeligen Läuffte unumbgänglich ein anders erfodert. So gar konte kein Erb=Vergleich mit denen Hrn. Vettern auffgerichtet werden, darinnen ihnen nicht theils wegen Sicherheit ihrer vorhin acquirirten Güter, theils mit neuen so genannten Seelgeräthen Vorsehung geschafft worden.

§. 2.

a) Evolv. Cod. dipl. num. CCX.

b) Chron. Mont. S. Pet. ap. *Paullin.* Syntagm. Rer. Germ. p. 313.

worden. Ich darff nur auff die geschworne Erbeinung und Zusammenlegung der Fürstl. Lande sub dat. 1403. Sont. Reminisc. provociren; denn darinn stehet dieser Passus mit eingerückt: "Was ouch vnser jglicher Parthey an Gottesheusern Altaren vnd andern Gottesdiensten „gereith gegeben vnd gemacht haben das sollen wir alle vngefehrlich fest „halten darzu vnser jglicher Partheyen sonderlich gantze Macht haben „solle an vnsern Todtbette vnd dafur wenn wir wollen ein Seelgerethe „zu machen nach vnser jglicher Parthey Begehrung von hundert Schocken irer Gulde Frieberger Groschen oder darunter ob wir wollen vnd „daruber nicht daß vnser keiner noch vnsere Erben nicht wiedersprechen „noch in keine Weiß hindern sollen." *c*) Welcher Articul auch in dem Theilungs-Recess über Marggraff Wilhelms des Aeltern Verlassenschafft 1410. Donnerst. vor Pet. ad vinc. verbotenus wiederholet worden. *d*)

§. 3.

Es wird uns aber sothane übergrosse Neigung und Munificenz Churfürst **Friedrichs** gegen den Geistl. Stand noch viel klärlicher in die Augen fallen, wenn wir unsern Codicem diplomaticum nebst etlichen Historicis weiter durchblättern und ohne die vorhin schon beygebrachte Zeugnisse die übrigen in einer ordentlichen Serie vollends bey Hauffen nachholen. Denn so werden wir bald im Anfang gewahr, daß er nebst seinen Hrn. Vettern und Gebrüdern, **Balthasarn, Wilhelm, Wilhelm und Georgen**

1381. Mont. nach Maurit. die Canonicos regulares bey S. Thom. in **Leipzig** mit dem Dorff **Melkaw** beschenckt. *a*)

- Dienst. nach Maur. gaben Hr. **Balthasar, Wilhelm** und **Friedrich** dem Stifft **Merseburg** die Lehn über das Gericht zu **Jaules** ewiglich zu besitzen. *b*)

382. Sonnab. am Tage Priscæ eigneten Hr. **Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm** und **George** der geistl. Sammlung zu **Seußlitz** die Vorwercke **Postberwitz** und **Wysennde** in der Pflege Hayn, wie sie denen **Schaffen** abgekaufft worden. *c*)

am

c) Cod. n. XCIX.
d) n. CXLV.

§. 3.

a) Conf. Cod. dipl. n. IIX.
b) num. IX.
c) n. X.

- am Tage Agathæ wiedmeten dieselben der Kirchen in **Neuenmarckt** einen Hoff **Albrechts von Frimar** bey dem Schlosse daselbst gelegen, daß ihn der Pfarrer des Orts ewiglich besitzen solte. *d*)
- Donnerst. nach Quasimod. gaben sie denen Marien-Knechten beym **Hayn** einen Freyhoff in der Stadt allda, welchen ihnen erst gedachte **Schaffe** gutwillig abgetreten. *e*)
- " " It. sie eigneten dazumaln dem Dechant zu **Naumburg** eine Fischerey in der Saale bey **Heringen**. *f*)
- Sonnab. am Ab. Pet. und Pauli traffen Hr. **Balthasar, Wilhelm** und **Friedrich** mit dem Thüringischen Provincial des Teutschen Ordens S. Mar. zu Jerusalem wegen des Juris patronatus bey der Kirchen S. Margar. in **Gotha** einen Wechsel und cedirten ihm davor dergleichen Befugniß bey der Pfarre zu **Groß-Varila**. *g*)
- Sonnab. nach Pet. ad vinc. übergaben dieselbige dem Nonnen-Kloster S. Pet. bey **Eisenberg** etliche Gülde und Zinsen zu **Geßden**, die sie **Heinrichen von Tyrbach** abgehandelt. *h*)

1383. Dienst. nach Ello mihi freyhte und eignete Churfürst **Friedrich** sambt den Hrn. Gebrüdern, **Wilhelm** und **Georgen** verschiedene Güter und Zinsen zu **Poserne** zu einen neuen Altar in der Parochial-Kirchen daselbst, den **Conrad von Poserne** gestifftet. *i*)

- Donnerst. in Ostern bestetigte er denen Nonnen S. Mich. zu **Jena** die Nutzenkenmühl in der Stadt, die sie von **Gotzen** ihres Hrn. Vaters Thür-Knechte erkaufft. *k*)
- Dienst. nach Ostern eignete er eben denselbigen die Juden-Mühle allda. *l*)

1384. " " " bekräfftigte ihnen Fr. **Catharina** vor sich und ihre Hrn. Söhne den Wein-Zehenden auf den Hundsbühel hinter der Johannis-Kirchen beym Creutzgräbigen. *m*)

- in crastino Corp. Chr. übergaben Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **George** den geistl. Schwestern zu **Weißenfels** gewisse Güter und Zinse, die sie in der Pflege hieselbst an verschiedenen Orten von **Henrichen von Vesten** käufflich an sich bracht. *n*)

1388. Freyt. nach Joh. Bapt. gönnten sie der Pfarr-Kirchen zu **Froburg** einen Hoff, so allernechst bey derselben gelegen und weyland **Friedrichs von Gerstenberg** gewesen war. *o*)

1390.

---

d) n. XI.
e) n. XII.
f) num. XIII.
g) n. XVI.
h) n. XVII.
i) n. XX.
k) n. XXII.
l) S. *Beckl.* R. Pl. St. I. p. 496. it. *Beier.* Archit. Jen. p. 283. welcher noch die Francken-Mühl hinzu fügt.
m) *Beier.* l. d. p. 460.
n) Cod. num. XXXIV.
o) num. L.

1390. am Tage Assumt. Mar. eigneten dieselbige dem Convent S. Thom. zu **Leipzig** ein Schock Jahr-Zinsen, so auf der Wüstung **Bugbruch** hafften und **Hansen von Draschwitz** abgekaufft worden. *p*)

1396. Freyt. in Pfingst. ratificirten sie dem Kloster **Buch** allerhand Gülden, Güter und Gerichte, welche ihrem Vetter Marggraff **Wilhelm** dem Aeltern, auch theils **Christophen von Maltitz** an verschiedenen Orten abgekaufft worden. *q*)

1399. Mittw. nach Esto mihi gönnten sie einen Weingarten zu **Marcktwerben** dem Prediger-Kloster zu **Leipzig**, so **Hans von Scheidingen** dahin bestimmet. *r*)

- Dienst. nach Quasim. verliehen sie denen Priestern und Altaristen zu **Bergow**, **Colmarsch** und **Albrechtsdorff** die Freyheit, daß sie ihre Verlassenschafft nach dem Tode legiren möchten, wohin sie wolten und geboten ihren Ambtleuten sich darein nicht zu legen. *s*)

§. 4.

Nicht in geringerer Anzahl liefert uns solcher Beweißthume das 15. Seculum. Denn

1404. den 1. Octob. gaben Hr. **Balthasar**, **Wilhelm**, **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** dem Bischoff und Dom-Capitul zu **Meissen** an statt des abgetretenen Juris patronatus bey U. Fr. Kirchen in **Dreßden** dergleichen Gerechtigkeit bey der Pfarre U. Fr. in **Ebersbach** und S. Nic. zu **Freyberg** in Wechsel. *a*)

1405. Donnerst. nach U. Fr. Annunc. eigneten Churfürst **Friedrich** und sein Hr. Bruder **Wilhelm** denen Nonnen S. Mich. zu **Jena** ein Holtz im Gericht zu **Borgaw**, das ihnen **Heinrich von Würtzburg** geschenckt. *b*)

1406. = = = bestetigten sie dem Kloster S. Aug. Ordens zu **Königsberg** gewisse Weine, Weingärten, Güter und Zehenden, die ihm vor Zeiten Fr. **Sophia**, Burggräfin zu **Nürnberg** und Hertzog **Swantebor** zu **Stettin** vor der Stadt, so wohl zu **Eckenbrechtshausen** und anderwerts gegeben. *c*)

1407. Dienst. nach Reminisc. freyhten und eigneten Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** zu dem Clösterchen Aug. Ord. bey **Waldheim** das Dorff **Maßeney**

---

p) n. LXII.

q) n. LXXXIII.

r) n. XCII.

s) S. *Reinhard.* Med. de Jur. Pr. cumpr. Sax. c. sacr. cap. IV. p. 263. Wie mich ein Codex membranaceus belehret, so sind die Formalien dieser Verleyhung mit der, so auf gleichen Schlag 1394. Sonnt. nach Ass. Mar. Cod. n. LXXXII. der Clerisey in den Districten Dornburg und Camburg behändiget und oben §. 1. bereits extrahiret worden, durchgehends einerley gewesen.

§. 4.

a) Evolv. Cod. dipl. num. CIV.

b) num. CVI.

c) n. CIX.

Maßeney mit dem Vorwerck, so Diethrich von Bernwalde dahin bestimmet. *d*)

1408. Dienst. nach Purif. Mar. eigneten besagte drey Fürsten zu einer Früh-Messe in Auma eine Wald-Wiese. *e*)

- - - Dergleichen geschahe auch von ihnen zu einen Altar der Parochial-Kirchen in Beutnitz mit zween Weinbergen in der Pflege Eisenberg. *f*)

- Dienst. nach Voc. Juc. räumten sie auf Ansuchen derer von Posern dem Plebano zu Posern etliche Jahr-Zinsen zu Meyltschitz ein. *g*)

- Dienst. nach Remin. gaben selbige dem Nonnen-Kloster zu Mühlberg mancherley Güter in den Fluren zu Uß, Meinertitz, Seydewitz und bey andern Dorffschafften selbiger Pflege zu eigen, wie solche von dem Probst mit ihren Gelde Christophen von Maltitz und Hansen von Almestorff abgekaufft worden. *h*)

- Dienst. nach Jubil. eigneten Hr. Friedrich und Wilhelm zu einen neuen Altar in Beutnitz gewisse Zinsen zu Krolip in der Pflege Kamburg, die Albrecht von Bortelstedt dahin gewiedmet. *i*)

- Freyt. nach Joh. Bapt. geschahe dergl. von ihnen einem Altar in der Kirchen S. Kunig. zu Rochlitz mit etlichen Hufen Ackers, so wohl einen Garten und Gehöltze, die an unterschiedl. Orten gelegen. *k*)

- Dienst. nach Nativ. Mar. willfahrten sie auf eben die Art denen Nonnen zu Cronschwitz mit einen Weinberge vor Lobda gelegen. *l*)

1409. Freyt. vor Oculi eigneten selbige ein Schock jährl. Zinse in Sorssen zu dem Dienst des Heil. Leichnams in der Creutz-Capelle zu Dreßden. *m*)

1410. Freyt. nach Trinit. thäten sie dergl. zu einen Altar der Kirchen S. Cunig. in Rochlitz mit verschiedenen Zinsen zu Bickenhayn und Nordenstorff, daß solche dessen Meß-Priester zu ewigen Zeiten geniessen solte. *n*)

- Freyt. Mich übergaben sie dem Capellan im Hospital S. Georg. bey Grimme den Zehenden zu Gostewitz an Rocken und Haber. *o*)

1411. Freyt. nach Visit. Mar. eigneten Hr. Friedrich und Wilhelm denen Augustinern zur Neustadt ein Holtz, das ihnen Albrecht von Brandenstein statt eines Seel-Geräths assigniret. *p*)

1412.

---

d) n. CXIII. Von sothaner Donation scheint die Grundlegung dieses Convents zuerst hergerühret zu seyn, in welcher Meinung ich um so viel mehr bestärckt werde, weil sie in dem Codice membranaceo, worauß ich die Chartam entlehnet, also rubricirt stunde: *Litera super fundacione monasterii in Waltheim.*

e) Cod. num. CXXIV.

f) n. CXXIII.

g) n. CXXX.

h) n. CXXVII. *b*.

i) n. CXXIX.

k) n. CXXXI.

l) n. CXXXIV.

m) n. CXXXVI.

n) n. CXLIV.

o) n. CL.

p) Cod. n. CLVI. Bey Königen Geneal. Adels-Hist. Tom. I. p. 72. wird dieser Brandensteinischen

1412. = = = stiffteten dieselbige zu einen Altar bey S. Kunig. in **Rochlitz** 2. Schock 33. Groschen und thäten solche Zinse dem Rath ein. *q*)

- Dienst. nach Oculi gab Churfürst **Friedrich** eben dahin 3. Schock jährlicher Zinse in **Rabatendorff** zu einen ewigen Lichte. *r*)

1413. = = = gönnten Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich**, daß **Heinrich** von **Werthern** zu Talheim dem Capitul U. Fr. zu **Erffurt** etliche Malter Korns und Gersten jährlicher Zinse zu **Gebese** wiederkäufflich überlassen mochte. *s*)

- Mont. nach Jubilate verschrieben sie denen Kloster-Jungfrauen zu **Bünrode** zu Erstattung des Schadens, den sie durch ihre Ambtleute an Gehöltze genommen, einen Theil an ihren Einkünfften zu **Obern-Besa** und **Kindelbrücken**, jedoch auf Wiederlösung und dergestalt, daß die Amtleute noch ferner allda nothdürfftig zu holtzen befugt seyn solten. *t*)

1414. Mittw. vor Quasim. gelobten sie, daß sie die Cartheuser zu **Eisenach** bey den Gütern, Zinsen und Gerichten, welche dem Abt und Stiffte zu **Fulde** in **Luppenitz**, **Hetzelsrode** u. s. w. abgekaufft worden, behalten und handhaben wolten. *u*)

- Sonnab. vor Jubil. freyhten und eigneten sie dem Capitul U. L. Fr. und S. Sev. zu **Erffurt** nochmaln alle Zinse, Gülde und Gerichte zu **Koldisleben**, wie sie von denen von **Heldrungen** hergebracht, darumb aber ietzo mit Graff **Heinrichen** zu **Hohnstein** in Irrung gerathen. *x*)

- Dienst. nach Visit. Mar. verwieß Churfürst **Friedrich** denen Nonnen in **Rissow** einige Jahr-Zinsen auf den Gütern Jacob Petzschs in der Pflege **Mühlberg**. *y*)

1415. = = = willigte er, daß **Albrecht** von **Heynitz** seine Güther und Zinsen zu **Lutschan** dem Capitul zu **Wurtzen** verkauffen mochte. *z*)

- = = = It. er eignete zu einen Altar der Parochial-Kirchen in **Mitweyda** ein Stück von dem Wasser der **Tschope**. *aa*)

- = = = Mehr verwiese selbiger zweyen Nonnen in Closter zum Heil. Creutz bey **Meissen** einige Zinsen zu **Doberwitz**, die solten nach ihren Tode einem Altar daselbst heimfallen. *bb*)

1418.

---

nischen Donation ebenfalls gedacht und zwar unter den Umständen, daß auch des Albrechts Bruder, Eberhard dabey das seine contribuiret, so wohl ihr Vetter Mitrich gleich Prior des Convents gewesen, welcher vorhin als Abt zu Salfeld gestanden hätte, an welcher letzteren Relation doch sehr zu zweiffeln, zumaln er p. 85. bey Wiederholung solcher Affaire hievon selbst schweiget.

q) Ex matricula *Hein.* Rochl. Hist. p. 301.
r) Cod. n. CLXIV.
s) n CLXXXVII.
t) n. CLXXIX.
u) n. CXCIV.
x) n. CXCVII.
y) n. CXCIX.
z) n. CCXXV.
aa) n. CCXXVII.
bb) n. CCXXVIII.

1418. Sonnab. nach S. Elisab. gab er dem Nonnen-Kloster zu Mühlberg das Dorff Burghartsdorff in dasiger Pflege zu eigen, allermassen ihme solches Conrad und Hanß von Sliwen verkaufft.

1425. Mont. nach Fel. in Pinc. ließ er dergleichen der Pfarre zu Eilenburg mit einen Busch, der Buntsch genannt, wiederfahren. *cc*)

- Sonnt. nach Bonif. freyhete derselbige die Regler S. Aug. Ordens zu Eytersburg, in Ansehung der grossen Armuth, Verderbniß und Unordnung, darein sie kommen und damit das Kloster wieder zu redlicher Regul und Nahrung gelangen, auch der Gottesdienst desto vollkommener gehalten werden möchte, mit allen ihren Höfen und Vorwercken, davon er Dienst und Leger hatte, sechs Jahr nach einander. *dd*)

1426. = = = bestetigte unser Churfürst der Frauen-Kirchen zu Freyberg das Dorff Oberschaar, wie solches Burggraff Heinrich zu Meissen dahin zum Salve regina beschieden. *ee*)

- - - - It. er gab dem Stifft zu Naumburg eine Huffe Art Landes zu Masetoph zu frey eigen, allermassen dieselbe Günthern von Bünaw abgekaufft worden, und verziehe sich daran aller Ansprache. *ff*)

1427. Sonnt. Esto mihi freyhte und eignete er dem Capitul S. Georg. zu Altenburg 32. Schock jährlicher Zinse in der Vogtey daselbst, die ein Domherr Heinrich Cratenpfuhl zu seinen Seelgerethe geordnet.

- Dienst. nach Matthiæ verwiese er wiederum demselben 4. Schock jährlicher Zinse zu Krywitz auf zwey Huffen Acker, so die Domherren Conraden zu Jena abgekaufft.

- Mittw. nach Lætare liehe er dem Probste zu Mühlberg die halbe Fähre daselbst und sechs schildigte Groschen Freibergisches Zinses in dem Flure zu Staritz, so derselbe Alischen von Lockeritz vor 60. Schock neuer Freybergischer Groschen abgekaufft, behielt sich aber vor solche vor beniemte Summe selbst an sich zu lösen.

- Dienst. in Weyhn. liehe er Bischoff Hermannen zu Accon, Spitalmeistern zu Coburg sechs Gülden sein Lebtage aus dem Geschosse daselbst aufzuheben. *gg*)

§. 5.

Demnach auch weiter mit dem Wohlstande der Kirchen und Religion die Studia und Gelehrsamkeit eine dermassen gnaue Verbindung haben, daß sie gar füglich eine starcke Stütze und Pfeiler derselben mögen genennet werden, so ist darumb Churfürst **Friedrichen** die Posterität noch ietzo

cc) n. CCXCVII.
dd) Tab. all. *Reinhard.* Mdit. de ure Princ. cumpr. Sax. c. Sacr. cap. III. p. 210. sq.
ee) V. *Moller.* Freyb. Chron. p. 176.
ff) Cod. dipl. n. CCCXXVI.
gg) n. CCCXXXII.

ietzo in seiner Grufft und Asche um so viel höhern Danck schuldig, daß er zu Herstellung der preißlichen Universität Leipzig einen gesegneten Anfang machen wollen. " In his tot & tam præclaris ornamentis „(sind hiervon *Dresseri a*) Worte) unum adhuc desiderabatur, Musa„rum sive literarum decus, quo quasi quodam lumine tota civitas, „finitimæque regiones illustrarentur. Hoc igitur quasi humeris „suis importavit FRIDERICVS Saxoniæ Dux Elector cognomento bel„licosus, ut cum fortitudine bellica seu Marte Palladem conjunge„ret & hanc civitatem suam non solum armis muniviſſe, sed artibus „etiam decorasse videretur.„ Weltbekannt ist, daß hiezu eine Jalousie und Zerrüttung unter den Academicis zu Prage die erste Veranlassung gegeben, *b*) welche sich theils von zwistigen Religions-Meynungen, so die Einführung der Bücher Joh. Wicleffs nach sich gezogen, theils auch daher entsponne, daß die Böhmen denen Außländern das in Keyser Carls des 4. Fundations-Brieffe zugesprochene Recht der drey Stimmen bestreiten wolten. Wann dann König Wentzlaw deßfalls seiner eingesessenen Nation Parthie nahm, auch sich also weit vergieng, daß er bey strittiger Wahl eines Rectoris Magnifici seinen Küchenmeister dazu auffdrunge, so wurden die Teutsche und übrige Frembdlinge hiedurch vollends dergestalt allarmiret und auffgebracht, daß sie zu Rettung der

§. 5.

a) Part. V. Isag. Hist. p. 370. sq.

b) Jo. Friedrich Paneg. sec. de orig. & incr. Acad. Lipſ. p. 16. zieht noch andere Ursachen an, die Churfürst Friedrichen hätten bewegen können, dergleichen Stifftung zu resolviren, als daß erstlich derselbe nicht nur aus eignen Trieb, sondern auch vornehmlich auff Reitzung Keyser Sigmunds denen wütenden (*magna ferocia tumultuantibus*) Hußiten sehr gehäßig gewesen, daher er um so viel lieber denen Böhmen solcherley Musen-Zierde und Schatz entzogen. Ferner meint er, daß weiln bemeldter Keyser Sigmund denen Studien gar sonderlich favorisiret, er durch dessen familiairen Umgang auch hiezu Lust und Neigung gewonnen. So will überdieß Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Ac. Lipſ. fundat. p. 17. daher, weil nach Jo. Seb. Müllers Sentiment schon 1408. der Grund zu der Universität geleget worden seyn soll, argumentiren und schliessen, daß bey dem Meißnischen Hoffe man schon zuvor von freyen Stücken darauff gefallen und gerathschlaget, wie eine neue Academie hiesiger Lande füglich anzulegen, ehe noch iemand mercken können, was die Pragische Zerrüttung vor einen Außgang gewinnen würde.

der Schmach sich in der grösten Anzahl von hinnen machten. c) Unter denselben nun ersahen Joh. Hoffmann, d) so wohl andere Magistri und Doctores mit viel hundert ihrer Scholaren die Stadt Leipzig zu ihrer Zuflucht, und konten desto leichter Resolution fassen allda ihr beständig Bleiben auffzuschlagen, weil ihnen bald Vincentius Gruner durch sein Ansehen bey Hoffe allen Schirm und Vertröstung auff gnüglichen Unterhalt außwürckte. e) Sonsten will Jo. Sebastian Müller f) wissen,

c) Wer von dem allen weitläufftigern Bericht verlanget, wolle *Dubravium*, *Hagecium*, *Theobaldum* vom Huss. Kr. Crantzen in Vandal. *Fabricium*, Peifern, Schneidern, Dresseru, Chr. Hübnern Diss. all. Friedrichen Paneg. cit. Wilh. Seyfrieden Diss. de Jo. Huss. Mart. den Aut. der Einl. z. Sächß. Hist. und andere nachlesen. Dieses muß ich hier noch bemercken, daß in Bestimmung des Numeri, und wie starck die emigrirende G. lehrte gewesen, die Scriptores ungemein variiren, indem einige nur von etliche 2000. sagen, andere hingegen biß über das alterum tantum steigen, und weiß ich nicht, ob die Conciliation, welche Hübner l. c. p. 20. unter ihnen versucht, Stich halten werde. Hiernechst lasst sich mit Herm. Kornern Chr. Tom. II. Corp. Hist. med. *Eccard.* col 1195. wohl nimmer behaubten, daß sie säubtlich nacher Leipzig ihre Retirade genommen, gestalten darzuthun, daß von sothanen Ausgange nicht minder Ingolstadt, Rostock, Cracaw, Heydelberg und Erffurt profitiret. Zugeschweigen, daß die mehresten nur etwa zu Anfang von 2. biß 3000. melden, so sich nach Leipzig gewendet. Comp. præ cæteris *Æn. Sylvius* Hist. Boh. cap. XXXV. p. 141. ed. *Freh. Jac. Picolomineus* Commentarior. lib. VI. ap. eund. *Freh.* p. 207. *Friderich.* Paneg. secul. p. 14. Ausser daß Cuspinianus Op. de Cæsarib. p. 389. eine Zahl von 5000. bestimmet. Gleichwohl scheint Körner indistincte dahin zu gehen, wenn er geschrieben: "Omnes „nationes studii *Pragensis* præter Bohemo„rum nationem transtulerunt se in urbem „*Lipzensem*, ubi autoritate Papæ novam „fundarunt universitatem, Dominis Mar„chionibus *Frederico* & *Wilhelmo* loca ido„nea pro ea disponentibus & aptantibus &c." Und was das verwunderlichste, dissentiret in dem Fall von Körnern der Aut des Chron. terr. Misn. Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 335. keinesweges, wie die klaren Worte vermögē: "Ob illam" & alias plures causas hæresin sapientes tres" illæ nationes recesserunt. Quos *Friderieus* Marchio Misnensis & Orientalis beni" gne recollegit in oppido suo *Lipzensi* cum" fratre suo *Wilhelmo* & ibidem studium" generale erexit."

d) Von diesen Hoffmann, nachmaligen Bischoff zu Meissen hat Jo. Gottlieb Hoffmann ein besonder Sched. epistol. zu Leipzig 1710. drucken lassen.

e) Vid. post *Trithemium*, *Albinum*, Autorem Centur. ill. viror. per *Mader.* ed. & *Fellerum Schlegelius* tr. de Vet. Cell. p. 100. ff. & *Teuchlerus* epist. pec. 1710. de eod. publ.

f) Vid. ej. Sächß. Annal. p. 5. quem & presso pede sequitur Dn. de *Ponickaw* Diss. de El. Sax. Fr. B. jur. coll. p. 18. jamque præivit *Jo. Ge. Hahnius* Diss. de Elect. Fr. B. §. IX. not. ††.

sen, als ob die Ankunfft bereits 1408. geschehen, auch so fort Churfürst **Friedrich** zu Stifftung der Academie Hand angeleget, massen denn auch schon lange vor ihm Andreas Ratisbonensis *g*) it. der Autor von Fragm. Chron. Chemnic. *h*) und *Theod. Engelhusius i*) die Sache zu diesen Jahr referiret. So viel läst sich aus Zusammenhaltung der Uhrkunden wohl urtheilen, daß die Emigration gute Zeit eher müsse erfolget seyn, als König Wentzlaw mit seinen Decret, daß die drey Nationen der Pohlen, Bayern und Sachsen sich bey der Universität Prage nur mit einer Stimme begnügen, die Böhmen aber drey haben solten, zum Vorschein getreten, denn dieß erst den 13. Octob. 1409. geschahe. Daß aber auch so gleich 1408. eine würckliche Regulirung des Corporis und Vollziehung der Academie passiret seyn solte, ist nur daher das Wiederspiel abzunehmen, weiln erst Anno 1409. die Päbstl. Concession eingelauffen und die Hrn. Fundatores sich bey dem Actu inaugurationis darauff lediglich bezogen. *k*)

§. 6.

Mithin war Churf. **Friedrich** nur darauff bedacht, daß weiln zu der Zeit fast allein der Pabst das Recht Academien zu fundiren verleyhen und dieselbe, als vermeinte geistliche Corpora mit mancherley Juribus, Freyheiten und Beneficiis versehen konte, er zu Beschleunigung eines so höchstlöblichen Wercks den Römischen Stuhl auf die Seite brächte, so wohl unter denen Universitäts-Verwandten ein tauglich Reglement errichtete und denen offentlichen Lehrern die nöthige Provision verschaffte, mittlerweile auch dieselbe solenniter und mit den gebührlichen Ceremonien inaugurirt ward. *a*) Wir wollen hievon die Documenten, so viel uns bis dato

g) Chron. a *Jo. Craft* interpol. Tom. I. Corp. Eccard. col. 2128.
h) Tom. III. Scr. *Menck.* col. 157.
i) Chr. Tom. II. Scr Brunsv. *Leibnit.* p. 1138.
k) Comp. in hanc rem Jll. *Griebner.* Diss. de prim. Ac. Lipf. Cancell. pl. A. 4.

§. 6.

a) Man kan wegen Disharmonie der Scribenten nicht recht klug werden, welchen Tag oder Monath die Universität eingeweyhet worden, und würden wir uns am füglichsten hieraus wickeln dürffen, wenn in dem drunten Cod. num. CXL. befindlichen Verzeichniß der ersten Magistrorum und Doctorum das völlige Datum eingerückt zu finden oder der Tag, welchen eigentlich

dato in die Hände gerathen, recensiren, oder die in unsern Codicem Fridericianum nicht füglich gebracht werden mögen, so gleich in Text selbst gantz

gentl. die Verpflichtung und solenne Aufnahme derselben geschehen, denn solches der Dritte Fundator ohnfehlbar bey dergleichen Gelegenheit expediret. Zwar lesen wir bey Tyllichen in Chr. Miss. ap. *Schann.* Coll. II. Vind. lit. p. 89. folgende Worte: "Anno Dom. 1409. circa festum Petri & Pauli bulla confirmationis studii generalis solempni, processione introducta fuit in civitate Lipsiensi;" Wannenhero man meinen solte, es müste vielleicht auch damals die öffentliche Einführung ihren Fortgang genommen haben. Gleichwie wir aber anderweit mehr erinnert, daß obwohln auf Tyllichen, als einen Scriptorem synchronum am ersten zubauen seyn solte, die Irthume und Verfälschungen dennoch, welche sich in das Schannatische Exemplar eingeschlichen, verursachen, daß wir von denselben verschiedentlich abgehen müssen: Also können wir dessen auch hier nicht überhoben seyn. Gestalten die Päbstliche Bestätigungs-Bulle, auff welche doch ausser Zweiffel wohl in obigen Loco das Absehen gerichtet, etliche Monath später und erst im Sept. zu Rom ausgegeben worden; wie hätte sie nun schon im Jun. mit solenner Pomp und Procession nacher Leipzig gebracht werden können? Ferner wäre zu wündschen, daß Lohmeier, Rempe, *Brunnius* und *Chytræus* (all. a *Junck.* Sächs. Gesch. Cal. p. 3.) nur den Fontem angezeiget, woher sie den Bericht geschöpffet, daß die Solennia inaugurationis den 9. Nov. vor sich gangen. Massen denn auch *Fabricius* lib. VII. Orig. Sax. p. 687. *Theobald.* Huss. Kr. Part. I. p. 13. und Seyfried Diss. de Jo. Husso Mart. p. 26. nicht weit von ihnen entfernet, wenn sie hiezu den 12. ejusd. angegeben, gleichwie das Fragm. Chron. Chemn. Tom. III. Ser. *Menck.* col. 157. den Tag Levini oder 14. Nov. Betrachten wir drunten in Cod n. CXXXIIX. die Jnitialia des Transsumpts von erstgedachter Päbstl. Bulle, so ist freylich an dem, daß weil den 13. besagten Monaths die Academie solche schon in Händen gehabt und transsumiren lassen können, ihnen die Fürsten selbige kurtz vorher nicht ohne Ceremonie werden ausgehändiget haben, welches aber am geschicktesten bey der Einweyhung geschehen mögen, wenn sie um oberwehnte Zeit gewiß angestellet worden. Mehr scheinen Dresser Or. de dign. & off. Cancell. acad. Lipsi. 1594 hab. Heydenreich Chr. Lipsi. p. 53. und *Peifer* Rer. Lipsi. lib. III. p. 303. dahin zugehen, daß weil den 30. Nov. die Privilegia der Fundation abgelesen worden, solche vielmehr damaln ergangen, wovor Schneider Chr. Lipsi. p. 274. Vogel Annal. Lipsi. p. 48. a. *Prætorius* Spec. II. Hist. Sax. cap. II. §. 1. Ziegler Schau-Platz f. 8. b. Hübner Diss. de Fr. B. Ac. Lipsi. fund. p. 22. Bircken Sächß. Helden-S. Part. II. p. 4. und viel andere den 2. Dec. erwehlen. Beyderseits fussen allen Umständen nach darauff, weil die älteste briefl. Ordination und Einrichtung Cod. n. CXXXIX. welche der Universität gleichsam zur Haupt-Basi dienen müssen, und bey Hübnern l. c. p. 23. gantz impertinent *ipsum inaugurationis programma* genennet wird, in Presence der hohen Fürstl. Uhrheber Mont. nach dem 1. Adv. publiciret worden, nur daß sie in Calculo nicht einig sind, in welchen Monath damals angeregter Montag gefallen. Wiewohl auch daraus noch nicht erhellet, was wir suchen, oder nothwendig folget, daß auch um die Zeit erst die Academie öffentlich müste eingeführet worden seyn, gestal-

gantz einrücken. Denn hieraus wird am ersten kund werden, was belobter Musen-Sitz anfänglich vor eine eigentliche Gestalt und Einrichtung gewonnen, wie er nach und nach durch Manutenenz der Obern und Zuwendung mancherley Gnaden und Privilegien zu mehrern Lustre und Wachsthum gediehen, auch bald unter Hohen u. Niedern seine Feinde und Verfolger gefunden. Also

1409. *b*) den 9. Sept. *c*) decretirte und erlaubte zuförderst Pabst *Alexander* der 5. daß zu mehr erwehnten **Leipzig** eine beständige hohe Schule in allen Facultäten seyn und die derselben verwandte Personen, sowohl Promoti als Studiosi, aller der Immunitäten und Freyheiten, wie andere dergleichen gelehrte Werckstädte, geniessen, diejenigen auch, welche hieselbst einen Gradum annehmen würden, dem Bischoffe zu **Merseburg** zum Examine præsentiret werden und von demselben die Macht nicht nur hier, sondern auch auff jeglich anderer Academie sonder Ablegung einiger neuen Probe zulesen und zulehren empfangen solten, bey welcher Gelegenheit denn auch zugleich ein jedesmaliger Bischoff zu gedachten Merseburg zum Cantzler ernennet und

---

ten die Hrn. Fundatores sich dieses Negotii halben vor mehr werden zu Leipzig gegenwärtig haben finden lassen. Zugeschweigen, daß nach *Friderici* Paneg. secul. Anzeige man bey dem Jubileo 1609 den 4. Dec. vor den Inaugural-Tag gehalten.

b) Carpzov Jurispr. Consist. lib. II. def. 396. n. 8. hat unter andern Abweichungen vorgeben dürffen, daß schon Pabst *Pius* der 2. und zwar NB. an. 1408. die Universität mit Privilegien versehen hätte, welche so dann Pabst *Alexander* der 5. an. 1412. nur wiederholet und bestätiget. Allein gleichwie 1408. kein Pabst gelebet, der Pius der 2. geheissen, da doch bey damaligen Schismate die Römische Kirche mit mehr denn einen Haupte versehen war, sondern der den Nahmen geführet, erst 1458. dazu erwehlet worden, und folglich die vermeinte Privilegien unter die offenbahre Figmenta gezehlet werden können: Also ist auch Pabsts *Alexandri* Bulle 3. Jahr eher ergangen. und er bereits 1410. Todes verfahren Conf. omnino Dn. *Griebner*. Diss. de prim. Ac. Lipc. Cancell. pl. A. 4.

c) Müller hat in Sächß. Annal. p. 5. schreiben dürffen, daß nicht minder der Röm. König Ruprecht an eben dem Ort, als der Pabst, oder zu Pisa und zu einerley Zeit die Universitæt Leipzig mit Privilegien begnadiget und darüber ein schrifftlich Diploma ausgestellet, welches auch Hr. von Ponickaw Diss. de elect. Sax. Fr. B. jur. coll. p. 18. und Feller Anm. zu Birck. Sächß. Helden-S. Part. II. p 4. vor bekant angenommen, desgleichen Hübner l. all. p. 13. in Zweifel zuziehen sich nicht getrauet. Ich meine aber, der Autor des Berichts von deren 1709. begangenen Jubilæo p. 7. so wohl noch jüngst Hr. Hoffr. Griebner l. c pl. A 3. sq. haben darüber billich Scrupel moviren können. Denn 1) ist gantz glaublich, daß wenn dergleichen ergangen, Churf. Friedrich in der Fundation sich hierauff eben so wohl, als des Pabsts Concessions-Bulle würde beruffen haben. 2) Wurde, wie ich schon oben angezeigt, die Befreyhung und Confirmation einer neuen Academie zu den Zeiten lauterlich vor ein Reservat des Pabsts gehalten und Keyser und Könige dar-

und eingesetzt ward, besagte Universität bey ihren Privilegien, Rechten und Befugnissen zuvertheidigen und zuvertreten. d)

Den 2. Decemb. publicirten Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** ein Statutum und Verordnung, krafft dessen diese ihre Academie sich vornehmlich auff vier Nationen gründen solte, als die Meißnische, Sächßische, Bayerische und Pohlnische, die doch in allen Angelegenheiten und Emolumenten parificirt wären. Zu Haltung derer Lectionen u. Disputationen aber wiesen sie das grössere und kleinere Fürsten-Collegium an, deren sämbtliche Gebäude und Wohnungen auch von allen Steuern und bürgerlichen Beschwerungen eximiret wurden. Bey dem erstern Collegio solten ordentlich 12. Magistri, darunter einer Magister Theologiæ, bey dem andern aber 8. dergleichen doci-

---

darumb fast nie begrüsset. 3) Macht die Sache vollends verdächtig, daß der Römische König und Pabst an einen Ort sub eodem dato zugleich ihre Bestätigungs-Briefe haben sollen abfassen lassen, indem nirgend her erweißlich, daß er dieß Jahr in Person nach Italien kommen oder gar das damaln angestellte Concilium zu Pisa besucht, sondern er hat nach gehaltenen Reichs-Convent zu Franckfurt nur seine Gesandten dahin befehliget, welche die hieselbst versamlete Cardinäle bedeuten müssen, Pabst *Gregorio* dem 12. nichts entgegen zu schliessen, noch eine neue Wahl, als gleichwohl mit *Alexandro* geschahe, vorzunehmen, massen deren Protestations-Schrifft bey *Harduino* Collect. Concilior. Tom. IIX. p. 120. des mehrern besaget. Letzlich und 4) hat biß auf diese Stunde noch niemand König Ruprechts Original weder aus einen Sächß. Archiv, noch bey der Universität selbsten zu produciren vermocht, da doch alle übrige Uhrkunden heilig auffbehalten zufinden. Welchem allen nach wir nicht zuviel thun dürfften, wenn wir Müllern beschuldigen, daß er sich in hoc passu vielleicht selbsten mit der Päbstl. Bulle confundiret, oder auch solchen Irthum Junckern abgeborget, als welcher in Ch. u. F. Sächß. Gesch. Tal. p. 2. ebenfalls aus beßlicher Ubereilung erst gedachte Bulle in ein Keyserlich Diploma verwandelt, wie leicht wahrzunehmen, wenn wir *Prætorium*, den er zum Zeugen anruffet, selbst auffsuchen.

d) S. Cod. Frider. n. CXXXIIX. Und weiln denn schon damaln unter andern fest gestellt worden, daß der Bischoff zu Merseburg der Universität Cantzler seyn sollen; so kan solche Dignität wohl schwerlich nach Müllers l. c. Vorgeben bey *Nic.* Lübichen, oder wie er ihn nennet, von Lübeck zuerst gehafftet haben. Denn aus allen des dasigen Stiffts-Chronicken bekant ist, daß zu der Zeit noch Walther von Röckeritz den Bischöffl. Stuhl bekleidet und erst 1411. Todes verfahren, lieffe auch just der Päbstl. Bulle entgegen, was überdieß Hr. von Ponickaw l. all. will, daß Lübich, ehe er noch hier succediret, dort schon vorher, und zwar NB. von Churf. Friedrichen, zum Cantzler geordnet gewesen. So würde dem Irthum am allerwenigsten aufhelffen, wenn man etwa ad auctoritatem *Dresseri* provociren wolte, indem er Part. IV. Isag. Hist. p. 249. sq. geschrieben: "Incidit in hæc tempora Lipsensis Academiæ fundatio, a *Friderico* Bell. D. & El. Sax. facta A. C. 1411. Consentaneum igitur est, hunc *Nicolaum* (a *Lubeca*) fuisse primum Cancellarium &c." Gestalten er anderwerts die Origines der Universitæt mit dem Jahr 1409. gantz offenbahrlich verknüpffet, und

selbst

ciren, die nach dem Alter ihrer Promotion den Vorgang hätten. Loco salarij bekamen diese 20. Magistri *e*) so lange jährlich zusammen 500. Gülden *f*) aus der Fürstlichen Cammer assigniret, biß sie auf beständige Fonds könten angewiesen werden. *g*)

Den 18. Decemb. befahl oberwehnter Pabst *Alexander* dem Bischoff zu **Merseburg**, wie nicht weniger dem Dechant daselbst und zu **Naumburg**, daß nachdem einige Hohe und Niedere, so Geist- als Weltliche sich bißanher gelüsten lassen die Universität in ihren Fundis, Rechten und Einkünfften zu turbiren, sie als jedesmalige Conservatoren und Richter auf beschehene Requisition wieder diejenige, so dergleichen wiederrechtlich gethan oder noch thäten, sie möchten ausser- oder innerhalb ihrer Diœces seyn, ernstlich inquiriren und sie zur Wiedergeltung bey Straffe des Banns anstrengen, auch sich hieran keine Appellation oder vormals ergangene Päbstl. Bullen irren lassen solten. Es wird nicht undienlich seyn, wenn wir das Commissoriale von Wort zu Wort anfügen, wie es uns ein Codex MS. der Bibliothecæ Paulinæ zu **Leipzig** suppeditiret hat. *h*)

Alex-

selbst Rechenberg Diss. de El. Sax. fav. in schol. §. IIX not. g.) die Ursache nicht finden können, warum er sich hier in der Zeit-Rechnung geändert. Add. Dn. Griebn. Diss. de pr. Ac. Lipс. Canc. pl. B. I. seqq.

e) Wer sonst die erst bestellte Docentes mit Nahmen gewesen, wolle man sich drunten Cod. dipl. n. CXL. eine eigne alte Registratur benachrichtigen lassen, die uns ein Volumen MS. der Bibliothecæ Paulinæ an die Hand gegeben, woraus zugleich zuerkennen, daß gleich im Anfang über die 20. Collegiaten, so besage extrahirten Fundations-Brieffes von den aus der Cammer bestimmten 500. Gülden besoldet werden solten, deren noch ein weit stärckerer Numerus und zusammen 44. recipirt worden, da ich denn wohl wissen möchte, ob denen übrigen nicht auch gewisse Provision ausgemacht gewesen. Denn von lesen und Profitiren alleine würden sie sich wohl schwerlich hingebracht haben.

f) *Spalatinus* Vit. aliq. El. & D. Sax. Tom. II. Script. Germ. Sax. *Menck.* col. 1067. will wissen, daß unser Herr die Academie gleich zu Anfang mit 3000. Gülden jährl. Zinse und drüber dotiret, so sich mit obigen 500. Gülden wol schwerlich zusamen reimen läst.

g) Cod. Frid. n. CXXXIX.

h) Angeregte Concessionem Conservatorii hat bereits *Friderich* Paneg. Sec. p. 13. zu allegiren gewust, ja auch, wie ich nachher observiret, Hr. D. Rechenberg seiner Dissertation de adv. & advoc. Germ. gantz beygefüget und die Abschrifft davon aus einen Academischen Copial nehmen lassen, wiewohl selbige nicht zum correctesten gerathen. Ubrigens gleichwie Dresser Orat. de Cancell. Acad. Lipс. dem Pabst ausser dem vorhin gemelten Privilegio noch ein ander Diploma fundationis Academiæ, wie er es zu nennen beliebet, zuschreibet, das 1412. ergangen seyn und denen Fürsten von Sachsen vornehmlich die Protection und Schirm-Gerechtigkeit über die Universität zuerkennet haben soll: Also will er auch von einen spätern Conservatorio wissen, so eben in dem Jahr allererst aus desselben Cantzley emaniret, und gleichwohl nichts anders enthält, als was wir indem

nu-

Alexander Episcopus servus servorum Dei venerabili fratri episcopo *Merseburgensi* & dilectis filiis *Merseburgensis* ac *Numburgensis* ecclesiarum decanis salutem & apostolicam benediccionem Dum attente consideracionis indagine perscrutamur Quod per literarum studia cooperante illo a quo omnium carismatum dona manant viri efficiuntur sciencijs eruditi per quos equum ab iniquo discernitur eruditiuntur rudes prouecti ad alciora concrescunt & fides catholica roboratur libenter non solum loca vbi hujusmodi pollent studia sed eciam studentes in eis specialis defensionis munimine ac gracijs & libertatibus honoramus Sane pro parte dilectorum filiorum vniuersorum Doctorum Magistrorum & scolarium studij Lipczensis Merseburgensis dioceſis nuper per nos erecti conquestione percepimus Quod nonnulli archiepiscopi episcopi nec non alij ecclesiarum prelati & clerici ac eccleiiastice persone tam religiose quam seculares nec non Duces Marchiones Comites barones nobiles milites et laici communia civitates vniuersitates opidorum castrorum villarum & aliorum locorum & alie singulares persone ciuitates & dioceſis & aliarum parcium diversarum occuparunt & occupari fecerunt castra villas & alia loca terras domos possesiones jura & jurisdicciones nec non fructus census redditus & prouentus vniuersitatis dicti studij & nonnulla alia bona mobilia & immobilia spiritualia & temporalia ad Doctores Magistros & scolares predictos spectancia & ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus prestant auxilium consilium vel fauorem Nonnulli eciam ciuitatis dioceſis & parcium predictarum

unsrigen sub an. 1409. lesen. Damit niemand meine, ich beschuldige ihn etwas, das nach Irrthum und Uebereilung schmecket, mit Unrecht, wollen wir seine eigene Worte vernehmen: " Eodem anno 1412. cum querelæ justæ & graves a Magistris, Doctoribus & Scholaribus Academiæ ad Pontificem allatæ essent de importunitate & audacia eorum, qui impetum in fortunas Academiæ fecerant: conservatorem Academiæ constituit Papa Episcopum Merseburgium & decanos duos, unum Merseburgensis, alterum Numburgensis ecclesiæ, ijsque negotium dedit, ut illatam Academiæ injuriam propulsarent. Et si qua controversia judiciaria oriretur, sine strepitu fori de simplici & plano omnis disceptatio & lis dirimeretur. Qua quidem in re, si ecclesiastica censura forte satis roboris non habeat, brachium sæculare implorari jussit.

rum qui nomen Domini in vanum recipere non formidant eisdem Doctoribus Magistris & scolaribus super predictis castris villis & locis alijs terris domibus possessionibus juribus & jurisdiccionibus fructibus censibus redditibus & prouentibus eorundem & quibuscunque alijs bonis mobilibus & immobilibus spiritualibus & temporalibus & alijs rebus ad eosdem Doctores Magistros & scolares spectantibus multiplices molestias & injurias inferunt & jacturas Quare dicti Doctores Magistri & scolares nobis humiliter supplicarunt cum eisdem reddatur valde difficile pro singulis querelis ad sedem Apostolicam habere recursum prouidere ipsis super hoc paterna diligencia curaremus Nos igitur adversus occupatores detentores presumptores molestatores & injuriatores hujusmodi illo volentes eisdem Doctoribus Magistris & scolaribus remedio subvenire per quod ipsorum compescatur temeritas & alijs aditus committendi similia precludatur discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus Quatinus vos vel duo aut vnus vestrum per vos vel per alium seu alios eciam si sint extra loca in quibus estis deputati conseruatores & judices prefatis Doctoribus & Magistris scolaribusque qui sunt & illis eciam qui erunt pro tempore ibidem efficacis defensionis presidio assistentes non permittentes eosdem super ijs & quibuslibet aliis bonis & juribus ad Doctores Magistros & scolares predictos spectantibus ab eisdem vel quibusvis alijs indebite molestari vel eis grauamina seu damna vel injurias irrogari facturi dictis Doctoribus Magistris & scolaribus cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti de predictis & alijs personisquibuslibet super restitucione hujusmodi castrorum villarum terrarum & aliorum locorum jurisdiccionum jurium & bonorum mobilium & immobilium reddituum quoque ac prouentuum & aliorum quorumcunque bonorum nec non de quibuslibet molestijs injurijs atque damnis presentibus & futuris In illis videlicet que judicialem requirunt indaginem summarie de plano sine strepitu & figura judicij in alijs vero prout qualitas ipsorum exegerit justicie complementum occupatores seu

deten-

detentores presumtores molestatores& injuriatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque dignitatis status ordinis vel condicionis extiterint qvandocunque & quociescunque expedierit auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo inuocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachij secularis Non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacij pape octavi predecessoris nostri in quibus cavetur Ne aliquis extra suam ciuitatem & diocesin nisi in certis exceptis casibus & in illis vltra vnam dietam a fine sue diocesis ad judicium euocetur seu ne judices & conseruatores a sede deputati predicta extra ciuitatem & diocesin in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere siue alij vel alijs vices suas committere aut aliquos vltra vnam dietam a fine diocesis eorundem trahere presumatDummodo vltra duas dietas aliquis auctoritate presencium non trahatur seu quod de aliis quam de manifestis injuriis & molestiis que judicialem requirunt indaginem pœnis in eos qui secus egerint & in id procurantes adjectis conservatores se nullatenus intromittant quam aliis quibuscunque constitucionibus a predecessoribus nostrisRomanis pontificibus tam de judicibus delegatis & conservatoribus quam personis vltra certum numerum ad judicium non vocandis aut aliis editis que vestre possint in hac parte jurisdiccioni aut potestati ejusque libero exercicio quomodolibet obuiare seu si aliquibus communiter vel diuisim a predicta sede sit indultum quod excommunicari suspendi vel interdici seu extra vel vltra certa loca ad judicium euocari non possunt per literas apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verboad verbum de indulto hujusmodi & eorum personis locis ordinibus & nominibns propriis mencionem & qualibet alia indulgencia dicte sedis generali vel speciali cujuscunque tenoris existat per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre jurisdiccionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri Et de qua cujusque toto tenore de verbo ad verbum in nostris literis habenda sit mencio specialis Ceterum volumus & apostolica auctoritate decernimus quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum eciam per alium in

choatum quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus Quodque a datis presencium sit vobis & vnicuique vestrum in premisis omnibus & eorum singulis ceptis & non ceptis presentibus & futuris perpetuata potestas& jurisdiccio attributa vt eo vigore eaque firmitate positis in premisis omnibus ceptis & non ceptis presentibus & futuris Et pro predictis procedere ac si predicta omnia & singula coram vobis cepta fuissent Et Jurisdiccio vestra & cujuslibet vestrum in predictis omnibus & singulis per citacionem vel modum alium perpetuata legitimum extitisset constitucione predicta super conseruatoribus & alia qualibet in contrarium edita non obstante Dabamus *Pistojii* XIIII. Kal Januarij Pontificatus nostri anno primo. *i*)

§. 7.

Ferner liessen Churfürst **Friedrich** und sein Hr. Bruder **Wilhelm** ihre hohe Sorgfalt vor den Wohlstand mehr gedachter Academie auch darinn spüren, indem sie

1411. Mittw. nach Jud. bey entstehenden Zweiffel, wer eigentlich auf derselben zur **Meißnischen** Nation zu rechnen und besonders von der Pohlnischen zu unterscheiden, den Ausspruch thäten, daß hinfort darunter die Meißner, Thüringer, Osterländer, Voigtländer und Laußitzer solten gezogen werden. Es beglaubiget solches nicht nur eine alte Registratur, die in vorhin mentionirten Codice MSto der Pauliner-Bibliothec enthalten, mit gemessener Anzeige, wer dieß ihr Decret publicè intimiren müssen; sondern wird

i) Ich möchte bey diesen Document wohl jemand wündschen, der mir einige Scrupel benähme, als wer denn die Ertz-Bischöffe und übrige Prälaten, ingleichen die Herzoge, Marggraffen, Graffen, Städte u. s. w. gewesen, welche der Universität mit Hauffen Eintrag thun können, it. was diese damaln schon vor Schlösser, Dorffschafften und Ländereyen besessen, daß sie daran gekräncket worden, zumaln mich biß ietzo niemand berichten wollen, ob so gleich noch in dem Jahr 1409. die angewiesene Besoldungen aus der Cammer wieder auffgehoben und denen Magistris Collegiorum davor gewisse Fundi und Eigenthums Güter zugeschlagen worden. Denn obwohln *Fabricius* lib. VII. p. 687. schreibet: *Fridericus* Academiæ Lipsiensis reditus annuos primum ex ærario suo, deinde ex agris villisque constituit; so determinirt er doch nicht, welch Jahr eigentlich das letztere geschehen oder was es vor Fluren und Dörffer gewesen, die er hiezu employrt wissen wollen.

wird auch noch ietzo bey belobter Nation die Fürstl. Verordnung selbst in originali verwahret, so etliche Tage drauff, als Dienst. vor Palmar. dieser halben niedergeschrieben worden, wiewohl selbige nur insgemein determiniret, daß alle die, so in Bißthum Meissen *a*) und der Herren Fürstenthumen wären, sich dahin solten zu rechnen haben. Von beyden Monumenten ist in unsern diplomatischen Beylagen *b*) billich ein Abdruck mitzutheilen gewesen.

1413. *c*) den 7. April. decretirte Pabst *Johannes* der 23. daß von den Stiftern **Meissen, Naumburg** und **Zeitz** sechs Canonicate mit ihren Præbenden und sämtlichen Rechten der Universität zustehen und an Magistros der H. Schrifft und Doctores Juris Canonici oder andere von dem Rectore in Vorschlag zubringende Personen verliehen werden solten, sie möchten sonst Beneficia Ecclesiastica darneben geniessen, welcherley sie wolten, befehlichte auch zu dem Ende den Abt zu **Pegaw** und Probst zu S. Thom. in **Leipzig**, sothane Verordnung, so offt es nöthig, zu exequiren und sich keine ältere Constitutiones noch sonst jemandes Wiederspruch daran irren zu lassen, doch also und dergestalt, daß die darmit beliehene, jeglicher in seiner Facultät fleißig läsen und profitirten. Die darob behändigte Bulle, so wir in forma transsumpti mehr angezogenen Codici MS. der Pauliner-Bibliothec zu dancken haben, wird dem Publico zum besten hier billich eingeschaltet; Doch daß ein Leser wegen einiger aus Fahrläßigkeit der Päbstlichen Cantzley-Verwandten darein geflossenen grammaticalischen Fehler in Verstande derselben nicht gehindert werde, haben wir vor rathsam befunden, alsbald nach der Vorschrifft Pabsts Martini des 5. wie allernechst sub An. 1418. vorkommen wird, die Emendanda in parenthesi beyzutragen: In

§. 7.

a) Es scheint, daß Hr. Sicul, als er, wie ich nachher wahrgenommen, diese Chartam seinem Leipziger Jahr-Buch Vol. IV. sect. XXXI. p. 544 sq. inseriret, auff deren Innhalt nicht so gnau acht gehabt, sonst würde er nicht dahin geschlossen haben, daß die Meißnische Nation einig und allein die aus dem Marggrafftum Meissen und Landgrafftum Thüringen begreiffen sollen. Denn wenn die Fürsten distincte sprechen, „daß alle die, die in den Missenischen Bischthume sin vnd alle die die vz vnsern Fürstenthume sin, die sollen czu der Missenischen Nacion geboren;„ so beschlissen sie unter der erstern Formul nothwendig mehr, denn die Meißner und Thüringer, weiln bekanntlich damaln nicht alles, was unter den Sprengel des Stiffts Meissen gehörte, auch sich zu ihren Fürstenthum rechnete, dergleichen sonderlich das Land Lausitz war, und sind die Lausitzer lange nachher erst von Hertzog Georgen der Pohlnischen Nation assigniret worden.

b) S. num. CLIII. a b. Die Registratur hat auch neulich schon Hr. Hoffr. Griebner Diss. de pr. Ac Lipſ. Canc. pl. B. 2. sq. not. 5. bekannt gemacht.

c) Unsere Historici bringen dieß gemeiniglich ad An. seq. Wann aber wahr, daß *Johannes* den Päbsti. Stuhl schon 1410. beschritten, wie alle Scriptores darinnen einig sind, und solche Bulle *Pontificatus sui anno tertio* ergangen, so wird nothwendig das Jahr 1413. statt finden müssen.

In nomine Domini Amen Anno nativitatis ejuſdem milleſimo quadringenteſimo tercio decimo Indiccione ſexta menſis Septembris die duodecima hora veſperorum vel quaſi In cenaculo eſtivali habitacionis venerabilis viri Domini *Nicolai* prepoſiti Canonicorum regularium monaſterii ſancti thome in *Lipczk* Merſeburgenſis dioceſis pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Domini *Johannis* divina providencia pape vigeſimi tercii anno quarto in mei notarii publici ſubſcripti teſtiumque infra ſcriptorum preſencia nomine univerſitatis ſtudii Lipczenſis perſonaliter conſtituti Illuminati venerabiles Viri Domini Magiſter *Johannes hofman* de Svvidnicz in ſacra theologia licenciatus Rector univerſitatis ſtudii Lipczenſis Magiſter *Johannes* de *Monſterberg* ſacre theologie profeſſor Magiſter *Jacobus Rawicz* de Jenis in Jure canonico licenciatus Magiſter *Petrus ſtorch* in ſacra pagina licenciatus & baccalaureus in decretis Et Magiſter *Vincencius Gruner* d'Czvvickavia majoris collegii ſtudii Lipczenſis collegiati prenominatus Magiſter *Johannes hoffman* Rector univerſitatis predicte pro ſe dictis Magiſtris ſive aſtantibus ac tota univerſitate ſtudii predicti Quaſdam literas apoſtolicas gracioſas ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Domini *Johannis* divina providencia pape vigeſimi tercii ejuſdem Domini noſtri *Johannis* pape una cum bulla plumbea in zona ſericea more Romane curie bullatas non viciatas non cancellatas vel in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vicio & ſuſpicione carentes exhibens & in medium producens venerabili & religioſo viro Domino *Nicolao* prepoſito Canonicorum regularium monaſterii ſancti thome ordinis beati auguſtini in Lipczk Merſeburgenſis dioceſis humiliter preſentavit debita petens cum inſtancia quatenus hujuſmodi literas apoſtolicas propter diverſas certas & racionabiles cauſas tum viarum diſcrimina propter locorum diſtanciam quibus ingens periculum & irrecuperabile dampnum in dictis poſſet imminere literis apoſtolicis gracioſis cum eas forſitan neceſſe foret coram Judicibus epiſcopis capitulis prepoſitis decanis & aliis plurimarum eccleſiarum prelatis & preſertim Miſnenſis Nuenburgenſis & Ciczenſis eccleſiarum epiſcopis

scopis & prelatis exhiberi insinuari & publicari transsumi transscribi autenticari & in formam publici instrumenti redigi decerneret & mandaret ac inhibicionem faceret ne quis ordinariorum post presentacionem & publicacionem hujusmodi literarum apostolicarum manus apponeret aut se de canonicatibus & prebendis in ipsis literis apostolicis mencionatis vel eorum presentacione collacione provisione aut quavis alia disposicione intromitteret quovis modo & quod decerneret irritum & inane si a quoquam in contrarium factum fuerit in premissis Quocirca venerabilis & religiosus vir Dominus *Nicolaus* prepositus predictus hujusmodi literas apostolicas reverencia qua decuit birreto deposito declinato capite accepit & osculabatur ac ipsas coram se legi & publicari fecit Quibus lectis & bene intellectis Idem Dominus prepositus ad honorabilis Magistri & Domini Rectoris predicti humilem deputacionem ac requisicionem mihi Notario publico infra scripto mandavit Quatenus hujusmodi literas apostolicas diligenter transsumerem auscultarem transscriberem & in formam publici redigerem documenti sic quod in judicio & extra hujusmodi transsumpto tanquam literis originalibus apostolicis memoratis si fortuito forsitan casu perderentur aut alienarentur plena fides possit & debeat adhiberi Omnibus & singulis ordinariis quarumcunque ecclesiarum & presertim Misnensis Nuenburgensis & Ciczensis ecclesiarum prelatis autoritate apostolica districcius inhibendo ac prohibendo ne quis aut quisque eorum de canonicatibus & prebendis in ipsis literis apostolicis mencionatis quicquam attemptaret aut presentacionem collacionem provisionem aut quamvis aliam disposicionem dictorum Canonicatuum & prebendarum faciat vel alteri eorum faciat vel attemptet seu quovis modo de ipsis canonicatibus & prebendis disponendo se intromittat vel alteri eorum se intromittat Decernens irritum & inane quicquid in contrarium fuerit factum a quolibet attemptatum Quarum quidem literarum apostolicarum supra descriptarum tenor de verbo ad verbum sequitur & est talis

Johannes episcopus servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam

moriam Inter ceteras felicitates quas mortalis homo in hac labili vita ex dono Dei nanciſci poteſt & ea non in ultimis computari meretur quod per aſſiduum ſtudium adipiſci valeat ſciencie margaritam que ad bene beateque vivendum viam prebet ac peritum imperito ſui precioſitate longe facit excellere & ſimilem Deo reddit Hoc preterea illum ad mundi archana agnoſcenda dilucide introducit ſuffragatur indoctis & in infimo loco natos evehit in ſublime Et propterea ſedes apoſtolica rerum temporalium & cauſarum ſpiritualium provida miniſtratrix liberalitatis honeſte circumſpecta diſtributrix & cujuſvis commendabilis exercicii perpetua & conſtans adjutrix ut eo facilius homines ad tam precelſum humane condicionis faſtigium acquirendum & acquiſitum in alios refundendum ſemper cum augmento ſciencie inducantur cum aliarum rerum diſtribucio maſſam minuat ſciencie vero propagacio quanto in partes diffunditur tanto ſemper augetur & creſcit Sedes inquam apoſtolica illos hortatur eis loca preparat illos juvat illos & fovet non ignorans quanta propterea eccleſie militanti & univerſali reipublice comoditas preſidium atque decus preparantur & adſunt Sane dudum felicis recordacionis *Alexander* papa V predeceſſor noſter autoritate apoſtolica ſtatuit ac eciam ordinavit & conceſſit quod in opido *Lipczenſi* Merſeburgenſis dioceſis de cetero eſſet literarum ſtudium generale in qualibet licita facultate ipſumque ſtudium ac doctores magiſtros alioſque graduatos nec non ſcolares & miniſtros pro tempore degentes ibidem diverſis privilegiis & indulgenciis decoravit prout in apoſtolicis literis inde confectis plenius continetur Cum autem ſicut accepimus Deo utpote patre luminum a quo omne datum optimum & omne donum perfectum deſcendit ac in electos diffunditur operante ſtudium hujuſmodi ab ipſo ejus principio continue tam doctoribus ac magiſtris & aliis graduatis quam eciam ſcolaribus multipliciter ſit adauctum & indies augeatur Nos ut ſtudium predictum eo ſemper de bono in melius ſuſcipiat incrementum quo major ibidem fuerit numerus regencium in facultatibus ſuis Et ut iidem regentes eo prompcius ad hujuſmodi laudabile exercici-

ercicium excitentur quo ex hoc pro expensarum incumbencium supportandis oneribus se sensserint posse liberalius prouideri In nomine Domini sine quo nullum rite fundatur inicium ad commodum eccleſie universalis & ad decorem studii memorati ac perpetua & irrefragabili constitucione autoritate apostolica tenore presencium statuimus & eciam ordinamus quod duo cum duabus in *Misnensi* & duo eciam cum duabus in *Nuenburgensi* nec non duo similiter cum duabus majoribus prebendis in sanctorum Petri & Pauli *Czycensi* in quibus majores & minores prebende fore nosCuntur Nuenburgensis diocesis eccleſiis In quibus quidem eccleſiis certus Canonicorum numerus ac distinccio prebendarum habetur quos postquam presentes litere in eodem studio fuerint publicate Ex tunc qualitercunque tam hac extra Romanam curiam quam successive alia qualibet vice per cessum vel decessum sive priuacionem aut aliam quamvis dimissionem illos pro tempore obtinencium vacare contigerit singuli videlicet canonicatus & prebende hujusmodi cum plenitudine Juris canonici ac omnibus Juribus & pertinenciis suis singulis personis ydoneis que tamen in sacra pagina magistre (*magistri*) ac (*aut*) in Canonico Jure doctores si inibi extiterint alioquin forsan in defectum magistrorum & doctorum hujusmodi si eorum aliquorum in sacra pagina aut Jure hujusmodi licenciate (*licentiati*) fuerint Quas rector & universitas dicti opidi (*studii*) pro tempore existentes ad hoc duxerint nominandos Eciam si quelibet personarum ipsarum unum duo tria vel plura aliud vel alia beneficium eccleſiasticum aut beneficia eccleſiastica cum cura vel sine cura obtinuerint Per dilectos filios abbatem *Pegauiensem* & prepositum sancti thome *Lipczensis* per prepositum soliti gubernari Merseburgensis diocesis monasteriorum vel unum eorum qui presencium literarum perpetui executores existant Et quibus presencium tenore super hoc in mandato damus & eciam potestatem dictam autoritate apostolica conferant (*conferantur*) & de illis eciam prouideant (*prouideatur*) eisdem Et quod dicti executores per se vel alium sive alias singulas hujusmodi personas vel procuratores suos earum nominibus in singulorum Canonica-

tuum & prebendarum ac jurium & pertinenciarum predictorumcorporalem possessionem inducant& defendant inductos amotis quibuslibet illicitis detencionibus ab eisdem ac faciant dictas singulas personas vel hujusmodi procuratores pro eis ad easdem singulas prebendas eis collatas in dictis ecclesiis in Canonicos & in fratres recipi stallo eis in choris & locis in capitulis earundem ecclesiarum cum dicti juris plenitudine assignatis sibique de ipsorum singulorum canonicatuum & prebendarum fructibus redditibus prouentibus juribus & obuencionibus universis integre provideri & quod alias Juribus camere apostolice ac ecclesiarum predictarum & earum fabrice salvis predicte persone quibus iidem canonicatus & prebende collati extiterint ut prefertur postquam ad earum possessionem fuerint admisse statim eorum percipiant cum integritate prouentus Et si forsan venerabiles fratres nostri Episcopi & dilecti filii capitulares earum ecclesiarum vel quiuis alij ad quos id pertineret hujusmodi proventus dictis personis recusaverint ministrare predicti executores recusantes hujusmodi ad integre ministrandum dictos proventus personis prefatis compellere debeant atque possint contradictores eadem autoritate appellacione postposita compescendo Et persone predicte postquam hujusmodi canonicatus & prebendas fuerint adepte In ea facultate in qua magistri vel doctores aut licenciati extiterint In predicto studio continue legere teneantur Et si ad id negligentes fuerint seu remisse possint per predictos executores cum pro parte Rectoris & universitatis predictorum super hoc fuerint requisiti ad eorum in hac parte debitum exequendum modis & censuris debitis coartari Et si aliqua ex predictis personis per annum & ultra a debita lectura ex causa quam dicti Rector & universitas minime duxerint approbandam cessaverint canonicatu & prebenda quos vigore presencium fuerint assecute alteri persone ydonee per modum premissum conferendis sit privata ipso facto Et eciam propterea inhabilitatis maculam contrahat sive notam Non obstantibus si dicte persone vel earum alique in eisdem ecclesiis vel earum aliquibus primam non fecerint personalem residenciam consuetam

ſuetam & quibuslibet conſtitucionibus generalibus vel ſpecialibus per dictam ſedem vel legatos ejus aut in provincialibus vel ſynodalibus conciliis editis nec non ſtatutis & conſuetudinibus ipſarum eccleſiarum illis preſertim quibus caveri noſcitur quod nullus in eiſdem Miſnenſi & Nuenburgenſi ac Czicenſi eccleſiis aliquam prebendam aſſequi valeat nec de minori prebenda ad majorem prebendam commendari qui per occupacionem aſcendat Quodque nullus eciam aliquos canonicatum & prebendam in eiſdem eccleſiis aſſequi valeat ſive ad illos admitti niſi prius capitulis prefatis certam pecunie ſummam Juxta earundem eccleſiarum conſuetudinem ſolvat Ad quam quidem ſolucionem dictas perſonas volumus non teneri Quin ymo ipſas perſonas a dicta ſolucione preſencium tenore abſolvimus & eciam liberamus contrariis juramento confirmacione apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis aut ſi aliqui apoſtolica vel quavis alia autoritate in eiſdem eccleſiis vel earum aliqua in Canonicos ſint vel in antea fuerint recepti vel ut recipiantur inſiſtant aut inpoſterum inſtiterint ſi ſive ſuper proviſionibus ſive faciendis de canonicatibus & majoribus prebendis in dictis eccleſiis vel earum aliqua ſpeciales aut aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus generales dicte ſedis vel legatorum ejus literas impetrarint vel inpoſterum hattenus impetraverint Eciam ſi per eas ad inhibicionem reſervacionem & decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum Quas quidem literas & proceſſus earum autoritate habitos & habendos ad hujuſmodi ſingulos canonicatus & majores prebendas volumus non extendi ſeu ullum per hoc eis quoad aſſecucionem canonicatuum & majorum prebendarum aut beneficiorum aliorum prejudicium generari Seu ſi epiſcopis & capitulis predictis vel quibusvis aliis communiter vel diſtinctim ab eadem ſit ſede indultum vel inpoſterum indulgeri contingat quod ad recepcionem vel proviſionem alicujus vel quod Canonicis & perſonis dictarum eccleſiarum qui primam in illis non feciſſet perſonalem reſidenciam conſuetam fructus redditus & proventus canonicatuum & prebendarum ſive beneficiorum ſuorum miniſtrare minime te-

neatur & ad id compelli a quodam interdici ſuſpendi vel excommunicari non poſſit quodque de canonicatibus & prebendis ipſarum eccleſiarum aut aliis beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collacionem proviſionem preſentacionem ſive quamvis aliam diſpoſicionem communiter vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat prouideri per literas apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujuſmodi mencionem & quibuslibet aliis privilegiis indulgenciis & literis apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus quorumcunque tenorum exiſtant per que preſentibus non expreſſa vel taliter non inſerta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri & de quibus quorumcunque totis tenoribus habenda ſit in noſtris literis mencio ſpecialis Aut ſi prefate perſone preſentes non fuerint ad preſtandum de obſervandis ſtatutis & conſuetudinibus ipſarum eccleſiarum ſolita juramenta Domino in abſencia earum per procuratores ydoneos & cum ad eccleſias ipſas acceſſerint corporaliter illa preſtent Ceterum volumus & eadem autoritate apoſtolica decernimus Quod preſentes litere per concedentis obitum non expirent Et quod quilibet executorum predictorum proſequi valeat articulum eciam per alium inchoatum quamvis idem inchoans non fuerit impedimento prepeditus conſtitucionibus apoſtolicis contrariis non obſtantibus quibuſcunque Et quod dicti executores de nominibus & cognominibus perſonarum quibus dictos canonicatus & majores prebendas contulerunt ut prefertur de diebus collacionis hujuſmodi procuratores camere apoſtolice aut collectorem fructuum & proventuum dicte camere debitorum in illis partibus pro tempore exiſtentem certificare procurent Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane ſi ſecus ſuper hys a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitucionis ordinacionis & voluntatis infringere vel auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumſerit indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum

lorum ejus se noverit incursurum Datum *Rome* apud sanctum Petrum vii ydus Aprilis pontificatus nostri anno tercio

Super quibus omnibus & singulis premissis prefatus Dominus Rector pro se dictis Magistris seu astantibus ac tota universitate predicta requisivit me notarium publicum quatenus sibi & omnibus aliis qui sua quomodolibet putarent interesse super dictarum literarum apostolicarum exhibicione presentacione recepcione transsumpti fiendi Jussione inhibicione ac decreti interposicione & aliis singulis premissis unum vel plura aut quotquot opus foret publicum vel publica conficerem instrumentum vel instrumenta Acta sunt hec anno Indiccione mense die hora loco & pontificatu omnibus quibus supra presentibus discretis viris *Andrea czepil* de Grudencz Clerico Colonienſis dioceſis *Andrea bernbroch* Nuenburgenſis dioceſis *Allexio pergamenitoris* de Svvidenicz Wratislavienſis dioceſis *Nicolao gruber* de Sleuvvicz Nuenburgenſis dioceſis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis

Et ego *Franciſcus aldenborg* de Mittevveidis Clericus Miſnenſis dioceſis publicus Imperialis autoritate notarius Quia dictarum literarum apoſtolicarum exhibicioni preſentacioni ac peticioni recepcionis requiſicioni transſumpti fiendi commiſſioni juſſioni & mandato Inhibicionis decreti Interpoſicioni omnibuſque aliis & ſingulis dum ſic ut premittitur coram dicto Domino prepoſito agerentur fierent una cum prenominatis teſtibus preſens interfui eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi Et habita per me diligenti ac fideli relacione & auſcultacione cum literis originalibus apoſtolicis quas cum preſenti transſumpto per omnia vidi & audivi concordare Ideoque preſens publicum inſtrumentum me impedito aliis negociis per alium fideliter conſcriptum de mandato Domini prepoſiti ante dicti propria manu ſubſcribendo exinde confeci Et in hanc publicam formam redegi ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis una cum appenſione ſigilli prenominati Domini prepoſiti conſignavi rogatus & requiſitus in teſtimonium ſingulorum premiſſorum.

1415. den 10. Maj. vergönnten Hr. Friedrich und Wilhelm denen Magistris, so der Artzney-Kunst zugethan waren, daß sie ihre eigne Facultät haben oder ein Collegium Medicum anrichten und dasselbe mit einen Decano und 6. Beysitzern bestellen mochten. So embsig ich mich bemühet hievon den Bewilligungs-Brieff unserer Fürsten aus der Verborgenheit zu eruiren, so ist doch alle meine Arbeit und Nachfrage vergeblich gewesen. Immittelst specificiret Zach. Schneider *d*) die Personen mit Nahmen, welche anfänglich zum Præsidio & Assessura verordnet worden.

§. 8.

Uberdieß gab Pabst *Martinus* der 5. nachdem ihm Pabst *Johannes* auff dem geistlichen Stuhle zu Rom Platz machen muste, unserer offtgedachten Academie nicht minder verschiedentlich seine Hulde und Zuneigung zu erkennen. Denn

1418. *a*) den 17. Januar. corrigirte er auff bittlich Ansuchen in seines Antecessoren allernechst communicirter Bulle einige durch Unachtsamkeit desselben Cantzley-Officianten irrig eingeflossene Formuln und Redens-Arten, als wir hiervon oben schon etlicher massen gehöret, und verordnete, daß sothaner Begnadigungs-Brieff ungeachtet der darinn unumbgänglich vorgenommenen Raluren nichts desto minder in allen seinen Clausuln und Inhalt, so wohl in denen sich dahin beziehenden Proceß- und Executions-Handlungen in und ausser Gericht solte eben den Fidem, die Krafft und Macht haben und behalten, als ob er dergleichen Irrung und Correctur nie unterworffen gewesen, deßgleichen auch an denjenigen Canonicaten, so sich vor obigen dato erlediget, im geringsten nicht præjudicirlich fallen. Durch Vergünstigung E. dermaligen Hochlöbl. Academischen Senats ist uns von der Päbstlichen Emendations- und Bestätigungs-Uhrkunde ex Originali beglaubte Abschrifft ertheilet worden, welche wir hiesiges Orts zu inseriren nicht unthunlich erachtet:

Martinus Episcopus servus servorum Dei dilectis filiis Rectori & universitati studii *Liptzensis* & Merseburgensis dioceſis salutem & apostolicam benedictionem Dum vestrarum virtutum merita & labores

d) Leipz. Chr. p. 298.

§. 8.

a) In einen Copial, so ein und andere Privilegien der Universität enthielte, habe ad marginem wahrgenommen, daß man diese Chartam erst dem Jahr 1419. vindiciren wollen; Allein der Calculus ist sehr unrichtig geführet. Denn 1417. den 11. Nov. ward Pabst *Martinus* schon auf dem Concilio zu Costnitz inthronisiret: Nun bekennet er hier selbsten in dato dieselbe *Pontificatus anno primo* ausg geben zu haben, daß also nothwendig unsere Epocha heraus kömmt.

bores assiduos quos impenditis pro acquirenda sciencie margarita qua nil precioſius in mundanis paterna diligencia contemplamur dignum quin imo potius debitum arbitramur ut desideriis & commoditatibus vestris favorabiliter annuamus vosque specialibus favoribus & graciis apostolicis prosequamur Dudum siquidem *Baldassar* tunc *Johannes* xxiij in ejus obediencia de qua partes ille tunc erant nuncupatus volens commoditati publice vestri studii paterna caritate consulere & ut persone in illo degentes pro tempore eo magis animarentur ad studia literarum & prosperis proficerent incrementis quo amplioribus graciis apostolice sedis se noscerent confoveri sua irrefragabili constitucione statuit & decrevit quod duo cum duabus in *Missnensi* & duo eciam cum duabus in *Nuenburgensi* nec non similiter duo cum duabus majoribus prebendis in sanctorum Petri & Pauli *Czitzensi* Nuenburgensis dioceſis eccleſiis in quibus majores & minores prebende fore noscuntur Canonicatus quos ex tunc qualitercunque tam extra Romanam curiam quam successive qualibet alia vice per cessum vel decessum seu privacionem aut aliam quamvis dimissionem illos pro tempore obtinencium vacare contingeret singulis personis idoneis ejusdem studii que tamen in Theologia magistri vel doctores in jure canonico alioquin in Theologia vel in jure hujusmodi Licenciati existerent per Rectorem & universitatem dicti studii existentes pro tempore nominandis eciam si persone ipse unum duo tria vel plura beneficia eccleſiastica cum cura vel sine cura obtinerent auctoritate sua conferrentur & de illis provideretur eisdem certis super his executoribus deputatis prout in litteris dicti *Baldassaris* tunc *Johannis* xxiij nominati desuper confectis plenius continetur Cum autem in predictis litteris que per Cameram prefati *Baldassaris* tunc *Johannis* xxiij expedite & minus diligenter examinate fuerunt & quas in cancellaria nostra examinari fecimus per errorem posite fuerunt dictiones videlicet *ac* pro *aut Magistre* pro *Magistri Licenciate* pro *Licenciati* & *opidi* pro *studii* ac *conferant & provideant* pro *conferantur & provideatur* pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum ut vobis super hoc oppor-

tune

tune providere de benignitate apoſtolica dignaremur Nos igitur attendentes quod predicte littere falſe non exiſtunt & errores preattendentes quod predicte littere falſe non exiſtunt & errores predicti per negligenciam ſunt commiſſi hujusmodi ſupplicacionibus inclinati prefatos errores in litteris predictis ac eciam in Regeſtro litterarum dicti *Baldaſſaris* tunc *Joannis* xxiij corrigi fecimus volentes quod propter raſuras in locis predictis prefate littere nullatenus de falſitate habeantur pro ſuſpectis ſed quod ipſe cum omnibus in eis contentis clauſulis & proceſſus habiti per easdem & quecunque inde ſecuta a dato ipſarum valeant & executores in eisdem litteris deputati ad ipſarum execucionem procedere poſſint & debeant ac eisdem litteris ubicunque in judicio vel extra exhibite vel oſtenſe fuerunt adhibeatur tanta fides illisque ſtetur in omnibus & per omnia nec littere ipſe per predictas raſuras in dictionibus predictis & in litteris quomodolibet valeant impugnari perinde ac ſi in eisdem dictionibus nullus error commiſſus extitiſſet Verum cum littere predicte ante earum correctionem hujusmodi in dictionibus predictis merito pro ſuſpectis poterant reputari volumus quod per correctionem hujusmodi ad Canonicatus & prebendas qui ante datum preſencium vacaverant & in quibus forſan eſt aliis jus queſitum nullatenus prejudicium generetur ſed quoad hec prefate littere & quecunque inde ſecuta perinde habeantur ac ſi ipſe littere nullatenus ut premittitur correcte extitiſſent Nos enim ex nunc irritum decernimus & inane ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre voluntatis & conſtitucionis infringere vel ei auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum Datum *Conſtantie* xvj Kalendas Februarii Pontificatus noſtri anno primo.

1421. den 20. Jan. ließ nur beſagter Pabſt *Martinus* durch Churfürſt Friedrichen ſich dahin diſponiren, daß weil die Univerſität vermittelſt eines beſondern Vertrags denen Capituln zu Naumburg und Zeitz zweene Cano-

Canonicate von den vieren, so ihr vormaln Pabst *Johannes* der 23. daselbst verliehen, wieder zurück gegeben und darauf renunciret, er den hiemit verursachten Abgang anderweit ersetzte und ihr davor zwey Canonicate und Præbenden aus dem Stifft **Merseburg** *b*) mit gleichmäßigen Rechten und Conditionen zuwandte, massen ein Transsumpt der Bulle, so wir abermaln aus dem viel angeregten Volum. MS. der Bibliothecæ Paulinæ entlehnet, drunten in unsern Codice Diplomatico *c*) des mehrern ausweiset.

§. 9.

Solche und dergleichen Beneficia, Freyheiten und gute Verfassungen mögen vielleicht noch bey Lebzeiten Churfürst **Friedrichs** diesem ansehnlichen Corpori mehr angediehen seyn, *a*) ob ich wohl biß dato in Bedürffniß der authentischen Nachrichten davon keine Gewähr noch

b) So viel Scribenten fast dieser Canonicate gedacht, sprechen alle, daß alsbald Pabst *Johannes* der 23. dieselbigen nebst den übrigen auf einmahl und zugleich der Universität assigniret, keines weges aber, daß aus dem Stifft Naumburg und Zeitz anfänglich viere dazu gewiedmet gewesen, dann aber mit deren zween Zurückgebung durch Pabst *Martinum* dagegen zwey andere von Merseburg angewiesen worden, welcherley Irrthum doch die hiebey kommende unterschiedliche Uhrkunden auf einmal umstossen. Und hat vigore derselben, so viel ich bißher wahrgenommen, der einige Dresser noch die Sache an ordentlichsten vorgetragen, nur daß er mit der Epocha um ein Jahr weiter gerückt, wenn er Orat. de dign. & offic. Cancell. Acad. Lipſ. geschrieben: „ Ac initio quidem *Johannes*“ XXIII. duas ejusmodi præbendas ex *Num-*“ *burgenſi*, alias item duas ex *Cicenſi*, ac to-“ tidem ex *Miſnenſi* episcopatu ad talem“ usum destinavit. Postea vero successor“ ejus *Martinus* V. cum controversia inde ex-“ stitisset, precibus *FRIDERICI* Ducis“ cessit, & litem sic diremit, ut duo Cano-“ nicatus ex *Merseburgenſi*, & unus item ex“ *Cicenſi* in omne tempus Academiæ præ-“ beretur. Quod factum est anno Chri-“ sti 1422. „

c) num. CCL.

§. 9.

a) Wolten wir Joh. Friedrichen Paneg. Sec. p. 21. sq. Gehör geben, so müsten noch unter andern auch die 4. Executoren aus den Nationen, so weyland nebst dem Rectore die Ober-Aufsicht auf die Academie und deren Zugehörige gehabt, von einer Ordination unsers Herren herrühren, so kurtz vor seinen Ableben gemacht worden. Denn obwohln derselbe in Text nur spricht, daß sothanes Institutum von 1448. biß 1544. gewähret, so hat er doch in einer Anmerckung, welche zu Ende der Præfation beygefügt, selbst die erste Epocham geändert und vor 1448. die Jahrzahl 1428. substituiret, mit dieser Erläuterung: „ Hoc „quippe anno sunt editæ constitutiones „Principum fundatorum, quarum ibi men-„tio fit: cum paulo post (nimirum anno 29. „Nonis Januar.) Weisenvelsi decesserit ex

noch Anzeige thun kan, auch gerne zugestehe, daß die Accessiones und Begnadigungen, deren sie unsers Herren Durchl. Successoren in folgenden Zeiten nach und nach mehr gewürdiget und gleichsam hiedurch ihren Glantz und Flor consummiret, in manchen Stücken wichtiger gewesen; Gnug daß er hiezu den ersten Grund geleget. Dieß möchte immittelst manchen noch zu Gefälligkeit dienen, wenn wir auch von den ältesten Statuten, so die Academie bey Leben und mit Consens Churf. **Friedrichs** unter sich errichtet, etwas gedencken, zumaln der seither fleißig gebrauchte Codex Paulinus uns ebner massen hierinn nicht entstehet. Wiewohl in antecessum zu mercken, daß selbige nicht auf einmal zu stande kommen, sondern nachdem man 1410. dazu einen ziemlichen Anfang gemacht, die übrige Zusätze erst in folgenden Jahren verschiedentlich geschehen. Die Haupt-Contenta belangend, handeln sie von der Wahl, Vorstellung, den Eyde, Obliegenheiten und der Jurisdiction eines Rectoris, der Verwahrung der Gelder und Privilegien, Rechnung über Ausgabe und Einnahme, denen Quartal-Versammlungen

„vita *FRIDERICUS I.* Elector, Aca-
„demiæ fundator. „ Woraus gnugsam erscheinet, daß er unsern Churfürsten allerdings vor den Uhrheber gehalten, worinn er sich doch weidlich betrogen, gestalten hier weder das Jahr 1428. noch 48. statt haben kan, sondern muß vielmehr 1438. heissen. Denn in diesen Jahr Dienst. nach Matthiæ machten allererst Churfürst *Fridericus* der 2. und sein Herr Bruder *Wilhelm* bey angestellter Reformation der Universität die erwehnte Einrichtung, oder setzten solcher 4. Præfectorum und Reformatoren, welche die Statuta fleißig handhaben und in Nothfall verbessern, auch sonst allen Gebrechen bey denen Lectionen abhülffl. Masse geben solten. Dünckt mir recht, so hat vielleicht Friedrichen zu solcher falschen Meynung nichts anders verleitet, als weil er theils die Hypothesin hegte, Churfürst Friedrich der Streithahre wäre erst 1429. Todes verfahren, theils auch weil sich bemeldte seine Herrn Söhne in der allegirten Uhrkunde den Titul: *Fundatores* alme universitatis studii Lipczensis; beylegen lassen, welchen sie doch certo modo u. unbeschadet dessen, was ihr Herr Vater vorhin præstiret, wohl verdienten, zumaln sie eben in besagten Jahr 1438. Sont. U. Fr. Purif. auch eine ordentlichere Verfassung wegen der Docirenden Besoldung traffen. Uberdieß hat bereits Schneider Leipz. Chr. p. 297. bemercket, daß nichts anders, denn erst angerührtes Elogium D. *Jo. Heinsium* irre gemacht, wenn er 1630. in einer Orat. Jubil. von Anfang und Aufn. der Medic. Professionen daselbst gemeynet, es wären nicht von Herrn Friedrich dem Sanfftm. und seinen Bruder, sondern allschon von unsern Herren die 2. erste Professores publici in der Artzney bestellet und ihnen die Einkünffte von 2. Collegiaturen gewiedmet worden.

lungen, dem Processs gegen die Wiederspenstige, der Nationen Ordnung, Bestimmung der Assessorum concilii, Verpflichtung der Bedelle und überhaupt von Erhaltung der Disciplin unter den Studiosis, mit ausführlicher Determination derer Straffen, wodurch dem unbefugten Waffen-Tragen, nächtlichen Tumultuiren, Spielen, Schlägereyen, schimpfflichen Injurien, der Gemeinschafft mit verdächtigen Weibs-Personen, ungeziemender Kleidung u. s. f. zu begegnen. Gestalten denn auch sich verschiedene Singularia darinn zeigen, so wohl einige weitere Aufmerckung verdienen dürfften. Z. Ex. Ein Rector, der gewehlt werden solte, muste ehrlich gebohren, ein Clericus und unbeweibet seyn: Sein Haupt-Schmuck bestunde des Winters in Hermelin, des Sommers aber von seidenen Zeuge: War die Wahl auf ihn gefallen, so konte er sich derselben nicht entschütten bey Straffe drey Marck Silbers, er müste denn wichtige Entschuldigungen vorzuwenden gehabt haben: Seine Gerichte mochte er auch in Ferien halten: Dünckte selbiger aber in Klage-Sachen einer Parthey suspect, so konte sie wohl iemand anders begehren, der solche an seiner statt erörterte und abthäte: So erstreckte sich auch seine Jurisdiction anfangs nur bloß über Civil- und Injurien-Sachen: Wolte denn ein Beklagter sich gantz und gar nicht zum Ziel legen, so war die höchste Straffe die Exclusion und daß seine Commilitones in actibus scholasticis fernerhin keine Gemeinschafft mehr mit ihm pflegen dorfften: Unter die Universitäts-Verwandte wurden damahls nebst denen Studiosis auch alle die Personen mit gezehlet, welche sich nur auf einige Weise mit Hand-Arbeit von Büchern und Schrifften nährten, als da nahmhafft gemacht werden die *librarii*, *stacionarii*, (sollen vielleicht so viel heissen, als antiquarii, Trödler, die ordentlich ausstehen) *pergamenii scriptores*, *illuminatores*, *correctores*, *rasores cartarum & librorum ligatores & eorundem venditores*. It. Die Studiosi hatten ihre besondere Kleidung und dürfften sich in habitu laycali nicht blicken lassen u. s. f.

§. 10.

Am besten wird gethan seyn, daß wir etliche Blätter nicht ansehen und hier die Statuta selbst von Wort zu Wort einverleiben:

In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti amen anno incarnacionis Domini noſtri Jheſu Chriſti milleſimo quadringenteſimo decimo in rectoratu magiſtri *Johannis* de *Monſterberg* ſacre theologie profeſſoris concluſa fuerunt ſtatuta ſubſcripta in conſilio vniverſitatis *lipczenſis* & per quatuor naciones ejusdem vniverſitatis concorditer approbata.

Qualis debeat eſſe perſona eligibilis in rectorem.

Ad rectoratus officium eligatur perſona univerſitatis noſtre que vita & moribus commendabilis exiſtat & viceſimum quintum annum ſue etatis attigerit & de legittimo thoro procreata exiſtat de qua etate & legittimitate ſi per univerſitatis rectorem antiquum & conſiliarios dubitetur deficientibus in contrarium probacionibus credi debet electi proprio juramento Nec expiret antiqui rectoris officium donec novus ſecundum ſtatuta univerſitatis noſtre legittime electus acceptet Poſt ejus acceptacionem officium primi rectoris expirabit in toto Item ſi contra perſonam electi aliqua de exceptionibus ſubſcriptis opponetur que in continenti probari non poſſit videlicet quod non ſit membrum univerſitatis noſtre intitulatum vel ſit illegittime natus vel eciam conjugatus non clericus vel alicujus religionis profeſſus talis excepcio proponatur rectori univerſitatis & conſiliariis cognoſcenda Et extunc ſi probata fuerit excepcio contra electum oppoſita vel confeſſa non diſſolvatur congregacio univerſitatis donec rector alius eligatur Si vero opponentes ſtatim non probaverint quod opponunt requirende ſunt publice per rectorem antiquum vel notarium univerſitatis ex mandato ſpeciali rectoris vel per nunccium requirantur univerſitatis ſi probare velint & poſſint quod opponunt & tunc ſtatim, vel ſaltem ea die ante univerſitatis ſeparacionem excepcio propoſita notario tradatur in ſcriptis & coram rectore antiquo univerſitatis & ſuis conſiliariis infra 14. dies proximos ſequentes prout fuerint de jure probetur nec poſtea aliquis opponens audietur Et ſi contra-

rium

rium quocunque modo fecerint vel in probacione defecerint ipso jure sint privati privilegijs uniuersitatis quousque universitati nostre solvant sex florenos que pena nullo modo debeat relaxari Et rector antiquus teneatur eam extorquere Si vero infra dictum tempus fuerit legittima excepcio probata extunc ipse rector antiquus cum predictis suis consiliariis Infra duos dies sequentes pronuncient pretactam eleccionem non valere Et rector immediate convocet insequenti die universitatem pro eligendo novo rectore & procedetur ad eleccionem talem secundum formam statutorum Et rector publice nullam pellem in capite deferat quam de vario in hyeme vel de serico in estate si vult Quas si proprijs sumptibus procurare non poterit de communi peculio universitatis procurentur Rector eciam sic electus nullas faciat expensas extraordinarias racione sui rectoratus.

De modo eligendi rectorem.

Nacio quelibet de quatuor in quas universitas est divisa eligat unum de se qui quatuor teneantur eandem eleccionem seu nominacionem susćipere cum fuerint in suis nacionibus deputati Et prestito juramento rectori de fraude non committenda eligant septem alios de tota universitate quorum quatuor sint de quatuor nacionibus & alii tres de tribus nacionibus sic quod qualibet eleccione rectoris una de quatuor nacionibus careat secundo per ordinem Qui sic electi iterum jurent rectori antiquo de fraude non committenda & eligant alios quinque quorum quatuor sint de quatuor nacionibus quintus vero sit de illa nacione que in secunda eleccione caruit 2° Qui jurent iterum rectori antiquo quod velint eligere virum ydoneum secundum formam prius scriptam Et quemcunque illi quinque vel major pars eorum elegerint pro rectore universitatis teneatur Et nota quod primi quatuor debent eligere predictos septem infra unam horam horologii quilibet sub pena dimidii floreni Et iterum illi septem debent eligere quinque infra unam aliam horam quilibet sub pena unius floreni Et quinque ultimi debent

bent eligere rectorem infra unam horam ſimiliter nec precedentem continuare poſſint ſub eadem pena quod ſi non fecerint quilibet ſolvet unum florenum Et eligant in hora ſequenti iterum quilibet ſub pena unius floreni & non recedant niſi elegerint Et pro qualibet hora in qua non elegerint ſolvat quilibet unum florenum Si vero quisquam eorum receſſerit eleccione non facta & penam predictam ſolvere recuſaverit perjurus reputetur.

De publicacione eleccionis rectoris & intimacione.

Facta eleccione rectoris unus de electoribus quinque in quem omnes concordaverint vel major pars ſaltem nominabit electum & publicabit eum univerſitati Et ſi electus in congregacione non fuerit ab electoribus queratur & eleccio de ſe facta ſibi exprimatur & conſenſus ipſius deſuper requiratur Electus autem facta ſibi tali intimacione non excuſabit ſe ſub pena trium marcarum puri argenti Electus eciam niſi prius fuerit rector ſuo nomine non ab alio ſubſtitutus renuncciare non poſſit eleccioni de ſe facte Eciam nullius privilegii immunitatis pretextu Sed ante occaſum ſolis tenebitur acceptare ſub pena preſcripta niſi forte racionabilem excuſacionem habeat que ſi per rectorem antiquum cum majori parte conſiliariorum fuerit approbata tunc coram ipſis electus de cauſe veritate jurare teneatur quod ſi non fecerit ſit perpetuo privatus univerſitatis commodo & honore nec reſtitui poſſit niſi dictam penam perſolvat quam noſtre univerſitati volumus applicari Et idem intelligendum eſt de eodem vel alio qui ipſo die eleccionis vel quocunque alio ſequenti recuſaverit rectoratus officium acceptare Recuſacione autem facta Rector antiquus univerſitatem faciat congregari pro alio rectore eligendo.

De recommendacione & rebus ſibi preſentandis.

Rector electus priusquam acceptaverit officium rectoratus infra quindecim dies proxime ſequentes aliquo die feſtivo ſe faciat univerſitati recommendari & tunc tradatur ſibi per rectorem antiquum ſigillum rectoratus cum ſtatutis univerſitatis Ibique faciat

rector

rector publice juramentum universitati quod de receptis pecuniis ceterisque rebus que rectoratus concernunt officium faciat fidelitatem suam in omnibus secundum formam inferius annotatam in rubrica ad quid teneatur rector universitati.

De Juramento novi rectoris.

Juramentum novi rectoris quando recommendatus est Primo jurabitis quod sitis membrum universitatis istius & quod sitis clericus non conjugatus nec professus & quod pro posse procurabitis que pertinent ad bonum statum studii & universitatis Ita tamen quod ex levi ignorancia que non sit ex malicia perjurium incurratis Item jurabitis statuta facta & facienda que per universitatem sunt & erunt approbata firmiter observare & facere ab omnibus observari & ea manutenere & defensare Item jurabitis quod (neminem) inscribatis ad matriculam universitatis nisi prius secundum statutum universitatis fecerit juramentum Item Jurabitis quod usque ad finem vestri regiminis pecunias universitatis si que ad vestras manus pervenerint fideliter pro universitatis utilitate dispensabitis & residuum si quid fuerit conservabitis Item jurabitis quod post finem vestri regiminis per mensem integrum in Lipczk remanebitis & quod velitis stare juri si contra vos aliquid objectum fuerit & super penis solvendis vestro velitis obedire successori Si autem vos ex aliqua justa causa recedere oportuerit dimittetis fidejussores ydoneos coram rectore novo vel consiliariis si rector absens fuerit qui promittant pro vobis judicio sisti & judicatum solvi sub juratoria caucione.

De archa & rebus universitatis.

Duo sunt eligendi qui habeant claves ad archam seu cistam universitatis & rector habebit eciam clavem ad eandem in qua sigillum privilegia & pecunie universitatis si que fuerint reponantur Et ibi duo eligantur ab eisdem a quibus eligitur rector sub eadem pena & sub eodem juramento Et infra eandem diem ante occasum solis tenentur acceptare officia sua Sed debent esse de diversis nacionibus sic quod per unum medium annum sint de duabus nacionibus

nibus predicti autem clavigeri tenentur jurare quod ſemper ſint preſentes quando ciſta univerſitatis aperitur Et quilibet eorum debet habere res in ciſta depoſitas in ſcripto.

Ad que rector teneatur.

Rector tenetur infra primum menſem ſui rectoratus omnia ſtatuta legiſſe Item rector antiquus tenetur novo rectori poſt ſuam recommendacionem facere legittimam computacionem de pecunia univerſitatis coram conſiliarijs ad hoc deputatis & ſic de alijs rebus univerſitatis que ſue cuſtodie ſunt commiſſe Item tenetur rector novus pecunias ſibi per antiquum rectorem preſentatas poſt computacionem cum rebus univerſitatis ſibi preſentatis ponere in archam ſeu ciſtam univerſitatis coram conſiliariis & alijs ad hoc deputatis quam cito hoc fieri poterit comodoſe Item tenetur rector in loco manere & non poſſe abeſſe infra tempus ſui regiminis ultra tres dies ſine ſpeciali licencia univerſitatis Quociens vero contigerit ipſum abſentem eſſe vel forſitan infirmari vel legittime impediri conſtituat vicerectorem pro ſe qui habebit ſupplere vices ejus Rector infra tempus ſui rectoratus tenetur bis congregare univerſitatem In eſtate circa feſtum urbani & circa feſtum nativitatis beate virginis In hyeme vero circa feſtum ſancte katherine & circa feſtum ſancti gregorii In qua congregacione rector faciat brevem exhortacionem ad conreccionem malarum conſuetudinum ſcolarium ſicut fore viderit tunc neceſſe Ibi eciam faciat legi ſtatuta univerſitatis que concernunt omnia ejusdem ſuppoſita indifferenter Ibique mandet quod nullus habitet in aliquo alio loco quam cum magiſtris & doctoribus univerſitatis niſi habita licencia rectoris ex cauſa racionabili & de hac licencia ſcolaris ſignetum obtineat a rectore Et qui contrarium facere preſumſerit comodo ac defenſione univerſitatis careat illa vice.

De Jurisdiccione rectoris.

Jurisdiccionem ordinariam rector habebit in omnia ſuppoſita univerſitatis in cauſis civilibus & injuriarum Item rector ſummatim

tim & sine figura & sine strepitu judicii cognoscat causas & infra octo dies debet causam duorum grossorum & infra decidere Et si necessitas requirat potest rector in causis scolarium procedere quolibet tempore feriarum Item non possunt universitatis membra rectoris judicium quomodolibet declinare Si autem persona in judicium tracta juraverit ex circumstancia cause rectorem habere suspectum causam suspicionis exprimat prestito juramento Et extunc rector causam principalem deleget persone non suspecte que sit membrum universitatis seu aliquis vicerector detur qui de causa suspicionis judicet & ipsam diffiniat infra octo dies cum consiliariis universitatis qua probata vicerector idem de principali causa cognoscat Illa autem non probata remittat vicerector illam causam ad judicem recusatum i. ad rectorem Item non potest aliquis intitulatus universitati nostre ac juratus alium intitulatum trahere in judicium nisi ante rectorem universitatis.

Ad quid teneantur rectori supposita universitatis.

Rectoris convocacionibus citacionibus & judiciorum sentencijs & concordatis itemque mandatis racionabilibus omnia universitatis membra tenentur obedire Et si quis gravatum se reputaverit universitatis auxilium imploret super illo Item citatus iterato si contumax fuerit solvet unum grossum si 30 solvet ij gr si quarto in 3bus gr puniatur potest tamen rector secundum exigenciam cause in citacionibus unum terminum peremtorium pro omnibus illis deputare quod si nec adhuc comparere voluerit vel sentenciam contra se latam servare spreverit de communi consilio a leccionibus per suspensionem publicam hujusmodi excludatur Quod si nec illam penam curaverit sed per quindenam in contumacia sua permanserit induratus extunc trium dierum monicione premissa a rectore in congregacione universitatis ad hoc facta talis a corpore universitatis tanquam membrum putridum rescindatur Et inhibeatur universis suppositis ne cum tali quomodolibet conversentur in actibus scolasticis tam publicis quam privatis Debet eciam

rector in causa multum ardua procedere in judicio consiliariis sibi assistentibus secundum diffinicionem consilii universitatis juxta modum infra scriptum in fine undecimi statuti Item rector tenetur facere modis quibus potest quod omnes se pro studentibus gerentes & omnes familiares eorum ac omnes librarii stacionarii pergamenii scriptores Illuminatores correctores rasores cartarum & librorum ligatores & eorundem venditores & omnes qui vivunt per universitatem & eorum scolares subditi sint rectori & jurent eidem & intitulentur & quod unicuique velint facere similiter seu racionabiliter & articulos infra scriptos de ipsis velint observare.

De nacionibus universitatem constituentibus.

In universitate sint quatuor naciones ut de facto sunt & de quacunque nacione quis non intitulatus fuerit ad illam inscribatur & solvet universitati decem grossos & medium grossum servitoribus universitatis jurando sub hac forma Ego N Juro vobis rectori & vestris successoribus obedienciam in licitis & honestis & servare statuta & statuenda pro posse meo Et quod bonum hujus universitatis velim procurare ad quemcunque statum devenero Et quod injuriam propriam nec per me nec per alium velim vindicare sed super hoc officium rectoris invocare Sic me Deus adjuvet & hec sancta Dei Ewangelia.

De modo eligendi consiliarios & judiciales.

Consiliarii judiciales eligantur de quatuor nacionibus per hunc modum Consiliarii qui fuerunt pro tempore antiqui rectoris coadjuncta sibi nacione sua quique in sua nominacione nominabunt sex discretos viros sue nacionis quos valere credunt ad hoc officium consenciente tota illa nacione & hos in carta tradant rectori quo facto Rector novus de unaquaque nacione ex sex duos recipiet & sic erunt octo consiliarii qui cum rectore in judicio sedebunt Veruntamen si est consulendum de re multum ardua rector universitatis congregabit consilium universitatis ad consulendum super re eadem & quod ibi diffinitum fuerit istud ponatur ad execu-

cionem

cionem per rectorem consiliarii autem nacionum assistant rectori ad prosequendum & explendum quod judicatum est in consilio universitatis.

De Juramento servitorum universitatis.

Servitores universitatis jurabunt obedienciam rectori & suis successoribus & fidelitatem universitati Et quod secreta per rectorem qui pro tempore fuerit & per consiliarios universitatis ipsis manifestata non revelent Item jurabunt quod si contigerit aliquem ex eis removeri ab officio quod non velit propter hoc detrahere alicui de magistris Et alia secundum convenientem formam in universitatis introitu juranda.

§. 11.

So viel sind der Articul, deren man sich bald 1410. unter dem ersten Rectorat Johannsens von Münsterberg verglichen; was aber nun folget, ist etwas später ausgemacht und nicht auf einmahl hinzu gethan worden:

Si quis de suppositis universitatis cum balista gladio vel aliis armis deprehensus fuerit vel de hoc convictus perdet balistam gladium & alia arma & ultra hoc solvet universitati dimidium florenum pro pena Item nullum suppositum universitatis de nocte post pulsum campane pretorii absque legitima & racionabili causa de qua docere debet coram universitate in civitate aut extra in suburbiis vagando vadat aut clamores suscitet aut ignes vel alia illicita facta perpetret sub pena medii floreni aut sub pena exclusionis & carencie libertatum & commodorum studii juxta voluntatem & arbitrium universitatis Item ludens in tabernis publicis ad taxillos & de hoc convictus solvet unum florenum Si secundo in hoc deprehensus fuerit solvet duplum si tercio triplum Si nec adhuc se emendaverit citabitur ad consilium universitatis & illud dictabit penam exclusionis vel aliam prout plus videbitur expedire Item si quis de suppositis universitatis illum ludum qui liberum ferum communi-

ter appellatur exercuerit vel dum exercetur preſens fuerit aut illum exercentibus conſenſerit ſolvet pro pena unam burſam vel tantum quantum pro expenſis per unam hebdomadam ſolvere conſwevit ſi eſt extra burſam.

Item rector qui pro tempore fuerit deinceps ſub juramento tenebitur extorquere penas excedencium contra ſtatuta univerſitatis juxta determinacionem & decretum quatuor magiſtrorum & de quatuor nacionibus ſibi aſſedencium & pro eisdem exigendis deputatorum.

Item nullum ſuppoſitum univerſitatis debet impetere accione vel ulcione per ſe vel per alium directe vel indirecte verbo vel facto infligentem vel infligentes ſibi penam vel penas pro ſuis exceſſibus aut illam vel illas dictantes aut extorquere juvantes ſub pena centum florenorum quorum medietatem ultra reatum perjurii quod contra faciendo meruerit ipſo facto ſolvet illi vel illis quem vel quos ſic impetit aut moleſtat aliam vero medietatem ſolvet univerſitati Item univerſitas debet fideliter & cum effectu aſſiſtere rectori & ſuis aſſeſſoribus pro penis extorquendis & exceſſibus corrigendis ſibi condeputatis Et ſi quenquam eorum communiter vel diviſim durante ſuo officio vel poſt quandocunque contingat propter hoc impeti aut quocunque modo occaſione extorſionis penarum hujusmodi aut correccionis exceſſuum moleſtari Extunc univerſitas ipſa debet ſe hujusmodi impeticionibus fortiter opponere ac rectorem & aſſeſſores prefatos & quemlibet eorum tam illorum officio durante quam ut premiſſum eſt defendere & totaliter exbrigare ſi Item pena de exceſſibus per rectorem collecta non extendit ſe ultra ſexagenam rector primo habet eam totam Si vero extendit ſe ultra ſexagenam rector primo habebit de ea ſexagenam & de reſiduo terciam partem.

Item quilibet de univerſitate rectori de exceſſu commiſſo ſuſpectus aut denuncciatus tenetur ſe de eodem cum ſuo juramento expurgare alias tanquam convictus de eodem puniatur Et ad requiſicionem rectoris tenetur revelare excedentes ſi ſaltem ſibi conſtant ſub ſuo juramento Item rector cum ſuis aſſeſſoribus habet

arbi-

arbitrarie punire omnes excessus suppositorum universitatis de quibus in statutis non est cautum Et si rectori & suis assessoribus pena in statuto posita apparet nimis exigua possunt ipsi excedenti imponere majorem Eciam penam carceris si majori parti assessorum placuerit Et impediens eos in isto directe vel indirecte perjurium incurrit ipso facto.

Anno Domini millesimo CCCC°XXIJ die quarta mensis Julii in generali convocacione magistrorum universitatis specialiter ad hoc facta fuerunt per quatuor naciones ejusdem universitatis concorditer approbata Insuper sexta die mensis Septembris ejusdem anni in generali convocacione tocius universitatis publicata.

Primo percuciens vel alio modo injuriose corporaliter offendens in loco suspecto citra tamen effusionem sangwinis vel offensam enormem solvat unum florenum pro pena vel sedeat in turri per dies octo Item offendens in loco predicto injuriose ad sanguinis effusionem vel offensam enormem citra tamen mutilacionem solvat duos florenos pro pena vel sedeat in turri per quindenam Si vero aliquem in minimo membro mutilaverit sive in loco suspecto sive extra solvat pro pena quatuor florenos vel sedeat in turri per mensem Item extra locum predictum percuciens vel alio modo injuriose corporaliter offendens citra tamen sangwinis effusionem vel offensam enormem solvat dimidium florenum pro pena vel sedeat in turri per quatuor dies offendens vero aliquem corporaliter injuriose extra locum predictum ad sangwinis effusionem vel offensam enormem citra tamen mutilacionem solvat unum florenum pro pena vel sedeat in turri per dies octo Item in domo communi percuciens vel alio modo injuriose corporaliter offendens citra tamen sangwinis effusionem vel offensam enormem aliquem circulatorem vel famulum universitatis in negocio civitatis aut famulum universitatis in negocio universitatis solvat duos florenos pro pena vel sedeat in turri per quindenam Si vero in loco prescripto aliquem de predictis injuriose offenderit ad sangwinis effusionem vel offensam enormem citra tamen mutilacionem in qua-

quatuor florenis puniatur vel ſedeat in turri per menſem Extra vero locum predictum aliquem de circulatoribus vel famulis civitatis injurioſe corporaliter offendens vel percuciens citra tamen ſangwinis effuſionem vel offenſam enormem ſolvat unum florenum pro pena vel ſedeat in turri per dies octo Si vero ad ſangwinis effuſionem vel offenſam enormem citra tamen mutilacionem extra locum predictum aliquem de preſcriptis circulatoribus vel famulis civitatis In negocio civitatis offenderit in duobus florenis puniatur vel ſedeat in turri per quindenam Item ſi quis aliquem de circulatoribus vel famulis civitatis in negocio civitatis aut famulum univerſitatis mutilaverit in octo florenis puniatur vel ſedeat in turri per duos menſes Item violenter trudens vel projiciens ad hoſtium feneſtram vel aliam partem domus in loco ſuſpecto vel extra inquocunque alio loco citra tamen rupturam ſolvat dimidium florenum pro pena vel ſedeat in turri per dies quatuor Si vero aliquid talium violenter ruperit vel depoſuerit in ſex florenis puniatur vel per menſem incarceretur.

Item faciens clamores horribiles vel ſtrepitus indebitos nocturno tempore vel vertens frangens aut aſportans aliquod vas aque ante domum poſitum aut eciam aſportans currus aut conſimiles res citra tamen furtum ſolvat unum florenum pro pena vel ſedeat in turri per dies octo Item vocans aliquem injurioſe nequam ribaldum ſpurium mendacem vel conſimili modo ſolvat pro pena quatuor groſſos Qui vero aliquid talium in circulatorem vel famulum civitatis in negocio civitatis conſtitutum dixerit in octo groſſis puniatur Et notandum quod in omnibus & ſingulis preſcriptis caſibus ultra penas taxatas tenebitur offendens ſatisfacere parti leſe juxta dictamen rectoris & ſuorum aſſeſſorum vel majorem partem ipſorum ſi offendens & leſus non poterint aliter concordari Item nullum ſuppoſitum univerſitatis publice teneat ſecum in domo aliquam mulierem ſuſpectam neque cum tali habitet ſub pena unius ſexagene nove vel incarceracionis per menſem Item ſuppoſitum univerſitatis publice deferens pilleum laycalem aut alium habitum indecentem vel eciam nocturno tempore in plateis velans

faciem

ciem in 4or grossis punietur Item si circa predicta vel aliquod ipsorum aliquod dubium oriretur Illius dubii declaracio rectori & suis assessoribus vel consilio universitatis reservetur Item rector & sui assessores tenentur sub uno juramento penam in quam quis per suum excessum ad eos deductum incidit exigere & retorquere primo verbotenus excedentem monendo ut infra tres dies penam solvet aut carceres intret Et si hujusmodi monicioni non paruerit moneat eum publice in hostiis ecclesiarum vel collegiorum ut infra alios 3s dies universitati in penis solvendis satisfaciat Et si hujusmodi moniciones animo induratus non advertat extunc ad ipsius exclusionem ab universitate secundum formam statuti super modo exclusionis confecti procedatur.

§. 12.

Allein daß wir mit gegenwärtigen Demenso einmahl zu Ende kommen, so war noch nach Erforderung der damahligen Religions-Sätze übrig und gleichsam die oberste Staffel einer verdienstlichen Andacht, daß Churfürst **Friedrich**, wo es noth hätte, auch den Glauben, dem er inhærirte, mit Gewalt und Waffen fortpflantzte oder die Ungläubige und Abtrünnige die Schwere des weltlichen Arms empfinden liesse. Solchemnach stattete er in Vertilgung der Ketzer mehr denn eine Probe ab, deren wir hier vornehmlich zwey rügen wollen. **Conrad Faber**, den man weyland vor einen Ertz-Ketzer gehalten, hatte in Meissen und Thüringen einen starcken Saamen und Anhang von Mannsen und Weibsen hinter sich gelassen. In den geführten Lehr-Puncten und Irrthümern harmonirten sie meistlich mit der Secte der Geißler und Creutz-Brüder, die 1349. in eben diesen Gebiethen bekannt worden, wie leicht wahrzunehmen, wer sich die Mühe geben und von diesen *Alberti Argentinensis* a) Relation gegen die unsrige halten will. Worinn aber eigentlich dieselbe bestanden, haben *Gobel. Persona*, b) *Henr.*

§. 12.

a) Chron. p. 149. sqv.

b) Cosmodr. æt. VI. cap. XCIII. ap. *Meibom.* Tom. I. Rer. Germ. p. 336. sq.

Henr. Spondanus c) und noch weit ausführlicher *Theoder. Vrie d)* beschrieben, aus denen wir nur einen kleinen Begriff geben wollen. Sie statuirten nehmlich, GOtt hätte schon vorlängst den Römischen Pabst mit seinen Prälaten licentiret und aller Macht zu binden, zu lösen und zu weyhen entnommen. Da sie zuerst die Welt durchzogen und sich gepeitscht, wäre die Wasser-Tauffe abrogirt worden und hingegen die Blut-Tauffe aufkommen, ohne welche auch ietzo keiner vor einen wahren Christen passiren möchte. In Heil. Abendmahl dürffte man weder den wahren Leib Christi, noch einen wahren GOtt suchen, sondern es wäre bloß der Pfaffen Kuckuck. Die Beichte und Absolution taugten nicht zur Vergebung der Sünden, sondern wäre gnug, wenn man zu der Reue des Hertzens die Geisselung des Leibes thäte, mithin fielen auch alle Indulgentien weg. Mehr wehnten sie, die Anniversaria und Seelmessen nützten denen Verstorbenen nichts, sondern dienten nur denen Lebendigen zum Trost und füllten die Beutel der Clerisey, das Fegfeuer wäre eine blosse Chimære, gleichwie die Verehrung der Heiligen und Bilder lauter Abgötterey. Man dürffte keine Fest-Tage halten, als den Sontag, Weyhnachten und Mariä Himmelfarth. So brauchte es kein Fasten, ausser die zwey letztern Feste und am Freytage, fände auch alsdenn keine Dispensation statt, wenn die Geburthsfeyer des Herren auf einen Freytag gefiele. Ihr Vorgänger Conrad Faber wäre der leibhaffte Enoch gewesen und würde am Jüngsten Tage statt Christi die Welt richten und was dergleichen Vorgeben mehr war. Allermassen nun 1414. *e)* ein Dominicaner, Nahmens Mag. Heinrich Schönfeld, wegen obhabender Inquisition in der Pflege Sangerhausen und anderwerts solcher Leute viel entdeckte und

c) Contin. Annal. Eccl. Baron. ad an. 1414. num. XIV.

d) Lib. IV. Hist. Concil. Constant. ap. *Herm.* von der *Hardt* Tom. I. Actor. Concil. huj. Part. I. col. 127. sqq.

e) Dieß Jahr bestimmen *Gob. Persona* und der Monachus *Erfordiensis*, wie nicht weniger der Aut. des Chron. S. Ægid. ap. *Leibnit.* Tom. III. Scriptor. Brunsv. p. 595. und *Theod. Engelhusius* Tom. II. p. 1140. Nach Herm. Cörners Computo aber ap. *Eccard.* Corp. hist med. ævi col. 1206. soll es 1416. passiret seyn.

und der seither nahmhafft gemachten Artickel überführte, Churfürst **Friedrich** aber nebst seinen Herrn Bruder und Vettern übel vertragen mochte, daß dieser halben ihre Lande in ein böse Gerücht gerathen solten, so wurden derselben eine gewaltige Anzahl gefänglich eingezogen und ohne alle Gnade zum Feuer condemniret, *f*) worzu Graff Heinrich von Schwartzburg treuliche Handleistung zu thun nicht säumte. *g*)

§. 13.

f) Wir haben hier in Entstehung archivischer Nachrichten unsere Erzehlung nur general fassen müssen, weiln die uns in hoc passu vorgegangene Historici in ihren Relationen ungemein variiren. Denn so spricht unter andern Körner, es hätte Schönfeld bey gehaltener Verhör nur die Unbekehrliche dem weltlichen Gericht übergeben und die, so sich weisen lassen, mit einer Pœnitenz abgefertiget, auf der Fürsten Seiten aber wäre ein viel härter Urtheil ausgefallen und hätten beydes Halßstarrige und Bußfertige, weiln sie einmahl der Ketzerey infamirt gewesen, der Flamme herhalten müssen; Von diesen Umstand schweigen alle übrige Annales und Scribenten. Hiernechst setzt Körner, die Execution wäre erst nach des Inquisitoris Abzuge erfolget, da hingegen *Theod. Vrie* l. c. col. 126. solche in dessen Gegenwart so wohl, als der Fürsten geschehen zu seyn bejahet. Weiter binden *Engelhusius*, *Persona*, der Erfordische Mönch und das Chron. S. Ægid. dieselbe bloß allein an die Stadt Sangerhausen, determiniren auch keinen gewissen Numerum der Executirten, ob sie wohl darinn einig sind, daß viele dieß Verhängniß betroffen; Aus Körnern aber will fast erscheinen, daß die Vollziehung der Straffe mehr, als an einen Ort ergangen, indem er nur insgemein meldet, daß es geschehen *in partibus bis*, (nehmlich *in territoriis Marchionum de Misna, Lantgrabii Thuringiæ & Comitis de Schwarzeborg*,) wo der Ketzermeister hinkommen und sein Examen vorher angestellet, gestalten er denn auch hinzu füget, daß ex condicto auf einen Tag in die 300. ergriffen und verbrannt worden. Wiederum differirt in so weit *Vrie* von beyden, wenn er berichtet, daß nicht nur zu Sangerhausen 91. sondern auch in andern Städten noch viel mehr das Leben lassen müssen und aus dem Mittel geschafft worden. Zugeschweigen der unzulänglichen und verstümmelten Notiz, welche hievon etliche neuere Scriptores, als Müller Sächß. Annal. p. 8. und Kemp Cal. Sax. ad ann. 1414. gegeben, wenn sie uns vorschwatzen wollen, es wären den 15. Jan. von dem Inquisitore zu Sangerhausen 34. Personen zur Verhör gezogen und nur etwa 3. so die beschuldigte Ketzerey abzuschweren und offentlichen Wiederruff zu thun sich geweigert, auf den Scheiterhaufen gebracht worden.

g) Also bezeuget der Monachus *Erfordiensis* Hist. de Landgr. Th. ap. *Eccard.* Hist. Geneal. Princ. Sax. sup. col. 468. „Anno „Domini 1414. hæretici combusti fuerunt „prope Sangerhausen de ordine flagellato„rum, quod fecit Dominus & Comes *Hein„ricus* de *Swartzpurgk*, fidelis & catholi„cus. „

§. 13.

Eben so grossen und noch weit grössern Eyfer und Ernst ließ unser Herr bald drauff und biß an sein Ende die in Böhmischer Nachbarschafft aufgestandene Hußiten spüren und suchte zu folge des von dem Clero ihm beygebrachten Præjudicii, daß sie die schlimmsten Ketzer von der Welt wären, nicht allein möglichst zu verhüten, daß sie in seinen Territorio nicht einnistelten, a) sondern verfolgte auch dieselben auf aus-

§. 13.

a) Incidenter muß hier erinnern, daß resp. Dresser, Tob. Schmid und Wolffg. Crüger zwar dahin gegangen, als hätte der in der Hußiten Geschichten nicht unbekannte *Petrus Dresdensis*, nachdem Jo. Huß zu Costnitz hingerichtet und er selbst wegen der Lehre de communione sub utraque zu Prage vor einen Ketzer erkläret worden, seine Retirade 1415. nach Meissen genommen, wäre allda an verschiedenen Orten und letzlich 1420. zu Zwickau Schulmeister gewesen und endlich 1440. im hohen Alter hieselbst Todes verfahren. Es ist aber auch nicht ausser acht zu lassen, was wieder solch Vorgeben bereits *Jac. Thomasius* Diss. de Petr. Dresd. §. LXXXIIX. ff. weitläufftig eingewendet. Denn weil wahr, daß derselbe *Petrus* schon vordem, als er 1409. bey Zerrüttung der Pragischen Universität sich mit nach Meissen gewendet, um der diversen Religions-Puncten willen, dazu er sich bekante, bald ex patria wieder zurück nach Böhmen gejaget worden, wie aus *Æn. Sylvio* Hist. Boh. p. 141. sq. ed. *Freh.* und *Jac. Picolomineo* Commentar. lib. VI. p 208. klar zu erweisen: Wenn ferner auch wahr, daß er biß an sein Ende bey der einmahl angenommenen Lehre standhafft beharret, alß unsere Referenten selbst weder leugnen werden noch können; Wer solte wohl glauben, daß er vorsetzlich sich wieder an einen solchen Ort solte gewendet oder so viel Jahr in aller Sicherheit hinbracht haben, wo man absolut keinen seines gleichen Bekenner duldete, sondern sie offenbarlich und immerfort mit Feuer und Schwerd verfolgte. Muß also derselbige, wofern er dennoch obenwehnte Schul-Aemter iemaln auf sich gehabt, zu solchen nothwendig zwischen 1409. und 1414. employrt worden seyn. Um welche Zeit auch Johann von Drandorff, ein Meißner von Adel, sein Bekäntniß, dessen wegen er hernach zu Worms verbrandt worden, mag begriffen haben, indem er in der Inquisition zu Heidelberg 1425. auf Befragen: *Ubi fundamendaliter studuerit?* zugestunde: „Quod id fecerit in *Dresden* in „Misna sub Magistro Friderico, consocio „Magistri *Petri* de *Dresden*, qui ambo „NB. obierint Prage.„ S. Hrn. Kappens Nachl. der Ref. Uhrk. 3. Th. p. 38. Und abermaln bey anderweitiger Verhör auf die Quæstion: *Quis eum in doctrinâ sua informarit?* sagte er: „Quod mediate „habeat eam a Magistro suo Friderico & „Magistro *Petro* de *Dresda*, eorumque do„ctrinam esse sacram & veram & esse mor„tuos in via & fide Christi.„ Woraus schließlich zugleich *Thomasius* und andere, welche *Petri Dresdensis* Tod auf 1440. ansetzen, sonnenklar zu convinciren, daß er viel eher und schon vor 1425. und zwar zu Prage, die Welt geseegnet haben müsse.

auswärtigen Grund und Boden dem Kayser und Reich zu Liebe mit Feuer und Schwerd auf das äusserste. *b*) Wer diesen Leuten zuerst den Weg gewiesen von der Römischen Kirchen abzugehen, was ihre eigentliche Glaubens-Puncten gewesen und wodurch sie zum endlichen Aufstand beweget worden, ist in so vielen Actis und Büchern vorgetragen, daß schwerlich iemand hier von mir eine neue Repræsentation und Beschreibung fodern wird. Kurtz zu sagen, man rechnete ihnen zum Irrthum und Sünde an, so nicht anders, denn mit Brand und Mord zu büssen, daß sie des Pabsts Hoheit in Zweiffel zogen, denen Geistlichen ihre Herrschsucht, Tyranney und Unzucht vorrückten, Fegfeuer, Seelmessen, übermengte Feyertage, verdienstliche Fasten, Firmung, Chrysam, letzte Oelung, Orden und Kloster-Gelübde, Anbetung der Bilder, heimliche Ohren-Beicht, Kelchen-Raub, Transsubstantiation u. d. m. nicht billigen wolten. *c*) Gestalten nun alles dieß solche Dinge waren, welche dem Pabstthum directe nach dem Her-

b) Dergleichen Zeugniß giebt ihm, tacito licet nomine, noch lange Jahr hernach sein eigner Herr Sohn, Churfürst Friedrich der Sanfftmüthige in einen Stiffts-Briefe, die Ordens-Gesellschafft S. Hieronymi betreffend sub dat. Meissen am Tage Hieron. 1450. Denn darinn wolte er, daß die das verordnete Kleinod trügen, des H. Glaubens Vorfechter seyn solten „mit solchen fleiß „und sorge alß seine Eldern vnd Vorfarn „die sich als ein Mawer vor den Glouben „vnd Huß Gots gesaczt hetten vnd hetten „doron sich nicht eyncherlei Arbeit Muhe „Czerung vnd grosse Kosse hindern lassen.„ Wiewohl hiebey auch nicht unbillich *Spalatini* Worte in Uberlegung zu nehmen, wie sie nach der Lateinischen Ubersetzung des Lebens Frid. Bell. Tom. II. *Menck.* Script. col. 1067. lauten: „ Equidem & „quidam optimum hunc Principem induxe„runt, ut Bohemos omnes malos, impios „& hæreticos esse crederet, quo factum est, „ut subditis suis multis exactionibus, quæ „in belli apparatum impendebantur, gra„vis esset. Quippe se armorum vi non „paucos homines ad ecclesiam reductu„rum sperabat, hac in re potentissimorum „Imperatorum & inprimis *Caroli* Magni „exempla secutus. „

c) Comp. *Gobel. Persona* Cosmodr. æt. VI. Tom. I. Script. Germ. *Meibom.* p. 342. sq. *Æn. Sylvius* l. c. p. 140. ff. *Jo. Trithemius* Tom. II. Annal. Hirsaug. p. 316. sq. *Barth. Caranza* Summ. Concil. p. 627. ff. *Theod. Vrie* Hist. Concil. Constant. lib. IV. ap. *Herm.* von der *Hardt* Tom. I. Actor. huj. Conc. Part. I. col. 120. ff. Chronicon Magd. Tom. II. *Meib.* p. 349. *Theobaldus* Huss. Kr. Part. I. p 4. sqv. *Hesterberg.* de Eccl. Wald. Art. II. §. XXIII. *Sig. Meisterlin.* Chr. Norib. ap. IIII. *Ludwig.* Tom. IIX. Reliq. MSt. p. 146. ff. & *Seb. Binius* Concilior. Tom. IV. Part. II. pag. 891. sq.

Hertzen grieffen, so gedachte man zwar 1415. auf dem Concilio zu Costnitz derselben Verfechtern bald auf einmahl Lust und Muth zu benehmen, und sie per force wieder zu einen blinden Gehorsam zu nöthigen, indem unter Einführung eines vorhin nie erhörten Canonis, Ketzern dürffte man keinen Glauben halten, zween ihrer Lehrer, Joh. Hussen und *Hieronymo* von Prage das Kayserl. Geleit gebrochen und der Scheiterhauffen zuerkannt ward. Es wiese aber, leider! der Erfolg und Ausgang, daß dergleichen violente Bekehrungs-Mittel sie nur desto mehr abwendig machten und sich ihr Religions-Eyfer zuletzt in lauter Wuth und blutdürstige Nachgier verwandelte. Churfürst **Friedrich** sparte immittelst nicht nur selbst keine Kosten, Gefahr noch Mühe, wodurch er ihnen Abbruch und Einhalt thun möchte, sondern damit seine Messures desto stärckern Nachdruck hätten, sahe er sich auch um frembden Succurs und Beystand um. Dergestalt alliirten sich 1421. an Ll. Hr. Leichn. Ab. die andere Churfürsten mit ihm und machten sich anheischig solcher vermeinten Ketzerey und Unglauben aus allen Kräfften zu wiederstehen, wo sich die dann erheben würde, auch selbigen von Stund an, wenn sie ermahnet würden, getreulich berathen und beholffen zu seyn mit alle ihrer Ritterschafft, Städten, Schlossen, Märckten, Landen und Leuten, bevor wenn sich die Ketzer in sein Land und Herrschafft ziehen wolten. Keiner solte solche Hülffe auf die andern verziehen, sondern welcher unter ihnen geheischen würde, solte sie thun auf sein eigen Kost, Gewinn, Schaden und Verlust. Würden sie ferner solcher Leute, oder die damit verdacht wären, gewahr, wolte man sie alle auffhalten, fahen und zu ihnen nach Verdienst richten lassen. So gar gelobte man dazumaln zu desto mehrerer Sicherung, von denen Unterthanen durchgehends einen Religions-Eyd zu nehmen. „Auch sollen vnd wollen wir (hieß es,) bestellen, daß „alle vnd jegliche vnser Burgere vnd Vnterthane Mannes-Geschlech-„te in vnsern Steten Slossen Mergkten Dorffern vnd Landen gesef-„sen die vber zwölff Jar vnd vornunfftiger Synne sint globen vnd zcu „den Heiligen schweren sollen wider soliche Ketzerie vnd Vnglauben zcu „finde vnd auch soliche Kezer vnd Vngleubigen zcurugen vnd melden

wo

wo sie die erfaren oder wissen vnd die auch helffen halden vnd yren“ Obersten vnd Amptlutten antworten ane Geverde Dazcu sollen vnd“ wollen wir auch mit allen vnd jglichen vnsern Graven Herren Rittern“ Knechten vnd die zcu vns gehorent der wir vngeverlich mechtig sin“ vnd die vns vnsern willen tun vnd lassen wullen bestellen daß sie mit“ allen vnd jglichen ihren Burgern armen Luten vnd Vnterthanen“ schaffen vnd bestellen daß sie auch in solicher masse als vorgeschriben“ steet globen vnd zcu den Heiligen schweren. „ *d*) Gleicher weise verband sich Churfürst **Friedrich** 1424. am Tage S. Anton. nochmahln zu seinen Mit-Churfürsten auf Wege zu dencken und darzu zu thun, daß mehr genannte Ketzerey und Unglaube vertilget und unterdruckt würde und ob jemand aufstünde, der diesen Leuten Zulegung und Vorschub thäte, in was Würden, Staat oder Wesen er wäre, wieder den und dieselben solten sie sämbtlich mit einander seyn mit alle ihrer gantzen Macht zu vertreiben. Würde auch ein Schisma in der Kirchen entstehen, so wolten sie sich darum zusammen fügen mit ihren gelehrten Pfaffen und Freunden auf einen Tag gegen Franckfurt oder Aschaffenburg, darzu ein Bischoff zu Mayntz sie bescheiden solte, und bey einander verbleiben und die Sache handeln, als Christlichen Fürsten ziemet. *e*) Was aber diese und andere Fœdera vor Nachdruck gehabt oder unsern Herrn vor Vortheil geschafft, so wohl wie die von Churfürst **Friedrichen** wieder die Hußiten mannigfältig unternommene Expeditiones cruciatæ abgelauffen, werden wir drunten *f*) deutlicher zu vernehmen haben.

d) Cod. dipl. num. CCLI.
e) ib. n. CCLXXXVII.
f) Sect. X. §. XVII. - XXIV.

Neundte Abtheilung,
von
Churfürst Friedrichs
Sorgfalt vor den politischen Wohlstand beydes des Reichs und seiner Unterthanen.

Summarischer Inhalt.

Was Churfürst Friedrich überall beym Reich præstiret, hat man nicht gnugsame Nachricht. Verschiedene Exempel, wo und welcher gestalt er bey Negotiis publicis unter dem Römischen Könige Wentzeln interessiret gewesen. §. 1.

Portrait von bemelten Königes üblen Regiment und Conduite. Herr Friedrich nimmt mit denen Churfürsten wieder denselben ein Bündniß auf und williget in eine neue Königs-Wahl. §. 2.

Als auch König Rupertus gewehlet, tritt er diesem ungesäumt bey und läst sich Gegentheil nichts irren. §. 3.

Nach dessen Tode untergiebt er sich gleichwohl König Sigismundo. Placidiret auch, was auf dem Concilio zu Costnitz in seinen und des Reichs Angelegenheiten geschlossen wird. Gelobt überdieß sich mit dem Churrecht an seine Erben zuhalten. §. 4.

General-Anzeige, wie sorgfältig durchgehends Churfürst Friedrich sein eigen Territorium regieret. Insonderheit bestätiget und erweiterter verschiedentlich der gesamten Landschafft Rechte und Privilegien. §. 5.

Sucht hiernechst bey derselben seine Lehns-Herrligkeit aufrecht zu erhalten und zu stärcken. Mancherley Sätze und Observationen, wiefern solches geschehen, so wohl von dem Statu rei feudalis selbiger Zeiten überhaupt. §. 6.

Extracte derer Uhrkunden, so deßfalls zur Erläuterung dienen. §. 7.

Zudem ist Churfürst Friedrich seiner Noblesse in Constituirung derer Frauen Leib-Gedinge nie zuwieder. Beweiß aus Diplomatibus. Läst ingleichen dem Adlichen Frauenzimmer allerhand andere Gnaden und Provisionen angedeyhen. §. 8.

Nicht ungeneigter erzeigt er sich ferner in Reichung der Stadt- und Bürgerlehn, auch Conservation der übrigen dahin abzielenden Jurium. Zeugnisse dessen aus Tabulis. §. 9.

It. er sucht vermittelst Einführung guter Ordnungen, so wohl Confirmation und Verleyhung mancherley Immunitäten, Rechte und Freyheiten die

Städte

Städte und Communen nachdrücklich zu fördern und zu bessern; alles nach Ausweisung der Documenten. §. 10.

Mehr ist Churfürst **Friedrich** um den Wohlstand der Flössen und Bergwercke genau bekümmert. §. 11.

Will auch durchgehends Recht und Gerichte ernstlich gehandhabet wissen. Ob der Leipziger-Schöppenstuhl erst unter ihm aufkommen? §. 12.

Um deßwillen läst er seine Räthe vielfältig zwischen denen Partheyen theidigen oder decidirt selbsten. Beyspiele davon ex Chartis. §. 13.

Solcherley Emolumenta hatten nicht minder die Juden zu geniessen, so lange sie sich deren nicht unwürdig machten; Weßfalls abermaln Zeugnisse gnug beyhanden. §. 14.

Hinwiederum ist an Churfürst **Friedrichen** zu loben, daß er in seinen eignen Sachen nie Richter seyn wollen, sondern bey anderer Fürsten, auch mehrmaln seiner Vasallen Ausspruch beruhet. Beweißthum aus den Uhrkunden. §. 15.

Woher es kommen, daß die Seinigen vor auswärtigen Gerichten so vielfältig umgetrieben worden? Besonders von der Geistligkeit. Churfürst **Friedrich** ist bemüht vermittelst Auswürckung Päbstl. und Röm. Königlicher Brieffe sein zustehend Jus de non evocando nec appellando zu retabliren. §. 16.

Dem ungeachtet kan er sich der Westphälischen Frey-Gerichte Eingriffe nicht entschütten und muß Procuratores bestellen. §. 17.

Schließlich hält er, so viel an ihm, stricte über den durchs Reich vorgeschriebenen Land-Frieden. Vestigia hievon in Documenten. §. 18.

Verwahrt sich auch um mehrerer Sicherheit seiner Lande willen durch vielfältige particulier-Bündnisse. Inhalt und Nachdruck dergleichen Einungen. Einen Haupt-Artickel machten darinn gemeiniglich die willkührliche Austräge aus. Beziehen sich nicht weniger gewisser massen daher die Protections-Pacta. §. 19.

Recension der Chartarum und Zeugnisse, so dieß alles ausführlicher besagen. §. 20.

Noch mehr dergleichen. §. 21.

Fortsetzung dieser Materie. §. 22.

§. 1.

Ich zweiffle nicht, daß wofern bey denen Sächsischen oder andern Archiven von denen Regiments-Geschäfften der Römischen Könige, *Wenceslai*, *Ruperti* und *Sigismundi* förmliche Acta wären ausfündig zu machen gewesen, der Archivarius Müller zu Weymar die Eröffnung seines Reichs-Theatri wohl nicht allererst von *Friderici* des 5. Zeiten würde angehoben haben. Und wolte gleich jemand sich in dem Fall an die gemeinen Historicos und Annales coæ-

vos halten und mit deren zerstreuten Nachrichten befriedigen, so fürchte doch, leider! daß ein solcher in Ausgang allzuwahr befinden dürffte, was schon Chp. Lehmann *a*) dieser wegen aus Erfahrung geschrieben: „Umb diese Zeit (sind seine Worte) befindet man, daß in Teutschland an gelehrten Leuten und bevorab guten Historien-Schreibern „grosser Mangel gewesen und niemand die beschwerliche Kriegs- (ich „setze hinzu: auch andere wichtige) Händel und wunderbahre Empörungen in Reich mit Ursachen und Umbständen ausführlich den „Nachkommenden zur Nachrichtung zu beschreiben sich bemühen wollen. Was man hin und wieder bey einen und andern findet, das ist „nur Stückwerck ohne Anfang und Ende.„ Eben dieser doppelte Mangel derowegen steht auch mir um so viel mehr im Wege, ie particulairer mein Institutum ist, so daß ich die Sorgfalt Churfürst **Friedrichs** vor die Wohlfarth des Reichs nicht nach Würden anpreisen und beschreiben, sondern nur meistlich nach Anleitung unsers Codicis diplomatici gleichsam etliche geringe Spuren zeigen kan, wo er etwa in dessen Angelegenheiten würcklich concurriret oder füglich concurriren mögen. Gewiß ist, daß im Jahr 1383. König **Wentzlaw** zu **Nürnberg** einen Convent gehalten und unter andern den 11. Mart. oder Mitw. nach Jud. mit denen Churfürsten und etlichen Fürsten mehr eine Einung errichtet, des Inhalts, daß die nechstfolgende zwölff Jahr hinter einander in ihrer jegliches Landen aller Mord, Brand und Wiedersage gäntzlich ab seyn, und wer das überführe, keinen Frieden noch Geleite haben solte. *b*) Allermassen nun damaln zu desto bequemerer Handhabung sothaner Union die sämtliche zusammen getretene Stände und deren Reichs-Lande in gewisse Partheyen und Creyße gesondert oder vertheilet wurden, und aber wir lesen, daß in der vierdten Classe nebst denen Bischöffen zu Bamberg, Würtzburg und Eichstädt

§. 1.

a) **Spevr.** Chron. lib VII. cap LXIX. p. 755.

b) Die Tabulas legt Wencker Appar. Archiv. p. 233 ff in extenso dar, gleichwie dererselben auch Mart. Hoffmann Lib. V. Annal. Bamb §. XII. ap. *Ludwig.* Scr. Germ. Bamb. Tom. I. col. 215. sq. etlicher massen Anregung gethan, ausser daß dieselbst die irrige Jahrzahl 1385. eingeschlichen, wie ex *annal. regn. VII. Regis* leicht zu urtheilen.

städt, so wohl dem Burggraffen von Nürnberg, auch Landgraff Balthasar, Wilhelm und ihre Herren Vettern zu Meissen, oder **Friedrich**, Wilhelm und George zustehen kommen; so überlasse zu weiterer Uberlegung, ob nicht etwa Churfürst **Friedrich** bey dieser Versammlung in Person erschienen. Wenigstens ist aus denen allernächst erfolgten Suiten zu schliessen, daß er sich bemeldter so heilsamen Vertrags-Handlung sonder Anstand werde submittiret haben. Denn in eben dem Jahr thät derselbe nebst seinen Herrn Gebrüdern bey König **Wentzeln** um die Lehn über ihre angeerbte väterliche Lande, Leute und Güther persönlich Ansuchung, und geschahe der Investitur-Actus zu nur gedachten Nürnberg, wie die darob am Sont. vor S. Gall. behändigte Charta des mehrern ausweiset. *c*) Woher sich auch zugleich sicher schliessen läst, daß um die Zeit der Römische König ebenfalls des Reichs halben sich allda müsse enthalten, und wo nicht eine allgemeine Zusammenkunfft beliebet, dennoch mit ein- und andern Ständen Deliberationes gepflogen haben, die Churfürst **Friedrich** bey der Gelegenheit auch mit abgewartet. Wiederum liesse ernannter König in dieser Stadt 1386. ihm und seinen Herrn Gebrüdern mit Landgraff **Balthasarn**, ihren Vettern die Sammt-Lehn über alle deren Lande und Herrschafften angedeyhen, als uns ihr eigner Bekäntniß-Brieff, so sie der von des Königs Ampt-Leuten prætendirten Lehnswahr oder Geschencks halber niederschreiben lassen, belehret. *d*) Was aber die übrige Reichs-Affairen gewesen, deren wegen er sich aus Böhmen dahin erhoben, will sich nirgend äussern, man wolte denn muthmaßlich sprechen, daß er vielleicht gesucht, die Zwietracht und Unruhe, so er gleich von Anfang seiner Regierung vermittelst der vielfältigen eigenmächtig geschlossenen Gesellschafften und particulairen Confœderationen zwischen den Teutschen Fürsten und Städten, auch denen Herrschafften und Unterthanen selbst angezündet, ex ratione status zu unterhalten und zu vermehren, gestalten deßfalls *Trithemius e*)

noch

c) Cod. Frideric. num. XXV.
d) Cod. n. XLI.
e) Tom. II. Annal. Hirsaug. p. 191.

noch bey dem Jahr 1388. über ihn Klage führet, wenn er geschrieben: „Omnium istorum causa malorum fuit *Wenceslaus* Rex, qui cum „inordinatissimæ esset vitæ & plura in regnum committeret mala, „timens ne deponeretur a regno, ligam & confœderationem & „bella civibus contra principes persuasit & indixit. Multis pro„misit multa, sed omnes in tribulatione dimisit. „ Ferner gebe zu gnauerer Untersuchung anheim, ob Churfürst **Friedrich** nicht auch zu **Mergentheim** mit gewesen, als hieselbst 1387. am Tage Erici sich andere Fürsten und Städte aufs neue in eine Verwandschafft und Bündniß zusammen begaben, alldieweiln nach Anzeige des damaln gestellten Bund-Brieffes *f*) die Marggraffen von **Meissen** nicht minder en general dabey interessirt und in der 4ten Parthey begriffen wurden. Nachdem aber die seitherige viele Confœderationen denen Reichs-Städten nicht allzu profitable fielen, sondern sie in den meisten blutigen Congressen den Kürtzern zogen und der Fürsten Macht nur um so viel höher stiege, einfolglich König **Wentzlaw** sein Intent, das hauptsächlich auf deren Debilitation und Unterdrückung abgesehen war, hiebey nicht erreichte, so ward er freylich genöthiget seine Messures zu ändern. Er verschrieb also 1389. einen Reichs-Tag nach **Eger**, erklärte darauff dergleichen Fœdera und Bestallungen, sonderlich der Städte, vor ungültig und gebot eine durchgängige Amnestie und Beruhigung. *g*) Nun kan ich zwar nicht vor gewiß sagen, ob wegen einfallender trifftigen Hindernisse Churfürst **Friedrich** sothanen Convent beywohnen können, bevor da ich in der Sanction, *b*) so deßwegen zu Papier gebracht worden, unter denen Subscribenten nur seinen Herrn Bruder **Wilhelm** den Jüngern wahrnehme; Inzwischen ist doch klärlich zu demonstriren, daß er sich besagtem Schlusse eines allgemeinen Friedens in Teutschen Landen allerdings gantz willig accommodiret, indem er bald in folgenden Jahr 1390. Freyt. nach Pet.

und

f) ap. *Lehm* Speyr. Chr. lib. VII. c. LXVIII. p. 754. b.

g) Leg. tabulæ ap. *Datt.* tr. de pac. publ. lib. *I.* p. 66. ff. ut & *Lünig.* Tom. II. Reichs-Arch 1. Abs. p. 10. ff.

b) Conf. *Datt.* l. c. p. 70. b.

und Pauli mit König **Wentzeln** dieser halben einen particulairen Vertrag eingegangen, vermöge dessen der König das Eger- und Vogtland von seinen Theil, er aber und seine Hrn. Gebrüder alle ihre Provintzen in Osterland, Thüringen und Meissen in denselben Friede gezogen, beyderseits auch **Henrich Reussen von Plauen** zum Obmann erkohren, daß er nebst seinen Mitsassen alle Sachen des Land-Friedes, nach dem als er übertragen und begriffen war, richten, handeln und austragen solte. *i*) Zu gleicher Zeit hielte abermaln König **Wentzlaw** eine Zusammenkunfft in **Nürnberg** und beschlosse unter andern mit Wissen und Willen der Fürsten, Herren und Städte, wiefern hinfort nach dem Würtzburger, Regenspurger oder Erlangischen Fuß in Teutschen Landen einerley Müntze solte geschlagen und gegen diejenigen, so dawieder thäten, als Fälscher verfahren werden. Wir haben hievon schon oben *k*) des Königes Mandat sub dat. am Tage Exalt. S. Cruc. 1390. beygebracht und obwohln nicht kundbar, daß Churfürst **Friedrich** denselben Tag persönlich besucht; so ergiebet sich doch aus einen Revers unsers Codicis diplomatici Donnerst. nach Matth. ejusd. an. *l*) daß er sich verbindlich gemacht in seinen Lande zu **Francken** solche Königliche Verordnung in Observanz zu bringen, und von dem vorgeschriebenen Korn und Uffzal nicht abzuweichen. Wiederum ist erweißlich, daß König **Wentzlaw** auch 1397. sich zu offt berührten **Nürnberg** verweilet, ungeachtet dessen, und was er allda negotiiret, in Annalibus nirgend erwehnet, welchem Convent dann Churfürst **Friedrich** nicht minder beygewohnet. Es bekräfftiget mich hierinn eine Verschreibung, welche ihm der König auf Unterhandlung des Bischoffs zu Bamberg und Marggraff **Wilhelms** des ältern, seines Vettern zu der Zeit Donnerst. vor S. Galli pro redimenda vexa über **Brüx** und Lune gegeben, *m*) weiln die vormaln 1373. zwischen dessen Schwester **Annen** und ihm abgeredete Ehe-Packten nicht in ihre Erfüllung gegangen, und gleichwohl man sich bey entstehender Vollziehung Königlicher

i) Vid Cod. nostr. num. LX.
k) Sect. VI. §. XI.
l) num. LXIII.
m) Comp. Cod. n. LXXXIV.

licher seits eventualiter anheischig gemacht, die versprochene Heyraths-Gelder an 10000. Schock nichts desto weniger zu bezahlen, als oben bereits *n*) mit mehrern referiret worden, auch Churfürst **Friedrich** die davon versessenen Zinsen, so wohl aufgewandte Kosten, Schäden und Zehrung nicht länger darben wolte. Hiezu kömmt, daß ehe obiges 1397. Jahr zum Schluß eilte, noch ein Reichs-Tag nach **Franckfurt** ausgeschrieben worden, dabey nach Anzeige derer alten Verzeichnisse sich allein in die 23. Fürsten eingefunden, unter welchen denn Hr. **Friedrich** und sein jünger Hr. Bruder **George** einen dermassen herrlichen Einzug gehalten, daß es ihnen niemand, ausgenommen Hertzog **Leopold** von **Oesterreich**, zuvor gethan, sintemaln sie nebst einen starcken Comitat von Graffen und Adel in die 1200. Pferde bey sich gehabt. *o*) Was man aber allda schaffte, war wohl dieß das vornehmste, daß König **Wentzlaw** mit Zuziehung der Stände abermaln einen allgemeinen Friedens-Stand auf 10. Jahr publicirte, dessen Abdruck bey **Lehmannen** in der Speyr. Chron. *p*) sub dat. Franckf. vf den Meyn 1398. an Heil. drey Kön. Tag zu lesen. Bestätigen es auch zum Uberfluß die Excerpta des Chron. Riedesel. bey **Kuchenbeckern**, *q*) daß sothane Erfoderung derer Fürsten hauptsächlich auff die Herstellung des Land-Friedens angesehen gewesen.

§. 2.

Sonsten ist weltkündig, daß so lange offt erwehnter König **Wentzlaw** die Römische Crone trug, er sich durch sein schläffrig Regiment u. beständiges Dissimuliren um das Reich nicht zum besten verdienet, obschon einige *a*) neulicher Zeit seine Person vertreten und zeigen wollen, daß ihm

von

n) Sect. III. §. I.

o) Testem cito, cum antiquior desit, *Jo. Lud. Gotfridum* Hist. Chron. Part. VI. p. 663.

p) Lib. VII. cap. LXIII. Conf. quoque *Lünig.* Tom. II. Reichs-Arch. I. Abs. n. 9. 10. p. 16. ff.

q) Anal. Hass. Coll. III. p. 38.

§. 2.

a) Arnold Kirch. u. Kets. Hist. Part. I. p. 377. a. gründet sich dieser wegen unter andern Argumentis, die er zusammen gesucht, vornehmlich auf *Aventinum*, der aufrichtig zugestanden hätte, es wäre nach der gemeinen Weise *Wenceslao* viel, wo nicht alles aus Feindschafft von seinen Mißgünstigen, sonderlich der Clerisey nachgesagt worden, weil er derselben nicht nach ihren Willen patrociniret, welchem auch *Boxbornius* und viel andere gerne recht gegeben.

von denen Historicis in seinen Lastern mehr aufgebürdet würde, als wahr wäre, und mit der Absetzung von dem Römischen Königs-Stuhl höchst unrecht geschehen, auch zum theil gemeynet, daß hier der Sohn etlicher massen des Vatern Schuld entgelten müssen, indem Kayser Carl der 4. sich und sein Hauß wegen allzugroßer Länder-Begierde denen Teutschen Fürsten schon sehr verhast gemacht. Denn consuliren wir hiebey, wie billig, die Coævos und nahmentlich *Æn. Sylvium b*) so erhellet gnugsam, daß seine Conduite und eigne Bezeigung wohl eine der allerschlimmsten gewesen und er das meiste contribuiret, daß das Reich in eine formale Mördergrube verwandelt ward und in Gefahr der völligen Verwüstung stunde. „*Wenceslaus*, schreibet er," desidia corruptus, præsenti rerum statu contentus, neque præte-" rita corrigere neque futura cavit præcavere. Fuit enim longe" patri absimilis, voluptatum sequax ac laboris refugiens, vini" prorsus quam regni curiosior. „ *c*) Alldieweiln denn bey denselbigen derer Churfürsten unermüdet gethane Remonstrationes und Erinnerungen nicht das wenigste verfangen wolten, sondern sie damit nur vor einen Spott gehalten wurden, so mochte ihnen nicht verarget werden, daß sie nach langwierigen und reifflichen Berathschlagen endlich zu dem Extremo der Dethronisation grieffen. *d*) Gleichwohl war Könige ab- und einsetzen, ein weit aussehend Werck und nicht so leicht auszuführen, im Fall man sich nicht erst derer mächtigsten Stände Einwilligung und Beyhülffe versichert hatte. Sie errichteten derohalben

b) Hist. Boh. cap. XXXIV.

c) Diesem und andern ältern Scribenten zu folge hat unter den neuern dessen Genie und Conduite niemand nachdrücklicher und weitläufftiger repræsentiret, als Herr Jo. Joach. Müller Reichs-T. Theat. Frid. 1. Vorst. cap. XXIV. p. 290. ff.

d) Man lese die Sententiam depositionis 1400. den 20. Aug. dat. in lateinischer Sprache bey Goldasten Tom. I. Constit. imp. p. 379. sq *Urstisio* Tom. II. Rer. Germ. p. 180. Obrechten App. Jur. Publ. & Hist. Germ. Part. I. p. 55. Lünigen Reichs-Arch. Tom. II. p. 24. ff. u. du *Mont* Corp. diplom. Tom. II. Part. I. p. 274. sq. Oder wer lieber teutsch will, bey Lehmannen Chr. Spir. unter den Additionib. *Fuchs.* lib. VII. p. 733. und Müllern Reichs-T. Th. Frid. V. p. 269. sq.

ben zu Erhaltung des Reichs Würden und Rechten in Mayntz 1399. mit denen gesammten damals florirenden Marggraffen zu Meissen, auch etlichen andern Fürsten eine eigene Bündniß, um bey vorhabender Wahl ihnen treulich beholffen und beyständig zu seyn, und versprachen dagegen wieder, daß wenn sie darum solten in Ungunst, Krieg und Schaden kommen, sie ihnen förderlich berathen seyn und zuziehen, so wohl sich ohne sie in keine Wege söhnen wolten. In dem darüber von denen Churfürsten gestellten Document *e*) beziehet man sich auf besondere Brieffe, die ein jeglicher derer in diesen Bund gekommenen Fürsten reciproce von sich gegeben. Nun habe ich zwar Herrn **Friedrichs** des Streitbahren Revers biß dato nicht habhafft werden mögen; doch produciret unser Codex *f*) nach andern von Marggraff **Wilhelm** dem Aeltern eine Assecuration von 1400. Ll. Fr. Lichtm. krafft deren er denen Churfürsten gelobet, es dahin zu schaffen, daß sein Hr. Vetter **Friedrich** und dessen Gebrüdere in diesen Sachen von denenselben nicht abtreten, sondern sich gleich ihm und andern binnen einer gesetzten Frist ebenmäßig zu obiger Confœderation schrifftlich bekennen solten. Ist auch kein Zweiffel, daß solches würcklich also erfolget, zumaln wir zu Ende sothaner Uhrkunde bey **Obrechten** *g*) und **Müllern** *h*) dessen mit diesen Worten klärlich verständiget werden: „Marggrave **Friderich** „hat darzu sein Brieff fur sich auch gegeben als die andern Fürsten den „Kurfursten geben hant.„ Ja so lieset man bey **Joh. Seb. Müllern** *i*) würcklich davon sub dat. Franckf. ufn Frauen Abend Lichtmeß einen Extract, wiewohln ich mir dabey gerne einen Scrupel benommen wissen möchte, warum hier das Datum einen Tag eher angesetzt, als in Marggraff **Wilhelms** Versicherung, oder was es erst in hoc negotio des letztern Interposition und Anberaumung einer Zeit-Frist biß Ostern bedurfft, da Herr **Friedrich** selbsten in **Franckfurt** zugegen gewesen und sich zum Eintritt in diese Verein so willig bezeiget. Uberdieß dienet zu desto mehrerer Bekräfftigung, wenn wir in dem Verzeich-

e) Cod. Frid. n. XCI.
f) num. XCIV.
g) l. c. p. 29.
h) l. all. p. 295.
i) Sächß. Annal. p. 1.

zeichniß derer Fürsten u. Herren, so nach Obrechts *k*) Anzeige sich 1400. bey dem Wahl-Tage zu erst ermeldten **Franckfurt** eingefunden, nicht nur den alten, sondern auch den jungen Marggraffen von **Meissen** u. nebst ihnen die von Erfurt mit 400. Pferden expresse eingeführet lesen. Gleichwie nun durch den alten Marggraffen ohnfehlbar Marggraff **Wilhelm** der Einäugigte gemeynet, also nehme den jungen Marggraffen nicht ohne Raison vor meinen Herrn **Friedrich** an. Nach diesen und andern dergleichen getroffenen Præcautionen erfoderten denn der mehrer Theil derer Churfürsten König **Wentzeln** nochmaln in den glimpfflichsten Terminis nach Ober-Lanstein oberhalb dem Rhein, eine Reform des Reichs vorzunehmen, und da derselbe nicht erschien, schritte man letzlich zu dem Actu depositionis, schlosse ihn von dem Reich und Königlicher Würdigkeit aus und sprach alle belehnte Fürsten und Manne ihrer Eyde ledig, die sie ihm vormaln gethan hatten. War auch, ehe noch dieses passirte, allbereits Hertzog **Friedrich** zu **Braunschweig** ausersehen und designiret, daß er denselben an Scepter ablösen solte, wofern ihm nicht auff der Rückkehr von Franckfurt ohnweit Fritzlar durch Graff **Heinrichen** von **Waldeck** und seine Helffer das Licht ausgeblasen worden. *l*) Uber welcher Mißhandlung bald nachher zwischen Chur-Maynz und dem Hause Braunschweig ein hefftiger Krieg entstunde, daran nicht minder Hr. **Friedrich** und seine Angehörigen Theil nahmen, wie drunten *m*) ausführlicher anzuzeigen seyn wird.

§. 3.

Immittelst richteten deßfalls die Churfürsten bey einen anderweitigen Convent zu **Boppart** ihre Augen auf Pfaltzgraff **Ruprechten** am

k) l. d. p. 35.

l) Es haben denselben um deßwillen *Lambecius* und Meibom in den Reihen der Römischen Kayser und Könige allerdings mit recipiret wissen wollen, denen wir auch leicht Gehör geben könten, im Fall nicht notorisch, daß ehe noch König Wentzel würcklich entsetzt worden und eine legitime Wahl vor sich gehen können, Hertzog Friedrich schon seinen Geist aufgeben müssen. V. Dn. *Struv.* Syntagm. Hist. Germ. Diss. XXV. p. 948.

m) Sect. X. §. X.

am Rhein und da selbiger sich eine gewisse Capitulation gefallen lassen, mögen wir sicher glauben, daß unser Hr. **Friedrich** wieder desselben Person und Erwehlung keine Einwendung werde gemacht, sondern gleich seinen Herrn Vettern dem Invitations-Schreiben Ertz-Bischoffs **Friedrichs zu Cölln** sub dat. Sonnab. nach Epiph. Dom. 1401. *a)* Gehör gegeben haben, besage dessen er mit Notificirung, daß Pfaltzgraff **Ruprecht zu Cölln** die Crönung empfangen, begehret, daß sie ihr Lehen von demselben unverzüglich nehmen wolten, in dem Vertrauen lebende, daß sie bey ihm krafft der zu einander habenden freundlichen Vereinung und Bündniß ihr Leib und Guth zusetzen würden. Denn obwohln an dem, daß noch viele von Fürsten und Städten *Wenceslao* anhängig blieben und so gar der Hertzog zu **Sachsen** bey der Election nicht erschienen, *b)* auch unser Hr. **Friedrich**, als ein naher Nachbar von **Böhmen** um seiner Lande Sicherheit willen wohl am ersten Ursache gehabt von *Ruperto* zu abstrahiren; so hat er doch sich nichts anfechten lassen, diesem ungesäumt beyzutreten. Es bestärcket uns unter andern hierinn ein alt Verzeichniß derer Fürsten und Herren, so ihm gehorsam und beyständig worden sind, denn darinn *c)* nicht nur Landgraff **Balthasar** und **Wilhelm**, sondern auch Herr **Friedrich**, **Wilhelm** der Jüngere und **Jorge** mit Nahmen angezeichnet zu lesen. Der Ort aber, wo sich Herr **Friedrich** von König **Ruprechten** belehnen lassen, und ihm alle auffrechte Treue und Unterthänigkeit gelobet, mag muthmaßlich **Nürnberg** gewesen seyn, anerwogen aus einer Missive des Römischen Königs an den König in Arragonien sub dat. 1401. den 7. Mart. zu schliessen, darinn er demselben diese general-Notification ertheilet: „In *Nurenberg* plures principes ec„clesiastici & seculares illarum partium hinc inde vicini ipsorum„regalia feuda solenniter suscipiendo fidelitatis & homagii nobis „præstiterunt juramenta. „ *d)* So dienet auch zum Zeugniß seiner Unter-

§. 3.

a) ap. *Obrecht.* App. J. P. & Hist. Germ. p. 99. sq. & lat. ap. *Marten.* & *Durand.* Collect. ampliss. Tom. IV. p. 30.

b) Vid. *Königshof.* Chr. Alsat. cap. II. p. 143.

c) Dante *Obrecht.* sæpe all. p. 107.

d) Vid. *Marten.* & *Durand.* Tom. I. Thes. Anecdotos. col. 1651.

Unterwerffung die Diversion, so derselbe in eben dem Jahr, Marggraff Jobsten in Mähren zu gefallen, König Wentzeln mit dem Zuge und Belagerung vor Prage machte, davon anderweit *e*) ausführlicher gesaget werden soll. It. 1402. gesonne der König in den humanesten Terminis an ihn so wohl, als die Herrn Vettern, Balthasarn und Wilhelm, daß sie Sont. nach Barthol. sich zu Nürnberg einfinden möchten, um einigen Berathschlagungen über wichtige Reichs-Affairen beyzuwohnen und ihr Sentiment zuerstatten. *f*) Ist auch kein Zweiffel, daß Herr **Friedrich** sothanen Convent besucht, oder wenigstens mit gnugsamer Vollmacht beschickt haben werde, obwohln meines Wissens davon in denen Annalibus nichts aufgezeichnet. Ferner ist gewiß, daß eben um deß willen König Wentzels Bruder, König Sigmund in Ungarn ihn und seine Angehörigen zu irren und seinen argen Willen zu denenselben zu wenden gesucht. Ich beruffe mich dieserwegen auf ein Schreiben seines Herrn Vettern, Marggraff Wilhelms, so wohl dessen Confœderirten, Pfaltzgraff Stephans am Rhein und Burggraff Friedrichs zu Nürnberg, darinn sie sub dat. Nürnb. Mont. nach Agn. 1403. *g*) die geistliche Churfürsten bitten und ermahnen, daß sie vermöge der zwischen ihnen in Sachen des Heil. Römischen Reichs und einer neuen Königs-Kühr obschwebenden Einung und Gelübde sich von Stund an darauf richten wollen, ihnen wieder denselben mit gantzer Macht zu folgen, alß bald sie geheischen werden. Uberdieß läst sich hieraus auch die Erklärung nehmen, warum die Herrn Gebrüder, **Friedrich** und Wilhelm in einer Einungs-Verwandniß, so sie 1407. Freyt. an S. Cathar. Tage zur Ruhe und Sicherheit ihrer Lande mit Hertzog Rudolff und Albrechten zu Sachsen schlossen, sich folgenden Articul bedungen: „Ouch“ zcihen wir uß disser Buntnisse vnd habin ußgeczogin dacz heilige“ Romische Rich uff das wir vns nicht vorbinden vnd nu is zweitrech-“ tig

e) Sect. X. §. IX.
f) V. Cod. nostr. num. XCVII, b.
g) ap. *Obr.* p. 103. sq. & lat. ap. *Marten.* & *Durand.* Tom. IV. Coll. ampl. p. 121.

tig ist „ (d. i. etliche Stände halten es mit Könige *Ruperto*, andere mit König Wentzeln, unter welchen letztern auch die Hertzoge zu Sachsen waren) „ so mogin wir ader vnser Oheim bliebin by wel„chim Konige wir ader sie wullin vnd wir sullin vnser Oheim mechtig „sin zcu gliche vnd zcu rechte welch Konig das vorfluge so sullin noch „enwollin wir uber vnserm obgenanten Oheim nicht helffin vnd by wel„chin Konige wir bliebin so sullin wir ir bestes thun vnd werbin so wir „furbaß mogin ane arg vnd ane geverde. „ *b*) Zugeschweigen, was wir schon anderweit *i*) aus des Herrn Barons von Gundling Leben Churfürst Friedrichs des 1. zu Brandenb. *k*) berühret, daß weil König Wentzel mit Macht und Force nichts ausrichten mögen, er den Marggraffen zu Meissen eben um die Zeit auf einen Tage zu Brür durch Unterhandlung Marggraff Jobstens zu Mähren, welcher indessen sich wieder vor König Wentzeln erkläret, durch eine Heyrath an sich zu ziehen und von König Ruprechten abwendig zu machen gesucht haben solle. Dieses muß ich noch gedencken, so mich allein bey *Dlugosso l*) gelesen zu haben entsinne, daß Herr Friedrich 1409. auf dem Convent zu Franckfurt am Mayn persönlich erschienen, als die Römischen Cardinäle zu Pisa ein Concilium versammlet, und aber man von Reichs wegen berathschlagen wolte, was wegen dieses Unternehmens sowohl, als wegen bißheriger Trennung der Kirchen überhaupt, indem sie 2. Päbste, *Gregorium* und *Benedictum* leiden muste, vor ein Remedium zu ergreiffen. Wiewohln allen Umständen nach ihm, gleich den übrigen meisten Fürsten, höchst zuwieder seyn mochte, daß König Ruprecht *Gregorii* Parthey erwehlte, als bey *Gobel. Persona*, *Theodorico* de *Niem* und andern ausführlicher zu erlernen.

§. 4.

Nachdem übrigens König Ruprecht 1410. auch Todes verfuhr, so konten zwar abermaln die Churfürsten in causa electionis sich nicht ver-

b) Comp. Cod. Frider. num. CXX.
i) Sect. II. §. V.
k) 1. Abth. p. 16. sq.
l) Hist. Pol. Tom. I, lib. X, col. 208.

vergleichen, sondern erkiesten theils Marggraff *Jodocum* zu Mähren, *a*) theils des noch lebenden *Wenceslai* Brudern, König Sigmunden in Ungarn; Doch machte *Jodocus* mit seinem in folgenden Jahr noch vor empfangener Krönung ergehenden Tode der Zwistigkeit bald ein Ende, und wird man nirgend wahr nehmen, daß unser Herr sich *Sigismundi* Erhöhung nur iemaln opponiret. Im Jahr 1413. convocirte derselbe König wegen des Päbstl. Schismatis und der Hußiten Sache nach Costnitz ein allgemeines Concilium, *b*) bey welcher Gelegenheit nicht minder mancherley politische Reichs-Händel aufs Tapet kamen. Dieses beschickte er nicht allein ungesäumt 1414. *c*), sondern erhub sich auch noch in dem Jahr selbst in eigner Person dahin. *d*) Dergleichen

§. 4.

a) Vid. huc omnino Dn. *Jo. Dav. Kœleri* Vindic. electionis dub. Jodoci Imp. c. Sig. Alt. 1726. diss. publ. prop.

b) Das Edict und Ausschreiben, so er um deß willen zu Vegai den 30. Oct ejusd. an. ins Reich ergehen ließ, steht zu lesen bey Herrn *Herm.* von der Hardt Tom. VI. Act. Concil. Constant. Part. I. p. 5. sq.

c) Dieses bestärcket *Theod. Vrie* lib. VI. Hist. Conc. Const. bey belobten Herm. von der Hardt Tom. I. Part. I. col. 158. „A. 1414. „ambasiata Marchionis Misnensis in so„lenni accessit legione;„ Gestalten denn auch *Gebh. Dacherius* Hist. Magnat. in Concil. Const. primis annis XIV. & XV. præsent. Tom. V. *Hardt.* Part. II. p. 29. bezeuget, daß von Seiten des Marggrafen zu Meissen der *Ambassiatorum* oder dahin abgefertigten Gesandschafft an der Anzahl 20. gewesen. Ist nur schade, daß er sie nicht nahmentlich specificiret, daher auch schwerlich zu sagen, ob einmahl die geistlichen Herren mit darunter begriffen gewesen, so nach *Fabricii* Belehrung lib. VII. Orig. Sax p. 689. Herr Friedrich gleichfalls dahin befehliget: „Indicitur „schreibt er) concilium Constantiæ, Fri„dericus Dux hortatu Imperatoris *Joan„nem* Misnensem, *Nicolaum* Mersbur„genſem, *Gerhardum* Numburgenſem „præsules cum *Cellensi*, *Chemnicensi*, „*Pegavienſi* Abbatibus ad concilium mit„tit, brevi eos secuturus.„ So setzt *P. M. Sagittarius* Diss. de Cancell. Altenb. pl. A. 2. weiß nicht mit was Fundament, daß der von Merseburg, so lange das Concilium gewähret, an statt Churf. Friedrichs, des Ertz-Bischoffs von Magdeburg und Bischoffs von Naumburg zu Costnitz ausgehalten.

d) Wir folgen hierinn *Theod. Engelhusii* Chronico ap. *Leibnit.* Tom. II. Scr. Brunsvic. p. 1139. als welcher ad h. a. schreibet: „*FREDERICUS* Marchio Misnensis „inter alios nobiles & potentes intravit „Constantiam cum 500. equis faleratis, ha„bens in comitatu circa 10. Comites. „Erant omnes Domini cum servis auro vel „argento aut armis valde onusti.„ So kan auch desfalls Ulr. Reichenthal Hist. des Concil. zu Costn. f. 168. zum Zeugniß dienen, indem er diejenigen Graffen und Herren mit Nahmen recensiret, welche zu der Zeit in des Fürsten Comitat gewesen.

chen thät er nicht minder 1417. nochmaln, und ward dieses letztere mahl Donnerstags in Ostern, so damals auf den 15. Apr. gefiel, e) von dem Röm. Könige selbst, so wohl Hertzog Rudolphen zu Sachsen, Churf. Ludwigen zu Bayern, Burggraff Friedrichen zu Nürnberg, Hertzog Wilhelm, Ernst u. Henrichen zu Bayern, Hertzog Ludwigen von Brieg, und viel andern Fürsten u. Herren vor der Stadt mit grosser Pracht eingeholet. f) Bald drauf den 18. Apr. geschahe es, daß Burggraff Friedrich zu Nürnberg die solenne Investitur über die Chur und Marck Brandenburg erhielt; Alldieweiln ihm denn unser Herr in hoc negotio mit Rath und That an die Hand gangen und den ersten Lehn-Brieff durch seine Unterschrifft bestetigen helffen, so rechnet ihn auch um deßwillen der Herr Baron von Gundling g) unter seine guten und besondern Freunde. Nun machte zwar ein wiedrig Schicksal, daß derselbe nach Verlauff etlicher weniger Wochen sich seiner privat-Angelegen-

Ich habe zwar das Buch, so zu Augsp. 1483. gedr. nicht habhafft werden können, andern falls ich daraus deren Specification wiederholet haben würde; doch schlage man auf interim Herrn Schwartzen Not. ad *Alb.* Geneal. Com. Leisn. not. 79. Tom. III. Scr. *Menck.* col. 905. sq. nach, der etwas davon gedencket.

e) Comp. Fastos Concil. dicti ap. eund. *Hardt.* Tom. IV. Part. I. p. 42.

f) *Gebh. Dacherius* weiß in seinen Teutschen Opere Msto sub tit. Ordentliche Beschreibung der grossen Pracht des Costnitzer *Concilii*; nicht gnugsam zu rühmen, in was vor Pomp solcher Einzug geschehen sey, und habe es Churfürst Friedrich in hoc passu allen zu Costnitz eingekommenen Teutschen Fürsten bey weiten zuvor gethan, so wohl deßhalben bey jederman einen allgemeinen Applausum erworben, indem die Waffen und übrige Equippage seiner Hoff-Leute und Ministrorum, so er damals in seinen Gefolge gehabt, von Gold und Silber gleichsam über und über gestrotzet. So referirt Joh. Tylich Chron. Missn. ap. Dn. *Schannat.* Vindem. lit. Coll. II. p. 90. gar sorgfältig, was hiebey überall vor eine schöne Ordnung beobachtet worden, dessen Worte wir hier billig wiederholen: „Ad„fuit & Illustrissimus Princeps noster Mar„chio *FRIDERICUS* cum tam sollem„ni apparatu, quod sibi similis in divitiis, „potentia, honoribus nunquam aliquis „Principum intervenit. Ejus introitus „Constantiam fuit feria tertia pascæ Anno „MCCCCXVII. hoc ordine. Primo antece„debant Senatores cum falconibus & acci„pitris: posthæc clenodia Principis in ca„ballo torneatico tecto panno optimo: „deinde juvenes scutiferi & in medio co„mitatus Princeps solus, quem sequebantur „XVIII. Comites, vasalli sui, barones & „nobiles ad numerum quadringenti, ar„mis pulcherrimis magnisque baltheis ar„genteis cum campanellis, & ibant ordi„nate bini & bini nullo extraneo interme„dio.„

g) Lebens-Beschr. Churfürst Friedr. des I zu Brand. 7. Abtheil. p. 89.

legenheiten halber mit dem Röm. Könige entzweyte u. Mittw. den 12. Maj. in gröster Eyl u. voller Unwillen wieder auffbrach u. davon zoge. *b*) Gleichwohl wird man nicht finden, daß er solches das gemeine Reichs-Beste entgelten lassen oder dasjenige, was die Zeit zum Behuff des Königes einhellig geschlossen worden, durch seinen Dissens und Wiederspruch aufzuhalten oder zu hintertreiben gesucht. Zum Beweiß und Exempel kan etlicher massen dienen, daß nachdem damals Churfürsten, Fürsten und Stände bewilliget, daß König Sigmund von aller Judenheit, in dem gantzen Reiche gesessen, den dritten Pfennig ihrer Haabe und Güter fodern und einnehmen lassen möchte, er sich sothanen gemeinen Concluso nicht minder gantz gern conformiret, obwohln dergestalt, daß dieß, als ein lauter guter Wille, ihm an seinen Fürstenthumen, Herrschafften, Freyheiten, Herrlichkeiten, Rechten und Privilegien nicht præjudicirlich fallen, sondern schlechterdings unschädlich seyn solte, welches auch der

b) Was Churfürst Friedrich hiezu eigentlich vor Raison gehabt, entdecket uns niemand zuverläßiger, denn obbemelter *Dacherius* ap. Dn. *Hardt.* Tom. IV. Part. X. p. 1308. Es hatte nehmlich derselbe diese Tour nach Costnitz unter andern auch darumb gethan, daß er von dem Römischen Könige die Lehn über seine Lande empfangen möchte. Nachdem er aber hierunter einige Böhmische Städte mit begriffen wissen wolte, die ihm durchs Schwerd zu theil worden, und selbigem der König hierinn zu condescendiren anstunde, machte er sich gedachter massen schleunig von hinnen und brauchte dabey diese Worte: „Was „sich iezund der König in Costnitz zuleyhen „weigerte, würde er vielleicht nächstens „in freyen Felde gerne thun; „ als auch 1420. in der Belagerung Prage geschahe. *Dacherio* scheinet hierinn *Jac. l' Enfant* Hist. du Conc. de Const. lib. V. cap. XXV. auf dem Fusse gefolgt zu seyn; gleichwohl dürfften sich einige finden, welche denselben zu gnauerer Verständniß der Sache lieber in seiner Sprache vernehmen wollen. Er schreibet nehmlich also: „L' histoire mar„que, que l' Empereur fai soit uncas tout „particulier de ce Prince (*FRIDERIC*) „qui avoit signale sa valeur en plusiers oc„casions importantes. Cependant ils ne „furent pas contens l' un de l' autre à Con„stance. Outre l' investiture de la Misnie, „*FRIDERIC* y etoit venu demander à l' „Empereur celle de quelques villes de Boheme, qv' il posse doit par droit de con„quête. Le premier article ne souffroit „avcune difficulté, mais l' Empereur, dont „le Frere étoit Roi de Boheme, & qui étoit „lui méme hérities présomtif de certte cou„ronne, fut inflexible sur le second. Fri„deric en fut tellement irrité que ne vou„lant pas même accepter l' investiture de „la Misnie, il se retira de Constance, en „prononçant ces paroles ménaçantes, Ce„lui qui m' a refusé l' investiture à Constan„ce, me la donnera peut être en rase cam„pagne. „

der Römische König sub dat. 1418. an U. Fr. Ab. Purificat. in einen eigenen Revers also verhiesse. *i*) Ubrigens wird drunten *k*) aus denen zu Abhalt- und Dämpffung der Hußitischen Unruhe abgezielten mancherleyen Verfassungen, Conventen, Bündnissen, Verträgen und Verschreibungen, daran Churfürst **Friedrich** Theil gehabt, so wohl aus den vielfältigen Reisen und Expeditionen, so er dieser und anderer publiquen Affairen halben in und auffer Teutschland übernommen, sattsam erscheinen, daß er, wie allewege, also vornehmlich zu der Zeit bereit gewesen, sich dem Reich mit allen Kräfften, Blut und Vermögen vollkommen zu sacrificiren. Dieß ist hier noch mit wenigen zugedencken, daß gleichwie vormaln schon Kayser **Carln** dem 4ten der Ertz-Bischoff zu **Mayntz** und Marggraff zu **Brandenburg** gelobet, sich mit ihren Chur-Recht an seine Erben, die Könige zu **Böhmen** ewiglich zu halten; also auch derselbe gegen König **Sigmunden** laut dessen Gegen-Verschreibung 1425. am S. Jac. Tage *l*) sich anheischig gemacht, daß wenn er Römischer Kayser würde oder mit Tode abgienge, er dessen Sohn oder vielmehr Eydam, Hertzog **Albrechten** zu **Oesterreich**, zu einen Römischen Könige kiesen wolte, als fern dieß mit Ehren geschehen möchte. Von solchen Chur-Vertrag mit Kayser Carln und der sich darauf gründenden eventual-Bestimmung Hertzog Albrechts zur Crone erinnere mich bey denen Historicis nichts gelesen zu haben.

§. 5.

Und dieß ist es etwa, was in Gebruch mehrerer Subsidien von den ausnehmenden Meriten Churfürst **Friedrichs** um das Reich nothdürfftig zu sagen gewesen. Dahingegen werden wir von der hohen Vorsorge und Vigilanz, womit selbiger auch seine eigene Lande und Unterthanen nach Erfoderung ihres Standes und Anliegens fort für fort umfasset und bedecket, uns desto weitläufftiger expectoriren und einen so ziemlichen Begriff geben können, welcher massen er seine Edeln, Grafen,

i) Comp. Cod. Frid. num. CCXXXVI.
k) Sect. X. §. XVII. sqq.
l) Cod. num. CCCVII.

Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Bürger und übrigen Unterfassen oder, wie sie in einer Kundschafft, die Gerichte in der Pflege **Kamburg** anrührend, von 1398. Mont. nach dem 18den *a*) compendieuser gefasset werden, beydes **Erbar** und **Unerbar** in gebührender Devotion, Ordnung und Ruhe zu erhalten gesucht, und sie nach advenant theils überhaupt, theils insonderheit bald Gnade, bald Ernst empfinden lassen, der Landschafft so wohl, als Städte allgemeinen Wohlstand und Aufnahme möglichst befördert, Recht und Gericht gehandhabet und allen Gebrechen und Disordres abhülffliche masse gegeben. Solcher gestalt gehöret zuförderst hieher, wenn er nebst seinen Hrn. Bruder **Wilhelm** und Vettern **Friedrich** den Jüngern nach vollendeter Theilung in Marggraff **Wilhelms** des Aeltern hinterlassene Lande und Herrschafften 1410. Donnerst. vor S. Pet. ad vincula *b*) denen Graffen, Mannen und Städten des Landgraffthums **Thüringen** verheissen, sie bey allen ihren Ehren, Rechten und Würden, als sie die herbracht, ohne den geringsten Eintrag zulassen, zufördern und zu vertheidigen. *c*) Massen denn auch mit dergleichen Reversalibus die Inwohner des Marggraffthums **Meissen** sub eod. dato und in eben den Formalien versehen worden. Gleicher weise, da 1423. unsern Herren durch Verleihung des Römischen Königes **Siginunds** das Hertzogthum **Sachsen** angediehen und von Marggraff **Friedrichen** zu **Brandenburg** evacuiret worden, pflegte er nicht allein bald Dienst. nach des Heil. Creutzes Tag Invent. mit der erbarn Mannschafft desselben über mancherley special-Artickel gütliche Theidung, betreffend der noch von dem vorigen Hertzoglichen Stamm verhandenen Wittben Leib-Gedinge und Verschreibungen, die Vertretung des Landes wieder allerhand auswärtige Ansprüche, Belegung des Adels mit Bethe und Diensten, Handhabung ihrer Feudorum und Sammt-Lehn, Ausrichtung der vorfallenden

§. 5.

a) Cod. dipl. n. LXXXV.

b) *Müll.* Sächß. Annal. p. 6. variirt um einen Tag und bestimmt hierzu den Freytag, der auff S. Pet. ad vinc. gefiel; ich beruhe aber bey dem Codice membranaceo, woraus ich meine Copie entlehnet, billich so lange, biß man den Original-Brieff vorweiset.

c) V. Cod. Frid. num. CXLVII.

den Irrungen, Verleyhung neu-acquirirter Güther, Ersetzung unrechtmäßig entzogener Stücke, auch Schäden und Schulden ꝛc. Sondern gelobte auch zugleich insgemein das Hertzogthum und Land zu **Sachsen** bey seinen Ehren und Würden, so wohl die Mannschafft bey ihren Rechten, Privilegien und Gewonheiten ohne Abbruch zu behalten, als drunten in unsern Codice Fridericiano das Diploma *d*) ausführlicher darleget. Womit überdieß ein ander Brieff, den er nach Anzeige Joh. Seb. Müllers *e*) zu Weymar Sonnab. nach Visit. Mar. ejusd. an. nochmaln behändiget, wohl harmoniret.

§. 6.

Alldieweiln hiernechst die Ober-Lehns-Herrligkeit, und was derselben anhängig, eines der wichtigsten Regalien und gleichsam das Mittel ist, wodurch der gebührende Nexus zwischen den Fürsten und Vasallen am ersten herzustellen und zubefestigen, auch hierauff weyland fast alle Verfassung und Force des Landes beruhte; so ist kein Wunder, daß Churfürst **Friedrich** sich dessen Aufrechthaltung und Confortation bey seiner Curie höchlich angelegen seyn lassen. Und wolte ein solches damaln um so viel nöthiger seyn, weiln durch die viele Stifftungen, Vermächtnisse, Käuffe und Vereignungen, so in favorem religionis geschahen, ohnedieß dasselbige immerzu sehr geschwächt ward. Wir mögen hiervon nicht ehender überzeuget werden, als wenn wir in unsern Codicem Diplomaticum wandern und die sich daher beziehende Uhrkunden und Registraturen etwas gnauer beleuchten, zumaln hieraus gar feine Positiones und Anmerckungen zu ziehen, welcherley der Status & Praxis rei feudalis selbiger Zeiten gewesen. Z. Ex. Der Fürst schosse mehrmaln Geld her, daß dasselbe unter dessen Herrschafft gewendet und Käuffere davon seine Manne würden oder auch ihre vorhin habende Güther, bey Nahmen die Bona allodialia, ihm zu Lehn offerirten. Zu anderer Zeit verwandelte er selbsten dergleichen Eigenthume, so ihm etwa durch Kriegs-Recht oder bey anderer Occasion angediehen, in Lehn und verliehe sie in der Masse so weiter.

Oder

d) n. CCLXXVII. *e*) Sächß. Ann. p. 11.

Oder er nahm Schlösser und Güter käufflich an, behielt sie Jahr und Tag inne und gab sie so denn nach Lehn-Rechte wieder zurück. Et. er gelobte denen Verkäuffern, ihre männliche Leibes-Erben, so sie deren noch einige erlangten, ohne Entgeld hiezu aufs neue kommen zu lassen und damit zu beleihen. Hinwiederum verschrieb er wohl eher Anfälle und Expectantzen, doch daß mit der damit Begnadigten Hintritt dieselbe an ihn zurück fielen. Verließ etwa ein Lehn-Mann unmündige Lehns-Erben, so ward ihnen die Lehn so lange bekennet, biß sie majorenn und Lehns-fähig werden konten. War ferner die Sammt-Lehn bey einem Hause nicht vorhin eingeführet, so sahe er keine Ursach, warum er dergleichen sonder bittliches Ansuchen oder auch erkäntlichen Abtrag zugestunde, bevor da allewege uhralten Herkommens gewesen, ut collaterales absque prævio pacto nunquam ad feudi successionem admitterentur. So offt denn selbst unter denen Lehn-Leuten mit den Gütern eine Veränderung oder Alienation vorgienge, war des Lehns-Herren Consens unumgänglich vonnöthen. So erlaubte vielmahl selbiger etliche Stück nur unter dieser Condition und Cautel zu vereussern, daß das gelöste Geld wieder muste an andere Güter und Herrschafften angelegt werden. Nachdemmahln auch die Lehn mit denen Herrn Vettern offters gemengt waren, so durfften bey geschehender Vereusserung die ihm zustehende Mannschafft oder andere Stücke ohne seinen Geheiß und Willen keinesweges mit alienirt werden. Ingleichen prospicirte er iezuweilen denen Verkäuffern, daß wenn sie die Güter unumgänglich verstossen musten, sie gleichwohl solche in einer gesetzten Frist wieder an sich lösen konten, oder behielt ihnen in casum, wenn die Käuffer ohne Lehns-Erben abgiengen, die Anwartschafft und das Jus postliminii daran vor. Im Gegentheil hinderte die eventual-Belehnung und Successions-Gerechtigkeit nicht allemahl, daß die Besitzere mit dem ihrigen nicht hätten nach Belieben schalten und walten oder solches nach ersehenden Vortheil anderweit käufflich verwenden können. Die Pflichten derer Belehnten anrührend, so waren dieselbige nach Beschaffenheit der mancherley Lehns-Arten nicht einerley. Denn ein anders hiessen Servitia castrensia, bellico-campestria,

ſtria, judicialia, curialia u. ſ. w. Hatten auch die Grafen vor den übrigen Mannen deßfalls nichts voraus noch beſonders, ſondern waren ſo wohl, als dieſe ratione ihrer Perſonen und Lehn-Stücke dem Fürſten vollkommen ſubject und gehalten treu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, ſeinen Schaden zu wenden und Frommen zu werben, ſeiner Freunde Freund und Feinde Feind zu werden, wolten ſie anders der Lehn nicht verluſtig gehen. Bey Reichung derer Schlöſſer bedunge ſich der Fürſt gemeiniglich daran das Recht der Oeffnung zu ſeinen Kriegen, Nöthen und Geſchäfften, worunter nicht minder das Jus albergariæ begriffen wurde. Oder war es Burg-Lehn, ſo muſten die Inveſtiendi ſich obligiren die Veſte ihres Orts wieder allerley feindliche Invaſiones bewahren und vertheidigen zu helffen, geſtalten denn auch die übrige Lehnmanne ſich verbunden ſahen in dergleichen Fällen möglichſte Hülffe zu thun, mit einer gewiſſen Anzahl Pferde aufzuſitzen und dem Feinde in und auſſer Landes entgegen zu ziehen. War weiter zu beſorgen, daß ein Vaſall ohne Lehns-Erben abgehen dürffte, ſo extendirte er wohl eher die Succeſſion in den Güthern auf die Töchter und erklärte ſie fähig dieſelbe bey erfolgender Verledigung zu occupiren und nach rechter Mann-Lehns-Art zu beſitzen, oder erlaubte doch wenigſtens, daß ſie ihnen ad dies vitæ folgen und ſelbige den Uſumfructum davon ziehen möchten. Zu Zeiten behielt ſich auch wohl der Fürſt vor die Lehn zurück zu nehmen und auf andere Weiſe Wiedererſtattung zu thun. Geſtattete er endlich jezuweilen Adeliche Lehn-Güter zu vererben und Stadt-Guth daraus zu machen, ſo ward etwa der davon gefallende Zinß zu Burg-Lehn geſchlagen und alſo der Abgang einiger maſſen erſetzet. Solche und dergleichen Obſervationes würden ſich noch leicht mehr eruiren laſſen, wenn wir nicht ſchon an denen beygebrachten Gnüge haben könten und zu Recenſirung derer Diplomatum, welche dieſelbigen an die Hand geben, ſelbſt ſchreiten müſten.

§. 7.

§. 7.

Also reichte Churfürst **Friedrich** nebst seinen Herrn Vettern **Balthasarn** und **Wilhelm** schon

1382. Donnerst. nach Vit. **Hermannen von Holbach** einen Sedelhoff mit Zubehör auff dem Schloße **Brücken** zu rechten Burglehn. *a*)

1383. den 6. Tag in Quadragef. liehe er mit seinen Herrn Gebrüdern **Hansen von Kollede** ein Burglehn vor dem Schlosse **Ueber.** *b*)

1387. Mittw. nach Apost. Divis. empfänget **Conrad von Hesseburg**, Ritter, von dessen Frau Mutter **Catharinen**, so wohl ihm selbst und seinen Herrn Gebrüdern den Hoff **Guberstadt** unter gewissen Bedingungen zu Lehn, als der bißher **Irings von Kunstadt** eigen gewest war. *c*)

- Sonnab. nach Jac. vermannet sich zu denenselben **Karl von der Kehr** gegen Bezahlung 200. Pf. Heller mit 3. Huffen Landes zu **Beringen**, und einer Mühlen zu **Neuenbrunn**, die er seither vor eigen gehabt, läst auch dieselben Güther seinen Söhnen und Töchtern zu rechten Lehn mitleyhen. *d*)

1388. Donnerst. nach Nativ. Joh. reichten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George Conrad** und **Dangwarten von Harburg** das Vorwergk zu **Salis**, auch ob sie ohne Lehns-Erben abgiengen, eventualiter **Günthern von Konritz**, doch also daß dasselbe denen erstern sonst zuvereussern unbenommen seyn solte. *e*)

1389. Sonnab. nach Invoc. nimmt **Henrich** Hr. zu **Weyda** von ihnen **Weyda** mit sämtl. Zubehörungen zu Lehn und gelobet darum ihnen getreu zu seyn, als ein Mann seinen Erb-Herren von Rechten pflichtig wäre. *f*)

1392. Mittw. S. Barbar. verhiessen dieselbige **Heinrichen** dem jüngern von **Witzleben**, Rittern und **Heinrichen von Paradiese** bey geschehener Aussöhnung 1000. Schock Groschen Freyb. zu geben, die solten sie unter ihre Herrschafft wenden und deren Manne werden. *g*)

1393. am Tage S. Pet. ad vinc. gelobten sie **Dietrichen** Burggraffen von **Altenburg**, daß nachdem er ihnen das Schloß **Altenburg** käufflich überlassen, sie solches seinen Lehns-Erben, wenn er dergleichen noch bekäme, wieder leyhen, oder auch, wenn es Töchter wären, sie redlich bestatten wolten. *h*)

- Dienst. nach Lucie macht sich Churfürst **Friedrich** gegen **Rudolph** Schen-

---

§. 7.

a) Comp. Cod. diplom. num. XV.
b) Cod. num. XXI.
c) n. XLVII.
d) n. XLIIX.
e) n. LII.
f) n. LIII.
g) n. LXXII.
h) num. LXXIX.

Schencken, Herren zu **Tautenburg** anheischig, daß wenn seine Frau Mutter mit Tode abgienge, an ihn zehendehalb Hussen Ackers in Flußr zu **Wiedebach**, als ein recht Lehn gefallen solten. *i*)

1398. Mont. an S: Joh. des Täuff. Geb. liehe er Sifriden von **Schönfeld**, Rittern ein Burglehn zu **Kohren** mit seinen Pertinentien. *k*)

1403. Dienst. nach Læt. thät er **Nickeln** und **Berchtern** von **Schawroth**, Gebrüdern an verschiedenen Güthern und Zinsen zu **Kadesitz**, **Köbsen** u. s. f. die sie vormaln von **Heinrich** zu **Plauen** gehabt, rechte Sammt-Lehn. *l*)

1404. Dornst. S. Severin. überliessen **Albrecht** und **Jorge**, Gebrüdere von **Kolditz** Marggraff **Wilhelmen** dem ältern Hauß und Stadt **Colditz** mit allen Zubehörungen wiederkäufflich, doch mit dem Vorbehalt, welchen folgende Clausel intimiret: „ Vßgenommen die Mannschafft die „wir von vnsern gnedigen Hern Hern **Friderichе** vnd Hern **Wilhelme** „Marcgrafen zu Missen vnser Jungen Hern habin, der wir nicht weg„wiesen durffen Es were dann das vnser Jungen Hern vns das hissen „vnd so wir das von Jn geheissen wurden So sullin wir die Mannschafft an „Jn wisen alz wir ander vnser Manschafft getan habin ane Geverde. „ „Die Charta ist datirt zu **Grimme**. „

1406. Dienst. S. Kathar. reichen Hr. **Friedrich** und **Wilhelm Apeln Voyte** von **Saltzberg** und seinen Söhnen zweene Höffe zu **Roßfeld** nebst ihren Pertinentien zu rechten Mann-Lehn. *m*)

1407. Donnerst. nach Ost. versprechen Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich Dietrichen** von **Bernwalde**, Rittern, daß wenn er oder seine Erben das Schloß **Kriebenstein** verkauffen oder versetzen würden, sie dem Acquirenten solches, obwohln mit Vorbehalt der Oeffnung, zu Lehn geben wolten. *n*)

1408. * * * leyhen Herr **Friedrich** und **Wilhelm** einigen Gebrüdern von **Konritz** ihre von ihnen rührende Lehn-Güter in Gesamtschafft. *o*)

Freyt. Blas. gönnen sie **Hermannen** von **Maltitz** das Vorwerck zu **Lichtenhayn** in die Stadt **Leißnigk** zu vererben und den Zinß, welchen er drauff setzen würde, zu dem Burglehn zu schlagen und so von ihnen fürbaß zu besitzen, als Burgguts Recht wäre. *p*)

Dienst. nach U. Fr. Assumt. nahmen die Graffen zu **Schwartzburg** das Schloß **Plawen**, so sonst ihr eigen war, von denenselben zu rechten Lehn. *q*)

i) n. LXXX.
k) n. LXXXVII.
l) n. C.
m) n. CXII.
n) n. CXVI.
o) num. CXXI.
p) n. CXXII.
q) CXXXII.

1410. Mont. in Pfingst. leyhen sie Heinrichen von Kayttenbach verschiedene Höffe und Güther zu Dvzslawen, Czwataw ꝛc. in der Pflege Elnbogen, davon er ihr Mann ward und gegen ihre Feinde zu helffen gelobte, doch mit dem Anhang, daß ob sie ihn hiessen von der Lehn wieder abtreten, deßfalls Erstattung geschehen solte. *r*)

1411. Dienst. nach Matth. gab Churfürst Friedrich Nickeln und Dietrichen von Steynbach, Gebrüdern ihre Güther zu Sammtlehn. *s*)

* * * It. er belehnte Gottfried und Thymen von Grünrod, Gebrüdere mit Kraußhnitz, Bela und Neuendorff. *t*)

1412. * * reichet er Johann Sligken das Eigen in Plausigk, so Thammen Kalckreut abgekaufft worden, nach Lehn-Recht zu besitzen. *u*)

1413. Freyt. Fab. u. Seb. thun Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich Graff Heinrichen zu Hohnstein u. seinen rechten Leibes-Lehns-Erben die Schlosse Heldrungen und Wiehe gegen Abtretung anderer Gerechtigkeiten und unter gewissen Vorbehalt ein. *x*)

* Donnerst. S. Steph. Invent. leyhen Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich denen von Bünaw die Schlosse Droißigk, Wesenstein, Beder und sonst alle andere ihre Güther in Gesamtschafft. *y*)

1414. * * = empfänget von Churfürst Friedrichen Heinrich von Seben verschiedene Güther und Hufen zu Grimma, Pretiz ꝛc. mit dem Anhang, wenn er ohne Lehns-Erben abgienge, seine Tochter alsdenn rechte Mannlehn daran haben solte. *z*)

* Sonnab. Fab. Seb. bekennen Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich auf Anlangen der Grafen von Honstein Graff Friedrichen zu Beichlingen das Dorff Ober-Heldrungen auf einen Wiederkauff. *aa*)

* Dienst. nach Joh. Bapt. betheidigen die Fürsten mit Heinrichen, Herren von Blanckenhayn einen Kauff um das Schloß Blanckenhayn, und versprechen es ihm und seinen Lehns-Erben, auch einem seiner Freunde, den er benennen würde, zu seinen Leibe, so dann auf Begehren wieder in Lehn zu geben, beleyhen hierauf nicht minder denselben mit dem Schloß Tannrode, doch mit Vorbehalt der Oeffnung an beyden Schlossen. *bb*)

1415. * * = gestunde Churfürst Friedrich Henrichen von Kropp, Waltsachsen

r) n. CXLIII.
s) n. CLVIII.
t) exc. *Koenig.* Sächß. Adels-Hist. Part. I. p. 453.
u) Cod. n. CLX.
x) S. n. CLXXIV. a. Doch muste der Graff solche bedungener massen bald 1422. wieder zurück geben, als wir oben Sect. IV. §. XI. mit mehrern erwehnet.
y) Cod. n. CLXXXII.
z) n. CCVII.
aa) num. CXC.
bb) n. CXCIIX. Womit auch ein Attestat sub num. CCXIII. zu conferiren, daß dieserwegen Burggraff Albrecht von Kirchberg Dienst. S. Gregor. 1415. von sich gestellet.

sachsen genant, die Anwartung und das Successions - Recht an einigen Gütern zu **Martinskirchen** und **Presewitz**. *cc*)

1416. Mont. nach All. Heil. reichet er **Nickeln von Kottaw** das halbe Vorwerck zu **Reckewitz** in so fern zu Lehn, daß wenn dasselbe **Friedrich von Hageneſt**, als Verkäuffer binnen 3. Jahren wieder wolte an sich lösen, er es zurück zu geben pflichtig seyn solte. *dd*)

- Dienst. am Ab. Kath. nehmen Herr **Friedrich** und **Wilhelm von Ramvolten von Swenez** alle Güter auf, die er von ihnen zu Lehn hatte, nemlich **Belczig** Hoff und Stetichin und was er besaße zu **Beierstorff** und auf andern Dörffern, und leyhen solche **Hansen von Obernicz** und seinen rechten Leibes-Lehns-Erben, jedoch also daß wenn er ohne dergleichen abgienge, berührte Güter an den von **Swencz** wieder zurück fallen solten. Act. **Borgeln**.

1418. Freyt. vor Purif. Mar. empfangen **Ulrich Marschall** und seine Brüder ihre Güter in **Talbode** von Churfürst **Friedrichen** zu Lehn. *ee*)

- Mont. nach Esto mihi reichet er **Johann Packen** und **Petern von Peres Luge** und andere Dorffschafften zu Lehn. *ff*)

1420. Dienst. nach Esto mihi erlaubte er **Johannsen von Sparrenberg** von seinen Erbtheil beym Schloß **Borgaw** etliche Grundstück zu verkauffen: Doch solte er das gelöste Geld wieder an andere Güter in seinen Territorio anlegen. *gg*)

1422. Sont. Miser. Dom. gelobten etliche von **Schönberg**, daß weiln sie unser Herr zu der Sambt-Lehn ihres Vettern, **Dietrichs von Schönberg**, Ritters, Güther gelangen lassen, sie ihm auf einen bestimmten Termin 600. Fl. bezahlen wolten. *hh*)

1423. Sont. nach U. Hr. Leichn. begabet Churfürst **Friedrich Apel Vitzthumen**, Rittern mit Schloß und Stadt **Meber** Lehnsweise und heisset die erbare Manne und sämbtliche Unterhanen der Pflege ihm Gelübde und Erbhuldung thun. *ii*)

- Freyt. S. Barb. belehnen Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** Graff **Friedrichen** zu **Beichlingen** und Graff **Heinrichen** zu **Hohnstein** mit **Heldrungen** und **Wiehe** sämtlichen. *kk*)

- . . . Um die Zeit gediehen auch aus sonderbahrer Begnadigung unsers Herren die Güther **Hemsendorff**, **Gerßdorff**, **Schützberg**, **Ahlsdorff** und **Lebußa** an **Wilhelm Lösern**, nachdem **Hanß von Hem-**

---

cc) Cod. n. CCXXVI.
dd) n. CCXXIX.
ee) num. CCXXXV.
ff) n. CCXXXVII.
gg) n. CCXLIV.
hh) n. CCLIX.
ii) n. CCLXXIIX.
kk) num. CCLXXXII.

Hemsendorff in vorhergehenden Jahre mit zu Lochaw verbrandt und keine Leibes-LehnsErben hinterlassen. *ll*)

1424. Sonnab. vor Invoc. reichet Churfürst **Friedrich Hertwig** und **Hanß Branden** das Vorwergk zu **Bitterfeldt** mit etlichen Zinsen, Gehölzen und Huffen Landes, so anderwerts haffteten, in Sammtlehn. *mm*)

1425. * * * beliehe er **Heinrich** den ältern und mittlern, Herren zu **Gera** mit dem Schloß und Stadt **Gera**, **Schlaitz**, **Salburg** u. s. w. in Gesamtschafft, die er nicht minder ihren unmündigen Bruder, **Heinrichen** dem Jüngern bekante und bey erreichten Jahren ebenmäßig zu Lehn zu geben verhiesse. *nn*)

\- Jt. er thät **Albrechten** von **Leipzig** nochmalige Bekäntniß über den Anfall zu **Löbuse**, so er ihm vormaln geliehen, doch solte solcher, wenn derselbe mit Tode abgienge, lediglich an den Churfürsten zurück kommen. *oo*)

\- Donnerst. nach Sever. empfängt **Henrich Truchseß** von ihm die Güter zu Lehn, als er vormaln von Marggraff **Wilhelm** seinen Herrn Bruder bekommen. *pp*)

1426. Freyt. nach Epiph. liehe Churfürst **Friedrich** auf vorbeschehene Auffassung **Rudolphs Schencken** des ältern seinem Sohne **Bussen** das Schloß **Tautenburg**, also doch daß er den Vater hielte und handhabte, als billich wäre. *qq*)

\- Freyt. Convers. Paul. giebet er **Hansen** und **Conraden** von **Storcke**, Gebrüdern die Gesesse in **Gißlaw** und **Upschitz** zu gesammten Lehn. *rr*)

1427. * * * geschahe von ihm dergleichen **Eberhard** und **Albrechten** von **Brandenstein** mit denen Schlossen **Oppurg** und **Brandenstein**, so wohl allen Gütern, die sie noch etwa möchten ererben, also daß wenn einer von ihnen ohne Leibes-Lehns-Erben mit Tode verführe, dieselben dem andern lediglich solten anheim fallen. *ss*)

\- Donnerst. vor Invoc. liehe er auf Ansuchen **Nickel Pflugs**, Ritters dessen Enckeln das Schloß **Wildenfels** mit dem Hoffe und Dorffe **Pobecker** zusammen, als derselbe das vormaln alleine besessen und von Burggraff **Heinrichen** zu **Meissen** herbracht. *tt*)

§. 8.

ll) V. *Koenig.* l. all. p. 594.
mm) Cod. n. CCLXXXIX.
nn) num. CCCXIV.
oo) n. CCCXV.
pp) n. CCXCIIX.
qq) n. CCCXVII.
rr) n. CCCXX.
ss) all. in Allgem. Hist. Lex. Tom. IV. f. 5. a. & ap. *Kœnig.* l. c. Part. I. p. 85, sq. & Part. II. p. 130.
tt) Cod. num. CCCXXIIX.

§. 8.

War denn ferner Churfürst **Friedrichen** nie zuwieder, wenn der Adel ihren Frauen wegen der Leibzucht und Witthume, so wohl denen Töchtern wegen einer gewissen Heimsteuer in Zeiten Vorsehung zu thun gedachte, so erforderte nur die Lehns-Pflicht und Billigkeit, daß bey Constituirung derselben sein Consens und Bestätigung eingeholet würde. Solten nehmlich irgend Güter oder Renten zu Leibgedinge geliehen werden, so muste freylich von Seiten des Ehmanns erst die Refutation oder Aufflassung geschehen, derselbe auch so dann nebst seiner ehelichen Wirthin wieder zugreiffen und sie von neuen empfangen. Solcher massen ward denen Frauen bald ihr Dotalitium gesetzt auf gantzen Prædiis und Schlössern, daß sie selbige mit erfolgenden Hintritt der Männer persönlich in Administration nehmen und den Usumfructum davon heben mochten, bald musten ihnen die Lehns-Erben einen determinirten Antheil von jährl. Gülden oder Einkünfften entrichten. Und damit sie dergleichen Assignation und Versorgung desto mehr gesichert wären, ordnete ihnen der Fürst allewege gewisse Curatores und Vormunden, die sie dabey schützen und vertreten solten. Gleichwohl ward denen Lehns-Erben zuweilen vorbehalten, daß sie bey erfolgender Perception mit denen auf ein Schloß oder Guth gemachten jährl. Leib-Gülden einen Wechsel treffen und anderwerts so viel beweisen oder auch ein Capital an bereiten Gelde zahlen durfften, davon das bestimmte Quantum des Leibgedinges heraus käme. Alles dieß wird sich aus nachstehenend diplomatischen Auszügen deutlicher ergeben und capiren lassen. Denn

1383. Freyt. nach Lamp. gaben Herr **Friedrich, Wilhelm** und **George** **Dorotheen, Ulmanns von Dewin** Ehe-Weibe alle die Güther in **Dölitz** zu Leibgedinge, welche vormaln Nicol Pflug besessen. *a*)

Eben dieß geschahe auch von ihnen **Margarethen, Otto Pflugens** Frauen mit dem Eigen zu **Dölitz**. *b*)

Am

§. 8.

a) Vid Cod. n. XXIV. *b*) n. XXIII.

- Am Tage Mart. thäten sie wiederum dergleichen **Hedwigen, Ottens von Urbech** Frauen mit dem Hofe zu **Turſch** und andern Gütern und Zinsen. *c*)
- " " Jt. **Margarethen, Witſches von Herßfelde** Ehegattin mit 24. Schock Groſchen Freybergiſch jährlicher Gülde an dem Schloß **Heynichen**, zu welcher Zeit auch deren Tochter 6. Schock Groſchen zur Heimſteuer ausgemacht wurden. *d*)
- " " Ferner **Eliſabethen, Albrechts von Beulwitz** Weibe mit dem Dorff **Vulckewitz**. *e*)

1384. in craft. Corp. Chr. leyhen ſie **Eliſabethen, Henrichs von Gera** ehelichen Wirthin Saloß und Stadt **Schlaitz** zu Leib-Gedinge. *f*)

- Mont. nach Mich. thun ſolches Fr. **Catharina** und Herr **Friedrich** ihr Sohn **Margarethen, Conrads von Poſern** Weibe mit allen deſſen Gütern in **Goſſen** und **Kreiſchow**, ſo wohl dem Hofe zu **Poſern**. *g*)

1392. am Tage B. Georg. dotiret Churfürſt **Friedrich Caſpars von Teſchaw** Frau mit deſſen Burg-Lehn, auch andern Gütern und Zinſen zu **Froburg, Eſchenfeld** u. ſ. w. *b*)

1395. " " " läſt er nicht minder dergleichen Gnade **Catharinen, Heintz Wildens** Weibe ratione deſſen Holtz- und Vorwercks-Güther zu **Hain** und **Leubsdorff**, in Gerichte Triptis gelegen, angedeyhen. *i*)

1407. Donnerſt. nach Oſt. reichen Herr **Friedrich, Wilhelm u. Friedrich Elſen, Dietrichs von Bernwalde** ehelicher Wirthin **Kriebenſtein, Waldhem** und **Harthe**, mit allen Zubehörungen nach ihres Mannes Tode, als recht Leibgedinge zu beſitzen, zu welchen Ende derſelbe von ſolchen Gütern die Aufflaßung thun und nebſt ihr wieder zugreiffen muſte. *k*)

1412. " " " gewährte Churfürſt **Friedrich** dergleichen Recht **Sophien, Dietrichs von Honſperg** Gemahl an halb **Sachſendorff, Ottendorff** u. d. m. *l*)

1414. " " " wiederfuhr dieß von ihm **Annen, Friedrichs von Konnchow** Weibe mit dem Eigen zu **Konnchow**. *m*) Wie nicht minder

- Sont. Rem. von Herrn **Friedrichen** und **Wilhelm** conjunctim **Barbaren, Heinrichs von Bünaw** des Jüngern Weibe mit denen Güthern zu **Meyen, Kig, Groitſch** u. ſ. f. *n*)

1415.

c) n. XXVII.
d) n. XXVIII.
e) n. XXVI.
f) n. XXXIII.
g) n. XXXV. *a*.
b) n. LXXI.
i) V. *Val. König.* Sächß. Adels-Hiſt. Part. I. p. 1037.
k) n. CXV.
l) n. CLIX.
m) num. CCIX.
n) n. CXCII.

1415. . . . beleibdingte Churfürst **Friedrich** Agnesen, **Henrichs von Mertinsdorff** Frauen mit 2. Schock Groschen jährlicher Zinse zu **Swet.** o) Jt.

1416. Mont. n. All. Heil. **Margarethen**, **Nickels von Kottaw** Ehgenoßin mit dem halben Vorwergk zu **Reckewitz.** p)

Daß ich nicht weitläufftig anderer Provisionen und Begnadigungen gedencke, womit er das Adliche Frauenzimmer immerzu angesehen und bedacht wissen wollen, als wenn z. Ex.

1387. . . . Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George Elisabethen**, **Carls von Mazza** Wittben etliche jährl. Zinsen zu **Kremow** liehen auf ihr Lebenlang einzuheben, die dann an die von **Draschwitz**, als Verkäuffere und ihre Lehns-Herren zurück fallen solten. q)

1407. Donnerst. nach Ost. consentirten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich**, daß nach tödtlichen Abgang **Dietrichs** von **Bernwalde** und seiner Hauß-Frauen die Schloße und Städte **Kriebenstein**, **Waldheim** und **Harthe** mit allen Pertinentien **Claren** ihrer Tochter zu ihren Leibe, und weil sie lebte, folgen solten. r)

1412. . . . giebt Churfürst **Friedrich Claren** und **Agnesen Karas**, Nonnen zu Rißow, ingleichen **Margarethen Karas**, Nonnen zum Heil. Creutz bey Meissen etliche Jahr-Zinsen zu **Lessaw** mit Genehmhaltung ihrer Brüder auf Leb-Zeit zu geniessen. s)

1417. . . . verschreibet er auf eben die Art **Elisabethen** von **Jleburg** 20. Schock neue Groschen von den Zehenden in **Freyberg** und 2. Malter Rocken zu **Mühlberg.** t) So wohl

. . . **Barbaren** von **Loß** und ihrer Schwester 1. Schock jährlicher Zinse in eben der Pflege. u)

§. 9.

Eben so facil und milde bezeigte sich weiter Churfürst **Friedrich** auch mit denen Stadt- und Bürger-Lehn, die entweder gantze Dorffschafften und andere Grund-Stücke, oder aber gewisse Gerichte, Geld- und

o) n. CCXXIV.
p) n. CCXXIX.
q) num. XLII.
r) n. CXV.
s) n. CLXII.
t) n. CCXXXIII.
u) n. CCXXXIV.

und Getreyde-Zinsen anrührten und bald gantzen Communen, bald eintzeln Familien und Personen theils erblich, theils nur zu eines Leibe und auf Lebenlang zu reichen waren, auch wohl zu Zeiten allodial und zu rechten Erbe gemacht wurden. So wolte er nicht minder über dem Privilegio ernstlich gehalten wissen, welches vormaln Kayser **Carl** der 4. auf Ansuchen seines Herrn Vatern, Landgraff **Friedrichs** des Strengen, so wohl Herrn **Balthasars** und **Wilhelms** sub dat. **Budißin** 1350. den 6. Febr. denen Inwohnern Bürger-Standes in **Thüringen** und **Meissen** gegeben, daß sie mochten Ritter-Lehn käufflich an sich bringen und als natürliche Vasallen ungehindert besitzen. *a*) Oder er ließ auch geschehen, daß was vormaln Ritter-Lehn gewesen, in Stadt-Guth verwandelt wurde, massen dieß sämbtlich wiederum aus unsern Codice mit nachkommenden Beyspielen sattsam zu verificiren. Als nehmlich

1381. Sonnab. nach Pet. ad vinc. reichten Herr **Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm** und **George** der Stadt **Leipzig** das Dorff **Lyderitsch**, wie sie das **Rudolffen von Bünaw** abgekaufft, zu rechten Lehn. *b*)

1384. Dienst. Convers. Paul. beliehen Herr **Friedrich, Wilhelm** und **George Dietrichen von Lemnitz**, Stiffts-Cämmerern zu Merseburg und seine Brüder mit einem Weinberge vor **Jena**, auf dem Hunds-Bühl gelegen. *c*)

1385. Mittw. nach den N. Jahr gaben sie auf vorgängig gepflogene Theidung das halbe Gericht zu **Leipzig Thomassen von Grimme**, Bürgern daselbst zu seinen Leibe, und dieweil er lebte, zu rechten Lehn; wenn er aber verfiele, solte es ihnen wieder ledig und loß seyn. *d*)

1395. Mittw. nach Mis. Dom. leyhet Churfürst **Friedrich Johann Albern**, Bürgern zu **Leipzig** 7. Acker Landes vor der Stadt bey der Tangruben.

1398.

§. 9.

a) Leg. ap. *Schilter*. Comment. Jur. Alem. ad rubric. §. XIX. p. 17. *Paullin*. Annal. Isen. p. 83. & alibi.

b) Evolv. Cod. dipl. num. VII. Irret derohalben Schneider Chr. Lipsl. p. 134. zwiefach, wenn er vorgiebt, der Rath hätte dieß Dorff von einen Marggraff Wilhelm, welchen er nicht einmahl distincte zu nennen weiß, und zwar erst 1385. erkaufft.

c) Cod. n. XXX.

d) n. XXXVI.

1398. am Tage Joh. Ev. empfängt von ihm eben derselbe das Dorff **Budenitz** mit allen Zubehörungen und Rechten, als **Hanß von Leursch** dasselbe vormaln zu Lehn herbracht. *e*)

1403. am Abend S. Andr. liehen Herr **Friedrich** und **Wilhelm Johann Beyersdorffen** einen Frey-Hoff zu **Weissenfels**, so vormaln **Gumprecht von Eschenfeld**, Ritter zu Lehn gehabt, gegen einen jährlichen Erb-Zinß. *f*)

1406. Dienst. nach Anton. bekömmt von Churfürst **Friedrichen Hanß Hoiger**, Bürger zu **Koburg** mit denen Seinen 2. Gärten vor der Stadt, die er **Ludwigen von Warza** abgekaufft. *g*)

1408. Sont. Quasim. nehmen **Johann Voit** und seine wahre Lehns-Erben von Herrn **Friedrich** und **Wilhelm** das Gericht zu **Gottleube** in Lehn. *b*)

- Dornst. nach U. L. Fr. Nativ. reichen sie **Niclas Heindersdorffen**, Bürgern zu **Mitweyde** die grosse Mühle daselbst, als die sein Vater vormaln zu Lehn gehabt, zu rechten Erbe.

- Sont. nach Mich. gaben Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** verschiedenen Bürgern zu **Dreßden** mancherley Güter, Lehn und Zinsen, als sie ehedem von ihren Vettern, Marggraff **Wilhelm** dem Aeltern an verschiedenen Orten besessen. *i*)

1410. am Ascher-Mittw. empfiengen **Hermann Wancke** und seine Leibes-Lehns-Erben von Herrn **Friedrich** und **Wilhelm** 2. freye Höfe zu **Lommatsch** mit dem Schultheissen-Ambt und denen davon gefallenden Ergötzlichkeiten zu rechten Lehn. *k*)

1415. Mont. nach Læt. liehen Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** dem Rath und Gemeine zu **Neber** einen Hoff daselbst mit zugeschlagenen Acker und Zinsen gegen einen jährlichen Erbzinß zu Stadt-Guthe, so etliche von **Tenstedt** vorhin als Lehn und Burgguth besessen. *l*)

1414. = = = bekömmt die Stadt **Eilenburg** von Churfürst **Friedrichen** nebst etlichen Erb-Zinsen an Gelde und Getreyde, so sie verschiedentlich an sich gekaufft, das Dorff **Bathin** mit allen Zubehörungen in Lehn. *m*)

1425. Mittw. nach Exaudi freyhet und leyhet er der Stadt **Weissenfels** einen Sedel-Hoff nebst dem Rath-Hause, den sie von **Conrad Mehemen** und seinen Bruder an sich bracht, ewiglich zubesitzen. *n*)

- Sonnab. vor Mart. machten Churfürst **Friedrich** und sein älterer Herr Sohn

---

e) num. XC.
f) n. CIII.
g) n. CX.
b) n. CXXIIX.
i) n. CXXXV.
k) n. CXLI.
l) n. CCXVI.
m) n. CCXLII.
n) n. CCCII.

Sohn Heinrich Stapeln und Dietrich Nyhusen zu ihren belehnten Mannen und besondern Hauß-Gesinde, um sie bey den heimlichen Frey-Gerichten zur Verantwortung der Ihren zugebrauchen, und verwiesen ihnen darum zu rechten Mann-Lehn alle Jahr 20. Rhein. Fl. Solte auch solche Mannschafft dauern ihr Leb-Tage und wenn einer mit Tode abgienge, die Gülde des Mann-Lehns an dem andern sich nicht mindern. o)

Freyt. nach S. Nicol. reichte er Hugen Brüenß, Bürgern zu Erfurt und seinen Erben gewisse Geld-Getreyde- und andere Zinsen zu Cranichborn und Herbsdorff zu rechten Erbe, wie sie die von denen Herren von Heldrungen zu Lehn besessen. p)

§. 10.

Mehr müssen wir Churfürst **Friedrichen** überhaupt nachsagen, daß er sich nie verdrossen noch wiederwärtig finden lassen, so offt er dem Wohlstande und Wachsthum der Städte und Communen seines Gebieths Förderung thun können. Zu dem Ende versahe er sie eben mit so mannigfältigen Privilegien, Handvesten und Freyheiten, oder bestetigte ihnen diejenige, welche von seinen glorwürdigsten Vorfahren über Gerichte, Einkünffte, Statuten u. s. w. herrührten, führte auch sonsten allerhand gute Gewohnheiten und Satzungen bey den Magistraten und Gerichts-Städten ein, vermehrte ihre Jurisdiction und Revenüen, eximirte sie von seiner Amtleute Gewalt und Eingriffen, thät Handel und Wandel zu Wasser und Lande allen möglichsten Vorschub, erlaubte neue Jahr- und Wochen-Märckte, machte nützliche Verfassungen wegen des Brau-Urbars, errichtete bey denen Handwercken geschlossene Innungen und præcavirte, daß sie die Käuffer in ihrer Arbeit nicht durfften übersetzen. War etwa ein oder andere durch Feuer, Krieg oder dergleichen Unfall ins Decrement gerathen, so verziehe er sich geraume Jahr der ihm zustehenden Steuern und Zinsen, damit sie sich desto ehender wieder ermannen möchten, ließ auch ausser dem vielmahl denenselben Geschoß, Zoll und Geleit, Dienste und Bethe, Erb-Zinsen, Küchen-Gelder u. d. m. zu gute gehen, wandte nicht weniger ihnen gantze

o) n. CCCXII.

p) n. CCCXIII.

gantze Fundos und Dorffschafften zu, freyhete dieselbigen und machte sie zu Stadt-Guthe, davon wir bereits vorhin *a*) etliche Exempel anticipiret, von allen angeregten Gnaden-Bezeugungen aber noch weit mehr Licht überkommen werden, wenn wir mitfolgende Consignation aus unsern Codice diplomatico und sonsten in einige Uberlegung nehmen wollen. Denn schon

1381. * * * bekräfftigten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** der Stadt **Freyberg** ihre sämmtliche Immunitäten, Gnaden und Rechte, wie sie dieselbigen von ihren Fürstl. Vor-Eltern herbracht. *b*)

1386. * * * erliessen Herr **Balthasar**, **Wilhelm**, **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** selbiger Commun wegen erlittenen grossen Brand-Schadens Zinß und Steuer auf 10. Jahr. *c*)

1387. * * * entsetzen und einen Herr **Friedrich** und **Wilhelm** den Abt zu **Pegaw** eines, und die Schumacher, Gerber und Altbuer andern Theils um deren ihre Innung, besonders um die jährl. Wahl und Verpflichtung eines Aelter-Meisters, die Morgen- und Aftersprachen, Klagen und Gerichte, Aufnahme in die Zunfft, Abgaben an das Kloster, den Lederkauff u. s. f. *d*)

1390. Dienst. nach Phil. u. Jac. scheiden sie die Becker und übrige Bürger zu **Salfeld** auf Wiederruffen wegen des Backens, Brod-Kauffs, Feilhabens der frembden Becker u. d. m. *e*) Jt. es

* * * bestellen dieselbige unter den Fleischhauern hieselbst, wie es mit dem Fleisch-Kauff und Einfuhre der Frembden zuhalten. *f*)

1406. am Tage Bonifac. freyhen sie die Stadt **Jena** der schoßbaren Güter und des Zolles halber, überlassen auch selbiger unter gewissen Conditionen die Gerichte und nehmen sie aus der Bothmäßigkeit ihrer Amt-Leute. *g*)

1407. Freyt. vor Bonifac. bestätigten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** denen Bürgern zu **Doraw** alle ihre Rechte und Privilegien, so ihnen weyland von Marggraff **Wilhelm** ihren Vetter verliehen worden. *h*)

1408. Dienst. nach Reminisc. verneuern und bestetigen mehr angeregte 3. Herren der Stadt **Pirne** ihre gesammte Rechte und Freyheiten, die Zölle, Ladung und Niederlage, so wohl andere Vorzüge in Handel und Wandel

zu

§. 10.

a) §. anteced.
b) all. *Moller.* Freyb. Annal. p. 66.
c) Conf. id. *Moll.* l. c.
d) Comp. Cod. Frid. num. XLIII.
e) n. LV.
f) num. LVI.
g) all. *Müll.* Sächß. Annal. p. 3. *Beier.* Geogr. Jen. p. 149. sq. & *Kœnig.* Sächß. Adels-Hist. Part. I. p. 85.
h) V. Cod. Frid. n. CXVII. Dieser Ort war nebst dem Schlosse Rieseuburg und Clo-

ster

zu Wasser und Lande, Gerichte, Statuten und Herkommen betreffend, welche ihnen vormaln von Marggraff **Heinrichen** dem Erleuchten zu Meissen, ihren Anherrn und König **Johannsen** zu **Böhmen**, auch Kayser **Carln** den 4. und König **Wentzlawen** resp. verliehen und confirmiret worden. *i*)

1409. Mont. Calixti gab Landgraff **Wilhelm** der Jüngere bemeldter Commun einen wöchentlichen Frey-Marckt mit Brodt, Fleisch und Schuen Sonnabends zuhalten, biß auf seines Vettern, Herrn Brudern und sein selbst Wiederruffen. *k*)

1414. * * * confirmiren und erneuern Herr **Friedrich** und **Wilhelm** denen Bürgern von **Weissenfels** die von ihren Eltern und Marggraff Wilhelm ihren Vettern habende Freyheit, daß sie durch alle deren Lande mit ihren Kauffmanns-Schatz Gleits-frey ziehen möchten, nebst dem ernstlichen Geboth an alle ihre Gleits-Leute, sie hieran nicht zu hindern.

* * * * Jt. Churfürst **Friedrich** macht zwischen dem Rathe und Gemeine zu **Chemnitz** eine Satzung über die Handwercks-Innungen, Gewinnung des Meister-Rechts, Verwesung der Stadt-Panniere, Raths-Wahl, Geschoß-Einnahme und Rechnung ꝛc. *l*)

* * * * Mehr verstattete er denen Gerbern zu **Leipzig** eine Innung auf Wiederruffen und verfügte wegen des Lederkauffs, der Wahl des Elresten, Gewinnung des Meister-Rechts u. s. f. die behörige Nothdurfft. *m*)

1423.

---

ster Ossegk schon seit 9. Jahren in Marggraff Wilhelms des Aeltern und seiner Gemahlin Händen gewesen u. durch Bösen v. Riesenburg an sie mit allen Zubehörungen und Mannschafften für 40000. Marck leziges Silbers Freybergisches Gewichts wiederkäufflich überlassen worden, davon die Uhrkunde sub dat. Grimme 1398. Mont. nach Purif. Mar. annoch beyhanden. Welchem nach da ietzo diese sämmtliche Pfandschafften unsern Fürsten zugleich anheim fielen, waren sie auch nicht säumig denen Inwohnern gedachter Stadt ein besonder Merck-Zeichen ihrer Gnade sehen zu lassen. Wie sonsten Riesenburg und folglich auch Doraw 1410. in der Division Landgr. Friedrichen dem Jüngern zu Theil worden, König Sigmund aber noch 1422. sich daran seinen Anspruch reserviret, achte hier unnöthig, aus unsern Codice diplomatico zu demonstriren.

i) König Johannis Uhrkunde haben wir bereits in denen Analectis unsers *Henr.* III. p. 369. ff. beygebracht, gleichwie Kayser Carls Bestätigung in den Sammlungen zur Hist. Hand-Bibl. von Sachsen Part. II. p. 203. ff. War also nur nöthig, hier in dem Cod. Frider. König Wentzels und unserer Fürsten Confirmations-Formuln nachzuholen, welche auch sub **n. CXXVII.** erscheinen.

k) Die völlige Charam haben wir oben eingeschaltet Sect. II. §. IV.

l) Cod. dipl. n. CCV.

m) ib. n. CCX.

1423. * * * privilegirte selbiger die Stadt **Torgaw** also, daß wenn die Bürger daselbst anhüben auf das Jahr zubrauen, die Inwohner zu **Schilda** und **Dommitzsch** auch alsdenn und nicht eher dergleichen thun, beyde Partheyen aber zugleich aufhören solten. *n)*

\- am Tage S. Joh. Bapt. überließ er der Stadt **Leipzig** um ihrer Zunahme und Besserung willen seine Gerichte im Weichbilde daselbst, als sie weyland die Erb-Richter gehabt und gebrauchet, auf Wiederlösen und geboth ernstlich, daß sich die Vögte und Amt-Leute fürbaß darein nicht werren noch legen solten. *o)*

\- am Tage S. Margar. willfahrte nicht minder Herr **Friedrich** in dergleichen Passu dem Rath und Gemeine zu **Mitweyde**, dergestalt daß sie zwey Theile an denen Stadt-Gerichten daselbst mit allen Bussen, Werthen, Geniessen, Zinsen und Rechten, als er und seine Vögte von seinetwegen die bißhero gehabt, gegen Erlegung 600. Rhein. Gold-Fl. käufflich überkamen. *p)*

1424. an U. Fr. Ab. Assumt. bekräfftiget er der Stadt **Wittenberg** ihre von seinen Vorfahren, denen Hertzogen zu Sachsen herrührende Brieffe und läst selbiger anneben in Ansehung der Bethe, Dienste, Zölle, Fähre, Geleite, Stadt-Güter, Lehn, Austräge, Gerichte, Küchen-Gelder, Müntze u. s. w. mancherley neue Gnaden und Immunitäten angedeyhen. *q)*

1425. Sont. ad te levavi scheidet hochbelobter Churfürst Abt und Kloster **Salfeld** eines, dann Bürger-Meister und Bürger daselbst ändern theils mit Remittirung auf einen Brieff, den beyden Partheyen schon dieserwegen sein Herr Bruder gegeben, *r)* wiefern verschiedene des Abts Dorffschafften ihren Zuwachs von Weine zu verthun, so wohl zu meltzen, Bier zu brauen, Kretschmen zu halten ꝛc. befugt oder nicht befugt seyn solten, nebst dem Inserat, daß der Abt sich vor und in dem Kloster des Schenckens gäntzlich möchte äussern. *s)*

\- Mittw. nach Exaud. freyhet derselbe der Stadt **Weissenfels** einen Sedelhoff nechst dem Rath-Hause mit ewiger Erlassung eines Schockes darauf

---

n) all. in Churfürst Johann Georgens des 2. Erledig. der Landsgebr. von 1661. p. 160.

o) Cod. n. CCLXXIX.

p) V. *Hermann.* Mitw. Denckm. lib. II. p. 237.

q) Cod. n. CCXCI.

r) Nach Sylv. Liebens Anzeige in Salfeldogr. MS. ap. Dn. *Strub.* Part. II. Hist. Pol. Arch. p. 62. war dieß Mont. nach Lamp. 1424. geschehen; Doch irret er darinn, daß er auch Churfürst Friedrichs Uhrkunde ad h. an. referiret. Wie Schlegel Sched. de num. Salf. Arnst. & Jen. pl. E. 2. erzehlet, ist wegen bemeldten Brau-Urbars gleich das Jahr darauf zwischen beyden Partheyen aufs neue Streit entstanden, welchen Hr. Friedrich zu Kale Sont. nach Andr. nechmahls geschlichtet.

s) V. Cod. dipl. n. CCXCIX.

auf hafftenden jährlichen Zinses, begiebet sich auch aller sonst hieran haben-
den Jurium und Gerichte. t)

- Dienst. n. Mich. bestetigte er der an ihn Pfandweise gekommenen Stadt Brüx ihre Rechte, Gerichte und Gewohnheiten und freyhte sie aller Steuer, Bete und Jahr = Renthen auf 4. Jahr, nach deren Verfliessung sie auch nur ein gewiß Quantum entrichten solte, verhieß ingleichen selbige wieder allen Anfall vor seine Kosten zu besetzen und zu beschützen, so wohl ihr den Burggraffen kein Bedrängniß thun zu lassen, ferner jährlich einen neuen Rath zu ordnen und wenn sie König Sigmund lösen würde, sie der gethanen Huldung zu entledigen. u)

- Mittw. nach Mart. bestätigte Herr Friedrich auffn Schloß Schellenberg der Stadt Schöneck ihre von Kayser Carln dem 4. an. 1370. erlangte Exemtion von aller Steuer, Losung, Geschoß, Gezwangs-Gabe und Gülde, also daß sie ihm und seinen Nachkommen, wenn sie in Person zu ihnen kämen, eins im Jahre nicht mehr, denn fünff Pfund Schwäbische Heller in einen neuen höltzern Becher zu reichen und zu gelten schuldig seyn solte, wie nicht weniger die übrige Freyheiten, betreffend die Gerichte, den Brau-Urbar, die Pflichten der Bürger, Anfälle der zum Tode Verurtheilten u. s. f. x) Endlich

1426. Octav. Epiph. gönnet er, daß die Bürger zu Salfeld bey sich ein Kauffhauß bauen, desgleichen das Städte-Geld, so davon gefiele, zu Besserung ihrer Stadt aufheben mochten. y)

§. 11.

Uberdieß ließ Churfürst Friedrich nicht eine geringe Probe seiner väterlichen Landes-Sorge darinn sehen, daß er sich bestrebete in seiner Herrschafft die Flössen und Bergwercke in tauglichen Wesen zu erhalten, allen dabey vorfallenden Gebrechen abzuhelffen und sie möglichst zu bessern. Von den erstern haben wir Zeugniß gnug in einer Verordnung, krafft deren er nebst seinen Herrn Bruder Wilhelm zu Abhelffung des eingerissenen Holtz-Mangels und dessen mehrerer Anfuhre 1410. Dienst. nach Judica die Saale von allen Zöllen freyhete biß

t) n. CCCII.
u) n. CCCX.
x) S. Marbachs Beschreib. v. Schöneck I. Th. p. 25. coll. p. 21. ff.
y) Cod. n. CCCXVIII.

biß gen Weissenfels und Vorschrifft thät, was etwa nur von Floß zu entrichten seyn möchte, mit dem Anhang, daß wer damit Grund rührete, darum nichts verfallen seyn, der Ersatz des Schadens aber, so auff Wehren oder an Brücken geschähe, auf billige Erkänntniß ankommen solte. a) Den andern Punct belangend, gleichwie die Bergwercke immerfort bey den Fürstlichen Theilungen in Gemeinschafft ausgesetzt blieben, weiln daraus freylich der gewisseste Nervus rerum gerendarum zu nehmen: also war auch Churfürst **Friedrich**, so viel ihn angieng, um so viel begieriger, daselbst eine beständige gute Einrichtung, äusserliche Zucht und Ordnung zu unterhalten, über die entstehende Brüche baldige Theidung zu pflegen und dieselbige mit geschickten Amt-Leuten zu bestellen. Denn eben zu dem Ende vereinigte er sich bald im Antritt seiner Regierung mit den Herren Vettern, Landgraff **Balthasarn** und **Wilhelm**, wie auch seinen Gebrüdern, daß in den Divisions-Recels 1382. Donnerst. an S. Bricc. Tage folgender Artickel mit eingerückt werden muste: „Geschehin ouch uff denselbin vnsern Berg„wercken Brüche von waz sachin daz queme da not vmb were czu „reden adir czuteidingen So sal der dem daz erst wizzintlich ist daz die „andern zcwene von stad an lazen wizzin dy sullin dann bynnen virezen „Tagen uff einen genannten Tag darczu ryten adir senden ob sy wollin „vnd gliche Macht vnd Herschafft habin daz czurichten vnd czuteidin„gen nach vnser aller fromen nutzen vnd besten Senten aber vnser czwene „ader vnser einer nicht darezu waz Gescheffde vns daz beneme So sul„lin der adir dy dy denn da geinwertig weren daz vns allin getruwelich „richten vnd vertigen nach rate vnd mit Wizzen vnser Ampt-Lute da„selbin so daz vnsern eyne glich als den andern nuez ere vnd fromedaruz „werde ane Geverde Wenn iz aber sulche bruche die man czu stund an „richten vnd vertigen muste durch mercklichis schaden willin der davon „komen mochte So mag denn vndir vns der der da geinwertig ist dy „Brüche vns allin czu glichen eren fromen vnd nuczen richten nach Rate

vnd

§. 11.

a) Conf. Cod. Dipl. num. CXLII.

vnd mit wizzen vnser Ampt-Lute als vor sted geschriben vnd nymant“ sal vorteil darynne suchin gein den andern ane geverde Wir sullin ouch“ alle Ampt-Lute uff den Bergwercken glich mit einander seczin vnd dy“ sullin vnser eyme glich also gehorsam vnd vndertenig syn als dem an-“ dern.„ *b*) In keiner andern Absicht machten auch Herr **Balthasar, Wilhelm, Friedrich** und **Wilhelm** 1404. Mont. Sim. u. Jud. mit denen **Reussen von Plauen**, Herren zu Graitzsch um die Bergwercke auff allen ihren Gütern, besonders auf der Herrschafft **Graitzsch**, einen dergestaltigen Vertrag, daß sie sich Recht und Gerichte auf allen Gängen, wie nicht weniger die Setzung der Bergmeister und Ambt-Leute, zurichten, was das Bergwerck anrühret, bedungen, welche auch die bebaute und ledige Lehn leyhen, ingleichen die Todtschläger ohne derer von **Plauen** Wissen und Willen nicht loß lassen solten. Nicht zugedencken, was etwa wegen der Zehenden, Bussen, Liefferung des Silbers in die Müntze zu Freyberg, it. der Frey-Märckte, Schmeltz-Hütten u. s. f. accordiret wurde. *c*) Fast gleiches Schlags und Inhalts war ferner die Einung, welche Herr **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** 1407. Sont. S. Gall. mit denen von **Waldenburg** um das Bergwerck zu **Ernfriedersdorff** und auf ihren übrigen Gütern beliebten, ausser was man etwa noch wegen des Bierschancks, der Zinngänge u. s. w. hinzuthät. *d*)

§. 12.

Und gleichwie nun aus dem, was wir bißher angemercket, schon verschiedentlich erhellet, daß Churfürst **Friedrich** Gericht und Gerechtigkeit in seinen Landen ernstlich und schleunig hat wollen gehandhabet wissen, also soll diese des Herren höchstpreißliche Intention und Neigung sich in folgenden noch weit deutlicher offenbahren. Denn eben um deßwillen nehrte und hegte er so viel Räthe, Ambt-Leute und Schultheissen, als wir oben *e*) nur aus unsern Diplomatibus zusam-

b) n. XIIX.
c) n. CV.
d) n. CXIIX.

§. 12.

e) Sect. VII. §. IV. | VI. VII.

sammen gebracht, die schlechterdings in Befehlich hatten, die Gehorsame bey ihren Freyheiten zu schirmen und aller unbilligen Aufflagen zu entnehmen, wie nicht weniger denen Bedrängten ohne Ansehen der Person und nach den kürtzesten Wegen zu recht zu helffen, die Unruhige aber zu coërciren und die Verbrecher nachdrücklich zu bestraffen. So wurden von ihm die Scabinate zu keinen andern Endzweck unterhalten, als daß in dunckeln und zweiffelhafften Fällen man sich allda belehren lassen konnte, wie darinn mit Fug und ohne Anstoß zu procediren. Zwar was den Schöppen-Stuhl bey dem Rathe zu Leipzig anlanget, ist in so weit fern, daß daselbst erst 1420. angefangen worden wäre publice de jure zu respondiren, wiewohl Dresser *b*) und die ihm nachgeschrieben, es davor gehalten, auch zum Theil wegen Convenienz der Zeit dahin verleitet worden, daß sie unsern Churfürst **Friedrichen** vor dessen Grundleger und Uhrheber erkennet. Denn daß dessen Origines weit höher her zu holen und er bereits zu Anfang der Regierung Marggraff **Friedrichs** des Ernsten, als unsers Herren Groß-Vaters in- und auswerts in grossen Ruff und Æstim gestanden, kan ich alleine aus König **Johannsens** zu **Böhmen** Uhrkunde, die er 1325. den 20. Apr. der Stadt **Pirne** über ihre Privilegien ertheilet, beglaubigen und nahmentlich aus dieser Passage: „Item si aliquis predictorum „civium aut eorundem filius vel consanguineus quocunque casu & „quocunque tempore vulneratus fuerit vel occisus amicis ejus cor„ruptis odio vel malitia quempiam innocentem proinde volentibus „in judicio indebite convenire extunc innocens assumptis sibi duo„bus vel tribus vicinis suis ydoneis secum innocentiam suam Jura„mentis corporalibus comprobantibus se melius excusare valeat „quam ad duellandum aliquatenus coartari Si autem hanc sen„tentiam aliquis retractare presumpserit extunc hys una cum pre„dictis nostris civibus cives *Lipzkenses* adeat civitatis sique per eos„dem sententia prius lata rite fuerit approbata extunc retractator pre-

b) Part. V. Isag. Hist. p. 368.

predictus pro eo satisfaciat juxta decretum & beneplacitum Ju-“ ratorum si vero reprobata fuerit per eosdem extunc proinde pe-“ nam debitam patiantur. „ c) Inzwischen hatte dieser ansehnliche Consessus in Ansehung seiner Conservation und Aufnahme unsern Fürsten allerdings ein grosses zu dancken. Gestalten denn fast dergleichen zu seiner Zeit sich auch bey dem Rathe zu Zwickaw gefunden haben mag, weil Herr **Friedrich** und **Wilhelm** 1411. Sonnab. vor Quasim. denen Bürgern zu **Werde** gegönnet, daß wenn sie an Recht Gebruch hätten und nicht selbst vermöchten zu sprechen, sich dieselbe noch fernerweit, wie bißher, daselbst dessen erholen möchten. d)

§. 13.

Nachdemmaln aber vielfältig die Umstände es nicht anders litten, als daß die in das Justiz-Wesen lauffende Sachen nach Hofe gedeyhen musten, indem entweder dieselbe an und vor sich selbst von solcher Importanz und Weitläufftigkeit schienen, daß sie durch die Judices inferiores mit Bestand und Dauer nicht mochten abgethan und vertragen werden, oder es wolte sich etwa von Seiten bemelter Richter Partheylichkeit mit einflechten, oder war auch einer der Partheyen sonsten nicht gelegen bey deren Verspruch zu beruhen und provocirte ad instantiam superiorem; so sind in unsern Codice die Exempel nicht seltsam, daß darinn Churfürst **Friedrich** seine Räthe Theidung aufnehmen lassen oder selbsten decidiret. Wir haben dergleichen bereits vorhin a) verschiedene anticipando mit eingebracht, als von denen bey

c) Vid. Anal. Henr. III. mei p. 373. sq. Eben dieser Beweißthum mag auch füglich Hrn. von Ludwig zu Emendation seiner Gedancken dienen, wenn er, um die Schöppen-Stühle zu Halle und Magdeburg an Alterthum desto mehr zu distinguiren, sich Dissert. de ætat. puber. & maj. cap. III. p. 64 in not. vernehmen lassen: *Lipsiam famam Scabinatus debere potissimum Academiæ.* Alldieweiln daher sattsam erhellet, daß die Böhmen und andere auswärtige Nationen sich allda schon bald ein Seculum zuvor, als die Universität fundiret worden, des Rechten erholet.

d) Cod. dipl. num. CLIV.

§. 13.

a) §. X.

bey den Städten durch den Fürsten eingeführten guten Statutis und Ordnungen gehandelt und unter andern gemeldet worden, daß unser Herr 1387. eine Einung getroffen zwischen dem Abt zu **Pegaw** und denen Schumachern, Gerbern und Altbutzern daselbst wegen ihrer Innung, Befugnisse und Abgaben. It. 1390. zwischen den Beckern und übrigen Bürgern zu **Salfeld** wegen des Brod-Kauffs, 1414. zwischen dem Rath und Gemeine der Stadt **Chemnitz** wegen der Handwercke, Raths-Wahl, Geschoß-Einnahme u. s. f. Ferner 1423. zwischen den Bürgern zu **Torgaw**, **Schilda** und **Dommitsch** wegen des Brau-Urbars und 1425. zwischen den Abt und Bürgern zu **Salfeld** in eben dergleichen Angelegenheit und wegen des Weinschancks. Welchemnach nur nöthig seyn wird, daß wir dessen übrige güttliche Schiede und Fürstl. Decisa, so viel deren sich hieher beziehen, nachholen. Als

1384. Mont. nach S. Sever. ratificiren und untersiegeln Frau **Catharina** und ihre Herrn Söhne einen Vergleich, den auf deren Geheiß einige Räthe nebst dem Vogte zu **Leipzig** zwischen denen Müllern des Closters zu Seuselitz und der Anger-Mühlen daselbst von streitigen Wassers, Tämme und Zäune wegen errichtet. *b*)

1411. * * * ohngefehr entsetzte Churfürst **Friedrich** den Bischoff zu **Merseburg** und die Bürger zu **Leipzig** um den Zoll zu **Lützen**, also daß weil diese vermöge geführten Beweises vormaln davon befreyht und ledig gewesen, sie auch fernerhin dergleichen zu erlegen nicht gehalten seyn solten. *c*) 1414.

b) Evolv. Cod. Frider. num. XXXI.

c) Der Autor des Chron. Merseb. bey Herrn Ludwig Tom. IV. Reliq. MSS. p. 439. sq. so dieß referiret, ist über des Bischoffs damaliges Bezeigen u. Leichtgläubigkeit übel zufrieden, imputirt ihm, er hätte in der Sache seine Capitularen und Landschafft nicht mit zu Rathe gezogen, sondern sie allein auf seine Hörner genommen, will auch die Leipziger bezüchtigen, daß sie falsche Zeugen suborniret, welche um so viel eher Ingress gefunden, weiln sie geistlichen Standes gewesen. Denn so lautet seine Relation: „In principio tamen regiminis sui „sine consilio canonicorum & vasallorum „ecclesiæ nostræ cum oppidanis in Leipzig, „qui secum super theolonio, per ipsos in „Lutzen solvendo, discordes fuerunt, ibi„dem in Leipzig coram Domino *FRIDE*„*RICO* Marchione Misnensi placitavit, „non habens aliquem de canonicis aut va„sallis secum, & cum oppidani (de) Leipzig „produxissent duos presbyteros, qui dice„rent, quod temporibus eorum Lipzenses „non solvissent theolonium in Lutzen, ipse „dictis presbyteris, licet revera non verum dixerunt,

1414. * * * legt er Irrungen bey, so das Closter zu **Celle** und die Jungfrauen zu **Nymtzschen** wegen einer Mühle bey **Grimme** und des von dem letztern Theil darauff prætendirten Mahl-Zwanges zusammen hatten. *d*)

* Sonnab. vor Jubil. bekennen Herr **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** dem Capitul U. L. Fr. und S. Sev. zu **Erfurt** die Korn-Gülde, Zinse und Gerichte zu **Roldisleben**, als frey und eigen nochmaln, nachdem sie deßhalben durch ihre Räthe zwischen demselben und Graff **Heinrichen** von **Hohnstein** gütliche Theidung pflegen lassen. *e*)

1420. Freyt. nach Epiph. spricht Churfürst **Friedrich** in Sachen Burggraff **Albrechts** von **Leißnig** und **Hansens** von **Forcheim**, die Gerichte zu **Forcheim** betreffend zu recht, daß weiln des letztern Zusage und Kundschafft kräfftiger und beständiger wäre, denn des Burggraffen, bemelten von **Forcheim** damit des Gerichtes Wehre näher zu vertreten sey, denn ihm der Burggraff vorbehalten möchte. *f*)

1425. * * * nimmt selbiger mit seinen Räthen eine Controvers in Untersuchung, welche schon an. præced. noch bey Lebzeiten seines Herrn Brudern **Wilhelms** *g*) Abt *Lutoldo* zu **Salfeldt** von dem Ambtmann zu **Orlamünde** wegen geübter peinlichen Gerichte zu **Friedebach** in causa homicidii war moviret worden, decidirt vor den Abt und setzt ihn wieder in die Gewehr der vormaln des Orts mit den Truchsessen gemeinschafftlich gehabten Jurisdiction.

1426. Sonnab. nach Conv. P. ließ er durch seine Räthe von wegen der Stadt und Pflege **Gräfenthal** theidigen, daß Graff **Friedrich** zu **Orlamünde** solche einem unter dreyen von Adel auf eine bestimmte Zeit möchte einantworten, immittelst dieselbe solten klagloß gemacht werden. *h*)

§. 14.

Sothaner Vortheile des Rechts und Gnade hatten sich derowegen nicht nur seine von ihm dependirende Glaubens-Genossen, sondern auch

---

„dixerunt, credidit & consensit. Ita eccle„sia nostra theolonium perdidit, nec hodie „propter potentiam Marchionum & oppi„danorum recuperare potuit & singulis an„nis ultra ducentos aut trecentos florenos „damna recepit „

d) Cod. n. CCVI.

e) n. CXCVII.

f) S. n. CCXLIII. Das Original war, wie ein gemeiner Brieff nach unserer heutigen Facon, zusammen gelegt und das Secret oder kleinere Insiegel drauff gedruckt.

g) Schlegel, so diesen Paßum Sched. de num. Salf. Arnst. & Jen. pl. D. 4. not. n.) erzehlet, eignet bey der Gelegenheit, gleichwie er auch anderwärts pl. E. 3. nochmaln thut, angezogenen Herrn Wilhelm den Character eines Hertzogs zu Sachsen, den selbiger doch, so lange er lebte, nie prætendiret noch gebraucht.

h) Cod. num. CCCXXI.

auch so gar die Feinde des Nahmens Christi oder die Juden zu erfreuen, wofern sie nicht vorsetzlich und durch selbst eigene Verschuldung sich derselben verlustig machten. Denn so sind Zeugnisse gnug vorhanden, daß sie gegen Erlegung eines gewissen leidlichen Jahrgeldes hinlänglicher Protection und Vertheidigung niemaln gemangelt, sie haben ihren Gottesdienst ungehindert üben, so wohl commode Wohnungen vor sich und die Ihren aufführen und in aller Sicherheit inne haben mögen, sind auch von der Vögte, Schultheissen, Stadt-Magistrate und Gleits-Leute Bothmäßigkeit und Beschwerungen völlig exemt gewesen. So hat Churfürst **Friedrich** wohl eher sich ihrentwegen bey dem Römischen Könige interessiret und es so weit gefüget, daß die ihrer unleidlichen Schinderey und Filouterien halben durchs Reich ergangene pœnal-Mandate etlicher massen restringiret und gemildert worden. Doch kam auch zuweilen eine Zeit, daß sie nach Verdienst die Schwere seiner Hand und eine gerechte Ahndung ihrer gröblichen Mißhandlungen empfinden müssen. Wir wollen von dem allen theils unsere Uhrkunden, theils die Annales mit mehrern reden lassen und nach den Jahren kürtzlich recensiren, was wir von ihnen hieher gehöriges beyder Orten zur Bestärckung gefunden. Z. Ex.

1390. Dienst. nach Joh. Bapt. nahmen Herr **Friedrich, Wilhelm** und **George** **Matthiam** von **Northausen** mit seiner Familie gegen 3. Schock Freyberger Groschen auf ein Jahr in **Salfeld** ein und verhiessen ihm allen Schutz und Güte, als andern seines Volcks daselbst und im Osterlande gesessen, wolte er sich dann nach Verlauff des Jahres mit denen Fürsten weiter betheidigen, so solte es ihm freystehen, gleichwie sie sich auch vorbehielten, ob sie ihn länger wolten zu Salfeld sitzen lassen. *a*)

1391. am Tage S. Matth. ziehet und nimmt der Römische König **Wentzlaw** die Juden, so unter Frau **Catharinen** und ihren Herrn Söhnen seßhafft waren, auf ihr eigen Ansuchen und Unterweisung, welcherley Vorzüge sie über dieselben von dessen Vorfahren am Reich erlanget, *b*) aus der Gnade und

§. 14.

a) Vid. Cod. Frid. num. LIX.

b) Die Prærogativen und Rechte, so hier angezeigter massen unsere Fürsten von König Wentzels Vorfahren am Reich, den Römischen Kayserm und Königen ihrer Juden halben erworben, beziehen sich allen Ansehen nach auf Kayser Ludwigs des Bayern und

und Freyheit, welche er vormaln denen Ständen angedeyhen lassen, daß sie nemlich und ihre Bürgen aller Geldschuld, damit sie denen Juden verhafftet, es wäre Haupt-Guth, Gesuch, Pfand u. s. f. gäntzlich loß und entbrochen seyn solten, c) also u. in der Masse, daß zwar männiglich der Ihren von Wucher, Gesuch, Schaden und was über das Haupt-Guth erwachsen, ent-

und Carls des 4. Brieffe. Massen denn von jenen ein Befehls-Schreiben an die Magistrate zu Erfurt, Mühlhausen und Northausen sub dat. 1330. Donnerst. nach Ostern (Edidit *Gleichenst.* Part. V. Goth. dipl. p. 210. sphalmatis licet refertissimum) vermag, daß er Landgraff Friedrichen dem Ernsten alle Juden in Thüringen, Meissen und dem Osterlande, wie nicht weniger ihrer Orte eingethan und übergeben, an statt seiner und des Reichs zu besitzen und so lange er am Leben wäre, von ihnen Steuern und Dienste zufordern, so wohl alle Jurisdiction und Herrschafft, die ein Römischer König und das Reich über sie hätte, zuüben und zugebrauchen. Gleicher weise empfahl und untergab Kayser Carl vermittelst eigner Briefe in teutsch- und lateinischer Sprache zu Budißin 1350. Sonnab nach U. Fr. Lichtweyhe und den Tag hernach datirt unsers Churfürsten Hrn. Vater, Friedrichen dem Strengen und seinen Gebrüdern alle Juden in Meissen, Thüringen, Osterland, Landsberg und in dem Lande zu Pleissen, besonders auch in denen Städten Zeitz, Naumburg und Halle gesessen, zu haben und zugeniessen mit allen Rechten und Nutzen, Diensten und jährlichen Contributionen, als sie sonsten dem Kayser und Reich verbunden gewesen, wie nicht weniger solche zu schirmen und zu schützen vor allermänniglich, die sie mit Unrecht angreiffen und beschwehren wolten. Eben darauf gründete sich auch, daß erst angeregte Hrn. Friedrich, Balthasar und Wilhelm 1375. Sont. Quasimod. alle die Juden und Jüdinnen ihrer Lande, als ihre Cammer-Knechte, gegen einen jährlichen Zinß von 1100. Rhein. Fl. 6. Jahr lang in besondern Schirm und Verspruch nahmen, von der Vögte und Schultheissen Gerichten eximirten und verhiessen, sie bey ihren Juden-Rechte zubehalten, wieder geist- und weltlichen Bann zu vertheidigen und ihnen so gut Recht, als denen Christen wiederfahren zu lassen. Ferner erklärten sie dieselbe Gleits-Zoll- Bethe- und Schatzungs-frey, mit angehängter Versicherung, daß wenn deren welche mittler Zeit von ihnen zu ziehen begehrten, sie solche nicht hindern, sondern mit ihrer Haabe nach Erfurt oder Halle geleiten wolten, und was der verabredeten Artickel mehr waren. Wir könnten das Diploma gantz beyfügen, wofern nicht der Protections- und Freyh-Brieff, welchen Churfürst Friedrich 1425. Mittw. nach Exaud. seiner Judenschafft ertheilet und wir zum Schluß gegenwärtigen Paragraphi gleichfalls extrahiret, mutatis mutandis fast in den meisten Formalien damit übereinstimmte und nur etliche wenige Artickel mehr eingerückt wären.

c) Der Pirnische Mönch ap. Dn. *Mencken.* Tom. II. Script. Germ. Sax. col. 1520. fin. hat hiervon gleichfalls einige Nachricht gehabt, indem er geschrieben: „1391. mu-“ sten die Juden im römisschenn reich in al-“ len Reichssteten alle Phande, Brife“ und Heuptgut ane entgeltnis, zu stewer“ der erbar leuten widergeben, vnder Konige“ *Wenczeslao.*„ Conf. insup. *Mart. Crusius* Annal. Suev. in app. *Bang.* Thür. Chron. f. 149. b. & *Tob. Schmid.* Zwick. Annal. p. 177.

entlediget seyn, doch mit dem Haupt-Guthe zu thun bey der Fürsten Gewissen und guten Willen stehen solte. *d*)

1402. Dienst. vor S. Georg. leyhet Churfürst **Friedrich Azirian** Juden zu **Weissenfels** gesessen, deßgleichen seinen Brüdern und Erben einen Sedelhoff daselbst mit denen daran gelegenen Hof-Stedten, darauf sein Vater die Juden-Schule und andere Gebäude erbauet, eximirt auch dieß alles von der Gewalt der Vögte, Bürger-Meister und Richter, ingleichen Stadt-Geschoß, Wache und andern Diensten. Uberdieß solte niemand keinen Bau in der Nähe führen, das der Schulen das Licht hinderte, bey geschehender Alienation des Hoffes aber dem Fürsten von 10. Schocken 1. Schock Lehnwahr gefallen, wie nicht weniger der Vorkauff reserviret seyn. *e*)

1411. *f*) wurden Herr **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** über die Juden ihres Gebieths hefftig erbittert und zu Rache bewogen. Fragen wir bey denen Historicis um die Ursache an, so schieben etliche die Schuld auf den unmenschlichen Wucher und Betrug, den sie an den übrigen Einwohnern fort für fort getrieben, *g*) da hingegen andere *h*) zu berichten wissen, daß dieß Verfolgungs-Wetter über sie vielmehr deßwegen ergangen, weil sie einen Christen-Knaben gekaufft und in Begriff gewesen, denselben zur Schmach unsers Heylandes dem Tode aufzuopffern. *i*) Es sey aber gewesen, was es wolle, so ist gewiß, daß sie um berührte Zeit ein hartes zu überstehen gehabt, obwohln auch deßfalls wiederum die Geschicht-Schreiber in ihren Erzehlungen sehr variiren. *Cranzius* und die ihm folgen, *k*) geben vor, daß sie sämmtlich wären aus dem Lande gejagt worden, welches sich doch mit der allernächst zu extrahirenden Uhrkunde und andern Nachrichten schwerlich zusammen reimen läst, die uns die Versicherung geben, daß Churfürst **Friedrich** noch nach dem immerzu mit eingesessenen Juden zu thun gehabt.

d) Cod. diplom. n. LXIIX.

e) ib. n. XCVII.

f) Ita Annal. *Erford. Fabric.* Orig. *Sax.* lib. VII. p. 688. & Annal. Misn. p. 140. al. cum e contrario *Herm. Corner.* Chron. Tom. II. Corp. hist. med. Dn. *Eccard.* col. 1200. rem referat ad an. 1413.

g) Pertinent huc post Aut. Annal. *Erf. Fabric.* l. c. coll. Orig. Sax. lib. VII. p. 688. *Dreff.* Sächß. Chr. f. 398. *Moll.* Freyb. Annal. p. 72. *Bang.* Thür. Chr. f. 153. a. &c.

h) utpote *Corner.* l. d. & *Cranz.* l. XII. Wandal. c. XIIX.

i) Aus *Cranzio* haben solche Geschichte ferner *Odalr. Raynaldus* Contin. Annal. *Bar.* num. XXXI. und aus diesen Hottinger Hist. Eccl. Sec. XV. p. 931. wiederholet, wiewohln nicht ohne Irrthum. Denn wie Tentzel Suppl. II. Hist. Goth. p. 269. sq. bereits wahrgenommen, so wehnet Hottinger gantz fälschlich, daß dergleichen unter einen noch lebenden Landgraff Balthasarn passiret, der doch etliche Jahr vorher schon gestorben war, sondern will auch seine Relation bey *Bzobio* ad an. 1410 Sect. XXXV. gelesen haben, von dem gleichwohl bekannt, daß er die Annales *Baronii* so weit nicht continuiret.

k) Inter quos etiam *Moller.* l. all.

habt. Dürfften also der Monachus *Erfordiensis*, *l*) Cörner und Bange fast eher Glauben verdienen, daß sie nur eine Zeitlang mit Weib und Kindern gefänglich eingezogen und in die Thürne geworffen worden, man wolte sie denn dergestalt conciliiren, daß vielleicht nur etliche von denen gröbsten Delinquenten das Land meiden müssen. *m*) Darinn aber mögen beyde recht haben, daß ihre Güter und Vermögen die Confiscation betroffen, oder wie es *Fabricius* und Bange aussprechen, daß sie viel Geld erlegen müssen.

1425. Mittw. nach Exaud. nahm Churfürst Friedrich nebst seiner Gemahlin Frau Catharinen alle die Juden seiner Herrschafft, als seine Cammer-Knechte, (ausgeschlossen die jenseit des Frenckiswaldes und in Hertzogthum zu Sachsen nebst etlichen andern particulier-Personen zu Jena und Leipzig, die sonst Brieffe von ihm hatten) gegen einen jährlichen Zinß von 875. Rhein. Fl. auf 6. Jahr in besondern Schirm und Vertheidigung, und versprach sie bey ihren Jüdischen Rechten zu behalten und in einlauffenden Klagen auf Mosis Buch schweren zu lassen, *n*) eximirte ingleichen dieselben von der Jurisdiction seiner Vögte und Schultheissen und wolte sie wieder geistlichen Bann und Ladung vertreten, erklärte sie weiter Zoll- und Gleits- wie nicht minder die 6. Jahr über Bete- und Schatzungs-frey, es würde denn eine gemeine Steuer von dessen Landen gefodert, dazu sie etliche Hülffe zu thun haben würden. Doch solte ohne des Churfürsten Vorwissen kein frembder Jude oder Jüdin eingenommen werden, auch sie keinen ungewöhnlichen Such oder Wucher fordern, so bedunge er sich nicht minder, daß die von hinnen ziehen wolten, es nicht ohne Erlaubniß thäten, in der Masse ihnen und ihrer Haabe sicher Geleit zugesagt ward. *o*)

§. 15.

Auf so mancherley Weise spendete nun Churfürst Friedrich Gnade und Recht durch alle Stände in gebührender Ordnung aus; Doch hielt er auch seiner Fürstlichen Hoheit und Würde nie unanständig oder verkleinerlich in denen zwischen ihm und seinen Untersassen vorfallenden Zwistigkeiten Recht zu nehmen. Ich will sagen, er war viel zu genereux und gewissenhafft, als daß er in seinen eignen Angelegen-

l) Hist. de Landg. Th. ed. *Pistor.* p. 953.

m) Dahin beziehet sich auch *Fabricii* Erzehlung, wie er sie in Orig. Sax. l.c. gefasset: „*FRIDERICUS* publicam pœnam statuit in „Judæos propter usuras, quorum quidam „in carcerem conjecti, quidam finibus „Misniæ & Thuringiæ exterminati sunt.„

n) De hoc argumento jam aliqua dixi in *Henr.* III. p. 158. sq.

o) Cod. Frid. n. CCCIII.

gelegenheiten und Sachen, welche die Jurisdiction oder das Cammer-Interesse stärcken konnten, mit Gewalt hätte zufahren sollen, sondern acquiescirte vielmehr bey den gütlichen Schieden oder rechtlichen Declarationen, welche darob entweder benachbarte Fürsten oder auch seine eingesessene Manne thäten, befehlichte ingleichen mehrmaln seine Räthe und Diener freundliche Theidung zupflegen und bey gehegter Banck von den Vasallen und Unterthanen gewisse Erkundigung einzuziehen, was ihm in den oder jenen eigentlich vor Jura gehörten oder nicht, gestalten mitfolgende Recensio diplomatica uns dessen mehr als zu klärlich verständigen kan. Denn

1384. = = = thäten auf Erforderung **Carl** von **Schaumburg** und andere erber Leute nach ihrer Wissenschafft eine Aussage, was Frau **Catharina** und ihre Herrn Söhne, auch Ritter, Knechte und arme Leute an dem Vorste bey **Coburg** mit Holtzung, Diensten, Jagten u. s. w. vor Recht hätten. *a*)

1385. Mittw. nachn N. Jahr theidigten Hertzog **Wentzlaw** zu **Sachsen** und Landgraff **Balthasar** zu Thüringen zwischen Herrn **Friedrichen, Wilhelm** und **Georgen** eines, Rath und Stadt **Leipzig** andern theils um das halbe Gerichte des Orts, so denen Fürsten war ledig worden, daß sie dermaln dasselbe **Thomassen** von **Grimme**, Bürgern daselbst solten auf Lebenslang zu Lehn reichen, nach dessen Tode aber zurück nehmen und ohne der Commun Einspruch und Hinderniß weiter bestellen, wie sie wolten. *b*)

- Sonnab. nach U. Fr. Lichtw. gelobet Churfürst **Friedrich Dietrich Preussen**, Rittern, daß nachdem selbigen das bißher strittige Gericht in Dorff **Kasewatz** über Schuld und Worte nach seiner Manne Recht und Theilung zugesprochen worden, er und seine Amt-Leute ihm darein förderhin nicht greiffen solten, doch mit Vorbehalt der Halß-Gerichte und Rügen, die sich zu denselben Gerichte zögen. *c*)

1386. Freyt. nach U. Herrn Leichn. geredet auf beschehene Theidung Herrn **Friedrichen, Wilhelm** und **Georgen** Rath und Gemeine zu Bürgel, daß sie dem Abte daselbst bey Raths-Bestätigungen nicht anders, denn mit Reservirung der Fürsten und Stadt Rechtens huldigen wolten. *d*)

1398.

§. 15.

a) Comp. Cod. Frider. num. XXXV, *b*.

b) n. XXXVI.
c) n. XXXIIX.
d) n. XL.

1398. Mont. nach den 18den thäten die Mannschafft in der Pflege **Kamburg**, so wohl die Geschworne der gehegten Banck und ältesten Bauern vor dem Vogte zu **Weissenfels** auf Anfragen ihr eydlich Bekänntniß, daß sie kein ander Gerichte, das zu Halß oder Hand träte, oder ander Ungerichte zu besagten **Kamburg** wüsten, denn ihrer Fürsten, Herrn **Friedrichs, Wilhelms und Georgens.** *e)*

1417. Donnerst. nach All. Heil. gelobet Churfürst **Friedrich** einen Vertrag zu vollführen, welchen etliche seiner Räthe den Tag vorher zwischen ihm, seinen Herrn Bruder und Vettern eines, und denen von **Querfurt** andern theils von wegen 200. Schock Groschen, it. des Schlosses **Grunow**, so wohl ihrer Subjection und Vertretung von Seiten der Fürsten, wie auch rechtlichen Erkänntniß in fremden Ansprüchen getheidiget. *f)*

1423. Dienst. nach des H. Creutz. Tage Invent. macht er sich gegen die Mannschafft im Lande zu **Sachsen** also anheischig: „Geschege ouch das wir“ dheyne Brive vnbillichin wurden des wollin wir bliben by erkenteniſſe“ vnsers Ratis vnd by der Erbarn Mannschafft des Herczogthums zcu“ Sachsen vnd bynnen eynem Manden das czu ende komen ab vns das“ ander redelich Gescheffte nicht benemen wirdet. Jt. Wurd es ouch sache“ das wir mit yn ader sie mit vns ader die Mannschafft vnder eynander zcu“ beteidingen gewunnen das sal man vßrichten Jn dem Lande zu Sachsen“ vor vns ader vnsern Landvoite nach vnsern vnsers Ratis Jrkenteniſſe“ vnd der Erbern Mannschafft Jn Sachsen. „ *g)*

1424. an U. Fr. Ab. Assumt. assecurirte er in der Bestätigung der Stadt **Wittenberg** Privilegien, daß wenn er einen Bürger in Schulden gewonnen, er das austragen wolte vor Gericht in derselben Stadt und sich daselbst an Rechte gnügen lassen. *h)*

§. 16.

Was sonsten Churfürst **Friedrichen** bey dem allen am verdrießlichsten fallen konnte, war wohl dieses, daß er sehen muste, wie ihm die von Alters her vermöge der ursprünglichen Landes-Hoheit und des Juris legislatorii gebührende Freyheit de non appellando nec evocando so gar abgeschnitten war und die Seinen ohne Noth und den geringsten Fug offt um nichts würdiger Dinge willen von seinen Tribunalien abgefordert und vor auswärtige Gerichte gezogen wurden.

e) n. LXXXV.
f) n. CCXXXII.
g) n. CCLXXVII.
h) n. CCXCI.

den. Es ist hier nicht meines Thuns zu untersuchen, woher dergleichen Disordre und Schmälerung seiner Gerechtsame zuerst entstanden und ob man sie der Gutwilligkeit oder Oscitanz der vorhergegangenen Fürsten oder der Einführung unterschiedlicher Rechte in Teutschland oder aber endlich der Clerisey Herrschsucht und Zunöthigung schuld geben solle, massen wohl alles dieß etwas hiezu contribuiret haben mag. Besonders kan man nicht leugnen, daß sich die geistlichen Prälaten, auch wenn sie gleich in dieses oder jenes Herren Lande mittelbar gesessen waren, in dem Fall immerzu ungemein viel heraus genommen und in- und ausser ihrer Diœces so wohl in weltlichen, als kirchlichen Angelegenheiten einer ordentlichen Jurisdiction oder episcopalis audientiæ angemaßt, auch wohl ein Theil der litigirenden Partheyen selbsten aus Maliz das Landesherrliche Forum hintan gesetzt und damit solches ihnen desto eher ungenossen hinaus gienge, ihre Ansprüche oder die Geld-Foderungen, Mobilien und Grundstücke, worüber gestritten ward, der Clerisey Cessions-weise übergeben, unter welchen Prætext denn hernach Gegentheil von den geistlichen Richtern mannichfaltig umgetrieben worden, und daher viel Beeinträchtigung, Balgerey, Fehde und Todschlag entstanden. Es wird Beweißthums gnug seyn, wenn ich mich auf einen Schied in unsern Codice a) beruffe, welchen 1387. am Tage Doroth. Landgraff **Balthasar** zwischen Bischoff **Cristanen** zu **Naumburg** eines, Frau **Catharinen** und ihren Herrn Söhnen andern theils von allerhand Brüche, Zugriffe, Mordthaten, auch Gerichte, Güter und Schulden halben sprechen müssen. Denn daß ich der übrigen Malversationen geschweige, so ist daraus sattsam zu erlernen, wie jählings unsere geistlichen Herren mit dem Bann und Interdict zugefahren, wenn man sie nur halbwege offendirt, wodurch auch Kirchen und Capellen dergestalt verunreinigt und unbrauchbar geachtet worden, daß kein Gottesdienst mehr darinn mögen celebriret werden, wofern nicht durch die so genannte Reconciliation oder eine neue Weyhung abhülffliche Masse geschehen. Man behertzige nur diese Passage:

Ouch

§. 16.

a) num. XLV.

Ouch vmb der Benne zeu Wiczzinvels zcu Gritzlow vnd zcu Selow“ die sal vnser Here von Numburg zcu disinmal abe thun Were ouch“ daz der Erbere Er Burghard Dumprobest zcu Numburg erkente“ daz not were zcu wihene doselbis zcu Wizzinvels Grizlow vnd zcu“ Selow daz solte vnser Here von Numburg zcu dysinmal vmbsust“ wihen. „ So mischten sich die Archidiaconi der Stiffter, welche die Bischöffe gleichsam zu Handlangern und Executoren ihrer Attentaten gebrauchten, so gar gern in derer Fürsten Befugnisse und war mit Citationen in politischen Händeln niemand fertiger, denn sie. Daher ward in obigen Vertrags-Brieffe ferner versehen: „Ouch vmb Ern Heinrich von“ Halle Archidiaken an der Plizzen scheiden wir waz geistlichin ist daz sal“ er geistlichin richtin waz ouch werltlichin ist doryn sal er sich nicht legen“ Er sal ouch die von Aldenburg gen Czieze nicht ladin laßin Sun-“ dern der Techand zeu Aldenburg sol daz richten ꝛc.„ *b*) Wann dann durch solche und andere Eingriffe die Fürstliche Autorität ausnehmend geschwächt, sowohl die eilige Administrirung der Justiz zusehens gehemmet ward, so ruhte Churfürst Friedrich mit Sollicitiren an Kayserlichen und Päbstl. Hofe nicht eher, als biß dergleichen Confusionen und Hindernisse gehoben, und brachte es in den letztern Jahren seiner Regierung endlich so weit, daß das alte Jus de non evocando nec appellando einiger massen wieder hergestellet ward, wie nachstehende diplomatische Auszüge gnugsam besagen. Denn

1421. den 11. Decemb. decretirte Pabst *Martinus* der 5. auf unsers Herren bittliches Anlangen, daß von den Fürstl. Unterthanen weder gantze Communen, noch eintzelne Personen in bürgerlichen oder peinlichen Sachen, aller deßfalls erlangten Apostolischen Brieffe ungeachtet, ausser ihrer Diœces oder

b) Obiter ist zu gedencken, daß wir diesem Laudo noch einen andern dergleichen Vertrag mit den Bischoff und Capitul zu Halberstadt über die geist- und weltliche Jurisdiction würden accompagniret haben, welcher nach Anzeige Herrns von Ludwig Tom. VII. Reliq. MSt. p. 448. ff. an. 1409. den 23. Sept. soll errichtet seyn, wofern nicht das Datum handgreifflich falsch wäre und alle dessen Contenta deutlich belehrten, daß derselbe nicht so wohl zu unsers Herrn Friedrichs Zeiten, als vielmehr unter der Regierung seines Herrn Sohns, Churfürst *Friderici* Placidi etwa 1439. geschlossen worden, massen wir uns dereinst in unserm Opere, *Saxonia diplomatica* betitult, mit mehrern auszuführen getrauen.

oder sonst vor Gericht nicht geladen noch belanget werden solten, so lange sie vor ihren ordentlichen Richter zustehen erbötig wären und daselbst dem Rechten eine Gnüge geschähe. *c*) Ist.

* * bemeldter Pabst decretirte ferner, daß förderhin in dem Marggrafthum **Meissen** in Sachen gewisse Geld-Summen, Mobilien oder Immobilien betreffend, die pur weltlich wären und vor das Fürstl. Forum gehörten, auch daselbst unverzögerlich vorgenommen und beurtheilet würden, keine Cession statt haben, noch dieselbe vor geistl. Gerichte gezogen werden solten. *d*) Mithin

* * committirte und befahl auch eben derselbe Pabst dem Abte zu **Chemnitz** und **Salfeld**, so wohl dem Probste bey S. Thom. in **Leipzig**, daß sie letzt angeregte Bulle und Begnadigung auf Churfürst **Friedrichs** beschehende Requisition in Observanz bringen und handhaben, auch die sich etwa darwider opponiren möchten, vermittelst des Bannes mit Hindansetzung aller Appellation zum Gehorsam nöthigen solten. *e*)

1423. an Tage U.L.Fr. Annunc. verliehe der Röm. König **Sigmund** Churfürst **Friedrichen** und seinen Erben gleicher weise die Gnade und Freyheit, daß dessen Leute und Untersassen in den Churfürstenthum **Sachsen** und andern seinen Landen für keinen andern Judicio, dann allein vor ihm oder seinen Ambt-Leuten, darunter jeglicher gehörte, um keinerley Sachen willen pflichtig seyn solten zu stehen und zu antworten, sie thäten es denn von guten Willen, auch sie niemand für ein auswärtig Land-Hoff- oder ander Gericht laden noch verurtheilen, sondern wer zu ihnen zusprechen hätte, des Rechten von den Churfürsten oder seinen Erben und Beamten nehmen, würden ingleichen seine Leute und Untersassen von jemands für einigerley Forum geheischen, so möchte er sie zurück fodern ohne Widersprechen, es wäre denn, daß denen Klägern wissentlich Recht verzogen würde, so möchten sie wohl ihr Recht unmittelbar vor dem Könige und seinen Hoff-Gerichte suchen. *f*)

§. 17.

c) Vid. Cod. dipl. n. CCLV.

d) n. CCLVI.

e) n. CCLVII.

f) S. n. CCLXXII. Daß die Hertzoge zu Sachsen vor der güldnen Bulle schon dergleichen Privilegien genossen, kömmt Hrn. von Ludwig Erläut. der G. B. Part. II. p. 41. gantz gläublich vor und kan man seine Gründe, daß das Recht des nicht appellirens für einen Ausfluß der Churfürstenthümer des teutschen Reichs überhaupt zuhalten, nachsehen p. 35. T. Welchem nach auch einige Scribenten auf die Gedancken gerathen, es hätte hier Churfürst Friedrich diese Freyheit von König Sigmunden seines Geschlechts halben nur auf die ausser der Chur ihm unterworffene Provintzen gesucht und erlanget, wiewohln dergleichen Sentiment aus der extrahirten Uhrkunde selbsten leicht zu wiederlegen und klärlich darzuthun ist, daß sie denen Inwohnern des Churfürstenthums Sachsen so wohl, als den übrigen in Meissen, Thüringen und Francken zustatten kommen sollen.

§. 17.

Nun hätte man meynen sollen, es würden diese Decreten und Gnaden-Brieffe durchgängig bey allen auswärtigen so geist- als weltlichen Judiciis in gantz Teutschland den behörigen Ingress, Nachdruck und Folge gefunden haben. Gleichwohl können wir nicht bergen, daß vornehmlich die Westphälische Fehm-Gerichte, so durch Föderung der Bischöffe zu **Cölln**, **Minden**, **Paderborn** und **Münster** erst hauptsächlich in 14. Seculo aufkommen waren und einen von dem gemeinen Processu criminali ziemlich differirenden Modum inquirendi eingeführet, sich hieran wenig oder nichts gekehret. Hatten nehmlich dieselbige seither immerzu aus Churfürst **Friedrichs** Gebieth Sachen an sich gezogen, die vor sie nicht gehörten, auch vielmahl nicht capital waren, ingleichen Personen vor sich gefodert, deren doch ihre Herren und Richter zu Ehren und Recht allemahl mächtig seyn mochten, die auch denen klagenden Partheyen die Justiz nicht versagt noch protrahiret, also trieben sie es noch. Hatten ferner selbige vormaln auf ihrer Ladung so hartnäckigt bestanden, daß ungeachtet geschehener Abforderung und Kayserlichen Inhibition sie solche nicht cassiren wollen und endlich mit der Execution sehr geschwinde zugefahren und viel Unrechts und Partheyligkeit mit unterlauffen lassen, so sey fern, daß sie numehro Churfürst **Friedrichen** und die Seinen deßfalls verschonen sollen, sondern belästigten mit ihren Citationen dessen Ambtleute, Räthe, Adel und gantze Gemeinden vor wie nach. Wolte demnach unser Herr wohl oder übel, so muste er, wie vor mehr geschehen seyn mochte, zu Verkürtzung der Unkosten und weiln wegen Entlegenheit gedachter Frey-Stühle die Geladene zur Verantwortung sich selbst in eigner Person das wenigste mahl stellen konten, wohl ein übriges thun oder Procuratores und Syndicos annehmen, welche die daselbst anhängige Rügen mit voller Macht zu Gewinn und Verluste handelten oder andere, die das thäten, substituirten. Es ist hiervon in unsern Codice *a*) eine curieuse Charta beyhanden, welche ob sie gleich ander-

§. 17.

a) num. CCCXII.

anderweit schon anzuziehen nöthig befunden worden, dennoch hier, tanquam in proprio loco suo nochmahln einiger Attention wohl würdig seyn dürffte. Denn 1425. Sonn. vor Mart. constituirten und empfiengen Churf. **Friedrich** u. sein Hr. Sohn **Friedrich Henrich Stapeln** und **Dietrich Nyhusen** auf ihr beyder Lebtage zu belehnten Mannen und besondern Dienern, daß ob die Fürsten oder die Ihren vor die heimliche Frey-Gerichte geladen und geheischet würden, selbige auf ihr Begehren dahin reiten, sie verantworten und mit Recht vertheydigen solten, verwiesen ihnen darum zu Mann-Lehn alle Jahr 20. überländische Rhein. Fl. wolten sie auch darüber, wenn die Sachen und Gerichte ausser den Stifft Paderborn und also gelegen, daß sie die aus ihrer Wohnung mit 2. oder 3. ihrer Freunde und ihren eignen Gesinde ohne fördern Aufwand und Zehrung nicht ausrichten könten, sondern andere ihre Herrn und Freunde darzu mitnehmen müsten, mit Kost und Aufschlag übertragen.

§. 18.

Was letzlich noch zu sonderlichen Vergnügen gereichen kan und wohl am ersten hätte sollen angepriesen werden, so bestrebte sich Churfürst **Friedrich** bey damaln im Reich überall waltender entsetzlichen Licenz allermeist und so lange es nur möglich seyn wolte, daß er in seinen gesamnten Territorio eine durchgängige Sicherheit und Ruhe erhielte. So gar verabsäumte derselbe um deßwillen niemaln einige Mittel und Gelegenheit, so wohl selbsten der verderblichen Kriege mit andern Fürsten müßig zu gehen, als auch denen eigenmächtigen Fehden, Beschädigungen und Raubereyen zuwehren und abzuhelffen, dadurch seine Vasallen und Unterthanen entweder von den Gräntzen belästiget wurden, oder auch sich selbst unter einander enervirten. Hatte nehmlich schon Kayser **Carl** der 4. zu Budißin 1371. am Tage Kathar. den so genannten **Westphälischen** Land-Frieden aufgerichtet, so wohl dessen Sohn und Nachfolger an Römischen Thron, König **Wentzlaw** solchen erneuert und bey dem gantzen Reiche zuhalten befohlen, so accommodirte er sich nicht allein, so weit es per honneur geschehen konte,

sonder Anstand dergleichen Verfassung, *a*) sondern nahm auch mit Königlicher Permission zu desto gewünschterer Förderung derselben eigne Land-Richter an, die mit ihren Assessoren die dahin gehörige Sachen pflichtmäßig in Erkänntniß zögen und abthäten, ließ sich ingleichen nicht entgegen seyn mit obbesagten Könige, als einen der nächsten und mächtigsten Nachbarn dieß Negotium gemeinschafftlich zu tractiren oder wenn er sonst mit ein- und andern Fürsten zerfallen, bey geschehender Theidung und Sühne sich und die Seinen aufs neue daran zu binden, alles nach Jnhalt mitfolgender aus unsern Codice gezogenen Zeugnisse und Uhrkunden:

1385. Mont. vor U. Fr. Lichtm. begnadete der Römische König **Wentzlaw** Herrn **Friedrich**, **Wilhelm** und **Georgen**, daß sie um sonderlichen Friedes ihrer Lande willen in **Francken** und **Osterlande** einen Biedermann zum Land-Richter kiesen und setzen möchten, der gantze Krafft und Macht hätte alle Sachen, die geschähen, von sein und des Reichs wegen nach Begreiffung des Land-Friedens zu **Westphalen** zu richten und niemand aus ihren Gebiethe vor ein ander Gerichte geheischt und verurtheilt werden solte. *b*)

am Tage Creutz-Erf. nahmen Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** vorgehenden Königl. Jndult zufolge **Heinrichen** von **Stalberg**, Bischoffen zu **Merseburg** und sein Stifft an, als eines Richters in Sachen den **Westphälischen** Land-Frieden anrührende zu gebrauchen, wovon doch das **Römische** Reich nebst König **Wentzlawen** vermöge vorhin gegebner Brieffe, so wohl auch der Krieg mit denen von **Duba** ausgeschlossen seyn solten. *c*)

1387. am Tage Doroth. wurde in dem Schied, welchen Landgraff **Balthasar** zwischen Bischoff **Cristanen** zu **Naumburg** eines, Fr. **Catharinen** und ihren Herrn Söhnen andern theils von mancherley Brüche und Foderungen wegen errichtete, ein Articul **Hansen** von **Heimdorff** betref-

§. 18.

a) Das Recht des Land-Friedens brachte nehmlich mit sich, daß wer halbwege offenbahren Frevels, Fehde, Gewalt und Tumults überwiesen werden konte, ohne viele Exceptiones zu machen Kopff und Leben lassen muste, weigerte sich auch jemand davor zu stehen, verfiel er eo ipso in die Acht, ward vogelfrey, ehrer- u. rechtloß erkläret u. muste leiden, daß man alle seine Güther confiscirte.

b) Evolv. Cod. dipl. n. XXXVII. Pauciſſimis rei memoriam ſervavit etiam *Hænn.* Cod. Hiſt. lib. II. p. 90. ſq.

c) Cod. n. XXXIX.

betreffend mit eingerückt, woraus nicht nur etlicher massen der Proceſs dieſes Land-Friedens zu erkennen, ſondern auch zugleich erhellen will, daß obwohln Sachen einmahl da anhängig worden, ſie dennoch der Landes-Herr wieder abfordern, vor ſich ziehen und in Güte entſcheiden können. Es iſt aber angeregte Clauſul dieſes Lauts: „Vnde vmb **Hansen** „von **Haimdorff** hat der recht behalden vor des Land-Frides Gerichte „daz volget ym mogelich Doruber hat vnſer Here von **Numburg** ym „icht zeuzuſprechen So mag Er recht mit rechte fordern lazzin ab er das „nicht lazzin wil Wollin ſie ouch der fruntſchafft von beidin ſieten bie vns „blibin one Wizzin ſo wollen wir ſie in fruntſchafft gerne ſcheiden. „ *d*)

1390. Freyt. nach Pet. und Pauli vereinet ſich König **Wentzlaw**, zufolge des vormaln zu Eger mit den geſammten Reichs-Ständen in teutſchen Landen aufgerichteten Land-Friedens, *e*) mit Herrn **Friedrich**, **Wilhelm** und **Georgen** in Theilungs-Weiſe und empfänget aus Röm. Königl. Macht von ſeinen Theil das **Eger-** und **Vogtland**, von ihrer Seite aber deren Lande in dem **Oſterlande**, **Thüringen** und **Meiſſen** in bemelten Land-Frieden, alſo daß ſie und ihrer beyder Manne und Städte daſelbſten, die darein kommen ſind oder noch kommen würden und in keinen andern Land-Frieden ſchon getheilet worden, ſolchen haben und des gebrauchen möchten, zu welchen Ende **Henrich Reuſſe von Plauen** zu Ronberg, als Obmann mit ſeinen Mitſeſſen alle Sachen denſelben angehend handeln, richten und austragen ſolte. *f*)

1414. Freyt. nach Quaſim. gelobten Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** in einer gütlichen Theidung mit Landgraff **Ludwigen** zu **Heſſen** unter andern nachſtehenden Punct: „Waz ouch in dieſen Fehden von „beiden ſyten geſcheen were daz den Lantfride anrürte daz ſal gancz vnd „zcumale abe ſin vnd enſal keine manunge ader forderunge darub ge„ſcheen vßgeſcheiden waz des in freden adir vorworten geſcheen were daz „ſal man keren nach vzwiſunge dez Artikels vorgeſchreben der von den „fredebrochen ſpricht vnd wir Herren vnd dy vnſern ſullen nu furbaß „mer den Lantfride halden in aller maſſe als dy Briffe daruber gegebin „vzwyſen. „ *g*)

§. 19.

Zu beklagen war nur, daß die Veranſtaltung, welche vermittelſt mehr gedachten und ſo theuer verbriefften Land-Friedens bey dem Reich über-

d) ib. n. XLV.

e) Das war das Jahr vorher 1389. geſchehen. Tabulas exhibet *Datt.* de pac. publ. lib. I. c. IX. n. LI.

f) Cod. n. LX.

g) n. CXCV.

überhaupt gemacht worden, nicht zureichend seyn wolte denen unbändigen Bezeigungen so vieler Stöhrenfriede vollkommen Einhalt zu thun, da ich denn dahin gestellet seyn lasse, ob selbst die Römische Könige nicht die behörige Macht und Autorität gehabt, dem Wercke den gebührenden Nachdruck zu geben, oder ob sie auch zu dessen Manutenenz keinen rechten Ernst bezeüget und bey dergleichen unaufhörlichen Troublen vielleicht ihr Conto gefunden, ausser dem sie wohl den Land-Frieden selbst besser gehalten und nicht an kurtze Jahr restringiret noch das Faust-Recht in suspenso gelassen und nur die Raub- und Plackereyen darinnen verboten haben würden. So viel weiß ich, daß Churfürst **Friedrich** genothdränget worden, noch auf andere Wege und Remedia zu dencken, wie er sich und seine Lande der aus solchen Statu turbulento einem jeglichen zu Hause kommenden Ungelegenheit und Verderbniß möglichst entschütten möchte. Und dieses thät er nicht sonder alle Frucht und Nutzen, indem er fort für fort sich durch particulier-Bündnisse verwahrte oder wenigstens vigilirte, daß er in diejenige, welche etwa seine Herrn Vettern und andere Fürsten in der Nähe zusammen abhandelten, mit eingenommen oder von der Hülffe, die sie einander gegen ihre Wiedersacher verhiessen, ausgezogen würde. Solcherley Pacta wurden nun von Churfürst **Friedrichen** entweder nur auf gewisse Jahr geschlossen, doch auch zu Zeiten erlängert, oder aber auf Lebenslang und wohl gar auf die Successores und Nachkommen extendiret, daher der Nahme der Erbeinungen seinen Ursprung genommen. Ihren Tenor und Inhalt nach renuncirte er und Compaciscenten gemeiniglich der seither Mode gewesenen alten Observanz und Gewohnheit, sich armata manu selbst Recht zu schaffen und geredeten sie im Gegentheil einander, daß sie reciproce ihrer Herrschafft und Lande bestes suchen und sie gleich denen eigenen beschirmen helffen, so wohl sich keiner in des andern Regiment werren noch dessen Manne und Unterthanen aufnehmen oder vertheidigen, vielweniger dieselbe sich unterwürffig zu machen suchen wolten. Nechst dem machte man sich anheischig die Sicherheit der Strassen oder freye Ab- und Zufuhre nachdrücklich zu mainteniren, allen Aufflauff, Angriff und Plackereyen ernstlich zu

wiederstehen und dergleichen Thätligkeiten weder den eignen Mannen noch sonst jemanden zugestatten, auch keinen offenbahren Feind, Fehder, Rauber, Flüchtigen, Mordbrenner, Dieb, Aechter noch Herrenlosen Knecht, so eigne Pferde hätten, zu dulden, zuhausen, zufördern oder zugeleiten. Die aber, so man über dergleichen Unthaten wahrgenoñen, solten auf frischer That und bald mit geschehender Verkündigung durch jeglichen Theils Amt-Leute so lange verfolget werden, biß nicht allein die genommene Haabe wiedergekehrt, sondern auch die also Verbrechende des Rechten bestattet wären, daß man zu ihren Leib und Gut greiffen könte. Ferner ward versprochen, keinerley Fœdera und Theidungen, so etwa einem Theil derogiren könten, hinter des andern Wissen und Willen aufzunehmen, so lange auch solcherley Einungen währten, die alten Zusprüche ruhen zu lassen und nicht ehender zuverneuen, als biß der Termin verflossen, oder doch dieselbe per austregas abzuthun, gleichwie nicht minder mit denjenigen geschehen solte, so zeit währender Bündnisse zwischen den transigirenden Partheyen etwa neuerlich entstehen möchten. Massen denn diese Weise der willkührlichen Austräge fast noch am vermögensten war, die Schwerdter in der Scheide zu behalten und daher immer fast einen der vornehmsten Haupt-Articul bey mehr erwehnten Confœderationen ausmachte, deren so gar in allen Theilungen, Oerterungen und andern Pactis domesticis, die Churfürst Friedrich mit seinen Herrn Gebrüdern oder Vettern zu errichten hatte, zu Verhütung innerlicher Unruhe und Schäden nie vergessen ward. Krafft derselben vergliche man sich nehmlich einander zu Ehren und Recht allemahl mächtig zu seyn, die zwischen denen Fürsten selbsten oder den Ihren sich hervor thuende Schelungen durch gewisse Arbitros gütlich ausrichten, oder auch in Entstehung der Güte durch dieselbe oder durch einen Obmann und Ungraden bey ihren Eyden rechtlich entscheiden zu lassen und bey deren Erkenntniß und Ausspruch mit Begebung aller fernern Ausflüchte, Verzögerung oder gewaltsamen Gesuchs zu beruhen und denselben in einer bestimmten Zeit-Frist zu erfüllen. Zu Austrags-Richtern kohren jeglicher derer Fürsten, so zweyträchtig worden, entweder einen, zwey oder mehr von den übrigen Einungs-Verwandten selbst,

die

die bey der streitigen Sache nicht interessirt waren, oder auch von ihren Räthen, Amtleuten und Vasallen. Für die ward erst Kundschafft, Fürwendung und Antwort gebracht, so viel ein jeder Theil seiner Nothdurfft erachtete; wenn die aber darüber nicht eins werden konten, waren entweder schon in den nieder geschriebenen Vertrags-Brieffen einer oder zuweilen gar zwey für einen Obmann designiret, oder es mochte der Herr, dem die Brüche wiederfahren und der die Aussprache hätte, oder auch die Schieds-Leute selbsten dergleichen aus des andern Herren Rathe kiesen, von des Seiten die Uberfahrung geschehen, oder wenn man sich auch da zweyete, darum losen. Wolte auch ein- oder ander der Manne und Untersassen, sofern die dabey immisciret, solchen Schieds-Richtern nicht gefolgig seyn, sondern des Rechten ausgehen, so ward geredet wieder dieselbe sämbtlich zu helffen, biß sie unterthänig gemacht und Wandlung des Schadens gepflogen. Wiewohln diese auch mehrmaln nur mit ihren Zusprüchen, die sie gegen des andern Theils Manne formiren mochten, an die ordentliche Gerichts-Städte oder etliche nahmhaffte Ambt-Leute und deren einbekreyßte Maunschafft verwiesen wurden, daselbst allenfalls ihre Klagen anzubringen und des Rechten gewärtig zu seyn. Hatte so dann ein Mann redliche Schulden, auf was vor Art oder welches Orts sie auch decidirt worden, so stunde dessen Herren nach Verfliessung des anberaumten Termins frey, ihm so lange beyständig zu seyn, biß von der andern Parthey Satisfaction gegeben worden. Ubrigens wurden aus sothanen Unions-Handlungen von jeglichen Theil ausgezogen, wieder die man wegen Lehns-Obligation, Staats-Interesse, Verwandschafft, älterer Verträge oder anderer trifftigen Ursachen halben auf gesetzten Fall eines Kriegs-Zuges keine Hülffe thun konte oder wolte, sondern sich die Neutralität vorbehielt. Nicht weniger schlosse man mehrmaln aus eben den Absichten Personen dergestalt mit ein, daß sie der Vortheile von dergleichen Bündnissen zugleich geniessen solten, und ist merckwürdig, daß wohl eher ein Theil seinen Prälaten, Graffen, Mannen und Untersassen auf solche Weise in specie prospiciret, jedoch mit der Condition, daß der Herr vor sie das Recht bieten und gelten wolte. Musten auch endlich

zu offtberührten Einungen und gütlichen Anständen, damit sie desto dauerhaffter wären, vielmahl Räthe und Amt-Leute eydlich mit geloben, dieselben treulich zu verwahren und feste halten zuhelffen, bey Straffe der Absetzung. Sonsten lassen sich certo respectu die Pacta protectionis & clientelæ specialia auch sicher hieher ziehen, damit Churfürst **Friedrich** Herren geringern Standes, die unter frembder Bothmäßigkeit gesessen waren, *a*) oder auch seinen eignen Graffen und Mannen, die er ohnedieß legaliter und ordentlich zu schirmen verbunden war, mehrmaln willfahrte, zumaln sie eben wie obbeschriebene Einungen den Endzweck einer mehrern Ruhe und Sicherheit mit sich führten, und die Schutz-Verwandte sich mit ihren Leib und Schlossen zu Hülffe und Oeffnung gleichermassen verschrieben. Da aber so fern, daß man daraus inferiren dürffte, die Graffen wären damaln nicht so gnau an die Fürstl. Landes-Hoheit und Jurisdiction vinculirt oder unter der Landsasserey begriffen, sondern sui juris oder unmittelbar dem Reich subject gewesen. Denn daß ich derer übrigen Præstationum inæqualium geschweige, welche dergleichen Fœdera inæqualia nach sich zogen, so zeiget alleine die Formul: **Ihrer zu rechte mächtig seyn**; eine richtige Agnition der Superiorität an, weil man nicht finden wird, daß sie Churfürst **Friedrich** oder ein ander Lands-Herr in solcherley Schutz-Verwandnissen auf sich reciproce appliciren lassen, oder, wie in andern Bündnissen mit seines gleichen, verheissen, daß auch die Graffen seiner jederzeit zu recht mächtig seyn solten.

§. 20.

Es wird aber dem Leser zweiffelsohn ein Dienst geschehen, wenn wir zu Ersparung vielen Nachsuchens nicht nur alle die Einungen, Schutz-

§. 19.

a) Das ward zu der Zeit, da der Dominus ordinarius nicht allewege schützen und helffen konte oder wolte, so genau nicht genommen, und stelle ich dahin, ob dieser hiebey allewege erst um besondern Consens begrüsset worden, wie etwa das heutige Lehn-Recht erfodern möchte, weiln in den dahin gehörigen Documenten, so viel ich deren biß dato aufbringen können, dessen explicite nicht die wenigste Erwehnung geschicht. Gnug, wenn dergleichen Schutz-Verwandte sich nicht zum Dienst wieder ihren Lehns- und Ober-Herrn gebrauchen lassen.

Schutz-Verwandnisse, Austrags-Brieffe und was sonsten aus andern Documenten denenselben conform ist und vorhergehende General-Vorstellung meistlich veranlasset, aus unsern Codice nach bißher gepflogener Methode zu Hauffe sammlen und in einen kurtzen Extract repræsentiren, sondern auch diejenigen nicht übergehen, welche wir nur hie und da bey denen Historicis allegirt gefunden und dießmahl in forma zu lieffern nicht vermögend gewesen. Dergestalt richtete

1382. . . . Landgraff **Balthasar** in Thüringen mit denen Graffen zu **Mansfeld** und Herren zu **Overfurt** eine ewige Einung auf und verhieß sie auf eigne Kosten zu schirmen, als sein eigen Land, wieder allermännig-lich, doch also, daß er ihrer iedesmahl zu Rechte mächtig, auch sie hinwiederum ihm in Nothfall gegen seine Feinde beholffen seyn solten: In sothane Bündniß wurden nicht minder mit einverleibet Frau **Catharina** und ihre Kinder, Herr **Friedrich, Wilhelm** und **George.** *a*)

1383. am Ab. S. Thom. einen und setzen sich Herr **Balthasar**, Frau **Catharina** und ietzt genannte ihre Herrn Söhne mit Ertz-Bischoff **Albrechten** zu **Magdeburg** und Hertzog **Wentzlawen** zu **Sachsen** gründlich und ewiglich, einander treulich beholffen zu seyn und ihre Land und Leute zu schirmen, doch dergestalt, daß sie sich völlig zu Recht mächtig wären: Bey der Gelegenheit man auch von der Anzahl und Verpflegung der Hülffe, so wohl Theilung der erbeuteten Gefangenen, Vesten und Gedinge das nöthige mit verfügte. Ausgezogen wurden mit einander der Pabst, das Reich und der Römische König und wie von dem Ertz-Bischoff Hertzog **Wentzlaw** und Landgraff **Balthasarn** verschiedene Bischöffe und Herren, also besonders von Frau **Catharinen** und ihren Hn. Söhnen der Bischoff und das Stifft zu **Merseburg**, Marggraff **Sigmund** und die Marck zu **Brandenburg**, Marggraff **Wilhelm** zu **Meissen**, Burggraff **Friedrich** zu **Nürnberg**, Fürst **Sigmund** zu **Anhalt** ꝛc. *b*)

1384. Dienst. nach Sever. verstrickt und verbindet sich Landgraff **Balthasar** zu denen Städten **Erfurt** und **Mühlhausen** auf 2. Jahr, ihnen in thätlicher Gewalt zu helffen und sie bey ihren Freyheiten zu handhaben, allein daß die Städte in Aufflauff und Irrung es zuförderst auf gütlichen Schied

§. 20.

a) Vid. *Spangenb.* Overf. Chr. lib. IV. p. 377. sq. qui ejusdem fœderis quoque meminit Henneb. Chr. lib. V. p. 199. sed sub an. seq. 1383.

b) Cod. Dipl. n. XXIX.

Schied ankommen lassen, auch keinen seiner Graffen, Herren und Dienstmanne einnehmen oder vertheidigen solten. Darein wurden wiederum auch gezogen Fr. **Catharina** und ihre Herrn Söhne. c)

1385. am Tage Cath. Pet. schliesset Ertz-Bischoff **Adolph** zu **Maynz** mit Landgraff **Balthasarn** auf 4. Jahr ein Bündniß, einander beyzustehen und beholffen zu seyn durch Thüringen, Sachsen, Westphalen, Eichsfeld, Francken und Hessen wieder jederman, der sie anfeinden wolte: Nach Anzeige Herrn **Joannis**, d) so einen Extract von der Uhrkunde giebet, wurden unter denen, gegen welche solche Hülffe nicht zu thun, nahmentlich mit excipiret Hr. **Wilhelm** und **George**, Churfürst **Friedrichs** Gebrüdere, da denn keine Ursache sehe, warumb nicht auch Herr **Friedrich** selbsten, und zweiffle so gar nicht, daß seiner gleicher massen in Document werde gedacht worden seyn, obwohln der Referent, vielleicht aus Ubereilung, ihn mit Stillschweigen übergangen.

1391. Freyt. in H. Ostert. sühnten sich **Otto** und **Bernd**, Fürsten zu **Anhalt** mit Fr. **Catharinen** und ihren Herrn Söhnen umb alle bißher zwischen beyderseits auferstandene Gebrechen und gelobten nicht zugestatten, daß förderhin aus deren Landen gegen die Ihren einiger Raub und Angriff geschähe; Wer es aber thäte, solte den Schaden wiederkehren und wenn das nicht erfolgte, wolten sie über dieselbe treulich beholffen seyn: Ingleichen solten die Theidungen, so derselben Manne und Diener zusammen hätten, durch nahmhaffte Schieds-Leute abgethan werden. e)

1392. Dornst. nach Reminisc. einen sich **Sigmund** und **Albrecht** Fürsten von **Anhalt** mit Frau **Catharinen** und ihren Herrn Söhnen, daß alle Brüche, so von deren Mannen in ihre Lande geschehen, gäntzlich abgethan seyn und keine Repressalien mit Angriff und Raub gebraucht, auch die es thäten oder solche Fehder hauseten, alsofort bestetiget werden und nach Erkäntniß ihr Recht leiden solten. f)

1394. * * * vergleicht sich Churfürst **Friedrich** nebst den übrigen seines Hauses mit Fürst **Heinrichen** zu **Henneberg** einer Einungs-Verwandniß. g)

1397. Donnerst. vor Gall. agnoscirt König **Wentzlaw** die gütl. Theidung und Aussprache, welche Bischoff **Lamprecht** zu **Bamberg** und Marggraff Wil-

c) Literas attulit *Lünig.* Reichs-Arch. Tom. XIV. 2. Abs. p. 452.

d) Not. ad *Serar.* Rer. Mog. lib. V. Script. Mogunt. Vol. I. p. 696. b. Bey Hrn. Hartmann Hist. Hass. Part. I. p. 154. wird diese Allianz, ungeachtet man sich auch auf berührten Herrn Joannis beziehet, fälschlich ad an. 1383. referiret.

e) Cod. n. LXV.

f) ibid. n. LXX. Meminit rei quoque ex schedis *Chæriel Sagittar.* Hist. Pr. Anh. p. 107. not.

g) all. *Spangenb.* lib. V. Henn. Chr. p. 205.

Wilhelm der Aeltere zu Meissen zwischen ihm und Hn. Friedrich, Wilhelm und Georgen wegen 10000. Schock Groschen und der darüber verschriebenen Städte Lune und Brüx, auch der davon verfessenen Zinse, Kost, Schaden und Zehrung gethan, die auch Macht haben solten wegen Einräumung des Schlosses Brüx die Zeit zu erlängern. *b*)

1399. = = = verbanden sich die Chur-Fürsten zu Maynz, Cölln, Trier, Pfaltz und Sachsen gegen Herrn Balthasarn, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Georgen, so wohl andere Fürsten mehr, daß nachdem sie denen Gebrechen im Reich zuwiederstehen und einen andern Römischen König zu wehlen sich zu ihnen in Treuen gethan, sie denselbigen gegen den, der sie um solches Verbunds und Beystandes willen anzufeinden oder zu überziehen unternehmen möchte, reciproce mit aller Macht beholffen seyn, auch sich ohne sie nicht sühnen wolten. *i*)

1401. = = = verstrickte sich Marggraff Wilhelm der Aeltere mit Fürst Sigmunden zu Anhalt in Delitsch auf 6. Jahr, also daß keiner des andern sein, seiner Land und Leute Feind werden, wohl aber sie sich wieder frembde Gewalt reciprocirlich beholffen seyn wolten: Ausgezogen wurden hievon Herr Balthasar, Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich. *k*)

1402. Mittw. nach Miser. Dom. thäten sich Herr Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit denen Hertzogen zu Braunschweig, Landgraffen zu Hessen und allen ihren Fürstenthumen einträchtiglich zusammen und geredeten einander einen ewigen Friede, so lange einer von ihnen am Leben seyn würde, wie nicht weniger Hülffe wieder allermänniglichs Angriff, Raub und Beschädigung, besonders wieder den Bischoff von Maynz, wenn er zu Eschwege oder Suntra den Burg-Frieden nicht halten wolte. Da wurde zugleich wegen gütlichen Austrags bey entstehenden Schelungen, so wohl des Beystands wieder die, so rechtliche Schiede verschlügen, ferner wegen Beköstigung bey geschehender Folge, Theilung der Beute, Abstinenz von eines Theils Manne und Untersassen Vertheidigung wieder den andern, Aufnahme mehrerer Bunds-Verwandten u. s. f. Richtigkeit getroffen. *l*)

Mittw. am Cæcil. Tage giengen Herr Friedrich und Wilhelm mit Graff Friedrichen zu Henneberg auf 6. Jahr ein Bündniß ein, einander ihre Land und Leute treulich vertheidigen und beschirmen zu helffen wieder jedermänniglichs Gewalt und Unrecht. Solcher gestalt ward man auch einig wegen Verköstigung der in die Schlosse zulegenden Hülffe, Thei-

b) Cod. n. LXXXIV.
i) n. XCI.
k) Ex Chærici schedis refert *Sagittarius* Hist. Princ. Anh. p. 108.
l) Cod. n. XCVI.

Theilung der gewonnenen Vesten, Gefangenen und Beute, Fortsetzung des Beystandes, wenn ein Krieg über die determinirte Zeit dieser Verstrickung wehren solte, Satisfaction von verlohrner Schlosse halben u. s. m. m)

1403. Sont. Reminisc. ward in Herrn **Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms** und **Friedrichs** Erbeinungs- und Successions-Recess mit ausgemacht, daß sie einander wolten treulich helffen ihre Fürstenthume zubehärten und zu schirmen gegen allermänniglich, der ihnen darein legen würde, mit eignen Kosten, ihren selbst Leibe und so viel Leuten, als noth und möglich wäre, ausser wenn ein Theil unredliche Kriege vor sich nehmen und des die andern zu Recht und gleichen Dingen nicht mächtig seyn möchten, dazumahl man sich nicht minder wegen Theilung der gewonnenen Schlosse und Güter, so wohl in auffstehenden Irrungen der gütlichen oder rechtlichen Austräge vergliche. n)

- am Tage S. Fel. u. Germ. kiesen Bischoff **Johannes** zu **Würtzburg**, so wohl unser Herr **Friedrich** und **Wilhelm** nebst 4. Schiedsleuten **Hansen Zollner**, Rittern von beyden Theilen zu einen Obmann und Ungraden, daß was diese 5. oder der mehrer Theil um ihre zusammen habende Gebrechen, Schulden, Pfändungen und Angriffe der Ihren in einer Freundligkeit mit Wissen oder mit einen freundlichen Rechten überkommen würden, von ihnen unnachbleiblich vollzogen werden solte. Sonderlich gestunde man in redlichen Schulden dem gemeinen Mann die Macht zu eine Zeit und Frist zu setzen, darinn die Schuld auszurichten wäre. Incidenter wird in sothanen Theidungs-Brieffe auch mit gedacht, daß nachdem sie streitiger Herrligkeit und Gerichte halber schon vormaln an **Hansen von Lichtenstein**, Rittern gegangen, man bey dessen Ausspruch bleiben und obige 5. damit nichts zu thun haben solten. o)

1405. Dienst. nach dem H. Christ-Tage verbinden sich Landgraff **Balthasar** und **Friedrich** sein Sohn in Weissensee zu Ertz-Bischoff **Günthern von Magdeburg** und Hertzog **Rudolffen zu Sachsen**, also daß der Hertzog ihrer vollkommen mächtig seyn solte zu Gleich und Rechte gegen allermänniglich, und wäre, daß jemand dieß verschlüge und er zu Fehden käme,

---

m) V. ibid. n. XCIIX. Hönn lib. II. Cob. Hist. p. 95. gedenckt dieser Confœderation ebenfalls, doch nur mit wenigen Worten und in den Formalien, daß sich Graff Friedrich zu Henneberg besonders anheischig gemacht die Coburgische Lande zu schirmen und sonst wieder alle feindliche Anfälle hülffliche Hand zu bieten. Scheint also, daß ihm etwas von der Hennebergischen Gegen-Verschreibung müsse vorkommen seyn.

n) V. Cod. n. XCIX. Dergleichen Artickel findet man auch abermaln in dem Theilungs-Vertrag über Marggraff Wilhelms des Aeltern Lande und Verlassenschafft 1410. Donn. vor S. Pet. ad vinc. num. CXLV. fast mit eben den Worten wiederholet.

o) Cod. n. CII.

käme, so wolten sie ihm gegen den oder dieselben treulich beholffen seyn: Gezogen wurden auch in sothane Einungs-Verwandniß Herr **Wilhelm, Friedrich** und **Wilhelm**, Landgraff **Balthasars** Bruder und Vettern.

1406. Sonnab. nach U. Fr. Visit. schlossen Herr **Wilhelm, Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** mit dem Bischoff zu **Halberstadt**, Hertzog zu **Sachsen** und sämbtlichen Fürsten zu **Anhalt** ein Bündniß, vermöge dessen sie sich anheischig machten einander ihre Land und Leute zu schirmen, keinen Feind zuhausen noch zugeleiten, auch über die, so unverklagt Angriff thäten oder rechtlichen Ausspruch verschlügen, von Stund an zu helffen und keiner ohne des andern Willen sich mit denselben zu sühnen. Mithin ward man auch einig über Anzahl und Mehrung der Hülffe, Theilung der Beute und gewonnenen Orte, Restituirung der verlohrnen Schlosse, Ersetzung des Schadens, so einer von des andern Mannen erlitten, Aufnahme mehrerer Bunds-Verwandten, so wohl Coërcition deren, so unter ihnen diese Handlung brechen wolten. Gezogen wurden mit darein der Ertz-Bischoff zu **Magdeburg**, die Bischöffe zu **Naumburg, Merseburg** und **Meissen**, und alle unserer Fürsten Graffen und Manne; ausgenommen aber der Marggraff zu **Brandenburg** und die Hertzoge zu **Braunschweig**. *p*)

§. 21.

Ferner verstrickten sich Herr Friedrich und Wilhelm

1407. Freyt. am Tage Cath. zu Hertzog **Rudolff** und **Albrechten** von **Sachsen** mit allen ihren Landen und Leuten, gegen jedermänniglich das Recht vor sie zubieten, der sie anfeinden wolte, auch ihnen im Nothfall und wenn das verschlagen würde, mit aller Macht beholffen zu seyn, so lange sie lebten, ferner die Ihren zu schirmen und zuvertheidigen, gleichwie die eigne Unterthanen, deren Beschädiger in ihren Gebieth aufzuhalten und zur Wandlung nach Rechte zu nöthigen. Solchemnach ward nicht minder wegen der Folge und Hülffe Verpflegung, Theilung der Gefangenen und Gedingnisse, it. wegen der gewonnenen Schlösser, gütlich- und rechtlichen Austräge, der unter ihnen und den Ihrigen aufstehenden Schelungen und Brüche, Unterlassung einseitiger Sühne mit den Feinden u. d. m. Richtigkeit getroffen. Man zoge ingleichen darein die Bischöffe zu **Naumburg, Meissen** und **Merseburg** nebst sämbtlich gehuldeten Graffen und Mannen, vor welche solte das Recht gebo-

ten

p) V. Cod. num. CXI. Pauciſſimis etiam meminit hujus fœderis *Beckman.* P. IV. Anh. Hiſt. p. 578. b. coll. Part. V. p. 114. a.

ten werden. Ausgenommen aber wurden die Hertzoge zu **Braunschweig** und Burggraffen zu **Nürnberg**, gegen welche sie die Hülffe zu thun nicht pflichtig seyn wolten, so wohl das Heil. Römische Reich und dessen zuwehlende Könige, mit dem Vorbehalt eine Parthey zuerwehlen, welche ihnen gefiele. *a*)

1408. Dienst. nach U. Fr. Assumt. setzten sich zu Churfürst **Friedrichen** und seinen Herrn Bruder die Graffen zu **Schwartzburg** und wolten denenselben treulich dienen, rathen und beholffen seyn gegen jedermänniglich, der sich nicht an Gleich und Recht begnügen lassen wolte, ausgenommen Landgraffen **Friedrich** den Jüngern zu Thüringen und den Ertz-Bischoff zu **Magdeburg**, auch sich in dero Lande und Herrschafft mit Wechsel, Kauff, Lehn oder Gifft nicht legen oder darnach stehen, bey Abgang gedachten Landgraff **Friedrichs** der Vormundschafft oder verlassenen Erbes sich nicht unterziehen, keinerley Theidung u. Bündnisse, die solches anträffen, hinter ihren Wissen aufnehmen, deren Manne und Untersassen nicht wieder sie vertreten, in entstehenden Kriegen deren Volck bey sich legen lassen. u. s. f. *b*)

- Mittw. nach Barth. gelobten Herr **Friedrich** und **Wilhelm**, daß weil sich erstbesagte Graffen zu ihnen gethan, sie dieselbe davor treulich schützen und vertheidigen wolten gleich andern ihren Herren und Mannen gegen jederman zu ihren Rechten, wie nicht weniger sie bey ihren Freyheiten und Ehren lassen, in entstehenden Fehden die Ihren bey ihnen in die Schlosse legen und sie in ihren Friede und Sühne ziehen. *c*)

- am Tage Remig. errichtete Ertz-Bischoff **Johannes** zu **Maynz** mit denenselbigen eine Einungs-Verwandniß, vermöge deren sie einander auf Zeit ihres Lebens mutuelle Hülff-Leistung versprachen. *d*)

1410. = = = giengen sie mit Fürst **Albrecht** und **Bernharden** zu **Anhalt** ein Bündniß ein auf 6. Jahr, da sonderlich bedungen ward, wenn die von Anhalt geheischen würden, daß sie ihnen wieder die von **Wölpen**, **Crosick** und **Schirstedt** solten beyständig seyn. *e*)

1411. Dienst. nach Pet. u. Paul. vereinten sich Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** mit Graff **Friedrichen** zu **Henneberg** abermaln auf 5. Jahr, einander ihre Land und Leute treulich zu schirmen und gegen allermännig-

lich

§. 21.

a) Cod. Frid. n. CXX.
b) ibid. n. CXXXII. Pauciſſimis etiam rei mentionem injicis *Müll.* Sächß. Annal. p. 5.
c) Cod. n. CXXXIII.
d) exc. *Joannis* not. ad lib. V. Rer. Mog. Serar. Vol. I. Script. Mogunt. p. 726. a.
e) all. *Sagittar.* Hist. Pr. Anh. p. 96.

lich beholffen zu seyn, ausgenommen das Römische Reich und desselben König, Ertz-Bischoff **Johannsen zu Maynz** und sein Stifft, wie auch Hertzog **Heinrichen zu Braunschweig**, in welchen Absehen zugleich gewisse Puncte von Sendung und Mehrung der Hülffe, Theilung der Gefangenen, gewonnenen Schlosse und Städte, Erstreckung des Beystandes, wenn sich Kriege zu Ausgang obiger 5. Jahre ereigneten, weiter von Ersetzung der verlohrnen Vesten und Verpflichtung der Ambtleute zu alles dessen Festhaltung mit verhandelt wurden. *f*)

- Mont. nach Joh. Decoll. verhiessen Hr. **Friedrich u. Wilhelm** in der vierjährigen Landes-Oerterung unter andern auch dieses, daß sie alle ihr Lebtage mit sämbtlichen Land- und Leuten wolten in einer Hülffe sitzen und keiner ohne des andern Wissen und Willen Krieg anheben noch Bündnisse aufnehmen, so wohl im Nothfall einander auf Vermahnen mit eigenen Kosten unverzüglich Hülffe thun ꝛc. *g*)

1412. Dienst. nach Palm. assecurirt Herr **Friedrich** der Jüngere, daß er die Einung, in welche sein Ambtmann und übrige Pfleger zu **Vogtsberg** in Ansehung etlicher seiner Schlosse, Städte und Lande in Vogtlande mit König **Wentzlaw** in Böhmen, so wohl Herrn **Friedrich** und **Wilhelm**, auch andern benachbarten Fürsten, Herren und Mannen getreten, gantz und unvorrückt halten wolle, heisset ingleichen solche die Seinen nach allen ihren Stücken und Artickeln vollführen, so lange sie währen würde. *h*)

- Donn. nach Pet. u. Pauli oder den 30. Jun. errichten Herr **Friedrich** und **Wilhelm** mit Hertzog **Erich** und **Otten zu Braunschweig** reciprocirlicher Hülffe halber auf 2. Jahr lang ein Verbündniß. *i*)

1413. Dienst. nach Div. Apost. geredet Graff **Heinrich von Stolberg** vor sich und seinen Bruder **Boden** Herrn **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrichen**, denenselben mit allen ihren Schlossen, Land und Leuten treulich zu dienen und beholffen zu seyn, dagegen sie die Fürsten gegen jedermänniglich schützen und vertheidigen solten, wo sie ihres Rechten mächtig wären. *k*)

- am Tage S. Pet. ad vinc. verstricken sich Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** mit dem Ertz-Bischoff zu **Maynz**, Bischoff zu **Würtzburg** und Abte zu **Hersfelde** auf 6. Jahr und so lange, biß einer dem andern auffsagen würde, einander treulich zu helffen und berathen zu seyn wieder allermänniglich, der sie wieder Recht angreiffen und beschädigen wolte, da auch über die Verpflegung der Geschickten, Theilung der

---

f) V. Cod. n. CLV. Brevibus quoque recensuit pactum *Hænn.* lib. II. Cod. Hist. p. 95.
g) Cod. n. CLVII.
h) n. CLXV.
i) Comp. *Müll.* l. d. p. 7.
k) Cod. n. CLXXX.

der gewonnenen Schlosse, Gefangenen, reisiger Haabe und anderer Beute Accord getroffen ward. *l*)

1414. Donnerst. nach Epiph. Dom. einten sich hochbenannte Fürsten mit Bischoff **Albrechten zu Halberstadt** auf 3. Jahr, einer des andern Feind nicht zu werden, noch ihren Mannen und Untersassen einigen Zugriff und Beschädigung gegen des andern seine zugestatten, keinen Feind, Räuber noch Aechter zu hegen oder zugeleiten, redliche Zusprüche gütlich oder rechtlich auszutragen und über die, so dem nicht gefolgig seyn wolten, einmüthig beholffen zu seyn, keiner nach des andern Schlossen und Städten zustehen noch dieselbe wieder einander zu vertheidigen. Diesem nach wurden auch darein gezogen alle der compaciscirenden Herren Grafen, Manne und Leute. *m*)

Freyt. nach Quasim. gelobten Herr **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich**, so wohl Landgraff **Ludwig zu Hessen** in dem gütlichen Anstand, welchen Hertzog **Heinrich zu Braunschweig** zwischen ihnen getheidiget, unter andern auch dieses, daß sie wolten auf einen Tag in Mühlhausen kommen und wenn sie da von ihrer Zwietracht wegen nicht könnten gütlich geeinet werden, von beyden Seiten Scheide-Leute und einen Obermann kiesen, die sie binnen einen halben Jahr rechtlich entsetzten nach beschriebenen Schulden und Antworten, die gegen einander zuwechseln. Auf gleiche Art solten auch die Zusprüche, so ein Theil zu des andern besessen Mannen oder sie zu ihnen hätten, abgethan und wenn sie redlich entschieden, binnen 2. Monden erfüllet werden oder andernfalls die Pfändung statt finden, biß parti læsæ Gülde, Gnade oder Recht wiederfahren. Jt. wenn der geschehenen Friede-Brüche halber die bereits dazu deputirte ihre Freunde und Ambt-Leute der Wiederkehrung nicht einig werden möchten, solten sie eines Ungraden überkommen, bey dessen Erkänntniß und Ausspruche man beyderseits zuberuhen. *n*)

1415. Sont. vor S. Gall. ward in der Unterhandlung Bischoff **Gerhards zu Naumburg** und Burggraff **Friedrichs zu Nürnberg**, eine neue brüderliche Landes-Oerterung zwischen Hrn. **Friedrich** und **Wilhelm** betreffend, mit getheidiget, daß wegen der bißher von Seiten Herrn **Wilhelms** zu viel genossenen Zinsen und Gülden, auch Verleyhung der Stiffts-Pfründen auf dem Schloß Altenburg und anderer Schulde und Sprüche ihrer jeglicher 2. der Seinen dazu geben und bescheiden solte, was dann die 4. erkennten freundlich oder rechtlich nach ihrer beyder Vorlegung und Antwort, dabey solte es bleiben, möchten sich aber die 4. nicht einen

l) ibid. n. CLXXXI. Summatim id attigerunt etiam *Joannis* l. c. p. 728. sq. & *Müll.* l. all.

m) V. Cod. n. CLXXXIX. Degust. vit & hoc iterum *Müll.* sæpe laud. p. 8.

n) Cod. n. CXCV.

einen, so wolten der Bischoff und Graff Friedrich von Beichlingen mit einander Obermann seyn und welchem Theil dann die gestünden, das solte ohne Wiederrede gehalten werden und in einer gesetzten Frist zu Ende kommen. Zu mehrerer Sicherheit solten auch Leipzig und Altenburg dafür stehen, daß wenn von den obbeschriebenen 6. etwas erkannt und von der Fürsten einen gebrochen würde, die Stadt des Herrn, der verbrochen hätte, so lange dem andern gewärtig wäre, biß der Verspruch ausgerichtet. o)

Mittw. nach Elisab. compromittiren Hertzog Rudolff und Albrecht zu Sachsen eines, Herr Friedrich und Wilhelm andern theils auf Marggraff Friedrichen zu Brandenburg, daß er ihre zusammen habende Späne und Zusprüche mit Zuziehung etlicher ihrer Räthe gütlich oder rechtlich entscheiden und abthun solte, und geloben das zu beyden Seiten unverbrüchlich zu halten. p)

1417. Mittw. vor Læt. einen sich Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit Landgraff Ludwigen zu Hessen also, 3. Jahr solte keine Parthey der andern Feind werden noch auch nach ausgegangener dieser Zeit zu den Schlossen und Städten, die jegliche besässe, greiffen lassen, man habe sich denn erbarlich bewahrt, die Zusprüche und redliche Schulden, so ein Theil zu des andern Mannen oder auch diese selbst zusammen hätten, wolte man durch Güte oder Recht austragen, über die aber, so sich daran nicht gnügen liessen, oder des Rechten ausgiengen und zu Fehde und Beschädigung grieffen, einander beholffen seyn und die Schlosse öffnen, ferner einer des andern Lande Bestes suchen und helffen schirmen gleich seinen eignen, keine Feinde, Fehder, Räuber und Flüchtige wissentlich hausen, die seither geschehene Friedebrüche, auch so währender Einung dergleichen mehr erfolgten, durch Schieds-Leute binnen einer Zeit ausrichten, so wohl endlich zu beyden Theilen gewisse Ambt-Leute eydlich verpflichten, über dieser Freundschafft desto fester zu halten. q)

§. 22.

Wiederum schlosse Bischoff Johannes zu Würtzburg

1418. = = = mit Herrn Friedrichen und Wilhelm zu Wißmannsberg ein Bündniß, einander 3. Jahr mit 40. gewapneten Mannen beyzustehen oder solche Anzahl auf Erkänntniß Graff Friedrichs zu Henneberg zu mindern und zu mehren, nicht weniger alle Vestungen einander offen zu halten und ihre zusammen vorfallende Irrungen, so wohl ihrer Diener gütlich beyzulegen. Darein wurde auch gezogen Landgraff Friedrich der

o) n. CCXIX.
p) n. CCXXI.
q) n. CCXXXI.

der Jüngere, ausgezogen aber der Römische König **Sigmund** und das Reich, Ertz-Bischoff **Johannes** zu **Maynz**, Landgraff **Ludwig** zu **Hessen**, König **Wenzlaw** in **Böhmen**, Bischoff **Albrecht** zu **Bamberg**, Abt **Johannes** zu **Fulda**, Abt **Albrecht** zu **Hirschfeld**, die Hertzoge von **Bayern**, Marggraff **Friedrich** von **Brandenburg** und Burggraff **Johannes** zu **Nürnberg**. *a*)

1419. Sont. Trinit. setzt und verbindet sich Ertz-Bischoff **Günther** zu **Magdeburg** mit Churfürst **Friedrichen** ihr beyder Lebtage, daß keiner des andern Landen und Leuten wolten feind werden noch dieselben einnehmen oder wieder einander vertheidigen, sondern welche ihrer Manne redliche Schulden zu einen hätten, solche durch güt- oder rechtliche Erkänntniß abthun lassen, auf die Ungehorsamen aber beholffen seyn, auch Aechter, Räuber und Diebe nicht hausen noch fördern, sondern allen Schaden treulich wehren. *b*)

1420. Mont. vor Gall. theidigen des Ertz-Bischoffs von **Maynz** auf einer, Herrn **Friedrichs**, **Wilhelms** und **Friedrichs** Räthe auf der andern Seiten in Sachen Lehnschafft, Fehde und anders betreffend, daß zwischen ihnen ein gütlicher Tag angesetzt und deren Irrungen in Freundschafft bestallt werden solten. *c*)

1421. Freyt. nach Cruc. schliesset Marggraff **Friedrich** zu **Brandenburg** in Wittenberg mit Hertzog **Albrechten** zu **Sachsen** und Ertz-Bischoff **Günthern** zu **Magdeburg** auf Lebenslang ein Bündniß wieder jedermänniglich, der sie anfeinden wolte, vornehmlich aber wieder die von **Pommern**, **Mechlenburg** und **Böhmen** einander beyzustehen, dazu auch jegliches Theils Haupt-Leute sich solten zu achten haben. Ausgenommen wurden unter andern auch unsere Fürsten, Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich**, als ihrer beyderseits alte Bundsgenossen. *d*)

Donnerst. vor All. Heil. richtet Churfürst **Friedrich** mit seinen Herrn Bruder einen Vertrag auf, krafft dessen sie versprochen einander treulich zu meynen und allen Unglauben abzuthun, hätte aber einer wieder den andern Schulden, wolten sie solche durch gewisse Schieds-Richter austragen lassen. *e*)

1422. Donn. nach Pfingst. verbanden sich Marggraff **Friedrich** zu **Brandenburg** und Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** zu einander, denen

---

§. 22.

a) exc. *Hænn.* Cob. Hist. lib. II, p. 96, sq.
b) Cod. n, CCXLI.
c) n. CCXLIX.
d) exc. *Gundling.* Leb. u. Th. Churfürst Fr. I, z. Brand. 9. Abh. p. 191. sq.
e) Cod. n. CCLIV. jung. *Müll.* Sächß. Ann. p. 10.

denen Kauff-Leuten zum besten allen Raub und Plackereyen in ihren Landen zu wehren, die Strassen zu schirmen und über die, so dawieder thäten, mit allen ihren Ambt-Leuten treulich zu helffen und nicht zu ruhen, biß die weggebrachte Haabe wiedergekehrt worden, ingleichen wolte sie in darob entstehenden Fehden bey einander halten, keine Knechte, die eigne Pferde hätten, sowohl Räuber, Aechter, Flüchtige, Diebe und Mordbrenner in ihren Gebiethen nicht hausen noch geleiten, ihren Mannen auch nicht gestatten einander wiederrechtlich anzugreiffen und zubeschädigen und schließlich die Amt-Leute in Vogt-Lande und Francken zu den allen vereyden lassen ꝛc. *f*)

Samst. nach Barthol. ward in der Pfand-Verschreibung, welche König **Sigmund** Herrn **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrichen** über etliche Schlosse und Städte in Vogtlande wegen schuldiger 90000. Rhein. Fl. gab, mit transigiret, daß der König seine Zusprüche wegen etlicher Orte, so die von Meissen von der Cron Böhmen an sich bracht, nicht ehender verneuen solte, als nach berührter Summe Bezahlung und mit den Rechten für denen Churfürsten des Reichs oder den mehrern Theil unter selbigen erwarten, biß sie dieselbe entschieden, massen denn auch vor solchen er ihnen wegen ihrer Prætensionen das Recht gehen lassen wolte, an deren Ausspruch sie sich begnügen und den vollziehen solten. Jt. so ein Theil mit des andern Mannen und Dienern oder diese unter sich selbst zu schicken gewönnen, ward verglichen, daß man mit eigner Macht nicht zu ihnen greiffen noch sie beschädigen wolte, sondern die Sachen mit gleichen billichen Recht austragen. *g*)

1423. an Epiph. Dom. verbindet sich der Röm. König, als König zu **Böhmen** für sich und seine Erben zu Churfürst **Friedrichen**, gleichwie dieser in Brieffen auch gegen ihn gethan, demselben, dieweil er lebte, wieder allermänniglich beholffen zu seyn und in dessen Lande mit Rauberey oder andern unredlichen Sachen nicht greiffen zu lassen, dergleichen auch sein Herr Bruder und Vetter, wenn sie in diese Bündnisse kömmen würden, zu gewarten haben solten. *h*)

Donnerst. vor Andr. schlosse Ertz-Bischoff **Conrad** zu **Mayntz** mit ihm in Meinungen zu Erhaltung innerlicher Ruhe und Abwehrung der Plackereyen in beyderseits Landen gleicher massen ein Bündniß, zu dessen Herstellung von Seiten unsers Herren gebraucht wurden **Anarg von Waldenberg**, Herr in Wolckenstein, **Apel Vitzthum** Ritter, **Johann von Bach** Probst zu Meissen und **Kerstan von Witzleben**. *i*)

1424.

f) Cod. n. CCLX.
g) n. CCLXII.
h) n. CCLXV.
i) Meminit pacti *Joannis* Annot. ad lib. V. Rer. Mog. *Serar.* Vol. I. Script. Mogunt. p. 739. a.

1424. . . . thät sich Hanß Herr zu Kotbus und seine Erben mit Kotbus und allen ihren Schlossen und Leuten zu demselben, dagegen er sie versprach zu schützen und wieder männiglich beholffen zu seyn, ausgeschlossen den Römischen König und Marggraff Friedrichen zu Brandenburg; Doch solten sie mit ihren Umsassen ohne dessen Wissen keinen Krieg anheben u. s. w. k)

. . . . Zu eben der Zeit setzte sich von wegen dessen, daß König Sieg-mund Herrn Friedrichen die Pflege Brüx eingethan, Albrecht von der Dube zu denselben mit seinen Schloß Kostenblat und verhieß hinwiederum Hülffe, Folge und Oeffnung, dagegen er sich alles Schutz- und Schirmes von ihm und seinen Ambt-Leuten zu getrösten haben solte. l)

1425. Mont. nach Voc. Jucund. verstricket sich Churfürst Friedrich mit Pfaltzgraff Otten beym Rhein und Landgraff Friedrichen dem Jüngern in Thüringen auf 3. Jahr, einander treulich zu meynen und keiner den Seinen (worunter unser Herr vornehmlich die in Vogtlande und Coburgischen District beschlosse) eigenthätige Zugriffe und Beschädigungen in des andern Herrschafften zugestatten, sondern deren Zusprüche an ordentlicher Gerichts-Städte oder auch vor gewissen Ambt-Leuten und deren einbezirckten Mannschafft austragen zulassen und wer dann von den Ihren das überführe, über den wolten sie sämmtlich beholffen seyn, biß er Gnüge thäte, frembden Plackern aber mit vereinter Macht nachsetzen und kein Geleite geben. m)

Am Tage Jac. verschrieben sich König Sigmund, Churfürst Friedrich und Hertzog Albrecht zu Oesterreich auf die Verbündniß, so sie vormaln zusammen geschlossen, mit allen ihren Landen und Leuten ewiglich bey einander zubleiben und sich getreulich beholffen zu seyn, so wohl es mit verschiedenen Land-Herren und Städten in Lausitz, Sachsen, Meissen und Francken, so bald immer möglich, zu bestellen, daß sie auch dazu geloben solten, oder dafern solches nicht so leicht zu vollbringen, dennoch sothanen Frieden unter sich und ihren Erben unverrückt zu halten und zu vollführen. n)

Jt.

---

k) Cod. Dipl. n. CCXCIV.

l) n. CCXCV.

m) num. CCC.

n) S. Cod. n. CCCV. Daß König Sigmund in Ansehung der Cron Böhmen mit unsern Herren gleichfalls Erbeinungen aufgerichtet, hat zwar Müller Reichs-T. Th. Maximil. 2. Th. 4. Vorst. p. 252. in einen Vortrag Hertzog Wilhelms des Tapffern zu Sachsen erwehnet gelesen, den er an die Land-Stände seines Herrn Brudern Churfürst *Friderici* Placidi wegen der von Böhmischer Seiten abgeschlagenen Erneuerung der vorigen Unionen thun lassen, jedoch dieselbe nirgend weder in Original, noch Copie ansichtig werden mögen, welchem Mangel derohalben nunmehro durch gegenwärtigen Confœderations-Brieff so wohl, als den oben sub an. 1423. Epiph. Dom. dat. abgeholffen seyn wird.

Ist. es ward in der Special-Einung, welche zwischen ihnen damaln wieder die Ketzer in Böhmen geschlossen, unter andern gleich zu Anfang etwas zum Grunde gesetzt, so hier auch hauptsächlich zu berühren, es wären nehmlich „von alden Zeyten das Huß zcu Behem mit den Hochgebornn“ Hertzogin v. Hertzogtum zcu Sachssen Lantgraven In Doringen vnd Marggraven In Missen vnd das Hawß zcu Osterrich in gantzer Liebe vnd Fruntschafft vnd in steter eynikeit bliben vnd zewuschin In vil alter Buntniß“ gemacht vnd begriffen die auch by allen iren Krefften vnd Macht beleiben“ sulten. „ o) Denn auf diese alte Fœdera bezogen sich eben alle die nachher erfolgte

o) S. Cod. num. CCCVI. Welcherley solche Bündnisse gewesen, so von Alters her zwischen Böhmen und Meissen gemacht, soll mir unschwer fallen, aus meiner noch unter der Feder habenden Grund-Veste der gesammten Sächsischen Geschichte, wie nicht weniger aus der Lebens-Beschreibung Landgraff Friedrichs des Ernsten, wiewohl in aller Kürtze, zu entdecken. Denn schon 1332 am Pf. Ab. kamen König Johannes und erstbemelter Landgraff also überein, daß sie ihr beyder Lebtage einander wolten beholffen seyn gegen alle Feinde, die an ihre Lande stiessen, mit 100. Mann in Helmen, oder auch 200. mehr oder weniger, nachdem es ihre Manne unter ihnen ausmachten und wie offte des noth würde; Ausgenommen aber ward in dem Fall das Römische Reich und dessen König. 1344. an S. Matth. Ab. verbande sich Marggraff Carl zu Mähren mit eben demselben Landgraff Friedrichen zu Sygen auf gleichmäßige Art, nur daß noch ein und ander Artickel mehr hinzu gethan ward, betreffend die Versagung des Geleits gegen des Landgraffen Beschädiger, Hülffleistung wieder die unter den von Mähren angesessene Räuber, Theilung der Beute, Vergünstigung des von Mähren Manne dem Landgraffen freywillig zu zuziehen, Abweisung des Landgraffen Manne, wenn sie sich zu dem von Mähren zuvermannen suchten, welches alles doch dem vorhin extrahirten Bund-Brieffe seines Herrn Vatern des Königes unnachtheilig seyn solte. 1348. am Tage S. Thom. vereinet sich besagter Carl, nunmehr Römischer König, nebst seinen Herrn Brüdern und allerseits Erben und Nachkommen, Königen zu Böhmen und der Cronen daselbst, Marggraffen zu Mähren und Graffen zu Lützenburg in Dreßden mit mehrerwehnten Herrn Friedrich und seinen Söhnen und Nachkommen, einander ewiglich beholffen zu seyn, nachdem als von nöthen, wieder allermänniglich, der sie angreiffen und beschädigen wolte, doch also daß auch die vorige Verbündnisse und Theidunge in ihren Kräfften bleiben solten. Des Landgraffen Gegen-Verschreibung sub eod. dat. hat *Balbinus* in einen Vol. MS. der Kayserl. Bibliothec zu Wien decopirt gelesen, wie er Epit. Rer. Bob. lib III. p. 353. allegiret. Ist. es gelobte damaln mehrernannter Römische König, daß weil Landgraff Friedrich der Ernste und seine Hrn. Söhne sich mit allen ihren Erben und Nachkommen zu ihm, seinen Erben und Nachkommen zu Böhmen, auch der Cron daselbst verbunden, er an sie innerhalb Jahrs-Frist wieder seine Wiedersacher, die von Bayern keinerley Hülffe zu einen Zuge in deren Lande begehren wolte, sondern nur alsdenn, wenn diese ihn in seinen Reich und Herrschafften

erfolgte so general- als particulier-Unionen, auch diejenigen of- und defensiv-Alliantzen, so unter ihnen besonders der Hußiten halber ergangen und Sect. seq. tanquam in loco proprio ausführlicher zu rügen seyn werden. Endlich

1426. Dienst. am N. Jahrs-Tage setzte und verbande sich Fürst **Bernhard von Anhalt** zu Churfürst **Friedrichen** und seinen Erben mit allen den Seinen auf 6. Jahr, wieder dessen Land und Leute nicht zu stehn, sich mit niemand gegen ihn, seine Bischöffe und Manne zu vereinen, desgleichen desselben Feinde nicht zu hegen, einander zu Rechte mächtig zu seyn, auch in solcher Masse dem Ertz-Bischoff zu **Magdeburg** u. **Halberstadt** über ihn nicht zu helffen, die aus seinen Landen Herrn **Friedrichen** beschädiget, zu Recht zu bestetigen, dessen Ambt-Leute und Manne, so sie in des von Anhalt Gebieth gedrungen und gejagt würden, frey einzulassen und aufzunehmen, alle Zusprüche biß nach Verlauff der 6. Jahre auszusetzen, auch schließlich die Schulden und Schelungen, so des von Anhalt Manne zu Herrn **Friedrichen** oder seinen Mannen hätten, nicht anders denn durch Schieds-Richter austragen zu lassen. *p*)

---

schafften angreiffen würden, es wäre dann, daß der Landgraff selbst mit denen von Bayern zu kriegen käme. 1350. am Tage Doroth. obligirten sich Landgraff Friedrich der Strenge und sein Herr Bruder Balthasar in Budißin auf vorigen Schlag Kayser Carln und den Seinigen wieder alle der Cron Böhmen Feinde zu helffen und beyständig zu seyn. Indice *Balbino* l. c. 1372. nach S. Cath. Tag verstrickten sich Landgraff Friedrich, Balthasar und Wilhelm abermaln zu Pirne mit demselben Kayser, als Könige zu Böhmen, seinen Sohne König Wentzeln und ihren Erben, daß sie ihnen berathen seyn wolten ewiglich zubehalten ihre Fürstenthum, Ehre und Rechte mit aller Macht wieder allermänniglich, der sie angreiffen wolte, und auf Ermahnen inwendig 14. Tagen zu Hülffe komen, welch Bündniß dennoch denen vorigen keinen Eintrag noch Abbruch thun solte. Gezogen wurden darein der Bischoff zu Bamberg und Burggraffe zu Nürnberg. Herr Müller, welcher in Reichs-T. Th. so wohl Frid. 2. Vorst. c. 9. p. 526. ff. als Maximil. 4. Vorst. c. 24. p. 251. sq. die Materie von den mit der Cron Böhmen geschlossenen Sächsisch-Meißnischen Erb-Einungen ex professo verhandelt, hat angezogene Uhrkunde, die er auch in forma darleget, in so fern vor die erste gehalten, weil er in dem Weimarischen Archiv keine eher antreffen mögen, ob er wohl nicht in Abrede ist, daß darinn älterer erwehnet würde, denen die neuern, ausser in den exprimirten Puncten, nichts derogiren solten. Weiß man also nunmehr, wo man hinkünfftig auch solche, wenn GOtt Leben und Gesundheit giebt, zusuchen haben soll, da inzwischen der Leser sich mit diesen gegebenen Vorschmack contentiren wird.

p) Cod. n. CCCXVI.

(o)

Zehn-

Zehende Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Heldenmüthigen Actionen und geführten Kriegen.

Summarischer Inhalt.

Herr Friedrich war auf eine unruhige Zeit aufbehalten. Ausnehmender Mißbrauch des Faust- und Kolben-Rechts. Wegen seines unermüdeten Helden-Muths verdient er den Nahmen des Streitbahren mit Recht. Præliminariter von der damaligen gesammten Kriegs-Verfassung. §. 1.

Des Lands-Herren Räthe musten pro patria so gut, als andere fechten. Eben dieß lage nicht minder denen Ambt-Leuten und Vögten ob. Autorität derselben in solchen Fall. §. 2.

Der Lehns-Adel mochte sich des persönlichen Aufsitzens noch viel weniger entbrechen. Wie es mit dessen Aufforderung und Provision gehalten worden? So waren auch die Burgmanne nicht gantz in Decadence kommen. Das Oeffnungs-Recht behielt man sich an denen Schlössern in allen Fällen heilig vor. Zeugnisse ex tabulis. §. 3.

Mancherley Præcautiones, so man vermittelst der Alliantzen wieder seinen Feind nahm, so wohl die Vortheile, so aus frembden Succurs zu hoffen stunden. Was der Zeit vor Wehr und Waffen am gängesten gewesen? Beschreibung der Gleven. Extracte aus Uhrkunden, zu dessen Erläuterung. Die Schützen dienten mehr zu Fuß, als zu Pferde. Adel und Städte hatten ihre Paniere, dazu sie in Actionen gewiesen. §. 4.

Transgression zu denen Kriegen Herrn Friedrichs und was dem anhängig. In Stifft Merseburg entstehet wegen streitig gemachter Wahl Unruhe. Bedencken, ob er nicht vielmehr des Electi, als Intrusi Parthie genommen? Derselbe schliest ein Verbündniß wieder die von Vibra. Bekömmt mit Jringen von Konstadt wegen des Hofes Guberstadt zu thun. Ziehet dem Burggraffen von Nürnberg wieder etliche Städte in Francken zu Hülffe. Bringt auch Veiten von Schönburg zur Raison. §. 5.

Demnechst fodert Herr Friedrich Satisfaction von Apel Fuchsen und Com-

Compliquen wegen gethaner Einfälle. Compromittiret mit dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg einer Fehde halben zwischen ihren Mannen auf Schieds-Leute. Legt denen von Ortunstorff die unbefugte Plackereyen. Setzt sich mit denen Fürsten von Anhalt wegen der zwischen ihr beyderseits Mannen vorgegangenen Hostilitæten. Jagt Hansen von Damnitz und andere Invasores ins Gedränge. Dergleichen thut er auch etlichen andern von Adel, die Voite genannt. Mithin succurrirt er dem Teutschen Orden in Preussen wieder den Fürsten von Litthauen. Wartet auch eine Invasion wieder den Römischen König in Böhmen mit ab. §. 6.

Ferner treibt Herr **Friedrich** Albrechten von Schleinitz zu Chore. Aboliret, was abermaln zwischen seinen und der Fürsten von Anhalt Mannen feindseeliges vorgangen. Nimmt Heinrichen von Witzleben und seinem Schwäher das Schloß Leuchtenburg ab. Dabey er doch Güte vor Recht ergehn lässet. §. 7.

Diese Affaire zieht einen andern Krieg mit denen Graffen von Schwartzburg, Bischoff zu Würtzburg und fast den meisten Fränckischen Adel nach sich. Denen aber nach verübten groben Excessen übel gelohnet wird. Endliche Beylegung dieser Troublen. §. 8.

Mehr zerstöhret Churfürst **Friedrich** das Raub-Nest Balgenstedt. Treibt auch die Graffen von Hohnstein zu baaren. Warumb zu der Zeit sich die Meißnische Fürsten vor Prage gelagert? Dieser Expedition wohnt selbiger ebenfalls bey; doch mit schlechten Effect. Daß König Ruprecht nicht zu Hülffe kommen, verdient etlicher massen Entschuldigung. §. 9.

Damaln zerfiel auch Marggraff Wilhelm der Aeltere mit denen Burggraffen zu Dohna. Concurrirt also Herr **Friedrich** wiederum bey Einnehmung der Vesten Dohna und Königstein. Welcher massen so dann derselbe in den Krieg impliciret worden, den Braunschweig und Hessen wieder den Ertz-Bischoff zu Mayntz wegen des ermordeten Hertzog Friedrichs von Braunschweig führten. Stehet seinen Confœderirten redlich bey. Ausgang solcher Unruhe. §. 10.

Hierauf ist Churfürst **Friedrich** bey Eroberung des Schlosses Pirna mit beschäfftiget. Bekömmt mit Heinrichen von Lichtenberg und seinen Gesellen wegen Wilhelms von Buchenau zu kämpffen. Assistiret Graff Ulrichen von Hohnstein wieder seinen Vettern. Verbindet sich zu denen Fürsten von Anhalt wieder die von Wölpen und andere Fehder. Uberzieht Heinrichen von Weyda in seinen Schloß Weyda. §. 11.

In was vor Absehen nach dem Herr **Friedrich** seinen eignen Vetter Landgraff Friedrichen den Jüngern mit den Waffen heimzusuchen gemüßiget worden? Umstände und Suiten, so sich bey diesen Zuge ereignet. Der Graff von Schwartzburg nimmt Friedrichen von Heldrungen mit seiner Drischel-Rotte zu Hülffe. Man vergleicht sich endlich nach Ausweisung der Uhrkunden in Güte. §. 12.

Erst-

Erstgedachter von Heldrungen übersteigt nach andern Unfug das Schloß Hohnstein. Cessirt auch nicht von Hostilitäten, ob ihm gleich Herr **Friedrich** Heldrungen und Wiehe wegnimmt. Es gewinnt mit selben, so wohl auch Graff Dietrichen von Hohnstein ein schlecht Ende. §. 13.

Weiter zerfällt Herr **Friedrich** mit Landgraff Ludwigen zu Hessen und denen Graffen von Ziegenhayn. Wird letztlich auf 3. Jahr ein Friedestand geschlossen. Jt. er sucht sein Läger-Recht zu Towschitz wieder den Bischoff zu Bamberg zu behaupten. §. 14.

Dann bändiget er wieder etliche Fehder, des Geschlechts von Maltitz. Delogirt einen dergleichen Gelichters, von Staupitz genannt, aus dem Schloß Bernwalde. Verschreibt sich dem Ertz-Bischoff von Mayntz wieder Hansen von Wintzingerode zum Beystand. Bekömmt mit Gilgen und Conrad denen Nothhafften Lehns-Streit. Geräth überdieß mit denen Hertzogen zu Sachsen zu Thätligkeiten. §. 15.

Fürst Bernhard zu Anhalt und Graff Bernhard zu Reinstein beunruhigen das Stifft Merseburg. Den letztern kriegt Churfürst **Friedrich** nebst einen starcken Adel gefangen. Der erhält seine Erledigung späte gnug. Falsch ist, daß um die Zeit auch Frauenstein attaquirt worden. Ihm sind nicht minder die von Wirsberg überlästig. §. 16.

Vorläuffiger Bericht, was hier von dem Hußiten-Krieg zuverhandeln. Churfürst **Friedrich** zieht mit dem Römischen Könige Sigmund vor Prage. Agirt wieder Zischkam nicht zum glücklichsten. Böß licher Anschlag der Böhmischen Hrn. auf denselben. Der König läst sich bereden die Belagerung aufzuheben. §. 17.

Herr **Friedrich** continuirt seinen Beystand und schliest verschiedene Bündnisse. Erlegt der Hußiten bey Brüx eine grosse Anzahl. Versucht auch so viel möglich ihnen mehrern Abbruch zuthun. §. 18.

Um eben der Ursache willen besucht er eine Reichs-Versammlung zu Nürnberg. Man bemüht sich ihn von König Sigmunden zu trennen. Welcher gestalt solches hintertrieben worden? Die Seinen müssen in der Belagerung Carlstein viel ausstehen. Die Reichs-Armee berennet Satz; retirirt sich doch bald wieder. Carlstein wird verlassen. §. 19.

Irthum von einen abermaligen Zuge der Teutschen nach Böhmen. Herr **Friedrich** bekömmt von König Sigmunden wegen der Hußiten Vollmacht. Wird ihm auch in dem Absehen Brüx und Außigk eingeräumet. Setzt sich erstbesagter Feinde halben mit seinen Mit-Churfürsten näher zusammen; wiewohl ohne Nutzen. Wohnet in eodem negotio einem Convent zu Wien bey. Ob zu der Zeit die Hußiten in Meissen eingedrungen? §. 20.

Hr. **Friedrich** verbindet sich wieder dieselbe mit König Sigmunden nochmaln aufs genaueste. Duraw geht durch Verrätherey über. Die Belagerer werden dennoch geschlagen.

Dagegen der Churfürst bey Brüx sehr zu kurtz kömmt. §. 21.

Die Böhmen attaquiren nebst andern mit Herrn Friedrichs Volck besetzten Orten Außigk. Die Churfürstin sendet in ihres Herrn Abwesen denen Belagerten starcken Succurs zu. Dieser leidet auf geschehenen Angriff eine harte Niederlage. Traurige Suiten, so daraus erfolgen. Was denen Erschlagenen ihre Lands-Leute vor ein Andencken gestifftet? §. 22.

Ablehnung eines Vorurtheils, als ob Herr Friedrich solchen Unfall durch Acquirirung des Hertzogthums Sachsen verdienet. Mehr Ursachen, so dieser wegen vorgewandt werden. Die meiste Schuld wird auf Bussen Vitzthum geschoben. §. 23.

Man beschliesset Teutscher Seits wieder die Böhmen zu Franckfurt aufs neue einen Zug. Churfürst Friedrich greifft Mieß vergeblich an. Die Teutschen machen nochmaln einen Anschlag. Dessen Ausgang und Folge er nicht erlebet. §. 24.

§. 1.

Auf welche trübseelige und Unruh-volle Zeiten Churfürst Friedrich versparet worden, haben wir zwar erst in vorhergehender Section *a*) etlicher massen gezeiget, läst sich auch per consequentiam aus den daselbst bald hinter drein extrahirten häuffigen Bündnissen, Einungen, Austrägen und Schutz-Verwandnissen, dadurch er sich und die Seinen bald wieder offenbahre Feinde, bald wieder unbefugte Partisans und Placker zu præcaviren gesucht, gnüglich schliessen und wahrnehmen; Doch wird nicht undienlich seyn, wenn wir davon auch hier, tanquam in loco proprio etwas mehrers sprechen und die weitläufftige Vorstellungen, so Datt, Lehmann, Ludwig, Spener, Müller und andere gethan, in compendio wiederholen. Denn hieraus wird kund werden, was damaln es überall vor Kunst, Sorge, Courage und Mühe gekostet, wenn ein Fürst, der Renommée und Gerechtigkeit liebte, seinen Etat und Lande in Consistenz und Wesen erhalten wollen, indem gleichsam das gantze Reich von seiner Veste zu wancken begunte und nicht viel fehlte, daß es nicht vollends über den Hauffen gieng. Erfoderte nehmlich dasselbige in seiner innern Verfassung allerdings Eintracht

§. 1.

a) §. XIIX. XIX.

tracht und Friede, so war nichts weniger denn dieses, sondern galt auch ietzo, was schon längst vorher *Ruotgerus b*) von seinen Seculo geklaget: „Principes vi & rapto adsueti, populi rerum novarum“ cupidi, civilibus omnes cladibus intenti aliorum diteſcere mi-“ seriis præoptabant. „ So gar ward das in uhralten Zeiten bey denen Teutschen eingeführte Faust- und Kolben-Recht, so man revera vor einen gewaltigen Gebrechen unserer Republic zu erkennen hatte, nicht nur immer noch, wie vormaln, als eine erlaubte Sache geübet, sondern wohl eher in den neuern Grund-Gesetzen bestätiget und feste gestellet. *c*) Zufolge dessen suchten Hoch und Niedrig, wer nur das Vermögen hatte, ihre vermeintliche Ansprüche, velut in casu cessantis judicii, mit thätlichen Zugriffen zu behaupten und mochte pars altera sehen, wie es sich der Vergewaltigung erwehrte, bevor da wegen Mangel regulirter Miliz und anderer einfallenden Troublen von Seiten der Superiorum nicht allemahl der gebührende Schirm geleistet werden konte. Und zwar war die Licenz dermassen gewachsen, daß auf solche Weise nicht nur gleich gegen gleich agirte, welches vielleicht noch eher tolerabel gewesen, sondern stunden auch die geringsten Privati gegen die Obern auf und trugen kein Bedencken, ihren Frevel und Muthwillen an ihnen zu kühlen. Ja die Lehns- und Landes-Herren waren nicht selten in Ansehung ihrer eignen Vasallen und Unterthanen sothanen Unheil exponiret und musten erfahren, wie sich dieselbe wieder sie mit Raub, Mord und Brand aufflehnten, wenn sie halbwege meinten touchirt zu seyn. Bey dem allen wolte gleichwohl niemand den Nahmen haben, daß er unrechtmäßig kriegete; hatte man also nur, nach der gewöhnlichen Formul zu reden, sich zu Ehren bewahrt und die Reguln einer förmlichen Befehdung in acht genommen, oder zu rechter Zeit vermittelst der Diffidations-Brieffe die Freundschafft und den Gehorsam aufgekündiget, so musten so dann alle erfolgende Hostilitäten vergonnt heissen und nach dem Jure belli beurtheilet und abgethan werden. Das war dieser Zeit der

b) in Vit. Brun. Arch. Col. Tom. I. Script. Brunsv. *Leibnit.* p. 276.

c) Vid. Aur. Bull. tit. XVII. de Diffidat.

der gemeinste Weg des Rechtens, dawieder Kayser- und Königliche Gebothe, Ordnungen von Land-Frieden und Comminatoria wenig oder nichts verfiengen, denn man sich einbildete, die Teutsche Freyheit müste sonst Gebruch leiden oder gar verlohren gehn. Allermassen nun solchen lamentablen Zustand zu ändern, bey Churfürst **Friedrichen** nicht allein stunde, muste er sich freylich in die Läuffte schicken und so offt es entweder die allgemeine Noth des Reichs, oder das Recht der Bündnisse oder sonst seine und seiner Lande gekränckte Ehre und Ruhe erforderten, gleichfalls zum Waffen greiffen und denen, die an ihm wolten zum Meister werden und es auff lauter Extremitæten ankommen liessen, mit gleicher Müntze lohnen. Ungeachtet auch dieses fast allzu offte kam und Jahr aus Jahr ein währte, so ist doch nicht zu sagen, mit was tapffern Muthe und Unverdrossenheit er eine Expedition nach der andern hinterleget, welchem nach die neuern Historici ihm ob invictam armorum vim & felicitatem den Beynahmen *Bellicosi* oder des **Streitbahren** nicht unfüglich beygeleget. „Non præter rem (schrei„bet dießfalls **Jo. Ge. Hahn** *d*) gar appertinent,) *Bellicosi* cognomen „ei inditum ab historicis tributumque est; nam ab ipsa statim pue„ritia in castris belloque, principalis virtutis schola, est versatus, „& adultior factus constantissime tumultibus ac bellis sedandis „conficiendisque operam navavit. „ *e*) Ein Leser wird hievon nicht kräff-

d) Differt. de Electoratu Frid. Bell. §. IX. not. †††.

e) Ich lasse andere untersuchen, ob Jo. Chr. Starck Or. de Conditor. Misen. seine Oratorie durchaus nach der Historischen Warheit reguliret oder nicht vielmehr jener zu dieser Abbruch mißbraucht, daß da er zwischen unsern Herren und einen dessen glorwürdigster Nachkomen oder den Churfürsten seiner Zeit eine Vergleichung angestellet, er so viel die Kriegs-Handlungen anrühret, des letztern bezeugten Heldenmuth weit über des erstern erhoben und von diesen fast verächtlich gesprochen. Denn ob ich gleich Churfürst Joh. Georgens des 2. geheiligte Asche mit dem allertiefffte Respect billich verehre und dessen gewiesene Staats-Klugheit und Animosität beydes in Kriegs- und Friedens-Angelegenheiten nicht selten bewundere, so dünckt mir doch, daß wenn selbiger folgendes lesen sollen, er selbst es vor eine unleidliche Flatterie würde angesehen haben und damit schlecht zufrieden gewesen seyn. Denn so perorirt unser Historischer Redner gar dreiste: „Pacificus proprio „cognomento diceris, Clementissime Prin-

ceps,

kräfftiger überwiesen werden, als wenn wir dessen heldenmüthige Actionen und geführte Kriege selbsten in chronologischer Ordnung recensiren und vortragen, so viel davon die Uhrkunden und Annales aufbehalten. Doch ehe wir dieß zu Wercke richten, so dürffte vielleicht angenehm fallen, wenn wir zum voraus gleichsam in Spiegel oder Abriß zeigen, worinn überhaupt alle damalige Kriegs-Anstalten, und was dem

„ceps, nec major tamen bello *Bellicosus* ille „fuit. Ludus quasi celsissimo huic princi„pi fuit per omnem ætatem perpetuus, cly„peos & cuspidis acutæ hastam manibus te„nere fortissimis, galeamque pressa susti„nere coma, instruere modo copias ad nu„tum suum intentas, quo signa sequerentur „strenue, ordinesque servarent, modo in „ipsas hostium cohortes ruere, arma armis „pulsare, nec cedere, donec vincendo sibi „faceret locum. Præclara certe ac digna „tanto Heroë hæc omnia sunt, ac perpetua „seculorum historia commemoranda; Tuas, „Clementissime Domine, res gestas devota „humillimaque animi cogitatione attinge„re liceat, quæ nec minus certe in bello fue„re illustres, ut & *Bellicoso* illi palmam fa„ciant ambiguam; quid vero ambiguam? „Imo superas longe. Ille quæ gessit, gessit „vel extra patriam, vel comites quosdam „rebelles domuit, aut civitatum quarundam „ferociam compescuit, quod efficere tanto „facilius poterat, quanto hic omnibus rei „militaris peritia armorumque apparatu „erat superior. Dispar vero rerum hic fa„cies. Defendis Tua, Domine, stringis „acriter, vibrasque gladium, ubi libertas no„stra & quies periclitantur, fortissima auxi„lia Imperatori submittis &c. „ Traun wenn entweder ein Unwissender oder Klügling dergleichen rhetorische Extravagantien liesen, möchten beyde sich leicht weiter vergehen und auf die Einbildung fallen, daß die wenigste Gefährligkeiten, denen Herr Friedrich sich exponiret, capital-Kriege, sondern mehr particulier-Fehden, geringe Scharmützel und Aufläuffte geheissen; wiewohl dargegen auch die Antwort ohnschwer zufinden. Denn wenn es eitel Haupt-Kriege gewesen wären, hätte es weder Herr noch Land ausstehen können, indem sie continuirlich anhielten und wenn kaum eine Unruhe gedämpffet, die andere schon wieder auf dem Wege war, so wohl auch die damalige Art zu kriegen weit was mehrers importirte, als die in neuern Zeiten, da man nachher so vielerley grosse Feuer-speyende Machinen, regulaire Exercitia und andere Hülffs-Mittel seinen Feind zu verderben erfunden: denn dort kam es hauptsächlich auff Braveur der Faust an. Und gnug ist, daß auch hieraus sich überflüßig darleget, welch ein elender Zustand dazumal gewesen, daß ein Landes-Fürst und seine Unterthanen so gar selten vor Friede-Brüchen gesichert seyn oder ein ruhig Interstitium von etlichen Jahren haben können. So meyne ja, daß eben keine geringe Zahl von wichtigen Expeditionen heraus kommen dürffte, die Churfürst Friedrich nebst denen leichtern übernehmen müssen, wenn sich iemand die Mühe geben und unsere bald folgende Recension nur cursorie durchsehen will.

dem anhängig, bestanden, oder wie man theils seinem Feinde pflegen entgegen zu gehen und in freyen Felde die Spitze zu bieten, theils denselben von eigenen Territorio abzuhalten oder bey unternommenen Irruptionen mit Schanden zurück zu weisen und vor ihn gesichert zu seyn, gestalten die vielfältig geschlossene Fœdera und übrige Documenten, auch andere beglaubte Nachrichtungen uns hierinn nicht wenig Licht und Anleitung geben.

§. 2.

Wenn nehmlich das Dessein wichtig war, führte gemeiniglich das Haupt-Commando der **Fürst** selbsten persönlich und überließ solche Function gar selten einem andern, wofern nicht nöthige Negotia einfielen und dessen Abwesenheit dergleichen unumgänglich erfoderte. So musten die **Räthe**, deren er sich zu Hause in Civilibus und Cameralibus bediente, wenn sie nicht etwa ein geistlicher Character eximirte, meistlich mit fort und in seinen Comitat folgen, nicht nur darum, daß sie in Uberlegung nähmen und Consilia ertheilten, wie die Züge und Attaquen mit Vortheil einzurichten, sondern auch daß sie selbst Hand zu Wercke legten und pro principe & patria stritten, massen sie denn hiezu sich ohnedieß verbunden sahen, weiln wohl wenig waren, die nicht feuda militaria besassen. Ja die Warheit zu sagen, hatte der Zeit ein Rath mehr mit dem Degen, als der Feder zu handthieren, zumaln die Administration der Policey und Justiz eben nicht viel Kopffbrechens und Studia bedurffte, weil alles de simplici & plano gerichtet ward, auch das vornehmste auf den Cantzler oder Protonotarien ankam. Daher finden wir, daß die mehresten unter ihnen wegen ihrer geleisteten beständigen Servitiorum in Kriege nicht nur das Cingulum militare davon getragen und zu Rittern geschlagen worden; sondern auch vor andern die Ehre gehabt, als Haupt-Leute gebraucht zu werden und in den Expeditionen einen abgetheilten Hauffen zuführen. Keine andere Bewandniß hatte es mit denen **Amt-Leuten** und **Vögten**: denn obschon diesen vornehmlich oblage, die anvertrau-

ten

ten Schlosse, Vesten und Städte wohl zu bewahren und in Nothfall wieder allen Anfall tapffer zu defendiren, *a*) so wohl in den zugeschlagenen Bezircken denen Raub- und Plackereyen bestmöglichst zusteuern; so gieng doch ihre Pflicht noch viel weiter und dahin, daß sie auch in erregten formalen Kriegen, Aufflauff u. Befehdungen auser ihren District gewärtig seyn u. nebst dem darein beschlossenen Adel mit einer gewissen Anzahl Pferde auffsitzen und ins Feld rücken musten. Dergestalt ward in dem Bündniß, welches Hr. **Friedrich** u. **Wilhelm** 1407. Freyt. an Tage Cath. *b*) mit Hertzog **Rudolff** und **Albrechten** zu **Sachsen** ihr beyder Lebenlang traffen, also transigiret: „Wer ouch ab sie eyn feld machtin vnd sloß“ ader festin besteltin so sullin vnd wollin wir yn folgen mit Landen vnd“ **Ambtluten** so wir sterkest mogin ane Geverde wie digke wir des von“ yn irmant werdin. „ Jt. 1422. Dienst. Fab. Seb. *c*) vereinte sich Churfürst **Friedrich** mit **Protzen** von **Qvernfurt** bey 3. jähriger Befehlung der Vogtey zu **Zörbigk** nicht nur in so fern, daß er die Vogtey und annectirte Pflege auf 17. Pferde halten und schirmen solte nach Mögligkeit; sondern es ward auch überdem ausgemacht, was folget: „Wer ouch das wir dem gnant Ern **Procze** mit vnsern“ Mannen vil adir wenig ymandis nachzcuryttenn vorlien wurden sulche“ Zcerunge als her denn thun wurde die sullen wir ym wedir gebin nach“ redelichkeit. „ Wie groß überdieß in hoc passu der Ambt-Leute Autorität gewesen, so daß sie zuweilen alles und jedes, was beydes in den Vesten und auf dem Freyen vorzunehmen, nach ihren besten Gutdüncken besorgen und ausführen mögen, erhellet gantz unvergleichlich aus einer Einung, die 1411. Dienst. nach Pet. und Paul. *d*) Herr **Friedrich**, Wil-

§. 2.

a) Z. Ex. 1418. Sonn. nach Mart. ward von Herrn Friedrich und Wilhelm Hansen Poßeck und Heinrich Poßecks Erben accordiret, das Schloß Riesenburg inne zu haben und demselben vorzustehn, darzu sie ihnen wolten Speise, Leute, und alle Ausrichtung thun; doch mit der Cautel, daß sie es wohl verwahrten und niemand einantworteten, als wem es geheissen würde. V. Cod n. CCXL. Anderer Beyspiele nicht zugedencken.

b) Cod. Frid. n. CXX.

c) n. CCLIIX.

d) n. CLV.

Wilhelm und Friedrich mit Graff Friedrichen zu Henneberg schlossen. Denn darinn vergliche man sich unter andern also: „Wer „auch daz sich Kriege machten daczu vnser eyner des andern czu Hülffe „bedurffte So solden vnser Amptlute czu Koburg vnd czu Heltburg „vnd der Amptmann czu Hartenberg czu stunt vnd an vorczog czu- „samen rieten So vnsere eyner des von den andern vormant wirt sich „czu voreynen wo wir die Lute von beyden syten hienlegeten do daz al- „lerbeqwemelichst ist yn die Slos die gein den Vihenden allergelegenst „weren do vnser jglicher die sinen czu stunt hienschigken vorkostigen vnd „vor schaden stehen sullen ane Geverde. „ Jt. „ Wer aber daz die „obgenanten vnser Amptlute czu Koburg vnd zu Heltburg vnd der „obgenanten vnser Ohemen ader syme Amptman czu Hartenberg vff „beyden syten irkenten daz man mer lute czu dem rietenden Kriege be- „durffte So sollen wir die Lute noch irkentenis der egenanten drier „Amptlute vff beyde syten merern Geschee aber des nod daz man eyner „Volge vnd Macht bedurffte vff welche syten des nod geschee daz sullin „wir halden noch des egenanten vnsers Ohemen vnd der obgenan- „ten Amptlute Rate vnd wie sie sich der Volge voreynen Alzo sal vnser „eyner den andern die getruwelichin thun vnd volgen ane geverde.„ Ferner: „Ouch sullen vnser Amptlute czu Koburg vnd czu Heltburg dem ege- „nanten vnserm Ohemen adir syme Amptman czu Hartenberg gere- „den vnd globen yn vnd die sinen getruwelichen czu schüczen vnd ire „habe vffrecht helffin behalden als vnser eigen habe wan vnd wie digke „yn des nod geschiet vnd dorvmme von ym ader den synen gemand vnd „angeruffen werden vmb solche Hülffe als obgeschriben steet dorvmme „die yczunt genante vnser Amptlute mid den Amptmann czu Hartenberg „czusammen rieten ein werden vnd erkennen sollen wann sie dann von „den obgnanten vnserm Ohemen ader syme Amptmann czu Hartenberg „gemant wurden daz sie daz dann ane Vorczog getruwelichin thun sul- „len vnd wullen ane geverde. „

§. 3.

§. 3.

Mehr konte sich, wenn Noth an Mann gieng, kein Vasall, so feuda bellico-campestria inne hatte, sothaner Assistenz und Dienste entbrechen, denn zu der Zeit noch fast alle Force des Krieges auf den Lehns-Adel und der Cavallerie beruhte, weil Bürger und Bauern zum reitenden Kriege gleichsam nicht recht tüchtig erkant werden wolten, sondern meistlich nur Fußgänger abgeben musten; die aber mochten, wie damaln die Kriegs-Exercitien und Arten einander zu attaquiren bewandt waren, in freyen Felde gar selten mit Nutzen employret werden, und dienten mehr in Belagerungen oder Defension derer Vesten und Schlösser. Muste daher nach Erfoderung der Lehn-Rechte ein Vasall, wenn er seines Beneficii nicht verlustig gehen wolte, schlechterdings persönlich aufsitzen, *a*) und zu Felde mit gehen, so starck sein Vermögen zuließ, und so offt und viel er von dem Domino feudi ermahnet ward. Insonderheit ist dieserhalben in unsern Beyfugen *b*) ein Lehn-Brieff, so 1410. Mont. in Pfingst. **Heinrichen von Rayttenbach** über verschiedene Güther in der Revier **Ellnbogen** gegeben, sehr wohl zu mercken, sintemaln wir darinn diese Clausul lesen: "Ouch" hat vns der egenante Heinrich gereth vnd globit vnsern schaden" zcuwenden vnd vnsern fromen zcuwerben vnd vns behulffin zcu sein" gen allermenniklich nymand vßgenommen vnd ouch vnsern fynden find" zcu werden vnd den ouch fintlich zcu thun vnd sich ouch mit keynen vn=" serm finde zcusunen ane vnsern Willen vnd Wissin in keynerley Wyse." Sonsten geschahe die Aufforderung gemeiniglich durch die Amt-Leute, auf was vor Art, können wir wieder ohngefehrlich aus der Confirmation schliessen, so Churfürst **Friedrich** 1423. Dienst. nach Heil. Cr. Inv. der Mannschafft des Hertzogthums **Sachsen** über ihre Privilegien ausgestellet, *c*) als woselbst er sich folgender gestalt anheischig machte: "Ouch wenne wir dieselbin vnser Manschaft zcu Dinste ver=" boten

a) Conf. quæ jam diximus supra Sect. IX. §. VI. §. 3.
b) num. CXLIII.
c) Cod. n. CCLXXVII.

boten werden das sullin wir ader vnser Amptman thun schriftlichin es“ geschege denne das ghelunge Warnunge qweme das das nicht gesin“ konte vnd wenn wir sie zcu Dinste verboten So sal jglicher dynen nach“ synen Vermogen ꝛc.„ Funde also, wenn periculum in mora, auch das Aufgeboth statt, ob es gleich nicht in Schrifften expediret ward. Die Provision aber oder Auslösung thät ihnen, gleichwie auch denen von Städten Abgeschickten, der Landes-Fürst selbsten nach redlicher Nothdurfft, so lange die Campagne währte, weßfalls abermaln ein Artickel in hochbelobten Herrn **Friedrichs** Bestetigung der Stadt **Wittenberg** Privilegien sub dat. 1424. an ll. Fr. Ab. Assumt. *d*) nicht auſser Acht zu lassen: “Wer ouch das wir sie zcu Dinste heischen wur„den das wollen wir machen noch mogelicheit vnd beqwemelichkeit der „Lute vnd en futer vnd brot geben als andern vnsern Mannen.„ Ebnermassen bin ich fest persuadiret, daß obwohln es scheinet, daß zu der Zeit die Verfassung, welche man vordessen bey denen Schlössern mit den **Burgmannen** gemacht, in Belagerungen fast nicht mehr hinreichend seyn wollen, denen feindlichen Bezeigungen gnugsamen Widerstand zu leisten, sie dennoch immer noch, wenn dergleichen vorgefallen, die Servitia in natura præstiren müssen, als Conditio feudorum castrensium erfoderte, und die vorgesetzte Vögte bedurfften. Wenigstens wird deren annoch in der Special-Union, so der Römische König **Sigmund** nebst Hertzog **Albrechten** zu **Oesterreich** mit unsern Herrn und seinen Printzen 1425. am Tage Jac. *e*) wieder die Ketzer in Böhmen eingienge, bey Nahmen gedacht, wenn es hiesse: “Ouch sollin wir „alle vnd vnser erben vnd vnsir jglicher alle vnser Land Lute Manne „ **Burgmanne** Dinstmanne Rittere Knecht Burger vnd alle vnser „ Vndertan In welchen Wesin die sin die wir izund habin ader hernach „gewynnen vnd vnser Herschefte wo die gelegin sind vnd iglicher vndir vns des andern verteidingen ꝛc.„ Solcherley **Burgmanne** waren unter andern **Borgolt von Mosen zu Eisenberg** 1381. **Hanß von Kolleda zu Nebra** 1383. **Siefrid von Schönfeld zu Kohren** 1398.

Her-

d) n. CCXCI. *e*) n. CCCVI.

Hermann von Maltiz zu Leißnigk 1408. Johann von Sparrenberg zu Burgaw 1420. u. s. w. Nechstdem ward selten ein Protectorium ertheilt, oder Urfehde angenommen, kein Schloß, Veste oder Kemenate *f*) ward zu bauen erlaubet, noch zu Lehn oder in Wechsel hingelassen, vielweniger verpfändet oder auf Wiederlösung verkaufft, da ein Fürst sich nicht Jus aperturæ & præsidii vorbehalten, *g*) alles in der Intention und zu dem Ende, daß er seinen Wiedersachern desto gewachsener seyn, oder doch in widrigen Fall und wenn er das Feld räumen müste, eine sichere Retirade haben möchte. Wir wollen zur Bestärckung einige dahin abzielende Documenten kürtzlich extrahiren; Als

1407. Donn. nach Ost. renovirten zwar und bestätigten Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich Diethern** von **Bernwalde** den Bau des Schlosses **Kriebenstein**, wie ihm der vordem von Marggraf **Wilhelm** dem Aeltern war zugestanden worden, erlaubten auch solches fernerhin im Wesen und Besserung zu erhalten, allein unter dem Reservat der Oeffnung. *h*)

1408. Mittw. vor Barthol. nehmen Herr **Friedrich** und **Wilhelm** die Grafen zu **Schwartzburg** also in Schutz, daß wenn sie von ihrer Kriege wegen

f) Von dieser Art Befestigung haben wir schon vormaln in unsern Henr. III. p. 144. sq. etwas erwehnet. Add, Tenzel. Suppl. II. Hist, Goth. sect. I. p. 40. In Cod. Frider. aber ist hiervon auch noch einige Spur anzutreffen. Denn als 1403. Dienst. nach Læt. num. C. Herr Friedrich denen von Schauroth mancherley Güther und Zinsen zu Radesitz und anderwerts zu Sammtlehn reichte, schlosse er hiervon bedencklich eine Kemenaten aus, und behielt solche dem Ansehen nach seiner eigenen Disposition vor.

g) Curieux ist, daß in dem wiederkäuflichen Contract, welchen 1373. Sont. Est. mihi Hr. Friedrich der Strenge nebst seinen Fürstlichen Gebrüdern mit Fr. Catharinen und ihren Söhnen wegen Schloß und Stadt Schleusingen errichtete, man hierauf ebenfalls bedacht gewesen: "Ouch ist, „hiesse es, nemelich gered, vnd vbirko„men Were ob wir dasselbe sloz Slusun„gen hus vnd stad czu vnsern Krigen „bedurfften wen wir in den vorgetan sul„che gute sichirheyt daz wir dazselbe sloz „Slusungen mit siner Zugehorunge odir „ir geld daz sie doran habin widirgebin „. vnd antwortten wullen ane yren schadin „So sullen sie vns das sloz Slusungen „oder vnsern Hauptmann den wir danne „darczu schicken an alles vorczihen inant„worten vnd wen wir odir vnser Ampt„lute dazselbe sloz Slusungen dorch vn„sers Kriges willen also hetten yngeno„men So sullen wir den vnd wullen al„le Lute vf denselben Sloze an Koste ire „Notdurfft selbins besorgen."

h) Cod. n. CXVI.

wegen mit jemanden zu Fehde kämen, sie die Ihren bey ihnen in die Schlosse legen wolten. *i*)

1410. Sont. vor Sim. u. Jud. ward bey dem Wechsel, welchen hochbenannte Herren mit Heinrich dem Aeltern von **Weyda** über seinen Theil an **Weyda** und Smölln traffen, versehen, daß der von Weyda mit dem Schloß Smölln treulich dienen und gewärtig seyn, auch ihnen das öffnen solte, wie offt des noth wäre. *k*)

1413. Donn. Inv. Steph. gelobten die Graffen von **Stolberg** bey Verpfändung Schloß und Stadt **Kelbra** gegen Herrn **Friedrich, Wilhelm** „und **Friedrichen**, wie folget: "Ouch sollin vnd wollin wir vnd vnser „erben daz Sloz Kelbra hus vnd stad diewiele ez vnser phand ist wol be„waren ane Geverde Ouch sal daz sloz **Kelbra** hus vnd stad vnser gne„digen Hern vnd ire erben offin sloz bliben vnd sin czu alle iren Krigen „noten vnd geschefftin wider allirmeniglich nymandis vzgenomen vnd „wen sie davon krigen wollin daz sullen sie thun vf ire eigen Koste vnd „sollin ouch vns vnd vnser erbin vor schadin vnd vnfuge bewaren alz „gewonlichin ist vnd wurde denn daz sloz adir stad von ires Kriges wegin „verlorn So solden denn vnser gnedigen Hern vorgnanten adir ire erbin „vns dornoch bynnen Jar vnd tage vnser gelt wider gebin adir vns daz „sloz vnd stad widerentwerten ane geverde." *l*) Welcher Punct in der Fürsten anderweitigen Pfandverschreibung sub dato 1417. am Tage Doroth. *m*) nochmaln feste gestellt ward.

1414. Dienst. nach Joh. Bapt. bedungen sich dieselben von **Heinrichen** von **Blanckenhayn** bey Leyhung der Schlösser **Blanckenhayn** und **Thannrode**, daß dieselbigen Häuser ihre und ihrer Erben offne Schlosse seyn und bleiben solten zu allen ihren Kriegen, Nöthen und Geschäfften. *n*)

1415. Sont. vor Purif. raümten sie denen von **Enzenburg** das Schloß **Elgersburg** unter gewissen Conditionen zu Pfande ein, darunter die von der Oeffnung nicht die geringste war: "Ouch sal das obgeschreben vnser Slos **Eylgerspurg** vns vffen sin zcu allen vnsern Noten Krigen vnd geschefften wider alleinenniglich nymand vsgeslossen Wenn wir ouch vnser Houptlute mit Volcke vff dem diekgenanten vnsern Slosse legen hetten So sullen wir huslute „torwertere vnd wechtere daruff bekostigen Wurde denn dazselbe Sloz von „vnsers Kriges wegen vorlorn das Got wende So sullen wir vns mit „den dy das gewunnen hetten nummer gesunen nach gerichten wir hetten „yn dann das weder geschickit ꝛc." *o*)

Mittw. nach Oculi thäten sie dergleichen **Albrechten von Harras** mit dem Schlosse **Günthersberg** und correspondiren die Formalien der Char-

i) n. CXXXIII.
k) n. CLI.
l) n. CLXXXIII.
m) n. CCXXX.
n) n. CXCIIX.
o) n. CCXI.

Chartæ de apertura mit obangezogenen Pfand-Brieffe derer Graffen von Stolberg über Kelbra de 1417. fast von Wort zu Wort. *p*)

1418. Sont. nach U. Fr. Visit. setzet sich **Walther** von **Köckeritz** mit seinen Schlosse **Sathayn** zu Churfürst **Friedrichen** also, daß es ihm offen seyn solte, wenn er es bedürffte, wieder jedermänniglich, ausgenommen seinen Erb-Herren und die Vettern; doch wenn er davon kriegen würde, solte er es thun auf eigene Kosten und Ebentheuer, auch ihn vor Unfug bewahren, und den Schaden, der am Schlosse geschähe, richten nach möglichen Dingen. *q*)

- Sonnab. nach Mart. geredeten die von **Posseck** auf beschehende Tradition des Schlosses **Riesenburg** Herrn **Friedrichen** und **Wilhelm**: "Ouch sullen sich die gnante vnser gnedigen Herren von dem Slosse **Risenburg**" behelffin zcu allen iren Krigen vnd Geschefften daryn wir yn nicht hal." den sullen noch enwollen vnschedelich vnsern gnedigin Herren dem Land-" graven iren Vettern an synen rechten daz er hat an den genanten slosse" vnd vns ouch vnschedelich an vnsern Ampte ane geverde." *r*)

1420. am Tage Remig. verbande sich Graf **Bernhard** von **Reinstein** bey geleisteter Urfehde gegen dieselbe Fürsten, ingleichen den Bischoff und das Stifft zu Merseburg unter andern dieses Lauts: "Ouch sollin vnd wollin wir den obin geschriben fürsten vnd iren erbin deme Bischoffe vnd si-" nen nochkomen vnde deme Stiffte zu Merseburg furbas mehir mit vn-" sern slossin die wir izund haben ader hernach gewynnen vnserm Lande" vnd luten getruwelichin behulffin sin widder allermennlichin nymandis" vßgenommen Sundern alleyne . . die vnsere erbherrn sint." *s*)

1424. = = = = zohe sich Churfürst **Friedrich** in einen Schuz-Brieffe, welchen er **Hanß** Herren zu **Kotbus** behändigte, mit aus, daß er die Seinen in vorfallenden Kriegen und Geschefften in **Kotbus** oder ander dessen Schlosse legen möchte, dagegen er ihm vor Auflauff und Schaden gut seyn wolte. *t*)

= = = = Jt. es thät sich zu demselben **Albrecht** von der **Dube** mit seinem Schlosse **Costenblat** dergestalt, daß es ihm, seinen Vögten und Mannen zu ihren Nöthen allewege solte offen seyn, und ob sie gejaget würden, der Einlaß verstattet werden. *u*)

§. 4.

Allermassen auch die Kräffte eines Herren bey dem unnachläßigen und so mannichfaltigen Troublen schwerlich zulangen wolten, allen seinen

p) n. CCXIV.
q) n. CCXXXIIX.
r) n. CCXL.
s) n. CCXLIIX.
t) n. CCXCIV.
u) n. CCXCV.

nen in- und auswärtigen Feinden jedesmahl die nachdrückliche Abfertigung zugeben, so ward in denen fort für fort geschlossenen *Allianzen* und Bundsverträgen hauptsächlich darauf mit reflectiret, welcher gestalt man sich wider die, so den Frieden muthwillig verstiessen, mit vereinigter Macht und guten Effect zu setzen hätte, und um deßwillen verschiedentlich Præcaution genommen. Vor allen Dingen vereinte man sich eines gewissen Numeri an Gleven oder Schützen, so zu Hülffe zu senden und nach Bedürffniß zu mehren oder zu mindern, auch wenn das nicht fruchten wolte, eine gantze Folge zu thun. Hatte man denn eine Attaque in Feindes Lande vor, so ergienge der Succurs, nachdem die Schlosse nahe oder fern gelegen, zuweilen ohne Wiederkehr, mehrmaln auch mit Ersatz des geschehenen Aufwands und Zehrung, nachdem als die Pacta lauteten oder gewisse Schieds-Richter erkannten. Gediehe es aber dahin, daß einem Fürsten in seinen eigenen Lande beygesprungen werden muste, so durffte er zuweilen nur befehlen, daß denen Succurrirenden vor ihr eigen Geld Kost und Futter zu feilen Kauff gelieffert ward, und geschahe folglich sothaner Beystand auf des zuziehenden Confœderirten Gewinn und Verlust. Oder es war ausgemacht, daß von denen, welchen zum besten der Zuzug ergienge, die Verköstigung besorget und denen Geschickten das nöthige an Brod, Bier, Küchen-Speise, Futter, Huffschlag u. d. m. gereichet werden muste, so lange sie beyständig waren. Zudem hielt jeglicher Theil in allen Nothdurfften einander die Schlosse offen, und wenn der Krieg über die determinirte Zeit der Confœderation währte, so erstreckte man auch die Hülffe länger, und entzoge sich absolut mit dem Feinde einen Particulier-Frieden einzugehen. Favorisirte nun das Kriegs-Glück, daß man ihn niederlegte, so wurden Gefangene und reisige Habe, die nicht zur Beute gehörten, deßgleichen Nahme, Geding, Küchen-Speise u. s. f. nach der Zahl gewapneter Leute getheilet, die jegliche Parthie in Felde hatte. Mit denen gewonnenen Schlossen aber hielt man diesen Unterscheid, gehörten sie einem Theil zu lehn oder eigen, so fand keine Division statt, ausser etwa wenn sie versetzt worden, da zu Zeiten der Pfandschilling auf obbesagte Weise partagiret ward, wofern

fern nicht Ursachen verhanden, derenhalben Impigneranten solch Geld nebst dem Pfand-Stück von Ehren und Rechts wegen allein folgen müssen. Waren im Gegentheil die eroberte Vesten weder Eigenthum noch Lehn, so konte man sie mit einander behalten, theilen oder brechen, wie es am rathsamsten schiene. Weiter die *Instrumenta bellica* oder Wehr und Waffen betreffend, deren man sich hiebey überall gebrauchte, so waren nebst den Schwerdten, Messern, Beilen u. s. w. zu der Zeit am bekantesten die Gleven, Partisanen und Helleparden, *a*) it. die Armbrüste, gemeine und Feuer-Pfeile, die Kammer-Darras-Hand- wie auch große und kleine Stein-Büchsen, deren erstere 1½. biß 2. Centner schossen. *b*) Alles dieß zu bewahren, und in taug-

§. 4.

a) Dieser Gattung Gewehr soll zuerst 1426. in der Außiger Schlacht bekannt worden seyn, als womit die Teutsche der Hussen Wagenburg oder die dazu gebrauchte Ketten zerhauen, die grosse Schildtartschen, dahinter die Armee verdeckt stunde, umgerissen, und also in den Feind gebrochen. Gleichwie nicht minder damals die Böhmen sich einer Art Spiesse mit krummen Hacken bedienet, die berittene Meißner von den Pferden zu ziehen und herabzustürtzen. V. *Zach. Theobald.* Huss. Kr. Part. 1. p. 236. & *Balbin.* Epit. Rer. Boh. lib. IV. p. 468.

b) Was die Kammer-Darras- und Stein-Büchsen eigentlich vor eine Gestalt gehabt, und wie sie gegen den Feind employrt worden, möchte ich mir von einen dieser Antiquität Verständigen gerne erklären lassen. Denn daß sie etwa unserer heutigen Artillerie gröstentheils solten gegleichet haben, wird mich leichtlich niemand bereden, ist auch eine pure Legende, wenn Theobaldus l. c. p. 201. und nach ihm Tob. Schmid Zwick. Ann. p. 185. erzehlet, daß Churfürst Friedrich 1421. in dem Treffen bey Brüx von den Hußiten 2. grosse metallne Stück, zweene Mörsel und 22. biß 24. mittelmäßige Feld-Schlangen erobert. Traun von allen diesen Benennungen wuste man in den Zeiten so wenig etwas, als von den Machinen selbsten. Allermassen denn auch *Theobaldus* selbsten p. 215. in der Relation von Belagerung des Schlosses Carlstein quoad hoc armaturæ genus seinen Stylum viel bedächtiger geführet, und was sonderlich die Catapultas oder Schleudern anlanget, zugestanden, daß obwohln dergleichen in Closter Slowan noch aufbehalten würden, dieselbige dennoch kein Ingenieur so zusammen legen können, wie sie gewesen, it. daß weiln dazumaln die Bogen-Schüsse noch nicht in Ubung kommen, man nur mit diesen Schleudern geworffen. Dieses muß ich noch hinzu fügen, daß in dem Chron. Hass. *Riedisel.* der Anfang dergleichen grossen Büchsen erst unter das Jahr 1392. gesetzt wird, mit dem Anhang, daß deren etliche 7. oder 8. Centner schwer gewesen. S. Kuchenbeckers Anal. Hass. Coll. III. p. 37. Ubrigens geht die gemeinste Meynung dahin, daß das Loßfeuern mit Pulver

tauglichen Wesen zu erhalten, bestellte man auch über die Rüst- und Zeug-Kammern gewisse Aufseher, so gemeiniglich die Harnischmeister genennet wurden, an welche zugleich die Schützmeister und übrige Waffen-Schmiede gewiesen. *c*) Die Gleven oder Glenen *d*) hiessen eine Gattung Lanzen, Speere oder Spiesse, die man nur zu Pferde *e*) beydes in Schimpff und Ernst adhibirte, wannenhero auch diejenigen, so damit in Kampff giengen, öffters in denen Chartis selbsten darnach benahmet werden, waren gemeiniglich von Adel, ritten in Harnisch, Helm und Schilde, darauf die Insignia gentilitia gemahlet, führten

2. 3.

ver erst zu Hrn. Friedrichs Zeiten und etwan 1378. entstanden, wozu ein Mönch, Berthold Schwartz, Anleitung gegeben hätte. Und es ist wohl wahr, daß die Teutschen zuvor sehr selten und wenig sich dieser Kunst den Gegner aus dem Wege zu räumen bedienet, sondern es mehr auf die Tapfferkeit der Faust und den Degen ankommen lassen; doch hat man Vestigia, daß solche Weise zu kriegen bey andern Völckern schon in ältern Zeiten angenommen gewesen, weßfalls Hr. Struve Synt. Hist. Germ. Diss. XXVII. p. 927. sq. verschiedenes gesammlet.

c) Zufolge verhandener Uhrkunde nahmen noch 1432. Dienst. nach Quasim. Churfürst Friedrichs Hrn. Söhne, Friedrich und Siegmund Meister Wenczlawen schuzmeister in ihren Schirm vnd zu Gesinde an, davor solte er ihnen vier tauglische Armbruste alle Jahr antworten, auch die zu den Schloß Meissen gehörten, bessern und fertigen, käme es auch, daß die Ketzer das Schloß umblegen würden, so solte er mit seinen Gezeug und Gerethe daruff ziehen und sich ihrer Haubtleute oder Harnischmeister halten, dagegen sie ihm jährlich 2. Schock Gr. und ein Malter Korns zu geben verpiessen.

d) So unterschiedlich findet man in den Documenten dieß Wort ausgedruckt, obwohln einige die letztere Lection pro falsa & imperita ausgeben dürffen. Bald heissen es auch Gleuenien, Glenien, Glehen, Glevelingen ꝛc. und will man es theils ab acie, von Klinge oder Glenge deduciren. Weitläufftiger haben hievon gehandelt Datt Op. de pace publ. Schubart Comm. de lud. equestr. Wencker tr. de Glevenburger. Müller in Reichs-T. Th. Frid. Hr. Estor Comm. de Ministerial. und andere.

e) *Er. Mauritius* de matric. imp. §. XXV. und *Huld.* von Eyben Diss. de tit. nobil. §. IV. in Addend. haben höchst unglücklich raisonniret, wenn sie eine Gleve deuten wollen, quasi fuerit miles multiplicatus, inprimis *pedestris*. Denn es vielmehr eine ad rem equestrem allein gehörige Formul war, wie aus denen Uhrkunden, so wir in Text excerpiren, deutlich abzunehmen, da es als eine Art Gewehres beschrieben wird, die nur zum reitenden Kriege gebraucht worden, oder wenn man den Feind zu Pferde attaquiren und verfolgen wollen. Conf. *Obrecht.* de expedit. Rom. n. XIII.

2. 3. biß 4. Pferde *f*) neben sich (denn das war res arbitraria, nachdem die Lehns-Pflichten, Bestallungen, Einungs-Verwandnisse oder andere Umstände es mit sich brachten) so wohl ihre Knechte und Knaben mit Armbrust, Spieß und Gleven, niemaln aber fande man sie einspännig, massen denn eben die Gleve sie von andern Reisigen distinguirte. Sothaner Glefener wird in den Bunds-Verträgen und andern Richtungs-Instrumenten, oder auch Installations-Briefen unsers Codicis Fridericiani verschiedentlich Anregung gethan. Als

1383. am Ab. S. Thom. vergliche man sich in der ewigen Einung, welche Landgraf **Balthasar** und Frau **Catharina** nebst ihren Hrn. Söhnen mit den Ertz-Bischoff zu **Magdeburg** und Hertzogen zu **Sachsen** errichteten, ihrentwegen folgender massen: "Wer iz aber daz iz also gelegen" wer daz vnser einer einen ritenden Krieg gein sienen viende bestellen sol-" te ader muste vnd dy andern vnder vns vmb hulfe ader Lute by yn czu-" legene manete So sal vnsir jglicher sechzen mit **gleveninen** wol geczu-" geter lute by yn legen in wilch syner slozze eyns er des begert in virczen" tagin nach dem als er des von yn irmant worde. „ *g*)

1402. Mittw. S. Cæcil. ward in die 6. jährige Allianz, damit sich Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** zu Graff **Friedrichen** von **Henneberg** verstrickten, dieser Artickel eingerückt: "Were daz der genante Oheim vns oder die vn-" sern dorffte zu einem reitenden Krige so solden wir zehen mit **glenen**" by in legen wurden wir aber der sinen bedurffen so solde er funff mit" **glenen** by vns legen wer aber daz dye vnsern uff beyde siten erkenten daz" man mer Lute zu dem reitenden Krige bedorfft so solden wir dye lute" nach erkentnisse der vnsern von byden siten meren." *h*)

1406. Sonn. nach U. Fr. Visit. hiesse es in dem Bündniß, so Hr. **Wilhelm**, **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** mit dem Bischoff zu **Halberstadt** und Herzogen zu **Sachsen** traffen, also: "Vnd wenn wir also von der" gnanten vnsir Hern vnd Ohemen wegin czu vehede vnd czu Krige komen" so sullin vnd wollin wir Volgk nemelichin Sechczig mit **glenien** gewap-" neter lute vff unser eygine Koste schadin vnd fromen legin yn der genan-" ten vnsir hern vnd ohemen Stete slosse adir lande wenn vnd wo sy daz„

hene

f) Goldast lib. II. de regn. Boh. cap. XVII. erklärt eine Gleve, daß sie allemahl ein Glied in der Esquadre ausgemacht und sich etwa auf 4. biß 5. Reuter belauffen. Was aber darwider Schubart l. c. p. 71. einzuwenden gewust, wolle man bey ihm selbst nachlesen.

g) Cod. n. XXIX.

h) n. XCIIX.

hene heischin vnd da dy geyn den viende allirbeste gelegen weren vnd“ wordin denn dy Krige so groß daz man mer lute bedurffte so sullin wir“ der vnsern ouch mer darczu sendin ꝛc. „ *i*)

1422. Dienst. Fab. Seb. muste laut des Bestallungs-Brieffes Churfürst **Friedrichs** über die Vogtey Zörbigk **Proze** von **Querfurt** haubtsächlich auf nachstehende Clausul Reflexion machen: “ Darumb sal der gnante Er“ **Proczze** tegelichin halden vff der Voitien zcu synen Satile funff Pfer-“ de vff zcwen **glefeningen** acht Pferde uff vir **glefeningen** vnd vir re-“ deliche gewapente schuczzen das machet an der Zcal Sebinczen Pfer-“ de. „ *k*)

Mehrerer Zeugnisse zu geschweigen. Wiederum hatte man die **Schützen** bald zu Fuß, bald beritten, nachdem es profitabel schiene, doch wurden sie mehr zu Fuß gebraucht, wannenhero sie in denen Documenten denen Glefenern und Reisigen zuweilen opponirt zu lesen, führten bald Hand-Büchsen, bald Armbrust, Bogen und Pfeile. Von solchen ist zu behalten, was sich 1411. Dienst. nach Petr. und Paul. *l*) Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** mit Graff **Friedrichen** von **Henneberg** bey ei„ner 5. jährigen Confœderation verglichen: “ Were ouch daz wir „mid enander Sloß Stete ader festen Hoffe gewunnen ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ so sul„den wir die brechen ader die noch manczal gewopenter lute vnd „schuczen die vnser jglicher vff dem Velde hette glich vnder enander „teylen ꝛc. „ Ingleichen da 1425. Dienst. nach Mich. *m*) Churfürst **Friedrich** der Stadt **Brüx** allerhand Immunitäten und Freyheiten bestetigte und verliehe, liesse er in die Chartam diese Clausul „mit einfliessen: “ Ouch wollen wir bie sie in ire Stad legen Schutczen „zcu fusse vnd geritten wie vnd wan danne das not were noch vnsern „vnd nach iren besten vnd den houptlute zcuschicken vnd bestellen den „sie gehorig vnd gevolgig sin solln die danne wir selber bekosten vnd „vorsolden wollen. „ Zum Schluß, so ward keine Kriegs-Handlung vor erlaubt oder unstraffbar geachtet, sie mochte in Auffbruch, Vor- oder Nachzug, Ausfall, Angriff, Plünderung, Brand, Sturm und Streit bestehn,

i) n. CXI.
k) n. CCLVIII.
l) n. CLV.
m) n. CCCX.

bestehn, wofern sie nicht bey dem Panier geschahe. Dannenhero nicht nur die Noblesse, sondern auch jegliche Stadt, die halbwege in Consideration kam, deren etliche hatte, wozu sich ihre Einwohner und Bürger oder die, so sonst daran gewiesen, beydes in Campagne und Belagerungen halten musten. Dieß läst sich gar fein erläutern aus der Ordination, so Churfürst **Friedrich** 1414. bey dem Rath und Gemeine zu **Chemniz** machte, *n*) denn ihnen darinn unter andern auch dieß Statutum auferlegt ward: "Ouch sullen die Rethe vier **Bannyr**" lassen machin ab der die stad gereite nicht had vnd sullen vs jglichem" virteile der Stad zcwene kißin eynen vs dem Rate vnd eynen vs der" gemeyne vnd sal man jo zewen eyn Bannyr befelen ob das der stad adir" vnsir herschafft nod geschee die die Bannyr vorstehen vnd vorwesin" nach vnsir herschafft vnd der stad besten. „

§. 5.

Sonsten dürffte leicht seyn, daß sich bey dem general-Begriff, welchen wir seither von dem damaligen Kriegs-Etat hoffentlich zum Nutzen so wohl, als Plaisir des Lesers gegeben, noch verschiedene Zusätze anbringen lassen, wofern die behörige Acta, Matriculn und Muster-Rollen, wie auch selbst die Kriegs-Instrumenten in natura zur Stelle wären. Sintemaln wir aber uns dabey ohnedieß fast länger, als unser Propos erheischet, aufgehalten, so schreiten wir nun endlich einmal zu dem, was die Rubric dieser Abtheilung intimiret, und beschreiben von Jahr zu Jahr, was Hrn. **Friedrichen** allenthalben vor Prüfungen und Gelegenheiten vorgestossen, da er seinen Helden-Geist üben und zu erkennen geben können oder müssen.

Diesemnach hatte er, so viel bekannt, ohngefehr um 1384. und folgends die Erstlinge der eingepflantzten Tapfferkeit abzulegen, wozu eine streitig gemachte Wahl bey dem Stifft **Merseburg** die Veranlassung hergeben muste. Nachdem nemlich Bischoff **Friedrich** von **Hoym** 1382. Todes verfahren, hatte zwar das Capitul Herrn Burg-

hard

n) n.CCV.

hard von Querfurt zum Successore einmüthig erkohren; Es wolte aber Pabst Urbanus der 6. en faveur König Wenzels nicht drein willigen, sondern vielmehr Andreen von Duba, einen unstudierten Böhmischen Hoffmann intrudirt wissen, zumaln hiebevor schon Keyser Carl der 4. denselben bey der ersten Vacanz zu versorgen, mochte gebeten haben, *a*) und ihn immittelst auf Schloß und Herrschafft Eilenburg verwiesen. In solchen Dispüt starb bald 1384. der von Hoym, und schritte dem ungeachtet das Capitul zu einer neuen Election, welche auf Graf Heinrichen von Stolberg, bißherigen Dom-Probst fiel. Dieser Prälat war ein Herr von grosser Courage und nahm es mit obigen Prætendenten, den von Duba, erst recht an, ward auch von seinen Agnaten, denen von Stolberg, ingleichen denen Grafen von Hohnstein und Mannßfeld, so wohl andern Sächsischen und Hartzer Herren treulich souteniret. Daher weil sein Gegner nicht abließ einmal nach dem andern in das Stifft Einfälle zu thun, und zu dem Ende eine beständige Bande von Fehdern und Räubern in Eilenburg unterhielte; hazardirte er 1386. am Fest S. Joh. Enthaupt. zu Nacht einen Zug dahin, drung unversehens ein, plünderte und verbrandte die Stadt biß in Grund. Consuliren wir nun bey dem allen die neuere Historicos *b*) und fragen, welche Parthey hier Hr. Friedrich ratione superioritatis territorialis & advocatiæ ecclesiasticæ genommen, so lassen sie uns in Ungewißheit und schweigen. Nur allein der Autor des Chron. Merseb. antiq. *c*) meldet so viel, daß er und seine Hrn. Gebrüdere aus Respect vor dem Keyser dem Electo sich durchaus wiedrig und auffsätzig bezeiget, gleichwie hingegen Marggraf Wilhelm der Aeltere vor denselben desto mehr portirt gewesen wäre: "Marchio-„nes vero Misnenses, sind seine Worte, *Wilhelmum, Fridericum* & *Geor-*

§. 5.

a) Also muß etwa das Chron. antiq. Merseb. beym Hrn. von Ludwig Tom. IV. Reliq. MSt. p. 431. sq. erkläret werden, obwohln dasselbe also redet, als wenn alles, was der von Duba attentiret, zu bemelten Keysers Zeiten vorgangen, denn wißlich ist, daß er bereits 1378. Todes verfahren war.

b) Z. Ex. Brotuffen, Zeitfuchsen, *Vulpium*, Simon u. a. m.

c) l. all.

„*Georgium* fratres tunc dictos juniores cum matre eorum *Catharina* „de Hennenberg habentes & possidentes Leipzig, Weisenfels & „partes illas orientales prope jacentes omnes sibi ob favorem Im„peratoris prædicti contrarios, obnoxios & infestos habuit. *Wil„helmus* vero senior eorum primus Marchio Misnensis, ipsius electi „ab eccl esia nostra usque in finem vitæ suæ semper continuus pro„tector & defensor permansit. „ Doch möchte man von Hrn. **Friedrichen** und seinen Gebrüdern fast das Wiederspiel glauben, wenn man bedenckt, daß selbige angeregten Bischoff **Heinrich** eben um die Zeit, als 1385. am Heil. Cr. Tage Inv. zum Richter über den Westphälischen Frieden in ihren Landen bestellet, *d*) da billig zu zweifseln, ob sie, wann sie ihm nicht beyständig, sondern seine Feinde gewesen, sich mit ihm auf solche Art würden meliret, und ihn zu gedachter Function ausersehen haben. Ja was das bedencklichste, eignen sie in bemeldten Installations-Brieffe demselbigen seinen gebührlichen Titul, als eines erwehlten Bischoffs, und nennen hingegen seinen Adversarium nur schlechthin den von **Duba**, wenn es heist: "Vnd mit Nomen der Krieg mit den von der **Duba** sal ouch von diesen Lant-Fri-" de geslozzen syn. „ Welche Clausul uns überdieß überzeuget, daß weil die Fürsten dem Prälaten zugestehn, es möchte erwehnter Krieg seinen ungehinderten Fortgang haben, und solte nach der Norm des Land-Friedens nicht beurtheilet werden, biß er zu billigen Ende gebracht würde, sie schwerlich vor den von **Duba** haben interessirt seyn können, andernfalls es Ratio status wohl eher erfodert haben würde, den von **Stolberg** dahin zu verbinden, daß er das Schwerd niederlegte. Zugeschweigen, daß auch andere Ursachen beyhanden waren, warumb hier unsere Herren König **Wenzeln** eben nicht hofieren durfften. Zum Exempel daß durch dergleichen Intrusion die Landes-herrliche Befugnisse bey dem Stifft sich ohnedem augenscheinlich leiden musten, und ihr Territorium in unnöthige Unruhe implicirt ward, auch die hinterzogene Heyrath, so vordem Kayser **Carl** zwischen Hrn. **Friedrichen**

d) V. Cod. Dipl. n. XXXIX.

richen und seiner Tochter Annen fest gesetzt, nothwendig eine starcke Jalousie nach sich gezogen hatte.

An. 1387. turbirten von dem Fränckischen Adel **Borteba** *e)* und **Anton** von **Bibra** die Coburgische Gräntze und Landschafft also sehr, daß Hr. **Friedrich** nebst der Fr. Mutter **Catharinen** und seinen Hrn. Gebrüdern sich gemüßiget sahe, mit **Apeln** von **Redwiz** ein besonder Verständniß zu schliessen und selbigen gegen sie zu möglichster Hülffleistung zu verbinden.

Umb eben die Zeit grieff ein ander dergleichen von Adel, **Jring** von **Konstadt** nicht minder zu Kampff und Fehde, weiln Fr. **Catharina Conraden** von **Hesseburg**, Rittern den Hof **Guberstadt** zu Lehn gereichet hatte, der sonst jenes eigen gewesen war, und er aber vermeynte die Lösung daran zu haben, um welches willen denn der Vogt zu Coburg, **Günther** von **Bünau** sich durch Gewalt bemelten Hofes versichern muste, biß er dem von Hesseburg unter Versprechung aller Manutenenz und Vertretung wieder restituirt ward, massen dessen Mannschaffts-Revers sub dat. Mittw. nach der Ap. Theil. an. d. *f)* deutlicher besaget.

An. 1388. fiel ein Zug vor wieder etliche Reichs-Städte in Francken. Es hatten nemlich dieselbige mit andern an Rhein, in Schwaben und Bäyern, zu Dämpffung derer Fürsten Aufnahme und Gewalt eine general-Lige geschlossen, und thäten deren jegliche denen benachbarten Herren mit Raub, Mord und Brand Tort und Abbruch, wo sie wusten und konten. Alldieweiln denn solche Excesse Burggraf **Friedrichen** zu **Nürnberg** an seinen Ort in die Länge zu dulden ungelegen fiel, alliirte er sich nicht nur mit denen Bischöffen zu **Würtzburg** und **Bamberg**; *g)* sondern auch mit Landgraf **Balthasarn** zu Thüringen und seinen Hr. Bruder **Wilhelm**, und entschlosse Windsheim,

---

e) Ob dieser Nahme bey Hrn. Hönn, dem wir die Relation zu dancken haben, Cob. Hist. lib. II. p. 91. recht ausgedruckt, oder die Person, so dadurch gemeynet, mit der andern eines Geschlechts gewesen, kan ich biß dato nicht sagen.

f) Cod. n. XLVII.

g) Evolv. *Trithem.* Chr. Hirsaug Tom. II. p. 291. & *Lehman.* Spepr. Chr. pag. 755.

heim, Rotenburg und Nürnberg mit aller Force anzugreiffen. Solchemnach wurde in aller Meißnischen Fürsten Nahmen unser Hr. Friedrich mit 200. Gleven *b*) abgesendet, sich mit dem Burggrafen zu conjungiren, wobey die Städte in ihren gesuchten Intent sehr zu kurtz kamen und gedemüthiget wurden, *i*) wannenhero auch theils Historici wehnen, daß diese Expedition ihm gedienet, sein *Tirocinium militiæ* abzulegen. *k*)

So musten in besagten Jahr auch Hr. Friedrich und Wilhelm Veiten von Schönburg zu Glauchaw wegen mancherley Zuspröche und Schulden, deren Abtrag zu thun er sich weigerte, und um deß willen mit andern unruhigen Stöhrenfrieden und Fehdern zuhielte, armata manu zu Recht und Gehorsam nöthigen, wie sich aus der Vertrags-Formul gnüglich erweisen läst, welche Ertz-Bischoff Albrecht zu Magdeburg am Tage Mar. Magd. *l*) zwischen ihnen errichtet. Denn darinn ward nicht allein klar bedungen, daß der von Schönburg in der Zeit, biß er an ihren Hof kommen und sich submittiren würde, in seinen Schlossen und Gebiethen der Fürsten Feinde und Räuber in keine Weise mehr hausen, hegen noch fördern solte; sondern es giebts auch das Datum, so vor Waldenburg lautet, daß unsere Herren diesen rebel-

b) Der Mon. *Erf.* beym Hrn. von Eckard Hist. Geneal. Princ. Sax. sup. col. 463. exprimirt es also: "Miserunt *Fredericum*" fratriolum scilicet quartum cum ducentis" lanceis. „

i) Wie Kentsch Brand. Cedernh. p. 337. die Sache erzehlt, will erscheinen, daß Burggraf Friedrich ratione der Stadt Nürnberg auch in diesen Krieg seine Privat-Affairen mit eingemischet. Jo. Ge. Hahn aber Diss. de Elect. Frid. B. pl. C. 3. hat sich sehr geirret, wenn er schreibet: "Ex-" tra patriam (*Fridericus*) in Franconia" *bellarium factionem* sub Norimbergensium" Burggravio *Friderico* an. 1388. sopivit." Add. *Schmid.* Zwick. Chr. p. 215. Denn die Sterner Faction war gantz was besonders von der Städte Confœderation, und hatte lange zuvor unter Keyser *Carolo* 4. durch Veranlassung Hertzog Ottens zu Braunschweig ihr Haupt erhoben, welche auch die Landgrafen zu Thüringen und Hessen schon 1375. niedergelegt: Vid. Monach. *Erf.* ap. *Ecc.* l. c. col. 460. & prolixiss. *Jo. Roth.* Chr. Thur. Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* c. 1807. ss. cum quibus inter recentiores conf. V. Cl. *Jo. Adolph. Hartmann.* Hist. Hass. Part. I. p. 149. sq.

k) Comp. inter alios *Chr. Hübner.* Diss. de Frid. Bell. Ac. Lipс. fund. p. 12. & *Pratorius* Spec. II. Hist. Sax. cap. II, §. 1.

l) Cod. num. LI.

rebellirenden Landsassen damaln würcklich in seinen Eigenthum müssen überzogen, und sich vor diese Veste und Stadt gelagert haben.

§. 6.

Wiederum thäten im Jahr 1390. Apel Fuchs zu Pürlswah und Heinz Hilprander von Thüngen Churfürst **Friedrichen** und denen Seinen in Coburgischen District viel Trangsal an. Doch trug er dißmahl Bedencken mit dem Schwerd über sie herzufahren, und die erfoderliche Rache zu üben, sondern liesse über sothanen Frevel den Amtmann **Günthern** von **Bünaw** bey den über den Land-Frieden zu Francken und Bayern niedergesetzten Richter, Graf **Johannsen** von **Wertheim**, und seinen Assessoren Klage führen, und den seinem Hause und Lande zugefügten Schaden auf 1000. Marck Silbers anschlagen, woselbst ihm auch zu Recht verholffen ward. *a*)

Sonsten hätten auch dazumal Hr. **Friedrich**, **Wilhelm** und **George** mit Ertz-Bischoff **Albrechten** zu **Magdeburg** fast in grosse Weiterung und Wiederwillen gerathen sollen, als etliche unverträgliche Vasallen von beyden Theilen, nahmentlich **Hanß** von **Körbiz** und die von **Balgestedt** mit ihren Helffern ins Handgemenge zusammen gerathen, wofern nicht bey erfolgter Captur des von Körbiz und anderer seiner Adhærenten man auf Graf **Ernsten** von **Gleichen** und Hrn. **Brunen** von **Querfurt** compromittiret, welche es dahin vermittelten, daß so wohl die Gefangenen gegen Erledigung ihrer Personen und Ersatz der entwandten Haabe, als auch besonders des von Körbiz seine Gebrüder, **Dietrich** und **Kunz** sich obligiren müssen, die Fürsten und deren Untersassen, die von Balgestedt um solch Geschäffte nimmer anzutheidigen, noch an sie neue Forderung zu machen, wovon beydes der deßfalls erkiesten Austrags-Richter Geheiß- und Schieds-Brieff Sont. nach des Heil. Leichn. Tag dat. als der von Körbiz Revers *b*) ausführlich zeuget.

Im

a) Ref. *Hönn*, lib. II. Cob. Hist. p. 91. *b*) Cod. Frider. num. LVII. LIIX.

Im Gegentheil musten dieß Jahr **Albrecht** und **Hanß von Ortunstorff**, so weiß nicht unter wessen Jurisdiction und Hoheit gesessen waren, um eben dergleichen unbefugten Invasionen willen Hrn. **Friedrichs** und seiner Gebrüder gerechteste Ahndung desto nachdrücklicher empfinden, ward auch der erstere der Gefangenschafft, so ihn betraff, nicht eher entlediget, biß sie vermittelst einer schrifftlichen Urphede Mont. an S. Pet. Ketten-F. eydlich gelobten, daß sie fördermehr wieder die Herren, ihre Land und Leute nichts feindliches unternehmen, sondern in habenden Zusprüchen sich an Rechte gnügen lassen wolten. *c*)

An. 1391. ereigneten sich zuförderst zwischen unserer Herren und Fürst **Ottens** und **Bernhards von Anhalt** Mannen mancherley Gebrechen und Differentien, welche nach hergebrachter Weise ebner massen in viel thätliche Angriffe und Feindseligkeiten degenerirten. Solte nun solchen Unwesen gesteuert werden, so musten sich die hohe Principalen selbsten ins Mittel schlagen, und laut der Reversalen, so die von **Anhalt** ausgestellet, Freyt. in den Heil. Oster-T. also pacisciren, daß hinförder dergleichen nicht gestattet, oder aber die darunter erlittene Schäden von denen, die Schuld dran hätten, wieder gekehret, auch die zusammen habende Theidungen durch niedergesetzte Schieds-Richter gesühnet und abgethan werden solten. *d*)

Kürtzlich drauf kam das Geschrey, daß **Hanß von Damnitz, Thile Schenck** und **Friedrich Hacke**, so entweder unter des Stiffts Magdeburg oder Halberstadt Bothmäßigkeit stehn mochten, an Hrn. **Friedrich, Wilhelm** und **Georgen** auf keine raisonnablere Art zum Ritter werden wollen, und sich an den Ihren hefftig vergriffen. Man gienge ihnen derohalben nach Verdienst scharff zu Leibe, und brachte sie dermassen ins Gedränge, daß sie sich Freyt. S. Taburt. u. Valer. verschreiben musten, förderhin, dieweil sie lebten, derer Fürsten und ihrer Lande Feind nicht zu werden, ohne wenn sie gehalten würden ihren Erb-Herren zu helffen, ausserdem sie bey entstehenden Schulden und Ansprüchen allewege mit ordentlichen Recht zufrieden seyn wolten. *e*)

Uber-

c) Cod. n. LXI.
d) n. LXV.
e) n. LXVI.

Uberdieß konten auch damaln Albrecht, Heinrich und Bernhard die Voite (wo mir recht, in Würtzburgischen Gebieth) keines weges ruhig sitzen, sondern suchten sich ihrer vermeyntlichen Beschwerden, wie die vorigen, durch Eigen-Rache zu entschütten, wurden aber eben so geschwinde zu paaren getrieben, und musten Donnerst. vor Pfingsten in gleichen Terminis geloben, ferner keine Hostilitäten gegen die Fürsten und ihre Lande zu üben, ohne um ihres Erb-Herrn willen, sondern wenn ihnen von den Ihren Eintrag geschähe, es durch gebührendes Recht ausmachen zu lassen. *f*)

Hierauf resolvirte denn Hr. Friedrich dem Teutschen Orden zu Hülffe unter einen starcken Comitat von Meißnisch- und Thüringischen Adel eine Tour nach Preussen zu thun, wobey nur zu bedauern, daß hievon so wenig Nachrichtung überblieben. *Fabricius g*) und die ihm folgen, *h*) wenden vor, der Endzweck solches Unternehmens wäre hauptsächlich auf Propagationem nominis Christiani in Livonia angesehen gewesen, und obwohln Hahn *i*) von Liefland abstrahiret, so bestehet er doch darauf, daß es pro nomine Servatoris amplificando geschehen. *k*) Allesammt aber sind irrig berichtet, wir mögen die Sache überlegen, wie wir wollen, gestalten auch solches schon Chr. Hübner *l*) etlicher massen eingesehen, denn die Creutz-Herren zu der Zeit an die Fortpflantzung der Religion wohl am allerwenigsten gedachten, auch es insonderheit bey denen Liefländern dergleichen nicht mehr bedurffte; sondern weil 1386. der Groß-Hertzog in Litthauen Jagello, als der allerletzte heydnische Printz in gantz Europa, um die Pohlnische Cron zu erlangen, mit seinem Volck den Christlichen Glauben angenommen, und aber zugleich denen Pohlen versprochen hatte, Preussen und Liessland ihren Scepter zu unterwerffen, auch nach empfangener Tauffe einen grossen Numerum der Ordens-Brüder so wohl,

f) n. LXVII.

g) Orig. Sax. lib. VII. p. 684.

h) Als da sind Bircken, Hönn, Peckenstein, Spener, Andr. Moller, die Autores der Sächß. Merckw. u. Einl. zur Hist. v. Sachs. *Prætorius* u. a. m.

i) Diss. de Elect. Fr. B. pl. C. 3.

k) Sic & *Schmid.* Zw. Chr. p. 215.

l) Diss. de Fr. B. Ac. Lipf. fund. p. 12.

wohl, als anderer Christen aus dem Gefängniß nicht entledigen wolte, so schiene Ratio status zu erfodern, daß der damals præsidirende Hochmeister, **Conrad Zöllner** von Rotenstein alle Mittel vorkehrte, die Vereinigung zwischen Pohlen und Litthauen, so viel an ihm, zu hintertreiben. Er bande also mit dem Groß-Hertzog tapffer an, und ließ mit Zuziehung des Heermeisters in Liefland einen Einfall über den andern in Litthauen thun, satzte sich auch sonsten in alle möglichste Positur denen künfftigen Fällen zu begegnen, wie davon die Pohlnische, Preußische und andere Scriptores *m*) häuffig voll sind. Wann dann zu dem Ende sich bereits 1390. eine ansehnliche Macht von Engelländern, Frantzosen und Teutschen eingefunden, solch Vorhaben zu fördern, so ist gantz offenbahrlich, daß Churfürst **Friedrich** dahin in gleicher Intention gefolget, und nicht nach Liefland, sondern mit nach **Litthauen** gegangen. Es wurden nemlich den Sommer obbenannten Jahrs 1391. unter Anführung **Conrads von Wallenrode**, damals noch Landmeisters in Preussen, nicht nur die Schlösser Vilcomir und Novogrodeck an der Vilna erobert und ausgebrandt, sondern auch bey nochmaligen Versuch die Gebiethe Medenick und Velzan in Samojiten totaliter verheeret. Wie großmüthig sich aber bey dem allen Hr. **Friedrich** angelassen haben müsse, ist nur daher abzunehmen, weiln er das Cingulum militare davon getragen, anerwogen das alte Chron. terr. misn. *n*) hierüber folgendes Zeugniß abstattet: "Anno Domini "1391. Marchio FRIDERICus germanus *Wilhelmi* & *Georgii* cum magna" comitantia nobilium de Misnia & Thuringia pro acquirenda mi-" litia Prussiam intravit, atque cum magna potestate, una cum Do-" minis Prussiæ, contra *Saracenos* *o*) processit, ibique *miles effectus* " *est*;

m) Ich will nur nennen Cromern, *Guaguinum*, *Mechovium*, *Jod. Lud. Decium*, *Alb. Wijuk Kojalovviz*, *Jo. Dlugossum*, Hartknochen, Casp. Schützen, *Jo. Casp. Venatorem*, Crantzen u. s. f.

n) Script. Sax. Germ. *Menck.* Tom. II. col. 334.

o) Möchte jemand fragen: Wie fällt der Historicus auf die Saracenen, die ja eine gantz unterschiedene und entfernte Nation von den Litthauern waren? Allein die Antwort ist leicht zu finden; Denn wie du *Fresne* Glossar. med. Latinit. Tom. II. col. 703. angemerckt, so legten solchen Nahmen die Scriptores medii ævi überhaupt allen Gentibus paganis bey, als *Hepidanus*

„*est*;„ Welche Erzehlung auch fast der Monach. *Erford. p)* verbotenus wiederholet.

Und kaum war unser Herr wieder zu Hause retourniret, so thät er noch in eben berührten Jahr mit seinen Vetter, Marggraf Wilhelm dem Aeltern, Marggraf Jobsten in Mähren zu Liebe wieder den unartigen König Wenzlaw eine Ravage in Böhmen. Zwar wüste ich nicht, daß dessen unsere Historici nur in geringsten gedächten; Doch läst sich daran um so viel weniger zweiffeln, wenn man folgenden Locum *Jo. Dlugossi q)* in Betrachtung ziehen will: "Marchiones *Missnenses* ex„ercitu ex propriis & mercenariis militibus collecto regnum Bo„hemiæ hostiliter invadunt. Et multis patratis per ignem & spo„lia damnis, nonnullis vero civitatibus & oppidis expugnatis & in „suum jus ditionemque redactis, *Venceslao* Romanorum & Bohe„miæ Rege nullam per se aut milites opponente resistentiam, in „propria revertuntur." Hält man auch dagegen, was ich anderweit *r)* occasione eines Vergleichs beygebracht, den Bürgermeister und Schöppen zu Dreßden mit denen Bürgern zu Pirna und andern des Römischen Königes Städten sub dat. 1392. Donnerst. vor Læt. getroffen, einander weder auf der Elbe noch zu Lande aufzuhalten und zu hindern, biß der König oder Marggraf Wilhelm das auffagte und wiederruffte, so wird obiger Zug hiedurch um so viel mehr bestetiget.

§. 7.

und *Eckehardus* jun. schon denen Hungarn gethan. Und dieß zwar vielleicht ihren Horrorem und Abscheu vor dergleichen Völckern um so viel mehr zu contestiren, weiln die Creutz-Züge in Orient wohl gelehrt hatten, was vor Barbarische und GOttes-vergessene Leute die Saracenen waren. Was wunder nun, daß hier noch unser, wie nicht weniger der Erfordische Mönch die Litthauer und Samojiten auch also characterisirten, weil sie nur kürtzlich erst zum Christenthum waren gebracht worden, und wohl der grössere Theil annoch heimlich denen Heydnischen Greueln anhiengen. Oder wenigstens musten sie, dem Teutschen Orden zu flattiren, also reden, weiln derselbe noch in spätesten Zeiten alle seine Expeditiones, ungeachtet solche gantz weltliche Absichten hatten, vor lauter Creutz-Züge angesehen wissen wolte.

p) Hist. de Landg. Th. ap. III. *Eccard.* Hist. Gen. Pr. Sax. sup. col. 463.

q) Hist. Pol. Tom. I. lib. X. col. 134.

r) Samml. zur Hist. Hand-Bibl. v. Sachs. 2. Th. p. 207. sq.

§. 7.

Weiter im Jahr 1392. infestirte von erst erwehnter Böhmischer Seiten, als ich achte, Albrecht von Schleinitz Hrn. **Friedrichs** und seiner Gebrüder Territorium, wie andere seines gleichen unbefugte Fehder seither öffters gepflogen. Gleichwohl hatte auch dessen Verwegenheit keinen Nachdruck und lange Währe, sondern er ward bald genöthiget zu Creutz zu kriechen, und Dienst. nach S. Dor. vermittelst eines eignen Reverses zugeloben, daß nach überkommener Hulde derselben er förder gegen ihre Land und Leute nichts feindliches mehr thun, sondern sich gegen sie an Gleich und Rechte begnügen lassen wolte. *a*)

Eben damals war man auch mit Fürst **Siegmund** und **Albrechten** zu **Anhalt** in schwere Differentien verfallen, nachdem zu beyden Seiten die Manne und Diener einander mit Raub und Angriff hefftig incommodiret; damit nun fernern Unheil vorgebeugt würde, liessen sich unsere Herren Donn. nach Reminisc. eine Amnestie gefallen, und wurden mit denen von Anhalt also eins, daß, was bißher geschehen, aboliret seyn, auch ferner dergleichen von keinen Theil weiter gestattet werden, und wenn jemand der Ihren hiewieder thäte, nach Erkäntniß ihrer beyderseits zusammen geschickten das Recht leiden, und die Brüche wandeln solte. *b*)

Mehr wurden in beniemten Jahr *c*) Churfürst **Friedrich** und seine

§. 7.

a) Comp. Cod. Dipl. n. LXIX.

b) Die dieserhalben von denen von Anhalt ausgehändigte Reversales stehn in unsern Beylagen num LXX. zu lesen, gleichwie nicht minder aus Gerickens Collectaneis, als sie *Sagittarius* Hist. Anh. p. 107. excerpirt, erscheinet, daß auch reciproce Fr. Catharina zu Meissen und ihre Herren Söhne solcherley Verschreibung von sich gestellet. Man conferire überdieß Beckmannen Anh. Hist. Part. V. p. 98. a. der doch diese Begebenheit an das Jahr 1398. fälschlich verknüpffet.

c) Jo. Bange Thür. Chr. f. 148. b. bringt die Geschichte gantz fälschlich ad an. 1390. So können wir auch Jo. Tylichen Chr. Missn. Coll. I. Vind. lit. *Schann.* p. 89. nicht beytreten, wenn er hiezu 1393. bestimmet, wiewohl leicht seyn mag, daß der Irrthum nicht so wohl vom Autore, als von einen Schreibe-Fehler des vitieusen MSti herrühret, das der Herr Editor bey Handen gehabt. Denn die Docu-

seine Hrn. Gebrüdere genothdrenget Heinrichen von Wizleben dem jüngern, Rittern und seinem Schwäher, Heinrichen von Paradiße vor das Schloß Leuchtenburg zu ziehen, als welches ihnen von denen Grafen zu Schwartzburg unterpfändlich war eingegeben worden. Was die Raison gewesen, hat der Autor des Chron. terr. Miſn. *d*) entweder Kürtze halber nicht melden wollen, oder aus Unwissenheit übergehn müssen, weil es bey ihm bloß heist: *Principes injurioſe offenderunt.* Mit desto mehr Particularisirung aber erzehlet die Sache Jo. Rothe: *e*) "In demeselbin jare (sind seine Worte) geschach „ez daz eyn Gebuer wolde vischin, der geseßin was vndir margrafin „**Frideriche** vnde Wilhelme von Landisberg, lantgrafin Balthazars von Doringin Brudir sonen, vnde der gyng yn daz waßir das „zcu Luchtinberg gehorit, daz hatte von phandis wegin ynne ein „borger von Erfforte, genant Henrich von deme Paradiſe, Vnde daz „stetichin Kole darzcu, der quam obir den gebuer, vnde hing en obir „das Waßir an eyne Widin. Dez quamen syne frunde vor dy genanten forstin, vnde clagetin, daz er frunt freuelichin gehangin were, „daz verschmahete den jungin forstin von deme genantin borger zcumale sere, darumme daz Luchtinberg syn erbe nicht waz, vnde erin armen man gehangin hatte. „ *f*) Diesem nach obschon unsere Herren nicht Ursach gehabt, sich gegen diesen Freveler erst mit ihren Brieffen zu bewahren, so thäten sie es doch, intimirten ihm und seinem Eydam, daß sie sich gezwungen sähen wegen sothanen Delicti gerechteste Rache zu suchen, und berennten den dritten Tag darauf das Schloß Leuchtenburg, es mit stürmender Hand einzunehmen. Die von Erffurt *g*) sahen

---

mentren, deren wir zum Schluß des §. gedencken, heissen uns klärlich bey dem vorhergehenden Jahr bestehen, gesetzt daß wir uns sonst an das Chron. terræ Miſn. und | den Mon. Erford. nicht binden wolten.

d) Ap. Dn. *Menck.* Tom. II. Scr. Germ. Sax. col. 334. sq.

e) Chron. Thur. ap. eund. *Menck.* l. c. col. 1812.

f) Add. præterea Mon. *Erford.* Hist. Landg. Th. ed. ab *Eccard* Hist. Gen. Pr. Sax. sup. col. 463. & *Fabric.* Orig. Sax. lib. VII. p. 684.

g) *Fabricius* l. c. meldet, unsere Fürsten hätten, ehbevor sie ausgerückt, erst sowohl von dem von Paradiß, als der Stadt Erffurt schrifftlich Satisfaction begehret, jener aber eine importune Antwort zurück geschickt,

sahen ungern, daß einem ihrer vornehmsten Mit-Bürger dergleichen zustossen solte, und giengen darum Landgraf **Balthasarn** an, daß er vermöge der mit ihnen habenden Verbündniß seine Hrn. Vettern von ihren Vorhaben abzustehn bedeuten möchte, sandten auch beyderseits gewisse Deputirte ins Lager, die sie zum Abzuge vermahnten, so doch eben nicht so freundlich angesehen wurden. *b*) So gar schickten sich die Erffurter an, denen Belagerern eine Diversion zu machen, und sie abzutreiben, massen denn auch Landgraff **Balthasar** ein Aufgeboth an seine Mannschafft und Städte ergehen lassen muste, auf angeregten Fall sich march-fertig zu halten. Allein nachdem die Erffurter in Uberlegung zohen, daß dessen Volck sich schwerlich an denen jungen Fürsten vergreiffen würden, ob sie gleich zum Schein sich mit ihnen conjungirten, zauderten sie so lange, biß das Schloß übergieng. Denn Hr. **Friedrich** und seine Gebrüder liessen ungeachtet der starck eingefallenen Kälte, *i*) weil der November zu Ende lieff, nicht eher ab, biß die Ubergabe geschehen, *k*) womit auch die Stadt **Kala** nebst denen übrigen zugeschlagenen Pfandschafften sich aus Furcht bald und ohne

---

geschickt, und diese ihn dahin anzuhalten keinen Ernst bezeuget. Doch wofern wahr, was Rothe sagt, daß die Herren gleich den dritten Tag drauff, als das Factum mit dem gehängten Bauer passiret, sich vor das Schloß *Leuchtenburg* geleget, so ist wegen Kürtze dieser Zeitfrist schwerlich zu glauben, daß allererst solche Weitläufftigkeit mit hin- und wiederschreiben werde gebraucht worden seyn.

b) Dahin zielen *Fabricii* Worte: "Ab ado-"lescentibus nihil impetrant, qui crudeli-"tatem civis nefariam supplicio dignam" dicebant.„

i) Also bemercket Tylich l. all. " In festo" B. Cath. *in maximis frigoribus* expugna-" verunt castrum Luchtemberg quod erat" Henrici militis de Wizileibin.„ Womit übereinstimmet, was in dem Chron. terr. Misn. col. 334. ed. *Menck.* zu lesen: "Ju-" niores Marchiones obsederunt castrum" Lichtenberg *tempore hyemali in magnis* " *frigoribus.*„

k) Wofern dem Mon. *Erf.* zu trauen, müssen sich die Belagerte eben nicht groß gewehret haben, denn seine Worte diese sind: "In castro existentes fœminea mollitie ca-" strum dederunt ad manus principum." Doch wenn wir mit Tylichen von Tag S. Cath. anrechnen, und dagegen halten, wenn die Accords-Puncte geschlossen worden, nemlich an Mittw. S. Barb wie im Text berühret, so hatten sie doch biß in 10den Tag davor gelegen, ehe die Ubergabe erfolgte.

ohne einigen Schwerdstreich ergaben. *l)* Indessen thäten doch unsere Herren bey getroffenen Accord Mittw. an S. Barb. Tage denen Haupt-Ursachern dieses Unheils die überflüßige Gnade, daß sie nicht allein sie selbst perdonirten, sondern auch alle deren Freunde und Gesellen, die in dieser Fehde begriffen gewesen, in die Sühne mit zohen, liessen sie hiernächst von mehr besagten Schloß alle ihre Haabe mit wegnehmen, sowohl auch ihnen die Schulden, Erbe und Zinsen, die sie in dasigen Gericht hatten, ungehindert folgen und bleiben, überdieß versprachen sie denenselbigen 1000. Schock Gr. zu bezahlen, um davon ihre Manne zu werden, und wolten sie bey ihren Gütern treulich schützen, womit endlich alle Gefangene zu beyden Seiten ledig und loß seyn solten. *m)* Nachdemmaln auch Hr. **Friedrich**, Wilhelm und George nicht gleich in dem Stande seyn mochten, angeregte 1000. Schock Mannschaffts-Geld baar abzuführen, so bewiesen sie kurtz nachher Mont. nach Nicol. dem von Witzleben und Paradiße auf interim und so lange, biß dieß erfolgte, 100. Schock Gr. an ihren bereitesten Jahr-Renten zu Leipzig und Jena einzuheben, deßhalber Burgermeister und Rathmanne von beyden Städten sich sub dat. Jena Mont. nach U. Fr. Concept. zu mehrerer Assecuration a part reversiren musten, ihnen erst genannte Zinsen jährlich ohne Verzug zu erlegen. It. bald Dienst. nach U. Fr. Conc. fügten sie noch dieses hinzu, und gelobten denenselben unter gleicher Bedingung, und biß auch die Zinsen gelöset, jegliche Tage-Zeit aus ihrer Cammer 50. Schock zu reichen. *n)*

§. 8.

Mittlerweile thät Graff Heinrich zu Schwartzburg, Graff Johannsens Sohn, um vorhin gedacht eingezogen Schloß Leuchtenburg viel Anregens, und wolte darum, als um ein alt von denen Grafen zu Arnßhaug seit mehr denn 60. Jahren herrührend und angeerbt

l) Bange l. c. f. 149. b. irret abermaln, wenn er wehnet, der von Paradiß wäre nur Amtmann zu Leuchtenburg gewesen, und hätte bloß Kala loco pignoris inne gehabt.

m) V. Cod. n. LXXII.

n) Cod. n. LXXIII, LXXIV.

erbt Pfandstück, absolut abgefunden seyn, oder dasselbe gegen Erlegung des Geldes, so der von Paradiß drauf gelehnet, wieder zurück haben. *a*) Allermassen aber die Fürsten Bedencken haben mochten, seinen Anfoderungen alsofort Gehör zu geben, steckte er sich hinter seinen Vetter, Bischoff Gerharden zu Würtzburg, und den Adel in Francken, und laborirte so lange an ihnen, biß sie communem causam machten, und sich wieder die Herren aufbringen liessen, obwohln die Rechtfertigung und Ursachen dieses Zusammentritts von allen Zäunen (so zu reden) mußten gebrochen werden. Solcher gestalt stunde im Jahr 1395. *b*) der Pflege

§. 8.

a) Zur Bestärckung dienen Jo. Rothens Worte in Chron. Thur. Tom. II. Script. *Menck.* col. 1814. "Do hiesch Grafe Hen-" rich, der Grafin Johans son von" Swarczborg waz, Luchtinberg we-" dir zcu losene, vmme so getanis gelt, daz" Henrich von deme Paradise daruf en ge-" legin hatte, daz wegirtin dyselbin for-" stin etzwaz vnde darumme so wart her" yr vient."

b) Wir müssen hier vor allen Dingen bemercken, daß die meisten Historici in Determinirung der Zeit und Währe dieses Krieges sehr falliren. Denn so verknüpfft Jo. Bange Thür. Chr. f. 148. sq. denselben immediate, und sonder einig Interstitium anzugeben, mit der Occupirung des Schlosses Leuchtenburg, und trägt die Sache also vor, als ob alles hinter einander weg im Jahr 1390. vorgelauffen, auch so gar die betrübte einheimische Suiten, welche derselbe in Stifft und Stadt Würtzburg nach sich zohe. Wiederum hält sich zwar Hr. Hönn Cob. Hist. lib. II. p. 92. sq. wie recht und billig, an die Epocham der Fehde-Briefe, die der Prälat zu Würtzburg und die Fränckische Noblesse unsern Fürsten zugeschickt, und weiset, daß allerdings schon die Unruhe 1395. angehoben. Doch weilen er vielleicht auch mochte gelesen haben, was hievon der Mon. *Erford.* oder Jo. Rothe erst sub an. 1399. referiren, so trennet er p. 93. sq. die Geschichte, und macht zwey gantz unterschiedene Expeditiones draus, mit dem zweiffelhafften Zusatz, daß andere die letztere gar schon unter das Jahr 1387. setzten. Gestalten denn auch erscheinen will, daß angezogenen alten Thüringischen Autoren (V. ille ap. *Eccard.* Hist. Gen. Pr. Sax. sup. col. 463. & hic loc. jam cit.) *Fabricius* Orig. Sax. lib. VII. p. 685. auf den Fuß gefolget, und Dizel Eißf. Hist. p. 7. darff bey eben benannten Jahr 1399. schreiben, daß Landgraff Balthasar zu Thüringen hieran hauptsächlich Theil gehabt, wannenhero die Stadt Eißfeld dermassen ruinirt worden, daß er 1400. dieselbe auf 12. Jahr der Steuer und Bethe erlassen müssen, obwohln in erforderlichen Fall leicht darzuthun wäre, daß gedachter Landgraff sich mit diesen Kriege gar nicht meliret, sondern vielmehr neutral blieben. Dahingegen bestimmet hiezu Tylich Chr. Missn. Coll. II. Vind. lit. *Schann.* p. 89. bereits das vorhergehende 1398. Jahr, gleichwie Pfefferkorn Thür. Merckw. p. 448. das nachfolgende oder 1400. So gar different reden angezogene

Pflege **Coburg** ein recht weit aussehender Krieg vor, und machte der Prälat von Würtzburg, so inzwischen auch Graff **Friedrichen** von **Henneberg** aufgesungen hatte, die Præliminarien dazu vermittelst nachstehender kurtzen Ankündigungs-Schrifft: "Hochgeborne Fürstin „vnd Fursten Fraw **Catharina** ihr **Friedrich** ihr **Wilhelm** vnd „ihr **George** Marggraven in Meissen vmb das Vnrecht das ihr an „vns an vnsern Stiffte vnd an den vnsern gethan habt vnd thut darvmb „wollen wir euer Feind seyn vnd wollen des vnsere Furstlich Ehre an „euch bewahret haben Gegeben zu **Würtzburg** an Sant Dorotheen „tag unter vnsern aufgedruckten Insigel anno Domini M CCCLXXXX „quinto. *c*)„

Nicht minder meldeten sich durch dergleichen Fehde-Brieffe von seinen Mannen und andern Fränckischen Rittern und Knechten ein ziemlicher Numerus, und jeglicher besonders, als **Hans** von **Hesberg** und dessen Gebrüder, **Otto Rußwurm**, **Heinz** von **Tingesleben**, **Apel Voit**, **Friedrich** von **Bibra**, **Hans Zollner** Ritter gesessen zu **Birckenfeldt**, **Heinz** und **Diez Truchseß** von **Wezhausen**, **Anton** von **Bibra**, **Heinrich** von **Schaumburg**, **Wilhelm** von **Schaumburg** und dessen Gebrüder, **Hanß** von **Eglofstein**, **Stephan** von **Wolf-**

zogene Scriptores. Allein nicht zu wiederholen, was wir im Text darthun, daß die streitende Partheyen schon mit zu Ende lauffenden Jahr 1395. wieder aus dem Felde getheidiget, und 1396. durch Ablösung des Schlosses Leuchtenburg vollends aller Prætext der bißherigen Zwietracht aus dem Wege geräumet worden, so kan auch nur darum in spätern Jahren sich solcher Krieg nicht aufs neue erreget haben, oder erst angangen seyn, weiln der Bischoff zu Würtzburg von 1396. biß 1400. alle Hände voll zu thun hatte, sich wegen neuerlich angemutheter Schatzung seiner Stiffts-Verwandten und deren Helffer zu erwehren, und gieng es NB. 1398. und 99. am schärffsten her, als bey *Laur.* Friesen Hist. der Würtzb. Bisch. p. 670. ff. ed. *Ludvvig.* side chartarum der Länge nach zu lesen. Add. insup. *Trithemius* Annal. Hirsaug. Tom. II. sub anno 1396. p. 301. sq. 1397. p. 302. ff. 1398. p. 304. sq. 1400. p. 306. sq. Wie hätte nun angeregter Prälat zu der Zeit seine ohnedem nicht starcke Force zertheilen, und sich um seiner Agnaten willen dergestalt entblössen sollen, daß er darüber in Gefahr, das Bißthum zu verliehren, lauffen können, dabey er sich ohndem nerlich erhalten mochte. So macht überdieß die Sache am allerbedencklichsten, daß diejenigen, so die Coburgische Invasion dem Jahr 1395. annectiren, eben die Seriem actorum und Umstände in ihrer Erzehlung haben, wie die, so bey 1399. beruhen.

c) Repetimus ex *Hönn.* l. d. p. 92.

Wolffstein, Hilpolt von Seckendorff, Reimar und Eberhard von Streitberg, Wilhelm von Meyenthal, Hermann von Heldburg, Heinrich Fuchs, Arnold Hildmar, Michael von Sunnpheim, und andere mehr. *d*) Man zohe gleich darauf mit wehrender Hand an, und conjungirte sich mit dem Grafen von Schwartzburg, der gleichfalls nicht einen geringen Schwarm in Stifft Bamberg zusammen gelesen hatte, *e*) hausete auch in dem Coburgischen District mehr denn barbarisch, sintemaln nicht nur Schlösser und Dörffer geplündert und angezündet, so wohl die Felder und Fluhren in Grund verderbet, sondern auch so gar die Weyher abgestochen, und die Ufer an Flüssen destruirt werden musten. Welcherley Proceduren dann nebst dem Lamentiren des Land-Volcks, so nach Coburg seine Retirade genommen, den Vogt daselbst bewogen, daß nachdem nun der Feind sich vor die Stadt geleget, er auf seiner Hut desto wachsamer stunde, und was dießmahl nicht mit Gewalt auszurichten war, mit Klugheit, Sorgfalt und Mühe abwendete. Er resistirte derhalben innerhalb den Mauern so männlich und so lange, biß der abgemattete Feind sehend, daß er nichts richtete, in voller Desperation die Belagerung wieder aufhobe. So dann wie er merckte, daß der Abzug sehr sicher und saumselig geschahe, nahm er die Nacht zu Hülffe, jagte denselben nach, und verursachte unter ihnen eine dergestaltige Confusion und Massacre, daß wie Hoffmann *f*) und *Fabricius* *g*) zusagen wissen, der einmal in Harnisch gebrachte Pöbel und Landmann von denen Bambergischen fast keinen Mann leben ließ, wurden auch sehr viel gefangen fortgeführet. Nun suchte zwar der Graff von Schwartzburg sothane zugefügte Schmach ernstlich zurächen, und zohe zu dem Ende anderweit in grosser Eyl aus Francken und vom Hartz einen ansehnlichen Hauffen an sich; Es begegnete aber auch dießmahl demselben der Fürstliche Vogt so tapffer und nachdrücklich, daß bey nochmaligen Verlust und Nie-

d) Suggerit denuo *Hönn.* p. 92. sq.
e) V *Mart. Hofmann.* lib. V. Annal. Bamb. §. XXI. Script. Germ. Bamb, *Ludvvig.* Tom. I. col. 220.
f) l. all.
g) l. c.

Niederlage er sich aus Schrecken und Gram zu Königshofen hinlegte, und eilends starb. Zu gleicher Zeit rückten nicht weniger die Fürsten in seines Vatern Graff **Johannsens** Gebieth, "ut quam alienis in-„tulerat injuriam, ejusdem talionem in suo doleret populo;„ wie *Fabricius* redet. Verwüsteten also dasselbe mit Feuer und Schwerd; und noch nicht gnug, sondern sie sprachen auch unter Begleitung Graff **Heinrichs von Henneberg** dem Stifft **Würtzburg** und andern wieder sie verschwornen Herrschafften in Francken zu, lohnten ihnen, wie sie gesucht und verdienet, führten ingleichen viel Adel von dar weg, welche sich theuer ranzioniren musten. Nach so mannichfaltiger Einbusse, die beyde Partheyen, sonderlich aber die Schwartzburg-Würtzburgische in dem einigen Jahr betroffen, schlugen sich letzlich Bischoff **Lamprecht zu Bamberg**, so wohl Landgraff **Balthasar zu Thüringen** und **Burggraff Friedrich zu Nürnberg** ins Mittel, betagten sich ihrenthalben nach **Lichtenfelß**, pflogen mühsame Handlung und theidigten sie vermittelst eines schrifftlichen Vertrags Sont. vor Sim. u. Jud. aus dem Felde. *b*) Welchemnach auch derer von **Schaumburg** Frevel um so viel mehr zu bewundern, wenn wahr ist, was von ihnen **Hönn** *i*) erwehnet, daß noch im folgenden Jahr 1396. derselben etliche eben darum, weil sie des Bischoffs zu **Würtzburg** Alliirte gewesen, sich unterstanden eine Ravage vor Coburg zu thun, und von dem Anger das Vieh weg und nach Meyenfeld zu treiben, auf beschehenes Aufgeboth der Landschafft aber nicht allein diese Beute ihnen abgejaget, sondern auch sie selbst guten theils gefangen bekommen worden. Wiewohl mein Bedencken hiebey zusagen, so können auch solche Exorbitantien von ihnen geschehen seyn, wenn gleich die Alliance cessiret, und schreibet vielleicht Hr. **Hönn** ex præjudicio, und weil ihm keine taugliche Nachricht von der Endschafft des beschriebenen Krieges beygewohnet. *k*) Es sey aber dem, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß noch eben

b) Die Nachricht von dergleichen Vergleich haben wir Friesen l. d. p. 669. b. und Hoffmannen l. c. zu dancken, wiewohln zu wündschen gewesen wäre, daß derselbe hätte in forma ausfündig gemacht werden können.

i) l. all. p. 93.

k) Rep. quæ jam monuimus hoc ipso §. not. b)

eben in dem Jahr Sont. Reminisc. Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** sich mit Graff **Johannsen** von **Schwartzburg** wegen des Schlosses **Leuchtenburg** und Appertinentien, als wovon ursprünglich seitherige Unruhe erwachsen war, völlig gerichtet, und ihm den darauf hafftenden Pfand-Schilling wieder erstattet, da hinwiederum er die Mannschafft und übrige Unterthanen ihrer Pflicht erlassen, und sie an die Fürsten verwiesen. *l*)

§. 9.

Auno 1397. *a*) forcirten Hrn. **Friedrich** und seine Gebrüder die von Balgenstädt, dero selbst eingesessene Vasallen und Lehnmanne, durch ihre viel und lange getriebene unfertigen Händel, Fehden und Mordbrennereyen, daß sie vor deren Schloß gleiches Nahmens bey Freyburg *b*) rücken, dasselbe in Grund zerbrechen, und sie selbst aus dem Laude jagen musten. "Erant enim, schreibt hievon der Autor des Chr. terr. Misn. *c*), famosi raptores & contemtores principum & multa incendia civitatum marchionum procurave-" runt.„

An. 1398.

---

l) Provocat ad tabulas *Treiber.* Schwartzb. Stamm- u. Land-Reg. Part. I. p. 21. sq.

§. 9.

a) Dieß Jahr geben Tylich Chr. Misn. p. 89. ed. *Schannat.* und Rothe Chr. Thur. col. 1813. ed. *Menck.* an, da im gegentheil das Chron. terr. Misn. c. 335. ed. ejusd. *Menck.* das vorhergehende bestimmet.

b) *Fabricius* Orig. Sax. lib. VII. p. 685. confundiret mit Bangen Thür. Chr. f. 150. a. dieß Schloß und dessen Zerstörung mit Ballenstedt in Anhaltischen auf dem Hartz, massen aus des erstern Worten klar zu ersehen: "*Ballenstadium* in Herciniis dice-" batur esse latronum hospitium, qui cum" a grassatione non desisterent, FRIDERI-" cus affert vicinis auxilium, eam oppu-" gnat & diruit;„ darüber wir billig Tylichen l. all. den Ausspruch thun lassen: "An. 1397. heist es bey ihm, expugna-" verunt castrum *Balginstete* prope Friborg" & funditus destruxerunt prout hodie rui-" næ cernuntur.„ So ist noch von oben her unter dem Jahr 1390. erinnerlich, daß sich eine Adliche Familie davon geschrieben, und damaln an denen von Körbitz, des Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Vasallen eben dergleichen Unthaten und Plackereyen verübet. daraus ihnen doch die Fürsten zu der Zeit noch vermittelst eines Compromisses mit Ehren geholffen.

c) l. all.

An. 1398. *d*) satzten sich ihnen abermahln nicht nur ein Graff von Hohnstein, als *Fabricius e*) will, sondern ihrer mehrere entgegen, gestalten der Mon. *Erford. f*) deutlich bezeuget: "Litigaverunt „cum Comitibus de *Honsteyn* mutuo se lædentes;„ sind seine Worte: Allein mit so elenden Nachdruck, daß sie zuletzt gedrungen wurden ein Theil ihrer Güther und Schlosse aufzugeben, und in signum debitæ subjectionis, oder unter der Condition förderhin ihrer Pflicht besser nachzugehen, aufs neue wieder zu Lehn zu nehmen. Rothe *g*) ertheilet hievon nach seiner Mund-Art folgenden Bericht: "In demeselbin „jare do kregin dyselbin forstin mit den grafin von Hoensteyn, vnde „vorterbetin er armen luthe vndir eynandir, Vnde dy jungin forstin „obirzcogin sy vnde lagin alzo lange obir en vor deme Harzce, daz sy „eine richtunge mit en traffin, vnde gabin den jungin Forstin eyn teil „slosse vff, vnde enphingin dy von en wedir zcu lehne, vnde wordin „ere man.„ Wäre die Richtungs-Formul selbst zu erlangen gewesen, so würde man die Zeit und Ursache dieser Fehde, so wohl wie sie geendiget worden und welches die Feuda oblata gewesen, vielleicht gründlicher dociren können.

An. 1401. *h*) thät Churfürst Friedrich in Gesellschafft seines Brudern Wilhelms, wie auch derer Herren Gevettern Wilhelms des ältern und Friedrichs des jüngern mit einer stattlichen Macht einen Zug wieder den dethronisirten Römischen König Wentzeln vor Prage. Die Historici causiren nicht einerley, wie man hierauf kommen,

---

d) Wir halten uns hier an den Monach. *Erf.* in Hist. Geneal. Pr. Sax. sup. *Eccard.* col. 464. obwohln Rothe und Bange ll. cc. das vorhergehende Jahr 1397. designiren.

e) l. d.

f) l. c.

g) l. c.

h) Das Chron. Vet. Cell. ap. *Ecc.* l. c. col. 102. & *Menck.* Scr. Germ. Sax. Tom. II. col. 444. scheint eben diese Expedition ad an. 1398. zu ziehen, gleichwie die nachmalige Belagerung Dohna und Königstein ad an. 1400. wie aus diesen Worten zu ersehen: "An. „1398. *Wilhelmus* Marchio cum magno „exercitu Bohemiam intravit & ante *Pragam* per mensem jacuit & plures milites „ibi percussit & ferarium regis destruxit. „An. 1400. Dominus *Wilhelmus* Marchio obsedit *Donyn* & *Kungisteyn* & ambo obtinuit.„ Muß aber, so grossen Credit es sonst vor sich hat, in dem Fall billig denen Uhrkunden weichen, welche wir im Text mit allegiren.

men, anerwogen einige vorwenden, daß weiln ohnedieß die Böhmische Nation ihren Könige vergramt gewesen, Marggraf Jobst zu Mähren nebst derselben auf ihn einen Anschlag gemacht, welchen auch sofort sein Schwager, Marggraff Wilhelm der Aelter zu Meissen nebst Hrn. Friedrichen und den übrigen Fürsten beygetreten, und viel guter Ritter und Knechte zugeführet. *i*) Andere sprechen, Marggraff Jobst wäre mit König Wentzlawen in eignen Verdrießlichkeiten geschwebet, so endlich einen solchen Ausbruch genommen. *k*) Da hingegen die übrigen darauf fussen, man hätte hiemit hauptsächlich König Wentzeln nöthigen wollen, daß er den ihm entgegen gesetzten Pfaltzgraff Ruprecht vor einen rechtmäßig erwehlten Römischen König agnosciren, und sich aller Ansprüche am Reich begeben möchte. *l*) Es kan

i) Also statuiret Jo. Rothe col. 1815. dahin sich auch fast *Balbinus* Epit. Rer. Boh. lib. IV. cap. II. p. 410. neiget, mit dem Erwehnen, es hätte Ertz-Bischoff Wolffram zu Prage benebst andern Gewaltigen des Reichs aus Uberdruß des schläffrigen Regiments solche Belagerung mit denen von Mähren und Meissen abgekartet, und provocirt dieserwegen auf einen Scriptorem coætaneum, der im Lager mit gewesen, nemlich *Barth.* de *Drahonicz* in Hist. MS. suor. tempor.

k) Hieher gehören *Fabricius* l. all. lib. VI. p. 673. mit diesen Worten: *Male tum convenisse inter* Wenceslaum *&* Jodocum *Moravum*; So wohl *Dlugossus* Tom. I. Hist. Polon. lib. X. col. 171. wenn er schreibet: "Jodocum Moravum ob quas„dam simultates cum *Wenceslao* percusso „fœdere cum Misnensibus ingressum esse „Bohemiam;„ Wie nicht weniger Wecke Dreßdn. Chr. p. 116. als der von Wilhelm dem Aeltern die Formul braucht, er hätte zum Behuff seines Schwäher-Vaters (oder vielmehr Schwagers) Marggraff Jobstens Prage belagern helffen.

l) Zu diesen bekennet sich zuförderst *Conr.* Botho, indem er Tom. III. Scr. Brunsv. *Leibnit.* p. 394. geschrieben: "In dessen selven „Jare beleyden de Marggreve Wilhelm „unde Frederick to Myssen de stadt to „Prage, und deden groten schaden upp „den Konigh Wenslaus to Behem dat „he scholde vorlaten dat Romesche Ricke „dem nyen Konigh Ruprecht, de Pals„greve de sulvest dar midde was.„ Jt. Müller Sächß. Annal. p. 2. exprimirt die Sache also: "Die Belagerer hätten „König Wentzeln dahin bringen wollen, „daß er dem neuen Keyser Ruprechten „die von Reich noch inne habende Oerter „abtreten müssen.„ Wozu Goldast Comm. de regn. Boh. lib. II. cap. VII. n. XIIX. noch zubringen, denn er berichtet, daß König Ruprecht vornemlich mit im Spiel gewesen, und sich derer Fürsten von Meissen zu solchen Kriege bedienet: "*Ru„pertus* Imperator, heist es bey ihm, per „Marchiones Misnenses & Landgravios „Thuringiæ bellum infert *Wenceslao* Bo„hemiæ Regi & Praga obsidetur per se„squimensem.„ Daß ich überdieß nicht einmal

kan aber alles dreyes zu sothanen Unternehmen etwas cooperiret haben, oder so wohl die Unzufriedenheit derer Böhmen über der saumseligen Regierung ihres Herren, als Marggraff Jobsts zu Mähren eigen Gesuch und Interesse, und denn Pfaltzgraff Ruprechts Bestrebung die Römische Crone zu behaupten daran schuld gewesen seyn. Wenigstens giebt uns des erstern und letztern halben *Theod.* a *Nyhem*, *m*) ein Coævus klare Versicherung, mit dem Beyfügen, daß die Marggraffen zu Meissen und Stände des Reichs Böhmen um der confusen Aufführung König Wenzels willen, und weil sie gesehen, daß er König Ruprechten in allen Stücken hinderte, nicht allein unter sich selbsten, sondern auch mit erst bemeldten König Ruprecht eines worden, ihn dahin zu treiben, daß er sich diesen submittiren, und die Reichs-Insignien aushändigen muste. Ja so bezuget selbst mehr gedachter König Ruprecht in einen Memoriali, so er den 20. Jul. 1401. Albrechten seinen Protonotarien und Legaten an Pabst Bonifacium den 9. mitgegeben, sehr deutlich, daß so wohl fast alle Baronen und Edeln im Lande zu Böhmen, als nechst anstossende Fürsten und Herren rings um dessen Parthey ergrieffen, und *Wenceslao* auffsetzig worden, nemlich nicht nur die Marggraffen zu Meissen und Mähren, sondern auch die Bischöffe zu Bamberg und Würtzburg, die Hertzoge zu Bayern, und die Burggraffen zu Nürnberg. Die Worte, so beym *Martene n*) dergleichen besagen, sind dieses Lauts: "Quod Dominus noster rex jam „de facto misit filium suum primogenitum cum gentibus copiosis „ad Bohemiam & habeat adhærentiam omnium Marchionum Mis„sinensium & Marchionis Moraviæ *Jodoci* & illius de Rosemberg „& qua-

einmal Spangenbergs, Jo. Becherers und *Calvisii* gedencke, welche Hr Hoff-R. Schminck not. y) col. 223. bey der Gelegenheit mit angezogen. Und läst sich hiemit wohl vergleichen, was Tylich l. c. p. 88. anzeiget, daß Marggraff Wilhelm der Aelter eben aus dem Absehen im vorhergehenden Jahr auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt mit König *Ruperto* ein Verständniß gemacht, und sie einander angelobet in Böhmen einzubrechen, und König Wentzlawen zu bestreiten.

m) Nem. Union. tr. VI. Labyr. cap. XXXII. f. 474. Dessen Locum werden wir drunten allernechst veranlasset werden gantz beyzubringen.

n) Thes. Anecdotor. Tom. I. col. 1670.

& quaſi omnium baronum notabilium de Bohemia & habet cum“
eo Burggravium Nurembergenſem gentes Ducum Bavariæ & Epi-“
ſcoporum Bambergenſis & Herbipolenſis nec non quamplurium“
aliorum magnatum & procerum & niſi ineat compoſi-“
tionem cum Domino Rege forte privabitur etiam regno Bo.“
hemiæ & fuit illa congregatio Dominorum præſcriptorum in Bo-“
hemia in campis 18. Jul.„ Sintemaln nun unſere Meißniſche Herren ſich gewiß verſahen, daß König **Ruprecht** oder ſein Sohn, Pfaltzgraff **Ludwig** ie eher ie beſſer zu ihnen ſtoſſen würde, traffe zuförderſt Marggraff **Wilhelm** der Aelter mit Hrn. **Friedrich**, **Wilhelm** und **Georgen** zu Rochlitz Donn. nach Vit. ejusd. an. *o*) ein Bündniß und nahm Abrede, wie es zwiſchen ihnen zu halten, wenn allda etwas erkriegt oder vertheidiget würde, machten auch ſonſt die Hrn. Paciſcenten alle nothdürfftige Præparatorien und Anſtalten, daß ſie ſich im Monath Julio mit dem von Mähren conjungiren und **Prage** berennen möchten. *p*) Beyde ſchlugen alſo in Angeſicht König **Wenzels** ihr Lager unweit dem Schloſſe im Thiergarten auf, und thäten 6. Wochen lang *q*) alles, was das Kriegs-Recht und der Zweck ihres Heer-Zuges mit ſich brachte, *r*) gedachten auch des Königs ſowohl, als der

Stadt

o) all. *Müller*. Sächß. Annal. p. 2.

p) *Dlugoſſus* wehnet, daß bevor Marggraf Jobſt ſich bemeldter Stadt und Veſte genähert, er unter währenden Anzuge erſt einen groſſen Theil des Böhmer-Landes verwüſtet, ſo aber nicht wohl geſchehen oder doch nicht ſo arg geweſen ſeyn mag, wenn anders die Böhmiſche Proceres, ſo ihm wie im Text erwieſen, zugefallen, nicht gleich im Anfang haben ſollen disgouſtiret, und wieder abſpenſtig gemacht werden.

q) So viel Zeit ſoll nemlich nach Anſage des Mon. *Erfordienſis*, Jo. Rothens, Müllers und Weckens die Belagerung gewähret haben, von welchen auch *Theod. a Nyhem* ſich nicht ſo weit entfernet, wenn er die Formul *per unum menſem & ultra* gebraucht, da hingegen das Chron. Vet. Cell. membr. bey dem bloſſen Monath beruhet. Deſto mehr aber weichet *Fabricius* ab, indem er ſo gar von 2. Monathen redet; wiederum thun Goldaſt und *Dlugoſſus* der Sache allzuwenig, wenn jener nur von einen halben Monath, dieſer aber nur von etlich wenigen Tagen wiſſen will.

r) *Fabricius* l. all. lib. VII. p. 684. bringt hie von unſern Hrn. Friedrich einen Umſtand mit an, der wieder alle Wahrheit läufft, indem er ſchreibet, “ipſum 1401. aurata „equitis inſignia e bello Livonico & Boe-„mico deportaſſe.„ Denn der Preußiſche oder Litthauiſche Zug, ſo er in einen Liefländiſchen verwandelt, wir aber anderweit

Stadt sich gewiß zu bemeistern; allein vergebens. Denn so sorgloß und hinfällig seither König Wenzlaw gewesen, so war er doch nach harter Gegenwehr und aus Furcht, die Böhmische Crone auch zu verliehren, zuletzt so klug, daß er seine abgewandten Stände nur wieder auf die Seiten zu bringen suchte, und publicirte zu dem Ende den 12. Aug. eine general-Amnestie und verziehe alles, wodurch sie ihn von gröstem biß zum kleinesten beleidiget, ernannte auch überdieß aus denenselbigen 4. Personen, welche er wuste, daß sie durch die gantze Nation am liebsten gesehen wären, die solten ein Jahr Königliche Gewalt haben, alle Gravamina abschaffen, und den Statum Regni nach ihren besten Gutdüncken ordiniren. *Ita periculum cautus Rex vitavit*; schreibt *Balbinus* bey Erzehlung dieser Particularien, und waren bey so gestalten Sachen unsere Belagerer nicht einmal mehr sicher und geborgen, daß da die vornehmste einheimische Magnaten sich von ihnen trennten, und wieder auf König Wenzels Seite traten, nicht das gantze Volck aufstünde und über sie herführe. Nechstdem wolte auch darum nicht rathsam seyn, die angefangene Operationes fortzusetzen, weiln König Ruprecht mit dem verheissenen Succurs der 1000. Gleven ein vor allemahl aussen blieb, und seine eigne Sache nicht selbst nachdrücklicher poussirte. *Tó.* a *Nybem* s) weiß daher den schlechten Ausgang dieser

derweit abgelehnt haben, war schon bey 10. Jahren vorher passiret, und gleichwie er damaln allbereits das Cingulum militare erlanget, also war nicht noth dasselbe ietzo wieder aufs neue zu erwerben. Vielmehr wiederfuhr zu der Zeit dergleichen Ehre Hrn. Friedrich dem jüngern, Landgraff Balthasars Sohn, gestalten der Mon. *Erford.* col. 465. ed. *Ecc.* von diesen klärlich belehret, *quod tum factus fuerit miles.* So schnitzert bemeldter *Fabricius* p. 886. noch viel schlimmer, wenn er sich vernehmen läst; " Anno 1401. " obsessa Praga a Moravis est; quorum prin-" cipi *Jodoco* inter primos militavit *Vilhel-*" *mus Friderici* patruus. Is ad tyrocinia ex-" ercenda (Wenn wir nur bey der gemeinsten Meynung beharren, hatte Hr. Friedrich der Streitbahre sein Tyrocinium schon vor 13. Jahren abgeleget) *de fra-*" *tris* (soll also da *Fridericus* Strenuus noch gelebt haben, der bereits seit 20. Jahren im Grabe lag) *voluntate filios ipsius in ca-*" *stra duxit* FRIDERICUM & Wilhelmum" & Fridericum Balthasaris *filium.*„

s) loc. cit. Es wird um so viel mehr vergönnt seyn, dieses Scriptoris eignen Worten hier eine Stelle zu assigniren, ie pathetischer er unsern Herrn und seine Agnaten anpreiset, wie gut sie es in dem Fall mit

dieser Expedition ihm nicht gnug aufzumutzen, und schiebt dessen Schuld lediglich auf denselben, weiln er denen keine Parole gehalten, die sich von freyen Stücken zu seinen Dienst wieder *Wenceslaum* angeboten, ob er wohl noch etlicher massen zu entschuldigen seyn möchte. Denn weiln er selbst in dem vorhin angezogenen Memoriali, tanquam de re jam facta, bekennet, daß sich sein Sohn Pfaltzgraff Ludwig auf Böhmischen Grund und Boden den 18. Jul. mit den andern Alliirten conjungiret, so fliest daraus ungezwungen, daß dieß würcklich sein Wille, Ordre und Absehen, auch der Sohn bereits in vollen Anzuge begriffen gewesen seyn müsse. Wer weiß also, was vor Turbationes oder Hindernisse eingefallen, derenwegen er contremandirt oder selbst den

mit König Ruprechten gemeynet, daß sie seinetwegen sich nicht zu viel seyn lassen, mit gewaffneter Hand nach Böhmen zu ziehen: "In secundo anno, schreibt er, assumptionis tuæ ad regni fastigium, si bene recolis, *Ruperte* Rex, Marchiones *Misnenses* amici tui & pene omnes nobiles & barones regni Bohemiæ propter inordinatum regimen Regis *VVenceslai* respicientes, quod ipse tuos progressus ubique nitebatur modis omnibus impedire, contra ipsum Regem insimul concordarunt, quod eum sibi subjicerent manu forti, dummodo eis in hoc potenter assisteres, ut sic unicus glorioſus existeres, ac insignia imperialia per eundem *VVenceslaum* Regem tunc & hodie præter omnem justitiam occupata, prout tuam deceret gloriam, recuperares ab ipso. Et quamvis libens tantam oblationem tunc assumeres, ipsisque tuis, quod vel in propria persona, seu per unum de tuis filiis cum mille lanceis strenue auxiliari velles, dummodo ipsi tantum negotium inciperent, fideliter & constanter promisisses, tamen postquam illi promissa eorum observarent, & dictum regem *VVenceslaum* in Praga, Bohemiæ unica metropoli, valida obsidione per unum mensem & ultra constringerent, credentes quod eis utique magnifice subvenires pro Reipublicæ utilitate, non venisti illuc nec alium loco tui misisti ad eos, qui tantum negocium in se sub tua spe fideque licet fatue susceperunt. Unde postea tantus exercitus ideo capitaneo carens aliquibus receptis promissionibus ab ipso Rege Wenceslao, sed eis per ipsum minime servatis, ab obsidione hujusmodi, desperato tanto negotio remanente, recesserunt: tuque propterea saltem insigniis hujusmodi & obedientia dicti regis *VVenceslai* caruisti, & cares hodie: multique eorum, qui tunc in eadem obsidione propterea rebus & corporibus eorum destructi sunt. Sed tanta desidia & negligentia, quæ redundat in totius Christianitatis & reipublicæ maximum detrimentum, indirecte in alia vocabula scilicet in pietatem & misericordiam tibi a rudibus convertuntur; sicque Rex piger & negligens pius & misericors appellatur ab iis: de quo tamen tibi, ut æstimo, non est cura, quia extra Heydelbergam non est vita. "

den Rückweg zu nehmen genöthiget worden, gestalten denn allein die aneinander hangende Deliberationes theils wegen Wiederherstellung des allgemeinen Wohlstandes in Teutschland, theils wegen des vorseyenden Zuges nach Italien Ursach gnug seyn konten, die Böhmische Affaire zu hemmen, wann sie gleich besser gelauffen. Zugeschweigen, daß nachdem König **Ruprecht** gantz kürtzlich darauf nach Italien gieng, und sein Hr. Sohn das Vicariat übernehmen muste, hieran vollends nicht mehr zu gedencken war. Mithin zohen zwar die Fürsten von Prage unverrichteter Sachen ab, und muste ein jeglicher sehen, wie er ohne Schlappe sein eigen Territorium wieder erreichte; Doch ließ man deßhalber nicht ab, König **Wenzeln** auf andere Weise zu tummeln, und den etwa einstweilen aufsteigenden Appetit, die Teutsche Crone zu recuperiren, so viel möglich, zu benehmen, welches *Gob. Persona t*) gnüglich zu erkennen giebt, wenn er das Jahr 1401. mit diesen bedencklichen Worten schliesset: *Fideles* Ruperti Wenceslaum *continuis guerris pulsasse.*

§. 10.

In eben benannten Jahr 1401. muste nicht minder Hr. **Wilhelm** der Aeltere mit denen Burggraffen zu **Dohna** einen scharffen Processs vornehmen, es sey nun, daß sie offenbahrlich König **Wenzeln** beylegten, oder sonst bey vorgemelten Troublen in trüben zu fischen suchten. So viel ist gewiß, daß sie durch Plackereyen und Hausung der Fehder sich längst verhast gemacht, immassen denn **Tylich** *a*) dieß als eine Haupt-Motive anführet, daß sie 1400. etliche Pohlnische Kauffmanns-Wägen geplündert, und das Geraubte nicht restituiren wollen. *b*) Nicht zu gedencken, was sie mit denen von Körbitz vorgenom-

t) Cosmodr. æt. VI. cap. 70. §. 10.

a) Chr. Missn. ap. Dn. *Schann.* Coll. II. Vindem. lit. p. 88.

b) Sein Bericht lautet eigentlich also: "Castrum & comitatum *Donyn* multis expensis & laboribus expugnavit, illud enim amplius quam biennio obsedit, cujus obsidionis causa hæc fuit, nam Comites de Donyn currus mercatorum de Polonia in territorio Domini *VVilhelmi* spoliarant in suo conductu, eo tunc absente,

kommen, und was nach Wecken, Peckenstein und Dressern Hr. Commissions-Rath Carpzov c) mehr rüget. Alldieweiln denn ihre Schlosse und Güther nicht allein sämtlich in territorio Misnensi gelegen, sondern sie auch dem Fürsten mit Lehn, Oeffnung und andern Pflichten verbunden waren; so stunde es selbigen in die Länge nicht mehr zu ertragen. Zwar ließ er anfänglich sich einen Versuch zur Güte nicht mißfallen, sondern geschehen, daß man zu beyden Seiten auf Landgraff Balthasarn in Thüringen, und die jungen Marggraffen in Meissen, oder Hrn. **Friedrichen** und Wilhelm compromittirte, allermassen der Anstands-Brieff, welchen Burggraff Jeschke an. d. Freyt. vor Læt. von sich gegeben, bey belobten Carpzov d) des mehrern ausweiset. Es zerschlugen sich aber die Tractaten gar geschwind wieder, nachdem die Burggraffen und ihre Helffer mit Raub und Fehde Hrn. Wilhelms Gebieth nur um so viel mehr incommodirten. Der Entschluß gieng derowegen dahin, daß **Dohna**, als das Haupt-Nest zerstöhret, und die Burggraffen depossedirt werden müsten, so auch durch Förderung unsers Hrn. **Friedrichs** und seines Brudern e) 1402. f) glücklich vollzogen ward. Denn man nicht alleine die Burg

---

sente, quia fuit in electione Regis Roma-" norum Ruperti, - - - - domina autem" *Elysabeth* ejus uxor postulans restitui ra-" pta, ipsi contradixerunt, quare Marchio " eosdem exterminare & oppugnare castrum " Donyn fuit compulsus. „

c) Oberlauß. Ehren-T. Part. II. p. 15.

d) l. d. p 16.

e) " Maxime suffragantibus *VVilhelmo* &" *Friderico*, patruis suis; „ schreibt Tylich. Gestalten denn auch in der Eventual-Verschreibung über Dohna, so wir im Text aus Hrn. Carpzov allegiren, Hr. Wilhelm der Aelter ihnen nachrühmet, daß sie ihm Donyn gewinnen helffen, und selbst mit davor gewesen.

f) Tylich schreibt in dem kurtz vorher beygebrachten Loco, Marggraff Wilhelm hätte länger denn 2. Jahr vor der Veste Dohna gelegen, und sie erst 1403. emportirt, so wir nicht zugeständig seyn können, es wäre denn, daß statt angezogener Epochæ 1402. in MSto gestand n, da man ihn endlich also erklären möchte, daß er biß ins ander Jahr damit zugebracht. Denn so bald er von Prage retournirte, ward freylich so gleich die Attaque vorgenommen. Wenigstens bestetiget das Jahr 1402. nicht allein ein klein Chron. de quibusd. noviss. temp. actis in partib. Missnæ & Turingiæ, so auf der Bibliotheca Paulina zu Leipzig aufbehalten wird; sondern auch selbst die Uhrkunde, so wir im Text anziehen, welchemnach auch nach *Fabricii* Orig. Sax. lib. VI. p. 673. Ansage Dohna nicht schon 1401. kan übergangen seyn.

Burg gewonne, *g*) sondern auch abbrache und in Grund schleiffte, wie die Rudera noch heutiges Tages zeigen, die Pertinentien aber wurden nach Inhalt des Land-Friedens confiſciret und inne behalten. Zu einiger Erkäntlichkeit und Wiedervergeltung verschriebe Marggraff **Wilhelm** der Aelter seinen mehr erwehnten Hrn. Vettern, **Friedrichen** und seinen Bruder bald in eben dem Jahr Sonnab. vor Joh. Bapt. eventualiter, und wenn er ohne rechte Lehns-Erben mit Tode abgienge, den Anfall an denselben Schlosse und seinen Zugehörungen. *h*) Wannenhero auch nicht zu zweiffeln, daß als hierauf fernerweit derselbe vor den **Königstein** rückte, sie sich ihm gleicher weise werden accompagniret haben, wovon sonst offtgedachter **Tylich** folgendes meldet:

„Deinde aliud caſtrum firmiſſimum Konigſtein, in quod Principa-
„lis de Donyn tanquam in præſidium tutiſſimum cum uxore & li-
„beris confugerat, obſedit, ſed victualibus deſinentibus, coacti ſunt
„caſtrum in deditionem Marchioni tradere. „

An. 1403. wurden Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** zusammt ihren Vettern mit in den Krieg eingeflochten, welchen man **Braunschweigisch-** und **Heßischer** Seits, um den Mord Hertzog **Friedrichs**, designirten Römischen Königes zurächen, schon 2. Jahr vorher wieder Graff **Heinrichen** von **Waldeck** und seine Helffer erhoben hatte, wovon sonsten bey denen Historicis *i*) viel zu lesen. Denn obwohln unsere Herren von Anfang damit nichts zu schaffen gehabt, sondern vielmehr aus

---

g) Es gereichet Hrn. Friedrichen mit zur Ehre, daß einer von seinen Leuten, und zwar nur ein Bürger von Leipzig, der erste in Uberſteigen gewesen. Denn so lautet es wiederum bey Tylichen: "Et tunc „quidam Lipſienſis ſocius dictus *Druck-„ſchuch* primus fuit, qui caſtrum Donyn „ingreſſus. „

h) exc. *Carpz.* l. all. p. 18.

i) Dergleichen sind der Monach. *Erf.* der Autor des Chron. Luneb. beym *Leibnitio*, und des Chr. Waldecc. bey Hahnen, it. des Chron. rhythm. Haſſ. und Chron. Brunſv. antiq. so beyde ex Mstis von Hrn. Liebknecht Diſſ. de evang. verit. ante reform. præſ. ſec. 15. in Haſſ. confeſſorib. 1729. hab. extrahiret werden, ferner *Gobelin*, *Perſona*, *Engelhuſius*, Botho, *Cranzius*, Spangenberg, Schaten, *Serarius* und *Joannis* in Reb. Mog. Bünting und Rethmeyer in der Br. Lüneb. Chr. *Meibom.* Diſſ. de Frid. in Imperat. elect. Hartmann Hiſt. Haſſ. u. ſ. w.

aus dem Chron. Waldecc. *k*) und der Waldeck. Ehren-R. *l*) erweißlich ist, daß nachdem 1401. der von Waldeck Hertzog Rudolffen zu Sachsen, und andere hohe Gefangene auf freyen Fuß gestellet, demselben Hr. Balthasar und Friedrich, so viel sie angieng, Perdon zugesagt; so hatte es doch mit deren ietzmahligen Zutritt diese Bewandniß. Ertz-Bischoff Johannes zu Mayntz war 1402. schrifftlich bedeutet worden, den in Hessen und Westphalen errichteten Land-Frieden besser als seither zu halten, und sich dessen Ubertretere, dergleichen bemeldter Graff und seine Compliquen hauptsächlich waren, fernerweit nicht anzunehmen, sondern sie förderlich aus seinen Dienst und Vertheidigung zulassen. Es kehrte sich aber der Prälat an dergleichen Dehortation im geringsten nicht, sondern suchte nur täglich mehr Bunds-Verwandte an sich zu bringen, und überzog den Landgraffen zu Hessen unter dem Prætext, daß er selbst den Land-Frieden zuerst überschritten, von freyen Stücken. Nun hatten die sämtliche Meißnische Fürsten in eben gedachten Jahr Mittw. vor Miser. Dom. mit denen von Braunschweig und Hessen eine Einung getroffen, einander auf erfodernden Fall gegen jedermann beholffen zu seyn, der sie anfeinden wolte, besonders wieder den von Mayntz ꝛc. *m*) Hatten also Hr. Friedrich und sein Bruder gnugsame Raison sich einzumischen, und sandten auf ihrer Alliirten beschehene Verkündigung dem Ertz-Bischoff nach Anzeige Hrn. *Joannis* *n*) mitkommenden Bewahrs-Brieff zu:

"Erwurdiger Her Her Johan Ertzbischoff zu Menze Wan vns"
die Hochgeborne Furſten Her Henrich Herzog zu Brunßwig vnd"
Luneburg vnser lieber Swer vnd Swager Her Herman Lantgrave"
zu Heßin vnd Her Otte Herzog zu Brunswig vnsere liebe Ohemen"
Bruder vnd Swager vorkündiget han daß yn vngutlich von vch ge="
scheen ist, daß die unwern vnsern lieben Swager vnd Ohemen Herzog"
Fride=

k) ap. *Hahn.* Collect. Monum. Vet. Tom. I. p. 818.
l) aut. *Zach. Victore* Beyl. n. XIIX.
m) Leg. Cod. Frider. n. XCVI.
n) Annot. ad *Serar.* Rer. Mog. lib. V. p. 719. b.

„Friderich seligen tod geschlagen han vmb das vnrecht vnd grossen ge„walt die ir vnd die uwern an yn getan han Darumb wollen wir uwer „fint sin vnd wollen vns des gein vch bewart han Geben zu Mersе„burg an dem Mantage nach Viti vnter vnserm Henrichs (l. Fried„richs) Secret des wir Wilhelm mit gebruchen Anno „MCCCCiij.

„Friderich vnd Wilhelm Gebrüdere
„Lantgraven in Doringen vnd
„Margraven zu Missen.„

Dem zufolge thäten auch bald dieselbige an ihren Theil dem von Maynz mit Feuer und Schwerd allen ersinnlichen Eintrag, und liessen es bey einen Feld-Zuge keines weges bewenden. Denn obschon durch Vermittlung König Ruprechts die Haupt-Partheyen sub act. Herßfelde Mittw. vor Mich. o) sich erklärten die Waffen nieder zu legen, und ihre Sache auf dessen Ausspruch mächtiglich hinzustellen; so mochte doch des Prälaten martialischer Sinn kaum etliche Tage hinstreichen lassen, so hatte der Stillstand ein Ende. Ja er extendirte seine Bündnisse und Accorde, die er mit einen und andern schlosse, wieder die Marggraffen von Meissen mit Nahmen, als z. Ex. Graff Heinrichen dem Aeltern zu Hohnstein, und seinem Sohne gestunde er zu Duderstadt nur in so fern eine Sühne zu, daß sie und ihre Verbundene sich förderhin wieder ihn nicht solten gebrauchen lassen, sie würden denn von denen Marggraffen hiezu unvermeidlich gedrungen. Jt. 1404. Sonnab. vor Remin. nahme er zu Eltvil gegen sie expresse Anton von Bibra, und ohnlangs drauf auch Johannsen von Wangenheim zu Hülffe. Wannenhero die Unsern nicht minder noch in diesen Jahr dem Ertz-Bischoff scharff zu Leibe giengen, und alles vorkehrten, was sie meynten ihrer habenden Confœderation gemäß zu seyn. Ich beweise dieß unter andern aus einen Hand-Schreiben, welches

o) all. *Joannis* l. c. p. 720.

ches dieser Prälat an Ertz-Bischoff **Friedrichen** zu **Cölln** sub dat. Boparten Donnerst. nach Ocul. 1404. ergehen lassen. Denn darinn querulirt er, daß Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** "iczund zu zweyn" maln mit namen in diesen nehisten vergangen vnd diesen geynwerti-" gen Krigen die zuschen ihn off eyne syten vnd den Herczogen von" Brunßwig vnd von Luneburg vnd deme Lantgraven in Hessen off die" andern syten ergangen weren vnd ouch noch sin sine vnd sines Stiffts" fiende vnd der egenanten Herczogen vnd Lantgraven Helffer worden„ mit dem Ansuchen, daß der von Cölln sich nachdrücklich interponiren, und die von Meissen daran weisen wolte, daß sie ihm thäten, als sich von Ehren, Pflicht und Rechts wegen gebührte. Was hierauf die Fürsten zur Antwort ertheilet, oder wie endlich, so viel sie antrifft, angeregte Mißhelligkeit sopirt worden, kan ich zwar wegen gebrechender Documenten nicht anzeigen, vielmehr geben alle Umstände, daß die Hostilitäten noch geraume Zeit fortgesetzt worden; Doch ist probabel, daß nachdem 1405. denen Hertzogen zu Braunschweig wegen der durch diesen Krieg zugezogenen grossen Schulden fördermehr zu fechten, unmöglich gefallen, *p*) auch Mittw. nach Reminisc. ejusd. an. Ertz-Bischoff **Johannes** mit Landgraff **Hermannen** zu Hessen einen eigenen Friede geschlossen, wie von dessen schrifftlicher Verfassung Hr. *Joannis q*) einen weitläufftigen Auszug gegeben, Hr. **Friedrich** nicht weniger sein Schwerd wieder werde eingesteckt haben. Wundern möchte man sich nur, weil der von Hessen Marggraff **Wilhelm** den Aeltern und **Friedrichen** den Jüngern darein nahmentlich gezogen, warum dergleichen nicht auch unsern Herren und seinen Bruder wiederfahren, sondern sie in der Charta gäntzlich mit Stillschweigen übergangen worden.

§. 11.

An. 1404. *a*) gieng es über Schloß und Stadt **Pirna** her, als welcher

p) Vid. *Meibom.* Diss. cit. Tom. III. Script. Germ. p. 424. sq.

q) p. 721. sq.

§. 11.

a) *Fabricius* Orig. Sax. lib. VI. p. 673. verwirret Zeiten und Orte allzusehr, wenn er setzt:

welcher Ort damaln noch unter König Wenzels und der Cron Böhmen Devotion stunde, da denn zufolge der vordem geschlossenen Confœderations-Brieffe sicher zu glauben, daß Churfürst **Friedrich** und sein Bruder nicht weit davon gewesen seyn werden. Wir haben von sothaner Unternehmung schon anderwerts *b*) etlicher massen gehandelt, auch aus einer Charta entdecket, wie Hr. **Wilhelm** der Aeltere bereits 1402. auf das mentionirte Schloß einen Anschlag gehabt, und **Ulemannen** von **Molbach** zu Liebenthal gesessen 1000. Schock Gr. gebothen, wenn er ihm selbiges mächtiglich einantworten und schicken könte. Alldieweiln aber solcher mißlunge und unsern Fürsten, wofern die Veste länger in Böhmischer Gewalt gelassen würde, daher manche Feindseligkeit und Belästigung zuwachsen konte, so griffe man beniemtes Jahr die Sache mit Force an, überstiege auch das Schloß glücklich, als dieß abermahln die geschriebene kurtze Chronica de quibusd. noviss. temp. actis in part. Missn. & Tur. auf der Bibliotheca Paulina deutlich bekräfftiget: "Idem (*Wilhelmus*) obsedit Pirne an. „quarto.„ Oder wie es **Tylich** ausspricht: "Posthæc civitatem „Pirna cum castro expugnavit & obtinuit.„

An. 1405. waren **Heinrich von Lichtenberg**, **Hanß von Allndorff** und **Lutze von Buttler** in Fränckischen Bezirck so tollkühn, daß sie mit ihren Anhang Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm** schrifftliche Ankündigung thun durfften, sie wegen **Wilhelms von Buchenaw** zu befehden, und Rache zu nehmen. Was die Fürsten denen von Buchenaw gethan, daß sie hie dessen entgelten sollen, oder wie sonst diese Fehde gelauffen, hätte vielleicht Hr. Rath **Hönn** *c*) am ersten anzeigen können, weil er die Bewahrs-Brieffe und andere dahin gehörige Notizen scheint in Händen gehabt zu haben, wofern er seinen Bericht nicht gantz in der Kürtze fassen wollen.

An. 1407.

---

er setzt: "*Vilhelmus* 1401. in reditu (da „er von Prage kam) Pirnam obsidet & „armis capit, Donam expugnat.„ Denn wie wir vorhin erwiesen, und noch darthun, gieng Dohna 1402. über, Pirna aber kam erst 1404. an den Reyhen.

b) Samml. zur Hist. Hand-Bibl. v. Sachs. 2. th. (p. 208.

c) Cob. Hist. lib. II. p. 95.

An. 1407. geriethen Graff **Ulrich** von **Hohnstein** zu Kelbra, und sein Sohn **Heinrich** mit ihren Vettern, Graffen **Dietrichen** zu **Hohnstein** Herrn zu Heringen in ein Hand-Gemenge, welchen also zu wiederstehn, die erstern mit Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm** Sonnab. vor Quasim. eine Einigung schlossen, wie uns **Jo. Seb. Müller** *d*) berichtet, ausser dem ich sonst in den Thüringischen Scriptoribus von sothaner Fehde oder deren Veranlassung nichts angemerckt gefunden.

An. 1410. machten Fürst **Albrechten** und **Bernharden** von Anhalt die von **Wölpen**, **Krosick** und **Schierstedt** so viel Unruhe im Lande, daß sie genöthiget wurden in einen Bündnisse, so man damahln mit Hrn. **Friedrich** und **Wilhelm** auf 6. Jahr errichtete, sich expresse zu bedingen, wieder dieselbe auf erfodernden Fall allemahl zu Hülffe zu kommen. *e*) Welchemnach kein Zweiffel, daß wofern sich berührte Placker nicht bald zum Ziel geleget, es die Fürsten von Meissen an Succurs nicht werden haben ermangeln lassen.

So muß es eod. an. nicht minder zwischen unsern Herrn und **Heinrichen** dem Aeltern von **Weyda** zu Thätlichkeiten kommen seyn, ehe dieser laut Permutations-Contracts Sont. vor Sim. und Jud. dat. *f*) vor seinen Theil an Schloß und Stadt **Weyda** Schloß und Stadt **Smölln** zu Lehn übernommen, weiln darinn ausdrücklich stehet: "Ouch" so habin wir allin Vnwillin vnd Vngunst die wir czu dem gnanten" Ern **Henrich** von **Wida** vnd den synen die iczunt bie yme vff den" Slosse gewest syn gehabt haben gantz vnd gar abe gethan vnd habin" ym vnsir Hulde gegebin.„

§. 12.

Ferner fiel im Jahr 1412. *a*) der beschwerliche Zug Hrn. **Friedrichs**

d) Sächß Annal. p. 4. sq.

e) Vid *Sagittar.* Hist. Princip. Anh. p. 96. & *Beckm.* Anh. Hist. Part V. p. 100. b.

f) Comp. Cod. dipl. n. CLI.

§. 12.

a) Der Aut. der Hist. de Landg. Th. col. 466. ed. *Ecc.* hat zwar 1409. Es streiten aber wieder solche Epocham nicht nur die Diplomata, so wir im Text mit beybringen, sondern auch alle andere Umstände Gestalten er denn auch in den übrigen seinen Vortrag so confus eingerichtet, daß man

richs und Wilhelms gegen ihren eignen Vetter, Landgraff Friedrichen den Jüngern in Thüringen vor, *b*) dessen Ursprung und Ursachen wir hier um so viel weniger noth haben zu untersuchen, nachdem bereits anderweit *c*) davon zulängliche Nachricht ertheilet worden. Kurtz zu sagen, unsere Fürsten konten nicht länger vertragen, was sie 5. Jahr mit der grösten Gedult angesehen, *d*) daß nemlich ihr Vetter einen Sla-

daraus schliessen möchte, die Expedition wieder Landgraff Friedrich den Jüngern wäre alsdenn erst unternommen worden, nachdem man, wie hernach folgen wird, mit Friedrichen von Heldrungen fertig gewesen. Denn nachdem er dessen verwegene Handlung und schlechten Ausgang erzehlet, connectirt er bald hinter drein also: "Quod videntes nobiles & militares „Thuringiæ, timebant Marchiones, tra„ctaverunt cum Lantgravio & Domina „*Anna*, ut Marchiones non intromitte„rentur ad oppida, civitates & castra ter„ræ Thuringiæ. Et sic venerunt, & com„munitas civitatum intromittebant eos. „

b) Erstgedachter Monach. *Erf.* nennet die Litigirende in seiner Sprache *patruos*, da er sie als Geschwister-Kind vielmehr *patrueles* tituliren sollen, welchem gleichwohl *Fabricius* lib. VI. Orig. Sax. p. 664. sq. scheint gefolget zu seyn, und damit der Irthum desto handgreiflicher wäre, Hrn. Friedrich den Jüngern vor einen Sohn des Brudern Hrn. Wilhelms ausgegeben. Beyde aber hat Tentzel Hist. Goth. suppl. II. sect. I. p. 276. um deßwillen billig castigiret.

c) Das ist sect. VI. §. 1. geschehen; Doch müssen wir hiesigen Orts noch etwas ex diplomate zu desto mehrerer Uberzeugung anführen, wie Hr. Friedrich der Jüngere nach vollzogener Ehe-Verbündniß theils durch seines Schwähers, theils der Gemahlin Antrieb und Beschwatzung so gar jählinge sein Gemüth müsse geändert haben, und seinen Hrn. Vettern auffsetzig worden seyn. Man kan dencken, als er 1408. am heil. Pfingst-T. sich mit etlichen des Geschlechts von Bibra also aussöhnte und vereinte, daß sie gegen jährliche Bezahlung 25. Rh. Fl. seine Manne und Diener seyn solten 10. Jahr, auch ihm ihre Schlosse aufhalten, und beystehen wieder allermänniglich, ohne den Bischoff zu Würtzburg und die Graffen von Henneberg, so ließ er in den Vertrags-Brieff die gehäßige Passage mit inseriren: "Wer „ouch das wir mid den Hochgeborn For„sten Hern Friderich vnd Hern Wilhelm „Marcgraven zcu Missen vnd Lantgra„ven In Doringen vnsern Vettern zcu „fhede adir zcu kriege qwemen des God „nit welle so sulldin vns dy vilgenann„ten von Bibra gein denselben vnsern „Vettern getruwelichin behulffen sin sy „vnd ire Erbin vnd vns mid drießig mit „gleven wol gezugiter lute zcu hulffe kos„men yn Eim vnser Sloß wanr. vnd wo„hien wir sy des vormanten Innwenig „eym Jar noch gebunge diess Briffs vnd „soldin mid den vorgenannten drießig mid „glevin In eyme vnser Slosse wo vns „das allirbeqwemelichist were zculigen „vnd bliebin eynen ganczn Mandin vnd „sich getruwelichin dywile yn vnsern krie„ge erbeytin. „

d) Wie ungern Churfürst Friedrich und sein Hr. Bruder zu dergleichen Extremitäten geschrit-

Slaven von Graff Günthern zu Schwartzburg abgeben, hingegen ein

geschritten, ist nur daher abzunehmen, daß sie es so lange Zeit bey lauter glimpfflichen Vorstellungen und schrifftlichen Vinculis oder sonst genommenen billigen und gelinden Præcautionen bewenden lassen. Es würde hier überflüßig seyn zu wiederholen, was dahin zielendes theils die Graffen von Schwartzburg 1408. Dienst. nach U. Fr. Ass. Cod. num. CXXXII. in ihrer gnauern Zusammensetzung mit denen Fürsten versprechen müssen, theils die Herren selbsten bey der Vertheilung Marggraff Wilhelms des Aeltern Lande 1410. Donnerst. vor S. Pet. ad vinc. Cod. n. CXLV. unter einander ausgemacht. So viel bemercke ich nur noch, daß weil entweder Landgraff Fricdrich der Jünger oder vielmehr sein Schwäher Graff Günther, um in seinen verderblichen Desseins desto gewünschter zu reussiren, sich seither hatte mögen angelegen seyn lassen, derer Herrn Gebrüder Harmonie und Eintracht zu trennen, sie noch 1411. Mont. nach Joh. Decoll. Cod. n. CLVII. in ihren Derterungs-Vergleich diese Clausul zur Præservation mit einrücken lassen: "Were ouch „ab vnser Vetter mit synen Landen vnd „Luten sich wolde zcn vnß einen sunderli„chin tun vnd sich mit synen Landen vnd Lu„ken zcu den alleine werffen daß solde vnser „einer hinder dem andern nicht vffnemen „noch thun er tete es denn mit des andern „guten Willen vnd Wissen." Nechstdem kan nicht weniger zur Probe dienen, wie groß die Friedfertigkeit und Langmuth Churfürst Friedrichs gegen seinen Vetter müsse gewesen seyn, daß nachdem in vorhergehenden Jahr sich zwischen demselbigen und den Graffen zu Gleichen und Orlamünde über den Anfall und Erbfolge Hermanns von Saltza Streit und Fehde erhoben, und aber währenden solchen Unwillens die Graffen Herrn Friedrichen dem ältern 3. Theile am Schlosse Tullstedt zu Lehn aufgetragen, wie sie es nach Bewandniß damahliger Verfassungen und weil solche jure allodii an sie gediehen, zu thun wohl Fug und Macht hatten; er zu Wiederherstellung der innerlichen Ruhe sich nicht allein zum Mediatore gebrauchen liesse, sondern auch besage des darob verfasten Laudi und Sühn-Briefes sub dat. 1410. Mittw. nach Exalt. Cruc. Cod. n. CXLIX. die acquirirte Lehns-Befugniß Landgraff Friedrichen dem Jüngern willig abtratt. Sothanes Bezeigen hat auch *Sagittarius* Hist. Com. Gleich. MS. nicht ungerühmt lassen können, ungeachtet er das Document nicht mag bey handen gehabt haben, dessen Worte, weil sie die Affaire in einen ziemlich ordentlichen Begriff darlegen, wir um mehrer Erläuterung willen hier mit einrücken. Denn so schreibt er: "An. 1407. hat Hr. Hermann Edler Herr zu Saltza, Herr zu Dulstet, Graff Ernsten dem ältern, Graff Heinrichen und Graff Ernst dem Jüngern, Gebrüdern und Vettern, Grafen zu Gleichen und Tonna die Burg zu Dulstet (daran 3. Theile Erbeigen, der 4te aber Lehn gewesen) öffentlich vor Gericht gäntzlich abgetreten und erblichen eingeräumet. Nach Absterben Herrn Hermanns setzte sich Landgraff Friedrich der Jüngere hierwieder zum hefftigsten, vermeynend, weil er ohne des mit dem vierten Theil befället worden, daß ihm nicht unbillich als Landes-Fürsten auch die andern Theile folgeten und gebührten. Wann aber die 3. Theile Herrn Hermanns und seiner Eltern Erb- und Eigen jederzeit gewesen, als wolten

ein Landsasse und Vasall in Thüringen Meister spielen, oder das Ober-Regiment führen, auch der klare Innhalt der Erb-Verträge ihres Hauses so gar freventlich durchlöchert, und die Provintz durch Fehden und Schulden in Grund enerviret, oder wohl gar zuletzt in die Rappuse hingelassen werden solte. e) Mithin ist auch in so weit fern, daß Churfürst

„nun auch die Grafen keines weges weichen, und zu Behauptung dessen trugen sie „erwehnte 3. Theile von Dulstet zu Lehn „auf Herrn Friedrichen dem Aeltern und „Herrn Wilhelmen Gebrüdern, Marck„grafen zu Meissen. Darüber wurde „Landgraff Friedrich der Jüngere noch „hefftiger beweget und gerieth so weit, daß „sie einander feindlich absageten, und hatte „jeglicher Theil seinen Anhang. Solchem „aber zu wehren schlugen sich An. 1410. „beyderseits Freunde ins Mittel, und brach„ten es dahin, daß die Sache auf Marck„graff Friedrich den ältern gestellet wurde. „Dieser hat eine solche Vergleichung ge„schlossen, daß Landgraff Friedrich der „Jüngere Graff Ernsten, Graff Heinri„chen und Graff Ernsten zu Gleichen, auch „Graff Heinrichen von Orlamünd mit „den 4ten Theil von Dulstet forthin gnädig „beleihen, ihnen auch darzu 120. Marck „lötiges Silbers, die etwan Landgraff „Balzar Herrn Hermann von Saltza „schuldig worden, auszahlen solte. Alsdann solten die von Gleichen und Orla„münd ihre 3. angeerbte Theil des Schlos„ses samt den Dörffern Aschera, Eckersle„ben und Zimmern von Landgraff Friedri„chen den Jüngern hinwiederum zu Lehen „nehmen, und hiermit aller Streit beyders„seits entschieden seyn.„ Dahingegen müssen, daß wir es obiter mit erinnern, alle diese Umstände Jo. Rothen Chr. Thur. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1816. und dem Mon. *Erford.* col. 468. ed. *Ecc.* unbekannt gewesen seyn, sonst würden sie nicht so schlechthin geschrieben haben, daß wie 1409. der von Saltza verschieden, Landgraff Friedrich als Lehnsherr Tullstedt entweder gantz, oder nur halb an sich genommen.

e) Daß Graff Günther nebst seinen Angehörigen hier nicht alleine in trüben zu fischen gesucht, sondern sich auch den seinem Geschlecht von undencklichen Zeiten her gegen die hohe Landes-Herrschafft eingepflantzten Groll so weit dringen lassen, daß er das Landgrafthum unter Böhmen, Mayntz, Hessen u. s. w. distrahiren und mithin sich von dem zwischen ihn und denen Meißnischen Herren waltenden Nexu loßwürcken wollen, wird so wohl von den Historicis einmüthig bejahet, (vid. Aut. de Landgr. Th. cap. CLVI. *Fabr.* l. all. p. 664. *Paullin.* Annal. Isen. p. 169. *Franckenst.* Hist. Sax. MS. *Bang.* Thür. Chr. f. 153. b. *Müll* Sächs. Ann. p. 7. al.) als auch durch die Uhrkunden noch viel kräfftiger confirmiret. Ich lasse von solcher seiner straffbahren Intention nur alleine den Theilungs-Recess über Marggraff Wilhelms des ältern Verlassenschafft 1410. Donn. vor S. Pet. ad vinc. dat. Cod. dipl. n. CXLV. reden, da selbiger vorzukommen Herr Friedrich und Wilhelm mit Herrn Friedrichen dem Jüngern folgender gestalt tractiget: „Bude vnser „dheine Partie sal ouch nicht vorsezin „vorkouffen vorwechseln nach vorgebin in „den obgeschrebin Doringen Miessen vnd „Osterlande vnd in andirn vnsern landin „wo wir die habin den Konigen czu Behe„

men

fürst **Friedrich** und sein Hr. Bruder durch dergleichen Expedition ihres Vettern und seines Territorii Ruin intendiret, oder desselben sich selbst anzumassen gesucht, sondern sie wolten nur die böβlichen Consilia seines Schwähers hintertreiben, den Fürsten in behörige Reputation und Freyheit restituiren, und Land und Leute unter seinen Gehorsam also behalten wissen, daß daneben die Pacta conventa in salvo blieben; alles mit dem höchsten Fug und Recht. Solchemnach nahmen sie nun die Waffen zu Hülffe, wandten sich in Person *f)* mit der zusammen gezogenen Miliz nach Thüringen und thäten Freyt. vor Mar. Magd. an dessen vornehmste Städte die Aufforderung, weiln von Gotha Ordre ergangen, daß man aller Orten die Thore verrennen und geschlossen halten, auch niemanden bey hoher Straffe einlassen solte, der von dem Graffen zu Schwartzburg nicht mit Pässen oder dergleichen versehen, oder denen Inwohnern sonst freund und bekant wäre. Wie dem allen, so war wegen durchgehends fehlender Besatzung nicht nöthig viel Force anzuwenden. Denn wofern wir **Spangenbergen**, *Rempium* und **Müllern** hören, so ward **Eisenach** den 24. Jul. **Gotha** aber den 30. ejusd. emportirt, wiewohl dieß ich fast lieber umgekehrt verstehen wolte. *g)* Das wunderlichste, so hiebey unsern Herren arrivirte, war

„men czu Vngern den Bischoffen vnd Stief-
„ten czu Meneze vnd czu Meydeburg vnd
„deme Marcgraven czu Brandenburg deme
„Herczogen czu Sachsen dem Lantgraven
„czu Hessen den Herczogen von Brunswigk
„den von Swarczburg czu Sundirshusen
„den Steten Erffurte Molhusen vnd Nort-
„husen nach dheine mechtigen Fursten nach
„Steten vnd welche vnsre Partie das dar-
„ubir tete So sulden abir vnsre Lande
„Sloße Stete vnd Lute sich an die andern
„Partien haldin als lang biß daß datz abe-
„gethan wurde ane Geverde.„

f) Erich Chron. Sebach. MS. all. *Pfefferk.* Thür. Merckw. p. 157. will wissen, daß die Fürsten diesen Zug durch einen Fritzen von Wangenheim dirigiren lassen und folglich ihn selbst nicht abgewartet. Ist aber das Wiederspiel so wohl aus einen Hand-Schreiben, das sie an die Gemeine zu Gotha abgefasset und wir in Text berühren, als aus andern Nachrichten und Circumstantien zu demonstriren. Eher kan noch gelten, was Bange l. c. meldet, Hr. Friedrich der älter wäre mit etlich vielen Volck zu Wangenheim ankommen, dahin dann Friedrich von Wangenheim der älter das Volck von des Fürsten wegen geführet und des Vettern Städte aufgefodert.

g) Bange f. 154. und *Fabricius* p. 664. seq. erzehlen die Sache allerdings also und daß man erst in Gotha Fuß gefasset, dann aber Donn.

war dieß, daß als sie sich schon in letztbenannter Stadt befanden, ihnen gleichwohl der Zutritt zu ihren Vettern versaget ward, sintemahln sie sich hierob in einer Erinnerungs-Schrifft, so unter ihren Nahmen ein baar Monath drauff Donnerst. nach Maur. an die Handwercke und Gemeine selbigen Orts ergienge, *h*) annoch selbst beschweren: "Wir „thun uch zcuwissen das man vnsern Vettirn nicht wolde zcu vns las„sen komen das vns vnnogelichen ducht nachdem als wir yn in sin hus „geritten waren vnd vns ist doryn gehalden vnd von wem daz herko„met das werdt ir wol irfarn.„ Wie denn auch nach *Sagittarii i*) Gutachten dasselbe Schreiben Anlaß zu glauben giebet, daß weil es nicht zugleich an den Stadt-Rath mit gerichtet, er anfänglich bey Landgraff Friedrich den Jüngern müsse fest gehalten, und sich gegen unsere Herren zu nichts rotunde erkläret haben. *k*) Der Haupt-Scopus desselben war sonsten, daß sich Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** zu versichern suchten, es würde die Commun bey allen den Suiten nichts desto minder ihrer Pflicht und Gelübde, die sie selbst auf Geheiß ihres Vettern ihnen vormaln bey Errichtung der Successions-Pactorum leisten müssen, nachkommen, sie in ihren gerechtesten Vorhaben souteniren, und sich davon niemand weisen lassen. Immittelst wolte dennoch Graf **Günther** zu **Schwartzburg** nicht den Nahmen haben, als ob er dieß alles

Donnerst. nach Jac. gegen Eisenach sich gewendet, messen auch diese Entrepriſen bloß Herrn Wilhelm des Churfürsten Bruder bey. Denn ob *Fabricius* wohl gedencket, daß gedachter Herr von Erfurt nach Wangenheim gerückt, sich mit Hrn. Friedrichen zu conjungiren, so fügt er doch bald hinzu, was Bange auch zum theil, obschon gantz kurtz, referiret, es hätte derselbe sich allein mit etlichen wenigen Reutern nach Gotha begeben und ohne viele Hinderniß ein Thor geöffnet, (in so fern nicht minder Franckenstein l. c. nachfolgt) auch ungeachtet des Raths gemachter Einwendung eine Nacht allda verharret, den folgenden Tag aber denen Bürgern in einer treuhertzigen Anrede seine Herkunfft und unschuldiges Propos nebst der Liebe zu dero allgemeinen Besten eröffnet, dergleichen er hernach ebenermassen zu Eisenach practiciret, nachdem man ihm auf Bitte mit einigen Personen den Eingang vergönnet.

h) Comp. Cod. Frider. n. CLXVII.

i) Hist. Goth. plen. cap. II.

k) Soll es *Fabricio* p. 664. nachgehen, so hat der Rath Herrn Wilhelm beym Eintritte in die Stadt nicht passiren lassen wollen: "Progredienti in forum usque, sind seine „Worte, senatus inte dixit, ne pergeret: „aliud se in mandatis habere, si pertinax „foret.„

alles so in der Stille mit angesehen, und was er nicht thät, muste durch seine Förderung **Friedrich von Heldrungen**, ein eben so unruhiger Mann, wie er, bewerckstelligen, als welcher in Eyl allerhand verdorbene von Adel und Buschklepper nebst einen Hauffen Drescher, Pflugbengel, Mäder, Holtzhauer, und dergleichen Gesindel mehr *l*) zusammen gerafft hatte, und damit das Land durchstriche, raubte, mordte und brandte, in dessen Ansehung auch theils Historici mit gegenwärtigen Dissidio derer Fürsten den so genannten **Flegler-Krieg**, oder das, was diese Drischel-Rotte weiter übels gestifftet, nicht unbillig verknüpffen, obgleich andere solchen Nahmen eigentlich der Meuterey beylegen, welche, wie allernechst zu sagen seyn wird, der von Heldrungen unter denen Grafen von **Hohnstein** machte, und kan man beyde zu conciliiren gar füglich sprechen, der Flegler-Krieg habe so lange gedauert, als der von Heldrungen zu tumultuiren Platz gehabt. Letzlich ward doch diese weit aussehende einheimische Unruhe eher gehoben, als man sich eingebildet, und urtheilet **Tentzel**, *m*) daß allen Umständen nach man mit Landgraff **Friedrichen** dem Jüngern zu **Wartburg** zusammen kommen. Wie der Congress vollzogen, so wohl auch was darauf abgehandelt und verglichen worden, giebt *Fabricius n*) umständlich zu vernehmen: „Congressi principes, schreibt er, alter in amplexum alterius ruit: „inprimis juvenis omnia caritatis & observantiæ indicia patruo „ostendit. Habitis inter se sermonibus multis *Wilhelmus* fratri, „quid cum agnato egerit, properanter renunciat: qui lætitia ple„nus etiam ad eundem accedit. In ipsa collocutione principum „præsentium causæ suspicionum omnium tolluntur: reprehendi„tur *Fridericus*, quod præter dignitatem suam tantum socero con„cesserit: ipsi Suarceburgio, in quo omnis culpa hærebat, depre„cante genero ignoscitur: pax inter agnatos & fœdera antiqua re„novantur: Turingi consensu Principis ambobus fratribus fidem „jurejurando pollicentur.„ Massen denn auch unser Codex uns die Docu-

l) Quibus vita vilis & spes de aliena calamitate pendebat; schreibt *Fabric.* p. 688.

m) l. super. all.

n) p. 665.

Documenten vorleget, so bey der Occasion schrifftlich abgefast worden, und dieß alles mit mehrern bestärcken, als da erstlich die 3. Fürsten selbsten bekennen, daß sie über den Irrthum, welchen sie unter einander gehabt, gründlich gerichtet, und geloben an denen Mannen und Städten, die sie darum verdacht, nimmer etwas zu ahnden, sondern sie wieder die, so sie deßhalber befehden wolten, in Schutz und Handhabung zu nehmen. *o*) Nicht weniger richteten und söhnten sich dazumahln Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** insonderheit mit Graff **Günthern** von **Schwartzburg** und seinem Sohne **Heinrich**, so wohl derer-selben Anhängern um allen solchen Unwillen, den sie zu ihnen gehabt, und verhiessen dergleichen ihnen förderhin zu keinen Argen zu kehren, noch ihren Mannen und Städten in Thüringen oder anderwerts das zugestatten, sondern sie gleich ihren übrigen Herren und Mannen zu vertheidigen, doch daß sie ihrer alle wege mächtig wären, *p*) bey welcher Richtung auch die Verschreibungs-Uhrkunde, so die Graffen ihnen 1408. Dienst. nach Ll. Fr. Assumt. *q*) ausgestellet, nochmaln erneuert, und in ihren Kräfften gelassen ward. *r*)

§. 13.

o) n. CLXIIX.
p) n. CLXIX.
q) n. CXXXII.
r) Der Mon. *Erf.* col. 467. ed. *Ecc.* hat hiebey einen Umstand von der Gemahlin Landgraff Friedrichs des Jüngern angemercket, welcher sattsam zu erkennen giebet, wes herrschsüchtigen Geistes sie gewesen seyn müsse. Denn da Herr Friedrich und Wilhelm kaum ihren Vettern den Rücken gekehret, hat sie sich über den getroffenen Vergleich und Friedens-Schluß dergestalt offendirt befunden, daß sie die darob abgefaßte Uhrkunden, so zu Wartburg verwahrlich gelegen, mit Gewalt heraus haben und, weiß nicht, was damit machen wollen. Des Historici Worte sind zwar etwas unverständlich und vielleicht corrumpiret, doch mögen sie zu ihren Andencken auch hier Platz nehmen: "Post hoc tractaverunt cum" patruo Lantgravio, quod omnia oppida &" castra sua fecerunt eis homagium, & jura." verunt eis tanquam veris hæredibus, fece-" runt etiam cum eo advocatos, qui non de-" bebant deponi, nisi cum scitu eorum. Sed" post recessum eorum aliter est factum per" uxorem suam, quæ id totum revocabat." Venit enim ad castrum Wartpergk habens" secum lapicidam & servos, volens cum" violentia frangere seras & murum, ubi lite-" ras & privilegia Dominorum fecerunt illos" deportare, sed id eum alia familia restitit," & sic recessit. „

§. 13.

Ubrigens wird man nirgend lesen, daß in besagte Friedens-Handlung auch kurtz vorhin erwehnter Friedrich von Heldrungen mit gezogen worden, welches mich fast bereden macht, daß was bißher von ihm delinquiret, er nur auf Beschlag des Graffen von Schwartzburg, und gleichsam unter den Wisch gethan habe. *Fabricius a*) scheint eben der Gedancken gewesen zu seyn, wann er von seinen Felonien und böβlichen Beginnen geschrieben: "Cædes, latrocinia, rapinæ, grassa-„tiones fiebant passim, sed incertis auctoribus: & latuissent for-„tasse diutius, nisi *aperto scelere* sese prodidissent. „ Er meynt aber durch das apertum scelus die Ubersteigung des Schlosses Hohnstein, welche von ihm noch eben in dem Jahr 1412. *b*) unternommen ward. Die Gelegenheit, so ihm dazu dienen muste, gab eine gleich unter denen Graffen von Hohnstein obschwebende Irrung an die Hand, weil ein Theil vermeynte, daß bey gemachter Division ihrer Schlosse und Herrschafften ihm zu kurtz geschehen, und gedachte um deß willen Graff Dietrich der Jüngere sich an seinen Vettern am nachdrücklichsten zu revengiren, wenn er ihnen den von Heldrungen über den Hals schickte. *c*) Es näherte sich also derselbe mit seinen Hauffen den 15. oder, wie andere sagen, den 18. Sept. zur Nacht dem Schloß Hohnstein, überrumpelte es sonder viel Mühe, und nahm den darauf befindlichen alten Graffen *d*) im Bette gefangen, würde auch dessen Sohne, Graff Heinrichen nicht

§. 13.

a) Orig. Sax. lib. VII. p. 688.

b) Man möchte sich wundern, warumb die alte Scriptores in Bestimmung des Jahres, da solcherley Fehde geschehen, so sehr variirē. Denn der Mon. *Erford.* ap. *Ecc.* Hist. Geneal. Pr. Sax. sup. col. 466. hat 1409. Joh. Rothe Chr. Thur. Tom. II Script. *Menck.* col. 1816. spricht von 1410. der Monach. *Pirn.* aber ibid. col. 1568. von 1418. Wiewohl allesammt aus Diplomatibus zu überweisen, daß sie geirret.

c) Der Mon. *Erf.* l. c. gibt vor, der Krieg wäre ordentlich zwischen einen Grafen von Hohnstein und den von Heldrungen entstanden: Indem aber die Marggraffen zu Meissen Stillstand geboten und Friede unter ihnen machen wollen, wäre der letztere zugefahren und hätte sich des Schlosses Hohnstein bemächtiget. Möchte ich also wissen, was er vor Ursach gehabt, wenn nicht die Grafen selbst unter einander verwickelt gewesen.

d) Die mehresten unter den neuern Historicis, als Spangenberg, *Luca*, Pfefferkorn, Bange, Leuckfeld, *Euseb. Chr.* Francke,

nicht besser mit gespielt haben, wofern derselbe nicht zu allen Glück durch Beystand der Gemahlin entkommen, und in blossen Hembde an einem Seil zum Fenster herab gelassen worden. Der nemlich eilte, so bald ihn der Abt von Ilfeld bekleidet und beritten gemacht, recta Churf. **Friedrichen** zu, klagte was ihm und seinem Vater wiederfahren, und bat um schleunige Hülffe. Hr. **Friedrich** nicht säumig, ließ von Stund an die Amtleute in Thüringen Ordre ergehen, mit ihren eingesessenen Adel aufzusitzen, und des von Heldrungen Mißhandlungen Einhalt zu thun, rückte auch selbst nebst seinen Hr. Bruder und Vettern in dessen Gebiethe, belagerte **Heldrungen** *e*) auf das härteste, und räum-

---

Zeitfuchs u. s. f. nennen den arretirten Grafen Dietrich den 6. oder ältern von Kelbra, mit dem Zusatz, daß er ein Bruder Graff Ulrichs, als des Vatern Graff Dietrichs des 7. gewesen, sein Sohn aber, der bey solchen Uberfall entrunnen, hätte Heinrich geheissen. Doch haben wir hierbey billich Scrupel, welchen uns die Herren Genealogisten auffösen wollen. Denn wenn wir Rothen consuliren, dessen Locus drunten gantz anzuführen seyn wird, so schweigt er von solcher Captur eines Graff Dietrichs und spricht nur, der von Heldrungen hätte Graff Heinrichen sein Schloß Hohnstein angewonnen, welches auch *Fabricium* l. all. bewogen haben mag, daß er dem gefänglich angenommenen Grafen nicht den Nahmen Dietrich, sondern Heinrich beygeleget: "Noctu enim arce Honsteinio conscensa" *Henricum* Comitem Kelbranum in lecto" capiunt, filius ipsius in tenebris fuga eva " dit;„ sind seine Worte. Conf. insup. *Birck*. Sächß. Helden-S. Part. II. p. 2. Gesetzt aber, daß der in Hafft gekommene Graff Heinrichs von Kelbra Vater gewesen, so dächte ich, müste er eher Ulrich geheissen haben, gestalten sonst nicht sehe, wie man eine Chartam damit conciliiren soll, krafft deren 1414. Sonn. Fab. und Seb. Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich uhrkunden, daß Graff Heinrich von Hohnstein, Herr zu Heldrungen von seines Vatern Graff Ulrichs, sein und seiner Erben wegen sie gebeten, Graff Friedrichen von Beichlingen das Dorff Ober-Heldrungen auf einen Wiederkauff zu bekennen, das auch also erfolget. Vid. Cod. n. CXC. Da wird hoffentlich niemand leugnen, daß weil sich berührte Grafen von der Herrschafft Heldrungen geschrieben und Ober-Heldrungen davon wiederkäuflich verlassen können, sie eben diejenigen seyn müssen, welche 1412. durch Friedrichen von Heldrungen auf dem Schlosse Hohnstein angetastet worden und zur Erstattung ihres von ihm erlittenen Schadens sein Dominium überkommen, obwohl dieß nicht absque titulo oneroso, auch unter einigen Vorbehalt geschehen, als gleich folgen wird.

e) Wenn dieß passiret, können uns etlicher massen die Data gewisser Uhrkunden belehren. Denn Mittw. vor Sim. und Jud. belehnten die 3. Fürsten *in campis circa Heldrungen*, wie es in Document heist, die von Greussen mit der Schenckstädt zu Schönstedt. Cod. n. CLXXI. Und den Tag drauf wurden von dar aus gleichfalls Graff Günthern

räumte es nach der Eroberung *f*) nebst Wiehe und allen Zubehörungen, als verwürckte Lehn, Graff Heinrichen von Hohnstein zu ruhigen Besitz ein. *g*) Friedrich von Heldrungen feyerte immittelst nicht, was er desperat angefangen, zu continuiren, und kan man bey Zeitfuchsen *h*) Particularia finden, was er nur allein in der Grafschafft Hohnstein mit seiner Flegler-Gesellschafft vor Verheerung angerichtet. So gar wurden noch in folgenden Jahr 1413. Sont. Jud. unsere Herren genothdrenget, Graff Dietrichen von Hohnstein Hrn. zu

ehern von Schwartzburg einige Güther und Gülden in Tenstedt u. s. w. zu Lehn, gleichwie seiner Gemahlin zu Leibgedinge, gereicht. n. CLXXII. Gestalten denn auch um die Zeit Peter Tossé daselbst Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen auf dero wiedergegebene Hulde eine Urfehde leisten muste, wieder sie, ihre Land und Leute hinfort nimmer zu thun, sondern wenn er zu jemanden Schulden hätte, sich vor ihren Ambtleuten an Gleich und Rechte begnügen zu lassen. n. CLXX. da ich zu fernerer Uberlegung gebe, ob dieser Tossé nicht etwa von der Bande des von Heldrungen gewesen, und wie er vermerckt, daß das Final schlimm lauffen möchte, noch in Zeiten eingekehret.

f) Nach *Marci* Wagners Bericht im Ausz. des Adl. Geschl. der Thangel pl. X. 4 seq. soll sich bey gegenwärtiger Operation Hans Thangel, Ritter, als Herrn Friedrichs und Wilhelms Obrister, vornehmlich wohl verhalten und die Flegler, so er in der Veste Heldrungen bekommen, übel gehandelt haben, also daß er hat Ruthen mit Zacken fertigen lassen, die alsbald blutrünstig gemacht und im Fleisch löcher gerissen, damit sie sich zusammen gekoppelt selbst unter einander biß auf den Tod streichen müssen. Und dieß zwar aus keiner andern Ursachen, als weiln sie kein Regiment noch Obrigkeit mehr leiden wollen, welch ihr böslich Absehen auch ein alt Chron. Thur. MS. so bemelter Autor in der Bibliotheca Trithemiana beym Schotten-Kloster zu Würtzburg angetroffen, deutlich bestärcket, wenn es also reimet:

" Auff Heldrung sich die Flegler Rott
" Verließ sehr hart vnd nicht auf Gott,
" Daher die Fürsten zwingen man wolt
" Das man die Güter mit Gewalt
" Frey haben solt vnd alles gemein
" Durch Raub, Stelen, an Reigen hinan
" Viel kam, Sich wie das Spiel geriedt,
" Erschlagen warn in eigenem Bluth
" Ein teil, so toben als rasend Hund,
" Gemein, Gemein schrien zu aller stund,
" Ein teil das Schwerdt in eil hinnam
" Also die Flegler han ihr lohn. "

g) Wie fern dieß geschehen, können wir drunten in unsern Codice num. CLXXIV. a. aus des Grafen selbst eigenen Reversalen sub dat. Freyt. Fab. und Seb. 1413. erlernen: Also nehmlich, daß er dagegen seine Gerechtigkeit an Kelbra, ingleichen die Geld-Forderung, so er auf Hatzkerode und andern Anhältischen Schlössern stehen hatte, abtreten muste, ward auch bedungen, daß wenn die Fürsten ihn zu dem seinen wieder kommen liessen, er allewege auf Begehren Heldrungen und Wiehe zurück geben solte.

h) Stolb. Chr. p. 224.

zu Heringen dahin zu verbinden, daß er sich nach ihnen halten, und dem von Heldrungen keine Förderung thun, so wohl auch um das Schloß Hohnstein seinen Burg-Friede wehren wolte, davor ihme alles Schutzes Vertröstung gegeben ward. *i*) Ja man lieset, daß weil ihm dieser seits der Weg allzusehr verrennt worden, er auch an andern benachbarten Herren und Städten sich zu vergreiffen und Beute zu holen, kein Bedencken getragen. Dergleichen Ravage thät er unter andern in Pfingsten gegen die von Aschersleben, wiewohl ihm dieselbe so übel gelunge, daß er persönlich in ihre Hände verfiel, und sich theuer lösen muste. Endlich kam ein Köhler auf dem Hartz, dessen Leute er gleichfalls irritiret, und bewillkommete ihn mit seinen Schierbaum so derb, daß selbigen das Handwerck sich aus dem Stegreiff zu nehren auf einmal geleget ward, und mit ihm sein gantzer Geschlechs-Stamm untergienge. *k*) Aber auch Graff Dietrichen dem Jüngern von Hohnstein giengen diese seither erweckte Troublen nicht ungenossen hinaus, denn so fern ist, daß währenden Krieges ihm frey gestanden haben solte, dasjenige, was er an Hohnstein, Kelbra und Heringen gehabt, an Graff Boden

i) In der Registratur Cod. n. CLXXVII. woraus wir diesen Bericht nehmen, steht bedencklich: Ab vnser Hern zcu den Slosse Honstein icht gedenken mochten des solln sie gein Graven Ditherichen ouch vnbetedinget sin; das verstehe ich also, obwohln mittlerweile der von Heldrungen nebst Graff Dietrichen dem Jüngern mochten gedrungen worden seyn, das Schloß wieder zu quittiren, so liessen sie doch nicht nach dieselbige gantze Gegend immerfort zu beunruhigen. Wannenhero sich hier die Fürsten vorbehielten, daß wenn es mit den Fehdern nicht sonst bald ein Ende gewönne und sie dahin einen Angriff zu thun bedürfften, ihnen das Schloß zu occupiren und mit ihrer Mannschafft zu besetzen unbenommen seyn solte.

k) Dieser Todes-Art gedencken Rothe, der Pirnische Mönch, *Fabricius*, Bircken ll. cc. und Bange Th. Chr. f. 154. b. Wiewohl wenn man des letztern Discours in seiner Connexion ansiehet, es fast eher das Ansehen haben solte, als wenn Graff Heinrich von Hohnstein auf die Weise umkommen. Im gegentheil setzt Francke Marggf. Hist. p. 53. mit Beziehung auf ein Chron. Thuring. daß er um verübter Gewaltthätigkeit willen von etlichen Bauern zu Mackerode erschlagen worden. Und noch differiret Pfefferkorn Thür. Merckw. p. 157. seq. indem er vorgibt, es hätten ihn diese mit einen Saufpieß erstochen, da er das Schloß Schartfeld übersteigen wollen. Wir beharren aber nicht unbillig so lange bey der ältesten Historicorum Ausspruch, biß uns jemand zuverläßiger sagt, wer recht hat.

den von Stolberg zu verkauffen; *l*) vielmehr bin gäntzlich der Meynung, daß die Fürsten ihm, als Haupt-Ursachern alles solches Unheils alsofort sein Lehn werden eingezogen, und es zu sich genommen haben. Er selbst aber ward nach langen hin und her schweiffen zu Dringenburg in Paderbornischen aufgehascht, und muste 1417. sein Leben in Gefängniß elendiglich beschliessen.

§. 14.

An. 1414. gerieth es zwischen Hrn. **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrichen** eines, Landgraff **Ludwigen** zu Hessen andern theils zu einer vehementen Bewegung, ohne daß man bey denen Historicis nur das geringste liesest, was die Raison gewesen. Es erhellet dieß a posteriori aus dem gütlichen Anstande, welchen laut ihres Bekäntniß-Brieffes Hertzog **Heinrich** zu **Braunschweig**, des Churfürsten Schwäher in eben dem Jahr Freyt. nach Quasim. unter ihnen getheidiget, *a*) daß sie wolten auf einen bestimmten Tag in Mühlhausen zusammen kom-

l) Also meinen Spangenberg, Eckstorm, *Lucæ*, Leuckfeld, Zeitfuchs, Bange und Francke. Was aber insonderheit Kelbra anlanget, kan er schwerlich daran participiret haben und folglich der von Stolberg 1412. so viel weniger in Kauff getreten seyn. Denn wie erst not. *g*) angeführet, ward ja Graff Heinrichen von Hohnstein bald zu Anfang des folgenden Jahres 1413. Heldrungen und Wiehe unter der Condition eingeraümet, daß er davor seine Gerechtigkeit an Kelbra loßgeben muste, welches sich mit dem wohl vergleichen läst, daß nach einmüthigen Geständniß der meisten Historien-Schreiber eben derjenige Graff, dem der von Heldrungen das Schloß Hohnstein angewonnen, insgemein der Graff von Kelbra genennt worden. Vid. præ cæteris *Roth.* l. all. Solchen zufolge satzten dann eod an. Donn. Invent. Steph. Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich denen Grafen von Stolberg laut ihres eignen Bekäntniß-Brieffes Cod. num. CLXXXIII. Schloß und Stadt mit allen Pertinentien auf 3. Jahr zu Pfande ein, als die NB. Graff Heinrich von Hohnstein (da ist von Graff Dietrichen alles stille) vormals besessen. Welcherley Handlung man auch besage einer neuen Verschreibung 1417. am Tage Doroth. n. CCXXX. mit denen Grafen von Stolberg und Wernigerode, so wohl eventualiter mit Graff Friedrichen von Beichlingen unter eben den Expressionen nochmaln wiederholet und auf 6. Jahr extendiret. Nimmt jemand vollends dazu, was oben sub An. 1407. von Graff Ulrich und Heinrichen, Herrn zu Kelbra erinnert, und hält dagegen, was wir hoc ipso §. not. *d*) von ihnen angezogen, so glaube, daß sothane Vorstellung um so viel nachdrücklicher Ingress finden werde.

§. 14.

a) Comp. Cod. Frid. n. CXCV.

kommen und versuchen, ob sie sich ihrer Brüche halber vereinigen könten, inzwischen alle Feindseligkeiten cessiren solten. Vornehmlich wolle man daraus diese Worte in Betrachtung ziehen: "Vnd hiruff sollen" wir Fürsten von beiden syten mid vnsern Amptluten Mannen vnd Helf=" fern die vmb vnsern Willen fiend wurden sin bestellen ane geverde daz" die fehde alle gein eynander von stund abegethan werde vnd sullen alle" gefangen die von beiden syten von dyser fehde wegen gefangen sin quyt" ledig vnd loeß sin vnd gesagit werden an allen Intrag Jz sie von fa=" hegulden stogkgulden odir wovon daz sie von soliches Gefengnisse we=" gen vnd waz der Reysen weren dy sullen eyne rechte alde orfehde thun." Item: "Ouch sal alle vnbezcalte vm vßgegeben vnd bekummert Geldt" ez sy vorwiset ader nicht von beiden syten queyt ledig vnd loeß sin" vnd gesagit werden es sie vorburget ader nicht von schaczunge gedingcze" adir andere wie daz von der Zeweytracht wegen zcukomen were." Ferner: "Waz abir Roub Brand Thodslag adir hals vnd hand an=" rurte daz vor datum dieses Brieffes gescheen were darczu solde man" zcu rechte nicht antwerten." Aus welchen Passagen insgesammt sich gnugsam zu tage leget, daß der Unwille und die reciprocirliche Beeinträchtigungen nicht kleine gewesen seyn müssen. Wozu überdieß noch kömmt, daß die Graffen von **Ziegenhayn** bey sothanen Troublen ebenfalls interessirt gewesen, und vor den Landgraffen zu Hessen das Schwerd geführet, wannenhero bald nach obiger vorläuffigen Handlung der Haupt=Paciscenten auch deren Drost Donnerst. nach Mis. Dom. gleichermassen vor seine Principalen und deren Helffer, so wohl Land und Leute einen Friede=Stand gelobte, welcher biß dahin, als der Tag zu Mühlhausen anberaumet war, oder biß zu den Sonnt. nach Jac. dauren solte, doch sich hinwieder dergleichen Assecuration von der Fürstlichen Wiederpart Amtmann zu Creutzburg bedunge. *b*) Auf angesetzten Congress vergliche man sich sonsten so weit, daß 3. Jahr lang keiner den andern wolte feindlich anfallen noch beschädigen, oder zu den Schlossen, die iezt jeglicher hätte, greiffen lassen, dergleichen auch nach Verfliessung bemeldter Frist nicht geschehen solte, man hätte sich denn kundlich

b) Cod. n. CXCVI.

kundlich und erbarlich bewahrt, und was derer Artickel in Vertrag sub dat. Donn. nach Jac. c) mehr waren.

Zu gleicher Zeit zerfielen nicht minder Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** mit Bischoff **Albrechten** zu **Bamberg** wegen gewisser Läger, die sie an etlichen des Stiffts Dörffern auf dem Eigen zu **Towschitz** prætendirten, wozu aber dieser unter Allegirung alter Freyheit sich nicht verstehen wolte. Die Fürsten thäten verschiedene Einfälle und wolten sich bey der Possels schützen; Doch mochte der Prälat nicht gewachsen seyn zu resistiren, wandte sich derohalben an den Römischen König, und führte Klage. Der rescribirte Sont. nach Laur. an unsere Herren mit dem Begehren, daß sie mit dem von Bamberg säuberlich fahren, und sich in Freundschafft setzen, oder aber vor ihn zu Tage kommen solten, gestalten in unsern Beyfugen d) des mehrern zu sehen. Wie die Sache weiter gelauffen, kan ich nicht sagen, bevor da die Bambergische Scriptores hievon durchgehends schweigen.

§. 15.

Viel fruchtbarer war von solcherley Motibus und verkehrten Läufften das Jahr 1415. Den Anfang machten, so viel wißlich, **Heinrich, Fritze** und **Hanß** Gebrüdere von **Maltitz**, welche, wo mir recht deucht, auf Böhmischen Revier und Gräntzen gesessen waren, und als böse Nachbarn der von Meissen Manne und Gebiethe durch gewaltsame Impressiones offters beunruhigten. Nun muß ich zwar ausgesetzt seyn lassen, ob etwa einer oder mehr von ihnen zuletzt in derer Fürsten Verhafft kommen, oder ob sie sonst bey gesuchter Eigen-Hülffe den Kürtzern gezogen; Doch unterweiset uns unser Codex a) so viel, daß sie Freyt. U. Fr. Ab. Purif. ihnen auf wieder gegebene Hulde geredet, förderhin deren Land und Leute 6. Jahr lang nicht feindlich anzutasten, sondern wo sie Schulden zu selbigen gewönnen, sich vor deren Rathe an Gleich und Rechte begnügen zu lassen.

Ist hiernächst von anderweit erinnerlich, daß Herr **Friedrich**, Wil-

c) n. CCI.
d) n. CCIII.

§. 15.

a) num. CCXII.

Wilhelm und Friedrich 1407. Donnerst. nach Ost. Dietrichen von Bernwalde gnädiglich zugestanden, sein kürtzlich vorher erbautes Schloß Kriebenstein, als ihr Lehn inne zu haben und in beständigen Wesen und Besserung zu erhalten; *b*) so erwuchse ihnen in obbenannten Jahr eben daher durch sorglose Bewahrung desselben nicht geringe Unlust. Denn da der von Bernwalde in aller Sicherheit Fastnacht hielte, ersahe einer von Staupitz, zu Reichenstein gesessen, sein Vortheil, bemächtigte sich, weiß nicht warum, *c*) des Schlosses, und jagte ihn heraus. Der Churfürst empfand solch Factum höchst übel, thät von Stund an ein Aufgeboth an die nähesten Aemter und Städte, und belagerte das Schloß ordentlich. Der von Staupitz bezeigte zwar Lust sich zu wehren, ward aber in kurtzen zur Aufgabe gezwungen. *d*) Das notableste, so hiebey vorgieng, war dieses, daß des Uberwundenen Weibe nicht allein frey auszuziehen erlaubt ward, sondern auch mit sich zunehmen, was sie am liebsten hätte: Diese ließ alles liegen, faste allein ihren Mann auf die Schultern, und trug ihn zum Thor hinunter. Der Churfürst hätte sich solcher Treue nicht versehen, muste ihn also wieder seinen Willen perdoniren und ungestrafft ausgehen lassen. Hingegen bekam das Schloß der von Bernwalde nicht wieder, und dieß zwar ohnfehlbar darum, weil er sich durch seine Fahrläßigkeit selbst solches Feudi unwürdig gemacht; sondern es ward nach *Fabricii* Belehrung Apel Vitzthum damit beliehen, *e*) davon ich wohl den Investitur-Brieff sehen möchte.

Da

b) Vid. Cod. n. CXVI.

c) *Causa dissensionis inter ipsos privata fuit*; schreibt *Fabricius* lib. VII. Orig. Sax p. 689. daraus man aber sich nichts nehmen wird.

d) Der Mon. *Pirnens.* Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* c. 1468. coll. c. 1572. hat sich ohnfehlbar confundiret, wenn er schreibet, ein Staupitz wäre im Ersteigen der erste an der Spitze gewesen, da vielmehr solche Uberwältigung einem des Nahmens und Geschlechts haubtsächlich galte.

e) Ermannter Historicus setzt l. all. noch hinzu, daß auch dieser nicht lange Herr davon blieben, und noch deutlicher meldet derselbe lib. de Elect. Sax. p. 23. ed. in 4to, wie er dessen wieder verlustig worden: "In Misnia „(FRIDERICUS) *Apollonium Vicethumi-* „*um* arce *Cribesteino* ad Muldam ejicit.„ Add. *Schmid.* Zwick. Chr. p. 216. Wäre also wohl zu untersuchen, wenn eher solches geschehen, oder womit es Vitzthum verschuldet, im Fall die Fontes angezeigt worden. Denn wenn wir unsern Codicem zu rathe nehmen, solte man vielmehr urtheilen,

Da dieser verdrießliche Handel zu Hause vorbey, wurden Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** schon auswerts wieder zur Assistenz angeruffen. **Johann von Winzingerode**, zu Scharffenstein gesessen, machte nebst seinen Söhnen von geraumer Zeit her des Plackens und Raubens auf denen Mayntzisch- und Heßischen Gräntzen so viel, daß Ertz-Bischoff **Johannsen zu Mayntz** länger unerträglich fallen wolte, ihm nachzusehen. Er vergliche sich also Sont. Exaud. mit unsern Herren so wohl, als dem Hertzog zu Braunschweig und Landgraffen zu Hessen, daß sie mit vereinigter Macht vor das Raubnest **Scharffenstein** rücken wolten, und nicht eher ablassen, biß sie es einbekommen, das aber solte nach erfolgter Einnahme dem von Mayntz bleiben, im gegentheil erboth er sich unsern Herren von der von Wintzingerode übrigen bereitesten Haabe 1000. Fl. zu erlegen. *f*)

Wiederum bekamen nach diesen die Fürsten mit **Gilgen** und **Conrad** denen **Nothhafften**, Gebrüdern um gewisse Lehn und Güther in dem **Eger-** und **Ellnbogner**-Lande zu kämpffen, zumaln sich dieselbe viceversa an dergleichen vergriffen, die zum **Thierstein** gehörten, auch derer Herren Untersassen eigenmächtig anfielen und auffiengen, wo sie konten. Endlich ward man Sonnab. nach Assumt. Mar. so weit eins, daß hinfort kein Theil sich in des andern Lehn und Güther werren, die Nothhaffte die Gefangene und alle Gedingnisse ledig lassen, auch was sie Brieffe von der Fürsten Leuten hätten, wiedergeben solten. *g*)

Das Jahr beschlossen verschiedene Verdrießlichkeiten mit Hertzog **Rudolff** und **Albrechten zu Sachsen**, welche daß sie nicht geringe gewesen, sondern in Thätlichkeiten ausgeschlagen seyn müssen, ich nur daher colligire, weil in dem Compromiss, so Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** nachher Mittw. nach Elisab. *b*) mit ihnen beliebs-

len, daß er um die Zeit und so ferner unverrückt sich in seines Herren Gnade erhalten, biß er 1425. den Uuterschleiff mit einer Summe Geldes begangen, die vor den Römischen König gesolt, davon wir Sect X. sub An. 1426. occasione der Außigker Niederlage ausführlichen Bericht thun werden.

f) Einen Extract vom Vertrage gibt Herr *Joannis* Not. ad lib. V. Mog. Rer. Serarii p. 730.

g) Vid. Cod. n. CCXVII.

b) n. CCXXI.

beliebten, sie unter den Nahmen allerhand spenne stosse vnd missheliunge ausgedruckt werden. Nachdem nehmlich solchen eine Zeit ihr Lauff gelassen worden, erwehlte man letzlich Marggraff Friedrichen zu Brandenburg, daß er sie um ihre Zusprüche gütlich entscheiden oder mächtiglich darüber zu recht sprechen solte. Wäre dessen Laudum und Machtspruch ausfündig zu machen gewesen, so würden wir zweiffelsfrey am ersten wissen können, was die zusammen gehabte Streitigkeiten eigentlich betroffen.

§. 16.

An. 1417. suchten Fürst Bernhard *a*) zu Anhalt Bernburgischer Linie, und Graff Bernhard zu Reinstein sich in Abwesenheit Bischoffs Nicol Lübichs an seinen Stifft Merseburg zu reiben, und thäten, gleichwie vor mehr geschehen, *b*) am Abend der 11000. Jungfrauen *c*) in zweyen Columnen eine abermahlig gewaltige Invasion, machten auch durch Brand und Plünderung innerhalb 8. Tagen, als so lange ihnen Raum gelassen ward, beynahe alles Preiß. Doch da sie es arg gnug getrieben, entschlosse sich endlich der Stiffts-Hauptmann aus der Veste Merseburg heraus zu rücken, und dem von Anhalt Wiederstand zu thun, zu welchen casu und ohngefähr (denn kein Aufgeboth war geschehen) eine ziemliche Menge von des Bißthums Lehn-Mannen, so wohl auch Bürger und Bauern stiessen. Deßgleichen gieng dem von Reinstein Hr. Friedrich von Leipzig aus mit einen starcken Gefolge unvermuthet auf den Hals und zwar so glücklich, daß nachdem es zum

§. 16.

a) In dem Chron. Merf. vet. Tom. IV. Reliq. MSt. *Ludvvig.* p. 437. heist er unrecht Burgkard.

b) Dies besaget das Chron Merseb. cit. deutlich mit den Anfügen, daß es ihnen immerfort so ungenossen hingangen, wäre daher gerühret, weil der Haubtmann und Räthe, so der Bischoff zurück gelassen, kein Geld gehabt denen Stiffts-Vasallen Provision zu machen, und sie also in dessen Entstehung nicht zu Dienste nöthigen können, denn der Prälat alle Einkünffte weggenommen und zu Costnitz depensiret hätte.

c) Diesen Tag belehret mich das mehrgedachte Chr. Merseb. p. 438. da hingegen die neuern den Tag der Niederlage damit vermengen. Anerwogen selbst Brotuffen Merf. Chr. f. 96. gleich viel gegolten, ob beydes der Einfall und das Treffen den Abend der 11000. Jungfrauen oder den Tag Sim. und Jud. geschehen.

es zum Hand-Gemenge gerathen, und aber der Graff mit seinen Schwarm, so er aus dem Hertzogthum Braunschweig, Stifft Hildesheim und Halberstadt, wie auch von Hartz zusammen gelesen hatte, Ausreiß geben wolte, nicht allein deren viel hingemetzelt, sondern auch der Graff selbst und wohl 60. von Adel mit ihm auf der Flucht bey Zörbigk ergriffen, und in die Gefangenschafft nach Merseburg, Leipzig und Weissenfels vertheilet wurden. Dieser fatale Streich passirte den Tag nach Sim. u. Jud. *d*) und weiln mehrgedachter Graff denen Bischöfflichen in Verhafft überlassen ward, so musten sub dat. Merseb. Sont. nach Sim. u. Jud. Dom-Probst und Capitul nebst ihren Haupt-Leuten gegen Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm**, und von ihrentwegen gegen Hugolden von Schleinitz, Conraden von Brandenstein, Hartmann von Künitz, Günthern von Bünaw, Bussen Vitzthum, Rittern, Heintzen von Knawen und Stephan von Czschoperitz, als derselben Räthe und Manne sich reversiren und angeloben, daß sie es mit ihm und andern, so an nechst vergangener Mittwoch gefangen worden, nach hocherwehnter Fürsten Willen und Rathe halten wolten. Es kostete auch die Ergriffene mehr als zu viel, wann sie aus der Custodie erlediget werden wolten, *e*) der Graff aber muste in die 3. Jahr pausiren, ehe man ihn wieder auf freyen Fuß stellte. Denn obwohln Beckmann *f*) referiret, daß 1419. die Sache in Beyseyn Landgraff Wilhelms zu Querfurt verglichen worden wäre, so weiset doch der Orfehde-Brieff, auf welchen der Graff nach vorgängig-gepflogener Theidung Graff **Albrechts** von **Schwartzburg** und **Ottens** von Rüsteleben los gelassen worden, *g*) gantz ein anders. Sintemaln er krafft dessen erst 1420. am Tage Remig. gereden und schweren muste, daß er nebst seinen

d) Sothane Zeit bestimmen *Herm.* Korner Chron. ap. *Eccard.* Tom. II. Corp. Hist. col. 1226. *Conr.* Botho Chr. pict. Tom. III. Scr. Brunsv. *Leibnit.* p. 397. und Jo. Lindner Exc. Onomast. Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 1468. Können wir also Beckmannen Part. V. Anh. Hist. p. 85. b. schwerlich Beyfall geben, wenn er hiezu den 28. Octob, oder Tag Sim. u. Jud. selbst ernennet.

e) Wir folgen hierinnen *Fabricio* Orig. Sax. lib. VII. p. 689. obwohln aus Körnern l. c. erscheinen will, als wenn Churfürst Friedrich bald nach etlichen Tagen die meisten bloß auf geleistete Urfehde licentiret.

f) l. all.

g) Cod. dipl. n. CCXLIIX.

seinen Mannen und Leuten wieder Hrn. **Friedrichen** und Wilhelm, ingleichen Landgraff **Friedrichen** den Jüngern, den Bischoff und das Stifft zu **Merseburg**, so wohl auch deren allerseits Manne und Lande ewiglich nimmer thun noch handeln, sondern ihnen vorbas mehr mit seinen Schlossen und Gebiethen treulich beholffen seyn wolte wieder allermäniglich, ausgenommen die Bischöffe zu Magdeburg und Hildesheim, deßgleichen die Hertzoge zu Braunschweig, als seine Erb-Herren. Wobey noch verschiedene Clausuln mit angehängt wurden, was ihm zu thun obliegen solte, wenn bemeldte Erb-Herren oder ihre Manne sich gegen unsere Herren und die Ihren feindlich bezeigten, nicht minder zohe er davon aus den Bischoff zu Halberstadt, und was etwa mehr war, zu welchen allen auch Bürgemeister und Rathmanne seiner Städte zu **Blanckenberg** und **Dornburg** geloben musten. Hievon trug der Bischoff statt Löse-Geldes 6000. Fl. welche er, wie *Fabricius b*) anzeiget, auf den Bau und Auszierung des alten Doms verwendete, massen denn auch nach eben desselben Bericht *i*) Fürst **Bernhard** zu **Anhalt** von Hrn. **Friedrichen** um eine ziemliche Summe Geldes gezüchtiget worden.

Zudem will Jo. Seb. **Müller**, *k*) daß in eben dem Jahr 1417. Dienst. nach Jac. auch das Schloß **Frauenstein** von Churfürst **Friedrichen** wäre belägert und occupiret worden, worinn wir doch billig von ihm abgehen müssen. Denn wenn wir die ältern Historicos nachschlagen, so erfindet sich, daß vielmehr 1438. sothane Attaque sein Hr. Sohn, Churfürst **Friedrich** der 2. vorgenommen. *l*)

Desto gewisser aber ist, daß unser Herr und sein Bruder Wilhelm 1420. mit **Albrecht** und **Casparn** von **Wirsberg** in Francken zu Fehde kommen, gestalten nur daher zu schliessen, weiln **Conrad Truchses von Pommersfeld** und **Heintze von Schaumburg** es endlich

b) l. d. Brotuff gibt hingegen vor, daß sie an den hohen Mauern um das Stifft gegen die Stadt zu wieder die Böhmen verbauet worden.

i) Elect. Sax. p. 22.

k) Sächß. Annal. p. 9.

l) Vid. Mon. *Pirnenf.* Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1469. & post *Fabricium Birck.* Sächß. Helden-S. Part. II. p. 39 it. *Albin.* Meißn. Land-Chr. p. 204. qui tradit an. 1437.

lich dahin brachten, daß keine Parthey die ander angreiffen solte, es hätten denn die von Wirsberg solches denen Fürsten nach Coburg, und diese jenen viceversa nach Lantzendorff 14. Tage vorhin zu wissen gethan. *m*) Also sehr liesse sich Hr. **Friedrich** gegen ein baar gemeine von Adel herab.

§. 17.

Sonsten nahm auch in erstberührten Jahr 1420. *a*) der grausame Krieg mit denen **Hußiten** in Böhmen seinen Anfang, welcher so lange hernach fort dauerte, und die kleine Kriege gantz vergessen machte, dabey denn Hr. **Friedrich** sich biß an sein Ende vornemlich signalisiret, *b*) wiewohln **Faustens** *c*) Computus offenbahrlich falsch, daß er obigen Wiedersachern 25. Jahr lang wiederstanden. Wir wollen hievon, so viel ihn angehet, und theils aus denen Uhrkunden, theils Annalibus zu eruiren gewesen, von Jahr zu Jahr anführen. Denn die gantze Unruhe in ihrer Connexion und den dabey vorgelauffenen Staats-Fauten zu beschreiben, ist unsers Wercks nicht, auch bereits von andern viel-

---

m) Teste *Hönn.* Cob. Hist. lib. II. p. 97.

§. 17.

a) Solte es dem Mon. *Erford.* nachgehen, so müsten die Hostilitæten wohl 8. Jahr eher angehoben haben; denn so will er, als ob die Herren von Meissen bereits 1417. zu Beschützung des Glaubens eine Ravage vor Prage gethan hätten, indem er Hist. de Landg. Thur. Tom. I. Scr. Germ. *Pistor.* p. 954. schreibet; "An. Dom. MCCCCXVII. "Domini Misnenses atque Landgravii Thu-"ringiæ tanquam veri catholici & boni "æmulatores & zelatores fidei visceraliter "commoti magnum collegerunt exercitum "nobilium & militarium nomen Christi "corpore & anima defendere volentes us-"que *Pragam* pervenerunt & eandem obse-"derunt & multos strenuos viros ab hæreti-"cis interemptos perdiderunt & sic sine fru-"ctu inde recesserunt, Attamen Pragam "cepissent, si *Sigismundus* Rex Romanorum "non obstitisset." Es hat aber sich der gute Mönch bloß in der Zeit confundiret und keine andere Action in Sinne gehabt, als die 1420. vorgienge. Massen wir denn auch eben dergleichen Urtheil von *Albino* Meißn. Chr. p. 211. und *Paulo Lang*en Chr. Numb. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 42. not. fällen müssen, wenn sie diese Geschichte ad An. 1418. referiren und resp. vorgeben, daß bald Herr Friedrich und Wilhelm zugleich, bald der letztere nur alleine die Entreprise unternommen.

b) "Patentissimum exercendæ fortitudinis cam-"pum *Friderico* nostro vicina Bohemia de-"dit;" schreibet mit guten Grund und Nachdruck *Chr.* Hübner Diss. de Fr. B. Acad. Lipс. fund. p. 13.

c) Sächß. Stammb. p. 164.

vielfältig geschehen. *d*) Uns gnüget, wenn ein Leser nur so viel Eindruck und Uberzeugung bekömmt, daß unser Herr allein in dessen Ansehung von Jo. Joach. Müllern *e*) nicht unrecht die rechte Hand des Kaysers, und eine Geissel der Hußiten genennet worden, ungeachtet derselbe und die Seinen dabey freylich wenig Seyde gesponnen, *f*) wohl aber öffters den Kürtzern gezogen. Solchemnach als 1420. *g*) die von dem Römischen Könige Sigmund gepflogene gütliche

d) Ich provocire deßfalls auf *Æn. Sylvium, Dubravium, Balbinum, Cochlæum, Jo. Nauclerum, Procop. Lupacium, Trithemium*, Spangenbergen, *Theobaldum, Sig.* von Bircken in Ehren-Sp. des H. Oest. u. s. w. Nur muß man sie mit Unterscheid lesen, weiln deren etliche ihre gefaste Vorurtheile und Partheylichkeit fast sehr blicken lassen. So hat Herr Baron von Gundling in Leb. Chf. Fr. I. zu Brand. aus den Archivis und Actis MStis nicht wenig Particularia beygebracht, die sich dahin beziehen und anderwerts nicht leicht zu finden. Uberdieß ist auf der Bibliotheca Rhedigeriana zu Breßlaw eines Coævi ausführl. Historie de eodem argumento noch ungedruckt vorhanden. Die Incentiva aber und Ursachen, so alle dieses Elend erreget, sind bey Herr D. Gärtnern Diss. de Sigism. Imp. p. 23. sqv. in der Kürtze zusammen gefast zu lesen.

e) Reichst Th. Frid. 5. Vorstell c. 13. p. 447.

f) *Spalatinus* Vit. aliq. El. Sax. Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 1067 gibt eben seine Gutwilligkeit bey diesen Kriege, als eine Ursache an, daß dessen Unterthanen durch allzuhäuffige Anlagen sehr enervirt worden: " Equidem & quidam, schreibt er, "optimum hunc Principem induxerant, ut "Bohemos omnes malos, impios & hæ"reticos esse crederet, quo factum est, ut sub"ditis suis multis exactionibus, quæ in belli "apparatum impendebantur, gravis esset.

"Quippe se armorum vi non paucos homi"nes ad ecclesiam reducturum sperabat, hac "in re potentissimorum Imperatorum, & "inprimis *Caroli* Magni exempla secutus. "

g) Der Autor der Marginalien, so des *Laurentii* de *Byzyn* Diario belli Hussit. Tom. VI. Reliq. MSt. *Ludvvig.* beygefüget, bringt p. 166. sqq. die Belagerung Prage und alles was damit allernechst verknüpffet, gantz fälschlich auf 1421. Dahingegen wird eben so irrig bey *Eberh.* Windeck Hist. Sig. Imp. Tom. I. Scr. *Menck.* col. 1131. und Jo. Fistenport Cont. Chron. *Herm. Januensis* ap. *Hahn.* Coll. Mon. vet. Tom. I. p. 403. das Jahr 1419. angegeben, massen denn auch der erstere oder Windeck überhaubt die Affairen, wie sie hinter einander gelauffen, sehr unordentlich referiret, und was er an vorhin berührten Ort ad An. 1419. getragen, col. 1137. sq. gar handgreiflich sub An. 1420. wiederholet, einfolglich mit sich selbst nicht eins gewesen seyn muß. Noch viel weniger können wir Chr. Hübnern l. c. recht sprechen, daß er besagte Operation auf beyde Jahre extendiret: oder dem Mon. *Erfordiensi*, *Albino* und *Paul.* Langen, wenn sie, wie bereits not. *a*) erinnert, von 1417. oder 18. sagen. Denn 1419. den 15. Dec. verschrieb König Sigmund erst die Böhmische Stände nach Brinn zu einen Land-Tage, 1420 den 6. Feb. erhub er sich von dar nach Breßlaw

und

che Tractaten mit denen Böhmen sich zerschlugen, und er sein Glück auf die Waffen ankommen lassen muste, waren unter andern Fürsten des Reichs Churfürst **Friedrich** und sein Herr Bruder **Wilhelm** wohl die ersten, so ihm mit einen zahlreichen Corpo *b*) succurrirten und zum Schluß des Junii mit vor **Prage** zu stehen kamen. Ich lasse vorbey, was Herrn **Friedrichs** Trouppen bey sothaner Operation gemeinschafftlich præstiret oder gelitten und die Historici ihnen eben nicht so distincte zuschreiben; dieß aber verdient allerdings angemerckt zu werden. **Jo. Zischka**, der Thaboriten Anführer, hatte auf dem Berge beym Hochgericht (welchen **Matth. Döring** den Berg **Thabor** nennet, vielleicht von den Leuten, die darauf postiret waren) eine Schantze und andere Befestigungen aufgeworffen, daraus er denen Belagerern in ihren Anschlägen und Actionen aus der massen hinderlich fiel. Nun solte den Tag nach Margar. *i*) eine general-Attaque ergehn: damit also die Stadt desto

---

und dann brach er in Jun. gegen Prage auf, wie leicht mit allerhand unter der Zeit ausgegebenen Uhrkunden zu belegen wäre, wenn es noth hätte. Nur bey unsern Cognamten Jahr 1420. Freyt. vor Mar. Magd. der König, als er NB. in den Felde für Prage uff seinen Stuble saß in seiner Majestät gezieret mit des Römischen Reichs Krone, Herrn Friedrichen, Wilhelm und Friedrichen mit ihren Fürstenthumen und Herrschafften zu gesammten Lehn. Datum in Felde für Prage. num. CCXLVI. Wannenbero Matth. Döring Engelh. Cont. Part. IV Unſ. Sächß Samml. p. 361. so wohl *Sylvius*, *Dubravius*, *Dlugoſſus*, *Spalatinus*, *Theobaldus* und andere bey dieser Epocha nicht unbillich beharret.

b) Windeck l. d. col. 1130. thut hievon so viel Bericht: So lagen die Grafen (Marggraffen) von Meissen mit drey Heren vnd hetten wol dreißig tausent Pferde an den tirgarten. Ob aber hier in numero ein Irrthum und etwa zu viel angegeben, können wir nicht wissen. Desto ein grösserer Abschlag findet sich bey *Fabricio* Orig. Sax. p. 690. wenn er nur von 1500. Pferden saget, die sie mit sich genommen, so kaum glaublich, gesetzt daß er auch Herrn Friedrichs des Jüngern aus Thüringen mitgebracht Volck nicht dazu rechnet. Denn wenn *Cutheni* und *Byzyni* p. 167. Ansage wahr, daß die gesammte Armee, so damals sich vor Prage gelagert, 150000. betragen, wiewohl sich deßfalls bey andern Scribenten (quos allegat *Throb.* Huß Kr. Part. I. p. 162.) grosse Differenz zeiget und selbst Windeck nur etwa 80000 wehrlicher Mann gedencket, so ist sich kaum einzubilden, daß die Meißner nicht mehr mit sich solten geführet haben. Sonsten waren damals von der Stadt Freyberg alleine 200. Bürger dabey. Vid. *Moll.* Freyb. Ann. p. 73.

i) Sic *Byzyn* p. 171. alii ipso die Marg. seu 13. Jul. cum *Theobaldo*.

desto leichter emportiret würde, hatten die Meißner in Befehlich den Berg anzugreiffen. Die bewerckstelligten dieß auch anfangs mit so guter Avantage, daß sie die Höhe erreichten *k*), und Zischka selbst in Gefahr lieff, sein Leben zu verliehren. Allein da man ihm aus der Stadt zu Hülffe eilte und Lufft machte, wandte sich das Blat und wurden die Unsern dergestalt ins Gedränge gebracht, daß weil der Berg auf der Seite, wo sie hingetrieben, stähl herab gieng, von ihnen ungemein viel herunter zu Tode stürtzten, die aber Wiederstand hielten, musten nicht weniger in grosser Menge ihr Leben missen. *l*) Dieser Verlust thät denn denen Meißnern so wehe, daß sie bey genommener Retirade derer Uberbliebenen denen im Lager befindlichen Böhmischen Herren, so sich vor des Königs Parthey erkläret zu haben schienen, lieber selbst zu Leibe gewolt, unter der Beschuldigung, daß sie mit denen Pragern heimlich unter der Decke lägen, mochte selbige auch der König am folgenden Tage nicht erhalten, es musten zu Abkühlung ihrer Rach-Begierde rings um Prage die Schlösser und Dorffschafften, so zu erreichen waren, weggebrandt und verwüstet seyn. Und traun derselben Argwohn und Muthmassung wegen der Böhmischen Baronen Malversation und heimlichen Tücke war nicht vergebens noch ungegründet. Denn so eröffnet uns Everh. Windeck *m*) von derselben böβlichen Anschlägen, welche sie besonders auf die Herren von Meissen gemüntzt gehabt, gar denckwürdige Specialia, wenn er schreibet: "Mercke das die Wort gingen in dem Here, das ein Behmischer Lantherre gesprochen hette zu dem Konige, ob er Prage vnd "die Hussen alle wolte haben, das er Im erlawbet alleine über die Marggraf-

k) *Byzyn.* p. 171. sq. *Misnenses vero cum suis & sibi 7. vel 8. millibus junctis equestribus montem ascenderunt &c.* Conf. *Theob.* p. 162. sq.

l) Döring l. c. *Sylvius* Hist. Boh. cap. XLII. p. 150. ed *Freh. Cochlæus* Hist. Huss. lib. V. p. 181. *Spalatinus* l. all. c. 1068. und *Theobald.* p. 163. melden nur insgemein von einer sehr grossen Einbusse. *Byzyn.* p. 172. aber berichtet, daß als es zuletzt zum rechten Gefechte kommen, bloß in einer Stunde 300. todt blieben, und soll die Monstranz, welche die Prager unter Schellen-Klang bey sich geführet, eine dergestaltige Furcht und Erschreckniß unter die Meißner gebracht haben, daß sie geflohen und sich nicht einmahl recht gewehret, welchen fabelhafften Zusatz wir ihm zu gute halten müssen, weil er hier wohl nicht gewust, ob er als ein Hußit oder Papist geschrieben.

m) fol. 1138.

"graffen von Meissen, so wolten sie dem Konige alle gehorsam sein, Do "sprach der Konig, des enwelle Got nit, er wolt liber sterben." Woraus sattsam zu urtheilen, wie geneigt sie gleich im Anfang Churfürst **Friedri**chen gewesen seyn müssen. Demnach auch die Böhmen mit diesen ihren Antrag keinen Ingress fanden, so communicirten sie nicht allein mit denen Belagerten zum Verderb derer Teutschen alle des Königs geheime Consilia *n*); sondern lagen auch ihm selbsten stets in Ohren, er solte die Stadt denenselbigen nicht Preiß geben, sondern sie aus einander reiten lassen und so dann eine freywillige Ubergabe gewärtig seyn. *o*) Und siehe es gelunge ihnen, was sie hiedurch intendirten, der König ließ sich aus Leichtglaubigkeit einschläffern, dissimulirte und trainirte, ohne daß darumb die alliirte Fürsten wären zu rathe gezogen worden, biß er am Tage Jacobi oder den 21. Jul. *p*) sich in St. VVenceslai Schloß *q*) mit den gewöhnlichen Ceremonien krönen ließ, welchem Actui nicht minder Herr **Friedrich** und **Wilhelm** beywohnten. *r*) Worauf selbiger

n) So versichert *Dlugossus* Hist. Pol. Tom. I. lib. XI. col. 431.

o) S. Windeck col. 1130. Der Aut. des Chron. Magd Tom. II. Scr. Germ. *Meibom.* p. 349. & 353. hat auch um solche listige Persuasoria gewust; doch scheint er sie denen Pragern selbst zuzuschreiben. Und waren also ganz andere Dinge, welche die Occupirung Prage hemmten, als daß der König solte gezweiffelt haben, derselben mächtig zu werden. Conf. *Throbald.* p. 163. & *Gärtn.* Diss. all. p. 25.

p) Diesen Tag setzt *Byzyn.* p. 181. das Chron. Magd. p. 353. aber und *Bonfinius* Hist. Pannon. Dec. III. lib. III. p. 280. designiren hezu den 27. ejusd. oder den Tag Pantaleonis, gleichwie *Throbald.* l. d. den 30. und *Cochlæus* Sonnt. nach Jac.

q) Moller Freyb. Annal. p. 73. gibt vor, Churfürst Friedrich hätte dazu verholffen, daß der Kayser ins Schloß kommen und den Actum coronationis vollziehen können: davon aber schweigen die Scriptores synchroni, ob sie wohl sonsten weitläufftig zu erzehlen wissen, was solches Schlosses wegen man schon vor der Belagerung mit Idencke von Wartenberg vor Handlungen gepflogen.

r) Ist dem also, wie Windecken, als einem Coætaneo, wohl zu glauben, denn er l. c. deutlich anzeiget, daß es in Gegenwertigkeit zweyer Marggraven von Meissen geschehen; so kan *Fabricii* Relation schwerlich statt haben, daß sich hochgemeldte Fürsten mittelst unter der Belagerung wieder anheim begeben und ihre Vices Graff Friedrichen von Beichlingen und Henrichen von Schwartzburg aufgetragen haben sollen, sondern sie müssen nothwendig die Expedition ausgehalten haben, denn ja gleich nach der Krönung ohnedieß die Belagerung zergienge. Dieß aber können wir

ger so fort *s*) die Belagerung auffhobe und der so grossen Macht, die er zusammen gezogen, unverrichteter Sachen wieder aus einander zu marchiren erlaubte *t*), dahingegen er auch üble Nachrede gnug leiden *u*) und von denen Böhmen erfahren muste, daß sie ihre gethane Promessen nicht in geringsten erfüllten.

§. 18.

Ob aber wohl solcher gestalt Churfürst **Friedrich** dießmahl vor König **Siegmunden** aus dessen eigner Verschuldung nichts erfreuliches effectuiren mögen, so ließ er doch fernerweit 1421. sich nichts abhalten, ihm vor wie nach treulichste Assistenz zu leisten, und machte hiezu alle ersinnliche Præparatoria, zumaln es nun das Ansehen gewann, als ob der König

wir leicht eher placidiren, wie es Bircken Sächß. Helden-S. Part II. p. 4. vorträgt, daß Herr Friedrich und Wilhelm die Militz, so sie der Hußiten halber biß zu Ende ihres Lebens auf den Beinen halten müssen, bemelten beyden Grafen untergeben, nehmlich als ihren Lieutenants und Statthaltern.

s) *Byzyn.* p. 182. determinirt hiezu den 30. Jul. *Theobald.* p. 164. aber spricht von 2. Aug. womit auch Windeck col. 1138. übereinkömmt, indem er den Abzug 8. Tage nach Jacobi geschehen zu seyn erwehnet. Zudem ist man eben so uneinig, wenn wir anfragen, wie lange die Herren vor Prage gelegen, denn *Theobaldus* sagt 4. Wochen an, *Cochlæus* und *Dlugossus* & *Fabricius* erstrecket die Dauer auf fast 2. Monath, Windeck aber gar auf 10. Wochen: Do log der König vor vnd nach wol zehen Wochen zu Felde; sind seine Worte col. 1130.

t) Solcher Königlichen Beurlaubung thun fast alle Historici, die ich gelesen, Erwehnung, ausser *Jo. Trithemius* Chron. Hirsaug. Tom. II. p. 365. und Mart. Hoffmann lib. V. Annal. Bamb. §. XXXIIX. Tom. I. Ser. Germ. *Ludvvig.* col. 227. seq. nicht. Denn gleichwie dieselbe gantz von keiner Belagerung sagen, sondern nur insgemein melden, daß die teutschen Fürsten König Siegmunden dieß Jahr das erste mahl wieder die Böhmen in 3. Columnen zu Hülffe gezogen: Also wollen sie auch von einen viel andern Ausgange dieses Zuges wissen und soll die Armee, ehe sie noch einen Feind wahrgenommen, sich bald wieder zertrennet und aus dem Staube gemacht haben.

u) Das zeigt *Byzyn* in diesen Worten an: "Totalis exercitus combustis tentoriis de "campo recedit, Regi *Sigismundo* veluti hæ-"reticorum fautori & deceptori turpiter "maledicentes.„ Ingleichen *Fistenport* l. c p. 403. seq. "Illi autem principes supra-"dicti (nehmlich die Hertzoge zu Sachsen, Landgraffen zu Thüringen, Marggraffen zu Meissen und andere) armato animo vo-"lentes per potentiam omnes hereticos in ci-"vitatibus in castris in villis occidisse, com-"bussisse & destruxisse. Sed Imperator no-"luit consentire. - - - - Audientes & con-"siderantes hoc principes predicti ejus cum "eorum exercitu ad propria redierunt. Et "ob hoc fama ab Imperatore oriebatur, "quod ipse esset fautor heretice pravitatis in "toto orbe terrarum.„

König die Sache mit den Böhmen nicht mehr, als sein eigen Werck tractiren, sondern die Prætension der Erbfolge mit dem Eyffer vor die Religion verknüpffen wolte, wozu denn Pabst Martinus der 5. durch Gesandschafften und Bullas cruciatas sein möglichstes beytrug. Sintemahln auch leicht geschehen mögen, daß die Hußiten um eben dieser seiner gefaßten Resolution willen das Land Meissen mit Krieg überschwemmet, oder doch wenigstens den Saamen ihrer Lehre dahin ausgestreuet und wurtzelnd gemacht, so verbanden sich zuförderst in ernannten Jahr auf U. H. Leichn. Ab. die Churfürsten zu Mayntz, Trier, Cölln und Pfaltz zu Hrn. Friedrich, Wilhelm und Friedrichen insonderheit, und gelobten ihnen zu Tilgung und Wiederstand dieses præsumirten Unglaubens, wo er sich erheben und ausbreiten würde, ingleichen gegen diejenigen, so ihm zulegen, oder sonst denen Marggraffen um dieser Vereinung halben Unwillen und Schaden beweisen wolten, redlich beholffen zu seyn, und nach ihren gantzen Vermögen auf eigne Kost, Gewinn und Verlust zu wehren, wenn die Ketzer deren Land überziehen würden, wie nicht weniger in allen ihren Gebiethen zu bestellen, und die Unterthanen eydlich Gelübde thun zu lassen, daß wo man solcher Leute, oder die damit verdacht wären, auskundschaffte, selbige alsobald gerüget, aufgehalten, gefänglich eingebracht und gerichtet würden, wie die darüber verhandene Charta in unsern Anfugen *a*) des mehrern belehret. Hinwiederum schlosse unser Herr kürtzlich drauff Dienst. vor Mar. Magd. oder den 22. Jul. mit Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Glogau, als vollmächtigen Land-Vogt in Oberlaußitz an statt seines Herren, des Königes zu Budißin eine Allianz auf 5. Jahr, und verhiesse demselben, im Fall die Hußiten sein anvertraut Land anzugreiffen sich solten gelüsten lassen, zulängliche Hülffe zu thun. *b*) Alsdenn hielt er Zeit sich von neuen persönlich nach Böhmen zu erheben, *c*) und die Hostilitä-

a) num. CCLI.
b) all. *Grosser.* Lauß. Merckw. Part. I. p. 110.
c) Kurtz zuvor, ehe dieß geschahe, oder Mont. nach Procop. liessen die Räthe und Gemeinden der Stadt Prage nebst den Ständen, so es mit ihnen hielten, an unsern Herren ein Dehortations-Schreiben in teutscher Sprache ergehen, welches von *Cochlæo*

litäten zu reassumiren, bevor da ihn die Feinde selbsten hiezu gleichsam zu provociren, und eine Gelegenheit über die andre an Hand zu geben schienen. *d*) Es hatten bißher die Prager sich durch den Zutritt viel anderer Städte trefflich gestärcket, und die ihnen nicht beypflichtig seyn wolten, mit Gewalt zu sich zu nöthigen gesucht, welchen ihren unbefugten Zwang sie auch bey Brüx zu verschiedenen mahlen anbringen wollen, doch wegen tapffern Wiederstandes ihren Zweck nicht zu erreichen

Leo lib. V. Hist. Huss. p. 198 sq. zu Latein wiederholet wird, und seinem Inhalt nach etwa so viel vermag: "Es hätte derselbe „ohne gnugsame Information, warum sie „seither sich König Sigismunden oppo„niret, und bloß auf ein falsch eingenom„men Gerüchte sich von diesen wieder sie „auforingen lassen, wannenhero sie ge„müßiget worden, ihm ihre 4. Protesta„tions-Artickel abschrifftlich zuzufertigen, „um sich daraus zu ersehen, daß sie um „keiner andern Ursachen, als der Göttli„chen Wahrheit willen von dem König „verfolget würden, mit angehängter Bitte, „sich förderhin desselben zu entziehen, und „von weiterer Verwüstung ihres Landes „abzulassen." Die Clausul, womit sie diesen Brieff schliessen, hat etwas in recessu, und mag zu mehrerer Uberlegung in ihren eignen Worten hier Platz nehmen: "Gra„tia vestra bene experta est, quomodo Rex „ille in deperditionem vestram sæpe ac ma„nifeste machinatus est; nunc vero vobis „factus amicus, prospicite vobis in hoc: „Si non indiguisset ope vestra contra nos, „nunquam factus vobis esset amicus." Ob und was nun hierauf Churfürst Friedrich geantwortet, meldet *Cochlæus* nicht, haben auch wir anderweit her davon keine Kundschafft; Gleichwohl weiset der Erfolg, daß er sich an dergleichen Remonstration und Abmahnung wenig oder nichts gekehret haben müsse. Die Articul aber, so in der Böhmen Zuschrifft mit beygeschlossen gewesen, hat zwar ermeldter Scribent p. 199. sqq mit beygefügt; doch giebt solche *Laur.* de *Byzyn* Diar. bell. Huss. ap. *Ludvvig.* Reliq. Tom. VI. p. 175. ff. weit vollstandiger, nur daß sie bey dem letztern gantz an unrechten Ort und schon sub An. 1420. angebracht. Wurden sonsten auf einen Land-Tage zu Czaslaw abgefasset, wie aus *Theobaldo* Huss. Kr. Part I. p. 187. sq. zu ersehen.

d) Wolten wir Müllern Sächß. Ann. p. 10. Glauben beymessen, so müste der erste Ritt und Versuch dieser Campagne Hrn. Friedrichen gar übel gelungen seyn, denn er wehnet, daß in bemeldten Jahr Sont. den 15. Jun. derselbe bey Außigk mit denen Böhmen getroffen, durch seiner Hauptleute Verrätherey aber den Kürtzern gezogen, da auf beyden Theilen etliche 1000. tod blieben wären. Allein da man hievon bey keinen der alten Historicorum etwas lieset, kan uns mit nichten verarget werden, daß wir diese Relation auf seinen Werth und Unwerth beruhen lassen, biß Fundament angezeigt wird. Ist mir recht, so mag den Annalisten etwa eine falsche Lection verführet haben, daß er aus der beruffenen Außiger Schlacht, so 1426. vorgienge, zwey gemacht, und sie sub h. a wiederholet, wie nur aus dem angegebenen Tage und der Haupt-Leute Beschuldigung zu colligiren.

chen vermocht, weiln dieselbe Churfürst **Friedrich** *ex commisso Regis*, wie **Matth. Döring** *e)* spricht, mit einiger Mannschafft besetzt hielt, und Wiederpart sich niemahln recht getraute mit denen Meißnern anzubinden, wenn dieselbe auf sie anrückten. Letzlich gedachten dennoch die Prager ihr äusserstes zu probiren, legten sich am Tage Mar. Magd. nochmahln vor bemeldte Stadt, *f)* und stürmeten den Abend vor Jac. auf

e) in Engelhus. cont. S. unf. Samml. zur *f)* Hist. Hand-Bibl. v. Sachs. 4. th. p. 361.

) In antecessum müssen wir hier gedencken, daß die Historici in Beschreibung dieses Anfalls der Böhmen und deren damit verknüpfften Niederlage sehr diverse Umstände einmischen, die sich schlecht mit einander dürfften vereinigen lassen. Denn was zuförderst die Zeit und das Jahr anlanget, da solches geschehen, so schwatzt Lange in Chron. Nuenb. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 42. not. so gar von 1419. Ja welches von einen Coævo noch vielmehr zu verwundern, so annectirt Döring l. c. die Affaire dem Jahr 1423. Obwohl vielleicht zu seiner Entschuldigung dienen kan, daß er den Anfang seiner Continuation von dem Chron. *Engelhus.* nicht so gleich zu der Zeit, da die Facta passiret, nieder geschrieben, noch folglich aus Vergeßlichkeit sich an die Chronologie so gnau mag gebunden haben; Massen dergleichen nur daher zu schliessen, daß er bald drauf, als er schon die Kriege von 1425. und 26. erzehlet, erst wieder einkehret, und Hertzog Albrechts zu Sachsen Tod auf eben so irrige Weise unter gedachten Jahr 1423. referiret. Wiederum holt *Cochleus* mehr erwehnte Entreprise allererst sub An. 1424. nach, so fein beobachtet er die Seriem temporum, ungeachtet er p. 180. sich gerühmet, daß weil *Æn. Sylvius* die Hußitische Kriegs-Handlungen gar selten nach derer Jahre Ordnung vorgetragen, er hiebey mit Zuziehung alter Codicum die Chronologie desto gnauer in acht genommen, und werden wir folgends das Contrarium verschiedentlich mehr darlegen und zeigen, wie unrichtig er vielmahl in Calculo gewesen. In gegenwärtigen Passu aber halten wir uns billig an das Chron. Vet. Cell. membran. und die Versus leoninos beym *Fabricio*, so ihres Alters halben wohl am ersten Fidem verdienen, und im Text allernächst anzuführen seyn werden. Andern theils ist nicht minder bey denen Scribenten darinn eine grosse Disharmonie und Ungewißheit wahr zu nehmen, ob die Hußiten oder Meißner Brüx besessen, und auf was vor Art, it. welcher Parthey dieser Ort favoriiret, und was es überhaupt mit der Attaque vor Beschaffenheit gehabt. Gestalten Lange l. all. schlechtweg dahin gehet, daß die Stadt in feindlichen Händen gewesen, und ihnen bey dermahligen Siege abgenommen worden. Ja eben auf den Schlag will *Herm.* Körner Chron. ap. *Eccard.* Tom. II. Corp. hist. col. 1248. sq. uns bereden, als ob sie mit denen Pragern völlig zugehalten, und ihnen bey genommener Flucht die Thore geöffnet, indem er wehnet, als sie in freyen Felde unten gelegen, hätten sich dieselbe innerhalb die Mauern retiriret, da die Meißner nicht eher geruhet, als biß sie auch der Stadt Meister worden, wozu sie selbst

ein

auf selbige so hefftig ein, daß sie beynahe accordiren müssen. Churfürst **Friedrichen** war diese Attaque kaum zu Ohren kommen, so zohe er mit grossen Volck, unter Begleitung Hertzog Wilhelms von **Braunschweig** *g*) und Beytretung einiger Böhmischen Land-Herren, zum

ein baar Gefangene, so von den Hußiten an Breter gepflöckt, zum Hohn aufgestellet, und ihren Pfeilen exponirt worden, groß-müthig ermuntert, hätten so dann nach beschehener Occupation keinen von ihnen perdoniret noch leben lassen, womit auch überdieß *Cranzii* und *Cochlæi* Erzehlungen meistlich übereinkommen. Im gegentheil lautet es bey *Fabricio* Orig. Sax. lib. VII. p. 691. sq. gantz anders, indem er aussagt, daß weil die Meißner Brüx, als ein Pfand-Stück von Römischen Könige possidiret, denen Inwohnern aber nicht viel zu trauen gewesen, hätten sie es auf ein Wagen lassen ankommen, und dieß Stratagema gespielet, daß sie einen Hauffen Proviant vor der Stadt zusammen führen lassen. Als nun der Feind zugefahren, und solchen Preiß machen wollen, wären die Meißner in Ausfallen so glücklich gewesen, daß sie einen so stattlichen Sieg erworben. Zudem dünckt mir *Dubravius* lib. XXVI. Hist. Boh. p. 218. ed. *Freh.* von *Fabricii* Hypothesi nicht weit entfernet gewesen zu seyn, da er asseriret, daß die Meißner Brüx würcklich mit Guarnison versehen gehabt, wie nur aus diesen Worten zu schliessen: „Nam Rex *Sigismundus* Pontem & Au-„stiam civitates Marchioni Misnensi tuen-„das interimque fruendas dederat.„ Wiewohl aber seyn mag, daß darinn einige Teutsche zu des Königes besten in Besatzung gelegen, so ist doch dieses falsch, wie wir auch Sect. IV. §. ult. in not gewiesen, daß zu der Zeit schon bemeldte Stadt denen Meißnern unterpfändlich solte eingeräumt gewesen seyn, welches ein vor allemahl wieder *Fabricium*, *Balbinum*, Grossern l. c. not. Chr. Hübnern Diss. de Fr. B. Ac. Lipl. fund. p. 13. Bircken Sächs. Helden-S. Part. II. p. 4. u. a. m. zu mercken. Denn das geschahe erst in ein baar Jahren hernach, wannenhero eo respectu sie sich ietzo in der Possess zu maintenirenkeine Ursach hatten. Noch ist nicht zu vergessen, daß *Æn. Sylvius* eine so verstümmelte Nachricht von dieser Avanture gegeben, daß man weder draus klug werden wird, ob die Prager Brüx formaliter belagert, noch ob die Meißner sie davor weggeschlagen. Man behertzige seine Worte: "Quum vero (Pragenses) ad op-„pidum, cui Pons nomen est & a Misnen-„sibus possideretur, copias ducerent, oc-„currentibus Saxonibus non audentes con-„gredi redierunt.„ Hist. Boh. cap. XLIV, p. 151. Alldieweiln denn *Theobald.* Huss. Kr. Part. I. p. 201. und Döring l. all. sich hiebey in ihren Relationen noch am behutsamsten aufgeführet und gleichsam das Mittel gehalten, so haben wir kein Bedencken getragen, sie vor denen übrigen allen in Text zu unsern Vorgängern zu erwehlen.

g) Also belehret uns *Conr. Botho* Chron. pictur. Tom. III. Scr. Brunsv. *Leibnit.* p. 398. indem er sich vernehmen läst: „De Marggreven to Myssen = = = „slogen sick mit den von Prage vor „Brüx eynen ungrisliken strydt unde „den vorde Hertohge Wilhelm to „Brunswik.„

zum Entsatz bey. Die Hußiten, so mit ihm bald fertig zu werden meynten, hielten Stand, wurden aber den 5. Aug. *h*) so mächtiglich geputzt und geschlagen, daß ihrer nicht nur über 2000. auf der Wahlstadt blieben, da man Meißnischer seits kaum 50. Mann vermisset, sondern sich auch noch a part an Gefangenen 600. ohne alle Gnade massacriren lassen musten. Wannenhero kommen mag, daß Döring *i*), welcher sonst mit dieser Begebenheit gantz fälschlich unter das Jahr 1423. wandert, 3000. und mehr zehlet, welche die Hußiten eingebüsset. Hätte auch Hr. Friedrich solch sein gütig Schicksal prosequiren, oder dem flüchtigen Hauffen nachsetzen wollen, und sich nicht vor einen Hinterhalt fürchten müssen, so würden ihrer wenig übrig gelassen worden seyn. Sonsten ist diese Victorie, wie *Balbinus k*) referiret, noch heutiges Tages in der Kirchen zu Brüx an einen kleinen Altar zur rechten Hand abconterfeyet zu sehen, gestalten denn auch gewisse Versus

---

h) Diesen Tag bestetiget der alte Autor der Rhythmorum, die wir in Text einschalten, gar deutlich, indem er es an S. Dominici und Oswaldi Fest-Tage geschehen zu seyn asseriret. Beyde aber fallen auf angerührten 5. Aug obschon einige alte Calendaria Dominici Feyer auf den 4. ejusd. bringen, welche aus der Bulla Canonisationis bey dem *Cherubino* in Bullar. Magn. leicht des Irthums zu überweisen. Massen denn auch zum Uberfluß das Chron. Vet. Cell. membr. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 445. übereinstimmet, wenn es daselbst heist: "An. 1421. Nonis "Augusti in die Sancti Dominici conflictus" fuit in Bohemia foris Brüx in quo FRIDE-" RICUS Marchio triumphat contra hereti-" cos." So weichet Döring hievon nicht ab, indem er dazu diem nivis b. virginis bestimmet, anerwogen auch diese Festivität in der Römischen Kirchen dem 5. Aug. gewiedmet. Conf. *Haltauf.* Calend. med. æv. p. 115. Wannenhero die neuern Scriptores, so dabey beharren, billig Applausum verdienen, wie da sind Kemp Calend. Sax. *Fabricius* l. d. p. 692. *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 211. Grosser, Bircken und Müller ll. cc. Im gegentheil setzt *Balbinus* Epit. Rer. Boh. lib. IV. p. 448. diese Begebenheit allzufrüh an, wenn er den Abend S. Jac. dazu ernennet, welchen falls es der 24. Jul. gewesen seyn müste, und hat sich ohnfehlbar mit dem Tage confundiret, da obenwehnter massen die Prager denen von Brüx am härtesten zugesetzt, daß sie fast capituliren müssen. Wiederum wollen andere damit weit später hinaus, und sagen vom 19. Aug. s. Ex. Moller Freyb. Ann. p. 71. sq Wilcke Sächß. Nep. p. 404. Schmid Zwick. Ann. p. 185. und selbst *Theobaldus* l. all. denen aber krafft dessen, was wir zuvor demonstriret, schwerlich iemand beyfallen wird.

i) l. c.

k) l. all.

sus leonini *l*) verhanden, welche zweifelsfrey bald nach derselben Erhaltung verfertiget worden und folgenden Lauts sind:

"Anno milleno quadringent viceque primo,
"Dominici præsto simul Osualdi quoque festo
"Marchio tunc Misnæ FRIDERICUS bellat.honeste,
"Qui prope Brux stravit Bojemos atque fugavit,
"Plurima pars læsa, sunt & duo millia cæsa,
"Gloria sit Christo pro facto jugiter isto.„

Mithin ward so wohl Brüx liberiret, als König **Sigmunden** der gantze Leutmeritzer-Creyß unterwürffig gemacht, ist auch so fern, daß die Meißner sich so gleich nach diesen Siege, wie *Theobaldus m*) vorgibt, solten davon gepackt oder aus dem Staube gemacht haben, als die Böhmen von neuen rege worden und sie wieder aufgesucht, vielmehr beharrten selbige im Lager biß zu Ende des Septembris, und ob ihnen wohl ietzo aus dringender Raison nicht gelegen seyn mochte, nochmaln ein ordentlich Treffen zu lieffern, so thäten sie doch sonsten, was sie meinten zu ihrer Avantage zu dienen, besetzten **Cadan** und **Commotaw**, dergleichen sie auch mit dem Schloß **Belin** gethan haben würden, wofern ihnen der unternommene Sturm nicht fehl geschlagen und es zu überwältigen gewesen. *n*)

§. 19.

Dieß Jahr hatte derohalben Herr **Friedrich** mit den Seinigen denen Böhmischen Malcontenten fast allein Obstat halten müssen. Denn obschon einsmals gegen Barthol. andere teutsche Fürsten auch mit einen sehr grossen Gefolge hinein rückten, so machte doch das Aussenbleiben König **Sigmunds**, daß sie bald ungeschafft wieder aus einander giengen. *a*)

Da-

l) Haurimus ex *Fabricio* Annal. Misn. lib. II. p. 143.

m) p. 202.

n) V. *Balbin.* l. d. p. 449.

§. 19.

a) S. Windeck. in Hist. Sigism. Imp. Tom. I. Scr. *Menck.* col. 1146. welcher die zusammen gezogene Armeé auf viel mehr, denn 100000. Mann schätzet. Ja *Andr. Ratisbonensis* in Chron. interpol. Tom. I. Corp. *Ecc.* col. 2147. & 2150. macht sie 230000 starck, mit dem Beyfügen, daß sie sich vor Satz gelagert, welches auch Matth. Döring in Engelh. Contin. Tom. III.

Damit aber gleichwohl dieselbige mit mehrern Ernst beytreten möchten, so bißher der unter ihnen schwebenden particulier-Mißhelligkeiten halber nicht seyn wollen, so ward 1422. von König **Sigmunden** ein Reichs-Convent nach Nürnberg (*Trithemius b*) spricht fälschlich nach Regensburg) ausgeschrieben, welchem nicht minder Churfürst **Friedrich** in Person beywohnte, wie aus der Consignation der allda versammelten Herren bey **Windecken** *c*) zu ersehen. Darauf vergliche man sich vornehmlich eines Anschlages zum allgemeinen Zuge wieder die Hußiten, welcher biß dato vor die älteste Reichs-Matricul passiren kan, und setzte darinn feste, was jedweder Stand am Volck oder Gelde zu seinen Contingent beytragen solte. Warumb aber darinn unsers Herren und seiner Angehörigen Nahme nicht mit angesetzt zu lesen, ist leicht zu errathen, sintemaln sie sich gleich von Anfang zu ungemessenen Diensten verstanden. Und war dieß eben die Ursache, daß zu der Zeit, wie vor mehr geschehen, einige Mißgünstige zwischen dem Römischen Könige und ihnen Trennungen zu machen und denenselbigen die Servitia gegen die præsumirte Ketzer zu verleiden sich bemühten, weiln sie sich dem Könige seither gantz umsonst und um lauter nichts zu sacrificiren geschienē. Gestalten dieß denn König **Sigmunden** so nahe gieng, daß er annoch nach Verflieſſung 3. Jahre in der Einungs-Verwandniß, welche er 1425. am Tage Jac. mit Chf. **Friedrichen** und seinen Herrn Söhnen wieder die Böhmen insonderheit schlosse *d*), darüber Klage geführet und zugleich gewiesen, wie er

III. Scr. *Menck.* col. 1. bekräfftiget. Add. *Dlugoſſ.* Tom. I. Hiſt. Polon. col. 442. & *Cochl.* Hiſt. Huſſ. lib. V. p. 206. Sonst gibt bemelter Döring noch eine andere Raiſon an, warum dieser so mächtige Zug sich fruchtloß zerschlagen, und schiebt es lediglich auf die Ehr- und Raubsucht der Fürsten, sonderlich der geistlichen Prælaten: "Obsidione enim posita circa *Zoſi* (schreibt "er,) principes & potissime spirituales con-"tendere ceperant pro spoliis Bohemorum, que nondum in potestate ipsorum erant; "diviserunt enim spolia nondum adepta vi-"ctoria, ymmo nondum commissa pugna.„ Hingegen meint *Trithemius* Tom. II. Chron. Hirsaug p. 366. sq. daß sie nach einigen verübten Grausamkeiten die bloſſe Furcht fortgejaget, fügt auch einen fabuleusen Umstand bey, den man bey einen so klugen Historico kaum suchen solte, indem er wehnet, Zischka hätte solch Schrecken und schüchtern Wesen durch Hülffe einer alten Hexe und Zauberin unter die Teutsche gebracht, so offt sie in Böhmen Fuß gesetzet.

b) l. c. p. 367.

c) l. all. col. 1156.

d) Vid. Cod. dipl. n. CCCVI.

er sothaner Meutmacherey vorkommen müssen: "Und doch ettliche vnser "finde (lauten dessen Worte,) die vns an beiden teilen nicht wol noch guts "gunnen sunder wege gesucht habin vnd villeicht noch suchen wie sie vns "zcutrennen vnd zcu vnwillen gein einander bringen mochten als das "auch eyns teils zcu **Nurenberg** versucht ist wurden wie man vns Kunig "**Sigmunden** mit vns Herczog **Friderichen** vnd vnsern Vettern von "Missen vnder einander werren mochte vnd wir doch Kunig **Sigmund** "zcu solichen sachen nicht komen wolten laßin Sunder denselbin Herczog "**Friderichen** vnd sinen Vettern ein Summe Gelds vorschribin habin "als der Brief doruber gegebin vßwieset vnd habin das darumb getan "als derselb Brief Innheldit das wir sie zcu Hülffe in Gots vnd In vnserm "Dinst gein den Ketzern zcu Behem zcu vns getzogin habin vnd vf das ful- "len wir In die egemelt Summ Gelds betzalen." Dieß nehmlich zu effectuiren, wurden auf bemelten Tage zu Nürnberg 1422. die Churfürsten zu Unterhändlern und Schieds-Richtern erkieset, die musten zwischen beyden Partheyen Theidung auffnehmen, krafft deren der König Herrn **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrichen** vor ihre habende Dienst-Forderungen an 90000. Rhfl. die resp. Schlosse, Klöster, Städte und Höffe **Stolberg, Schöneck, Myla, Battendorff, Sparenberg, Mühlberg, Osseck** und **Lantschitz** unterpfändlich einsetzte, wie der Pfand-Brieff Samstag nach Barthol. *e)* mit mehrern belehret. Dahingegen obligirten sich die Fürsten unter andern den gantzen Böhmischen Krieg auszuhalten und sich von dem Könige nimmer zu separiren. Denn so heist es in ihrer Gegen-Verschreibung Sonnab. Joh. decoll. dat. *f)*: "Es ist ouch sunderlichen bereth vnd beteidinget das wir disen "Krig vß bie vnserm obingnanten gnedigen Herren dem Kunige blibn "vnd vns von sinen gnaden nicht richten friden vorworten scheiden oder "setzen solln dywyle die Ketzerye Im Lande zu Behem wert ane alle geverde." War man nun hier durchgehends über einer nachdrücklichen Verein- und Zusammensetzung beschäfftiget, so gieng mittlerweile in Böhmen etwas vor, darunter unser Herz unumbgänglich mit leiden muste. Es hatten nehmlich die von Prage Fürst *Sigmundum Coributhum* aus Litthauen das

Reich

e) Cod. n. CCLXII. *f)* num. CCLXIII.

Reich anzunehmen verschrieben, die Herren und Stände aber wolten mit demselben nichts zu thun haben und wurden Raths die Königlichen Insignien heimlich aus der Stadt zu schaffen. Die Prager in Meinung, daß sie nach dem Schloß **Carlstein** gebracht *g*), so gleich **Hansen von Polentz** und andern Meißnischen Adel zur Conservation und Beschirmung anvertrauet war *h*), legten sich in besagten Jahre *i*) zu Ende des Maj. mit 24000. Mann davor und setzten demselben dermassen hart zu, nicht nur mit Bley, Eisen und Steinen, sondern auch mit Einwerffung stinckenden Unflaths und Schind-Aaßes, daß die Besatzung davon recht hinfällig wurde. Nun kam zwar die Sache mit auf oben berührten Reichs-Convent vor, und ward wegen schleuniger Entsetzung der Veste mancherley Handlung gepflogen. So verbanden sich nicht weniger Herr **Friedrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** an ihren Theil dieserhalben in nur vor angezogener Gegen-Verschreibung *k*) unter billichen Conditionen a'part, wie dieser Artickel giebet: "Ouch ist bereth vnd beteidin-
"get als der obingnannte vnser gnediger Herre der Kunigk itzunt mit
"Gots Hilffe siner Kurfürsten Fürsten vnd ander der sinen vnde des Richs
"vndertanen willen hat das Slos zum **Karlsteine** das itzunt belegen ist
"vnd die lute die doruffe belegen sint zu entschütten vnd zu entsetzen ader
"des die sinen die sine gnade In die Stete vnd Slosse zu Behmen nemli-
"chen zu Brux Tadan ader Vßk zu krigen legen wirt belegen wurden

das

g) Daß es denen Pragern hierumb zu thun gewesen, bezeugen *Fabricius* Orig Sax. lib. VII. p. 693. und *Theobaldus* Huss. Kr. Part. I. p. 214. obwohln *Dlugoſſus* Hist. Pol. Tom. I. lib. XI. col. 452. nur causirt, es hätte diese Operation darauf abgezielet, *quod illic literæ, privilegia & jura regni servarentur.*

h) Also schreiben Spangenberg Sächs. Chr. p. 364. *Fabricius* l. c. Bircken Sächs. Helden S. Part. 2. p. 5. Herm. Korner Chron. ap. *Eccard.* Tom. II. Corp. hist. med. æv. col. 1255. und andere, da hingegen *Theobaldus* von der Guarnison Beschaffenheit schweiget und *Dlugoſſus* nur so viel berichtet: Sigismundum *quatuor centurias militum inibi pro præsidio liquisse.* Eben dieß wiederholet auch *Cochlæus* l. c. p. 209. doch mit dem Zusatz, daß Joh. Polentz, ein Ritter aus Lausitz das Commando geführet.

i) Auf die masse setzen *Theobaldus* und *Dlugoſſus* billig den Calculum, als auch eine im Text gerügte Uhrkunde sonnenklar erheischet, da im gegentheil Korner, *Fabricius*, *Cochlæus*, und Bircken des Irrthums nicht entschuldiget seyn können, wenn sie davor 1423. bestimmen.

k) Cod. dipl. n. CCLXIII.

"das da wir vorgnanten Marcgraven getruwelichn vnd vestiglichen "mit vnser Macht vngeverlichen dorzu helffen sullen das zu entretten vnd "dorynne nicht sumig sin mit andern sinen vnd des Richs vndirthanen "vnd getruwen die dorzu berufft vnd komen werden wann wir des alleyne "nicht getun konnen." Allein gleichwie mit den letztern Worten sich unsere Herren selbst kein gut Prognosticon stellten: also würden auch die Belagerte zum Carlstein lange haben warten müssen, biß ihnen die Reichs-Fürsten succurriren sollen, wofern nicht ein ander gütig Schicksal Lufft gemacht hätte. Denn wie saumselig und kaltsinnig dieselben allenthalben Hand zu Wercke geleget, ist nicht allein daher abzunehmen, daß unsers Churfürstens Herr Bruder **Wilhelm** bey der in hoc negotio geführten Correspondenz mit Chur-Brandenburg sich expresse geweigert, eher von der Stelle zu rücken, biß er wüste, wie starck die Reichs-Armee wäre *l*); sondern auch, weil erst mit Anfang des Octobris man sich conjungiret, Carlstein in seiner Beängstigung gelassen und abermaln Satz berennet, darinn etwa 6000. bewehrter Mann nebst 400. Reutern einquartirt waren. So ist ridicul und, wenn nicht so viel Historici davon schrieben, kaum glaublich, daß eine Armee von 100000. oder wohl noch einmal so viel Mann, wie man rechnet, nachdem sie biß den 19. Oct. davor gelegen und fast keinen Feind gesehen, entweder durch einen kleinen Ausfall der Belagerten oder durch ein falsch Gerüchte von Anzuge des Zischka dergestalt in die Furcht gejagt worden, daß sie über Halß über Kopff sich zerstreuet und nach Hause geeilet. *m*) Immittelst con-

l) S. Herrn Bar. v. Gundling 10. Abh in Leb. Chf. Fr. I. zu Brand. p. 233. welcher auch in folgenden Blättern mehr Particularien extrahiret.

m) Insgemein schreibt man es einem Terrori panico zu, der unter sie gefahren, mag auch wohl seyn, daß weil nach *Dubravii* Bericht Hist. Boh. lib. XXVI. p. 220. eine Bottschafft über die ander kommen, Zischka hätte sich mit denen Pragern vereinbaret und zöge mit einer entsetzlichen Macht daher, daß hiedurch die Furcht vergrössert worden. Und wolte ich beynahe dem lieber Glauben beystellen, als was *Theobaldus* p 217. nebst andern von einen Sperling referiret, der das Lager in Brand, die Belagerer in Schrecken und die Belagerte auf die Resolution gebracht, die Teutsche wegzuschlagen. Sonsten können von dieser fruchtlosen Entrepriſe noch nachgesehen werden. *Sylvius* Hist. Boh. cap. XLIV. *Cranzius* lib. X. Vandal. cap. XXXVI. *Calvisius* Chronol. sub h. a. *Lang.* Chr. Citic. Tom. I. Scr. *Pistor.* p. 851. & Chr. Numb. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 42.

continuirten die Prager die Belagerung Carlstein vor wie nach auf das eiffrigste, und ist so fern, daß wie etliche meinen, sie die Kälte des Wetters oder derer Teutschen Annäherung und einige Furcht vor denenselben, daß sie es ihnen nicht machten, wie bey Brüx, solche aufzuheben gezwungen hätte; au contrair sie würden ehe nicht abgelassen haben, als biß das Schloß übergangen, wofern nicht eine wiedrige Zeitung von Prage her erschollen und sie eines von der Taboriten auf ihre Stadt böslich vorgehabten Anschlags und dadurch verursachten Auflauffs verständiget. n)

Denn

42. *Fabric.* l. all. p. 697. sq. u. f. f. Dieses muß ich nur hier noch zu weiterer Beurtheilung urgiren, ob sich nicht auf diesen Zug beziehe, wenn Fürst Bernhard zu Anhalt etliche Jahr hernach, als 1426. Dienst. am N. Jahr. in der 6jährigen Union, welche er mit unsern Herrn traffe, folgenden Artickel mit einfliessen liesse: "Ouch vmb die "Schuld die wir Grafe Bernd obgenannt "habin zcu deme vielgenanten vnsern Ohe"men von des schadens wegen den wir yn "synem Dinste vor Sacz zu Behemen ent"pfangen habin des sint wir bleben bie der "hochgeborn Fürstynne Frauwen Cathe"rinen Herczogynnen zcu Sachsen vnser lie"ben Mumen syner lieben Gemahel die "das vßgesprochin vnd vns daruß genczli"chin geschciden hat das vns wol genuget." Vid. Cod n. CCCXVI. Denn daraus allerdings erhellen will, daß damals der Churfürst den von Anhalt in Bestallung und Sold gehabt. Wenigstens wüste ich nicht gelesen zu haben, so gnau mich auch bey denen Historicis erkundiget, daß Satz noch einmal und zwar später entweder von Hrn. Friedrichen alleine, oder von den Teutschen insgesammt wäre feindlich attaquiret worden.

n) Diese Ursache der quittirten Belagerung, so *Theobaldus* p. 219. sq. vorträget, dünckt mir weit probabler, als was *Hagecius* und *Fabricius* von einen Bocke erzehlen, den die Belagerte geschlachtet und zum theil denen Pragern vor Rehwild zugeschickt, welches sie denn glauben gemacht hätte, sie müsten in der Veste voll auf Victualien oder doch heimlichen Zugang haben, und dürfften also schwerlich auszuhungern seyn. Nechstdem verdient noch viel weniger Beyfall, was *Dlugoſſus* wehnet, *quod* Fridericus *Marchio* Brandenburgensis *infesto agmine Bohemiam ingressus longe lateque prædas agens, Pragenses ab obsidione discedere compulerit*; welches gleichwohl *Cochlæus* fast mit eben den Worten wiederholet. Am allerwenigsten aber mögen Körner und Crantz Gehör finden, wenn sie fabuliren, die gesammte Teutsche Armeen hätten die Veste würcklich entsetzt und der Belagerer etliche tausend nieder gemacht, dessen Ungrund nur daher erweißlich, weil jene schon lange zuvor, ehe der October zu Ende gieng, gantz Böhmen verlassen, diese aber noch immerfort in Novembri vorm Carlstein handthierten. Wir wollen doch aus überflüßiger Curiosität Körnern selbst reden hören: "Karlsteen ca"strum Regis Bohemorum hæretici Pragen"ses expugnare volentes cum exercitu ma"ximo ipsum obsederunt. *Joannes* autem "*Polenz* Capitaneus ejus in magnis consti"tuitur angustiis. Quod percipientes *Lo*"*dovvicus* Dux *Austriæ* ex una parte & "FREDERICUS Marchio Misnæ ex altera "collectis exercitibus veniunt obsessis in

ad-

Denn eben solche machte, daß sie am Tage Mart. jählinge aufbrachen und sich anheim erhuben, nachdem selbige den von **Polentz** mit seiner zugegebenen Mannschafft in die 6. Monath lang auf das schärffste exerciret.

§. 20.

Weit freyer und ungezähmter ließ man diese Dissidenten 1423. hausen, und war fast niemand, der ihnen nur in wenigsten Einhalt gethan hätte. Zwar will uns Mart. **Hoffmann** *a*) bereden, als ob zu der Zeit nicht allein König **Sigmund** ihrentwegen abermaln mit denen Fürsten zu **Nürnberg** sich versammlet, sondern auch diese mit einer Armee von 80000. Mann nach Böhmen aufgebrochen, sie hätten aber kaum Töpliz erreichet, so wäre alles in voller Unordnung und Schrecken zurück gewichen. Doch hat derselbe ohnfehlbar sich mit der fruchtlosen Expedition des vorhergehenden Jahres confundiret, wie nur zu ersehen, wenn man **Paul. Langens** Bericht *b*) entgegen hält. Wenigstens steht hievon bey keinen weder der alten noch neuern Historicorum, die von diesen Kriege geschrieben, das geringste zu lesen. So viel erlernen wir inzwischen aus einen schrifftlichen Procuratorio *c*), daß König **Sigmund** unsern Churfürst **Friedrichen** in dem Jahr Mont. nach der Heil. 3. Kön. T. volle Macht und Gewalt verliehen, mit denen Hussen und ihren Helffern, so fern sie zu der Heil. Kirchen und seinen, als ihres Erb-Herren, Gehorsam wiederkommen wolten, statt seiner zu theidigen, ihre Güther und Haabe zu sichern, sie aufzunehmen, Fried und Geleite zu geben, auch ob selbige in ihren Unglauben

„adjutorium, adjuncto eisdem *Frederico* „Marchione de *Brandeburg* in partibus „Sweviæ residente. Qui pugnantes viriliter „cum hæreticis, de ipsis ultra tria millia occiderunt, cæteris in fugam versis, & castrum prædictum victualibus relevantes, „reversi sunt ad propria.„ Aus welchen einigen Exempel gnugsam erhellet, wie übel man dran sey, wenn man bey so ungleichen Relationen, da es mera facta betrifft und Res diplomatica nicht hinreichend ist, denen gemeinen Chronicis nachschreiben, oder darinn decidiren soll.

§. 20.

a) lib. V. Annal. Bamb. §. XLIV. col. 230. sq. ed. *Ludvv.*

b) Chron. Cit. p. 853. ed. *Pistor.*

c) V. Cod. Frider. num. CCLXIX.

ben beharren wolten, sie an Leib und Guth zu straffen, mit Brandschatzung zu belegen, gefangen zu halten, oder ledig zu lassen, wie das sein Wille und Vernunfft riethen, das alles und iedes, was in den Sachen gehandelt und verschrieben, er auch veste zu halten und zu mehrerer Bekräfftigung seine Königlichen Brieffe darüber zu geben verhiesse. Ohnlangs darauf Dienst. nach Quasim. befahl genannter König unsern Herren Brüx und Außigk an sich zu lösen, inne zu haben, und zu verlegen, und wurden in der Verschreibung *d*) ihm unter andern zum Verlag alle Jahr 1000. Schock passiret und beniemet, beyde Orte zu bestreiten, dieweil der Krieg mit denen Ketzern währte. *Spalatinus e*) hat hiebey einen Umstand, den ich anderweit nicht wahrgenommen. Nachdem nemlich Churfürst **Friedrich** sich um die Zeit persönlich nach Böhmen begeben, und Außigk in Besitz nehmen wollen, dem **Zischka** aber hinterbracht worden, als ob er auf ihn loß marchirte, wäre er zu Vermeidung eines Treffens gewichen, womit der Churfürst ohne die geringste Hinderniß sich der Stadt versichert, Besatzung allda gelassen, und so wieder nach Meissen retourniret. Ferner 1424. ließ er sein erstes seyn, daß er in Ansehung der vermeyntlichen Ketzerey in Böhmen, und weil alle bißherige Unterredungen, Mühe und Kosten, derselben zu wiederstehn, viel zu wenig gewesen, mit seinen Mit-Churfürsten, den von **Maynz**, **Trier**, **Cölln**, **Pfaltz** und **Brandenburg** eine gnauere Zusammensetzung träffe. Sie vereinten sich also am Tage Anton. zeit Lebens treulich bey einander zu halten, und es unter sich nie zu einigen Kriege kommen zu lassen, sondern die zwischen ihnen entstehende Zusprüche und Späne gütlich oder rechtlich abzuthun, so wohl möglichst vorzukehren, daß obige Ketzerey getilget würde, und auf die, so ihr zulegen, oder die Churfürsten sonsten verunrechten und überziehen wolten, einmüthig beholffen zu seyn, die Tage und Zusammenkünffte, so solches Rechten, oder auch eines in der Kirchen besorglichen Schismatis halben anberaumt werden müsten, persönlich zu besuchen, oder durch Voll-

d) Cod. n. CCLXXV.

e) Vit. aliq. El. Sax. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1068.

Vollmacht zu beschicken. Uberdieß wolten selbige in Sachen das Heil. Röm. Reich, sie selbst die Churfürsten, die Vicariate u. d. g. betreffend, nichts ohne einander beschließliches handeln noch desselben Zugehörungen irgend schmählern oder entfremden lassen, noch darein ihren Willen geben, wenn auch einem um dieser Verstrickung wegen Feindschafft zuwüchse, sich nicht scheiden, mit dem Gemeinen, der aus ihren Mittel in allen Fällen die Convocation und rechtliche Entscheidung thun solte, jährlich nach der Ordnung wechseln, und endlich der unter ihnen von Todes wegen abgehenden Personen Nachfolger und Erben auf vorgängige eydliche Gelübde in sothane Verbündniß nehmen, oder wenn sie nicht darein verlangten, nichts desto minder beysammen beharren. *f*) Wie schlecht aber denen meisten unter diesen Herren mag angelegen haben, der geschehenen Verbrieffung nachzukommen, und sonderlich den Glauben, den sie profitirten, zu vertheidigen, das Schisma zu hintertreiben, und sich wieder die Hußiten aufzulehnen, ist nur daher zu schliessen, daß da sie der Römische König in eben gedachten Jahr auf einen Tag nach **Wien** beschieden, in eodem negotio Rath und Mittel zu erfinden, sie nicht erschienen, sondern sich solches auf einen andern Termin vorbehielten. Indessen kam doch nach **Windecks** *g*) Belehrung der Marggraffe von **Meissen**, welches ich von niemand anders, denn Hr. **Friedrichen** selbsten verstehe, weiln ihm der Historicus alsbald unmittelbar den Marggraffen oder Churfürsten von **Brandenburg** nachsetzet, und daß er sich ebenfalls allda eingestellet. Allermassen nun dem König bedencklich fiel, die andere Churfürsten nochmaln zu sich zu entbiethen, *h*) beschlosse er gleichwohl mit denen übrigen anwesenden Fürsten und Ständen, den gantzen Sommer, und fürbas

f) Comp. Cod. n. CCLXXXVII.

g) Hist. Sigism. ap. Dn. *Menck.* Scr. Germ, Sax. Tom. I. col. 1177.

h) In dem gemeinen Ausschreiben, welches er zu der Zeit sub dat. Mont. vor U. Fr. Purif. deßhalber ins Reich ergehen ließ, wird die Ursache angezeigt, warum es nicht seyn können: "Vnd haben erwogen, „wenn wir solten mit den egenannten Kur„fürsten zusamen komen auf ein newes, „das sie vns an dem Krige mercklichen „hindern vnd irren wurden.„ Windeck. l. c. col. 1178

bas allemahl, wenn es Zeit wäre, wieder die Böhmen das Feld zu halten, und den Krieg fort zu führen. Nur war zu beklagen, daß auch diese Abrede und Vereinung nicht den geringsten Effect nach sich wiese, ja dürffen wir einigen neuern Scribenten Glauben beymessen, so müsten die Teutschen gedachtes Jahr *Procop. Raso*, der dem Zischka succedirte, so viel Platz gelassen haben, daß er eine grosse Armee in Meissen schicken können, und das Land allenthalben in Brandschatzung setzen, wiewohl davon bey *Theobaldo*, auf welchen man sich beruffet, nichts zu lesen, i) ist auch ein- vor allemahl zu mercken, daß so lange Churfürst **Friedrich** der Streitbahre gelebet, dessen Provintzen die Hußiten mit keinen Fusse betreten, ob sie es wohl zu verschiedenen mahlen mögen gewündscht und intendirt haben, weßfalls ich auf alle die besten Annales provocire. *k*)

§. 21.

i) Conf. Dn. *Gundling*. Leb. Fr. I. Brand. 10. Abh. p. 257. Suchen wir Crantzen Vandal. lib. XI. c. VI. und *Cochlæum* Hist. Huss. lib. V. p 212. auf, so heist es zwar bey denenselben klar, daß h. a. eine Invasion mit 4000. Glenen, so der letztere 16. biß 20000. Mann rechnet, in Meissen geschehen. Es ereignen sich aber bey deren Relation so wichtige Scrupel, daß sie kaum Glauben verdienen. Denn so wissen sie weiter nichts zu sagen, was die angezeigte Macht damahls gethan, als daß Duxaw berennet worden; Duxaw aber lag nicht auf Meißnischen Boden, ob es wohl der Zeit denen Marggraffen biß auf Wiederlösung zu Geboth stunde, sondern war allewege zu Böhmischen Territorio gerechnet worden. Demnechst differiren andere Historici, sonderlich Körner, so viel die Attaque Duxaw anrühret, auch in der Zeit, und bringen sie erst ad an. sq. wie wir bald gedencken werden.

k) Solcher gestalt (daß wir immer die Irrthume folgender Jahre anticipando und auf einmahl aus dem Wege räumen) möchte jemand sich leicht verführen lassen, wenn er über Rothens mangelhafft Thüringisch Chronicon geräth, und Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1819. wahrnimmet, wie daselbst die unglückliche Schlacht vor Außigk, so 1426. gehalten, mit einer dergleichen Invasion in Meissen allernächst und ohne distincte Ausdrückung eines andern Jahres verknüpffet wird. Wiewohl der Augenschein und anderer beglaubten Scriptorum Gegenhaltung klärlich giebet, daß hier eine insignis lacuna von 3. Jahren verhanden, und daß was nach der Außiger Niederlage referiret wird, sich auf 1429. beziehe. Desto handgreifflicher aber schnitzert *Spalatinus* l. c. col. 1077. wenn er zwischen die vergebliche Expedition, so die Teutschen 1427. nach Böhmen unternahmen, und den tödtlichen Hintritt unsers Herren folgende Erzehlung einschiebet: "Interea frater ejus Landgravius *Vilhel-*" *mus* Cocles multa Bohemis damna intulit." Quæ ne impune fecisse gloriaretur, Bohemi" ultra

§. 21.

Alldieweiln denn König **Siegmund** wohl erkannte, daß er sich auf Churfürst **Friedrichen** noch am meisten zu verlassen hätte, so verbande er sich nebst Hertzog **Albrechten** zu **Oesterreich** 1425. am Tage Jac. nochmahln zu denselben und seinen Herrn Söhnen, **Friedrich** und **Siegmunden**, so wohl insgemein mit Beziehung auf die vorige Erbeinungen ewiglich beysammen zu bleiben, als auch vornehmlich und besonders einander wieder die Böhmen auf das ernstlichste beholffen zu seyn und dieselbe, wo es am füglichsten, anzugreiffen und zu beschädigen, deßgleichen die Lande Oesterreich, Mähren, Sachsen, Meissen und deren sämbtliche Unterthanen möglichst gegen sie beschirmen zu helffen, dabey man nicht minder einander allemahl zu Recht mächtig seyn solte. Demnechst ward auch verglichen, wie man es halten wolte mit Oeffnung derer Schlosse, Theilung der gewonnenen und Recuperirung der verlohrnen Orte, gantzer Folge, it. mit Diversionen, wenn man sich zu conjungiren gehindert würde, mit Behaubtung der bereits inne habenden und Belagerung

---

"ultra Albim, Dresdam, Rutschbergam alias-
"que, quæ sine mœnibus erant, urbes &
"vicos usque ad Wittebergam populantur,
"incendio absumunt & per Lusatiam ul-
"tione satiati revertuntur." Und vergehet er sich hierinn um so viel gröblicher, weiln er auch wehnet, daß zu der Zeit noch des Churfürsten Hr. Bruder solle am Leben gewesen seyn, dem er überdieß gantz fälschlich den Nahmen des Einäugigten beyleget. Eben so wohl hat man sich bey dem Hrn. Struven Syntagm. Hist. Germ. Diss. XXIX. p. 993. sq. hefftig præcipitiret, wenn gesagt wird, es wären die Hußiten 1427 in Meissen eingebrochen und hätten die Stadt gleiches Nahmens eingenommen, dahero die teutsche Fürsten, so ihnen in 3. Columnen entgegen ziehen wollen, vor allen dingen noth befunden dieselbe zu retten, ehe sonst was vorgenommen würde, es wären aber diese bey Herannäherung des Feindes so schüchtern worden, daß sie an die Entsetzung nicht mehr gedacht, sondern eilends geflohen und zu Tachau die sämbtliche Artillerie und andere Beute in Stich gelassen. Denn wenn wir unter den allda angeruffenen Zeugen nur *Æn. Sylvium* Hist. Boh. cap. XLIIX. und *Zach. Theobaldum* Huß. Kr. Part. I. cap. LXII. nachschlagen, so erfindet sich klärlich, daß man sich mit der Böhmischen Stadt Mieß confundiret, auf diese nehmlich hatten die Teutsche wohl dazumahl einen Anschlag, legten sich auch würcklich davor, wurden aber mittelst in der Belägerung von dem Feind gestöhret und zerstreuet; Doch hievon wird zu Ende gegenwärtiger Section noch etwas zu sagen seyn. Zu geschweigen, daß *Fabricius*, welcher gleichfalls zum Zeugniß dienen sollen, nicht einmal recht angesehen worden und an dem citirten Ort von weit spätern Calamitæten handelt, so zu Churfürst Friedrichs des 2. Zeiten das Land Meissen betroffen.

gerung anderer in feindlichen Händen seyenden Vesten, Division der Gefangenen, Aussöhnung mit denen Wiedersachern, ferner mit gütlichen und rechtlichen Austrägen bey entstehenden Mißhellungen, mit Vereydung ihrer beyderseits Land und Leute, so wohl auch der herrschafftlichen Erben, wenn sie zu Jahren kämen, zu dergleichen Bündnissen u. s. w. *a*) Zu gleicher Zeit tasteten die Dissidenten mit einen Corpo von mehr denn 4000. Lantzen die Stadt **Duraw** an, von welcher anderwerts *b*) erinnert worden, wassergestalt sie an die Marggraffen zu Meissen gediehen. Herr **Friedrich** wuste solche Attaque vorher, ehe sie vorgenommen ward, legte also darein 500. der bewehrtesten Manne und ausserhalb wurden heimlich an 2. unterschiedenen Orten 6000. postiret, daß sie die Belagerten unterstützen und entsetzen solten. Was geschahe aber, als die Belagerer den Ort auf einer Seite zu bestürmen anhuben: Der commandirende Haubtmann ward verzagt, beredete die Guarnison nebst ihm in der Stille aus zu marchiren, unter dem Vorgeben, daß er mit denen versteckten Hauffen der Meißner zusammen stossen, die Feinde unversehens überfallen und wegschlagen wolte. Kaum waren sie hinaus, so ließ sich ein Bürger, der gut Hußitisch gesinnet war, über die Mauer hinab, und verrieth, daß die Stadt von Besatzung völlig entblösset. Mithin ruhte man feindlichen Theils nicht, biß sie erobert, alle Inwohner wurden niedergehauen oder verbrandt, und der Ort totaliter ruiniret. Die Meißner erfuhren endlich den betrübten Handel, überfielen die Böhmen, da sie nach dieser Arbeit wieder von hinnen wolten, und machten derselben 3000. nieder, wie alles dieß **Herm. Corner** *c*) aufgezeichnet hinterlassen. Desto unglücklicher aber ergieng es denen Meißnern dieß Jahr vor **Brüx**, da gleich der Churfürst sich auf einer Reichs-Zusammenkunfft in Nürnberg verweilte. Denn als es hieselbst zum abermaligen Streit kam, lagen die Hußiten ob und erlegten der Unsern

§. 21.

a) Vid. Cod. dipl. num. CCCVI.

b) Sect. IX. §. X. not.

c) Chron. ap. *Eccard.* Tom. II. Corp. hist. col. 1267. Zu demselben kan man noch fügen Alb. Crantzen Vandal. lib. XI. cap. VI. und *Jo. Cochlæum* lib. V. Hist. Huss. p. 212. sq. Doch ist ex §. antec. erinnerlich, daß sie sothane Entrepriſe gantz irrig ad An. 1424. referiret.

sern wohl 4000. Mann, darunter 8. Grafen alleine waren. Windeck *d*), aus dem wir die Nachricht entlehnen, fügt bedencklich hinzu, daß ob sich wohl Hr. **Friedrich** darob gegen alle versammlete Fürsten recht kläglich heraus gelassen, und Hülffe zu haben begehret, man doch der Sache wenig zu thun gesehen.

§. 22.

Noch weit fataler war vor unsern Herrn das Jahr 1426. nachdem die Präger, Waysen, Thaboriten und alles, was Hussen angehören wolte, und bißher unter einander sehr zwistig gewesen, sich auf einmahl zusammen vereinten, und die Teutschen aus Böhmen völlig zu delogiren beschlossen. Denn so bezeugen *Theobald a*) und *Balbinus b*), daß sie bald im Anfang des Maji ausgezogen, und einen Ort nach dem andern, den die Meißner besetzt gehalten, weggenommen und zerstöret, als **Leipe**, **Biela**, **Trebnitz**, **Töplitz** und **Kraupen** *c*), worauf so dann **Außigk** gleichfalls an den Reyhen kommen solte, und den 6. Jun. auf das härteste umlagert ward. Nun getrauten die Meißnischen Haupt-Leute *d*), so darinn stunden, wegen allzuschwacher Besatzung

d) S. dessen Hist. Keys. Sig. Tom. I. Scr. Germ. Sax. *Mencken*. col. 1188. Doch locirt er die Stadt irrig in Meissen, denn bekantlich sie allewege zu Böhmischen Territorio gehöret, und damaln nur dem Churfürsten zu Unterpfande eingeräumet gewesen. Sonsten stimmen auch ratione des Verlusts *Engelhusius* und sein Continuator Tom. II. Script. Brunsv. *Leibnit.* p. 1142. & 85. fast mit einerley Worten überein: "An. 1425. Marchio Mysnensis „ perdidit in Bohemia ultra 4000. armato„ rum cum millibus curruum oneratorum „ clenodiis & armatura fortium.„

§. 22.

a) Huss. Kr. I. Th. p. 235. sq.

b) Epit. Hist. Boh. lib. IV. p. 467.

c) Beyde Historici setzen noch Duraw hinzu; wofern aber richtig, was wir sub an. præced. aus Körnern erzehlet, so würde denen Feinden mit einen ohnedieß erst neulich in Grund ausgebrandten und von allen Inwohnern entblößten Orte wohl wenig gedient gewesen seyn.

d) *Fabricius* Orig. Sax. lib. VII. p. 699. nennt sie Dietrich Pack und Caspar von Rechenberg; Hingegen will *Balbinus* l. d. nur den erstern zu Außigk wissen, gleichwie den letztern zu Brüx, und Moller Freyb. Annal. p. 76. kehrt es just um, und setzt Casparn von Rechenberg nach Außigk. Beyde aber mag *Theobaldus* p. 235. irre gemacht haben, der anfänglich asseriret, es wären gemeldte von Adel in der Ordnung,

satzung denen Belagerern in die Länge nicht bastant zu seyn, ob sie wohl den ersten Angriff mannlich aushielten, liessen also ihren Zustand und höchste Bedürffniß eines schleunigen Succurses auf das eiligste nach Hause gelangen. *e*) Hr. **Friedrich** war gleich nicht in loco, sondern auf einen Reichs-Convent in **Nürnberg** *f*) begriffen, daher muste die gute

nung, wie wir sie genennet, von Churfürsten in Außigk und Brüx gelegt gewesen; Doch bald hernach spricht er, daß der von Rechenberg, wie er von derer Böhmen Anzuge verständiget worden, von der gegen Leutmeritz vorgehabten Ravage nach Aussigk wieder gekehret. Wer kan uns nun die Gewähr geben, welcher unter allen diesen Autoren bey so gantz contrairen Relationen wahr geredet.

e) *Cornerus* in Chron. Tom. II. Corp. Hist. med. æv. *Eccard.* col. 1268. trägt die Sache gantz widersinnisch vor, sprechende, es hätten die Inwohner zu Außigk, so bald sie der Feinde Annäherung vermerckt, ihre eigne Stadt angezündet, die besten Meubles mit sich genommen, sich nach Meissen retiriret, und allda ihr Elend geklaget. Verhielte sichs aber also, so würden die Hußiten, wie gleichwohl alle die übrigen Historici einhellig bejahen, leicht haben überhoben seyn können sich davor zu lagern, und eine so ernstliche Attaque zu formiren, vielweniger würden sie, da nun das Treffen gewonnen, den Ort abermaln aufs neue anzufallen, einzunehmen und zu zerstöhren Ursach gefunden haben.

f) Die mehresten, als *Fabricius*, *Theobaldus*, And. Moller, Tob. Schmid Zwick. Chr. p. 219. *Jo. Chp. Prætorius* Hist. Sax. Spec. II. cap. II. §. 1. Brotuff Merseb. Chr. f. 96. u. a. Jo. Seb. Müller Sächß. Annal. p. 13. geben zwar vor, er hätte sich um di Zeit bey dem Römischen Könige in Ungarn befunden, und nöthig zu verrichten gehabt. Ja Dresser Isag. Hist. Part. V. p. 136. darff gar schreiben, *quod in Imperatoris castris in Ungaria militarit.* Ist aber falsch, und haben es Körner l. c. und *Spalatinus* Vit. aliq. Elect. Sax. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1068. weit besser getroffen, wenn sie anzeigen, daß er vielmehr einer Reichs-Versammlung in Nürnberg beygewohnet, obgleich dem letztern darinn nicht recht zu sprechen, wenn er hinzufügt, daß der König in Person allda gewesen, und unsern Herren zu sich beruffen; denn derselbe war freylich in Ungarn. Es bekräfftiget uns hierinn Eberh. Windeck Hist. Sig. Imp. ap. Dn. *Menck.* Tom. I. Scr. Germ. Sax. col. 1189. gantz deutlich, indem er erzehlet, daß weiln König Sigmund die teutschen Fürsten wegen der Böhmischen Unruhe auf einen Tag an besagten Ort beschieden, und dahin seine Botschafft und Vollmacht gesendet, der Marggraff von Meissen in Pfingsten, und also wenige Zeit vor der Niederlage dahin gezogen, it. als 14. Tage nach Pfingsten auch der Ertz-Bischoff Conrad von Mayntz in Nürnberg einkommen, sey ihm nebst andern nicht minder der Hertzog von Sachsen entgegen geritten; denn so unterschiedlich prædiciret er ihn. Ferner stimmet *Andreas Ratisbonensis* in Act. Concil. Constant. MSS. so noch neulich in Bibliotheca *Uffenbachiana* zu Franckfurt am Mayn aufbehalten gewesen, (vid. Catal. MStor. Part. IV. vol. 87. col. 60.) p. 949. seq. deßfalls vollkommen überein, wenn er sich ver-

gute Gemahlin Fr. Catharina seine Vices übernehmen, und um die besorgliche Suiten, wenn Außigk übergienge, zu hintertreiben, die Landschafft

vernehmen läst: "Item Dominica tertia „post octavas Penthecostes XVI. Kl. Ju„lii Marchionissa Misnensis commisit pu„gnam cum Hussitis hereticis in obsidio„ne civitatis *Awsskch* nuncupate, quod „accidit hoc modo: Congregatis tunc „temporis principibus *Nurnberge*, sicut ex „supra scriptis habetur, ad tractandum de „delecione hereticorum in regno Bohe„mie, aderat inter ceteros FRIDERICUS „Marchio Misnensis per *Sigismundum* Ro„manorum & Bohemie Regem de novo „factus Dux Saxonie. Affuit etiam *Eri„cus* Dux, qui jam dictum ducatum Saxo„nie atque electionem Romanorum Regis „ad se Jure hereditario dicebat pertinere. „Interea Awskch civitas ab hereticis obsi„detur." Ziehen wir überdiß etliche Data dieses Jahres von denen Urkunden unsers Codicis zu rathe, so werden wir gnugsam bestärcket, daß er in geraumer Frist erst nach der Außgerer Schlacht gegen Ungarn abgegangen seyn müsse. Denn im Julio fande er sich würcklich zu Hause, und ließ sich Mont. Divis. Apost. die Mannschafft des Burggrafftehums Meissen huldigen, mit dem Versprechen, sie wieder alle Antheidigung zu vertreten. num CCCXXII. Jt. Dienst. nach Mar. Magd. ließ ihm der Römische König von Blindenburg aus ein Mandat insinuiren, daß er Heinrichen von Plauen zu dem Burggrafftthum Meissen förderlich seyn möchte. n. CCCXXIII. Nachdem aber ist wahrscheinlich, daß er dahin erst eine Tour angetreten, wie nur die Declarations-Schrifft des Königes weiset, krafft deren ihm sub dat. Ofen an U. L. Fr. Ab. Assumt. und folglich im Augusto die Chur Sachsen und deren Pertinentien ungeachtet Hertzog Erichs von Lauenburg unnachläßiger Zunöthigungen nochmahln zugesprochen worden. num. CCCXXIV. Und da derhalben unser Herr nicht im Lande gewesen, so hätten auch *Sylvius* Hist. Boh. cap. XLIV. p. 152. und *Dlugossus* Tom. I. Hist. Pol. lib. XI. col. 481. ihren Bericht allerdings behutsamer fassen sollen, daß wer sie liesset, nicht auf die Gedancken käme, als ob er denen Belagerten selbst in Person zu Hülffe geeilet, und die Bataille geliefert. Zugeschweigen zweener andern Irthume, welch jener noch überdieß immisciret, indem er wehnet als ob 1426. noch Zischka gelebet, und die Belagerung dirigiret, der doch bekantlich beynahe 2. Jahr in Grabe lag. It. da auch Hr. Friedrichs Bruder solcher Expedition beygewohnet haben soll, der ebenfalls an. antec. mit Tode abgangen war. Und obschon *Dlugossus*, so viel Zischkam anlangt, wohl gesehen, daß des *Sylvii* Relation, wenn sie an das Jahr 1426. verknüpffet wird, nicht Stich halte, und vielleicht solcher Unrichtigkeit abzuhelffen gemeynet wenn er 1424 substituirte, so hat er doch damit Ubel nur ärger gemacht, und die Historie mehr verwirret. Ein Leser nehme selbst beyderseits Autorum Worte in gnauere Uberlegung. Denn so schreibt der erstere: "Obsede„runt Auscam *Zischa* simul cum Pragen„sibus: FREDERICUS Marchio Misnen„sis pater eorum qui modo provinciam re„gunt & *frater ejus Lantgrævius Thurin„giæ* collecto ex Saxonia, Thuringia, Mi„snia & utraque Lusacia milite obsessis auxi-

schafft selbst aufbiethen. g) Das Rendevoux ward also bey Bobritz ohnweit Freyberg gehalten, und die Obristen und Haupt-Leute von ihr beweglich ermahnet, "daß sie möchten die Wohlfarth des Vaterlandes vor Au-" gen haben, und zwar allen Einbruch mannlich vorbeugen, doch auch je-" derzeit bedencken, daß sie es mit einen sehr muthigen, unersättlichen und " schlauen Feinde zu thun hätten, und sich daher nicht verwegentlich in ein" Treffen einlassen, sondern in guter Acht haben. „ b) Ja Herm. Körner

auxilium ferre statuerunt. „ Welche Worte gleichwohl *Cochlæus* Hist. Huss. lib. V. p. 214. ohne Uberlegung meistlich nachgeschrieben, der auch beständig vorgiebet, daß Zischka erst 1427. gestorben. Conf eund. p 216. Wiederum läst sich der letztere also vernehmen: "*Zischka* Pragensium au-" xilio fretus obsidet Auschkam oppidum" in fide & ditione FREDERICI Marchionis" Missnensis consistens. Obsessis autem" FREDERICUS Marchio auxilium latu-" rus prælium ante urbem commisit & vi-" &us est „ Uberdieß muß *Fabricius*, daß wir es obiter mit erinnern, nicht zu Hause gewesen seyn, wenn er Annal. Misn. lib. II. p. 145 setzet: Wilhelmum 3. *tum fratris absentis legatum fuissi.* Denn Wilhelm der 3. war erst 1425. gebohren, und noch ein schlechter Wiegen-Ritter, auch kein Bruder, sondern ein Sohn Churfürst Friedrichs. So kan *Fabricius* Hrn. Wilhelm den 2. wohl nimmer gemeynet haben, weil er selbst p. 144. seinen Tod sub Anno 1425. intimiret.

g) Dieß besaget das Chron. terr. Misn. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 336. in nachstehenden Worten: " Anno Domini 1426. absente" ipso Duce FRIDERICO Bohemi magnum" congregaverunt exercitum adversus Mi-" snenses. Ducissa vero uxor FRIDERICI" similiter misit contra eos multitudinem" magnam, sub ducibus exercitus & comi-" tantia multorum nobilium. „

b) Also tragen fast, obgleich unter einiger Veränderung, und nicht durchgehends mit gleichstimmigen Worten, der Churfürstin Anrede und Ermunterung vor *Cranzius*, *Fabricius* Orig. l. c. Dresser, *Theobald* p. 235. sq. Moller und Chr. Hübner Diss. de Fr. B. Ac. Lipf. fund. p. 36. da hingegen der Aut. des Chr. Sondersh. MS. Rothe Chr. Thur. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1818. und selbst *Fabricius* in Annal. Freib. dergleichen auch Fr. Annen, Landgraff Friedrichs des Jüngern Gemahlin zuschreiben, deren Formalien etwa diese gewesen seyn sollen, " daß die Commandirte ja möch-" ten ihres Herren Lande Gedeyhen und" Verderben, so ietzt hart bevorstünde, an-" sehen, und treulich bedencken, auch ihrer" selbst wahrnehmen, und zwar das beste" thun, doch auch nicht unbedächtig auf den" Feind eilen, oder ohne Noth zum Streit" schnell seyn, sondern sich darinn zuvor" wohl berathschlagen, und indessen wohl" bewahren, besonders aber auf einen Sontag keine Schlacht lieffern, wenn es nicht" die höchste Noth erfoderte, und sie es" mit Ehren Umgang haben könten. „ *Strophius* Gen. Schwarzb MS der das Chronicon extrahiret, sucht dessen Asserta daher zu rechtfertigen, weil sie nicht nur zuförderst die Graffen und Herren von Thüringen, als ihres Gemahls Untersassen vor sich gefodert, sondern auch Landgraff

ner *i*) will wissen, daß die Churfürstin so gar mit über den Böhmischen Wald, und biß in des feindlichen Heeres Angesicht gezogen seyn, und auf dem Kampff-Platz das Bannier ihres Herren aufgesteckt, auch so gleich das Gefechte seinen Anfang genommen haben solle, da ich denn wohl berichtet seyn möchte, wie sie sich bey erfolgter Niederlage mit der Flucht zu salviren vermocht, sind auch andere Umstände beyhanden, welche solches schwer zu glauben machen. Es sey aber dem, wie ihm wolle, so geschahe Freyt. vor Viti der Aufbruch, *k*) man marchirte Tag und Nacht und kaum war

graff Friedrich der Jüngere ebenfalls abwesend gewesen, wiewohl was dieß angehet, man noch Beweiß fodern möchte. Denn conferiren wir *Spalatinum* l. all. so redet er sehr divers davon, mit dem Vermelden, daß weiln Churfürst Friedrich wegen anderer zu des Keysers Dienst übernommenen Negotien nicht gekont, sein Vetter, ungeachtet er gleich unpäßlich gewesen, die Armee zu Hauffe bringen lassen; Müste er also wohl daheim gewesen seyn. Uberdieß urgirt *Strophius* ab eventu & a posteriori, daß die grosse Niederlage nirgend anders her gerühret, als weil man eben der Landgräfin Erinnerung nicht in acht genommen, sondern allzu hastig und ohne Ordnung auf den Feind loß gegangen, und dieß zwar an einen Sontage. So hält Tentzel Hist. Goth Suppl II. p. 296. diese des *Strophii* Raisonnements nicht nur genehm, sondern macht auch daher das Conclusum, man könte jeglicher Fürstin leicht die Ehre gönnen, daß sie das Ihrige mit Ermahnen gethan, bevor da beyderseits Gemahle in Freyberg zu befehlen gehabt, auch der Landgrafin Monita etwas anders lauteten, als der Churfürstin.

i) Seine Worte sind in ihren völligen Zusammenhang diese: "FREDERICO autem „Marchione in partibus non existente, „Dominam terræ adierunt (*scil. illi de* „Uthzense *vel* Aussigk) & calamitatem „suam ei exposuerunt. Audiens autem „Marchionissa suam urbem hostibus vallatam, Domino suo Marchione in Nu„renberg in concilio principum occupato, „collegit subito exercitum grandem de „omnibus urbibus castris & opidis Thurin„giæ & Misnæ, & accersivit comites & „nobiles sui principatus re.ensuitque po„pulum suum collectum & invenit cir„citer viginti millia virorum fortium & „*transiens cum his saltum Bohemicum, per*„*venit ad agmina inimicorum Christi* & „commisso bannerio Domini sui cuidam „*Bossoni* militi cognomento *Vicedum*, quem „probum æstimabat athletam bellum iniit „cum hostibus. „

k) Wie starck die Armee gewesen, läst sich schwerlich mit Gewißheit anzeigen. Körner meldet von 20000. andere von 30000. bewehrter Mann. *Spalatinus* l. d. col. 107. sq. reicht nur ein Verzeichniß von den Pferden, so die Stifter, Aemter und Städte, so wohl etliche benachbarte Fürsten und Orte aufgebracht. Hingegen spricht Matth. Döring Engelh. cons. Part. IV. unf.

war das Böhmische Gebürge überstiegen, so liesse man der Miliz nicht einmal so viel Raum, daß sie sich ein wenig von dem starcken March erholen, ein Lager abstecken, oder Speise zu sich nehmen mochte, sondern es muste von Stund an gefochten seyn. *l*) Der Feind hatte sich dergleichen eilfertig Procedere nicht vermuthet, und befand nöthig, daß weil er in drey unterschiedenen Hauffen an marchiret, und die Stadt nicht an einen Orte angegriffen, er sich so fort conjungirte, *m*) und ein

unſ. Sächß. Samml. p. 362. "Christia-" nos habuisse visibili estimatione quinque" contra unum Bohemum." Ja bey *Theobaldo* p. 236. wollen einige von 100000. Mann sagen, so wohl am allerunglaubsichsten, denn man bey denen bewährtesten Historicis nirgend die geringste Spur wahrnehmen wird, daß viel von andern Teutschen bey der Außigker Schlacht concurriret, als was Eingesessene in Thüringen, Francken, Meissen und dem Vogtlande gewesen, und von denen Benachbarten etwa einige Detachements aus Lausitz, Stifft Magdeburg und Anhalt. Und wo hätten sie gleich in solcher Eil können herbey kommen, und sich conjungiren? So wird auch in keinen auswärtigen Annalibus gedacht, daß von andern Teutschen, als denen angeregten iemand eingebüsset worden, welches doch, wenn das Contrarium wäre, kaum unterlassen worden seyn würde. Nechstdem äussert sich auch darinn schlechte Harmonie, wer diese Macht commandiret. Denn *Balbinus* l. all. p. 468. giebt zu obristen Hauptleuten einen Graffen von Weiden und Schwartzburg an: das Chron. terr. Misn. gedencket bloß Apel Vitzthums, *cui major curæ exercitus commissa fuerit, tanquam superiori Capitaneo*; der aber hieß vielmehr Busse, wie wir erst von Körnern gehöret, und gleich weitläufftiger darthun wollen. Etwas ausführlicher specificiret sie *Fabricius* Orig. p. 700. und die ihm folgen, ob durchgehends mit gutem Grunde, liesse sich untersuchen: "Thu-" ringorum præfectus erat *Ernestus* Comes" *Glichensis*, legatus *Fridericus* Comes *Tun-*" *nensis*: Misnensium *Boso Vicethumius*," cujus legatus *Apollonius* (Apel war zu der Zeit nicht mehr vorhanden, sondern schon 1425. aus dem Wege geschafft, wie bald erscheinen soll) frater erat: magister equi-" tum *Fridericus Bichlingius* Comes, tribuni" *Ditericus Wiceleben, Jacobus VVangen-*" *hem, Jano Schonfeld.*"

l) *Spalatinus* l. d. col. 1069. setzt, die Böhmen hätten ihnen nicht so viel Frist gelassen: "At cum die Dominica, lautet es" bey ihm, in eo essent, ut exercitum vallo" communirent, a Bohemis conspecti præ-" lium inire coguntur: siquidem his acriter" instantibus, inviti manus conserunt." Allein wenn gewiß, daß der Unsern Hauptleute den ersten Angriff gethan, wie die übrigen Historici meistlich versichern, so repondiret die Schuld der Ubereilung mehr auf diese, als jene.

m) Diesen Umstand lehret uns nebst andern Particularien *Andreas Ratisbonensis* in vorhin allegirten Actis Concil. Constant. obwohln kaum zu glauben, was er hinzu fügt, es solten die Meißner sich nicht eher mit denen Böhmen haben ins Handgemenge einlassen wollen, biß die Conjunction geschehen.

ein vortheilhafft Posto faste, schlug auch bald um sich eine Wagenburg, an der Zahl wohl 500. Stück, die mit doppelten Ketten zusammen gerungen waren. Auf denen Wägen enthielten sich die besten Spiesser und Schützen, so der Unsrigen Durchbruch verwehren solten, der völlige Hauffe aber stunde hinter grossen Schildtartschen geborgen, die mit Hacken an die Erden befestiget. Der Teutsche kehrte sich hieran so wenig, als er selbst die nöthige Præparatorien zu einen ordentlichen Angriff zu machen begehrte, *n*) sondern man hub gleich an einmahl hinter das ander mit denen Hußiten zu scharmütziren, biß Sont. am Tage Viti *o*) oder den 15. Jun. die volle Schlacht angienge, den gantzen Tag währte

scheben. Weiln das MStum in der allerwenigsten Hände, und gleichwohl der Bericht, welchen eben derselbe Autor in seinen Chron. ap. *Eccard.* Corp. hist. med. æv. Tom. I. col. 1153. von des Treffens muthigen Anfang so wohl, als betrübten Ausgang ertheilt, allzu general gefast, trage ich kein Bedencken, den gantzen Locum aus obigen Actis hier beyzubringen, wie mir solchen Hr. Lic. Senckenberg, dermahln Hoch-Reichs-Gräfl. Thaun. Cantzley-Rath, aus besonderer Neigung zu diesen Studio decopiren lassen: "Igitur Marchio-„nissa Misnensis (schreibt der Historicus) „congregato copioso exercitu jam dictam „civitatem (Awskch) ab infestatione here-„ticorum defendere nitebatur; dum au-„tem heretici in obsidione ista in tres par-„tes essent ab invicem separati Katholici eos „sic separatos invadere noluerunt, speran-„tes eos simul congregatos omnes posse „comprehendere. Sed res proch dolor in „contrarium versa est. Nam congrega-„tis hereticis in unum nostri cum eis con-„gressi, quod dolorose refero atque scribo, „dum in fortitudine multitudinis sue spe-„rarent, aspiciente Domino qui dum volt fla-„gellat, dum volt miseretur, miserabiliter sunt „humiliati. Ceciderunt namque de Katholicis „ex hys qui fortiter pugnarunt, utpote nobi-„les qui sedecim famosi inter ceteros fuerunt „& ex hys qui fugerunt & in fuga quan-„doque nemine eos persequente interie-„runt ad tria millia virorum.„

n) „Nulla nominis divini invocacione previa, „omni postposita dispositione debita;„ sind Dörings Worte: Gewiß ein schlechter Nachruhm.

o) Wir halten uns deßfalls an das Chron. terr. Misn. und den Append. des Chron. Vet. Cell. so von Schurtzfleischen Jo. Puchelern zugeschrieben worden, und sub tit. *Rer. Misn.* Tom. II. Scr. *Menck.* col. 417. nachzusuchen, massen denn auch *Spalatinus* l. c. col. 1077. Dresser Isag. l. all. und *Reineccius* Or. funebr. Joh. Chp. de Bernstein dict. ap. *Kœnig.* Sächß Adels-Hist. Tom. I. p. 31. hierinn übereinstimmen. So weichen diejenigen nicht von uns ab, welche hiezu den 15. Jun. determiniren, als *Fabricius* Orig. p. 701. (wiewohln dieser weiß nicht quo fato Ann. Misn. p. 145. *diem solstitialem æstivum* davor substituiret) Brotuff Merf. Chr. f. 96. a. und Müller Sächß. Annal. p. 13. gestalten auf diesen Tag des Viti Feyer gefället. Soll sonsten

währte und leider! den Unsern theuer zustehen kam. Denn wie die Historici different nachrechnen, sind ihrer 7. 9. biß 12000. oder noch mehr auf den Platz blieben, *p*) darunter ungemein viel vornehmer Graf-

sten nach Anzeige Paul. Langens Chron. Cit. Tom. I. Script. Germ. *Pistor.* p. 955. der 4. Sont. nach Trinit. nach *Andreæ Ratisbonensis* Ausrechnung aber in Chron. a *Jo. Craft.* interpol. Tom. I. Corp. hist. *Eccard.* col. 2153. sq. der 3. Sont. nach dem Achten der Pfingsten gewesen seyn. Andere, als eben erst angeregter *Andr. Ratisbonensis*, it *Theobaldus*, Moller, *Balbinus* p. 467. Chr. Hübner und Ad. Remp Calend. Sax. rücken damit einen Tag weiter oder auf den 16. Jun. und wenden theils vor, daß den vorhergehenden man nur zu scharmütziren angehoben, quo fundamento sie solches asseriren, will ich mich belehren lassen. Wolte man überdieß Wilcken Sächß. Nep. p. 197. Lohmeyern Geneal. Stamm-T. und Bircken Sächß. Helden-S. 2. th. p. 16. Gehör geben, als die bey dem 15. Jul. beharren, so müste dieß Treffen wohl einen Monath später passiret seyn, wannenhero auch der Aut. der Sächß. Merckw. p. 39. frey gegeben, ob man den 15 Jul. oder Jun. glauben wolle. Zu geschweigen, daß beym Hrn. Struven Syntagm. Hist. Germ. p. 993. gar der 19. Jul. angesetzt worden.

p) Wie uns seither die Dis repanz und Mißhelligkeit der Scribenten fast hefftig geplaget, also geschiehet es auch in gegenwärtigen Passu. Denn solten wir einigen bey *Theobaldo* p. 237. beypflichten, so müste die Anzahl der Erschlagenen, in der Bataille und bey Eroberung der Stadt Außigk zusammen gerechnet, sich auf 50000. hinan erstrecket haben, welche Meynung zwar *Balbinus* p. 468. und Hübner Diss. all. p. 37. *Theobaldo* selbst auf hefften, aber mit Unrecht: Denn wenn wir ihn an citirten Ort nachschlagen, so referiret er es ex aliorum mente und setzt klar hinzu, daß kaum zu glauben. Nun lassen andere wohl ein ziemliches an dem Quanto fallen, doch wird man auch unter ihnen schwerlich eine Conciliation treffen können. *Corneri* Worte sind: "Occiderunt ex eis (*Germanis*)" fama certissima affirmante plus quam duo-" decim millia cæteris elapsis cum pudore;" In welchen Numero nicht weniger *Jo. Olomucensis*, *Dubravius*, Brotuff, *Reineccius* und *Hagecius* Böhm. Chr. p. 732. übereinstimmen, bloß der einige Moller Freyb. Ann. p. 77. extendirt ihn auf beyde streitende Theile. Wiederum zehlet *Sylvius* ihrer nur 9000. welchem gefolget zu seyn scheinen *Fabricius*, Spangenberg, *Cochlæus*, Bircken, Tob. Schmid und *Spalatinus* col. 1069. wiewohl dieser col. 1077. sich sehr zuwieder redet, mit dem Vorgeben, daß zu beyden Seiten nicht mehr denn 6000. geblieben, massen denn auch *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 210. und Dresser l. d. in gleichen Verstande nur 7000. zehlen, da im gegentheil *Langius* spricht, daß der Meißner alleine in der Flucht 7000. hingemetzelt worden wären, gleichwie Döring 6000 gedencket. So wird endlich ein Leser vorhin wahrgenommen haben, daß *Andreas Ratisbonensis* gar mit einander nur von 3000. wissen will, die beydes in Treffen und beym Ausreissen geblieben. Es mögen aber nun derselben so viel gewesen seyn, als ihr immer wollen, so zweiffle, ob der Platz unter einen wilden Pirnbaum,

Graffen, Freyherren und Ritter gewesen, so pro patria ihr Leben mildiglich aufgeopffert. Man findet derselbigen Gedächtniß zum theil bey verschiedenen Scriptoribus aufbehalten, q) so daß überflüßig seyn würde, deren Nahmen hier aufs neue zu wiederholen; Doch bilde mir ein, daß dieses wohl die allerwenigsten gewesen, r) anerwogen nach der Versicherung Jo. Pucheler's, oder wer der Autor von dem Anhang des teutsch übersetzten Alt-Zell. Chron. ist, s) nicht nur ein, sondern manch oder mehr hundert Manne von Rittern und Knechten umkommen. Und ziehen wir Matth. Döringen t) zu rathe, so determinirt derselbe einen Numerum fixum, der gar gläublich ist: Denn er spricht, daß derer Graffen und Ritter beynahe 500. verdorben, dessen Worte um so viel mehr in Betrachtung genommen zu werden meritiren, weiln sie uns zugleich anzeigen, warum der Adel hierbey so gar excessiv leiden müssen: "Nullo cogente (Christiani) fugerunt, schreibt „er, comitibus & militibus in pugna relictis, qui *circiter quingenti* u) bello

den *Theobaldus* p. 239. und *Balbinus* p. 468. zwischen Töplitz und Außigk bey dem Dorffe Przedlitz oder Preßlitz designiren, alle zu begraben werde hinreichend gewesen seyn.

q) Ich verweise deßfalls meinen Leser an Mollern, Langen, *Fabricium*, Tob. Schmiedden, *Albinum*, *Theobaldum* p. 237. Spangenbergen Sächß. Chr. p. 304. Pfefferkornen Thür. Merckw. p. 449. und andere, wiewohln, was die Graffen und Herren anbelangt, man aus ihnen wohl nimmer klug werden wird, wie viel eigentlich derselben gewesen, gestalten Dresser von 15. Graffen erwehnet, Moller sagt von 14. Graffen und 10. Baronen, *Reineccius* und Bircken aber geben 12. Graffen und 4. Baronen an, womit sich fast des *Andreæ Ratisbonensis* seine 16. Nobiles famosi vergleichen lassen, davon wir vorhin vernommen. Schmied hat 12. Graffen und 10. Baronen, Rothe 12. in allen, Pucheler nur 10. und *Prætorius* nicht mehr denn 6. Graffen und 4. Baronen.

r) *Prætorius* l. d. will, daß etwa 36. Edelleute erschlagen worden wären. Wenn man aber nur bey erst vorhin angezeigten Historicis die recensirte nachzehlet, und erweget, daß alleine derer von Böckeritz 12. (*Cochlæus* setzt gar 65.) und nicht eine geringe Parthie deren von Schönberg hingerichtet worden, so möchten ihr leicht das alterum tantum heraus kommen.

s) l. all. ap. Dn. *Mencken*.

t) l. c. uns. Sächß. Samml. p. 362.

u) Bey Hrn Menckeu, welcher meinem ehemaligen Wunsche nach des Dörings Fortsetzung von *Engelhusii* Chronico in ihrer völligen Connexion gelieffert, finde ich Tom. III. Scr. Germ. Sax. col. 3. eine gantz diverse Lection. Nemlich an statt *circiter quingenti* soll in Codice stehen *etiam communiter*, weßfalls ich es auf anderer Inspection und Beurtheilung ankommen lassen muß.

bello perierunt. - - - Illi nobiles credentes ſe multitudi-“
ne vallatos ignorantes fugam generalem, fortiter usque ad mor-“
tem dimicarunt, ceteri autem fugientes nemine perſequente pre“
pulveribus & caloribus ſunt extincti, alii autem rejectis armis nu-“
di evaſerunt ſicque in loco pugne pauci remanſerunt, preter dictos“
dominos & eorum propinquos familiares, ſed in fuga ſicud femi-“
ne ceciderunt &c.„ So ward keinem, den man auf der Flucht er-reichen mochte, von dem wütenden Feinde Perdon gegeben, oder das Leben geſchenckt, wenn er gleich die Waffen von ſich warff und fußfällig darum flehete. Dürffen wir überdieß Tob. Schmieden nachſchreiben, ſo haben die Böhmen bey dieſen traurigen Spectacul wohl 4000. Wägen mit Proviant Preiß gemacht. So ſetzt erſt erwehnter Döring *x*) gar, daß ſie unzehlbar geweſen, und hat dabey einen andern bedencklichen Umſtand, wie ſie auch ihr Frolocken über die ſo unſägliche Beute gegen unſern Herrn nicht haben unbezeugt laſſen können, ſondern ihm aus Hohn folgender geſtalt zugeſchrieben: “Si excommunica-“
cio pape tui ligat que excommunicat omnes nobis adducentes“
victualia & impercientes auxilia tunc tu es excommunicatus, quod“
miſiſti nobis cibos in copia equos currus & arma Vale.„ Wiewohl die Wahrheit zu ſagen, auch die Uberwinder bey dieſen Treffen der Ihrigen eben keinen geringen Antheil verlohren, ſondern ſind deren, wie *Sylvius* atteſtiret, wohl ein 3000. in die Pfanne gehauen worden. Gleicher weiſe beſtetiget *Spalatinus*, *y*) daß ſie den ihrer ſeits erlittenen harten Verluſt lange nicht verwinden können: “Licet vero, lau-“
tet es bey ihm, hujus pugnæ fortuna multos Thuringorum & Mi-“
ſnenſium proſtraviſſet, diu tamen huic prælio etiam Bohemi vi-“
ctores ingemuerunt; amiſerant enim florem fere omnem robur-“
que militum.„ Wie dem allen, ſo muſte währender Maſſacre auch die Stadt Außigk mit denen, die ſich darinn enthielten, nochmaln herhalten, ward zu Nacht überſtiegen, und alles, was darinn lebte, ohne Erbarmniß nieder gemetzelt, deßgleichen der Ort dermaſſen ausgebrandt und

x) p. 362. ſq. *y*) Tom. II, Scr. *Menck*, col. 1069.

und ruiniret, daß er hernach 3. Jahr öde stehn bliebe. Welchemnach sich leicht einzubilden, was nicht hierauf und da das Geschrey davon erschollen, in Meissen und Thüringen vor Schrecken, Klagen und Furcht werde entstanden seyn. Schreibt doch mit *Cranzio Balbinus z*): „Timore tanto Bohemici nominis vicina post cladem intremuit „Germania, ut quædam civitates desererentur a civibus, aliæ ut Er„furtum, Jena, Magdeburgum, Brunsviga, Luneburgum tum pri„mum cœperint communiri, ut *Cranzius* est author; hæretici ta„men victoria contenti Bohemia non exiere. „ Sonsten soll auch nach *Fabricii aa*) Bericht zum Andencken der damals allenthalben Erschlagenen folgends auf der Wahlstadt eine Capelle errichtet worden seyn, die annoch zu seiner Zeit gestanden. Nur erwehnter *Balbinus bb*) aber fällt auf die Gedancken, daß weil die Kirche der schmertzhafften Mutter GOttes bey **Kraupen** nicht fern davon gelegen, dergleichen schmähliche Niederlage zweiffelsfrey zuerst Anlaß gegeben hätte dieselbe zu erbauen, das Wunder-Bild möchte herkommen seyn, wo es wolte. Vornehmlich meynt er, daß selbst die Meißner, so noch nachdem **Brüx** innen gehabt, wie auch die übrigen dieser Nation, deren Söhne, Brüder und Anverwandte in der Bataille eingebüsset worden, hiezu Hand angeleget, dessen Ausführung und Beweißthume wir andern zu gnauerer Prüfung überlassen. *cc*)

§. 23.

---

z) Epit. l. all.

aa) Orig. p. 701.

bb) p. 468 & latius p. 470. sq. not.

cc) Solche nimmt er theils her von der beständigen Gewohnheit der Vorfahren auf dergleichen Kampff-Plätzen Gottes-Häuser aufzuführen, theils von der Situation und Gelegenheit der gantzen Revier, und dann dem Alter der Kirchen zu Kraupen. Damit wenigstens seine Meynung etwas bekanter werde, wollen wir seine Worte, so zwar ziemlich weitläufftig, hier mit anfügen, ein ieder mag davon halten, was ihm am besten düncket: "Suspicor S. æ„dem doloroſæ Dei matris ad *Krupnam* „(quicquid sit de virginis beatæ statua) „ex occasione cladis Austensis ortum ha„bere, adeoque a Catholicis ac præcipue „*Misnensibus* (qui etiam post cladem ac„ceptam *Brixiam* tenuerunt) aliisque ex „ipsa Misnia, quorum filii & fratres & co„gnati in eo prœlio ceciderant, ædifica„tam esse. Habebant hoc perpetuum ma„jores nostri, ut in prœliorum loco ec„clesias construerent. Amici pro mortuo„rum suorum auxilio & solatio suo (quod

in pro-

§. 23.

Ubrigens ist nicht zu bergen, daß über diesen Unglücks-Fall der Meißner und Consorten mancherley Judicia gefället und Ursachen herbey gesucht worden, warum es nothwendig so und nicht anders ergehen müssen, welche doch zum theil odieux, zum theil sonst so beschaffen sind, daß sie separatim genommen, einen, der nicht leicht glaubt, kaum convinciren dürfften. Denn wenn wir zuförderst *Andr. Ratisponensem a*) aufschlagen, so haben sich schon zu seiner Zeit welche aufgeworffen, die darunter verborgene Gerichte GOttes erkennen wollen, weiln Herr Friedrich

in profano loco non jacerent) super de- " functos ecclesiam struxisse dicebantur; " victores memoriæ & gratitudinis erga " Deum causa. - - - Quam vero sacram " memoriam post tantam catholici exerci- " tus cladem restare dicemus? Inter *Teplicium* & *Austam* civitates steterunt acies, " ut omnes scribunt; medio in loco (quan- " quam nonnihil montibus vicinior) stat " Diva Krupnensis. Non potuit tot mil- " lium exercitus cum tot impedimentis & " curribus campo unico contineri, & cum " inclinatus esset cederetque ac tandem fuge- " ret, quo nisi ad montes ex acie dissipata mi- " lites properabant. Hic igitur macellum, hic " laniena fuit. Adde quod in MStis legi- " mus, quosdam ex acie fugientes ad arces " *Sig. Dieczinii* habuisse receptum (*Gaiersperg* & *Schreckenstein* quidam nominant) " quos omnes *Sigismundus*, ut gratiam ab " hæreticis iniret, turpissime prodiderit; at " Gaiersperg arx ecclesiæ B. Virginis pror- " sus imminet, ut videmus. Cum itaque " fuga facta esset, sine dubio ad montes, " unde nuper venerant & ad *Grab* seu se- " pulchra locum ipso nomine fatalem, qua " data via, tentabant evadere. Ego ut " ad Krupnensis ecclesiæ originem perveni- " rem, nulli labori peperci, multasque ejus " memorias reperi; nullam tamen 1425. " anno antiquiorem licuit reperire. Firmat " meam conjecturam, quod neque in ipso " templo quidquam annis secundo antiquius " reperiatur. Illud me quoque valde movet, " quod circa id tempus post 1420. ob per- " petuas Bohemorum hæreticorum victo- " rias tota Germania ædes sacras, altaria, " sodalitates B. Mar. dolorosæ excitatas le- " gamus. *Spondanum* Annal. Eccl. ad an. " 1422. audiamus scribentem: In Germa- " nia *Theodoricus* Archiepiscopus Colonien- " sis synodum provincialem habuit pro re- " formatione cleri & contra hæreses Wicleffi " & Hussi. Quarum sectatores cum non " formidarent imagines Christi ac matris " ejus ausu sacrilego comburere, statuit, ut " festum compassionis ejusdem B. Virg. so- " lenniter celebraretur fer. 6 post Dom 3. " post Pascha in omnibus ecclesiis provin- " ciæ Colonienses, ut Deus auferat velami- " na de oculis hæreticorum &c. quæ pie- " tas postea per totam Germaniam est pro- " pagata. „

§. 22.

a) Chron. a *Joh. Craft* interpol. Tom. I. Corp. *Eccard.* col 2153. sq.

rich durch Vorschub Königs *Sigismundi* denen Hertzogen zu Lauenburg das Hertzogthum Sachsen wiederrechtlich præripirt und entzogen haben solte: "Fuerunt, (sind seine Worte) qui dicebant, plagam istam „justo Dei judicio fuisse permissam. Aliqui ex eo quia FRIDERI„CUS Marchio Misnensis vir antiquus, post obitum Ducis *Alberti* „Saxoniæ Lunburg Electoris, qui decessit sine liberis, per favorem „*Sigismundi* Regis Romanorum nobilem ducatum Saxoniæ jam me„moratum cœpit de novo possidere, quem *Ericus*, *Bernhardus* & *Otto* „fratres Ducis Saxoniæ Brunsvveikg hæreditario jure dicebant ad se „pertinere.„ *b*) Allein wären diese selbstgewachsene Raisonneurs capabel gewesen, theils die Gerechtsame, so Churfürst **Friedrich** an der Chur erworben, und wir an behörigen Ort sattsam deduciret, theils auch die übrige schädliche Suiten, so der Hußiten-Krieg nicht nur auf Meißnischer, sondern auch insgemein auf anderer Reichs-Fürsten Seiten mit sich brachte, in gebührender Cohærenz einzusehen und zu überlegen, so würden sie vielleicht ein vernünfftiger Urtheil gefället und sich kaum unterwunden haben, in Gottes geheime Rathstube zu gucken. Dürffen sich derowegen etliche neuere Scribenten mit diesen Loco, darinn zumaln *Andreas Ratisponensis* nicht so wohl sein, als anderer Sentiment handgreifflich vorträget, umb so viel weniger kützeln. Wiederum hat bemelter *Andreas Ratisponensis* von welchen hören müssen, daß sie die Verschuldung solches Malheurs darinn gefunden zu haben vermeinet, weil die Meißner unter währenden March so gar ihrer eigenen Glaubens-Genossen nicht verschonet, und nahmentlich in dem Nonnen-Kloster Töppel übel gehauset, gestalten dieß dessen eigner Bericht, den er bey den Actis Concil. Constant. MStis in Biblioth. Uffenbach. Francof. *c*) hinterlassen,

b) Eben dergleichen gehäßigen Vorwand referiret dieser coæve Scribent auch mit wenig veränderten Worten in denen von uns verschiedentlich allegirten, und in der Uffenbachischen Bibliothec kürtzlich verhanden gewesenen Actis Concil. Constant. MStis.

c) In dem Chron. interpol. bey Eckarden col. 2154. ist der Historicus zwar auch willens gewesen, dieses eigenmächtig angemaßten Urtheils Erwehnung zu thun; Doch weil er schon anderweit das nöthige nieder geschrieben zu haben sich besanne, brach er hier ab, daß wir nicht mehr

lassen, des mehrern besaget: "Alii vero ex eo (dicebant), quod ipsi" Misnenses in congregatione hujusmodi exercitus indiscrete pau-" peres etiam Katholicos lesissent & presertim *Toppel* monasterium" situm juxta civitatem Avvskch predictam, in quo virgines Deo di-" catas inhoneste tractarunt, imagines etiam Sanctorum & veneran-" dum corpus Christi, sicut ego audivi, pedibus conculcarunt, dicen-" tes: Hujusmodi non esse Katholicorum sed sordidorum heretico-" rum; Hoc conjicientes ex eo, quod propter bonum pacis predi-" ctum monasterium Toppel treugas cum hereticis habebat." Hingegen haben nach eben desselben Autoris Anzeige andere mehr auf die eusserliche Umstände oder menschliche Anstalten und Fauten, so dabey vorgelauffen, gesehen und caussiret, daß weil die Meißner ohnedem von langen Zeiten her mit denen Böhmen nicht stallen können, sie ietzo selbige wegen der Ketzerey desto hefftiger und verwegener attaquiret. Denn so verstehe ich das Wort paratius, welches der Historicus braucht, wenn es bey ihm fernerweit heist: "A longis etiam temporibus Misnenses &" Bohemi frequenter simul litigarunt, unde quidam dicebant, quod Bo-" hemis modo in heresin lapsis Misnenses eos paracius perturbarent." Massen denn auch unter denen neuern Scribenten *Fabricius* und Chr. Hübner *d*) die Schuld vornehmlich darauf geschoben, daß man der Churfürstin Rath nicht gefolget, sondern sich allzusehr præcipitiret und zu dem Treffen zu huy gewesen, oder wie *Theobaldus* und *Balbinus* sprechen, die Teutsche hätten nicht die Kriegs-Wissenschafft gehabt, als wie die Böhmen, wären dazu von Staub, Hunger und Sonnen-Hitze incommodiret worden. Jt. Andr. Moller *e*) schützt vor, daß es an einem Haubte gefehlet, womit *Albini* Gedancken nicht übel überein kommen, wenn er wehnet, daß wofern der Lands-Fürst daheim gewesen, würde zweiffelsfrey nicht so grosser Schade geschehen seyn. Und traun, wenn wir

mehr, denn so viel lesen: "Alii vero di-" cebant &c. De hoc alibi latius scripsi." Dürffte also manchen lieb seyn zu wissen, wo er sich eigentlich expectoriret, und daß wir in den Stand gesetzet worden, die Lacunam auszufüllen.

d) Diss. de Fr. B. Ac. Lips. fundat. p. 36.

e) Freyb. Annal. p. 76.

wir alle diese Ratiocinia zusammen nehmen und verbinden, könten sie noch etlicher massen statt haben, gleichwie auch nicht so obenhin anzusehen ist, wenn die allermeisten Historici **Bussen Vitzthum** anklagen, daß er mit seinen Hauffen zuerst ausgerissen und hiedurch die übrige dergestalt confus gemacht, daß keiner von den gemeinen mehr Stand halten wollen. *f*) Was diesen Frevler bewogen, an Herren und Land so untreu und verrätherisch zu handeln, hat uns niemand ausführlicher und aufrichtiger entdecket, als der alte Autor des Chron. terr. Misn. *g*), dieß nehmlich, daß sein Bruder wegen begangenen groben Unterschleiffs mit einer Summen Geldes, so vor den Römischen König gesollt, kurtz vorher den Kopff hergeben müssen. Wir wollen des Historici Bericht in seinen eignen Worten einnehmen: "Committentibus itaque bellum, „schreibt er, occubuit pars Misnensium, in quorum exercitu melior „& major pars nobilium, comitum, militum & baronum terrarum „Misniæ, Thuringiæ & orientalis terræ interiit: & hoc per tradi„tionem cujusdam nobilis Thuringi dicti *Appel* (l. *Bosse*) *Vizthum h*), cui

f) *Confusionem fecit Dominus* Bosse Vicedominus; sind *P. Langii* Worte in Chron. Citic. ap. *Pistor.* Tom. I. Script. Germ. p. 955. Wobey auch *Spalatinus* Vit. Fr. B. Tom. II. Scr. *Menck.* col 1069. *Spangenb.* Sächß. Chr. cap. CCCXIII. und *Albinus* Meißn. Land-Chr. p. 210 beruhen. Doch gehet der letztere darinn fehl, daß er spricht, die Vitzthume wären zuvor aus dem Lande gejagt worden, und hätten sich in Böhmen aufgehalten, als welches vielmehr ihren Nachkommen erst nach geendigten Bruder-Kriege Churfürst *Friderici* Placidi und Hertzog Wilhelms des Tapffern wiederfahren. Nicht minder gedencken von sothaner Treulosigkeit, tanquam de re relata der Mon. *Pirn.* ap. *Menck.* l. c. col 1457 und Matthias Döring Engelh. Cont. Part. IV. unserer Sächß. Samml. p. 362. dessen Worte diese sind: "Tunc quidam eorum fatuum „congressum & effeminatos animos colo„rare volentes, infamaverunt campiducto„rem seu Dominum *Bossonem Vicethum* „imponentes sibi traditionem, quid in hac „materia verum sit Deus novit. „ Der übrigen zu geschweigen, so wir im Text und folgends berühren.

g) Dante III. *Menck.* l. all. col. 336.

h) Der Chronist irret sich hier in Nahmen, wenn er statt Bussens einen Apel substituiret, der das Commando geführt haben solte, wie nur daher zu erharten, daß er in denen bald folgenden Worten das Delictum, so mit Unterschlagung des Geldes begangen worden, nebst der darauf erfolgten Leibes-Straffe einem des Geschlechts beymisset, der an unsers Herren Hoffe den Marschalls-Stab getragen. Nun aber ist Sect. VII. §. II. coll. not.

cui major cura exercitus commissa fuit, tanquam superiori Capita-“
neo. Qui & fertur dixisse: *Nunc vindicavi fratrem meum.* Habuit“
enim ante illud factum fratrem, qui erat *Marschallus* in curia Prin-“
cipis. Hic decapitatus fuit coram Imperatore *Sigismundo.* Nam“
quodam tempore FRIDERICUS Dux Saxoniæ disposuit pecu-“
niarum magnam summam dirigere Imperatori, in propinam do-“
nationis ducatus Saxoniæ. Hanc ipse *Vizthum* tradidit, ita ut *de-*“
ferentes spoliarentur & aliqui occiderentur.„ *i*) Zu diesen Zeugen der Wahrheit setzen wir zu desto mehrerer Bestärckung nicht unfüglich einen andern oder Herm. Körnern *k*), der nachdem er gemeldet, wie

not. aus den Uhrkunden sattsam verificiret worden, daß kein anderer, denn Apel dergleichen Amt und Character bedienet, wird auch, quod bene notandum, in denselbigen seiner, als eines, dessen Gedächtniß auf Erden ausgerottet worden, nach 1425. nicht mehr erwehnet, daß also Apel vielmehr eben derjenige Bruder gewesen, dessen Tod hier hat sollen gerochen werden, massen auch bey Bussen, als den unbefugten Rächer, die übrige so alt, als neue Scriptores insgesamt beharren. Und wenn denn dieß des Churfürsten Marschall allerdings gegolten, so kan *Fabricius* Orig. Sax. lib. VII. p. 701. mit seiner Erzehlung noch vielweniger Ingress finden, wenn er den Executirten nicht Apel, sondern vielmehr Bernhard genennet. Denn so will er in Annal. Miss. expresse gelesen haben, daß weil einer des Nahmens von dem Churfürsten unbilliger Finanzen angeschuldiget worden, und auf angeregte Weise seinen Lohn bekommen, hätte Apel sich verlauten lassen, er wolte solches schon zu rechter Zeit ahnden, und wäre es gegenwärtig durch Bussen geschehen. Jung. insuper *Prætorius* Hist. Sax Spec. II. pl. B. 3. Denn gesetzt, daß Apel und Busse mit einen dritten Bruder, Bernhard genannt, begabt gewesen, auch er vielleicht bey obigen Crimine concurriret haben könte, wiewohl beydes noch erst zu erweisen; so wissen wir doch von keinen Marschall des Nahmens, der sich angezeigter massen an seinen Herren versündiget hätte. Und ist mir recht, so hat *Fabricius* sich mit einen Bernhard confundiret, welcher ein Descendent von den mehrgedachten Vitzthumen war, Apel und Bussen die Jüngern, welche zu Churfürst *Friderici* des 2. Zeiten so viel unfertige Händel stifften, zu Brüdern hatte, und noch 1449. bey Hertzog Wilhelm dem Tapffern, als Unter-Marschall engagirt stunde.

i) In dem Fragm. Chron. Chemnic. Tom. III. Script. *Menck.* col. 157. ist dieser angeführte gantze Locus unter weniger Veränderung wiederholet zu lesen, wie auch der Irrthum mit denen Vitzthumen, so wir in vorhergehender Anmerckung gezeiget, nicht abgelegt worden.

k) in Chron. ap. III. *Eccard.* Corp. hist. med. æv. Tom. II. col. 1268. sq.

Fr. Catharina die Churfürstin Bussen Vitzthum das Bannier ihres Herren befohlen, weil sie ihn vor einen redlichen Rittersmann gehalten, alsdenn zu Vorstellung seiner Maliz und Untreue schreitet, und also fortfähret: "Cumque acies armatorum simul congrederentur „& jam vix se contingere cœpissent, improbus *Bosso* ille signifer & „miles perfidus, dejecto bannerio, turpissimam cum suis iniit fu„gam. Quod videntes posteriores exercitus orthodoxi, conster„nati valde & ipsi terga fugiendo dederunt. Hæreticorum ergo „multitudo cernens fidelium agmina dispergi, suos agitavit insul„tum facere in hostes. - - - Plures autem nobiles, barones & mi„lites in hac pugna flebili mactati sunt. Hoc, inquam, proditio„nis malum fertur feciſſe dictus *Bosso* in vindictam fratris sui, „quem FREDEKICUS Marchio ob sua tradimenta interfici „jusserat. Et sic ambo traditores effecti nomen suum turpiter ma„cularunt.„

§. 24.

Es sey aber zu dem bißher beschriebenen Malheur beförderlich gewesen, wer oder was da wolle, so war es mit nichten zu redressiren; Vielmehr muste Hr. Friedrich nur besorgt seyn, wie er diese Scharte auswetzte, und von dem Feinde Revenge bekäme, welch sein Intent dennoch ihm auch in dem letzten Jahre seines Lebens gar schlecht gelunge. Es hatten Churfürsten und Stände des Reichs 1427. einen Tag der Zusammenkunfft in Franckfurt angesetzt, und sich allda eines neuen Reglements vereiniget, nach welchen man denen Hußiten auf das schärffste Resistenz thun wolte, allermassen hiervon der Abdruck bey Windecken in der Hist. Keys. Sigism. *a*) mit mehrern zeuget. Darinn verhieß man nehmlich Sont. Pet. und Pauli zusammen zu stossen, derer 3. geistlichen Churfürsten einer solte Obrister Hauptmann seyn, ein jeglicher Churfürst wolte 200. Schützen schicken, der Anzug solte

§. 24.

a) S. Tom. I. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col. 1192. ff. und ist diese Edition hin und her correcter und vermehrter, weder die bey Jo. Phil. Datten Tr. de pac. publ. lib. I. c. XXIII. n. XII.

solte von 4. Enden geschehen, die eine Columnder Hertzog zu Sachsen dirigiren, und was dergleichen Artickel mehr waren. Es wurde auch so fort dieser Anschlag von denen Churfürsten, besonders Hrn. **Friedrichen** denen abwesenden Ständen und Städten intimiret, und in einen a parten Ausschreiben sub dat. Sont. Miser. Dom. ein iglicher ermahnet zu dieser Expedition mit Büchsen, Schützen und Gezeug so starck, als immer möglich, beholffen und nicht säumig zu seyn. *b*) Dem zu folge nun rückte man in Monath Junio meistlich zu Felde *c*), darunter Churfürst **Friedrich** selbsten keines weges der letzte seyn wolte, der sich auch bald vor Mieß legte *d*), und dieser Stadt hefftig

b) Eine Copie, wie dazu die Städte aufgefodert worden, giebt abermaln **Windeck** l. all. c. 1198. ff.

c) So gern wir hier **Döringen** Engelh. Contin. Tom. III. Scr. Menck. col. 4. und **Windecken** l. d. cap. CLI. col. 1200. folgen wolten, so ist doch seine Relation allzu mager und unvollkommen, auch will es daraus fast das Ansehen gewinnen, daß die Teutschen Herren, so dabey interessirt gewesen, die eigentliche Beschaffenheit und den Ausgang des gegenwärtigen Zuges an Kayserlichen Hoffe mögen mit Fleiß zu supprimiren gesucht haben, damit ihre Schande nicht gröffer würde. Denn er wehnet, daß ein particulier-Krieg, so zwischen den Landgrafen von Hessen und Ertz-Bischoff zu Maintz wegen des Landes Waldeck geschwebet, und durch keinerley Unterhandlung beygelegt werden können, verursachet, daß um den bestimmten Termin sich derer Fürsten und Städte gar wenig eingefunden, ohne was etwa der Ertz-Bischoff von Trier gethan, der doch auch weiter nicht, als biß Dachaw kommen, und wegen der allzu kleinen Macht unverrichteter Sachen wieder heim gekehrt wäre. Im gegentheil, wenn wir Körnern Chron. Tom. II. Corp. hist. *Eccard.* col. 1278. sq. *Balbinum* Epit. Rer. Boh. lib. IV. p. 469. und *Theobaldum* Huss. Kr. 1. Th. p. 244. ff. zu rathe ziehen, lautet es gantz anders, nehmlich, daß Böhmen überall mit der Teutschen Waffen erfüllet worden, und wie insonderheit Körner secundum æstimationem peritorum ansaget, in die 200000. Mann darinn zu stehen kommen, davon Chur-Sachsen bey Commotaw, Chur-Brandenburg bey Eger und Chur-Trier bey Tauß eingerückt, womit sie dann den 18. Jun. sich conjungiret, weßfalls auch zum Theil der Hr. Baron von Gundling in Leb. Churf. Fr. 1. zu Brand. 10. Abh. p. 288. sq. ad Acta publica provociret.

d) Obwohln die ältere Geschicht-Schreiber dahin gehen, daß dieser Anfall conjunctim von allen Teutschen geschehen, so eignet doch erst belobter Herr von Gundling l. c. denselben denen Sachsen alleine zu, und will solches daher um so viel wahrscheinlicher werden, weiln Theobald l. c. p. 246. selbst bestärcket, daß als der Ertz-Bischoff von Trier bey Dachaw zu den übrigen Teutschen zu stossen gemeynet, dieselbige aber schon in voller Flucht gewesen, er mit den Seinen denen Wäl-

tig zusetzte. Allein nachdem die Böhmen den 21. Jul. herbey eilten, die andern Teutschen aber bald auf Verkündigung deren Ankunfft sich zerstreuten und den Ausreiß gaben *e*), so ward nach harten Gefechte *f*) auch unser Herr gleichfalls gezwungen dem Feinde Platz zu machen, so gern er Stand gehalten, und den Heimweg zu suchen. *g*) Zu verwundern war nur, daß kurtz nachher die Teutschen Fürsten sich den Päbstlichen Legaten nochmaln auffingen liessen, und in Franckfurt Sont. nach Mart. wiederum einkamen, um neue Anstalten wieder die Hußiten zu projectiren. Vornehmlich ward man zu dem mahl einer Anlage eins, die Geist- und Weltlich, Juden und Christen, hoch und niedrig zu sothanen Kriege contribuiren solten, von welchen Concluso Windeck *h*) nur einen kurtzen Auszug, Zeitfuchs *i*) aber die völlige Copie mitgetheil-

Wäldern gleichfalls zugeeilet, woraus nothwendig fliesset, daß er obgedachter Belagerung nicht beygewohnet haben müsse.

e) Insgemein schreibet man es abermahln einen Terrori panico zu, der sie zur Flucht gedrungen. Vid. inter alios *Spalatinus* Vit. Fr. B. Tom. II. Scr. *Mereck.* col. 1076. Doch Körner raisonnirt deßfalls etwas divers und spricht, es hätte die Teutschen Fürsten die Herrschsucht geplagt, daher sie nichts angreiffen wollen, biß nicht determinirt, wer von den Vesten und Städten, die man denen Hußiten abnahme, Besitzer seyn solte. Eben darum, fährt er fort, hätten sie nur wie zum Kinder-Spiel die kleinen Städte angetastet, die grossen aber mit Frieden gelassen, und wären so wieder aus einander gangen.

f) Man sehe Hrn. von Gundling l. all. Fast ein gleiches bezeuget bereits *Spalatinus*: „Aliquandiu fugæ consilium nostrum quo„que Electorem ancipitem tenuit, qui cum „sæpius cum Bohemis periculum virium fe„cisset, impedimenta tandem sua præcedere „se jubet.„

g) Wie starck der Teutschen Verlust zu allen Seiten gewesen, auf was Art von dem Feinde solcher angebracht worden, und welchen Schaden insonderheit unser Churfürst davon getragen, wird man bey Collationirung der Historicorum kaum vergewissert werden. *Balbinus* und *Theobald* schreiben, daß in den Wäldern bey Dachau der Flüchtigen wenigstens 10000. erschlagen worden: Gundling, daß in einen abermaligen Kampff bey besagter Stadt nur allein der Ober- u. Nieder-Sachsen 12000. umkommen: *Spalatinus* col. 1077. aber, daß unser Herr *levi admodum jactura*, wie seine Worte lauten, nach Hause gekehret, welcher auch überdieß folgenden Umstand mit anbringet, daß nachdem selbiger bey genommener Retirade seine Bagage gantz sittsam vorweg gehen lassen, solche in den Dachauer Wäldern die Brandenburgische Miliz überfallen, und zu plündern gedacht, um deß willen Graff Heinrich von Schwartzburg wieder sie commandiret worden, und alle, deren man habhafft werden können, unverzüglich aufhengen lassen.

h) l. c. col. 1101. Add. *Döring.* l. all.

i) Stolb. Chr. p. 237. ff.

getheilet. So lehret ein Hortatorium, welches Dienst. nach Andr. von denen Churfürsten dieserhalben der Stadt Erfurt zugeschrieben worden *k*), gar deutlich, wie emsig man durchgehends die Sache tractiret, dessen einen Theil wir zu mehrerer Erläuterung hier billig mit anfügen: "Darumb auch vnser Herr der Cardinal von En-" gland von vnsers heyligen Vaters des Babsts vnd seines" Gewaldts wegen als ein Legat vns Churfürsten vnd allen andern" Fürsten geistlich vnd werltlichen Graven Freyen Herren Rittern" Knechten vnd auch vch vnd andern Stedten zu dem Heyligen" Römischen Reiche vnd dorin gehörig beschrieben vnd beruffen" hette, vff den Sontag nach Mertenstag nechst vorgangen gein" Franckfurt zu kommen zu rathe zu werden vnd zu beschliessen," wie vnd in welcher masse vnd auch mit was wegen den vorge-" nanten Hussen vnd Ketzern zu Böhmen allerbeqvemlichst nützlichst" vnd beste zu wiederstehen were, Des hat der vorgenante vnser" Herr der Cardinal vnd auch wir vnd ander Fürsten geistlich und" wertlichen Graven Freyen Herren Ritter Knechte vnd auch Für-" sten vnd Herren Freunde vnd Bothen die itzund vff dem tage" zu Franckfurt gewest sein, die Sache vor haben genommen wol" virzehn gantzer Tage teglichen darüber gesessen vnd die mit zeitli-" chen Rathe betrachtet, Vnd haben zuletzt mit gemeinen Rathe" einen Anschlag begriffen vnd beschlossen ꝛc. „ Gestalten denn nicht minder

k) Es steht zu lesen in Ohnumgänglichen Gegenbericht der Stadt Erfurt c. Mayntz Beyl. p. 36. Darinn werden nehmlich die Erfurter beweglich ermahnet, daß sie den Ihrigen diese Verhandlung öffentlich verkünden, und dieselben erwecken und anhalten solten, ihre Hülffe und Steuer zum Wiederstande in der Masse und Zeit, als vorgeschrieben, völlig zu vollstrecken und zu erlegen. Die Initialia beklagen die vorhin erwehnte Zerstreuung gar nachdrücklich; "Wie es" neheſt (heist es) mit dem Zoge vber die" Hussen vnd Ketzer hinein gein Böhmen" leider wisse gangen vnd der Christen-" heit zu Nutze nit geschickt worden ist," zweifeln wir nit Ihr seid des eigentli-" chen vnd gentzlich vnterrichtet. Wann" nun die vorgenanten Hussen vnd Ke-" tzer grosse Freude vnd Qveckheit davon" empfangen haben ꝛc. „

minder aus angeregten Schreiben sich gnüglich darleget, daß wofern Churfürst **Friedrich** mehrbesagten Convent nicht persönlich besucht, er dennoch denselben durch seine Bothschafft werde beschickt haben, wie nur aus dessen zu Anfang mit vorgesetzten Nahmen zu urtheilen. Doch gleichwie nach **Windecks** Bericht man mit dergleichen Anschlag auf einmahl nicht zu Stande kommen konte, sondern um deß willen eine anderweitige Zusammenkunfft nach Heydelberg anberaumt werden muste, also hat auch unser Herr desselben schlechten Erfolg und Nachdruck nicht mit angesehen, alldieweiln er mit Einbruch des Jahres 1428. vermittelst eines sanfften Todes das Kriegs-Theatrum völlig quittirte, und zu seiner Ruhe-Städte gieng.

Eilffte

Eilffte Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Gebrauchten Titulaturen, auch Wapen und Siegeln.

Summarischer Inhalt.

Motiven, warum Hrn. Friedrichs Titul, Wapen und Siegel in besondere Betrachtung zu ziehen? Anfänglich braucht selbiger alle Elogia, deren sich seine Voreltern bedienet. Doch trifft er damit bald Aenderung. In was Absehen er meistlich nur Landgraff zu Thüringen und Marggraff zu Meissen heisse? Recension einiger seiner Uhrkunden, so zur Beglaubigung dienen. Dergleichen, die unter fremden Nahmen ergangen. §. 1.

Dem Landgräfflich-Thüringischen Axiomati ist ordinair immerzu der Vorzug vor dem Marggräfflich-Meißnischen gegönnet worden. Doch findet man ausserordentlich dieß jenen wie in ältern, also auch in Hrn. Friedrichs Chartis mehrmaln vorgesetzt. Darinn ihm nicht minder andere in ihren Documenten verschiedentlich nachgeahmet. Dessen Ursach wird man schwerlich ausgründen. §. 2.

Offters erscheint er auch bloß unter dem Character eines Marggraffen zu Meissen. Tabulæ, womit solches zu verificiren. §. 3.

Hingegen sucht derselbe in Mittel seiner Regierung das Prædicat Pfaltzgraff zu Sachsen wieder hervor. Confignation seiner Diplomatum, darinn es zu lesen. Deßfalls conformiren sich nicht weniger Pabst und Keyser. Weßhalben und wiefern er bey Uberkommung der Chur solchen Titul cassiret? §. 4.

Weiter wird Hr. Friedrich laut der Uhrkunden von einigen mehrmahln nur Hertzog zu Sachsen genennet. Raison, um deren willen etwa dieß geschehen. Er selbst läst sich dergleichen in seinen Chartis zuweilen gefallen. Doch fügt er mehrentheils noch das Elogium eines Ertz-Marschalls des Reichs hinzu. Welcherley ihm ebenfalls von Römischen Könige wiederfähret. §. 5.

Was davon zu halten, daß man in seinen Uhrkunden mit den angeführten Titulaturen das Axioma eines

Churfürsten nirgend verknüpfft siehet. Jt. aus was Ursachen Hr. Friedrich die Prædicate eines Hertzogs zu Engern und Westphalen, wie auch Burggraffen zu Magdeburg ausgesetzt? §. 6.

Bey Erklärung derer Wapen desselben machen die Siegel das Haupt-Werck. Das grössere, so von ihm vor der Chur gebraucht, heist er in Documenten offt nur sein oder sein eigen Jnsiegel. Darinn wird es auch mehrmaln sein Fürstlich Jnsiegel begrüsset. Zu Zeiten aber sein Fürstl. Majestat. So bißher noch niemand wahrgenommen. Was eigentlich Hr. Friedrich mit der Formul intendiret? §. 7.

Desselben Siegels äusserliche Gestalt und Figuren. Besondere Anmerckung über den Meißnischen Helm und die 3. Löwen. Dergleichen bey dem Landsbergischen Schilde. §. 8.

Nechst dem bedienet sich Hr. Friedrich noch eines kleinern oder Secrets mit seinen eignen Bildniß. Das employret er lange ohne Unterscheid der Sachen und so häuffig, als sein Majestat. Anzeige der Charrarum, so es bestärcken. Doch nach erhaltener Chur will er es fast nicht mehr vor zulänglich erkennen. §. 9.

Zu Zeiten participirt er in Gebruch der seinigen an fremden Jnsiegeln. Welcherley Praxis auch von seinen Hrn. Brüdern beobachtet wird. Extracte aus Diplomatibus, so zum Zeugniß stehen. §. 10.

Wie sein Chur-Siegel gestaltet gewesen? Bedencken wegen der darauf befindlichen Raute. Die Schwerdter bezeichnen beyde die Ertz-Marschalls-Würde. Der Pfaltz Sachsen Adler ohne Crone. Warum er sich hier præsentire? §. 11.

§. 1.

DEnen Tituln, Wapen und Siegeln derer Fürsten ist von allen Zeiten her nicht unbillig besondere Veneration zuerkant und erwiesen worden, weiln sie gleichsam äusserliche Gnorismata, Zeugnisse und Denckmahle sind der Hoheit, Autorität, Gewalt, Gnade und Glaubwürdigkeit, so ihnen vor allen andern unter dem menschlichen Geschlecht beygelegt, auch solche, wenn sie längst verwesen, iñer noch in ihrer Gültigkeit bleiben, und sie gleichsam æternisiren. Thun wir derowegen recht und wohl, daß wir hier von denenjenigen, so weyland unserm Churfürst **Friedrichen** angehöret, nicht gäntzlich schweigen, sondern sie in einige ehrerbietige Betrachtung ziehen, als wozu uns

dessen

dessen eigne Uhrkunden, als die gewissesten Uberbleibsel von ihm und seinen Handlungen, unvergleichlich Anleitung geben. Was nemlich zuförderst die Titulaturen anlanget, damit sich derselbe distinguiret und ehren lassen, so ist an dem, daß er zu Anfang seiner Regierung noch einstweilen bey allen denen beharret, so sein Herr Vater und Groß-Vater in Ubung gehabt, und **Landgraff zu Thüringen, Marggraff zu Meissen, im Osterlande und zu Landsberg, Graffe zu Orlamünde und Herr des Landes zu Pleissen** genennet seyn wollen. Man kan unter andern dieß erlernen aus einen Lehn-Brieffe, den 1381. Sont. nach Vinc. Pet. Hr. **Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George** der Stadt **Leipzig** über Euderitzsch zukommen lassen. *a*) Ingleichen aus einer Appropriations-Charta, so Hr. **Balthasar, Wilhelm** und **Friedrich** 1382. Sonn. nach Pet. ad Vinc. wegen etlicher Gülden und Zinsen zu Geßden denen Nonnen S. Pet. bey **Eisenberg** erstattet. *b*) Unter welchen Jahren auch noch verschiedene Documenten mehr in unsern Codice erscheinen, die mit dergleichen Elogiis durchgehends versehen. Jedoch ist wohl zu mercken, daß nach 1382. sich deren wenig oder keine mehr finden werden, und scheint, daß seit dem unser Herr die meisten davon nicht ohne Bedacht abandonniret und fahren lassen. Denn obwohln er noch 1386. unter specieller Ausdrückung derer Nahmen das **Osterland** und Marggraffthum **Landsberg**, wie nicht weniger die Graffschafft **Orlamünde** und Herrschafft zu **Pleissen** in gesammt Lehn nahm, als ein Bekäntniß-Schein Fr. **Catharinen** und deren Hrn. Söhne sub h. a. wegen des Geschencks, so deßhalber des Römischen Königes Amtleute gefodert *c*), ausweiset; so werden wir doch in allen unsern Chartis nicht mehr, als eine einige de 1387. ansichtig werden, die sich etwa wahrscheinlich dahin beziehen möchte. Ich sage **wahrscheinlich**, weil ich nicht Gelegenheit gehabt, das Original selbsten einzusehen, sondern nur aus

§. 1.

a) Comp. Cod. Frider. num. VII.

b) num. XVII.

c) n. XLI.

aus einen Codice membranaceo davon Copiam nehmen müssen, auch daselbst die Prædicate nicht alle hinter einander exprimirt zu lesen waren, sondern mit dem Marggräfflichen Character von **Osterlande** abgebrochen ward. Sie betrifft sonsten einen Schied, welchen zu der Zeit Hr. **Friedrich** und **Wilhelm** zwischen dem Kloster zu **Pegaw** und denen Schustern, Gerbern und Altbutzern hieselbst wegen der Innungs-Rechte ertheilet. *d*) Es begnügte sich nemlich Hr. **Friedrich** meistlich nur **Landgraff zu Thüringen und Marggraff zu Meissen** zuschreiben und schreiben zu lassen. Und dieß vielleicht darum, weiln diese zwey Axiomata die übrigen schon gleichsam in gröster Vollkommenheit unter sich zu begreiffen schienen. Denn die Titul, **Marggraff in Osterland und zu Landsberg**, waren nirgends anders her entsprungen, als bloß von den unterschiedlichen Divisionen und Zergliederungen des Marggraffthums **Meissen**, so ehedem seine Vorfahren in 12. und 13. Seculo beliebet. So war die Graffschafft **Orlamünde** würcklich ein Pertinenz-Stück des Landgraffthums **Thüringen**, oder in dessen Territorio und Bothmäßigkeit gelegen. Und obwohln sich der Herrschafft **Pleissen** die Römische Keysere vormaln eine Zeitlang angenommen, so hatte doch selbige bereits Landgraff **Friedrich** der Ernste mit dem Marggraffthum **Meissen** justo titulo und dergestalt wieder consolidiret und vereinbaret, daß nicht nöthig schien den Titul davon besonders zu führen. Ich könte zu dessen Behuff eine entsetzliche Menge Exempel aus unsern Beyfugen anziehen, im Fall ich nicht befürchtete, den Leser bey einer ohnedem notorischen Sache allzu lang aufzuhalten oder verdrießlich zu machen. Allein damit auch die Unwissenden erfahren, daß wir die Beweißthume alsbald in promptu haben, und sie des vielen Nachsuchens überhoben werden, so müssen wir zum wenigsten diesen zur Uberzeugung, daß Hr. **Friedrich** vor seiner Erhebung zur Chur-Dignität und dem Hertzogthum Sachsen meistlich allein **Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen** heissen wollen, etliche Documenten quoad rubricas anzeigen. Dergestalt dienet hieher

1383.

d) n. XLIII.

1383. Dienst. nach Est. mihi eine Charta appropriationis Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens**, so gewisser Güther halben einem Altar in der Pfarr-Kirchen zu **Poserne** zukommen. *e*)

1384. Mont. nach Sev. eine Ratification Fr. **Catharinen** und ihrer Hrn. Söhne, betreffend einen Schied zwischen dem Seußlitzer- und Anger-Müller bey **Leipzig**. *f*)

1385. Sonn. nach U. Fr. Lichtw. Hrn. **Friedrichs** Bekäntniß-Brieff, **Dietrich Preussen** wegen des Gerichts über Schuld und Worte in Rasewitz ertheilet. *g*)

1388. Donn. nach Invoc. eine Eignungs-Uhrkunde, die Hr. **Friedrich, Wilhelm und George** einem Altar in **Beder** über verschiedene Güther zu Brumstorff zugestellet. *h*)

1390. Dienst. nach Phil. u. Jac. eine Satzung Hrn. **Friedrichs und Wilhelms** unter denen Beckern und übrigen Bürgern zu **Salfeld** wegen des Backens und Brod-Kauffs. *i*)

1394. Mittw. nach Pfingst. Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens** Begnadung über die Verlassenschafft der Geistlichen in der Pflege zu **Arnßhaug, Triptis u. s. f.** bey eines oder des andern Absterben. *k*)

1398. am Tage Joh. Ev. Hrn. **Friedrichs** Lehn-Brieff **Joh. Albern** über Budenitz gegeben. *l*)

1399. Mittw. nach Est. mih. eine Charta Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens**, krafft deren dem Prediger-Kloster zu **Leipzig** ein Wein-Garten in Marckwerben assigniret. *m*)

1402. Mittw. S. Cæcil. eine 6. jährige Einung Hrn. **Friedrichs und Wilhelms** mit Graff **Friedrichen** zu **Henneberg**. *n*)

1403. Sont. Reminis. Hrn. **Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** ewige Erbeinung, als sie ihre getheilten Lande und Fürstenthume einander wieder zusammen legten. *o*)

1405. Dienst. nach Jubil. ein Sammtlehn-Brieff Hrn. **Friedrichs**, etlichen Gebrüdern von **Kayn** nach Theilung ihrer Güther gegeben. *p*)

1407. Sont. Jud. Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** vorläuffige Vergleichung, welcher gestalt die Theilung in Marggraff **Wilhelms** des Aeltern Lande und Haabe zu vollziehen. *q*)

1410.

---

e) n. XX.
f) n. XXXI.
g) n. XXXIIX.
h) n. XLIX.
i) n. LV.
k) n. LXXXI.
l) n. XC.
m) n. XCII.
n) n. XCIIX.
o) n. XCIX.
p) n. CVII.
q) n. CXIV.

1410. Donn. vor. S. Pet. ad Vinc. der Theilungs-Recels selbsten, so über besagte Fürstenthum und Lande sub conditione der Wieder-Zusammenlegung geschlossen worden. *r*)

1412. Donn. nach Maur. eine Erinnerungs-Schrifft Hrn. Friedrichs und Wilhelms an die Gemeinde zu Gotha, die Ursachen ihres Uberzugs und deren gethanes Gelübde anlangend. *s*)

1413. am Tage Pet. ad vinc. eine 6. jährige Union derselben mit dem Ertz-Bischoff zu Maynz und andern benachbarten geistlichen Herren. *t*)

1414. Donn. nach Jac. Hrn. Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs gütlicher Anstand mit Landgraff Ludwigen zu Hessen auf 3. Jahr. *u*)

1415. Sonn. nach Assumt. Mar. eine Richtung derselben mit denen Nothafften streitiger Lehn halber in Eger- und Ellnbogner Lande. *x*)

1416. Mont. nach All. Heil. ein Lehns-Diploma Hrn. Friedrichs, Nickeln von Kottaw über das halbe Vorwergk Reckewitz gegeben. *y*)

1417. Mittw. vor Læt. Hrn. Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs 3. jähriges Verbündniß mit Landgraff Ludwigen zu Hessen. *z*)

1420. Freyt. nach der Ersch. Chr. ein Rechts-Spruch Hrn. Friedrichs zwischen Burggraff Albrechten zu Leißnigk und Hansen von Forcheim um das Gericht zu Forcheim. *aa*)

1421. Freyt. nach Joh. Bapt. eine Bestätigung, so er der Pfarr-Kirchen zu Alt-Dreßden wegen eines Wein-Gartens behändiget. *bb*)

1422. Dienst. Fab. u. Seb. eine Installation Protzens von Querfurt über die Vogtey zu Zörbigk. *cc*)

In so vielen Uhrkunden, die doch den allerwenigsten Theil ausmachen, ist unser Herr allenthalben mit dem zwiefachen Character, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Meissen, zufrieden gewesen. Ebnermassen steht aus unsern Codice reichlich zu behaupten, daß gemeiniglich auch andere so Auswärtige, als Eingesessene denselbigen bloß also betitult, weßfalls ich nicht mehr, denn mit kommende Diplomata aufzusuchen recommendire, als da sind

r) n. CXLV.
s) n. CLXVII.
t) n. CLXXXI.
u) n. CCI.
x) n. CCXVII.
y) n. CCXXIX.
z) n. CCXXXI.
aa) n. CCXLIII.
bb) n. CCLII.
cc) n. CCLVIII.

1383. Sont. nach Gall. des Römischen Königs **Wentzels** Infeudations-Charta, die er Hrn. **Friedrich, Wilhelm und Georgen** über ihre Lande und Güther vom Reich rührend nieder schreiben lassen. *dd*)

1385. Mont. vor U. Fr. Lichtw. eine Begnadung desselben, daß sie in ihren Lande zu **Francken** und in **Osterlande** einen Land-Richter nach Begreiffung des Westphälischen Friedens setzen mögen. *ee*)

1386. Freyt. nach U. Hrn. Leichn. eine Verschreibung des Raths und der Stadt **Bürgeln**, dem Abte daselbst nicht mehr, als zu seinen Rechten zu hulden. *ff*)

1390. Freyt. nach Pet. u. Paul. eine Verein König **Wentzels** über den Land-Frieden. *gg*)

1393. am Tage Pet. ad vinc. Burggraff **Dietrichs von Altenburg** Kauff-Contract über das Schloß Altenburg. *hh*)

1408. **Donn.** vor Val. eine Ladungs-Schrifft des Römischen Königs **Ruprechts**, so er an Hrn. **Friedrichen** wegen gewisser von denen Burggraffen zu Nürnberg prætendirten Lehns- und Erb-Anfälle ergehn lassen. *ii*)

1415. Sont. vor Gall. eine Theidung Bischoff **Gerhards** zu **Naumburg** und Burggraff **Friedrichs** zu **Nürnberg** zwischen ihn und seinen Hr. Bruder **Wilhelm** wegen einer neuen Landes-Oerterung. *kk*)

1418. an U. Fr. Ab. Purif. des Römischen Königs **Siegmunds** Assecuration, daß Hrn. **Friedrichen** die Aufhebung des dritten Pfennigs von seiner Lande Judenschafft an seinen Rechten unschädlich seyn solle. *ll*)

1419. am Fest Trinit. Ertz-Bischoff **Günthers** zu **Magdeburg** Union mit demselben auf beyder Lebtage. *mm*)

1420. Freyt. nach Mar. Magd. König **Siegmunds** Confirmation über alle und iegliche Handvesten, Freyheiten und Gerichte, die Hr. **Friedrich, Wilhelm und Friedrich** vom Reiche über ihre Lande erworben. *nn*)

1421. den 20. Jan. Pabsts *Martini* des 5. Assignation zweener Canonicate vom Stifft Merseburg, an die Universität **Leipzig** beschehen. *oo*)

an U. Hrn. Leichn. Ab. ein Bündniß der Churfürsten des Reichs mit Hrn. **Friedrich, Wilhelm und Friedrichen** wieder die Hußiten. *pp*)

1422. Sont. Mis. Dom. ein Schuld-Bekäntniß derer von **Schönberg** wegen ertheilter Sammtlehn über Sachsenberg. *qq*)

1423.

---

dd) n. XXV.
ee) n. XXXVII.
ff) n. XL.
gg) n. LX.
hh) n. LXXVII.
ii) n. CXXVI.
kk) n. CCXIX.
ll) n. CCXXXVI.
mm) n. CCXLI.
nn) n. CCXLVII.
oo) n. CCL.
pp) n. CCLI.
qq) n. CCLIX.

1423. Mont. nach H. 3. Kön. Tag König Siegmunds Vollmacht, daß Hr. Friedrich die Hußiten nach Beschaffenheit begnaden, oder in Straffe nehmen möge. *rr*)

§. 2.

Aus sämtlich allegirten und noch viel mehrern Chartis ist denn nicht minder leicht abzunehmen, mit was schlechten Grunde ehedessen Hr. *Giovanni a*) asseriret, daß er so wohl in unserer Fürsten, als der Römischen Könige Monumenten den Marggräfflich-Meißnischen Titul allewege dem Landgräfflich-Thüringischen vorstehend gefunden. Traun, wolten wir vollends in die ältere Zeiten excurriren, so würde sich von Landgraff Albrecht den Unartigen an durch unzehliche Diplomata erweisen lassen, daß vermöge des Herkommens und ordentlich der Landgräfflich-Thüringische Character vor den Marggräfflich-Meißnischen iedesmahl den Vorzug gehabt, anerwogen *Car. Sig.* Marche *b*) bereits wieder ihn urgiret. Ich sage ordentlich; Denn ausserordentlich sind ja wohl Exempel verhanden, zufolge deren diese aus der Observanz gezogene Regel etlicher massen ihre Limitation und Ausnahme leidet. Solchergestalt wird man allein von Marggraff Heinrich dem Erleuchten, als ersten Acquirenten des Landgrafftthums, schwerlich eine andere Chartam antreffen, die nicht das Meißnische Axioma dem Thüringischen vorgesetzt aufwiese. Nechst dem sind von Marggraff Wilhelm dem Einäugigten eine ziemliche Zahl übrig, die auf eben dergleichen Art styliret. Ja daß wir nicht von unsern Institutо abgehen, so subministriret selbst unser Codex Fridericianus deren mehr, als eines. Gestalten daher gehöret die Einungs-Verwandniß, welche 1402. Mittw. nach Mis. Dom. von denen gesammten damahln lebenden Meißnischen Fürsten mit denen Hertzogen zu Braunschweig und Landgraffen zu Hessen geschlossen wurde. *c*) Denn obwohln darinn

rr) n. CCLXIIX.

§. 2.

a) Germ. Prine. in Sax. p. 98.

b) Diss. de Titul. Sax. p. 12. ff.

c) num. XCVI.

inn Hr. **Balthasar**, **Wilhelm** der Aelter und **Friedrich** der Jüngere die ordentliche Formuln beybehalten, so kehren es doch Hr. **Friedrich** der Aelter, und **Wilhelm** der Jüngere just um, und haben hier lieber erst **Marggraffen zu Meissen**, und dann **Landgraffen zu Thüringen** zubenahmt seyn wollen. Allerseits aber lassen sich also characterisiren in dem Permutations-Vertrag, den sie 1404. den 1. Oct. mit Bischoff **Thimen zu Meissen** über das Jus patronatus bey der Pfarre U. Fr. zu Dreßden, U. Fr. zu Ebersbach und S. Nicol. in Freyberg schlossen. *d*) So ist bedencklich, daß das grössere Insiegel, welches Hr. **Friedrich** biß zu erlangter Chur- und Hertzoglichen Würde geführet, und wir drunten *e*) sorgfältiger betrachten wollen, keine andere Rangirung, denn wie gemeldt, vorzeiget, da hingegen in dem Secret oder kleinern Sigill sich das Contrarium darleget. Zudem mangelt es nicht an Uhrkunden, die unter anderer Nahmen ergangen, worinn ein gleichmäßiges beobachtet zu finden, deßfalls man derer Churfürsten Verbündniß nachsehen wolle, so sie 1399. mit Hrn. **Balthasarn**, **Wilhelm**, **Friedrich**, **Wilhelm**, **Georgen**, **Friedrichen** und mehrern Fürsten der Römischen Königs-Wahl und innerlichen Reichs-Ruhe halber errichtet. *f*) Wiederum obschon **Marche** *g*) alles vorgekehrten Fleisses ungeachtet von Keyserlichen Documenten keines ausfündig zu machen gewust, so sich dahin bezöge; so können wir doch zu dessen Belehrung aus unsern Anfugen einen Geboths-Brieff König **Siegmunds** sub dat. 1414. Sont. vor Laur. produciren, die an den Bischoff zu **Bamberg** prætendirte Läger zu Tauschitz und mit erfolgte Hostilitäten betreffend, als da die Aufschrifft allerdings lautet: **Margraven zu Missen vnd Lantgraven In Duringen.** *h*) Welchemnach gnugsam erhellet, daß noch bey unsern Herrn diese Elogia zu Zeiten promiscue gebrauchet, und gantz wieder den heutigen Stylum curiæ dem Marggraffthum

d) n. CIV.
e) §. VII. sq.
f) Cod. n. CXCI.
g) l. all. p. 15.
h) n. CCIII.

thum Meissen vor dem Landgraffthum Thüringen die Prærogativ gegönnet worden. Nun ist nicht zu præsumiren, daß solcherley durchgehends von denen Concipienten bey so unterschiedenen Cantzleyen aus Ubereilung niedergeschrieben worden; doch wird jemand auch schwerlich Raison geben können, warumb man die Location derselben mehrmaln geändert und umgekehret. Denn wolte man sprechen, daß Herr **Friedrich** sich hiedurch von Landgraff **Balthasarn** und seinem Sohne, Herr **Friedrichen** den Jüngern zu unterscheiden gesucht, weiln dieses Fürsten-Paar mit ihrer Landes-Portion am meisten auf Thüringen, gleichwie er auf Meissen, angewiesen war: Oder, er hätte es deßwegen gethan, weiln das Marggraffthum Meissen bey seinen Vorfahren viel eher, als das Landgraffthum Thüringen, gestanden; so würde doch aus unsern eignen und andern dahin einschlagenden Documenten mehr als eine Instanz dagegen zu geben seyn, z. Ex. warum er es nicht allezeit, sondern nur etliche mahl so zu halten pflegen? Jt. warum Landgraff **Balthasar**, **Wilhelm** der Aelter und **Friedrich** der Jüngere selbst unterweilen auf gleichmäßige Art mit ihren Titulaturen changiret, u. s. w. Kurtz, man wird nicht fortkommen, man wolte denn sagen, daß der Stylus solennis sich zu der Zeit noch nicht allewege so gnau an die nachher fest gestellte Ordnung gebunden.

§. 3.

Weiter verdient wohl remarquirt zu werden, daß unsern Herrn nicht selten das blosse Prædicat **Marggraff zu Meissen** schlechthin und ohne fernerweitigen Zusatz geeignet, die übrigen aber allesamt bey seite gesetzt worden. Zwar wüste ich nicht, daß er sich selbst also mehr genennet, als in der einigen Bunds-Formul, welche 1383. am Ab. S. Thom. Landgraff **Balthasar**, Fr. **Catharina** und ihre Hrn. Söhne mit den Ertz-Bischoff zu **Magdeburg** und Hertzogen zu **Sachsen** errichtet *a*); Indessen geschicht doch dergleichen in frembden Uhrkunden, und zwar nicht nur in denen, welche von dem Römischen Könige, oder den

§. 3.

a) Cod n. XXIX.

den Päbstlichen und Fürstlichen Höffen ergangen, sondern auch, die weit geringere Standes-Personen und wohl gar dessen Unterthanen zu Uhrhebern gehabt. Wir wollen davon in chronologischer Ordnung eine Consignation mittheilen, massen ist

1388. am Tage Mar. Magd. eine Theidung Ertz-Bischoff **Albrechts zu Magdeburg** um die Pflichten, so Hrn. **Friedrichen** und **Wilhelm Veit von Schönburg** leisten solte. *b*)

1390. * * * * ein Revers derer von **Körbitz** wegen der von den **Balgestedten** an ihren Bruder verübten Thätlichkeiten. *c*)

\- Sont. nach U. Hrn. Leichn. Graff **Ernsts zu Gleichen** und **Brunens zu Overfurt** Richtung um erstgedachtes zwischen denen von **Körbitz** und **Balgestedt** vorgelauffen Geschäffte. *d*)

1391. am Tage Matth. König **Wentzels** Exemtion der in Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens** Landen eingesessenen Juden von einen wegen ihres Wuchers beym Reich ergangenen Pœnal-Statuto. *e*)

1392. Dienst. nach Dor. ein Sühne-Brieff **Albrechts von Schleinitz**, den er Ihnen nach beschehener Fehde behändiget. *f*)

1397. Donn. vor Gall. König **Wentzels** Recognition einer Theidung, so zwischen ihm und bemeldten 3. Fürsten wegen gewisser versessener Schulden und der davor zu Unterpfand einzuräumenden Städte Brüx und Lune vorgenommen. *g*)

1398. Mont. nach dem 18den eine Kundschafft der Manne und Unterthanen in der Pflege **Camburg** wegen der Fürstlichen Gerichte daselbst. *h*)

1421. den 11. Dec. Pabsts *Martini* des 5. Decret, daß Hrn. **Friedrichs** Unterthanen vor keine auswertige Gerichte zu ziehen. *i*)

§. 4.

In allen diesen angezogenen Uhrkunden heist demnach Hr. **Friedrich** nur nude und schlechtweg **Marggraff zu Meissen**; Inzwischen mangelt es nicht an andern, da sothane Abkürtzung gnüglich ersetzet wird, oder auch ein Augmentum erscheinet, gestalten allein mit den viel-

b) num. LI.
c) n. LIIX.
d) n. LVII.
e) n. LXIIX.
f) n. LXIX.
g) n. LXXXIV.
h) n. LXXXV.
i) n. CCLV.

vielfältigen *a*) Gebrauch des Tituls Pfaltzgraff zu Sachsen zu erweisen. Nur möchte einen wunder nehmen, weßhalben unser Herr währender seiner Regierung so viel Jahre hinstreichen lassen, ehe er solchen wieder hervor gesucht, zumahln darzu thun, daß Hr. Balthasar und Wilhelm seine Vettern selbigen lange vorher in Ubung gehabt. Denn so gnau ich unsern Codicem durchsucht, so eussern sich doch, so viel ihn anrühret, dessen Spuren nicht eher, als 1404. es müsten denn theils vorher gegangene Uhrkunden, die ich nur in Copial-Büchern aufbehalten und, quoad titulos, gröstentheils abbrevirt gefunden, in Originalibus solchen aufweisen. Es sey aber dem, wie ihm wolle, so werden wir nichts unrechtes handeln, wenn wir nach bißher gepflogener Methode abermaln die Chartas anzeigen, worinn wir selbigen wahrgenommen. Dergleichen sind nehmlich

1404. am 1. Oct. ein Permutations-Vergleich Hrn. Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs mit Bischoff Thimen zu Meissen über das Jus patronatus bey denen Pfarr-Kirchen U. Fr. zu Dreßden, U. Fr. in Ebersbach und S. Nic. zu Freyberg. *b*)

1408.

§. 4.

a) Ich rede dieß nicht ohne Bedacht; denn Inspectio ipsorum Diplomatum sattsam lehret, daß Hr. Friedrich sich nicht immerfort und beständig Pfaltzgraffen zu Sachsen salutiren lassen, wiewohln Hahn Diss. de Elector. Fr. B. pl. E. 1. und Reinhard Diss. de Off. imp. Sax. Sect. I. p. 84. not. 2) gemeynet, sondern diesen Character offtmahln weggelassen, und hat Hr. Hoff-Rath Griebner Diss. de Jurib. pal. Sax. El. propr. p. 27. not. c) die Sache weit besser eingesehen, wenn er geschrieben: "Usus est FRIDERICUS Belli„cosus in quibusdam Diplomatibus (non „tamen omnibus) Palatini titulo, ante„quam Electoratum esset consecutus.„ Dahingegen wird auch numehro Hr. Rath Hönn kein Bedencken weiter tragen dürffen, Schurtzfleischens Assertion ep. CCXXXIII. Beyfall zu geben, es habe unser Herr den Pfaltzgräfflichen Character so lange beybehalten, biß er die Pfaltz mit dem Hertzogthum vereinbaret, gleichwie er wohl ehedem in der Sächß. Wap. u. Geschl. Beschr. p. 201. u. dieß zwar in übel zusammen hangenden Worten gethan, nachdem er hievon in Uhrkunden keine Vestigia zu finden vermocht. Hinwiederum kan Pfanner Lib. de præcip. Germ. famil. p. 123 ebenfalls daher seine Abfertigung nehmen, wenn er auf die Gedancken gerathen, Marggraff Wilhelm der Einäugigte hätte mehr gemeldten Titul unter denen Meißnischen Fürsten zuletzt gebraucht, denn nicht nur gedachter massen Hr. Friedrich der Aelter, sondern auch dessen Vetter, Landgraff Friedrich der Jüngere sich desselben noch lange nachher bedienet, wie nach Tentzeln Reinhard l c. p. 84. sq. not. 2) ausführlich bewiesen.

b) Cod. n. CIV.

1408. Mittw. v. Barthol. Hrn. **Friedrichs und Wilhelms** Protectorium, denen Grafen zu **Schwartzburg** verliehen. *c*)
- Donn. nach U. Fr. Nativ. ein Lehn-Brieff derselben, **Nickeln Heindersdorff** über die grosse Mühle zu Mitweyde ertheilet. *d*)

1409. Mont. nach Dom. I. Adv. das Statutum, nach welchen sie die neugestiffte Universität **Leipzig** eingerichtet wissen wollen. *e*)

1410. Dienst. nach Jud. eine Befreyhung derer Holtzflössen auf der **Saale**. *f*)
- Mont. in Pfingst. eine Charta infeudationis, **Heinrichen von Raitenbach** über verschiedene Güther zu Duzslawe, Czwataw u. d. gegeben. *g*)
- Donn. vor Pet. ad vinc. Herrn **Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** Assecuration, die Landschafft **Thüringen** bey ihren Rechten und Herkommen zu lassen. *h*)

1411. Dienst. nach Matth. Herrn **Friedrichs** Sammtlehn-Brieff, denen von **Steinbach** über ihre Güther behändiget. *i*)

1414. ..... eine Richtung desselben zwischen Rath und Bürgern zu **Chemnitz** um die Handwercks-Innungen, Rathswahl u. s.w. *k*)

1421. am Tage Don. **Joh. Missenlands** Bestallung zu einen Herold. *l*)

Allermassen auch sonst die Römische Curie von uhralten Zeiten her denen Teutschen Fürsten von ihren behörigen Titulaturen eher abgebrochen, als zuzusetzen pflegen, so hat gleichwohl Pabst **Alexander** der 5. An. 1409. den 9. Sept. in der Bestetigungs-Bulle der Academie **Leipzig** *m*) unsern Herrn mit dem Character eines **Pfaltzgraffen zu Sachsen** beehret. Ja da zufolge der Observation unsers berühmten Herrn **Griebners** *n*) nach Marggraff *Henrico* dem Erleuchten kaum ein Fürst mehr von seinen Hause wegen beständiger Contradiction derer Ascanischen Hertzoge zu Sachsen über die Pfaltz von denen Römischen Kayserrn und Königen die Investitur erhalten ; so ist um so viel denckwürdiger, daß nichts desto minder König **Siegmund** ihm die Benennung

c) n. CXXXIII.

d) Es sind sonderlich von diesen Jahr noch viel mehr Diplomata übrig, welche allesammt mit erwehnten Elogio prangen.

e) n. CXXXIX.

f) n. CXLII.

g) n. CXLIII.

h) n. CXLVII. Darinn wird nebst den Pfaltzgräffl. Axiomate auch der Titul Marggraff im **Osterlande** inculciret, so man sonst um die Zeit kaum mehr finden wird, weiln, wie ich oben erinnert, unser Herr denselben sehr zeitig und schon lange vorher abgeleget.

i) n. CLIIX.

k) n. CCV.

l) n. CCLIII.

m) n. CXXXIIX.

n) Diss. all. p. 18. not. d)

nennung davon zugestanden, als er 1420. Freyt. vor Mar. Magd. selbigen, wie auch seinen Herrn Bruder Wilhelm, und Vettern, Landgraff Friedrich den Jüngern mit allen ihren Fürstenthumen und Landen zusammen belehnte. o) Als endlich 1423. an Herrn **Friedrichen** das Hertzogthum Sachsen mit der Chur und Ertz-Marschalls-Würde gediehe, liesse er so bald das bisher angeregte Elogium fahren p), wozu ihn zweifelsfrey nichts anders q) bewoge, als weil er sahe, daß krafft der vormaln von Kayser **Carln** den 4. und seinen Nachfolgern denen Ascanischen Hertzogen ertheilten Bullen unter der Chur und Hertzoglichen Dignität ohnedem alle Jura der Pfaltz r) begriffen und beyderley sonder jemands

o) Vid. Cod. n. CCXLVI.

p) Spangenberg Sächß. Chr. p. 360. Mentz von St. u. Ank. des H. Sachs. und andere haben sich sehr bethöret, wenn sie geschrieben, Herr Friedrich hätte sich nach erhaltener Chur noch immerfort **Pfaltzgraff zu Sachsen** characterisiren lassen, anerwogen uns die Uhrkunden gantz ein anders belehren.

q) Zwar hat ehedessen Schurtzfleisch Not. ad Vit. Alb An. p. 113. sq. ed. Lipsi. gantz divers geurtheilet und gemuthmasset, als ob Churfürst Friedrich sich deßfalls in den Usum vulgarem schicken und dem Churfürsten von Pfaltz die Ehre dergleichen Benennung allein gönnen und anheim weisen wollen. Da man denn billich fragen möchte, warumb nicht auch schon die ältern Hertzoge von Ascanischen Stamm dergleichen Herkommen Raum gegeben, oder nachdem Herr Friedrich die Chur erlanget, seine Agnaten dem ungeachtet noch alsdenn so eigensinnig gewesen und den Character fortgeführet. Conf *C. H. Horn.* Diss. de Comit. Pal. Sax. p. 27. Gleichwohl weichen von selbigen Lev. von Ambeer Sächs. Lauenb. Stamm-F. p. 55. und *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 167. seqv. nicht ab, ausser daß der letztere noch hinzu fügt, man hätte sich hierinn nach dem Beyspiel anderer Land-Pfaltzen zu reguliren gesucht. Doch sehe man auch, was hierauff Reinhard l. d. p. 85. eingewandt und geantwortet. Demnechst müssen wir billich zu anderer Prüfung überlassen, wiefern Herrn Speners Sentiment Teutsch. Jur. publ 2. Th. p. 141. not Grund habe, denn er spricht, man hätte das Pfaltzgräffl. Prædicat deßwegen quittiret, indem man reifflich überleget, daß vormaln ein Pfaltzgraff zu Sachsen Jura aliena oder ein Kayserlich Domanium administriret; nachdem nun solches einmal der Landes-Herrschafft zugewachsen, wäre vor dienlicher gehalten worden, das Andencken der Kayserlichen Gerechtsame ruhen zu lassen, als immer durch den Titul zu erneuern. Traun, wäre die Conclusion richtig, so würden wir eben so gut folgern können, daß Herr Friedrich auch fast gar mit einander anstehen mögen, sich Marggraffen zu Meissen zu schreiben, weiln in den ältern Zeiten ein Marggraff ebenfalls über das Land, dessen Grantzen er zu beschützen geordnet war, keine andere Gewalt hatte, als delegatam & ambulatoriam.

r) Solte es Herrn Struven Diss. de Com. Pal.

jemands Wiederspruch mit einander so fest vereiniget wären, daß sie nimmer getrennet werden möchten, wannenhero überflüßig gewesen seyn würde, sich weiterhin **Pfaltzgrafen von Sachsen** a part prædiciren zu lassen, wie bereits diese Doctrin Herr **Griebner** *s*) mit guten Fundament geführet. *t*) Unterdessen ist so fern, daß weiln Churfürst **Friedrich** den Titul abandonniret, er sich auch der Würde selbsten und ihrer anhängigen Befugnisse solte begeben haben; keinesweges. Das Wiederspiel belehret uns die darüber wiederholte Belehnung des Römischen Königs und Beybehaltung des Wapens, massen denn auch, wenn die Consequenz taugte, folgen würde, daß weiln derselbe auf gleichen Schlag schon vordessen die Axiomata eines **Marggraffen in Oster-**

Pal. Sax. comm. p. 29. nachgehen, so müste die Pfaltz kein Accessorium der Chur gewesen seyn. Seine Raison ist diese, weiln auch nach der Zeit, als die Chur an Herrn Friedrichen den Streitbahren gelanget, Landgraff Friedrich der Jüngere dennoch den Pfaltzgräffl. Titul continuiret. Allein nach Erweisung Herrn Griebners l. d. p. 28. sq. not. a) ad §. XIV. hat er deßfalls nicht zum glücklichsten geschlossen. Denn daß der letztere solch Prædicat immer noch beybehielt, that er deßwegen, weiln er tanquam agnatus a latere zur Investitur des Hertzogthums Sachsen nicht mitgelassen worden, noch daran einig Recht oder Anwartschafft sich versprechen konte, daß er hievon den Character annehmen mögen. Dannenhero beharrte er bey denen Formuln, so ehedessen die Marggraffen zu Meissen in Gebrauch gehabt, und konte dieß Churfürst Friedrichen so wenig præjudicirlich fallen, als vormals denen Ascanischen Hertzogen, da die Meißner sich gleich ihnen Pfaltzgraffen zu Sachsen prædiciren liessen.

s) Diss. alleg. p. 27. sq coll. not. d).

t) Ich wundere mich, daß *C. H. Horn* Diss. cit. p. 27. und Reinhard l. d. p. 86. angestanden, sich deren theilhafftig zu machen. Der letztere zwar thut es aus Furcht und meinet, daß ihm dawieder viel Einwürffe könten gemacht werden, deren er doch nicht einen einigen meldet. Wiederumb will der erstere sich solcher deßhalber nicht conformiren, weiln auf die Art Herr Friedrich eben so gut das Axioma eines **Ertz-Marschalls** hätte weglassen können, wie die Ascanische Hertzoge zu Anfang gepflogen. Allein hier nicht zu gedencken, was wir drunten zum Uberfluß ex diplomatibus demonstriren wollen, daß er dieses mehrmaln auch würcklich hintan gesetzt und sich gefallen lassen, wenn er von andern bloß Hertzog zu Sachsen tituliret worden; so war zwischen dem Character eines Pfaltzgraffen und Ertz-Marschalls ein grosser Unterscheid, bevor da des letztern annexum officium bey dem Reich noch in völliger Activität stunde. Zudem dürfften wir, wenn wir dieser wegen unser Urtheil suspendiren wolten, lange warten müssen, biß uns eine andere und trifftigere Ursache aus denen Archiven entdecket wird.

Osterland und zu Landsberg, Grafen zu Orlamünde und Herrn zu Pleissen, it. da er das Hertzogthum acquiriret, eines Churfürsten des Reichs, Burggraffen zu Magdeburg und Graffen zu Brene ausgesetzet, er nicht minder auf die darunter begriffene Rechte, Prærogativen, Beneficia und Lande renuncirt haben müste, quod dictu foret absurdissimum. Recht und wohl hat Reinhard *u*) geschrieben: "Hanc (palatinam dignitatem) autem, semel genti "suæ acquisitam, non iterum dimisit FRIDERICUS, sed, ad po- "steros suos ut transferret, allaboravit."

§. 5.

Noch ist übrig zu zeigen, welcher massen auch Herr Friedrich sich der mit dem Hertzogthum Sachsen verknüpfften Elogiorum von Zeit zu Zeit bedienet, und sind anfänglich in unsern Anfugen die Diplomata nicht seltsam, da ihn andere, hoch und niedrig, Außwärtige und Untersassen nur schlechthin Hertzog zu Sachsen salutiret. Also beziehet sich daher

1423. Sont. nach Barth. Marggraff Friedrichs zu Brandenburg Quittantz über 950. Schock Gr. *a*)
- am Tage des H. Cr. Inv. ein Lehns-Document des Römischen Königs Siegmunds über ein Hauß zu Prage. *b*)

1424. Mont. Gall. ein wiederkäufflich Contract des Bischoffs und Stiffts zu Naumburg über Schloß und Stadt Borne. *c*)

1425. am Tage Ascens. Dom. Hanß Packs Charta venditionis über Schloß und Stadt Finsterwalde. *d*)

1426. Dienst. am N. Jahr Fürst Bernhards von Anhalt Bündniß mit demselbigen auf 6. Jahr. *e*)

1427. Sont. Invoc. Marggraff Friedrichs zu Brandenburg general-Quittung über sechstehalb tausend Schock Gr. *f*)

Wolte hiebey iemand fragen, warumb man so kurtz abrumpiret, so wüste ich keine bessere Antwort zu geben, als daß es vielleicht darumb ge-

u) l. c. p. 68. quem & confer latius p. 86. ff.

§. 5.

a) Cod. n. CCLXXX.
b) n. CCLXXVI.
c) n. CCXCII.
d) n. CCCI.
e) n. CCCXVI.
f) n. CCCXXVII.

geschehen, weiln das Axioma eines Hertzogs zu Sachsen gleichsam ein allgemeiner Begriff und die Quelle von allen den übrigen cohærirenden Vorzügen und Characteren schiene, zumaln auch Herr Friedrich bey seiner Erhebung den Hertzog gantz allein repræsentirte und von denen übrigen Agnaten keiner daran Theil noch Gemeinschafft nahm. Eben um deßwillen gebricht es uns auch nicht gäntzlich an Uhrkunden, die selbst unter unsers Herren Nahmen ausgangen, und ein gleiches, wie obgedacht, anweisen, allermassen nur mit einen Theidungs-Brieffe, die Rechte und Freyheiten der Mannschafft zu Sachsen anlangend und 1423. Dienst. nach des Heil. Cr. Inv. datirt *g*) zu belegen, ingleichen mit der 3. jährigen Einung, so selbiger 1425. Mont. nach Voc. Juc. mit Pfaltzgraff Otten beym Rhein wieder die Placker traffe *h*), ferner mit dem Protectorio, das er An. eod. Mittw. nach Exaud. denen Juden seiner Lande auf 6. Jahr ertheilte. *i*) Immittelst verbande Herr Friedrich mit dem Hertzogl. Prædicat gemeiniglich und noch viel öffterer den wichtigen Character eines Ertz-Marschalls des H. Röm. Reichs, doch dergestalt, daß dieser jenen allewege den Vorgang lassen muste, zweiffelsohn aus keinen andern Absehen, als weil er eben Ducatûs causâ die Ertz-Marschalls-Würde bekleidete und diese von jenen gleichsam ein Ausfluß hieß. Zum Zeugniß können gnug seyn

1423. Donnerst. Joh. Bapt. desselben wiederkäufflicher Contract über die Gerichte im Weichbilde Leipzig. *k*)

1424. am Tage Ant. ein Revers, daß er in Sachen, die Chur und das Hertzogthum Sachsen antreffend, vor dem Römischen Könige und Churfürsten gegen den von Lauenburg zu Recht stehen wolle. *l*)

1425. Dienst. nach Mich. ein Befreyhungs-Brieff der Stadt Brüx. *m*)

1426. Freyt. nach Epiph. Bussen Schenckens Belehnungs-Charta über das Schloß Tautenburg. *n*)

1427. Mittw. nach Læt. der Churfürstlichen Gemahlin Frau Catharinen Leibgedings-Verschreibung über Grimme, Colditz u. d. m. *o*)

Ge-

g) n. CCLXXVII.
h) n. CCC.
i) n. CCCIII.
k) n. CCLXXIX.
l) n. CCLXXXVI.
m) n. CCCX.
n) n. CCCXVII.
o) n. CCCXXIX.

Gestalten denn auch der Römische König **Siegmund** unsern Herrn mehrentheils mit beyden Elogiis zugleich zu beehren pflegen, als zu sehen 1423. an Ll. L. Fr. Annunc. in der Begnadung, daß seine Unterthanen vor keine auswärtige Gerichte gezogen werden solten *p*), 1425. am Tage Jac. in einer Verschreibung, auf die vormals geschlossene Bündnisse ewiglich bey einander zu bleiben *q*), und 1426. Dienst. nach Mar. Magd. in einen Geheiß-Brieffe, **Heinrichen von Plauen** zu dem Burggrafthum Meissen förderlich zu seyn. *r*)

§. 6.

Nun wäre zu wündschen, daß ich auch Tabulas zum Vorschein bringen könte, worinnen Herr **Friedrich** angezogenen Titulaturen noch überdieß immediate und allernechst *a*) den Nahmen **Churfürst** beygefüget;

p) n. CCLXXII.
q) n. CCCV.
r) n. CCCXXIII.

§. 6.

a) Die Frage ist nicht, ob Herr Friedrich gar nirgends Churfürst heisse, sondern ob er sich selbst nicht also in continenti hinter den Ertz-Marschalls-Titul und wie der heutige Hoff-Stylus mit sich bringet, geschrieben. Denn sonsten freylich es in unsern Codice an Beyspielen und Zeugnissen nicht fehlet, da ihm nach Vorwegschickung seiner übrigen Elogiorum das Churfürstl. Axioma geeignet wird. Ein Leser suche unter andern nach 1423. an Ll. L. Fr. Annunc. eine Begnadung des Römischen Königs Sigmunds, daß dessen Unterthanen vor keine auswärtige Gerichte zu ziehen, num. CCLXXII. lt. 1425. Freyt. nach Pet. ad vinc. eine Confirmation desselben über alle Rechte und Herrlichkeiten des Hertzogthums Sachsen n. CCCIX. wie auch 1426. am Tage Luc. ein Hortatorium an Ertz-Bischoff zu Maynz, die zwischen ihn und dem Marggraffen zu Brandenburg wegen des Landes Sachsen obschwebende Irrungen zu entscheiden, n. CCCXXV. In allen diesen Tabulis præmittiret der König erst Herrn Friedrichs gewöhnliche Titulaturen eines Hertzogs zu Sachsen des H. Röm. Reichs Ertz-Marschalls, Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu Meissen, oder auch nur eines Hertzogs zu Sachsen und Marggraffen zu Meissen; alsdenn nennt er ihn seinen lieben Oheim und Kurfürsten. Also 1424. am Tage Ant. in der Verein der sämbtlichen Churfürsten wieder die Hußiten n. CCLXXXVII. meldet sich zuförderst ein jeglicher der paciscirenden Herren bey seinen Nahmen, nach seiner Haubt-Provintz und Ertz-Bedienung, besonders heist Herr Friedrich Hertzog zu Sachsen des H. Röm Reichs Ertz-Marschall und Marggraff zu Meissen; hierauff schliessen sie zusammen mit der Formul in plurali: Alle desselben Heil. Röm. Reichs Curfürsten. Dergleichen regardiren wir nicht minder 1427. Dienst. nach Andr. in einen Ermahnungs-Schreiben derselben an den Rath zu Erfurt, den neugemachten Anschlag zu Franckfurt wieder ernannte Hussen betreffend. S. Ohnumbg. Gegenber. der St. Erf. c. das Ertz-St. Maynz Beyl. p. 36.

füget; so sorgfältig ich aber unsern Codicem diplomaticum durchsucht, so wenig Spuren haben sich davon hervor thun wollen, und muß ich dahin gestellet seyn lassen, ob Marche *b*) die wahre Ursach ergründet, wenn er gemeint, die Documenten von der Gattung wären darum so seltsam, weil unser Herr nur etwa 4. Jahr vom Hertzogthum profitiret und das Churfürstl. Axioma seither eben noch nicht so gänge gewesen. Denn nicht zu erwehnen, daß wir in denen Beyfugen einen so ziemlichen Apparatum seiner Chartarum von 1423. biß 27. incl. zusammen gebracht, so weisen schon die Diplomata der kurtz vor ihm abgegangenen Hertzoge Ascanischen Stamms solchen Character verschiedentlich vor, anerwogen wir selbst von Hertzog Albrechten dem 3. eines dergleichen oben *c*) eingeschaltet haben, betreffend die Verpfändung der Schloße und Städte Gommern, Elbenaw u. s. w. sub dat. 1419. Dienst. nach Luc. *d*) Kan also seyn, daß wenigstens in ein- oder anderer Uhrkunde, von

b) Diss. de Tit. Sax. p. 10.

c) Sect. V. §. XV.

d) Mehr Exempel des Lauts geben von Hertzog *Rudolpho* 2. *VVenceslao, Rudolpho* 3. und *Alberto* 3. *C. H. Horn* Diss. de Burggrav. Magdeb. p 33. Leibnitz Tom. II. Script. Brunsv. p. 392. und Leuckfeld Antiq. Ilfeld. p. 81. Folglich haben sich *Albinus* Meißn. Land-Chr. tit. XVI. p. 217. Schurtzfleisch Not. ad Alb. An. p. 112. & p. 114. sq. und Hahn Diss de Elect. Frid. B. pl. A. 4. sehr geirret, daß sie gewehnet, es hätte weder von denen Ascanischen, noch Meißnischen Hertzogen vor *Ernesto* keiner iemaln das Axioma Churfürst geführet. Denn gleichwie von jenen die Sache nunmehr klar, also hat auch Franckenstein Not. MSS. ad Vitriar. Jur. Publ. lib. III. c. XII §. XXXIII schon Tabulas von Herrn Friedrichen den Sanfftmüthigen, Churfürst Ernsts Vater, die Stadt Hayn und den Flecken Nauenhoff anrührend, allegiret, darinn er ebenfalls unter dem Churfürstl. Prædicat erscheinet. Und wenn es Noth hätte, wolte ich von diesen Herren wohl 10. Uhrkunden der Art setzen gegen eine, die dessen mangelt, so daß mich fast wundert, wie Reinhard Diss. de Off. imp. Sax. p. 88. sq. coll. p. 146. not. 8) Schurtzfleischs in dem Fall gefaste Hypothesin fernerweit fortpflantzen und vertreten können, zumaln ihn die Archiven, dazu er ehedem Gelegenheit und Zutritt gnug gehabt, weit eines gründlichern hätten belehren können, als Weck und Lünig mit ihren etlichen wenig edirten Documenten. Und scheint doch selbst Schurtzfleisch Epist. arc. Tom. I. p. 236. sq. so viel Herrn Friedrich den Streitbahren anrühret, seinen Mentem geändert zu haben, wenn anders die Emendation eines Druckfehlers ihre Richtigkeit hat, wie sie nach Anleitung des Contexts Marche l. c. tentiret, *certe nunc constare eum hunc titulum usurpasse*; wiewohln besagter massen uns kein Exempel vorkommen.

von welchen wir derer Originalien nicht habhafft worden, sondern nur aus Copial-Büchern Abschrifft nehmen müssen, da bekanntlich die Formulæ initiales meist abbreviret, offtgedacht Prædicat gleichwohl zu finden. Letzlich möchte man curieux seyn und sich bekümmern, warumb Churfürst **Friedrich** sich nicht auch, wie seine Vorfahren an der Chur, des Tituls **Hertzog zu Engern und Westphalen** angenommen, bevor da auf ihn eben so gut das Recht und der Anspruch devolviret ward, als diese in ihren Stamm-Herrn Hertzog **Bernharden** daran erworben. Allein ich bin nicht fähig diesen Scrupel auffzulösen, man wolte denn sprechen, daß er entweder solchen aus Modestie oder Kürtze halber übergangen, dieweil er in denen Gedancken gestanden, daß ihn das Axioma eines **Hertzogen zu Sachsen** allschon unter sich beschlösse: Oder vielleicht hat er sich hierinn nach den Königlichen Lehn-Brieffen reguliren wollen, die des Hertzogthums Engern und Westphalen nicht gedencken, oder die darauff zu formirende Prætension gar vor fruchtloß und dermassen verjährt gehalten, daß ihr schwerlich mehr beyzukommen seyn möchte, weßfalls doch durchgehends am besten gethan seyn wird, wenn man sein Urtheil suspendiret. Ebnermassen dürffte auch kaum Raison zu geben seyn, weßwegen unser Herr den Character eines **Burggraffen zu Magdeburg** bey seite gesetzet, wofern die nicht gelten möchte, so *C. H.* **Horn** *e)* muthmaßlich ertheilet: Seine Bewegniß wäre nehmlich vielleicht diese gewesen, weil er das Burggrafthum, wie etwa die Pfaltz Sachsen, davor angesehen, daß es der Chur unaufflößlich einverleibt und als eine geringere Dignität von einer höhern absorbiret worden.

§. 7.

Wir fahren aber fort und nehmen nun ebnermassen Herrn **Friedrichs** adhibirte **Wapen** und **Siegel** in einige Uberlegung. Beyde verbinde ich nicht sonder Bedacht, weil wir ausser denen Siegeln von den Wapen wohl wenig oder nichts wissen würden. Denn was hievon die Müntzen an Hand geben, ist gar was schlechtes, weil zu den Zeiten selten mehr,

e) l. all. p. 49.

ad pag. 555. JJ.

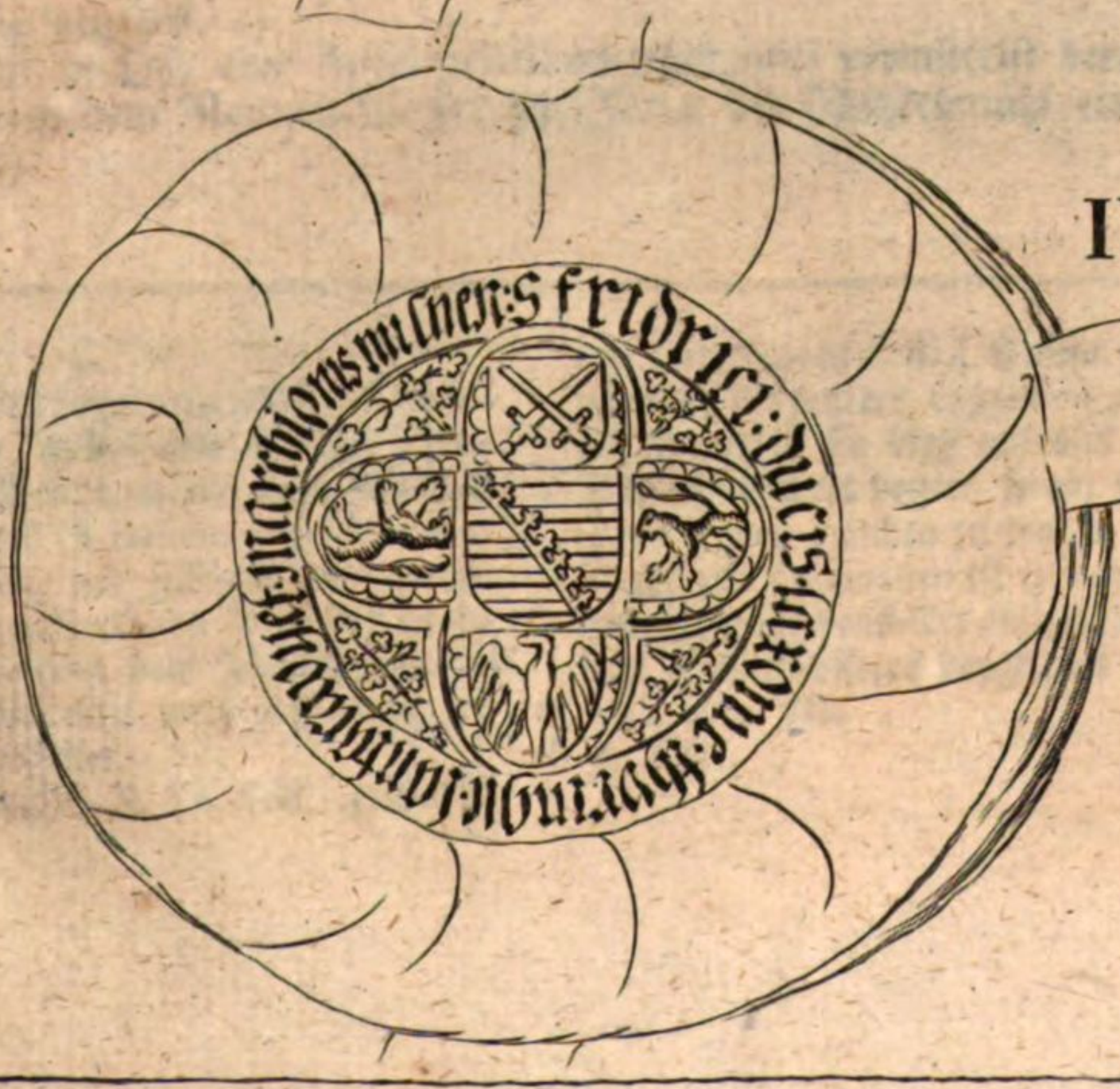
No. I.

No. III.

N° II.

S: FRIDERICI: DEI: GRA: ROMANORUM: REGIS: SEMPER: AUGUSTI
S: LVDOWICI: COMITIS: PALATINI: RENI: DUCIS: BAVARIE

N° IV.


S FRIDRICI: DUCIS: BAVARIE: COMITIS: PALATINI: RENI: ET: ELECTORIS: SACRI: IMPERII: ARCHIDAPIFERI

mehr, als ein oder zum höchsten 2. Schilde, oder auch statt des andern zuweilen nur ein Helm-Zierath drauf geprägt zu sehen. So steht nicht bey uns zu demonstriren, wie etwa unser Herr dieselbige in denen Panieren und Fahnen, so bey Keyserlichen Belehnungen, Kriegs-Expeditionen, solennen Aufzügen und Tourniren, oder andern so frölichen, als traurigen Begebenheiten gebraucht worden, vorstellig machen lassen, weiln dergleichen Zeit und Alterthum vorlängst der Verwesung unterworffen. Müssen also, wie gemeldt, die Siegel das beste thun, welche wir theils seinen Uhrkunden und Brieffen zur Corroboration und mehrern Sicherheit angehängt oder aufgedruckt gefunden. Ehe und bevor nehmlich derselbige das Hertzogthum Sachsen acquirirte, pflegte er sich meistlich eines grössern Siegels zu bedienen, wie beykommende Figuren sub Num. I. u. 2. weisen. *a*) Dieses nennet Hr. **Friedrich** mehrmahln aus Modestie nur schlechthin **sein Sigil, sein Insiegel** oder **sein eigen Insigel.** *b*) Unter den häuffigen Chartis, so solcherley Formuln enthalten, können uns nachstehende der Sache überflüßig vergewissern, als

1381. Sonn. nach Pet. ad vinc. **Hrn. Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Georgens Lehn-Brieff über Euderitzsch, der Stadt Leipzig gegeben.** *c*)

1383. Donn. in Oct. **eine Appropriations-Uhrkunde, vermittelst deren Hr. Friedrich dem Nonnen-Kloster zu Jena die Nutzkenmühl eingeräumet.** *d*)

1393.

§. 7.

a) Davon haben bereits auch Weck Dreßd. Chr. p. 242. und Hönn Sächß. Wap. und Geschl. Beschr. p. 122. einen Abdruck gegeben; doch ist ratione ectypi Hönniani zu mercken, daß selbiges an unrechten Ort eingedruckt, da schon von Landgraff Friedrichen dem Jüngern gehandelt wird, vielleicht weil pag. antec. es an Raum gefehlet.

b) Müller Reichs-T. Th. Frid. 4. Vorst. c. 32. und Staats-Cab. 4. Eröffn. pag. 184. schrenckt die letztere Expression allzu eng ein, wenn er sie bloß auf das Fürstl. Daumen-Secret deutet, so ein Herr an seinen eignen Händen zu tragen pflegen. Denn aus Originalien ist zu behaupten, daß selbige Redens-Art auch denen grössern Siegeln öffters beygeleget werde.

c) Cod. num. VII.

d) n. XXII.

1393. am Tage Pet. ad vinc. Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens** Zinß- und Lehn-Verschreibung über das Schloß Altenburg, Burggraff **Dietrichen von Altenburg** behändiget. *e*)

1406. Sonn. nach U. Fr. Visit. Hrn. **Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** Confœderations-Acte mit den Bischoff zu **Halberstadt** und andern Fürsten. *f*)

1413. am Tage Pet. ad vinc. Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** 6. jährige Einung mit dem Ertz-Bischoff zu **Maynz** und mehrern geistlichen Prälaten. *g*)

1420. Mont. U. Fr. Annunc. derselben Ratification einer Theidung, so die Räthe in ihren zusammen habenden Gebrechen gepflogen. *h*)

1422. Dienst. Fab. und Seb. Hrn. **Friedrichs** 3. jährige Bestellung **Protzens von Querfurt** zur Vogtey Zörbigk. *i*)

1423. Domn. Joh. Bapt. desselben wiederkäufflicher Contract wegen der Gerichte zu **Leipzig**. *k*)

Zugeschweigen der Tabularum, welche in folgenden Jahren und biß zu unsers Herren Hintritt unter dem Chur-Siegel ausgelassen worden, und in eben so reichlicher Zahl die angeführte Formuln aufweisen. Wiederum benahmet Hr. **Friedrich** obgedacht grösser Insiegel, das er als Land- und Marggraff gebraucht, anderweit nicht selten sein **Fürstlich Insiegel**, deßfalls zum Zeugniß stehen

1381. am Ab. Pet. und Paul. Hrn. **Balthasars, Wilhelms und Friedrichs** Permutations-Contract mit dem Bischoff und Stifft zu **Merseburg** über gewisse Lehn zu Borstorff und Wenigen Leyne. *l*)

1382. Sonn. S. Prisc. ein Diploma appropriationis Hrn. **Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Georgens**, dem Kloster Seußlitz über Postherwitz und Wysende gegeben. *m*)

1403. Sont. Reminisc. Hrn. **Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs** ewige Erbeinung, krafft deren sie alle ihre getheilte Lande wieder zusammen gelegt. *n*)

1407. Dienst. nach Remin. ein Eignungs-Brieff der Augustiner zu **Waldheim** über Massenen, von Hrn. **Friedrich, Wilhelm und Friedrichen** herrührend. *o*) 1413.

e) n. LXXIX.
f) n. CXI.
g) n. CLXXXI.
h) n. CCXLV.
i) n. CCLIIX.
k) n. CCLXXIX.
l) num. VI.
m) n. X.
n) n. XCIX.
o) n. CXIII.

1413. Mont. nach Jubil. derselben Verschreibung über einen Theil ihrer Landbete und Jahr-Reuten zu Obern-Besa und Kindelbrücken, dem Kloster Bünrode zugestellet. *p*)

So ist en passant zu mercken, daß Hr. **Friedrich** noch 1425. Dienst. nach Mich. in dem Immunitäts- und Befreyhungs-Brieffe der Stadt Brüx *q*) sein Chur-Sigill keiner andern, denn angeregter Benennung seines **Fürstlichen Insiegels** gewürdiget. Noch vielmehr verdient bey offt erwehnten grössern Land- und Marggräfflichen Siegel remarquirt zu werden, daß es 1414. Mittw. nach Quasim. in dem Protectorio, so Hr. **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** denen Cartheusern zu **Eisenach** wegen gewisser von Abt zu Fulde erkaufften Güther ertheilet *r*), den Nahmen seines **Fürstlichen Majestats** *s*) führet. Welcher Passus wohl vor allen andern *Thulemario t*) kan entgegen gesetzt werden, wenn er den Gebrauch des Sigilli majestatis bloß denen Churfürsten angerechnet, und daraus eine besondere Prærogativ derselben exsculpiren wollen, weßfalls schon Hr. Hoffrath **Griebner** *u*) von ihm abzugehen, der Nothdurfft befunden. Nechstdem muß mich hertzlich wundern, daß von allen denen, so de hoc argumento ex professo gehandelt, niemand auf das angezogene Diploma gefallen, zumahln es vor uns *Paullini* längst publiciret; sondern männiglich ist bey denen Zeiten Churfürst **Friedrichs** des Sanfftmüthigen, u. seines Hrn. Brudern Hertzog **Wilhelms** des Tapffern beruhet, welche sich 1441. 44. 56. u. s. w. in ihren Uhrkunden ein Majestät-Siegel zugeschrieben,

p) n. CLXXIX.
q) n. CCCX.
r) num. CXCIV.
s) Die Clausul lautet in ihren Formalien bedencklich also: "Des zu Orkunde haben wir vnse Furstlichen Mayestat wissentlich an diesen Briev by einander lassen hengen." Nennen derohalben die 3. Fürsten ihre Insiegel nicht bloß Majestatis Sigilla, wie etwa in folgenden Zeiten am gewöhnlichsten vorkömmt, sondern, welches weit wichtiger scheinet, absolut *principales vel principatus majestates*, fast eben auf den Schlag, als unterweilen Keyser und Könige sich solcher Expression bedienet. Evolv. *Freber.* Comm. ad *Pet.* de *Andlo* lib. II. cap. VI. & *Heinecc.* Syntagm. de Sigill. Part. I. p. 77.
t) tr. de Octovir. cap. XIX. §. II.
u) Observ. de Sig. Maj. Sax. p. 14. sq.

ben, darinn auch die Durchlauchtigste Nachkommen lange Folge geleistet. Aus mehr erwehnter Eisenachischen Charta aber erhellet klärlich, daß sothanes Elogium unsere Land- und Marggraffen bereits vor Empfahung der Chur ihren grössern Siegeln unterweilen zugeeignet, womit sie zweiffelsfrey auf nichts anders reflectiret, denn auf die Præeminenz und Landes-Fürstliche Hoheit, auch die damit verknüpffte Jura majestatis, welche ihnen von vielen Seculis her vor andern Reichs-Ständen beygeleget. x) In dessen Ansehen auch hernach unser Hr. Fried-

x) Ich conformire mich hierinn mit guten Fug Hrn. **Griebners** Repræsentation, welche er von der Sache l. c. p. 19. gegeben, ob mir wohl nicht unwissend, daß andere Scriptores dieß Curiale allzusehr erniedrigen und herunter schlagen. Denn solte ich z. Ex. bey Hrn. **Müllers** Ausspruch R. T. Th. Fr. 4. Vorst. p. 195. sqv. und Staats-Cab. 4. Eröffn. p. 171. beruhen, so würde der Terminus Majestäts-Siegel weiter nicht, denn improprie & abusive anzunehmen, und nicht so wohl auf eines Fürsten Potentatum & superioritatem territorialem, so sonst nach seinen eignen und aller ältern Publicisten Geständniß allerdings majestatem analogam darlegen, als auf die Grösse und eusserliche Pracht des Insiegels zu appliciren seyn. Conf. jam in eod. negot. *Freher.* l. c. cap. V. Wiederum wenn bey Hrn. *Giovanni* Germ. Princ. lib. III. p. 179. ff. alle Wahrheit bestünde, so müste hier entweder *majestas* in sensu vulgari vor eine jegliche Potestät und Macht gelten, sie möchte so geringfügig beschaffen seyn, als sie wolte, oder auch diejenigen, so sich der Redens-Art unterzogen, gleich in Keyserlichen Commissionen zuthun gehabt, und weil sie damaln eine höhere Person præsentiret, ihren Stylum darnach eingerichtet haben. Doch verdient wohl gelesen zu werden, was auf beyderley Critique und Vorbringen hochbelobter Hr. **Griebner** p. 16. sq regeriret, und glaube ich kaum, daß die Dubia und Einwürffe, so er hiewieder gemacht, mit Bestand abgelehnet werden können. Dahingegen scheint Jo. Zach Gleichmann Nachr. von Sächß. Groß-H. Maj. Siegel p. 12. der Sache allzuviel zu thun, und in alteram partem zu excediren, wenn er mehr angeregte Formul so gar hoch treibet, daß er nicht allein deren Origines schon von den alten aus Sächsischen Geblüth entsprossenen Keysern herleitet, mit dem Vorgeben, daß selbige solcherley Art zu schreiben zweiffelsohn dem ietzigen Sächsischen Stamm-Hause zugewandt hätten, wovon das Diploma noch vielleicht unverhofft in einen Archiv entdeckt werden dürffte; sondern auch um deßwillen unsere Meißnische Herren vor würckliche Groß-Hertzoge des Teutschen Reichs angesehen wissen will. Denn gleichwie das Durchlauchtigste Haus Sachsen durch den Gebrauch des Majestät-Siegels niemaln einen beym Reich ungewöhnlichen Character affectiret, sondern in seinen Schrancken geblieben, und sich mit denen ihm competirenden Gerechtsamen begnüget; Also wird wohl kein Archiv in der Welt seyn, das eine dergle-

Friedrich um so viel weniger Bedencken tragen dürffen, sein grösser Chur-Siegel unter fast gleichen Termino als sein Majestad Insigel anzupreisen, wie er denn zu Zeiten würcklich gethan, und verweise ich meinen Leser dieserwegen auf die letztere Leibgedings-Verschreibung seiner Gemahlin Fr. Catharinen über Grimme, Coldiz u. s. w. 1427. Mittw. nach Lætare datirt y), darinn mentionirte Formul deutlich zu lesen. Woraus überhaupt so viel folget, daß bey dem Meißnisch-Sächsischen Hause dergleichen Ausdrückung und Redens-Art viel eher gänge gewesen, als man bißher geglaubet, und unsers Churfürsten Hrn. Söhne sich derselben nicht zuerst angenommen. z)

§. 8.

dergleichen gerühmte Begnadigungs-Chartam produciren könte. Nicht zu gedencken, daß noch lange nach der Sächsischen Keyser Zeiten derer Teutschen Fürsten Landes-Hoheit sich so schlecht veroffenbahrte, daß sie wohl nimmer darinn etwas der Majestät ähnliches erkennen sollen. Und obwohln in dem 12. und 13. Seculo dieselbige mercklich stiege, so ist doch noch in quæstione, ob darum Privati deren grössern Sigillis den Nahmen der Majestäts-Siegel füglich beylegen mögen, da die Herren selbst davon abstrahiret, ungeachtet ich mich erinnere, daß Hr. Rath Estor Specim. I. Jur. publ. Hass. p. 54. kein Bedencken gehabt, demjenigen, so der erste Landgraff zu Hessen Henrich aus Brabantischen Stamm 1279. geführet, solcherley zuzueignen.

y) S. Cod. num. CCCXXIX. Ich habe von diesen Document in Mangel des Original-Briefes nur aus einen Codice membranaceo Abschrifft nehmen müssen, kan also keine Gewähr thun, wie das daran gehangene Majestät-Siegel ausgesehen, ausserdem ich die Beschreibung davon an behörigen Ort reservirt haben würde. So ist auch sonsten keine Uhrkunde ausfündig zu machen gewesen, welche mit einen andern Chur-Siegel, denn das wir drunten §. XI. beschreiben, gepranget. Doch weiln gleichwohl Hr. Friedrich sich dieses Curialis auch nach erlangter Chur bedienet, die gemeine Doctrin aber dahin gehet, daß das eigentlich Sigilla majestatis heissen, worauf der Fürst in seiner völligen Magnificenz und Herrlichkeit, als ein Tournier mäßiger Ritter erscheinet, und dann nicht füglich zu præsumiren, daß er damaln noch fernerweit des grossen Landgräfflichen Siegels, in dessen Description wir gegenwärtig begriffen, sich werde bedienet haben; So mag wohl seyn, daß derselbe noch kurtz vor seinen Tode zu Verfertigung eines grössern, und von der acquirirten Chur-Dignität zugleich zeugenden Sigilli Anstalt gemacht, und solches fast etwa auf die Art einrichten lassen, wie der Abriß von seines Hrn. Sohns, Churfürst Friedrichs des Sanfftmüthigen gebrauchten grossen Majestäts-Siegel bey Wecken l. c. p. 12. ausweiset.

z) Dahin hat Hr. Hoff-R. Griebner l. d. p. 14 schon muthmaßlich geschlossen und

§. 8.

Was übrigens die eusserliche Zeichnung unsers Land- und Marggräfflichen grossen Insiegels anbetrifft, so findet sich in denen vorhin mitgetheilten Abdrücken einiger Unterscheid, denn von Num. 1. ich das Original nicht gesehen, sondern nur den Abriß zugeschickt bekommen. Auf beyden zwar præsentiret sich ein gewapneter Ritter zu Pferde, so viel aber auf dem Helm die Meißnische Zierathen anlanget, trifft man nur auf Num. 2. den Manns-Kopff ohne Rumpff an mit fliegenden Haaren und Bart, da hingegen Num. 1. der zugespitzte und Säulen-förmige Hut, welcher dort denselben bedeckt, von dem Helm unmittelbar aufsteiget, mangelt auch hier unten daran der vornen breite und hinterwerts abhängige Aufschlag, als wir dort gewahr werden, übrigens raget oben auf beyden ein einfacher Pfauen-Schwantz hervor. Ferner gehet auch auf Num. 1. dem Ritter das Pantzer-Hembde ab, damit er Num. 2. versehen, ausser dem sonst keine grosse Differenz mehr seyn wird, man wolte denn noch dieses hinzusetzen, daß die Schilde an einen Ort etwas grösser, als an dem andern erscheinen. Es führet aber derselbe in der vor sich tragenden Standarte einen von der Rechten zur Lincken sich wendenden und zum Raub geschickten Löwen mit fürgeworfenen Brancken, offenen Rachen, vorgeschlagener Zungen und aufgewundenen doppelten Schwantz, dergleichen wir auch noch zweene auf dem lincken Arm und hintern Rücken in besondern Schilden erblicken, vorwärts aber schwebet über des Rosses Kopff in freyen ein Schild mit zween von oben die Länge herab gezogenen Streiffen oder Balcken, als den Landsbergischen Insignien. Welches alles diese Umschrifft einschliesset: *S: FRIDERICI: Dei: Gra: Misnens: Et: Orientalis: March: Thuringie: Lantg:* Uber so mannichfältige Figuren nun würde sich viel commentiren lassen, wofern uns nicht beywohnte, daß dergleigemeynet, daß wer in den Archiven nachzusuchen Gelegenheit bekommen solte, sich wohl ältere Documenten eussern möchten: " Neque enim credibile esse, sind „seine Worte, eos qui *Fridericum II.* præ„cesserunt - - - - usu hujus sigilli prorsus „abstinuisse. „

gleichen Materie andere Scribenten ſchon gnüglich abgehandelt. Nur etwas weniges aus denſelben zu wiederholen, ſo hat ſonderlich Hr. Hönn *a*) bey dem Meißniſchen Helm und ſeinen Ornamenten, wie ſie hier ſigniret, bemercket, daß er von anderer Meißniſchen Fürſten Sigillis in verſchiedenen Stücken abweiche. Nicht minder iſt ratione der 3. Löwen die Remarque, welche Schlegel *b*) von dem Abwechſel und Mehrung der Schilde dieſer Art aus Zuſammenhaltung der übrigen Marggraffen zu Meiſſen Siegel überhaupt gezogen, wohl zu attendiren: "Hoc autem hic adhuc, ſchreibt er, addi meretur, ante" *Fridericum* Balbum, qui unum in vexillo, alterum in ſcuto prætu-" lit leones, neminem binos ſimul in ſigillo ſuo exhibuiſſe, quem de-" hinc *Fridericus* Admorſus & *Theodericus* *c*) fratres & *Fridericus*" Gravis ſecuti, donec *Balthaſar* quatuor eorum *d*) in ſuo ſiſte-" ret ſigillo, numero hoc a reliquis ad ternarium plurimum redacto;" eoro-

§. 8.

a) Sächß. Wap. und Geſchl. Beſchr. p. 19. ff.

b) Tr. de numm. Goth. Cygn. &c. p. 112. not. r)

c) Landgraff Dietrich der Jüngere hat wohl eher ſchon in ſeinen Siegeln 4. Löwen vorgeſtellet, allermaſſen der Collector des Chartar. Dobril. beym Hrn. von Ludwig Reliq. MSt. Tom. I. p. 152. an einer Uhrkunde von 1289. wahrgenommen, und uns hievon nachſtehende Beſchreibung mitgetheilet: "In h c privilegio pendet" ſigillum in cedula pergameni preferens" ſiguram quaſi viri ſedentis in equo ſale-" ra tecto, in qua tam ante in pectore equi," quam retro in ejus femore apparet figu-" ra leonis, ſed & ipſe precinctus videtur" gladio & tectus clipeo preferente quaſi" formam leonis cum cauda comata & te-" net in manu dextra vexillum, in quo ſi-" militer apparet ſpecies leonis & habet in" capite galeam habentem criſtam landgra-" viatus Thuringie & circumſcriptio ſigilli" de magnis literis talis eſt: *Theodericus* " *Dei gratia Landgravius Thuringie & Do-*" *minus terre Miſnenſis.*" Indeß iſt doch wahr, daß er nachgehends Aenderung beliebet, und meiſtlich bey der zwiefachen Zahl beharret.

d) In dem Secret zeigte derſelbe 1365. nebſt den Landsbergiſchen Inſignien nur 3. Löwen, wie davon Tob. Schmied Zwick. Annal. p. 170. den Riß gegeben; In dem gröſſern Siegel aber, deſſen er ſich 1404. u. ſ. f. bedienet, erſcheinen nicht nur die ordentlichen drey, wie ſeinen Agnaten gefallen, ſondern noch überdieß an der Bruſt des Roſſes ein a parter Schild mit vieren, darinn ihm nicht minder ſein Hr. Sohn, Landgraff Friedrich der Jüngere ſcheint gefolgt zu ſeyn, als bey Wecken Dreßd. Chr. ad p. 242. die Abdrücke ausweiſen.

„coronatos vero leones in *Dizmanni*, dehinc *Friderici* Strenui pri-„mum videri.„ Gehört also unser Herr unter diejenigen, so mit der dreyfachen Zahl zufrieden gewesen; Immittelst wird in Mangel der Crone und Zwergstriche, dadurch sich sonst der Thüringische Löwe distinguiret, man schwerlich determiniren können, wohin sich ein iglicher beziehe, weil die Bildung durchaus einerley ist. Suchen wir Hrn. Hönn *e*) auf, so hält er bey Description Landgraff **Balthasars** grössern Siegels davor, daß der in der Standarte das Thüringische, der im Schilde an lincken Arm das Meißnische, und der auf des Pferdes Decke das Pleißnische Wapen-Zeichen bedeute. Ob derowegen hievon sich bey unsern Sigillo die Application anbringen lasse, mögen andere urtheilen, denn er anderweit *f*) selbsten den allda hintern Rücken schwebenden Löwen vielmehr vor den Orlamündischen angesehen. Letzlich, da Hr. **Friedrich** noch das Landsbergische Wapen hinzu setzen lassen, so hatte er hierinn zweiffelsfrey das Beyspiel seines Hrn. Vaters, Landgraff **Friedrichs** des Strengen vor Augen, als welcher selbiges, nachdem es mehr als ein Seculum bey seinem Hause war negligiret worden, wieder zuerst hervor gesucht. Die Ursache war nicht allein diese, daß so viel wißlich, solches die Fürstliche Vorfahren noch eher, als den Meißnischen Löwen in ihren Siegeln vorgezeiget; sondern auch vornehmlich, weiln Landgraff **Friedrich** der Ernste kurtz vor seinen Hintritt das in denen Kriegen Landgraff *Friderici* Admorsi abgekommene Fürstenthum **Landsberg** aufs neue herbey bracht, und er, als der Sohn, so bald beym Antritt der Regierung 1350. nebst den Hrn. Gebrüdern von Keyser *Carolo* dem 4. damit belehnet worden. Ein Leser kan sich hievon aus unsern Bericht, den wir vor einigen Jahren von besagten Marggraffthum ediret *g*), sowohl aus den Sendschreiben, das wir zu dessen Emendation und Erläuterung in die Historisch-Sächß. Sammlungen einfliessen lassen *h*), nach Belieben eines mehrern belehren.

§. 9.

e) l. all. p. 131.
f) p. 221.
g) præcipue p. 79. ff.
h) Part. II. potissimum p. 221. ff.

§. 9.

Nebst dem beschriebenen grössern Siegel aber brauchte Hr. **Friedrich** auch ein kleiners oder so genannt Secret, das nach Ausweisung des oben communicirten Kupffers Num. 2. einen blossen Kopff, so ohnfehlbar unsers Herren Bildniß bedeuten soll, mit einen Diademate oder Fürstenbande repræsentiret, und zur Umschrifft hat: *S. FRID. Di. Gra Ihring Lantg. & March Miſne.* a) Hierinn dünckt mir wiederumb, daß der Churfürst seinen Hrn. Vater, Landgraff Friedrich dem Strengen nachgeahmet, sintemahln wir von demselben bey Hönnen b) nicht minder ein Secret wahrnehmen, so exceptis excipiendis dem unsrigen ziemlich beykömmt, denn ihm nichts als der Fürsten-Schmuck oder güldne Zirckel um das Haupt abgehet, und der Kopff etwas überrücks gebogen erscheinet, wiewohl auch seyn kan, daß die Abzeichnung von dem Sigillo nicht so gar accurat geschehen. c) Hiernechst ob man gleich

§. 9.

a) Wir haben der Nothdurfft erachtet, den Riß dieses Signets von einen Original zu nehmen, unerachtet schon auch Hönn Cob. Hist. lib. 1. fig. 20. ad p. 128. und Hr. Sical Leipz. Jahrb. Vol. IV. Cont. VI. in frontisp. davon einen Abdruck ertheilet.

b) Wap. u. Geschl. Beschr. p. 215.

c) Als der sonst kluge Tentzel sothanen Kopff bey Hönnen in Augenschein bekam, wehnte er Cur. Bibl. I. Rep. p. 1172. es wäre *S. Mauritii* Ebenbild, das etwa Landgraff Friedrich der Strenge nicht nur aus besonderer Andacht, sondern auch seinen neuen Coburgischen Unterthanen zu Liebe recipiret, weiln bekantlich diese Herrschafft von Alters her benannten Heiligen zu ihren Protectore erwehlet, und zu dessen Anzeige in ihren Provincial-Wapen führet, in welcher Meynung ihm dann nachgehends Feller Anmerck. über Birck. Helden-S. 1. Th. p. 269. und der Autor der Sächß. Merckw. p. 377. ohne Bedencken gefolget. Doch daß diese guten Leute sich deßfalls sämtlich betrogen, und Hönn allerdings recht sentiret, wenn er angeregten Kopff von des Fürsten Bilde selbst angenommen, steht nur daher zu behaupten, alldieweiln Landgraff Friedrich der Ernste, der gleichwohl von dem Fürstenthum Coburg nie participiret, lange zuvor und ehe noch erstgenannter sein Hr. Sohn mit der Hennebergischen Prinzeßin in Ehe-Pacta getreten, fast eben dergleichen Sigillum iconicum, wie nachmahln auch sein Enckel, Hr. Friedrich der Streitbare, bey sich statt finden lassen, nebst den Beyworten: *Secretr. Frid. Thuring. Lantg. & March. Mis.* † Solcherley habe ich unter andern schon hangen gesehen an einer Charta, krafft deren er 1330. Mont. vor Pos, ad vinc. Johannsen von Rsenberg

gleich der Benahmung nach dencken solte, daß unser Herr solch sein Secret nicht ferner, denn nur bey denen geheimen, privat- und Hand-Schreiben aufdrucken lassen, so unterweiset uns dennoch unser Codex gantz ein anders, oder daß er dasselbe promiscue angewendet, und wohl so offt und vielfältig, als das grössere und Majestäts-Siegel, denen offenen Uhrkunden beygefüget und angehangen, gesetzt daß sie gleich die wichtigste Handlungen betroffen, als da erbliche Landes-Theilungen, Bündnisse, Assecurationen und Theidungen mit seines gleichen waren. Damit sich hierüber ein Leser desto gnauer informiren könne, wird mitfolgender kleine Recensus Documentorum nicht geringe Dienste thun: nehmlich

1382,

---

berg seinem Notario zu Gefallen, etliche Dörffer in der Pflege Dreßden von aller Bete und Dienstleistung befreyet: wie nicht weniger an einer andern, wodurch 1336. Somm. vor Ocul. die Burggraffen zu Meissen auf ein Viertel-Jahr zu seinen Militair-Diensten obligiret worden. Ja wenn wir das Chartarium Dobrilucense beym Hrn. von Ludwig Tom. I. Reliq. MSt. p. 160. sq. nachschlagen, so weiset sich, daß Landgraff Dietrich der Jüngere allbereits sein Secret mit keiner andern Signatur distinguiret, auch es zuweilen statt eines Contrasigilli gebraucht. Denn so schreibet dessen Collector bey einen Privilegio benahmten Fürstens, dem Kloster 1290. gegeben: "Duo sigilla „pendent in hoc privilegio in filis lineis, „quorum primum est valde parvum de „cera viridi, habens quasi caput viri cri„spis pilis & est ejus circumscriptio ta„lis. *Secre. The. Lusat. Marchionis.* - - „- - Veruntamen parvum sigillum vetu„state & negligentia attritum est, adeo ut „nichil in eo appareat, nisi pars faciei „capitis predicti, pluries tamen impressum „in dorso majoris sigilli ipsius principis „invenitur in suis privilegiis, de quo non „magnopere curavi facere mentionem, „quod me nunc penitet." Conferiren wir zudem in angezogenen Diplomatario p. 230. eine andere Chartam desselbigen von 1300. so ersetzt etlichen theils besagter alte Autor, was ihm erst angezeigter massen gereuet, mit Stillschweigen übergangen zu haben, und macht bey dem daran observirten Insiegel folgende Remarque: "Sigillum idem est, quod in" proxime precedenti privilegio descriptum" est, excepto quod hic habet in dorso si-" gillum parvulum impressum, preferens ca-" put viri crispos habens pilos & hic est ti-" tulus ejus secreti: *The. Lusatie march.*" Wer wolte aber nun hier ohne Absurdität sprechen, daß ein Heiliger vorgebildet würde, welchem allen nach wohl der sicherste Weg seyn wird, wenn man auch den oben bemerckten Kopff Landgraff *Friderici* Strenui auf niemanden anders, denn des Fürstl. Possidenten Person und Gestalt deutet.

1382. Donn. S. Bricc. der Theilungs-Recels Hrn. **Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Georgens** über ihre sämtliche Fürstenthum und Lande. *d*)

1385. an H. Cr. Tage Inv. Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens** Bestellung des Bischoffs und Stiffts in **Merseburg** zu Handhabung des Westphälischen Land-Friedens. *e*)

1394. Sont. n. Assumt. Mar. derselben Frey-Brieff, denen Geistlichen in der Pflege **Dornburg und Camburg** wegen der bey ihren Tode hinterlassenden Haabe gegeben. *f*)

1398. Fr. nach U. Fr. Annunc. eine Assecuration die Schlosse Eschenwege und Suntra betreffend, so Hr. **Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich** Landgraff **Hermannen** zu **Hessen** ertheilet. *g*)

- am Tage Joh. Evang. ein Lehns-Document Hrn. **Friedrichs**, so **Joh. Alber** über Budenitz empfangen. *h*)

1399. Mittw. nach Est. mih. eine Charta appropriationis Hrn. **Friedrichs, Wilhelms und Georgens**, denen **Dominicanern** zu **Leipzig** über einen Wein-Garten behändigt. *i*)

1401. Sont. nach Matth. derselben Verschreibung etlicher jährlichen Fuder Holtz an die Pfarren zu **Altenburg**. *k*)

1402. Mittw. Cæcil. Hrn. **Friedrichs und Wilhelms** 6. jährig Bündniß mit Graff **Friedrichen** zu **Henneberg**. *l*)

1403. Dienst. nach Læt. ein Sammtlehn-Brieff Hrn. **Friedrichs** vor die von **Schauroth** über Radesitz und andere Güther. *m*)

- am Tage Fel. u. Gem. Hrn. **Friedrichs und Wilhelms** Theidung mit Bischoff **Johannsen** zu **Würtzburg** um mancherley Brüche und Irrungen. *n*)

1405. Dienst. nach Jubil. Hrn. **Friedrichs** Charta investituræ simultaneæ vor die von **Kayn**. *o*)

1406. . . . . eine Bestätigung Hrn. **Friedrichs und Wilhelms**, mancherley Güther und Zinsen derer Augustiner zu **Königsberg** bey der Stadt und auswerts belangend *p*), worinn das Secret unter der Formul **unser cleyne Insigel** exprimiret wird.

1416.

d) God. n. XIIX.
e) n. XXXIX.
f) n. LXXXI.
g) n. LXXXVI.
h) n. XC.
i) n. XCII.
k) n. XCV.
l) n. XCIIX.
m) n. C.
n) n. CII.
o) n. CVII.
p) n. CIX.

1416. Mont. nach All. Heil. Hrn. Friedrichs Lehn-Brieff über Reckwitz Nickeln von Kottaw angehend. q)

So viel will inzwischen aus diesen angeführten und den übrigen brieffl. Nachrichtungen erscheinen, daß unser Herr bemeldt Secret in Anfang und Mittel der Regierung mehr und häuffiger employret, als da es mit ihm allmählich zu Ende gegangen, massen denn auch nach überkommener Chur- und Hertzoglichen Würde er es fast selbst zu Bestärckung der ausgegebenen Diplomatum nicht allerdings vor zulänglich mehr gehalten, sondern dem Chur-Siegel eine grössere Krafft und Nachdruck zugesprochen, wie nur mit der Charta infeudationis, so er 1423. Sont. nach U. Hrn. Leichn. Apel Vitzthumen über Schloß und Stadt Neber fertigen lassen r), zu verificiren, als worinn diese Clausul zu lesen: "Des zcu Orkunde vnd merer sicherheit habin wir „vnser cleine Insegil an disin briff wißintlichin laßin hengen wenn vn„ser grosses nicht gemachet ist vnd als schire das gereite wirdet So „wollin wir Im eynen sulchen Briff damitte versiegelt gebin."

§. 10.

Sonst ist von anderweit her bekannt, daß bey denen Fürsten-Brieffen die Untersieglung allewege vor so ein nöthig Requisitum geachtet worden, daß selbst die hohe Urheber besorget, es möchten mit deren Hindansetzung die daselbst abgehandelte und verschriebene Sachen nach ihren Abgang entweder in Vergessenheit gestellet, oder in Zweifel gesetzt, und in Wiederspruch genommen werden, auch mithin nicht den gebührenden Effect erreichen. Wannenhero kein Wunder, daß man mehrmahln in Mangel eines eigenen Insiegels, oder wenn es nicht gleich zur Hand gewesen, sich eines frembden communicative bedienet. Unser Churfürst pflegte es in dem Fall selbst also zu halten, als nur aus der Uhrkunde zu erlernen, vermöge deren Er und sein Hr. Bruder 1381. Sont. Mis. Dom. sich dero Fr. Mutter Catharinen zu ihrer Vor-

q) n. CCXXIX.

r) n. CCLXXIIX.

Vormundschafft und Rathe auf Lebenslang verschrieben. *a*) Denn hierinn fällt uns diese Formula finalis in die Augen: "Daran wir zu" Uhrkund gebeten haben vnsern lieben Herrn vnd Vater Friderich wenn" wir eigne Sigel nicht han sein Sigel zu hengen dessen wir gleicher" wiß als ob es vnser Sigel wer gebrauchen." Ingleichen da 1410. Dienst. nach Jud. benahmte beyde Herren die Holtzflössen auf der Saale von Zoll und andern Beschwerungen befreyhten *b*), ward der Schluß in der darüber ausgestellten Charta folgender massen eingerichtet: "Des zu Bekentnisse haben wir Wilhelm vnser Insiegel" wißintlichen an diesen offin Brieff lassen hengen des wir Friderich" uff dißmal mit gebruchen." Wiederumb ist curieux, daß als derselbe bey erhaltener Chur sein Siegel noch nicht hatte ändern lassen, er immittelst in dem Theidungs- und Immunitäts-Brieffe, welcher 1423. Dienst. nach H. Cr. Inv. der Mannschafft von Sachsen zu theil ward *c*), der Gemahlin ihres zu Hülffe nahm, gestalten es darinn heist, wie nachstehet: "Des zcu Bekenteniſſe habin wir vnser Gemahel Insigel" des wir hiran gebruchin wenn wir iczund nicht eygens habin in diesen" Brieff zcu drugken wyssentlichin befoln." Eben also und nicht anders machten es seine Hrn. Gebrüder, so lange sie wegen gemeinschafftlichen Dominii eines eigenen Siegels nicht zu bedürffen meynten, oder auch dasselbe nicht in promtu hatten. Denn sie die zu expedirende Uhrkunden nicht von geringerer Krafft und Gültigkeit hielten, wenn sie bekennten an Hrn. Friedrichs obmentionirten Insiegeln Antheil zu nehmen, als ob sie selbst subsigniret. Ja damit die Interessirte in ihren Consens und Willen, so wohl in das Negotium selbst, das zu Papier gebracht worden, desto weniger Zweiffel stellten, so geschahe wohl eher, daß wenn nach advenant mehr als ein Fürst von ihren Hause sein Siegel anhieng, sie sich den Gebrauch an selbigen zugleich und indistincte zuschrieben und vorbehielten. Einige Excerpta diplomatica werden die Sache klar machen: denn so lautet es

1382.

§. 10.

a) Cod. num. V.

b) n. CXLII.

c) n. CCLXXVII.

1382. Freyt. Georg. in Hrn. Balthasars, Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms und Georgens Bestätigung der Schule U. Fr. zu Freyberg *d*): „Und wir Wilhelm vnd George gebrauchen des obgenanten vnsers „lieben Brudern Friderichs Insigel wann wir eigener nicht haben. „ Ist.

Donn. S. Bricc. in derselben Theilungs-Recels über ihre Fürstenthum und Lande *e*): "Vnd habin des czu vrkunde vnser secret wizzintlichin an „disen brief lazin hengin vnd wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin vn„sers bruder Friderichs insigele wan wir iczund eygener insigele nicht enhabin. „

1383. Dienst. nach Est. m. in einen Eignungs-Brieffe Hrn. Friedrichs, Wilhelms und Georgens, vermöge dessen etliche Güther einem Altar in Poserne assignirt worden *f*): "Vnd wir Wilhelm vnd Jurge „Gebruder egenanten bekennen daz wir zu diser eginschaft vnsers Bru„der Friderichs egenant Insigel gebruchin wan wir selbens eygener „sigilla nicht inhaben. „

1384. Mont. nach Sev. in Fr. Catharinen und ihrer Hrn. Söhne Ratification eines Schieds der Räthe zwischen zween Mühlen zu Leipzig *g*): „Czu Vrkund ꝛc. habin wir Katherin Marcgrevin vorgnanten vnser „Insigel vnd wir Friderich ir Son vorgnanter vnser Secret der wir „Wilhelm vnd Jurge mite gebruchin an disen Brieff lazin hengin. „ Ferner beziehet sich hieher

1393. am Tage Pet. ad vinc. Hrn. Friedrichs, Wilhelms und Georgens Verschreibung eines jährlichen Zinses an Burggraff Dietrichen zu Altenburg *h*), in welcher wir also lesen: " Czu orkunde vnd steti„keit habin wir Friderich vnser Insegel des wir Wilhelm vnd Jurge „ouch gebruchin an desen briff wißinclich lazzin hengen. „

1398. Freyt. nach U. Fr. Annunc. Hrn. Wilhelms, Friedrichs, Wilhelms, Georgens und Friedrichs Sicherungs-Schein, Landgraff Hermannen zu Hessen wegen der Schlosse Eschwege und Suntra zugestellet. *i*) Darinn stehet: "Vnd wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin vnsers Bru„ders Frederichs Secret wann wir eygner Insigele zeu desim male nit „hatten. „

1403. am Tage Fel. u. Gem. Hrn. Friedrichs und Wilhelms Theidung mit Bischoff Johannsen zu Würtzburg über verschiedene Irrungen. *k*) Allwo es heist: "Vnd haben des zu Vrkunde - wir Friderich für vns vnd

---

d) n. XIV.
e) n. XIIX.
f) n. XX.
g) n. XXXI.
h) n. LXXIIX.
i) n. LXXXVI.
k) n. CII.

vnd Wilhelm vnsern Bruder - vnser - Secret vff desin Briff wissent." lich lassen drucken. „

1410. Dienst. nach Cr. Erhöh. Hrn. Friedrichs, Wilhelms und Friedrichs 3. jährige Bestellung Hermanns von Reckenrode zu den Schloß Creyenberg. *l*) Hier wird also geschlossen: "Des zcu Vrkunde haben" wir Friderich und Friderich obgenanten vnser beider Ingesegel an" diessen Brieff lassen drugken der wir Wilhelm obgenante hieran mite" gebruchen. „ Viel anderer Exempel nicht zugedencken.

§. II.

Wir haben annoch das Chur-Siegel zurück, von dem schon oben incidenter mit erinnert, daß es Hr. **Friedrich** bald schlechthin sein Insiegel, bald sein Fürstlich Insiegel characterisiret. *a*) So viel aber die äusserliche Gestalt und Blasonirung angehet, so ist zwar davon abermaln bey Hrn. **Hönn** *b*) ein Abriß zu sehen; Doch hat uns nichts desto minder offen gestanden, die Originale gleichfalls zu consuliren, und es aufs neue mit mehrerer Accuratesse abzuzeichnen, wie auf obigen Kupffer-Blat die Figur sub Num. 4. weiset. Darauf præsentiren sich nehmlich in einer Einfassung von 4. halben an einander hangenden Circkeln 5. Schilde. Die Mitten oder Ehren-Stelle behauptet das Symbolum des Hertzogthums Sachsen, oder der so genannte Rauten-Krantz, so über 10. Overstreiffen schrägrechts und Balckenweise gezogen. Oben erscheinen die in Form eines Andreas-Creutzes gelegte Schwerdter mit auswärts gekehrten Spitzen ohne einigen Unterscheid des Feldes, als das Kennzeichen der Ertz-Marschalls-Würde. Zur Rechten und Lincken erblicket man den Thüringischen und Meißnischen Löwen, und zwar jenen wiederum ohne Krone und Zwerchstriche. Unten aber beschliesset ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, wiewohl

l) n. CXLIIX.

§. II.

a) S. 5. VII. Die Rede ist nehmlich von dem kleinern; Denn daß Er sich hiernechst auch kurtz vor seinen Abschiede eines grössern bedienet, und ihm den Nahmen eines Majestät-Siegels geeignet, haben wir eben daselbst Vestigia gewiesen, und beklagen nur, daß bey uns nicht gestanden, solches in Abriß, wie die übrigen, zu produciren.

b) Cob. Hist. lib. I. fig. 10. ad p. 128.

wohl ebenfalls ohne Crone, als der Pfaltz Sachsen Merckmahl. Was also erstlich von dem Rauten-Crantz *c*) zu gedencken, so ist bekant, daß sich dieser halben zu unsern Zeiten unter denen Gelehrten nicht geringe Zwistigkeit erreget *d*), und würde viel zu weitläufftig fallen, wenn einer ieden Meynung Momenta und Ursachen biß auf den Grund anatomiret werden solten. Darff ich kürtzlich nur meine Gedancken hiebey entdecken, so hat mir Hrn. Hoff-R. **Struvens** *e*) Hypothesis noch immerzu am besten gefallen, wenn er mit Beybringung seiner Rationum dahin geschlossen, daß man darunter einen über die 10. Querstriche ausgebreiteten Gürtel oder Binde anzunehmen hätte, gestalten denn

c) Davor haben das Digma Ducatus Saxonici Crantz, *Albinus*, *Fabricius*, *Spalatinus*, Brotuff, *Chytræus*, Höpingk, Spener, Bernh. Zech, und viel andere lange Zeit angenommen. Ja Schurtzfleisch berieff sich weyland Diss. de Witek. M. §. V. auf Diplomata, krafft deren Hertzog Bernharden bereits Seculo 12. bey Uberkommung des Hertzogthums dergleichen zuführen von Keyser ausdrücklich erlaubet worden. S. den 3. Th. unf. Samml. p. 275. sq. Zu geschweigen, daß Hr. Mart. Schmeitzel Diss. de nat. & ind. art. herald. p. 59. ihn, als ein Merckzeichen des Sächsischen Hauses Ursprungs von *Witekindo* M. angepriesen.

d) Tentzel Hist. Goth. suppl. II. p. 442. sq. hat hiezu den Weg zuerst gebähnet, indem er nicht allein die Figur selbst, sondern auch deren angegebenes Alter und Veranlassung in Zweiffel gezogen. Wiederumb ist Hönn Sächß. Wap. und Geschl. Beschr. p. 10. ff. als er dessen Vortrag gelesen, verursacht worden, seinen Gedancken desto freyern Lauff zu lassen, und zu fernerer Uberlegung anheim zu geben, ob der vermeynte Rauten-Crantz nicht ehender vorstellig machte einen dreyblättrigen Klee, davor ihn auch Spelman Aspilog. p. 139. gehalten, oder einen von Seeblumen zusammen gewundenen Krantz, oder aber eine über das Gebälcke gezogene halbe und offne Krone mit Perlen, dergleichen sich der Aut. lib. le Trophée d'armes Heraldiques p. 57. darunter concipiret, oder endlich einen Kleeweiß ausgewölbten Overstreiff oder Balcken, wiewohl er hierinn sich selbst zu nichts gewisses entschliessen wollen. Viel weitlaufftiger nahm hernach Hr. Struve Diss. de Rut. Saxon. die Sache in Untersuchung, dessen eigentliche Sentenz wir in Text anführen, und vor bekant anzunehmen uns genöthiget sehen, ungeachtet uns nicht verborgen, daß noch später Hr. Friedr. Zollmann Hist. Unters. des ges. Sächß. Haupt-W. p. 20. ff. eine neue Opinion aufs Tapet gebracht, und sich allermeist Mühe gegeben den Rauten-Krantz als einen auf Kronen-Art gezierten Haar-Schmuck anzurühmen, den ehmals das Königl. Frauen-Zimmer getragen, auch selbigen Hr. Prof. Köhler Corall. Diss. de Pribezl. Brand. p. 23. beyzupflichten, kein Bedencken gehabt.

e) Diss. cit. Sect. III. p. 31. ff.

denn auch schon längst vor ihm *Sylveſt.* de *Petra Sancta* *f*) unſer Wapen-Zeichen gar merckwürdig beſchrieben, tanquam "baltheum ſu-" perne aſperatum quibusdam velut floſculis inſtar coronæ, quem" rutæ mitellam feciales appellant. „ Und obwohln Hr. Jo. Wolffg. Trier *g*) hiewieder allerhand Ausflüchte zuſammen geſucht, ſo ſind doch dieſelbe, wenn man ſie beym Lichten beſiehet, faſt weiter nichts, als Probabilitäten und Muthmaſſungen, welche das Fundament lange nicht umſtoſſen. Nicht zu erwehnen, daß er vor die ohnfehlbare Richtigkeit der gemeinen Meynung Gewähr zu leiſten ſelbſt deſperiret, ſich hin und her windet, und nur dieſelbe um ihres Alters willen nicht gerne abandonniren will, mit dem lächerlichen Zuſatz, daß wenn ſie fiele, denen Poeten und Rednern manche gute Gedancken verderben würden, gleich als ob ſich die Grund-Sätze der Heraldic nach denen Träumen und Einfällen dieſer Leute reguliren müſten. Nechſtdem da Hr. Friedrich auch in ſeinen Chur-Siegel die zwey Schwerdter vorweiſet, ſo ſcheint, daß er ſich deßfalls nach dem Beyſpiel ſeiner Vorfahren am Hertzogthum Sachſen gerichtet, wiewohl von ſelbigen ich zur Zeit kein älter Siegel, denn Hertzogs *Wenzeslai* von 1386. antreffen mögen *b*), da im

f) Teſſer. gentil. p. 119.

g) Einleit. zu der Wapen-K. Part. ſpec. p. 273. ff.

b) Es beſchreibet daſſelbe der Collector des Chartar. Dobril. Tom. I. Reliq. *Ludvv.* p. 419. bey Gelegenheit eines Privilegii ſeines Kloſters folgender geſtalt: "Hir-" an hengit ein groziz Ingeſigil, daran ſtet " man als einen Man uf einem Pferde, " der einen Helm uffe habe vnd doruffe " eine Crone vnd vz der Crone ſtet ufge-" rekit als ein Puſch Feddirn vnd hat der " Man einen ſchilt uf der lincken ſyten mit " ſtrichin di twere vnd mit eim andirn " do übir her vnd hat in der rechten Hand " eine baner vnd ſten vm en vünif ſchil-" de, der eine mit eim Are, „ (der gute Mönch hat falſch geſehen, und wird vielmehr der Pfaltz Sachſen Adler geweſen ſeyn) "der ander mit dryen ſeblettirn, " der dritte mit ein lewin, der (vierdte) " mit den vorgeſchrebn ſtrichin, der vünf-" te mit tzwein ſwerten vnd die über-" ſchrift die hat tzwene rynge vnd ſpricht " alſo: Wentzlaw von gotis gnadin vnd " dornoch übiral, als ſich der Brief ane " hebit. „ Nach eben deſſelben Bericht l. c. p. 430. hat nicht minder dergleichen Siegel Hertzog Rudolff der 3. An. 1394. gebraucht. So bringt von demſelben Churfürſten Hr. Zollmann l. all. p. 21. aus einen Transſumpt das Pet. Schyban ein Clericus zu Meiſſen von einen Vergleich, den Pfarrer zu Jeßnitz ange-

da im gegentheil Hertzog Albrecht der 2. schon durch die Raute sein angebohren Väterlich Wapen 1273. vermehret gehabt. Sonsten haben wir vorhin sothane Schwerdter beyderseits nicht sonder Bedacht dem Ertz-Marschall-Amt zum Symbolo bekennet *i*), umb uns dadurch von denen zu separiren, welche sie entweder mit *Albino k*) vielmehr vor der Chur Merckzeichen gehalten, oder doch gleich *Limneo l*) und Knichen *m*) getheilet, und einer jeglichen Dignität ein Schwerd angerechnet. *n*) Und gleichwie mit diesen bereits Reinhard *o*) nichts zu schaffen haben mögen, dessen Raisons man an seinen Ort selbsten nachlesen wolle: Also können wir Hrn. von Ludwig *p*) noch viel weniger recht sprechen, daß er nach Art derer letztern ebner massen eine anderweitige Division einführen, und zwar das eine dem Archimareschallat zugestehen, das andere aber bloß vor ein Gnorisma principatus oder der Landes-Fürstlichen Hoheit ausgeben wollen. Denn verhielte sichs also, so bedürffte es in denen Sächsischen Insignien keines besondern Bann- und Regalien-Schildes, oder der Blut-Fahn. Es würden auch solcher

angehend und 1417. datirt, genommen, eine anderweitige Description bey, laut deren dazumaln sein Sigillum fünff-schilde ausgemacht. Weiln dessen Schrifft nicht in so gar viel Hände kommen seyn mag, und gleichwohl angemerckte Beschreibung fast mehr, als des vorigen Siegels zu des unsrigen Erläuterung dienet, schliessen wir solche hier ebenfalls mit an: "Sigillum vero litere magnum & ro-
„tundum cere viridis, in cujus medio quin-
„que habebantur clipei, in medio magnus
„& elevatus continens in se quinque tra
„ctus, per medium tractuum dimi-
„dium crinale transiens transversaliter.
„In aliis tanquam signum leonis & aqui-
„le apparebat, & in uno duo tractus per
„modum crucis transeuntes, (der Transsu-
„ment meynt hiedurch eben die Schwerd-
„ter, hat auch den fünfften Schild anzu-
„zeigen gar vergessen) in cujus circumfe-
„rentia he habebantur litere: S. Rudolfs
„Dei gratia Saxonie & Luneburg Ducis.„

i) Darinn sind uns schon vorgegangen Höpingk tr. de Jur. Insign. p. 330. *Thulemarius* de Octov. p. 203. Spener de Insign. dom. Sax. proleg. p. 24. Bechmann Exerc. XII. Jur. publ. p. 504. Trier l. c. p. 269. Reinhard Diss. de Off. imp. Sax. p. 84. sq. &c.

k) Meißn. Land-Chr. p. 217. coll. p. 423. it. Sächß. Stamm-B. p. 207.

l) Jur. publ. Tom. I. p. 147.

m) tr. de Sax. non prov. jur. cap. I. n. 169.

n) Hönn l. c. p. 75. scheint mit sich selbst streitig gewesen zu seyn: Denn bald assignirt er die Schwerdter der Chur und dem Ertz-Marschall-Amte zugleich, bald dem letztern alleine.

o) l. d. p. 147. sq.

p) Diss. de Form. Brand. Ducat. p. 81. not. f)

cher gestalt in neuern Zeiten die Graffen zu **Pappenheim**, als Erb-Marschalle nicht ebenfalls 2. Schwerdter bekommen haben, oder müste folgen, daß sie ratione des einen von der Hoheit und Jurisdiction in Chur-Sächsischen Landen gleicher weise participirten. Gesetzt auch, daß auf denen Müntzen mittler Zeiten das Schwerdt einen Fürsten bezeichne, so führen sie es doch nicht in Wapen oder Pannier, sondern in der Hand. *q*) Welchemnach wohl gewiß bleibt, daß man Sächsischer seits die Schwerdter aus keiner andern Bewegniß dupliret und Creutz-weise über einander gelegt, als bloß weil es zierlicher zu lassen schiene, würde auch ausser dem gnug gewesen seyn, wenn zu Anzeige des Ertz-Marschall-Amts nur ein einzelnes erkieset worden. Letzlich darff bey der Pfaltz Sachsen Adler *r*), der auf unsern Chur-Sigill noch gleichfalls erscheinet, sich niemand irre machen lassen, daß er keine Crone trägt. Denn gleichwie schwerlich zu behaupten steht, was **Reinhard** *s*) asseriret, daß schon Keyser *Rudolphus* der 1. denen Ascanischen Hertzogen dergleichen zum Unterschied geeignet, weiln die Meißnische Marggraffen vor Acquirirung der Chur sich des Wapens auch angemaßt, auch wohl nimmer ein Siegel derselben aufgewiesen werden kan, darauf sich ein Adler mit der Krone blicken liesse, ja so

q) Conf. omnino *Trier.* l. all. p. 269. sq.

r) Schlegel Diss. de numm. Goth. p. 29. ut & Diss. rec. de numm. Goth. Cygn. &c. p. 112. sq. not. s) und Reinhard l. d. p. 92. not. 7) haben sich gerühmet, daß sie allbereits ein Siegel Hrn. Friedrichs des Streitbahren von 1420. gesehen hätten, und folglich da er die Chur-Würde noch nicht erlanget, darauf soll solch Insigne gestanden seyn. Ich trage aber billig Bedencken deren Vorgeben beyzufallen, biß dergleichen an einen Diplomate produciret wird; mir ist bey so häufigen Tabulis keines von der Art vorkommen, und irre ich nicht, so hat Reinhard darinn Schlegeln blindlings gefolget, denn er dessen erstere Schrifft citiret, dieser aber mag sich mit Landgraff Friedrichs des Jüngern Siegel bey Wecken Dreßdn. Chr. p. 297. confundiret haben, wie nur aus dem Dato der allernächst dabey befindlichen Uhrkunde, so wohl aus dem Platz des Schildes und der Umschrifft zu urtheilen, so durchgehends mit dessen Beschreibung accordiren.

s) l. sæp. all. p. 93.

ja so gar zu zweiffeln ist, ob vor Hertzog Wentzeln, oder vor dem Jahr 1386. einer von ihnen sich mit einander des Pfaltz-Sächsischen Digmatis angenommen: Also ist noch in neuern Zeiten und Seculo 16. sothaner Defectus auf unserer Sächsischen Chur- und Fürsten Sigillis wahr zu nehmen, ungeachtet sie mittler weile der Pfaltz halben einen doppelten Adler *t*) in ihren Insignien recipiret. Es räumte aber unser Herr diesem Wapen-Schilde bey Empfahung der Chur in seinen Siegel nicht so wohl darumb ein Feld ein, weiln schon vormahln seine Vorfahren sich denselben zu nutze gemacht *u*): Denn die fußten bloß auf die Prætension, so sie

t) Es ist notorisch, daß solcherley Augmentum eine Frucht späterer Zeiten sey, wannenhero mir desto frembder vorkömt, daß Reinhard l. d. p. 93. sich vernehmen lassen dürffen, es hätte unser Churfürst Friedrich sich schon des zwiefachen Adlers bedienet. Man überlege diese seine Worte etwas reifflicher: "Redeunte" tandem Palatina hac dignitate ad FRI-" DERICUM Bellicosum, & insignia, quæ" Ascanii illius causa gerebant, ad Nostrum" deferebantur, qui pristina retinens, & cum" recens acceptis conjungens, ex eo de-" mum tempore duplicibus insignibus uti" incipiebat." Doch gut, daß er not. 7) selbst verräth, es müsse selbiger in Grunde mit sich nicht einig gewesen seyn, indem er zugestehet, daß nicht nur unser Herr, sondern auch noch nach ihm geraume Zeit Churfürst Friedrich der Sanfftmüthige, Hertzog Albrecht der Großmüthige, Hertzog George, Churfürst Johannes u. s. f. einen einfachen Adler ohne Crone in ihren Wapen vorgezeiget, und will ich den loben, welcher mir die geringste Spur weiset, wo Hr. Friedrich der Streitbahre mit dem doppelten Adler gepranget.

u) Schlegel ll. cc. p. 30. & 112. wehnet, daß obwohln Marggraff Friedrich der Stamlende sich des Adlers zuerst angenommen, nach ihm dennoch dessen Gebrauch wieder biß auf Landgraff Wilhelm, Hrn. Friedrichs des Streitbahren Bruder cessiret. Allein es hat Hr. Struve bey seiner Diss. de Comit. Pal. Sax. famil. comm. ein Sigillum Landgraff *Friderici* Admorsi in Kupffer stechen lassen, so eine Uhrkunde des Klosters S. Maur. zu Naumburg von 1289. dargereicht, und zum Beweiß dienet, daß auch selbiger Fürst das Pfaltz-Sächsische Symbolum hervor gesucht, und solches nicht nur einmahl, wie Marggraff *Fridericus* Balbus, sondern 6. mahl vorstellig machen lassen, als in dem Pannier, in Schilde an Arm, vornen an des Rosses Decken an und unter der Brust 2. mahl, und hinten wiederumb so viel mit der Beyschrifft: *Friderici Dei gracia Thuringie Lant-*

so sie an die Pfaltz machten; Als vielmehr anzuzeigen, daß er ietzo zu derselben vollkommenen Possels gelanget, und in alle die Jura getreten, so die vormahlige Hertzoge Ascanischen Gesipps krafft solcher erworben und exerciret.

Lantgravius & Saxonie Comes Palatinus. † Gestalten ich denn eben dergleichen an einer Freybergischen Original-Charta, die Zoll- und Gleits-Freyheit betreffend, de 1291. wahrgenommen, so von des Hrn. Struvens seinen nichts differiret, als daß bloß die Umschrifft also lautete: *Fridericus Dei gratia Comes Saxonie Palatinus.* So hat selbst Schlegel Ep. de numm. Com. Blanck. pl. A, 4. gestanden, ein Siegel von ihm mit der Pfaltz Sachsen Merckzeichen bey Händen gehabt zu haben. Kan auch wohl seyn, daß nach Anzeige eines alten Sächß. MSti Geneal. Landgraff Balthasar sich dessen vor Landgraff Wilhelmen den Reichen schon unterzogen, ob gleich Hönn l. all. p. 133. seine Approbation darein nicht geben wollen.

Zwölffte Abtheilung, von Churfürst Friedrichs Christ-Fürstlichen Absterben und Begräbniß.

Summarischer Inhalt.

Churfürst Friedrich wird nach viel erworbenen Ruhm kränckl ich. Schickt sich zum Sterben, und nimmt von den Seinigen Abschied. Letzte Rede, so derselbe an die Hrn. Söhne gehalten. §. 1.

Anzeige der wahren Städte und Zeit seines Todes. Deßfalls irret man mannichfältig. Gleichwie auch, was den Ort seiner Sepultur antrifft. §. 2.

Beweißthume, daß er allerdings zu Meissen beerdiget. Churf. Joh. George der 2. läst dieser wegen Erkundigung einziehen. Commissarischer Bericht hievon de 1668. in extenso. §. 3.

Die Dissentientes können dawider nichts trifftiges einwenden. Weßhalber man ihm zu Altenburg ein Monument errichtet? Und die Grabstädte zu Meissen verhehlet? §. 4.

Hr. Friedrich hat allhie selbst die Fürsten-Capelle zuerst gestifftet. Das bezeugen verschiedene von denen Hrn. Söhnen nach seinen Abschiede ergangene Uhrkunden. §. 5.

Eine dergleichen de 1428. in forma. §. 6.

Aus was Ursachen viel Jahr nachher diese Fundation wiederhohlt werden müssen? Des Churfürstlichen Grabmahls zu Meissen gnauere Beleuchtung und Anzeige einiger andern Chur- u. Fürstlichen Personen, so um dasselbe in circuitu ihre Ruhe gefunden. §. 7.

Welcherley dessen Moles und Grösse nach der Dimensione mathematica? Auf der Superficie præsentirt sich des verstorbenen Helden Bildniß, nebst einigen Haupt-Insignien dessen possidirter Lande. Auffschrifft, so dasselbe einfasset. §. 8.

Die übrige Wapen-Schilde, so wohl seiner gehabten Würden und Provintzen, als der unterwürffig gewesenen vornehmsten Häuser von Grafen und Herren, welche zu des Churfürsten Haupten und rechter Seiten eingeprägt. §. 9.

Dergleichen nicht weniger zur lincken Seiten und zum Füssen Wechselsweise wahrzunehmen. §. 10.

§. 1.

§. 1.

NAchdemmaln endlich so weit der Zweck erreichet, daß ich Churfürst **Friedrichen** nur noch die letzte Pflicht eines Historici abstatten, oder von dessen Christ-Fürstlichen Absterben und Begräbniß sagen darff, so mögen wir wohl zum Eintritt **Matth. Dressern** *a*) gewisse Worte abborgen, deren er sich sonst von dem erblasten Churfürst Mauritio, als einen der glorieusesten Descendenten unsers Herrn, bedienet, und mit weniger Veränderung auf diesen nicht unbillig appliciren: "Ita vixit FRIDERICUS, ut magnitudine animi & re-" rum gestarum totum imperium impleverit: Ita mortuus est, ut " triste desiderium autoritatis suæ posteris omnibus reliquerit. „ Insgemein schiebt man die Schuld seiner letzten Kranckheit und Abfarth darauf, daß er sich die grosse und schmähliche Niederlage, so in dessen Abwesen 1426. die Seinen bey Aussigk von denen Hußiten erlitten, und wir oben *b*) ausführlich beschrieben, so tieff zu Gemüthe gezogen, und darob auf das schmertzlichste bekümmert. *c*) Es sey nun dem, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß, da er vormahln allewege mit einer recht gesunden Constitution begabt gewesen, und viel Jahre keine Medi-

§. 1.

a) Orat. de bell. Turc. ad Pest. an. 42. gesto Tom. IV. Hag. Hist. p. 673.

b) Sect. X. §. XXII.

c) Also schreiben Peckenstein, *Albinus*, *Fabricius*, Faust, Bircken, die Autores der Sächß. Merckw. und der Einl. zur Hist. v. Sachs. und mehrere. So fügt Tob. Schmied Zwick. Chr. p. 120. noch dieses hinzu, daß Hr. Friedrich sich auch über andere hochschädliche Einfälle derselben so hart betrübet; Welcherley Invasiones aber das gewesen seyn sollen, wird niemand errathen, es müste denn derselbe gleich andern, so wir in citirter Section §. XX. coll. not. abgewiesen, in den Gedancken gestanden seyn, daß die Hußiten schon bey unsers Herrn Lebzeiten verschiedene Ravagen in Meissen gethan. Dieß aber, was Chr. Hübner Diss. de Frid. B. Ac. Lipс. fund. p. 38. sentiret, können wir eher vor bekannt annehmen, es hätte bey sothanen zugestossenen Malheur der Churfürst noch überdieß alltäglich befürchten und gewärtig seyn müssen, daß wenn GOtt ihnen nicht Muth und Rath verrücket, sie eine Irruption nach der andern in seine Lande thäten. Denn wer hätte sie wollen aufhalten, da der beste Kern des Adels nur kürtzlich massacriret, und das übrige Volck in der grösten Zagheit dahin wandelte?

Medicamenten angesehen, seine Kräffte von der Zeit an so hinfällig worden, daß er sichtlich abgenommen, und sich nie wieder erholen können, biß nebst andern Symptomatibus und Zufällen ein tödtlich Fieber dazu geschlagen. Alldieweiln denn Hr. Friedrich wohl merckte, daß kein Wiederaufkommen statt haben dürffte, auch erkannte, daß, da er in so mancherley harten Gefährlichkeiten und blutigen Treffen den Tod nie gescheuet, ietzo es erst an der rechten Zeit und Stunde wäre, daß er sich fassete, und ihm, wie einen so grossen Fürsten geziemte, behertzt und unverzagt entgegen gienge. Er versöhnte sich also nicht allein mit GOtt, sondern bestellte auch sein Haus, gesegnete am dritten Tage, ehe denn er von hinnen schied, seine Printzen, und befahl sie nebst dem gantzen Lande denen anwesenden Räthen, Hoff-Dienern und andern von der Ritterschafft zu gantzen Treuen und bester Vorsorge. Der gesetzte und ernstliche Ermahnungs-Sermon, den er damahln an seine Hrn. Söhne ergehn lassen, ist zwar so vielfältig schon bey denen Historicis abgedruckt, daß ich fast Bedencken haben solte, ihn hier zu wiederhohlen *d*); Doch weiln derselbe sehr viel in recessu hat, und unser Herr hiedurch gleichsam auf seinen Sterbe-Bette zum Propheten werden müssen, wie verkehrt es nach dessen Hintritt unter den Seinigen hergehen würde, sonderlich was die Momenta und Artickel von Brüderlicher Eintracht und Nachsicht, Erhaltung der innerlichen Ruhe, Vermeidung Ehr- und Geld-geitziger Räthe, moderaten Gebrauch der Waffen, Respect gegen den ältern Bruder u. s. f. anrühret, so wird solchen billig auch in unserer Lebens-Beschreibung ein Platz eingeräumet:

Liebe

d) Man lieset selbigen, obwohl mit einiger Variation, theils gantz, theils nur Extractweise, bald lateinisch, bald teutsch, bey *Fabricio* Orig. Sax. p. 702. sq. Dressern Part. IV. Isag. p. 423. sq. Jo. Chr. Starcken Or. de Conditor. Princ. Sax. Misen. Spangenbergen Sächß. Chr. p. 364. Wilcken Sächß. Nep. p. 516. dem Aut. der Einleit. zur Hist. v. Sachs. Part. I. p. 114. sq. Bircken Sächß. Helden-S. Part. II. p. 17. sq. Hübnern l. c. p. 39. sq. dem Aut. der Sächß. Merckw. p. 393. &c.

"Liebe Söhne, (hieß es) Zeit und Stunde ist vorhanden, daß ich"
aus diesem sterblichen zum unsterblichen Leben abwandere. Mein Ab-"
schied fället ja unzeitig wegen des Böhmischen Kriegs. Man muß"
aber dem Göttlichen Willen, der nie anders als gut ist, alles heimstel-"
len. Lasset ihr nun dieses eure Sorge seyn, daß ihr das Vaterland"
bey Frieden erhaltet. Und solches wird, wie ich mich berede, leicht"
geschehen können, wann ihr in der Furcht GOttes, auch in Brü erli-"
cher Liebe und Eintracht lebet, die Unterthanen treulich schützet, und"
ihr bestes fördert. Darum vermahne ich euch mit allen Ernst, daß"
ihr bey dem ietzt entstandenen Glaubens-Streit frommer und gelehrter"
Leute Unterricht anhöret. Nehmet auch ja nicht zu Räthen an, die"
Ehr- und Geld-geitzig sind, und von dem Regiment sich zu bereichern"
begehren. Beschweret nicht die Unterthanen mit neuen Bürden und"
Anlagen. Wollet ihr einen zu Wohlfarth fördern, so thut es ohne"
Unterdrückung der andern. Mit dem Adel verfahret also, daß ihr sie"
geneigt und euch zu willen habet. Keine Ubelthat lasset ungerochen"
und ungestraffet hingehen; wo aber Hoffnung der Besserung ist, da"
lasset die Nachsicht und Verzeihung Platz finden. Verdienet jemand"
eure Ungnade, so bedencket, daß man im Zorn Masse halten müsse."
Zu den Waffen greiffet nicht eher, als wann es die höchste Noth er-"
fordert. Gegen eure Unterthanen erzeiget euch als Väter, und nicht"
als Wütriche und Tyrannen, vor welchen die Natur selbst einen Ab-"
scheu hat. Gedencket an Marggraff **Friedrichen** mit der gebissenen"
Wange, euren Urahnen: welcher zwar gegen drey Keysere gekrieget,"
aber allein um Land und Leute zu beschirmen. Unsere Vorfahrer hat-"
ten wenig Nutzen von den vielen Kriegen, die sie führen musten. Was"
aber ein muthwilliges Krieg-Anheben für Schaden einführe, solches"
ist aus Landgraff **Albrechts** Beyspiel zu ersehen. Darum vermahne"
ich euch nochmahls ernstlich, daß ihr sollet einträchtig seyn, einer dem"
andern nachgeben und vergeben. Dieses wird euch eine Mauer seyn"
wieder allen feindlichen Uberzug, der nicht ferne von euch ist. Und du,"
mein Sohn **Friedrich**, verhalte dich also bey der Chur-Würde, wie"
du es von mir gesehen, damit du dem Reich lieb und werth seyst."

"Du aber, mein Sohn Wilhelm, verehre diesen deinen ältern Bruder,
"das wird dir zur Ehre und Besten gereichen. Ach! liebe Söhne, fas-
"set doch diese meine väterliche Vermahnung wohl zu Hertzen und Ge-
"dächtniß, und lasset euch ja durch nichts trennen oder streitig machen.
"Und dieses werdet ihr mir ietzt in die Hand versprechen.„

§. 2.

Hierauf entschlieff nun unser theuerster Churfürst zu allgemeinen Leidwesen des Reichs und seiner Familie so wohl, als der gesammten Unterthanen und Religions-Verwandten *a*), nachdem er zu deren allerseits Besten so viel und mancherley harte Travaillen mit mehr denn Löwenmäßiger Vigilanz und Stärcke hinterleget. Es ereignete sich solch sein trübseliger Abschied zu **Altenburg** 1428. Sont. nach dem Neuen Jahrs-T. oder den 5. Jan. und asseriren wir dieß alles nicht sonder guten Grund und Uberlegung, ungeachtet uns wohl wissend, daß nicht wenig Scribenten, sowohl was den Ort, als das Jahr und den Tag betrifft, von uns abweichen, gestalten ihn einige zu **Weissenfels**, *b*) andere zu **Meissen** *c*) gestorben zu seyn bejahen, oder lassen die Sache gar in Zweiffel. *d*) Wiederumb spricht man, solte sein Tod bald 1427. *e*), bald 1429. *f*), oder wohl 1439. *g*) erst passiret seyn. Noch grössere Diffe-

§. 2.

a) Auf das letztere beziehen sich Herm. Corners Worte aus seinen Chronico: "Hujus "autem Principis obitus ecclesiæ Dei valde "nocivus extitit, eo quod virilis fidei pro-"pugnator fuerit & Bohemorum Christi "hostium animosus debellator: Qui non "mediocriter gavisi fuerunt, mortem Princi-"pis immaturam percipientes;„ Tom. II. Corp. Hist. med. æv. *Eccard.* col. 1283.

b) Solche Opinion haben, so viel bekannt, Paul Lange Chron. Cit. Tom. I. Scr. Germ. *Pistor.* p. 856. und *Fabricius* Elector. p. 24. zuerst angenommen, und muß man sich wundern, daß da der letztere Annal. Misn. p. 145. und Orig. Sax. p. 703. gantz andern Sinnes gewesen und gleich uns hiezu vielmehr Altenburg designiret, sie gleichwohl so vielen Beyfall und Nachfolge gefunden. Denn bey Weissenfels beharren ebner massen Remp, Henning, Paul Eber, Jo. Friedrich, Tob. Schmid, Wilcke, Andr. Moller, Jo. Henr. Heine ꝛc.

c) Ita quidam censent ap. *Fabr.* Orig. l. c.

d) Das thun Chr. Hübner Diss. de Fr. B. ac. Lipsf. fund. p. 38. und Herr Chr. Fr. Wilisch Diss. de illustrib. Princ. Sax. Catacumb. pl. B.

e) Sic *Paullini* Annal. Isen. p. 111.

f) Das statuirte weyland Friedrich Paneg. de Acad. Lipsf. præf. zu Ende in einer Anmerckung und schon vor ihn der Monach. *Pirn.* Comp. *Menck.* Scr. Germ. Sax. Tom. II. col. 1469.

g) Deren, so dieß sich eingebildet, hat nicht nur

Albinus

Differenz eussert sich darinn, daß theils solchen Trauer-Fall auf den 4.*b*), 6.*i*), 10.*k*), 14.*l*) oder gar 24. Jan. *m*) bringen. Allein diese insgesammt fehlen und sind übel berichtet, wie nicht nur aus dem Chron. Vet. Cell. membr. sondern auch aus dem zu Meissen befindlichen und drunten *n*) anzuführenden Epitaphio sonnenklar zu erhärten, wornach auch derer mit uns consentirenden Scriptorum Glaubwürdigkeit billich zu beurtheilen und anzunehmen.*o*) Es ist aber des Chronici V. Cell. Locus

Albinus Meißn. Land-Chr. p. 287. in genere erwehnet, sondern wir können auch ein paar mit-Nahmen anzeigen, als Wolfg. Krausen und Ad. Richtern, beydes schlechte Tröster. Doch ist ohnschwer zu errathen, woher ihnen der Irrthum erwachsen: nehmlich daher, daß sie mit unsern Herren Landgraff Friedrichen den Jüngern confundiret, welcher letztere freylich erst 1439. Todes verblichen und nach Reinhardsbrunn zur Ruhe gebracht worden. Massen denn eben bemelte Autoren auch erst angeregten Begräbniß-Ort Churfürst Friedrichen assigniren, wir aber in Text gleichfalls zu verwerffen gemüßiget werden, auch kaum glauben können, daß wie *Paul. Mart. Sagittarius* Diss de Loc. Sepulcr. Ser. fam. Witik Tom. II. Scr. *Menck.* col. 797. allegiret, das Chron. Neost. MS. und der App. Chron. Lauterb. in dergleichen Sentiment vorgegangen. Wenigstens lesen wir hievon in den gedruckten Chron. Thur. Jo. Rothens und dem App. des Chron Mont. Ser. die man sonst mit jenen vor einerley achtet, nicht das geringste.

b) Also lese ich bey *Spalatino* Vit. aliq. El. Sax. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 1077. denn er *Octavam Innocentum* angiebet, so auf den Tag gefället, und hat ihm hierinn zwe. ff. lsfrey die Aufschrifft einer alten Tabulæ, so nach *Albini* Zeugniß in der Fürsten-Capelle zu Meissen gehangen und gleichfalls dahin abgehet, zum Leitstern dienen müssen, gestalten denn auch diesem Tage mit Hauffen inhæriren Tentzel Hönn, Wilcke, Ziegler, Lohmeyer, Chr. Hübner, Bircken, *Paullini*. Jo. Seb. und Jo. Joach. Müller, Sam. Gottl. Heine, P. Mart. *Sagittarius*, Wecke, Paul. Eber, der Auct. der Sächß. Merckw. und *Prætorius*, deren letzterer sich überdieß auf *Fabricii* Annal. Miscn. beziehet, doch steht da p. m. 45. expresse *Non. Jan.* hat er also vielleicht dessen Orig. Sax. in mente gehabt, da lesen wir freylich p 703. *prid. Non. Jan.* Zu geschweigen, daß nach dem Mon. *Pirn.* angezeigten Tag, als am 8ten der Unsch. Kindl. schon die Funeralien ergangen seyn sollen.

i) Der Meinung scheint Körner beygethan gewesen zu seyn, weil er *vigil. tr. SS. Magor.* angiebet, allermassen auch dahin *Chytræus* und Kemp zu rechnen.

k) Darauf ist Herr Wilesch weiß nicht qua ratione verfallen.

l) all. Hönn. Sächß. Wap. und Geschl. Unterss. p. 220.

m) Utpote Aut. der Einl. z. Hist. v. S. Part. 1. p. 114.

n) § ult.

o) Was den Locum emortualem anrühret, kan ich nahmentlich anführen den Autorem der Inscription, welche auf des Fürsten Bilde zu Leipzig in der Universitäts-Kirchen verhanden und anderweit vorkommen wird, ingleichen, wie oben not. *b*) erinnert, *Fabricium*, als auch Jo. Seb. Müllern, Clau-

Locus, welcher von Tentzeln und Eckarden gar verstümmelt vorgetragen worden, nach Anweisung Herrn Menckens *p*) in seiner förmlichen Connexion dieser: "An. MCCCCXXVIII. obiit FRIDERICUS "Dux Saxonie & Marchio Misnensis, Thuringie Lantgravius predi- "ctus Nonas Januarii, hoc est, Dominica die ante Epiphaniam Do- "mini in Aldinburg, sepultus in Misna." Welchemnach wir auch denenjenigen ohnmöglich beytreten können, welche seinen Leichnam und Grab entweder zu Wittenberg *q*), oder zu Altenburg *r*), oder zu Reinhardsbrunn *s*) anweisen wollen. Bevor da wir über das Zeugniß

dern, Bircken, Reybern, Wecken und Jo. Imman. Müllern Nachr. von Chf. Fr. Geb. u. St. Jahr. Vid. Sicul Annal. Lipf. 3. Vol. 2. Fortf. p. 177. Im Jahr sind die mehresten mit uns einig, daher mit deren Consignation und Anzeige ich mich nicht weitläufftig aufhalten will. Zu dem Tage aber bekennen sich wiederum der Aut. der Leipziger-Inscription, *Fabricius* in Electorib. Sax. & Annal. Misn. Friedrich (wiewohl dieser dubitanter noch den 7. hinzu flickt), mehr ein Anonymus in Beschr. des Condit. ill. zu Meiss. MS. und Jo. Imman. Müller.

p) l. c. col. 446.

q) Dergleichen Gedancken hat Abr. Hermann Geneal. Duc. Sax p. 16. gehegt.

r) Zu sothaner fälschlichen Meinung hat allen Ansehen nach *Fabricius* den stärcksten Grund geleget, ungeachtet *Albinus* l. d. p. 295. mit deren Originibus lieber fast höher steigen wollen, indem er vorgewendet, daß dieselbige vielleicht daher entstanden, weil etwa Herr Friedrich zuerst würcklich in Altenburg beygesetzt, dann aber von dem Herrn Sohn, *Friderico* Placido von dar nach Meissen transferiret worden, denn uns gnüget, daß er dennoch zuletzt dabey selbst seine Unwissenheit contestiren müssen. Besonders ist aus des *Fabricii* Annal. Misn. p. 145. coll. p. 155. so wohl denen Orig. Sax. p. 776. zu ersehen, daß er dieselbige als schon in contradictorio verfochten, mit dem Vorgeben, die Tumba, so nach Altenburg gesolt, wäre aus Nachläßigkeit in Meissen blieben und seinem Herrn Sohne aufs Grab gelegt worden, wannenhero es käme, daß die auf dem Monument wahrzunehmende Sterbe-Zeit nicht auf diesen, sondern den Herrn Vater quadrirte, welcherley Confusion und Verwechslung in den Geschichts-Büchern vielerhand Irrthum nach sich gezogen hätte. Hierinn sind ihm denn nicht wenige gefolget, wie Paul. Eber, Barth. *Clamorinus*, Spangenberg, Matth. Dressér, Balth. Mentz, *Ant. Albitius*, der Aut. der Leipz. Inscr. Tob. Schmid, Laur. Faust in Sächß. Stammb. und *P. M. Sagittarius* Diss. de Loc. sep. fam. Wit. 1679. ed. obwohln diese letztern beyde sich dabey sehr variabel erzeiget, und zu anderer Zeit unsern Herren Meissen allerdings zur Begräbniß-Städte zugetheilet, als jener in Gesch. u. Zeitb. der St. Meiss. dieser aber Diss. de Loco sep. Frid. B. 1673. publ. So ist eben nicht so gar lange, da Herr Chr. Fr. Wilisch sich aufs neue vor Altenburg interponiret, ob er schon zu seinen Behuff weiter nichts denn *Sagittarii* wanckelmüthige Schrifften und die Leipziger-Inscription allegiren können.

s) Vid. quæ suggessimus not. g)

niß mehrbelobten Chronici von seiner Sepultur zu Meissen noch so manche andere und viel stärckere Beweißthume vor uns haben, daß einen Wunder nehmen möchte, wie zu unsern Zeiten iemand mehr eine von den alten irrigen Assertionen, sonderlich die von Altenburg, wieder aufwärmen können.

§. 3.

Damit derohalben diejenigen, so sich etwa fördermehr *Fabricii* Autorität und die Menge seiner Adhærenten blenden lassen möchten, um so viel weniger Entschuldigung haben, so wollen wir nach Anleitung dessen, was bereits andere zu gleichen Zweck gerüget, nochmaln ausführlich dociren und darlegen, daß Churfürst **Friedrichs** Gebeine allerdings und wahrhafftig in der Fürsten-Capelle zu Meissen zu suchen. *a*) Und zwar setzen wir, als das Haubt-Argument, billich voran das selbst eigne Zeugniß von des Churfürsten Herrn Söhnē, so sie in einigen ihrer Documenten die Consummation besagter Capelle so wohl, als eine Altar-Stifftung in derselben anrührende sub dat. 1445. den Tag nach Kil. und 1446. den 10. Apr. hievon abgestattet. *b*) Denn darinn bekennen sie gantz offenbahrlich: "Als der hochgeborne Furste unser liber Herre vnde

§. 3.

a) Obschon Pfefferkorn Thür. Merckw. p. 449. dieses auch fast glaublicher geachtet, denn daß der Churfürst zu Altenburg liegen solte, so hat er doch in dem schlimmer, als alle die Irrende, gehandelt, wenn er diese Sache, als eine Quæstionem trivia'em und blosses Schulgezäncke angesehen und sich darein zu mischen Bedencken getragen. ' Ob er aber, (sind seine Worte,) zu "Altenburg oder Meissen (welches letztere "doch glaublicher ist) begraben liegt, dar-"über mögen sich die gelehrte Schulleute, "weil eine jede Linie, so wohl die Ernestini-"sche als Albertinische den Ruhm haben "will, daß dieser erste Churfürst von der "Marggräfflichen Linie bey ihnen liegen "soll, so lang als sie wollen, zancken." Gewiß eine schlechte Veneration beydes vor die Asche und Ruhestädte unsers Herrn.

b) Es hat diese Chartas *Albinus* nicht nur in der Meißn. Land-Chr. p. 287. anzuziehen gewust, sondern auch in dem Summar. Extr. des Stifftischen Archivs zu Meiss. MS. mit mehrern angeführet, massen denn auch Laur. Faust Meißn. Geschb. p 65. solche zu seiner eignen Wiederlegung nicht unberührt lassen mögen, da er in Sächß. Stamb. p. 166. *Fabricio* in der Sentenz von Altenburg lediglich nachgeschrieben. Uberdieß treffen wir von eben denselben bey *Dor. Asciano* Tr. de nerv. rer gerend. Rom. Eccl. p. 651 sq aus denen Originalien einen zulänglichen Auszug an, von dem hernach Clauder, Tentzel und die übrigen das ihre erborget.

"vnde Vater clarer Gedechteniſſe Herr **Friderich** etwan Hertzog zu "Sachſen eine newe Capelle vf vnſerm Sloſſe Miſſen an die Kirche an "mittel rurende **dorynne er liphafftig begraben lyt** ſeiner vnde ſei- "ner eltern vnde vorfahren Selen zcu troſte vnde Seligkeit von newens "geſtifftet ꝛc. Jt. Davon ſo haben wir **Friderich** vnde **Wilhelm** Ge- "brudere obgenanten = = = zcu troſte vnde ſeligkeit des vorbenanten vn- "ſers liben Herrn vnde Vaters auch vnſer liben Frauen vnde Mutter "vnde **Heinrichs** vnſirs liben Bruders ſeligen die in derſelben Capellen "liphafftig **bey vnſern liben Herren vnde Vater ſeligen** begraben "ſind = = = zcu merunge des vilgenandten vnſers liben Herren vnde "Vaters ſeliger Stifftunge in der oftgenandten Capellen einen nuwen "Altar **zcu den Haupten des Grabes vnſir liben Herren vnde Va-** "**ters** Frawen vnde Mutter ſeligen machen = = laſſen ꝛc." Mit dieſen unwiderſtreblichen Teſtimonio harmonirt dann gar fein ein alt Ver- zeichniß, ſo allezeit in derſelben Capellen auf einer Taffel befindlich ge- weſen und ſeinem Jnhalt nach, ſo viel unſern Herren antrifft, ebenfalls aus vorbeſagten Diplomatibus genommen zu ſeyn ſcheinet, ſintemaln darauf *Albinus* c) nachſtehende Worte wahrgenommen:

"Jn dieſer Capellen, die dem allmechtigen Gott zu lobe, Maria der "Himmel Königin vnd den heiligen drey Königen zu Ehren, durch den "hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn **Friderichen** den 1. Hertzo- "gen zu Sachſen ꝛc. gebawet, mit Prieſtern vnd zeitlichen Gütern dabey "ſich zu erhalten noch Notturfft verſorget iſt, leit derſelbe hochgeborne "Fürſt vnd Herr **Friderich** der erſte Hertzog zu Sachſen ꝛc. leiblich be- "graben vnd iſt verſchieden von dieſer Welt nach Gottes Geburt 1428. "am achten Tag Innocentum."

Mehr wird gegen *Fabricium* nicht unbillig urgiret, daß weiln unſers Herrn älteſter Hr. Sohn, Churfürſt Friedrich der Sanfftmüthige nicht fern von deſſen Tumba ſein eigen Grabmahl hat, auf deſſen meßingen Blat auch die Zeit ſeines Abgangs richtig verzeichnet iſt, gantz überflüßig, wo nicht abſurd heraus kommen würde, wenn man auf denſelben des Herrn Va- ters Epitaphium ziehen und bald die darauf befindliche Epocham emor-

tualem

c) Meißn. Land-Chr. p. 287.

tualem einer Falschheit anschuldigen, bald sonst vorgeben wolte, daß das Monument etwa aus Versehen und Negligence über dessen Grufft gebreitet worden. Hiezu kömmt, daß selbst Churfürst Jo. George der 2. allen seither in hoc negotio von denen Historicis erregten Zweifel abhülffliche Masse zu geben, 1668. durch dero Obristen-Artillerie-Lieutenant und Ober-Landbaumeistern, Wolffg. Casp. Klengeln Nachsuchung anstellen lassen und allerdings befunden, daß sein glorwürdigster Uranherr nirgend anders, denn an mehr gedachten Orte zur Ruhe gebracht worden. Der Bericht, den dieserhalben der Commissarius pflichtmäßig abgestattet, ist zwar bereits bey Claudern u. Slevogten *d*) verbotenus abgedruckt; doch befinden wir unsern Vorhaben nicht ungemäß, demselbigen auch hier eine Stelle zu assigniren:

P. P.

Demnach Ew. Churfl. Durchl. gnädigst geruhen wollen, meiner Wenigkeit gemessenen Befehl zu ertheilen, um wegen leibhaffter Begräbniß des glorwürdigsten in Gott ruhenden, hochgebohrnen und theuren Fürstens, Herrn Herrn FRIDERICI Primi, des Streitbaren, als ersten Churfürstens vom Hause Sachsen, gesicherte Erkundigung und Gewißheit einzuziehen, damit also der so unterschiedenen Autoren discrepirenden Meinungen, welche hochgedachten Fürsten theils zu Altenburg, theils Meissen, theils auch Reinhardsborn begraben wissen wollen, hierdurch ein Ziel gesetzet, als auch denen bißher entstandenen vielen Irrungen, bey Untersuchung der Annalen, abhülffliche Maaß geschehen möchte. Habe dannenhero zu gehorsamster Folge, mich den 7. Octobr. nach Meissen begeben, und in Gegenwart und Beyseyn des Churfl. Procuratur-Amtschreibers, Abraham Heynemanns, als welchem die Schlüssel über die Capella Ducum anvertrauet, unten bey dem eisern Gegatter und zum Füssen des Tumuli FRIDERICI Primi, Bellicosi, durch zweene Amts-Maurer die steinern Tafeln, worauff ein Creutz gehauen, auff heben lassen; aber keine Stiegen, dem gemeinen Vorgeben nach, zu einer gewölbten Grufft entdecket, sondern nur festen Land-Grund von fetter Erden und Stein gefunden. Dannenhero ich fast auf die Gedancken gerathen, daß allda kein Fürstlich Grab zu finden seyn würde, und beynahe von fernerer Nachsuchung abge-

d) Vid. ille Sächß. Stammb. p. 134. ff. hic sched. de sepultur. Imp. Reg. & Elect. p. 384. ff. Conf. præterea *Tentzel.* Cur. Bibl. Rep. 1. p. 1180. sq. Aut. der Sächß. Merckw. p. 394. sq. *VVeck.* Dreßdn. Chr. p. 121. b. *Müll.* Sächß. Ann. p. 484. al.

abgelassen hätte, wenn nicht zugleich unter der fetten Erden ein gebrannter Ziegel mit ausgefördert worden, dahero ich gemuthmasset, daß solcher Ort vor Alters verschüttet worden. Habe darauff noch ferner, und biß fünff Ellen tieff, das Erdreich zu öffnen befohlen: da man endlich einen Sandstein entdecket, bey welchen ich zur Seiten noch tieffer hinunter graben lassen und befunden, daß es ein vermauertes Grab, vor deme unten zum Füssen eine aufgesetzte anderthalb ehlichte gevierdte Tafel vermauret war, worauff ich selbst mit Lichtern hinein und wohl einhinter geleuchtet; aber mehr nicht, als zu beyden Seiten etliche durch die Länge der Zeit verwesete tennene Breter, ein ziemlich breites aber nach der Länge hin, liegen sehen: hab also gemuthmasset, es were noch eine tieffere Grufft darunter, und etwa solche Schlucht oder Eingang oben her mit diesen Bretern vor Alters verdecket worden. Dahero ich, um der Sachen gewiß zu werden, das Bret, so in der Mitten einhinter gelegen, und noch etlicher massen, ausser von denen Seiten und unten, etwas gantz war, hervor gezogen: da ich denn in linea perpendiculari, gleich unter der kupffernen Tumba, höchstermeldten glorwürdigsten Fürstens und Herrn, Herrn FRIDERICI Primi, Bellicosi, überbliebenen Cörper und Gebeine als liegende befunden. Es war das Grab von langen Pirnischen harten steinernen gehauenen Tafeln zur Seiten aufgesetzt, oben her über zwerg mit drey Viertheil dicken gehauenen Deckstücken in Kalch überleget: die Weite des Grabes im liechten war eine Elle, zween Zoll: der Sarg war von kieffern Holtz, mit einer blatten Decken, da die Seitenbreter verwesen: der Leichnam lag in einen schwartzen Rock, biß auf die Füsse, von wöllner klaren Sarge, welche, so sehr auch alles verwesen, doch noch eigentlich zu erkennen war, die Schuhe von schwartzem Leder, und waren die Gebeine von unten an biß oben mit gedachtem schwartzen Rocke noch völlig bedecket, welche man gantz ordentlich darunter ligen sahe: das Haupt lag oben wie zur Seiten gewendet, wovon das geringste nicht mehr, als das Cranium oder der Todten-Kopff zu erkennen: von denen Händen, so vor sich auf dem Rocke lagen, waren die Gelencke und Knöchlein noch übrig. Kein Gewehr sahe man dabey, welches etwan in oder auf dem Sarge gelegen hätte. Und muß es ein sehr langer und ansehnlicher Herr gewesen seyn, wie der Augenschein gab. Dieses alles hab ich mit genauesten Fleisse neben Anwesenden in augenscheinliche Beobachtung genommen. Worauff ich das Grab, in welchem auch nicht die geringste Feuchte nur gespüret ward, mit gutem Rauchwerck ausräuchern und also aufs fleißigste mit Fügung der Steine an vorigen Ort wohl zumachen und vermauren, auch das Erdreich biß oben an auf das festeste stossen und die Taffeln, wie vorhin, wiederum vorlegen lassen ꝛc. ꝛc.

§. 4.

§. 4.

Aus allen dem, was wir bißhero zum Beweiß vorgetragen, erscheinet denn gnugsam, daß denen so ält- als neuern Scribenten, welche nebst denen bereits allegirten Hrn. **Friedrichs** Grabstädte zu Meissen angewiesen, schlechterdings Platz und Beyfall zu geben *a*), zumaln diejenigen, so noch vielleicht ein wiedriges glauben wolten, gegen unsere Argumenten nicht die geringste Erheblichkeit werden auffbringen können. Denn die Inscription betreffend, welche noch gegenwärtig in der Pauliner-Kirchen zu Leipzig wahrzunehmen und einigen der Dissentienten zum Stichblat dienen müssen, als ob unser Herr zu Altenburg ruhte *b*); so müste der einfältig seyn, der bey gnauerer Betrachtung nicht sehen wolte, daß Bild und Uberschrifft in viel neuern Zeiten gefertiget und an das Alter des Churfürsten, den sie anpreiset, bey weiten nicht reiche. *c*) Ist sie also nicht tanti, daß man darauff reflectire. Nechstdem achte kaum Fragens werth, zu was Ende ihm aber ein Grabmahl zu Altenburg aufgerichtet worden? Gestalten dieß um keiner andern Ursache willen geschahe, als daß man denen Hußiten, in Besorgniß, sie möchten etwa bey geschehenden Einfällen die Gebeine dieses Heldens ausgraben und verunehren, weil er ihnen zeit Lebens so tapffern Gegenstand gehalten, ein Blendwerck vor die Augen machte, daß wenn sie ja so barbarisch handeln wolten, sie an unrechten Ort einschlügen und betrogen würden. Eben darum hielt man auch seine Sepultur zu Meissen so lange verborgen, wie schon Schurtzfleisch *d*) erkannt, wenn er schriebe: "Subit hic recor-

§. 4.

a) Ebnermassen gehören noch hieher der Pirnische Mönch, Herm. Körner, Paul. Lange, Hortleder, Peckenstein, *Spalatinus*, Schurtzfleisch, Reyher, Hahn, Wilcke, Jo. Henr. und Sam. Gottl. Heine, Chr. Hübner, Feller, And. Moller, Hönn, u. s. f.

b) Ihren Formalien nach lautet sie bey Steppern Inscr. Lipf p. 47. n. 136. also: "FRI-"DERICUS I. e. March. Miſn primus. "Dux. Sax. Elector. Academ. Lipſ. cumFr. "Wilhelm. fundator. Obiit MCCCCXXIIX. "Non. Jan. Altenburgi. ibidem. tumu-"latus.,,

c) Dahin sind auch, wiewohl nur muthmaßlich, gegangen Herr Slevogt Sched. de Sep. Imp. Reg. & El. p. 388. und Jo. Imm. Müller Nachr. von Fr. B. Geb. u. Sterbe-Jahr ap. Sicul. Leipz. Ann. Vol. III, 2. Fortſ. p. 172.

d) Diſſ. de March. Miſn. num. II. not. b) Add. *Hahn.* Diſſ. de Elect. Fr. B. §. XIII. *Prætorius* Spec. II. Hiſt. Sax, cap. II. §. 1. *Feller.* Not. ad *Birck*, Sächß. Helden-S. Part. I. p. 19.

"recordatio FRIDERICI I. Electoris, qui gloria belli atque fa-
"ctis egregiis præclaram sui apud omnes posteros memoriam reli-
"quit, ac *sepulchrum diu ignotum in arce* Misnensi *habuit*, quod con-
"sulto factum est, ac metu Hussitarum, a quibus tunc sæpissime signa
"infesta Misniæ illata sunt, & odio Herois, qui a principio motuum
"fortissime ipsis restitit, in cinerem ac ossa, si arcem occupassent,
"sævituri credebantur.„ Das ist so viel gesagt: Man versenckte dessen Leichnam sehr ungewöhnlich tieff, faßte das Grab in gantz kein Gewölbe, sondern verschüttete es nur mit schlechter Erde, legte darauff kein Monument eher, als biß die Hußitische Troublen etlicher massen vorüber waren *e*), und ließ dergestalt nicht die geringste Spur noch Veranlassung auszukundschaffen übrig, daß allda ein Fürstl. Cörper verwahret würde.

§. 5.

Und nicht nur ist Churfürst **Friedrich** in die Fürsten-Capelle nach **Meissen** zur Ruhe gebracht worden; sondern er hat auch solche zuerst in dem Abschen selbst fundiret und erhoben, daß sie ihm und seinen Descendenten zu einen fürwährenden und erblichen Begräbnisse dienen solte. *a*) Sothanen seinen Entschluß und Veranstaltung preiset Jo.

e) Daß dem also, läst sich nur daher abnehmen, weiln sonsten, wenn man gleich nach dem Tode Churfürst Friedrichs das Grab mit der Tumba ausgezieret und diese nicht ein Werck späterer Zeiten wäre, es schwerlich mehr vor verborgen passiren können. Womit auch der Scrupel, den sich Herr Slevogt l. c. über Fellers Vortrag in hoc passu gemacht, seine abhülfftliche Masse haben wird, indem er geschrieben: "Nec "puto Dn. *Fellerum* huic objectioni satisfa-"cere, cum conjiciat, ideo FRIDERICO "cenotaphium Altenburgi fuisse constitu-"tum, quod Hussitis occasio FRIDERICI "Misenæ ossa violandi præscissa fuerit. Si "enim hæc fuisset ratio constituti Alten-"burgi epitaphii, debuisset epitaphium Mi-"senense deleri, quia alias non tutum hoc a "violentis Hussitarum in Misniam excur-"rentium fuisset manibus.„

§. 5.

a) *Fabricius* lib. II. Ann. Misn. p. 148. asseriret entweder ex præjudicio, und weil er unsern Herrn nicht will zu Meissen beerdiget wissen, oder weiß nicht aus was vor Fundament, daß Churfürst Friedrich der 2. das fürstl. Erb-Begräbniß von Altenzelle erst 1440. dahin verleget hätte, mit welcherley Relation er auch fast andere Scribenten, die nach ihm gefolget, irre gemacht, daß sie nicht gewust, wessen sie sich hiebey erklären sollen. S. *Albinum* Meißn. Land-Chron. p. 294. Fausten Meißn. Gesch-B. p. 65. Schlegeln de Cell. Ver. p. 104.

Jo. Chr. Starcke *b*), theils so viel die Stadt Meissen antrifft, nicht unbillig an, "tanquam celsissimi amoris gratiosique favoris non si-" gnum magis, quam certissimum documentum, „ weil er nehmlich in ihren Schooß auch nach dem Tode ruhen wollen, gleichwie er bey Lebzeiten derselbigen seine Gegenwart vielfältig mochte gegönnet haben: theils was den Herren selbst angehet, "tanquam illustre magnani-" mitatis pariter ac spei excelsæ specimen,„ indem derselbe, ungeachtet er in der Welt einer der nähesten nach GOtt gewesen, so grosse Thaten gethan, viel zeitliche Ehre erworben, in ausnehmender Autorität bey In- und Auswärtigen geschwebet, treffliche Lande beherrschet u. s. w. nichts desto weniger in Uberlegung gezogen, daß er ein elender sterblicher Mensch wäre, auch daher vor die Städte seiner Beerdigung gesorget, und sich in Zeiten zur Ewigkeit angeschicket. Wenn aber unser Herr angeregte Resolution præcise ergriffen, und zu Erbauung der Capelle den Anfang machen lassen, ist zwar so eigentlich nicht kund, und müssen wir dahin gestellt seyn lassen, ob es so richtig zutreffe, wenn ein ungenannter Autor *c*) zum Stifftungs-Jahr 1423. angiebet, oder Schlegel *d*) 1425. substituiret. Indessen belehren doch verschiedene nach seinen Ableben ergangene Uhrkunden derer Hrn. Söhne, daß er das Werck würcklich projectiret, die Capelle aus dem Grunde erhoben und aufgerichtet, auch biß an sein Ende die Intention behalten, solche mit Priestern und Chor-Schülern redlich und ordentlich zu bestellen, welche denn die Hrn. Söhne zu vollführen, ihrer kindlichen Pflicht gemäß geachtet. Ich halte unnöthig diejenigen zu wiederholen, so erst vorhin *e*) sub An. 1445. und 46. angezogen worden, gestal-

104. ꝛc. Allein wenn man in Erwegung nimmt, daß schon seit 1397. kein Fürstlicher Leichnam mehr nach Alten-Zelle kommen, auch im Gegentheil bereits 1433. dessen Hr. Bruder Heinrich in offtgenannter Capelle zu Meissen beygesetzt worden, und selbst Churfürst Friedrich der Streitbahre nicht allein dieselbe erbauen lassen, sondern auch darein geleget werden wollen, so siehet man wohl, daß solche Meynung auf schwachen Füssen stehe. Conf. *Tenzel.* Cur. Bibl. I. Rep. p. 350.

b) Orat. de Condit ill. Misen.

c) Beschr. des Condit. ill. zu Meiss. MS.

d) loc. all.

e) s. antec.

gestalten mir eine andere Charta zu Händen kommen, die bißhero noch unter die verborgene Schätze derer Archiven gehöret, und viel eher, als jene, oder gleich nach dem Abschiede unsers Herren 1428. ausgegeben worden, auch von allen den Zinsen an Getreyde, Geld und Obleyen, womit man sie dotiret, so wohl von denen Officiis, die darinn celebriret werden solten, ausführliche Nachricht ertheilet. Krafft derselben wurden nehmlich dazu in allen 46. Schock Groschen, theils von denen Dörffern Czeten, Wenigen-Albrechtitz und Alten-Sattel, theils aus der Müntze zu Freyberg gewiedmet, davon solten 2. Priester, 2. Capellane, und 6. Chor-Schüler unterhalten werden, mit gemessener Anweisung, wie von ihnen täglich ohne Hinderniß des andern Kirchen-Dienstes U. Fr. und der H. 3. Kön. Altar zu bestellen, auch so offt die Zeit käme, des Hrn. Vaters Jahr-Gedächtniß zu halten.

§. 6.

Es ist kein Zweiffel, es wird vielen ein Gefallen geschehen, wenn wir die Chartam in ihren eigenen Gehalt und Worten decopirt geben, und ist selbige folgenden Lauts:

In dem namen Gotes Amen Wann die schickunge vnd wercke dy in czyten gescheen von menschlicher gebrechlichkeit wegen virgenglich sien So ist not vnd hat der alden vorsichtige virnunfr weislichnn besunnen vnnd betracht das man sulche Ding sunderlichnn die Gotes Dinst angehoren mit schriften vnnd briefelicher Bewisunge befestenen sulle Hirvmb wir Friderich von Gotes Gnaden Herczoge zcu Sachsen des heiligen Romischen Rychs Erczmarschalck lantgrave In Doringen vnd marcgrave zcu Missen bekennen vor vns vnser Brudere vnd alle vnser Erben vnd nachkommen vnd wollen das es wissentlichnn sie den dy yczund sien vnd in czukunpftigen Zcyten sien werden Als der Hochgeborn furste Her Friderich etwann Herczoge zcu Sachsen ꝛc. vnser lieber Herre vnd Vater clarer gedechtnisse eyne nuwe Capelle vf vnsern Slosse Missen hinder dem Thume vnder dem Roten Thorme synn vnnd vnser Eldern vnd vorfarn Selen zcu troste vnd selickeit von nuwens gestift erhaben vnd vfgericht hat vnd in meynunge was biß an sien ende dieselbe Capelle mit pristern vnd korschulern Gote demm almechtigen zcu Lobe vnd zcu Eren der Hymmel Konnigynne der reynen Jungfrawen

frawen Marien redelichen vnd ordenlichen zcubestellen So das dar Inne alle tage vnser frauwen geczyte vnd messen sulden als hirnach geschreben steet gesungen vnd gehalden werden Das er dann von schickunge vnd willen Gotes vnsers Herren nicht hat an synen leben mogen zcu ende brengen als er doch gancz willig was vnd gerne getan hette Wann wir nu von dem obgenanten vnserm lieben Heren vnd Vatere vnser naturlich leben genommen haben vnnd vß ym sint entsprossen So ist billich vnd zcemet sich wol das wir sullche syne Innige vnd gute meynunge als vil an vns ist fulbrengen sullen vf das er in guten willen ewiglichen lebe der liplichen ist virscheiden Davon so haben wir Friderich obgnannt Gote dem almechtignn zcu lobe vnd zcu eren der HymmelKonigynne der Keynen Jungfrawen Marien vnd sunderlichen der heiligen drien Konnige Houpthern der Capelln vnd allen Gotes heiligen zcu troste vnd seligkeit des mergnannten vnsers lieben Heren vnd vaters vnd aller vnser vorfarn selen mit wissen vnd fulwort vnd virhengnisse des Hochgeborn furstten Hern Sigmundes vnsers lieben Bruders vnd auch mit Rate vnser Grafen Heren vnnd lieben getruwen heimlicher zcu der gnanten Cappeln dy als obgerurt ist vnser lieber Here vnd vater seliger vfgericht hat gefrihet geeygent vnnd gegebn haben zcwey vnd zcwenczig schock guter nuwer groschen Fribergischer muncze vnnd dry groschen an getreydezcinse Geltczinse vnnd oblegien in demm Dorffe Czetan zcu wenigen Albrechticz zcwey schock groschen vnd acht vnd vierczig nuwer Gl. vnd zcum Aldensatel vf eynen gebuwer genant Wolf vnd vf synen Erben eyn schock nuwer gl. vnd nuen gl. alles in der pflegen zcu Missen gelegen vnd zcwenczig schock guter nuwer gl. vf vnser muneze zcu Friberg das alles in eyner Summen beheldet Sechs vnd virczig schock getreide vnd geltczinse zcusampne geslagnn frien eigenen vnd geben darczu dy obgnanten Zcinse vnd gutere von vnser furstlichen gewalt vnnd Macht gnediclichnn in kraft dieses briefes die also zcu ewigen geczyten von vns vnserm brudern Erben vnnd nachkommen mit allen freyheiten Eren wirdikeiten gerichten gerechtikeiten vnd zcugehorungen als vnser lieber Here vnd vater seligen vnd wir die bißher gehabt besessen vnd der gebrucht haben zcu habenn zcu besiczzenn vnd der zcugebruchen Jn aller masse vnnd hirnach geschreben steet vnnd gefryheter vnnd geeygenter guther Recht vnnd herkommen ist vnd furezihen vns daran vor vns vnser Brudere Erben vnnd nachkommene alles Rechten das vns geboret ader geboren mochte ane geverde vnd meynen seczzen vnnd wollen das in der obgnanten Capellen vnser lieben frawen geczyte alle Tage vnd ewiglichnn sullen gehalden werden Jnmassen als stucke-

wieß hernach folget vnd geschreben steet Czum ersten sullen in der obgnanten Cappeln sien zcwey lehen zcwen redlichen frommen pristern die wir vnser Erben vnd nachkommen Marcgraven zcu Missen redelichen frommen pristern lihen mogen wenn vnd wie ofte das not geschiet vnd darczu Sechs tuchtige korschuler die da wol konnen syngen die in derselben Cappellen Mettene prime Tercie Sexte None vesper vnd Conplete von vnser lieben frauwen alle tage halden sullen Als hirnach geschriben steet Also von dem tage Bartholomei des heiligen Apostels biß nach dem Ostertage dy mettene prime tercie Sexte vnd none sullen die obgnanten zcwene pristere vnd korschuler nachenander ane vnterlaß singen wenn die mettene in dem kore zcu Missen vß ist vnd eher man die lange zur prime begynnet zcu luten vnd zcytlichen vor der Aplasmesse Sundern nach dem Ostertage biß vf Bartholomei sullen sie die metten prime tercie sexte vnnd none vor der Kirchen metten tegelich ane vnderlaß singen vnd fulbrengen So das sy ye winterczyt ire metten prime tercie Sexte vnd none vor der Lange vnd der Aplasmesse vnnd Sommerczyt vor der metten in dem kore gesungen vnd fulbracht sullen haben Sy sullen ouch die messe singen in derselben Cappelln nach dem zcu stunt so die prime vnd das aniuersarium wenn sich das geboret in demm obgnannten kore der kirchen zcu Missen gehalden ist vnd eher man die Tercie in demselben kore anhebt fulbrengen Doch also wo sich das nicht gefugeclich nach des Techand oder Senioris in abwesunge des Techand irkentnisse irgeen mochte So sullen die vicarie der kirchen cappellen das nach eyns Techand ader des Senioris geheisse in den vnd allen geczyten zcusyngen vnd mit lesen in der Cappellen welche czyt des yares das were ane alle widderrede halden Die messen sullen also gehalden werdenn die gesaczten zcwene Pristere sullen alle tage ye eyner eynen tag vnd der ander den andern tag oder eyner eyne woche vnnd der ander die ander Woche eyne Messe von vnser lieben frauwen vf den alter vnser lieben frauwen syngen vnd wanne sichs geborte das eyner eyne woche syngen worde So sal der ander demm nicht zu singen geborte in derselben wochen vf das mynste dry messen lesen vnder der gesungen messe vor ader nach wann das dy zcyt kan irtragen So sullen ouch in der obgenanten Cappellen sien zcwene Cappelan dy den andern alter der Patronen belesen sullen ouch ye eyner eynen tag vnnd der andere den andern tag ader eyner eyne Woche vnd der ander die ander woche als sy sich des vortragen werden vnd dieselben Cappelan sullen die messen also halden am Sontage von der Zcyt am mittewochen vnnd am Sonabende sullen sy vnnd welchen das geboret

Selmes-

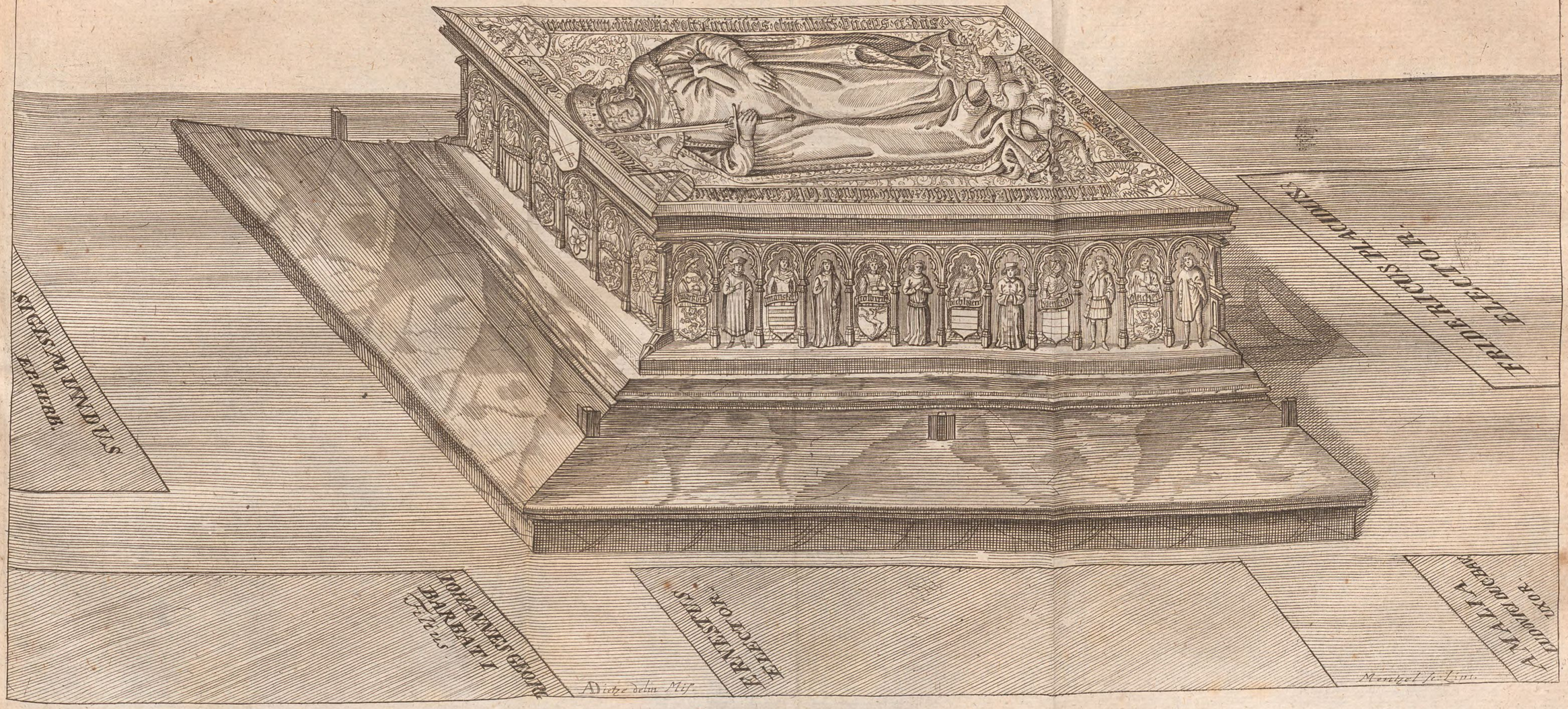
Selmessen lesen am Dinstage von den patronen an Donrstage von demm heiligen Lichname am fritage von demm heiligen Crucze Dy obgenanten zcwene pristere vnd korschuler sullen alle Sonabende nach der vesper ader wie es dy zcyt der kirchen zcu Missen kan irlyden mit grosser Andacht vnnd mit zcwen bornenden kerczen in der Cappelln das Salue regina syngen vnd daruf eyn versikel vnd eyne Collecte lesen Ouch sullen die obgnanten pristere vnnd korschuler alle tage wenn sichs gebort selmessen zcu lesen denselben tag in derselbin Cappellen vigilien lesen nicht mit luter Stymme so das sy dy vigilien genannt des alden Marcgraven vnsers vettern seligen dy man tegelich vor der Langen singet nicht hindern vnd vnder der Langen Inne vnnd vssewendig der vasten sullen dy pristere vnd korschuler egenannt ire vesper vnd Conplet von vnser frauwen gewonlichen syngen vnd fulbrengen So das dadurch andere Gotes Dinste in der kirchen zcu Missen nicht virhindert werden Wann ouch der tag der patronen der Cappeln kumpt So sullen sy von dem patronen ab es dy Zcyt kan irlyden syngen Vnd meynen vnd seczzen das dieselbin zcwene pristere vnder demm gehorsame eyns Techand zcu Missen sien sullen der sy ouch zcu den gezcyten allen vnnd messen als obin geschreben steet halden sal vnnd mag vnd sy ouch ab sy dy geczyte ader messen nicht hilden adir versumpten sy beyde ader eynen alleine darvmb straffen als sich das nach der schult vnd gewanheit der kirchen zcu Missen mynnre ader meher geboren worde Ouch sullen dy obgnanten zcwene pristere in der kirchen zcu Missen vnd ouch in der Cappellen in iren religien gehen vnd copphia als andere der Kirchen vicarien tragen vnd in den kore vnd in der formen stehen nach irer inwisunge als sich das geboret nach irem alder nach gewanheit der Kirchen zcu Missen Sy sullen ouch glich andern vicarien der kirchen presencien nemen vnd der mit yn gebruchen wie vnnd wenne sich das gebort vnnd ouch mit yn die pfarre vnnd prouision halden wann das an sy ankumpt vnd sy treffen wirdet vnd ouch in der proceßion mitgehen Sy sullen aber zcu kore nicht breniret werden noch daran syn virbunden vf das sy nicht zcu sere beschweret werden vnd der geczyten vnd messen als obin geschreben steet desto vlißlicher gewarten mogen Wir sullen vnd wollen ouch denselben zcwen vicarien zcu derselben Cappeln gehorende wanunge vf vnserm Slosse zcu Missen virsorgen wo vnd wie wir yn dy allerbeqwemest vßgerichten mogen Dy korschuler der Cappelln sullen ouch sien vnder dem gehorsame des kyndermeysters als andere der kirchen zcu Missen korschuler Wir wollen vnd seczzen ouch das dy egedachten zcwene prister sulche obgeschreben Rente vnd zcinse vf Rechte tageczyt alsdann wir

vnd vnser Amptlute von vnserm wegen bißher getan haben vnnd dy zcwenczig schock groschen vß der muncze halb vf Sente Walpurgen tag vnd dy andere helfte vf Sente Michels tag vfheben vnd Innemen sullen vnd dy vßgeben vnnd teiln als hirnach folget Czum ersten den Sechs korschulern jglichen dy woche zcwene nuwe groschen das macht eyn par zcehen schock vnd vier vnnd czwenczig nuwe gl. den Cappelanen dy der patronen Alter belesen werden sullen sy geben dry schock gl. das ist jglichem anderhalb schock vier schock gl. sullen dieselbin zcwene pristere den vicarien der kirchen czu Missen alle yar geben zcu Restaure zcwey vf Sente Walpurgnn tag vnd zcwey vf Sente Michels tag das sy presencien mit yn nemen mogen czu geluchte vnd zcu der Lampen dy in der Cappellen ewiglichen bornen sal sullen sy haben vier schock gl. vnd dem Custodi der dy Lampen anpornet vnd der warten sal xxxvj gl. So sullen ouch dy vorgnanten zcwene pristere alle yar wann vnsers lieben Heren vnnd vaters geczyten kommet zcu kore ministriren zewey schock Inmassen als hirnach geschreben steet Czum ersten sullen sy von den zcwen schocken geben dem glockenere xviij heller der zcu der vigilien vnd messen als gewonlich ist sal luten dem Custodi das er syne kerczen zcur vigilien vnnd messen vfstecket vier gr. dem Succentorn des kores j gl. dem kynndermeister j gl. den korschulern des kores zcu Missen iiij gl. was daruber von den zcwen schocken blibet Sullen sy den Thumhern die zcu der vigilien vnd messen gegenwertig sien zcwey teil vnd den vicarien die ouch gegenwertig sien werden den dritten teil zcu presencien geben vnnd darumb sullen die Thumhern vnd die Vicarien mit den schulern des abindes grose vigilien des morgens selmessen singen zcwischen dem grabe Bennonis vnd der nuwen Cappeln vnd dy messe sal in der Cappeln von dem Ebdomidario Dyacono vnd Subdyacono den zcu der zcyt vf dem hoen Alter zu syngen geboret gehalden werden denselbin ouch das oppfer das von den Thumhern gefellet folgen sal Was aber sust oppfers gefiele das sal folgen den zcwen Vicarien der Cappeln von ydermann vngehindert vnd wann die obgnannten zcwene Vicarien die Distribucien vßgericht vnd fulbracht haben als obin geschreben steet was dann von den obgnanten xLvj schock gl. oberblibet das sullen sy vnder sich beide glich teilen vnnd alle geczyten messen vnd vigilien halden als dy vßgesaczt vnnd hievor eigentlichnn stehen beschreben Darumm so heissen vnd gebiten wir dir Liborio Sempfteleben yczund munczmeistere zcu Friberg vnd wer in zcukumpftigen Jcyten daselbist zcu Friberg munczmeister sien wirdet das ir alle yar Jerlichnn den obgenanten zcwen pristern zcwenczig schock guter nuwer grosschen halb

vf Sen-

TAB I.

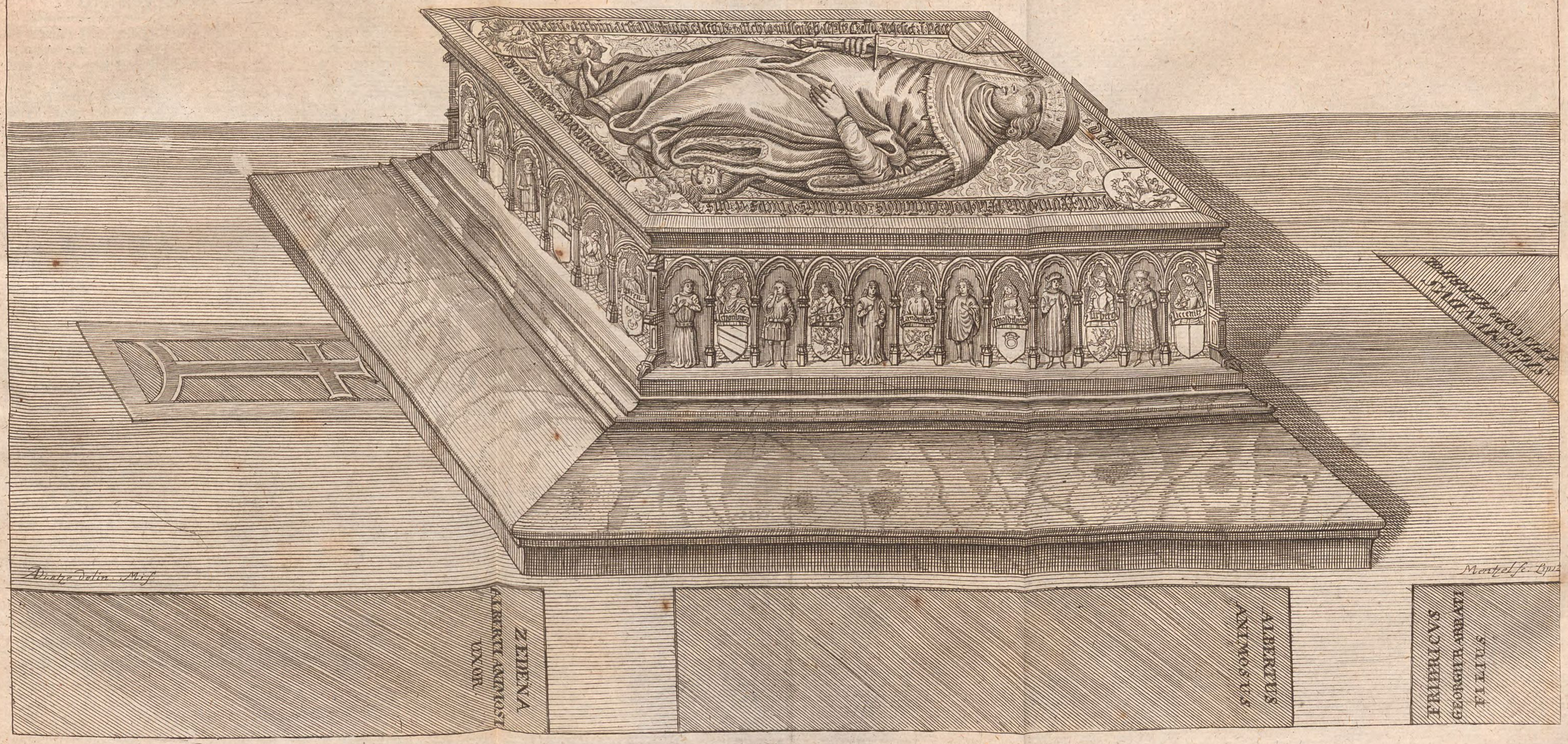
ad pag. 595.



ad pag. 595. §

TAB. II.

b. 47.



vf Sente Walpurgen tag vnd halb vf Sente Michels tag vnuerczogentlichen gebest vnd gebet vnd wenn ir das also getan habet So sagen wir vch vf jgliche tageczyt sulcher Summen Gelds vor vns vnser Brudere alle vnser Erben vnd nachkommen qwyt ledig vnd loß in kraft dieses brivs Das alle vorgeschreben stucke puncte vnd artikel dieses brives stete veste vnd vnuerrucket ewiglichnn von vns vnsern Brudern Erben vnd nachkommen gehalden sullen werden haben wir zcu merer sicherheit vnd bekentnisse vnser groß majestat Insigel an diesen briv hengen lassen der gegeben ist nach Gotes gebort virczenhundert yar vnd darnach in dem acht vnd czwenczigesten yare an der Asschermittewochnn vf vnserm Slosse Missen.

§. 7.

Warumb aber nun sothane Stifftung nach Verlauff so vieler Jahre und 1445. erst wieder renovirt und nochmahln bestätiget werden müssen, ist ohnschwer zu errathen. Denn weil ohnlangs drauff 1429. die Hußiten einfielen und das gantze Land in eine völlige Verwüstung setzten, nicht minder dergleichen Invasiones mehrmaln continuirten, so war kein Wunder, daß wie andere, also auch gegenwärtige Fundation ins Stecken geriethe und man weder an Bestellung des intendirten Diensts gedencken, noch die dazu geeigneten Zinsen aufbringen konte. Dieses ist zum Schluß übrig, daß wir noch etwas von der äusserlichen Gestalt und Beschaffenheit des Monuments Churfürst **Friedrichs** des Streitbahren sagen, oder von der erhabenen meßingenen Tumba, so die Grufft bedecket, und in neuern Zeiten auf Verordnung Churfürst **Johann Georgens** des 2. gottsel. Ged. mit einen künstlichen Gatter umgeben worden. Anerwogen eben zu dem Ende Hr. *Theophilus* **Grabner**, hochbeliebter Collega Tertius bey der Churfürstlichen Land-Schulen zu Meissen, als ein sonderbahrer Kenner dergleichen Antiquitäten, auf unser Anregen und Bitte die Sorge übernommen, und dieselbe einen der Sachen geübten Mann auf das accurateste abzeichnen lassen, wie mitkommende zween unterschiedliche Tabulæ des mehrern ausweisen. Zuföderst verdient dabey regardirt zu werden, daß da alle die andere Chur- und Fürstliche Memoriæ in diesen Conditorio illustri der Erden gleich liegen, sich nur allein das

Grabmahl unsers Herrn in ziemlicher Höhe empor schwinge und nicht ohne besondere Zierde von der gesammten Capelle das Mittel halte. Dergestalt ist ohnweit zu dessen Haupten oder gegen Mittag eingesenckt Hertzog **Siegmund**, Bischoff zu Würtzburg, sein zweyter Hr. Sohn. † 1457. Und zum Füssen oder gegen Mitternacht Churfürst **Friedrich** der 2. dessen ältester Hr. Sohn. † 1464. Allermassen auch hier zwischen inne ein Creutz in Stein gehauen wahrzunehmen, so ist zu wissen, daß darunter drey junge Herren von nur genannten Churfürst Friedrichen dem 2. zusammen beygesetzt zu finden, als **Heinrich**, † 1433. **Alexander**, † 1446. und **Friedrich**, † 1451. Mehr ruht Churfürst **Friedrichen** dem Streitbahren zur rechten Seiten oder gegen Morgen in der Mitten Churfürst **Ernst**, Churfürst Friedrichs des 2. vierdter Hr. Sohn † 1486. Oben über ihn hat seine Städte Hertzog **Johannes**, Hertzog Georgens anderer Hr. Sohn. † 1537. Und unten Fr. **Amalia**, Churfürst Friedrichs des 2. erste Fr. Dochter, Hertzog Ludwigs zu Bayern hinterbliebene Gemahlin. † 1502. Wiederum zur lincken Seiten oder gegen Abend wird in der Mitten verwahrlich aufbehalten Hertzog **Albrecht**, Churfürst Friedrichs des 2. fünffter Hr. Sohn. † 1500. Welchem oben beygefügt Hertzog **Friedrich**, Hertzog Georgens dritter Hr. Sohn. † 1539. Unten aber Fr. **Zedena**, gebohrne Königl. Princeßin von Böhmen, Hertzog Albrechts hinterlassene Gemahlin. † 1510. Zu geschweigen der übrigen Fürstlichen Personen, so in nicht geringerer Anzahl annoch daher zur Ruhe gebracht worden, und entweder mit, oder ohne besondere meßingene Taffeln und Denckmahle unsers Herrn **Friedrichs** Grab umbgeben, hier aber theils auf unsern Tabulis nicht zu sehen, theils sonst nicht nöthig sind nahmentlich einzuführen.

§. 8.

Wir nehmen vielmehr sein Monument selbst in nähere Betrachtung und bemercken, daß desselbigen gantze Höhe nach seiner äusserlichen Mole und ordentlichen Grösse 1. Elle und 19. Zoll betrage, die oberste Länge aber macht 4. Ellen 6. Zoll, gleichwie die obriste Breite

2. El-

2. Ellen 6. Zoll. Hinwiederum die unterste Fuß-Länge hält 6. Ellen 8. Zoll, die unterste Fuß-Breite aber 4. Ellen 8. Zoll. Die oberste Fläche, als das vornehmste Stück, præsentiret des Churfürsten Bildniß nach Lebens-Grösse gegossen, *a*) in ordentlichen Chur-Habit und langen Talar, *b*) das Schwerd in Händen haltend, und auf zwo Löwen tretend, deren einer sich rechts, der andere linckwerts kehret, zweifelsohn anzuzeigen, daß des Churfürsten unwandelbahrer Muth in Leben und Tode alle geist- und leiblichen Feinde zu Boden getreten. In denen vier äussersten Ecken oder Winckeln werden so viel Wapen-Schilde vorstellig gemacht, als oben zur Rechten das Hertzoglich-Sächsische, zur Lincken das Landgräfflich-Thüringische, unten das Marggräfflich-Meißnische und Pfaltzgräfflich-Sächsische Digma, welche weil wir sie anderwerts schon nach Nothdurfft betrachtet, hier keiner neuen Untersuchung bedürffen. Die Umbschrifft, so rings herum beygegraben, ist voller Abbreviaturen, dazu uns die Druckerey die Characteren nicht würde gewähren können, daher wir die Worte in ihrer völligen Ausdruckung also lieffern:

ANNO. DOMINI. M. CCCC. XXVIII. DOMINICA. PROXIMA. POST. CIRCUMCISIONIS. OBIIT. ILLUSRIS. PRINCEPS. Et. DOMINUS. DOMINUS. FRIDERICUS. Dux. SAXONIE. SACRI. ROMANI. IMPERII. ARCHIMARSCALLUS.

§. 8.

a) Hievon hat auch bereits Hertzog Ernst zu Sachsen-Gotha Christm. And. einen Abriß nehmen lassen, welcher nachgehends bey Reyhern in Monum. Landgr. Thur. in Kupffer gebracht worden. Gleichwie nun diese Collection ungemein rar: Also würde nichts überflüßiges gewesen seyn, ob gleich von dar der Stich in unsern Werck wäre wiederholet worden. Doch da wir auf die Gedancken geriethen, daß es dem Publico weit vergnüglicher fallen würde, die Tumbam in ihren völligen Gehalt und nach allen Theilen zu beschauen, so haben wir uns die ziemlichen Kosten nicht dauern lassen. Kömmt also nur darauf an, daß beyde Copien gegen das Original gehalten werden, um zu erfahren, welcher Maitre die Bildung am gnauesten imitiret und getroffen.

b) Von diesen Ornat bringt Hr. Geh. Rath von Ludwig Diss. de Formul. Ducat. Brandenb. p. 78. ff. artige Singularia bey.

LUS. THURINGIE. LANTGRAVIUS. MARCHIO. MISSENENSIS. HIC. SEPULTUS. Cujus. ANIMA. REQUIESCAT. IN. PACE. c)

§. 9.

Ferner hält uns Tab. I. auf denen Lateribus gegen Mittag und Morgen gewisse Icones und Wapen-Figuren vor. Denn allernächst hinter den Haupten des Herrn sehen wir gantz allein geprägt den Schild mit denen Schwerdtern, als der Ertz-Marschalls-Würde Merckzeichen, darunter aber sechs unterschiedene Felder und Abtheilungen, in deren ersten ein Mannsbild in langen Rock seitwerts einher tritt, und auf einen weitläufftigen Zettul dieses Gnoma vorweiset: *Ego. dixi. Domine. miserere. mei. sana.* so vielleicht des sterbenden Churfürsten letzte Worte anzeigen sollen, damit er sich seinem GOtt zu Gnaden empfohlen. Dann folgen vier geflügelte Engel, hinter so viel Provintz-Wapen gestellet. Der erste Schild mit seinen zween die Länge herab gezogenen Streiffen oder Balcken bezeichnet die Marggraffschafft **Landsberg**, der andere mit dem Löwen die Graffschafft **Orlamünde**, der dritte mit der Rose das Burggraffthum **Altenburg**, der vierdte mit dem Löwen die Graffschafft **Pliessenberg** *a*) oder **Pleissen**, allermassen die dabey befindliche Aufschrifften selbsten belehren, und wegen der Zeichnung keiner weitläufftigen Explication bedürffen. In der letzten Feldung aber præsentiret sich wiederum ein bejahrt Mannsbild, fast als mit

c) Solche Gedächtniß-Worte sind schon vormahln bey verschiedenen Autoren abgedruckt zu lesen, als bey Hortleedern in Supr. Honorib. Frid. D. Sax. hon. IIX. n. 1. Reyhern Monum. Landg. Thur. & March. Miſn. Coll. Tom. II. Scr. *Menck.* col. 852. *Fabricio* Annal. Miſn. p. 145. und Slevogten Sched. de Sepult. Imp. Reg. Elect. &c. p. 381. Wer sich aber die Mühe geben, und dieselbe mit unserer Abschrifft collationiren will, wird in mehrern eine Ungleichheit wahrnehmen, und varias lectiones machen können.

§. 9.

a) Also finde ich sie sonst nirgend genennet, und muß dahin gestellt seyn lassen, ob damit denenjenigen einig Fundament angedeyhe, welche nach Anzeige *Albini* Sächß. Stammb. p. 217. zu seiner Zeit das Wapen auf die alte Pleissenburg bey Leipzig, als eines der fürnehmsten Häuser dieser Herrschafft, referiret.

mit Fürsten-Habit angethan, so uns gleich dem erstern abermahln folgendes Suspirium zu lesen vorhält: *Miserere. nostri. Deus.* Darunter man sich vielleicht der Hußitischen Kriegs-Unruhe erinnern wollen, in welcher mit des Churfürsten Verfall sein Haus und Lande unter jämmerlichen Ruin viel Jahre geschwebet. Wenden wir uns denn auf die rechte Seite des Churfürsten, so observiren wir in zwölff Apartements unter einen angenehmen Wechsel bald ein Wapen mit seinen dahinter sich zur Helffte præsentirenden Schildhalter oder was er bedeuten soll *b*), bald eine geist- oder weltliche Person in ihren damahls gewöhnlichen Habit und Zierath. Die Insignien selbst belangend, zeigen dieselbe sechs der ältesten Gräfflichen Geschlechter an, welche dem Churfürsten von

b) Daß die Icones, so statt derer Schildhalter hinter die Wapen gestellt, nichts solten in recessu haben, sondern nur aus einer blossen Phantasie derer Herolde oder Mahler und Verfertiger der Tumbæ hergeflossen seyn, wolte ich fast nicht sagen, zumahln derselben etliche so lächerlich und inconvenient aussehen, daß man sie eher auf dem Theatro, als bey einen traurigen Casu suchen solte. Vielmehr steht zu glauben, daß allerdings darunter gewisse Mysteria und curieuse Begebnisse der Familien, welche die Insignien angehen, verborgen liegen, so eben alle durch die Historicos nicht aufgedeckt worden. Ich will zu Erläuterung meiner Gedancken von denenselben nur ein Exempel geben. Daß hinter dem Manßfeldischen Schilde ein halb nackend Bild erscheinet, so zwar durch Versehen des Künstlers fast eher einen Weibsen, als Mannsen gleichet, connectirt vielleicht mit folgender Tradition: Als an. 981. die Hunnen in hiesige Lande eingefallen, soll ein Graff selbigen Hauses um leidlichern Tractaments willen sich so weit haben verleiten lassen, daß er mit ihnen zugehalten und sie gefördert, weßhalben demselben Keyser Otto, ungeachtet er ihm Perdon angedeyhen lassen, dennoch dieses zur Busse gesetzt, daß ehr an seynen Schilde fort furen solte eynen gebenckten nacken Dieb alle seyne tage mitt seynen Erben. So berichten uns Joh. Rothe und *Ad. Ursinus* in ihren Thür. Chron. ap. *Menck.* Scr. Germ. Sax. Tom. II. col. 1661. & Tom III. col. 1251. Von welcher Affaire auch dem Monacho *Pirnensi* Nachricht beygewohnet haben muß, daher er en general geschrieben: "Und (981.) hat dieser Her-" schafft (Mansfelt) ein Her den Vngern" heyden, als sie di cristen überczogen, vnd" Merseburg czustörten, gefoddirt vnd ge-" hegt mit victalien ꝛc. Derhalb was be-" dacht Keiser Otto dise Herschafft gancz" awsrudden vnd czu vertilgen, ydach" vmb groser vorbit tat er yn gnade, so" das ire nachkömlinge solten ewiglich" eine mackel an iren wapen haben, das" mit der czeit ist gewandelt. „ S. bei. Menck. Tom. II. col. 1626. init.

von seinen Vorfahren her nexu feudali & subdititio zugethan gewesen. Daher der erste Schild durch den zum Grimmen geschickten Löwen insinuiret die von Schwartzburg, der andere mit den vier Querbalcken *c*) die von Mantzfeld, der dritte mit dem aufrechts springenden Hirsch *d*) die von Stolberg, der vierdte mit den zwey Querbalcken *e*) die von Beichlingen, der fünffte, so gleich einem Schachtspiel ins Gezwölffte getheilt, die von Hohnstein, und der sechste mit dem gekrönten Löwen die von Gleichen.

§. 10.

Nehmen wir demnechst auch Tab. II. ins besondere vor, so eröffnet uns dieselbige abermahln gegen Abend und Mitternacht eine nicht minder zierliche Melange von Wapen-Schilden und Bildnissen, als wir vorhin gesehen, und wollen wir die zwölff Feldungen zur lincken Seiten des Churfürsten zuerst beschauen. Denn hieselbst kommen uns eines theils eben die Personen, so wir zur Rechten erblicket, in ihrer geist- oder weltlichen Kleidung wieder vor Augen, biß auf eine, die gantz divers von der vorigen Gestalt aufziehet. Dabey ich denn dahin gestellt seyn lassen muß, ob solche nicht gar etwa etliche von den vertrautesten Räthen oder Dienern des entseelten Herren bedeuten sollen, massen in selbigen Zeiten nicht ungewöhnlich war, und wohl mit andern einheimischen Monumentis zu beweisen stünde, daß denenjenigen, so bey ihren Principe in ausnehmender Affection und Gnade geschwebet, oder dergleichen durch beständige Treue und redliche Dienste meritiret, nach dessen Abschiede auch auf solcherley Art ein Andencken zubereitet worden. Zwischen angeregten Personen nun erscheinen aufs neue gleichfalls in Wechsel sechs Wapen mit ihren hinterwerts zugeordneten Schild-Bewahrern, welche wiederum so viel alte Graffen- und Herren-Geschlechter darlegen, die dem erblaßten Churfürsten zu Lehn und Gebo-

---

c) Sonst führen diese Graffen und numehrige Fürsten derselben nur drey.

d) In andern Monumenten und bey denen Wapen-Beschreibern schreitet solcher nur auf allen vieren vor sich weg.

e) Anderwerts werden ihnen drey geeignet.

Gebothe gegangen. Denn so bezeichnet der erste Schild mit denen von der Rechten schregs herunter gezogenen zween Balcken die von Schönburg, der zweyte mit dem Löwen die von Gera, der dritte, so ebenfalls einen zum Raub fertigen Löwen aufweiset, die von Landsberg *a*), der vierdte mit dem durch einen Stein gezierten Ring *b*) die von Waldenburg, der fünffte mit dem Löwen die von Urberg *c*) oder

§. 10.

a) Selbige waren damahls noch in Chur-Creyß angesessen, und haben sich folgends mehr in der Marck und Lausitz aufgehalten.

b) Nach *Albini* Sächß. Stammb. p. 310. Anweisung führten die von Waldenburg sonst gantz andere Insignien; Jedoch regardirt er p. sq. daß mit denselben das Wapen der Herrschafft Wolckenstein ehedem nicht selten vermengt, und eins vor das andere gebraucht worden, vielleicht weiln beyde Häuser einander nahe gesippt waren. Massen er denn auch p. 274. anziehet, daß auf Churfürst *Ernesti* Grabmahl in Dom zu Meissen dergleichen Wechsel statt gefunden, wiewohl wenn ich Reybers Monumenta Landg. Thur. & March. Miſn. nachschlage, auf dieses Herren seinen unter den übrigen Schilden das Waldenburgische gäntzlich manquiret. In Paul Fürsts Wapenbuch aber Tom. III. tab. XXXVI. wird allerdings denen von Waldenburg der Ring beygemessen, ohne zu zeigen, ob sie daneben sich eines andern Digmatis bedienet. Ja Hr. Prof. Schwartze Mant. Dipl. ad *Alb.* Geneal. Com. Leiſn. Tom. III. Scr. *Menck.* col. 1019. not. * hat an einen Donations-Brieffe des Klosters Buch von 1291. observiret, daß schon damahln Anarg von Waldenberg in seinen daran gehangenen Siegel die Figur eines solchen Annuli pendentis, oder frey schwebenden Ringes aufgewiesen, und sehe ich nicht, warum er hiebey auf die Suſpicion gerathen, es müste vielleicht dergleichen Gestalt ex corrupta cera entstanden seyn.

c) So steht klar auf dem Monument zu lesen, da ich aber dem Danck wissen werde, der mir dergleichen Nahmens Familie von Gräffl. oder nur Freyherrl. Stande in allen den Gebieth und Landen, die Churfürst Friedrich beherrschet, oder nur in einen tauglichen Diplomate vorzeigen kan. Immittelst dieses nun nicht geschicht, und wohl nimmer geschehen wird, hege ich sicher die Meynung, daß der Verfertiger der Tumbæ seine Augen und Gedancken hier nicht beysammen gehabt, und einen heßlichen Schnitzer begangen, indem er vor Urberg das bekante Geschlecht derer Burggraffen von Kirchberg anzeichnen sollen, zumaln wißlich, daß dieselbigen in ihren Insignien auch gewisse Löwen aufweisen, obwohl hier des engen Raums halber nur einer erscheinet. So wird mein Einfall daher um so viel mehr bestärckt, weil die von Leißnigk, als das ander renommirte Burggraffen-Geschlecht allernächst zur Seiten stehen. Zudem wüste fast nicht, warum die von Kirchberg hier solten weggelassen worden seyn, da sonst alle die ältesten und vornehmsten Häuser, so von

oder vielmehr die Burggraffen von Kirchberg, und der sechste, so in die Länge gespalten, und sich bloß durch die Farben distinguiret, die Burggraffen von Leißnigk. Endlich sind noch zu denen Füssen sechs Feldungen anzutreffen, darinn nach voriger Weise drey junge Personen mit so viel Provintz-Wapen und deren beygeordneten Engeln wechseln. Die erstern, gedächte ich, wären wohl am sichersten vor Hrn. **Friedrichs** des Streitbahren hinterbliebene Printzen anzunehmen, wie nicht nur überhaupt aus dem Habit etlicher massen zu judiciren, sondern auch besonders daher, daß die mittelste mit dem Schwerd und in andern Ornat, so die Ertz-Marschalls- und Churfürstliche Würde zu erkennen geben, einher tritt, und nicht sonder Raison von Churfürst **Friedrichen** dem 2. auszulegen ist. Wolte auch iemand sagen, daß als unser Herr 1428. verschieden, nicht drey, sondern vier Söhne verhanden gewesen, von denen Hr. **Friedrich** das 17. Hr. **Sigmund** das 12. Hr. **Heinrich** das 6. und Hr. **Wilhelm** das 3. Jahr erreichet; so habe ich schon anderweit tacite diesem Einwurff begegnet, indem oben *d*) gewiesen, daß die Tumba, welche wir seither in Erklärung genommen, kaum eher zu rechte gemacht und über die Grufft gebreitet worden, als nachdem sich der Hußiten Wuth und Einfälle in hiesige Provintzen gröstentheils geleget. Allermassen denn inzwischen Printz **Heinrich**, und zwar 1435. mit Tode abgangen, so würde ungereimt gewesen seyn, ihn hier annoch unter der lebenden Posterität des Churfürsten zu repræsentiren. Was hernacher die drey Wapen-Schilde betrifft, bezeichnet zwar der erste, laut seiner Aufschrifft, die Herrschafft **Eisenberg**, ich weiß aber nicht, warumb er ledig erscheinet, und das Digma der drey Querstriche nicht führet, damit er sonst bey *Albino e*) und anderweit sich distinguiret. Müste vielleicht seyn, daß von dem Heerold, oder wer darüber zu disponiren gehabt, dem Verferti-

so von dem Churfürstenthum Sachsen, Landgrafftthum Thüringen und Marggrafftthum Meissen ratione der Lehn und Landsasserey dependiret, solenniter aufgeführet werden, denn die Burggraffen von Kirchberg wohl deren keinen an Antiquität und Würde etwas nachgaben.

d) §. IV. coll not.

e) Sächß. Stammb. p. 232.

fertiger zum Merckzeichen benannter Herrschafft ein über und über Rauten-förmiger, oder auch mit Creutz-weiß gezogenen und in der Mitten eines ieden rautigen Vierecks mit kleinen Häcklein versehenen Strichen gezierter Schild aufgegeben worden, wie etwa Hönn *f)* aus dem Prüschenckischen Wapen-Buch zu Weimar vorstellig macht, so aber dem Meister zu imitiren, allzu mühsam geschienen. Wiederum läst uns der andere, beydes wegen Mangel des Symboli und der Inscription, gar in Zweiffel, was er inferire, es müste denn dadurch der Regalien-Schild verstanden werden, so die hohe Landes-Obrigkeitliche Gewalt designiret, und bey denen Heraldicis nur einerley Tinctur hat. Desto deutlicher aber giebt der dritte und letzte durch die drey gewinckelte halbe Zirckel oder sogenannte Seeblätter an Tag, daß hiemit die Grafschafft Brena gemeynet sey, dabey wir auch mit bißher gepflogener Betrachtung beruhen.

f) Sächß. Wap. Unterf. p. 58.

Codex

CODEX FRIDERICIANUS

oder

Haupt-Sammlung derer Urkunden und Registraturen,

woraus vorstehende Lebens-Beschreibung

Churfürst Friedrichs

grösstentheils zusammen gesetzt, bewiesen und erläutert worden.

Summarische Anzeige.

1.

1373. Sont. Esto mihi verkauffen Landgraff Friedrich der Strenge und seine Gebrüder Frauen Catharinen und ihren Hrn. Söhnen, Friedrichen und Wilhelm, Schloß und Stadt Schleußingen mit dem Dorffe Miltz auf Wiederlösung.

2.

- Sont. Miser. Dom. gelobet Keyser Carl der 4. Hrn. Friedrich dem Streitbahren, Landgraff Friedrichs des Strengen ältesten Sohne, seine Tochter Annen zu einer ehlichen Wirthin innerhalb 8. Jahren beyzulegen.

3.

1377. Sonnab. vor Læt. vergleicht sich Landgraff Friedrich der Strenge mit seinen Hrn. Gebrüdern wegen der bey vorgenannter Ehberedung seinem Sohne versprochenen Heyraths-Gelder, und anderer dahin rührenden Puncte halber.

4.

- Sonn. in Rogationib. schliesset belobter Landgraff mehrgedachter Ehstifftung halber mit seinen Hrn. Gebrüdern einen reciprocirlichen Huldigungs-Vertrag.

5.

1381. Sont. Miser. Dom. verschreiben sich Hr. Friedrich der Streitbahre und sein Bruder Wilhelm zu Fr. Catharinen ihrer Mutter Vormundschafft, und daß sie all ihr Lebtage deren Rathe gefolgig seyn wolten.

Diese Verschreibung ist bereits etliche mahl abgedruckt zu finden, als bey Müllern Hist. Pol. Staats-Cab. 5. Eröffn. p. 36. sq. Tentzeln Cur. Bibl. I. Repos. p. 339. sq. und dem Aus. der Sächß. Merckw. lib. III. p. 384.

6.

- am Ab. Pet. u. Paul. treffen Hr. Balthasar, Wilhelm und Friedrich mit Bischoff Friedrichen zu Merseburg und seinen Stifft einen Wechsel über etliche Lehn zu Borstorff und Wenigen-Leyne.

7.

- Sonn. nach Vinc. Pet. belehnen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George die Stadt Leipzig mit dem Dorff Euderitzsch.

8.

- Mont. nach Maur. eignen erstbenannte Fürsten dem Convent der Regler-Herren zu S. Thom. daselbst das Dorff Melkow.

9.

- Dienst. nach Maur. bekennen Hr. Balthasar, Wilhelm und Friedrich Bischoff Friedrichen zu Merseburg die Lehn über das Gericht zu Jaules.

10.

1382. Sonnab. S. Prisc. eignen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George dem Nonnen-Kloster Seußlitz die Vorwercke Postherwitz und Wysennde.

11.

- am Tage Agath. thun sie dergleichen der Pfarr-Kirchen in Neumarckt mit einem Hoffe bey dem Schlosse daselbst.

12.

- Donnerst. nach Quasim. assigniren dieselbe auf gleichmäßige Art denen Marien-Knechten zum Hayn einen Hoff in der Stadt bey dem Neuendorffer Thore.

13.

- - it. sie eignen wiederumb dem Dechant zu Naumburg eine Fischerey in der Sale bey Heringen.

14.

- Freyt. S. Georg. bestetigen selbige die Schule zu U. L. Fr. in Freyberg.

Wir haben sothanen Confirmations-Brieff Andr. Mollern Freyb. Chr. 2. Abth. p. 174. sq. zu dancken.

15.

- Donnerst. nach Vit. leyhen Hr. Balthasar, Wilhelm und Friedrich Hermannen von Holbach einen Sedelhoff auf dem Schloße Brücken zu Burglehn.

16.

- Sonn. am Ab. Pet. u. Paul. verwechseln sie das Jus patronatus über die Pfarr-Kirchen zu Groß-Varila an den Provincial des Teutschen Ordens U. Fr. von Jerusalem gegen dergleichen bey S. Marg. in Gotha.

17.

- Sonn. nach Pet. ad vinc. eignen dieselbe dem Nonnen-Kloster aufn Petersberge bey Eisenberg etliche Gülde und Zinsen zu Geßden.

18.

- Donn. S. Bricc. theilen sich Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und George in ihre Fürstenthume und Lande, ausgenommen Freyberg mit denen Bergwercken.

Hr. von Gleichenstein Goth. dipl. Part. V. app. p. 216. sq. hat von solchen Theilungs-Recels ebenfalls eine Copie mitgetheilet; allein sehr vitieux. Sonsten liefet man auch einen Extract daraus bey Tentzeln l. c. p. 1178. und Müllern l. all. p. 39.

19.

- am Tage Cathar. verschreiben Hr. Friedrich, Wilhelm und George Christinen von der Rynnen eine jährliche Pension aus dem Geleit zu Weissenfels.

20.

20.

1383. Dienst. nach Est. mihi eignen und freyhen dieselbige etliche Güther zu Neltschitz und Posern zu einen Altar in der Pfarrkirchen zu Posern.

21.

- den 6. Tag in der Fast. leyhen sie Hansen von Kollede ein Burglehn vor dem Schlosse Neber.

22.

- Donnerst. in Ost. gibt Chf. Friedrich dem Nonnen-Kloster S. Mich. zu Jena die Nuczenken-Mühl daselbst zu einen recht freyen Eigen.

23.

- Freyt. nach Lamp. dotiren Hr. Friedrich, Wilhelm und George Otto Pflugens Ehweib mit dem Eigen in Dölitz.

24.

- - Dergleichen lassen sie auch Ulmanns von Dewin Frauen mit den Pflügischen Güthern zu Dölitz wiederfahren.

25.

- Sonnt. nach S. Gall belehnet der Römische König Wentzlaw dieselben und ihre Erben mit allen den Landen und Güthern, die ihr Hr. Vater von dem Reiche gehabt.

26.

- am Tage Mart. bewitthumen Hr. Friedrich und Wilhelm Albrechts von Beulwitz Ehegattin mit dem Dorff Bulkewitz.

27.

- - Solcherley thun sie nicht minder Ottens von Vrbech Weibe mit verschiedenen Gütern zu Czursch, Zwivelbach u. s. w.

28.

- - It. selbige leyhen Witzsches von Herßfelde ehlichen Wirthin etliche jährliche Gülde an dem Schlosse Heynichen zu Leibgedinge.

29.

- am Ab. S. Thom. schliessen Landgraff Balthasar und Frau Catharina nebst ihren Hrn. Söhnen mit Ertz-Bischoff Albrechten zu Magdeburg und Hertzog Wentzeln zu Sachsen eine ewige Einungs-Verwandniß.

30.

1384 Dienst. Convers. Paul. leyhen Hr. Friedrich, Wilhelm und George etlichen Gebrüdern von Kempnitz und resp. deren Söhnen einen Weinberg bey Jena.

31.

- Mont. nach Sever. ratificiret Frau Catharina nebst dero iezt erwehnten Hrn. Söhnen einen Schied, welchen auf ihren Geheiß etliche Räthe zwischen der Mühle des Klosters zu Seußlitz und der Angermühl zu Leipzig getheidiget.

32.

- Dienst. nach Quasim. beleibdingen Hr. Friedrich, Wilhelm und George Götzens von Weissenbach Eheweib mit verschiedenen Güthern zu Samoitzk und Röthaw.

33.

- des nächst. Tages nach Corp. Chr. sind sie in eben solcher Angelegenheit Heinrichs von Gera Gemahl auf Schloß und Stadt Schlaitz zu willen.

34.

- - Zu gleicher Zeit eignen selbige dem Nonnen-Kloster zu Weissenfels mancherley Güther zu Obern-Nezze, Weissenfels und Tanrybin.

35. a.

- Mont. nach Mich. leyhen Frau Catharina und Hr. Friedrich ihr Sohn Conrads von Posern Frauen alle dessen Güther in Gossen, Krischaw und Posern zu Leibgedinge.

35. b.

- = = Carl von Schaumburg und ander erbare Leute thun einen Ausspruch um das Recht, so Frau Catharina und ihre Hrn. Söhne, sowohl auch deren Unterthanen am Forste zu Koburg hatten.

36.

1385. Mittw. nach dem N. Jahr theidigen Hertzog Wentzlaw zu Sachsen und Landgraff Balthasar zwischen Hrn. Friedrichen, Wilhelm und Georgen eines, und der Stadt Leipzig andern theils um den Anfall des halben Gerichts daselbst.

37.

- Mont. vor U. Fr. Lichtm. begnadet der Römische König Wentzlaw Hrn Friedrich, Wilhelm und Georgen, daß sie in ihren Landen zu Francken und im Osterlande einen Land-Richter nach Begreiffung des Friedens zu Westphalen setzen mögen.

Diese Begnadung hat ebenfalls Herr von Gleichenstein Goth. Dipl. Part. V. app. p. 218 decopirt gegeben.

38.

- Sonnab. nach U. Fr. Lichtm. bekennet Churfürst Friedrich Dietrich Preussen nach gepflogener Theidung das Gericht über Schuld und Worte im Dorffe Nasewatz.

39.

- am Tage des H. Cr. Invent. nehmen Hr. Friedrich, Wilhelm und George Bischoff Henrichen von Stolberg zu Merseburg und sein Stifft, als eines Richters in dem Westphälischen Land-Frieden zu gebrauchen.

40.

1386. Freyt. nach U. Hrn. Leichn. gelobet ihnen Rath und Stadt Bürgeln, daß sie dem Abte daselbst nicht mehr denn zu seinen Rechten hulden wolten.

41.

- = = Frau Catharina thut nebst Hrn. Friedrich und Wilhelm ihr Bekäntniß um ein Geschenck, so des Römischen Königs Wentzels Amtleute bey empfangener Sammtlehn von ihnen geheischen.

42.

1387. = = conferiren Hr. Friedrich, Wilhelm und George Carls von Nazza Wittben etliche Jahrzinsen zu Kremow auf ihr Leben.

43.

- = = Hr. Friedrich und Wilhelm entsetzen den Abt und Capitel zu Pegau eines, die Schuster, Gerber und Altpuzer andern theils um deren Innungs-Rechte.

44.

- Sonn. nach Conv. Paul. gestatten sie Hanß und Hermann Agkermannen an der Meyen-Mühl zu Neustadt die Zinsen und Gerichte über Schuld und Wort zu ihren Leibe.

45.

- am Tage Doroth. scheidet und sühnet Landgraff Balthasar Bischoff Christianen zu Naumburg eines, Frau Catharinen und ihre Hrn. Söhne andern theils um mannichfaltige Brüche und Irrungen, die Jurisdiction und anders belangend.

46.

- Sonnab. nach Inv. Cruc. consentiren Hr. Friedrich, Wilhelm und George in den Verkauff etlicher Stadt-Renten, von Landgraff Balthasarn an die Cartheuser zu Erfurt und Eisenach beschehen.

47.

- Mittw. nach Apost. divis. theidiget Conrad von Hesseburg mit Fr. Catharinen und ihren Hrn. Söhnen um das Lehn des Hoffes Guberstadt.

48.

- Sonnab. nach S. Jac. vermannet sich Carl von der Kere zu denenselben mit etlichen Güthern zu Beringen und Neuenbrunn.

49.

1388. Donn. nach Invoc. eignen und freyen Hr. Friedrich, Wilhelm und George zu einen Altar in der Pfarr-Kirchen zu Beder einige Güther zu Brumstorf.

50.

- Freyt. nach Joh. Bapt. appropriiren sie der Pfarr-Kirchen zu Froburg einen Hoff, allernächst derselben gelegen.

51.

- am Tage Mar. Magd. theidiget Ertz-Bischoff Albrecht zu Magdeburg von der Pflichten wegen, so Hrn. Friedrichen und Wilhelm Veit von Schönburg thun solte.

52.

- Donnerst. nach Nativ. Joh. reichen Hr. Friedrich, Wilhelm und George Conrad und Dangwarten von Harburg, auch eventualiter Günthern von Könritz das Vorwergk in Sahlis zu Lehn.

53.

1389. Sonnab. nach Invoc. empfängt Heinrich von Weyda von Chf. Friedrichen Weyda zu Lehn.

54.

54.

1390. = = setzen Hr. Friedrich, Wilhelm und George Hartungen von Erffa und seinen Erben etliche jährliche Gülden von denen Stadt-Renten zu Jena unterpfändlich ein.

55.

- Dienst. nach Phil. u. Jac. machen Hr. Friedrich und Wilhelm unter denen Bürgern und Beckern zu Salfeld wegen des Backens und Brodkauffs eine gewisse Satzung biß auf Wiederruffen.

56.

- - Dergleichen Veranstaltung treffen sie auch daselbst wegen des Fleischkauffs.

57.

- Sont. nach dem Heil. Leichn. theidigen Graff Ernst von Gleichen und Bruno von Overfurt auf beschehenes Compromiss Ertz-Bischoff Albrechts zu Magdeburg mit Hrn. Friedrich, Wilhelm und Georgen von wegen des Geschäffts, so sich zwischen Hansen von Körbitz und denen Balgestädten zugetragen.

58.

- = = It. es stellen unsern Fürsten Dietrich und Cuntz von Körbitz wegen der an ihren Bruder von denen Balgestädten geschehenen Angriffe einen Revers aus.

59.

- Dienst. vor Joh. Bapt. nehmen Hr. Friedrich, Wilhelm und George Matthiam Juden von Nordhausen und die Seinen auf ein Jahr lang in Schutz.

60.

- Freyt. nach Pet. und Paul. vereinet sich der Römische König Wentzlaw mit ihnen in Theilungs-weise wegen des Landfriedens und giebet denen darein genommenen Landen zum Obmann Henrich Reussen von Plauen.

61.

- Mont. an S. Pet. Kettenf. thun Albrecht und Hanß von Ortunstorff denenselben eine Urfehde.

62.

62.

- am Tage Assumt. Mar. eignen sie denen Reglern bey S. Thom. zu Leipzig einige Jahrzinsen zu Bugbruch.

63.

- Donnerst. nach Matth. gereden selbige die Müntze in ihren Lande zu Francken nach des Römischen Königs Wentzlaw Verordnung schlagen zu lassen.

64.

1391. = = = empfangen Frau Catharina und ihr Hr. Sohn Churfürst Friedrich Alheid Clerschen und ihre Söhne in Schirm und zu Zinßleuten.

65.

- Freyt. in Ost. richten und sühnen sich Fürst Otto und Bernd zu Anhalt mit erwehnter Frau Catharinen und ihren Hrn. Söhnen umb alle bißherige Zugriffe und Zwietracht.

66.

- Freyt. S. Tab. u. Valer. thun Hans von Damnitz, Thile Schenck und Friedrich Hacke gegen sie ein gleiches.

67.

- Donnerst. nach Pfingst. folgen deßfalls Albrecht, Henrich und Bernhard die Voite nach.

68.

- am Tage Matth. ziehet und nimmt der Römische König Wentzlaw auf Ansuchen Frau Catharinen und dero drey Hrn. Söhne die Juden, so unter ihnen geseßen, gewisser massen von einer pœnal-Verordnung aus, so ihres Wuchers wegen beym Reich ergangen.

69.

1392. Dienst. nach Doroth. gelobet Albrecht von Schleinitz Herrn Friedrich, Wilhelm und Georgen eine rechte Sühne.

70.

- Donnerst. nach Reminisc. berichten sich Fürst Sigmund und Albrecht zu Anhalt mit Frau Catharinen und dero Herrn Söhnen um die von den Ihren geschehenen Brüche und Thätlichkeiten.

71.

- am Tage Georg. doriret Chf. Friedrich Caspars von Zeschaw

Eheweib

Eheweib mit verschiedenen Güthern und Zinsen zu Froburg, Eschenfeld und Koren.

72.

- Mittw. S. Barb. theidigen Hr. Friedrich, Wilhelm und George mit Heinrichen von Witzleben, und Heinrichen von Paradiße von des angewonnenen Schlosses Leuchtenberg und anderer Dinge halben.

73.

-. Mont. nach Nic. beweisen sie denenselben etliche Jahr-Gülden von ihren Stadt-Renten zu Leipzig und Jena.

74.

- Dienst. nach U. Fr. Concept. verschreiben selbige ihnen fernerweit, dieweiln sie vorbesagte Zinsen nicht lösen, 50. Schock auf Tage-Zeit aus ihren Cammer-Renten zu zahlen.

75.

1393. Freyt. nach Remin. leyhen sie Henrichen und Wilhelm von Hetden gewisse jährliche Gulden an ihren Renten zu Bürgeln auf Wiederlösung.

76.

- Dienst. nach Franc. verpfänden sie Conraden von Würtzburg Schloß und Stadt Orlamünde.

77.

- am Tage Pet. ad vinc. verkauffet Burggraff Dietrich von Altenburg Hrn. Friedrich, Wilhelm und Georgen das Schloß Altenburg.

78.

- - Hingegen verschreiben sie vor einen Theil des Kauff-Geldes dem Burggraffen einen jährlichen Zinß zu seinen Leibe.

79.

- - Ingleichen gereden selbige besagten Burggraffen nach Jahres-Frist wieder auf das Schloß Altenburg einzunehmen, und alle Zinse davon zu reichen, auch wenn er Lehns-Erben bekäme, ihnen dasselbe zu leyhen u. s. w.

80.

- Dienst. nach Lucien verschreibet Churfürst Friedrich Rudolff Schencken von Tautenburg etliche Huffen Ackers in Wiedebach zu Anfall.

81.

1394. Mittw. nach Pfingst. begnaden Hr. Friedrich, Wilhelm und George die Geistlichen in der Pflege zu Arnßhaug, Triptis u. s. f. daß bey eines Absterben keiner ihrer Amtleute sich in dessen Haabe legen solle.

Angeregte Befreyhung ist schon vormahln von Jo. Schiltern Tr. de Libert. Eccleſiar. Germ. lib. V. p. 674. ff. publiciret worden.

82.

- Sont. nach Assumt. Mar. geben sie dergleichen Assecuration auch der Clerisey in der Pflege von Dornburg und Camburg.

Solche kan man gleicher weise bey Reinharden Medit. de Jur. Princ. cumpr. Sax. c. Sacr. cap. IV. p. 261. ff. in forma nachlesen.

83.

1396. Freyt. in Pfingst. eignen und bestetigen dieselbige dem Convent zum Buch mancherley Güther und Gülden zu Frauendorff, Kuckillant u. s. w. so die Mönche unterschiedlich an sich gekaufft.

84.

1397. Donnerst. vor Gall. agnoscirt der Römische König Wentzlaw eine Theidung mit ihnen wegen einiger verseſſenen Schulden und der Einantwortung derer Städte Brüx und Lune.

85.

1398. Mont. nach dem Achtzehnden geben die erbare Mannschafft, Geschworne und älteste Bauern von derer Fürsten Gerichte wegen in der Pflege Kamburg ihr Bekänntniß und Kundschafft.

86.

- Freyt. nach Ll. Fr. Annunc. gereden Hr. Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, George und Friedrich Landgraff Hermannen von Hessen zu denen Schlössern Eschenwege und Suntra, wenn solche an dieselbe gefielen, gegen Abtrag kommen zu lassen.

87.

- Mont. Joh. Bapt. leyhet Hr. Friedrich Syverden von Schönfeld ein Burg-Lehn zu Kohren.

88.

88.

- Donn. nach Gall. ertheilen Hr. Friedrich, Wilhelm und Georgе Heintzen, Albrecht und Götzen denen Marschalcken zu Abfindung der bißherigen Zusprüche einen Schuld-Schein.

89.

- - Dahingegen quittiren die Marschalcke dieselben über alle Schuld und Schäden.

90.

- am Tage Joh. Ev. leyhet Churfürst Friedrich Joh. Albern das Dorff Budenitz nebst etlichen Zinsen.

91.

1399. = = = verbinden sich die Churfürsten des Reichs zu Hrn. Balthasarn, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm, Georgen, Friedrichen und andern Fürsten in Sachen des Reichs Würden und eines Römischen Königs Wahl betreffend, einander treulich beyständig und beholffen zu seyn.

Eine Abschrifft von sothanen Verbündniß hat man bereits bey Obrechten Appar. Jur. Publ. & Hist. Germ. Part. I. p 7 ff. Müllern Reichs-T. Theat. Keys. Frid. I. Vorst. cap XXIV. p. 193. sq. Lünigen in duplo, als Tom. II. Reichs-Arch. 1. Abs. p. 21. sq. u. Tom. V. 1 Abs. p. 220. sq. ingl. bey J. du *Mont* Corp. dipl. Tom. II. Part. I. p. 271. sq.

92.

- Mittw. nach Est. mihi geben Hr. Friedrich, Wilhelm und George dem Prediger-Kloster zu Leipzig einen Wein-Garten in Marckwerben zu recht frey eigen.

93.

1400. Freyt. Fab. u. Seb. freyhen Hr. Friedrich und Wilhelm die Pfaffheit in ihren Lande zu Francken von aller Gastung, Bete, Diensten und Lägern, mit dem Zusatz, daß sie ihre Haabe mit jegliches Tode bescheiden mögen, wem sie wollen.

Davon hat man auch einen Abdruck bey Reinharden l. c. p. 263. ff.

94.

- an U. Fr. Lichtm. gelobet Marggraff Wilhelm der Aeltere denen Churfürsten des Reichs, daß Hr. Friedrich, Wilhelm und Ge-

orge zu der in causa der Römischen Königs-Wahl geschlossenen Verein sich schrifftlich bekennen sollen.

Mit Publication dergleichen Verschreibung sind uns vorgegangen *Obrecht.* l. d. p. 27. ff. Müller l. c. p. 295. und du *Mont* l. all. p. 271. So hat man überdieß eine lateinische Uebersetzung bey dem *Martene* und *Durando* Collect. ampliss. Tom. IV. p. 12. sq. welche wir in unsere Collection aufs neue einzurücken, desto unthunlicher geachtet, weil sie uns im Stylo nicht coæv gedünckt, auch bereits von Hrn. Schöttgen Ober-Sächß. Nachl. 4. Th. p. 584. ff. wiederholet worden.

95.

1401. Sont. nach Matth. willigen Hr. Friedrich und seine Gebrüder denen Pfarrern und Kirchnern zu S. Barth. u. Nic. in Altenburg jährlich etliche Fuder Holtz zu geben.

96.

1402. Mittw. nach Miser. Dom. schliessen' Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit denen Hertzogen zu Braunschweig, und Landgraffen zu Hessen eine ewige Einungs-Verwandniß.

97. a.

- Dienst. vor S. Georg. leyhet und freyhet Churfürst Friedrich Azirian Juden zu Weissenfels und seinen Brüdern einen Sedelhoff daselbst.

97. b.

- am Tage Mar. Magd. erfodert der Römische König Ruprecht Hrn. Friedrichen gleich seinem Bruder Wilhelm und Fürstlichen Gevettern auf eine Reichs-Zusammenkunfft nach Nürnberg.

Die Einladungs-Schrifft steht, so viel mir wißlich, zuerst abgedruckt bey Marten und Durand. Coll. ampliss. Tom. IV. p. 97. woher sie auch Schöttgen Ober-Sächß. Nachl. 4. Th. p. 592. wiederholet.

98.

- Mittw. S. Cæcil. verbinden sich Hr. Friedrich und Wilhelm zu Graff Friedrichen von Henneberg auf 6. Jahr.

Hr. Schannat Samml. alt. Hist. Schr. u. Doc. 1. Th. p. 49. ff. reicht von dem Fœdere ebnermassen einen Abdruck dar, allein durch und durch voller Sphalmatum, gestalten er denn auch zu Anfang in margine dasselbe fälschlich ad An. 1401. referiret.

99. 1403.

99.

1403. Sont. Remin. legen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich alle ihre getheilten Lande und Fürstenthume einander wieder zusammen, und schliessen eine ewige Erbeinung.

Die Copie, so Hr. Lünig l. c. Tom. IIX. 1. Abs. p. 196. ff beygebracht, ist ungemein vitieux, daher wir damit ein ander Exemplar zu conferiren, der Nothdurfft erachtet.

100.

- Dienst. nach Læt. reichet Hr. Friedrich Nickel und Berchtern von Schaurodt verschiedene Güther und Zinsen zu Radesitz, Röbsen u. a. m. zu Sammtlehn.

Conf. etiam *Læber.* Ronneb. Hist. Anf. n. 15. p. 46. sq. & *Kœnig.* Sächß. Adels-Hist. Tom. I. p. 861.

101.

- Dienst. nach S. Greg. theidiget Marggraff Wilhelm der Aeltere zwischen Hrn. Balthasarn und Friedrichen eines, Hrn. Friedrichen und Wilhelm andern theils um Anticipation zweener Schlosse, wenn sich das Land Meissen verfiele, so wohl um den Vynnen, Balgestedt u. d. m.

102.

- am Tage Felig. u. Gemer. (f. Remig. & Germ.) theidigen Bischoff Johannes zu Würtzburg eines, Hr. Friedrich und Wilhelm nebst Graff Friedrichen zu Henneberg andern theils umb ihre zusammen habende Brüche und kiesen zu Richtung dererselben gewisse Schieds-Leute.

Sothanen Theidungs-Brieff haben wir aus Hrn. Schannat l. c. p. 57. ff. entlehnet.

103.

- am Ab. Andr. lehnen Hr. Friedrich und Wilhelm Joh. Beyersdorffen einen freyen Hoff in Altenburg zu rechten Erbe.

104.

1404. den 1. Oct. treffen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit Bischoff Thimen zu Meissen einen Wechsel ratione des Juris patronatus bey der Pfarre U. Fr. zu Dreßden gegen dergleichen bey der Pfarre U. Fr. in Ebersbach und S. Nic. in Freyberg.

Adi pariter *Weck.* Dreßd. Chron. Part. III. p. 240. ff.

105.

– Mont. am Ab. Sim. u. Jud. schlieſſen Hr. Balthasar, Wilhelm, Friedrich und Wilhelm mit denen Reuſſen von Plauen zu Graitz einen Vertrag um das Bergwerck auf allen deren Gütern.

106.

1405. Dom. nach U. Fr. Annunc. geben Churfürſt Friedrich und ſein Hr. Bruder Wilhelm dem Nonnen-Kloſter S. Mich. in Jena ein Holtz in Gericht Burgaw zu eigen.

107.

– Dienſt. nach Jubil. belehnet Hr. Friedrich etliche Gebrüder von Kayn nach beſchehener Theilung mit ihren Güthern wieder zuſammen.

Deßfalls kan auch nachgeſehen werden Val. König Hiſt. Beſchr. dieſes Adel. Geſchl. cap. 1.

108.

– am Tage Walp. bewilligen Hr. Friedrich und Wilhelm eine Frühmeſſe bey der Pfarr-Kirchen zu Ziegenrück und eignen dazu gewiſſe Zinſen in Altenbuten und Dragenitz.

109.

1406. = = = beſtetigen ſie dem Auguſtiner-Kloſter zu Königsberg allerhand Güther und Zehenden bey der Stadt und zu Erckenbrechtshauſen, von Burggräffin Sophien zu Nürnberg und ihren Gemahl herrührend.

110.

– Dienſt. nach Ant. leyhet Churfürſt Friedrich Hanß Hoigern und ſeinen Erben 2. Gärten vor Koburg.

111.

– Sonn. nach U. Fr. Viſit. treffen Hr. Wilhelm, Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit Biſchoff Rudolffen zu Halberſtadt, Hertzog Rudolffen zu Sachſen und denen ſämbtlichen Fürſten zu Anhalt ein Bündniß.

112.

– Dienſt. S. Cath. geben Hr. Friedrich und Wilhelm Apeln Voit von Saltzberg 2. Höffe nebſt zugehörigen Zinſen zu Roßfeld in Lehn.

113.

113.

1407. Dienst. nach Remin. freyhen und eignen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich dem Augustiner-Klöstergen bey Waldheim das Dorff Masseney.

114.

- Sont. Jud. vereinen sich selbige, welcher gestalt die Theilung in Marggraff Wilhelms des Aeltern hinterlassene Lande und Haabe zu vollziehen.

115.

- Donn. nach Ost. reichen sie Dietrichen von Bernwalde Kriebenstein, Waldheim und Harthe zu Lehn, gleichwie seiner ehelichen Wirthin zu Leibgedinge.

116.

- - So erneuen sie nicht minder demselben die von Marggraff Wilhelm den Aeltern gegebene Freyheit, das Schloß Kriebenstein zu bauen, zu bessern und zu veräussern, mit Vorbehalt der Oeffnung.

117.

- Freyt. vor Bonif. bestetigen Hr. Friedrich und Wilhelm denen Bürgern in Doxaw alle die Rechte und Privilegien, so ihnen erstgedachter Marggraff Wilhelm der Aeltere verliehen.

118.

- Sont. am Tage Gall. verschreiben Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich Günthern von Michelwitz eine Pfründe auf dem Schlosse zu Coldiz.

119.

- - Zu eben der Zeit einen sich mit Ihnen Anarg und Henrich von Waldenberg um das Bergwerck zu Ernfriedersdorff und auf allen ihren Güthern.

Hievon ist uns schon längst durch *Albinum* Meißn. Berg-Chr. Tit. III. p. 20. sq. und Andr. Mollern Freyb. Annal. p. 69. ff. Copia ertheilet worden, dergleichen auch der letztere in Buch von Urspr. und Ordn. der Bergw. wiewohl ziemlich falsch eingedruckt, angetroffen, so zu Leipz. 1616. mit den alten Iglauischen und Freybergischen Berg-Rechten herauskommen, als er Theat. Chron Sect. IV. p. 428. anzeiget. Was noch dran mangelte, haben wir aus einen Cod. membran. des Dreßdn. Haupt-Archivs suppliret.

120.

120.

- Freyt. am Tage Cathar. errichten Hr. Friedrich und Wilhelm mit Hertzog Rudolff und Albrechten zu Sachsen ein Bündniß auf ihr Leben.

121.

1408. = = = reichen sie einigen Gebrüdern von Könnritz ihre Güther zu Sammtlehn.

122.

- Freyt. am Tage Blas. erlauben dieselbe Hermannen von Maltitz das Vorwerck zu Lichtenhayn in die Stadt Leißnigk zuvererben.

123.

- Dienst. nach Purificat. Mar. eignen selbige zu einen Altar in der Pfarr-Kirchen zu Butenitz 2. Weinberge in der Clutzsch.

124.

- - Deßgleichen geben sie zu einer Früh-Messe in Auma eine Wald-Wiese.

125.

- Donn. vor Invoc. eignen sie zu einer neuen Capelle derer von Schleinitz bey dem Kloster S. Afr. zu Meissen verschiedene Zinsen zu Welckirs.

126.

- Donnerst. nach Valent. ladet der Römische König Ruprecht Hrn. Friedrichen vor sich, auf derer Burggraffen zu Nürnberg prætendirte Lehns- und Erb-Anfälle zu antworten.

127. a.

- Dienst. nach Reminisc. erneuen und bewähren Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich der Stadt Pirna die weyland von König Wentzeln und Keyser Carln dem 4. ertheilten Confirmations-Brieffe über König Johannsens zu Böhmen gegebene Freyheiten und Handvesten.

Ein Leser nehme sich die Mühe und conferire, was dieser halben Sect. IX. §. X. not. i) vor Anweisung in meine vorige Schrifften mit gegeben worden.

127. b.

127. b.

- - Jt. sie eignen dem Kloster zu Mühlberg mancherley Güther und Grundstücken in der Pflege daselbst, so Christophen von Maltitz und Hansen von Almestorff abgekaufft worden.

128.

- Sont. Quasim. leyhen sie Joh. Voiten das Gericht zu Gottleube.

129.

- Dienst. nach Jubil. appropriiren Herr Friedrich und Wilhelm zu einen neuen Altar in der Pfarr-Kirchen zu Butenitz mancherley Zinsen in dem Dorffe Krolip.

130.

- Dienst. nach Voc. Jucund. geben sie gleichmäßig dem Plebano zu Posern gewisse Zinsen in Neiltschitz.

131.

- Freyt. nach Joh. Bapt. eignen dieselbe zu einen Altar in der Kirchen S. Cunig. zu Rochlitz verschiedene Güter in Klein-Sköden, Nossewitz u. s. f.

132.

- Dienst. nach U. Fr. Assumt. verbinden und setzen sich zu ihnen die Graffen zu Schwartzburg und geloben vornehmlich mit Landgraff Friedrichs des Jüngern Tode sich dessen Erben Vormundschafft oder verlassener Lande nicht zu unterziehen.

Bey Lünigen Reichs-Arch. Tom. XXIII. Spicil. Secul. p. 1222. sq. erscheinet angezogene Charta gleicher massen; allein unter der falschen Epocha 1407.

133.

- Mittw. vor Barth. nehmen Hr. Friedrich und Wilhelm dagegen bemeldte Graffen in besondern Schutz und Handhabung.

Nur gedachter Herr Lünig gibt dieß Protectorium in Reichs-Arch. Tom. IIX. 1. Abs. p. 200. auch wieder, aber so peßlich decopirt, daß gantze Zeilen ausgelassen sind. Weit correcter steht es bey Tentzeln Hist. Goth. Suppl. II. Sect. I. p. 261. sq. so wohl in dem Gründlichen Beweiß, daß das Fürstl. Hauß Schwartzb. ein uhralt. fr. Reichs-St. sey ꝛc. Beyl. n. XIIX. p. 70. zu lesen.

134.

- Dienst. nach Nativ. Mar. eignen sie dem Nonnen-Kloster zu Cronschwitz einen Weinberg vor Lobda.

135.

- Sont. nach Mich. leyhen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich unterschiedenen Bürgern zu Dreßden, benanntlich denen Busemannen, Bulingen, Herteilen, Müntzmeistern und Ulemannen, ieglicher Parthie ihre Güter und Zinsen, so sie in der Pflege zerstreut besassen.

136.

1409. Freyt. vor Oculi wiedmen sie etliche Jahr-Zinsen in Sorßen zur Heil. Creutz-Capelle in Dreßden.

137.

- Sonnab. vor S. Pet. ad vinc. eignen Hr. Friedrich und Wilhelm einen Garten zu der Pfarre in Freyburg.

138.

- den 9. Sept. versorget Pabst Alexander der 5. auf Anlangen derer-selben die in Leipzig zuerrichtende hohe Schule mit denen behörigen Privilegien.

Die Versorgs-Bulle ist mehr denn einmahl abgedruckt, als bey Schneidern Leipz. Chron. lib. VI. p. 277. ff. welcher auch p. 280. ff. daraus einen weitläufftigen teutschen Auszug giebet, desgleichen bey Chr. Hübnern Diss. de Frid. B. Ac. Lipf. Fund. p 48 ff. Lünigen Reichs-Arch. Tom. XIV. 2. Abs. p. 594. ff. it. lateinisch und teutsch in der Einl. zur Hist. des Chfth. Sachsen Part. III. p. 143. ff. & p. 151. ff. Uberdieß wird man hievon auch beym Hrn. von Ludwig Tom. IV. Reliq. MStor p. 588. ein Stück finden.

139.

- Mont. nach Dom. I. Adv. prospiciren Herr Friedrich und Wilhelm besagter ihrer Universität mit einen Statuto, deren Einrichtung und Fond betreffend.

Comp. iterum *Schneider.* l. c. p. 275. ff *Lünig.* l. d. p. 593. sq. *Hübner.* l. all. p. 46. ff. & Aut. der Einl. l. d. p. 140. ff atque p. 148. ff.

140.

- " " Jt. sie nehmen bey derselben die ersten Magistros und Professores in Pflicht.

141.

1410. Mittw. am Ascher-Tage leyhen sie Hermann Wancken 2. Freyhöffe zu Lommatsch mit dem Schultheissen-Ambt und Pertinentien.

142.

142.

- Dienst. nach Jud. freyhen sie die Holtzflössen auf der Saale von Zoll und andern Beschwerungen.

Jung. *Rudolph.* Goth. dipl. Part. I. p 279. sq.

143.

- Mont. in Pfingst. leyhen selbige Heinrichen von Rayttenbach verschiedene Höffe und Güther zu Dutzslaven, Czwataw u. s. w.

144.

- Freyt. nach dem Fest Trinit. eignen dieselbe zu einen Altar in der Kirchen S. Cunig. zu Rochlitz etliche Gefälle zu Bickenhayn und Nordenstorff.

145.

- Donn. vor S. Pet. ad vinc. theilen sich Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich in Marggraff Wilhelms des Aeltern hinterlassene Fürstenthum und Lande, so doch, daß sie einander alle ihre Herrschafft wieder zusammen legen und sich aufs neue vererbeinen.

Die Copie, so Lünig Reichs-Arch. Tom. IIX. I. Abs. p. 200. ss. von recensirten Theilungs-Recess dargereichet, ist nicht allein voll gemeiner Schnitzer, sondern auch so mangelhafft, daß gantze Periodi ausgelassen sind, wie derjenige leicht wahrnehmen wird, so sie mit der unsern collationiren will.

146.

- - Bey eben der Gelegenheit cassiren sie auch allen seither in hoc negotio gegen die Landschafft gefasten Verdacht und Wiederwillen.

147.

- - Jt. es geloben selbige bemeldte Landschafft beyallen ihren Rechten und Herkommen zu lassen und zu vertheidigen.

148.

- Dienst. nach Cruc. Exalt. befehlen sie Hermann von Regkenrode das Schloß Creyenberg auf 3. Jahr.

149.

- Mittw. nach Exalt. Cruc. entscheidet Chf. Friedrich Landgraff Friedrichen den Jüngern eines, die Graffen von Gleichen und Orlamünde andern theils umb den Anfall und Erbfolge Hermanns von Saltza.

150.

- Freyt. am Tage Mich. eignen Herr Friedrich und Wilhelm dem Hospital bey Grimme den Zehenden von Gostewitz.

151.

- Sont. vor Sim. und Jud. geben sie Heinrichen dem Aeltern von Weida vor seinen Theil an Weida wechsels-weise Hauß und Stadt Smöllen.

152.

1411. = = = geloben dieselbe nebst denen Städten Leipzig und Altenburg Heinrichen dem Mittlern Herrn zu Weyda und dessen treuen Händern die Kauff-Summe vor seinen Theil an Weida in einer bestimmten Frist zu bezahlen, oder aber mit ihren Bürgen nach Obstagial-Recht gebahren zu lassen.

153. a.

- Mittw. nach Jud. decretiren sie, welche Lande bey der Universität Leipzig mit unter die Meißnische Nation gerechnet werden sollen.

153. b.

- Dienst. vor Palmar. wiederholen sie solches nochmaln in Schrifften.

Das Document ist schon von Siculn Leipz. Jahrb. Vol. IV. 6. Forts. p. 544. sq. in Druck bekant gemacht.

154.

- Sonnab. vor Quasim. gönnen sie denen Bürgern zu Werda sich, wie bisher, des Rechts zu Zwickaw zuerholen.

155.

- Dienst. nach Pet. und Paul. verbinden sich Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich zu Graf Friedrichen von Henneberg auf 5. Jahr.

156.

- Freyt. nach Visit. Mar. eignen Herr Friedrich und Wilhelm dem Augustiner-Kloster zu Neustadt das Amanßholtz.

157.

- Mont. nach Joh. decoll. vergleichen sie sich unter Vorkehrung mancherley Præcautionen einer Oerterung ihrer Lande auf 4. Jahr.

158.

- Dienst. nach Matth. leyhet Herr Friedrich Nickeln und Dietrichen von Steinbach alle ihre Güther zusammen.

159.

159.

1412. = = = beleibdinget er Dietrichs von Honsperg Ehegattin auf halb Sachsendorff, Ottendorff, u. d. m.

160.

- = = = Desgleichen leyhet er Jo. Sligken das Eigen in Plausigk.

161.

- = = = Derselbe williget auch, daß Hanß von Würtzburg einigen Acker und Wiesenwachs zu Schobelaw auf 3. Jahr verpfänden möge.

162.

- = = = Also eignet er einigen Nonnen, des Geschlechts von Karas, zu Rissaw und bey dem Heil. Creutz zu Meissen gewisse Jahrs-Zinsen zu Lessaw auf ihr Leben.

163.

- = = = Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich belehnen etliche von Vanre, Vitzthum und Sebach mit Grossen- und Wenigen-Vanre zusammen.

164.

- Dienst. nach Oculi eignet Churfürst Friedrich zu einen Altar in der Kirchen S. Cunig. zu Rochlitz einige Jahrzinsen zu Rabatendorf.

165.

- Dienst. nach Palmar. geredet Landgraff Friedrich der Jüngere die Einung, worein sein Amtmann zu Vogtsberg mit dem Römischen Könige Wentzeln, Herrn Friedrich und Wilhelm, auch andern Fürsten und Herren getreten, feste zu halten.

166.

- Mont. nach Qualim. verordnen Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich, wie es mit ihrer Groschen-Müntze, so wohl dem Wechsel zu Freyberg hinförder zu halten.

167.

- Donn. nach Maurit. erinnern Herr Friedrich und Wilhelm die Gemeine zu Gotha, mit Anzeige der Ursachen ihres Uberzugs, nochmaln deren Gelübde.

Angezogen Monitorium schien schon ehedem *Sagittario* würdig, daß er es sei-

ner Hist. Goth. pleniori cap. II. p. 15. sq in forma einverleibte; Doch weil die Copie, so ihm zukommen, nicht die correcteste gewesen, hat Tentzel aus dem Autographo das nöthige nachgeholet, wie Suppl. I. Sect. 1. p. 275. zu sehen. Nechstdem findet man auch davon einen Abdruck, nach neuerer Mund-Art eingerichtet, bey Rudolffen Goth. Dipl. Part. 1. p. 35.

168.

- = = = Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich erlassen die Landschafft Thüringen alles ratione bisheriger Irrungen geschöpfften Verdachts und Unwillens.

169.

- = = = Dergleichen Cassation lassen auch Herr Friedrich und Wilhelm Graff Günthern und Henrichen von Schwartzburg insonderheit angedeyhen.

170.

- = = = Peter Tosse thut Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen eine Urfehde.

171.

- Mittw. vor Sim. und Jud. belehnen sie Heinrich und Albrechten von Greussen mit der Schenckstadt zu Schönstedt.

172.

- Donn. vor Sim. und Jud. reichen dieselbe Günthern von Schwartzburg gewisse Güther und Zinsen zu Tennstedt und anderweit zu Lehn, wie auch dessen Gemahl zu Leibgedinge.

173.

- - Dergleichen thun sie nicht weniger Friedrichen von Kollede mit etlichen Güthern zu Fronstedt.

174. a.

1413. Freyt. Fab. und Seb. geredet Heinrich Graff von Hohnstein die ihm von Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen eingethane Schlosse Heldrungen und Wiehe unter gewissen Conditionen wieder abzutreten.

174. b.

- Dienst. Ll. Fr. Purif. entscheiden selbige Graff Ernsten zu Gleichen und Apeln von Stutternheim wegen Lehns-Irrungen.

In des Herrn Menckens Script. Germ. Sax. Tom. I. col. 563. sq. steht die Abschrifft

schrifft von diesen Schied auch aus *Sagittarii* Hist. Com. Gleich. MS entlehnet, wiewohl solche mit einigen Vitiis angefüllet.

175.

- Freyt. vor Sever. gönnen sie Conraden von Tannrode sein Schloß Stußfurt zu versetzen.

176.

- Mont. nach Oculi befehlen sie Hansen Schlotheim ihr Geleit zu Erfurt auf 3. Jahr.

177.

- Sont. Jud. theidigen sie mit Graff Dietrichen von Hohnstein in causa des von Heldrungen und um sein eigen Schloß Hohnstein.

178.

- Mont. nach Jud. geben selbige denen Fürsten von Anhalt wegen Verpfändung Hatzkerode und Günthersberg auf 5. Jahr ihre Gegen-Verschreibung.

179.

- Mont. nach Jubil. verweisen offt gedachte 3. Fürsten dem Nonnen-Kloster zu Bünrode einen Theil von ihrer Land-Bete und Jahr-Renten zu Obern-Besa und Kindelbrücken auf Wiederlösung.

180.

- Dienst. nach Divis. Apost. setzet sich zu ihnen Graff Heinrich von Stolberg nebst seinen Bruder mit allen Schlossen und Landen.

181.

- am Tage Pet. ad vinc. verstricken sich dieselbe mit dem Ertz-Bischoff zu Mayntz, Bischoff zu Würtzburg, auch Aebten zu Fulde und Herßfelde auf 6. Jahr.

Habet & *Struv* Hist. Pol. Arch. Part. III. p. 295. ff. ac denuo Part. V. p. 341. ff. it. *Schannat.* Hist Fuldens. Probat. p. 289. sq.

182.

- Donnerst. Invent. Steph. reichen sie denen von Bünaw die Schlosse Droißigk, Wehsenstein u. s. f. zu Sammt-Lehn.

183.

- - Zu der Zeit stellen ihnen auch Heinrich und Bodo Graffen von Stolberg wegen Verpfändung Kelbra einen Revers aus.

184.

184.

- Dienst. vor Laur. befehlen Herr Friedrich, Wilhelm und Friedrich Hermann Küchenmeistern ihr Schloß zu Eisenach, die Clemme auf Lebenslang.

185.

- Sonn. nach U. Fr. Assumt. gereden sie Frau Annen, Marggraff Wilhelms des Aeltern Wittben über die Schlosse und Städte, so ihr zu Leibgedinge gemacht, die Lösung zu thun.

186.

- Donn. am Tage Matth. gönnen sie denen Graffen zu Gleichen ihr Schloß Tullstedt zu verpfänden.

187.

- = = = Selbige erlauben ingleichen Heinrichen von Werthern etliches Zinß-Getreyde zu Gebese U. Fr. Capitul zu Erfurt auf Wiederlösung zu verkauffen.

188.

- = = = Zu anderer Zeit gestatten sie Bussen Vitzthum etliche Huffen zu Butstedt gegen einen Erbzinß zu vereussern.

189.

1414. Donnerst. nach Epiph. Dom. verbinden sich dieselbe zu Bischoff Albrechten von Halberstadt auf 3. Jahr.

190.

- Sonnab. am Tage Fab. und Seb. bekennen sie Graff Friedrichen von Beichlingen auf Instanz derer Graffen von Hohnstein das Dorff Obern-Heldrungen biß auf Wiederlösen.

191.

- Donn. vor Remin. verkauffet Landgraff Friedrich der Jüngere Chf. Friedrichen seinen Theil am Schlosse Meissen mit denen Dörffern Biele und Buntsch.

192.

- Sont. Remin. leyhen Herr Friedrich und Wilhelm Heinrichs von Bünaw Weibe verschiedene Güter zu Meyen, Kig, u. s. f. zu Leibgedinge.

193.

- Freyt. nach Oculi ertheilet unser Herr Friedrich Landgraff Friedrichen

richen dem Jüngern wegen des an ihm beschehenen Verkauffs des halben Schlosses Meissen seine Gegen-Verschreibung.

194.

- Mittw. nach Quasim. geloben Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich die Cartheuser zu Eisenach bey denen Güthern, Rechten und Zinsen zu Luppenitz, Hetzelsrade u. a. m. wie sie solche dem Abt zu Fulde abgekaufft, zu behalten und zu vertheidigen.

Comp. *Paullin.* App. ad *VVern. Hackii* Chron. de Comit. Templin. p. 356. sq.

195.

- Freyt. nach Quasim. bewilligen ermelte 3. Herren eines, Landgraff Ludwig zu Hessen andern theils einem gütlichen Anstande, den Hertzog Heinrich zu Braunschweig zwischen ihnen getheidiget, auf einen nahmentlichen Tag nachzukommen, und die bißherige Fehde abzuthun.

196.

- Donnerst. nach Miser. Dom. macht Hanß von Urffe derer Graffen von Ziegenhain Drost mit Hrn. Friedrich, Wilhelm und Friedrichen einen Stillstand.

197.

- Sonnab. vor Jubil. freyen und eignen sie auf beschehene gütliche Theidung mit Heinrichen Graffen von Hohnstein dem Capitul U. Fr. und Sever. zu Erfurt das Dorff Roldißleben.

198.

- Dienst. nach Joh. Bapt. theidigen sie mit Heinrichen Herrn zu Blanckenhain um den Kauff des Schlosses Blanckenhain und die Lehn des Schlosses Tannrode.

199.

- Dienst. nach Visit. Mar. eignet Churfürst Friedrich dem Nonnen-Kloster zu Nissow etliche Jahr-Zinsen in der Pflege Mühlberg.

200.

- Dienst. nach Jac. verschreiben sich einige von Ußler nach Laut Hrn. Friedrichs und Wilhelms vormahliger Theidungs-Brieffe

gegen einen jährlichen Cammer-Zinß Landgraff Friedrichen dem Jüngern aufs neue zu Dienst und Pflichten.

201.

- Donnerst. nach Jac. vollführen und beschlieſſen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich mit Landgraff Ludwigen zu Hessen den durch Hertzog Heinrichen zu Braunschweig zwischen ihnen getheidigten gütlichen Anstand auf 3. Jahr.

202.

- Sonnab. nach Jac. gönnen sie denen Bußmannen, Bürgern zu Dreßden, das Vorwerck zu Czuckenrode zu vererben.

203.

- Sont. nach Laur. begehret der Römische König Siegmund an Hrn. Friedrichen und Wilhelm, daß sie in Sachen, gewisse Läger zu Tauschitz betreffend, gegen den Bischoff von Bamberg bequemlich thun oder ihm dieselbe zu richten überlassen sollen.

Hausimus ex *Schannat.* Samml. Alt. Hist. Schr. u. Doc. 1. Th. p. 125. sq.

204.

- Dienst. vor Nativ. Mar. leyhen Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich Graff Friedrichen von Beichlingen den Anfall an Schloß und Stadt Bercka.

205.

- = = = Churfürst Friedrich macht zwischen Rath und Gemeine zu Chemnitz eine Satzung wegen der Handwercks-Innungen, Raths-Wahl u. s. w.

206.

- = = = = It. er entscheidet die Klöster Celle und Nimtschen einer Mühlen halben bey Grimme.

207.

- = = = Ferner reichet er Heinrichen von Seben verschiedene Güther zu Grimm, Pretitz u. s. f. zu Lehn, und seiner Frauen zu Leibgedinge.

208.

- = = = Weiter beniemet selbiger Fr. Catharinen seiner Gemahlin Grimme, Colditz und Neuenhoff zu Leibgedinge.

209.

209.

- = = = Mehr leyhet er Friedrichs von Konnchow Weibe das Eigen zu Konnchow.

210.

- = = = Dann setzet er denen Gerbern zu Leipzig eine Innung auf Wiederruffen.

211.

1415. Sont. vor Purif. Mar. verpfänden Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich denen von Entzenburg ihr Schloß Elgersburg mit Verweisung etlicher Jahr-Renten in Saltza und Weimar zu demselben.

212.

- Freyt. am Ab. U. Fr. Purif. gereden Ihnen etliche von Maltitz 6. Jahr Friede zu halten.

213.

- Dienst. am Tage Greg. stellet Burggraff Albrecht von Kirchberg wegen der Theidung über den Kauff von Blanckenhayn ein Attestat aus.

214.

- Mittw. nach Ocul. verpfänden Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich Albrechten von Harras das Schloß Günthersberg.

215.

- - Zu der Zeit geredet denenselben Albrecht Wiehe, daß er gewisse Güther, so an einen Dom-Herrn zu Erfurt auf dessen Leben verkaufft werden dürffen, vor wie nach verdienen wolle.

216.

- Mont. nach Læt. geben Sie dem Rath und Gemeine zu Neber einen Hoff und Acker bey der Stadt, so sonst Burgguth gewesen, zu Stadt-Guthe.

217.

- Sonn. nach Assumt. Mar. richten und sühnen sie sich mit Gilgen und Conrad denen Nothhafften streitiger Lehn halben in Eger- und Ellnbogner-Lande.

218.

- Sonnab. nach Dionys. verkauffen sie denen Burggraffen von Nürnberg das Schloß Thierstein mit dem Marckte Thiersheim.

219.

- Sont. vor Gall. theidigen Bischoff Gerhard zu Naumburg und Burggraff Friedrich zu Nürnberg zwischen Hrn. Friedrichen und Wilhelm wegen einer neuen Oerterung ihrer Lande.

Conf. itidem *Lünig*. Reichs-Arch. Tom. IIX 1. Abs. p. 205. ff.

220.

- Sonnab. nach Luc. geredet Landgraff Friedrich der Jüngere, Hrn. Friedrichen und Wilhelm in Schuld-Sachen mit denen Burggraffen zu Nürnberg schadloß zu halten.

221.

- Mittw. nach Elis. compromittiren Hr. Friedrich und Wilhelm mit Hertzog Rudolff und Albrechten zu Sachsen einiger Irrungen halben auf Marggraff Friedrichen zu Brandenburg.

222.

- Sonn. vor Cath. thut Hr. Wilhelm seinem Hr. Bruder Friedrichen Anzeige wegen neugemachter Oerterung ihrer Lande.

223.

- Sonn. Concept. Mar. kieset dem zu folge Churfürst Friedrich den Ort, so er bißher gehabt.

224.

- = = = Hr. Friedrich dotiret Heinrichs von Mertenstorff ehliche Wirthin mit etlichen Jahr-Zinsen zu Swet.

225.

- = = = Nicht minder gönnet er Albrechten von Heynitz, seine Güther und Zinsen zu Lutschan an das Capitul zu Wurtzen auf Wiederlösung zu verkauffen.

226.

- = = = Zu anderer Zeit leyhet derselbe Henrichen von Krolp die Anwartschafft auf einige Güther zu Mertinskirchen und Presewitz.

227.

227.

- = = = Jt. er eignet zu einen Altar der Pfarr-Kirchen in Mitweyda einen Theil von Wasser Tschope.

228.

- = = = Ferner eignet selbiger einigen Nonnen zum Heil. Creutz bey Meissen gewisse Zinsen zu Doberwitz auf ihr Leben.

229.

1416. Mont. nach All. Heil. giebt er Nickeln von Kottaw das halbe Vorwerck Reckewitz zu Lehn und seiner Frauen zu Leibgedinge.

230.

1417. am Tage Doroth. verpfänden Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich denen Graffen von Stolberg und Wernigerode, auch eventualiter dem von Beichlingen Kelbra auf 6. Jahr.

231.

- Mittw. vor Læt. errichten sie mit Landgraff Ludwigen zu Hessen eine Einung auf 3. Jahr.

232.

- Donn. nach All. Heil. ratificirt Hr. Friedrich eine Theidung zwischen sich, Hrn. Wilhelm und Friedrichen den Jüngern eines, denen von Querfurt aber andern theils, mancherley Schulde und Forderungen betreffend.

233.

- = = = Zu anderer Zeit verweiset er Elisabethen von Jleburg etliche Müntz-Zehenden und Zinsen zu Freyberg und Mühlberg auf ihr Leben.

234.

- = = = Dergleichen thut er nicht weniger Barbaren von Lohß und ihrer Schwester mit gewissen Zinsen in der Pflege Mühlberg.

235.

1418. Freyt. vor Purif. Mar. leyhet selbiger Ulrich Marschalcken und seinem Bruder ihre Güther zu Talboden.

236.

- am Ab. U. Fr. Purif. assecurirt der Römische König Siegmund,

daß Hr. Friedrichen die Aufhebung des dritten Pfennigs von seiner Lande Judenschafft an seinen Rechten und Herrlichkeiten unschädlich seyn solle.

237.

- Dienst. nach Est. mihi eignet Churfürst Friedrich Hanß Packen, und den Seinen verschiedene Güther in Luge, Obirode und Ossecke.

238.

- Sont. nach U. Fr. Visit. bekennet ihm Walther von Köckeritz an seinen Schlosse Sathain die Oeffnung.

239.

- am Ab. Barthol. scheiden verschiedene Manne und Städte Hr. Friedrichen und Wilhelm um mancherley Schulde und Zusprüche von der Oerterung herrührend.

240.

1418. Sonn. nach Mart. theidigen die Posecke mit erwehnten Fürsten des Schlosses Riesenburg und anderer Landgraff Friedrichen den Jüngern anrührenden Schulden wegen.

241.

1419. Sont. Trin. verstricket sich Ertz-Bischoff Günther zu Magdeburg mit Hr. Friedrichen auf beyder Lebtage.

242.

- " " " Churfürst Friedrich leyhet der Stadt Eilenburg etliche jährliche Zinsen nebst dem Dorffe Bathin.

243.

1420. Freyt. nach Ersch. Dom. thut er zwischen Burggraff Albrechten zu Leißnigk und Hansen von Forcheim um das Gericht zu Forcheim einen Rechtsspruch.

244.

- Dienst. nach Est. mih. gönnet derselbe Hansen von Sparrenberg etliche Güther bey dem Schlosse Burgaw zu veräussern.

245.

- Mont. an U. Fr. T. Annunc. ratificiren Hr. Friedrich, Wilhelm

und

und Friedrich eine Theidung, wodurch sie etliche ihrer Räthe um mancherley Gebrechen willen gerichtet und aus einander gesetzt.

Die Copie, so Hr. Lünig Tom. IIX. Reichs-Arch. I. Abs. p. 207. sq. gegeben, differirt in Stylo sehr, und ist nach neuerer Mund-Art eingerichtet.

246.

- Freyt. vor Mar. Magd. leyhet der Römische König Siegmund denenselbigen alle und iegliche ihre Fürstenthume und Herrschafften in gesammten Lehn.

247.

- - Deßgleichen befestiget und confirmiret er ihnen alle und jegliche Handvesten, Freyheiten, Rechte und Gewohnheiten, die sie vom Reich über ihre Lande und Leute herbracht und erworben.

248.

- am Tage Remig. leistet Graff Bernhard zu Reinstein Hrn. Friedrichen und Wilhelm, so wol auch dem Bischoffe zu Merseburg auf beschehene Erledigung eine Urfehde.

249.

- Mont. vor Gall. nehmen Ertz-Bischoff Conrad zu Maynz, dann Hr. Friedrich, Wilhelm und Friedrich durch beyderseits Räthe wegen Lehnschafft und Fehde ihrer Manne eine Theidung auf.

250.

1421. den 20. Jan. wendet Pabst Martinus der 5. auf Anlangen Chf. Friedrichs der Universität Leipzig 2. Canonicate aus dem Stifft Merseburg zu.

251.

- an U. Hrn. Leichn. Ab. schliessen die Churfürsten des Reichs mit Hrn. Friedrich, Wilhelm und Friedrichen wieder die Hußiten in Böhmen ein Bündniß.

Die vor uns solch Pactum ediret, sind Reinhard Medit. de Jur. Princ. c. Sacr. cap. II p 54. ff. *Jac.* du *Mont.* Corp. dipl. Tom. II. Part. I. p. 151. sq. und Müller Reichs-T. Th. Frid. I. Vorst. p. 302. sq. aus welchen letztern auch Hr. *Joannis* Not. ad lib. V Rer. Mog. Serarii Vol. I. Scr. Mogunt. p. 737. a. einen Extract wiederholet.

252.

252.

- Freyt. nach Joh. Bapt. erneuet Hr. Friedrich der Pfarr-Kirchen zu Alt-Dreßden eine Donation Marggraff Wilhelms des Aeltern, einen Wein-Garten betreffend.

Jung. Hilscher. Tr. von Luth. Anwesenh. in Dreßd. p. 57. sq.

253.

- am Tage Donat. nimmt er Johann Missenland in Bestallung eines Herolds.

254.

- Donn. vor All. Heil. ordnen Hr. Friedrich und Wilhelm zu Abthuung der zwischen ihnen vorfallenden Brüche etliche beständige Schieds-Leute.

255.

- den 11. Dec. decretirt Pabst Martinus der 5. auf Ansuchen Churfürst Friedrichs, daß seine Unterthanen vor kein auswärtig Gericht gezogen werden solten.

Conf. *Müller*. Reichs-T. Th. Maximil. 2. Th. 3. Vorst. p. 68. sq.

256.

- - Gleichfalls verordnet derselbe, daß sie um weltliche Schulden nicht geistlich solten vorgenommen werden.

Adi quoque *Müll*. l. c. p. 67. sq.

257.

- - Ferner injungirt er denen Aebten zu Chemnitz und Salfeld, erst angeregte Verordnung auf Hrn. Friedrichs Requisition zu handhaben.

Comp. denuo *Müller*. p. 69.

258.

1422. Dienst. Fab. u. Seb. befiehlt und übergiebt Churfürst Friedrich Protzen von Quernfurt die Vogtey zu Zörbigk auf 3. Jahr.

259.

- Sont. Miser. Dom. bekennen Ihm die von Schönberg eine Summe Geldes wegen ertheilter Sammtlehn mit ihren Vettern zu Sachsenberg.

260.

- Donn. nach Pfingst. verbindet sich Marggraff Friedrich zu Bran-

Brandenburg mit Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen wieder die Placker.

261.

- Mont. nach U. Fr. Scheid. geredet Herr Friedrich mit Ertz-Hertzog Ernsten von Oesterreich zwischen seinen Sohne, Herrn Friedrichen, und dessen Tochter Catharinen ein Ehverbündniß, dieselbe innerhalb 9. Jahren beyzulegen.

262.

- Samst. nach Barthol. verpfändet der Römische König Sigmund Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen nach Laut der von denen Churfürsten gepflogenen Theidung Stolberg, Schöneck und andere Schlosse im Vogtlande.

263.

- Sonn. am Tage Joh. decoll. stellen unsere 3. Fürsten dieser Pfandschafft halben ihre Gegen-Verschreibung aus.

264.

- Mont. vor Ægid. gebeut hierauff König Sigmund der Mannschafft daselbst sich an dieselbe zu halten.

265.

1423. am Tage Epiph. verbindet er sich und seine Erben zu Herrn Friedrichen mit Land und Leuten, so lange dieser leben würde.

266.

- Ingleichen bekennet selbiger ihm das Churfürstenthum und die Herrschafft zu Sachsen zu Lehn, doch mit Vorbehalt des Schlosses Kalaw und Klosters Doberlugk.

Sothanen vorläuffigen Lehnbrieff kan man auch abgedruckt finden bey Hrn. Müllern Reichs-T. Theat. Frid 5 Vorst. p 448. sq. und Lünigen Corp. Jur. feud. Germ. Tom. 1. col. 591. ff. Einen Extract aber davon giebt die Deductio Jur. & fact. in Sachen Sachs. Weym. c. Schwartzb. Arnst. Beyl. D. 2. p. 6.

267.

- Darauf gebeut er denen Mannen und Städten in Ober-Lausitz Herrn Friedrichen zu Einnehmung des Landes Sachsen beholffen zu seyn.

268.

- Mont. nach H. 3. Kön. gibt vielgedachter König Chf. Friedrichen

volle Macht, die Ketzer in Böhmen nach Beschaffenheit zu begnaden oder in Straffe zu ziehen.

269.

- - Jt. Bischoff Georg zu Passau geredet ihm, die Lehn-Brieffe über das Hertzogthum Sachsen aus des Königs Cantzley ohne Entgeld reichen zu lassen.

270.

- Donn. nach Matthiæ begibt sich Marggraff Friedrich zu Brandenburg nebst Frau Barbaren, seines Sohns Johannsen Gemahlin, gegen denselben aller Rechte und Ansprüche an dem Hertzogthum und Lande zu Sachsen.

Conf. itidem *Müll.* l. all. p. 449. sq.

271.

- - Nicht minder verspricht derselbe unsern Chf. Friedrichen, von der vermöge des über das Land Sachsen geschlossenen Vertrags habenden Forderung 3000. Schock abgehen zu lassen, so fern er in Polnischen Kriege mit Dienste thun würde.

272.

- am Tage U. L. Fr. Annunc. begnadet der Römische König Sigmund Herrn Friedrichen und seine Erben, daß dessen Unterthanen vor keine auswärtige Gerichte gezogen werden sollen.

Von diesen Privilegio haben schon ehedessen Müller Reichs-T. Th. Maximil. 1. Th. 2. Vorst. p. 531. Wecke Dreßd. Chr. p. 179. sq. und Lünig Reichs-Arch. Tom. V. 2. Abs. p. 258. Abschrifft publiciret.

273.

- - Ingleichen ertheilet er ihm und seinen Erben die Freyheit, fürbaßmehr als Hertzoge und Churfürsten zu Sachsen die Brieffe mit rothen Wachs zu siegeln.

274.

- Mittw. vor Palm. quittiren denselben der Rath zu Hoff an statt Marggraff Friedrichens zu Brandenburg über 700. Schock Gr.

275.

- Dienst. nach Quasim. befiehlt und räumet König Sigmund ihm Brüx und Außigk ein biß auf Wiederlösen.

276.

276.

- am Tage des H. Cr. Inv. gibt eben derselbe Ihm ein Hauß der abgestorbenen Sächsischen Hertzoge zu Prage, das Nasenhauß genannt, zu eigen.

Evolv. quoque *Müller.* Jur. Hist. Elect. Part. I. pag. 204. sq.

277.

- Dienst. nach Heil. Cr. Inv. theidiget Herr Friedrich mit der Mannschafft des Hertzogthums Sachsen, und bestetiget oder verleyhet ihnen mancherley Rechte und Freyheiten.

278.

- Sont. nach U. Hrn. Leichn. reichet Er Apel Vitzthumen Schloß und Stadt Neber zu Lehn.

279.

- Donn. Joh. Bapt. verkaufft selbiger der Stadt Leipzig die Gerichte in Weichbilde daselbst auf Wiederlösen.

280.

- Sont. nach Barthol. quittiret Ihn Marggraff Friedrich zu Brandenburg über 950. Schock Groschen.

281.

- Dienst. Matth. quittiret Graff Heinrich zu Schwartzburg Herrn Friedrich, Wilhelm und Friedrichen über 6300. Rhfl. so ihm von Römischen Könige auf die Böhmische Vogtlande verschrieben gewesen.

282.

- Freyt. am Tage Barb. leyhen ernannte 3. Fürsten Graff Friedrichen von Beichlingen und Graff Heinrichen zu Hohnstein Heldrungen und Wiehe zu Sammtlehn.

283.

- Donn. nach Thom. bekennet Chf. Friedrich dem Thum-Capitul zu Meissen 600. Rhfl. schuldig zu seyn.

284.

- = = = Zu anderer Zeit verweiset er Frau Barbaren verwittibten Hertzogin statt der Fähr und Geleite zu Wittenberg etliche Stadt-Renten zu Torgau und Dommitsch.

285.

1424 - - - geloben Rath und Gemeine zu Hertzberg auf seinen Geheiß, Frau Offken verwittibten Hertzogin zu Sachsen an Sleyßschatz und Geleite daselbst nicht zu irren.

286.

- am Tage Ant. geredet Herr Friedrich in Sachen, die Chur und das Hertzogthum Sachsen betreffend, vor den Römischen König und Churfürsten gegen Hertzog Erichen von Lauenburg allewege zu Recht zu stehen.

287.

- - Jt. Er schliesset mit seinen Mit-Churfürsten zu Dämpffung der Hußiten in Böhmen ein Verbündniß.

Man wird diese Confœderations-Chartam auch finden bey Herrn Müllern Reichs-T. Th. Frid. 1. Vorst. p. 299. ff. und *Jac.* du *Mont.* Corp. dipl. Tom. II. Part. I. p. 178. ff.

288.

- Dienst. nach Ant. nimmt Ertz-Bischoff Conrad zu Maintz Ihn für einen Mit-Churfürsten und in deren Rath auf.

Jung. denuo *Müll.* l. c. 5. Vorstell. p 451. sq.

289.

- Sonn. vor Invoc. leyhet Herr Friedrich Hartwig und Johann Branden das Vorwergk zu Bitterfeld und verschiedene andere Güther zusammen.

290.

- Mittw. nach Jud. quittiret Ihn Marggraff Friedrich zu Brandenburg abermaln über 2000. Rhfl.

291.

- an Ll. Fr. Ab. Assumt. giebet und bekräfftiget Er der Stadt Wittenberg vielerhand Immunitæten und Rechte.

292.

- Mont. Gall. kauffen Bischoff Johannes zu Naumburg und sein Capitul von demselben Schloß und Stadt Borne auf Wiederlösen.

293.

- Donn. nach dem H. Christ-T. quittiret Marggraff Friedrich zu Brandenburg Ihn wiederum über 400. Schock Gr. deren er selbigen gegen die Löser ausgezogen.

294.

294.

- = = Churfürst Friedrich nimmt Hansen Herrn zu Kotbus mit allen seinen Schlossen, Mannen und Unterthanen in Schirm und Vertheidigung.

295.

- = = Desgleichen setzt und verschreibet sich zu Ihm Albrecht von der Dube mit seinen Schloß Kostenblat.

296.

- = = Albrecht Schenck von Landsberg verpfändet demselben das Schloß Blanckenstein nebst etlichen von König Wentzeln verschriebenen Gülden zu Außigk.

297.

1425. Mont. nach Fel. eignet Churfürst Friedrich der Pfarr-Kirchen zu Eilenburg einen Busch, der Buntsch genannt.

298.

- Donnerst. nach Sev. belehnet selbiger Henrich Truchsessen mit solchen Güthern, als er hiebevor von seinen Herrn Bruder Wilhelm gehabt.

299.

- Sont. ad te levavi scheidet er Kloster und Stadt Salfeld von Brauens und Schenckens wegen.

300.

- Mont. nach Voc. Juc. macht er mit Pfaltzgraff Otten beym Rhein und Landgraff Friedrichen in Thüringen eine Einung auf 3. Jahr wieder die Placker.

301.

- am Tage Ascens. Dom. verkaufft Ihm Hanß Pack Schloß und Stadt Finsterwalde

302.

- Mittw. nach Exaud. freyhet und eignet Er der Stadt Weissenfels einen Sedelhoff nechst bey dem Rathhause.

303.

- - It. Herr Friedrich nimmt nebst seiner Gemahlin Catharinen die Judenschafft, in Meissen und Thüringen gesessen, auf 6. Jahr gegen einen jährlichen Zinß in Schutz und Vertheidigung.

304.

- Freyt. vor Pfingst. verspricht er etliche Gebrüder, die Sleisen genannt, bey dem Schloß Dornburg Bethe-frey zu behalten.

305.

- am Tage Jac. verschreiben sich der Römische König Sigmund und Churfürst Friedrich, ingleichen Hertzog Albrecht zu Oesterreich auf die vormaln geschlossene Bündniß ewiglich bey einander zu bleiben.

306.

- - Uberdieß vereinen sie sich nochmaln besonders wieder die Ketzer in Böhmen.

307.

- - Nicht minder recognoscirt König Sigmund, daß Herr Friedrich im Fall einer neuen Römischen Königs-Kuhr auf seinen Sohn Hertzog Albrechten sehen wolle und solle.

308.

- am Tage Pet. ad vinc. leyhet er Ihm das Hertzogthum Sachsen sammt der Chur und übrigen Annexis mit den behörigen Solennitäten.

Die Lehns-Uhrkunde haben allbereit vor uns mehrere dem Publico mitgetheilet, nehmlich *Albinus* Meißn. Land-Chr. Tit. XVI. p. 212. ff. *Chr.* Gastel Tr. de Stat. Eur. Part. II. p. 411. Jo. Ge. Hahn Diss. de Elect. Fr. B. §. X. pl. C 3 ff. Jo. Joach Müller Reichs-T. Th. Frid. 2 Th. 8. Vorst. p. 433. ff. Lünig Reichs-Arch Tom. V. Part. spec. p. 6. sq. u. du *Mont* Corp. Dipl. Tom II. Part. 1. p. 180. sq. Nicht weniger wird man einen Extract daraus antreffen bey Wolffg. Krausen Lib. von Stamm und Herk. des Hauses Sachsen pl. J. 3. und *Frid. Luca* Grafen-S. des Röm. Reichs p. 877. Nur hat der erstere darinn verfehlet, daß er das Seine sub an. 1420. referiret. Conf. quæ monuimus supr. Sect. V. §. IV. not. a).

309.

- Freyt. nach Pet. ad vinc. bestätiget der König demselben alle des gedachten Hertzog- und Churfürstenthums Herrlichkeiten, Rechte und Freyheiten.

Vid. etiam *Müller*. l. c. 1. Th. 1. Vorst. p. 138. ff.

310.

- Dienst. nach Mich. confirmiret Churfürst Friedrich der Stadt Brüx ihre sämbtliche Rechte, Gerichte und Herkommen mit Hinzufügung einiger neuen Immunitæten und Freyheiten. 311.

311.

- Donn. nach Calixt. giebt und eignet er der Stadt Wittenberg die Dorfffschafften Dragun, Gallyn und Prulitz.

312.

- Sonn. vor Mart. empfängt Er nebst seinen Hrn. Sohn Friedrichen Henrich Stapeln und Dietrich Niehusen zu Procuratoren vor den Westphälischen Freygerichten.

313.

- Freyt. nach Nic. leyhet selbiger Hugen Brüenß, Bürgern zu Erffurt, verschiedene Güther und Zinsen zu Cranichborn und Herbsdorff zu Erbe.

314.

- = = = Hr. Friedrich reichet Henrichen dem Aeltern und Mittlern zu Gera Gera, Schlaitz u. a. m. zu Sammtlehn.

315.

- = = = Ingleichen verneuet er unter gewissen Conditionen Albrechten von Leipzig den Anfall zu Lebuse.

316.

1426. Dienst. am N. Jahre einet sich Fürst Bernhard zu Anhalt mit demselben auf 6. Jahr.

317.

- Freyt. nach Epiph. leyhet Churfürst Friedrich auf Ansuchen Rudolff Schenckens dessen Sohne Bussen das Schloß Tautenburg.

Was wir hier von dem Document beybringen, ist aus *Jo. Chp. Friderici* Hist. Pinc. Varil. Taut. p. 30. entlehnet.

318.

- am Achten Epiph. gönnet er der Stadt Salfeld ein Kauffhaus zu bauen und cediret davon das Städte-Geld.

319.

- Dienst. Vinc. nimmt er Schultheiß und Schöppen zu Halle in Pflichten.

320.

- Freyt. Conv. Paul. leyhet er Hansen und Conrad von Storcke die Gesesse zu Gißlaw und Vpschitz.

321.

321.

Sonn. nach Convers. Paul. nimmt derselbe mit den Graffen von Orlamünde wegen Gräfenthal Theidung auf.

322.

Mont. Divis. Ap. geredet er auf beschehene Holdung der Mannschafft in Burggrafftthum Meissen, sie wieder alle Antheidungen zu vertreten.

323.

Dienst. nach Mar. Magd. empfiehlt der König Sigmund Churfürst Friedrichen, daß er Heinrichen von Plauen zu Occupation des Burggrafftthums Meissen und der Grafschafft Hartenstein förderlich seyn solle.

324.

an U. Fr. Ab. Assumt. declariret derselbe nochmaln, daß ungeachtet Hertzog Erichs von Laucnburg Zusprüche Hr. Friedrich bey dem Hertzogthum Sachsen und Appertinentien billig zu schützen und zu handhaben.

Angezogenen Declarations-Brieff suppeditiret auch Müller Reichs-T. Th. Frid. 5. Vorst. p. 455. ff. und schon vor ihm *Spalatinus* Vit. aliq. El. & D. Sax. Tom. II. Scr. Germ. Sax. *Menck.* col 1070. ff welcher nächst dem davon einen Extract in sein Chron. von Herk. der Churf. und H. zu Sachs. tit. II. bey Hortledern Tom. I von Urs. des T. Kr. p. 1495. sq. einfliessen lassen, und daselbst in ein und andern aus dem Original emendiret wird.

325.

am Tage Lucæ begehret er, wie vormahln schon, an Ertz-Bischoff Conraden zu Mayntz, einen Churfürsten-Tag anzusetzen, und die zwischen Hrn. Friedrich und dem Marggraffen zu Brandenburg, auch zwischen andern Ständen obschwebende Zusprüche zu entscheiden.

Die Copie, so *Casp. Thucelius* Elect. Jur. publ. cap. I. p. 36. ff. communiciret, ist ziemlich vitieux. Auch findet man solch Hortato ium in Marq. Frebers Bed. wiefern R. K. Mayt. in Sachen die Absprechung hoher Reichs-Lehn belangend zu erkennen? in Beyl. num. XXII. ap. *Lünig.* Tom. I. Corp. Jur. feud. Germ. col. 193. sq.

326.

Chf. Friedrich eignet dem Stifft Naumburg eine Hufe Landes zu Masetoph zu frey-eigen. 327.

327.

1427. Sont. Invoc. quittiret Marggraff Friedrich zu Brandenburg denselben über noch schuldig gewesene sechstehalb tausend Schock Gr. und allen davon rührenden Auffwechsel und Schaden.

Comp. *Müll.* l. all. p. 450. sq.

328.

- Donn. vor Invoc. thut unser Churfürst denen Pflügen an Wildenfels und Pobecker sämbtliche Lehn.

329.

- Mittw. nach Læt. beleibdinget er seine Gemahlin Frau Catharinen auf Grimme, Colditz u. d. m. welche im Fall ihrer Veränderung mit einer gewissen Summe zu lösen.

330.

- Dienst. in Weyhn. leyhet er dem Spitalmeister zu Coburg einen Jahr-Zinß aus dem Geschoß daselbst zu seinen Leben.

I.

Wir Friderich Balthazar vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit wolbedachten Mute vnd guten Vorrate vnser heymelicher vnd liebin getruwin der hochgeborn Fürstin Frowen Katherin Marcgreven zcu Myzsen vnser Wertin vnd lieben swester Friderich vnd Wilhelm yren Kindern vnser Slotz Hus vnd stad Slusungen mit Dorffen Welden Wazsern Zeinsen Guldin vnd alle andern yren Czugehorungen Alz vnser Swager Grafe Heinrich von Hennenberg Herre daselbens vormalz vns datz noch lute siner brife vorkouft hat mit dem dorphe Miltz genant mit Zeinsen Welden Watzsern vnd allen andern Genitzsen vnd Czugehorungen datz vnser veterliche erbe ist altz datz alles an nuczen eren dinsten vnd gewonheiten sie sint beschucht oder vnbeschucht wo die gelegin sint odir wye man die (mit) besundern namen ymmer mag benennen der bescheidin Lurolf von Ilmena altz ein Amptman von vnser wegin hat ynne gehabt recht vnd redelich vorkouft han vor achtehalb hundert schog guter breiter Groschen friberscher muncze der sie vns redelich vnd nuczlich beczald han vnd haben vns darczu getan sulche besundere fruntschaft datz wir vnd vnser Erbin dieselbe Gut alle vor die egenanten summ Geldes achtehalb hundert schog groschen der egenanten Muncze von yn mogen wedirkouffen wenne wir wollen vnd dieselben achtehalb hundert schog groschen an den egenanten kouffen vnd guteren sal vnd mack die vorgenanten hochgeborn Fürstin Frauwe Katherin Marcgreven zcu Myzsen vnser Swester vnd Wertin noch yres selbins willen geben bescheiden keren vnd wendin wohin sie wil doran wir Friderich Balthazar vnd Wilhelm vorgenanten Friderich

vnd Wilhelm yre sone vnd ander vnser erben sie nymmer gehindern sullen noch enwullen in dhene wis noch nymant gestaten der sie doran hinder odir enge heimclich odir offenbar an argelist Were ouch ab dieselben vnser Wertin vnd swester odir noch irme tode da Got lange vor sie Friderich vnd Wilhelm ire sone vnser Vettern yres Geldes bedurften datz sullen sie vns eyn Manden odir vir Wochen vor vorkundigen vnd sagen So sullen vnd wullen wir yn in der czyt der egenanten Summen achtehalb hundert schog groschen der egenanten munczе beczalen gutlich eher wir odir ymand von vnser wegin das slotz Slusungen mit siner czugehorunge vnd datz dorph Milz mit siner czugehorunge von (in) muten odir heischen inczunemen beczald wir yn ouch ir Geld in des egenanten Mandes czyt nicht so mogen sie datz mergenanten slotz hus vnd stad Slusungen mit ihren czugehorungen eyme andern vnsirn genozsen odir vndergenozsen odir diener der vns damite czu sulchen Kouffe sicze vnd vns des gestate altz sie vns des siczen vnd gestaten vor die egenanten summe achtehalb hundert schog groschen wider czu kouffen gebin vnd vorkouffen Ouch ist nemelich gered vnd vbirkomen were ob wir desselbe slotz Slusungen hus vnd stad czu vnsern Krigen bedurfften wen wir in den vorgetan sulche gute sicherheyt datz wir datzselbe slotz Slusungen mit siner zcugehorunge odir ir geld datz sie doran habin widirgebin vnd antwortten wullen ane yren schadin So sullin sie vns das slotz Slusungen oder vnsern Hauptman den wir danne darczu schicken an alles vorczihen inantworten vnd wen wir odir vnser Amptlute datzselbe slotz Slusungen dorch vnsers Kriges willen also hetten yngenomen So sullen wir den vnd wullen alle lute vf denselben Slotzse an Koste ire Notdorft selbins besorgen Were ouch ab vnser egenanten Wertin vnd swester von vnser Krige wegin odir yre sone ire czinse odir genitzse von Slusungen vnd sine zcugehorungen inczunehmen vorhindert wirdin von brande odir von andir vorwustenunge wie die gesche so sullen vnd wullen wir yn die Czinse watz in der abginge odir abegangen were alle diewile vnser krig weret an andern vnsern gewitzsen Renten vfczuhebin vorschribin vnd bewisen datz yn die sicherlich gevallen Kouften odir losten sie ouch czu den egenantē Slotzse icht czinse odir gute die von alder von rechte darczu gehort die sullen wir wen wir das Slotz Slusungen mit siner czugehorung widirkouften ouch von yn bringen vnd kouffen vmme sulch geld altz sie die an sich bracht hetten Gesche iz ouch ab sie an denselbin Slotzse ichtes vorbueten datz sie nach redelicher rechenunge vnd kuntschaft irwisen mochten des Geldis sullen wir sie ouch gutlich entlegen ane Vorczog wenn wir das Slotz Slusungen wieder von yn kouffen Mit orkunde daz brifes vnser aller dryer Ingesigel witzsentlich habin lassen hengen Dabe sint gewest vnd sint ouch des geczuge die Edeln er Heinrich Burcgraf von Starckenberg er Friderich von Schonberg Herre zcu Glucha die gestrengin Cristan von Wiczeleibin Henrich von Loucha Nycol von Kokericz Dytherich von Honsperge Friderich von Kothewicz Dytherich von Wiczeleiben Friderich von Polencz Kuschil von Korbicz Petir von Schonberg Kuse von Wyzsenbach Syfrid vnd Syfrid von Schonfeld vnd Osse von Slywin Rittere vnd gnug ander gloubhaftiger lute

Ge-

Gegeben zcu Dresseden noch Cristi Geburthe driczenhundert Jar darnach in den dri vnd sibentzigesten Jare an suntag Esto michei genannt der Rinnesuntag.

2.

Wir Carl von Gots gnadin Romischer Keiser ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir durch sunderlicher fruntschaft vnd truwe der wir vns zcu den hochgeborn Fürstin Friederich Balthazar vnd Wilhelm Landgrafen zcu Doringen ꝛc. vnsern liebin Oheimen genczlichen vorsehen vnd ouch dorumb datz sulche fruntschaft vnd liebe zcwisschin vns ewiglich gestercket vnd bevestet werde an in allin dryen vnd eren erbin globit habin vnd globin mit craft desis brives in guten truwen ane geverde vnd by den eyde den wir dorüber liplich zcu den Heilegin gesworn habin dem hochgeborn Friederich des egenanten Marcgraf Friederichs eldeste sone dy durchluchten Annen vnser tochter zcu einer elichin Wirtyn vnd rechten Konschaft gebin vnd liplichin zculegin sullin vnd wollin vnd das sullin vnd wollin wir verdinen vnd genczlich volfüren von Phingestin dy schireste konftig sin aber acht gancze jar die nest nach einander folgin vnd sullin vnd wollin derselbin vnser tochter Annen zcu heymsture ader ehgelde wye man das gewonlich phflegit zcu nennen zceentusint schock Grosschen Pragisscher Muncze gebin vnd ouch dyselbin Summe Geldis Marcgraf Friderichen deme Junger yrme Wirthe vnsern eydem vnd sone mit gerecyten Gelde richten vnd beczalin ynnewendig eynen gantzen Jare noch deme tage so dy Kinder zcu eynander gelegit werden ader im dorvor zcu Phfande seczin vnd inantwortin Brux hus vnd stad vnd Luna dy stad mit allen yren herscheffedin vnd zcugehorungen by namen mit tusent schocken Phengen jerlicher gulde vnd was der an demselbin slozzin vnd gutern gebreche datz sulle wir in erfullin uffe andern gewissin gutern dy allernest doby gelegin sin also das in ye tusent schock derselbin phennynge ane mynnerniſſe da jerlich folgin sullin Ouch sal der egnante Marcgraff Friederich vnser Swer zcu sine sune herwedir der egenanten vnser tochter zcu Morgingabe vnd lipgedinge wye man das phflegit zcu nennen ouch zceen tusent schock derselbin grosschen gebin uffe dyselbin vorgenanten zcyt ader ir dovor zcu Phfande seczen vnd antwortin dy nochgeschrebin slotz vnd guter Orlamunde hus vnd stad Nuenstad Arnschaw Tritris Uhma vnd Jczeginrucke mit alle eren herschefden vnd zcugehorungen by namen mit tusent schockin Grosschen Phfennigen jerlicher Gulde vnd was der an den slossin selbens gebrechе vnd gutern das sal er yr erfüllin an andern gewissin gutern dy allerneſt doby gelegin sin also datz ir ye tusent schock jerlicher Gulde do ane Mynnerniſſe folgin Wer aber datz sich Marcgraff Friderich vnser Swer mit seinen Brudirn teylin wurdin vnd in dy slotz vnd guter dy er vnser tochter vorphfendt vnd vormacht hette zcu sime teyle nicht geburten so solde er an sinem teyle der im in den Lande zcu Mißin oder in deme Osterlande geburte glich als gute Vestin vnd guter dy der Kronen zcu Behemen allerneſt gelegin weren der egenanten vnser tochter vnd zcu irer hand vns ader ab wir nicht weren vnsern erben Konigen zcu Behemen mit tusent schockin jerlicher Gulde inantworten vnd

vormachin vnd weme er das gethan hette so soldin dy deme volgin deme sy zcu teile gebortin Wenne ouch wir ader vnse erbin vnser zceen tusent schocke bezalten vnd vnser slotz vnd guter gelostin so sullen der egenanten Marcgraff Friderich vnser Swer vnd sin Son vnser eydem vor dyselben zceen tusent schocke in iren Lande zcu Mißin oder in deme Osterlande andere slotz vestin vnd gutere die der Cronen zcu Behemen nesigelegin weren mit tusent schocken jerlicher Gulde der egenanten vnser tochter inantwortin vnd vormachin also vornemelich das alle dy egnanten slotz vestin vnd guter mit landen luten allen iren herschefden vnd zcugehorungen by namen mit zewey tusint schockin Pragischer Grosschen jerlicher Gulde der egenantin vnser tochter Marcgraff Friederichs des Jungern Wyrtynne vnsers sones vnd eydems alle ere liptage vor die egenanten zwenczig tusent schock grosschen gewarten vnd zcu rechtene Furstlichin lipgedinge blibin sullin Wer aber datz sy storbe ee wenne der egenanten er wirt vnser eydem so sullin dyselbin Land vnd Phfandschafft ym vor dyselbin zcwentzig tusent schock Grosschen alle sine liptagen gewartende blebin mit den gulden herschefden vnd alle eren zcugehorungen Geschee es aber datz die egenanten Marcgraf Friderich vnser eydem vnd Anna vnser tochter sine Wirtynne also bydersyt abegingen datz sy liebes erbin mit eynander nicht hettin do Got vor sy so sal das egenante gelt zwenczig tusent schock vnd ouch zceen tusent schock mit der sampt der phfantschafft weder vallin jglichis an dy stad von dannen ys komen ist Wenne ouch wir ader vnser erbin vnserm vorgenanten eydem vnd Sone ader zcu siner hand den egenanten Friderich Baltazar vnd Wilhelm dy vorgnanten vnser zceen tusent schock bezalen woldin dy wir mit vnser tochter gebin sullin so sullin sy vns vnd vnsern erbin datz vorgewißern mit guten phfandin do vns ane gniget ab die Kinder beyde leybes erbin nicht hettin das vns danne vnd vnser erbin noch ir beider tode dyselbin zceen tusent schock ane hindernisse wedir wurdin vnd gevelin Js ist ouch by namen gered globit vnd gesworn in guten truwin ane geverde datz dyselbe fruntschaft mit vnser tochter Annen vnd Marcgraf Friderichen deme Jungern y forgang haben sullin vnd darane keinerley sache hindern ane do Got vor sy ab der Kinder eines von tod wegin abeginge vnd wer ys sache dan datz an vns vnd vnser tochter gebreche datz dy fruntschaft nicht vorgang hette als bered vnd sy lebid so sullen wir den vorgnanten Marcgraf Friederich Baltazar vnd Wilhelm vnde eren Erbin zceentusent schock Grosschen oder der egenanten slosse Brux hus vnd stad vnd Luna der stad dy wir in iczunt dorvor zcu gysel vnd zcu phfande gesaczt habin an alle wedirrede vorvallin syn Gesche ys ouch daz sych Marcgraf Friderich vnsers Swers Sone mit eynander teylin woldin so soldin den egenanten Marcgraf Friderich vnserm Eydem zceentusent schock breyter grosschen zcu vorteyle ober glichin teyl der im sust geborte folgin vnd blebin Ouch sullen alle dese selbin slotz die wir vnserm eydem also inseczen vnd vorphfenden vnser vnd vnser erbin vffene slotz sin zcu alle vnsern notin gein allermennlich wenne vnd wy dicke wir des bedorfin ane geverde Ouch sunderlichen habin sy

vns

vns globit by ire truwin vnd eydin dy sy dorobir gesworn habin vns Kunig Wenczlow vnsern Sone vnd vnser beyder erbin Wenne ader zcu welcher zcyt sy des von vns ermand werdin getruwelichin mit alle ir macht beholfin zcu syn dy Marcke zcu Brandinburg vnd Jr zcugehorungen zcubehaldin zcu betwingin vnd zcubehertin wedir allermenglich nymandes vsgenommen Wenne ouch sy vns zcu hulfe komen ader ir volck vns zcu hulffe sendin so sullen wir in oder denselbin dy sy vns zcu hulfe sendin werdin bir brot vnd kuchinspise vnd ouch mit futer wo man nicht zcu felde legin mochte besorgin ane geverde Nemen aber sy oder dy iren derthein schadin den syn wir in nicht pflichtig zcu richtin Gewunen wir aber Vestin mit eynander dy in vnsern lande beydersyt nicht legin oder von vns beidersyt nicht zcu lene gingin dy sullen wir brechin ader sullen sy glich mit einander teylin wy vns datz allerbest gevellit Hulfen sy ouch vns Kunige Wentzlow vnsern Sone ader vnser beider erben slotz gewynnen dy in der Marke zcu Brandenburg gelegin weren vnd daczu gehortin dy soldin vns Kunige Wenczlow vnserm Sone vnd vnsern erbin all eyne blibin Nemen aber wir ader dy vnsern from an gefangin dy sullen wir noch gliches Manczal gewapinter lute glich mit eynander teylin Vnd wir Wenczlow von Gotis Gnadin Kunig zcu Behemen Marcgraf zcu Brandinburg vnd Herre in Slezien bekennen offinlich mit desin selben bryfe vor vns vnd vor vnser erbin das wir alle dese vorgeserebin rede stucke vnd artickel mit demeselbin vnserm Vater vnd Herren Keiser Karle stete veste vnd vnvorbrochin haldin vnd volfüren sullin vnd wollin als auch wir das in guten truwin globin vnd gesworn zcu den Heilegin habin Mit orkunde desis bryfes do wir egenantē Keiser Karl vnser Keiserlichin Majestad vnd wir Kunig Wenczlow sin Son vnser Kunigliche Majestad Ingesegil an habin laßin hengin Gebin zcu Prage noch Crists Geburt driczenhundert Jar dornach in den dry vnd sebinczegestin Jar an deme Suntage noch Ostern so man singet Misericordia Domini vnsers Keisers Karles vorgnanten riche an deme Sebin vnd czwenczegisten des Keisertumeß in deme nun vnd czwenczegisten Jare vnd vnsers Kunig Wenczlows Kunigriches in deme zcenden Jare.

3.

Wir Friederich ꝛc. bekennen ꝛc. alz wir den hochgeborn Fürsten Balthazar vnd Wilhelm vnsern liben bruderen Marcgrafen zcu Missen die zcehen tusint Schogk die vns der allirdurchluchtigeste vnser Herre der Keyser vnd Kunig Wenczlaw sin son sullen von der frundschaft wegin die wir mit einandir globit vnd vorbrivet habin mit vns habin lazzin vorschribin vnd globin vnd habin in ouch mit vns die slotz Brux hus vnd stad vnd die stad Lune hulden lazzin Wer ab sich datz altzo geburte da Got vor sie datz solch unfal queme datz die fruntschaft nicht vorgang hette vnd der vorgnante vnser Herre der Keysir Kunig Wenczlaw sin Son odir ire erben der zcehentusint Schoge vorsile vnd die beczalin soldin datz diselbin zcehen tusint Schog vns frowen Katherin vnser elichen Wertinne vnd vnsern Kindern dy wir mit einandir habin volgin

vnd bliben ſullen ane vnſer liben brudere Balthazars vnd Wilhelm vnd allir ire erben hindernizze vnd widderrede vnd ſie vnd alle ire Erben ſullen ſich darin nicht werren vnd vns in dheine wys daran hindern ane allerleye argeliſt vnd geverde vnd wenne ouch vnſer Herre der Keyſer Kunig Wenczlaw ſin Son adir ire erben vns vorgenanten Friederich Frowen Katherine vnſer elichen Wertinnen adir vnſir Kindern dy wir mit einandir habin die czehen tuſint Schog Groſchin beczalen wurdin ſo ſullen wir ader vnſer erben beſtellen vnd ouch vnvorzoglichin ſchaffen datz ſie vnſer Herre der Keyſir Kunig Wenczlaw ſin ſon allir globede die ſie yn von der fruntſchaft wegin globit vnd vorbrivet habin zcuvor ledig vnd locz ſagin vnd ſie der globede entwerren ane alle iren ſchadin ane geverde vnd wan datz altzo geſchen iſt So ſullen die ſlotz Brux vnd Lune von in der hulde ledig vnd lotz ſin die ſie darubir getan haben ane alle Widerrede Wer is abir datz die fruntſchaft vorgang hat vnd die Kindere bi einandir glegin vnd vnſer Herre der Keyſer Kunig Wenczlaw ſin ſon adir ire erben berzalen ſo ſullen wir abir beſtellin vnd ſchaffin ane argeliſt datz ſie vnd ire erben detz Geldes altzo ſie datz vnſerm Herren dem Keyſer Kunig Wenczlaw ſinem ſone globit vnd vorbrivet habin von in czuvor ledig vnd locz geſaget werdin vnd ſie ouch der entwerren datz ſie der ane allen ſchadin blibin Ouch ſollen alle brive die wir vore vndir einander gegebin habin bi alle irer kraft vnd macht bliben doch altzo datz ſie diſen brive ouch vnſchedelichen ſint vnd habin detz zu vrkunde ꝛc. Datum Sabbato ante Dominicam Letare anno &c. Lxxvij.°

4.

Wir Friederich ꝛc. bekennen ꝛc. Als vnſer lieben brudere Balthazar vnd Wilhelm die nochgeſchriebin Slos Nuenſtad Arnßhaug Orlemunde hus vnd ſtad Zcigenrucke Triptis vnd Vma mit iren zcugehorungen vnſerm Hern dem Keyſer Kunig Wenczlaw ſinen Sone vnd iren erben haben huldin lazzen von der fruntſchaft wegin die wir mit in von vnſers eldiſten ſones wegin genomen haben nach lute vnſere brieve die darobir gegeben ſint datz wir demſelbin vnſern brudern gein den egnanten Slozzen davor geſaczt vnd In geantwort haben vnd huldin han lazzen vnſer Voite Burgmann Rittere vnd Knechte Raczmeiſter vnd Burgere gemeinlich zcu Wizzenſe zcu den Nuenmarckte zcu Eckirſperg vnd zcu Herbisleibin vnd ſie geheizzen datz ſie vnd alle die dy in den Gerichten ſiczen ſich mit der huldunge an ſy ſullen halden als lange bitz datz wir in Aldenburg hutz vnd ſtad mit der manſchaft vnd mit alle ſiner zcugehorunge daſelbins Pygaw die ſtad vnd Groyſch mit der manſchaft vnd mit alle ire zcugehorunge haben lazzen hulden als wir in datz zcu tuede gered haben von der fruntſchaft wegin als oben ſted geſchriben die in huldunge tun ſullen vnd ſich an ſie halden ob datz zu ſchulden komet bitz alſo lange datz wir ſie allir globede die ſie vnſern Herrn dem Keiſere Kunig Wenczlaw ſinen Sone vnd iren Erben von der fruntſchaft wegin globit vnd vorbrievet han abegenemen entwerren vnd von in ledig gemachen ane allen iren ſchaden ane geverde

Wenn

Wenn wir yn datz ouch also mit den huldungen Aldenburg Pygaw vnd Groysch volezogen haben mit iren zeugehorungen so sullen die huldunge von der fruntschaft wegin die sie vor hadden an Wizzense hutz vnd stad an Eckirsperge an den Nuenmarckte vnd an Herbisleibin vnd an der manschaft von den Slozzen gehabt haben von yn ledig vnd lotz sin an geverde vnd heizzen ouch vnser Voite Burgman Ritter vnd Knechte Burgermeister vnd Burger gemeinlich zcu Wizzense zcu Eckirsperge zcu dem Nuenmarckte vnd zcu Herbisleibin vnd wollen datz ir vnsern lieben brudern Balthazar vnd Wilhelm von stad an Huldunge tut oder wem sie darzcu schicken zcu irer hand huldet In sulcher masse als vor sted geschriben Wenn wir ouch dieselben vnser bruder abgenemen vnd entledigen ane allen iren schaden der globde vnd eide der sie sich gein vnserm Herrn den Keysere Kunig Wenczlaw sinen Sone vnd iren erben von derselben fruntschaft wegin vnsers Sones vorschriben haben So sullen den auch die Huldunge die sy an Aldenburg Pygaw vnd Groysch haben von der fruntschaft ab sin lediglichen Geschee ouch datz wir vnser Land in dry Orte schicken woldin vnd datz die Slos Aldenburg Pygaw vnd Groysch vns nicht zeugeschicket noch geboren wurdin Sunder vnser bruder eime wurdin so sullen wir in vtz dem Orte der denn vns zeugeschicket wirt vnd zeugeburd andere Slos yn Inseczen vnd yn die globde vorphfenden vnd vorwizzen mit sulchen Slozzen Manscheften vnd dy glich als gut sint altzo Aldenburg Pygaw vnd Groysch ist in alle der mazze als wir in der globde vor mit denselben Slozzen Aldenburg Pygaw vnd Groysch vorphendit vnd vormachet habin ane vorczog vnd geverde Des zcu Vrkunde ꝛc. Datum Sabbato in Rogationibus anno &c. Lxx septimo.

5.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrüder dy Jüngern Lantgraven in Döringen, Marckgraven zu Mißen bekennen, daß wir dem hochgebornen Fürsten vnsern lieben Herrn vnd Vater Herrn Friederichen Lantgraven in Döringen Marckgraven zu Missen vnd der hochgebornen Frawen Catherinen vnser lieben Mutter vnd Herrn Friederichen Bischofen zu Merseburgk, Ern Conraden Herrn zu Tanrode vnd Ern Johann Dechant zur Naumburgk an eins rechten Eids statt als ob wir den darüber selbst leiblich zu den Heiligen gesworen vnd getan hätten gelobt haben, daß wir beide all vnser lebtage bey vnserer ehegenanten Mutter bleiben vnd sein wollen alldieweil sie lebt. Sollen vnd wollen auch aus ihren Gebothe Rathe vnd Willen nimmer treten noch vns von ihr nicht sondern noch wenden. Sondern sollen vnd wollen ihr ohn alle Wiedersprach in gantzen steten Trewen vnterthenig vnd gehorsam seyn vnd all vnser Sachen vnd Geschefte anfahen halten vnd tun willielich nach ihrem Rath. Ouch geloben wir sunderlich, wenn wir zu vnsern Jahren kommen daß wir denn niemand anders zu Vormunden kißen noch nennen sollen noch wollen denn die obgenante vnsere liebe Mutter. Mit craft dieses briefes, daran wir zu Uhrkund gebeten haben vnsern lieben Herrn vnd Vater Friederich, wenn wir eigne Si-

gel nicht han sein Sigel zu hengen, dessen wir gleicher weiß als ob es vnser Sigel wer gebrauchen. Geben zu Aldenburgk 1381. Sontags Misericordias Domini.

6.

Wir Balthazar, Wilhelm vnd Friderich von Gotis Gnaden Lantgraven in Düringen Marcgraven zu Miessen in dem Ostirlande vnd zu Landisberg Grafen zu Orlemunde vnd Heren detz landes an der Plietzsen bekennen offintlichin vor vns vnser Nachkomen vnd Erbin vnd thun kunt allen den die desen breff sehn odir horn letzen datz wir mit guten rate vnd wolbedachten mute durch Nucz vnd bequemelicheit vnser herschaft gegebin habin dem Erwirdigen in Gote Vater Heren Friderichen Bisschoffe synne Capittel vnde Gotishutze zu Merseburg die lehin ober acht hufen ackers gelegin in flure vnd velde detz dorffes zu Wenyginleyne mit dem Krectzschem vnd hofen die zu den gutern gehoren in demselbin dorffe gelegin in syne gebiete vnd gerichte zu Luczin die von vns vnd vnser Herschafft zu lehene gegangin habin vmb die lehin ober datz dorff zu Bortzstorff vnd ober eylf hufen gelegin in flure vnd in velde desselben dorffes vnsers Gebietes zu Lipiczk die von den egenanten Heren Friderich Bisschoffe vnd syne Gotishutze zu Merseburg zu lehene gingin die er mit allen rechtin vnd herscheffin alß er vnd syn Gotishutz obgnanten die vormals bißher gehat hat an vns vnd an vnser erbin vnd herschafft redelichin bracht vnd davon den gestrengin knecht Hanse von Plußk vnd synen erbin an vns gewiset hat mit den lehenen detz obingeserebin dorffes vnd hufen von vns zu empfahin vnd zu habin ewiglichin mit sulchin rechtin gewonheiten vnd zugehorungen altz derselbe Hans von Plußk sie von ym vnd syne Gotishus bißher beseßin hat vnd habin mit den obgnanten Heren Friderichе Bisschoffe vnd syne Gotishutze zu Merseburg mit den obin geserebin lehenen eyn recht vnd redelich Wechssel getan darumb vnd von dez Wechssels wegin wir die lehin der achte hufen kretzschems vnd hofe zu Wenygenleyne die der mergenant Here Bisschoff zu syne Gotishuse kouft hat weddir die gestrengin knechte Hanse vnd Heynrich von Czorbav geseßin zu Czorbiz die dieselbin hufen mit eren zugehorungen von vns vnd vnser herschafft zu lehene hattin an yn vnd syn Gotishutz brengin vnd mit allin rechten vnd eren als wir die gehat habin gebin vnd zulegin doby ewiglichin zublibin Daran wir vns vor vns vnser erbin vnd aller vnser nachkomen von guten Willen vnd mit rechter Wissen vorczegin habin vnd verczegen allis rechten herschaft vorderunge vnd ansprache, die wir iczunt ader hernach in czukunftigen geczitеn an den obingnanten acht hufen kreczschem vnd hofen in dheyne wis hetten ader gehabin mochten Mit Orkunde diss geginwertigen briefes an den wir zu bekentnisse vnd merer sicherheit vnser furstliche Insegil haben latzin hengin. Datum anno Domini millesimo CCC^mo Lxxxprimo in vigilia apostolorum petri & pauli.

7.

Wir Balthazar vnde Wilhelm Frederich Wilhelm vnd Jurge

von

von Gotz Genaden Lantgrafen in Doringen Marcgraven zcu Mysen in den Osterlande vnd zcu Landesberg Grafen czu Orlemunde vnd Heren des landis czu Plissen bekennen offintlich vnd tun kunt myt desen keginwertigen brife, datz wir den ersamen wysen luten Burgermeistere Raczluten vnd Burgern gemeynlich vnde nemlichen der ganczen Gemeyne reich vnd arm czu Lipczk vnserm liben getruwen, allin iren erbin vnd nachkumen datz dorff Vderycz by Lipczk vor dene Hellischen tore gelegen myt alle den rechte eryn wirden vryhyten czinsen gulden nuczen dinsten obeleyen mit den kirchlene, mit vorlehenten guten des dorffes daß gerichte in dem dorfe, mit ackirn wiesewachs holezern wasserlouften vnde gemeynlichn myt allir czugehorunge besucht vnd vnbesucht nichts vsgenommen, wy man datz vmczemtlich adir besundern vmmer genennen mag in sulcher maße, altz datz vorgnante dorff Vderycz dy gestrengen Rudolff von Bünow vnd syne brudere geseßin zcu Ertmyrshain vor von den ediln Meyhner vnd Bertholtz Burcgrafen czu Mysen czu lehene gehabt habin wider dyselben von Bünow, datz ouch die egenanten vnser burgere recht vnd redelich kouft habin, dyselbin lehen wir ouch von den vorgnantin Burcgrafen an vns bracht habin gelegen habin vnd lyhen ouch datz obgnante dorff myt allir syner czugehorunge altz oben geschribin stet, den obgnanten vnssern liben getruwen genediglich von vns vnsern erbin vnd nachkumen geruyglich vnd erblich ewiglich czu rechtin lehen czu haben vnde czu gebruchene in alle mase also vorgeschrebin stet, vnd habin des czu orkunde vnd merer sicherheyt vnser Insigel an dissen briff lassen hengen vnd wir obgnanten Marcgrafen Wilhelm vnd Jurge gebruchen des ergnanten Marcgrafen Frederichs vnsers bruders Insegil, wenn wir eygener nicht enhabin. Darby synt gewest vnd synt geczuge dy ediln Gebhard Herre czu Overynffort, Friedrich von Schonenberg Herre czu Gluchow, Cunrad von Tanerode Herre daselbist vnd die gestrengen Er Heynrich von Loucha Er Dither von Wyczleiben Er Friderich von Polenczk vnd ander lute genug den wol zcu gelouben. Gegebin czu Jene nach Gots Gebort dryczenhundert Jar in den eyn vnd achczigisten Jare an sunnabinde nach vincula petri.

8.

Nos videlicet *Balthasar VVilhelmus* & FRIDERICUS sub sigillis prop-rijs *VVilhelmus* & *Jeorgius* fratres sub sigillo FRIDERICI fratris nostri predicti recognoscimus villam *Melkovv* In districtu *Lipczenſi* sitam preposito conventui canonicorum regularium ibidem justo appropriacionis tytulo condonasse nobis tamen ac successoribus nostris in villa predicta judicio supremo seu sangvinis reservato Datum *Pigavv* anno Lxxx primo feria secunda post Mauricij.

9.

Wir Balthazar Wilhelm vnd Friderich von Gots gnadin ꝛc. bekennen ꝛc. Als der gestreng Ritter Er Hans von Kokeritz czu Gabelticz gesezzin vnd syne Erben dy lehn vbir datz Gericht des dorffes Jaules von vns vnsern Erben gehabt haben vnd besezzin datz wir in dyselbin lehen von sunderlicher fruntschaft

vnd mit wolbedachten mute den Erwirdigen in Gote Vater Hern Friderich Bischoffe zu Merseburg vnd syne Gotishus mit allen rechten eren vnd wirden frye vnd ane allirleye gedrengnisse ewiglich zcubehalden vnd czubesitzen gegeben haben vnd geben mit craft dieses brieves daran wir czu meren Orkunde vnsir Insigel han lazen hengen der gegeben ist czu Pigow am Dinstage nach Mauricii Anno Domini M°c c c°Lxxx primo.

10.

In Gots Namen Amen. Wir Balthazar Wilhelm Friderich Wilhelm vnd Jurge von Gotz Gnaden ꝛc. bekennen vnd tun kunt datz wir von ynniger vnd vlizziger bete vnsir lieben swester Beatricen Eptischin czu Suselitz vnd der samenunge gemeinlichen daselbins die wir geistlich habin irhort vnd luterlich durch Got siner lieben Muter Marien der reynen Juncfrowen vnd allem Gots Heilgen czu lobe vnd czu eren vnsern eldern vns vnd vnsern Nochkomelingin czu selikeit vnd czu troste den egnanten vnser lieben swester vnd samenunge gemeinlichen czu Suselitz datz Vorwerg Postherwitz vnd datz Vorwerg Wysennde gelegin in der Pflege des Gerichts czu dem Hain über elde mit allin iren czugehorungen in Velde vnd in Dorffen wie dy namen gehaben mügen, mit allin nuczen dinsten gerichten vnde als sie dieselbin Gotzsche vnd Otte Schaff gehabt vnd besezzin habin widder die sy dyselben Guter recht vnd redelich gekaufft haben vnd sie sich der gute luterlich vorczigen haben vnd willeglichin haben vffgelazzin yn vnser hende geeygint vnd gegebin haben vnd eigen vnd gebin mit geinwertigheit dieses brives die egenanten Vorwerg mit allin iren czugehorungen gerichten vnd rechten den egenanten vnser lieben swester Beatricen Eptischin vnd der samenunge gemeinlichen czu Suselitz vnd alle iren Nachkomelingen von vnsir fürstlichen gewalt gnediglichen von vns vnd vnsern Erben geruwiglichen czubesitzen vnd czubehalden vnd czu genizzen ewiglich in allir Mazze als aigins recht ist Vnd czu Orkunde vnd meren bekentniß haben wir vnser fürstlichen Insigele an diesen brief latzin hengen vnd wir Wilhelm vnd Jurge egenanten gebruchen vnsers bruders Friderichen Insigel wenn wir eigener nicht enhabin. Dabie sint gewest dy edeln Er Friderich von Schonenburg Herre zu Gluchaw vnd Er Vigke syn son Er Conrad Bischoff Tumher czu Cicz vnser Cappelan vnd dy gestrengen Dither von Berenwalde vnser Marschalck Gerhart von Buckaw vnd Hans von Sande Gegebin nach Gots Geburten driczenhundert Jar darnach in dem czwei vnd achtczigisten Jare am Sunabend sente Priscen tage.

11.

Domini appropriaverunt ecclesie parochiali in *Nuwenmarkte* curiam habitacionis strenui *Alberti* de *Frimar* prope dictum castrum situm per plebanum ibidem nunc presentem & suos ibidem in dicta parochia successores vero proprietatis tytulo perpetuis temporibus possidendam. Datum *Wymar* anno Domini M°ccc°Lxxxij°. in die Agathe virginis glorioſe.

12.

12.

Item Domini *Balthaſar Wilhelmus Fridericus Wilhelmus & Georgius* Lantgravii Thuringie appropriaverunt monachis volgariter *Marienknechte* nuncupatis reſidentibus prope opidum *Hain* trans Albeam liberam curiam habitationis ſitam in opido *Hain* predicto circa valvam que nominatur *daz Nuwendorffiſche tor* quam hucuſque honeſta matrona *Jutta* dicta *Scheſin* & filii ſui habuerunt nobis libere reſignaverunt & in manus noſtras libere tradiderunt cum omnibus ſuis pertinenciis juſto appropriacionis tytulo perpetue poſſidendam Teſtes Venerabilis Dominus *Fridericus* epiſcopus *Merſeburgenſis Fridericus* Comes de *Orlamunde* Dominus in Droiſſig *Erneſtus* Comes de *Glichen Gebehardus* de *Quernfurt Fridericus* de *Schoneberg Apelo Viztum* & quam plures fide digni Datum *Pigavie* anno Domini M°ccc°Lxxxij° feria quinta poſt Quaſimodogeniti.

13.

Item Domini appropriaverunt quandam piſcariam ſitam in *Sala* prope *heringen* Domino *Johanni* de *Eckirſperge* decano *Nuwenburgenſi* & ſuis in decanatu ſucceſſoribus juſto appropriacionis tytulo perpetue poſſidendam anno Domini M°ccc°Lxxxij° feria quinta poſt Quaſimodogeniti.

14.

Wir Balthazar vnd Wilhelm, Fridrich Wilhelm vnd George von Gots Gnaden Landgrafen in Thüringen Marggrafen zu Meiſſen in Oſterlande vnd Herren des Landes zu Pleiſſen ꝛc. bekennen vnd thun kund mit dieſen offentlichen Briefe: Als zu der Pfarr zu Unſer liben Frawen zu Freybergk die Schule, darinnen die Kinderlehre allezeit bis auf den heutigen Tag geweſt iſt, vnd nirgend anderswo in keiner kirchen, daß wir Unſer liben Frawen zu Lob vnd Ehre, vnd durch alter Gewonheit willen vbergeben vnd verfolget haben vnd vbergeben mit dieſen Briefe, daß die Schule zu Unſer liben Frawen Pfarre ſeyn vnd ewiglich dabey bleiben vnd keine Schule mehr zu Freyberg ſeyn ſolle, als die eine, weder inwendig noch auswendig der Stadt, dieſelbe Schule auch der Pfarrherr zu Unſer libin Frawen der ietzund lebet, vnd alle ſeine Nachkommen ewiglich leihen ſollen, als ihre Vorfahren vor alters gethan, vnd ſollen noch wollen wir, noch alle vnſere Nacherben ſie daran nicht hindern, noch jemand in keinerley weiſe geſtatten, die das thun, vnd haben des zu Uhrkunde vnd ewiger Gedechtniß vnſer Inſigel an dieſen Brieff laſſen hengen, vnd wir Wilhelm vnd George gebrauchen des obgenanten vnſers liben bruders Friedrichs Inſigel, wann wir eigenes nicht haben. Gegeben nach Gotes Geburt 1300. Jahr in dem 82. Jahre am Freytage an St. Georgen tage.

15.

Wir Balthazar Wilhelm vnd Friedrich von Gots Gnaden ꝛc. bekennen uffenlich in deſin brive daz wir durch mannigfeltiger dinſte willen dy vns

der geſtrenge Hermann von Holbach vnſer Amptmann czu Brücken vnſer liber getruwer bitzher getan hat vnd noch tun ſal in czukünftigen cziten ym vnd ſynen Erbin recht vnd redelich geligen haben vnd lihen mit crafft dieß brieves czu eyme rechten Burglehenn einen Sedilhof vf vnſerm Slozze czu Brücken gelegin in der Vorborg der etteſwenne iſt geweſt des geſtrengen Ern Sifredes von Bendeleiben vnd darczu vir hufen landes art ackers gelegin daſelbins in dem flure czu Brücken geruwelich von vns vnd vnſern Erben czu Burglehen czu beſiczen vnd czu behalden als Burgguts recht vnd gewonheit iſt vnd haben des czu Orkunde vnſer Inſigel an dieſen briev latzen gehangen Datum anno Domini M°c c c°L x x x i j° feria quinta poſt Viti.

16.

Nos *Balthaſar VVilhelmus* FRIDERICUS Dei gracia &c. recognoſcimus in hys ſcriptis quod Jus patronatus eccleſie parochialis in *majori Varila* Moguntinenſis dyoceſis quod ad nos & progenitores noſtros Lantgravios Thuringie ab antiquo ſpectavit & in cujus Juris patronatus vel quaſi poſſeſſione fuimus usque ad tempus permutationis ſubſcripte cum venerabili viro Domino *Friderico Ruſſer* provinciali Thuringie ordinis Teutonicorum ſancte marie Jheroſolime pro Jure patronatus eccleſie ſancte Margarete in *Gotha* dicte Moguntinenſis dioceſis ex cauſis legitimis nos ad hoc moventibus permutavimus & preſentibus permutamus Jus patronatus dicte eccleſie in *majoriVarila* ſicud hactenus ad nos ſpectavit ex cauſa permutationis hujusmodi in dictum Dominum *Fridericum* provincialem ordinis Teutonicorum & in perſonam ipſius in eundem ordinem ſimpliciter transferentes & nichil juris nobis vel heredibus ſeu legitimis ſucceſſoribus noſtris in eo reſervantes Renunciantes ſimiliter tam pro nobis quam pro noſtris heredibus ſeu ſucceſſoribus quibuscunque omnibus defenſionibus quibuscunque nominibus nuncupantur & ſpecialiter Juri dicenti generalem renunciationem non valere & quibuslibet alijs auxilijs juris vel facti per que contra premiſſa vel eorum aliqua venire ſeu nos juvare poſſemus quovis modo Nosque *Fridericus* provincialis thuringie ordinis Teutonicorum ſancte marie Jheroſolime predictus Recognoſcimus ſimiliter per preſentes quod nos matura deliberacione prehabita cum hys quorum conſenſus ad hoc requirendus exiſtit ac ponderatis dicti ordinis noſtri utilitatibus & propter evidentem utilitatem ipſius Jus patronatus dicte eccleſie ſancte Margarete in *Gotha* quod ad nos & predeceſſores noſtros provinciales Thuringie ordinis predicti ab antiquo ſpectavit in cujus Juris patronatus poſſeſſione vel quaſi fuimus cum illuſtribus Dominis principalibus predictis ſcilicet *Balthaſare VVilhelmo* & FRIDERICO Lantgraviis Thuringie &c. pro Jure patronatus eccleſie parochialis in *majori Varila* predicte permutavimus & tenore preſencium permutamus & Jus patronatus hnjusmodi eccleſie ſancte Margarete in *Gotha* in dictos principes Dominos Lantgravios & Marchiones predictos ex cauſa permutacionis predicte tranſtulimus & preſentibus transferimus nobis in eo nichil juris reſervantes Renunciavimusque & preſentibus renunciamus tam pro nobis quam pro noſtris ſuc-

ſucceſſoribus omnibus actionibus ſeu defenſionibus & ſpecialiter Juri dicenti generalem renunciationem non valere & quolibet alio adminiculo ſeu auxilio Juris vel facti per que ſeu quod hujusmodi permutacio & translacio ſeu ipſorum effectus poſſent in futurum per nos ſucceſſores noſtros infringi annullari vel quomodolibet impediri In quorum omnium & ſingulorum teſtimonium nos *Balthaſar Wilhelmus* & FRIDERICUS &c. predicti tam pro nobis quam pro noſtris heredibus ſeu ſucceſſoribus quibuscunque Et nos *Fridericus* provincialis predictus tam pro nobis quam pro noſtris ſucceſſoribus ſimiliter quibuscunque ſigilla noſtra appendimus & nos ipſa ſigilla noſtra preſentibus de certa noſtrorum omnium ſcientia appenſa fore preſentibus proteſtamur & publice profitemur Datum *Nuvvenſtat* anno Domini M°c c c°L x x x i j Sabbato in vigilia apoſtolorum petri & pauli.

17.

In Gotis namen amen Wan mancher Geſchefde in volgentlichin zcithen wyder vorgeſſen ſyn worden, dy nicht mit bryfen vnd beczugnis wol beveſtent vnde bewart ſyn ton wyr **Balthaſar Wilhelm** vnde **Friderich** von Gotis gnaden Lancgrefen in Duryngen Marcgrefen zu Myſſen in dem Oſtirlande vnde zu Landiſperg Grafen zu Orlemunde vnd Herren detz landes zu Pliſſen bekennen vffenlich al den dy diſen gegenwordigen bryf ſen ader horen leſen datz wir luterlich dorch Gotis ſyner liben Muter Marien vnd aller Heiligen ere vnſer eldern vnd vnſer nachkomelingen ſelen zcu troſte vnd zcu ſelikyt den Innegin in Gothe der Eptiſchinne vnd der Samenunge gemeyniclich detz Cloſters zcu ſenthe **Petyrsberge** by **Yſenberg** dry ſmale Marg jerlicher Gulde vnde czinſes dy da gelegen ſint an ſyben hufen ackers vnd holtzes vnd an dry huffen an felde vnd dorfe zu **Gesden** detz Gerichtes zu **Yſenberg**, dy von vns zu lene gen vnd dy ſi gekoyfft haben vmb den geſtrengen **Heynrych** von **Tyrbach** der vns ouch dy vorgnanten czynſe vnd gulde willeclich vfgelaſſen zo eygent gegeben vnd beſtetiget haben vnd gebin eygen vnd beſtetigen von vnſer furſtlichen gewalt den obgnanten der Eptiſchinne vnd der ſamenunge dy vorgeſchrebin jerlichen Gulde vnd Czinſe ewiclich zcu behaldene in aller maſſe vnd wiſze als dy der vorgnante **Heynrych** von **Tyrbach** von vns gehabet herbracht had vnd beſeßin vnd als eygens recht vnd gewonheyt iſt vſgeſloſſen vnſer recht watz wir detz doran byzher gehabet han datz wir vns vnd vnſern erben behalden vnvorgeben vnd haben dy zu orkunde vnd meren bekentnis vnd beveſtenunge vnſer Inſigele an diſen bryf laſſen hengen, Daby ſint geweſt vnd ſint geczugen dy edeln Her **Fryderich** von **Schonburg** Herre zu Gluchowe Her **Conrad** von **Tanrode** herre doſelbens vnde dy geſtrengen Ritter her **Hinrich** von **Loycha** der eldere her **Friderich** von **Polencz** her **Ditherich** von **Viczeleiben** her **Hinrich** von **Torgowe** vnd **Ditherich** von **Bernwalde** vnſer leben getruwen, Gegebin zu Ihene nach Chriſti Geburt dryczen hundert Jar in den czwey vnde achczigiſten Jare an den neſten Sunnabende noch ſente Petirstage ad vincula.

18.

Wir Balthazar vnd Wilhelm, Frederich Wilhelm vnd Jurge von Gots gnaden Lantgrafen in Düringen Marcgrafen czu Missen in dem Osterlande vnd czu Landisperg Grafen zu Orlamunde vnd Hern dez Landes zeu Plitzsen bekennen vnd tun kunt vffintlich mit desim genwertigen brife datz wir eintrechtiglich mit guten vorrathe vnd wizzin vnd wolbedachten mute alle vnsere fürstentum herschafft land vnd lute in dry teil geschigket vnd gesundirt habin Altz er noch geschriben stet, Also datz vns Balthazar In vnsirn teyl kommen ist Wartberg Tenneberg Gotha Wassenberg Möls Eyligersburg Swartzenwalde Lybinstein Balnhusen Grunyngen Wizzensehe Tenstete Herbisloybin Salza Tungesprucken Bischoffgutter n Wymar Eckirsperg der Vyn Nuwenmarckt Botelstete datz geleite czu Erffort datz schultheizzin ampt czu Northusen Wihe Schonenwerde Butstete Sangerhusen Grellinberg Brandinberg Jure Brucken Bendeleiben Rotenburg Auffhusen Slatheim Dryforte Breitenbach der Vorst czu Gerstungen Beyernyenburg Gebese vnd Sittichinbeche datz Closter, Vnd vns Wilhelm czu vnserm teile worden ist Czwickaw Rochlitz Deltzs Nuwinhose Borne Gyten Grymme Turgow Schellinberg Kempnicz Dreßden Missen Hain vbir elbe, Tarand Dobelin Lieznig Mitteweyde Albrechtshain Osschatz Radeburg Czorbeck Voitsperg Adorff Wedersperg Moldorff dy Manschafft in dem gericht czu Friberg vnd alle geistliche lehin vnd Mannlehin in der stat vnd vff den lande czu Friberg die von Elstyrberg mit Elsterberg vnd Valkenstein dy von Plawen mit Vrbach Pusin vnd Lobow der von Lieznig mit Luterstein Sewarczinberg vnd Penick, Vnd vns Frederich Wilhelm vnd Jurgen Gebrüdern czu vnsern teile worden ist Burgow Lodeburg Jhene Dornburg Nebir Orlamunde Arnshoug Nuwestat Triptis Vhma Cziginrucke Bergow Wintberg Kamburg Burgelin Ysinberg Nauenburg datz hus Wizzinfels Groitzs Pegow Aldinburg Krenberg Korun Kal Brandinstein Wizzinburg Lipczk vnd das Closter Salefelt, vnd vnserm jglichen sal syn teil volgen mit Manschafft lehin geistlichen vnd werltlichen mit vriheiten gerichten vnd rechten genizzen vnd nuczen gevellen vnd angevellen Clostern vnd Closterhofen vnd nemelich mit allin ezugehorungen besucht vnd vnbesucht als wir dy mit einander bitzher gehabt habin vnd den erblichin sal behalden, vnd vnser jglich hat die Manschafft Amptlute Sloz vnd Stete an den den sy vnter vns czu teyle worden sint gewiset vnd sy der huldunge vnd eyde, dy sy vns vor getan habin ledig vnd los gesagit vnd gelatzen vnd wisen sy ouch an den vnd sagen vnd latzen sy ouch der eyde vnd huldunge ledig vnd los mit diesem brive, vnd welch Manschafft adir slotz als obin geschriben stet sich an den dem sy vnter vns czu teyle worden sint nicht halden wolden, So sullin ym die andern vnder vns dorczu beholfen syn Ob er des von yn begert, datz sie datz tun vnd also halden musten ane geverde, Ouch sal Friberg hus vnd stat mit den

den bergwercke muncze vnd czenden mit dem lantgerichte ſtatgerichte vnd berggerichte mit allin renten nuczen vnd herſcheften vtzgenommen lehin geiſtlich vnd werltlichen vnd Manſchafft als obin geſchriben ſted vnſer allir dryer Partie glich mit einander ſyn vnd vngeſundert blieben vnd darczu alle Bergwerck dy wir iczund in den egnanten dry landen vnd teylen habin adir noch darynne vffſtunden vnd wollin dy Bergwerck mit einander alle glich getruwelichin ſchüczen vorteydingen vnd furdern ane geverde, Watz abir vnſer jglicher mit ſynen phengen vff den bergwercken erbuwet vnde irerbeitet, datz ſal ym alleyne bliben, Geſchehin ouch vff denſelbin vnſern bergwercken brüche von watz ſachin daz quemen da not vmb were czu reden adir czuteidingen, So ſal der den datz erſt wizzintlich iſt datz die andern czwene von ſtad an latzen wizzin, dy ſullin dann bynnen virczen tagen vff einen genannten tag darczu ryten adir ſenden ob ſy wollin vnd gliche macht vnd herſchafft habin datz czu richten vnd czu teidingen nach vnſer allir fromen nuczen vnd beſten, Senten aber vnſer czwene adir vnſer einer nicht darczu watz geſcheffde vns datz beneme So ſullen der adir dy dy denn da geinwertig weren datz vns allin getruwelich richten vnd vertigen nach rate vnd mit wizzen vnſer amptlute daſelbins, ſo datz vnſern eyne glich als dem andern nucz ere vnd frome darutz werde ane geverde, Wenn itz aber ſulche brüche dy man czu ſtund an richten vnd vertigen muſte durchs mergliches ſchaden willin der davon komen mochte, So mag denn vndir vns der der da geinwertig iſt dy brüche vns allin czu glichen eren fromen vnd nuczen richten nach rate vnd mit wizzen vnſer Amptlute als vor ſted geſchriben vnd nymant ſal vorteil darynne ſuchin gein den andern ane geverde Wir ſullin ouch alle Amptlute vff den bergwercken glich mit einander ſeczin vnd die ſullin vnſer eyme glich alſo gehorſam vnd vntertenig ſyn als den andern, datz wir alle vorgeſchriben rede ſtugke vnd artikele mit einander vnd iglichin beſundern ſtete gantz vnd vnvorbrochlich halden wollin, datz hat vnſer ein dem andern in guten truwen globt vnd habin des czu Vrkunde vnſer ſecret wizzintlichin an dieſen brief latzin hengin, vnd wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin vnſers bruders Friderichs inſigele, wan wir iczund eygener inſigele nicht enhabin, Geſchen vnd gegeben czu Kempnitz nach Gots geburt driczenhundert Jar darnach in den zewey vnd achczigeſten Jare am Dorneſtage ſente Briccii tage des heiligen Biſchoffs.

19.

Domini contulerunt honeſte *Criſtine* dicte *von der Rynnen* famule Domine Marchioniſſe ipſorum matris quatuor ſexagenas groſſorum annue penſionis ſingulis annis feſto Beate Walpurgis duas ſexagenas & reliquas duas Michaelis feſto ad ſue vite tempora in conductu in *VVyzzinvels* levandas Datum die beate Katherine anno &c. Lxxxij.

20.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebruder von Gotis Gnaden Lantgrafin in Düringen vnd Maregrafin zcu Myſſen bekennen vnd thun kunt vffen-

vffenlich mit disen brife : Datz wir Gote zcu lobe vnd siner libin Mutter vnd Mayt Marien vnd den heyligen czwelf bothen vnd Andree sunderlich ouch vnser vorvarn eyldern vnser vnd vnser erben vnd nachkomen sele selikeyt zcu troste vnd zcu gnaden durch flißiger bethe willen Conrades von Poserne andernhalbe hufe landes in dem felde Neltschitz in den dorfe daselbins eyn hof adir garten zcu Poserne eyne Wesen bey der brücken Storsschowitz datz allis mit eynander jerlich zinset fyr schog groschen zcu eyme altar der da von nuwens gebawet ist in der Pharkirchen zcu Poserne vnd gewidemet in der ere vnser liben frowen vnd sente Andres als obgeschrebin stet gegeben geeygent vnd gefryet haben geben vnd fryen mit disem bryfe dem egnanten altar vnd alle sinen Capellan die da yczunt sint ader den dy da zu geeziten sin werden als eyn recht fry eygen von vns vnd von vnsern erben geruwelich zcu behaldene vnd zcu besiczene ewiclich mit alle yren zcugehorungen also dy alles der egenante Conrad von Poserne von vns vormals zcu lene gehabet herbracht hat vnd besetzin vnd vns datz mit guten Willen hat vfgelassen vnd sich detz vorczigin vor sich vnd vor al sin erben ewiclich Is sal ouch derselbe Conrad von Poserne detz gnannten altars ein lenherre syn mit sines libes lenerben Ginge her aber abe an rechte libes lenerben so sal dy lenschaft detz altars an vns vnd vnser erben lediclich gevallen mit Orkunde dises brifes daran wir Friderich vnser Insigel zcu Orkunde habin lassen drucken vnd wir Wilhelm vnd Jurge Gebruder egenannten bekennen datz wir zu dieser eginschaft vnsers bruders Friderichs egenant Insigel gebruchin wann wir selbens eygener sigilla nicht inhaben Geben nach Christi Geburt dryczenhundert Jar dornach in den dry vnd achczigisten Jare an dem Dinstage noch dem Suntage also man singet esto michi in Deum protector.

21.

Item nota Domini Juniores contulerunt strenuo *Johanni* de *Kollede* castrofeodum ante castrum *Nebir* & cetera bona que quondam *Tilo* dictus *Reimbote* a Dominis in feodum tenuit justo feudi tytulo possidendum Datum *Koburg* anno &c. Lxxxiij die sexta quadragesime.

22.

Wir Friderich von Gots Gnaden Lantgrafe in Doringen vnd Marggrafe zcu Missen bekennen ꝛc. vor vns vnd vnser liebin bruder Wilhelm vnd Jurghen das wir myt guthen wolbedachten muthe vnd beirad vnser heymeliche Sunderlich doch Got zcu lobe vnd zcu eren der lobelichin Muter vnd Mayt Marien des heiligen Ertzengels sand Michahels vnd ouch zcu eyme ewigen Gedechteniß vnser eltern vorvarn vnd nochkomelinghe vns vnd vnser erbin selen Selikyt zcu trost vnd zcu gnaden den Innghen in Got vnser lieben andechtigen Eptischin Priorin vnd den Convente vnd Samenunghe gemeynlichen des frauwen closters Sand Michahel zcu Jehen in der Stad gelegin sande Bernharden Orden von Ey - - Eyne Mullen genant die Nuczenkenmol gelegen in der egnanten Stad Jehen bie Sand Johanniß Tore de sy recht vnd redelichen von den

Goczen

Goczen etzwan vnser Vaters seligin Durknecht Burger zcu Gotha vnd syne erbin gekoufft vnd gutlich vergolden habin zcu eyne rechten frien eighen gegebin vnd geenghint haben gebin vnd eigin vor vns vnd vnser erbin vnd nachkommen als eyns rechtin frie eighins recht vnd gewonheit ist zcu behalden zcu beniesszen vnd zcu besiczen ewiclich myt crafft dises brives. Vnd haben des zcu Orkunde vnd merer sicherhyt vnser Ingesigel an disen brief lazzen henghen des wir obgnanten Wilhelm vnd Jurghe wenn wir eigins Sigill nicht enhaben gebruchen Dabie sint gewest als geczughe der Edele er Henrich Herre vnd Voyth zcu Gera Her Johan Techant zcur Nuwenborg Er Henrich von Loucha Er Offe von Slywin vnd ander mer guther luthe Datum Jehen feria quinta in pascha &c. (Anno 1383.)

23.

Anno &c. Lxxxiij° Domini contulerunt honeste *Margarete* conthorali *Ottonis Phlug* legitime allodium in *Döliz* districtus *Lipczk* cum omnibus Juribus & pertinentiis suis prout ididem possedit quidam dictus *Kuscheburg* dotalicii nomine possidendum Datum *Lipczk* feria sexta post Lamperti Tutor *Tammo Phlug* miles & *Nycolaus Birckich* ejus frater presentibus nobilibus *Friderico* de *Orlamunde* Comite *Henrico* Domino de *Gera Bertoldo* de *Buchnavv Uffone* de *Slyvvin* militibus *Jahnn* decano *Nuenburgensi Theoderico* de *Kempnicz* Thesaurario *Merspurgensi.*

24.

Item anno & die ut supra Domini contulerunt honeste *Dorothee Ulmanni* de *Devvin* legitime omnia bona que quondam *Nycolaus Phlug* possedit in *Doliz* districtus *Lipczk* dotalicii nomine possidenda Datum ut supra testibus similibus.

25.

Wir Wenczlauw von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen czyten Merer des Richs vnd Kunig zcu Behemen bekennen vnd tun kunt offentlichen mit dissem brive allen den die In sehin ader horen lesin, das für vns quwamen die hochgeborn Friderich Wilhelm vnd Jurge Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnser liben Ohemen vnd fursten vnd baten vns demuticlichin mit vliesse das wir In alle die lande lute vnd guter die ir vater von vnsern vorfaren seligen gehabt hat, die von vns vnd dem Riche czu lehen ruren von Romischer Kuniglicher Macht zcu leyhen gnediclichin geruhten Des haben wir durch sunderliche liebe vnd truwe der wir vns czu denselbin vnsern ohmen vnd fursten sunderlichen virsehin vnd ouch durch mergliche dinste vnd truwe die sie vnsern vorfarn vns vnd dem riche vor czeiten getruwlichen vnd nuzlichen erczeiget haben vnd tegelichen erczeigen vnd fürbas tun sullen vnd mogen in kunftigen zcyten Ire redeliche bete gnediclichn erhoret vnd haben In vnd iren rechten lehinserbin mit wolbedachten mute vnd guten rate vnser fursten Edeln vnd getruwen alle soliche lande lute vnd guter die ir vater von vnsern vorfaren gehabt hat als vorgeschriben stet, gnediclichin vorlihen vnd gereicht, leihen vnd reichen In die mit crafft disses

brives rechter wissen vnd Romischer Kuniglicher Macht von vns vnd dem Riche zu rechten furstenlichen lehin mit sampt iren furstenlichen lehinserben zcu haben vnd als sulcher furstlicher lehin recht ist erblichen vnd ewiclichen zcu besiczen, mit Vrkund disses brives versigelt mit vnsern Kuniglichen Majestat Insegil Gebin zcu Nurenberg nach Cristi Geburt dreizenhundert Jar vnd dornach In den drey vnd achczigsten Jar des nehisten Sontages vor sante Gallen tage vnser Riche des Behemischen Im eyn vnd czwenczigsten vnd des Romischen Im achten Jarn.

26.

Domini FRIDERICUS & *VVilhelmus* contulerunt honeste matrone *Elczabet* legitime conthorali strenui *Alberti* de *Bulevvicz* villam dictam *Vulkevvicz* cum omnibus suis bonis que idem *Albertus* tenet & possidet in villa dicta districtus *Arnshoug* cum omnibus juribus & pertinentiis universis justo dotalicii tytulo ad tempora sue vite pacifice possidendam Tutores *Jano* de *Kochberg* dictus *VVize Jan Hartmannus Conrad* & *Vlricus* fratres de *Kochberg* & *Conradus* Junior de *Kochberg* presentibus nobilibus *Friderico* Comite de *Orlamunde* Domino in Dreussig *Henrico* Domino in *Gera* Domino *Johanne* Decano *Nuemburgensi Offene* de *Slivvin Friderico* de *Kollede Johanne* de *Lidela* militibus & *Janone* de *Muchel* Datum *Nuvvinstad* die Martini anno &c. Lxxxiij.

27.

Item Domini contulerunt honeste *Hedevvigi* legitime *Ottonis* de *Vrbech* bona subscripta videlicet curiam habitacionis in *Czursch* cum molendino ibidem de quo annuatim - - - - - unum mansum terre arabilis cum omnibus suis redditibus & proventibus duo prata quorum unum situatum est sub silva reliquum sub monte dicto *VVizeberg* rubetum dictum *uff den Rodern* que omnia pertinent ad unum mansum dictum *Dorndorffs halbe hufe* vinetum situm in monte *Heldingen* quod quondam possedit mater *Ottonis* predicti in *Czvvivelbach* viij lapides hinnuli cum redditibus ibidem & in valle dicta *Berntal* viij lapides aue que omnia situata sunt in districtu *Orlamunde* justo dotalicii titulo ad sua vite tempora pacifice possidenda Testes ut supra Datum die & anno quibus supra.

28.

Wir Friderich vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir von sunderlicher Gunst vnd Gnaden vnd ouch durch sunderlicher bete willin vnsers getruwen Witsches von Herßfelde czu den Heynichin gesezzin der Erbern frouwen Margareten des egenanten Witschs elichir Wyrtinn czu eyme rechten lipgedinge geligen habin alß lipgedinges recht vnd gewonheit ist, an demselbin slozze czu den Heynichin an der Haynspiczin gelegin by Nsinberg xxiiij schog Groschen friberger munczе jerlicher Gulde vnd Juncfrouwen Keterlin irer tochter vj schog Groschen czu eyner rechtin Mitegabe vnd Heymsteuer ab sy eym elichin Manne vortruwit wurde an allin synen czugehorungen besucht vnd vnbesucht, wo dy gelegin synt ader wy man dy mit besundern namen vnmir mag benennen vnd in allir

wirde

wirde nucze rechte vnd gnizzen alß dy der egnante **Witsch** von **Herssfelde** bizher von vns czu lehin gehabt herbracht hat vnd besezzin Doch also wer ez durch tode des egnanten **Witsches** da Got lange vor sy, so sich daz lipgeding vorfallin hette Woldin denn **Witsches** von **Herssfelde** rechte Lehins Erbin daz sloz **Heynichin** selber ynne han vnd genissen mit synen czugehorungen, so sullin sy vor ehir sy daczu komen der egnanten frouwen **Margareten** irer Muter an gewißin Gulden xxiiij schog jerlicher Gulde machin vnd bewisen, adir ir so vil gebin an gereitem gelde, daz sie dy obgenanten Gulde xxiiij schog davon wol geczugen mag czu iren liebe vnd wer ouch ab Juncfraw **Keterlin** egenant ire tochter von todes wegin abeginge ehir sy elich vortruwit wurde so sullin dy vj schog irer mitegabe vnd heimstuer alß vorstet geschrieben widder hinder sich an **Witschin** von **Herssfelde** iren Vater vnd an syne lehinserbin lediglich ane hinderniß gevallin, Davon so gebin wir der egnanten frowen **Margareten** ires egenanten lipgedinges vnd Jungfrouwin **Keterlin** irer tochter irer egnanten heymstuer vnd mitegabe czu Vormunden **Gotfrid** von **Wolframstorff** der egnanten frouwen **Margareten** bruder der sy von vnsir wegin czu den egenanten iren lipgeding vnd mitegabe vestiglich czu iren rechtin schuczin vnd verteidingen sal vnd sy ouch vestiglich dabi behalden presentibus nobilibus *Henrico* Domino in *Gera Offone* de *Slyvvin* decano *Nuenburgensi Janone* de *Muchel Tammone* de *Kalkruth* &c. Datum *Nuvvestad* die Martini anno M° ccc°Lxxxiij.

29.

Wir von Gotis Gnaden **Albrecht** des heiligen Gotshus vnd des stules czu Rome Erczebischoff zcu **Meideburg** **Wentzlaw** Herczog czu **Sachsen** vnd Lunenborg des heiligen Romischen Riches Erczemarschalck **Balthasar** Lantgrafe in Duringen vnd Marcgrafe zcu Missen **Katherin** Marcgrefin, **Friderich** **Wilhelm** vnd **Jurge** ire sonne Marcgrafen zcu Missen bekennen vnd thun kunt offelichin mit diesen brive daz wir mit wolbedachtin mute vnd guten vorrate vnsir heymelichen vnd liebin getruwen durch frides nuczes vnd gemachis willin vnser lande vnd lute vns mit einander fruntlich vnd ewiglich vff einen ganczin grunt geeynit vnd gesaczt habin also daz vnser einer des andern furstenthum land vnd lute getruwelichin schuczin vnd beschirmen sal glicherwys als syns selbes furstenthum herschafft land vnd lute vnd vnsir einer sal dem andern geraten vnd behulffen sin mit alle syner macht wenn vnd wy digke des vmmer not geschyt widder allirmenlichin ane widder dy die hernach geschriben stehin, daz vnsir einer dem andern ouch in guten truwin also czu halden globit hat ane argelist vnd geverde, doch also daz vnser einer des andern rechtin volliglichin macht habin sal, Wer ouch ab vnser einer angegriffen worde vnd zcu criegen qveme vnd dy andern vndir vns vmb hulfe mante So sullin ym danne dy vnder vns nachdeme als iz danne gelegin ist vnd er von yn begeret redelichin czu hulfe komen bynnen virczen tagin nachdem als sy des virmand werdin vnd wanne dy in des Herren der vmb hulfe gemand hette lande qvemen der sal yn danne besorgen brot bir kuchenspiß vnd futer vnd nicht huf-

slag noch phantlosung Wer iz aber daz iz also gelegen wer daz vnser einer einen ritenden krieg gein sienen viende bestellen solte ader muste vnd dy andern vnder vns vmb hulffe ader lute by yn zculegene manete, So sal vnsir jglicher sechzen mit gleveninen wol geczugeter lute by yn legen in wilch siner slozze eyns er des begert in virczen tagin nachdem als er des von yn irmant worde. Vnd wenn ouch sulcher hulfe als obin geschriben sted not wurde So sullin wir **Katherin** Marcgrefin **Friderich Wilhelm** vnd **Jurge** ir sonne vorgenant alle viere eins Fursten Manczal tun als vorsted geschriben vnd wen vnser ein syne lute by den andern also gelegit hat, so sal der Herre by den sy gelegit synt den luten besorgin koste vnd futer als vorsted geschriben Wenn ouch vnsir einer den andern in syne hulfe komit ader vnser ein bey den andern syne lute gelegit neme man da fromen sal man teiln nach Manczahl gewapinter lute dy danne vff dem velde weren da fromen geviele Gewunne man aber Vesten dy von vnserm einen czu lehin gingen da wir selbir mit einander vff den felde weren ader vnser lute daby hetten, dy Vesten sullin den blibin von dem sy czu lehen gen Weren iz aber sulche Vesten dy vnser einsselbins weren vnd dy versazt hetten, dy sullin ouch den Hern der sy vorsazt hette blieben aber daz Gelt darumb sy vorsazt weren sal man teilen nach manczal der gewapneten lute dy damite weren wen sulche Vesten gewunnen werdin Gingen sy aber von vnsir keyne zcu lehin vnd hette sy vnser keiner vorsazt so sullen wir dy mit einander behalden adir brechin ader damite halden wy wir des mit einander czu rate werdin Wer ouch ab wir icht vordingeten, daz sal man ouch teilen nach manczal gewapneter lute als vorgeschriben stet Ouch ist geredt wer ob man kuchenspiß holete daz dy deme der den dy kost tredt blibin sal vnd nicht den andern Dise eynung vnd sacz sal vnschedelich syn den briven dy wir Bischoff **Albrecht** vnd Herczog **Wenczlaw** vnder einander vorgegeben habin Vz dieser vorgnanten eynunge czihn wir vnd slizzin vz miteinander vnsern geistlichin Vater den Babest vnd den Stuel czu **Rome** daz heilige **Romisch** Reich vnd den allirdurchluchtigesten fursten vnd hern Hern **Wenczlaw** Romischin Kunig vnd den Kunig czu Behemen vnd wir Bischoff **Albrecht** vorgnant besundern den Erwirdigen Ern **Burghard** erwelten vnd gekorn Bischoff czu **Merseburg** den hochgeborn fursten **Wilhelm** Marcgrafen czu Missen dy edeln Herrn von **Ovenstirte** vnsern liebin bruder vnd dy von **Manssfelt** vnser lieben Oheim vnd wir **Wenczlaw** vorgnant dy Marke czu **Brandeburg** vnd Herczogen **Albrecht** von **Luneburg** vnsern Vettern vnd Graven Sigemund von **Anhalt** vnd wir **Balthasar** dy Marke czu **Brandeburg** vnd Herrn **Wilhelm** Marcgrafen zcu Missen vnsern lieben bruder vnde wir **Katherin** Marcgrefin **Friderich Wilhelm** vnd **Jurge** ire sonne Marcgrafen zcu Missen den Erwirdigen Ern **Burghard** erwelten czu **Merseburg** vnd den stifft daselbins vnd dy irluchten fursten Ern **Sigemund** Marcgrafen czu **Brandinburg** vnd dy Marke vnd Hern **Wilhelm** Marcgrafen czu Missen vnsern lieben Vettern **Friderich** Burcgrafen czu **Nurenberg** vnd **Sigemunden** Graven czu **Anhalt** vnd synen

nen Bruder vnsern lieben Oheim vnd alle dy mit den wir vorgenanten Hern in Vorbuntniß syn Des czu Orkunde mit vnsern Insigel vorsigelt vnd wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin vnsers bruders Friderichs Insigel wenn wir eigenes nicht habin Gegebin nach Christi Geburt driczenhundert Jar dornach in dem dry vnd achczigesten Jare an sente Thome Abind des heiligen czwelfboten.

30.

Domini FRIDERICUS *VVilhelmus* & *Georgius* contulerunt honorabili Domino *Theoderico* de *Kempnicz* thesaurario *Merspurgensi* domino *Mathie* vicario castri *Aldinburg Volrado* & *Laurencio* ipsorum fratribus *Theoderico* & *Paulo* ipsorum filiis civibus in *Kempnicz* & eorum heredibus vineam sitam ante opidum *Jhenis* in monte dicto *Hundesbul* quam quondam *Nicolaus* de *Arnstete* civis Erffordensis possedit & predicti a *Goczkone* janitore quondam magnifici principis Domini *Friderici* patris ipsorum dilecti felicis recordacionis emerunt cum ipsorum favore & scitu justo feudi tytulo possidendam cum omnibus juribus & proventibus prout ipsam ante dicti *Nicolaus* & *Goczko* a genitore ipsorum pretacto hactenus possederunt Testes *Henricus* de *Loucha Fridericus* de *Polenczk Offo* de *Slivven Sifridus* de *Schonefeld* residens in Radeberg *Otto Phlug* milites *Otto* & *Nicolaus* de *Birkich* fratres *Tammo* de *Kalkreuth* & ceteri quamplures Datum *Lipczk* feria tercia Conversionis S. Pauli &c. Lxxxiiij.

31.

Wir von Gots Gnaden Katherina Lantgrefin in Duringen vnd Marcgrefin zcu Missen vnd Friderich Wilhelm vnd Jurge ire Sonne Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen vnd thun kunt vffelichin mit diesen geinwertigen brive, Als vor vns geleit vnd bracht wart zweitracht vnd gebrechn die der Müller vnd Müel der Jungfrowen vnd Closters von Suselitz vnd der Müller vnd Müel genant dy Angermüel zcu Lipczk gelegen gein einandir von Wazzer Tamme vnd Zcune wegen die sy gein einander habin, daz wir die gebrechin vnd zweitracht den gestrengen Ritter Ern Friderich von Polenczk Ern Tam Phluge vnd Nickele von Qvasnitz Vogte zcu Lipczk vnsern lieben getruwen empholen habin vnd geheizzen zcu entseczen vnd zcu scheiden dy von vnsir wegin dieselbin ouch die gebrechen vnd czweitracht gescheiden vnd gesaczt habin vnd habin ouch vbir dy scheidung iren offen vorsigelten briv gegebin der da lut vnd helt in allin Wortin als ornach geschriben sted.

Wir Er Friderich von Polencz vnd Er Tam Phlug vnd Nickel von Qvasnitz ein Voyt zcu dem male zcu Lipczk bekennen offenlichin in diesen geinwertigen brive allin die yn sehn horen ader lesen, daz wir von geheizze der hochgeborne fruwen Katherin Marcgrefinne von Missen vnd der edeln Herren Marcgrafen Friderichs vnd Wilhelms vnd Ern Jurgen ir kinder vnd von sunderlicher bete Tizen vz der Muncze vnd Niclaus vz der Muncze Erbherrn der Angermüel vns vnderwunden czu scheiden vm die brüche der zwener Müeln gelegen zcu Lipczk die eyne dy da ist der hochgeborn Juncfrowin Beatricen

eptischin zcu Suselitz Swester vnser Hern der Fursten von Missen vnd ein eigen der ganczen samenunge vnd der Angirmuel dy da ist Hanses Ruschers vnd siner Erbin zcu thun wir kunt allin gloubigen daz bruder Friderich von Rynsvelt Gardian vnd Procurator zcu Suselitz vnd syn Mulmeister von des Closters wegin vnd der vorgnanten Hanß Ruschers vnd sine erbin sich vor vns vorwillekurt habin in Hanß Hosanges huse Burgermeisters zcu den male zcu Lypczk in Geinwertigheit vil fromer guter lute stete vnd gancz czuhalden an allirley argelist waz diese hezzin ader teilen die er nach geschriben sten vnd daz ist gewest zcum ersten Hinrich von Zwouwuren vnd Peter Kuwerbach von Bichin vnd Albrecht von Czemyn vnd Andreaß von Heynichen vnd Claus Rogkinbrot von Lipczk vnd Claws Houwer gesezzen czu Wenigenzschocher dy haben geteilt als ist czum ersten Wann daz wazzer in rechten stade gehit, so sal iz syn dryer fusse hoch vbir den bachleyme an der Müel czu Golus vnd darnach sal daz ertrich an dem vbirfalle des Tammes by der egnanten Angermuel syn einer hant breit hochir vbir daz selbe wazzer zcu Golus vnd nicht hocher vnd der vberfal an dem vorgenanten Tamme by der Angermuel sal syn ein vnd drißig elen wyt ane allirley hinderniß vnd der zcun der an beiden enden ist, des egenanten Tammes sal abgehn als verre als der vorgnante vbirfal ist vnd obirwendig noch nyderwendig des digke gnanten vberfallis sal man keynen czun furbaz me czunen vssewendig den alden wydin wenn der vorfulet, der iczund ist Ouch habin dy vorgeschriben Müller geteilet, daz der Bachboym an der fluetrynnen bey sente Jacobi sal liegen glich den Bachboyme der vorgnanten Angermuel vnd die Schuczebrete an derselbin fluetrynne sall man nicht vffczihen ez ensy denn groz yssart adir groz Wazzer daz die vorgnanten Mueln beide nicht gemaln mugn so sal man dy Schuczebret vffczihn mit Wissen beider Muller vnd mit rate ander fromer guter lute die daz irkennen vnd daz czegilwere sal man halden drißig ellen wyt glich den schuczebreten an der hohe bie der vorgnanten Angermuel vnd daz dypwer daz da lyt vff den eigen des vorgnanten Closters Suselitz sal er machin so er beste mag nach alder gewonheit Vff daz daz diese zweyung fürbaz nimmer gesche so wil die vorgnante hochgeborne frouwe Katherin vnd die edeln fursten ire Kinder vnd ir Rat wer dy vorgeteilten stügke vnd artikel breche vnd nicht enhelt der sal vorfalln syn zcwenczig schog mysnisch munze der herschafft vnd zcen schogk derselben munze den die sune geteidinget haben, Dieser vorgeschriben stugke sint geczuge Er Johans von Eckirsperg Techant czu Nuenburg vnd Er Hartung von Erffa vnd Er Offe von Slywin vnd Grosse Heinze Vorster in den Rosintal vnd Peter Repinhain vnd Peter Knophil vnd Dytherich vz den Boym genant vnd Dytherich Gotschalt vnd ander fromer lute viel Daz diese vorgeschriben rede stugke vnd artikel stete vnd ganz gehalden werden dez haben wir vorgnanten Er Friderich von Polenczk vnd Er Tam Phlug vnd Nickel von Quasniz ein Voyt czu dem male zcu Lipczk vnser Ingesigel gehangen an diesen geinwertigen brieff der da gegebin ist czu Lipczk nach Cristi Geburt driczenhundert Jar darnach in den vier vnd achczigisten Jar an der nestin Mittewochen vor sente Johansen tage des Teuffers vnsers Herren.

Czu

Czu Vrkund vnd geczugniß dieses geheizzes vnd enphelung dieser scheidung haben wir **Katherina** Marcgresin vorgenant vnser Insigel vnd wir **Friderich** ir Son vorgenanter vnser Secret der wir **Wilhelm** vnd **Jurge** mitegebruchin an diesen briev lazin hengin Der gegeben ist zcu **Lipczk** nach Cristi Geburd driczenhundert Jar dornach in den vier vnd achczigisten Jar an Montag nach sente Severs tage des heyligen Bischoffes.

32.

Domini FRIDERICUS *VVilhelmus* & *Georgius* contulerunt honeste matrone *Barbare* legitime conthorali *Goczonis* de *VVizzinbach* bona subscripta videlicet villam cum curia dicta *Samoitzk* districtus *Aldinburg* cum lignis pratis pascuis piscinis & juribus suis cum duabus plateis in oppido *Rothovv* omnibus suis juribus & pertinenciis quibuscunque nominibus censentur justo dotalicii tytulo possidendam prout dicta bona dictus *Goczo* hactenus possedit Testes Dominus de *Orlamunde Hartungus* de *Erffa Otto* de *Slivvin Fridericus* de *Polenczk Tammo* de *Kalkruth Guntherus* plebanus in *Rochlicz Thidericus* de *Thalheim* &c. Datum *Lipczk* feria 3a post Quasimodogeniti &c. Lxxxiiij.

33.

Item Domini videlicet FRIDERICUS *VVilhelmus* & *Georgius* frater contulerunt nobili *Elizabeth* Domini *Henrici* de *Gera* contorali legitime castrum & oppidum *Sleuvviz* cum omnibus suis utilitatibus & pertinenciis juxta tenorem cujusdam alterius dotalicii super hujusmodi presens per patrem suum pie memorie ac patruorum suorum consensu dati & concessi dotalicii nomine possidenda Datum *Lipzk* &c. Lxxxiiij in Crastino Corporis Christi.

34.

Item Domini FRIDERICUS *VVilhelmus* & *Georgius* appropriaverunt sanctimonialibus in *VVizzinvels* bona subscripta videlicet unum mansum situm in campo ville *superioris Nezze* de quo dictus *Kalros* annuatim dabit unam sexagenam grossorum precise Item unum mansum in campo *VVizzinfels* trans Salam de quo *Johan Dipold* annuatim dabit unam sexagenam grossorum precise Item unum mansum & unam curiam in villa & campo *Tanrybin* de quibus annuatim cedunt una sexagena grossorum precise sex pulli & una sexagena ovorum districtus *VVizzinvels* que bona a *Henrico* de *Vesten* dicto suis fratribus & heredibus rite comparaverunt justo appropriacionis tytulo in perpetuum possidenda Reservantes tamen sibi & suis heredibus quecunque jura habent in bonis prenotatis Presentibus Domino *Friderico* de *Orlamunde Hartungo* de *Erffa Friderico* de *Polenczk Offone* de *Slivvin Johanne* decano *Nuemburgensi* & quam pluribus Datum *Lipczk* in crastino corporis Christi anno &c. Lxxxiiij.

35. a.

Item Domina *Katherina* Marchionissa Missnensis & FRIDERICUS ejus filius Thuringie Lantgravius & Marchio Missnensis contulerunt honeste *Margarete* strenui *Conradi* de *Poserne* legitime conthorali omnia bona *Conradi*

predicti

predicti in villis & campis *Goſſen* & *Kriſchovv* & curiam ejus habitabilem in *Poſerne* & alterum medium manſum ibidem que omnia ſita ſunt in diſtrictu *VViſſinvels* juſto dotalicii titulo poſſidenda Tutor *Helferich* de *Meckovv* Teſtes *Henricus* de *Loucha Offo* de *Slivvin* milites *Jano* de *Muchel Tammo* de *Kalkruth Luter* de *VVizzinbach Andreas* de *Koburg Conradus* de *VVurczeburg Dytherus Flachs* & alii quam plures fide digni Datum *Aldinburg* anno &c. Lxxx quarto ſecunda poſt Michaelis.

35. b.

Dit iſt daz recht daz vnſer Fraw dy Marcgrefin vnde vnſir Herren Sunne habin an dem Vorſte bie Koburg vnde auch Rittere vnd Knechte vnd arme lute nach wizzinſchafft vnd ſage Ern Karls von Schaumburg vnd andir erber lute

Czum Erſten Wenn ire armen lute in den Vorſt varn dy haben daz recht darynne wenn er den erſten ſlag tud ſo rufft er den Vorſtere So ledit er vnd fluet kumpt er den vngephand von den Vorſtere vnd bringet daz holz vnd habe von dannen in ſynen hof So ſal man yn nit phenden betridt man yn an den Wege adir in den holze ſo ſal man yn nit hohir phendin wen daz holez gegelten mag daz er hat geladen

Sy habin ouch daz recht wenn ir dheyner bewholezs bedarff, der ſal mit hanginden henden gehin vor den Vbirſten Vorſter daz iſt in ye der hende ein hun vnd einen ſchilling phenge in der andern hant So ſal er huwen wes er bedarff zcu ſyme Gebuwe Ouch ſal er den Vorſter fuern czu ſyme Gebuwe ab er des notdorfftig ſy

Ez gibt ouch ein Man der vier Pherde hat vnd Vorſtrecht hat ein ſümern habern czu czinß wer czwei pherd hat ein halb ſümern daczu iij Keſe vnd eyer dri ſtund ym jar vnd huner als vorſtrecht iſt Wen ſy daz gegebin ſo ſullin ſy vnbeſweret ſyn mit allin dinſten dy czu den Vorſte gehorn

Iderman der in den vorſte recht hat ſal eine buchen howen czu ſymen phluge vnd wagengeſcherre eine tannen czu kufen vnd ein Eichen czu ſtegkinholze czu zcunen

Wen ouch dy Herſchafft buwen vnd einen kalk wil burnen ſo ſal ſy als vil holzs vz den vorſte lazen fueren als ſy des bedarff zcu den kalke.

Die Herſchafft ſal ouch lazin jagen in dem vorſte als Grafe Henrich ſeliger myner frouwen der Marcgrefin vater hat gejagt von alders vnd her iſt komen

Diſe nachgeſchribin dorffer ſullin recht habin in dem vorſte Meſchinbach Nydernſumen Vbirſumen zum Rode Grube Ezelkorn Eberſtorff Fronloch Weidehuſen Nydernfulbach vnd waz daz Cloſter zcu Hofſtere dorffer hat die auch recht in den vorſte habin vnd Trubinbach Biberbach Finſendorff

Geſche iz ouch ab vnder der Herſchafft beidersyt von Bamberg ader von Koburg ader von irn Vndertanen von den obingeſchriben ſtucken vnd artickeln wez in dhein bruch worde Treffe denn der bruch vnſern Hern von Bamberg an adir dy ſyne So ſal myn frow dy Marcgrefin ader ire ſunne eine furſtad in dem vorſte

vorske bescheiden vnd machin vnd yn daruffe eine gnuge nach des vorstes rechte als von alder bizher gehalden ist gehin lazin

Desselbin glich ein Bischoff von Bamberg myner frowen der Herschafft zcu Koburg vnd iren vntertan in sulcher maze herwider phlegen sal vnd furstat machin vnd den daruffe eine gnuge gehin lazin alz obin geschriben stet ab daz zcu schulden qweme. (Act. 1384.)

36.

Wir von Gots Gnaden **Wenczlaw** Herczoge zcu **Sachssen** vnd zcu Luneburg vnd **Balthasar** Lantgrafe in Duringen vnd Marggrafe zcu Missen bekennen vnd thun kunt, offinclichin mit diesin brive daz wir vmb dy Gebrechen die dy hochgebornen Er **Friderich** Er **Wilhelm** vnd Er **Jurge** Gebruder Lantgrafen in Duringen vnd Marggrafen zcu Missen vnser lieben Ohem vnd Vettern hatten gein dem Rathe vnd Stadt czu **Lipczk** vmb daz halbe Gerichte daz den genanten vnsern Ohemen vnd Vettern von tode **Symons Schultheizzen** Kindern czu **Lipczk** waz angefallen vnd ledig worden mit derselbin vnsir Ohem vnd der Stad **Lipczk** guten Wissen vnd Willen geteidinget habin also daz die egenanter vnser Ohemen vnd Vettern dazselbe halbe Gerichte **Thomaß** von **Gryimme** Burgern zcu **Lipczk** zcu rechtem lehen czu syne liebe das wil er lebit daselbins den Armen vnd den Richen recht czu richten geligen habin, Wenne abir Er mit den tode vorfellit So sal daz gnante halbe Gerichte vnsern gnanten Ohemen vnd Vettern iren Erbin ader wer denn czu **Lipczk** ein Herre ist ledig vnd loß syn vnd sullin vnd mugin denn daz bestellin nach iren nucze vnd besten wy sy daz erdencken vnd beqvemelich ist daryn yn ouch der Raczmeister der Rat dy gancze Gemeine der Stad czu **Lipczk** noch kein Burger besundern sprechin noch daran hindern noch irren sullen mit Worten noch mit Wercken dheine wys ane allis geverde vnd habin des vnsir Insigel mit der Stad **Lipczk** Insigele zcu orkunde dieser teidinge an diesen briev lazen hengin wizzintlichen Wir **Hans Hosang** Burgermeister **Ciriacz** von der **Peßen Hans Lange Nickil Schucz Otte Crucziger Hans Nuwendorff Nickil Vderiez** der Junge **Nickil** von der **Muncze Johans Pellifex Nitsche Schumann Cuneze Nerlich** vnd **Lorencz Pudernatz** Ratluthe czu **Lipczk** vnd die gancze Gemeine daselbins bekennen daz die vorgeschribin rede vnd teding mit vnsern guten Willen vnd Wizzin also geteidingt vnd geschen syn vnd globin die vor vns vnd vnser nachkomen stete vnd gancz czuhalden ane allis geverde vnd habin des vnsir Stad Insigel vor vns vnd vnsir Nachkomen mit der Irluchtin furstin Herrn **Wenczlaws** Herczogen czu **Sachsen** vnd czu Luneburg vnd Herrn **Balthasars** Lantgrafen in Duringen vnd Marggrafen czu Missen vnsir gnedigen Herren Insigeln zcu Orkunde vnd stetekeit an diesen briev wißinclich lazen hengen Der gegebin vnd geteidinget ist czu **Lipczk** nach Cristi Geburd driczen hundert Jar darnach in den fünf vnd achczigisten Jare an der Mittwochen nach den Newen Jare.

37.

Wir **Wenzlaw** von Gots Gnaden **Romischer** Kunig zu allen Zeiten

Merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim ꝛc. bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, daß wir von sunderlicher Gunst vnd Gnade vnd durch mannigvaldiger Dinste willen die die hochgebornen **Frideriche Wilhelm vnd Jurge** Gebrüdere Lantgrafen in Döringen vnd Marcgrafen zu Missen vnsere lieben Fürsten vnd Oheimen vns vnd dem Reiche getan haben vnd in künfftigen Zeiten tun sollen vnd durch sunderliches frides willen Irer lande mit wolbedachtem Mute vnd guten Rate denselben vnsern Fürsten vnd Oheimen die Gnade getan haben vnd tun mit kraft diz briefs vnd mit rechter Wissen, daß Sie einen Biderman zu Landrichter kiesen vnd sezen vnd an desselben stadt als dicke in des not ist, einen andern Biderman sezen mogen, in Iren Landen zu Franken vnd in dem Osterlande von beden seiten des Waldis der ganze Krafft vnd Macht habe vnd alle sachen die gescheen in allen deren Landen, richten solle vnd moge von vnsern vnd des Reichs wegen noch begriffunge vnd gewonunge des landfriedes zu Westvalen vnd ob yemand uß der egenanten vnserer Fursten vnd Oheimen Lande wieder die egenanten vnser Gnade von einen andern Landtrichter oder Gerichte geladen geheischen getriben bekummert oder dövor verurteilet oder vberwunden wurde, das sol kein Krafft noch Macht haben in keine weis vnd vnschedelich sein den vorgenanten vnsern Fursten vnd Oheimen vnd alle den Iren vnd diese Gnade sol weren bis vff vnser Widerruffen, Mit Urkunt diz briefs versigelt mit vnsern Kuniglichen Mayestat Insigel Geben zu **Prage** noch Cristes Geburdt dreyzenhundert Jare vnd dornach in dem fünf vnd achczigisten Jaren des Montags vor vnser Frawen Tage Lichtmesse vnserer Reiche des Beheimischen in dem zwei vnd zwenzigisten vnd des Romischen in dem newnden Jare.

Per Dominum Ducem Teschinensem
Martinus Scotus.

38.

Wir **Friderich** von Gots Gnaden Lantgrafe in Duringen vnd Marcgrafe zu Missen bekennen vnd thun kunt vffentlich mit diesem geinwertigen brive als der gestrengin Ritter Er **Dytherich Pruzze** von der Luben vnser liber getruwer mit vns vnd wir mit ym in teydingen waren vmb daz gerichte des dorffes **Kasewacz** gelegin in der Phlege czu **Aldinburg** vnd ym dorynne von vns czu lene czusaget das Gerichte in demselbin dorff binnen synen czunen als die iczund syn vber schult vnd vbir worden dy darynne geschen daz wir ym dorumb vor vns vnd vor vnser man daz genante Gerichte nach vnser Manne Rechte als die noch Rechte teylden czubehaldin ader noch Rechte czu lazzin als hute gein Lipczk bescheidin habin dazselbe Gericht daz er ym also czusaget vbir schult vnd vbir worden daz er ym also czusaget in den dorff **Kasewacz** bynnen syn czunen als die iczund syn er gein vns noch vnser Manne rechte als die teylden hute czu Lipczk hat behaldin vnd wir woln ym ouch vortmer daryn nicht sprechin vnd heizzin ouch vnser Amptlute vnd Voyte czu **Aldinburg** die iczund syn ader die czu geczyten syn werdin ernstlichin daz sye ym vordmer doryn nicht griffin sullin von vnser wegin in dheine wys vnd wir behaldin ouch vns vnd vnsern Erbin in dheme selbin dorff

Kasewacz

Rasewacz alle halsgerichte vnd ruge dy sich czu denselbin Gerichten czihn wy man dy mag genennen vnd rugen czu denselbin gerichten Czu vrkund dieser teyding haben wir diesen brief mit vnsern Insigil lazzin vorsigeln der gegeben ist noch Crists Geburd driczen hundert Jar in den fünf vnd achczigisten Jare am Sunnabinde nach vnser vrouwen tage lichtwie.

39.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Jurge** Gebruder von Gots Gnaden Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen vnd thun kunt vffelichin mit diesen brive Als vns der allirdurchluchtigeste Furste vnd Here Here **Wenczlaw** Romischer Kunig czu allin geczyten Merer des Riches vnd Kunig zcu Behem mit Briven gegeben vnd gethan hat vbir den Westfelischen Lantfride daz wir einen Richter seczin mugin vnd sullin der alle sache dy den Lantfride anrüren von Lantfrides wegin richten sal daz wir den Erwirdigen Ern **Henrich** von **Stalberg** erwelten Bischoff zcu **Merseburg** vnd den Stifft daselbins in dem gnanten Westfelischen Lantfride vnsers Richters zcu den Lantfride zcugebruchin genommen habin in alle der maze alse dy breve bewisen dy vbir den Westfelischen Lantfride gegeben syn vnd nemen ouch vz von beider siten daz heilige Romische Rich den allirdurchluchtigesten Fürsten Hern **Wenczlaw** Romischen Kunig vnd Kunig czu Behem Egenanten vnd alle syne erben vnd nachkommen Kunige czu **Behem** weddir dy wir keins thun wollin vnd alle brive dy wir **Friderich Wilhelm** vnd **Jurge** Gebruder vorgenanten dem genanten vnserm Heren dem Kunige synen Erbin vnd Nachkomen Kunigen zcu **Behem** pflichtig syn czu halden die sullen by alle irer crafft vnd macht blieben vnd dawidder sal dieser Lantfride nicht syn dheine wys ane geverde vnd mit namen der Krieg mit den von der **Duba** sal ouch von diesen Lantfride geslozzen syn Zcu Orkunde aller vorgeschriben rede haben wir **Friderich** egenant vnser secret wizzintlich an diesen briv lazin hengen des wir **Wilhelm** vnd **Jurge** syne Brudere czu diesem male mit ym gebruchin wenn wir eigener Insigel noch nicht habin der gegebin ist czu **Lipczk** an des heiligen Cruczes tage als iz funden wart nach Crists Geburt driczen hundert Jar darnach in den fünff vnd achczigesten Jare.

40.

Ich Henrich Grosse Raczmeister der stad zcum **Burgeln Ditherich** Korner Mertin Fyscher Heinrich Gernhard Hanns Lobeniz vnd **Ditherich** Dotyn Ratlute vnd dy gancze Gemeine der stad zcum Burgeln bekennen vnd thun kunt uffinclichin mit disin brife Alz dy Erluchten Furstin Er **Friderich** Er **Wilhelm** vnd Er **Jorge** Gebruder Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zcu Missen vnsir gnedigen Heren mit vns gered habin vmb hulde vnd gelobde dy wir dem Apte czum **Burgeln** phlegin czu thunde wen her vns vnsern rat bestetiget wy die sten mit wortin lute daz wir dem Apte der iczund ist gehult vnd globit haben alß wir hulden vnd globin Apte vnd syne Goczhuse zcu irme rechten vnsern Hern den Marcgrafen vorgnanten Burgern vnd der stad ouch

zcu irme rechte vnd sullin ouch eine jczlichin Apte alzo vnd nicht anders hulden vnd globen Vnd haben dez vnserstad Ingesigel zcu orkunde an disin brief lazzen hengen Der gegeben ist nach Christi Geburt dryczen hundert Jar in dem sehs vnd achczegisten Jare am fritage nach vnsers Hern Lichnams tage.

41.

Wir **Katherina** von Gots Gnaden ꝛc. **Friderich** vnd **Wilhelm** ire sonne ꝛc. Als vnsir gnediger Herre, Herre **Wenczlaw** Romischer Kunig vns nehsten zcu Nürenberg mit vnserm lieben Bulen vnd Vettern Hern **Balthasar** Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zcu Missen mit den Herscheften Landen vnd Luten des Landgravethums zcu **Duringen** vnd zcu **Hessen** Marcgravethum zcu **Missen** des **Osterlandes** vnd zcu **Landesperg** vnd Graveschafft zcu **Orlamunde** vnd Herschafft zcu **Plißen** entsemptlich vnd mit einander belehint hat vnd syne Amptlute daselbins Ern **Siverte** von **Schoneveld** Ritter den cleynen zcu vns vmb ein Geschencke zcuthunde gesand hatten, bekennen wir daz wir ym zcu antworten gegeben haben uff dyselben zcit vnd yn ouch habin heizzen werbin Waz wir von rechte als vnser Vater seliger vor, wen er lehin von ynn entphangen hat den Amptluten getan hat daz wir daz ouch also tun wollin vnd halden vnd haben yn nichtes geheizzen vor vns globin vnd des czu Orkund ꝛc. Datum anno &c. Lxxxvj.

42.

Domini contulerunt honeste matrone *Elizabeth* relicte quondam *Karoli* de *Nazza* iij sexagenas grossorum fribergensium annui census sitas in iij mansis in villa & campis ville *Kremovv* districtus *vVizinvels* comparatas apud *Hinricum* & *Nicolaum* de *Draschevvicz* que bona *Hermannus Zciczk* & *Henricus vVinkeler* possident ad sue vite tempora possidendas post obitum dicte matrone census predicti ad dictos de *Draschevvicz* & eorum dominos feodi debebunt resilire Tutores *Henricus* de *Herssfelde* miles & *Jano* de *Muchel* Testes *Fridericus* de *Orlamunda* Dominus in Droisk *Offo* de *Slivven* Secretarii Dominorum *Otto* de *Birckich* *Jano* de *Muchel* *Tammo* de *Kalkruth* *Joram* de *Eichinberg* *Tidericus* de *Miltiz* Datum sub sigillo Domini FRIDERICI anno Domini &c. Lxxxvij.

43.

Wir **Friderich** vnd **Wilhelm** Gebruder von Gotis Gnaden Lantgrafen in Duringen vnd Marcgraven zu Missen vnd in dem Osterlande ꝛc. bekennen vnd tun kunt vffintlichin mit disen brive daz wir Ern **Gotzschalke** Apt von **Pigow**, vnd sin Capitel uf eyne seiten vor sich vnd ire Nachkomen vnd dy schuchwerckin daselbins zcu **Pigow**: czu den die gerwere vnd aldbuzere gehoren vf die ander siten ouch vor sich vnd ire nachkomen Jre buunge vnd czweytracht die sie gehat habin vmb dy ynnunge dy sy von den Apte czu **Pigow** vnd von syme Goczhus gehabt habin vnd habin entsaczt vnd mit Jren guten Willen vnd Wissen frunthichin voreynet habin als er nach geschriben stet, Czu den ersten sullen die Schuchwerchten einen Meister vnter yn die in daz handwerck gehorn das Werch - - - - -

Wohn-

Wohnstede kisen den sullin sie vor den Apt brengen ist denn daz der vor globede getan hat, dem Apte als andere Burger czu Pigow So endarf er ym icheinen eyd czu deme Ampte thun, vnd sal in doruf heizzen siczen vnd sine czyt daz Jar Meister sin: Were abir daz er inkomen oder von Yugend uf erwachsen were vnd der globede nicht getan hette So sal er ym globin als andere Burger ym globet habin vnd doruf Meister sin daz Jar vnd sullin ouch habin alle Jar vir Morginsproche: czu vir geczíten in dem Jare: der sal eyn syn uf den nesten Montag noch dem Suntage noch Ostern als man singet Cantate: vnd eyne vf den Montag vir Wochin noch send Yohans tage des toyffers: vnd eyne vf den Montag vir Wochin noch des helichin noch send Michels tage vnd eyne vf den Montag vir Wochin noch des heligin Cristes tage. Vnd czu jglicher Morginsprache eyne Afftersprache: dorynne sy richten sullen: mit Orteylin vnd Jn vmme scheltwort vmme pucze vmme andir mißehandelunge vnd vmme schult vsgeslozzen vngerichte die an hals vnd an hand treten vnd lemde czetergeschreyn vnd blutrunst ouch waz erclayt wirt czu den viren Morginsprochin: des man bekennet ader loykend: des sal man helffin czu den afftersprochin: Wer aber clage geschen darynne der Meister nicht wol helffin konde: an varinder habe: vnd man czu des Mannes erbe helffin solde: die hulffe czu dem erbe sal des Aptes richter tun: vnd nicht der Meister: Qveme ouch ich ein gast oder der burger von Pigow ymand czu yn in ire Morginsprache: vnd claite czu eynen ire gewercken den mogin sie vmme sulche sache als vorgeschrebin stet: richten vnd helffin: Qveme ouch ymand czu yn als ir Morginsprache vz ist: vnd bete den Meister, daz er yme riete czu eyne irme gewercken vmme syne gebrechin vnd schult: daz yme dorumme wandel widerfure: dorvmme mag der Meister vnd die gewerckin wol redin vnd vorsuchin: daz sy daz in fruntlichin dingin hinlegin vnd genczin ane gerichte: Ys en sal ouch ich ein irre gewerkin in der czyt als ir Morginsprache vnd afftersprache schehin ich ein andir irn gewerkin vor des richters gerichte laden noch vorclagin vmb sulche sache als ir meister czu richten hat: vnd geschen die clagen in der czyt die solde der richter nicht richten: aber sache die an des Aptes gerichte gehoren als obin geschribin stet ab die ufstunden ader ufgestanden weren: die mag ir eyn uf den andern da clagin: komt aber ich ein irer gewercken noch dem als ire Morginsprache vnd Afftersprache vz sus: oder ymand anders der ir Gewercke nicht en ist: Wilche czyt des Jares daz were vor des Aptes Gerichte: vnd claget vmme schult wilcherley die ist: czu eyme irme gewercken daz sullin sy anclagen glich andern burgern: die czu Pigow sizen: Ouch wer ir Wergk gewynnen wil: der sal yn gebin eyn breyt schog: vnd eyn virteyl bires vnd wer es nymd der sal is ein Jar behaldin: Wil chers darnoch legin: daz tut er mit eyme schillinge phenge: Wil ers ouch wider erhebin daz tut er mit sechs phengen Hirvmme sullin sie dem Apte vnd syme Gotzhus alle Jar jerlichin gebin vf sente Mertins tag fünff Mandeln Groschin vnd czwene steyne Vnsleditz vnd des Aptis Richter sechs Groschin vnd drie phenge: Ouch habin sy die frihit von dem Gotzhus daz vffe den Buw: ich en Gast weder kouffin sal vnd an den Marttage noch Mittage vnd den floyschhewern sullen sie ruch leder koyfen vnd nymand mer: Vnd habin

habin des vnsers Friderichs Secret mit des Aptes des Capitels vnd der stad czu Pigow Insegil czu orkunde an diesen brief laczin hengin Vnd wir Apt Goczschalg vnd das ganez Capitel des Klosters czu Pigow vnd wir die Schuwerchten gerwere vnd aldbuzere daselbins bekennen vor vns vnd vor vnser Nochkomen, daz dise teyding saz vnd eynunge mit vnsen guten Willin vnd Wizzen geteydingit vnd gemachit ist vnd geredin vor vns vnd vnser nochkomen daz eynandir also zcuhaldin ane geverde vnd habin des wir Apt Gotschalk vorgnant vnd Capitel vnser ingesigel vnd wir die Burger czu Pigow durch bete willen der schuhwerchten vnser stad ingesigel mit des hochgeborn fursten Herren Friderichs Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen czu Missen vnsers gnedigin Hern Insegil czu orkunde an diesen brief lazin hengin ꝛc. (Datum anno 1387.)

44.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir vmb daz daz die drißig schilling phenge zcinses, die die ersamen Er Hans vnd Er Hermann genant die Agkermenne Pristere die sie jerlichen an der Meyenmol vor der stat zcu der Nuwenstat gelegen haben nach eren tode mit den lehen vber dieselben möl an vnser Herschafft komen vnd gevallin sullen, denselben Ern Hanß vnd Ern Herman Agkirmannen zcu eyner Widderstatunge der genanten zcinsen vnd lehen des gerichts vbir die egnante mol vnd hofe vnd gute die daran vnd mit der mol beczunet syn ubir schult vnd wort zcu richten zcu iren liebe vnd nicht lenger gestaten vnd gunnen zcuhaben, Gesche aber vnrechte darynne daz hals ader hand anrürte, darczu sullen sie nemen vnsern Voit zcum Arnsboug der sal yn vnd den die sy daczu schigken von iren wegin die tat helfen richten vnd vnser voit sal sy vor vnrechte ab yn daz ymand an den guten vnd czinsen tun wolde vestiglich von vnser wegin schuczen vnd wenne sie mit den tode vorfallin so sullen der gnante jerliche zcins, den yn iczund Reynold Meye vnd syne erben zcu iren liebe lazen von der gnanten mol mit den lehn vbir dy mol, vnd mit den gerichte vbir die mol des wir yn zcu iren liebe günen als vorgeschriben stet lediglichen vnd ane alle ire erbin widdersprache als wir des iren offin brief habin vnd ane allin kumer an vns vnd vnser erben gevallen mit denselben czinsen, dann Reynold Meye adir syne erbin vnsir herschafft sullin gewartin vnd lehen als daz vber zcinsgut gewonlich ist von vnsir herschafft nemen, Czu orkunde ꝛc. Datum anno &c. Lxxxvij sabbato post conversionis Beati Pauli.

45.

Wir Balthazar von Gotis gnaden Lantgrafe in Doringen vnd Marcgrafe zu Missen bekennen vnd tun kunt vffintlich mit disin brive daz wir den Erwerdigin in Got Vater vnd Herrn Ern Cristan Bischof zcu Numburg vf eyne syten vnd die hochgeborn frouwen Katherin Marcgrefin zcu Mißen vnser libin Swester Friderich Wilhelm vnd Jergin ire Sone vnser libe Vettern vf die ander sitin vmb ire bruche vnd zcweitracht die sie gein eynander gehabit habin, biz vf disin tag alhute in fruntschaft gescheidin vnd gutlich gesunet habin als

er

er noch geschrebin stet mit ir beider willin vnd wizzin als sie des beidersiet vf vns sint gegangin Czu dem erstin scheidin wir vmb die geclegede die von vnsers Herrn von Numburg wegin gescheen sind von Ern Albrecht Kolwraten in dem gutlichin stant daß wir gemachit hatten Waz vnser Herre von Numburg doran getan hat wider clegede vnser lybin Swester vnd Vettern daz sal er yn getruwelich wider dynen vnd sie des vorbaz betragin ane geferde Czu dem andern scheidin wir vmb den zcugrif der Heinrichen von Wirzburg zcu den Rotensteyne gescheen ist, von Friderichen von Kozzebode vnd synen helfern kan vnser Herre von Numburg mit des Kolwraten vffin brive erwisen, dorynne er schribet bie syns Hern hulden daz der schade von der - - - - - wegin nicht gescheen sie So blibe er sin ane Wandel Ouch scheidin wir vmb Heinrich Landrister der czu Tuchin irslagin ist daz die, die denselbin Henrich irslagin habin in vnsers Herrn von Numburg herschaft vnd gerichte nymer fride gehabin sullin: ane willin der vorgnanten vnser Swester vnd Vettern vnd vnsers Herrn von Numburg Amptlute sullen noch denselbin sten als ob ym die geschicht selbin widerfaren wer ane geferde Ouch vmb die benne zcu Wizzinvels zcu Grizlow vnd zcu Selow die sal vnser Herre von Numburg zcu diesin mal abethun Wer auch daz der Erbere Er Burghard Tumprobist zcu Numburg erkente daz not were zcu wihene doselbins zcu Wizzinvels Grizlow vnd zcu Selow daz solte vnser Herre von Numburg zcu dysinmal vmbsust wihen Ouch als Nigkel Vent Richter czu Numburg von desselbin vnsers Herrn von Numburg wegin czu Sent Mauricien in dem Closter gerichte gesezzin hat dorumb sol allir vnwille de dorumb vfirstandin ist abe syn, Vnd vmb den toten, der in demselbin Closter zcu Sent Mauricien irslagin ist den man den Richter zcu Numburg doruz geantwort hat daz lipczeichen sal man in das Clostir wider antworten vnd daz Closter fördern an iren Gerichten vnd richtin vngehindert lazzin, vnd sal yn des forder nymmer not gescheen vnd igliche Herschaft von beitin syten vnd ouch daz Clostir sullin blibin iglich bie siner wirdigkeit gewonheit vnd rechte Ouch vmb den hof Gladus scheidin wir, daz vnser Herre von Numburg vorgenant denselbin hof mit syner zcugehorunge vorkouffe bie Jare vnd bie tag noch gifft dises brives eyme Erbern Manne der dovone phlegin sal vnsern Vettern als daz von alder herkomen ist Ouch sal man Skopen derselbin achtczig schock vorgewissen also daz ym die sullin bezalt werdin halb vf Sent Walpurgen tag vnd halb vf Sent Michels tag die nest zcukunftig syn vnd wenne daz also bestalt wird So sollin die Skopen vnserm Herrn von Numburg eyne were thun vnd vorczignis als daz gewonlich ist Ouch vmb Peter Babin daz sal blibin bie Albrecht von Brandinsteyn Voite zcu Wizzinvels vnd Peter Porczke Voite zcu Schemberg nach dem als sie daz vor mit eynander vorvazzit habin Ouch (vmb) den Agker zcu Pigow den yn Glogkener vnd Grozze zcusagin scheidin wir wil vnser Herre von Numburg den vir sin eigin behalden als recht ist daz sallin ym vnser Swester vnd Vettern gunen hetten ouch die zwene in vnser Vettern Gerichte icht vbirfaren, daz mogin vnser Vettern lazzin fordern mit rechte ob sie das

nicht

nicht lazzin wollin Vnde vmb Hansen von Heimdorf hat der icht behalden vor des landfrides gerichte daz volgit ym mogelich doruber hat vnser Herre von Numburg ym icht czuzusprechen So mag er recht mit rechte fordern lazzin ab ir das nicht lazzin wil Wollen sie ouch der fruntschaft von beidin sieten bie vns blebin one wizzin so wolden wir sie in fruntschaft gerne scheiden Ouch vmb Ern Henrich von Halle Archidiaken an der Plizzen scheiden wir waz geistlichin ist daz sal er geistlichin richtin waz ouch werltlich ist doryn sal er sich nicht legin Er sal ouch die von Aldenburg gein Czieze nit ladin laßin Sundern der Techand czu Aldenburg sal daz richten der Voit czu Aldenburg ader syne Gewalt sullen sich ouch in geistliche Gerichte nicht legin der seend sal ouch czu Aldinburg gesessin werden vnd dy Voite czu Aldinburg sullen den Archidiakene genant in keynen fordern haben Ouch vmb daz gerichte czu Pristicz vnd czu Ceffelndorff sullen die Amptlute czu tagen riten von beydin sieten vnd daz vztragen fruntlichin noch der kuntschaffte vnd noch aldem herkomen als daz jgliche Herschafft by alden rechten vnd gewonheiten blibe Ouch vmb dy phaffin die von den Voiten gefangen sint vnd yn ire habe genomen ist, dorvmb sullen die voite von ir vnd iren gesellin wegin uff eynen tag komen bynnen eyme Manden als sie des vermanet werden vnd laßin vorsuchen ab sie sich mit den phaffin gutlich geeynen kunen dorczu die Herren von beydin siten schigken sullen daz czu meßigen vnd czu vorfugen ab die phaffin iren schaden czu hoch reiten wollen mit der phaffin willen konden sie aber dez nicht vbirkomen so sullen dye Voite vnd dye von iren wegen geschuldiget werden die schadin mit iren eiden mynnern Ouch vmb Cruppin scheidin wir also daz vnser Herre von Numburg vnd vnser Swester vnd Vettern uffe den Sunabind vor Letare beidersiet eynes tages warten sullen ader die iren warten laßin an den steten da sie tage phlegin czu warten vnd vorlegen brife legade vnd lebende Vrkunde vnd da laßin erkennen ir beider dyner wilche kuntschafft vnd recht denne besser ist die sal daz gerichte behalden vnd hette denne ymand wider recht doryn gegriffin der solde daz keren vnd dy wyle sal man in den gericht von beiden siten keyne czugriffe thun biz daz also wirt vz getragin Ouch vmb Korewicz konnen die burger von Numburg erwisen als recht ist daz die sache darumb sie Korewicz antedinget gericht vnd gesunit sie dez genczzen sie mugelich konden sie des ouch nicht gethun vnd hette Korewicz czu yn nicht erfordert an sulchen steten da sich daz von rechte geburte dorvmme hilfft man ym mugelichin waz recht ist, vnd vmb Houweschilde ist ez daz eym gutlich sten uffgenomen ist daz man iz gutlichin gein ym haldin vnd hat bynnen dez der Voit von Wizzinfels icht von yn gnomen daz kerit man ym mugelich Wer aber daz geschen nach dem gutlichin sten mit rechte so blibet man dez mugelich ane wandel Ouch hette keyner dem andern in sine gerichte laßin rynen ader gebot lazin thun beider recht daz sal dem andern vnschedelichin czu syme rechten sin Czu vrkunde vnd waren bekentnisse aller obgeschriben rede haben wir vnser Secret an disen brif laßin hengen der gegeben ist czu Wizzinfels noch Gotis Geburt dryczenhundert Jar dornach in dem sibin vnd achczigisten Jare an sente Dorotheen tage.

46.

46.

Domini FRIDERICUS *Wilhelmus* & *Georgius* dederunt consensum ad hoc quod Dominus *Balthasar* ipsorum patruus vendidit justo emptionis titulo xxx marcas argenti puri annui census in civitatibus *Jsenach Wissensch* & *Cruczeburg* Carthusiensibus in *Erffordia* & *Jsenaco* pro iiijC & Lta marcis puri argenti erffordensis ponderis & signi Datum *Gotha* &c. Lxxxvij sabbato post Inventionis sancte Crucis.

47.

Ich **Conrad** von **Hesseburg** Ritter bekenne vnd thu kund uffentlichen mit diesem briefe daß mir die erluchte Fürstin Browe **Katharina** Lantgrefin in Döringen vnd Marcgrefin zu Missen den Hoff **Gubirstad** mit seiner zugehorunge den mir der gestrenge **Günther** von **Bünaw** Voit zu **Coburg** angewunnen hatte von krige vnd vehde wegin die **Jring** von **Konstad** mit der obgnanter myner Brawen hatte vmb daz ich vnd myne Erbin den zu rechten lene von ir genommen haben vnd den ouch von ir vnd den irluchten Fürsten mynen gnedigen Hern iren Sonen zu rechtin lene habin sullen lediglichen hat wedder gegeben vnd mir vnd mynen Erben ouch den zu rechten lene gelegin habin Vnd were daz ouch **Jring** von **Konstad** darumb befriedingte daß ich den hoff mit siner zugehorunge von den gnanten myner Brawen vnd Herren zu lene genomen habe wen er **Jringis** eigen gewest ist vnd meinet er habe darin losunge das sullin sie gein **Jringe** abethun vnd mich des entweren Wenne ouch **Jring** den hof losin wil ane gefehrde des sullin myne genant Browe vnd Herrn mir vnd mynen Erbin gunnen daz wir ym den zulozen gebin vnd sullin vns dorumb nicht verdencken Stundin ouch myr oder mynen Erbin die den hof inne habin gein ymande teiding uf So solln die ehgenant myn Browe vnd Herren vlizzig vor vns schrieben vnd vnsers Rechtin mechtig sin vnd vns schüzen vnd vorteydingen als eyn herre sine Mann thun sal darumb wir ym ouch getrewlich dienen sullin als true Man ern Hern Zcu orkunde dieser teidinge habe ich myn Insegel an diesen brief lassen hengen der gegeben ist zu **Koburg** nach Cristi Geburth dry zehen hundert Jar in dem sebin vnd achzigisten Jare an Mittwochin nach allir Aposteln tage als sie in die Welt geteilt worden.

48.

Ich **Karl** von der **Kere** zcu Slusingen gesezzen bekenne vnd thu kunt vffelich mit diesin brive, daz mir die hochgeborn Furstynne Frow **Kathrine** Marcgrefin zu Missen Er **Friderich** Er **Wilhelm** Er **George** ire sonne myne gnedig frowe vnd herrn gegebin vnd gereite beczalt haben zcwei hundert phund heler, darumb ich mich mit mynen erbin zu sie vormannet habe mit drey hufen landes gelegin in den velde zcu **Beringen** des gerichtes zcu **Hartenberg**, der eyne genant ist dy Kothhufe, die ander die Baghufe vnd die dritte dy Lyt by dem Kirchhofe vnd jerlichin zcinsen eilftehalb phund heller achte malder korns vnd seben malder hafern vnd mit eyner muel zcu **Nuwenbrun** gelegn in dem Gerichte zcu **Teymar**, die czinset an korne vnd an gelde zcen phund, die gut ich vor eigen biz-

her

her gehat habe vnd yn die ouch mit willen myner Erben vnd alß daz craft vnd macht hat habe uffgegebin dieselben gut sie mir ouch vnd mynen Erben sonnen vnd töchtern zcu rechten lehen widder geligen habin, Darumb ich vnd myne erben, ire Man vnd diener vnd getruwe vnd gewere syn sullin, vnd yn dienen vnd helfen widder allirmenlich nymandes vzgenomen Wenn vnd wy digke yn des not wirdt, alse man iren herrn tun sulln ane wedder vnserm Erbherrn ane geverde So sullin sie vns ouch vorteidingen alß sie ihre man tun sullin ane geverde, Czu orkunde dieser vorgnanten rede habe ich myn insigel wizzintlich an disen brieff lazen hengen der gegeben ist zcu Koburg an sunabinde nach sente Jacobs tage des heiligen zcwelfpoten anno Domini &c. Lxxxvij.

49.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **George** Gebruder von Gots Gnaden Lantgrafen in Düringen vnd Marcgrafen zu Missen bekennen vnd thun kunt uffelichin in diesen brive daz wir mit wolbedachten Mute vnd guten Vorrate vnser Muter vnd heymelichir Sunderlichin zcu lobe vnd zcu eren Gote der lobelichen Muter vnd Mayt Marien vnd deme heyligin Apostel sente Andreß vnser vnser eldern vorfarn vnd nachkomen selen selikeyt zcu troste vnd zcu gnadin dem Alter in der Pharrekirchin zcu **Beder** gebuwet vnd gewydemet in der ere dez egnanten sente Andres vnd dem Pharrer daselbins ander halbe Hufen Landes mit den Wiseflecken dy daran stozen vnd gelegin synt In dem flure dez dorffes **Brunstorf** by dem bache die **Loye** genant die der Edel **Burghart schengke** von **Beder** vnser lieber getrewer darzcu zcu selgerete gegebin hat geeygent gefriet vnd gegebin haben, eygenen vnd frien alz eygens gutes recht vnd gewonheyt ist mit craft dieses brives alzo daz der pharrer zcu **Beder** der da yczund ist vnd darnach alle syne nachkomen pharrer daselbins der egnanten hufen vnd Wisen alß dez obin geschriebin sente Andres Alters rechtes fries eygens ewiclich gnissen sullin vnd davon schigken vnd bestellin daz uf demselbin Alter alle Wochin alzo gesche ewiclich yde Wochin vier Messe ane Mynernisse gehalden vnd gewonlich gelesen werden vnd wenne des nicht gesche, by welchin pharrer daz denne zcu schulden qveme So mag der lehenherre von den vorgenanten Guten die Messen bestellen daz sie gehalden werden Vnd habin dez zcu orkunde vnd merer sichirkeyt wir **Friderich** egnant vnser secret an diesen brief lazzin hengin dez wir **Wilhelm** vnd **Jurge** syne bruder zcu diesen mal gebruchin mit ym wenne wir eygener Insigel nicht haben Gegebin zcu lipczk an donrstage nach den suntage in der Vasten alß man singet Invocavit noch Gots Gebort driczenhundert Jar vnd dornach in dem acht vnd achzcigisten Jar.

50.

Domini appropriaverunt eccleſie parochiali in *froburg* unam curiam ſitam continue apud curiam eccleſie predicte que quondam fuit *Friderici* de *gerſtinberg* juſto appropriacionis titulo poſſidendam preſente Domino *Wilhelmo* Marchione ſeniore Domino de *Orlamunde* Domino de *Liznig* *Tammone*

Pflug

Pflug Ottone de *Slivvin* Magistro curie militibus Domino Decano *Nuemburgensi* Datum *Aldinburg* feria sexta post festum Beati Johannis Baptiste anno &c. Lxxxviij.

51.

Wir Albrecht von Gotes Gnaden vnde des stules zu Rome Erczebisschoff des heligin Gotishus czu Meydeburg bekennen offinbar in diesem Briefe daz czwissen den hochgeborn Fürsten den Jungen Herrn Ern Friderich vnd Ern Wilhelm Gebrudern Marcgrafen czu Missen uff eyne syten vnd den edeln Vyte von Schonburg Herrn czu Gluchowe uff die andern syten vor vns ist geteidinget vmb alle sache schulde vnd czusprache dy dy gnante Marcgraf Friderich vnd Marcgraf Wilhelm demselbin von schonburg czu czu sprechen habin daz der von schonburg vorgnant darumb in der obgnanten herren der marcgrafen hoff sal komen vnd sal yn darthun wes dy Herren selbin vnd yr Rad nach der herrn schulde irkennen des er yn pflichtig ist czu thune daz sal er yn thun nach derselbin Herren gnade Ouch ist gered daz der Egenant Vyt von schonburg der Jungen herrn der Marcgrafen. obgenant Vyginde noch Rouber in keine wiz sal husen hegen nach fürdern in synen slossen vnd gebyten, in der czit ane geverde, Diß vorgeschriben teydinge habin mit den von schonburg den Jungen herrn den Marcgrafen globit dye gestrengin Jan von Remse vnd Eberhart von Techowe stete vnd veste an argelist czuhaldin dez czu bekenteniß habin wir vnser Insegil an dissin briff drucken lassen Gegebin vor Waldinburg an sende Marien Magdalenen tage anno Domini &c. Lxxxviij.

52.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebrüder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir von sunderlichir gunst vnd gnaden Conrade von Harburg vnd Dangwarte von Harburg vnde iren Erben vnd czu irer hand ader ab sy nicht lenger weren ader ane rechte lehinserben abegingen mit den tode, den Got lange vor sey Günthern von Konriz Burgmanne zeu Korun vnd synen erben, daz Vorwerk gelegen in dem Dorffe zeu Salis mit drittehalber Mark Geldes Jerlichs zcinses mit ackern holczern weiden vorsten rechten gewonheiten dinsten vnd gemeinlich mit allin zcugehorungen als dy alliz vor von vns bizher gehabit vnd besezzen synt zcu rechten lehen geligen habin vnd lihen von vns vnd vnsern erbin geruwiglich czu behalden vnd czu gnissen vnd czu besiczen Doch also daz der egenante Conrad von Harburg Dangkwart syn Vetter vnd ire Erben ob sy diezernach gewinnen des egnanten Vorwerkis mit alle syner czugehorunge ire lebetage ganze Macht habin sullin vnd mugin czu vorkouffen zcu keren vnd zcuwenden nach irer Notdurfft ane alliz hinderniß wohin sy wollen vnd habin des czu urkunde ꝛc. Daby synt gewest alß geczuge der Erber Er Johann Techand czu Nuenburg die gestrengen Er Berld von Buchenowe Er Offe von Sliwin hofemeister Er Hans von Lidelaw Rittere Siverd stange Hans vnd Hencze stange Gebruder Henrich von dem Bruch Al-

brecht von der Gabelenz ꝛc. Datum Aldinburg quinta feria post festum nativitatis Johannis anno Domini &c. Lxxxviij.

53.

Am sunabinde noch Invocavit des ꝛc. nuyn vnde achczigisten Jars zcu Aldenburg in der Barfusser Robinter hat der edel Er Henrich Herre zcu Wida von mynen Jungen Herrn den Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zcu Missen zcu rechten Lehene gnommen vnd enphangen Wida hus vnd stat mit allin iren czugehorungen vnd hat globt denselben mynen Herrn den Marcgrafen von Missen vnd iren erben getruwe vnd gewere zcusine alß eyn man synen erbeherrn von rechten pflichtig ist zcu sine ane geverde, Daby synt gewest alse geczuge dise nachgeschriben vnsir Herren gehuldte vnd gesworne Man Grave Friderich von Orlamunde Herre zcu Dreußk Albrecht von Brandestein Henrich von Wirczeburg Henrich von Kossebude Siverd stange Henczc stange Albrecht von der Gabelencz Burglute zcu Aldenburg Henrich von Bunow Reynold von Zcewzen Tamme von Kalkruth Ticze Hofer Ticze Marschalk vnd Nitsche Mascoph.

54.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebrudere ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem Edeln Ern Hartunge von Erffa vnsern liben getruwen heimelichen vnd synes liebes erben vnd nach iren tode den gestrengen Albrecht von Brandesteyn syme Ohemen Hanse von Salcza vnd Berkolde Heinrich vnd Ludwig Viczthume syner swester sonnen vnd derselben syner Ohemen vnd swester sonnen Erben recht vnd redelich ingesaczt habin vnd seczen virczig lotige Mark silbers jerlichin Gulde von vnser rechten Rente an vnsir stat vnd burgern czu Ihene alle Jar Jerlichen uffczuheben vnd inczumanen y uff sente Michelstag vor virhundert lotige Mark silbers Erffurtisches gewichtis czeichens wisse vnd were: die sy vns genczlichin vnd gereite beczalt habin Wenn wir ader vnsir Erbin ouch dieselben virczig Mark Jargulde von yn ader iren erben losen wolden: vor die obgnanten summen virhundert Mark: so sulln sy vns die czu losen gebn ane Widerrede: Ouch sullen wir die losunge thun welche czit wir wollen vor send Johanns tage des touffers welches Jares wir dy losin wollen vnd wo wir der losunge nicht also teten vor den obgnanten send Johanstag so soldin uff den nehesten send michelstag darnoch dy czinse czu volgen: Wenn sy ouch die egnant virhundert lotige Mark widdir habin wolden: so sullen sy uns ader vnsern erben daz ouch vor ein virtel Jares vorkundigin: so sullin vnd wollen wir ader vnser erben yn dy virhundert Mark nach der Vorkundigunge alß daz virteil Jares vorgangen wieder ane Vorczog geben ader beczalen Ouch sullin wir yn dy beczalunge tun czu Wymar ader czu Erffurte in welcher der stete eyne sy daz heischen: Wer ouch daz wir dy beczalunge nicht also teten vnd die egnanten Er Hartung von Erffa diewile er lebet ader sines libes Erben vnd syne frund nach irme tode vnd ire erben ires geldes bedorften: so mogin sy die gnanten virczig Mark czinses vorseczen wene sy wolln

ader

ader mogen ane Furſten vor virhundert Mark vorgeſchriebens ſilbers vnd were vnd wene ſy die dem alſo vorſeczten dem ſullen wir ſulche vorbrifunge vnd vorſchriebunge daruber tun, alß wir yn getan habin: dieſelbin vns vnd vnſern erben ouch czu loſunge ſiczen ſullen alſo ſye vns geſezzen habin: Wer ouch daz Hartung von Erffa abginge mit dem tode ane liebis erbin So hat er vorheiſſen daz des Geldes gevallen ſullen vnd werden Albrecht von Brandeſtein ader ſynen erben anderhalb hundert lotige Mark vnd alſo vil czinſes als ſich daruff geboret: Hanſ von Salcza funf vnde czwenczig mark vnd hundert vnd Berlde Henrich vnd Ludwig Viczthum funfe vnde czwenczig Mark vnd hundert ader iren erben vnd alſo vil czinſes als ſich daruff geboret: Vnd ſal czu loſunge ſten alß vor ſtet geſchriben dieſelben ouch von Brandeſtein von Salcza dy Viczthume vorgnant vnd ir erben den gnanten von Erffa vnd ſin libes erbin ab er dy gewune an gelde noch an czinſe nicht hindern ſullen noch darczu legen in dheine wys ſundern ſy ſullen des mechtig ſeyn doran czutunde vnd czu laczen nach irem Willen diewyle ſy lebin ane geverde Diſer ſaczunge vnd dinge czu ſtetikeit ꝛc (Datum anno 1390.)

55.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder von Gots Gnaden Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen zu Miſſen bekennen vnd tun kunt uffinclichin mit dieſen brive Als die burgere vnd begkere czu Salevelt in errunge geweſt ſyn Als vnme das bagken vnd kouff des brotes daſelbins: daz wyr ſy von beydin enden darumb vorhort vnd mit ir beyder rate vnd volword vns der ſtad den handwerke vnd allin luten die daryn wandern czu gemeineme nucze mit vnſers Rates rate geſaczt habin vnd ſeczen vff vnſer widerrufen als er noch geſchrebin ſtet. Czu den erſten ſulln die begkere ir jglichir yn iglichir Wochin czwer bagken: eyns an der Mittewochin vnd dornach am Dornſtage friſch brod uff die Benke tragen vnd belegen: vnd an ſunabinde eyns vnd dornach uff den Suntag die Benke mit friſchin Brote belegin Vnd ſulln ouch bagken ſemeln vnd ander Brod alſo das herkomen iſt wiz vnd ſwarz cleyne vnd groz yn ſulcher groſſe vnd gute: daz ſy des nach kouffe des Kornes geczugen mogen: Darczu yn der Voit vnd der Rat czu Salevelt czwene vz iren handwerke gebin ſullen jgliches jares: die eyde czu den heligin doruber thun ſullen: daz ſie den kouff an den brote alſo ſtellen vnd anlegen nach louffte der czyt: alſo daz korn gildet daz ſyn die Burgere vnd alle die brod kouffen czukomen mogen: Welcher daz ubirfure vnd nicht helde: der ſal vnß: ader vnſern Voite czehn ſchilling phenge czu buze geben: Geſche ouch daz brot vorlege ader vorlegen were: als ſy friſch brod uff die bengke legen: wie ez dan die czwene beſayn vnd vorkouffin heizzen: alſo ſullin ſie daz haldin: Welcher daz vorbreche: der ſolde ouch czehn ſchillinge czu buſſe geben Geſche ouch: daz not were mer czu bagken denn czwer in der Wochin: wie ez den die czwene irkennen: daz ſie mer bagken ſulln: alſo ſulln ſy daz haldin: welcher das nicht hilde: der ſolde abir czehen ſchillinge czu buſſe geben: Were ouch daz ir dheiner: daz brod mynner büche

den die czwene gesaczt hetten: daz sulln sie ouch uffslan also vorstet geschriben vnd derselbe an deme sy daz funden vnd daz besageten by iren eiden der solde geben czu buße czehn schillinge phenge vnsern Voite an vnsir stad: Welche ir ouch vngeerbeit buesse brod uff die benke brechten: ader in dem Huse vorkouffen wolden: daz sullen sie czu fundn vnd in den spital geben: vnd der sal ouch czehn schillinge czu buße geben: Denselben czwen sullen sie des: daz ir handwerk anruret gehorsam syn: Sy sullin ouch in den husen also glichin kouff geben: also uff den benken: an frischin vnd an uffgeslagen brote: also daz gesaczt ist Welcher ir des nicht tete der sal obir czehn schillinge czu buße gebin: So mogin ouch an Mantage jglichin wochenmarkte an Apelazen vnd an Jarmarkten fremde begkere ir brod gein Salevelt brengen: vnd da vorkouffen: dawider dy begkere nicht sprechin sullen Wer ouch ob yn vnder den benken icht brotes genomen worde vnd den ader dy die daz teten irwischten vnd die darubir czuchtigeten ane blutrunst daz stet uff die buße als vor herkomen ist: davor sie deme Gerichte jerlich eyne mark geben Czu Orkunde dieses saczes habin wir Friderich vnser secret des wir Wilhelm syn Bruder czu disen mal mit ym gebruchen uff diesen briff lazen drugken der gegeben ist czu Salevelt am Dinstage noch send Philippi vnd Jacobi tage der heiligin Aposteln nach Gotes geburte driczenhundert vnd in den nuynczigesten Jare.

56.

Wir Friderich vnd Wilhelm gebruder von Gotis gnaden Lantgraven in Doringen vnd Maregraven czu Missen bekennen vnd thun kunt uffintlichin mit diesen brive daz wir vmbe den vleischkoyf czu Salevelt mit Rate vnd Willekor der Burger vnd der Bleisheuwere doselbyns: vns der Stad dem Hantwerke vnd allen Luten dy doryn wandern czu gemeynnen nuczzen mit vnsers rates rate gesaczet vnd bestalt habin vff vnser widerruffen als Er noch geschribin stet: Czu dem Ersten Sullen die Bleisheuwere alle Bleistage als Bleis gewonlich ist czu howen: ryne vnd togelich vleis heuwen dorczu der Rat vnd vnser Voit czu: Salvelt czwene vz irem hantwerke gebin sullin igliches jares: die daz bisehen vnd den koyf bie den eyden die sie czu den heligin doruber thun sulln stellin vnd machin sullin: daz Er gleich sie dem hantwerke vnd allin dy vleis koyffin: vnd welch ir daz anders hilde: daz sie bie dem eydin besagin: der sal vns oder vnserm Amptmanne czehen schillinge gebin czu buzze: Sy ensullin ouch ichein vorlegin vleiß veile habin: bye welchin sie daz finden vf syne bengke oder ab Ers vz sine huse vorkoyfte: der sal czehen schillinge czu buzze gebin: Ouch mogin vremde Bleisheuwere alle mantage vf jglichin Wochinmart gut vleis lebinde czu dem marte brengen vnd da houwen vnd ouch am grunen donerstage noch mittage: vnd am guten vritage den tag vz vnd an jglichin apelaz abinde czu Mittage vnd den Apelaztag al vz: vnd dorczu ouch an dem mantage dornach: als Wochinmart ist: als vorgeschribin stet: vnd ouch in den Jarmarten: den Jarmart vz: one geferde: vnd sullin ouch daz Vihe: lebinde

binde dahen brengen Darczu ouch die czwene sehen sullin: daz die vremden vleisshe uwere ouch icht slan noch vorkoyffen: daz vngebe sie: vnd wenne die czwene irkenten bie den eyden dy sie getan habin: vnd denselbin die daz habin sagin daz ir vleis nicht do czu marte czu vorkoyffen tege daz sullin sie enweg furen vnd da nicht vorkoyffen Czu orkunde dieses saczes habin wyr **Friderich** vnser secret des wir **Wilhelm** syn bruder czu diesem mal mit ym gebruchin uff diesen briff lazen drugken der gegebin ist czu **Salvelt** an Dinstage nach send Philippi vnd Jacobi tage der heligin Aposteln nach Gotes geborte driczenhundert vnd in dem nuynczigisten jar.

57.

Wir **Ernst** Grave vnd Herre czu **Glichen** vnd **Brun** Edler czu **Overnfurte** bekennen offenlichin mit diesen geinwertigen brive daz wir nach dem als der Erwirdige in Gote Vater vnd herre her **Albrecht** Erczebischoff zcu **Meideburg** von einer siten vnd die irluchten fursten vnd herren her **Friderich** her **Wilhelm** vnd her **George** Gebruder Marcgrafen czu Missen von der andern siten von des geschefftes wegen daz sich zcwischen **Hanße von Kurbiz** vnd den **Balgesteten** vorlouffin hat vnd ufferstandin ist, aller sache by vns blieben syn, heissen wir in sulcher wiße als er noch geschriben stet: **Hans von Kurbiz** vnd die dy mit ym gevangen syn sullen von erst vnsern Herrn den Marcgrafen eine Vrvehde tun, daz sie dyselben vnsir Herrn noch die **Balgesteten** noch die dy damite begriffen syn, vmb daz geschichte von des gevengnisses wegen nymmer keyns besuchen beteidingen noch behabin sullin noch wollin vnd so sullen die gnanten vnser herren die Marcgrafen den **Hanß von Kurbiz** vnd syne gesellen die mit ym gevangen syn, von stad an los geben vnd ire habe widder adir gegulden nach eren werden, ob sy vorrugket ader vorterbit were darnach in virczen tagen, vnd daruff sulln alle ding, wy sich die mit Werken ader mit Worten von des gevengnisses wegen vorlouffin haben zcwischen vnserm hern von **Meideburg** vnd den obingnanten vnsern Jungen Herrn vnde ouch zcwischin **Hanse von Kurbicz** vnd synen gesellen vnd den **Balgesteten** vnd allin den die damite begriffen syn gutlichin vnd geruglichin syn hingeleget vnd berichtet ane geverde, Vortmer heizzen wir daz **Hanses** brudere von **Kurbiz** sullin den obingeschriben vnsern Herren den Marcgrafen iren offin brieff senden, vnd darynne reden, daz sie dieselben vnsirn Herren die Marcgrafen die **Balgesteten** noch die dy damite begriffen syn von des geschichtes wegen, daz an **Hanse** gescheen ist, nymmer keyns beteidingen noch vorderunge dorumb habin sullin noch wollen mit worten noch werken ane Geverde. Des zcu geczugnisse habin wir Grave **Ernst Hanses von Ryter** Insigel wenn wir vnser eigen nicht by vns hattin vnd wir **Brun** herre czu **Overnfurte** vnser Insigel an diesen brieff lazen drugken an suntage nach des heiligin lichnamstage in dem ꝛc. nuynczigesten Jar.

58. Wir

58.

Wir Ditherich vnd Kunz von Kurbiz Gebruder reden vnd globen den hochgebornen Furſten Herrn Friderich Herrn Wilhelm vnd Herrn George Gebrudern Marcgrafen czu Miſſen von der Geſchicht wegen die an Hanſen von Kurbicz vnſern bruder von den Balgeſteten geſchehn iſt, daz wir dieſelben vnſir Herren die Marcgrafen die Balgeſteten noch die die damite begriffen ſyn nymmer keyns beteidingen noch vorderunge darumb habin ſullen noch wollin mit Worten noch mit Werken ane Geverde, Des czu orkunde vnd ſtetikeit habin wir vff diſen briff vnſir Inſigel lazen drugken der gegeben iſt nach Gots gebort driczenhundert vnde in dem nuynczigeſten Jar.

59.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jorge von Gotis gnadin Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen czu Miſſen bekennen vnd thun kunt vffintlichin mit dieſem brive: daz wir Mathias Judin von Northuſen vnd Heſe ſine eliche Wertin vnd ire Kinde czu Judin yngenomen vnd entphangen habin von diſſem hutigin tage vber eyn jar czu Salvelt: mit allin ſchuczzce vnd ſchirm vnd gnadin czu ſchuczzen als ander vnſer Judin doſelbis vnd in dem Oſterlande geſeczzcen: Dorumb Er vns vff den neſtkunftigin ſente Mertins tag gebin ſal dry ſchok friberger groſchin: wenne aber dis jar vorloyffet So mag Er ſich forder mit vns beteydingin ob Er wil: So mogin wir yn ouch laſſen ab wir wollen: daz ſtet an vns von beydin ſieten Czu Orkunde habin wir Friderich vnſer Secret des wir Wilhelm vnd Jorge gebruchin an dieſen brif lazzin hengen: der gegeben iſt noch Chriſti geburt driczenhundert Jar in deme nunczigeſten Jare am Dinſtage vor ſend Johans tage des toyffers.

60.

Wir Wenczlaw von Gots Gnaden Romiſcher Kunig ꝛc. bekennen ꝛc. als wir vormals durch fride nuczes vnd gemaches willen vnſer vnd des Riches landen vnd luten eyns gemeynen landfrides in dutſchin landen mit vnſern vnd des Riches Kurfurſten Furſten Herren vnd Steten in vnſer ſtat Eger ubireynkomen ſyn, alſo habin wir vns mit wolbedachtem Mute guten Rate vnſer vnd des Riches vnd von rechter wizzen mit den hochgeborn Friderichen Wilhelm vnd Jurgen gebrudern Lantgrafen in Duringen vnd Marcgrafen czu Miſſen vnſern lieben Ohmen vnd furſten in teylungeſwiſe voreynet vnd vnſir land mit namen daz Egerland vnd Vogtlande von vnſerm teile vnd vnſer vorgnanten Ohmen teile alle ire Lande die ſy habin in dem Oſterlande vnd in Duringen vnd in Miſſen vnd vnſer beider Manne Ritter Knechte vnd Stete die in denſelben landfride komen ſynd ader hernach komen wollen, in denſelben landfride emphangen vnd emphahen die von Romiſchir Kuniglicher Mechte in crafft diez brives, Alſo vernemlichin daz die vorgnanten vnſer Ohmen vnd beyde vnſere vnd ire Manne Ritter Knechte vnd Stete die in denſelben landfride komen ſynd ader noch darzu komen werden vnd die ouch vormals

in key-

in keynem andern landfride geteilet synt vnd dy nach irkentnisse des obmannes dem landfride nucze syn mogen in irer gegende vnd begriffe der lande vnd nicht verrer denselben landfride habin halden vnd des gebruchen sullin nach ynhald des egenanten haubtlandfrides, den wir czu Eger vormachit vnd vorbrivet habin vnd geben yn ouch czu obman den edeln Henrichen Russen von Plawen gnant von Ronberg vnsern lieben getruwen der in denselben landfride mit synen mitsessen alle sachen des landfrides nach dem als er ubirtragen vnd begriffen ist, richten handeln vnd vßtragen sollen mit vrkunde diz brives vorsigelt mit vnsir Kuniglichen Majestat Insigele Geben zum Betlern nach Gots geburt driczenhundert Jare vnd darnach in dem nunnczigesten jare des fritages nach sent Peters vnd Pawls tage der heiligin zewelf boten vnser Riche des Behemischen in dem acht vnd czwenczigesten vnd des Romischen in dem virczenden Jaren.

61.

Wir Albrecht vnd Hans von Ortunstorff Gebruder bekennen vnd thun kunt vffentlichin mit diesem brive daz wir von des gevenginnisse wegin Als die hochgeborn Fürsten Her Friderich Her Wilhelm vnd Her Gorge gebruder Lantgrafen in Düringen vnd Marcgrafen czu Missen vnser gnedigen Herren mich Albrechte egenante gevangen hatten, denselben vnsern gnedigen Herrn eyne rechte Vrvede getan habin vnd habin yn in guten truwen globit vnd mit vffgeragkten vingern czu den heligin gesworn daz wir furder mer wider sye ire Land vnd Lute nymmer gethun sullen noch wollen heimelich noch offinbar in dheine wys ane geverde vnd hetten wir den iren icht czuczusprechen darumb sullin wir vns vor yn an rechte lazen gnigin, Wir enwollin ouch noch ensullin die dy damite gewest synt daz ich Albrecht egenant gevangin ward darumb nicht mer vordenken noch sy dorumb nicht anteidingen in dhein wys ane Geverde vnd des czu orkunde habin wir vnsir Insigele an disen briff lazen hengin Der gegebin ist nach Cristo geburd driczenhundert vnd in dem nynczigisten Jare am Mantage sente Peterstage den man nennet Ketenvir.

62.

Domini FRIDERICUS *VVilhelmus* & *Georgius* appropriaverunt preposito & Canonicis regularibus monasterii Sancti Thome in *Lipczk* unam sexagenam annui census sitam in villa desolata dicta *Bugbruch* districtus *Lipczk* prope *Tuche* comparatam per Dominum *Nicolaum* prepositum monasterii predicti a *Johanne* de *Draschevvicz* justo appropriacionis titulo possidendam Resignantes tamen ipsis & ipsorum heredibus judicium in bonis de quibus dicta sexagena annuatim datur & si que plura jura in dictis bonis temporibus quibus ipsa bona predictus Johannes possedit habuerunt Testes Dominus de *Orlamunde* Dominus in Droisk *Thidericus* de *Bernvvalde* magister curie *Albertus* de *Brandestein* advocatus in *VViszenvels Thidericus* de *Talheim* notarius &c. Datum *Lipczk* anno Domini millesimo trecentesimo xC die assumptionis Marie Virginis gloriose.

63.

Wir Friderich Wilhelm vnd George ꝛc. bekennen ꝛc. als der hochgeborn erluchte Fürst vnser gnediger Herre Herre Wenczlaw Romischer Kunig ꝛc. mit wizzen vnd willen der Fürsten Hern vnd Stete in Dutschen Landen eyne muncze zcu slahen vnd nicht anders als daz der briv den er dorüber mit syner Majestat sigel vorsigelt gegeben hat volliglich vzsaget vnd beheldet daz wir dyselben muncze in vnsern slozzen vnd steten zcu Franken vnsere Munczemeister wollen munczen vnd slahen lazen vngeverlich in aller wirde vnd maze an korne vnd vffezal als vnser egenanter Herre der Kunig daz in synen offin brive gesazt vnd vorsigelt hat vnd habin dez czu bekentniß ꝛc. Datum Wissenwels quinta post Mathei anno Domini &c. xC.

64.

Wir Katherina von Gotis Gnadin Marcgrefin zcu Missen Friderich ir sone ꝛc. bekennen vnd thun kund uffentlichin mit dissem brife daz wir die armen frouwen Alheid Clerschen czu Domischow gesezzin Henrich vnd Conrade ire sone czu czinsluten emphangin vnd yngenomen habin vnd wollin sie schuczzen vnd vorteydingen als andere vnser arme Lute vnd sullin vns ouch alle jar uff daz hus czu Wissenwels gebin dry phund Pfeffers vff jclichin des heiligin Cristes tag: So habin sie ouch globit daz sie die gute die sie habin vnder dem Bischove von Missen vnd vor Trachenow daz sie dy vorkoyffin wollin: So erst sie mogin vnd daz gelt vnder vns an andere gute wenden vnd legin vnd dan davon vnsir czinslute sin vnd jclichin mogelichin czins dovon langen Dovor sin burgin vnd habin ouch mit yn globit Nigkel vnd Peter schroter Gebrudere czu Poserne gesezzin Czu Orkunde habin wir Friderich vnser secret des wir andern gebruchin an dissin brif laßin hengen der gegeben ist noch Cristi Geburd driczenhundert vnd in dem eyn vnd nunczigesten Jare.

65.

Wir Otto vnd Bernd von Gotis Gnadin Fürsten czu Anhalt Graven czu Ascharien Herren czu Berneburg bekennen vnd thun kund uffintlichin mit dissem brive daz wir mit den hochgeborn frouwen Katherin Lantgrefyn czu Duringin vnd Maregrefyn czu Missen Hern Friderich Hern Wilhelm vnd Hern George yre Sonen vnsern liebin Mumen vnd Ohemen vmb alle Gebrechen vnd czweytracht dy bisher vnder vns von beidin seitin sint ufferstanden genczlichin vnd geruclichin gesunet vnd gerichtet syn Wir sullin ouch nicht gestaten daz sie yre Manne adir dynere vnser Mann ader Dynere adir ymand anders vs vnserm Lande roubete adir ubergrieffe ane geverde Were aber daz Sy ader yre Man ader Dynere vnser Manne ader Dynere ader ymand anders vs vnserm lande ubergreffe ader roubete den ader die sullen wir vormogen daz sie daz wederthuen ader keren ane geverde Geschege des nicht So sullin wir yn uber dieselbin behulffin sin als uber vnser selbes roubere ane geverde hals vnd hant vsgeslossin Wanne wir des vormand werden desselbin glichen sie gein vns

ouch

ouch wider thun sollen ane Geverde Hetten ouch vnser Manne ader Dynere mit yn yren Mannen ader Dynern icht czu schickene ader czu tedingin dy sullen daz dem edeln Graven **Friderich von Orlamunde** Hern czu Droissik vnd **Hanse von Kyter** vnser egnanten Mumen vnd Dheimen Mannen vnd Raten vnd Hern **Gebeharde von Hoim** vnd **Eschewine von Crosik** vnsern Mannen vnd Raten czwischin hir vnd sent Michels tage der nest kumt acht tage vor vorkundigin die sullen danne czu samene riten an Eyne legeliche Stat vnd sie dornach bynnen vir Wochin scheidin ane geverde Worden die vorgnanten scheidelute des ouch vor der czyt nicht vormand So solde die sache ouch genczlichin gericht vnd gesunet sin ane geverde Kunden wir ouch der egnanten scheidelute Eyns ader mer nicht gehabin So sullen wir andere scheidelute die ouch vnser Manne vnd Rate weren an der stad gebin ane geverde Des czu Vrkunde habin wir vnser Ingesigel mit Wissen vnd guten Willin an diessen Briff laßin hengen noch Crists Geburt driczenhundert vnd in dem eyn vnd nunczigesten Jare des fritages in den heiligin Ostertagin.

66.

Ich **Hans von Damnicz Thile schencke** vnd **Friderich Hake** bekennen vnd thunne kunt vffelichin mit diesem brive daz wir mit den hochgeborn Fürsten vnsern gnedigen Herren Hern **Friderich** Hern **Wilhelm** vnd Hern **Jurgen** Gebrudern Lantgrafen in Düringen vnd Marcgrafen zu Missen allir Vehde Vnwillens vnd Zcweitracht, die zcwischen yn iren landen vnd luten vnd vns biz uff diesen hutigen tag sich vorlouffin han vnd synd ufferstanden, grundlich vnd frundlich gesunet vnd berichtet synd So daz wir iren Gnaden danken Dorumb so gereden vnd globen wir denselben vnsern gnedigen Herren in guten truwen ane alliz geverde daz wir furdermer ewiglich alle die wile wir vmmer geleben ir irer Leute vnd Mannschafft vnd Vndertan vnd allir ander der sie ane geverde zcu rechte mechtig syndt viend nymmer werdin sollen noch wollen noch inen schadin bewizzen noch yn den fuegen in dheine wys heimelich noch offinbar ane geverde vzgeslozzen vnsern rechten erbhern den mogin wir vngeverlich helffen zcu iren rechten, Ouch sollin wir ane geverde keyne Herren kiesen noch vns geverlich zu sy vormannen damite wir wider die egnanten vnser Herren ire Lande Lute vnd Herschafft getun mochten in dheine wys ane geverde, Wer ouch daz wir furdermer dheinerley schulde adir Anspräche zcu den egenanten vnsern Herren iren Mannen Landen oder Luten gewunnen Darumb sollin wir vns vor denselben vnsern egnanten Herren adir wen sie von dennen darczu schigken an rechte lazen gnugen, vnd daz furder nicht suchen noch vordern ane Geverde Vnde des czu Orkunde vnd merer sicherheit habe ich **Hans von Damnicz** egenant myn insygel czu disen offin briff lazen hengen des wir **Tile schenke** vnd **Friderich Hake** vorgnant czu diesen mal mit yn gebruchin der geteidinget vnd gegeben ist czu **Lipczk** an fritage send Taburcii vnd Valeriani tage der heiligin Merterer Noch Crists gebord driczenhundert vnd in den eyn vnd nuynczigesten Jare.

67.

Wir Albrecht Henrich vnd **Bernhard** Gebrudere genant **Voite** bekennen

nen offintlich mit disem brive Als wir in der hochgeborn Fürsten frowen Katherin Marcgrefin zcu Missen Ern Friderichs Ern Wilhelms vnd Ern Jurgen ire sone Vngnade vmb bruche die wir kein sie getan habin gewest sint, daz sy vns ire Gnade vnd fride gegeben habin als daz wir yn den Vnwillen den wir yn vnd den iren getan habin wider dynen sullen vnd wollin getruwelichin vnd gereden vnd globin yn ouch daz wir ire noch irre Lande noch der iren viende werdin wollin dheine wiz ane vmme vnses rechtin Erbeherren willen vnd worde vns czu yn odir czu dheinen den yren ichtes not czuczusprechen oder schult czu yn gekommen, daz sullen vnd wollin wir suchen vor den genanten vnsern Herren odir iren Amptluten vnd sullen vns an rechte vmb vnser schult vor yn laßin gnugen Als die yren darvmme vor recht teylen Diese vorgeschribin rede globin vnd redin wir den gnanten vnsern frouwen vnd Herren ane argelist czu halden mit disem brive den wir yn dorüber gegebin haben noch Cristi geburd driczenhundert Jar in dem eyn vnd nunczigisten jare am Dornstage vor Phingsten vnder myn Albrechts vorgenant Ingesegil vorsigelt des wir Heinrich vnd Bernhard mit gebruchen.

68.

Wir Wenczlaw von Gotes Gnaden Romischer Kunig czu allin cziten Merer des Reichs vnd Kunig czu Beheim bekennen vnd tun kund offinlichin mit diesen brive allen den die In sehen oder horen lesen Wiewol daz sey daz wir vormals beyde Fürsten geistlichen vnd werltlichen Grafen Freyn Dinstluten Rittern Knechten Steten vnd allirmeniclichen vnsern vnd des Riches getruwen gefreyet vnd In die besundern Gnade getan habin daz sie vnd ire burgen aller vnd jglicher geltschulde es sey hauptgute gesuchit odir pfande oder sust welcherley daz were, die sy den Juden vnsern Camerknechten wy dy genant oder wo dy gesessin sind oder wie vnd in welcher mazze die schulde dargangen vnd gemacht were genczlichin vnd allir sachen ledig vnd emprochen sin solten ydoch so sind vor vns komen dy hochgeborn Katherine Marcgrafynne czu Missen vnsere Mum Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebrudere ire Sone Marcgrafen czu Missen vnser liebin Ohemen vnd Fürsten vnd habin vns vndirwiset, wy daz sie von vnsern Vorfaren an dem riche Romischen Keysern vnd Kunigin vbir die Juden die vnder In gesetzin sind vnsere Camerknechte etliche Gnade vnd fryheyde erworbin habin vnd baten vns mit fleizze daz wir sie solicher friheide genysen vnd doby noch lute derselbin irer brive gnediglichen behalten wolten des habin wir angesehen ire redeliche vnd fleizzige Bete vnd ouch nucze vnd getruwe Dinste, die ire Vorfarn vnd ouch sie vns vnd dem Riche oft vnd dike nuczlichen vnd williglichin getan habin tegelichin tun vnd forbas tun sullin vnd mogen in kunftigin czeiten vnd habin dorumb mit wolbedachtem mute guten rate vnd rechter wissen die egnant vnsere Mumen vnd Ohemen vnd die Juden die vnder In gesessin sint vnsere Camerknechte vss der vorgnant vnser gnaden geczogen vnd gnomen czihen vnd nemen sie doruss von Romischer Kuniglicher Mechte in kraft dicz brifs also vornemelichin, daz allermeniclichin beyde von wucher gesuche schaden vnd waz vber daz hauptgute komen vnd gewachsen ist von

den

den egnanten Juden fry lędig vnd loze sein sollin vnd vmb daz hauptgute meinen vnd wollin wir daz daz czu der egnanten vnser mumen vnd ohemen gewißin vnd guten willin stehen vnd beliebin sullin also waz sy damite tun, daz daz volkomene kraft vnd macht sal habin vnd doby vnvorkerlichen beleibin solle: vnd gebiten dorumb allen Fursten geistlichen vnd werltlichin Grafen Fryen Herren Dinstluten Rittern knechten lantrichtern vnd mit namen den obmannen vnd hauptluten des lantfrides wo die gesetzin sind gemeynscheften der stete merkte vnd dorffere vnd sust allen andern vnsern vnd des Riches getruwen vnd vndertanen ernstlichin vnd vestiglichen mit diesem brive daz sie die vorgenanten vnsir mumen vnd ohemen wider solche vnser gnaden nicht hindern oder erren in dheyne wis Sundern sie daby getruwlichin behalden vnd beliben laßin Als liebe Jn sy vnsere swere vngnade czuvormeyden mit vrkund dicz brifes vorsigelt mit vnser kuniclichen Majestat Insigel Gegeben czum **Bertelern** noch Cristes geburd dryczenhundert Jar vnd dornach in dem Eyn vnd nunczigesten Jaren an sende Matheus tage vnser Riche des Behemischen in dem nun vnd czwencigisten vnd des Romischen in dem sechczehenden Jare.

69.

Jch Albrecht von **Slinicz** bekenne an diesem offen brive vnd tu kunt ꝛc. von des wegen daz mir dy hochgebornen Fursten vnd Herren Er **Friderich** Er **Wilhelm** vnd Er **Gerge** Gebruder Marcgrafen zcu Missen myne gnedige Herren ire hulde gegeben habin globe ich obgnanter **Albrecht** widder die obgnanten myne gnedigen Herren ire land vnd lute nymmer nichtes czu thun noch ir viend nymmer czu werden, vnd wil mir gegen den iren an rechte lazen gnigen, Des czu sicherheit vnd orkunde habe ich myn insigel an diesen brieff lazen hengen der gegeben nach Gots geburte driczenhundert darnach in den czwey vnd nunnczigesten jare czu **Aldenburg** an Dinstage nach send Dorotheen tag der heiligen Juncfrowen.

70.

Wir Sigemund vnd **Albrecht** Gebruder von Gots gnaden Fursten czu **Anhalt** ꝛc. bekennen ꝛc. daz alle bruche die von der hochgeborn Furstyn Frowen **Katherin** Marcgrafynne czu Missen vnd Ern **Friderichе** Ern **Wilhelm** vnd Ern **Jorjen** ire Sone vnser lieben Mume vnd Ohemen, mannen dinern vnd andern luten vz irme lande in vnser land geschen sin genczlich vnd gar abegetan sin vnd man der nicht mer gedenckin sal vnd vns ouch voreynet habin daz wir ane geverde bewaren sullin vnd wollen daz yn noch den iren angriffe noch roub von icheine der vnsern noch nymandis anders vz vnserm lande gescheen sullen ane geverde, Gesche aber yn adir den iren von den vnsern adir ymandes andirs icht roubis anegriffe, ader ymant furderunge darczu tete ader darczu herbergite vnd wir daz von vnsers selbiz erfuren ehir sie vns daz vorkundigeten vnd ab wirs nichtenwusten, vnd sie vns daz vorkundigeten, So sullen vnd wollen wir dieselben die wir alzo erfuren ader die sie vns vorkundigeten bestetigen so wir erst mogin vnd

uffhalten uffrecht ane geverde, vnd wir sullen vnd wollen vnsern gnanten Mumen vnd Ohemen denn vorkundigen wenn wir die bestetiget haben, Daz sie der iren darczu bie vns schicken vnd die sie denn alzo dorczu schicken sullen czwene vz vnsern rate kisen die sullen denn dorubir erkennen wie die die vmb die bruche vnd vngerichte bestetiget sin daz recht liden ader wandiln sullen dez sullen wir yn denn helfin ane geverde, Dezselben glichen sal vns vnd den vnsern ouch gescheen vnd gehulfen werdin von den gnanten vnsern Mumen vnd Ohemen den Marcgrafen in solchen sachen ane geverde, Czu vrkunde ꝛc. geben czu **Lipczk** an Dornstage nach Reminiscere in den ꝛc. czwei vnd nunczigesten Jare.

71.

Nota Dominus FRIDERICUS dotavit feminam legitimam *Caſparis* de *Cecz ſovv* cum bono ſuo caſtrenſi in *Froburg* & allodio ibidem cum eorum attinentiis & vj ſexagenis cenſus in *Eſchinvelt* & una ſexagena in *Chorun* in uno molendino Tutor *Reynoldus Kitzſcher* preſentibus *Jan* de *Hugevvicz Henrico* de *Eynſedeln* & *Henrico* de *Crutzburg* militibus *Burchardo Pincerna* de *Beder Henrico* de *Bunovv Raynoldo* de *Zcvveizen* & *Henrico Slegel* & pluribus Datum *Aldinburg* in die beati Georgii anno &c. xCij.

72.

An der Mitewochin sente Barbarn tage des ꝛc. czwey vnd nynczigisten Jares ist geteidinget czwischen den hochgebornen Fursten vnd Herrn Hern **Friderich** Hern **Wilhelm** vnd Hern **Georgen** Gebrudern Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen vf eyne syten vnd dem gestrengin Ritter Ern **Heinrich** von **Wiczeleibin** dem Jungern vnd **Henrichen** von **Paradise** syme swere uff der andern syten Also alse dy gnanten Fursten dem Egnanten Ern **Henrich** von **Wiczeleibin** vnd **Henrich** von **Paradise** daz sloz **Luchtenberg** anegewunnen habin daz dyselbin Fursten vnd Herren Ern **Henriche** von **Wiczeleibin** vnd **Henriche** von **Paradise** dy gunst vnd gnade getan haben daz sy yn vnde allen iren frunden vnd gesellin dy mit yn vff den slosse gewest syn ire hulde vnd gnade gegebin habin, Ez czyt ouch der gnante Er **Heinrich** von **Wiczeleibin** Ern **Ditherichen** von **Wiczeleibin** synen vater Ern **Friderichin** syn vettern vnd ire sonne vnd alle dy mit deser vehede begriffin syn in disse sune also verne sy dorynne syn wullin Ez sullin ouch dyselbin Er **Heinrich** von **Wiczeleibin** vnd **Henrich** von **Paradise** alle ire habe cleyne vnd groz dy sy uff dem gnanten slosse habin von denselbin slosse furen trebin vnd tragin, waz sy ouch schulde ader vorseßin czinse in dem genanten gerichte habin dy sullin yn vngehindert volgin dorczu yn der gnanten Herren Voite vnd Amptlute helffin sullin ane geverde, yn sal ouch ire habe nymand von derselbin Herrn wegen vorkummern noch vorbiten, waz sy ouch in dem gnanten gerichte gekouft haben an Erbe ader an czinsen daz sal yn vngehindert volgen vnd bliben Ouch haben dy vorgnanten Fursten vnd Herrn den Egnanten Ern **Henrich** von **Wiczeleibin** vnd **Henrich** von **Paradise** dy gunst vnd gnade getan daz sy yn Tussent schock groschin friberger muncze gebin sullin dyselbin tusent schock sy vnder dy egnanten Herrn wenden sollen vnd ire Mann

davon

davon werden, waz ouch dy genanten Er Heinrich von Wiczeleibin vnd Henrich von Paradise habe habin wy dy gelegin ist daran sullin sy von den vorgnanten Fursten vnd Herrn vnd den iren vngehindert blebin Wolde ouch ymand den gnanten Ern Henrich von Wiczeleibin vnd Henrich von Paradise an irer habe engen oder hindern des sollin sy dy gnanten Fursten schuczen vnd vorteydigin Es sullin ouch alle gevangin uff beyde siten ledig vnd loz syn Ouch czihen dy vorgnanten Fursten mit yn in dise Sune alle dy vmb yren vnd irer Amptlute willin in dise vehede komen syn ane geverde.

73.

Wir Friderich Wilhelm vnd Gerge ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir den gestrengin Ritter Ern Henrich von Wiczeleibin dem bescheidin Henrich von Paradise syme sweher vnd iren erbin hundert schogk groschin friberger muncz jerlicher gulde gegebin habin vnd habin yn die bewiset, an vnsern jarrenten dy wir jerlich habin an vnsern steten Lipczk vnd Ihene der yn dy gnanten Burger alle jare funffczigk schogk uff sent Walpurge tag vnd dy andern funffzcigk schogk uff sent Michels tag reichin vnd gebin sullin ane allerleye vorczog vnd hindernisse vnd ane geverde, alß yn daz ouch dieselbin vnsir burger in iren brive vorschribin habin an der beczalunge sy ouch nicht hindern sal, kynerley bete noch gebot wedir geistlich noch werltlichin ane allerly argelist vnd ane geverde biz also lange daz wir yn tusend schogk guter friberger groschin dy genge vnd gebe syn nuczlich vnd genczlich beczalen in der stat Ihene ane allerly argelist vnd geverde uff welche czyt wir yn ouch dy gnanten sumen geldes tusind schogk groschin der Egnanten weren beczalen So sal der gnant czins funffczigk schogk jerlich uff dy tageczit ledig vnd los syn ane geverde czu der beczalunge sy ader dy iren dy sy darezu senden Ein sicher gut geleite czu vnde abe habin sullen ane geverde Hieby sint gewest als geczuge dy edeln gestrengen vnd bescheiden Grave Henrich von Honstein Herre czu Lare der Junger Er Albrecht von Hakeburn Er Henrich Herre czu Wida Er Hans Truchtsezze Rittere Albrecht von Brandensten Burghard Schenke von Beder Mertin von Rockowe vnd Nigkil vz der Muncz Burger czu Lipczk vnd Ditherich Scheczel Burger czu Ihene Des czu orkunde habin wir vnser secret an disin brief wissentlichin lassen hengen der gegebin ist czu Ihene an Montage noch Nicolay Anno Domini &c. xCij.

74.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebruder von Goris gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen czu Missen bekennen ꝛc. Als wir den gestrengen Ritter Ern Henrich von Wiczeleybin Ern Diehterich von Wiczeleybin Sone vnd Henrich von Paradise Syme siveren hundert schogk groschin jerliches czinses Vriberger muncze gegebin vnd vorschribin habin czu der czyt Alz wir yn Luchrinberg anegewunnen vnd yn dyselbin czinß vnser stedte Lipczk vnd Ihene jerlich funfczig schogk uff sent Walpurge tag vnd funfczig schogk uff sent Michels tag von vnser wegin gebin sullin vnd beczalen Aldywile wir dy von

yn

yn nicht gelost habin Als vnser brif vzwiset den sy dorubir habin, vnd wir ouch den bescheiden Ratismeister Rat vnd gemeyne vnser stete Lipczk vnd Jhene gebotin habin daz sy sich hundert schogk czinse gegen den gnanten von Wiczeleybin von Paradise vnd iren erbin uff tageczit jerlich vnd alz vor geschribin stet, czu beczalin vnd czu reichin vorschribin vnd ouch gelobit habin czu gebin daz wir yn jgliche tageczyt dywile wir der czinse nicht gelost habin vz vnser Camern funfczigk schock gebin oder anderswo an vnsern renten dy czynse forder damite czu beczalin bewisen wollin ane vorczog vnd hindernis, Waz ouch wir derselbin czinse gelosin der endurffin wir yn forder czugebin nicht beczalin noch vorschribin vnd wullin sy ouch der gelobde als ir brif vzwiset den sy davor gegebin habin mogelichin schadin entnemen Des czu Orkund haben wir Friderich vnser secret des wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin an desin brif lazzin hengen den wir doriber gegebin habin Gegebin czu Jhene am Dinstag noch vnser fruwen tage Coneeptionis Anno Domini &c. xCij.

75.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem strengen Ritter Ern Henrich von Herdin dem Jüngern vnd Wilhelm Syne bruder iren Lenserbin vir schog geldis jerlicher gulde an vnsern Jarrenten czum Burgelyn alle Jar uff Send Michels tag czuhebin vnd vfczunehmen gelegin haben czu rechtin lene mit disin brive Dorumb sie vns ouch getrouwlichin dynen raten vnd helffin sullin als andere vnser Man Wir mogin ouch vnd vnser erbin dy vir schogk geldis czu yn losin vmb virczigk schogk derselbin groschin wenn wir wullin vnd dyselbin virczig schogk sullin sye wider vnder vns legen an gute vnd die von vns habin odir vnsern erbin czu rechten lene als vorgeschriben stet vnd vnser Man davon syn vnd ouch dynen raten vnd helffin als vorgeschribin stet Des sint geczuge die gestrengen Ern Johannes von Eckersperg TumProbist czu Numburg Ditherich von Bernwalde Ritter Hovemeister Albrecht von Brandensteyn Amptman czu Wissenvels vnd ander vnser dyner vnd manne den wol czu gloubin ist Des czu orkunde habin wir yn disin brif mit vnserm Friderichs secret des wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin wizzinclichin lazzin doruber versigeln der gegebin ist czu Wizzinvels noch Cristi Geburd xiijC Jar in den xciij Jare am fritag in der Vasten nach dem Suntag als man in der heiligin Gotts kirchen singit Reminiscere.

76.

Wir Friderich Wilhelm vnd George Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem gestrengen Conrad von Würczeburg vnsern lieben getruwen vnd allen synen erben ingesaczt vnd ingeantwort habin zcu cyme rechte pfande Orlamunde vnser sloz hus vnd stat vor fünf hundert marck lotiges silbers Erffurtisches zceichens wisse vnd were vnd vor hundert vnd zcwenczig Pfund Pfenge, die sy vns bereite beczalt habin, vnd vorseczn yn ouch daz genante sloz mit gerichten zcinsen gulden geleiten czollen obeleyen mit millen wißen weyden vischereyen wingarten

garten agkern vnd gemeinlich mit allen zcugehorungen vsgeslossen vnser manschafft vnd lehen geistlich vnd werltlich vnd vnsir wiltbane vnd bete ader bern wy man daz nennen sal alß wir die an andern vnsern steten vnd pflegen habin vnd dinst vnd stuere in herfart vnd gein vnser viende daz wir alliz vns vnd vnsern erben vnvorsaczt behalden, aber burger vnd gebuern mogen sy wol lehn tun Wen ir eyner dem andern syn gut vorkouffet ader ob sich daz von todes wegen zcu erbe vorviele, Wen ouch wir ader vnsir erben vnser sloz widder losen wolden adir sy ir gelt widder habin wolden, daz sal vnser eyn teil den andern vor vorkundigen ein virteil jares vnd von welchen teile die vorkundigunge der losunge gesche so sollen vnd wollen wir daz sloz mit syner czugehorunge darnach ubir ein vierteil jares nach der vorkundigunge losen vor funfhundert lotige marck silbers der oben geschriben were vnd vor hundert vnd zcwenczig phund phenge dyselbe beczalunge wir yn tun sollen czu Erffurte in der bernekammern Jst ouch icht buwens not an den gnanten vnsern slozze daz sollen sy an vns brengen vnd wy wir sy den heissen buwen, also sollen sie buwen vnd waz der gebuw denn kostet an gelde daz sy vns geben daz sollen wir yn widder geben mit der houbitsummen wen wir daz sloz von yn losen, Ez sal ouch dasselbe sloz Orlamunde hus vnd stat vnser vnd vnsir erben offen sloz syn czu allen vnsern noten vnd geschefftnisse gein allermenlichin nymandes vsgenommen wy digke wir des vmmer durffen vnd sollen vnd wollin sy czu iren rechten vestiglich verteidingen Wir sollen ir ouch vollenkomelich mechtig syn zcu dem rechten Wen ouch wir des egnanten vnsers slozzes Orlamunde bedorffen czu vnsern noten vnd geschefften vnd dy vnsern daryn legeten, dy sollen sy vnd die iren an keynen dingen beschedigen vnd sy getruwelich vor schaden bewaren ane argelist, vorlorn sy den dasselbe sloz also von vnsir krige wegen, so sollen wir yn dasselbe sloz bynnen eyne halben Jare widder inantworten ader yn machen vmb ire pfenge die sy darane habin daz yn mogelich vnd wol gnuget Czu orkunde vnd vestenunge allir vorgeschriben artikele vnd stugke habin wir Friderich vnser secret, des wir Wilhelm vnd George syne bruder mit ym gebruchin an diesen brive lazen hengen der gegeben ist czu Wissenvels nach Gotes geburte xiij C Jar vnd darnach in xciij Jare am Dinstage nach send Francisci tage.

77.

Wir Ditherich Burggrave von Aldinberge bekennen vnd thun kund vffintlich mit disen brive daz wir mit guten vorrate vnd rechter wißin den hochgeborn Fursten Hern Friderich Hern Wilhelm vnd Hern Jurgen Lantgraven in Duringen vnd Marggraven zcu Missen vnsirn gnedigin Herren vnser Slos den Aldinberg mit alle siner czugehorunge mit gerichte mit rechte mit manschaft mit lehen geistlich vnd werltlich mit holczern mit egkern wesin tichen vischin weidin wiltbanne wingerten vnd nemelichin mit syner czugehorunge wie man dy mit besundern namen benennen mag besucht vnd vnbesuchet nichtes vzgenomen als wir daz von den gnanten vnsern Herren czu rechtin lene herbracht vnd besezzin

habin recht vnd redelichin vorkouft vnd ingegebin vnd ingeantwort habin vor funffczenhundert schogk friberger groschin, der sy vns gereyte funff hundert nuczlich beczalt habin vnd sy ouch der qvid ledig vnd los sin mit desin brive vnd habin czu yn vmb dy vberigin tusend schogk eynen jerlichin czins czu vnserm liebe gekouft den sy vns alle Jar dywile wir lebin vnd nicht lenger reichin vnd beczalen sullin den sy vns czu gebene gereit vormacht habin daz vns wol gnuget vnd wen wir abegehen mit den tode So ist yn der czins ledig vnd los vnd wullin sy ouch des Koufes vnd gutes geweren vnd des ir rechte gewer syn als recht ist Diser dinge sind geczuge die Edeln Henrich Herre czu Gera Er Brun Herre czu Overnfurd vnd der Ersame Er Johans von Egkersperg Tum Probist czu Numburg dy gestrengin Er Jan von Hugewitz Ritter vnd Balthazar von Bernwalde den daz wol wißintlich ist Vnd des ouch czu merer orkunde vnd stetekeit haben wir vnser Insigel wißintlichin an disem briff lazzin hengin den wir daruber gegebin habin noch Crists Geburd driczenhundert Jar in dem dry vnd nunczigisten Jare an send Peters tage des heiligin Aposteln den man nennet ad vincula.

78.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jorge von Gotis gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marggrafen czu Missen bekennen vnd thun kund vffinclich mit disin brive Alz vns der edele Er Ditherich Burggrafe von Aldinberg vnser lieber getruwer dazselbe sloß den Aldinberg mit syner czugehorunge vorkouft ingegeben vnd ingeantwort hat vor funfczenhundert schogk friberger groschin der wir ym bereyte funff hundert beczalt habin daz wir ym erlich czu symme liebe dywile er lebit vnd nicht lenger vor dy obirgin tusint schogk gebin vnd langin sullin, Eynen redelichin muglichin czins den wir ym vmb dy tusint vorkouft vnd gegebin habin czu sime liebe vnd nicht lenger vnd gereden vnd vormachin ym ouch mit disin brive den czins czulangen vnd czugeben czu syme liebe dywile er lebit vnd darnach wenn er abegehet, mit den tode So sal vns der czins ledig vnd los sin Czu orkunde vnd stetikeit habin wir Friderich vnser Insegil des wir Wilhelm vnd Jorge ouch gebruchin an disen briff wißinclich lazzin hengen den wir ym dorubir gegebin habin noch Crists geburd driczenhundert Jar in den drie vnd nunczigisten Jare an send Peters tage des heiligin Aposteln den man nennet ad vincula.

79.

Wir Friderich Wilhelm vnd Gorge ꝛc. bekennen ꝛc. als vns der edele Er Ditherich Burggrave von Aldenberge vnser lieber getruwer daz Sloz Aldenberg vorkouft ingegebin vnd ingeantwort hat, daz wir ym die gnade vnd willen getan haben Wen von der czyt als er vns bewert hat Jar vnd tag vorgehit, daz wir yn den uff daz Sloz widder nemen vnd zcihen wollin lazen vnd vnser Amptman den wir da habin sal yn alle czinse die da gevallen allejerlich dywile er lebit langen vnd reichen als genczlich als ob er dieselbin vffneme, vnd sollen ym ouch dieselbin zcinse iczund vnsern Amptman langen lassen wo er wonet uff Slossen oder in steten ane mynnernisse vnd ane geverde damite wir ym ouch geweren

des

des mogelichen redelichen zcinses, den wir ym in vnsern brive zcu syme liebe vorschrieben an dem brive den wir ym gegn syme koufbrive gegeben habin vnd ensal ouch derselbe briv geyn vns nicht crafft habin Sonderlichin tun wir ym die gnade, ob ym Got eynen ader mer lehenerben bescherte mit frouwen Annen syner elichin Wirtynn vnd die syn tod gelebeten daz wir den dieselben syne lehnserben mit den Slozze Aldenberg vnd syner czugehorunge als wirs czu yn gekoufft habin czu lehne von vns zcuhaben belehin wollin Wer abir daz yn Got eyne tochter ader mer bescherte ane lehinserben vnd synen tod gelebeten, die sollen vnd wollen wir vßrichten vnd bestaten in redelichin mogelichen dingen als tugelich vnd fuglich wer, vnd nemen sy iczund in vnsern schucz Ouch wollin wir die ersam frouwen Annen syne eliche Wirtynn in vnsern schucz nemen vnd sy by iren lipgedinge daz er ir gedinget vnd wir ir geligen habin geruwiglich bliben lazen czu iren libe Ouch ob sy gelebet des vorgnanten Burggraven **Dietherichs** ires Wirtes tod waz sy den rechtis hat an gerade, da wollin wir ir nichtes ansprechen Jz mag ouch der vorgnante Burggrave **Ditherich** syne varnde habe vnd vorsessen zcinse geben vnd bescheidn weme er wil geistlichen ader werltlichin luten daran wir yn nicht hindern noch daryn sprechen wollin Czu orkunde vnd stetikeit dieser vorgeschrieben rede habin wir **Friderich** vnser insigel des wir **Wilhelm** vnd **Gorge** ouch gebruchen an diesen briv lazen hengen den wir daruber gegeben habin nach Cristis geburte driczenhundert Jar in den xciij Jar an send Peters tage ad vincula.

80.

Wir **Friderich** von Gots gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. als der edel Er **Rudolff Schenke** Herre zcu **Tutenberg** vnser Muter vnd vns angelanget hat vmb czende halbe hufen agkers gelegen in den fluere czu **Wedebech** in vnser Mutter lipgedinge vnd von der ersamen frouwen **Elsen** Ern **Heinrichs** von **Kothewitz** Witewen seligen vnser muter ledig gestorben syn vnd die ouch beheldet vnd behalden sal diewile sy lebet, daz wir den gnanten Ern **Rudolffe Schenken** die gnade getan habin vnd tun mit diesem brive Wen die gnante vnser Muter mit den tode vorvellet, des sy Got lange friste, daz den die gnanten czendehalbin hufen an yn ader an syne lehinserben gevallen sollen vnd die von vns czu rechten lehene habin darumb sy vns ouch getruwelichin dynen sollen Des czu Orkunde ꝛc. Datum **Lipczk** feria tercia post Lucie anno millesimo trecentesimo xCiij.

81.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **George** Gebruder von Gots gnaden Lantgraven in Doringen vnd Markgraven zue Missen bekennen vnd tun kunt uffelichen mit diesen brive daz vor vns syn komen die Pharnere vnd belehnte Capelan vz den gerichten vnd phlegen vnser lande vom **Arnzhouge, Triptis, Uma** vnd **Zigenrugke** vnd haben vns vorkundiget, wy daz digke vnd vel wen eyn Pharner, Mitepharner oder belehnter Capelan mit den Tode vorvallen, sie die Voite vnd botele der genanten phlege, alir habe dy da blieben sy nach tode der Pharnere Mitepharnere adir Capelan sich vndirtzogen vnd enweg bracht habin, vnd habin

vns vlißig gebeten, daz wir daz vmb Gots will abetun wollen vnd vns geheyssen daran tun, daz ez nicht mer geschee vnd daz von der habe von erst geguldin werde die schult, die der tote Pharner, Mitepharner adir Capelan schuldig bliben sy vnd waz daruber blieben, daz dy habe kome vnd gekart werde, da sie durch recht bliben vnd henkommen solle. Dakegen sy sich anwider vereynet haben, daz die Pharnere Mitepharnere vnd Capelan alle in den genanten Phlegen gesetzin, die itzund syn vnd ernach in ziten syn werden, von weme ouch die Pharre zcu lehene gen, zcu tzwen malen in den Jare, eyns uff den Suntag nach vnse Herren lichnamen vnd eyns uff den Suntag nach sente Mertens tage muglich alle Jar gein der Nuwenstad komen wollen vnd da aller Fursten vnd Furstinnen vnsers geschlechts Lantgraven von Doringen vnd Marckgraven von Missen die vorscheidin sin von diesen leben vnd ernach vorscheidin, Gedechtnisse mit der Vigilien gesungen vnd des Montages mit der Seelmesse gesungen, der ouch jglicher Pharner Mitepharner vnd Capelan, eyne lesinsal, als gewonlich ist, ynneglich begehen wollen Dorczu sy ouch der Pharner von Nuwenstad sal heischen vnd welch Pharner, Mitepharner adir Capelan ouch in den Phlegin gesetzin zcu den begengnisse nicht qveme, den Ehafft not nicht hinderte, der sal der gnade nicht gnissen Dieselbe ire redeliche bete vff daz ouch Gotsdinst als sy vorgegebin vnd sich vorheytzin habin zcuthune, vor sich gehe vnsirn Vorfaren, vns vnd vnsirn Nachkomen zcu troste vnd allen gloubigen Seelen, wir begerlich erhort habin vnd habin abgetan vnd tun ouch abe gnediglichn mit diesen brive, daz sich keiner vnsir Amptman Voyt noch botel der gantzen phlege noch nymant von vnsir noch von ires amts wegen in die habe, die der Pharner, Mitepharner odir Capelan hinder in lassen wenn sie sterben, legin sullen. Vnd heissen ouch ernstlichen by vnsern huldin alle vnsir Amptlute Voyte vnd Botele der genanten Phlege, die izund syn oder in kunfftigen tziten syn werden, daz ir vordirmer noch an ykein gut, daz die Pharner, Mitepharner ader Capelan wenn sie sterbin hinder yn uff der Pharren lazen, ez sy cleine odir gros nicht begert noch uch der anzihet, von vnsir noch von uwer ampte wegen in kheyne wys, wenn wir wollen daz von der habe zcum ersten die schuld, die der tode Pharner Mitepharner oder Capelan schuldig blebin ist, sul geguldin werdin, daz ouch der tun sal, der nach in czu der Pharre ader Capelan komt, vnd was dorubir bliebet, daz sal ouch blieben vnd komen da ez durch Recht bliben vnd komen sal, Ouch sal man desin briv legin by dy Burger czu der Nuwenstad an der Orla, daz er jglichen Pharner Mitepharner vnd Capelan vnd vnsern Amptluten, wen sie des bedurffen zcu sehen werde, daß sie sich darnoch gerichten mogen. Zu Orkunde daz wir diz vor vns vnd vnser Nachkomen also halden vnd daz daz also bliben solle, haben wir **Friderich** vnser Insigel des wir **Wilhelm** vnd **George** ouch gebruchen, wenn wir eygener nicht haben an diesen briv wissenlich lazen hengen, den wir hirubir gegeben nach Cristi geburte driczenhundert Jar vnd darnach in den vir vnd nynzigesten Jare an der Mitewochen nach den Phingestage.

82.

Wir Friderich Wilhelm vnd George Gebrudere von Gots gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen ꝛc. daz vns vorkundiget habin dy Pfarrer, Altaristen vnde Vicarien vz der Pflege von Dornburg, der Pfarrer doselbis, der Pfarrer von Dorndorf, der Altariste doselbis, Wormstete, Uberdiebra, Sulzbach, Phulsporn, Eckilstete vnde dye Pfarrer vz der Pflege zcu Kamburg, der Pfarrer doselbis von Smedehusen, von Goßirstete, Heringen, Lißlo, Kadamischil, Lobeniz, Werthhusen, Gostiz, Molow, Furstthayn, wy daz dicke vnd vil wenn ire Vorfarn Cappelan vnde Altaristen mit den tode vorvallen syn sich dy Voyte vnd Botele allir habe dy do blebin sye vnderzogen enwegbracht haben, vnd habin vns gebetin gar vlißig, daz wir daz vm Gotis willen abethun wollen, vnde vnse geheysse thun an dy Amptlute der Pflege dy dan syn, daz iz an yn nach an iren Nachkomen nicht mer gesche, Dokegin sy sich ouch erwidir voreynt habin, daz sy alle zcu zweymaln in dem Jare eyns uff den Suntag nach vnsers Herren lichnams tage, vnde eyns vff den Fritag nach Sent Mertins tage ewiglich alle Jar geyn Dornburg komen wollen vnd do allir Fursten vnd Furstynne vnsers geschlechtis Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen tzu Mißin dy vorscheiden syn von desen leben mit der Vigilien, Gesenge, vnde des Montags mit der Selemesse gesungen, der ouch iglich Prister ie eyn teil eyne Selemesse vnde ir eyn teil Messe vor dy lebenden Fursten vnd Furstynne lesen sullen, als gewonlich ist, Gedechtnisse ynniglich begehen wollen, Dyselbin ire redeliche bete, vff daz Gotisdinst vor sich gehe vnsern Vorfarn vnd Nachkommen tzu troste vnde allen gleubigen Selen, wir begerlich irhoret habin, vnd haben abegetan vnde tun ouch abe gnediglichin mit diesen brive daz sich keyner vnser Voyt, Amptmann noch botel der gnanten Pfaffen, noch ire Nachkomen dy daz halden als sy vorgegeben habin von uns noch von ires Amptes wegen in dy habe dy sy laßin hinder yn wen sie sterbin legin sullen, vnde heyßen ouch alle vnser Amptlute der gnanten Pflege, Voyte vnd Bodel dy izund syn vnde yn kunfftigen tziden syn werden, daz ir uch fordermer in rechtin gut daz dy gnante Pfaffen vnde ire Nachkomen lazen, dy daz haldin als hie geschrieben stet iz sy cleyne oder groz nicht legit noch uch der anzihet von vnß von vwern Ampte wegin keine wys, Ouch sal man dysen briv legin by dy burger tzu Jhene, daz dye dy Pfaffen vnde vnser Amptlute den gelesin mogin lassin, wen sy daz bedorffen, ir iglichin besundern, adir mit eynander als yn daz not tut, daz sy sich darnach gerichten mogin Daz wir daz vor vns vnd vnsere Nachkomen also haldin vnd also blibin solle, haben wir Friderich vnser Secret daz wir Wilhelm vnd George ouch gebruchen, wan wir eygen nicht enhabin an diesen briv wissenlich lazen hengin den wir darubir gegeben habin anno millesimo trecentesimo xCiiij Dominica post assumtionis Marie.

83.

Wir Friderich Wilhelm vnd George Gebruder von Gots gnaden Lantgrafen zcu Missen bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diesen brive alle den

dye in seen ader horen lesen Alße der hochgeborn Furste vnser lieber Vetter her Wilhelm Lantgrafe in Doringen vnd Marcgrafe zcu Missen den Junigen in Gote Ern Niclause Apte zcum Buch vnd dem Convente gemeynlich desselben Closters vnd allen iren Nachkomen vnsern lieben Andechtigen recht vnd redelichen vorkoufft hat diese nachgeschrebin Gulden vnd gute zcu Frowendorff und Kuckillant virczig scheffele korns vnd virczig scheffele haffern mit allen gerichten obirsten vnd nedirsten in velde vnd in dorffe zcu Gerhardistorff vnd zcu Kiselbach achte vnd sebinczig scheffele korns vnd achte vnd sebinczig scheffele Hafern vnd vier groschen Zcinses mit allen gerichten obirsten vnd nedirsten in velde vnd in dorffe vnd darczu an denselben Closter czum Buch ein fuder Houwes dry schogk korns vnd eyn Kalb daz dasselbe Closter yerlich gegen Lißnig gegebin hat an dem hoffe zcu Tutendorff eyn fudir houwes dry schogk Korns vnd eyn Kalb an den hofe zcu Pogelicz eyn fuder houwes dry schogk korns vnd eyn Kalb an den Hofe zcu Pudeis eyn fuder Houwes dry schogk korns vnd ein kalb daz sy yerlichen ouch geyn Lißnig gerichet vnd gegebin habin vnd nemelichen der Berg der da heyßit dye Lißnicz vnd ouch daz sie eynen galgn vor dazselbe Closter zcum Buch seczen mogen an welche stad sy wollen wo yn daz allerebinst ist vnd allerbeste fuget vnd ouch alse dy vorgnanten der Apt vnd Convent desselbin Closters zcum Buch habin daz dorff Meßin mit driczenhalben schogke czinses yerlicher Gulde gelegin in der Phlege zcu Torgav recht vnd redelich gekoufft weder den gestrengen Cristoffern von Maltiz vnd alse dye obin geschrebin gute alle dye der hochgeborn Furst Her Wilhelm geeygent vnd gegebin hat vnd Her Balthazar Lantgraf in Duringen vnd Marcgraf zcu Missen vnser lebin Vettern darnach sein willen vnd gunst dorczu gethan had vnd dye ouch von syner wegen geeygent Ewiglich zcu besiczen den gnanten Closter zcum Buch Daz wir dorch Got syner lieben Muter Marien vnd allen Gotes heyligin zcu lobe vnd zcu ern vnsern Eldern vnser vnd alle vnser Nachkomen selen zcu selikeit vnd zcu troste dorczu ouch vnsern Willen vnd Gunst gegeben habin vnd voreygin dye egnanten Gute vnd gulde vnd gerichte obirste vnd nedirste vnd Dinst der vorgeschrebin dorffere vnd hofe dem egenanten Clostere zcum Buch ouch gnediglich by vnser furstlichen Gewalt ewiglich daby zcu bliben in aller masse alse dy die obgeschrebin vnser liebin Vettern Her Wilhelm vnd Her Balthazar yn geeygent vnd gegeben habin vnd nach vßwissunge der brive dy sye in darubir haben gegebin vnd daz diese eyginschafft von vns allen vnsern erbin vnd nachkomen stete gancz vnd vnvorbruchen ewiglich gehalden werde vnd also blibe Vnd des zcu Orkunde vnd merer sicherheit haben wir Friderich vnser Insigel des wir Wilhelm vnd George mit vnsern bruder zcu desenmal gebruchen wen wir eygener Insigel nicht habin an desen briv lazen hengen Daby sint gewest alse geczuge dye gestrengen vnd ersamen Fredehelm Kabil vnser Hofemeister Meister Johans Melczer vnser obirste schreiber Tamme Kalkrut vnser Marschalk vnd mer vnser man vnd dyner den da wol ist czu glouben Gegeben zcu Aldenburg an den fritage in der Phingestwochen nach Gots Geburt driczenhundert Jar vnd dornach in den sechs vnd nuynczigisten Jare.

84.

Wir **Wenzlaw** von Gots Gnaden **Romischer** Kunig zcu allen czyten Merer des Richs vnd Kunig zcu Behem bekennen vnd thun kunt offintlichin mit disen Brieve allen den die In sehin ader horen lesen daß geteidingt vnd uffgenommen ist zcwischin vns uff eyner seyte vnd den Hochgeborn **Friderich Wilhelm** vnd **Jurgen** Gebrudern Marcgraven zcu Missen vnsern liben Ohmen vnd Fursten von der andern seyten vmb solche Ansprüche die sie zcu vns gehabt habn von der zcehin tausent schogke vnd der Stete **Lune** vnd **Brux** Huse vnd Stat wegin die In vorschriben sien vnd ouch vmb die virsessen zcinse vnd koste schaden vnd Zcerunge, die sie bißher daruff getan haben also das wir solden den egenanten Marcgraven die Stete **Brux** vnd **Lune** von stod an Inantwörten vnd In tausent schogk Geldes an nutczen vnd gulten darczu beweisen vnd was an den tausent schogken gebreche doselbist an andern gewissen gulten vnd nutczen beweisen daby In der nehe nachdem als vnser Herre vnd Vater seliger vnd wir denselbin Marcgraven vormals das vorschriben haben vnd sollen bestellen vnd schaffen, daß In die Gulte vnd rente von stod an vnd fürbaß meher alle Jar an hindern volge vnd gefalle So vmb das Sloß aber **Brux**, das sollen wir zcwischen hir vnd diesen nehesten Wynachten In ouch enschaffen vnd bestellen, das In das geantwort werde an verzoge, Were aber das wir das In disser czyt nicht geenden kunden ane geverde vnd der Erwirdig **Lamprecht** Bischoff von **Bamberg** vnd der hochgeborne Marcgrave **Wilhelm** von Missen der Elder erkenten das das vngeverlich were vnd vns das redliche gescheffte beneme So sullen dieselben der Bischoff von **Bamberg** vnd Marcgraf **Wilhelm** von Missen der Elder Macht haben die czyte zcu erlengen Also das den Marcgrafen bynnen der czyte die sy so erlengen das Slosß vnverzogenlich geantwort werde vnd In das zcu ende gehe Ouch ist geteidingt vmb die versessen zcinse vnd alle koste Zcerung vnd schaden die dy egnanten Marcgraven daruff bißher getragen vnd getan habin also das der Bischoff von **Bamberg** vnd Marcgrave **Wilhelm** der Elder darvmb ußgesprochen vnd vns des gescheiden haben das wir den vorgnanten Marcgraven noch dreyczenhundert schogk groschin preger muncze davor geben vnd beczalen sollen, uff sante Jurgen tage vnd damitte sal alle kost zcerunge vnd schaden die dy Marcgraven dauff getan habin vnd ouch die vczsseſſē Zcinse genzlichin gezicht vnd beczalt sein biß uff disen tage Ouch so sollen die egnantē Slosse vnd Stete vns offin sein gen allermeniglich nach laute vnser Majestat brive die vor daruber gegebin sind vnd globen ouch die egenanten Sachen die dorby begriffen sind ganz stete vnd vnverrucket zu halden vnd zu volfuren an Geverde vnd Argelist Mit Vrkund diez brives versigilt mit vnser Kuniglichin Majestat Insegil Geben zcu Nuremberg noch Cristi Geburt dreyczenhundert Jare vnd dornach Im Seben vnd newnzigsten Jar des Dornstages vor sant Gallen tage vnsir Riche des Behemischen in xxxv vnd des Romischen In czwey vnd czwenczigsten Jaren.

Ad mandatum Domini regis Domino *Johanne* Episcopo *Olomucense* referente *Franciscus Prugensis* Canonicus.

85. Diß

85.

Diß ist das Bekentniß vnd kuntschafft die dy Manschafft der hochgebornen Fursten Hern **Friederichs** Hern **Wilhelms** vnd Hern **Jurgen** Marcgraven zcu Missen sagin vnd bekennen was yn wissintlich sy von irem gerichte zcu **Kamburg**. Czu dem ersten bekennen die gestrengin **Herman Monch Hans** von **Hogeniste Heinrich Bose Albrecht Bose Cunrad Alstete Bertold Reyche Otto** von **Tumpeling Hans Vlstete Heinrich** von **Gosßirstete** by der Hulde myner Hern vnd by irer Warheit das sy in der Pflege zcu **Kamburg** nergen kein Halsgerichte noch abir kein vngerichte mer wissen, Sundern eyns das ist myner Jungen vorgenantin irluchtin Fursten vnd Hern, Dornach bekennen die geswornen der geheiten Bang als sy by iren Eide gefraget wurdin sein das sy ouch kein ander gerichte mer wissen das zcu halze adir zcu handt trete adir abir kein vngerichte dann eyns myner Hern vnd alle Halsgerichte myner Hern sein Dasselbe bekennen die Eldisten gebure von **Smedehusin** by irem Eide dasselbe bekennen die gebuer von **Gosßirstete** by ihren eyde, dasselbe bekennen die von **Crussewicz** by irem eyde dasselbe bekennen die von **Segelicz** by irem eide dasselbe bekennen die von **Liselaw** by irem eide vnd Jo die eldisten dasselbe bekennen die von **Gostewicz** by irem eide dasselbe bekennen die von **Tultczewicz** by iren eide dasselbe bekennen die von **Heringen** by iren eide, dasselbe bekennen dy von **Krolp** by iren eide Besundern had der **Voit** von **Wissenvels** genant **Hans** von **Czorbow** gefraget die vorgnanten Erbirn vnd vnerbirn by iren eide ab sy ye gedenckin das die von **Bresenicz** ye kein Gerichte gesesßin habin in der Mol das ubir hals vnd handt gee adir ubir kein vngerichte das habin die vorgnanten myner Hern man Erbir vnd vnerbir gesprochin by irem eyde das ys en nicht wissenlich ist noch nye irfarn habin Czu bekentnisse allir vorgeschrebin rede habin wir **Herman Monch Hans** von **Hogenist Heinrich Bose Albrecht Bose Rudiger** von **Franckeleibin Otto Tumpling** vnd **Heinrich** von **Gosßirstete** vnser Insegil vff dissen brief vnden an lassin druckin der wir andern vorgenant alle zcu dissem mal mid yn gebruchin Gebin zcu **Lipczk** am Mantage nach dem achczenden tage nach Cristi Geburt xiijC Jar vnd darnach in dem acht vnd nvnczigsten Jare.

86.

Wir **Wilhelm** ꝛc. vnd wir von denselben Gnaden ꝛc. **Frederich Wilhelm** vnd **Jurge** Gebrudere Hern **Frederichs** seligen sone vnd **Frederich** Hern **Balthazars** son Maregraven zcu Missen ꝛc. bekennen entsemptlichin vnd besundern uffintlich in desßim briffe vor vns vnd alle vnser erben vnd Nochkomen Alz der hochgeborn Furste Her **Balthazar** Lantgrave ꝛc. vnser liebir Bruder Vetter vnd Vater dy Slosse **Esschinwege** vnd **Suntra** mit òren Zeugehorungen ynne had Wen dyselbē Slos an vns entsemptlich ader an vnß eynen besundern qvemen vnd wir entsemptlich adir vnser eyner dy ynne hetten es were by dez gnanten Hern **Balthazars** vnsers lieben Brudern Vettern vnd Vatern lebetagen adir noch syme tode So wullen vnd sullen wir ab wir dy Slosse ynne hetten entsemptlichin

lichin aber der dy vndir vns ynne had alzo vorgeschreben steet vnd vnser ader dez erben dem hochgebornen Fursten Hern Herman Lantgraven zcu Hessen vnsern lieben Ohem vnd Bruder vnd synen erbin dy vorgnanten Slosse Esschenwege vnd Suntra mit allen ören zcugehorungen weder antwerten vnd so darzcu komen lassen vor zcwulftusint gulden noch ynhalde der briffe die die egnante Her Herman vnser Ohem vnd Bruder vnd Her Balthazar vnser lieber Bruder Vetter vnd Vater vnder eynandir haben dorobir gegeben vnd daz geteidingit ist an allis vorczihen ane allen Intrag vnd Wederrede vnser vnd vnser aller erben ane alle geverde vnd arg vnd globen daz dem egenanten Hern Herman vnsern lieben Ohem vnd synen erben vor vns vnd vnser erben in guten truwen stete veste vnd vnvorbruchlich zcu halden ane alle geverde vnd ane arg Dez zcu orkunde vnd bekentenisse haben wir Wilhelm Frederich vnd Frederich obgenanten vnser Secret wißintlich an desin briff lassen hengen vnd wir Wilhelm vnd Jurge gebruchin vnsers bruders Frederichs Secret wan wir eygener Insigele zcu desim male nicht hatten Gegeben zcu Salcza noch Gotis Gebort driczenhundert Jar vnd darnach in dem acht vnd nunczigisten Jare am fritage noch vnser lieben frowen tage annunciacionis.

87.

Wir Friderich von Gots gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit Willen vnd Wissen vnser lieben Bruder Hern Wilhelm vnd Hern Georgen vnd mit wolbedachten mute vnd guten Vorrate vnser heymelichen vnd lieben getruwen dem gestrengen Ritter Ern Syverde von Schonefeld zcu Radeberg gesessen vnsern lieben getruwen durch annemyr dinste willen, die er vns getan hat vnd noch tun sol in kunfftigen zciten daz Burglen zcu Korun daz Gunther von Konriz seligen von vns zcu lehen gehabet hat zcu rechtin Burglen geligen habin mit syner zcugehorunge, by namen mit agker zcu eynen Pfluge mit holcze wiesen zcwey schogken vnd zcwelff Grosschen friberger munczeJerlicher gulde zcwey Pfunden Wachß zcwey tichen mit den lehē der Capelln by der Pfarrekirchen zcu Korun mit eynen schogke vnd nuynczehen grosschen czu Salis vnd vier grosschē daselbins allir Jerlichē zeinse vnd eynen tich ouch zcu Salis vnd gemeinlich mit aller syner zcugehorunge vnd lihē ym ouch daz guante Burggut gnediglich geruwiclich zcu besiczē vnd das zcu gnyßin alße Burggutes recht vnd gewonheit ist mit allen Ern wirden friheiten rechten vnd gewonheiten also daz der gnante Gunther von Konricz von vns zcu lehen herbracht hat vnd besessen Vnd des zcu Orkunde habin wir vnser secret an dysen brieff lazen hengen der gegeben ist zcu Aldenburg an Montage sente Johannis tage des touffers als er geborn wart noch Gotis gebort driczenhundert Jar vnd dornach in dem ..cht vnd nunczigisten Jare.

88.

Wir Friderich Wilhelm vnd George Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir den gestrengen Heynczen Albrecht vnd Goczen Marschalk gebrudern von allir schulde vnd schaden wegen darumb sy vns ires Vaters seligen vnd von iren wegen biz uff dissen hutigin tag zcuczusprechen hatten hundirt schok friberger groschin

schin schuldig syn die wir yn vnd iren Erbin gutlich vnd an iren schaden beczalen sullen vnd wollen In vnser stad Jhene uff den nehst kunfftigen send Walpurgen tag ane vorczog vnd ane geverde Vnd des zcu Orkunde habin wir Friderich vnsir secret des wir Wilhelm vnd George syne bruder zcu diesenmal mit Im gebruchen an diesen brieff lazin hengen der gegebin ist zcu Wissenvels am Donrstage nach send Gallen tage noch Gotis geburt dryczenhundirt Jar vnd darnoch in den acht vnd nunczigisten Jar.

89.

Wir Heyncze Albrecht vnd Goczе genant Marschalk Gebruder bekennen vnd thun kunt uffelichin mit diesen bryve daz vns die hochgebornen Fursten Her Friderich Her Wilhelm vnd Her Jorge Gebruder Lantgrafen in Doryngen vnd Marcgrafen zcu Missen vnser liebin gnedigen Herren gutlich vnd genczlich gerichtet haben allir schulde vnd schadin darumb wir yn von vnsers Vaters vnd vnser wegin biz uff diesen hutigin tag zcuzcusprechen hatten vnd sagen sy vnd ire erbin der schulde vnd schadin von vns vnd vnsern Erbin qvyt ledig vnd loz mit crafft dicz bryves der gegeben ist an Donrstag nach send gallen tage nach Gots Gebort dryczenhundirt Jar vnd darnach in dem acht vnd nuynczigisten Jare vnder vnsern Heyncze vnd Albrechts Insigeln der ich Goczе ir bruder zcu diesem mal mit yn gebruche wenn ich eigens Insigels noch nicht habe.

90.

Wir Friderich von Gots gnaden Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen ꝛc. daz wir mit Wissen vnd Willen vnsir lieben bruder Hern Wilhelms vnd Hern Jürgen mit wolbedachten mute vnd guten Vorrate vnser heymelichen vnd lieben getruwen dem bescheiden Johans Albern Burger zcu Lipczk vnsern lieben getruwen vnd synen rechten lehens Erben das dorff Budenicz mit syner zcugehorunge dry schog geldes Jerliches zcinses syben groschin drytehalbn pfennyg vnd vier Capune an vier hufen zcu Stodericz allis in den Gerichte zcu Lipczk gelegin zcu rechten lehen gelegen habin vnd lyhen yn ouch dy gnanten dorff vnd zcinse gnediglich geruwiglich mit alln eren wirden fryheiten nuczen gnyssen gerichten rechten vnd gewonheiten zcu besiczen vnd zcu behalden als lehens recht vnd gewonheit ist in aller wirde vnd maße alse die der gestrenge Hans von Lutsch von vns vnd vnsirn brudern zcu lehen herbracht hat vnd besessen mit crafft dicz bryves Daby synt gewest alse geczuge dy Erbern vnd gestrengen Er Johans von Egkirsperge Thum Probist zcu Nuemburg Fredehelm Rabel vnser Hovemeister vnd Er Jan von Hugewicz Rytter vnser lieben getruwen heimelichen vnd ander vnser Mann vnd Dyner den wol zcu gloubin ist Vnd des zcu orkunde vnd merer sicherheit haben wir vnser secret an diesen briff wissentlich lassen hengin der gegeben ist zcu Lipczk nach Gots Geburt ꝛc. xCviij an sente Johans tage des heiligen Ewangelisten.

91.

Wir von Gots Gnaden Johan des heiligen Stuls zu Mentze Erzbisschoff

des

des heiligen Romischen Rychs in Dutschen Landen Erz Cantzeler Friderich der heiligen Kirchen zu Colne Erzbisschoff des heiligen Rychs in Italien Erz Canzeler Herzogk von Westualen, Wernher Erzbisschoff zu Triere des heiligen Richs durch das Konichreich zu Aralad Erz Canzeler Ruprecht von Gots gnaden Pfalzgraue by Ryne des vorgenanten heiligen Rychs Oberster Truchsesse vnd Herzogk in Beiern vnd Rudolff zu Sachssen vnd des heiligen Romischen Richs Erzmarschalk, alle Kurfursten des vorgeschribenen heiligen Rychs, bekennen vnd tun kunt mit diesem brieffe, Wan in dem heiligen Romischen Riche lange Zyt her vil grosser vnd trefflicher Gebrechen Missehell vnd Irrunge ufferstanden vnd kommen sint, dem zu widerstehen vnd vmbe das daß heilige Romische Riche in sinen Wirden vnd eren vnd by sinen rechten gehanthabt werde vnd bliben moge, so hant sich die hochgeborne Fursten Her Stephan Pfalzgrafe by Ryne vnd Herzogk in Beyern Balthasar vnd Wilhelm Gebruder Marcgrafen zu Missen vnd Lantgraven in Doringen Ludewig Pfalzgrave by Ryne vnd Herzogk in Beiern Herman Lantgrave zu Hessen Burggrave Friderich zu Nürenberg Friderich Wilhelm vnd Jerge Gebruder vnd Friderich Marcgraven Balthasars egenanten Sone alle Marcgraven zu Meissen vnd Lantgraven in Doringen zu vns obgenanten Kurfursten verbunden vmbe einen andern Romischen Konig zu erwelen vnd zusezen vnd mit andern Puncten vnd Artigkeln by vns vorgenanten Kurfursten zu blieben vnd vns getruwelich bystendig vnd beholffen zu sin in denselben Sachen alles noch lute irs brieffs den dieselben vorgenanten Fursten vns obgenanten Kurfursten doruber gegeben hant. Vnd darumbe so han wir vorgenanten Kurfursten samentlich vnd sunderlich Got zu lobe der heiligen Kirchen vnd dem heiligen Romischen Rich zu Eren vnd zu frommen vnd vnsern vnd den gemeinen landen zu nutze vnd zu troste vns auch wiederumb zu den obgnanten Fursten gemeinlich vnd ir jglichem besunder verbunden vnd verbinden vns mit diesen briefe in aller maß als hernach geschrieben stet. Zum ersten ob yemand wer der were sin Vngunst Vngnade vnd argen willen legen vnd keren wolte an die obgenanten Fursten vnd sie leidigen vnd schedigen wolte von solichs vorgenanten verbunts vnd bystands wegin mit fyntschafft oder anders wie das zuginge samentlich oder besunder so sollen wir obgenanten Kurfursten samentlich vnd besunder yn vnd ir iglichen darwider auch getruwlich mit libe mit gute vnd mit lande vnd mit luten bygestendig geraten vnd beholffen sin vnd yn vnser Volcke zu tegelichen Kriege schicken nach Notdorfft vnd mogelicheit ane geverde. Vnderstunde aber yemand wer der were die obgenanten Fursten samentlich oder besunder zu vberziehen oder zu besizen von des obgenanten verbunts vnd bystandes wegen, so sollen wir obgenante Kurfursten samentlich vnd sunderlichen denselben vorgenanten Fursten darwieder auch getruwlich mit vnser ganzen Macht beholffen vnd zuzihend sin furderlich ane alle geverde. Vnd sollen vns in diesen vorgeschriben sachen nit von yn scheiden sindern noch vßsunen dann wir sollen festiclich vnd getruwlich dorynne by yn verbliben vßgescheiden allerley argelist vnd geverde. Alle vnd jgliche diese vorgeschrieben Puncte stucke vnd Artickele han wir obgenante Kurfursten vnd jglicher von vns

den obgenanten Fursten vnd ir jglichen besunder globt by vnsern Furstlichen truwen vnd Eren vnd han die auch lyplich zu den heiligen geswörn globen sichern vnd sweren in craffte diß briefs die ware feste stete vnd vnverbrochenlich zu halden zu tun vnd zu vollenfuren vnd darwieder nit zu tun noch zu suchen geistlich oder werntlich zu eincherley wise sunder alle Argelist vnd geverde. Deß zu urkund vnd ganzer stetikeit hat jglicher von vns obgenanten Kurfursten sin eigin Ingesiegel an diesen brieff tun hencken der geben ist zu **Mentze** do man zalte nach Cristi geburte dusent dryhundert vnd in dem nun vnd nunzigsten Jare.

92.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Jurge** Gebruder von Gots gnadin Lantgraven in Duringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen ꝛc. daz wir Gote vnd syner liebin Muter vnd Mayt Marien zcu lobe vnd zcu ern vnser vorvarn eldern vnser vnd vnsir erben vnd nachkomen selen zcu selikeyt vnd zcu troste durch vlißiger bete wilen dez gestrengen **Hans von Schidingen** vnsers lieben getruwen eynen Wyngarten gelegen zcu **Marktwerbin** den derselbe **Hans von Schidingen** von vns zcu lehn hatte vnd den williglich vffgegebin vnd gelaßin had den Innygen in Gote vnsern liebin andechtigen dem Priorn vnd der samenunge gemeynlich dez Closters der Prediger Ordins zcu **Lipczk** zcu Gotesdinste in denselben Closter zcu eyne rechten fryen eygen gegeben vnd geeygent habin also daz er da ewiglich zcu Gotesdinste blibin sal Wir geben vnd eygenen yn ouch den gnanten Wyngarten von Fürstlicher Gewalt von vns vnd vnsern erbin vnd nachkomen alß eyns rechten frien eygens recht vnd gewonheit ist zcu behalden zcu besiczen vnd zcugenissen ewiglich mit crafft dicz bryves vnd verczyhen vns alles rechten daz wir daran habin ane geverde Daby sint gewest alß geczugen dy Erbern vnd gestrengen Er **Peter** Tumprobist zcu **Merseburg** Er **Jan von Hugewicz** Rytter **Fridehelm Rabel** vnser Hovemeyster Meyster **Johan Melczer** vnser Ubirster schriber **Jan von Muchel** vnd mer vnser Mann vnd Diner Vnd dez zcu Orkunde vnd merer sichirheit haben wir **Friderich** vorgenant vnser secret dez wir **Wilhelm** vnd **Jurge** syne bruder zcu desenmal mit Jn gebruchen wen wir eygener Jnsigel nicht habin wissintlich an diesen briff lazen hengen der gegebin ist zcu **Lipczk** an der Mittewochen nach den Suntag alß man singet in der heiligen Gotes kirchen Esto michi nach Gots Geburt driczenhundirt Jar vnd darnach in den nuyn vnd nunczigesten Jar.

93.

Wir **Friderich** vnd **Wilhelm** Gebruder von Gots Gnadin Lantgraven zcu Duringen ꝛc. bekennen ꝛc. als vorgeziten by vnsern Eldern seligen dy Pfaffheit in vnsern Lande zcu **Frangken** sunderlich gefryet waren von allen beswerungen ir irer Voyte Czenggreffen vnde butil vnd allir andir der iren, darumb sy ouch Gewonheit hatten dieselbin vnsir Eldern vnd vorfarn vnd ire Erben jerlich mit Messen vnd Vigilien zu begehen, vnde wenn nu sollich gute vnde gotlich Gewonheit abgegangen vnd den Pfaffen dy Fryheit vorbrochin ist, als sy vns des ouch ire grosse Gebrechn

brechn beswerunge vnd gedrengnisse, daz sy bizher gelyden habin vorbracht vnd vorleget habin, vmb dez daz sollicher ewiger gedechtnisse vnsir Eldern vnd vorfarn vnß vnde vnsern erben vnd nachkommen Selen zcu troste komen mogen, so habin wir den Pharrern Vicarien Frumessern Cappelan vnd allir andir Pfaffheit wonhafftig gesessen in vnserm lande zcu Frangken, in den nachgeschrebin Sloßn, Steten, Merkten vnde Dorffern, mit Namen zcu Koburg, zcu Newder, zcu Kotha, zcu Erbsch, zcu Oringeshusen, zcu Schalcken, zcu Effeltern, zcu Wißnbrun, zcu Sunnenberg, zcu der Nuwenstat, zcu Bethen, vff den Mugberge, zcu Mugburg, zcu Guberstat, zcu Garnstat, zcu Gestingeshusen, zcu Ebirstorff, zcu Waltsachsen, zcu Luter vnd zcum Ahorn, die sunderliche Gnade getan vnde fryhit gegeben, thun vnde geben mit diesem brive, daz wir noch dheyner vnsir Voyte Czenggreffen, butel noch andir vnsir dyner vnd vndirtanen sy furdermer in dheyne wys bedrangen, beswaren noch bescheidigin sullin mit gastunge, beten, dynsten, legern, nach andern Sachen, sundern sy vnd ire gut schuzen vnd schirmen getruwelichin vnd ir gut vnd varnde habe nach ires jglichis tode lazen volgen vor ir schulde vnd an ire frunde gefallin, adir wohin sy daz bescheiden alß vndir der Pfaffheit recht ist, daz wir vnsir Voyte, Czenggraffen, butele vnd andir vnsir vndirtane alß ane hindernisse solkin lazen gescheen vnde daryn der Pfaffheit keyne beswerunge lazen by irem leben an iren todbetten adir nach iren tode ane geverde vnd ane argelist, Hierumb so habin dy vorgnanten Pfarrer vnd Pfaffheit in den obingnanten Slossen, Steten, Merckten vnd Dorffern wonhafftig vnde gesessen, vor sich vnde alle ire nachkomen ewiglich vnd eyntrechtiglich vorbunden geyn vns vnd allen vnsern Erben vnd nachkommen, daz sie alle Jar jerlich vnd ewiglich uff den Suntag nach der heilgen Dryvaltigheit tage komen sollin geyn Koburg vnd da uff den Abend yn iren Religien in der Pfarrkirchin Vigilie vnd uff den Montag darnach eyne Selemesse singen vnde dazu dy andirn Pristere vber den der dy Messe singet sal ir jglichir eyne Messe lesen vor dy lebenden vnd toden vnsir Eldern vnde Vorfarn, vnsir vnd vnsir Nachkomen vnd allin gloubigen Selen zu Troste vnd Seligkeit. Welcher ouch der vorgnanten Pfarrer, Prister vnd Pfaffheit zcu solichen Gedechtnisse nicht qveme, vnde daz nicht hielde, als obin geschriben stet, von wilchen ader wie digke daz geschee, als digk vnd manche zwey pfund wachses sal der schuldig syn vnde vorfallen, dy bezalt sollen werden bynnen vier Wochen nechst darnach als daz geschee ane allen Vortzoge, Dazselbe wachs daz also vorfellet uffheben vnd ynnemen sollin eyn Pfarrer zcu Koburg vnd eyner den sy darczu kysin, den sy ouch kysin mogin wy digke sy des nod ducht zcu besserunge vier kerzen, dy man czu den obgnanten Vigilien vnd Selemessen vber eyme lichzeichen vnd andern lichten vnd kerzen, dy man zcu den andern Messen habin sal, dy auch dy obgnante Pfaffheit also selbins tzugen sollin. Daz dy obgnante Fryheit, Gedechtnisse vnd Begengnisse ewiclich bliben vnde bestendig seyn sollin, des zcu Ork. ꝛc. Testes Magister Curie *Joannes* de *Obernicz* Dominus *Joannes Melczer Cunradus* Wolffhayn Datum anno millesimo iiijC feria vj am Tage Fabian vnd Sebastian der heiligen Mertyrer.

94.

Wir Wilhelm von Gots gnaden Marcgrave zcu Missen vnde Lantgrave In Doringen ꝛc. bekennen offenlich vnd dun kunt mit diesem briefe allen den die In sehen oder horen lesen als wir vns mit den Erwirdigen in Gott Vattern Herrn Johann des heiligen Stuls zu Mentze, Herrn Friederich der heiligen Kirchen zu Colne, vnd Herrn Wernher der heiligen Kirchen zu Triere Erzbischoffe, vnsern lieben Herren vnd frunden vnd den hochgeborn Fursten Herrn Ruprechten Pfalzgraven by Ryne vnd Herzogen in Beiern vnd Herrn Rudolff Herzog zu Sachssen vnd zu Lunenburg des heiligen Romischen Rychs Kurfursten vnsern lieben Oheimen mit andern vnsern frunden umb einen andern Romischen Konig zu welen vnd zu kiesen verbunden vnd vereinet haben, als das soliche buntnißbrieffe die dar gein einander von vns gegeben sin eigentlicher vßwysen das wir den obgenanten vnsern lieben Herren vnd Oheimen den Kurfursten geret vnd globt haben, reden vnd globen yn in crafft dieß briefes für die hochgeborne Fursten Herren Friederich Wilhelm vnd Jeorgen Gebruder Marcgraven zu Missen ꝛc. vnser liebe Vettern, das sie auch in diesen Sachen by denselben vnsern lieben Herren vnd Oheimen den Kurfursten vnsern frunden vnd vns vesticliche bliben vnd vns bystendig vnd getruwlich beraten vnd beholffen sin sollen in aller masse vnd nach vßwisunge solicher briefe die die Kurfursten vorgeschriben vnd vnser frunde vnd wir daruber gein einander gegeben haben ane alles geverde vnd die obgenanten vnser lieben Vettern Herren Friederich Wilhelm vnd Jorge sollen hie zuschen vnd diesen nehsten zukommenden Ostern vnsern Herrn vnd Oheimen den Kurfursten ire brieve geben mit iren eigen Ingesigel versiegelt das sie in den Sachen mit vns by yn bliben vnd das so halden vnd vollenfuren wollen als es darumb vnder vns begriffen vnd verbriefet ist, vnd vnser Herrn vnd Oheime die Kurfursten sollen yn auch solche briefe wiedirgeben als sie vnsern frunden vnd vns getan haben, vnd wann yn vnser Vettern die briefe so gegeben haben so sollen wir des gelobdes loys sin vnd dieser brieff sal dan deheine crafft noch macht mer haben. Des zu vrkunde haben wir vnser Ingesigel an diesem brieff wissentlich lassen hencken, der geben ist zu Franckfurd nach Gots geburde dusent Jare darnach in dem vierhundersten Jare an vnser frauen tag lichtmesse.

95.

Wir Friderich Wilhelm vnd Jurge Gebruder von Gots gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. Wan wir von gotlichen Vorbilde vnser Eldirn vnd Vorfarn vnd durch sunderlicher Gnade willen dy wir haben czu den czwen Pfarrekirchin sente Bartholomeus vnd sente Nicolawes in vnser Stad Aldinborg den Pfarrern der gnanten czweyen Pfarrekirchin Iglichen besundern yedes Jares geben wollen vier fudir gemeynes borneholzis vz der Lyna, also daz sy die egnanten Pfarrer dy iczund synd ader ernach in gecziten syn werdin heischin vnd vordirn sullen an vnserm forsther der iczund ist adir dan in geczyten syn wirt. Idoch also daz sie daz holcz selber sullen gefurt schigkin darumb ouch die egnanten czwene Pfarrer

rer dy yczund seyn adir ernach in geczyten syn werdin vnser Eldern seligen nach vnserme tode vnser vnd allir vnser Nachkomen selen gedengken sullen vnd vor sy beten alle Suntage ewiclichin in den gnanten czwien Pfarrekirchin vnder dem Ampte der heiligen Messe alz daz gewonlich ist in der heiligen Cristenheit, Ouch sullen dy gnannten czwene Pfarrer alle Jar Jerlichin dy Jargeczyt begehin mit Vigilien vnd mit der Messe als vnser Vatir seliger gestorben ist, an sente Vrbanstage czu Abinde mit der Vigilien vnd des Morgins mit der Messe. Ist aber daz sente Vrbanstag also gevellet daz man dez also uff den tag nicht begehin kan so sal man daz vor ader noch vorkundigen uff welche czyt man daz tun wil Sunderlichin wollen wir daz beide Kerchener der gnanten czwier Pfarrekirchin dy iczund syn ader in gecziten syn werdin luten sullen czu der Vigilien vnd ouch des Morgins czu der Selemesse darumb wir ouch iren jglichen ye des Jares gebin wullen vnd geben eyn fuder borneholczes uff welche czyt sy des vordirn von vnserme forsther der iczund ist ader ernach in geczyten syn wirt, Darumb wir den forsther der iczund ist ader ernach in geczyten syn wirt gebiten vnd sie heißin by vnsern hulden dacz sie den egenanten czwen Pfarrern jglichen besundern vier fuder vnd den gnanten czwen Kerchenern jglichen eyn fudir gebin sullen als vorgeschriben sted ane alle hindernisse, Welch Pfarrer abir des nicht helde ader Kerchener als vorgeschriben ist sundern daran sumig wurdin dem oder den sal daz holz nicht volgen uff daz Jar als daz versumenysse geschee. Des czu eyner ewigen bestetikeit vnd gedechtnisse hengen wir **Friderich** vnser Secret an diesen offin briff dez wir **Wilhelm** vnd **Jurge** czu dessenmal mit vnserme brudir gebruchin Gegeben czu **Aldinburg** nach Gots geburt virczenhundert Jar vnd darnach in den ersten Jare am Suntag nach sente Mathes tage des heiligen czwelff poten.

96.

Wir von Gotis gnaden **Balthasar** vnd **Wilhelm** Gebruder Lantgrafen in Doringen vnd Marggrafen zcu Missen **Bernhard** vnd **Henrich** Gebrudere Herczogen czu **Brunswig** vnd zcu Luneburg **Frederich** Herczoge zcu **Brunswig** **Hermann** Lantgrafe czu **Hessen** **Frederich** vnd **Wilhelm** Gebruder Marggrafen zcu Missen vnd Lantgrafen In Doringen **Otte** Herczoge zcu **Brunswig** vnd **Frederich** der Junge Lantgrafe In Doringen vnd Marggrafe zcu Missen des genanten Herrn **Balthasars** Sone bekennen offintlichen vnd thun kunt mit dysen briefe allen den die yn sehen oder horen lesen das wir vns in wolbedachten mute vnd rechter Wissen mit allen vnsern furstenthumen herschafften Grafen Herren Mannen landen vnd luten eintrechtiglichen zcusamen gethan vorbunden vnd voreynet haben zcusamene thun vorbinden vnd voreynen vns mit craft dieses briefes eynen ewigen friede vnd eyntracht vnter vns zcuhalten vmb aller vnser lande friedes vnd gemaches willen daz wir darin erkant habin vnd erkennen in solicher wise das vnser keiner des andern viend werden sal alle diewile vnser eyncher lebet vnd vnser keiner sal des andern landt ader lute nicht rauben noch beschedigen noch die synen das thun lassen Sundern das getruwelich bewaren

waren vnd weren glich syner selbis lande vnd lute ane argelist vnd geverde Geschee aber das eyn Byschoff von Meincze oder syne Amptlute vns angryffen ader beschedigeten vz Esschinwege ader Suntra ader daryn wolden wir vns des vffhalden gein eyn Bisschoffe ader den synen So mugen wir Balthasar vnd Friderich sin Son vorgenant vnsere erben ader die vnsern das weren in den feldtmargken daselbiz nach lute des burgfridebriefes der von dem genanten Bisschofe von Meincze vnd vns Balthasar vnd Friderich darubir gegeben ist der damite vnvorbruchen blibet Were ouch das nu hynfurder mer einche czweihtracht ader schelunge zcwisschen vns Herrn die yn diesem bunde sin ader noch darin komen worden vfferstunden So sullen die czwene die so czweitrechtig worden weren eynen vnter vns andern Herren kysen vnd der den sie also kysen worden solde sich der sachen annemen vnd sich des nicht weren vnd volmacht habin die mit fruntschaft mit der beider partie wissen vnd willen adir mit rechte zcuscheiden vnd zcu richten Konden aber dieselben zcwene nicht eyn werden vmb eynen vnder vns So sulde ire iglicher eynen vnder vns kysen vnd nemmen vnd die zcwene die sie also beidersyt kysen wurden vnd nemmen sulden sich der sache annemen vnd sich dez nicht weren vnd gancze vnd vole macht habin die mit fruntschaft mit der beider partien wissen vnd willen ader mit rechte zcurichten vnd hinczulegen Were aber daz sich die zcwene die also von beiden partien dorczu gekoren weren czweiten vnd des rechten nicht eyn werden konden So sollen dieselben czwene einen obirman vnder vns andern Herren kysen vnd des eyn werdin der mit der sache nicht zcuschaffen hette vnd wez sie sich so eyneten der sal sich der sache annemen vnd sich des nicht weren vnd wie der obirman darin sprichet vnd die sache mit rechte scheidet des sollen sie gancz gefolgig sin vnd die scheidelute vnd der obirman die so die sache mit rechte scheiden worden als vorgeschriben steht sullen dorumb zcumal vnvordacht bliben Ouch sal vnser iglicher syner Manne vnd Vnderseßin zcu gliche vnd zcu rechte vor ym zcu thunde vnd zcu nemen mechtig sin Willich man adir vnderseßin synem Herren dez vzginge vnd nicht gehorsam sin wolde vff den salden wir alle andern behulfen sin als lange biß daß er thu als viel als rechte ist Were ouch daß vnsir einchen von vns vorgenanten Herren die yn diesem bunde sin ymand selbweldiglich angryffe adir viend worde von andern Herren adir Steten die in dieser eynunge vnd bunde nicht ensyne adir zcoge ymanden mit macht an syn landt da czu buwen adir zcu bestallende So sal vnser iglichir mit ganczer macht bie des andern hulffe getruwlich komen vnd bliben von stund an wann er das von yme geheischet hette vnd vnser keiner sal sich von dem andern tagen frieden sunen richten noch dheinerleie teidinge vffnemen iz en sy dann vnser andern vorgenannten aller volwort vnd wille vnd willicher vnser dem andern als vorgeschriben ist volgede dem sulde der Jener deme die folge geschee gebin futter vnd spyse wann er erstin an sin land qveme vnd alle die wyle er Jm volgete biß widder vz syme laude vnd wilchin fromen man von den vienden erworbe da solde man die koste von legen nach mogelichkeit vnd daz da vberig blibe das sulde man teilen nach Manzcal der gewapender lute als iglichir damit hette an waz sich zcu butene geborete Ouch en sal vnser keiner des

andern

andern land ader Slosse Manne adir vnderseßin widder den andern nicht Innemen ader vorteidigen Were ouch daz einich vnser manne adir vnderseßin Stet den dyneten widder vns Herren die in diesem bunde sin der Herre vnter deme er geseßin were sulde sich synes gutes vnderwinden vnd sulde vor vns allen keiner feligkeit geniessen Wulden wir ouch eynichen Herren In diesen bund vnd eynunge mer nemen das sulde mit vnser aller wissen vnd willen geschen vnd die ader der die wir alzo darin nemen wurden sulden alle puncte vnd artikele dieses briefes yn iren sunderlichen briefen reden vnd globen zcuhalden yn allir masse als wir gethan habin Alle vorgeschriben rede stucke puncte vnd artikele vnd Jr iglichs besundern reden vnd globin wir alle vorgnanten Herren vnser eyner dem andern vnd allen den Herren die wir in diese eynunge vnd bund nemen In guten truwen stete veste gancz vnd vnvorruckit zcuhalden an argelist vnd an allis geverde Zcu vrkunde dieses briefes vorsigelt mit vnser aller anhanginden Ingesigiln Sundern wir **Friderich** Lantgrafe zu Doringen vnd Marggrafe zu Missen der Junger gebruchin hirane vnsers Vaters ern **Balthasars** Ingesigel wanne wir eygens Ingesigel nicht enhan Gegeben zcu **Northusen** noch Gotis geburte viercezenhundert Jare darnoch in dem andern Jare am Mitewochen nach dem Suntage als man singet in der Kirchen Gotis Misericordia Domini.

97. a.

Wir **Friderich** von Gotis gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit willin vnd wissen vnsers liebin Bruders Hern **Wilhelms Azirian** vnserme Juden czu **Wissenvels** geseßin **Leszer** vnd **Nachmann** synen brudern vnd alle iren erbin recht vnd redelich gelegen habin vnd lihen mit diesem briffe den Sedilhoff da der genante Azirian ynne siczzet vnd dy hofstete dy an syme sedilhofe synd gelegen daruff syn vater dy Judenschule vnd ander Gebuede gebuet hat Wir tun yn ouch dy sunderliche Gunst vnd Gnade daz kein vnser Voyt nach nymand von syner wegen noch kein Burgermeister nach nymand von syner wegen gein gebot noch gewalt daruber nicht haben sal cleyn noch groz ane geverde Sy ensollen ouch der stat davon weder schoschen noch wachin noch der Stat davon keynerley nicht tun Sundern sy ader weme sy den vorkouffin sollen yn besiczen vnd behalden mit sollicher Fryheit als wir yn den gelegen habin daran wir sy noch nymand von vnsir wegin nicht engen nach hindern sal ouch nymand kein gebuede tun daz yn hinderniße an den lichte zcu irer schule brengen moge Were ouch daz sy den gnanten hoff gancz ader halb vorkoufften was dann des geldis were daz darumb gegeben worde so solde vns ye von czehin schogken eyn schogk czu lehinwar gevallen Woldin wir adir vnser erbin ouch den hoff selber geldin des solden sy vns gunnen vnd so soldin wir ader vnser erbin yn ane geverde also vel darumb geben als dy die yn gekoufft hettin seldin getan haben vnd yn ouch daz geld uff soliche tageczyt als sy des mit den kouffen eyn wordin weren vnvorczoglich beczalen Des czu orkunde haben wir vnser Secret wissentlich an diesen offin (brieff) laßin hengen der gegeben ist czu **Wißenvels** nach Gots geburd verczen hundert Jar dornach in dem andern Jare an Dinstag vor sente Georgen tag.

97. b.

Rupertus Romanorum Rex &c. Margravio *Balthaſari*, Margravio *Wilhelmo*, Margravio FRIDERICO, Margravio *Wilhelmo* juniori, Miſniæ &c. Illuſtris dilecte conſanguinee & princeps. Dilectioni tuæ notum facimus, quod nos ratione negotiorum magni momenti, nos ſacrumque imperium concernentium, tuo & aliorum noſtrorum ſacri imperii principum conſilio ſumme indigeamus. Quare dilectionem tuam rogamus inſtantiſſime, ut nos verſus *Norimbergam* accedere velis, Dominica poſt feſtum ſancti Bartholomæi proxime ventura, ubi nos in perſona eodem die comparebimus, aliosque noſtros & imperii principes illuc citavimus, ibique conſultabimus ſuper rebus ad nos & ſacrum imperium ſpectantibus, illasque cum tuo aliorumque noſtrorum & imperii principum conſilio tractare intendimus, neque te ſinas in hoc tardari aut impedire, prout de tua dilectione plane confidimus. Datum *Heydelbergæ* ipſo die beatæ Mariæ Magdalenæ anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſecundo regni vero noſtri anno ſecundo.

98.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder von Gots gnaden Lantgraven in Duringen vnd Margraven zu Miſſen bekennen vnd tun kunt, mit dieſem brive allen den, dy yn ſehen oder horen leſen, daz wir mit bedachtem mute vnd guten vorrate vnſer heymlicher vnd lieben getruwen vns mit dem hochgebornen Hern Friderich Graven vnd Hern zu Henneberg vnſern lieben Oheim voreint vorſtrickt vnd vorbunden haben, voreinen vorſtricken vnd vorbinden vns mit im ſechs Jar neheſt nach einander volgende nach dato dis brifs in alle der maſſe als hernach geſchriben ſtet. Wir ſollen vnd wollen im ſin lande vnd lute getruwelich vertedingen, ſchuzen, ſchirmen vnd im beholffin ſin, wan vnd wie dicke im des not wurde, geyn ydermenlich, der in gewalt oder unrecht an ihn wolde, gein den wir auch zu rechte mechtig ſin ſollen nymands usgenumen an geverde. Wer auch daz ſich krig mechte, darzu vnſer einer des andern zu hilffe bedurffte, ſo ſolden wir zuſammen riten, oder die vnſere zuſammen ſenden vnd voreinen, wo wir die lute von beyden ſiten hinlegen, da daz allerbeqvemlichſt were in die Sloß gein den vinden die allergeleglicheſt weren, da vns jglicher dy ſinen vorkoſtigen ſal, vnd in vor Schaden ſten an geverde. Nemen wir auch oder die vnſere frumen von beyden ſiten an gefangen geding oder kuchenſpiſe, den frumen ſolde man teylen nach manzal gewappenter lute vnd ſchuzen, dy vnſer jglicher uff dem Velde hette. Were daz der genante Oheim vns oder der vnſern dorffte zu einem reitenden krige, ſo ſolden wir zehen mit glenen by in legen, wurden wir aber der ſinen bedurfen, ſo ſolde er fünff mit glenen by vns legen Wer aber daz dye vnſern uff beyde ſiten erkenten, daz man mer lute zu den reitenden Krige bedorfft, ſo ſollen wir dye lute nach erkentniſſe der vnſern von beyden ſiten meren, Geſchee aber dez not daz man einer volge macht bedurffte, uff welche ſiten des not geſchee, daz ſolden wir halden nach des genanten vnſers Oheims vnd vnſer Amptluten rate, vnd wy ſich dye der volge vereinten, alſo ſal vnſer einer dem andern getruwelich tun an geverde.

verde. Were auch daz wir mit einander Sloß Stete oder Hofe gewuñen, dy von vns eine zu lehen gingē, dy solde der Here, von dem sy zu lehen gingē allein behalden: gingen sy aber von vnser keinē zu lehen so solden wir dy brechē, ader dye nach manzal gewappenter lute vnd Schuzen, dy vnser jglicher uff dem velde hette glich mit einander teylen, wie vns alle daz beqvemligste were, Stunden aber die Vesten Stete oder Hoffe, die wir also gewunnen vnd von vns einen zu lehen gingen, in pfandes wise, so solden wir das Geld darumb sy vorpfendet weren nach manzahl gewappenter Lute vnd schuzen, dye vnser jglicher daby hette mit einander teylen: Were auch das der genante vnser Oheim in diser Einunge by den sechs Jaren als vorgeschriben stet, mit ymant zu krige keme vnd der Krig wert vssgende den sechs Jaren, mit demselben wollen wir vns hinter den genanten vnsern Oheim vnd on sinen willen nit friden noch sunen sunder wir sullen im getruwelich helffen in aller masse als vorgeschriben stet, so lang das der krig gericht wurde: Were auch das der genante vnser Oheim eyn oder mehr Sloß verlore von vnser krige wegen, so sollen noch enwollen wir vns mit den, dy in die angewonnen hetten nimmer gefriden noch gesunen, der genante vnser Oheim habe dann sine Sloß wider, oder im were sin wille gemacht. Darumb zu Urkunde aller vorgeschriben Rede vnd artikel das dy stete vnverbrochen gehalden werden, haben wir vnser Secrete wissentlich an diesen briff lassen hengen. Der geben ist zu **Wissenfels** an der Mitwochen sant Cecilien tage der heyligen Jungfrawen nach Cristi geburt vierzehenhundert Jar vnd dornach in dem andern Jar.

99.

Wir **Balthasar, Wilhelm Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebruder vnd Gevettern von Gotis gnaden Lantgrafen in Thuringen vnd Marggrafen zu Meissen bekennen vnd thuen kund offentlich mit diesen brief vor vns, vnd alle vnser Erben: Als wir vns aus vnsern landen vormals hatten getheilet, das wir angesehen vnd besonnen haben Eintrechtigkeit, Friede vnd beste der lande, vnd haben mit wohlbedachten Mute, vnd guten Vorrath vnser heimlichen vnd lieben getreuen von angeborner liebe Freundschafft vnd Hulffe willen, der wir vnd alle vnser Erben einander ewiglich mit ganzen treuen sollen verbunden sein, vns vereinigt vnd verbunden. Also das wir einander vnser aller drey Partheyen Furstenthum, Herrschafft Land vnd Leute wieder gemacht vnd zusammen gelegt haben, mit Nahmen vnser Lande zu **Thüringen Meissen Osterland** vnser Land vnd Schlosse zu **Francken**, zu **Hessen** vnd alle Schloß, land vnd guter, die wir zu vns erkaufft, erkriegt erworben vnd an vns bracht haben, oder noch zu vnß in zukunfftigen Zeiten kauffen erkriegen erwerben vnd an vns bringen werden, wo die gelegen sein oder werden vnd wie die genant sein vnd namen haben mugen nichts außgenommen in solcher maß alß hernach geschrieben stehet. Doch das wir obgenanter **Wilhelm** der elter hieran allein außschliessen **Riesenburgk** vnd **Jleburgk** mit ihren Zugehorungen: Zum ersten sollen wir obgenante drey Partheyen nemlich Landgraf **Balthasar** vnd sein Sohn an einer, Landgraf **Wilhelm** an der andern vnd Landgraf **Friderich** der elter vnd **Wilhelm** der junger Gebruder an der dritten Parthey, vnser igliche der andern vnd ihren rechten Leibes Lehns Erben alle unsere Gra-

fen, Herren, Manne Vogte, Ambtleute Schloß Stedte vnd Burgere lassen hulden vnd ein rechte Erbhuldung thun. Also were es daß wir obgenanten **Balthasar** vnd **Friderich** sein Sohn abgingen mit den todte, vnd nicht rechte leibes lehns Erbin hinter vns an den leben liessen da Gott vor sey, so sollen wir **Wilhelm** der elter vnd vnser Leibes lehns Erben zu voran in dem Lande zu **Thüringen** zwey Schloß mit allen ihren Zugehorungen kiesen vnd haben, alß wir vnd vnser vorgnante Vettern Herr **Friderich** der elter vnd Her **Wilhelm** der junger Gebruder vns darumb mit einander vereinigt haben, die vnß auch zu voran ohne alle vnser obgenanten Vettern vnd ihrer Erben Einsprach vnd Hinderniß folgen sollen vnd die andern Schloß, der wir also nicht kiesen, vnd lande vnd leute, die wir vorgenante **Balthasar** vnd **Friderich** sein Sohn liessen, ob wir ohne rechte leibes lehns Erben abgingen als vorgeschriben stehet, sollen halb vf vns obgenanten **Wilhelm** den eltern, vnser leibes lehns Erben vnd halb vf vns obgenante **Friderich** vnd **Wilhelm** den jungern Gebruder vnd vnsere leibes lehns erben gefallen, das wir auch denn gleich mit einander in zwey theilen sollen oder die mit einander behalten, wie wir des denn zu rathe wurden ohne gefehrde. Giengen auch wir obgenanter **Wilhelm** der elter abe mit dem Tode, vnd nicht rechte leibes lehns Erben hinter vnß am leben liessen da Gott vor sey, so sollen wir obgenanten **Balthasar Friderich** sein Sohn vnd vnser leibes lehns Erben zu voran in dem Lande zu **Meissen** zwey Schloß mit allen ihren Zugehorungen kiesen vnd haben, welche wir wollen die vns auch zu voran ohne alle vnser obgenanten Vettern vnd irer Erben Einsprache vnd Hinderniß folgen sollen. Doch also daß wir **Meissen** vnd **Dressen** nicht sollen kiesen, sondern **Meissen** vnd **Dressen** vnd die andern Schloß, die wir also nicht kiesen vnd Land vnd leute, die wir obgenanter **Wilhelm** der elter liessen, ob wir ohne rechte Leibes lehns Erben abgiengen alß vorgeschriben stehet, sollen halb vf vns obgenante **Balthasar** vnd **Friderich** seinen Sohn vnd vnser Leibes lehns Erben, vnd halb vf vns obgenante **Friderich** vnd **Wilhelm** den jungern Gebruder vnd Leibes lehns Erben gefallen, daß wir auch denn gleich mit einander in zweyen theilen sollen oder die mit einander behalten, wie wir denn das zu rath werden auch ohne Gefehrde. Were aber daß wir obgenanten **Friderich** vnd **Wilhelm** der junger Gebruder abgingen mit dem todte, vnd nicht rechte leibes lehns Erben hinter vnß an dem leben liessen, da Gott vor sey, so sollen vnser Schloß, Land vnd Leute die wir liessen halb vf vns ehegenanten **Balthasar Friderich** seinen Sohne vnd vnser leibes lehns Erben gefallen. Daß wir auch denn mit einander in zweyen theilen sollen oder mit einander behalten, wie wir des dann zu rath wurden alles ohne gefehrde. Geschee auch daß vnser einer Parthey obgenant Lande vnd Herrschafft ersturben vf die andern als vorgeschriben steht, waß denn vor brieff vnd Register zu dem Lande vnd Herrschafft gehorten, die sollen denen andern Partheyen folgen vnd bleiben an die die Land vnd Herrschafft gefielen, auch alß vorgeschriben stehet. Wir vorgenanten **Friderich** vnd **Wilhelm**

der

der Junger Gebruder vnd vnser Erben sollen auch den vorgenanten vnsern lieben Vettern, Herrn **Balthasar** Herrn **Friderich** seinen Sohn vnd ihren leibes lehns Erben an den vorgenannten zweyen Schlossen mit ihren Zugehorungen die ihnen zu voran in den Lande zu **Meissen** zukiesen, vnd an den halben theil der Lande vnd Schloß, die an sie gefielen vnd ihnen gebuhrten, vnd den obgenanten vnsern lieben Vettern Herrn **Wilhelm** vnd seinen Leibes lehns Erben an den vorgenanten zwey Schlossen mit ihren Zugehorungen die ihm zu voran in dem Lande zu **Thüringen** zu kiesen, vnd den halben theil der lande vnd Schloß die auch an sie gefielen, vnd ihme gebuhrten, keinerley Hinderniß noch gefehrde einlegen, sondern ihnen beyderseits getreulichen helfen mit Leib Gut Landen vnd leuten, die Schloß land vnd theil vnd andere ihre Furstenthumb, Herrschafften Land vnd leute zu beherten schüzen vnd schirmen, alß vnser selbst Furstenthumb Herrschafft Land vnd leute ohne Gefehrde. Gleicherweise sollen wir obgenante **Balthasar**, **Wilhelm** der elter vnd **Friderich** der junger vnd vnser Erben den vorgenanten vnsern lieben Vettern Herrn **Friderich** vnd Hern **Wilhelm** den jungern Gebrudern vnd ihren Leibes lehns Erben an den halben theil zu **Thüringen** **Meissen** vnd andern Landen vnd Schlossen, die an sie gefielen vnd ihnen gebuhreten, keinerley Hinderniß noch Gefehrde einlegen, sondern ihnen getreulich helffen mit leib guth landen vnd leuten die Schloß land vnd theile vnd andere ihre Furstenthumb Herrschafft lande vnd leute zu beherten schuzen vnd schirmen, alß vnser selbst Fürstenthumb Herrschafft Lande vnd leute auch ohne Gefehrde. So sollen wir obgenanten **Balthasar** vnd **Friderich** sein Sohn vnd vnser leibes lehns Erben vnd wir obgenanter **Wilhelm** der elter vnd vnser Leibes lehns Erben das auch gegen einander halten in aller maß, alß vorgeschriben stehet, ob der obgenanten vnser lieben Vettern Herr **Friderichs** vnd Herr **Wilhelms** des jungern Gebrudere Land vnd Schlosse an vnß gefielen, als vorgeschriben stehet alles ohne Gefehrde. Wir obgenanten **Balthasar** **Wilhelm** vnd **Friderich** sollen auch einander getreulich beholffen sein so wir beste mugen, daß wir mit denen obbeschribenen landen sembtlich belehnet werden ohn allen Verzug vnd gefehrde. Auch sollen vnd wollen wir obgenanten **Wilhelm** der elter **Friderich** der elter vnd **Wilhelm** der jünger Gevettern vor vns vnd vnsere Erben dem Erzbischoffe vnd Stifft zu **Mainz** vnser brieff geben vnd ihre briefe wiedernehmen, Jme vnd den obgenanten vnsern lieben Bruder vnd Vettern Herrn **Balthasar** Herrn **Friderich** seinen Sohn vnd Ihren Leibes Erben beholffen vnd berathen zu seyn getreulich, die Schloß vnd Stedte **Eschwege** vnd **Suntra** mit ihren Zugehorungen zu beherten schützen vnd schirmen vnd deß auch also folgen in aller maß, alß die obgenanten vnser Bruder vnd Vettern vnd der Erzbischoff vnd Stifft zu **Mainz** sich des unter einander vorbriefet haben ohne Gefehrde. Vnter vnß obgenanten Fursten **Balthasar** **Wilhelm** **Friderich** **Wilhelm** vnd **Friderich** soll jgliche Parthey vnd Ihre Erben, in der andern Partheyen vnd Ihrer leibs lehns Erben Furstenthumb Herrschaft Manschaft lehn landen noch leute, die sie haben vnd wo sie die haben vnd gewinnen aldieweil sie leben, in keine Sache werren noch ihnen

darein sprechen noch sie daran hindern mit Worten noch mit Wercken, noch ihn ihre Manne noch leute in keinerley weise wieder sie noch ihne vertheidingen noch einnehmen, waß wesens die sind ohne gefehrde, sondern vnser jgliche Parthey soll ihr Furstenthumb Herrschafft Mannschafft land vnd leuthe, als sie die iezo inne hält vnd wo sie die hat vnd gewinnet selber vorstehen bestellen vnd machen, nach dem sie mit den Ihren erkennet, das das ihr vnd ihrer Herrschafft allernüzest vnd beqvemlichst ist. Vnd soll auch vnser jglicher Parthey ganze Macht haben das ihre, es sind Schloß Stedte Land oder Leute zu versezen verkauffen oder verleihen zu ihren Nothen ohne gefehrde, daran die andern Partheyen sie nicht hindern noch irren sollen mit Worten noch mit Wercken, doch also daß keine vnser Parthey dem andern vnd ihren Leibes lehnsErben die Furstenthum, land vnd leute mit keinen unmüglichen vnd vnredlichen Sachen die mit Argelist geschehen möchten nicht entfremden noch entwenden soll. Auch sollen vnd wollen wir vorgenante Fursten vnd vnsere Erben getreulich einander beholffen vnd berathen sein mit vnsers selbst leiben Furstenthum landen vnd leuten, vnser jglicher Parthey Furstenthumb Herrschafft vnd Mannschafft Stedte Schloß lande vnd leute Recht vnd Gewonheit zu beherten schüzen schirmen vertheidigen vnd zu verantworten gleich vnser jgliches selbst Furstenthumb lande vnd leute wieder allermenniglich, der vnser einen darein legen irren oder hindern wolte niemandes ausgenommen, vnd sollen vnser einer dem andern mit vnser selbst leiben zu ihren tagen geschefften vnd kriegen kommen vnd beholffen sein oder die vnsern senden Ihme zu helffen vff vnser jgliches selbst kosten vnd schaden vnverzüglich wann vnser einer des von den andern vermahnet wird, ohne allen verzug mit als viel leuten vnd vff solche Zeit als noth vnd nuzlich ist vnd wird ohne Gefehrde. Wolt aber unser einer vnredliche Kriege für sich nehmen vnd wir andern des nicht möchten mechtig gesein, das er rechtes oder gleicher Dinge folgete, darzu sollen wir den zu hülffe nicht verbunden sein. Wann auch vnser einer dem andern zu hulffe kommet oder die seinen sendet: wurden denn Schloß gewonnen in welch vnser eines Furstenthumb, Herrschafft vnd lande die gelegen weren, sie gingen von denselben zu lehen oder nicht des solten die Schloß alleine bleiben. Wenn sie aber außwertig vnserer lande gelegen vnd gingen von vnser keinen zu lehn, wo wir denn alle oder vnser einer mit vnsers selbst leib dabey weren vnd die andern ihr Volck auch mit macht dabey hetten, die Schloß sollen wir gleich mit einander theilen, behalten oder brechen als wir denn das mit einander zu rath wurden ohne gefehrde. Sendeten wir aber einander die Vnsern zu hülffe, was denn jglicher Parthey nach manzahl gewapneter Leute, die wir denn vff den Felde hetten, an den Schlossen vnd Gutern die wir dann gewonnen gebühren möcht, das sol jglicher Parthey sein vnd folgen on gefehrde. Wir obgenanten **Balthasar, Wilhelm Friderich, Wilhelm** vnd **Friderich** sollen vnd wollen fort mehr keinen vnser Vogte noch Ambtleute von vnsern Vogteien Ambten noch Schlossen entsezen noch die andern Leuten bevehlen, noch die sollen sich nicht entsezen lassen, die andern den wir Partheyen welche vnser das weren,

ren, die empfelen oder darzu sezen wolten, haben dann vor den andern Partheyen vnd ihren Leibes lehnsErben mit den Schlossen vnd Ambten eine Erbhuldung gethan als jene, die wir entsezen vor gethan haben ohne gefehrde. Stunde auch icht Schelunge oder Zwietracht hinfort mehr zwischen vns obgenanten Partheyen einer oder mehr der vnsern Erben vff, das Gott nicht wolle, da soll vnser jgliche Parthey, die das angelanget, einen auß ihren Rathe zugeben vnd den vermugen, daß er sich der Sache annehme, dieselbe also darzu gegeben versuchen sollen, daß sie das binnen vier Wochen so sie die Sach zu sich genommen freundlich oder redlich scheiden können, könten sie aber das nicht thun, welcher Parthey die Außsprache ist die soll einen Vberman kiesen aus der andern Partheyen Rathe die das anlanget, dieselbe Parthey den vermugen soll, daß er sich des annehme vnd die Sache binnen vier Wochen so er die zu ihme genommen hat mit rechte scheide, vnd waß der Vbermann darinn bey seinen Eyde also außspricht vnd scheidet, darumb soll er von vns aller vnverdacht bleiben vnd das soll auff vnser aller seiten also gehalten werden, also dicke des noth wurde ohne gefehrde. Were auch daß vnser obgenanten Partheyen eine von Todes wegen abginge vnd liße hinter ihm am leben töchter vnd nicht Söhne, so sollen wir andern Partheyen vnd vnser Erben dieselben Töchter die vnbestattet weren erbarlich halten mit allen deme daß sie bedurffen, als das Fursten wohl zimlich ist, bis zu ihrer Bestattung vnd sollen sie dann bestatten erbarlichen nach Rathe der Partheyen die abgangen were Freunde Herrn vnd Manne als muglich vnd billich ist ohne gefehrde. Was auch vnser jgliche Parthey an Gotteshaüsern Altaren vnd andern Gottesdinsten gereit gegeben vnd gemacht haben, das sollen wir alle vngefehrlich feste halten, darzu vnser jgliche Partheyen sonderliche ganze Macht haben solte an vnsern Todtbette vnd dafür wenn wir wollen ein Seelgerethe zu machen, nach vnser jglicher Parthey Begehrung von hundert schocken ihrer Gülde Freyberger Groschen oder darunter ob wir wollen vnd darüber nicht, das vnser keiner noch vnsere Erben nicht wiedersprechen noch in keine Weise hindern sollen. Geschehe auch daß vnser obgenanten Partheyen eine ohne rechte leibes lehns erben abginge von todes wegen also daß ihre Herrschafft Lande vnd leute an vns andern Partheyen oder vnsere Erben kemen, waß sie dann an Pfandschafft oder an Schulden vorschriben hetten oder waß sie ihren Ambtleuten oder andern Leuthen schuldig blieben, von welcher Außrichtung wegen sie das gethan hetten die man kundlich vnd redlich berechnen möchte, die Brieffe sollen wir andern Partheyen vnd vnser Erben halten vnd die Schulde gelden, als die Parthey die das also versazt hätte die pflichtig zu halten vnd zu gelden were ohne gefehrde. Auch als wir obgenanten Wilhelm vnd Friderich die eltern Gevettern vnß verendert haben, vnd ob vnser einer der obgenanten Partheyen sich noch verendern wurde, das solte jglicher macht haben seiner ehelichen Wirthin mit der er sich also verendert hette oder verendern wurde, ein leibgeding zu machen mit Schlossen Stedten ihren Zugehorungen vnd andern Sachen, als gewöhnlich vnd müglich ist Furstin zu leibgedingen nach solcher Mitgabe die ihm dazu wurde, darwider wir andern in keine

Weise

Weise sprechen noch das hindern sollen, sondern darzu getreulichen beholffen sein, daß die Frauen so also beleibdinget weren ihres leibgedings halber habend sein vnd sie daran schuzen vnd schirmen, als vnser selbst Guth Land vnd Leute ohne Gefehrde. Daß wir obgenanten **Balthasar, Wilhelm Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebruder vnd Vettern Landgrafen in Thüringen vnd Marggrafen zu Meissen vnd vnsere Erben alle vorbeschribene Rede Stück vnd Artickel genzlich vnd ewiglich ohne alle Argelist vnd Gefehrde halten sollen vnd wollen, das hat vnser jglicher für sich vnd seine Erben den andern in treuen an die Hand gelobt vnd mit einander leiblichen zu den heiligen geschworn, gelobn vnd schweren auch das gegenwertigen in kraft dieses brifes, daran wir zu Vhrkundte vnser alle Furstliche Insigel wissentlich haben lassen hengen. Geben zu **Freybergk** nach Christi Geburt vierczenhundert Jahr vnd darnach in dem dritten Jahr an Sontage in der Fasten als man singet in der heiligen Kirchen Reminiscere am Sanct Gregorien Abend des heiligen Babsts.

100.

Wir **Friederich** von Gots Gnaden Lantgrafe in Duringen vnde Marcgrafe zu Missen bekennen vnd tun kund offenlichen mit diesen brieve allen den die yn sehen adir horen lesen, das wir von sunderlicher Gunst vnd Gnade vnde durch annemer dynste willen, dy vns dy gestrengen **Nigkel** vnd **Berchter Schavnrat** Gebruder vnsir lieben getruwn getan habn vnd furder in kunfftgen Zeiten tun sollen, denselben Gebrudern an diesen nachgeschribenen Gutern zu **Kadesiz** eyn Sedelhoff ußgeslossen eine Kemenaten eilff hufn ackers holzer vnd Wesen dy darzu gehorn, zwene Wyngarten dry schok geldes zu **Robsen**, ein Kirchlehn vnd eyn schok geldes, dy genanten lehn vnd Zinse her von den edlen Herrn Ern **Heinrichen Russen von Plauen** Herren zu Roneberg seligen zu lehn gegangen habn vnd die lehn an vns gevallen syn, zu **Gera** in der Stadt eyn hoff, anderthalb Pfund Pfeffers jerlichs Zinses daselbins vnd Acker vor der Stadt daselbins, ein Wyngarte zu **Wellniz** genandt der **Berchter**, rechte samtlehn getan haben vnd tun yn auch rechte samtlehn an den genanten Gutern lehn vnd Zinsen als samtlehen rechte vnd Gewonheit ist, zu besizzen vnd zu gebruchen, mit allen eren fryheiten rechten vnd gewonheiten, alß sie die vorher von den egenanten **Russen** vnd vns herbracht habn vnd besezzen, Vnde des zu Orkunde vnd mehrer sicherheyt habn wir vnser Secret wissyntlich an diesen bryff laze hengen, der gegeben ist zu **Aldenburg** am Dinstage nach Letare nach Gots Geburt virzenhundert Jar vnd darnach in dem dritten Jare.

101.

Wir **Wilhelm** von Gotis gnaden Marcgrave zcu Missen Lantgrave in Doringen vnd Pfalczgrave zcu Sachssen bekennen offinlichen vnd thun kunt mit dessem brieve allen den die yn sehen adir horen lesen Also als die hochgeborn Fursten Her **Balthasar** vnser lieber Bruder von syner vnd Hern **Friderichs** synes Sones vnsers, Vettern wegen vnd Her **Friderich** vnd Her **Wilhelm** Gebrudere

brudere vnsere lieben Vettirn alle Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen by vns blieben sint zcu heissen waz vnsere Vettirn vorgenant vnsern Bruder thun solden darumb daz wir sie haben in die Huldunge vnser lande lassen mitkomen noch deme als wir vns des vnder eynander vorschrieben haben Als heissen wir von ersten Geschege daz sich daz Land zcu Missen vorviele noch Lute der brieve die vnser bruder vnsere Vettern vnd wir vndir einander gegeben haben So sal vnser bruder zcwei Sloß in demeselben lande zcu Missen zcu vorvz kiesen vnd daz halden als dieselben brieve vzwisen Auch sollen von stund an vnsere Vettern Her Friderich vnd Her Wilhelm Gebruder vorgenannt vnserm bruder ern Balthasar lediglich geben den Vynnen mit brieven vnd waz darczu gehorit vnd die guter die Friderich vnd Hans vnd yre brudere genant von Balginstete vormals gehad haben von weme sie die zcu lehen haben gehad von vnsern Brudir adir von vnsern Vettern zcu deme hof Balginstete die sollen sie auch vnserm Brudere geben vnd volgen lassen Erkenten wir abir vnd wirden vndirwiset daz die gutere gein der Nuemburg gehoreten So sollen die gutere noch vnsers bruders tode lediglich zcu der Nuemburg vnsern Vettern volgen Were auch daz wir erkennten vnd vndirwiset wurden daz dieselben Guter die der Balginstete gewest sin zcu deme Vynnen gehoreten so solden sie daby bliben vnd vnsir Bruder Her Balthasar sal auch der Gutir diewile er lebet nicht vorliehen noch vorkeufen Sundern er sal die selbis behalden diewile er lebit vnd sal auch keinen burglichen gebuw daruff buwen Auch vm die grenize vnd gerichte zcwisschen der Nuemburg vnd Balginstete wo die wenden sollen daz behalden wir by vns vnd sollen darumb auch noch zcwisschen yn vzsprechen vnd bescheiden Auch heissen wir daz vnsere Vettern vnserm bruder Hern Balthasar vnd Hern Friderichе synen Sone zcweithusent schoke gutir friberger grosschen als sie ytzund genge vnd gebe sint geben sollen vnd sollen yn die vormachen vnd bestellen daz yn des geildes thusent schoke vff dissen nehsten sendte Michahelis tag vnd die andern thusent schocke vor deme sendte Walpurgis tage der noch deme nehsten sendte Michahelis tage denn volget gewißlichen gevallen vnd bezcalit werden Des zcu orkunde haben wir vnser Ingesegil an dessen brieff wißintlichen lassen hengen Gegeben zcu Friberg nach Gotis geburte vierczenhundert Jar darnach in deme dritten Jare an nehsten Dinstage noch sendte Gregorii tage.

102.

Wir Johannes von Gots Gnaden Bischoff zu Würzpurg vnd wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder von denselben Gnaden Lantgraven in Duringen vnd Marggraven zu Missen vnd wir Friderich Grave zu Henneberg bekennen offenlichen an disem briff gein allermenlich, daß zwischen vns Johannes vorgnante vnd den vnsern vff ein Siten, vnd vnß Friderich vnd Wilhelm Marggraven vnd Friderich Graven zu Henneberg auch vorgenanten vnd den vnsern an geverde; vff die ander siten ist beteidinget wor-

den vmb alle sulche zewentracht vnd Vneinigkeyt, die wir von vnsern vnd der Vnsern wegen gen einander biß vff diß genwertige Zyt gehabt haben, darumb wir Hansen Zolner Ritter von beiden teilen zu einen Obman vnd Vngraden gekorn vnd genumen haben, darzu wir vorgenante Johannes Bischoff zwen geben sullen, vnd wir vorgenante Friderich vnd Wilhelm Marggraven vnd Friderich Grave auch zwen sullen bescheiden, daruff auch aller Vnwille vnd Argwan von beyden teylen genzlich vnd gar hingeleit vnd absin sal, alles an geverde; vnd was die fünff ader der merer teyl vnter in vmb jglichen Gebrechen vnd pruche finden vnd vberkumen in einer Fruntligkeyt mit wissen ader mit einem fruntlichem Rechten, daz sal von beyden teylen volzogen vnd gehalden werden, sunderlich waß Schulde anerurt, ist nemlich beret waß die fünff ader der merer teyl vnder in derkennen vnd erfinden, daß redlich Schulde ist vnd die man billich halden sal, darumb hat der gemeine man macht eine Zyt vnd frist zusezen, darumb die Schuld sal bewist vnd vsgericht werden, daß die schuldige an den Hern nichts mer zu vordern haben, vnd das sal auch vßgesprochen werden nu von Suntag nehst vber sechs Wochen on geverde. Ab auch ymand gepfand ader angriffen hette, vnd damit nit pfentlich oder redlich hette gebart, waß darumb die fünff ader merer teyl in fruntschafft sprechen, dabey sal es auch bliben vnd gehalden werden an geverde; sunderlich vm alle andere gebrechen zwischen vns obgenanten beyden teylen, das schult anrurt, das sal auch bliben vnd vßgesprochen werden von den fünfen ader dem merer teyl, als obgeschriben stet, hy zwischen dem nehst kunfftigen Sent Mertens tag on geverde. Vsgenumen von den beyden teylen der Fürsten vnd Hern Herligkeyt vnd Gericht, darumb die fünff nit macht sullen haben, vnd auch darumb an sy nit ist gegangen, vnd wir obgenante Fürsten vormals an Hansen von Lichtenstein Ritter gegangen sin, Doby sal es auch bliben vnd ders macht haben vzzusprechen on geverde. Vnd daß sulche sache von beiden teile vnd jglichen besunder sallen gehalden werden, das haben wir an einander geret vnd gelobet vnd haben des zu Vrkunde wir Johannes vnd wir Friderich fur vns vnd Wilhelm vnsern Bruder vnd wir Friderich Grave, vnser Insigel vnd Secret vff disin brieff wissentlich lassen drucken. Der geben ist zu Koburg an Sant Feligen vnd Gemeren tag nach Cristi Geburt virzehenhundert Jar vnd in dem dritten Jar.

103.

Wir Friderich vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir vns derfarn habin vnd eygintlich vnterwiset syn daz der hoff da iczundt Johannes Beyerstorf ynne wont, von alde beseßin vnd von vnsern Eldern czu lehene gehat hat Er Gunprecht von Eschinvelt Ritter vnd eyn Freyhoff gewessen ist vnd ouch noch von vns zu lehen gehn vnd frey syn sal vnd davon so haben wir angesehen sonderlichin dinst den vns derselbige Johannes gethan had vnd noch in czukunftigen cziten thun sal vnd habin denselbigen vnsern freyhin hoff demeselben Johanse Beyerstorfe

erstorfe vnd syn erbin czu eyme rechtin erbe gelegin also daz her alle Jar glich dovon vns czinsin sal czu vnser Cappellin uf deme huse ein halb schog groschin friberger muneze uf des heyligen lichnams abint vnd sal daruber her vnd syne Erbin von desselbigen hofis wegin von allir ander beswerunge Intprochin syn vnd den hof fry habin vnd besiczzin ane alle ansprache vnd beswerunge des gerichtes addir der burger czu Aldinburg ane geverde Daby sint gewest als geczuge dy gestrengin Er Albrecht von Botelskete vnser Hovemeister vnd Er Hug von Bennendorff vnser Amptmann czu Aldenburg vnd meher vnsir mann vnd dyner den wol ist czu gloubin Des czu orkunde vnd bekentnisse habin wir vnser secret wißintlich an dißin briff laßin hengin der gegeben ist czu Aldinburg noch Cristi Geburt virzehn hundert Jar vnd darnach in dem dritten Jar an sente Andres abinde des heyligen czwelfpoten.

104.

In nomine Domini amen. *Balthazar. Wilhelmus.* FRIDERICUS. *Wilhelmus & Fridericus* natus prefati *Balthazar* Dei gracia Marchiones Misnenses Thuringie Lantgravii, & Comites Saxonie Palatini. Ad perpetuam rei memoriam Cum inter humane nature commoda nichil queat memoria dignius reperiri eo quod mentes hominum alleviet, humane solicitudini quietem preparet, & res gestas in robore sui status foueat & conseruet, Expedit contractus racionabiliter celebratos, ne per obliuionis vmbram fluxibiliter euanescant scripturarum testimonio posterorum memorie commendari, Eapropter recognoscimus & tam ad presentis ætatis quam ad future progignende posteritatis volumus noticiam deuenire Quod matura ac prouida deliberacione prehabita justisque & racionabilibus causis animum nostrum ad hoc mouentibus cum Reuerendo in Christo patre Domino *Thymone* Episcopo *Misnensi* debite permutacionis contractum iniuimus de beneficiis infra scriptis, requisito ad hoc venerabilium virorum Dominorum Prepositi Decani & tocius Capituli ecclesie *Misnensis* consensu pariter & obtento. Ita videlicet, quod idem Dominus *Thymo* Episcopus Misnensis Jus conferendi & presentandi ecclesie parrochialis beate Marie Virginis in *Dresden* per canonicum ecclesie Misnensis hucusque gubernari consuete, quod ad eundem Dominum Episcopum Misnensem & ad suos predecessores ab antiquo pertinuit & spectabat nobis & nostro principatui videlicet Marchionatui Misnensi justo permutacionis titulo pro infra scriptis beneficiis applicauit per nos & nostros heredes & successores Marchiones Misnenses pro tempore existentes tanquam verum Jus patronatus laicale perpetue habendum & pacifice possidendum, taliter quod ad ipsam ecclesiam parrochialem beate Marie in Dresden deinceps perpetuis futuris temporibus quando & quociens eam vacare contingat valeamus personam ydoneam presentare statutis Juribus & consuetudinibus Episcopalibus Synodalibus & Archidiaconalibus ipsi ecclesie in Dresden incumbentibus in omnibus semper saluis juxta dicti Domini Episcopi & Capituli Misnensis literarum nobis desuper concessarum continenciam & tenorem, Et quod ecclesiam Misnensem ac personas ipsius in suis adeptis bonis &

Juribus noſtris temporibus non minuere ſed quantum nobis ab alto conceditur pocius augere cupientes volentesque hujusmodi Jus patronatus eccleſie parrochialis in Dreſden ſicut premittitur in viam permutacionis nobis traditum & conceſſum digne retribucionis compenſare dulcedine & Epiſcopo & eccleſie Miſnenſi de reſtauro ſufficienti prouidere Jus patronatus ſive Jus conferendi eccleſiarum parrochialium beate Marie Virginis in *Ebirsbach* & ſancti Nicolai in *Friberg*, quod nobis & noſtris progenitoribus hactenus ab antiquo competebat, prefato Domino *Thymoni* epiſcopo & eccleſie Miſnenſi ex cauſa permutacionis ſupra ſcripte viceverſa tradimus, concedimus & applicamus, transferentes & transfundentes ex certa noſtra ſcientia pro nobis & omnibus heredibus & ſucceſſoribus noſtris dictum Jus patronatus prefatarum eccleſiarum parrochialium in Ebirspach & ſancti Nicolai in Friberg in dictum Dominum Epiſcopum & omnes ſucceſſores ipſius & in eccleſiam Miſnenſem preſencialiter in hys ſcriptis ac nichilominus conſtituimus & facimus eosdem predicti Juris patronatus ipſarum eccleſiarum in antea veros & legitimos poſſeſſores Ita quod deinceps perpetuis futuris temporibus quandocunque uel quocienscunque per proceſſum uel deceſſum dictas eccleſias uel aliquid earum uacare contingat, extunc epiſcopus Miſnenſis qui pro tempore fuerit ad quamlibet dictarum eccleſiarum ſimul aut ſucceſſiue vacancium vnum Canonicum eccleſie Miſnenſis majore prebenda prebendatum emancipatum & integratum & non aliam perſonam debeat preſentare. In quorum omnium & ſingulorum euidens teſtimonium preſentes litteras noſtrorum ſigillorum appenſione fecimus communiri. Teſtes hujus rei ſunt nobiles & ſtrenui viri Domini *Johannes* Comes in *Svvarczpurg*, *Heinricus* Comes de *Svvarczpurg*, & Dominus in Sundirshuſen, *Albertus* Burgravius de *Liſſenig* Dominus in Penig. *Albertus* Burgravius in *Kirchberg*. *Heinricus* Dominus in *Gera* nec non *Offo* de *Slivvin*. *Theodericus* de *Berevvalde*. *Albertus* de *Botilſtete* milites & plures alii fide digni, Datum *Lipczk* anno Domini milleſimo quadringenteſimo quarto, prima die menſis Octobris.

105.

Wir **Balthaſar Wilhelm Friderich** vnd **Wilhelm** Gebruder vnd Gevettern von Gots gnaden Lantgrafen zu Duringen vnd Marcgrafen zu Miſſen bekennen vor vns vnſer erben vnd nachkomen vnd tun kunt offinlich mit dieſem bryve allen den die Jn ſehn ader horen leſen daz wir mit dem Edeln Ern **Henriche** vnd Ern **Henriche** Gebrudern **Ruſſen** von **Plawen** Heren zcu Groycz vnſern lieben getruwen vnd alle iren Erben vmb daz bergwerg vff alle iren gutern geteidinget vnd vns mit yn voreynt haben vnd obirkomen ſyn in aller maſſe alß hirnach geſchriben ſtet Czu dem erſten ſollen wir alle gerichte vnd recht haben vff allen ſilbergengen vnd goldgengen vff allen der **Ruſſen** gutern virdehalb lehn vff daz hangende vnd virdehalb lehn vff daz legende vnd ſollen vnſe Bergmeiſter vnd Amptlute dahin ſeczen als vff ander vnſer bergwerg dy vff den berge in den hutten vnd vff den hoffen richten ſolln wenn des not geſchied als bergwergkes recht vnd gewonheit iſt Sundern andern daz daz bergwerg nicht anruret daz ſolln dy von **Plauwen** vngehindert behalden

Duch

Ouch habin wir den obgnanten von Plauwen vnd iren erben vff daz daz silberwerg deste fertiglicher gefertiget werde dy gnade getan daz yn vnd yren erben vff den gutern dy sie iczund haben vnd diewyle sie die haben halber czende gevallen sal von den silbergengen vff allen iren gutern dy sie iczund haben vnd dywile sy dy haben Was ouch bussen vff den bergwergke gefallen die bussen sollen den von Plauwen halb gefallen Geschegen ouch todslege vff den bergwergke vff der gnanten von Plauwen Gutern dy sie iczund haben die dy daz getan hetten solde vnser bergmeister nicht ledig lassen ane der genanten von Plauwen willen vnd wissen Ouch sal man alle daz silber daz vff den bergwergke vff der gnanten von Plauwen gutern gefellet in vnser muncze antwerten vnd wen man des obirqveme mit den Amptluten dy darzcu gesaczt werden der dawidder tete daz sal der bussen alß der muncze recht ist Sundern den halben zcenden der den von Plauwen zcu iren teile gevellet den sal man yn gelden alleczyt mit pfennyngen nach dem als der vff die czyt wird gelden als man den czenden vorkouffet Ouch sollen wir keynen Frihenmarkt beruffen lassen bynnen eyner halben myle von den bergwergke es enwere dann daz vnser Amptlute erkenten daz des nod were vnd daz man des nicht emperen mochte so mogen wir den wol lassen ruffen vnd ouch den haben daz wir doch ane der genanten von Plauwen willen vnd wissen nicht tun sollen doch so mag yderman der da buwet syn brod fleisch vnd getrengke wol da haben vff den bergwergke dywile der fryhemarckt nicht berufen ist daz dy von Plauwen nicht weren noch hindern sollen Ouch sollen dy obgnanten von Plauwen fleischbengke brodbengke badestoben zol hokenczinß vnd daz schrotamt haben nach gewonheit vnd nach rechte als daz vff andern bergwerken recht vnd gewonheit ist Were ouch daz sich eyne Stat vff den bergwergke machen worde dy stat solde der von Plauwen seyn vnd sy solden alle recht darynn haben vzgeflossen berggerichte als vorgeschriben stet Ouch sollen dy lute dy iczund gereite buwen vff den bergwergke daby bliben vnd wenn vnser bergmeister vff den berg kommt so sollen sy die lehen von Jm entphaen Waz abir ledig lege dacz sal vnser bergmeister lihen als daz gewonlich ist Were ouch daz das egnante bergwerg wuste worde vnd ledig lege also daz man daz nicht mehr buwete so sal daz gerichte wider der egnanten von Plauwen syn Diese obingeschriben gunst vnd gnade dy wir den vorgnanten von Plauwen vnd iren erben vff den vorgnanten bergwergken gethan haben sollen sy gebruchen vnd von vns haben wyle dy herschafft von Groycz ir vnd irer rechten erben ist Were aber daz sie dy vorkoufften so sal diese gnade dy wir Jn getan haben vz syn vnd wir sollen ouch forbas meher der gnade von den von Plauwen vnd iren erben ledig loz vnd in keyne wys kein Jn behafft nach behabit syn ane geverde Ouch sollen dy gnanten von Plauwen daz bergwerg getruwelich helffen schirmen vnd schuczen an geverde Wo ouch smelczehutten vff der obgnanten von Plauwen gutern gebuwet worden davon sollen sy dy zcinse nemen ane hinderniſſe vnd geverde Des zcu Orkunde vnd merer sicherheit haben wir vnser Jnsigel by enander wissentlich an diesen briff lassen hengen Der gegeben ist zcu Grymme nach Gotis geburte vierczenhundert Jar vnd darnach in den vierd-

ken Jare an Montag sente Symonis vnd Jude tage der heiligen czwelff poten abende.

106.

Wir **Frederich** vnd **Wilhelm** Gebruder von Gots gnaden Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven czu Missen bekennen vnd wullin wysintlich sy czu eyme ewige gedechtnisse vnd sycherheyt mit deßme vnsern offin bryffe daz wir Gote czu Eren der hochgelobten Jungfrauwin Marien vnd allin Gotis Heyligen czu lobe vnser Eldern vnser vnd vnser Nachkomen Selin czu troste vnd selikeyt dorch bete willin des vestin vnd gestrengin Ritters Ern **Hinrichs von Werczeborch** vnsers liebin getruwen den andechtigen Jungfrauwin der Eptisschin vnd der Sammunge des Klosters czu **Jhene** sente Benedicti Ordins geeygint vnd gegebin habin Eyn holcz des wol vercz̄ig Agker syn ader eyn wenig meher gelegen ober den **dryen Eichen** In den Gerichte czu **Borgaw** dazselbe holcz der genante Er **Hinrich** von vns czu lehene hatte vnd williclich vor vns dorch Gots willin hat vffgelaßin Wir Eygin ouch vnd gebin dazselbe holz den genante Closter von vnser Forstlichin Gewalt ewygklich zcu behaldene zcugenieſſene vnd zcubesiczene als ye Eygens recht vnd gewonheyt ist mit crafft dyß briffs Sundern ab ichtis daruff gesche daz daz gerichte anrurte daz gerichte behaldin wir vns vnd vnsern nachkomen Selbir Der Eyginschafft syn geczugin dy gestrengin vnd erbern Er **Albrecht** von **Botelstete** vnsir Hofemeister Er **Hans** von **Obernicz** Ritter vnd Er **Johans Melczer** vnser Obirster schriber vnd habin dez czu orkunde vnd sicherheyt vnser Secret wysintlich an desin bryff laßin hengen der gegebin ist zcu **Jhene** noch Cristi gebort virczehn hundert Jar vnd dornach in den fünften Jare an Donrstage nach vnser Frouwen tage Annunciacionis.

107.

Wir **Friederich** von Gots Gnaden Landgrave in Doringen vnd Margrave zue Missen bekennen vnd thun kunt offentlichn mit desem brive allen den die in sehen oder horen lesen, das wir mit wissen vnd willen vnser lieben bruder, den gestrengen **Albrechte, Henzen, Siverde** vnd **Berlde** von **Koyne** Gebrudern, vnsern liebn getruwen die gunst vnd gnade gethan haben, also als sie sich vß iren guten die sie von vns zue lehen haben getheilet haben das wir sie mit denselben guten wieder zuesamme belehnet habn vnd belehn sie auch alle samptlich mit angezeigten guten zue haben vnd zue gebrauchen als mannlehn nemlichen vnd dergestalt, welcher vnder Jn ane lehens Erben versterben wurd, des teil der gutere auch an die andere seine brudere vnd Jre lehens erben gefallen soll one geverde, vnd des zue Vrkund vnd warer sicherheit haben wir vnser Secret wissentlichen an desen briv lassen hengen, der gegeben ist zue **Wissenfels** nach Gots gebort virzehen hundert Jar vnd darnach in den funften Jare am Dinstage nach Jubilate.

108.

Wir **Friderich** vnd **Wilhelm** Gebruder von Gots gnaden Lantgraven

zcu

zcu Duringen vnd Margraven In Missen bekennen vnd wullin ouch kuntlich vnd wißintlich syn In kunftigin zcyten allen den die dießin briff sehin horin ader lesin das die bescheidin vnd die wisen Hans Knorre zcu Czeginrocke vnd Conrad Bruneke der alde Karll vnd Henrich Flendarin Raczmeystere Henrich Hofer vnd Nickol Voiroyge alterlute der pharkirchin daselbinst die wir zcu lihen habin mit vnserm guten willin vnd wißin vnd auch ern Johans Sanderi eyns pherrers vnd mit loube der die das zcu erloubin habin von der gnanten stad wegin In derselbin kirchin gewedemet vnd gestifft habin eyne fruwe Messe ader Vicarien daczu ouch gegebin hat der Erwere er Niclawes von Obirnicz Pherrer zcu Wispach siner habe vnd gut so vele das man damete bezcalt hat disse nachgeschrebin czinse vier marg geldis ie drißig schillinge phennige vor eyne marg zcu rechene so hat die stat das oberge beczalt vnd ist mit eynander an czehin marg geslagin also das eyn Vicarius derselbin Vicarie alle tage fruwe wanne die sunne beginnet ustgehin ader uffbrichet sal Messe lesin vnd sunderlich alle Montage selemesse vnd an Sunnobinde von vnsir lieben frowin des genanten ern Niclawes von Obernicze sele siner Eldern vnd allin gloubigen selen zcu troste der des an den Montage vnd an den Sunnabinde also zcuhaldene begert had vnd also das der Pharkirchin dise Vicarie keyn schade sal sin Sundern alle Opher die deme Vicario werdin wanne her sinen mantel anegriffet vnd sich bereyt zcu der Messe sie werdin Im yn die hant ader uff den alter so sal der Vicarius ader fruhmesser die eyn pherrer rechin vnd antwerten vnd des nicht behaldin is sal ouch der gnante Vicarius ader fruhmesser alle grosse hoch czit des Abindis czu der Vesper vnd des Morgins bie der homesse sin is beneme yme denn redeliche sache her sal ouch eyn pherrer ader dem der die pharre Innehette von eynes pherrers wegin Erberkeit vnd zucht bewisen yn czemelichen vnd erwircklichin sachin so sal yne des glich eyn pharrer widder thun als sich das czemet vnd den frumesser nicht vordir dringen denn als obin geschrebin stehit Ouch so habin wir vns vnd vnser Erben vnd Nochkomen die lehin an der genanten Vicarie behaldin vnd sullin noch enwullin die nymande lihen her sie den Prister ader wulle innewendig eyme Jare prister werde dacz er auch thun sal gesche des nicht so mugin wir die Vicarien nach deme Jare eyne andern Pristere lihen Wir habin ouch Gote czu eren vnd der Junckfrown Marien czu lobe vnsern eldern vnser vnd vnsir Nachkomen selin czu troste vnd selikeit czu der gnanten Vicaria ader fruhmesse geeygint diese nachgeschrebin czinse Czum erstin funphczen schillinge phennige sechs hunre sechs kese vnd eyn halb schog eyger an eyner hufe gelegin czum Espech die iczunt hat Cunrad schaber Item zcu Aldinbuten an eyner hufe die iczunt hat Hans Klockir drißig schillinge sechs hunre sechs kese czwenczig eyger andirhalbin scheffel haffirn czwene scheffel hopphin eyn scheffel erbis vnd czwenczig risten flachs Item daselbins an einer halbin hufe die iczunt hat Hans Wedeman funffczen schillinge drye hunre dry kese drye Virtel haffern eyn scheffel hopphin eyn halbin scheffel erbeis czen eyger vnd czen risten flachs Item daselbins an eyner halbin huffe die da hat der alde Hans Wedeman glich also vele als yn von der nehisten halbin hufe czinses vorgeschrebin

geschrebin sted Item daselbinst an eyner hufe die iczundt hat Peter Rosenberg glich alß vele czinses alß von der hufe die da Hans Klogker hat Item an eyner halbin hufe die iczunt Herman Kouffmann besiczt auch als vele czins Item an eyner halbin hufe die iczundt Heinrich Hemericzsche hat auch alsy vele Item an dry virtel landes eyner hufe daselbins die grosse Peter besiczet drittehalbin schilling vnd czwenczig sechs hunre sechs kese czwenczig eyger anderthalben scheffel haffern czwene scheffel hopphin eyn scheffel erbeis vnd czwenczig risten flachs Item an eyner halbin hufe die Herman Großoheme hat alsy vele czins als vor von eyner andern halbin hufe geschrebin stet Item an eyner halbin hufe die iczunt Nickil Lodewig vnd Wetiche sin bruder besiczin auch als vele Item an eyner halbin hufe die iczunt Herman Francke besiczt abir alsy vele Item czu **Dragenicz** an eyner hoffestad die iczunt Nickil Salcz hat achte schillinge czinß mynner dryer phennige vnd von den guten allin eyn halbin scheffel mahen vnd eyn czentgarte ewiklich czu blibene eyne fruwemessere vnd czugebruchen Wir eygin auch darczu dis gnantin czinse von vnser forstlicher gewalt mit crafft deßis brives vnd habin des czu orkunde vnd sicherheit vnser secret daran wißintlich laßin hengen der gegebin ist noch Gots gebord virczenhundert Jar vnd darnach in deme funften Jare an sente Walpurge tag der heyligin Juncfrowin.

109.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. Als vorgecziten die hochgeboren Furstynne vnd Furste Frawe **Sophia** etteswenn Burggrafynne zu **Nuerenberg** selige vnd Her **Swantebur** Herczoge zcu **Stetyn** vnser libe Mume Ohem vnd Swager diese nachgeschriben Wyn Wyngarten Guter vnd czehenden by namen sechs agker Wyngarten dy da lygen an eyme stugke vor vnser Stat **Kungesperg** an den berge genant der Toczberg da uff eyne syten anstosset der styg vnd ander syt anstossen ettewenn Ern **Ticzen Truchtsezzen** von **Weczhusen** seligen Wyngarten den Hoff czu **Erkenbrechtshusen** mit allen synen zcugehorungen ez sy egker wysen adir hueser eyn halb fuder wyns an vnsern czehenden zcu **Kungesperg** an der kurczen leyten einen halbin agker an der holden styge dry virteil eyns agkers Jn dem buch Jn der gruben vnd in dem heiligen berge eyn agker an den Hasenfurter wege funf virteil wyngarten an den folschinberge anderhalben agker wyngarten an der wigwisen dry agker wyngarten an der genseelwyde eynen agker wyngarten vnd den zcehenden an den vorgenanten wyngarten den Brudern des Clostirs sente Augustins Ordens zcu **Kungisperg** egenant gegebin geeignet vnd gefryet habin daz wir dem almechtigen Gote der lobelichin Jungfrawen Marien syner Muter vnd allen Heiligen czu lobe vnd zcu eren den egenanten frawen vnd Heren iren vnd vnsern Eldirn vnser vnd vnser Eldern erbin vnd nachkomen selen zcu selikeyt zcu troste vnd zcu gnaden dy egnanten gebunge eigenschafft vnd fryheit bestetigit habin vnd bestetigen nach ynhaldunge irer brive dy sy dorubir habin mit crafft dises brives Vnd des orkunde daz solliche gebunge eiginschaft vnd fryheit den egnanten brudern vnd convente gancz vnd vnvorbrochen von vns vnd vnsern erben vnd nachkommen ewiglich gehaldin werden

den habin wir vnser cleyne Insigel wißintlich an diesen briv lazen hengen der gegeben zcu Koburg nach Cristi Geburt virczenhundert Jar vnd dornach in den sechsten Jare.

110.

Wir Friderich von Gotis gnaden Lantgrafe in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. das wir mit willen vnd wissen vnsirs liebin bruders vnd mit guten vorrate vnsir heymelichir vnd liebin getruwen den bescheidin Hansen Hoiger Burger czu Koburg vnsern liebin getruwin Katherynen siner elichen Wirtynne vnd allin synen erbin sonen vnd tochtirn gelegin habin czwene garten gelegin vor vnsir stad czu Koburg bie vnsir mole genant Dythenmole die her weder Ludewigen von Warcza etswenn vnsern Landschriber czu Koburg gekoufft hat vnd lyhen ouch dem gnanten Katherinen syner Wirtynne vnd synen erbin sonen vnd tochtern dy garten mit yrer czugehorunge gnediclich czu rechten lehin mit crafft diß brives von vns vnserm brudir vnd vnsern erbin geruwelich czu besiczen vnd zcu geniessen mit allen yren wirden als die herkomen vnd besessin sint an geverde Vnd des czu orkunde vnd bekentnisse habin wir yme desen vffen vnsern briv darubir gegebin daran wir vnsir secret wissenlichin haben laßin hengen Der gegebin ist czu Koburg an den Dinstage nach Anthonii nach Gots geburd vyrczen hundirt Jar vnd yn deme sechsten Jare.

111.

Wir Wilhelm Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gots gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir vns mit dem Erwirdigin in Gote Vater Hern Rudolffe Bischoffe czu Halberstad vnserm lieben Hern vnd Ohem vnd den hochgeborn Fursten vnd Hern Rudolffe Herczogen zcu Sachsen vnd zcu Luneburg vnd den hochgeborn Graven Bernharte Graven Albrechte vnd Graven Sygismundis sonen Woldemare Jorgen Hanse Sygemunde vnd Albrechte vnd Grav Otten Sonen Bernharde vnd Otten alle Fursten zcu Anhald vnsern liebin Ohemen durch Sunderlichir fruntschafft vnd truwe vnd nemelichin durch vnsir an beidin theilen landen vnd luten nucz vnd fromen willin genczelichin geeynit vorbunden vnd gruntlichin czu yn gesaczt habin mit allin vnd jglichin vnsern landen vnd luten in allir masse als hynach geschrebin stehet Also daz wir yn helffin soln vnd woln alle vnd jgliche ire lande vnd lute getruwelichin beschuczen vnd beschermen mit aller macht vnd dy vorteydingin glich vnsern eigen landin vnd luten vnd ires rechtin mechtig seyn geyn allermeniglichin mit allin trucin Wir sollen ouch nach enwullin der vorgnanten vnsern Hern vnd Ohemen viende in vnsern Sloßin Stetin vnd Gebieten nicht geleiten hußen nach hegin vnd in vnsern landin nicht husen noch hegin lazen an allis geverde doch also daz sy vns ire viende namhafftig machin vnd vor schribin wer dy syn vnd wer daz ymand die obgnanten vnser Hern vnd Ohemen ader ihre lande vnd lute anegriffe vnd beschediget keyn vns vnd vnserme jglichin besundern dy in dieser eynunge syn vnvorclaget also daz der der beschediget were zcu syner antwerte nicht kunde komen syn obir die sullin vnd wollin wir von stad an helffin mit aller macht vnd uff wellich vnsir

vnser Sloß ader vnsir Stete vnd Gebite daz czu wisene wirdet der hankhafftigen thad sullin die vnsern von stad an nachvolgin mit allir macht vnd solchin schadin helffin weren mit allin truwen vnd ane geverde Daz geschege daz ymant der obgenannten vnser Heren vnd Oheme viend worde vnvorclaget als obin geschrebin stehit derselbin viend sollin vnd wollin wir ouch werden wenn sie vns darczu heischin vnd wir des von yn ermanet werden vnd vnsern genanten Hern vnd Ohemen ober die von stad an helffin mit landin vnd mit luten vnd mit aller macht ane allis geverde Gewunnen die genante vnser Hern vnd Ohemen ouch czu ymanden schulde vnd schelunge So sollin wir daz recht vor vnser Hern vnd Ohemen hyten gingen denn dyselbin vnsern genanten Hern vnd Ohemen daz rechten vß vnd lißen yn das yn vier wochin darnach alß wir daz vor sy geschriben hetten nicht czu Ende gen So sullin vnd wollin wir ouch ire viende werden alß seher wir von vnsern gnanten Heren vnd Ohemen vormanet worden vnd yn vber die getruwelichin helffin mit allir macht Gewunne ouch ymant schulde vnd schelunge czu den gnanten vnsern Heren vnd Ohemen vnd daz recht von yn vorsluge Alß wir daz vor sie geboten hetten So soln vnd woln wir ouch den gnanten vnsern Hern vnd Ohemen vbir die behulffin syn mit allir macht als oben geschriben stehit vnd mit welchin wir also von den gnanten vnsern Heren vnd Ohemen wegin czu vehedin vnd czu krige qwemen mit dem sullin wir vns nicht sunen friden nach richten wir thun denn daz mit der gnanten vnser Hern vnd Ohemen wissen vnd guten willin Vnd wenn wir also von der gnanten vnser Hern vnd Ohemen wegin czu vehede vnd czu krige komen so sullin vnd wollin wir volgk nemelichin sechczig mit glenien gewapneter lute uff vnser eygine koste schadin vnd fromen legin yn der gnanten vnsir Hern vnd Ohemen Stete slosse adir lande wenn vnd wo sy daz hene heischin vnd da dy geyn den viende allirbeste gelegen weren vnd wordin denn dy krige so groß daz man mer lute bedurffte so sullin wir der vnsern ouch mer darczu sendin Wer ouch daz man der mynner bedurffte so solde man daz aber darnach haldin nach irkentheniße vnser mann der iczlichir Here czwene darczu gebin vnd dy in dy Stad keyn **Merseberg** darumb bestellin solde Wordin wir auch von merhern von czwen dryen ader vieren wy sich daz machte mit den wir in dieser eynunge siczin vmb hulffe vormanet uff eyne czit wo vnd wie den vnsir man dy vnser jglichir darczu gebin solde als vorgeschriben stehet irkente daz der allirnotest were da solden wir sie hyn thun vnd legin ane geverde vnd waz wir mit den gnanten vnsern Hern vnd Ohemen ader dy vnsern mit yn ader mit den iren gewunnen an reßiger habe gevangin an name ader gedingkeniße welcherleye frome der were den sal man teylen nach manczal gewapinter lute die czu der zcit mete zu felde gewest weren vnd als gewunlichin ist Gewunnen wir ouch mit den genanten vnsern Hern vnd Ohemen ader die vnsern mit den iren eynige Sloß Stete land ader lute die vnsir keyns eygen weren nach vorpfendit die solde vnser eyn behalden dem die czu synem lande nehst vnd allirbest gelegin weren also daz er vns daran abelege nach redelicheit vnd als gewonlichin were nach vnsir manne bekentheniße die vnsir iglichir darczu gebin solde als obin geschriben stehit Welche aber solche Sloß vnd stete

vnser

vnser eyns eigin weren der solde dy czu voran behalden von stund an vnd genczlichin by yme blieben ane Widersprache vnd er sal vns vnd den vnsern vnd dy daz helffin gewinnen pflegin diewile man dovor lyt mit futer spise bier vnd mit brote Weren ouch solche sloß adir stete vnsir eyniges vnd die vorpfendit weren So solde man daz gelt daz is stund teilen nach manczal gewapneter lute als gewonlichin ist vnd die sloß vnd stete sollin dem volgin vnd by dem bliebin des sy vor gewest syn vnd worde sache daz den vnsern Hern vnd Ohemen eynige sloß ader stete belegin ader bestallit worden darczu sollin vnd wollin wir volgin mit ganczer macht vnd helfin retin wenn wir des von In vormanet werden Geschege aber daz den mergenanten vnsern Hern vnd Ohemen eynige sloß ader stete abegenommen wordin da Got vor sye So sollin nach enwollin wir vns mit den die daz gewunnen hetin nicht sunen friden nach richten wir hetten denn vnsern genanten Hern vnd Ohemen gehulffin daz In ire sloß ader stete geruwiglichin weder wordin werin adir wir theten das mit irem guten Willin Geschege ouch daz dheyner vnser man die obin geschriben vnser Hern vnd Ohemen beschedegitten der solden wir mechtig syn daz sie den schadin wedir theten kunden wir aber iz nicht mechtig gesyn obir die solden sie vns vnd wir mit In getruwelichin mit vollir macht darczu helffin daz sie den schadin weder theten vnd dorumb wandeln musten Wordin ouch die gnanten vnser Hern vnd Ohemen schelhafftig mit vns ader wir mit In ader vnser mann an beide syten darczu sollen wir czwene vnser Rethe vnd jglichir vnser Hern vnd Ohemen obingnant zewene vß synen Rate darczu schigken in die Stad geyn Merseberg die alle solche gebrechen In den nehsten vir Wochin entscheiden mit fruntschafft ader mit rechte vnd wie dieselbin rethe daz scheden als sollen vnd wollin wir an beiden syten daz genczlichin halden ane wederrede vnd wordin dieselbin vnser beide rethe czweitrechtig an den rechtin So sollin sie kysen eynen Oberman daz In den nehsten vir Wochen alß daz an yn bracht wordet geschedet werde alß sollin vnd wollin wir daz an beide syten genczlichen halden ane widerrede Mit wem ouch die egnante vnser Heren vnd Ohemen iczunt vor dieser eynunge vnd buntheniſſe kriege vnd vehede habin keyn den soln vnd woln wir glich vnd recht vor vnsern Hern vnd Ohemen biten alß sehre wir des von yn vormanet werdin vnd woldin sy yn an rechten nicht gnugen vnd daz czu ende gehn lazn bynnen vir wochen als wir daz vor sie geschriben hettin so sollin vnd wollin wir vnsir gnanten Hern vnd Ohemen obir die von stad an helffin mit allir macht alß obin geschriben stehit Wer ouch daz vnsir gnante Hern vnd Ohemen eynige Fursten geystliche ader werltliche Hern Stete ader slosse czu yn geczihn kunden die sich czu yn vnd vns seczin weldin daz sollen sie mechte habin vnd die Fursten sollen des ire brive gebin nach desir vnsir brive luthe waz der andern weren die sollen des ere brive gebin die vns fugelich vnd czemelichin syn vnd daran wir bewaret blieben Waz ouch vnser Hern vnd Ohemen obin genant czu vnserme jglichin der In dieser eynunge ist vnd den vnsern ader czu den Fursten vnd stetin die sie In diese eynunge nemen broche hettin die solde man vßrichten nach erkentheniße der Rethe vnd des Obermannes als obin geschrebin stehit Wer aber daz eynige stete ader sloß sich gereite czu den gnanten vnsern

Heren vnd Oheme gesaczt hettin die sollin sie vormogen daz sie sich ouch czu vns seczin vnd vns solche brive gebin als obin geschriben stehit vormochten sie der darczu nicht So sollin sie die geyn vns nicht schuczin nach vorteydingin Gesche ouch daz eynes ader mer vnder vns der ader die die diese eynunge vnd buntheniſſe an sich genomen hettin der nicht hilden ader vorbrechen So sollin vnd wollin wir andern die mit dem adir den Jn diesem buntheniſſe siczin obir den ader obir die helffin vnd sie darczu brengin daz der ader die diese eynunge halden alß obin geschriben stehit die hulffe doch nicht schedeliche syn sal der erbhuldunge die wir Margraven vnder einander vnde vnse Oheme von Sachsen vnd von Anhald ouch vndir einander volczogin vnd gethan habin vnd sal damete vnvorbrochin bliebn Sundern wir sollin yn helffin als vorgeschriben stehit Jn diese eynunge czihn wir die Erwerdigen in Got Vater Hern Gunthere Erczbisschoff czu Meideburg Ern Vlrich Bisschoff czu Nuemburg Ern Otten Bisschoff czu Merseburg vnd Ern Thimen Bisschoff czu Missen vnser lieben Hern vnd frunde vnd die Edeln Graven Henrich von Honsteyne czu Lare vnd syne sone Graven Heinrich vnd Graven Günther von Swarczpurg Hern czu Sundershusen Graven Günther vnd Graven Albrechte von Mansveld Graven Heinrich vnd Graven Boten von Stolleberg Ern Hanß vnd Ern Broczin Hern czu Overnfurte vnd suß alle andir vnsir Graven Heren Mann vnd stete Vß diesir eynunge nemen wir die hochgeborne Fursten Ern Josten Margraven zcu Brandenburg mit der Margke czu Brandenburg Ern Bernharten vnd Ern Heinrich Herczogen czu Brunswig vnd Ern Otten Herczogin czu Brunswig geyn den wir vns keynes vorbynden Alle obin geschriben rede stugk vnd artickel vnd ir jglichs besundern reden vnd globin wir alle vorgnanten Heren eyner dem andern in guten truwen stete veste ganez vnd vnvorrugket zcuhalden ane argelist vnd ane all geverde Des czu bekentheniſſe habin wir vnsir Jnsigel by einander wißintlichen an diesen brieff lazin hengen der gegeben ist czu Merseberg nach Gots geburde virczen hundert Jar darnach in den sehsten Jare am nehsten Sunabind nach vnser liebin Frauwen Visitacionis.

112.

Wir Friederich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem gestrengen Ritter ern Apeln Voyte von Salczberg Jurgen synem sone vnd ire rechten lehinßerben durch getruwir annemer dinste willin dy sy vns vnd vnsern erbin in kunftigen cziten thun sollin eynen Hoff czu Rossfeld gelegen der ettelwenn Hansen von Hesseburg seligin gewesen ist mit agkern vnd wiesen dy darczu gehorn vnd eyne Hoff daselbins der ettewenn ern Ortolffs von Hesseburg gewest ist vnd zwene besezzen Mann daselbins dy Jerlich czinsen dry pfund heller Koburger werunge acht kese anderthalb schogk eyer vnd czwey Vastnachthuner zcu rechten Mannlehn gelihen habin vnd lihen yn ouch dy gnanten gut vnd czinse gnediglich geruwiglich von vns czu habin czu besiczen vnd czu gnyssen als lehins recht vnd gewonheit ist mit crafft diez brives Daby synt gewest vnd habin geteidinget

teidinget der edel Grave Gunther von Swarczburg Here czu Ranys vnd dy gestrengen er Albrecht von Botelstete vnsir Hofemeister er Hans von Obernicz Ritter Conrad von Kocheberg Amptman czu Koburg Jring von Kunstat vnd Dyther Schotte Vnd des zcu Orkunde habin wir vnser secret wissintlichen an diesen Brief lazen hengen der gegebin ist czu Koburg an Dinstag sente Katherinen tag Anno Domini M° CCCC° vj°.

113.

Wyr Frederich Wilhelm vnd Frederich ꝛc. bekennen ꝛc. Als der gestrenge Rytter Er Ditherich von Bernwalde vnser liebir getruwir mit vnsern willin vnd verhengnisse luterlichin durch Got vnd yn dy ere syner liebin Muter sendte Marien des heilgin Herren sendte Otthen vnd aller Gotis heilgin gegebin had deme Closterchin sendte Augustins Ordin zcu sendte Otten Kirchin by dene stetichin Walthem gelegin das dorff genant Massen, mid deme Borwercke daselbins Zcinsen Guldin Renten genissen holczern feldin fischeweidin gerichtin rechten Eren wirden friheiten gewonheitin vnd allin synen Zcugehorungen nichts vßgenomen alze derselbe Er Ditherich von vns zcu lehin gehad had doch das er ym vnd synen lehins erbin das halb Gerichte daselbins beheldit yn sulch masse das sy glichewol dy Herren des obgenanten Clostirchens dasselbe dorff vnd syne Zcugehorungen nicht bedrangin noch beswerin sullin mid dinsten beten leger noch andir Beswerunghe daran wy dy gesyn ader komen mochten ane geverde Des haben wir ouch durch Got yn dy ere syner lieben Muter sendte Marien sendte Otthen obgenant vnd allir heilgin vnser eldern vnser vnd vnser erbin selen zcu troste vnd ouch durch fließiger Bete willin des vorgenanten Ern Ditherichs von Bernwalde der vns ouch dy obgenanten Gute williglichin uffgelaßin had dyselbin obgenanten Gute yn allir masse alze vorgeschriben stehet gefrihet vnd geeygent zcu dene obgenanten Clostirchin vnd dobie ewiglichin zcu bliebin alze frihe eigens recht vnd gewonheit ist vnd frihen vnd eygin yn dy ouch also mit vnser furstlichin Gewalt in krafft dises briefs Hiebie sint gewest vnd geczuge vnser lieben getruwin vnd heymelichin die ediln Grave Heinrich von Swarczborg Here zcu Sundirshusin Grave Friderich von Bichelingen Here daselbis vnd dy gestrengin Er Offe von Slywin Er Albrecht von Botelstete Er Hugolt vnd Jan von Slinicz vnd ander erber lute gnug Vnde des zcu merern Vrkunde habin wir vnser aller furstliche Insigel wißintlichin laßin henghen an dessin selbin brief Datum Missen anno Domini M° CCCC vij° feria tercia post Reminiscere.

114.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gots Gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen vnd tun kund offintlichin mit dessem Brieffe Alz vnsers Vettern Hern Wilhelms seligin lande an vns sin irstorben Sint wir durch steter fruntschafft vnd angeborner libe obirkomen

men vmme daz dje briffe in den wir vnser lande einander gemacht han vzwisen, daz wir Friderich der Junger czuvor in dem Lande czu Mißin czwei slosse kisen solden vnd wir Friderich vnd Wilhelm ouch ein teil Slosse czuvor meynen czu haben, daz wir daz von beiden syten haben abegetan, vnd sollen dornach ez halden noch lute der briffe die wir obir die Lande einander gegebin haben Mit namen alzo, daz wir alle Slosse, die vnser Vetter Her Wilhelm obgnant gelaßin hat, glich in czwey teilen sollin Sloz gein Slossen vnd habin von beiden syten darczu gegeben Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere ern Offen von Sliwen ern Hugolde von Slinicz vnd Albrechte von Brandenstein vnd wir Friderich der Junger ern Heinriche von Honsperge ern Ditheriche von Cruczeburg vnsers Vettern ern Wilhelm seligin eczwenn Cantzeler vnd Jane von Slinicz die teil czu machen vor den nesten czukunfftigen sente Michils tage, die ouch von beiden syten darczu nemen mogen wen sie dabie nuczze vnd beqveme ducht, Were ouch daz derselben ein ader mer abirgingen binnen der czyd von todes wegin, da Got vor sie ader vor libes ader vor ehaffte nod dabie nicht gesin konden von welcher vnser Parteyen die darczu gegebin weren, die Partey solde macht haben andere an der stad darczu czu geben vnd solde daz geschen alz digke des not worde ane geverde vnd wen die teil gemacht sin so sollin wir darumb losen alzo daz vns Frideriche vnd Wilhelm Gebrudern ein teil vnd vns Frideriche den Jungern der ander teil folgen werde vnd daz furder czu halden nach lute der obingnanten vnser briffe in den vnd allen sachen Ouch sollin wir czu stund darczu schigken daz alle erbe vnd farnde habe ouch glich in czwei geteilet werde, alzo daz vns Frideriche vnd Wilhelm Gebrudern ouch ein teil vnd vns Frideriche den Jungern der ander teil folgen vnd werden vnd sollen furdermer vnser eine partey der andern kein vorczogk inlegin Ouch sollin wir Mißin Hus vnd stad mit der czugehorunge die czu der Voitien vnd den gerichte dezselbin Slossis gehoren mit einander vngeteilt behaldin, alzo daz vns Friderich vnd Wilhelm Gebrudern alle nuczze vnd gefelle halb vnd vns Friderich dem Jungern halb folgen vnd werden sollen darczu wir mit einander alle Amptlute daselbis seczzen sollen, die vns semptlichin sweren vnd hulden sollen vnser jglicher Parteyen czu gewarten czu iren halben teile Were ouch daz vnser ein Partey die andere daran bedrangete vnd inlegete alzo daz wir vns des ane geverde mit einander nicht betragen konden, So solden wir daz selbe sloz mit den obingnanten sinen czugehorungen ouch teilen noch Lute der briffe darynne wir vnser lande vor einander gemacht haben, Ez ist ouch geteidinget vmb lehin geistlichin vnd werltlichin die czu denselbin slosse Mißin vnd ouch czu Friberg geboren, daz wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere die lehin daselbis czu Missen ein Jar vnd wir Friderich der Junger dazselbe Jar die lehen czu Friberg tun vnd lihen sollen vnd daz andere Jar dornach wir Friderich der Junger die lehin daselbis czu Missen vnd wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder die lehen czu Friberg tun vnd lihen sollen vnd salln von Jare czu Jare daz alzo

halden

halden vnd die Jar der Vorlihunge antretin sollin vff datum deses briffes vnd stehin alz lange biz wir vns daruz anders einen worden ane geverde, Waz ouch angefelle ader gutere an werltlichin lehin daselbis czu Mißin vnd czu Friberg ledig worden die solde vnser kein Partey ane die andern vorlihen Daz wir alle oben geschriben stugke vnd artikele stete feste vnd vnvorbrochin haldin sollin vnd wollin daz habin wir einander in truwen globit vnd dez czu orkunde vnser allir Insigele an desen briff wißintlichin laßin hengin Hiebie sin gewest habin getedinget vnd sint geczuge vnser lieben getruwen vnd heymelichin die edeln Grafe Heinrich von Swarczpurg Here czu Sundershusen Grafe Friderich von Bichelingen Grafe Gunther von Mansfeld Heinrich Here czu Plauwen vnd die gestrengen er Offe von Sliwin er Dither von Bernwalde er Albrecht von Botilstete vnd er Hugold von Slinicz Rittere Gegebin czu Friberg an Suntage Judica Anno Domini M° CCCC^mo septimo.

115.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. vor vns vnd vnser Erbin das wir durch fliesscher bethe vnd annemen Dinstes willen den der gestrenge Er Ditherich von Bernwalde vnsern Eldern vnd vns gethan had vnd vns vnd vnsern Erben yn zcukumfftigen Zeyten thun mag der Erbern frouwen Elsen syner elichen Wirtynn gelihen haben vnd lihen zcu rechtem Lipgedinge diesse nochgeschriben gute nemelichen Crywenstcyn daz Huß Walrhem vnd die Harte die Stetchen mid allen iren Zcugehorungen vnd alle Dorffere Vorwergk Ackir Holczer Mulken Wiessen Fieschewerten vnd alle dy gute die derselbe er Ditherich von Bernwalde von vns zcu lehn had wy die namen gehaben mogen vnd wo die gelegen sin nichts vßgenommen mid derselben guter genissen nuczen Eren wirden frieheiten Gewonheiten gerichten Rechten vnd allen yren Zcugehorungen als die an Jn komen sein vnd er had vnd besiczet yn solcher masse Were ab dy obgenante Frouwe Else des vorgnanten ern Ditherichs von Bernwalde ires elichin Wyrtis tod gelebete das sie die obgenanten gute alle mid allen nuczen wirden Eren vnd Zcugehorungen alz vor irczalt ist von vns vnd vnsern Erbin zcu rechten liepgedinge besiczen habin vnd gebruchin sal alle dy wile sie lebet vnd als liepgedinges recht vnd gewonheid ist dieselbin obgenanten Gute der obgnante er Ditherich von Bernwalde vns ouch williglichen vffgelassen vnd mid der vorgnanten frowen Elsen syner elichen Wirtynn mid zcugrieffen dy widder von vns enphangen had noch des landes gewonheid vnd wir haben ouch der vorgenanten frowen Elsen vbir das vorgenant ir liepgedinge zcu Vormunden gegeben vnd geben die gestrengen Ern Huwolden von Slinicz Ern Heinrich von Hoensberg Ern Appil Viczthum Heinrich vnd Claus von Einsidiln jre Brudere die sie daran getruwelichen schuczen vnd vorteidingen sullen wann vns wie digke ir des vnnner noyt geschiet ane geverde Ouch haben wir Claren der obgenanten Ern Ditherichs vnd Elsen syner etlichen Wirthin tochter die sunderliche Ghade gethan an allen dem obgeschriben Guten alzo were daz sie Jrer

vatir

vatir vnd muter obgenante toed gelebete des sie Got lange friste So sullin ir zcu Iren libe alle dy wile sie lebyt dieselbin obgenanten Huz Stad dorffere guter gerichte mid allen Irn Zcugehorungen alz vor eigintlichen irczalt ist vnd geschriben steed volgen vnd sie der habende sin ane argelist vnd geverde Hiebie sint gewest vnd gezcugen die Edeln Grave Heinrich von Swarczburg Here zcu Sundershusen Grave Friderich von Bichelingen Here daselbis Grave Gunther von Mansfeld Heinrich Here zcu Plauwe vnd die gestrengen Er Vffe von Sliwen Er Hubold vnd Jan von Slinicz Gebruder Er Albrecht von Bottelstete Er Hans Truchtsesse vnser liebin getruwen vnd heimelichin vnd ander Erber lute gnug Des zcu Orkunde ꝛc. Datum Lipczk quinta post pasca anno Domini M° CCCC septimo.

116.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gotis Gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. vor vns vnd vnser erbin Als der hochgeborn Furste er Wilhelm vnsir Vettere selige dem Got gnedig sie dem gestrengen Rittere vnsern lieben getruwen ern Ditheriche von Bernwalde erloubet had den Criwenstein daz Slos zcu buwen vnd wen er sine Erben addir nochkommen dazselbe Sloß vorkoufftin vorseczeten addir ynantworten der sulde das von em synen erben vnd nochkomen zcu lehn enphahin vnd nemen daran der obgnante vnser Vetter ym synen Erben vnd Nochkomen eyne Vffenunge desselben Sloßes behalden had alz wir des mit des egnanten vnsers vettern briffe den er daruber gegeben had von den obgenanten ern Ditheriche von Bernwalde eigintlichin wol vndirwiset sin Dez haben wir angesehen annemen Dinst den des obgenanten ern Ditherichs von Bernwalde eldern vnd er vnsern Eldern vnd vns gethan haben vnd er sine erben vnd nachkomen vns vnsern Erben vnd nochkomen yn zcukunfftigen zcithen thun mogen vnd haben yn ouch die obgenanthe guade gethan vnd vorschriben geben vnd vorschriben yn mid diesem selben briffe das obgenante Sloß Criwenstein zcu bessern vnd zcu buwen vnd sullin vnd wollin ouch daz mid allen synen Zcugehorungen zcu lehn verlihen wen sie daz vorkoufften vorseczten addir ynantworthen worden mid beheltenis Vffenunge des obgenanten Slosses alzo daz der vorgenante er Ditherich syne erben nochkomen vnd wen sie daz vorkoufften vorseczten addir ynantworten vns vnsern Erben vnd Nochkomen daz vffin sullin vnd damitte behulfin sin widdir allirmenlich nymanden vzgenomen vnd sullin vns des ouch ire brife geben an geverde Hiebie sind gewest vnd geczuge die Edeln Grave Heinrich von Swarczburg Here zcu Sundershusen Grave Friderich von Bichelingen Here daselbis Grave Gunther von Mansfeld Heinrich Here zcu Plauwe vnd die gestrengin Her Vffe von Sliwen Er Hubold vnd Jan von Slinicz Gebruder Er Albrecht von Bottelstete Er Hanß Truchtsesse vnser liben getruwen vnd heymelichen vnd ander erbere Lute gnug Des zcu Orkunde ꝛc. Datum Lipczk quinta post pasca Anno Domini M° CCCC vij.

117. Item

117.

Item FRIDERICUS & *VVilhelmus* Marchiones de Missen cum consensu Domini *Friderici* patrui eorum confirmaverunt opidanis in *Toxaw* omnia jura & privilegia per Dominum *Wilhelmum* olim Marchionem Misnensem eis concessa prout clarius apparet in his ejusdem Domini *VVilhelmi* ipsis desuper concessis Datum *Risenburg* feria sexta ante Bonifacii Anno Domini M° CCCC^mo septimo.

118.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir durch flißiger vnd annemer Dinst willen die Gunther von Michelwicz Margraven Wilhelm vnserm liebin Vettern seligen Gedechteniß ofte gethan had demeselbin Gunthere eine Pfrunde vff vnserm slosse zcu Koldicz mid vnserm Voyte gegebin vnd vorschriben habin Also daz her die Pfrunde mid vnserm Voyte da czu Koldicz habin vnd der gebruchen Sulle alle die wile er lebit vnd geben vnd vorschriben ym ouch die geinwertiglich mid diessen brieve die vorbaß zcu habin zcu besiczen vnd der zcu gebruchen alle die wile er lebit ane vnser vnser Erbin vnd Nochkomen hinderniß vnd heißin vnd gebiten deme Voyte zcu Koldicz der iczunt da ist ader die in kunftigen Ziten da sin werden Ernstlichin vnd festlichin mid diessem briefe daz Sie dem gnanten Gunthere die Pfrunde vff dem Schloß Koldicz geben vnd reichin sullen alle die wile Er gelebit vnd habin des zcu bekentniß vnser Ingesigel kye enander wißintlich laßin hengen Hyebie sind gewest vnd geczugen Grave Heinrich von Swarczburg Grave Friderich von Biechelingen Grave Albrecht von Kyrchberg Burgrave Albrecht von Liessenig Er Offe von Sliwin Er Hugolt von Slinicz vnd andere Erbar leute genug Datum Grym Dominica in die Galli M CCCCvij°.

119.

Wir Anarg vnd Henrich von Waldenberg Heren zu Wolckenstein bekennen fur vns vnd vnser Erben das wir vns mit den hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Friderich vnd Hern Wilhelm vnd Hern Friderich Lantgrafen in Duringen vnd Margrafen zu Myssen, vnsern gnedigen vnd lieben Herren vnd all ihren Erben vmb das Bergwergk zu Ernfriedersdorff vnd vff alle vnsern gutern beteidingt vnd vns mit yn voreynt haben vnd obirkomen syn in aller mas alß hirnach geschriben stet, Czu dem ersten sollen sie alle Gerichte vnd recht haben vf den gold vnd silbergengen vff alle vnsern gutern virdehalb lehn vff daz hangende vnd virdehalb lehn vff daz legende, vnd sollen ire Bergmeister vnd Amptlute dahin seczen alß vff andern iren Bergwergken dy vff den bergen vnd in den hutten vnd vff den hofen die dozu gebawet werden richten sollen wenn des not geschiet. Ouch haben die obgenanten vnser gnedige Herren vns vnd vnsern erben durch des schadens willen den wir an vnsern Bergwergken nemen vnd vf daz das Goldwergk vnd silberwergk deste forderlicher gefertiget werde dy Gnade gethan, daz vns vnd vnsern Erbin vff den gutern die wir haben zwey teil von den czehenden

henden vnd ynen der dritte teil folgen ſollen an den gold vnd ſilbergengen vff allen vnſern gutern in ſolcher wis, nemen ſie nicht mer dan ein haufen zu czehenden da ſoll vns ouch zwey teil vnd ynen der dritte teil gevallen vnd folgen, hilfft ouch Got das goldwergk vfſtunden in vnſern Landen das alzo gut wurde daz der czehnde davon gulde dry Pfund ader mer, dorzu ſollen ſie vns czu ſtewer geben funf hundert gulden Vngriſch. Wo ouch das ſilberwergk vfſtunde in vnſern lande ſo der czehend doran ouch dry Pfund gulde ader mer, ſo ſollen ſie vns do czu ſtewer geben zweyhundert newer ſchogk groſchin. Was ouch vor Buſſen vf den bergwergke gevallen, die Buſſen ſollen vns halb gevallen. Ouch ſal man das Gold vnd ſilber, daz vff den Bergwergk vff vnſern gutern gevellet yren Amptluten doſelbſt geben vnd antworten, dy das furder in yre Muncz gein Freyberg bringen ſollen do man vor yde Mark Goldes Frybergiſch gewicht geben ſal zwey vnd dryſſig gulden vnd vor yde Margk ſilbers deſſelben gewichts vyr vnd ſechczig groſchin. Die gulden vnd die groſchen waz der wurde dy vns geburen, dy ſollen yre Amptlute wieder vff das bergwergk brengen vnd daz den furder antworten vnd beczalen, vnd wen man daz obirqvem mit yren Amptluten dy daczu geſeczt werden der dawider tete vnd das gold oder ſilber nicht in yre muncz antwortet als oben geſchriben ſteet, der ſal daz buſſen alß der Muncze recht iſt. Ouch ſollen vnſer gnedige Herren keynen frihen markt beruffen lazen bynnen eyner halben myle weges von Ernfridersdorff ader von den Thume ader von den Geyer ader bynnen eyner halben Myle Wegis von Wolckenſtein ader der Tzſchopa, es were den daz dy Amptlute erkennten daz des not were vnd daz man des nicht enperen konte, ſo mogen vnſer gnedige Herren den laſſen beruffen vnd den haben daz ſie doch mit vnſern wiſſen vnd willen tun ſollen. Doch ſo mag yderman der da buwet ſyn brod fleiſch vnd getrengke wol da haben vff den bergwergk mit, dywile der fryhmarkt nicht beruffen iſt daz wir nicht weren nach hindern ſollen, Sundern bier ob daz ymand ſchenken wolte, der ſal ſich dez in vnſer Herren Stedte erholen vnd wir ſollen beſtellen daz man ynen das in gewonlichen Kouff geben ſal, als man daz thut in andern Stedten dy dorum gelegen ſyn, Ez were den daz ſyn gebrech e ſo ſollen ſy ſich des anderswo erholen in welchen Stedten ſy wollen. Ouch ſollen wir vnd vnſer erben vf denſelben bergwergken Fleiſchbengk vnd brodbengke Zoll Budenczinß vnd das Schrotammacht haben, nach gewonheit vnd recht, alz das vff yren andern bergwergken gewonheit vnd recht iſt. Ouch ſollen vnſer lute dy iczunt gereit buwen vf den Gold ader ſilbergengen vf vnſern Gutern doby bliben, vnd ſo yr Bergmeiſter vff den berg kommet ſo ſollen ſy dy lehn von yn enphaen, waz abir ledig were vnd lege daz ſal yr Bergmeiſter lihen alz das gewonlich iſt. Ez iſt ouch geteidingt were es daz ziengeng gingen an die gold ader Silbergenge, alſo daz man die ziengenge ane der gold ader ſilbergenge ſchadin nicht gearbeyten konte, ſo ſollen dy ziengenge ſtille ligen vnd das Gold ader ſilberwergk ſal vor ſich ſo lang ſyn bis man dy ziengeng ane ſchaden der gold ader ſilbergenge gearbeyten mag. Were es ouch daz das egenante bergwergk wuſte worde ader ledig lege, alſo daz man das nicht mer buwet, ſo ſal das gericht wieder vnſer ſyn

bis

bis so lang daz das gold ader silber bergwergk wider buwhafftig worde ane geferde. Hyebie sint gewest vnd geczuge dy ediln Grave Henrich von Swarczborg Here zcu Arnstat vnd Sundershausen, Grave Friderich von Bichelingen Burggrave Albrecht von Lissenik Here zcu Penik Burggrave Albrecht zcu Kirchberak Here zcu Kranchfeldt Henrich Here zcu Plauwe vnd dy gestrengen Er Offe von Sliwen Er Ditherich von Bernwalde Ritter Albrecht von Brandenstein vnd ander lute genug, Vnd czu Orkunde der obgeschribenen Sache so haben wir obgenant Anarg vnd Henrich von Waldinberg vnser Insiegel bi enandir wißintliche an dißin brieff lasse hengen. Datum Grymme Anno Domini M CCCC vij° Dominica in die Galli.

120.

Wyr Friderich vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. daß wir vns mit dem Hochgeborn Fursten Hern Rudolffe vnd Hern Albrechte Herczogin zcu Sachsen vnd zcu Luneborg vnsern liben Ohem gebunden vnd gesaczt habin, binden vnd seczen vns mit yn in craft dißis brieffes mit allin vnsern Landin vnd luten widir ydermenniglich yn zcuzakin vnd zcu helffin mit allir macht wie digke ys yn not geschiet ane geverde, dywile wir lebin nymanden vßgeslossen vnd globin ouch ire Land vnd lute zcu schuczzen vnd zcu vorteidingen glich vnser eigen landen vnd luten ane Argelist. Wer is ouch das der obgenante vnser Ohem eynig Fursten Heren stete manne fiende worden adir sie ire mit den wir vor yn bundtnisse siczen, so sullin vnd wollin wir dem ader den die so ire fiende wordin weren ader sy ire von stad an schrebin, daz sie dy fehede abethun vnd teten sie des nicht, so sullin vnd wollin wir von stund an der ader des fiend werden vnd fientlichin gein yn thun vnd das recht vor vnser Ohem biten, darczu wir zwene von vnserm Rathe vnd vnser Ohem zewene vß iren Rate gebin sollin, dy viere vnser Ohem vnd dy so mit yn schelhafftig wordin werin bynnen einen Manden scheidin sullen in fruntschafft ader mit rechte die fruntschafft mit wißin vnd das recht ane wißin, Vorschlugen abir die die yre fiende wordin weren ader sie ire vnd woldin den so nicht folgen also vorgeschrebin steet, So sullin vnd wullin wir von stund an vnsern Ohem obir die ader den behulffin sin vnd der fiend werdin vnd den fientlichin thun mit landin vnd luten ane geverde. Wer is ouch das vnser Man ader sust ymand die egenanten vnser Ohem beschedigitin vnd der Roub vnd name qveme yn vnser slosse stete ader gebite vnd folgeten dan vnser Ohem Amptlute ader dy iren denselbin vff frischer tat vnd hischen vnser Amptlute vmb hulffe, so sollin wir ader die vnsern zcu den die also getan hetten des rechtin helffen vnd das sie das wandeltin nach rechte ane geverde, Wer is ouch das vns vnser Ohem betin vmb folge eine zcal lute, dy sollin vnd wullen wir yn sendin vnd wen die vß vnsern Landin qvemen so sullin vnser Ohem den Futer Kuchenspise bier vnd brot vnd huffslag gebin ane phande losunge vnd vnser iglicher sal den sinen selbis vor schadin stehin. Wer ouch ab sie eyn feld machtin vnd sloß adir festin besteltin, so sullin vnd wollin wir yn folgen mit landen vnd Amtluten so wir sterkest mogin ane geverde, wie digke wir des von yn irmant werdin

din vnd was fromen dy nemen an gefangin adir gedingnisse das sollin wir teilin nach zcal gewapenter lute die denn keinwertig weren, kuchinspise vnd bier sal den folgin der futer vnd brot gibit, Gewunnen wir aber eynige sloß ader vesten dy ym vnsern landin ligen vnd vorphendet werin vnd von vns zcu lehin gingen, daz Gelt das Jener daran gehabt hette das sullin wir teilin nach manczal gewapinter lute dy mite vff dem Velde werin vnd das sloß solde vnß alleyne bliben. Wer is aber eyn Sloß ader Veste dy von vns nicht zcu lehin gingen, dye sullin wir glich mit einander teilin aber nach Manczal gewapenter lute die denn mite vff den Felde werin ane geverde. Were ouch das dhene schelunge ader bruche zcwischin vnsern Ohem vnd vns ader vnser beider Mann Lande vnd luten vffstunde, der sullin wir blibin by zcwen vnsern Mannen vnd sie ouch by zcwen irer Mann, dy wir von beidin syten von stund an darczu gebin sullin dy vire bynnen vier Wochin daz den scheidin sollin mit fruntschaft ader mit rechte, vnd an wene dy bruche geschen sin so sollin die viere yn des Hern sloß riten an dem dy gebruche geschen weren nemelichin gein **Herczberg** ader gein **Turgaw** vnd were das dy vire nicht eyn werdin mochtin, so sol der Her an den dy bruche geschen werin eynen Obman kysen vß des andirn Hern Rathe wene er wolde vnd wie die vire ader der Oberman das schiden daz soldin wir also haldin vnd soldin sie ouch von beidin syten darvmb vnvordacht laßin vnd mit welchen Fursten Hern Mann ader stete wir vmb vnser Ohem willin zcu schede qvemen als obgeschriben steit, so sullen wir vns mit den adir dem nicht friden sunen noch richten wir tun is denn mit vnser Ohem Wißin vnd Willin ane geverde. In dise eynunge vnd buntnisse zcihen wir vnd habin geczogin dy erwerdigen In Gote Vetere Hern **Vlriche** zcu **Nuemburg** Hern **Timen** zcu **Missin** vnd Hern **Walther** zcu **Merseburg** Bischoffe, vnd vnser Graven Heren vnd Mann dy vns gehold vnd gesworn habin, Alß qvemen sie mit den obgenanten vnsern Ohem zcu Veheden, so soldin wir das recht vor sy biten daran sich dye obgenanten Bischoffe Graven Heren vnd Mann soldin genugin laßin, vnd woldin sie dy schede nicht abethun so soldin vnd woldin wir daz haldin also obgeschriben steit, Tetin sie aber dy schede daruff abe so soldin wir sie yn der Zcyt als in vir Wochin scheiden alse vor begriffin ist. Vnde vß dißir eynunge vnd Buntnisse zcihen wir die hochgeborn Fursten Hern **Bernharde** vnd Hern **Henrich** Herczogen zcu **Brunßwig** vnd zcu **Luneborg** Hern **Johann** vnd Hern **Friderich** Burcgraven zcu **Norinberg**, doch also woldin sy sich an glich vnd an rechte nicht gnugen lassen, so soldin wir den egnanten vnsern Ohem vber dyselbin nicht helffin noch dhenen wedir vnser Ohemen nicht helffin Sundern stille zcu iren krigen siczen, Ouch zcihen wir vß disser buntnisse vnd habin vßgeczogin daz heilge **Romische** Rich vff das wir vns nicht vorbinden vnd nu is zcweitrechtig ist so mogin wir ader vnser Ohem bliebin by welchin Konige wir ader sie wullin, vnd wyr sullen vnser Ohem mechtig sin zcu gliche vnd zcu rechte, welch Konig das vorfluge so sullin noch enwollin wir vber vnsern obgenanten Ohem nicht helffin vnd by welchen Konige wir bliebin so sullin wir ir bestes thun vnd werbin so wir furbaß mogin ane arg vnd ane geverde. Alle obgeschriben redestucke vnd Artikel vnd einen jglichin besundern

sundern habin wir obgeschribene Friderich vnd Wilhelm den gnanten vnsern liben Ohemen Herczogin Rudolffe vnd Herczogin Albrechte an eides stad gered vnd gelobt stete gancz vnd vnvorbrochin zcuhalden. Des ezu orkunde habin wir vnser Ingesigel bie enandir wißintlich an dissin brieff lassen hengen Datum Delczsch anno Domini M°ccccvij° feria sexta Katherine.

121.

Contulerunt Domini *Burghardo Henrico* & *Hermanno* de *Konricz* fratribus bona sua que ab ipsis possident in solidum Ita quod si contingeret unum vel plures eorum decedere absque heredum procreacione quod extunc bona illorum devolvi debebunt ad alios superviventes vel eorum feudi heredes Datum *VVissenvels* anno &c. viij^vo.

122.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir von sunderlicher Gunst vnd Gnade wegin dem gestrengen Herman von Maltiz vnsern lieben getruwen gegunt vnd irloubet habin daz er daz Vorwergk zcu Lichtenhain vor der stad czu Lyssenigk gelegin in die stad gein Lyssenigk vff einen zcins vorerbin moge also daz er den zcins den er so daruff seczzet zcu den burglehin slahin vnd den von vns vnd vnsern erbin furbaß behaldin vnd besiczzen sal alz burggut recht ist vnd gunnen vnd irloubin ym daz Vorwergk so vff einen zcinß zcu vorerbin gnediglichin mit diesen briffe an den wir vnser Insigel bie einandir wissintlichin habin laßin hengen Datum *Misne* anno Domini M°ccccviij° feria sexta Blasii.

123.

Domini appropriaverunt altari corporis Cristi in ecclesia parochiali in *Butenicz* duas vineas sitas *in der Cluczsch* districtus *Isenbergensis* justo appropriacionis titulo possidendas Datum *VVissenvels* anno Domini M°cccc octavo tercia post festum purificationis Marie.

124.

Item Domini appropriaverunt prime misse in *Uhma* pratum dictum *Crebesvvese* situm in silva circa *Uhma* justo appropriacionis titulo possidendum Actum ut supra.

125.

Wyr Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. Wenn der gestrenge Ritter Er Hugold von Slinicz vnser Hovemeister vnd liber getruwer eyne Capelle an den Clostere sente Affren in vnser stad czu Missen von nuwens gebuwet vnd gestift had die in die ere vnser libin frouwin vnd des heilgen lichnams sal gewihet werdin darczu er disse nachgeschrebin zcinse vnd gute dry hufen landis die iczund besiczzet vnd tribet Petir Torgow vnd davon alle Jar funf vnd vierczig groschin vnd zcwelff hunre vff sente Michelstag funf vnd vierczig groschin vnd andir halb schog eigere vff sente Walpurgintag zcu zcinse reichit vnd gibet drie

hufen landis die Mertin Praft had vnd beſiczzet vnd davon zcinſet ſechs vnd driſſig groſchin vnd czwelff hunre vnd ſechs groſchin von eynir weſin vff ſente Michelstag funfczen groſchin vnd eyn halb ſchog engere vff ſente Walpurgentag eyne hufe landis die iczund Wenczlaw had vnd beſiczzet vnd davon zcu zcinſe gibet funfczen groſchin vnd vier hunre vff ſente Michelstag vnd funfczen groſchin vnd eyn halb ſchog eyger vff ſente Walpurgentag vnd eyne hufe landes die Mertin Nuweman iczunt had vnd beſiczzet vnd davon alle Jar czinſet xv gl vnd iiij hunre vff ſente Michels tag vnd xxxvj gl vnd ij ſchog eigere vff ſente Walpurgen tag alles jerlichir gulde in den dorffe Welkirs in der phlege czu Myßin gelegin gegebin had die er ouch vor vns williglichin vffgelaßin vnd ſich der vor ſich vnd vor ſyne erbin genczlichin vorczegin had vnd had vns ynniglichin gebetin das wir die obin geſchrebin hufen vnd zcinſe zcu der gnantin Cappellen eigin vnd gebin woldin Alze habin wir angeſehin ſyne ynnige bete vnd lutter andacht vnd habin dem almechtigen Gote finer werdin muter Marien der reynen Jungfrouwen vnd dem heilgin lichname vnd allin Gotis Heilgin zcu lobe vnd zcu eren vnſer eldern vnſer vnd aller vnſer Nachkomen ſelin zcu troſte vnd zcu ſeligheit die obingnante hufen landes mit ſulchin zcinſen rechtin eren wirdin nuczzen vnd zcugehorungen alz die der gnante Er Hugold von Slinicz von vns zcu lehen beſeſſin vnd gehabt had zcu der obingeſchrebin Cappellin geeigend vnd gegebin alſo daz der Prior vnd die ſampnunge des obingeſchrebin Cloſtirs ſente Affren die iczund ſin vnd alle ire nachkomen die gnanten zcinſe vffhebin vnd ynnemen vnd die in iren vnd der ſampnunge nucz vnd fromen kerin vnd wenden ſollin doch alſo das ſie Meſſin in der gnantin Cappellen vnd Ern Hugoldis ſelgerete nach ſyner begerunge davon haldin vnd beſtellin ſollin vnd eigin vnd gebin die obingnanten hufen landes vnd zcinſe mit iren zcugehorungen zcu der egenanten Cappelln gnediglichin mit diſen briffe dabie zcu blieben ewiglichin darczu zcufolgen vnd Ern Hugoldes ſelgerete davon zcu beſtellen in aller maſſe alze obin geſchriben ſteit vnd eigens recht iſt Datum Wiſſenvels anno Domini M°ccccviij° feria quinta ante Invocavit.

126.

Wir Ruprecht von Gots gnaden Romiſcher Kunig zu allin geczytin Merer des Richs Entbieten dem hochgeborn Friderichc Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zu Miſſen vnſern lieben Oheim vnd Furſtin vnſer gnade vnd alles gut vnd thun dir kunt mit deſſen brive daß vns als eyme Romiſchen Konyge die hochgeborn Johann vnd Friderich Gebruder Burcgraven zu Nurnberg vnſer liebe ſwegere vnd furſten vorbracht habin mit clage, wiewol ſie nehſt von etlicher zuſpruche vnd ouch lehn vnd erbeteyles wegen als ſie von den hochgeborn ſeliger gedechtniſſe Wilhelm Marcgraven zu Miſſen Lantgrafen in Doringen vnſern liebin Ohem vnd Furſten vfferſtorbin vnd recht vnd redelich angevallen ſie eyns Anlaß mit dir vberkomen vnd angegangen ſin nach Inhaldunge der brive doruber gemacht vnd ſie ſolchem Anlaſſe nachgegangin ſin vnd dich offt vnd dicke gemant beſchriebin vnd gefurdert habin vnd des ouch mit dir zcu tage geweſt ſin, demſelbin Anlaß nachzugehn vnd gnug zu thunde Idoch ſo habe yn das von dir

bißher

bißher nicht widerfaren mugen vnd habin darumb vnß als eynen Romischen Kunyg vmb des heilgen Richs Rechte mit empfiger clage vnd forderunge ernstlich angeruffen yn des vff yre clage vnd zuspruche die sie zu dir habin meynen von dir zu gestaten vnd helffin als recht ist, Wann wir yn des ye von des Rychs wegin pflichtig sin, dorumb von Romischer Kuniglicher Macht vnd gewalt heischin vnd laden wir dich vnd bescheiden dir ouch mit dissem vnsern Kuniglichen ladebrive eynen richtis tag vor vns In vnsern Kunyglichen hoff vff den vierden tag des Meyen der schirst kummit vnd gebietin dir ernstlichin mit dessen brieve, das du vff denselbin richtes tag zu rechter tageczyt vor vns yn vnsern Kuniglichen hoff wu wir alsdan syn werdin, gestheen vnd dich gegen clage der vorgnanten **Johannz** vnd **Friderichs** verentworten sullest als recht ist Wir habin ouch zu vffinbarunge desser geynwertigin vnser Kuniglicher heischunge vnd ladunge dem Ersam **Jurgen** Apte zu **Steynach** vnsern liebin andechtegin mit vnsern vffn brive bevoln vnd ernstlich gebotin das er dir dieselbige heischunge vnd ladunge mit synen selbst libe vorkundigen vnd dessin genwertigen vnsern Kuniglichen ladebriff antwertin vnd ouch des eyn erkentnisse mit syne vffin versegiltin brive gebin vnd schaffen sulle by vnsern hulden mit Orkunde disß brives vorsigilt mit vnsern Kuniglichen Majestat vffgedruckten Insegel, Gebin zu **Heydelberg** noch Cristi geburt vierzen hundyrt Jar darnach in den achten Jare vff den nehstin Dornstag nach Sancte Valentins tag des heilgen Merterers vnsers Richs in dem achtin Jare.

127. a.

Wir **Friederich Wilhelm** vnd **Friederich** von Gotts gnadin, Lantgraven in Doringen, Marcgraven zu Missen vnde Pfalzgraven zu Sachsen, bekennen vor vns vnser Erbin vnd alle vnsere Nachkomen, vnd thun kund vffentlichin mit diesem brive, allen den die yn sehn odir horen lesen, Wenn die Ersamen weisen lute Burgermeister vnd Ratmann vnser Stad zu **Pyrne**, vnser lieben getreuwen vor vns komen sin, vnde habin vns vorbracht einen briff des allerdurchluchsten Furstin vnd Hern Hern **Wenzlaus** Romischen vnd Behemischen Konigis, in dem er yn bestetigit sulche briffe vnd handvestin die sie von Keiser **Karl** des name dem vierden seynem Vater gehabt habin, der brieff von Worte zu Worte lutit vnd vswisit alz hirnach geschrebin stehit,

Wenceslaus Dei gracia *Romanorum* Rex semper augustus & Bohemie Rex, Notum facimus tenore presencium universis, Quod accedentes nostre majestatis preseneiam fideles nostri dilecti cives de *Pirnis* nobis cum humili precum instancia supplicarunt, Quatenus quandam literam per felicis recordacionis Serenissimum quondam principem Dominum *Karolum* Romanorum Imperatorem genitorem nostrum carissimum ipsis incolis & civitatis *Pirnis* traditam & concessam approbare ratificare innovare & confirmare graciosius dignaremur cujus litere tenor sequitur in hec verba, In nomine sancte & individue trinitatis feliciter amen, *Karolus* Quartus . . . . Datum *Prage* anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono indictione XII. viij° Idus Julii regnorum nostrorum

rum anno tercio decimo imperii vero quinto, Nos igitur qui vota quorumlibet juste petenciuin gracioſe complectimur ipſorum juſtis ſupplicacionibus favorabilius annuentes preſertim cum juſte petentibus non ſit denegandus aſſenſus ſupradictam literam & omnia contenta in eadem in omnibus ſuis punctis clauſulis ſententciis & articulis prout de verbo ad verbum ſuperius p'enius expreſſatur, approbavimus ratificavimus Innovavimus, de novo conceſſimus & confirmavimus approbamus ratificamus Innovamus de novo concedimus & preſentis ſcripti patrocinio autoritate regia *Bohemie* & de certa noſtra conſciencia confirmamus, preſencium ſub regio noſtre majeſtatis ſigillo teſtimonio literarum, Datum *Prage* anno Domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo ſecundo indiccione Quinta v. Idus Maji Regnorum noſtrorum anno Bohemie decimo nono Romanorum vero ſexto,

Die obingnanten Burgermeiſtere vnd Ratmann, vns von iren vnd der ganzen Gemeine wegen ynniglichen gebeten haben yn ſulche briffe vnd friheite zu vornawen vnd zu beſtetigen, das wir angeſehn habin ire bete vnd eynen gemeinen nuz vnd fromen der obingnante ſtad zu Pyrne, vnd habn yn ſulche briffe hantfeſten recht friheiten vnd gewonheiten alß dieſer obingeſchrebin Konigis Wenzlaus brieff vswiſet vornawet bewert vnde beſtetiget, vernawen beweren vnd beſtetigen die von vnſer furſtlichen gewalt gnediglichin mit diſem brife, Alſo das die genanten Burgermeiſtere Ratmann Burger vnde Inwoner gemeyniglichin zu Pyrne der brieffe gabe gnade friheite vnd gewonheite alß die brief vßwiſen geniſſen vnd gebrauchen vnd die vnverbrochen haben ſollen, daran wir vnſer erbin vnd nachkommen ſie nicht hindern nach yn daryn ſprechen ſollen, Des zu Orkunde vnde merer ſicherheit haben wir vnſer furſtlichen Inſigile bie einander wißintlichin an dieſen briff laßen hengen, Hiebie ſin geweſt vnd ſindigezeuge die Edlin vnd geſtrengin vnſer liebe getreuen Er Albrecht Burgrave von Liſſenig Here zu Rochſperg, Er Heinrich der Elter Here zu Plauwen, Er Hugolt von Sliniz Er Albrecht von Bottelſtete Er Heinrich von Kokeriz Er Heinrich von Honſperge Er Hanns Trugſeſſe Er Dittherich von Miltiz Er Hans Obirniz Ritter Jan von Slyniz Gunther von Bunaw Luzze von Wangenheim vnd andere vnſer Mann gnug, den wohl iſt zu glouben, Gegeben zu Friberg nach Gottes geburten vierzehen hundert darnach in den achten Jahren am nehſten Dinſtage nach dem Sontage als man ſinget Reminiſcere.

127. b.

Wyr Friderich, Wilhelm vnd Friderich von Gots gnadin Lantgrauen in Doringen Margrauen zcu Mißin vnd Pfalzgrauen zcu Sachſen, bekennen vor vns vnßre Erbin vnd Nachkomen vnd thun kunt uffintlichin mit diſſem briue allen den die yn ſehen adir horen leſen, Alze der Erbar Er Jacoff Probiſt zcu Molberg mit des Cloſtirs gelde diſe nachgeſchrebin guter vnd hufen landis widder den geſtrengin Ritter Ern Criſtoffele von Maltiz vnd Hanſen von Almeſtorf vnſere libin getruwin gekoufft had als eyne hufe in dem flure des

dorffis

dorffis Ost eyne hufe landis in dem flure des wustin dorffis zcu Meinertiz mit holzern weidin welden fischerien vnd wesen genand die siheweide bie dem flisse Schrimseniz gelegin vnd den sehe der an den agker stost, sechs hufen landis in dem flure des dorfis Syrewiz mit wesin weidin holzern vnd der fischerien in dem flisse das dabie gelegin ist vnd sulchin gerichtin zinsen eren nuzzen wirden vnd zcugehorungen als Er Cristoff il von Maltiz sie besessin vnd gehabt had vnd funff hufen landis in dem flure des wusten dorffis Conradistorff acht hufen landis in dem flure des feldis Langenreit eyne hufe landis zcu Kurdorff eyne hufe landis czu Koteliz vnd eyne halbe hufe landis vnd zcwene schillinge groschen zcinses in dem flure des dorfes Wenigin kunaw allis in der pflege zcu Molberg gelegin die der gnante Probist widdir Hansen von Almestorff gekoufft had die obingenante hufen landis Er Cristoffel von Maltiz vnde Hans von Almestorff vormals dem hochgeborin Furstin Herrn Wilhelme etwa Marggraven zcu Missin vnsirn libin Vettir dem Gott gnade in syne hende williglichin vffgebin vnd sich der vor sie vnd vor alle ire erbin genczlichin verczihen haben der genante vnsir Vettir nun von todis wegin abegegangin ist das er syne briue der eigenschafft dem Closter zcu Molberg egnant nicht gegebin had, vnd vns der obin geschrebin Probist muntlichin gebetin das wir die genanten hufen landis vnde guter mit iren zcugehorungen zcu dem Closter Molberg eigin vnd gebin vnd das mit vnsern briuen befesten wolden, Das wir angesehin habin syne yunige begerunge vnd lutir andacht vnde habin dem almechtigin Gote syner werden muter Marien der reynen Jungfrouwen vnd allen Gotis Heilgin zcu lobe vnd zcu eren vnser Eldirn vnß vnd alle vnsre nachkomen Selin zcu troste vnde zcu seligkeit die obin genannten hufen landis vnde guter mit holzern wesin weiden fischerien vnd sulchen gerichtin rechtin czinsen dinsten pflichtin eren nuzzen vnd allen vnde jglichin iren zcugehorungen nichts vzgenomen, alze die die gnantin Er Cristoffil von Maltiz vnd Hans von Almestorff besessen vnde gehabt habin, dem Closter zcu Molberg geeigint vnde gegebin Also das die Eptischynne vnde sampnunge des genanten Clostirs der obin geschrebin hufen vnde guter mit iren czugehorungen geniessen vnde gebruchin vnd die in iren vnd ires Closters nuz vnd fromen wenden vnd keren sollin ane vnser vnsre erbin vnd nachkomen hindernisse, vnd eigin vnde gebin die gnanten hufen landis vnd guter mit iren obingeschrebin zcugehorungen zcu dem genanten Closter Molberg von vnser furstlichin gewald gnediglichin mit disem briue ewiglichin dabie czublieben vnd darczu zcu folgen in allir masse alze obin geschrebin stehit vnd eigins recht ist, vnde habin des zcu orkunde vnsre furstlichin Insigile bie inander wissintlichin lassen hengen, Hiebie sin gewest vnd sint gezuge die Ediln vnd gestrengin vnser libe getruwen Er Albrecht Burcgraue von Lissenig Here czu Rochsperg Er Hugold von Sliniz Er Albrecht von Bortilstete Er Hans Trugsesse Er Dittherich von Miltiz vnd Er Hans von Obirniz Ritter vnd andre lute gnug den wol ist zcu glouben, Gegebin zcu Friberg nach Gotis geburten vierzenhundirt Jar darnach in dem achten Jare am nehstin Dinstage nach dem Suntage alze man singit in der heiligin Kirchin Reminiscere.

128.

Domini contulerunt *Johanni Voit* & suis veris feodi heredibus judicium in *Goteleiben* justo feodi titulo possidendum Datum *Misne* Dominica Quasimodogeniti anno Domini &c. viij.

129.

Wyr Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. Alz der gestrenge Er Albrecht von Bottelstete vnser liber getruwir eynen altir in der Pfarrekirchin zcu Butenicz mit hulffe der Innigen Elizabeth Cluseneryn daselbis zcu Butenicz von nuwens gestift vnd gebuwt had, der in die ere des heilgin lichnams gewiet ist, daczu doch so vil nicht gewident noch geeygent ist das eyn Priester sine furderunge davon gehaben vnd den altir redelichin vorstehen vnd vorwesin moge sulchin gebrechin der gnante Er Albrecht angesehen had vnd had von sinen eigin guten dise nachgeschriben zcinse darczu gegeben vff das das der obingnante altir mit messin geluchte vnd ander lobelicheit redelichin gehaldin vnd bestalt werde zcwenczig scheffele weis Nuemburgischs mas eynen scheffel erweis vnd sibinczehin schillinge pfennge die Conrad Herczoge vnd Ditherich Born von eyner hufe landis in den flure des dorffis Arolip vnd czwei hunre die Conrad Sachse von eyner hofestad zcinset vnd zcwei hunre die die Kirchenerynne von eyner hofestad zcu jerlichen zcinse vff sente Michelstag reichet vnd gibet allis in deme dorff Arolip in der Pflege zcu Bamborg gelegin vnd had vns ouch ynniglichiu gebetin, das wir die gnante zcinse zcu den obingeschriben altir eigin vnd gebin woldin Das wir angesehin habin sine lutter andacht vnd ynnige begerunge vnd ouch getruwe vnd anneme dinste, die vns der gnante Er Albrecht offt getan had tegelichin tut vnd noch tun sal vnd mag in konfftigen czyten vnd haben dem almechtigen Gote dem heilgen licham siner werdigin muter Marien der reynen Jungfrauwen vnd allen heilgin zcu lobe vnd zcu ern vnser eldern vnser vnd aller vnser nochkomen selin zcu troste vnd zcu seligheit die obengnantin zcinse mit sulchin rechtin eren wirden nuczzen vnd zcugehorungen alze die Er Albrecht vorgnant von vns bisher zcu lehen besessen vnd gehabt vnd die lediglichin in vnser hende vffgelassin vnd sich der vor sich vnd sine erbin genczlichin vorczegin had zcu den mergnantin altir des heilgin lichams in der Pfarkirchin zcu Butenicz gelegin geeygent vnd gegeben also das der Altariste der iczund den altir had vnd alle syne nachkomen die obin geschribin zcinse vffhebin vnd ynnemen vnd der gebruchin vnd in iren nucz vnd fromen keren vnd wendin sollin ane vnser vnsir erbin vnd nachkomen hindernis vnd eigin vnd gebin ouch die obingeschriben zcinse mit iren zcugehorungen zcu den egnantin altir von vnser furstlichen gewald gnediglichin mit desem brieffe ewiglichin dabie zcubliben vnd darczu zcufolgen In allir masse als obin geschriben steit vnd eigens recht ist Vnd habin des zcu orkunde ꝛc. Datum *Jhenis* feria tercia post Jubilate (anno 1408.)

130.

Domini appropriaverunt xv grossos fribergensis monete annui census situatos in *Neylschicz* in districtu *Vvissinvels* de quibus filii & heredes dicti Bruwers

dabunt

dabunt xij grossos de uno hinnoleto & una prata & alter dictus Lorencz dabit iij grossos de agro ibidem retro cimiterium ad inslanciam *Michaelis* & *Conradi* de *Poserne* fratrum plebano in *Poserne* presentibus Dominis *Alberto* Burcgravio de *Lissenig* Domino de Penig *Hugoldo* de *Slinicz* milite & Domino *Nicolao Lubich* Decano ecclesie sancte Marie *Erffordensis* Datum *Aldinborg* anno Domini M°ccccviij° feria tercia post Dominicam Vocem Jucunditatis.

131.

Item Domini appropriarunt ad altare beate virginis in ecclesia sancte Kunegundis in *Rochelicz* iij mansos agri in villa *minori Skoden* unum ortum in *Nossewicz* unum lignetum dictum *in dem langen grunde* prope villam *Poppelwicz* unum agrum situm inter allodium *Koselich* & villam *Dobrencz* in districtu *Rochelicz* Datum *Nuemburg* feria sexta post Johannis Baptiste anno Domini M°ccccviij°.

132.

Wir Heinrich vnd Gunther Gebrudere Graven von Swarzburg Heren zu Sundershusen vnd Grave Heinrich Graven Gunthers vorgnant Son bekennen vor vns vnd vnsere Erben vnd thun kunt vffintlichin mit diesem brieffe allen den die yn sehin ader horen lesen das wir vns zcu den hochgeborn Furstin Hern Friderichе vnd Hern Wilhelm Gebrudern Lantgraven in Doringen vnd Margrafen zu Mißin vnsern liben gnedigen Heren vnd irn erbin gesazt vnd getan habin sezzen vnd thun vns zcu yn geinwertiglichen mit diesen briefe Also das wir yn furbasmer getruwelichin dynen ratin vnd behulffin sin sullen vnd wollen widdir allermenniglich nymandis vzgenomen ane alleyne den hochgeborn Fursten Hern Friderichen den Jungern Lantgraven in Doringen vnd Margraven zcu Mißin vnsern libin gnedigen Hern vnd vnser rechtē Erbhern vnd den Erwerdigen Hern Gunthern Erzbischoff zu Meideburg vnd habin dorzu vnser Slos Plawin das vnser eigin ist von yn zcu rechten lehen genomen vnd empfangen Ouch sullin wir vns in ire vnd irer erbin lande lute Slosse Stete nach Herschafft zcu Doringen zcu Missen ader wo sie die habin nicht legen nach werren mit wechsele kouffe nach darnach stehin nach vns der vndirczihin adir an vns brengin mit lihen gabe ader gift an vnser Heren vorgnante Wißin vnd Willn in dheine wis ane geverde Wir sullen vns ouch nach enwollen vns formundeschaft vnsers gnedigen Heren Hern Friderichs des Jungern nach sinir erbin ab er die gewune nicht vndirczihen nach darnach stehin in dheine wis nach vns von erbis wegin sinir erbin der herschafft vnderczihen ab sie nach tode vnsers Hern Hern Friderichs des Jungern vorgnant von todes wegen abegingen ane geverde Wir sullin auch nach enwollen hindir den gnanten vnsern gnedigen Hern keinerlee tedinge ader buntnisse die die herschafft lehin land ader lute antretten vffnemen wir thun es denn mit vnser Heren Hern Friderichs vnd Hern Wilhelms Wissen vnd Willen vnd wollen den gnannten vnsern gnedigen Hern das genzlichin zcu gute haldin Wer aber daß vnser gnediger Herr Er Friderich der Junger von todes wegin abeginge vnd kindir hinder yn lisse die kinder sullin bie der

Mutter blieben diewile sie vndir achte Jaren sind ader also lange als es vnser Heren Hern **Friderichs** vnd Hern **Wilhelms** Wille Die Muter sal sich auch dheiner formuntschafft von der kinder wegen vnderwinden in dheine wis Ouch sullin nach enwollin wir der gnanten vnser Hern Man vnd Vndirsessen nicht ynnemen nach die widder sie schuczzen ader vortedingen ane arg vnd ane allis geverde Wer ouch das die gnanten vnsere gnedigin Hern mit ymande schelhafftig ader zcweitrechtig wurden adir zcu scheden qvemen adir ymand mit yn wer die weren ane die obin vzgeschlossen sin wenn vns denn vnsere gnedigin Hern das vorkundigeten so solden wir dann von stund an deme adir den das vorkundigen ader schriben das sie yn an gliche vnd rechte gnugen lissen ginge dann vnsern gnedigen Hern das nicht bynnen sechs wochin vnd verslugen das von yn so soldin vnd woldin wir von stund an der fiende werden vnd vnsern gnedigen Hern getruwelichin vber die helffin vnd den auch fientlichin tun ane arg vnd ane allis geverde vnd wenn wir so mit ynander zu feheden adir krigen von der gnanten vnser gnedigen Hern wegen qvemen So sullen dieselbin vnsere gnedigen Hern denn die ire bie vns legin nach erkentnisse eyns vz iren Rate vnd eynis vnser manne die wir von beeden syten dorczu gebin sullin vnd was die dann darumb irkennen deme sullin wir von beyden siten gefolgig sin die vns ouch dann vor schaden vnd vnfuge bewaren sullen alze gewonlich ist Die gnannten vnser Hern sullin vns ouch in ire fride vnd Sune zihen alzo digke des not sin wirdet ane geverde Alle obin geschriebin Rede Stugke vnd Artickele vnd einen iczlichin besundern reden vnd globin wir obingnanten Grave **Heinrich** vnd Grave **Gunther** vnd Grave **Heinrich** Graven **Gunthers** Son vor vns vnd vnsere erbin stete ganz vnd vnverbrochin zcuhalden vnd genzlich zcu volfuren ane arg vnd ane allis geverde vnd habin ouch das so vnsern gnedigen Hern obingnant zcuhalden an eydes stat muntlichen an die hande gelobt Des zcu orkunde vnd merer sichirheit haben wir Grave **Heinrich** vnd Grave **Gunther** vnd Grave **Heinrich** Graven **Gunthers** Sohn vor vns vnd vor vnser erbin vnsere Insigile wissintlichin an dessin brief lassen hengen bie einandir der gegebin ist zcu **Nuemburg** nach Cristi Geburt vierzenhundert Jar darnach in den achten Jare an Dinstage nach vnser libin frauwin tage Assumptionis.

133.

Wir **Frederich** vnde **Wilhelm** Gebrudere von Gottis Gnaden Lantgraven in Doringen Marcgraven zcu Mieffen vnde Phalzgraven zcu Sachssen bekennen vnd tun kunt uffintlichin mit diesem brive allen den dy yn sehin adir horen lesin: Alz sich die Ediln Er **Heinrich** vnd Er **Gunther** Gebrudere Graven zcu **Swarzpurg** Hern zcu Sundirshusin vnd Grave **Heinrich** Graven **Gunthers** Son zu vns getan vnd gesazt habin, daz wir sie furbazmer getruwelichin schuzen vnd vortedingin sollin vnd wollin glich andern vnsirn Heren vnd Manen, vnd sollin ouch daz Recht vor sie bieten, vnd ihres Rechtin mechtig sin gein allirmenniglich nymandis ußgenomen, Ouch sollin vnd wollin wir sie bye allen iren friheiten rechtin eren vnd gewonheiten lassin, alse sie die bißher besessin vnd gehabt

habt habin: Were ouch daz die obin genanten Graven von Swarzpurg von vnsir kryge wegin mit ymande zu feheden qvemen, also daz sie were gein den bestellin musten, so sollin wir denn die vnsirn bie sie in ire Sloß legin nach Erkentnisse eyns vnsirs ratis vnd eyns ire man, die wir von bidin sytin darczu gebin sollin, vnde was die zcwene denn darumb irkennen dem sollin wir von beyden syten gefolgig sin. Wir sollin ouch vnd wollin sie in vnsirn Fride vnd Sune zcihen, alz digke alz des not sin wirdet ane geverde. Des zcu orkunde vnd merer Sichirheit haben wir Frederich vnd Wilhelm Gebrudere vorgnant, vnsire Secret bi einander wissintlichin an dissen briff laßin hengin. Gegebin zcu Nuemborg nach Gotis Geburten virzenhundirt Jar, darnach in dem achtin Jare an der nesten Mittewochin vor sente Bartholomes tage.

134.

Domini appropriarunt monasterio sanctimonialium in *Kronschevvicz* unam vineam dictam *der grussen* sitam ante opidum *Lobda* Datum *Friberg* feria tercia post nativitatis marie anno Domini M° CCCCviij°.

135.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich gebrudere vnd gevettern von Gots Gnaden ꝛc. bekennen vnd ꝛc. das vor vns komen sind die ersamen wisen lute Burgermeister vnd Rath der Stad Dreßden vnser liben getruwen vnd habin vns flißiglichen gebeten daz wir yre Myteburgere mid sulchen gutern vnd lehn als sie vormals von dem hochgeborn Fursten vnd Hern Hern Wilhelm eczwanne Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern lieben Vettern seligis Gedechtenis zcu lehn beseßin vnd gehabt habin belehn wolden Als habin wir angesehn anneme vnd getruwe dinste die vnsern Eldern vnd vns die obgnanten Burger vnd stad Dreßden offte gethan habin tegelichin thun vnd nach in czukunfftigen zcieten thun sullen vnd mogen vnd haben yre burgere belehnt als hirnach geschrebin steet Czum ersten habin wir Vicencius Hanse Allexius vnd Jorgen Gebrudern genant die Buseman Eilff schogk vnd sechs grosschin Jerlichir Zinse vnd gulde vnd Obeleyen vnd ander Zugehorungen in den dorffen zcu Mogkeruß vnd Straulin gelegin vnd zcu Pestirwicz vnd zcu Poßnitticz Siben schogk vnd Liiij gl vnd zcu Kyczsch vnd Podebroske nun schogk vnd xxvj gl allis Jerlicher Gulde Czur Tworne vnd zcu Kussewicz xi schogk zcwei vnd zcwenczig gl Czu Luban Czedelicz vnd zcum Luge vj schogk vnd driczen gl Czu Ogkericz Popczigz Morewicz vnd Blausinwicz zcehn schogk vnd driczen gl mid sulchen rechten Eren nuczen wirden vnd Zcugehorungen alß sie die vormals von vnsern Vettern vorgenanten beseßin vnd gehabt habin nu zcusampne gelehen vnd yn gesemptliche lehen daran gethan Also were daz yr eyner adir mer von todis wegin abeginge ane rechte liebes lehns erbin das dann der abegegangin zcinse vnd guter an die die an den leben weren vnd an yre rechte libes lehns erbin komen vnd gefallen sullen Item so habin wir Hanse vnd Heinrich Gebrudern genand die Bulinge das Vorwerg zcu Ossennig mid synen Zcugehorungen vnd

iiij schogk vnd drißig gl Zcinses in dem dorffe Koczschenbrode gelegin zcusampne gelehn vnd yn doran gesemptliche lehn gethan In solcher masse als sie die vor gehabt vnd beseßin habin vnd als yczund von den Busemann gerurt ist Item Lucas Matheus vnd Johannesse Gebrudern genant die Herteil habin wir auch gesemptlich belehnt mid den zcinsen vnd gutern die hirnach volgen drie schogk vnd xiiij gl in den dorffe Peschzcehn drie schogk vnd xv gl zinses zcu Blassewicz ij schogk vff dem Forwergke genand der Dortehoff Eyn schogk zcu Czachewicz drißig gl zcu Siticz czu Luban xvj gl Eynen Winberg zcu Koczschebrode genant der Knoel zu Grunow achzcen gl Czu Tholkewicz xj gl Czu Dobericz nun gl vff dem forwerke zcu Dresin nun schogk xxj gl vnd drie Malder Korns mid den Tichen vnd Garten die darczu gehoren zcu Lubegast vj schogk neun gl zcwene scheffel korns zwen scheffel weisß vnd eyn sach in der Elbin vnd in den Dorffe Siticz eyn schogk xiiij gl allis Jerlicher gulde vnd mid solchen rechten eren nuczen vnd Zcugehorungen als sie die vormals beseßin vnd gehabt haben vnd als von den Busseman vorgeschrebin steed Item Franczen Pauwel vnd Peter Gebrudern genant die Munczmeistere Nigklause Lorencz vnd Nigklause yres Bruder sonen habin wir auch das halbe forwerg zcu Pegkenicz vnd den Winberg Messouw genant an den Gebirge zcu Koczebrode gelegen zcu rechten gesemptlichen lehn gelehen mid allen yren rechten eren nuczen vnd Zcugehorungen zcu habin vnd zcu besiczen als vor von den Buseman geschrebin steed Ouch habin wir Nigklause vnd Andreyse Gebrudern genand die Vlemann daz forwerg zcu Aldin Dreßden vnd einen Wingarten zcu Koczebrode gelegin mid yren Zcugehorungen zcusampne gelehn in sulcher masse alf sie daz vor beseßin vnd gehabt habin vnd als obin von den Buseman gerurt ist Ouch so haben wir Hansen Munczmeister eyn forwerg zcu Czerticz vnd eyn Winberg genant der Nuweberg zcu Koczebrode gelegin mid sulchen rechten Eren nuczen wirden vnd Zcugehorungen als er die vormals von vnsern Vettern vorgenanten seligis Gedechtenisses beseßin vnd gehabt had zcu rechten lehn gelehen vnd lihen ouch den obin geschrebin Buseman Bulingen Herteln Munczmeistern vnd Vlmanen Iglicher Parthien yre obin geschrebin zcinse vnd guter mid yren Zcugehorungen zcusampne vnd Hanse Munczmeyster sin Winberg zcu rechten lehen gnediglichen mid dysem briefe die furbaßmer von vns vnsern Erbin vnd nachkomen zcu rechten gesemptlichen lehn vnd zcu rechten lehn iczliche Parthie zcu haben zcu besiczen vnd der zcu gebruchen in allir masse als obin geschrebin steet vnd solcher lehn recht vnd gewonheit ist Vnd habin des zcu bekentenisse vnser Ingesegele ꝛc. Datum Anno Domini M° CCCC viij° Dominica post Michaëlis.

136.

Domini appropriarunt unam sexagenam annui census in villa *Sorssen* ad ministerium corporis Christi in Capella sancte crucis in opido *Dresden* emptam per consules ibidem quam prefati consules singulis annis debent levare ac ad servicium sacrosancti corporis Christi ministrare prout ipsis & eorum succesſoribus

ribus videbitur expedire Datum *Friberg* feria sexta ante Oculi Anno Domini M° CCCC° nono.

137.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere Lantgrafen in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. wenn der erbar er Heinrich von Witterstorff Pfarrer zcu Friburg einen Bomg arten vor der stad bie der brugken zcu Friburg an den Wege alz man von Friburg gein Balgenstete gehit gelegin wider den erbern ern Conrad von Musebach gekoufft hat vff demselbin garten wir acht groschin Jerlichs zcinses bizher gehabt habin den gnanten Bomgarten er durch sin vnd siner eldern selin selikeyt zcu der pfarren zcu Friburg gegeben vnd benumet hat vnd hat vns Inneglichin gebeten daz wir den garten vorgenand der Pfarren zcu Friburg eigen vnd gebin vnd ouch der acht groschin czinses vns daran vorczihin woldin Daz wir angesehin habin dez gnanten ern Heinrichs getruwe vnd anneme Dinste die er vns offte gethan hat vnd tegelichin tut vnd ouch sine innege begerunge vnd luter Andacht vnd habin Gote siner werdin muter Marien der Reynen Jungfrauwin vnd allin Gotis heiligin zcu lobe vnd czu eren vnser eldern vnser vnd alle vnser nachkomen selin zcu troste vnd zcu seligkeyt den obin gnanten Bomgarten mit allin sinen czugehorungen zcu der Pfarren zcu Friburg geeigent vnd gegebin vnd vns ouch der acht groschen czinses genczlichen daran vorczegin also daz der Pfarrer zcu Friburg der iczund ist vnd alle sine nachkomen den gartin gebruchin vnd gnyßin sollin ane vnser vnsir erbin vnd nachkomen hindernisse doch also daz die Pfarrer der ezu gecziten syn wirdt vnser eldern vnser vnd alle vnser nachkomen gedechtenis alle Jar begehin sollin vff den Mantag zcu Abinde nach vnser frauwen tag den man nennet zcu latine Nativitatis mit der Vigilien vnd vff den Dinstag mit selmeßin vnd sollin ouch ye den Priestern die denn zcu der Vigilien vnd selmeßin geinwertig syn sechs pfennyge dem schulmeister vier pfennyge vnd dem glogkener ouch vier pfennyge reychin vnd gebin Were aber daz der Pfarrer daran sumyck wurde vnd daz selgerete vnd gedechtnisse so nicht bestelte also vorgeschrebin steit So sollin sich die Altirlute der Kirchin czu Friburg an gnantin Bomgarten vnderwindin vnd den redelichin vorstehn vnd daz selgerete vnd Gedechtnisse davon haldin vnd bestellin alz vorberurt ist vnd - - - - - - pfarrer von den geld alle Jar czwene schilling reichin - - - - die pfarrer daz gedechtnisse vnd selgerete redelichin haldin - - - - - - sich die altirlute daryn nicht werren noch sich dez - - - - - - - - eygen vnd gebin den gnantin Bomgarten mit sinen czugehorungen - - - - vnd vorczegin vns ouch der acht groschen czinses daran - - - - - - - - ewiglichen dabie czu bliebin darezu czu folgen vnd das selgerete davon czu bestellin in allir masse alz obin geschrebin - - - - - - - - Testes sunt *Albertus* de *Botilstete Johannes* de *Obirnicz* - - - - - - - - & *Hermannus VVolffgang* Datum *Lipczk* Sabbato post Petri ad vincula (Anno 1409.)

138.

In nomine Domini amen Anno a nativitate ejus millesimo quadringentesimo

teſtimo nono Indiccione ſecunda die xiij menſis Novembris hora veſperorum vel quaſi pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini Domini *Allexandri* digna Dei providencia pape quinti Anno ejus primo In comodo loci habitacionis Mri *Henninghi boltenhaghn* majoris collegii alme Univerſitatis ſtudii *Lipczenſis* In noſtrorum notariorum publicorum teſtiumque ſubſcriptorum preſencia perſonaliter conſtitutus Idem Magiſter *Henninghus boltenhaghn* ad infra ſcripta canonice electus concorditer & aſſumptus per quosvis magiſtros ejusdem univerſitatis & conſiliarios nos cum literis infra ſcriptis papalibus cum ea qua decet & decuit reverencia requiſivit inſtanter illas tranſſumendo easque aperiens legit legique fecit debite auſcultando Quarum tenor nichil addendo nichil minuendo plenius ſequitur in hec verba,

Allexander epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam In eminenti dignitatis apoſtolice ſpecula ex ſuperni diſpenſacione conſilii licet immeriti conſtituti ad cunctas Chriſti fidelium regiones noſtre vigilancie creditas earumque profectus & commoda procuranda tanquam paſtor univerſalis gregis dominici ſpeculacione quantum nobis ex alto conceditur favorabiliter intendentes fidelibus ipſis ad querendum ſtudia per que divini nominis fideique katholice cultus protenditur juſticia colitur tam publica quam privata res geritur utiliter omnisque proſperitas humane condicionis augetur libenter favores gracioſos impendimus & oportune commoditatis auxilia liberaliter impartimur Conſiderantes itaque fidei puritatem & devocionem eximiam quas dilecti filii nobiles viri FRIDERICUS & *VVilhelmus* germani Lantgravii Thuringie Marchiones Miſnenſes & Comites palatini Saxonie ad nos & apoſtolicam ſedem gerere dinoſcuntur & ſperantes quod illas ad ſacroſanctam Romanam eccleſiam matrem cunctorum fidelium & magiſtram eo amplius debeant augmentare quo per nos & ipſam eccleſiam ſe conſpexerint graciis & privilegiis apoſtolicis ſpecialius honorari Penſantes quoque quod in eorum opido *Lipzck* Merſeburgenſis dioceſis ſicut accepimus populoſo utique & ſpacioſo ac in loco fertili & ſub aere temperato conſiſtente & victualibus pro frequenti multitudine hominum & in omnibus velut ager cui benedixit Dominus apto & cujus opidani atque incole ſunt homines civiles & in moribus bene diſpoſiti Quodque circa dictum opidum ſunt multa loca deſiderabilia & amena nec non prima illa ſub tuicione dictorum fratrum florente pax & ſecuritas ut frequenter vigeat habundantius in eadem Ita quod dictum opidum ad hoc ut in illo vigeat generale ſtudium natura rerum mater eciam proprie ordinavit Premiſſis igitur diligenter attentis & concurrentibus noſtro cum eorundem fratrum in hac parte deſideriis ad hoc quod hujusmodi generale ſtudium in eodem opido annuente Domino cunctis temporibus vigeat & ut ſperamus felicia ſemper recipiat incrementa ut ad id multi de ipſorum fratrum dominiis & eciam alii undecunque declinent Ibi in ſacre theologie & utriusque Juris nec non in medicine & in ſeptem liberalium arcium & omnium licitarum facultatum ſtudiis inherendo volentesque illic accedere pro tempore in magno numero magiſtros doctores nec non alios ſufficienter

enter instructos in scienciis & facultatibus ante dictis reperiant legere disputare nec non alios actus exercere scholasticos prout in universitate studii Parisiensis & aliis generalibus studiis fieri consvvevit Et quibus quidem magistris doctoribus atque aliis legentibus & se exercentibus pro tempore in scienciis atque facultatibus ante dictis in opido memorato Ipsi fratres de habitaculis & sallariis convenientibus pro tempore providebunt prout sub spe ut hujusmodi desiderium eorum per clemenciam sedis apostolice compleretur viginti magistris in eisdem artibus vel eciam qui causa exercendi se in eodem opido in artibus & aliis scienciis hujusmodi ad id declinarunt de vite necessariis & stipendiis convenienter hattenus providerunt & eciam in futurum providere proponunt Pensantes eciam alias commoditates quam plurimas quas idem opidum ibidem oportunas fertur habere Ex quibus profecto elicitur quod multo magis autore Domino proficiet florebitque predictum opidum si tantis privilegiis & singularibus presidiis sedis predicte decoretur Cupientes denique ut ipsum opidum quod divina bonitas eciam cleri convenienti multitudine ac tot graciarum dotibus insignivit & aliorum bonorum multiplicium fecunditate ditavit locique amenitate non modica circuncirca ut premittitur decoravit fiat mater ibidem studere volenciun ex cujus fecundis uberibus lac mellifluum sugant pro tempore habundanter virosque producat consilii maturitate perspicuos virtutum redimitos ornatibus ac apprime diversarum facultatum dignitatibus eruditos atque inibi fons sit scienciarum irriguus de cujus plenitudine hauriant universi liberalibus ibidem imbui cupientes documentis Ad hunc itaque universalem profectum propter premissa studio paterne solicitudinis excitati ac eciam predictorum fratrum super hoc nobis humiliter suplicancium devotis in hac parte suplicacionibus inclinati ad laudem divini nominis & catholice fidei propagacionem exaltacionem quoque ipsius Romane ecclesie autoritate presencium statuimus & eciam ordinamus dictisque fratribus de speciali dono gracie concedimus ut in eodem opido de cetero sit studium generale Illudque in perpetuum in Theologia ac utroque Jure videlicet Canonico & Civili ac eciam in Medicina & Philosophia & in facultatibus antedictis quoque magistri & doctores nec non alii graduati & studentes ibidem gaudeant & utantur omnibus privilegiis libertatibus & immunitatibus concessis docentibus & studentibus in eisdem scienciis & facultatibus in aliis Studiis generalibus quibuscunque Et insuper eosdem fratres maxime cum prout eciam nonnullorum fide dignorum relacione didicimus studium ipsum ac doctores magistros ac alios studentes hujusmodi pro tempore intendant manutenere ac defensare nec non eciam ob profectus publicos quos exinde futuros esse speramus amplioribus favoribus prosequi intendentes autoritate eadem ordinamus ut illi qui processu temporis in eodem studio brabeum in ea facultate aut in illa sciencia in qua studuerunt meruerint obtinere sibique docendi licenciam ut alios erudire valeant ac magisterii seu doctoratus honorem ac baccalaureatus gradum pecierint impendi per magistrum sive magistros ac doctores illius facultatis vel sciencie in qua examinacio fuerit facienda episcopo *Merseburgensi* existenti pro tempore

debeant prefentari Qui quidem epiſcopus promovendos hujusmodi ad magiſterii vel doctoratus honorem juxta modum & conſvvetudinem qui ſuper talibus in aliis generalibus ſtudiis obſervantur gratis pure libere & ſincere omni dolo fraude livore & difficultate ceſſantibus examinare ſtudeat diligenter Et ſi eos ad gradus ad quos aſſequi deſiderant in ſcienciis & facultatibus ipſis ſufficientes doctos dignos & ydoneos eſſe reperiat ſuper quibus ejus conſcienciam oneramus ipſis preſentatis licenciam hujusmodi in ſtudio opidi memorati recipiendi concedat liberam facultatem Ita eciam quod illi qui per eundem epiſcopum ſufficienter approbati fuerint ac docendi licenciam & honorem hujusmodi optinuerint ab eodem ut eſt dictum extunc absque alio examine & approbacione alia legendi & docendi tam in predicto opido quam in ſingulis aliis generalibus ſtudiis in quibus voluerint legere & docere ſtatutis & conſvvetudinibus quibuscunque contrariis juramento nec non apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obſtantibus plenam & liberam habeant poteſtatem Et inſuper dictum epiſcopum *Merſeburgenſem* exiſtentem pro tempore hujusmodi ſtudii Cancellarium autoritate prefata conceſſimus conſtituimus & eciam deputamus volentes quod omnibus privilegiis poteſtatibus & facultatibus uti & illas exercere libere & licite valeat pro bono & felici ſtatu dicti ſtudii & ſuorum membrorum nec non legencium & ſtudencium in eodem opido in ſcienciis & facultatibus ipſis pro tempore ac in illos & in illa quibus alii cancellarii aliorum generalium ſtudiorum ex privilegiis apoſtolicis gaudent & quomodolibet pociuntur Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtri ſtatuti conceſſionis deputacionis & voluntatis infringere vel ei auſu temerario contraire Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit Indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum Datum *Piſis* quinto Idus Septembris Pontificatus noſtri anno primo,

Bulla vero rotunda & plumbea in cordula ſerica duplicis coloris glauci & rubei nomine romane curie erat appoſita In cujus facie palam legebantur hee litere & habebantur *Alexander Papa quintus* In altero vero latere hee facies apparebant patentes ſcilicet Petri & Pauli apoſtolorum cum cruce intermedia & hee litere *Sanctus Pa Sanctus Pe* Quibus literis ſic integris non raſis non cancellatis ſed prorſus omni vicio carentibus perlectis perſpectisque ac debite auſcultatis Idem Magiſter *henninghus* nos ſubſcriptos notarios publicos cum debita inſtancia requiſivit nomine univerſitatis memorate ut ſeu unum vel plura ſuper hys conficeremus inſtrumenta plenariam fidem faciencia hic & ubique locorum coram quibuscunque Acta ſunt hec anno indiccione menſe die pontificatu loco & hora quibus ſupra preſentibus diſcretis & attentis viris *Nicolao* de *Stendal* baccalaureo arcium liberalium dyoceſis halberſtatenſis *Petro Svvanfelt* Clerico dyoceſis Warmienſis & *Petro Sydenberg* dioceſis pragenſis teſtibus ad premiſſa ſpecialiter vocatis & rogatis Et ego *Nicolaus hutter* de Kempnitz clericus Miſnenſis dioceſis publicus ſacra imperiali autoritate notarius Quia predictis Magiſtri *henninghi* conſtitucioni preſentacioni & commiſſioni ac aliis omni-

omnibus & singulis supra scriptis dum sic agerentur & fierent una cum prenominatis testibus presens interfui eaque omnia & singula sic ut premittitur fieri vidi & audivi supradictas literas papales fideliter propria manu transsumendo Ideo in hanc formam publicam redegi meque hic subscribendo signo & nomine meis solitis signavi rogatus & requisitus in evidens testimonium omnium premissorum.

139.

In nomine Domini amen Ad honorem omnipotentis Dei glorioſissimeque Virginis Marie ac totius celestis curie nec non ad utilitatem sancte matris ecclesie atque pro salute animarum nostrarum & progenitorum nostrorum subditorum quoque nostrorum & circumvicinarum terrarum & gencium que procul sunt ob profectum Nos FRIDERICUS senior & *Wilhelmus* fratres germani divina favente clemencia Thuringie Lantgravii Marchiones Misnenses Comites Saxonie palatini pro felici incremento universitatis studii *Lipczensis* privilegiis statutis & graciis sedis apostolice privilegiati & confirmati sicut in literis apostolicis desuper datis & concessis plenius continetur prehabitis super hoc matura deliberacione & consiliis episcoporum doctorum magistrorum & prelatorum accedente nichilominus consensu & voluntate honorabilium magistrorum in predicta nostra universitate pro nunc constitutorum & degencium volumus statuimus & ordinamus quod perpetue in ipsa universitate sint quatuor naciones videlicet Misnenses Saxones Bavari & Poloni Item ordinavimus & ordinamus quod predicte quatuor naciones in consiliis universitatis & examinibus facultatis arcium in emolimentis ceterisque dispoſicionibus in dicta universitate habendis & faciendis per omnia sint equales Item in dicto opido pro predicta universitate ad incrementum ejusdem instituimus & fundavimus duo collegia que nominabuntur collegia principum unum vocabitur majus aliud vero minus pro quibus duas domus donavimus & assignavimus pro leccionibus disputacionibus ceterisque actibus scholasticis inibi exercendis Et easdem domus collegiorum ab omnibus losungis exaccionibus contribucionibus steuris juribus oneribus & a subjeccione civium opidi prefati libertavimus & ad comodum pretacte universitatis de certa nostra sciencia gracioſe incorporamus & libertamus Item quod magistri doctores & studentes eo libencius ad dictum studium confluant studeant & laborent deputavimus pro viginti magistris stipendia seu salarium perpetuum quingentorum florenorum quos annuatim de camera nostra persolvere volumus juxta ordinacionem infra scriptam quousque tantum in perpetuis redditibus poterimus ipsis providere & quamprimum poterimus de censibus perpetuis ipsis curabimus providere Item volumus & ordinamus ut in majori collegio sint duodecim magistri de qualibet nacione tres quorum quilibet pro sallario habebit xxx florenos annuatim inter quos debet esse unus magister sacre Theologie qui ultra predictam summam habebit xxx florenos omni anno Et sic predicti xij magistri in tota summa trecentos nonaginta florenos habebunt Item volumus quod in minori collegio sint octo magistri de qualibet nacione duo quo-

quorum quilibet pro ſallario annuatim habebit duodecim florenos Item ex certis motivis absque prejudicio antedicte noſtre ordinacionis de conſenſu nacionum Miſnenſis & Polonorum diſpoſuimus quod nacio Saxonum in minori collegio pro nunc debeat habere quatuor magiſtros ſic quod Miſnenſes & Poloni ad complacendum nobis condeſcendant ipſis in duobus Et hec diſpoſicio hujus articuli duntaxat ad annos quatuor perdurabit Item quod ſi infra dictos quatuor annos aliquis dictorum quatuor magiſtrorum cederet vel decederet alius ejusdem nacionis capiatur Quibus quatuor annis lapſis extunc nos hujus articuli ordinacionem ſeu diſpoſicionem immutandi vel ulterius continuandi absque cujusque nacionis contradiccione plenam & liberam habebimus facultatem Item eſt intencionis & voluntatis noſtre quod magiſtri qui recipiuntur pro nunc ad collegia ordinem ſecundum ſenium magiſterii obſervabunt Cetera vero ſtatuenda & obſervanda in univerſitate noſtra ſtabunt ad arbitrium noſtrum Et ſi aliqua dubia in premiſſa ordinacione occurrerint vel in ordinacionibus adhuc faciendis hec omnia arbitrio noſtro & voluntati reſervamus Cujus ordinacionis pronunciacio facta fuit Anno Domini M°CCCCix° ſecunda feria poſt primam dominicam adventus dominici hora quaſi nona in refectorio canonicorum regularium cenobii ſancti Thome in *Lipzck* preſentibus ſereniſſimis principibus prenominatis una cum epiſcopis prelatis magiſtris ad hanc faciendam rogatis ſpecialiter & vocatis.

140.

In nomine patris & filii & ſpiritus ſancti amen Anno Dominice incarnacionis milleſimo quadringenteſimo nono ad honorem omnipotentis Dei glorioſiſſimeque virginis marie ac tocius celeſtis curie nec non ad incrementum ſancte matris eccleſie ad inſtanciam ſereniſſimorum principum ac dominorum Dominorum FRIDERICI & *VVilhelmi* Lantgraviorum thuringie & Marchionum miſne Studium generale *Lipczenſe* per ſedem apoſtolicam confirmatum pro cujus fundamento & plantacione incremento & direccione prenominati principes magiſtros & doctores ſubſcriptos legaliter & fauorabiliter aſſumſerunt quorum nomina ſunt hec

Mgr *Joannes* de *Monſterberg* ſacre theologie profeſſor
Dns *Joannes* de *Slinicz* doctor decretorum
Mr *Vincencius Wyavv* doctor medicine
Mr *Nicolaus Scor* ſacre theologie profeſſor
Mr *Henningus klokavv* ſacre theologie baccalaureus
Mr *Henningus boltenhagen* ſacre theologie profeſſor
Mr *Helmoldus* de *Soltvvedil* doctor medicine
Mr *Petrus* de *premslavia*
Mr *Joannes Creteber*
Mr *Joannes lobeck*
Mr *Laurencius heilsberg* ſacre theologie profeſſor
Mr *Petrus ſtorch* ſacre theologie profeſſor

Mr

Mr *henningus hildesem*
Mr *Joannes franckenstenn* sacre theologie professor
Mr *Vincencius gruner* sacre theologie baccalaureus
Mr *burchardus balinghem* sacre theologie professor
Mr *Joannes hofeman* sacre theologie professor
Mr *hermannus schipman*
Mr *Joannes bremis* sacre theologie baccalaureus
Mr *Albertus Warrentrappe* decretorum doctor
Mr *hinricus berginhagin*
Mr *thimotheus* de *mergenaw*
Mr *Joannes Vos*
Mr *Joannes bolk* de *Zoltvvedil*
Mr *hermannus* de *altorff* sacre theologie professor
Mr *Joannes hutman* de *elbingo*
Mr *Joannes Czach* sacre theologie professor
Mr *Joannes eschinbach*
Mr *anshelmus* de *franckenstenn* medicine doctor
Mr *Conradus krekavv*
Mr *Joannes VVunczschilberg* sacre theologie professor
Mr *nicolaus fabri* de *Sagano* doctor medicine
Mr *Joannes hamme*
Mr *Joannes hilden*
Mr *Joannes benyn*
Mr *martinus kranach*
Mr *theodericus brunsvvig*
Mr *Hartungus*
Mr *georgius belavv*
Mr *lubertus* de *Ossenbrucke* medicine doctor
Mr *peregrinus* de *czegenberg*
Mr *arnoldus* de *livonia*
Mr *hynricus rosenberg*
Mr *theodericus Zukovv* de *rostock.*

141.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem bescheiden Herman Wanken Burger zcu Lommatsch vnsern liebin getruwin vnd sinen rechten libeslehinserbin zcwene frye hofe czu Lommaczsch der da einer gelegin ist hinder dem thore bie dem Kirchhofe vnd der ander bie dem margkte dasselbins mit allir fryheit als frye hofe zcu rechte legen sollin mit dem schultheißin ampte dasselbins zcu rechten lehene gelihen habin mit sechzcen schubenken von jglicher bank dez Jars zcwene groschin Fryberger muncze zcugebin Wer ouch daselbins burgerrecht gewynnet der sal ym zcwene groschin davon gebin Wer ouch einen hoff daselbins vorkouffet der sal yn vor denselbin schultheissin vfflassin vnd

wer den kouffet der sal yn von ym emphahin vnd erblehn von ym vffnemen vnd sal ym cwene groschin gebin Wer ouch daselbins fleyschower recht gewynnet der sal ym eynen braten ader czwene groschin gebin die salczstiche sal man zcu Jn nemen vnd man sal yn vorn sache czwen heller gebin syn Vihe sal fry gehn vor den hirten Ouch sal sich der genante Herman Wanken vorantwerten in vnsern hofe zcu Missen wer yn zcu schuldigen hette vnd lihen ym ouch die gnanten hofe vnd schultheissin ampt mit allin eren nuczen wirdin vnd zcugehorungen alß vorgeschriben steit gerugiglichin zcubesiczzen zcuhabin vnd der zcu gnyssin als lehens recht vnd gewonheit ist mit crafft dieses brieffis Vnd dez czu orkunde ꝛc. Datum *Grymmis* anno Domini &c. xmo feria quarta die Cinerum.

142.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder von Gots gnaden Lantgraven in Doringen Marcgraven zcu Missen vnd Pfalzgraven zcu Sachssen bekennen vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd tun kunt offentlichin mit diesen brive allen die yn sehen ader horen lesen, das wir angesehen haben merklichen gebrechen, den vnser land bisher an holcze gehabt haben, vnd haben die Sale von allen zollen gefryhet biß gen Wissenfels, vf das das vnsern land vnd Steten deste mehr holczes zugefuret vnd sulche gebrechen etwas erfullet werden, Jn solcher masse also hirnach geschriben stehet: Wer furbaß mehr floßholcz vf der Sale flossen wurdet, der soll aller zcolle fry vnd loß seyn vnd wenn die flosse gein Jhena komen, so soll man vnß vnsern Erben vnd Nachkomen eynen guten Rynschen Gulden von yden flosse geben, Wer aber daß man die flosse zu Jhena nicht vorkauft noch die daniederlegt vnd die furbaß furet, wenn man denn die gein Wissenfels brenget, so soll man vns vnsern Erbin vnd Nachkomen von yden flosse zcwene gut Rynische Gulden zu zcoll reichen vnd geben. Were auch das die flosse die so vf der Sale holcz pflegen zcu flossen zwischen Jhena vnd Wissenfels jrgent zcuhilden, vnd da die flosse nyderlegten ader vorkaufften, so soll vns von jglichen flossen gleichwol zcwene Rynische Gulden werden vnd davon gefallen als ob die flosse gein Wissenfels kommen weren. Gleicherweise soll vns von ynglicher flosse eyn Reynisch Gulden werden, wo die zcwischen Salvelt vnd Jhena nidergelegt vnd verkaufft werden. Were auch das die flosse grunt rureten, darum sollen sie nichts vorfallen sein. Were ouch das die flosse vff weren oder an brucken belegen vnd daran Schaden teten, den Schaden sullen die Flosser legen nach moglichen dingen vnd nach Erkentnisse derer die von vnser Erbin vnd Nachkomen den darzu geben sind. Des zcu bekentnisse haben wir Wilhelm vnser Jnsigel wissentlichen an diesen offin brieff lassen hengen, des wir Friedrich vff dißmal mit gebruchen. Geben zcu Salvelt nach Gottes Geburten vircz ehnhundert Jar darnach in den ezehnden Jare an Dinstage nach dem Sontage als man singet Judica.

143.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder von Gotis Gnaden Lantgraven

in

in Doringen vnd Marcgraven zcu Miessin vnd Pfalczgraven zcu Sachsin bekennen vor vns vnser Erben vnd Nachkomen vnd thun kunt offinlich mit diessem brieve allen den die en sehen ader horen lesin das wir dem gestrengen Heinriche von Rayttenbach vnd sinen rechten libislehinserbin diese nochgeschriben hoff vnd gutere Dvzslawen hoff vom satel des Erhardis Dymars hoff zcu der Czwataw des Puckers hoff czu Richenaw vnd was die Norhafften zcu Tisaw von lehen gehat haben alles in der phlege zcum Elpogen gelegen zu rechten lehn gelegen habin die derselbige Heynrich von vns zcu lehn emphangen vnd davon vnser Mann worden ist Ouch hat vns der egenante Heinrich gereth vnd globit vnsern schaden zcuwenden vnd vnsern fromen czu werben vnd vns behulfsin zcu sein gen allermennicklich nymand vßgenommen vnd ouch vnsern fynden find zcu werden vnd den ouch fintlich zcuthun vnd sich ouch mit keynen vnsern finde zcusunen ane vnsern willen vnd wissin in keinerley wyse vnd lihen ouch dem obgenanten Heinriche von Rayttenbach vnd sinen rechten libislehinserbin die obgeschriben hofe vnd gutere zcu rechten lehin genediglichin mit diesem brive die so vorbaßmer von vns vnd vnsern Erben zcu rechten lehn zcuhaben zcubesiczen vnd die zcugebruchin vnd vns vber vnsern find zcuhelffin in aller maß also obin geschriben steit vnd lehengutere recht ist Were ouch das wir Heinrich von Rayttenbach hiessin das her von den egenanten hofen vnd gutern lassen vnd abetreten sulde So sulden wir eme davon eine Widerstadunge thun noch erkentniß Gunthers von Bunaw Ouch haben wir die obgenanten hofe vnd gutere Katherinen des vorgeschriben Heinrichs von Rayttenbach elich Wirtynne zcu rechten lipgedinge gelegen die zcuhabin zcubesiczen vnd der zcugebruchin alle dyewile daz sie lebit in allermaß also lipgedinges recht vnd gewonheit ist Des zcu Orkunde habin wir vnser Ingesigel wissinclich an dessin brieff lassin hengen der gegeben ist zcu Aldenborg noch Gots Geburd virczenhundert Jare darnoch in dem czenden Jare am Montage in der Phingstwochin.

144.

Domini appropriarunt ad altare beate virginis situm in ecclesia sancte Konegundis in *Rochelicz* unam sexagenam in tercio medio manſi agri in campis ville *Bigkenhain* quos pro nunc colit Hans Berger emptam a *Mathia thorknechte* & florenos xxxiiij annui census in campis desolatis in *Nordenstorff* emptos a *Daniele* de *VVedia* quos rector dicti altaris qui pro tempore fuerit titulo appropriacionis habere & possidere debeat juxta continenciam litere desuper confecte Datum *Aldinborg* feria sexta post Trinitatis anno Domini M°cccc xmo.

145.

Wir Friederich Wilhelm vnd Friederich Gebrudere vnd Vettern von Gotis Gnaden Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Miessin bekennen vnde thun kunt vffinclichin mid dessin brive vor vns vnd alle vnser erbin: Alß daz Furstenthum zcu Miessen vnd alle andere lande lute vnde herschafft, die der hochgeborn Furste Her Wilhelm eczwanne Marcgrave czu Miessen vnsere liebir

liebir Vetter seliges Gedechtnis gelassin had, vnde von ym vff vns erstorbin sint, deß wir angesehen vnd besunnen habin eynntrechtigkeit friede vnd beste der lande vnd habin vns mid wolbedachtem Mute vnd gutem Vorrate vnsere heimelichin vnd liebin getruwen vs demselbin Furstenthum landen luten vnde herrschafft entsaczt vnd geteilt, Alzo daz vns Friederiche vnde Wilhelm Gebrudern gefallen vnd wurdin sint diesse nachgeschriebene Slosse Stete lande lute vnd herschafft, Torgauw Delczsch Czorbegk Grevenheynichen Tybynn Mulberg Werdenhaine Grymme Nuwehoff Koldicz Borne Gythen Kocheliz Mitteweyde Kempniz vnd Schellinberg, nemelichin mid dissen nachgeschriebin Mannschaften vnd Clostern, der von Ließnigk mid Rogksberg vnd Penigk der von Ließnigk zu Mozschin die von Waldenberg mid allen iren Slossin der von Schoneburgk vnd Gluchouw mid den guten die er in dissen iczund genanten teyle had, vnd darczu die Slosse Wolgkenberg Sachsenberg Griwenstein Flogelsberg Brandis Dewin Grunauw Snewdiz Diffensehe Lobenicz vnd Strele, darczu auch gehorin die Klostere Buche Kempnicz Czschillyn vnd Sente Petersberg, vnd alle Frauwin Clostere die darynne gelegin sint, vnde vns Friederiche dem Jungern Dreßden Harn Ortrandt Radeberg Skassauw Wolframestorff Pyrne Konnygesteyn Donynn Dippoldiswalde Tharandt Rysenburg Duxauw Czwigkauw Voitsberg Olsenicz Adorff Tirstein Thirßheim Vwerbach Gevelle Pusen Moldorf Elsterberg vnd Gliesberg, nemelichin auch mid diessem nachgeschribnen Mannschafft vnd Clostern, der von Ließnigk mid Swarzenberg vnd Luterstein der von Bergauw mid Lauwensteyn die von Comenz mid sulchen gutern die sie von vnsere Herschafft habin der von Schonenburg vnd Gluchauw mid den gutern die er in diessem iczund genanten teile had, vnd darczu die Slosse Wrauwenhain Thyffennauw Sathan Elsterwerde Mugkenberg Schonefelt Helffenberg Weysensteyn Bernsteyn Plauweniez Weisenberg Plone Falgkensteyn Donyn Plonschewicz Gloweiczk der Steyn vnd Wydersberg, darczu auch gehorin die Closter Gruyenhain vnd Suselicz vnd alle andere Frauwen Clostere die darynne gelegen sint. Vnde vnserme Iglichin partie sullin dieselbin ire Clostere in iren teyle gelegin volgen mid allen iren guten die in demeselbin teile gelegen sint. Waz Clostere abir die in vnser eyner partie teile gelegin sint gutere habin in der andern partien teile, die gute sullin der partien volgen in der teile sie gelegen sind mid dinste vnd allir pflichte als sie bisher gewest sint. Auch als die hochgeborn Furstynne Frauwe Anne eczwann eliche Gemahel vnsirs liebin Vettern Hern Wilhelms seligen obgenante czu lipgedinge had dise Slosse vnd Stete, Ließnigk Nlenburg Dobelyn vnd Oschacz mid Iren czugehorungen, Were ab die abeginge von todes wegin, So sulden vns Friederiche vnd Wilhelm Gebrudern vnd vnsern libislehnserben czwey der obgenantin Sloß welche wir kiesen, vnd vns Friederiche dem Jungern vnd vnsern libislehnserbin die andern czwei Slos

vol-

volgen vnd werdin, Were abir daz sie sich vorandern worde, So sulden wir Friederich vnd Wilhelm Gebrudere vnd vnsere libeslehnserbin vor die obgenantin czwei Sloß die vns geburen czukiesen daz halbe teile des gelden daz ir von vnserm Vettern seligen vnd vns mid eynander vorschribin ist, vnd wir Friederich der Junger vnd vnsere libeslehnserbin ir den andern halbe teile vor die andern czwei Sloß beczalin vnd richtin. Wir habin ouch von angeborner liebe fruntschafft vnd hulffe willin der wir vnd alle vnser Erbin ewiglichin mid ganczen Trewen sullin vorbunden sin vns voreynet vnd vorbunden, Alzo daz wir eynander alle vnsre Furstenthum herschafft lande vnd lute mid namen vnsere lande, czu Doringen Miessen Osterland vnsere lande vnd Slosse czu Frangken Hessen vnd alle vnsere Slosse die wir czu vns gekoufft erkriegit erworben vnd an vns bracht habin adir nach czu vns in czukunfftigen czyten kouffen erkriegen erwerbin addir czu vns brengen werdin wo die gelegin sin addir werdin vnd wie die genant sin addir namen gehabin mugen nichtis vßgenomen gemacht, Alzo ab vnsere eyn partie ane libeslehnserbin abeginge von todes wegin, daz dann derselbin Partie Furstenthum herschafft land vnd lute an die ander partien vnd ire rechte libeslehnserbin ledig komen vnd gefallin sullin, vnde vnsre igliche partie vnd ire libeslehnserbin sal ir obgenante teile des landes czu Miessen vnd ire Furstenthum die sie iczunt ynne had volgen vnd blibin mid allin herschafften mannschafften lehen geistlichin vnd werltlichin Renten Guldin czinsen gevellin vnd allin vnd jglichin iren czugehorungen gesucht vnd vngesucht nichtes vsgenomen, als die vnsere Vetter Her Wilhelm obgenante vnd wir bißher besessin vnd gehabit habin. Auch sullin wir Mießin huws vnd stad mid deme Clostere der Czelle vnd den czugehorungen die czu der Voitige vnd deme Gerichte desselbin Slosses gehorin mid eynander vngeteilt behaldin, Alzo daz vns Friederiche vnd Wilhelm Gebrudern vnd vnsern libeslehnserbin alle nucze vnd gevelle halb, vnd vns Friederiche dem Jungern vnd vnsern libeslehnserbin halb volgen vnd gefallin sullin, darczu wir auch mid eynander alle Amptlute daselbins seczen sullin die vns samptlichin swerin vnd höldin vnsere jglichir partien czugewartene czu irem halbin teile, Sundern das Sloß Miessen daran sullen wir vns entschichten das vnsere jgliche partie ire besundere Wanunge vnd Behelteniße daruffe habe das vnsere einer partie als glich sie als der andern. So vmb Frieberg huwß vnd Stadt vnd bergwergke mid iren czugehorungen sullin wir auch vngeteilet mid eynandir behaldin nach lute der brieve, alß Her Balthasar vnd Her Wilhelm vnsere Vettern vnd Vater seligen vnd wir vbir Teilung vnser allir drier lande vormals eynandir gegebin habin, vnd sal vnsere eyn partie der andern furdir daryn nicht legin. Auch sullin wir die obgenante Slosse Miessin vnd Frieberg mid eynandir buwen vnd bessern vnd vmb geistliche vnd werltliche lehen, die czu denselbin Sloßin Mießin vnd Frieberg gehorin, Sullen wir Friederich vnd Wilhelm Gebrudere vnd vnsere libeslehnserbin die lehin daselbins zu Frieberg

eyn Jar vnd wir Friederich der Junger vnd vnsere libeslehnserbin dasselbe Jar die lehn czu Missen thun vnd lihen vnd das ander Jar darnach wir Friederich der Jungere vnd vnsere libeslehinserbin die lehin daselbins czu Frieberg vnd wir Friederich vnd Wilhelm Gebrudere vnd vnser libeslehnserben die lehin czu Mießin thun vnd liehen sullen, vnd sullin von Jare czu Jare daz alzo haldin, vnd die Jare der Vorliehunge antreten sullin vff datum desses brieves ane geverde. Was auch angevelle oder gutere an welcherlige lehin daselbins czu Mießin vnd Frieberg ledig wurdin, die sulde vnsere keyne partie ane die andern vorlichen, vnd vnsere jgliche partie vnd ire Erbin sullin in der andern partien vnd ire libeslehnserbin Furstenthum herschafft mannschafft lehin lande vnd lute die sie vor habin iczundt czu teile wirdet vnd wo sie die habin vnd gewynnen alle die wile sie lebin in keynen Sachen werrin nach yn darynn sprechin nach sie daran hindern mit Worden nach mid Wergken nach yn ire Manne noch lute in keyne wyß wider sie nach yr voite vorteidingen nach ynnemen was wesens die sindt ane geverde, Sundern vnsre jgliche partie sal ire Furstenthum herschafft mannschafft land vnd lute als sie die iczunt ynne had vnd wo sie die had vnd gewynnet selbins vorstehin bestellen vnd machin nachdeme als sie mit den Iren erkennen daz das Ire vnd Irer herschafft allirnuczist vnd beqvemlichin ist, Welche vnsere partie das alzo nicht hilde, So sulden vnsere lande Slosse Stete vnd lute sich an die andern partie die daz hildet halden alzo lange das sulche Inlegunge abegethan vnd gehalden werdin also vorgeschribin steed ane geverde. Vnde sal auch vnser dheine partie ane der andern Wissen vnd Willin keyne Sloß Stete lande nach lute in deme lande czu Mieissen nicht vorseczen vorkouffen vorwechseln vorgeben vorwiesen noch in dheyne wys der herschafft vnd der andern partien entpfremden nach entwendin ane geverde. Were auch das dheiner partien vndir vns noit were addir wurde czuvorseczen addir czuvorkoufen yn deme obgenanten lande czu Mießin vnd ie die andere partie des nicht gestaten wulde, So sal vnsre jgliche partie czwene vs iren Rate darczu gebin vnvorczoglichin vnd als balde vnsre eyn partie des von der andern vormanet wurde die vier danne bynnen eynen Monden vffe ire Eyde vnd ane verhaldin erkennen sullin ab der partien vorseczens addir vorkouffens noit sie, Were abir das sich die vier daran czweien wurdin so solde die partie die vorseczin addir vorkouffin wulde eynen Vbirman kiesen vs der andern partien Rate wie der Vbirman daryn spreche vnd erkente vff synen Eyd, Alß solde daz von beyden partien gehaldin werdin, daz auch der Vberman bynnen virczen tagen thun vnd vollenden sal vnd dessis Erkentnisse sal vnsre eyn partie der andern lassin gehin vnd geschen, Als digke des noit wurde vnd jgliche Partie sal ire czwene vnd den Vbirman der vs iren Rate gekoren wurde vermugen daz sie sich des annemen vnd daz vff ire Eyde schiden vnd vßsprechin als digke des abir noit wurde vnd wie die vire addir der Vbirman das scheiden vnd vssprechin, darvmb sullen sie von beyden syten vnvordacht vnd vnbehawit blieben ane geverde, Wurde dann von den virn addir deme Vbirmanne erkandt daß der partien des noit were, So sal sie das der andern parthien anbithen, wulde danne die des nicht

kouffin

kouffin addir daruff liehen nach mugelichin dingen vnd nach Erkentnisse der vir vnd des Vbirmans als vorgeschrebin steed, So mag die parthie daz vorkouffen addir vorseczen vnsern geholten vnd gesworn Mannen in deme vorgenanten landeczu Miessin die auch der andern Partie ire brieffe gebin redin vnd globen sulin, daß sie mid der Saczunge ir czu losunge siczen ab die Partie vnd ire libes lehns erbin die die Saczunge gethan hette die Slosse Stete lande vnd lute nicht loseten bie irem lebin ane geverde. Auch so mag also eyn jgliche partie ire Jargulde Rente czinse geniesse vnd gevelle vorseczen vnd vorwiesen czu iren Geschefften nach mugelichin dingen ane der andern partien Insprache vnd ane geverde, Also daz die czinse Rente geniesse vnd gevelle der andern partien erbiglichin nicht entwandt werdin. Auch sal vnser eyn partie der andern Slosse Stete lande nach lute in allin vnsern landen nicht entwenden, Wulden abir wir **Friederich** vnd **Wilhelm** Gebrudere obgenanten addir vnsere Erbin in deme **Osterlande** addir wir **Friederich** der Jungere obgenante addir vnsre Erbin in deme lande czu **Doringen** vorseczin addir vorkouffin, das soldin wir nymande andirs thun dann vnsern geholten Mannen die in vnser jglicher partie der vorseczin addir vorkouffin wulde landen gesessen werin, vnd dieselbe partie die vorseczen addir vorkouffin wulde die sulde das thun mid der andern partien Wissin vnd Rate, also daß vnser eyn partie der andern lande noch Slosse nicht damite entwenden nach iren Rad der andern partie daran czu schaden vnd mid geverden nicht verhalten sal, Sundern vnser eyn partie sal der andern getruwelichin raten darynn czu thune als sie selbins thun wolde ab sie die Sache antrete ane arg vnd ane allis geverde, Welche partie ez darubir mid geverden tete addir den Rad verhilde so sulden abir vnsre lande Slosse Stete vnd lute sich an die andern partien halden als lang das sulche Inlegunge vnd Geverde abegethan wurdin ane geverde. Vnde vnser dheine partie sal auch nicht vorseczin vorkouffen vorwechseln nach vorgebin in den obgeschrebin **Doringen** **Miessen** vnd **Osterlande** vnd in andirn vnsern landin wo wir die habin den Konnigen czu **Behemen** czu **Vngern** den Bischoffen vnd Stiefften czu **Mencze** vnd czu **Meydeburg** vnd deme Marcgraven czu **Brandenburg** deme Herczogē czu **Sachßen** dem Lantgraven czu **Hessen** den Herczogen von **Brunswigk** den von **Swarczburg** czu Sundirshusen den Steten **Erffurte** **Molhusen** vnd **Northusen** nach dheine mechtigen Furstten nach Steten, vnd welche vnsre partie das darubir tete So sulden abir vnsre lande Slosse Stete vnd lute sich an die andern partien haldin als lang biß daß daz abegethan wurde ane geverde. Were auch daz dheine partie an den obgeschriben teilen des landes czu **Miessen** angeteidinget vnd gefurdert wurde mid Rechte von dem Konnige czu **Behemen** den Burcgraven czu **Norenberg** den Herczogen czu **Sachsen** adder wer der were, darczu sal eyn partie die andern heischin vnd welche partie die darczu also geheischet wurdet Sal darczu vnvorczogelichin vnd czu stund komen ader schigken wie digke des noit ist, Wurde vns dann also mid rechte icht abgenummen, vs welchir partien daz were So solde die andere partie des halben teiles Widerstatunge darvmb der partien in der teile daz gelegen were thun vnver-

czogelichin bynnen eynen Monden nach Erkentnisse der vir addir des Vbermannes den die partie an der der bruch were vs der andern partien Rad kiesen sal als vorgeschriebin steed, Glicher wyß wurde dheiner partien in fruntschafft icht abe geteidinget mid Willin vnd Wissen der andern partien, das sulde dieselbe andere partie der partien der das abgeteidinget wurde auch widirstaten nach mugelichin dingen vnd nach Erkentnisse der vir addir des Vbirmans Als obgeschriben steed, Welche partie abir der andern partien die Widerstatunge vorhilde vnd nicht tete als vorgeschribin steed So sulden abir lande Slosse Stete vnd orte sich an die andern partien haldin alz lange daz die Widerstatunge geschee ane gefehrde. Wulde auch vnser dheine partie Eynunge vnd Buntheniſſe vffnemen mid ymande wer der were das sulde die partie thun mid der andern partien Wissin vnd Rate, So sulde die andere partie iren Rad der partien zcu schadin vnd mid geverde nicht vorhaldin Sundern vnsre eyn partie sal der andern darczu getruwelichin raten dorynne zcu thune als sie selbis thun wulde ab sie die sache antrete ane arg vnde ane allis geverde, vnd die eynunge vnd buntenisse sullin auch wider vnser beidersyt lande lute vnd die andern partien czuthune nicht sin, Welche partie abir eynunge vnd buntnisse dorubir vffneme addir den rad vorhielde, So sulden aber lande Slosse vnd stete vnd lute sich an die andern partien haldin Als lange daz sulche eynunge vnd buntnisse abegethan wurde ane geverde. Was auch vnsre jgliche partie eynunge vnd buntenisse vor datum dessis brieves vffgenomen habin Als wir derselbin buntenisse vnd eynunge abeschriefft iczunt hie czu Nuemburg vorsigelt eynandir gegebin habin, die sullin bie iren krefften vnd werdin blieben. Auch sullin vnd wollin wir vorgenannten Furſten vnd vnsere Erbin getruwelichin eynander behulffen vnd beraten sin, mid vnsers selbis liben furstenthum herschafften landen vnd luten vnsre jgliche partien furstenthum herschafft manschafft Stete Slosse lande vnd lute recht vnd gewonheit czu behertene schuczen schirmen vorteidingen vnd czu vorantworten glich vnsers selbis furstenthum landen vnd luten widir allermenlichin der vnser dheynen doryn legen irren adder hindern wulde nymand vßgenomen, vnd sullin vnser eyner dez andern mid vnsers selbins liben czu iren tagen geschefften vnd kriegen komen vnd behulffen sin addir die vnsern sendin yn czuhelffen vff vnser jgliches selbins koste vnd schadin vnvorczogelichin Wanne vnser eyner von deme andern des vormanet wurdet ane allin vorczog mid als vil luten vnd vffe sulche czyt als noit vnde mugelichin ist vnd wirdet ane geverde, Wulde aber vnser dheiner vnredelicher kriege vor sich nemen vnd vnser eyn partie der andern nicht muchte mechtig sin daz die rechtis addir mugelichen dinge volgete nach erkentnisse der vorgeschrebin vir addir des Vbirmanns als vorgeschrebin steed, darczu sulden wir andern partien der partien hulffe vnvorbundin sin, Wanne auch vnser eyn partie der andern czu hulffe kumet addir die synen sendet Wurden danne Slosse addir Stete gewunnen In welcher parthien furstenthum landen vnd herschafften die gelegin werin Sie gingen von der partien czu lehn addir nicht, des sulden die slosser vnd Stete alleyne blyben, Werin sie aber vssewendigk vnsern landen gelegin vnd gingen von vnserm keynen czu lehn wo wir danne bey

den

den Partien addir vnser eyn mid synes selbins libe dabie werin vnd die andern die iren auch mid macht dabie hette, die Slosse vnd stete sullin wir mid eynandir glich teilen behaldin addir brechin Als wir des dann mid eynander czu rate werdin ane geverde, Sendten wir abir eynandir die vnsere czu hulffe was dann jgliche Partie nach manczal gewappenter Lute die wir danne vffe deme veilde hettin an den Slossen vnd Gutern die wir danne gewunnen geburen muchte, daz sulde jglicher Partien sin vnd volgen ane geverde. Wir obgenanten **Friederich Wilhelm** vnd **Friederich** sullin nach wollin vortmer keynen vnser Voite nach Amptlute von vnsern Voitien Ampten nach Slossen nicht entseczin nach die andern Luten bevelin nach die sullen sich nicht entseczin laßin, die ander dem wir Partien welche vnsere daz were die entphelen addir darczu seczen wulden habin dann vor der andern Partien vnd ire libeslehnserbin mid den Slossen vnd Ampten eyne rechte erbhuldunge gethan als Jhene die wir abeseczen vor gethan haben vnd darubir ire brive gegeben. Stundin auch icht schelung addir czweitracht vortmer czwischin vns obgenantin Partien adder vnsere erbin vff wo von sich daz machte das God nicht wulle, So sal vnser jgliche Partie czwene vß iren Rate darczu geben vff den Vberman den die Partie an der den Bruch were vß der andern Partien Rate kiesen sal, die vier vnd der Vbirman das scheiden vnd entrichten sullen fruntlichin addir mid rechte vffe ire eide als digke des noit geschiet vnd als obgeschriben steed, vnd vnser eyne sal des andern vient nicht werdin nach mid en czu vehedin vnd kriegen komen in keyne wys, welche Partie daz alzo nicht hilde nach deme nicht also volgete So solden aber Lande Slosse stete vnd lute sich an die andern Partien haldin als lange das daz gehaldin vnd deme vorvolget wurde ane geverde. Auch sal vnser eyner deme andern getruwelichin behulffen vnd beraten sin wider Idermenlichin nymandes vßgenomen als vorgeschribin steed ane arg vnd ane allis Geverde. So sullin wir **Friederich** der Jungere obgenant den vorgenantin vnsern Vettern vnd iren erbin auch mid dieser eynunge vnd buntnisse kegin vnsern Herrin vnd swager Her **Gunthern** Erczbischoff czu **Meideburg** vnd syne Stieffte nicht vorbunden sin czu helffin diewiele er lebit, Sundern were es aber vnd vnsere Vettern obgenantin czu kriege qwemen da God vor sie, So suldin wir stille siczen vnd irer keynem widdir den andern helffin ane geverde, Glicher wys sullin wir **Friederich** vnd **Wilhelm** Gebrudere obgenantin deme vorgenanten vnserme Vettern vnd synen erbin auch mid dissir eynunge vnd buntnisse kegin vnsern swehir vnd brudere Hern **Heinrichen** Herczogen czu **Brunswigk** nicht vorbundin sin czu helffene diewiele er lebit, Sundern were ez ab her vnd vnsere Vettere obgenante czu kriege qwemen da God vor sie, So suldin wir auch stille sieczen vnd ire keynem widdir den andern helffin ane geverde. Were auch daz vnsre obgenantin Partien dheine von todes wegin abeginge vnd hinder eme lisse libeslehnserbin die vnmundig werin, die sulde die andere Partie getruwelichin vorst hin vnd ire Vormunden sin alle die wile sie czu iren Jaren nicht komen weren, liesse aber die Partie hinder ym tochtere So solden wir ander Par-

tien vnd vnsre erbin dieselbin tochtere diewile sie vnbestatet werin erwerdiglichin haldin mid alle deme des sie bedurfftet als das Furstynnen wol czemelichin ist biß czu irem bestatungen, vnd sulden dann die bestaten erwerdiglichin nach Rate der Partien die abegangen were Frunde Herren vnd als mugelichin vnd billich ist ane Geverde. Was auch vnsre jgliche partie an Goteshusere altaren addir andir Gotisdinste gereite gegebin vnd gemacht habin, das sullin wir alle vngeverlichin stete haldin, Darczu sal vnsere jgliche partie sunderliche ganeze Macht habin an vnserme todbette vnd davor wann wir wullin eyn Selegerete czu machin nach vnsere jglicher Partie begerunge von hundert schogken Jargulde Frieberger groschin addir darvndir ab wir wullin vnd darvbir nicht daz vnser dheiner nach vnsere dheyns erbin nicht widersprechin nach in keyne Wys hindern sullin, Geschee auch daz vnsre obgenantin Partien eyne ane rechte libes lehns Erbin von todes wegin abegynge, Also daz eyner Partien Herschafft Lande vnd Lute an die andern Partien vnd ire erbin qwemen was sie dann an phandeschafften addir an schuldin vorschrebin hettin addir waz eyner Partie Amptlute adder andern luten schuldig blebin, von welcher vßrichtunge wegin sie daz gethan hettin die sie kuntlichin vnd redelichin berechene muchten, die brive sulde die andere Partie vnd ire erbin haldin vnd die schulde geldin als die Partie die das vorsaczt hette die pflichtig czu haldin vnd czu geldin were ane geverde. Auch sal vnser jglichir macht habin seyner elichin gemaheln mid der er sich vorandert hette addir nach vorandern wurde eyn liepgedinge czu machin mid Slossen Steten iren czugehorungen vnd andir sachin als gewenlichin vnd mugelichin ist Furstynnen czu beliepgedingen nach sulchir mitegabe dieyn darczu wurde, darwidir wir andern in dheine wys nicht sprechin nach daz hindern sullin, Sundern darczu getruwelichin behulffen sin daz die frouwen die also beliepgedinget werin ires liepgedinges habinde sin vnd sie daran schuczen vnd schirmen als vnsers selbis gutere Lande vnd Lute ane geverde. Auch sullin alle vnsere Graven Herin Manne Stete Lande vnd Lute hirvff vns allin eyne nuwe rechte erbhuldunge thun globin vnd swerin, vnd auch also daz sie sich nicht sullin laßin vorwiesin ane vnsere beyde Partie wißin vnd willin, vnd wau die holdunge globede vnd eyde genczlichin in allin vnsern Landen gescheen sin vnd vnser jglichir partie von der andern dißir vorschribunge eyne recht vorsigelt brieff volnczogen vnd gegebin ist vnd jglicher synes teyles mechtiglichin als vorgeschrebin steed ynne vnd habinde ist, So sullen die alten brieffe die wir vor vber die Lande eynander gegeben habin abegethan sin vnd vnsre dheine Partie sich damite nicht behelffen nach vorbinden sal sin vßgenommen das Frieberg anlanget als vorgerurit ist ane geverde. Wir obgenantin **Friederich Wilhelm** vnd **Friederich** sullin auch einander getruwelichin behulffen sin so wir beste mugen, das wir mid den obgeschrebin landen semptlichin belehint werdin vnd vnser dheiner sal sich ane den andern nicht belehnten belehin laßin. Das wir obgenanten **Friederich Wilhelm** vnd **Friederich** Gebruder vnd Gevettern Lantgraven Jn Doringen vnd Marcgraven czu Missen vnd vnser Erbin alle vorgeschrebin rede stugke vnd

Arti-

Artikele genczlichin vnd ewiglichin ane alle argelist vnd geverde halden sullin vnd wullin, daz had vnser jglicher vor sich vnd syne erbin den andern in truwen an die hende globit vnd mid eynander lieplichin czu den heilgen geswerin, globin vnd swerin auch das geinwertiglichin in craffte dieses brieffes, darane wir czu Vrkunde vnsere allir Furstliche Ingesigele wissentlichin habin laßin hengen. Gegebin czu Nuemburg nach Cristi Geburte virczenhundirt Jar darnach In deme czehenden Jare am Donerstage vor sente Peterstage Ad vincula.

146.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich der Junger Gebrudere vnd Vettern von Gots Gnaden Lantgraven in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. Alze wir vmb vnser Land czu Mißin schelhafftig vnd zcweitrechtig gewest vnd nu darvmb fruntlichin vnd gutlichin gesaczt vnd vereynt sint das wir von beiden syten alle vngunst virdacht vnd widdirwillen den wir darwider habin gehat zcu vnsern Graven Hern Reten Rittern Knechten Manschaft vnd Amptluten wie sich die gemacht habin adir herkomen sint genczlich abegetan habin vnd abethun das mit disem briefe also das wir nach vnser erbin das nymmer yn angesuchen nach gefordern wollin ane argelist vnd geverde Datum Nuemburg anno &c. decimo feria quinta ante Petri ad vincula.

147.

Wyr Friderich Wilhelm vnd Friderich der Junger Gebrudere vnd Gevettern von Gots Gnadin Lantgraven in Doringen Marcgraven zcu Missen vnd in dem Ostirlande vnd Phalczgraven zcu Sachsen bekennen vnd tun kunt vffintlichin mit disem brive vor vns vnd vnser erbin allen den die yn sehin adir horen lesen Alze wir vns vz deme Lande zcu Mißin geteilt vnd mit einander gutlichin vnd fruntlichin gesaczt habin das wir angesehin habin annemen vnd schinbarlichin dinst truwe vnd gehorsam der vnsern eldern vnd vns von Graven Hern Rittern Knechten Manschafft vnd burgern vnser stete ym Lande zcu Doringen (Missen) vnser lebin getruwin in manchirhande sachin bisher geschen ist vnd sie vnd ire erbin vnd nachkomen vns vnd vnsern erbin in czukunfftigen zceyten thun mogen vnd sollin vnd habin yn die sundirliche gunst vnd gnade getan vnd thun yn die in crafft dis brives das wir sie bie allen iren eren rechten vnd wirden alze die ire eldern bie vnsern eldern vnd sie bie vns herbracht iczund habin ane allin intrag genczlichin laßin vnd sie furdermer getruwelichin schuczen schirmen vnd vorteidingen wollin ane argelist vnd geverde Des zcu orkunde habin wir vnsere aller Ingesigel wißinrlichin an diesen brieff lassen hengen der gegebin ist zcu Nuwenburg nach Cristi Geburten virczenhundert vnd darnach in deme czenden Jaren am Dornstage vor sente Petri dem man nennet ad vincula.

148.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebrudere vnd Vettern von Gotes Gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem gestrengen Herman von Kegkenrode vnserm liben getruwen vnser Sloß Creienberg bevoln haben vorczustehen

vnd

vnd yn zcu haben mid gerichten rechten allen renten Gulden zcinsen vnd andern zcugehorungen die zcu demselben vnserm slosse gehoren von diesem nestkommenden sente michelstage vbir dry Jare Alzo daz er vns bynnen der zcyt keins davon reichen nach geben vnd wir ym ouch keyns darzcu reichen nach geben sollen vnd er sal dazselbe vnser sloß die zcyt wol vorstehen vnd bewaren vnd die lute in dem gerichte doselbes bie glich vnd recht lassen als sie vorgewest vnd herkomen sind Auch sal er den hayn vnd vnser Welde die zcu demselben vnserm slosse gehoren gebruchen ane Holcze waz er des vff dem slosse bedarff zcu buwen vnd zcu burnen vnd keyns daruß vorgebin nach vorkauffen sundern vnser Furster damite lassen vmbgehin vnd die bestellen nach vnserm besten als daz herkommen ist Er sal auch vns den Agker der darzcu gehoret nach den drien Jaren vber Winther besehet widder antworten als er den vczunt findet Were auch daz wir dazselbe vnser sloß mit sinen zcugehorungen bynnen den drien Jaren widder von ym nemen vnd haben wolden so sal er vns daz antwerten vnd wir sullen ym dann nach vorlauffener zcyt davon thun nach erkentnisse zcweier vnsers Ratis vnd eines sines frundes die wir vnd er darzcu geben werden Auch sal er vns keine sunderliche Vehede nach kriege nicht machen in keine wys so sullen wir yn schuczen vnd vorteidingen vnd ym vor schaden steen von des slosses wegen als andern vnsern Amptluten ane argelist vnd geverde Des zcu Vrkunde haben wir **Friderich** vnd **Friderich** obgenanten vnser beider Ingesigel an diessen briff lassen drugken der wir **Wilhelm** obgenante hieran mite gebruchen Gegeben zcu **Salcza** nach Cristi Geburte anno &c. decimo tercia feria post Crucis exaltacionis.

149.

Wir **Friderich** der Eldir von Gots Gnadin Landgrave in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. Alß der hochgebornne Forste Here **Friderich** der Junger Landgrave in Doringen vnd Margrave czu Miessen vnser libir Vettir vff eyne vnd die Ediln Er **Ernst** Er **Henrich** vnd Er **Ernst** Graven vnd Herrn zcu **Glichen** Gebruder vnd Vettern **Henrich** Grave von **Orlamunde** vff die andern syten vmb anegevelle erbfolgunge vnd was der Edile Er **Herman** von **Salcza** seligis gedechteniß nach syme tode gelaßin hat schelhafftig vnd zcweitrechtig mittenander gewest sint den schelunge vnd zcweitracht die genanten Partien zcu vns gegangen sint zcu entscheidin das wir sie mittenandir fruntlichin vnd gutlichin gesunet gericht gescheidin vnd gesaczt habin mit beyder Partien Wissen vnd Willin also das alle schelunge czweitracht vnwille fehede vnd vordechtnisse vnd argwan die dy obingnanten Partien noch tode des genanten Hern **Hermans** von **Salcza** seligen bis vff dissen hutigen tag czwischen enander gehabt habin wie sich die irhabin gemacht adir herkomen sint Sollin von beidin Partien gar genczlichin vnd czumale abegethan vorgeßin gericht vnd gesunet sin vnd eyne Partie sal das der andern nit mer zutun zcugesagen nemelichin von den von **Swarczpurg** Hern zcu Sundershusen vnd allen andern vnsers Vettern Hern Mannen vnd Dinern So sal der vorgenante Here **Friderich** der Junger Landgrav in Doringen ꝛc. vnser Vetter

die

die genanten Ern Ernst Ern Henrich vnd Ern Ernst Graven vnd Heren zcu Glichen mit Ern Henriche Graven von Orlamunde mit dem virden teile des Sloßis Tulstere das ym von dem obingnanten Ern Herman von Salcza seligen anirstorbin ist vnd den dritteilen des selbin sloßis Tulstere die genante Graven vnd Hern czu Glichin von vns Friderich dem Eldern vnd dem hochgebornen Forsten Hern Wilhelm Landgraven in Doringen ꝛc. vnserm libin brudere die ir eygen waren zcu lehin hattin genommen Der lehin wir Friderich der elder von vns vnd vnsirs bruders wegen williglichin abetretē dem vorgnanten Hern Friderich dem Jungern vnserm Vettern gnediglichin belehin mit den Dorffern Deschen Egbirsleuben vnd Czymmern in allir masse alß die der gnante Er Herman von Salcza beseßin vnd gehabt hat in rechter lehin vnd yn semptliche lehin doran thun Ouch sal vnser Vetter dem genanten Ern Ernste vnd Ern Ernste Vettern Graven vnd Herrn zcu Glichen adir iren erbin beczalen hundirt vnd zewenczig Marg lotiges silbirs von eynes briffs wegen den dieselben Graven vnd Hern zcu Glichen haben von dem hochgebornn Forsten Herrn Balthazar seligen eczwanne Landgraven in Doringen vnserm liben Vettern der da heldit Ern Herman von Salcza vnd syne erben Ouch haben wir dem Eegenanten vnserm Vettern czugescheiden das holcz genant die Hart vnd alle Wustunge darumme sie mittenander getedinget haben Ouch sollen alle die die durch Graven Heinriche von Glichen wegen fynde worden sint Hern Friderichs des Jungern vnsers Vettern hiemete bericht vnd gesunet sin vßgenomen die da eigen fehede vnd fyntschafft haben zcu vnsern Vettern Hern Friderich dem Jungern Des zcu bekentniß haben wir vnser Insigel ꝛc. Dabie sint gewest vnd sint gezcuge die Ediln vnd gestrengen vnser lebin getruwen Grave Heinrich von Swarczpurg Here zcu Sundershusen Albrecht Burgrave von Kirchperg Here zcu Cranichfeld Er Hans Truchtsesse Ritter Er Bosse vnd Apel Viczthum Tele von Sebech Hoffemeister Albrecht von Brandinstcyn Er Niclaws Lubich Datum Wissense Anno &c. xo feria quarta post exaltacionis sancte Crucis.

150.

Item Domini FRIDERICUS & *VVilhelmus* appropriarunt hospitali Sancti Georgii prope *Grymmis* decimam in villa *Gostewicz* in districtu *Koldicz* sita de qua proueniunt singulis annis xiij modj siliginis & xxvj modj auene & vna sexagena siliginis & vna sexagena auene in manipulis sic quod cappellanus qui pro tempore fuerit in dicto hospitali decimam predictam possideat & in usum suum conuertat Datum *Grymmis* feria sexta die Michaelis anno Domini MoCCCCxmo.

151.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere ꝛc. bekennen ꝛc. das wir dem Edeln Ern Henriche dem Eldern Hern von Wida vnserm libin getruwen vnser Sloß Smoln Hus vnd Stad mit lehin geistlichen vnd werltlichen forwergken Egkern Wesen Holczern Puschen Wassern Fischerien vnd mit solchen Gerichten rechten Renten vnd zcinsen dinsten pflichten eren wurden nuczen vnd

allin vnd jglichen iren zcugehorungen besucht vnd vnbesucht nichtis vßgenommen alß die der alde Russe seliger gedechtenisse gehabt hat vnd von ym an vns komen ist vmb symen teil den her hat an Slosse vnd Stad czu Wida vnd allen iren zcugehorungen wechselswise gegeben haben das genante Sloß vnd syne zcugehorunge er auch von vns czu rechten lehin genomen vnd enphangen hat darczu wir den genanten Ern Henrich dem Eldern Hern von Wida auch Siebinhundirt Rinsche gulden gereite gegeben vnd beczalt habin Auch habin wir dem obingenanten Ern Henriche von Wida geredt vnd globt des obingnanten Sloßis vnd siner zcugehorungen vor vns vnd vnsre erbin eyne rechte were czu sine vnd die zcnthune gein allirmenniglich Auch so habin wir allin Vnwillin vnd Vngunst die wir czu dem gnanten Ern Henrich von Wida vnd den synen die iczunt die yme vff den Slosse gewest syn gehabt haben gancz vnd gar abegethan vnd habin ym vnsir hulde gegebin darume her vns ouch vorbaßmehir mit synem Slosse Smoln vnd sinen zcugehorungen getruwlichin dinen vnd vnser damite gewarten vnd vns das offen sal czu allen vnsern krigen noten vnd geschefften wedir allirmeniglich nymandis vßgenomen wie digke vns des not geschit Wir sollin vns wollin ouch den obingnantē Ern Henrich getruwlichn schuczen vnd vortedingen glich andern vnsern Hern Mannen vnd vnderseßin ane arg vnd ane allis geverde Datum Wida Dominica ante Symonis & Jude anno Domini M°CCCCx^mo.

152.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere von Gots Gnaden Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnd wir gesworn Rete der Stete Lipczk vnd Aldinborg vnd alle vnser Insessen Nachkomelingen vnd eine gancze Gemeyne derselbin stete selbschuldigen bekennen ꝛc. daz wir recht vnd redelichin schuldig sin dem Edeln Ern Heinriche dem Mitteln Hern zcu Wida Annen syner elichin Wirtynne vnd allen iren erbin vnd zcu getruwer hand den Edeln Ern Heinriche dem eldern vnd Ern Heinriche dem Jungen Hern zcu Plauwn Ern Heinriche vnd Ern Albrechte Graven von Swarczpurg Hern zcu Lutenberg vnsern liben getruwin Nuenczehnhundert schogk guter nuwer vnvorslagener groschin Friberger Munczе der zcu deser zcyd nach datum deses brieffis nuenczen vor eynen Rynschen gulden gehin mit der obingnanten summa groschin wir dem gnanten Ern Heinriche dem mitteln Hern von Wyda abegekoufft haben syne dritten teil synes veterlichin erbes an Wyda Slosse stad mit Landen luten Manschefften lehen geistlichin vnd wertlichin vnd allen zcugehorungen vnd wo die lehn gelegen sint vnd in aller masse alz die sin Vater seliger vff ym bracht had nichtis vzgenomen Die obingnante summa groschin globen wir dem obingnanten Ern Heinriche dem mitteln von Wida vnd synen obingeschrebin getruwen hendern genczlichin vnd gar zcu beczalen vff den nest czukomde sente Michelstag nach datum disis brieffis ane allen iren schaden zcu Lutenberg adir Plauwen in welchir der stete ein wir von yn vormanet werden ane alle widerrede ane arg vnd ane geverde Davor seczen wir yn zcu burgen die edeln vnd gestrengen vnser liben getruwin Ern Vite von Schonberg Heren zcu Gluchow Ern Heinriche von

Wal-

Waldinberg Hern zcu Wolkenstein Ern Wirdte Burggraven von Lissenig Hern zcu Penig Ern Hugolden von Slinicz Ern Hanse von Obernicz Ern Hanse Trugsessen Ern Nigkel Pflug Ern Hanse von Slinicz Ern Heinrich von Honsperg Ern Eberhard von Holbach Gunthern von Bunaw Albrechte von Brandenstein Otten von Kothewicz Gerharden von Polnicz Hanse Stangen zcu Aldinborg vnd Nigkele von Ende die alle mit vns vnd vor vns mit sampt globen vnd globt haben vor die obingnante summa groschin zcu halden vnd zcu bezalen vff solche tageczyd alz obin geschriben steit ane arg vnd ane geverde Vnd wir obingnanten Burgen bekennen mit sampt daz wir mit guten willen vnd vordechtigkeit globt haben vor die hochgeborn Fursten vnd Heren Hern Frideriche vnd Hern Wühelm Gebruder Lantgraven In Doringen ꝛc. vnser liben gnedigen Hern vnd die Ersamen Wisen Rete Insessen Nachkomelinge vnd gancze Gemeyne der stete Lipzck vnd Aldinborg gein den Edeln Ern Heimriche dem Mitteln Hern von Wida Annen syner elichin Wirtynne allen iren erben vnd Ern Henriche dem eldern vnd Ern Henriche dem Jungern Hern zcu Plauwen Ern Henriche vnd Ern Albrechte Graven von Swarczburg Hern zcu Lutenberg iren getruwen Hendern vor die obingnanten summa groschin darumb zcu halden vnd vzczurichten an solchen steten vnd vff solche tageczyd alz obingeschreben steit ane allen intrag ane arg vnd ane geverde Duch globen wir obingnanten Burgen wer es daz die hochgeborn Fursten vnser gnedigen Heren der beczalunge vzrichtunge nicht tetin an der obingnanten summam vnd doran sumig worden an solchen stetin vnd vff solche tageczyd alz obin geschreben steit wann wir denn darnach von den obingnanten vnsern globern vnd getruwen hendern vormanet werden mit briffen adir vndir augen So globen wir yn Inczuriten bie virczen tagen nach der manunge vnser jczlichir der Heren einer besundern mit vier pferden vnd dryen knechten der Ritter vnd Knecht mit zcwen pferden vnd einen knechte vnd wir alle mit vnsers selbis libe adir ye der Here sal insenden zcwey Erbar knechte die da wapensgnos sint der Rittere vnd knecht einen jczlichin vort besundern mit zcwey pferden vnd einen knechte in der obingnanten stete eine in welche wir des vormanet werden in eine gemeyne herberge inleger vnd leistunge darynn zcu halden vff vnsers selbis kosten schaden vnd ebinthuer alz inlegers recht vnd gewonheit ist von dannen nicht zcukomen Wir tetens denn mit der obingnanten vnser gloubere vnd ire getruwen hender guten Willen vnd wissen adir sie worden denn gancz vnd gar gericht vnd beczalet der gnanten summen groschin mit sampt dem mogelichin schaden vnd botelon vnd brifegeld darüff teten den schaden sollen wir tragen vnd sie nicht vnd wir selbschuldigen vnd burgen globen bie vnsern guten truwen den obingeschreben schaden ab der alzo getan worde selbis zcutragen zcu entrichten vnd sie des gancz̃lichin zcu entnemen ane iren schaden an arg vnd ane geverde Besundern globen wir gnanten burgen daz sich vnser keiner mit den andern der leistunge entschuldigen nach vffhalden sal Sundern welcher vnser zcu dem ersten gemanet wirdet von einen vnsern

vnsern gloubere adir einen irer getruwen hendere derselbe doch volle vnd ganeze Macht haben sal zeu manen der sal von stund an Jnriten leisten vnd halden alz obin geschreben steit ane arg vnd ane geverde Ouch globen wir obingnante selbschuldigen wer es daz diser gnanten burgen einer ader mer vz den Lande furen adet abegingen von todis wegen da God vor sie So globin wir Jn bynnen vier Wochen eynen andern adir mer wie vil der were an der abegegangen stad glich gut den ersten adir besser zcu seczen vnd daz zcu thune alz digke des nod geschyd vnd wir von yn darumb vormanet werden ane arg vnd ane geverde Worden wir des sumig vnd nicht enteten So globen wir obingnanten Burgen wan wir darumb vormanet werden von stund an Jnezuriten vnd inleger zcu halden in aller masse alz obin geschreben steit vnd von dannen nicht zcukomen den obingnanten vnsern gloubern vnd iren getruwen hendern weren denn ander burgen gesaczt vnd volczogen an der abegegangen stad alz gut alz die gewest weren da yn wol an genuget ane arg vnd ane geverde Ouch globen wir selbschuldigen vnd burgen ab wir haldunge vnd vzrichtunge nach lute dis brifes der gnanten summen vff dise gnanten tagezcyd nicht entetin vnd daran sumig worden tetin den die obin gnanten vnser gloubere furder manunge darumb mit Worten wie sie die in iren manebriffen seczten des solden sie von vns selbschuldigen vnd burgen vnvordacht vnd vnbetedinget bliben ane arg vnd ane geverde Ouch sal die gnanten vnser gloubere an irer bezalunge houptgeldes vnd ob icht mogelichis schaden zcu Cristen adir zcu Juden daruff gegangen were nicht beschedigen keynerleie Gerichte geistlich nach werltlich gehoth nach vorboth vorsacz nach widersacz wie man den irdengken kan Sundern wir sollen haldunge tun alz wir vns des in disem briffe vorschribin haben ane alle Widerrede ane arg vnd ane Geverde Alle dise vorgeschriben rede stugke vnd artikele desis brifes vnd icglichin besundern reden vnd globen wir obingeschriben selbschuldigen vnd burgen bie vnsern guten truwen stete ganez vnd vnvorbrochen zcu halden ane alles geverde Vnd wir obingnanten selbschuldigen vnd burgen haben vnser Jnsigele bienander an desin briff wißintlich lassen hengen Gegeben ꝛc. Anno Domini M°ccccxi^mo.

153. a.

Anno Domini M°ccccxi quarta feria post Dominicam qua cantatur Judica me Deus nacio *Misnensis* in suis suppositis & membris a serenissimis principibus (FRIDERICO & *Wilhelmo*) supra nominatis publica pronunciacione per honorabilem virum Dominum *Nicolaum Lubeck* Decanum ecclesie sancte Marie *Erfordiensis* protunc prothonotarium eorundem Dominorum principum predictorum facta in ambitu cenobii sancti Thome Canonicorum regularium in *Lypczk* ab aliis nacionibus & singulariter a nacione *Polonorum* distinctum & complete ordinata fuit sub hac forma Ita quod deincepsin dicta vniversitate ad nacionem *Misnensem* intitulandi & computandi sunt *Misnenses Thuringi Ostlandi & Voytlandi* & ceteri de principatu principum antedictorum Item *Lusaci* & ceteri de dyocesi *Misnensi* vt in literis super hujusmodi ordinacione ab illustrissimis principibus sepedictis datis & concessis plenius continetur.

153. b.

153. b.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere von Gotis gnaden Lantgraffen In Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen vnd thun kunt offintlichin mit disem briffe allen den die yn sehn adir horen lesen das vor vns komen ist wie daz eczliche czweitracht sie in vnser hoen schule zcu Lipczk von den erbern meistern vnd Studenten die zcu Prage der Polner Nacion geheissen hat vnd iczund Meistern vnd Studenten von vnser Nacion von Missin welche Meistere vnd Studenten von der Polner Nacion sich sollen zcu der Missener Nacion halden der czweitracht wir sie entscheiden vnd entsaczt haben scheiden vnd entseczzin sie von vnser furstlichn gewalt geinwertiglichin mit dissem briffe Also daz alle die die in dem Missenischem Bischtume sin vnd alle die die vz vnsern Furstenthume sin die sollen zcu der Missenischen Nacion gehoren vnd sich furbaz zcu der halden Des zcu Orkunde haben wir vnser Insigele an disen briff wissintlichin lassin hengen Der gegebin ist zcu Lipczk nach Cristi Geborte virczenhundert Jar darnach in dem eylfften Jare am Dinstage vor Palmen.

154.

Wir Friderich vnd Wilhelm ꝛc. bekennen ꝛc. das vor vns komen sin die Burgere von Werde vnser libin getruwin vnd habin vns vorbracht wie daz sie bizher die gewonheit in irre stad gehabt habin wenn yn bruch an rechte worden ist daz sie selbis nicht habin konnen finden daz sie sich des bie dem rate vnd burgern zcu Zwigkow irholet habin vnd habin vns gebetin daz wir yn des furder gunnen vnd sie damitte begnadin vnd yn daz ouch mit vnsern briefen befestin vnd bestetegin woldin daz wir von sundirlichir Gnade vnd dorch irre flißigen bete willin yn die Gunst vnd Gnade getan habin daz sie furbazmer ir recht waz sie selbis nicht wissin noch vor recht gesprechin noch geteilen konnen zcu Zcwigkow holen vnd sich des an dem Rate vnd burgern daselbis irfaren sollin Datum Aldinburg sabbato ante quasimodogeniti anno Domini Mocccccxio.

155.

Wir Friderich vnde Wilhelm Gebruder vnd wir Friderich der Junger von Gotis Gnaden alle Landgraven In Doringen vnd Margraven ezu Miessin bekennen vnd thun kunt vffintlichin gein allermenlichin mid diesem briefe daz wir mit wolbedachtem mute vnd mid Vorrate vnser heimelichen vnd lieben getruwen vns vnd dem Edeln vnd Wolgeborn Friderich Graven zcu Henneberg vnserm lieben Ohemen voreynt vorstrigkt vnd vorbunden haben voreynen vorstrigken vnd vorbinden vns vnd ym dieselbe eynunge vff sente Walpurgen tag neste vorgangen angegangen ist vnd furder blieben stehen vnd weren sal funff Jar die neste von deme egenanten sente Walpurgen tag noch enander volgende sind yn allirmasse als hirnoch geschriben steet Wir sullen vnd wullen yn sin lande vnd lute getruwelichen vortedingen schuczen schirmen vnd ym vnd sinen lande czu Frangken behulffen sin wann vnd wie digke ym des nod geschiet gein allirmenlichen der ym Gewalt ader Vnrecht thun wolde gein den wir siner ouch mechtig czu rechte

sin sollin nymand vßgenomen dann alleine daz heilige Romissche Reich vnd einen Konig desselben reiches den hochwirdigen Fursten vnd Heren Hern Johann Erezebischoff czu Mencze vnd sinen Stifft vnd den hochgeborn Fursten vnd Hern Herczogen Heinrich von Brunßwig vnsern lieben Sweher Wer auch daz sich kriege machten daczu vnser eyner des andern czu hulffe bedurffte So solden vnser Amptlute czu Koburg vnd czu Heltburg vnd der Amptman czu Hartenberg czu stund vnd an vorczog czusamen rieten So vnsere eyner des von den andern vormant wirt sich czuvoreynen wo wir die lute von beyden syten hienlegeten do daz allerbeqvemelichst ist yn die Slos die gein den vihenden allergelegenst weren do vnser jglicher die sinen czu stund hinschigken vorkostigen vnd vor schaden stehen sullen ane geverde Nemen auch wir ader die vnsern fromen von beyden syten an gefangen an gedinge ader an kuchenspise den fromen solden wir teylen noch manczal gewapenter lute vnd schuczen die vnsere Jglicher vff den velde hette Were auch daz der genante vnser Ohemen vnser ader der vnsern bedurffte czu eyme rietenden kriege So sullin wir funffczen mid Glehen bie ynn legen Wurden wir aber der sinen bedurffen So solde er funffe mit Glehen bie vns legen vnd welcher vnser eyner dez andern alzo bedorffte vnd vmme die lute manede wurde vns ader vnser Amptlute der ader die die alzo gemanet wurden die sollen yn den nesten vierczen tagen noch der manunge vnvorczogelichin ir anczal lute czu deme der alzo gemant hette schigken by ym czublieben vnd getruwelichin czuhelffen als offt vnd als dikke des nod geschiedt ane geverde Wer aber daz die obgenanten vnser Amptlute czu Koburg vnd czu Heltburg vnd der obgnante vnser Ohemen ader syme Amptmann czu Hartenberg vff beyden syten irkenten daz man mer lute czu dem rietenden kriege bedurffte So sollen wir die lute noch irkentenis der egenanten drier Amptlute vff beyde syten merern Geschee aber des nod daz man eyner volge vnd macht bedurffte vff welche syten des nod geschee daz sullen wir halden noch des egenanten vnsers Ohemen vnd der obgenanten Amptlute Rate vnd wie sie sich der Volge voreynen Alzo sal vnser eyner den andern die getruwelichin thun vnd volgen ane geverde Were auch daz wir mid enander Sloß Stete ader festen hoffe gewunnen die von vnsirn eyme czu lehn ginge So solde der Here von dem sie czu lehn gingen alleine behalden gingen sie aber von vnsirn keyme czu lehin so sulden wir die brechen ader die noch manczal gewapenter lute vnd schuczen die vnser jglicher vff dem velde hette glich vnder enander teylen wie vns daz allerbeqweneligste were Stunden aber solche festen stete ader feste hoff yn phandeswise die wir alzo gewunnen vnd von vnsirn eyme czu lehn gingen So sulden wir daz geld dorumme sie verphendet weren noch manczal gewapenter lute vnd schuczen die vnser jglichir dabie hette mid enander teylen Were auch daz der genante vnser Ohemen yn diese eynunge binnen den funff Jaren als vorgeschriben steet mid ymand czu kryege qweme vnd der krieg werte vßgende den funff Jaren mid den sollen vnd enwullen wir vns hinder den egenanten vnserme Ohemen vnd ane sinen Willen nicht frieden ader sunen Sundern wir sullen yn getruwelichin helffin als vorgeschriben steet als lange biß das der krieg gericht wirt Were auch das der egenante vnser Oheme ein

ader mer Slos vorlore von vnsern kriege wegen So sullen nach wullen wir vns mid den die Jn die abegewunnen hetten nymmer gefriden noch gesunen der obgenante vnser Ohemen hette denne sine Slos wider ader ym were sin Wille dorvume gemacht Ouch sullen vnser Amptlute ezu Koburg vnd ezu Heltburg dem egenanten vnseren Ohemen ader syme Amptman ezu Hartenberg gereden vnd globen yn vnd die sinen getruwelichen ezuschuczen vnd ire habe vffrechs helffin behalden als vnser eigen habe wan vnd wie digke yn des nod geschiet vnd dorumme von ym ader den synen gemand vnd angeruffen werden vmb solche hulffe als obgeschriben steet dorvmme die nezunt genante vnser Amptlute mid den Amptmann ezu Hartenberg ezusammene vieten ein werden vnd erkennen sollen wenn sie dann von den obgnanten vnserm Ohemen ader synen Amptmann ezu Hartenberg gemant wurden daz sie daz dann ane vorzog getruwelichin thun sullen vnd wullen ane geverde Alzo gereden wir vor vns vnd die vnsern die eynunge vnd vorbuntniß die obgeschriben steet die czyt vz mit allen iren Pungkten vnd Artikelen als obgeschriben steet gein den egenanten vnserm Ohemen vnd den sinen stete veste vnd vnvorbruchlichin ezuhalden vnd dowider nicht ezu thun ader schigken yn keyne wiz ane allis geverde Czu Vrkunde so sind vnser igliches Ingesigel mid Wissen gehangin an disen brieff Gebin am Dinstage nach Peter vnd Paul der heiligen Apostel Anno &c. undecimo.

156.

Item Domini appropriarunt monasterio & fratribus Ordinis sancti Augustini in *Nuenstad* prope *Orlam* vnum lignetum dictum *daz Amansholcz* quod *Albertus* de *Brandenstein* eisdem fratribus pro testamento suo dedit & assignavit Datum feria sexta post Visitacionis Marie in castro *Arnshouge* anno Domini M°cccc xj°.

157.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir nach Rate vnser heimelicher vnd liben getruwin durch vnser lande nuczes vnd beste willin vns mit einandir voreynet vorstrigket vnd mit vnsern Kosten gesundert vnd mit vnsern landen geortert haben von Gebunge dises brifes vier Jar nest nach enandir folgende alz hirnach geschrebin stehit Wir Friderich sollen die egenanten zeyd ynne haben Grymme Nuwenhoff Delezsch Diben Turgow Aldenhoff Czorbeg Heinchin Molberg Werdenhain Missen Lonaezsch Coldicz Schellinberg Borne Mirteweide Gytan Rocheliez Friberg mit land geschosse landgerichte zeolln lehen geistlichin vnd werltlichin manschefften vnd den hoff daselbis ezu Friberg Kempniez Pegaw Groiczsch Lipezk Borgaw Lobedeborg Lobeda mit allen zinsen renten angelde vnd an getreide welden wassern moln wiltpanen wingarten fischerien zcenden gerichten rechten vnd gemeynlichin mit allen zugehorungen nichtis vzgenomen nemelichin alle wingarten die vmb Borgaw Jchene Lobedeburg vnd Lobeda die der Voit von Borgaw bisher von vnser beider wegen geerbeit had vnd die wyne die da gefallen

fallen von dem halben teile von den Wingarten die man vmb halb vorerbeit vnd alle Winczinse vnd Wine die von den zcenden dem achten vnd von dem dritten eymer bisher gefallen sin vnd den Kornczins an der brugkenmol vor Jehene vnd sibende halbe marg lotigis silbers Jerlichis zcinses zcu Wissensehe So sollen wir Wilhelm auch die egenante zeyd ynne haben Wissenfels Nuemburg Mughele Friburg Jehene mit Gerichten rechten vnd allen zcinsen renten zcolhafern schrotleittern vnd mit zeween fuder Wyns die sie vns Jerlichin pflegen zcu geben vnd die fischerie die zcu Borgaw gehord had die sal man gliche halb teilen alzo daz daz halbe teil daz Jehene allernest gelegen ist daz sal bie Jehene bliben vnd daz ander halbe teil sal bie Borgaw bliben Wyntperg Ysenberg Borgeln Dornburg Kamburg Neber Luchtenberg Kael Wissenberg Arnshoug Nuwenstad Orlamunde Triptis Vhma Zigenrugke Salveld Brandenstein Wyda Bergaw Krenberg Schonfels Werde Konneberg Aldinburg Korun Koburg Konigisperg Sonneberg Schauwenberg Kurit Struff Kota Honstein Nuwehus Fullebach mit allen czinsen renten an gelde vnd getreide welden wassern molen wiltpanen wingarten fischerien zcenden gerichten vnd gemeynlichin mid allen zcugehorungen nichtis vzgenommen Ouch sollen vnd wollen wir alle vnser lebetage mit allen vnsern landen vnd leuten die wir iczundt haben adir hirnach gewonnen in einer hulffe vnd rate siczen vnd vnser einer sal dem andern getruwelichin behulffin sin mit lande vnd luten vnd mit allir siner macht gein allermeniglich nymandes vzgenomen Ouch sal vnser keiner krig anheben nach machen er thu es denn mit des andern guten Willen vnd Wissen So sal ouch vnser keiner dem andern Slosse stete dorffere land nach lute entwenden mit vorseczen vorkouffen nach vorgeben mit wechsele mit dheinen sachen wie die gesin mochten in dheine wis Es sal ouch vnser keiner hinder den andern dheinerleie gutere eigen er thu es denn mit des andern guten Willen vnd wissen So sal ouch vnser keiner hinder dem andern dheinerleie vorbuntenisse adir eynunge mit nymand machen adir vffnemen ane des andern Willen vnd Wissen Were ouch ab vnser Vetter mit synen landen vnd luten sich wolde zcu vnß einen sunderlichin tun vnd sich mit synen landen vnd luten zcu den alleine werffen daz solde vnser einer hinder dem andern nicht vffnemen nach thun er tete es denn mit des andern guten Willen vnd Wissen Qveme es auch daz vnser einer in dem Orte der ym dise vir Jar czu behusunge geburd schulde machte vnd der andere die behusung des ortes nach vzgehunge diser vier Jar behalden wolde nach diesem vssacze waz denn der der den ort der behusunge rumete schulde gemacht hette die solde derselbe beczalen vnd ledigen hette er abir in den vier Jaren icht irobirget daz mochte er in synen nucz vnd fromen wenden Waz ouch vnser iczlicher nach disem vssacze zcerunge odir koste tut die zcerunge vnd koste sal er alleine tragen Were ouch daz vnser dheiner in synen orte icht kouffte adir loste vnd der andere zcu vzgehunge der vier Jare des andern Ortes nach disen vßsacze begerte So sal der der des andern orte begerte daz geld als der ander gekoufft ader gelost hette dem andern widergebin adir yn daz gekouffte adir geloste gut ynne lassen so lange daz dem der den

kouff

kouff adir losunge gethan hette sin geld von dem andern beczalet worde daz er darumb vzgegeben hette Were ouch nod in dheinem der orte zcu buwen so mag vnser iczlicher achthundert nuwe schog groschin in desen vier Jaren in sinen Orte vorbuwen dasselbe gebuwede er mit guter kuntschafft tun sal vnd der dem andern kuntlichin berechen vnd waz iczlicher in sinen orte vorbuwen worde daz sal ym der ander denn ouch widerkeren Ouch sollen wir alle schuld die wir vnsern mannen vnd dinern schuldig sin vnser jczlichir sinen halben teil gelden Ouch sollen wir die achte halb hundert schog die wir dem Bischoffe zcu Missen schuldig sin von der zcinse wegen zcu Lipczk Turgow vnd Missen mit einander gelden Wenn ouch vnser einer den andern vmb hulffe vormanet so sal vnser einer dem andern die hulffe tun vnvorczoglichin vff syne egenanten koste vnd schaden Nemen wir ouch fromen den fromen solde man teilen nach manczal gewapenter lute vnd schuczen die vnser jczlicher vff den felde hette Were ouch daz wir mit enandir gewonnen slosse stete adir veste hofe daran solde vnser jczlichir sine helffte behalden Ouch sal vnser keiner sich in des andern Ort an landen luten manschefften zcinsen ader dheinerleie zcugehorunge legen seczen werren adir infelle machen in dheine wis Were ouch daz in der zcyd dises saczzes von Graven Heren ader iren Wiben von todis wegen vns icht anerstorbe adir angefile daz solde an vns beiden gefallen in welchin Orte daz zcu schulden qveme Worde abir in derselbin zcyd von vnsern Rittern vnd knechten burgern adir gebuwern icht ledig in welchen orte daz geschege damete sal ez vnser jczlicher in dez orte daz ledig worde machen vnd bestellen wie yn daz gefellit daryn ym der ander nicht sprechen sal Worden wir ouch zcu rate daz wir an der vorgenanten zcyd eine bete von vnsern Steten nemen wolden die bete mag vnser jczlicher an den Steten sines Ortes furdern vnd nemen Wolden wir abir eine landbete nemen die solden wir mit enander gemeinlichin obir all vnser lande nemen vnd die glich mit enander teilen Wer es ouch daz Frauwe Anne Wittebe eczwenn vnsers liben Vettern Marcgraven Wilhelms seligen sich voranderte vnd daz die Slosse vnd Stete Ilburg vnd Oschacz einzculosen geborten So sal der die losunge haben dem daz land zcu Missen zcu synen orte vnd behusunge geborte Ouch sollen wir Friberg hus vnd Stad mit dem stadgerichte mit enander vngeschichtiget behalden vnd sollen die muncze vnd huttenwerg zcu Friberg vnd die bergwerg daselbis vnd alle andere bergwerg wo die in vnsern landen sin ader sich hirnach machten glich mit enander fertigen vnd sollen vns ouch beiden zcu glichen nucze vnd fromen komen Wir sollen ouch einen Munczmeister vnd andere Amptlute zcu Friberg mit enander seczen Sundern wir Friderich sollen vnd mogen einen Voit da seczen der ein from Biderbemann ist mit vnsers Brudern wissen der ym alz wol swerin vnd globen sal alz vns vnd sollen den mit enander halden Were ouch daz vnser einer in daz wechsel zcu Friberg mer geldes schogkete denn der andere der solde den nuczen der dovon qveme ouch alleine behalden Es sollen ouch alle vnser Voite die vnser jczlicher in sinen orte seczen worde dem andern Heren mit den Slossen globen vnd sweren Ouch sal vnser

jczlicher in sinen orte dise genannte vier Jar vß alle geistliche vnd rittermessige burgere vnd gebuwer lehin alleine lihen die lehn ouch die alzo geschen crafft vnd macht haben sollen ane des andern insprache Were ouch daz icht gefele von dem gescheffte alz man meynt daz der Juden habe eczwaz winigker sie waz der worde in beiden ortern daz sollen wir glich mit enander teilen Es sollen ouch diser briff sacz vnd eynunge den briffen die wir sunderlichin vnd vnser Vetter vnd wir vnder enandir gegebin haben keinen schaden brengen Sundern die briffe sollen bie allen iren crefften vnd macht blieben ane alles geverde Ouch welchin vnder vns Lipczk geboret zcu behusunge der sal den Meistern daselbis iren sold vzrichten Wenn ouch dise vier Jar vorlouffen so sollen wir **Friderich** vulle macht haben zcu kisen ab wir den ort den wir iczund ingenomen haben furder vier Jar behalden ader den andern ort Innemen wollen vnd wolden wir den andern ort Innemen den vnser bruder Inne gehabt hette daz solden wir ym vorkundigen vff vnser frauwen tag Worczewihe der vns denn den ort virczen tage vor sente Michels tage rumen sal vnd sal vns alle zcinse vnd rente die sich denn vff sente Michels tag vorfallen werden folgen lassen desglichen vns **Wilhelm** vnser bruder Er **Friderich** ouch weder pflegen sal ane geverde vnd welchen der ortere wir denn kisen dabie sollen wir ouch vir Jar bliben daran wir **Friderich** yn nicht hindern nach keinen Intrag machen solln in dheine wis ane geverde Wenn ouch die acht Jar vorlouffen so mogen wir es denn mit vnsern landen schigken vnd bestellen wie vns daz am besten gefellet doch vnschedelichin den ersten brifen die wir vnder enander gegebin haben Alle obingeschrebin rede stugke vnd artikele vnd einen jczlichen in besundern habin wir obingenanten **Friderich** vnd **Wilhelm** vnser einer dem andern in guten truwen an die hende globt stete veste ganez vnd vnvorbrochen zcuhalden ane geverde vnd ane allerlie intrag vnd reden vnd globen daz ouch geinwertiglichin mit disem vnsern offin briffe an den wir zcu Orkunde vnd merer sicherheit vnser Insigele bi enander haben wissentlichin lassen hengen Der gegeben ist zcu Lipczk nach Gotis Geburdte virczenhundert Jar dornach in dem eilfften Jare am nesten Mantage nach sente Johannis tage Decollacionis.

158.

Wir **Friderich** der Elder von Gotis Gnaden Lantgrave in Doringen Marcgrave zcu Missin vnd Pfalczgrave zcu Sachsen bekennen vor vns vnser erbin vnd nachkomen vnd thun kunt offintlichin mit disem briffe allen den die yn sehin adir horen lesin daz wir den gestrengen **Nigkele** vnd **Dirheriche** Gebrudern von **Steynbach** vnd iren rechten libeslehinserbin alle ire guter die sie von vns besundern zcu lehn gehabt haben nu czusampne gelihen vnd yn rechte gesemptliche lehin daran gethan haben Also geschege daz irer eyner ane rechte libeslehinserbin von todes wegen abeginge daz denne sine guter an den andern der am lebende were ader an sine rechte libeslehnserbin komen vnd gefallen sollen vnd lihen ouch den genanten **Nigkele** vnd **Dirheriche** Gebrudern alle ir Guter die sie von vns zcu lehn haben zcusampne gnediglichen mit disem briffe die so furbas-

mer

mer von vns vnsern Erbin vnd nachkomen gerugiglichin zcuhaben zcubesiczzen vnd der zcugebruchen in aller maß als obingeschrebin steit vnd lehingutere recht ist Des czu Orkunde haben wir vnser Insigel an disen briff wissintlichin lassen hengen Hybie sin gewest vnd sint geczuge die gestrengen vnser liben getruwen Er Hugolt von Slinicz Er Hans Trugsesse Rittere Siffrid von Schoneberg Niclaus von Honsperge vnd ander lute gnug den wol ist zcu glouben Gegebin zcu Friberg nach Gotis Geborte virczenhundert Jar darnach in dem eylfften Jare am nehisten Dinstage nach sente Matheus tage des heiligen czwelff boten.

159.

Anno MCCCCxij° Dominus contulit *Sophie* legitime uxori *Theoderici* de *Honsperg* in Arnstorff residentis cum consensu Domini *Henrici* & *Nicolai* fratrum ipsius medietatem villarum *Sachsendorff* & *Ottendorff* & villas *Forchheim* & *Mudegestorf* cum allodio ibidem & unum lapideum allodium circa eandem villam situm cum omnibus juribus & pertinenciis earundem villarum dotalicii titulo possidenda.

160.

Item Dominus contulit *Joanni Sligke* allodium in *Plusk* quod emit a filiis *Thammonis Kalkruten* cum consensu amicorum & tutorum eorum cum agris pratis pascuis & omnibus pertinenciis feudali titulo possidendum.

161.

Item *Joannes* de *Wirczpurg* in Schobelaw residens obligavit novem agros pratorum pro Cx florenis *Nicolao* & *Henrico* fratribus dictis *Puster* tali modo quod idem *Joannes* dicta prata infra triennium pro tali summa debet redimere & liberare & si non faciat extunc Dominus (FRIDERICUS) potest prefata prata pro hujusmodi summa liberare vel alterifacere.

162.

Item Dominus contulit devotis virginibus *Clare* & *Agneti* monialibus in *Rissaw* duas sexagenas & *Margarete* moniali in monasterio sancte Crucis prope *Misnam* xL grossos & unam sexagenam annui census in villa *Lessaw* de consensu *Hermanni* & *Henrici Karacz* fratrum monialium predictorum ad tempora vite percipiendas.

163.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebrudere vnd Gevettern Lantgrafen in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. daz vor czyten vor vns Friderich dem Jungern komen sint die gestrengen Er Otte von Vanre Ritter vnd Caspar sin bruder vnser libin getruwen vnd haben vns demutlichin gebethen mit yn semptlichin zcubelehen die gestrengen Ern Bussen Viczthum Ern Apel sinen bruder Rittere vnd Cristan von Sebech vnser lieben getruwen mit Grossen Vanre Sloß vnd dorffe Wenigen Vanre vnd der stete den dorffern mit iren zcugehorungen Gerichten Rechten renthen czinsen nuczen Eren wirden wingarten hulczern tichen frieheiten lehen geistlichin vnd werltlichin vnd gemeynlichin mit allen

iren zeugehorungen die von vns zcu lehen gehen nichtis vßgenomen daran wir ir bethe erhorten vnd dieselbin Ern Bussen Ern Apeln Viczthum vnd Cristan von Sebech vnd ire libslehnserbin mit den iczunt genanten guten semptlichin belihen vnd nu die genanten von Vanre vor vns alle drie Fursten komen sind vnd haben vns aber demutlichin gebethen sie vnd ire libeslehnserben mit den iczunt genanten guten zcu belehen das wir nu auch mit enander ire fließige dennutige bethe angesehen haben vnd die egenanten Viczthume vnd Sebech vnd ire libeslehnserben zcu den egenanten von Vanre vmme getruwis vnd fließigis dinstis willen den ire Eldern vnd sie vff allen sieten vnsern Eldern vnd vns manchfeldig bisher gethan haben vnd sie vnd ire erbin vns vnd vnsern erben furder in czukunfftigen czyten thun sullen vnd mugen mit den vorgeschriben guten vnd iren czugehorungen alzo vorgerurt ist semptlichin mit enander begnad vnd belehnet habin vnd sie auch damitte begnaden vnd belehnen semptlichin mit diesem selbin brieve Alzo were ab die obgnanten Er Otto vnd Caspar von Vanre von todis wegen abegingen vnd libislehnserben hinder yn an den leben nicht liessen daz dann die vorgnanten gute alle mid iren zcugehorungen alzo vorgeschriben steet vnd was die von Vanre egenanten ander gute iezunt haben die von vns zcu lehen gehen an die obgnanten Ern Bussen Ern Apeln Viczthum Cristan von Sebech vnd ire libeslehnserben geruwiglichin komen vnd gevallen sullen die sie dann von vns vnd vnsern erben alzo dicke sich das geboret entphahen der gebruchen geniessen die vordinen vnd haben sullen zcu rechten gesampten Manlehn ane geverde vnd alzo rechter gesampter Mannlehn recht vnd gewonheit ist Hyby sint gewest vnd geczuge ꝛc. (Dat. an. 1412.)

164.

Dominus FRIDERICUS appropriavit ad altare (beate virginis situm in ecclesia) beate Konigundis in *Rochelicz* tres sexagenas annui census in villa *Rabatendorff* emptas ab *Vlerico* de *Caldeborn* ad perpetuum lumen ejusdem altaris ordinandum Datum *Misne* feria tercia post oculi anno M°cccxij°.

165.

Wir Friderich von Gotis Gnaden Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Miessen der Junger bekennen vnd thun kund offintlichin mit diessem brieve allen den die yn sehen ader horen lesen Also der gestrenge Conrad von Techaw vnser Amptman zcu Voytsperg mit vnserm Slossen Steten vnd landen nemlichin Voytsperg Czwickaw Tyerstein Moldorff Elsterberg Wesenberg Plone Falkenstein Plauwenicz vnd mit allen derselben vnser Slosse Stete vnd lande Inwonern vnd allen iren zeugehorungen durch derselbin vnser lande fryedis vnde gemachis wegen mit diessen nachgeschrebin Fursten Herren Rittern vnd knechten mit namen dem allerdurchluchtigisten Fursten vnd Herren Hern Wenczlaw Romischen vnd Bemischen Konyge den hochgeborn Fursten Hern Friderich vnd Hern Wilhelm Gebrudern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern lieben Vettern Ern Johan vnd Ern Ludewige

dewige Phalezgraven by den Ryne vnd Herczogen in Beyern Ern Johan Buregraven zcu Nurenberg vnserm lieben Omen den Ediln Heinrich vnd Gunther Graven von Swarczburg Heren zcu Arnstette vnd Sunderhusen den Ersamen vnd geistlichin Conrade Apte zcu Waltsaßin der ediln Frawen Mechtilde Lantgravynn zcu Lutenberg den gestrengen Tobia Waldawer Heymeran Noythafte vnd Hansen Parsperger vnd etlichin iren flossen landen herschaften vnd gebieten in eine einunge getreten vnd der mit yn genczlichin vberkomen sind alzo daz solich stucke vnd artikel die in derselbtigen einunge vorschriben sind vnd begrieffen stehen eigentlichen vßwisen Alzo mit wolbedachtem mute guten Rate vnd rechter Wissen So globen wir in craft diesis brieves bye vnsern Furstlichin worten vnd guten truwen die genanten eynunge alzo die von den genanten vnsern Amptmann Plegern vnd Steten mit den genanten Fursten Herren Rittern Knechten vnd iren Amptluten bereth vnd gemacht ist stete ganz vnd vnvorruckit zcu halden vnd zcu volnfuren ane argelist vnd geverde nach derselbin eynunge lute sage ynhalt vnd begrieff vnd heissen darvmb die gnanten vnser Amptman Pleger Stete Merkte vnd Dorffere vnd sust alle ander der genanten vnser lande vnderthan getruwen Ernstlichin vnd festiglichin mid diessem brieve daz sie die egenanten eynunge mit sampt vns vnd den egenanten Fursten Herren Rittern Knechten Steten vnd iren Amptluten zcu halden vnd zcu volnfuren sweren globin vnd vorsygeln sullen alzo lange die weren sal nach inhalte vnd lute der Stucke die daruff gemacht vnd begrieffen sind ane alle argelist vnd geverde Mid Orkunde dieses brieves vorsygelt mid vnsern anhangenden Ingesigel Gegebin zcu **Dreßden** nach Crists Geburd vierezenhundert Jar vnd darnach in den czwelfften Jare, am Dinstage nach den Palmtage.

166.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** ꝛc. bekennen vnd thun kund vffentlichin mid diesem brieve daz wir besunen vnd bedacht habin merklichin grossin schadin den wir bie vnser Muncze zcu **Friberg** von irer swerde wegin genomen habin vnd ouch thurunge die dovon in allen vnsern Landen entstanden ist vnd sind eintrechtiglichen vbirkomen daz wir dieselben vnser groschinmuncze zcu **Friberg** abir vorbaßmer in glicher gute vff eyn korn halden vnd slahen wullen lassen vnd mit vnserm Munczenmeister doselbis bestellen daz daz genczlichin alzo blibin vnd nicht vorrugket noch vorandert sal werdin nemelichin daz man zcu jglicher Margk lotigis silbirs Pregisches gewichtes dry firdunge kupphers dezselbin gewichtes seczin sal vnd vff ye die margk auch dezselbin Gewichtes sroten vnd slahen zwen vnd achezig swarezer Platen So vmb daz Wechsel daz man nennet daz fremde Wechsel sindt wir obirkomen daz wir eintrechtiglichen zcu **Friberg** obgenanten zcu einem Wechseler gesaczt habin den erbern ern **Franczen Wilden** vnsern Bergkschriber doselbis der vns allen gelobet vnd geswoꝛn had vnd mid eynander dazselbe wechsel getruwelichin zcu vorwesin vnd

zcu vorstehin noch vnser beidersyt Munczemeister Rate vnd Anwysunge vnd waz er daran erwerbin vnd erkriegen kan an silber groschin vnd anders waz daz man wechselt daz er dez vns Friderich vnd Wilhelm Gebrudern vorgenanten vnd vnserm Munczemeister zcu Frieberg von vnsern wegin den halbin teyl vnd vns Friderich dem Jungern ouch vorgenanten vnd vnserm Munczemeister zcu Frieberg vnsern wegin den andern halbin teil gebin vnd antwerten sal ane argelist vnd geverde Waß abir vnser jgliche Partie anderswo in vnsern vnd in andern landen vnd steten an wechsel erwerbin vnd erkriegen mogen ane geverde daz sal derselbin Partie zcu irem nucze alleyne volgen Daz wir daz alzo stete vnd vnvorrucket wullin vnd sullen halden vnd blieben lassen des habin wir eynander in crafft dieses brives an eydis stad gelobit vnd vnser beydersyt Munczemeister vns allen daz lossen in truwen gelobin vnd zcu den heilgen sweren daz alzo stete veste vnd vnvorbrochen zcu halden Wers auch daz vnser dheyne Partie eynen andern Munczemeister seczin wurde adir beydersyt den obgenanten Wechseler andern wulden wene wir dann zcu Munczemeister ader Wechseler seczten die solden solche Glubde vnd eyde thun als die vorgnanten gethan habin vnd dieser brieff vßwiset ane alle geverde vnd argelist Vnd habin des zcu Orkunde vnser aller Ingesigel wißintlichen an diesen brieff laßin hengen der gegebin ist zcu Frieberg am Montage noch den Suntage als man in der heiligin Kirchen singet Qualimodogeniti Anno &c. xij°.

167.

Friederich vnd Wilhelm Gebruder Lantgraven in Doringen vnd Maregraven zcu Missen. Liben getruwn. Wenn wir von Sache, die den hochgebornn Fursten Hern Friderich Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liben Vettern sine Lande vnd lute von kriges vnd schulde vnd andere Irrenisse wegen anlangen her gen Gotha komen waren, demselben vnsirn Vettirn synen Hoff synen Rad vnd Amptlute zcu bestellen, vnd ym zcu synen krigen vnd schulden zcu raden vnd zcu helffen, so wir best gemocht hetten, als wir vch gesaget haben das zcuthune, nachdem alz wir vns desselbin vnsirs Vettirn vnderwunden habin, daruff ir vns globit habit bistendig zcu syne zcu vnsirs Vettirn vnd sines landes besten, thun wir vch zcu wissen das man vnsern Vettirn nicht wolde zcu vns lassen komen, das vns vnmogelichen ducht nach dem als wir yn in sin hus geritten waren, vnd vns ist doryn gehalden vnd von wem daz herkomet das werdt ir wol irfarn, vnd begern ob vch ymand icht anders sagete, das ir das nicht gloubt vnd glouben vch wol das ir vns haldet solche Globede, alz ir vns von gehisse desselbin vnsers Vettirn gelobit habit vnd vch davon nymande wisen last, daran tut ir vns wol zu dank vnd begern dis uwr Entwort. Gegebin zcu Gotha am Donerstage nach Mauricii (1412.)

Den Handwerken vnd der ganzen Gemeine gemeinlichen der Stad Gotha vnsern lieben getruwen.

168.

168.

Wir Frederich Wilhelm vnd Frederich Gebrudere von Gots gnaden Lantgrafen Jn Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen vnd thun kunt vffintlich mit desim briffe vor vns vnd alle vnser erben vmme sulchen errethum den wir vndir eynander gehad haben daz der gutlich vnd gruntlich zcwischen vns gericht ist vnd were ab wir vnsir Manschaft Burgere ader Stete gemeynlich Jn dem Lande zcu Doringen irkeynen dorvmme in Vordacht gehat hetten daz sal allis abe syn vnd sullen noch enwullen ór keynen dez nimmer vordencken noch zeugesuchen yn keyne wis noch nymand von vns wegen Were ouch ab só ymand ader irkeynen bysundern dorvmme vordencken oder veden wulden wer der were vor dem adir den wollen wir só schuczzen vnd vorteidingen vnd wullen ón darczu behulffen vnd beraten syn alzo dike alz ón dez not syn wordet an arg vnd allis geverde vnd haben dez czu orkunde vnser allir Furstlichir Jnsigele vor vns vnd alle vnser erben wißintlichin an desin briff lassen hengen Datum anno Domini M°CCCCxij°.

169.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebruder ꝛc. bekennen ꝛc. Alz wir bisher mit den Edeln Graven Gunther von swarczporg Hern zcu Arnstete vnd Sundersshusen vnd Graven Heinriche sinen sone in vnwillen gewest syn wie ader in welicher wise adir vmme welicherleie sache der Vnwille komen sy daz wir dez vnd alle andere sache dy wir zcu ón gehaben mochten vnd biß an dese zcyt gehabt haben nu mit ón gutlich gericht gesunit vnd gesaczt syn Alzo daz wir allen Vnwillen den wir zcu ón gehad haben genczlich vnd zcumale geyn ón abcgethan haben vnd wir sullen vnd wullen sie darvmme vnvordacht vnd vnbehabit lassen vnd ón daz zcu keynem argen kern mit Worten noch mit Wercken in dheine wis noch keynz den vnsern weder Mannen Steten Landen noch luten in dem Lande zcu Doringen noch in andern vnsern landen der wir mechtig syn daz gestaten zcuthune ane geverde Sundern wir sullen vnd wullen só óre Land vnd Lute schuczzen vnd vorteidingen zcu gliche vnd zcu rechte alz andere vnser Hern vnd Mann darczu wir ór ouch mechtig syn sullen an arg vnd an geverde Ouch sullen vnd wullen wir alle dy dorch iren willen vnd mit yn mit vns zcu vnwillen komen syn dorvmme vnbehabit vnd vnvordacht lassen ane geverde desselben glich só vns vnd den vnsern ouch weder thun vnd pflegen sullen Ouch sullen dy briffe dy vns der gnante Grave Gunther Grave Heinrich syn Bruder vnd Grave Heinrich syn Son vorgegeben haben mit desim briffe nicht gekrenkit syn Sundern só sullen in allen óren krefften vnd mechten bliben ane geverde Datum anno Domini M°CCCCxij°.

170.

Petir Tosse had vnsern Heren den Maregrafen vnd den Lantgrafen Orfehede getan vor Helderungen wider sie ire Land vnd lute nymmer zcu thun Alz hirnach geschriben stehet Jch Peter Tosse bekenn ꝛc. Alz ich in der hochgeborn

geborn Furſten vnd Heren Hern Friderichs Hern Wilhelms vnd Hern Friderichs Lantgrafen In Doringen vnd Marcgrafen zcu Miſſen Vngunſt geweſt byn vnd ſie mir nu ire hulde weder gegebin habin daz ich den egenanten mynen gnedigen Heren eine rechte orfehede getan habe vnd habe yn gered vnd globt rede vnd globe in guten truwen geinwertiglichin mit diſen briffe wider ſie ire Lande vnd Lute nymmer zcu thun mit Worten nach mit Werken in dheine wis ane geverde vnd were daz ich dheine ſchulde zcu ymande der iren gewonne ader hette So ſal vnd wil ich mir vor iren Amptluten an gliche vnd an rechte gnugen laſſen daz man mir ouch gebin vnd pflegin ſal ane geverde vnd habe yn ouch daz alzo ane geverde in guten truwen zcu halden liplichin zcu den heiligin geſworn Teſtes Dominus de *Bichelingen* Burgravius de *Kirchperg* Dominus *Theodericus* de *Wiczleibin* miles *Gunther* de *Bunavv* Datum anno Domini MCCCCxijmo.

171.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebruder vnd Gevettern von Gotiſ Gnaden Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Miſſen bekennen vnd thun kunt vffintlichin mit diſſem brieve vor vns vnd vnſer Erbin daz wir die geſtrengen Heinrich vnd Albrechte von Gruſſen Gebrudere vnd ire Erben vnſer lieben getruwen vmb ires getruwen Dinſt vnd fließiger Bethe willen recht vnd redelichen begnad vnd belehnt haben begnaden vnd belehen ſie in dieſſen ſelbtigen brieffe mit der ſchenckeſtat zcu Schonſtere in vnſerm Dorffe alzo daz darynne nymant dheynerley ſal ſchencken thun nach plegen ſal dann die egnanten von Grußin vnd ire Erbin ader wem ſie daz entphelen vnd geſtaten wullen deren damit gewarten davon thun vnd plegen ſal alzo ander vnſer Dorffere In dem Gerichte zcu Thungiſprucken von ſchenckerecht plegen zcuthun vnd were ab ſich ymant darwider ſeczen vnd doryn legen wulde So heiſſen wir vnſern Amptmann zcu Thungiſprucken der iczunt iſt ader in czukunfftigen czyten wirt die egnanten von Gruſſen vnd ire erben dabye zcu behalden vnd daz helffen zcu beherten wie dicke yn des noyt iſt vnd geſchit ane alle inlegunge vnd geverde Hiebye ſint geweſt vnd geczugen die Ediln vnd geſtrengen vnſer lieben getruwen vnd heymlichin Grave Friderich von Bichelingen Grave Albrecht von Kirchberg Ditherich von Wiczenleiben Gunther von Bunaw ꝛc. Dez zcu orkunde habin wir vnſer Ingeſigel ꝛc. Datum in campis circa *Helderungen* anno Domini M°CCCCxij° quarta feria ante Simonis & Jude apoſtolorum.

172.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem edeln Graven Gunther von Swarczpurg Hern zcu Ranis vnſern liben getruwin vnd ſinen rechten libeslehnſerbin dieſe nachgeſchreben zcinſe vnd gutere die er wider die edeln Graven Heinriche Albrechte Gunther vnd

Sige-

Sigeharde Graven von Swarczburg Heren zcu Lutenberg vnd wider frauwen Annen irer Muter recht vnd redelichin gekoufft had zcum ersten alle die zcinse vnd gutere die die gnanten von Swarczpurg Heren zcu Lutenberg in felde vnd dorffe zcu Tenstete gehabt haben vnd die fischweidin daselbis vnd alle zcinse vnd gutere die sie zcu Ostennde zcu Wenigen Hetstete vnd zcu Wenigen Libergin in felde vnd dorffe gehabt haben mit solchen rechten eren werden nuczzen vnd zcugehorungen alz die die genanten von Swarczburg Heren zcu Lutenberg bisher von vns zcu lehen besessen gehabt vnd vns die vffgelassen vnd sich der vor sich vnd ire erbin genczlichin vorczegen haben zcu rechten lehn gelehen haben vnd lihen ouch den obingenanten Graven Gunther von Swarczpurg Hern zcu Ranis vnd sinen rechten libeslehnserbin die gnanten zcinse vnd gutere zcu rechten lehn gnediglichin mit disem briffe die so furbaz mer von vns vnsern erbin vnd nachkomen zcu rechtem lehn zcu haben zcu besiczzen vnd der zcugebruchen in aller masse alz obin geschreben steit vnd lehingutes recht ist Ouch haben wir die obingeschreben zcinse vnd gutere der edeln frauwen Margarethen des gnanten Graven Gunthers Hern zcu Ranis elichin Gmael zcu rechtem lipgedinge gelehen die zcu haben zcu besiczzen vnd der zcu gebruchen alz lipgedingis recht ist vnd haben des zcu Orkunden vnser Insigele an disen brieff wißintlichin lassen hengen Datum in campis ante *Helderungen* feria quinta ante Symonis & Jude anno M°CCCCxij^mo.

173.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebruder vnd Gevettern von Gots gnaden Lantgraven In Doringen ꝛc. bekennen vnd thun kunt ꝛc. daz wir dem gestrengen vnsern lieben getruwen Frideriche von Kollede vmb synes dinstes willin des her vns gethan had vnd furder czukunfftiglichen thun sal die gnade gethan vnd ym zcu rechten lehn gelihen haben vnd lihen in diesem selbin brieve diese nachgeschrebin gute nemelichin zcwo hufen Landes zcwene Sedilhofe vnd czwene Boymgarten allis in Dorffe vnd Felde zcu Fronstete gelegin vnd gewest sint Hartunges Fuerbach die furdermer von vns vnd vnsern Erben zcu rechten lehn zcu haben besiczzen der gebruchen vnd genießin in allir masse alz der gnanten Hartung Fuerbach die bisher von vns gehabt besessen vnd herbracht had vnd lehnguter recht vnd gewonheyt ist ane geverde Vnd habin dez zcu orkunde vnser Wilhelms vnd Friderichs dez Jungern Ingesigel wißintlichin an diesen brieff lassen drugken Testes sunt Dominus *Fridericus* de *Bichelingen* Dominus *Albertus* Burcgravius de *Kirchberg* Dominus *Johannes* de *Quernfurte Theodericus* de *Wiczeleiben* miles *Guntherus* de *Bunavve* Marschalkus & plures alii fide digni Datum in campis circa *Helderungen* quinta feria in vigilia Symonis & Jude Apostolorum Anno Domini millesimo CCCC. duodecimo.

174. a.

Wir Heinrich Graffe von Honstein, Herre zcu Kelbra vnd Margareta vnßre eliche Gemahel, Bekennen vor vns vnde vor vnßre erbin vnde thun

kund offintlichin mit dessem briffe alle den dy on sehen horen addir lesin, Alz dy hochgeborne Fursten vnd Herren Herre Fredrich Herre Willehelm vnd Herre Fredrich, Lantgraven yn Doringen vnde Marggrauen zcu Missen vnßre lieben gnedigen Herren vns vnd vnßre rechte libislehinserben dy Sloß Heldrungen vnde Wihe mit allen yren Zcugehorungen yngethan vnd yngeantwort haben, daz wir den obingenanten vnßirn lieben gnedigen Herren gered vnde gelobit haben wenne Sie addir ore erbin dy obingenante slosse Helderungin vnde Wnhe von vns heischen vnde wedir haben wollen daz wir addir vnßre erbin on addir orin erbin dy denne mit allen orin zcugehorungin wedir ynantwerten vnde der lediglichen abetreten sollen vnd wollen ane wedirsprache vnde ane allis geverde, Doch alzo wanne wir vnßren gnedigen Herren addir orin erbin dy genanten Slosse Heldrungen vnde Wnhe mit orin zcugehorungin wedir ynantwerten vnde on der obetreten sollen, So sullen vns vnßre gnedigen Herren addir ore erbin an vnßre gerechtikeid dy wir iczund an Kelbra habin vnd an dy Sloße Hazkenrode Horme Schandisleubin vnde Balnstete alz wir on dy yngethan habin addir an daz gelt daz wir doruffe gehabt habin, ouch wedirkomen lassen vnd vns addir vnßre erbin der lediglichin abetreten ane allerleie yntrag vnde ane allis geverde, Vnde reden vnde gelobin ouch den obingenanten vnßern gnedigen Herren daz alzo yn guten truwen zcu halden ane arg vnd allis geverde keinwertiglichin mit dessem briffe an den wir obingenanten Graffe Heinrich vnd Margareta vnßre eliche gemahel vnßre Ingesegile zcu bekenteniße wissentlichin habin lassen hengen Der gegebin ist noch Cristi Geborte tusint Jar vnde vierhundirt Jar dornach yn deme driczenden Jare am neste fritage fabian vnd sebastiani der heiligen merterer tage.

174. b.

Wir Friederich Wilhelm vnd Friederich von Gots gnaden Lantgraffen in Doringen vnd Marggraffen zu Myssen bekennen vnd thun kunt vffentlichen mit diesen brieve allen denen die ihn sehen oder horen lesen, Als der Edle Grave Ernst von Glychen der Junger vnd Apel von Stutterheim alle ire Schelunge vnd Zwitracht vnd Vfflaufte, die sie gen eynander gehabt haben vnd sich zwischin yn bisher verlouffen haben, by vns obin geschrebin Friederich Wilhelm vnd Friederich sie zu entscheyden genzlichen blebin syn, vnd haben vns ouch geredt vnd an die Hende gelobet, wie wir sie scheiden das sie das also stete vnd vnvorbruchin halten wollen, daz wyr zwischen yn vßgesprochin habin als hernach geschrebin stehet. Zum ersten so soll alle unbillige Fehde vnd Vfflauft die sich bisher zwischen yn von beyden Siten verlauffen haben ganz abe, vnd sie vnd alle die mit den sachen begriffen sindt gesunet syn, ouch Apel von Stutterheim seine Guter halten vnd gnissen in aller masse als er die gehabt hatt nichts vßgenommen ohne allen eintrag vnd ohne gefehrde, Dieselben Guthere soll Apel von Stutterheim vnd was er sust lehin von dem genanten Graven Ernst gehabt hat fortmehr von dem Landgravethum

thum zu Doringen zu lehen haben, vnd die von vns zu lehen nehmen vnd empfahen. Ouch soll genante Graven Ernst von Glychen vorgenante Apel von Stutterheim thusend Rynsche Gulden geben vnd genzlich bezahlen, dreyhundert gulden vf sante Walpurgistag schirest komment vnd die andern siebenhundert vf sante Michelstag darnach nechstfolgende ohne hinderniß vnd alle geverde. Hyby syn gewest die Edeln Grave Heinrich von Swarzpurgk der elder Here zu Arnstadt, Er Friederich Grav vnd Here zu Bichlingen, Er Busse Viztham Er Dirtrich von Wizleben Er Henrich von Kongese Er Hanß von Obirniz Gunther von Bunaw Conrad von Brandenstein Siffrid von Schonenberg, vnd andere viel Heren Ritter vnd Knechte die das gesehen vnd gehort haben. Des zu Vrkunde haben wir vnser Insigel an diesen briff byenander wissentlichen lassen hengen, der gegeben ist zu Wymar nach Gots Geburt vierzenhundert Jar dornach in dem dryzehenden Jare am Dinstage vnser Frawen tage Purificationis.

175.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Miessen bekennen vnd thun kunt offintlichin mit diessem brieve vor vns vnd vnser Erben Alzo der Edele Conrad von Thanrode Here zcu Stuffurte vnser lieber getruwer den gestrengen er Friderich von Hopphgarten Cristann von Slotheym iren Erben vnd yn zcu getruwer hant Fritzschen von Wangenheym dem eldern Herman von Grussen Reynhart Kost Hanse von Wirtirde vnd Herman Heisen recht vnd redelichen zcu einem rechten phande ingesaczt had Stuffurt Sloß vnd Dorff mit allen iren zcugehorungen vßgesloßin Ritterlehn vnd Kirchlehn waz der darczu gehoren vor sechshundert Marg lotigis silbirs Erffurtischis czeichins gewichtis wiße vnd were vnd czwelff marg lotigis silbers des selbtigen Erffurtischen czeichins vnd gewichtis die sie daran kuntlichin vorbuwen sullen vnd vns fließiglichin gebethen vnsern willen gunst vnd vorhengniß darczu zcu geben daz wir alzo vmb siner bethe willen zcu solcher saczunge vnd phandeschaft vnsern willen gunst vnd vorhengniß geben habin vnd geben in diessem selbin brieve vnd bekennen den obgenanten ern Friderich von Hopphgarten Cristan von Slotheim iren erben vnd getruwe hendern des vorgenantin Sloßis vnd dorffis Stuffurte mit iren zcugehorungen alzo vorgeschriben steet zcu eyme rechten phande vor die egnanten summe sechshundert marg lotigis silbers vnd czwelff marg auch lotigis silbers ab sy die daran vorbouwen werden allis Erffurtischis czeichens gewichtis wisse vnd were alzo vorgerurt ist Alzo lange bis daz der egnanten Conrad von Thanrode Here zcu Stuffurt ader sine Erben das wider gelosin vor die megnanten Summe silbirs ane argelist vnd geverde Des zcu orkunde vnd bekentniß haben wir vnser aller drier Ingesigel wißintlichin an diessen brieff laßin hengen Datum Jene sexta feria ante Severi M°ccccxiij Testes sunt Dominus *Fridericus* de *Biechelingen Albertus* Burggravius de *Kirchberg* Dominus in Cranchfelt *Hugoldus* de *Slinicz. Theodericus*

de *VViczeleibin* milites *Guntherus* de *Bunavv Conradus* de *Brandenſteyn* & plures alii fide digni.

176.

Wir Frederich Wilhelm vnd Frederich von Gots Gnaden Lantgraven ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem Erſamen Hanſe Slotheim Burger zcu Erfforte vnſer geleite daſelbis zcu Erfforte dry gancze Jar die ſich vff deſſen neſt zcukomen ſente Walpurgentag aneheben vnd ſo noch enander neſt folgen Ingethan vnd ym daz noch vnſerm vnd vnſer herſchaft beſten vorczuſtehen bevolen haben Alzo daz her daz dy zcyt ynne haben daz vffheben vnd getruwelich vorſtehen vnd vorweſin vnd vns ader vnſern erben redelich rechnunge davon thun ſoll Ouch ſal her darczu einen redelichin ſchriber zcu dem Geleite nemen der daby ſy vnd darczu ſehe daz daz redelichin genomen werde vnd ouch eigintlichin beſchribe waz daczu geleite gevellet vnd wy daz genomen werdet der ſchriber den her ſo nemet vns ouch geloben vnd ſweren ſal daz getruwelich vorczuſtehen vnd vns mit dem obingeſchriben Hanſe Slotheim rechenunge dovon zcu thune Der vorgeſchreben Hans Slotheym ſal ouch zcwene ritende knechte mit zwen phferden vnd zcwene louffende knechte halden dy dez geleitis warten vnd Jn dez geleitis geſcheffede rithen vnd louffin wo vnd wenn dez not ſin wirdet dy knechte vnd ouch den ſchriber Hans Slotheym vorgenant an der koſte halden vnd ynen an ſchuen cleidern vnd an allen dingen vßrichtunge thun ſal alle dy wile her daz geleite ynne had vnd von vnſern wegin vorſtehyt vnd vorweſit vßgenomen den ſchriber den wir ſelbis beſchuen vnd becleiden wollen Dorvmme wir ym ouch alle jar dy zcyt vß andirthalb hundert Riniſche gulden alz dy denn genge vnd gebe ſynt vor ſyne muhe erbeit vnd koſte vnd zcerunge reichen vnd geben ſullen vnd ſullen ouch darobir von ym von aller koſte vnd zcerunge dy er von dez geleitis getan hette genczlichin enprochen vnd von ym vnd den ſynen von der wegen zcumale vngemanet ſyn Wenn ſich ouch dy dry Jar vorlouffin haben ſo ſal Hans Slotheim vorgenant vns ader vnſern erben dez geleitis weder abetreten vnd deſir briff ſal denn keyne craft noch macht furbas nicht haben Jn keyne wis Datum anno Domini M°CCCCxiij° feria ſecunda poſt Oculi.

177.

Am Suntage Judica anno Domini Mcccxiij° Jſt zcu Sangerhuſen getedinget daz Grave Ditherich von Honſtein Here zcu Heringen vnſern Herren den Marcgraven zcu Miſſen vnd Lantgraven zcu Duringen vnd beſundern vnſern Hern Marcgrave Wilhelm von der aller wegen an die hand globt had daz er ſich nach den gnanten vnſern Herren richten vnd dinen wil getruwelichin vnd wil dem von Heldrungen nach den ſynen keyne furderunge thun nach den ſynen geſtaten zcuthun vnd ſal ouch vz ſynen lande vnd Steten vnd Sloſſen die obingenanten vnſer Herren nymandes geſtaten zcubeſchedigen dargein ſollen yn vnſer Heren ouch ſchuczen vnd vortedingen Ouch vmb daz ſloz Honſtein ſal er ſynen burgfride weren vnd ab vnſer Herren zcu den Sloſſe Honſtein icht gedenken mochten des ſollen ſie gein Graven Ditheriche ouch vnbetedinget ſin Bie den tedingen

ſin

sin gewest vnd haben getedinget die Edeln Graven Heinrich von Swarczburg der eldere Here zcu Arnstete Er Friderich Grave vnd Here zcu Bichelingen Er Ditherich von Wiczzeleibin vnd Gunther von Bunaw.

178.

Wir Frederich Wilhelm vnd Frederich Lantgrafen in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen ꝛc. bekennen ꝛc daz vns dy hochgeborn Heren Bernhard vnd Otto Gebrudere Fursten zcu Anehalt ꝛc. vnser liebin Ohemen vnd yre erben yre Sloß Haczkenrode hus vnd stad vnd den Gunthersberg mit mannschaften lehin geistlichen vnd werltlichen zcollen geleiten dorffern forwercken egkern wesen holczern welden puschen wassern molen tichen fischereyen vnd sullichin gerichten rechten eren werden friheiten nuczzen vnd allen vnd jglichen yren zcugehorungen besucht vnd vnbesucht wy dy namen gehabin mogin nichtis vzgenomen alz sy dy bysher beseßin vnd gehabit vnd von alders dorczu gehert haben doch alzo daz wir dy Erbarn manschaft vnd dy Burgere daselbins zcu Haczkenrode vnd dem Gunthersberge by gliche vnd rechte lassen sullen vnd welichin sy lehen gethan haben dy sullen wir ouch daby lassen bliben vnd waz gutere loß sterben dy sullen wir lihen alzo daz die lehen bie den Sloßin bliben zcu Phande gesaczt vnd yngethan haben vor Eilftehalbtusent gute Rinische Gulden der wir yn achttehalb tusent an gereiten golde nuczlichin beczalt vnd sy dy ouch yn öre herschaft nucz vnd vromen kuntlichin gekard vnd gewant haben vnd zcwentusent Gulden vor schaden den Grave Heinrich von Honstein Here zcu Kelbra vmb yre wegin genomen vnd emphangin hatte vnd dy andern tusint Gulden sullen wir vorgenante Herrn ader vnser erben nuczlichin vnd kuntlichin an dem Slosse Haczkenrode noch Erkenteniß eynes öris Rathis vnd eins vnser manne vorbuwen vnd waz alzo noch erkentenisse eyns yris rathis vnd eyns vnser Manne an dem slosse Haczkenrode von den vorgnanten tusint Gulden vorbuwit were daz sullen sy vns wedir gebin Dy vorgenante Slosse Haczkenrode hus vnd stadt vnd den Gunthersberg mit yren zcubehorungen sullen wir vnd vnser erben vor dy vorgnante eilftehalbtusint Gulden Inne haben vnd behalden funff ganze Jar dy noch gift disis briffis noch enander fulgen bynnen der zcyt sy noch yre erben dy gnanten Sloß mit yren zcubehorungen nicht losin noch von vns adir vnsern erben brengen sullen In keyne wise Wenn sich aber dy funff Jar gancz vorlouffin haben So sullen vnd mogen dy obgnanten vnser Ohemen adir yre erben denn darnach dy gnanten Slosse mit yren zcubehorungen vor dy obingnante Summe Geldis wedir losen vnd wenn sy dy losunge so thun wollen daz sullen sy vns ader vnsern erben ein halb Jar zcuvor vorkundigin vnd wißin laßin vnd wenn sy vns dy losunge so vorkundigit haben So sullen sy vns danne vßgende dem halbin Jare vnser Gelt alz eilfte halb tusint gute Rynische Gulden als dy iczund genge vnd gebe synt gut von Golde vnd swer gnug an Gewichte wedir geben vnd In der Stad zcu Wißinfels ane Widirrede vnd ane Intrag genczlichin vnd gar beczalen darczu wir ouch ader vnser erben den yren dy sy zcu der beczalunge schigken gut geleite

gebin sullen Alzo daz daz gelt vnd dy yren gut geleite abe vnd zcu haben sullen vnd wenn vns vnser Ohemen obgenanten adir yre erben dy eilfte halb tusint Rinische Gulden ganez vnd gar beczalt haben So reden vnd gelobin wir yn denn yre sloß Haczkenrode hus vnd stad vnd den Gunthersberg mit yren zcubehorungen wedir yn zcuantwerten vnd der ledecklichin abe zcutreten ane arg vnd an allis geverde Daz alle obin geschrebin rede stugke vnd artikele vnd ein yclichis bysundern von vns vnd vnsern erben stete gancz vnd vnvorbruchlichin gehalden werde dez czu bekentenisse vnd merer sichirheit haben wir vnser Ingesigel wißintlichin an desin briff laßin hengen der gegeben ist noch Cristi Geburt vierczenhundert Jar dornach in den driczenden Jare am nesten Montage noch dem suntage alz man singet in der Vasten Judica.

179.

Wir Friederich Wilhelm vnd Friederich Gebruder vnd Vettern von Gots Gnaden Lantgraven in Dhoringen vnd Marcgraven zcu Miessen bekennen fur vns vnd vnser Erben vnd thun kunt offentlichenn mit diesen briefe das wir angesehen besonnen vnd betracht komer nodtdurft vnd armut der Closter Jungfrawen vnd des Closters zu Bunrode vnd auch schaden den sie lang zeit her genomen vnd empfangen haben an Irem Geholze an der Haynliten gelegen von vnsern Ambtleuten die das haben lassen hawen vnd vf vnser Slos zu Wissense furen zu furwergkfuren vnd durch Got vnd in dye Eher seiner lieben Mutter Marien der reynen Jungfrawen sent Benedicts vnd aller Gotes Heilgen zu trost vnd zu selikeit vnsern eldern vnser vnd vnsre erben selen vnd auch zu Widerstattung vnd ergetzung des holzes vorgenant dem Brobste Priorin vnd Closter Jungfrawen gemeinlichen allen Iren Nachkomen vnd dem Goteshauß daselbst zu Bunrode zu nucz vnd fromen die sunderlichen Gunst vnd Gnade gethan vnd yn vorschriben vnd vorweiset haben vorschreiben vnd vorweisen In craft disses briefes vier margk lotiges silbers vnd eynen virdungk an vnsern rechten Landbete vnd Jaer Renten vnsers dorfs zu VbernBesa vnd drey pfunt pfennig zu Kindelbrugken In der stadt an hußzinsen die wir da haben alles Jerlicher Gulde yn die alle Jar Jerlichen vf sent Michels vnd Walpurgen tagen zu geben vnd zu bezalen in aller masse als man vns dye bisher gegeben vnd gereicht hat des wir auch die heimburgen vnd dorffschafft gemeinlichen zu VbernBesa vnd die burger vnd leute zu Kindelbrugken die das anlanget muntlichen vnd mit eynem besundern vnsern brife geheissen vnd an sye geweiset haben fur sich vnd alle Ire Nachkomen yn die also zugeloben vnd alle Jar Jerlichen zu geben vnd zu beczalen als vorgeschriben stet an allen vorzugk hindernis vnd geferde Wir vnd vnser erben megen auch dieselben vier margk Sylbers vnd eynen Virdung vnd drey Pfunt Pfennig Jerlicher Gulde widderkeuffen vnd losen yhe die margk silbers fur zcehen margk vnd yhe das Pfunt Phenige fur zcehen Pfunt Pfenigk wann wir wollen vnd wann wier das gethun So sollen die vorgnanten Brobst Priorin vnd Closter Jungfrawen zu Bunrode sulche Sume silbers vnd geldes die wir

yn als davor geben vnd beczalen was der wirtt wider anlegen an guter ader ander Jerliche Gulden nach vnserm Rathe davon die Closter Jungfrawen vnd das Gotteshus zu **Bunrode** Widerstatung vnd ergetzung yres holzes an der Hainliten obgnant gehaben mogen Davon seint wir auch sunderlich mit yn vberkomen vnd eins worden das vnser Amptleut zu **Wissense** die yzunt seint ader hernach werden das mehrgenant holz an der Hainliten| das des Closters ist furdermeher von vnser wegin sollen vnd mogen lassen hawen vnd furen als vil man des bedarf zu furwerg vf vnserm Slos zu **Wissense** an allen Intragk Widerrede hindernis vnd geferde Vnd wir **Friederich Wilhelm** vnd **Friederich** obgenanten haben des zu Vrkund vnd sicherheit vnser aller dreyer furstliche Ingesigel wissentlich an dissen brief lassen hengen Der gegeben ist zu **Numburg** nach Crists Geburt vierzcenhundert Jar darnach in dem driezcenden Jar am Montag nach dem Sontag als man in der heilgen Kirchen singet Jubilate.

180.

Am Dienstage nach Divisionis Apostolorum anno &c. xiij° hat Grave **Heinrich** von **Stalberg** von synen vnd synes Brudern Graven **Botin** wegin vff dem slosse zcu **Wissense** dem hochgeborn Fursten Hern **Wilhelm** Lantgraven in Doringen &c. gered vnd an die hende globit daz er vnd syn bruder Grave **Bote** dem obingeschrebin Marcgraven **Wilhelm** synen Bruder Marcgraven **Friderichе** vnd Marcgraven **Friderichе** synen Vettern mit alle iren slossen landen vnd luten forbazmer getruwelichin dinen vnd behulfen syn wollin wenne vnd wie digke sie dez von Marcgraven **Wilhelm** adir synen bruder vormanit werdin ane arg vnd ane allis geverde Ouch hat Grave **Henrich** gered wenn syn Bruder Grave **Bote** fertiger wirdet daz er gewandern moge der iezunt an eynen beine vnfertig ist daz er vor Marcgraven **Wilhelm** komen vnd denn redin vnd globin solle alz Grave **Heinrich** syn bruder getan hat Ouch so sollen die obingeschrebin Furstin die von **Stalberg** schuczen vnd vortedingen kegin eynem ydermann wo sie des rechtin mechtig syn Hieby syn gewest Grave **Friderich** von **Bichelingen** Burcgrave **Albrecht** von **Kirchberg** Er **Hans** vnd Er **Procze** Heren zcu **Overnfurte** **Gunther** von **Bunaw** Er **Bosse** Viczthum **Heinrich** von **Libenrode** vnd **Heinrich** von **Vela**.

181.

Wir von Gots Gnaden **Johann** des heyligen Stuls zu **Mentze** Erze-Bischoff des heyligen Romischen Reichß in Dutschen Landen Erz Canzeler, **Johann** Bischoff zu **Wurzburg** **Johann** Apt zu **Fulde** **Hermann** Apt zu Herßfelden **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebruder vnd Gevettern Lantgraven in Duringen vnd Marcgraven zu Missen bekennen fur vnsere Stiffte lande vnd lute vnd tun kunt offenbar mit diesem brieve daß wir durch friedeß vnd nuzs willen vns vnd alle vnser lande vnd lute miteinander vereint verbunden vnd verstrickt haben, vereinen verbinden vnd verstricken vns in crafft dis brives also daß vnser einer dem andern furbaßmer getruwlichen beholffen vnd beraten sein

sol

sol mit aller seiner Macht wen vnser einer von den andern des vermanet wird wi-
der allermenniglichen nimants vßgenommen die oder der vns einen oder mer oder
die vnsere wider recht angreifen beschedigen oder verunrechten wolten geistlichen
oder werltlichen an geverde, vnd vnser einer sol auch dem andern solche hulff pfle-
gen vnd thun als dick er des vermanet vnd not sein wurdet vnd sol sich auch dar-
wieder nit sezen noch des verzihen in keine weise, Welcher auch vnter vns Fursten
vorgeschriben also dem andern die seinen zu dinste vnd hulffe schicken wurde solde
derselbe Furst der also gemanet hette befelen in seinen slossen vnd landen daß man
deß oder der Fursten Diener die ihm also zu hulffe vnd dinste gerithen weren fey-
len kouff gebe vmb einen zeitlichen mogelichen Pfennig, Ouch ist mit namen ge-
redt vnd beteydingt Wer es daß wir von solcher hulffe wegen slosse oder vesten
gewonnen von welchem vnter vns das zu lehn ginge oder des eigen were dem solte
das bleiben Weren aber solche Slosse die vnser eins eigen weren verphendet oder
versezt so sollen wir das Geld dofur sie verphendet oder versezt weren teilen nach
manzahl gewapenter lute die vnser jglicher Furste dann vf dem felde hette es were
denn daß vnser einer der die slosse oder veste versazt hette, das geld von eren vnd
rechts wegen keren muste den das angewonnen wurde an geverde so solte demsel-
ben vnder vns das selbige geld volgen mit dem sloß oder vesten die er also ver-
sazt oder verphendet hette, Were sie aber vnser kheines eigen noch gingen von vn-
ser keinen zu lehen so sollen wir dieselben vesten vnd sloß vnd das darzu gehoret
miteinander behalten vnd gleich teilen oder die brechen wie wir diß denn eintrech-
tiglichen mit einander zu rate wurden, Nemen wir auch frommen an gefangen
oder reisiger habe der nicht in die beute gehoret, den solten wir teilen nach maun-
zahl gewapenter lute die dobey weren do der fromme gesiele an geverde, Vnd sol
diese eynunge weren vnd bestehen diese nehsten sechs Jare schirß nach Datum dis
brives volgende vnd darnach als lange biß vnser einer vorgenanter Fursten den
andern das wissentlichen in seinen offen brive vffsaget vnd verkundiget an geverde,
Diese obgeschriebene einung vnd verbundniß gereden vnd geloben wir obgenante
Fursten bey vnsern Furstlichen Eren vnd Wurden vnser einer dem andern in gu-
ten truwen stete ganz vnd vnvorbruchlichen zuhalten an arg vnd an alles geverde,
Deß zu Vrkunt so haben wir vnser jglicher sein Insigel an diesen briff tun hen-
cken wissentlichen Datum Hersfeld in die beati Petri ad vincula anno Domini
Mccccxiij°.

182.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir durch
getruwer annemer vnd flißiger Dinste willen die vns die gestrengen vnser liben
getruwen Gunther vnd Heinrich Gebruder genand von Bunaw offt getan
haben tegelichin thun vnd in kunfftigin zeyten thun sollen vnd mogen denselbin
Gunther vnd Henriche Henriche des eldern Gunthers Soen Henriche des
Jungern Gunthers Soen Rudolffe vnd Henriche Rudolffs von Bunaw
Sonen die Slosse Droisk Wesenstein Beder vnd daz eigen mit allen vnd

jglichen

jglichin iren zcugehorungen vnd sust alle andere ire gutere wo sie die ligen haben vnd wie die genand sin die sie von vns zcu lehn haben nu zcusampne gelehen vnd yn gesemptliche lehen daran getan haben Alzo were daz ir eyn ader mer von todes wegen abegingen ane rechte libeslehinserbin daz denn des ader der gutere die so mit den tode abegegangen weren mit allen iren zcugehorungen an die die am leben weren vnd an ire rechten libeslehinserbin lediglichen komen vnd gefallen solen vnd lihen ouch die obingeschreben Slosse vnd gutere mit allen iren zcugehorungen den gnanten von Bunaw vnd iren rechten libeslehinserbin zcusampne gnediglichin mit disem briffe die so furbaßmer von vns vnd vnser erben zcu rechten gesemptlichen lehen zcuhaben zcubesiczzen vnd der zcugebruchen in aller masse alz obin geschreben steet Datum anno Domini Mccccxiij° feria quinta in die sancti Steffani Invencionis Testes *Bichelingen Kirchperg* Domini *Dithericus* Wiczze- *leibin Bosse Viczthum Hugold* de *Slinicz Hinricus* de *Honsperg* milites *Nicolaus* de *Honsperg*.

183.

Wir Heinrich vnd Bote Gebrudere Graven vnd Heren czu Stalberg bekennen vor vns vnd vnser erben vnd thun kund offintlichin mid diesem brieffe allen den die yn sehin adir horen lesin daz vns vnd vnsern erben die hochgeborn Forstin vnd Herrin er Friderich er Wilhelm vnd er Friderich Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnser liebin gnedigen Hern daz Sloz Kelbra hus vnd stad mid dorffern forwercken egkern wesin holczern wassern molen tichen fischerien wingarten manschefftin lehin geistlich vnd werltlich vnd sulchin gerichtin rechtin dinstin pflichtin eren wirden nuczzen vnd allen vnd jglichin iren zcugehorungen nichtis vzgenomen alz die der edele Grave Heinrich von Hoinstein vormals besessin vnd gehadt hadt vor driczende halb tusend gute Rinische Guldin vnd vor hundert vnd sechczick marg lotiges silbers Erfordisch czeichins vnd gewichtis zcu pfande gesaczt vnd ingetan habin Daz gnante Sloz Kelbra hus vnd stad mid irer czugehorunge wir vnd vnser erbin vor vnser gelt ynne habin vnd haldin sollin von diesem nest zcukomen vnser liben frauwen tage lichte wie vort obir dry gancze Jar die nest noch enandir folgen ane alle vfflege bynnen der czyt vnser gnedigen Hern vorgeschrebin noch ire erben daz gnante sloz mid synen czugehorungen von vns nicht losen sollin Wir sullen auch bynnen der czyd vnser geld von yn nicht heisschen Sundern noch den dry jaren wenn sich die vorlauffen habin so sullin den die obgnanten vnser gnedigen Hern vns vnsern erbin adir vns czu getruwer hand dem Edeln Graven Heinriche von Werningerode vnser geld alzo driczehende halb tusent Rinische Gulden gut von gulde vnd swer gnug an gewichte vnd hundert vnd sechczig margk silbers erfordisch zceichens vnd gewichtis vnd nicht mer gutlichin wedirgebin vnd beczalin in der stad Stalberg adir Northusen in welcher der stete ein wir kisen werden ane arg vnd ane allin intrag vnd an allis geverde Doch alzo wenn sie vnser eyne beczalen so sullin sie von dem andern den qvid ledig vnd loz sin vnd sollen von vns darvmb vnbetedingit

vnd vnbehabt blibin vnd wenn sie vns vnser erben adir Graven Heinrich von Wernigerode der gnanten driczehende halb tusent Rinische Gulden vnd hundert vnd sechzig margk silbers gancz vnd gar beczalt habin als vorgeschreben stehet so sollin vnd wollin wir adir vnser erben denn daz sloz Kelbra hus vnd stad mid allen iren zcugehorungen vnsern gnedigen Hern vorgnant vnd iren erben wider inentwerten vnd yn daz lediglichin abetreten ane arg vnd an allis geverde Were ouch daz vnser Hern vorgnanten adir ire erben an der beczalunge sumik worden vnd vns vnser erbin ader getruwe hennder nicht beczaltin so die czyt vzgegangen were alz vorgeschriben stehet nemen wir denn des mogelichen schaden czu Juden ader czu Cristen den schaden sollin vnser Hern vorgnanten vnd ire erbin tragin vnd sampt mid dem obingeschriben houptgelde genczlichin beczalin ane geverde Ouch sollin vnd wollin wir vnd vnser erben daz Sloz Kelbra hus vnd stad diewiele ez vnser phand ist wol bewaren ane geverde Ouch sal daz sloz Kelbra hus vnd stad vnser gnedigen Hern vnd ire erben offin sloz bliben vnd sin czu alle iren krigen noten vnd geschefftin wider allirmeniglich nymandis vzgenomen vnd wen sie dovon krigen wollin daz sullen sie thun vf ire eigen koste vnd sollin ouch vns vnd vnser erbin vor schadin vnd vnfuge bewaren alz gewonlichin ist vnd wurde denn daz sloz adir stad von ires kriges wegin vorlorn So solden denn vnser gnedigen Hern vorgnanten ader ire erbin vns dornach bynnen Jar vnd tage vnser gelt widergebin adir vns daz sloz vnd stad widerentwerten ane geverde Ouch sollen vns die obgnantin vnser gnedigen Hern die czyd vz daran schuczen vnd vortedingen glich andern iren Hern Mannen vnd dinern Ouch sollin vnd wollin wir die Mann Burgere gebuwere vnd Vndirsessin da bie gliche vnd rechte lassin vnd sie wider glich vnd recht nicht dringen noch keinerleie vffecze vf sie seczzen Wir sollin vnd wollin ouch die zcinse vnd rente die czyd vz nicht anders denn zcwene vor einen nemen alzo wo wir vor eynen aldin groschen genomen habin da sollin wir nu czwene aldin groschen nemen die vns ouch die Burgere gebuwer vnd vndirsessin ane Widderrede so zcu czinse vnd renten reichin vnd gebin sollin Were ouch daz von der erbern Manschafft ader sust icht gutere die czu dem gnanten slosse gehoren loz worden die sollin vnd wollin wir vnd vnser erben nicht vorlihen vorgebin noch vorkauffen Sundern wir sullin vnd wollin die bie dem slosse lassin ane arg vnd ane allis geverde Des zcu Orkunde ꝛc. Datum quinta feria Invencionis sancti Stephani anno M°cccc°xiij.mo

184.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gotis Gnaden Lantgraven ꝛc. bekennen vnd thun kunt vffintlichen mid desem brife vor vns vnd vnser erbin daz wir mid Herman Kuchemeister vbirkomen sind vnd yn hingelassen vnd bevoln haben vnser nyder Sloß zcu Jsenach die Clemme Also daz er daz ynne haben vnd doruffe wonen sal diewile daz er lebet vnd daz in Wesin sal behaldin darczu wir yn auch sullin volgin lassin alle jwochin zcwene dinst - - - den boumgarten vnd wesen die auch darczu geboren So sullen wir ym auch daruff

lassin

laßin furen vnd volgen holcz als viel als er daruff czu furwerke bedarff zcu notdorfft zcu vorbornen ane hindernisse vnd geverde Ouch ist nemelichin beteidinget vnd mid den gnanten Herman Kuchemeister vbirkomen daz er zcu derselbin Clemmen Jerlichin zcu zcinse machen vnd kauffen sal zwenczig Gulden geldis vor czweyhundert gute Rinische Guldin die ym czu syme libe volgen vnd der gebruchen sal diewile daz er lebet vnd sal die dorczu kauffin vnd machin bynnen Jare vnd tage vnd vns des sinen brieff gebin dorubir vnd wann er nicht mer were vnd von todis wegin abeginge daz dan sulche zcwenczig Gulden zcinses vff die Herschafft vnd zcu derselben Clemme gevallen vnd dorczu vortmer volgen solden So sullen wir ym auch darczu alle Jar Jerlichen volgen vnd gebin laßin von vnsern geleyte zcu Isenache zcehen Gulden die ym eyn jglicher vnser Geleitisman daselbist zcu Isenach alle Jar Jerlichen von vnser wegin geheisse davon gebin vnd reichin sal auch ane hinderniße vnd ane geverde Wir sullen nach wullen yn auch von der vorgnanten Clemmen nicht entseczen nach entseczen laßin diewile daz er lebit vnd sullen vnd wullen yn schuczen schirmen vnd verteidingen als ander vnser Manne Amptlute vnd Dynere auch ane allerley argelist vnd geverde Dez zcu orkunde ꝛc. Datum anno Domini MCCCC°xiij tercia ante Laurencii.

185.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gots gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. Alzo vor geczyten der hochgeborn Furste Her Wilhelm Lantgrav in Doringen ꝛc. vnser lieber Vetter seligen Gedechteniß die wile er lebet der hochgeborn Furstynne frauwen Annen siner elichin Gemaheln vnser lieben Mumen vnd Gevatern die Sloß vnd Stete Yleburg Oschacz Lyßenig vnd Dobelin mit iren zcugehorungen zcu einen rechten furstlichen lipgeding benumet vnd gemacht hat alzo geschee is daz sich dieselbe vnser liebe Mume vnd Gevater vorandern vnd ire Witwenstul vorrucken wurde das sie vns dann die gnanten Sloß vnd stete mit iren zcugehorungen vor czwelfftusent Rinische Gulden gut an Golde ꝛc. sulle zcu losen geben alzo das die brieve die der gnante vnser Vetter seliger vnd wir der genanten vnser Mumen daruber gegeben habin volliglichen vßwisen doch alzo das wir der gnanten sloß vnd stete keyns besundern ader eyns ane daz andere von der genanten vnser Mumen vnd Gevatern nicht brengen nach losen Sundern die mid enander vme solich Gelt alzo obingeschriben steet loßin sullen vnd wullen ane allis geverde Daz wir der genanten vnser Mumen vnd Gevatern gereth vnd globit habin reden vnd globen mid diesen selben brieve daz wir sie des vorgnanten Geldes gutlichin vnd ane allen iren schaden beczalen wullen vff vnser lieben frauwen tagen man nennyt lichtwyhe schirest komende ane allen vffczug vnd geverde Were auch das wir vorgnanten Friderich Wilhelm vnd Friderich vnser liben Mumen obgnanten die czwelff tusint Gulden vff den genanten vnser frauwen tag nicht beczalten als obgeschriben steet So sal vnser Mume vorgnanten die genanten Sloß vnd Stete geruglichen mit allen iren zcugehorungen nichtis vßgenomen yn haben vnd halden als sie die bisher yn gehabt vnd besessin had bis alzo lange das

wir ir die czwelfftusent Gulden gancz vnd gar beczalet So sal sie vns derselbin sloß vnd stete mit iren zcugehorungen lediglichen ane allerley Widerrede abetreten vnd vns die rumen Das wir alle obgeschriben stucke vnd artikel halden vnd volczyhen sullen vnd wullen des zcu Orkunde habin wir vnser Ingesigel an diesin brieff wissintlichin by enander lassin hengen der gegeben ist zcu Lypczk nach Gotis Geburd virczenhundert Jar darnach in den driczehenden Jare am nesten Sonnobinde noch vnser liben Frauwentage Assumptionis.

186.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** von Gotis Gnaden Lantgraven ꝛc. bekennen vffintlichen ꝛc. Als die edeln Grave **Ernst** vnd Grave **Ernst** von Glichin Gevettern daselbis vnd zcu Thuna gesessin vnsere liebin getruwen yr sloß **Tullestete** dem gestrengen Ritter Ern **Luczen** von **Giczenberg Luczin** vnd **Jorgen** sinen Sonen Ern **Erharde** sinen bruder **Luczen** vnd **Egkarde** von **Giczenberg** gesessin zcu Molstorff sinen Vettern vnd allen yren erbin mid allen sinen zcugehorungen vor achte hundert margk lotigis silbers Erffurtischis zceichens wyße gewichtis vnd were zcu eyner rechten phandeschafft Ingesaczt hazcu der saczunge vnsere Gunst vnd Willen gegebin vnd denen von Giczenberg des Slosses mit siner zcugehorunge zcu der Pfandeschafft bekant vnd gelihen habin vor vns vnd vnser erbin gebin bekennen vnd liehen daz alzo in crafft dieses vnsers brieves der gegeben ꝛc. quinta in die sancti Apostoli Mathei anno Mcccccxiij°.

187.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebruder vnd Gevettern ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir durch flißiger bete willen **Henriche** von **Wirdterde** vnd synen erbin gesessen zcu Talheim die Gnade vnd Gunst getan haben daz sie vorkouffet haben den Erwurdigen Hern dem Techande vnd Capitele vnser Frauwen Kirchen zcu **Erffordt** vff einen Wiederkouff funff malder luters Korns vnd funff malder guter Gersten Jerlichs zcinses Erffortisch masses vor virczig marg lotiges silbers Erffortisch zceichens gewichtis wisse vnd were an vier hufen ard landes an eine sidelhoffe an agkern wesen vnd an sechs agker wesen die czu Gebese in dem flure vnd felde in vnser herschafft gerichten gelegen sint vnd zcu lehene gehen von dem gestiffte zcu Herßfelde ꝛc. Datum anno Domini Mcccccxiij°.

188.

Wir **Frederich Wilhelm** vnd **Frederich** Gebrudere vnd Gevettern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen ꝛc. Alzo alz der gestrenge Ritter Er **Busse Viczthum** vnser liber getruwer vorkouft had dry huffen landis gelegin In dem velde zcu **Butstete** dy her had von der Eptisschin zcu sende Katherin zcu **Isenache** da her von gebit zcu rechten erbeczinse der Eptisschin ein phunt wachzis alle Jar Jerlichin den bescheiden luten **Male Wunnen** vnd **Jutten** syner elichin Werthin **Gunther** vnd **Clause** synen sonen vnd örin erben vnd **Soffigen** vnd **Risen** örin tochtern da sö dem gnanten ern **Bußin**

vnd

vnd vnserm liben getruwen alle Jar Jerlichin von geben zcu eyme rechten erbezcinse anderthalb malder korns Daz der kouff mit vnserm wißin vnd willen gescheen ist vnd wir vnsern Willen darczu geinwerteklich mit desen brieffe ꝛc. Datum Anno Domini MCCCCxiijo.

189.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** von Gotis Gnaden Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven czu Missen bekennen offentlichin vnde thun kund mit disim brieve allen den die on sehen ader horen lesen das wir vns mit dem erwirdigin in Gote Vatere Hern **Albrechte** Bisschoffe czu **Halberstad** vnserm lieben hern vnd frunde voreynet vnd vorbunden habin voreynen vnd vorbinden vns mit ym yn krafft dises brifes dise eynunge vnd buntenisse auch vff disin nestin Suntag antretin stehen vnd weren sal bis von disim nest czukomen vnser lieben frouwen tage Lichtmesse vort ober drie gancze Jar die nach Datum dises brives nest nach enander volgin also das wir in der czyt diser eynunge des obgenanten vnsers Hern von **Halberstad** syner Lande nach Lute fiende nicht werdin sullen nach wollen vnd sullen ouch syne Lande vnd lute in diser czyt nicht angriffen nach beschedigen nach keinem vnser Mane Dinere vnd vndersetzin des gestaten czuthune in dheine wis Ouch sullen vnd wollen wir des gnanten vnsers Hern von **Halberstad** fiende roubere nach echtere in vnsern Landen Slossen Steten vnd Gebiten nicht husen hegen nach den dheinerleie hulfe vnd furderunge thun nach nymande der vnsern des gestaten czu thune Sundern dieselbin syne fiende roubere vnd Echtere sullen in allen vnsern Landen Slossen Steten vnd Gebiten kein Gleite habin Were abir das wir vnsers Hern von **Halberstad** roubere fiende ader Echtere vff einen ryt bitten wurden das sullen wir vngeferlichin halden Were ouch das wir adir dheiner vnser Manne ader Diner czu dem obgnanten vnserm Hern von **Halberstad** synen Mannen adir Dinern redeliche schuld hetten adir gewonnen das sullen wir vnserm Hern von **Halberstad** schribin vnd vorkundigin vnd wen wir das ym vorkundiget habin so sal denn vnser Here von **Halberstad** vns ader den vnsern von stund an noch der Verkundigung tage legin gein Jsleibin da her die sinen die die vnsern in schulden hetten schicken sal vnd von den helffin laßin gude ader rechtis also das vns vnd den vnsern das bynnen czwey Monden nach der Vorkundigunge yo czu ende ghe Were ouch das dheiner syner Manne adir Diner dem so nicht folgen nach gehorsam syn wolde darczu sullen vnd wollen wir vnsern Hern von **Halberstad** getruweklichin behulfen syn das man den ader die dorczu brenge das sie gehorsam syn vnd dem so folgen alz vorgeschriben sted Ouch sullen wir nach die vnsern vnd enwollin noch seinen Steten nach Slossen nicht sthen ader sie ynnemen nach vortedingen bynnen diser czyt widdir synen willen Jn dise eynunge vnd buntenisse zcihen wir alle vnser Graven Hern Rittere vnd Knechte vnd vnser Lande vnd lute Alle obingeschriben rede Stucke vnd Artikele reden vnd globin wir obin geschriben **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen in guten truwen stete gancz vnd vnvorbrochin

czu halden ane arg vnd ane alles geverde Vnd habin des czu Orkunde vnser Ingesigel an disim briff bienander wissentlichin laßin hengin der gegebin ist nach Godis geburde virczenhundert Jar dornach In dem virczende yare am Dornstag nach Epiphanias Domini.

190.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz vor vns komen ist der Edele Grave Heinrich von Hoensteín Here zcu Helderungen vnser liber getruwir vnd had vns flißlich gebeten von sines Vater Graven Vlriches vnd Henrichs sinre vnd irer erbin wegin daz wir daz dorff Obirn Helderungen mit allen sinen rechten zcugehorungen zcinsen renten Eren nuczen wirden gerichten vnd lehn geistlichen vnd werltlichen wie die alle vnd ir iczlich besundern namen gehabin mogen gesucht vnd vngesucht nichts vßgeslossen alz daz der hoit brieff genczlich vßwiset den sie dem Edlen Graven Frederiche Heren zcu Bichelingen vnsern liben getruwen vnd sinen erbin darobir gegeben haben bekennen wollen dem genanten Graven Friderichе Heren zcu Bichelingen vnd alle sinen erbin vff einen Wedirkouff den die genanten Grave Vlrich vnd Grave Heinrich von Hoensteín Heren zcu Helderungen daran habin sollen vnd wedir beczalen mogen mit driczendehalb hundert Gulden Rynischer were gut an golde vnd swer gnug an gewichte alse daz der ergnante Hoitbrieff vzwiset den der gnante Grave Vlrich vnd Grave Heinrich von Hoensteín darobir gegebin haben Also bekennen wir dem genanten Graven Friderich Hern zcu Bichelingen vnd sinen erbin in crafft dieß brieffes des obgenanten Dorffes mit allen sinen rechten zcugehorungen alse obin geschriben stet Also daz er vnd sine erbin daz obgnante Dorff zcu rechten nuczlichen gewere besiczen vnd gebruchen sal wil der widerkouff nicht geschen ist vnd beczalt mit solicher Sumen geldes alz obingeschriben stet vnd alle mogelicher schade ab der daruff ginge adir gethan wurde noch Inhaltunge des obgnanten Hoitbrives den die genanten Grave Vlrich vnd Grave Heinrich von Hoensteín vor sich vnd ire erbin darobir gegebin habin Vnd habin des zcu vrkunde vnser jglich vnsir Ingesigle vor vns vnd vnser erbin wissentlichen an diesin brieff lassen hengen der gegebin ist nach Gotis geburte vierczenhundert Jar In den vierczehnde Jare am Sonabende Fabiani vnd Sebastiani tage.

191.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Lantgrave In Duringen vnd Marcgrave zcu Missen der Junger bekennen vnd thun kunt offenlich mid diesem brieve vor vns vnd vnser erben das wir mid wolbedachtem mute vnd mit gutem vorrate vnser heimelichen vnd lieben getruwen dem hochgebornen Fursten Ern Friderichе dem Eldern vnserm lieben Vettern vnd synen erben vnsern teyl an dem Slosse Miessen mid Manschefften lehen geistlich vnd werltlichen mid zcinsen weylden wiltbanen fischerien holczern wassern tiechen mulen wingarten dinsten pflichten gerichten eren nuczen wirden rechten gewonheiten vnd gemeinlichen mid allen synen zcugehorungen woran vnd wo die gelegen sin wie man die mit besun-

dern

dern namen mag benennen nichts vßgenomen vnd ouch die dorffere **Bele** vnd **Buntzsch** mit allen iren zcugehorungen als die der hochgeborn Furste vnd Here er **Wilhelm** seliger etzwan Marcgrave zcu Missen vnser lieber Vetter vnd wir bißher gehabt haben recht vnd redelichen verkoufft haben vnd verkouffen mid diesem brive vor vierczen tusind gulden Rinscher gut an golde vnd swer genug an gewichte die er vns gereite nuczlich vnd wol beczalt had vnd die wir an vnsern nuczlichen kuntlichen fromen gewandt habin vnd habin daruff alle vnse Mannschaft Voite vnd Amptlute des egnanten Sloses an den gnanten vnsern Vettern vnd syne erben gewieset Hiruß czihen wir nemelichen den Walt genant der **Fridewalt** den wir vns vnd vnsern erben vnvorkouft behalden doch sollen vnd mogen der egnante vnser Vetter vnd syne erben borneholcz kollen vnd wynphele als viel sie des ane geverde bedurffen daruß nemen nach anewisunge vnsers fursters der Jczund ist ader zcu gecziten vber denselben vnsern walt sin wirdet Ouch hat vns der gnante vnser Vetter vnd sine erben solche gunst vnd fruntschaft getan durch angeborner liebe willen das wir ader vnser libeslehens Erben den gnanten teyl an den Slosse zcu Missen mit allen sinen zcugehorungen als vorgerurt ist vor die egnanten summen vierczentusent Rinsche gulden wider von yn kouffen mogen wenn wir wollen vnd vns das eben ist vnd sie vns dann der lediclich abetreten vnd den widder antwerten sullen ane alle geverde Insprache vnd widerrede Zcu orkunde aller obgeschriben rede vnd sache haben wir vnser Ingesigel wissentlichen an diesem brieff lassen hengen Datum **Wimar** Anno Domini MCCCC°xiiij feria quinta ante Dominicam Reminiscere.

192.

Dominus FRIDERICUS & Dominus *VVilhelmus* fratres Marchiones Missnenses contulerunt *Barbare* legitime *Heinrici* de *Bunow* Junioris nomine dotalicii subscripta bona den Sedelhoeff forwerg vnd dorff zcu **Meyen** item daz dorff genant der **Rig** Einen Wingarten vnd die zcinse zcu **Groiczsch** die **Gunther** von **Bunow** des genanten **Heinrichs** Vater wider **Hildebrande** von **Lichtenhain** gekauft had item einen Wingarten an dem Schunenberge gein **Arnstet** wert gelegin den der gnante **Gunther** ein teils wider **Jane** von **Eichenberg** vnd ein teils wider **Borner** gekoufft had vnd waz der genante **Gunther** had zcu **Pobulos** mit allen gerichten vnd rechten vnd solchen eren wirden nuczen zcinsen dinsten pflichten vnd allen vnd jglichen iren zcugehorungen nichts vßgenomen als die der genante Gunther besher zcu lehen besessen vnd gehabt had ꝛc. Datum Anno Domini MCCCCxiiij Dominica Reminiscere.

193.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden ꝛc. der Elder bekennen vnd thun kunt offenlich mid diesem brieve alle den dy yn sehen ader horen lesen vor vns vnde vnser erben das der hochgeborne Furste Her **Friderich** auch Lantgrave In Duringen vnd Marcgrave zcu Miessen der Junger vnser lieber Vetter vns vnd vnsern erben sinen halben teil an dem Slosse zcu **Miessen** an Manschafften lehen geist-

geistlichen vnd werltlichen vnd zeinsen weylden wiltbanen fischerien holczern wassern wasserloüfften tichen mulen wingarten dinsten phlichten gerichten eren nuczen wirden rechten gewonheiten vnd gemeinliche mit aller syner zcugehorunge worane vnd wo die gelegen sin wie man die mit besundern namen mag benennen nichts vßgenomen vnd auch die dorffere **Bele** vnd **Buntsch** mit alle ören zcugehorungen als die der hochgeborn Furst vnd Here Her **Wilhelm** seliger eczwann Marcgrave zcu Miessen vnser liber Vetter vnd er bißher gehad haben vor sich vnd syne erben recht vnd redelichen verkaufft had vnd vorkoufft mit diesem selben brieve vor vierczentusend Rinsche gulden gut von gold vnd swer genug von gewichte die wir denselben vnsern Vettern gereite nuczlich vnd wol beczalt haben vnd er had daruff alle sine Manschaffte Voite vnd Amptlute des egnanten Slosses an vns vnd vnser erben gewieset vnd er vnd syne erben zcihen hiruß nemelichen den walt genant der **Fridewalt** den zcu yn vnvorkoufft zu behalden doch sullen vnd mogen wir vnd vnser erben borneholcz kollen vnd winphele als viel wir des ane geverde bedurffen daruß nemen nach anewisunge öres fursters der Izund ist adder zcu gecziten vber denselben iren Walt syn wirdet Auch so haben wir vnd vnser erben dem egnanten vnsern Vettern vnd sinen erben sulche gunst vnd fruntschafft gethan durch angeborner liebe willen das er adder syne libeslehns Erben den gnanten teyl an dem Slosse zcu **Miessen** vnd aller syner zcugehorunge als vorgerurt ist vor die egnanten summen geldes virczentusent Rinische gulden widder von vns kouffen mogen wann sie wollen vnd yn das eben ist vnd wyr yn dann des lediclichen abetreten vnd den wider antwerten sullen ane alle geverde ynsprache vnd widderrede Des zcu orkunde ꝛc. Datum **Lipczk** feria vjta post Dominicam Oculi Anno Mccccxiiij°.

194.

In deme Namen Gotis Amen. Wenn die Schigkunge vnde Wercke der Lute, die in gezyten gescheen vnd gehandelt werden, mit der zyt vorgenglich vnd vorgeslich syn, so ist not daß solche dynge sunderlichen die Gotisdinst angehoren mit Schrifften vnd briven befestent werden. Darumb wir **Friederich Wilhelm** Gebrudere vnd **Friederich** der Junger Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zu Missen, bekennen vnd thun kunt mit diesen brieve vor vns, alle vnsere erben vnd nachkommen allen den die yn sehen oder horen lesen, das vnß der erwerdige Here in Gote, Her **Johan** Abt des Stifftes zu **Fulda** myt syme offen brieve vorkundiget hat, daß er vnd der obgenante Stifft verkauft haben eines ewigen kaufes vnsern lieben Andechtigen dem Prior vnd Convent sente Elsebeten husis vor **Isenache** gelegen Carthuser Ordens, solche gute zinse gerichte vnd rechte als die derselbe Stifft bisher gehabt hat, zu **Grossen** vnd **Wenigen Luppenize Hezelsrade Burnefelt Großharterode Hastringefelt Belberfelt** vnd zu **Burbach**, vnd hat vns gebeten das wir die egenanten vnsern andechtigen Prior vnd Convent Carthuser Ordens zu **Isenache** zu denselben Guten schirmen s[illegible]n vnd handhaben wulten, Wann wir nu sunderlichen geneyget vnd gunstlichen syn demeselben Clostere Carthuser Ordens, vnd das die oben genante gutere in vnsern Furstenthum vnd Herschafft gelegen syn, so haben wir in

die

die Ehre Gotis syner lieben mutter Marien der heilgen Frouwen sente Elsebeten vnd allen Gotis heilgen vnser Eldern vnser Erben vnd nachkomen selen seligkeit zu troste den egenanten vnsern lieben andechtigen Prior vnd Convente des Closters Carthuser Ordens zu Isenache sunderlichen die Gnade gethan, vnd thun also die obin genanten gute fry vnd eygen des Stiffts zu Fulda gewest synt das wir sie by solchen Fryheiten vnd Eigentschafften behalden schuzen schirmen vnd verthedigen vnd sy by solchen zinsen renten vnd Rechten behalden vnd verthedigen wollen, doch mit beheltnisse vnse vnser erben vnd nachkomen des rechten, das wir in den oben genanten dorfern vnd Feldern haben ane allerlye argelist vnd geverde, Des zu orkunde haben wir vnse Furstlichen Mayestat wissentlich an diesen briev by einander lassen hengen, Hiebey sint gewest vnd sind gezugen die edeln vnd gestrengen vnse lieben getruwen, Er Friederich Grave vnd Here zu Bichelingen Er Albrecht Grave vnd Here zu Mansvelt Er Albrecht Borggrave von Kerchberg Here zu Kranchfelt Er Hans Here zu Overnfort Er Hugolt von Slyniz Er Dietherich von Wizzeleiben Er Busse Vizthum Rittere Gunther von Bunaw vnd Conrad von Brandenstein vnser heymelichen, vnd andere vnsere erbare Manne gnug, Gegeben zu Isenache nach Christi Geburt vierczenhundert darnach in dem vierczehnde Jaren am Mitwochen nach dem Sontage als man singt Quasimodogeniti.

195.

Wir von Gotis gnaden Friederich Wilhelm vnd Friederich Gebrudere vnd Vettern Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zcu Miessen vnd Ludewig Lantgrave zcu Hessen bekennen vnd thun kund offentlichen mid diesen briffe, das der hochgeborn Furste Her Heinrich Herczog zcu Brunswig vnd Luneburg vnser lieber Vater Bruder Ohem vnd Swager zcwyschin vns eine fruntlicheit vnd gutlichkeit gethedinget had in aller masse alz hiernach geschreben stet, Czum ersten das wir sollen vnd wullen vff einen fruntlichen tag komen in die Stat zcu Molhusen vff den nesten Suntag vor sendte Jacobi tage schierst kument vff den abind daczu sin vnd vff den Montag zcu tedingen als von solicher zcweytracht wegen als zcwyschin vns vff beiden syten sin zcu vorsuchen ab wir der gutlichen voreynet mogen werden, Vnd were daz wir vff demselben tage nicht gutlichen voreinet wurden So sulten vnd wulten wir von beiden syten daselbes vff den tage schcidelute vnd eyns Obermans eyne werden vnd obirkomen dy vns entscheiden sullen nach beschriben vnd vorsigilten schulden vnd antwerten von beyden syten die man gein eynander geben vnd antwerten sal bynnen solicher zeyt als man daz da obirkomen sal, die scheidelute vnd oberman vns entscheiden sullen bynnen deme nesten halben Jare nach der zcyt als yn schulde vnd antwerte gegeben sin vnd wie wir entscheiden werden von scheideluten vnd obirman demeselben sullen wir von beiden syten volgen vnd das also halten, Qvemen ouch wir Lantgrave Ludewig vorgenant nicht selber zcu deme tage So sal vor vns vnd von vnser wegen da sin der hochgeborn Furste Her Heinrich Herczog zcu Brunswig vnd Luneburg vnser liber Swager vorgenant vnd vnser Rete die wir darczu schigken werden mit ganczer macht gliche wies als ob wir selbes geynwertig weren, Qvemen ouch von

vns vorgenanten Friederich Wilhelm vnd Friederich alle drie nicht selbes zcu den tage So sulten vnser zcwene mid foller macht des andern darczu komen vnd hiruff sullen wir Fursten von beiden syten mid vnsern Amptluten Mannen vnd helffern die vmb vnsern willen fiend wurden sin bestellen ane geverde, daz dy fhede alle gein eynander von stund abgethan werde vnd sullen alle gefangen die von beiden syten von dyser fhede wegen gefangen sin qvyt ledig vnd loeß sin vnd gesagit werden an allen Intrag, ez sie von fahegulden stogkgulden oder wovon daz sie von soliches gefengnisse wegen vnd waz der Reysen weren dy sullen eyne rechte alde orfehde thun, Were ouch daz eynch vnser obgnanten Fursten besessen Mann vnsers eynichz fynd were von sines selbes wegen vnd die fhede nicht abethun vnd sich an rechte gein den Heren nicht gnugen lassen wulte So sulde der Here des vndersesse er were dem andern Heren getruwelichen mid Landen vnd luten weder den behulffen sin vnd sine Slosse daczu vffen wo er des begert bis daz der daczu bracht wurde das er dem also gefolgig were, vnd sal der Here deme soliche Vffenunge geschege adir sin Amptmann mid sinen frunden die er zcu der zcyt mid ym hette bestellen vnd vorwarunge thun das dem Heren der dy Vffenunge thete vngefug vnd schaden an sime Slosse vorwaret were ane geverde, Ouch sal alle vnbezcalt vnvßgegeben vnd bekummert Geldt ez sy vorwiset ader nicht von beiden syten qvyt ledig vnd loeß sin vnd gesagit werden, es sie vorburget ader nicht von schazcunge gedingeze adir andere wie daz von der zcweytracht wegen zcukomen were, Were ouch daz einch vnser obgnanten Heren besessen Mann dem andern Heren vnder vns zcuzusprechen hette der man sulte daz brengen an sime Heren dez man er were, Erkentte der Here mid sime Rate daz denn dy schulde redelichen weren So sulte er dem andern Heren darvmb schriben daz er ym gnade ader recht tete, Meynte dann der Here der angelanget wurde daz er der schulde nicht also phlichtig were vnd mudte daz der Mann vor yn qvemte ader gein die sinen an geleg:liche stete zcu komen So sulde der Here dez man er were mid yn darczu schigken, Wurde denn von beider Heren frunden ader ir beider obirman ab des noit were erkant daz dy schulde redelichen were So sulte der Here der angelanget wurde dem Manne gulde gnade adir recht thun bynne zcwey monden an Vorczog, Widerfure aber dez dar bynnen nicht wurde er denn vmb soliche kuntliche redeliche schult phenden mid den phanden sulde er phentlichen gebaren also lange biß ym gulde gnade adir recht widerfure ane geverde, Wilchem manne daran nicht gnugete vnd wulde daruber den Hern fehden adir beschedigen So sulde der Here dez man vnd vndersasse er were dem andern Heren behulffen sin mid Landen luten vnd Slossen als vorgeschriben stet ane geverde, Hette ouch einch vnser Heren schulde zcu des andern Heren besessen man, wann er denn daz dem Heren dez besessen mann er were vorkundigete so sulte her dem andern Heren ader den sinen den denn zcu gelegelichen tagen stellen ader schigken Im gliches adir rechtis zcu phlegen als da erkand wurde als vorgeschriben stet, Wulde er aber dem Heren dez vzgehin so sulde der Here dez besessen mann er were dem andern Heren darczu behulffen sin mid landen luten vnd slossen als vorgeschriben stet als lange biß, das ym glich adir recht von dem widder-

derfure, Were aber daz eyns vnser Heren besessen man dez andern Heren besessen manne zeuczusprechen hette der solte jglicher sich des gnugen lassen an gliche ader rechte vor dem Heren vnder dem der dem er zeusprechen hette gesessen were adir sinen Amptluten vngefehrlichen an gelegelichen stetin da man ouch von beyden syten darczu schigken sulte ab dez not wurde, Wilch man des nicht gehorsam sin wulde vnd des andern man daruber fehden vnd beschedigen So sulte der Here dez besessen man er were dem andern Heren abir getruwelichen widder den behulfsin sin mid Land luten vnd slossen als vorgeschriben stet alz lange biß der dez gehorsam vnd gefulgig wurde, Waz abir roub brand thodslag adir hals vnd hand anrurte, daz vor Datum dieses brieffes gescheen were darczu solde man zeu rechte nicht antwerten, Waz auch fredebroche in diesen fehden geschen wern darvmb sulden der Heren Amptlute vnd frunde die gereite darczu gegebin sin adir gegebin wurden gein eyn ander ryeten vnvorczoglichen vff den houg zeu hoende vnd dy von beiden syten richten vnd keren, kunden dy der karunge nicht eyn werden So sulden Ire frunde die dann also darczu gegeben wern eyns vngeraden vberkomen, waz denn der erkennte vnd vzspreche daz sulde von den beiden Heren vff beiden syten also gehalden werden, Es sal ouch iglich Here dez andern Heren man vnd helffere bie sine lehn vnd ezinsen getruwelichen lassen vnd sie der von dieser fehde wegen nicht entweldigen, Wilcher aber meynte daz er der entweldiget were vnd wulte dy widder habin der sulde vor sine Heren von dem soliche gute vnd zeinse zeu lehn gingen komen vnd den sulde der Here belehen vnd alsdann sulde der mann dem heren globen hulden vnd sweren alz daz gewonlichen ist, Waz ouch in diesen fehden von beiden syten gescheen were daz den lantfride anrurete, daz sal ganez vnd zeumale abe sin vnd ensal keine manunge ader forderunge darumb gescheen, vßgeschedden waz dez in freden adir vorworten gescheen were daz sal man keren nach vzwisunge des Artikels vorgeschriben der von fredebrochen spricht vnd wir Heren vnd dy vnsern sullen nu furbaßmer den lantfride halden in allermasse als dy briffe daruber gegebin vzwysen, Es sal auch eyn Here dez andern Heren lande vnd lute getruwelichen helffen schuczen vnd schirmen glich sin selbes Landen vnd luten vnd ensal ouch eyner noch den Slossen ader Stetin die der ander Inne had nicht stehin noch dy Innemen In keine wyß noch nymande der sinen des gestatin zeu thunde alz lange biß daz sich ir eyner des gein dem andern erberliche voraret hette In aller masse als hirnach geschriben stet, Were aber daz wir vff dem vorgeschriben gutlichen tage mid fruntlichen ader darnach mid rechte von Scheideluten ader Obirmann nicht gescheiden wurden bynnen der zeyt als vorgeruret ist So stehit jglicher Here wiederumb zeu allen sinen rechten vnd forderungen In aller masse als vor vnd biß vff datum dieses briffes, vnd alßdenn sal sich vnser Heren keiner gein den andern sine lande vnd lute mid diesem briffe vnd artikeln nicht behelffen Sundern er sal alßdenn ganez tod sin vnd keine crafft mer haben, vnd ensal doch darnach vnser keiner zeu dem andern sinen Slossen dy er Inne had landen vnd luten adir den sinen griffen ader griffen lassen er habe sich denn dez kuntlich vnd erbarlich bewart, mid namen wir **Friederich Wilhelm vnd Friederich** Gebrudere vnd Gevettern vorgenanten in vnsirn offenen briffen gein Cas-

Cassel da man vnsern briff dem Burgemeister daselbes zcu der zeyt antwerten sal/ vnd wir Lantgrave Ludewig obgenant In vnserm offen briffe gein Gotha da man denselben vnsern briff dem Burgemeister daselbes zcu der zeyt ouch antwerten sal, vnd nach den ersten acht tagen darnach als solche vnser briffe gein Cassel ader Gotha geantwert weren als vorgeschriben stehet mag vnser eyner zcu dem andern vnd den sinen griffen vnd griffen lassen vnd eer nicht, Ouch sal dieser briff vns vorgenanten Fursten vnd Heren an andern briffen dy vor Datum dyses briffes gegeben weren vnd an vnsern rechten keinen schaden thun ader brengen ane alle Geverde, Alle vorgeschriben rede stugke Puncte vnd Artikel globin wir vorgnanten Fursten vnser einer dem andern in diesen briffe by vnsern Furstlichen eren wirden vnd truwen stete fest vnd vnvorbrochlich zcu halden ane argelist vnd geverde, Deß zcu Vrkunde had vnser jglicher sin Ingesigel an diesen briff lassen hengen, Vnd wir von Gotis Gnaden Heinrich zcu Brunswig vnd Luneburg Herczog vorgenant bekennen daz wir alle vorgeschriben stugke gethedinget habin In aller masse als vorgeschriben stet, vnd globin vnd reden by vnsern Furstlichen eren wirden vnd truwen vmb bethe willen des obgenanten vnsers Swagers Lantgrave Ludewiges den egenanten Hern Friederichen Hern Wilhelm vnd Hern Friederichen vnsern liebin Sone Bruder vnd Ohemen daz alle vorgeschriben stugke puncte vnd Artikel vff des vorgnanten vnsers Swagers Lantgraven Ludewiges syten gancz vnd stete sullen gehalden werden vnd habin des vnser Ingesigel by dy Iren an diesen briff lassen hengen, Datum Isenach anno Domini M°CCCC° xiiij feria sexta post Quasimodogeniti.

196.

Ich Hanns von Urffe Droßig der Ediln myner gnedigen Junghern Junghern Johans vnd Junghern Godfridis Graven zcu Czigenhain ꝛc. bekenne in diessem vffen brieve das ich eynen frede gegeben han vnd gebe vor die egnanten myne genedigen Junghern vor alle ire helffere vor ire land vnd leude vor alle die dye vmme iren Willen thun vnd laßin sullen vnd wullen ane alle geverde den hochgebornen Fursten vnd Heren Hern Friderich Hern Wilhelm vnd Hern Friderich dem Jungern Gebrudern vnd Gevettern Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen iren helffern iren landen vnd leuten vnd allen den die vmb iren Willen thun vnd lassin sullen vnd wullen ane alle geverde Vnd diese frede sal steen vnd weren czwischen hir vnd den nesten Suntage nach sente Jacoffs tage schirest komende vnd tag allen Vnd were is das solicher frede vff der egnanten myner genedigen Junghern syten vberfaren vnd vorbrochen wurde das Got vorhalde daz wil ich richten vnd keren bynnen virczen tagen alzo ich vormant worden nome mit der nome ader mit gelde darvor alzo redelich ist thoden vnd wunden die ane vorsasse gescheen nach gnade vnd des landis gewonheit doch also das dieses glichen mynen genedigen Junghern egnanten eyn brieff wider vmme werde von Appeln von Stutternheym Amptman zcu Cruczburg vnd wann yn der brieff alzo worden ist So sal diesser brieff macht han Des zcu Orkunde han ich Hanns von Urffe myn eygen Ingesigel vff diessen brieff gedruckt vßwendig Datum anno Mcccccxiiij quinta post Dominica Misericordias Domini.

197.

197.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebruder vnd Gevettern von Gotis Gnaden Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zcu Missin bekennen ꝛc. daz vor vns komen ist vmb daz dorff gnant **Roldißleibin** gelegin in der herschafft zcu **Heldrungen** wie sich doczu vnd alle syne zcugehorunge meyne zcuhalden der Edele Grave **Heinrich** von **Honstein** vnsir liber getruwer den wir mit demselbin Slosse **Helderungen** vnd synen zcugehorungen erblichin zcu rechten lehn behent habin vnd sich vnderczogin hatte korngulde phennigzinse rechte vnd wirde die die Erbern Techande vnd Capittele der Stifft vnsir liben Frauwen vnd sente Severi Kirchin zcu **Erffurte** vnser liben besundern in dem obgnanten dorffe vnd felden zcu **Roldißleibin** vor langen Jaren vnd geczyten gekoufft vnd geruwiglichin herbracht habin von den Ediln Hern **Geriache** vnd Hern **Friderichs** Gebrudern seligen zcu dem male Hern zu **Helderungen** die yn dieselbin czinse rechte vnd wirde vor Gerichte geeyginet vnd gefrihet habin alse sie das obgnante dorff mit allen synen zcugehorungen vor frihe eigin habin gehat alß wir daz eigintlichin wol vndirwiset sind vnd alß der obgnante Grave **Heinrich** von **Honstein** Here zcu Heldrungen mit den Techande vnd Thumhern der obgnanten Capitteln in czweitracht komen waz daz sie von vnsers geheisses wegin von vnsern Rethen gutlichin entsaczt syn alsso daz der obgnante Grave **Heinrich** vnd alle syne erbin vnd nachkomen den vorgnanten Techande Capitteln vnd Thumhern die vorgnanten korngulde phennigczinse rechte vnd wirde vordermer zcu ewigen geczyten ane allin intrag vnd geverde folgin sullen lassen alß yn die vor von den vorgnanten **Gerlache** vnd Hern **Friderichs** von **Helderungen** seligen voreyginds vnd vorbriffet sind vnd vmb daz daz wir dorczu geneyget sind Gotisdinst nicht zcu swechin sundern liber zcu meren vnd daz obgnante dorff **Roldißleibin** mit allen synen zcugehorungen in vnsern Furstenthum vnd herschaffte gelegin ist So habin wir durch Got in die ere syner liben Muter der heiligen Jungfrauwen Marien sente Severi aller Gotis Heiligen vnsern Eldern vnser vnd vnsern nachkomen selen zcu troste vnd ouch vmb bethe willin des obgnanten Graven **Heinrich** von **Honstein** die obgnanten korngulde czinse rechte vnd wirde in dem obgnanten dorffe vnd felden **Roldißleibin** den Techande vnd Capittele der obgnanten Kirchin vnsir liben frouwen vnd sente Severi zcu **Erffurte** vnd ouch vmb daz sye vns in iren ewigen Gebete habin sullen von vnsir Gnade vnd Ghunst sunderlichin gefrihet vnd geeigent ewiglichin zcuhabin vnd der zcu gebruchen ane alle ynlegunge hindernisse vnd geverde mit allen rechten eren vnd wirdin alß yn die vor von den obgnanten von **Helderungen** seligen voreygent sind vnd sie die gekoufft habin mit vnsir Furstliche Gewalt vnd crafft dieses brives daran wir zcu Orkunde vnser aller drier Furstliche Ingesigele wissintlichin habin lassin hengin Hiebie sind gewest haben getedinget vnd sind geczuge die Ediln Grave **Friderich** Grave vnd Here czu **Bichelingen** Boregrave **Albrecht** von **Kirchberg** Here zcu Kranchfelt vnd der gestrenge Er **Dietherich** von **Vitzleiben** Ritter vnser liben getruwen vnd heymlichin Gegebin zcu **Wissensehe** an Sunabinde vor Jubilate anno Domini Mccccxiiijo.

198.

198.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebruder vnd Gevettern ꝛc. bekennen ꝛc. daz alze hute zewisschen vns vnd dem Edeln Ern Heinriche Hern zcu Blanckenhain beret vnd betedinget ist Also daz derselbe von Blanckenhain vns vnd vnsern erbin daz Sloß Blanckenhain mit allen vnd jglichin sinen zcugehorungen wo die gelegin sint vnd wie die namen gehabin mogen nichtis vßgenomen als er daz bisher besessin vnd gehabt hat recht vnd redelichen vorkouft had vor vier vnd zewenczigtusend Rynische Gulden ꝛc. Der obingnante Er Heinrich von Blanckenhain sal vns ouch Blanckenhain von stund Jnentworten vnd wenn er daz also getan had vnd darnoch an vns mutende vnd begerendt ist So sollen wir denn yn vnd sine libeslehnserbin ab er dye gewonne wider mit Blanckenhain vnd sinen zcugehorungen belehen vnd einen siner frunde mit yn den er darczu benennen wirdet zcu des selbin sines frundes libe vnd furder nicht ꝛc. Wenn ouch der von Blanckenhain vnd sine libeslehnserben ab er die gewunne vnd sin frund der also darzcu benand were von todes wegin abegingen vnd daz Sloß Blanckenhain mit sinen zcugehorungen an vns komen vnd gefallen were So sollen denn wir oder vnser erbin eynen siner frunde oder frundynne zcweitusend Rynische Gulden gebin vnd beczalen wen er darczu benennen wirdet ane geverde darvmb wir ym ouch zcu sinen vnd siner libeslehnserbin liben vnser Sloß Thanrode hues vnd Stad mit allen Jren zcugehorungen gelehin habin doch also daz die genante Sloß Blanckenhain vnd Thanrode vnser vnd vnser erbin offen slosse blibin vnd sin sollen zcu allen vnsern krygen noten vnd geschefften daruff vns der von Blanckenhain vorgeschriben vierdtehalb hundert Rynische Gulden gebin vnd beczalen sal ane vffczog vnd ane allez geverde vnd wenn der von Blanckenhain vnd sine libeslehnserbin ab er die gewunne abegehin So sal denn Thanrode daz Sloß mit allen sinen zcugehorungen an vns vnd vnser erbin lediglichen widerkomen vnd gefallen ane allen Jntrag vnd ane allez geverde Alle obingeschriben rede stugke vnd artikel habin wir obingenanten Friderich Wilhelm vnd Friderich dem von Blanckenhain Jn guten truwen geret vnd globit reden vnd globin Jn crafft dissis brieffes stete gancz vnd vnvorbrochen zcu halden ane arg vnd ane alles geverde vnd habin des zcu bekenteniße vnser Jnsigel bie einandir an dissin briff wissentlichen lassin hengin Datum Egkersperge anno Domini millesimo quadringentesimo decimo quarto feria tercia post Johannis Baptiste.

199.

Dominus (FRIDERICUS senior) appropriavit monasterio sanctimonialium in *Rissovv* vij grossos viij ova annui census siti in bonis Jacobi dicti Peczsch districtus *Molberg* Datum in castro *Misna* anno Domini Mccccxiiij feria tercia post Visitacionis *Marie*.

200.

Wir Hans Ernst vnd Hans von Oßler Gebrudere vnd Gevettern bekennen vffintlichin mid dissem briefe vor vns vnd vnser erbin Als die hochgeborn Fursten

sten vnd Hern Her **Friderich** vnd Her **Wilhelm** Gebruder Lantgraven ꝛc. vnse gnedigen Hern vorczieten geteidinget habin daz der hochgeborn Friderich vnser Here auch Lantgrave ꝛc. vnser gnedige Here yr Vetter durch annemer dinste willen die wir sinen vnd derselbin sines Vettern Eldern vnd yn allen drien gethan habin vnd yn furder in czukunfftigen zciten thun sullen vnd mogen vns zcehen schogk nuwer Grosschin friberger muncze vz siner Camern Jerlicher zcinse alle Jar vff sente Michels tag sal gebin vnd der brieff vßwiset den vns die gnanten Her **Friderich** vnd Her **Wilhelm** Gebrudere darubir gegeben haben daz er vns ader wir yn daz vier Wochin mugen vor sagen wann er vns der nicht mer gebin adir daz wir der nicht mer von Im nemen wolden Solche vffsagunge wir dem obgnanten vnsern Heren Hern **Friderichc** dem Jungern gethan hatten Vnd wir haben vns nu wider mid ym beteidinget daz er vns solche zcinse wider alle Jar gebin vnd gefallin lassin wil nach vßwisunge des egnanten vnser Heren siner Vettern brifes vnd wir sullen vnd wullen den egnanten vnsern Hern allen vnd yren erbin widervmb vorbundlichen vnd zcu dinste sin nach vßwisunge dez brifes den wir yn ouch widerumb von der vorgnanten zcinse wegen gegeben haben vnd solche vffsagunge als geschen ist sal zcu diser zciet keyne macht habin vnd die briefe die sie vns vnd wir wederumb yn gegeben haben sullen nach yren ynhalde by alle yrer macht vnd crafft bliben vnd sin ane alle geverde Des zcu Orkunde ꝛc. Datum **Molhusin** tercia feria post Jacobi Apostoli anno Domini Mcccc° quarto decimo.

201.

Wir von Gotis Gnaden **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebrudere vnd Gevettern Landgrafin in Doringen vnd Marcgrafin czu Miessen vnd **Ludewig** Landgrave zcu Hessen bekennen vnd thun kund uffintlichen mid diesim briefe das der hochgebornn Furste Her **Heinrich** Herczog zcu **Brunßwig** vnd Lunenborg vnser lieber Vater Bruder Ohem vnd Swager zcwisschen vns eine gutlichkeit vnd fruntlichkeit geteidinget had In aller masse als hirnach geschrebin stet Zcum erstin daz die gutlichkeit vnd fruntlichkeit angehin sal vff datum dises briefs vnd vorbaz stehin vnd weren drye gancze Jar allernehist nach einander volgende also daz vnser eyne parthie nach Irre besessin mann der andern Irre lande lute vnd besessin manne sihend nicht (werden) vehden angriffen nach beschedigen sal nach zcu den Slossen die jgliche partie iczund inne had landen vnd luten nicht griffen noch griffen lassin nach dornach stehin nach die innemen bynnen den vorgeschriben dryen Jaren in dheine wies ane geverde vnd sal darnach zcu vsgehende der vorgenanten zcyt ouch vnser keyner zcu des andern Slossen Stetin landen vnd luten die er Inne had nicht griffen nach griffen lassen er habe sich des denn kuntlichen vnd erbarlichen bewart mit namen wir die Marcgraven alle drye vorgenant In vnsern vffenen briefe gein Cassel da man vnsern brieff dem Burgermeister daselbiz zcu der zcyt entworten sal vnd wir Lantgrave **Ludewig** obgnant In vnserm offen brieffe gein **Gotha** da man denselbin vnsern brieff dem Ratzsmeister daselbis ouch entworten sal vnd nach den ersten acht dagen darnach alz sulche vnser briefe gein Cassel ader gein **Gotha** geantwort weren als vorgeschrebin

schrebin sted mag vnser eyner zeu dem andern griffen vnd griffen lassen vnd nicht eher Were ouch das dhein vnser obgenanten Heren besessen Manne dem andern Heren vnder vns zcu zcusprechen hette der Man solde daz brengin an siene Heren des Man er were Erkente denn der Here mid sime Rate daz die schulde redlichen were So solde er dem andern Heren darvmb schriben daz er demselbin sienen Manne gnade ader recht thete Meynete denn der Here der angelangit wurde daz er der schulde nicht also phlichtig were vnd mudete daz der Man vor yn ader gein dy sienen an gelegeliche stete qweme So solde der Here des Man er were mid ym darczu schigken Wurde denn von beyder Heren frunde ader Irer Vbirmann den man darczu gebin sal ab daz not ist erkant daz die schulde redelichen weren So solde der Here der angelanget wurde den Mann gulde gnade ader recht thun bynnen zcwen Monden ane Vorczog Widerfure aber dem Manne bynnen des daz nicht also daz in eynichen stucken an dem angelangeten Herren des bracht wurde So mochte der ander Here des Man er were denselbin sienen Man husen vnd halden vnd ym bystendig sien zcu sienen rechten alz lange biß ym recht wederfure als vorgeschrebin sted vnd nicht lenger daz der mann ouch also nemen sal welche zcyd ym daz wederfaren mag Welchem Manne daran nicht gnugete vnd wolde den Heren daryeber fheden ader beschedigen So solte der Here des Man vnd Vndersessin er were dem andern Heren behulffen sien mid landen vnd luten vnd ym siene Slosz darczu offenen wo er des begert biß daz der darczu bracht wurde daz er dem volgete als vorgeschriben sted vnd sal der Here dem sulche offenunge geschee ader sien Amptman mid sienen frunden die er zcu der zcyd mid ym hette bestellen vnd bewarunge thun daz deme Heren der die offenunge tete vngefug vnd schaden an demeselbin sinen Slosse vorwaret wurde ane geverde Hette ouch dhein vnser obingeschriben Heren schuld zcu des anderen Heren besessin Mannen wann er denn daz deme Heren des besessin Man er were verkundigete So solde der Here dem andern Heren ader den sienen den zcu gelegelichen tagen stellen ym gliches ader rechtis zcu phlegen als da erkant wurde als vorgeschrebin sted Wolde er aber dem Heren des vßgehin So solde der Here des besessin Man er were dem andern Heren darczu behulffen sien mid landen vnd luten vnd siene Slosse darczu offen als vorgeschriben sted als lange biß daz deme Heren glich ader recht von deme manne wederfure daz der Here denn ouch also nemen sal Were aber daz dhein vnser Hern besessen Man des andern Heren besessin Manne zcuzcusprechene hette des solde iglich sich des gnugen lassen in gliche ader rechte vor den Heren vnder den der angesprochen Man gesessin were ader sienen Amptluten vngeverlichen an gelegelichen stetin da man ouch von beiden syten darczu schigken solde ab des nod wurde welch Man des nicht gehorsam sien wolde vnd des andern Man daryeber feheden ader beschedigen So solde der Here des besessen Man er were dem andern Heren aber getruwelichen wider den behulffen sien mit landen vnd luten vnd Slossen als vorgeschrebin sted als lange biß daß der des gehorsam vnd gevolgig wurde Es sal auch vnser eyner des andern syner lande vnd lute bestin getruwelichen thun vnd vornemen ane geverde Ouch sal eyne partye der andern sihende rouber echtere vnd flyhende in sienen

nen Slossen Stetin landen vnd gebyten wissentlichen vff der andern partien schaden nicht husen hegin heymen nach dheynerleye furderunge thun vnd keyne der sinen des gestaten zcu thune ane geverde Waz ouch fridebruche von beyden parthyen gescheen sien die sal man von beyden syten vsrichten vor dissem nestin zcukomenden sente Michels tage Geschegin abir bynnen disser gutlichkeit vnd fruntligkeit eyncher zcugriffe aber oberfarunge darvmb solden der Heren Amptlute vnd frunde die die Heren vnvorczogelichen darczu gebin sollen wenn yr eyner von dem andern des ermant wurde vff eynen nemelichen tag den man darczu bescheiden sal vff den houg zcu hoende ryten vnd die von beiden syten richten vnd keren Konden die der Karunge nicht eyn werden So solden der Heren frunde die denn also darczu gegebin weren eyns vbirmannes vbirkommen waz der denn erkennte vnd spreche daz solde von den Heren vff beide syten gehalden werden ane geverde Ouch sal diesser brieff vns vorgenanten Fursten vnd Heren an andern briefen die vor datum diesses briefes gegebin weren vnd an vnsern rechten keinen schaden thun vnd brengin ane alle geverde Alle vorgeschriben rede stucke puncte vnd artikel globin wir vorgnantin Fursten in diessem briefe vnser einer dem andern by vnsern furstlichen eren werden vnd truwen stete veste vnd vnvorbruchlichin zcu halden ane allez geverde des zcu bekentenisse had vnser iglicher sein Insigel an dissen brieff wissintlichen lassin hengen Vnd wir von Gotis Gnaden Heinrich zcu Brunswig vnd Lunenburg Herczog vorgenant bekennen mid diessem selbin briefe daz wir alle vorgeschriben stucke geteidinget habin in aller masse als vorgeschriben sted vnd reden vnd globin bie vnsern furstlichen eren werden vnd truwen vmb bete willen des obingnanten vnsers Swagers Landgrafin Ludewiges den egnanten Hern, Friderichs Hern Wilhelm vnd Hern Friderichs vnsern lieben Sone Bruder vnd Ohem daz alle vorgeschriben stucke puncte vnd artikel vff des vorgnanten vnsers Swagers Landgraf Ludewiges syten gancze vnd stete sollen gehalden werden ane geverde vnd habin des zcu bekentenisse vnser Insegil by die iren an dessen brieff lassin hengen der gegebin ist zcu Nolhusen nach Tristi Geburdte viercezenhundert Jar darnach in deme viercezendin Jare am nesten Donrstage nach sente Jacobs tage.

202.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. Alzo der gestrenge Sifrid von Schoneberg vnser liber getruwer den bescheiden Vincentio Allerio vnd Jurgen genant die Bußman zcu Dreßden gesessen vnd iren libislehinserbin das furwerg zcu Czuckenrode in der Pflege zcu Dreßden gelegen mit sulchem rechten ern nuczen wirden vnd zcugehorungen als er daz von vns bisher zcu lehn besessin gehat vnd herbracht vnd vorkouft had Das wir dengnanten Bußman sulche gunst vnd gnade gethan habin mit guten vorrade vnd wolbedachten mute das sie das selbtige furwerg mit sinen zcugehorungen vorerbin vnd vff eynen erblichin czins vorkouffen vnd hinlassin mugen darczu wir yn vnser volle macht vnd guten willen gegebin mit crafft diesis brieves Alzo daz vns die selbtigen leute die daz furwerg so arbeiten vnd teilen werden alle Jar eyn malder korns vff sente Michelstag vff vnser sloß gein Dreßden geben vnd reichin sullen

len Des zeu orkunde haben wir vnser Ingesigel wissintlichin an diessen brieff lassin hengen Datum Gotha anno Mcccxiiij Sabbato post Jacobi Apostoli.

203.

Sigismund von Gots Gnaden Komischer Konig zu allen Ziten Merer des Richs vnd zu Vngarn ꝛc. Konig ꝛc. hochgeborne libe Oheimen vnd Fursten Vns hat furbracht der Erwirdige Albrecht Bischoff zu Bamberg vnser Furste vnd liber andechtiger Wy ir im vnd sinen Stifft etliche infelle tut, daz ir vff etliche sin vnd sines Stifftes dorffern vff den eigen zu Towschiz etliche leger meint zu haben, daz ir nach siner meynunge von rechtes wegen nit haben sullet, wan er vnd sin Stifft in solchir maß gefriet vnd herkomen sin daz er sulchen sachen billigen entladen sin sulle, darumb er vil zu tage vnd tedunge kumen sey, vnd doch bisher zu fruntlichen Ende nicht kumen mochte vnd in doch fruntlichen rechten wer in sunst anrede darum nicht gelassen mocht, vor vns wohl bemugen solt. Darumb begeren wir von euwer libe mit ernstlichen flisse, daz ir beqvemlich in den Sachen gein den von Bamberg in der fruntschafft getun muget, vnd on clag oder ander ernstlich varen lassen, daz ir daz tut vns vnd dem Rich zu Eren vnd zu libe, wan wir in vnd sin Stifft in vnsern besundern Schirm genumen, wolt ir aber dez nit tun, daz ir den zu tage kumet vor vns, so wollen wir die Sachen verhoren vnd flissig sin zu richten in der fruntschafft ader mit dem Rechten, daran in wol begnugt vnd ouch sin darzu wol mechtig sin, vnd daz daruff sulche sache swischen euch beyderseyt in fruntlichen dingen besche euwer vorgeschriben antwort bey disen boten. Geben zu Koblenz des nechsten Suntags nach Sand Laurentii tag vnsers Richs des Vngerischen ꝛc. in den acht vnd zewanzigsten vnd des Romischen in den virden Jare.

Dem hochgebornen Friderich vnd Wilhelmen Margraven zu Misen vnd Lantgraven in Duringen vnsern liben Oheimen vnd Fursten.

204.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir durch getruwer flissiger vnd annemer dinste willen die vns der Edele Her Friderich Grave vnd Here zeu Bichelingen vnser libir getruwer offte getan hat tegelichen tut vnd noch in kunfftigin zeyten thun sal vnd mag demselbin Graven Friderichе vnd sinen rechten libeslehnserben den Anefall an den Slosse vnd Stad Bergka vnd an allen Iren zeugehorungen die der Edele Er Heinrich von Blangkenhayn iczzund von vns zeu lehen had vnd besiczzet gelehin habin also were daz der genante Er Heinrich von Blangkenhain von todes wegin abeginge vnd rechte libeslehenserbin hinder ym nicht liesse daz denn Bergka hueß vnd Stad mit sulchen gerichten rechten dorffern holezern eren wirdden nuczzen vnd allen vnd jglichen Iren zeugehorungen nichtis vßgenomen als die der vorgeschriben Er Heinrich von Blangkenhayn bißher von vns zeu lehn besessin vnd gehabt had an den genanten Graven Friderich von Bichelingen vnd an sine rechte libeslehnserbin lediglichen komen vnd gefallen sollen vnd lihen ouch dem vorgnanten Graven Friderichе vnd sinen rechten libeslehenserbin den Anefall an den vorgnanten

Slosse

Slosse vnd Stad **Bergka** vnd an allen Iren obingeschriben zcugehorungen zcu haben zcu gebruchen vnd des daran zcu warten in aller masse alz obin geschribin stet gnediglichin mit diessen brieffe An den wir vnser Insigele zcu bekenteniſſe vnd merer sicherheid wissentlichen habin lassin hengen doch vnschedelichen frouwen **Agnesen** des genanten von **Blangkenhayn** elichen Gemahel an Irme lippgedinge daz Ir an den obingnanten Slosse **Berka** vnd siner zcugehorunge vorschribin vnd gemacht ist Hiebie sin gewest vnd sint geczuge die gestrengen Er **Hugold** von **Slinicz** Er **Busse Viczthum** Er **Ditterich** von **Viczeleybin** Er **Ditterich** von **Miltiz** Er **Heinrich** vom **Haynsperge Gunther** von **Bunow Tyle** von **Sebech** vnd ander lute gnug den wol ist zcu glouben Datum **Friberg** feria tercia ante festum Nativitatis Marie anno Domini M°cccc decimo quarto.

205.

Wir **Friderich** der Elder von Gots Gnadin Landgrave in Doringen Margrave zcu Mißin vnd Pfalzgrave zcu Sachsen bekennen vnd thun kund offentlichen mit disin briffe allen den die yn sehin adir horin lesin Das vor vns komen ist groczzcweitracht vnd Vnwille der gewest zcwischen den Reten vnd der Gemeinde vnsir Stad **Kempnicz** vnsern lieben getruwen dorvmb wir eynen sacz zcwischen yn gemachet habin alz ernach geschrebin stehit vnd wollen ouch ernstlichin bie vnsern hulden das der also gehaldin werde alz verre sie vnser swere vnghunst vormyden wollin Czum ersten seczen vnd wollin wir das alle Ynnunge der handwerke die sie bisher gehabit habin genczlichin abe syn vnd ouch nicht meister habin sullen Sundern zcusampne mogin sie gehin mit Willen des Rates Ouch sullen sie keyne vffsecze noch ynnunge machin hinder dem Rate wurde yr ouch ichtes gebruch adir nod das sullen sie sich an den Rate irholin Wer ouch yn eyme handwerke meister werdin wil der sal czu den kerczen desselben handwerkes zcwei pfund wachsis gebin Ouch sullen die Rethe vier bannyr lassen machin ab der die stad gereite nicht had vnd sullen vs jglichem virteile der Stad zcwene kißin eynen vs dem Rate vnd eynen vs der gemeyne vnd sal man jo zcwen eyn bannyr befelen ob das der stad adir vnser herschafft nod geschee die die bannyr vorstehen vnd vorwesin nach vnsir herschafft vnd der stad besten Ouch seczen wir das furdermer drie Burgermeister vnd drie Rete nach vnserm Rate syn sullen die der alde Rat sal kisin vnd wir sie bestetigin sullin also daz y ober das dritte Jar eyn Burgermeister mit synen eitgenoßin sicze als verre sie das vmb vns vnd vnser herschafft behaldin Wir wollen ouch das alle Jar vier vs der gemeyne in dem Rate siczen so sullin ouch zcwene vs dem aldin Rate in dem nuwen Rate siczen bliebin vff das das sie den nuwen Rat sulcher geschessfte alz das vorgangene Jar in dem Rate gehandelt syn deste bas vnderrichten mogin Ouch sal furdermer eyn iczlicher schossin von aller syner habe woran her die had vnd von allen synen gewerbe was ouch der Rat furdermer geschosses nymet das sullen sie von manne zcu manne berechin ꝛc. (Dat. anno 1414.)

206.

Wir **Friderich** der Elder ꝛc. bekennen ꝛc. Als die Innigen In Gote vnsir liben andechtigen der Apt vnd der Convent zcu der **Celle** vff eyne vnd die Epti-

schin vnd die sammunge der Closter Frauen zcu Nympczschin vff die andern syten in teidingen gewest syn vmb eyne Moel vnd derselbin sache vff vns gegangen syn zcu entscheiden daz wir sie darvmb entscheiden vnd gutlich gerichtet haben alß hernach geschrebin sted Czum ersten sollen die genanten Closter Frauwen die moel buwen vnd der zcu irem nucze gebruchen Sie sollen aber nymandes twingen adir darczu dringen daz man in derselbin molen male sundern wer von frihen willen darynn malen wil der mag darynn malen ane geverde Ouch ist nemelich geteidinget daz alle burgere vnd ynwoner der stad Grymme nyrgent anders denn in dez Closters zcu der Celle molen malen sullen ane allis geverde Ouch sal man in der pflege zcu Grymme weddir obenwendig noch nydenwendig der stad keyne nuwe molen mer buwen dem gnanten Closter zcu der Celle zcu schadin ane allis geverde Dabie sind gewest alß geczuge die Erwirdigen vnd gestrengen Er Niclauß zcu den Buch Er Jacoff zcu der Pforten Epte Er Johanß von Cassel der alde Apt zcu der Pforten Er Hugold von Slinicz vnser Hofemeister Er Hanß Trugseß vnser heimlicher vnd mer vnser mann vnd dyner Vnd dez zcu Orkunde habin wir vnser Insigel wißintlich an desin briff laßin hengin Gegeben ꝛc. Anno &c. xiiij°.

207.

Wir Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. das wir dem gestrengen Heinrich von Sebin vnsern liben getruwen zcu synen gutern die er zcu Grymm vnd eyne hufe zcu Preticz die er vor von dem hochgebornn Fursten etwenn Hern Wilhelme Lantgraven in Doringen vnsern lieben Vettern gehabit had eyne hufe zcu Steyngrube zcwo hufen zcu Nichern vnd eynen wusten Hoff in der Stad zcum Heynichin zcu rechten lehin vnd Ilsen syner elichin Wirtynn zcu rechtenn lipgedinge gelihen habin vnd lihen yn ouch die gnanten guter gnediclichin geruwiclichin zcu besiczen als lehingutere vnd lipgedinges recht vnd gewonheit ist Wir habin ym ouch solliche Ghunst vnd Gnade gethan vnd thun ouch mit diesin briffe Wer ez daz ym Got nicht lehinserbin bescherte daz denn Juncfrauwe Margareta syne tochter vnd andir syne Tochtere die ym Got noch bescherte von vns vnd vnsern Erbin von rechter furstlichen Gewalt vnd mechte rechte manlehin an den gnanten Gutern habin sullen ane allis geverde Ez sal auch der gnante Heinrich syne tochter vnd andere syne tochtere ab er die gewunne nach vnserm adir vnsir Erbin Rate bestaten vnd vzgebin ane allis geverde Gewunne auch der gnante Heinrich lehinserbin so sollen die manlehin die wir den tochtern gethan habin keyne crafft noch macht habin vnd des zcu Orkunde ꝛc. Gegeben ꝛc. anno &c. xiiijto.

208.

Wir Frederich der Elder ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir mit guten vorrate wolbedachtenn mute vnd rechter wissen vnd ouch mit willen der hochgeborn Fursten Hern Wilhelm vnd Hern Frederichs vnser libin Bruders vnd Vettern ouch Lantgrafen in Doringen ꝛc. der hochgebornn Furstynn Frauwen Katherinen Lantgrafynn in Doringen vnd Marcgrafynn zcu Missen vnser liben Gemahel dise nochgeschriben Slosse vnd Stete Grymme hues vnd Stad Coldicz hues vnd

Stad

Stad vnd Nuwenhoeff mit allen iren manschefften lehenschefften geistlichen vnd werltlichen mit dorffern gerichten gebieten dinsten pflichten zcollen wassern molen tichen fisscherien agkern holczern wesen zcinsen renten obeleyen gevellen vnd angevellen vnd gemeynlichen mit allen vnd jglichen iren rechten eren wirden nuczen friheiten gewonheiten vnd zcugehorungen die bisher darczu gehort haben vnd noch darczu gehoren nichtes vßgenomen als wir die bisher gehabt habin vnd von vnsern Vettern an vns komen sin vnd benumen vnd machen ir die czu yrem rechten lipgedinge in crafft disses brieves also daz sie derselbin Slosse vnd Stete mit den obingeschriben yren zcugehorungen ob sie vnsern tod geleben wurde den Got lange wende zcu iren libe gerugeclichen habin besiczen vnd der gebruchen sal als eynes furstlichen lipgedinges gewonheit vnd recht ist vnd wir habin ouch daruff vnsere Voite mann vnd burgere derselbin Slosse vnd Stete an dieselbin frouwen Katherin vnser Gemahel gewiset vnd ir zcu yren lipgedinge also lazzen hulden sweren vnd globin alz gewonlich ist Ouch sal sie die Slosse vnd Stete also bestellen daz die vnser herschafft zcu Missen nicht entwand noch entfremdt werden Geschege ouch daz dieselbe frauwe Katherin vnser Gemahel vnsern tod gelebete den Got lange wende vnd sich vorandern wurde So sollen vnser erbin vnd nochkomen an die vnser lande gefyelen vnd qvemen die obgnanten Slosse vnd Stete Grymme Coldicz vnd Nuwenhoeff mit iren zcugehorungen von ir brengin vnd losen vmb achtzehentusent guter Rynischer Gulden dovor sie ouch dann denselbin vnsern Vettern vnd nochkomen ab sie des mutende sin die sal czu losen gebin vnd wenn ir vnser erbin vnd nochkomen die achtzehentusent Gulden also beczalten So sal sie yn dy Slosse vnd Stete mit den obingeschriben iren zcugehorungen widerantworten vnd yn der ledeclichen abetreten ane Widersprache vnd hindernisse Darobir sie czu formunden gekorn had den hochgebornn Fursten Hern Wilhelm Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern libin bruder der sie doran vesteclichen schuczzen handhabin vnd vorthedingen sal als digke yr des ymmer not geschiet Des zcu Orkunde habin wir obgnanter Frederich Landgrave in Doringen der elder vnser Furstliche Insigel wissentlichen an dissen brieff lazzen hengen Vnd wir Wilhelm vnd Frederich Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen mit diessen selbin brieffe daz daz obengnante lipgedinge an den Slossen Grymme Coldicz vnd Nuwenhoeff mit iren zcugehorungen vorschriben der hochgebornn Furstynne Frowe Katherin Landgravin in Doringen ꝛc. vnsers libin bruders vnd Vettern Hern Frederichs Landgraven in Doringen ꝛc. des Eldern Gemaheln mit vnserm guten willen wissen vnd volworte gemacht vnd benimet ist In allir masse alz obingeschriben stet daran wir sie ouch getruwelichen vnd vesteglichen schuczzen handhabin vnd vorthedingen wollen glich andern vnsern landen luten vnd guten so wir beste mogen ane geverde vnd habin des zcu bekenteniſſe vnd merer sicherheid vnser furstlich Insigele bie des obingnanten vnsers libin Bruders vnd Vettern Insigele bie einander wissentlichen an dissen brieff lazzen hengen Datum anno Domini millesimo quadringentesimo decimo quarto.

209.

Dominus (FRIDERICUS senior) contulit Domine *Anne* uxori *Friderici* de *Konnchow* allodium dictum *Konnchovv* cum omnibus suis pertinenciis Tutor *Vlricus* de *Schellinberg* Testes *Syfart* de *Schonenberg Conrad* de *Lengefeld Herman* de *Arraz Henricus Holouffer Time* de *Eichart*. (Datum anno 1414.)

210.

Wir **Friederich** der Elder ꝛc. bekennen ꝛc. das wir den Gerwern zcu **Lipczk** vff vnsir Widdirruffen Ynnunge gegebin habin alß ernach geschriben sted Czum ersten sal kein man er sie burger adir fremde gar ledir in die Stad **Lipczk** durch das ganeze Jar zcuvorkouffen nicht brengin Sundern die zewene Jarmarckte vnd zcwei Ablas so mag ein yderman er sie burger adir nicht vff syn ebenture in die Stad **Lipczk** zcu vorkouffin ledir brengin vnd mag das so er beste mag vorkouffin Were abir das ein schuwerchte adir ein andir man gar ledir bie Techern in dem Jarmargte kouffte das sal er selber vorerbeiten vnd nicht einczeln seinen gewerckin vorkouffin adir sal das vß der Stad enweg furen vnd nach sinen Willen vorkouffin Sie sullen ouch ledirs gnug schicken das des kein gebruch sie vnd sullen ouch das in redelichen vnd czydlichem kouffe gebin Ouch sullen die genanten Gerwer kein naß ledir zcu dem marckte tragin abir in ire husern vnd vßwendig der Stad mogin sie es vorkouffin ob sie konnen vnd sullen ouch kein gesecze widdir die Schuster von borges wegin vnder sich habin wenn iczlich gerwer sal vorkouffin vnd borgen wem er wil nach dem als ym beqvemelich ist Ouch sullen sie alle Jar einen Meister vnder yn kisen vbir das handwerg der vns vnd dem handwercke beqveme sie der ein Jar daran sin sal vnd sal habin macht ab ymand vndir yn ledir gerwete das nicht togelich were das er darvmb straffte Were ouch das sich irer en teil vndir einander mit Worten zcweieten vnd schulden vmb solliche scheldword mogen sie sich vnder einandir richten Abir ander sachen ab die zcwischen yn weren adir wurdin die sal man brengin an gerichte da sie hin gehorn Erkente man ouch daz der Meister den sie also gekorn hettin nicht beqvemelich were den mogin wir mit rate der handwerkegenoßin andern wie dicke sich daz heischet adir nod wurde Es sal ouch kein gerwer zcu **Lipczk** in der Stad adir vor der Stad daz handwerg erbeiten er enhabe denn die ynnunge czu den handwerke gewunen vnd wilch gerwer die ynnunge gewynnen wil der sal dorumb dem handwerke vier pfund wachs gebin die sal man machin vnd wendin an dez handwerkis kerczin die da burn sullen zcu Gotesdinste vnd dorczu ein vierteil biers vnd einen nuwen firdung dem handwerke der firdung vns ouch von iclichem der daz handwerg gewynnet sal halb gevallin daz geld ouch der meister von vnser wegin sal ynnemen vnd vns ader wem wir daz bevelen alle Jar vff sente Michelstag antwerten vnd wilchs gerwers son daz handwerg selbir erbeiten wil der sal die ynnunge ane losunge habin sundern daz er sal zcu den kerczen gebin zcwei pfund wachß nymet abir eins gerwers tochter der ynnunge had einen gerwerknecht wil der ynnunge habin der sal sie gewynnen vmb zcwei pfund wachs zcu den kerczin vnd vmb ein halb vierteil biers vnd vmb einen halben firdung an dem gelde wir

ouch

ouch vnsern halben teil sullen habin vnd sal gevallin als obin geschriben stehit Wilch burger ouch daz handwerg lernen wil der sal gebin zewei pfund wachs zcu den kerczen Ouch sal kein gerwer noch gerwerknecht erbeiten an viertagen adir an viernachten wilcher daz dorubir tete were der ein gerwer so solde er ein pfund wachs were er aber ein gerwerknecht so solde er ein halb pfund wachs zcu den kerczen geben Geschee is ouch daz ein gerwer ader ein gerwerknecht der nicht ynnunge hette daz handwerg erbeite in der Stad ader vor der Stad zcu **Lipczk** in wilchen husern daz were den sal daz handwerg pfenden vor vier pfund wachs die man wenden sal zcu den kerczen Wolde ers abir dorubir nicht lassin so sal yn vnser Void mit vnserm gerichte dorczu twingen daz her daz lasse vnd dem handwerke bessere vnd busse alß obingeschriben sted als das vnser Voit mit dem Meister erkennet ꝛc. (Dat. anno 1414.)

211.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** ꝛc. bekennen ꝛc. das wir den gestrengen **Loczen** vnd **Egkarde** vnd Ern **Loczen** Gebrudern vnd Ern **Erharde** von **Enczenburg** irem Vettern vnsern liben getruwen vnd allen iren erben recht vnd redelichen Ingesaezt haben vnd seczen vnser Slos **Eylgirspurg** mit allen sinen nuczen vnd zcugehorungen nichtis vßgeslosßin dann Sunderlichin vnsern Walt vnd vnser wilden Pherde vnser Kirchlehin vnd Ritterlehin Sehe tiche vnd wingarten doch sal yn als vil hulczes fulgen vs vnserm walde als sy vff demselbin vnserm Slosse zcuvorbornen vnd zcuvorburwen bedorffen Ouch sal yn darczu fulgen der waltczins vnd der czins von den Ysensteyn von den Smitten vnd von den snydemolen vor dryehundert margk lotigis silbers Erffortischis zceichens wise vnd were dy sy vns gereyte gelegen vnd nuczlichin beczalt vnd dy wir ouch furder in vnserm nuczlichin fromen gewand habin Darczu habin wir ouch den obgenanten von **Enczenburg** iren erbin ader wer disen brieff inhad mit iren guten wissen vnd willen vorschrebin vnd vorwiset vorschriben vnd bewisen in diesem selben briefe czwo vnd czwenczig marg lotigis silbers Erffortisches czeichens gewichtis wisse vnd were an vnsern rechten Stad Jarrenten nemelichin zcu **Salczaw** czehen marg vnd zcu **Wymar** czwilff marg alle Jar Jerlichin vff Sente Michelstag vffczuheben vnd Inczunemen dy yn ouch vnser burgere der ydczund genanten vnser stete vff dy egnanten tageczyt Jerlichin geben vnd reichen sullen von denselbin vnsern Renten ane allen Intrag hindernis vnd ane geverde dywile wir das obgnante vnser Sloz mit sinen zcugehorungen als vorgerurt ist nicht weder von yn gelost habin Dy megnanten von **Enczenburg** vnd ire erbin ader wer disen brieff in had mit iren guten wissen vnd willen sullen ouch das vorgenante vnser Sloz mit sinen zcugehorungen als vorgerurt ist vnd ouch mit den czwo vnd czwenczig margken lotigis silbers Jerlichir gulde inhabin also lange das wir yn dy egnanten summe dryhundert marg lotigis silbers des megnantin czeichins gewichtis wisse vnd were wedergebin das wir ouch thun mugen wann wir wullen also das wir yn das eyn virteil Jares kuntlichin vor vorkundigen vnd von wilchen vnder vns egnanten partige dy vorkundigunge der andern geschit alz ydczund geschrebin ist So sullen wir sy dornach der vorgeschreben sumen silbers drye hundert

dert marg des vorgenanten zceichens gewichtis wisse vnd were vnvorczogintlich beczalen zcu Erfforte oder zcu Arnstete in der czweier Stet eyne In wilche sy kysen dorczu yn ouch dann fulgen sullen von den czinsen als vil sich geborte nach der czale der Jareczyt dy sich vorlouffen hette ane geverde vnd sy sullen vns dann ouch vnser Slos **Eylgirspurg** mit sinen zcugehorungen vnd nemelichin den acker der darczu gehort vber winter wohl besewet vnd ouch mit den czwo vnd zcwenczig margken silbers an den vorgenanten vnsern Stad Jarrenten lediglichin weder antwerten Hetten sy dann auch me besewit wan sy den acker ydczund vynden Sollden wir ynen das obirge lassin fulgen ader ynen iren willen darvmb machin das en wol genugit ane geverde Were aber daz wir yn dy beczalunge nicht teten nach dem als sy vns das vorkundigit hetten als vorgeschriben stet So mugen sy das vorgenante vnser Sloz **Eylgerspurg** mit synen zcugehorungen vnd mit den obgenanten czwo vnd czwenczig marg lotigis silbers Jerlicher czinse furder vorseczen eynen ader meren vnsern besessen man iren genossen den wir das vorbriefen vnd sy vns wider vnd sy vns auch dorczu schweren vnd globen sulden als sy gethan habin vnd diser briff uswisit ane geverde Ouch sullen sy bestellen daz das vilgenante vnser Sloß mit wachen vnd mit andern sachen wol bewart wurde vnd vnser luthe in deme gerichte by gliche rechte vnd by alden herkomen laßin vnd sy nicht vorvnrechten vnd sy sullen ouch vnserm Forster daselbis dy koste vnd eynen pherde ruchfuter gebin dywile sy das obgenante vnser Sloz In phandiswis Inhabin Ouchsal das obgeschreben vnser Slos **Eylgerspurg** vns vffen sin zcu allen vnsern noten krigen vnd geschefften wider allermenniglich nymand vsgeslossen wenn wir ouch vnser Houptlute mit volke vff den dickgenanten vnsern Slosse legen hetten So sullen wir huslute torwertere vnd wechtere daruff bekostigen Wurde denn dazselbe Sloz von vnsers kriges wegen vorlorn das Got wende So sullen wir vns mit den dy das gewunnen hetten nummer gesunen nach gerichten wir hetten yn dann das weder geschickit ader ynen als vil davor gethan als czwene vs vnserm Rate dy wir darczu gebin vnd czwene irer frunde dy sy darczu koren das glichten vnd mugelichten vnd wir sullen dy obingeschreben von **Enczenburg** ire erben ader wer desen brieff inhad mit iren guten wissen vnd willen schuczen vnd vorthedingen zcum rechten alß ander vnser Amptlute vnd ire auch volkomelichin zcu rechten mechtig sin gegen allermenniglich nymandis vsgesloßin Wulde sy auch ymand vorvnrechten gein dem wir sy bynnen eynem monden nicht zcu rechte brengen kondenen keyn den mugen sy sich vnrechtis vffhalden vnd schuczen zcu vnd von dem dickgenanten vnsern Slozse ane geverde vnd wurde dann auch vnser Sloz obgenant vorlorn So sulden wir vns aber mit den dy das gewunnen hetten nicht sunen ader berichten Sy hetten danne ire gelt daz sy daran haben vnd wir vnser Sloß weder ane argelist vnd geverde Wir habin ynen ouch zcu burgen gesaczt dy Edeln vnd gestrengen Ern **Otten von Vanre** Ern **Bussen Vyczthum** zcu Rossala Ern **Ditterichen Vyczthum** zcu Appolde Ern **Ditterich von Wiczeleibin** zcu Steyn **Heinrich Viczthum** zcu Beringen **Gerhard Marschalke Wilhelm von Wechmar Hansen Gotfryde Apel von Stuternheym Cristan von Wiczeleiben** den eldern zcu Obestete **Ditterich von Wiczeleiben** zcu der

Wach-

Wachsenburg vnd Friderich Kolre zcu Denstete dy mit vns vnd vor vns gereth vnd globit habin mit gesampter Hant iczlicher besundern Were ab wir ader vnser Erben dy Losunge nicht teten von vnser ader irer vffsagunge wen als vorgeschreben stet ader ab ynen ire czinsen hinderstellig blebin vnd der nicht dirmanen konden eyns teiles ader zcumole ader ab vnser Sloß vorloren wurde nach dem als obin geschreben stet daz dann dy ydczund genanten vnser Burgen irer jczlicher eynen Erbern knecht mit eyme knecht vnd czweyn pherden Jnsenden sullen geyn Erfforte ader geyn Arnstete Jn eyne gemeyne Herborge Jn wilche der Stete eyne sy von den obin geschreben vnsern gloubern vormant werden dy da Jnligen vnd leisten sullen als Jnlegers vnd leystens recht vnd gewonheit ist vnd darus nicht komen dy obin geschreben sache vnd ab sy icht mugelichs schaden doruff gethan hetten were ynen denn geneczlichin ußgerichtet ader sy teten das mit iren guten willen vnd wissen Der Leistunge sich auch keyner der megnanten Burgen mit den andern entschuldigen nach vffhalden sal ane geverde Were auch ab der megnanten Burgen eyner ader mer abegingen von todes wen ader furen vs den Lande wy daz qweme So sulden wir ynen einen andern als guten Burgen an des abegegangen ader der vß dem lande geczogen were stad seczen bynnen eynen Manden als wir des kuntlichin von yn vormant wurden Geschee daz nicht So sulden dy andern vnser Burgen dy noch an den lebin vnd yn dem Lande weren irer jczlicher vor sich Jnsenden in der obgnanten czweyer Stete eyne in eyne gemeyn Herborge darynn sy von den vilgenanten vnsern gloubern vormant wurden vnvorczogintlichin vnd daryn Jnlegen vnd leisten als vorgeschreben stet vnd darus nicht komen wir hetten ynen denn eynen andern als guten Burgen an des abegegangen ader der vs deme Land gefarn were stad gesaczt das auch geschen sal als dicke des noyt geschit ane geverde Vnd wir obgenanten Burgen bekennen daz wir vor dy obgenanten vnser genedigen Hern vnd ire erben Burgen worden sin vnd mit ynen vnd vor sy gereth vnd globit haben reden vnd globin mit disem selbin briefe den vilgenanten von Enczenburg vnd iren erben ader wer dissen brieff Jnhad mit irem guten wissen vnd willen Semptlichin zcu halden vnd zcu leisten als gute Burgen vnd in aller masse als vor von vns geschreben stet Czu Orkunde aller diser obingeschreben stucke ꝛc. haben wir Friederich der Junger vnd wir Friederich vnd Wilhelm Gevettern vnd Gebrudere obgenanten vnser Jngesigill vor vns vnd vnser Erben weßintlichin an disen brieff lassen hengen vnd wir obgenanten Burgen haben des auch zcu merer sicherhcyt vnser jczlicher sin Jngesigell by vnser genedigen Heren Jngesigell willliglichin an disen brieff gehangen Datum Anno Domini millesimo CCCC quinto decimo Dominica ante purificationis.

212.

Wir Heinrich Friczsche vnd Hans von Malticz Gebruder bekennen vnd thun kunt offintlichin mit disem brife allen den dy yn sehin ader horen lezen Als wir bysher in Vngunst der hochgeborn Fursten vnd Heren Hern Friderichs Wilhelm vnd Friderichs Gebruder vnd Vettern Lantgrafen Jn Doringen

 vnd

vnd Marcgrafen zcu Missen gewest syn vnd sie vns nu ire Hulde gegebin habin daz wir in guten truwen an eyns rechten eydes stat geret haben vnd gereden yn ouch mit disem briffe daz wir ire irer Lande vnd lute fiende nicht, werden sollen noch wolln bynnen sechs Jaren nehst nach eynander folgende von Datum dises brifes ane alles geverde Gewunnen wir ouch zcu yn iren landen ader luten icht schulde dorumb sollen wir vns vor irem Rate an gliche ader rechte gnugen laßin ane geverde des sy vns ouch bynnen eynen halben Jare darnach als wir sie darumb vormanten vnvorczogelichin solden helffen lassen ane alles geverde Des zcu orkunde habin wir vnser Insigele zu merer sicherheit an disen briff wißintlichin hengin laßin der gegebin ist zcu **Kochelicz** nach Gotes Geborte vierczenhundert Jar darnach in dem funfczenden Jare am fritage vnser frawen Abinde purificationis.

213.

Wir Burggraffe **Albrecht von Kirchberg** Here zcu Cranichfelt bekennen das wir dabye gewest sint das der hochgeborne Furste vnsir gnediger Here Marcggraffe **Wilhelm** had gelaßin teidinge synen Marschalg **Gunther** von **Bunow** vnd Er Boßin **Viczthum** von vnser gnedigin Hern wegin Hern **Frederichs** syns Brudirn syns Vettern vnd synre wegin vmme eynen kouff mit vnserm Ohemen Ern **Heinrich** von **Blanckinhayn** vmme **Blanckinhayn** also das der kouff namen hette vmme vier vnde czwenczig tusent guldin doch also daz der von **Blanckinhayn** daruff solde ynantwerte **Blanckinhayn Rudolff Schenckin** vnd Holdunge lasse thun von vnsir Hern wegin das solde her ynne habe Jar vnd tag wann dan daz Jar vßqweme So soldin vnse Hern dem von **Blanckinhayn Blanckinhayn** wedir lehe vnd antwerte im vnd syne lehenserbin Were aber das der von **Blanckinhayn** ane lehenserbin abeginge So soldins vnse Hern eyme lehe weme sie wolden der soldis beficze diewiele her lebete wann der nummer lengir were das ez also an vnse Hern qweme So soldin sie syne brudir Er **Lodewigis** Tochtir von **Blanckenhayn** czwey thusent guldin gebe Ouch sullin vnse Hern Er **Heinriche** von **Blanckinhayn** vnd synen libislehenserbin **Tanrode** lehe vnd lasse So sal Er **Heinrich** von **Blanckinhayn** vnserm gnedigin Hern den Lantgraven vierdehalbhundert guldin gebe ꝛc. Vnd dese teidinge sint gescheen czu deme leztin zcu **Eckirsberge** Des czu bekentnisse habe wir obgnante Here Burggraffe **Albrecht** vnse Ingesigel gelaßin drucke vndene an desin vffin brieff der gegebin ist noch Gots geburt vierczenhundirt Jar darnach in dem funffczendin Jare am Dinstage an Sende Gregorius tage.

214.

Wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** ꝛc. bekennen ꝛc. daz wir dem gestrengin **Albrechte** von **Harras** vnserm libin getruwin vnd synem rechtin erbin vnser Slos **Gunterspberg** hus vnd stad mit dorffern czinsin dinsten phlichten eckirn holczern wesen wassern mulen tichen fischerien vnd mit sulchen gerichtin rechtin eren nuczzen wirden vnd czugehorungen alz daz von dem Edeln Graven **Heinrich** von **Honstein** Hern czu Helderunge an vns komen ist zcu phande gesacz-

saczt vnd ingeantwort habin vor dryhundirt Rynische gulden dy er by dem gnantin Grave Heinrich an dem vorgeschriben slosse gehabt hat Dazselbe slos Gunterspergk vnd dy gnante sine czugehorunge der gnante Albrecht von Harras vnd sine erbin ynne habin vnd haldenn sullin also wenn vnd vff welche czyd wir vnser Erbin adir Nochkomen daz slos mit syner zcugehorunge wider von ym losen wollin daz sullin sy vns vor dy obingnanten summe guldin wider czu losen gebin vnd wenn wir vnser Erbin adir Nochkomen dy Losunge so thun wollin daz sullin wir yn ein vierteil Jars czuvor vorkundigin vnd wißin lazsin Glicherwis wenn derselbe Albrecht adir syne erbin ir gelt weder von vns habin wollin daz sullin sy vns vnsern Erbin adir Nochkomen ouch ein virteil Jars czuvor vorkundigin vnd wißin lazsin vnd wenn wir yn adir sy vns dy losunge so vorkundiget habin so sullin wir yn vzgende dem virteil Jars ir gelt alß dryhundirt Rynische gulden gut von gulde vnd swer genug an gewichte weder gebin vnd beczalin in der stad Sangerhusen vnd wenn wir yn ir Gelt so gancz vnd gar beczalt habin So sullin sy vns vnsern Erbin adir Nochkomen daz slos Gunterspergk mit sinen zcugehorungen denn lediglichin wider Inentwortin vnd vns dez genczlichin abetretin ane Wedersprache Ouch sal der Gunterspergk vnser vnser erbin vnd nochkomen offin slos syn czu allin vnsern krigen noten vnd gescheftin wider allirmeniglich nymandis vzgenomen vnd wenn wir so davon krigen wollin daz sullen wir thun vff vnser eigin kost vnd czerunge vnd sullin ouch Albrechte vnd syne erbin vor schaden vnd vnfugen bewarn als gewonlichin ist vnd wurde denn daz slos von vnsers kriges wegen vorlorn so wir dy vnsern daruff gehabt hettin so sullin wir vns nicht friden sunen noch richtin Wir habin yn denn dez sloßis wider geholffin ader In ir gelt alß dryhundirt Rynische gulden weder gegebin ader iren Willen darumb gemacht daz in mogelichin genuget Ouch sal der gnante Albrecht vnd sine erbin vnser arme Lute vnd vndirsessen da by gliche vnd rechte lazsin Sie sullin auch daz slos wol bewaren ane geverde Ouch sullin wir Albrechte vorgnand vnd sine erbin dovon getruwelichen schuczzen vnd vorteydingen glich andern vnsern Untersassen mannen vnd gutern vnd wir sullin ouch ires rechtin mechtig sin Dez czu Urkunde ꝛc. Datum feria quarta post Oculi Anno Domini Mccccxvo.

215.

Ich Albrecht Wiehe bekenne in diesem vffen brieve allen dy yn sehn ader horen lesin vor mich vnd alle myne erben Als dy hochgeborn Fursten vnd Heren Her Friderich Her Wilhelm vnd Her Friderich Gebrudere vnd Gevettern Lantgrafen In Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen myne lieben gnedigen Heren mir dy gunst vnd gnade gethan haben vnd mir gegonnet zcu vorkouffen deme erbern Hern Ern Heinriche von Doringhusen Senger vnd Dhumhern vnser Frauwen kirchen zcu Erffortе zcu sinem libe dywile er lebit eynen Sedilhoff mit vier hufen arthafftigis landis dy von yn zcu lehn gehn vnd drithalbe Hufen auch arthafftigis Landis erbegutes davon ich vnd myne erben ynen alle Jar Jerlichin vff Sente Michelstag pflegen zcu geben funff vnd czwenczig Phennige guter lantwere zcu Gebesee vff ir Slos das ich den ydczund gnanten

mynen genedigen Heren iren Erben vnd nachkomen gereth vnd globit habe vnd rede vnd globe vnd ich mich auch des sunderlichen gein yn vorbinde in diesem selben brieve vor mich vnd alle myne Erben das wir dy obgnanten gute gein den egenanten vnsern Heren vnd iren erben vorstehen sullen mit erbern dinste als ab wir dy gute selber besetzin vnd Inne hetten vnd vor bysher gethan haben vnd als sich auch geburet von solichin guten zcuthune ane hinderniß vnd geverde Czu Orkunde allir obingeschreben rede vnd sache das ich vnd alle myn Erben dy stete vnd gancz halden sullen vnd wullen habe ich myn Ingesigill vor mich vnd dyselben myn Erben an diesen brieff gehangen Datum **Wissensee** feria quarta post Dominicam Oculi Anno Domini millesimo CCCC quinto decimo.

216.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. daz vor vns komen sin die Ersamen Burgermeister vnd Rat der stad zcu **Ueber** vnser liben getruwin vnd haben vns vorbracht wie das sie durch irre stad notdorfft vnd der iren besserunge willen den gestrengin **Vlriche Hanse** vnd **Ditheriche** Gebrudern gnand von **Tenstete** den Hoff vnd Agker in vnd vor der stad **Ueber** gelegin mit zcwey schogken Geldis sechs Hunern vnd acht scheffel haffern Jerliches zcinsses die die genanten von **Tenstete** bisher von vns zcu lehn vnd zcu Burggute haben besessen vnd gehabt abegekouft haben vnd haben vns Innigklichen gebethen daz wir die genanten hoff agker vnd zcinsse der stad geben vnd zcu stadgute lihen wollen Haben wir angesehen der Burgere vnd ynwanere der genanten stad notdorfft vnd grossen gebrechen vnd daz sie sich etwaz gebessern vnd vns vnsern erben vnd nachkomen deste baz gedinen mogen haben wir den genanten Burgermeistere Rate der ganczen Gemeyne der Stad **Ueber** die obin geschreben Hoff Agker vnd zcinsse mit allen iren zcugehorungen die vnß die von **Tenstete** vorgenand vfgelassen vnd sich der vor sich vnd ire erben genczlichen vorczegen haben zcu rechtem stadgute gelihin vnd gegebin alzo daz sie von iczlichen Agker vns vnsern Erben vnd Nachkomen eynen alden grosschen der eyn schog iczund eynen Riniſschen gulden gelden alle Jar vff Sente Walpurgen tag zcu zcinsse vff vnser sloz **Ueber** reichen vnd geben sollen vnd lihen ouch den obin geschreben Burgermeistere Rate vnd der ganczen Gemeyne zcu **Ueber** die obingeschreben Hoff Egker vnd zcinsse mit iren zcugehorungen zcu rechtin stadgute zcu haben gnediglichin mit disen briffe die forbaz mer ewiglichen zcu rechtem stadgute zcu haben zcu besiczzen vnd der zcu gebruchen vnd vns vnsern erben vnd nachkomen auch sulche zcinsse von dem egkern alle Jar zcu reichen vnd zcu geben in aller masse als oben geschreben stet vnd sulcher guter recht vnd gewonheit ist Datum **Jhene** feria secunda post Letare Anno Domini Mccccxv°.

217.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Gebrudere vnd Gevettern Lantgrafen in Doringen vnd Marcgrafen zcu Missen bekennen offintlich mit diesim brive vnd thun kunt allen den die yn sehin adir horen lesin das wir mit den gestrengen

strengen Gilgen vnd Conrade Gebruder genant die Nothaffre vmb alle schelunge zcweitracht vnd vnwillen den wir czu yn gehabit habin alß hute gancz vnd gar gerichtet gesaczt vnd gesunet syn also das wir vnser erbin vnd nachkomen vns furbaßmer in sulche lehin vnd gutere die yn den Egerlande vnd Ellebogenerlande gelegen syn die in ire lehin gehoren nicht werrin sullen noch wullen So sollen ouch die Nothaffren vnd ire erbin sich in die lehin vnd gutere die in selber pfarre (l. phlege) gelegen sin und die zcum Tirstein gehoren vnd von alders gehort habin nicht legen noch vns vnd vnser erbin davon nicht hindern in dheyne wiz daruff sullen die Nothafften vorgnant die vnsern die sie gefangen habin vnd alle gedingnisse ledig vnd los laßin waz sie ouch brive von den vnsern vnd iren burgen habin die sullen sie ouch widder gebin ane allen intrag vnd ane allis geverde Gegebin nach Cristis Geburte vierczenhundert yar darnach in dem funffczenden yare am Sunabinde nach Assumpcionis Marie.

218.

Wir Friderich der Elder Wir Wilhelm syn Bruder vnd wir Friderich der Junger ir Vetter von Gotes Gnaden Lantgrafen in Doringen ꝛc. bekennen vnd thun kunt offintlichen gein allermenlichen mit diesim brive die yn sehin horen ader lesen vor vns alle vnser erbin vnd nachkomen das wir mit wolbedachten voreyneten mute guter vorbetrachtung rate vnd willen vnser frunde vnd Rate von merglicher anligender sachen wegn vns darczu bewegend zcu rechter vrtete vnd ewiglichin recht vnd redelichin vorkoufft vnd zcu kouffen gebin habin den hochgeborn Fursten vnser liben Ohmen Hern Johansen vnd Ern Friderichen Burcgraven zcu Nuremberg vnd allen iren erbin vnd nachkomen vnser Sloß Tierstein vnd den Marckte Tierßheim mit allen vnd jglichen iren Nuczen eren rechten vnd zcugehorungen lehinschefften geistlichen vnd werltlichen Manschefften gerichten Marckten Dorffern weylern hofen hemmern Bergwercken eckern feldern wiesen welden holczern wiltpanen geJegden fischerien weyern tichen waßirn waßirloufften molen molsteten widnen weiden stocken steynen vnd reynen mit Herlikeiten friheiten geleiten czollen renden gulden sturen fronen beten dinsten wie das namen had adir gehabin moge adir wo daz gelegen ist vff der erden vnd darundir besucht vnd vnbesucht cleine vnd groz als wir das allis bis vff diesin hutigen tag gnuczet gnoßin ynne gehabet herbracht vnd beseßin habin vnd daz an vns komen ist nichts vzgenomen vor eyne Summe geldis des sie vns wol vorgnuget vnd entricht habin ane geverde vorkouffen vnd gebin yn daz zcu kouffe in crafft dieses brives also das sie ire erbin vnd nachkomen das allis furbaßmer ewiglich ynne haben nuczen nissen besiczen entseczen kouffen vnd vorkouffen keren vnd wenden vnd damite thun vnd laßin sullen vnd mogen alß mit andern iren gutern nach iren besten willen Das obgeschriben vnser Sloz Tierstein den Markte Tierstheim mit allen iren obgeschriben nuczen rechten vnd zcugehorungen habin wir vor vns vnser erbin vnd nachkomen den egnanten vnsern Ohemen den Burcgraven iren erbin vnd nachkomen vffgegebin mit munde vnd mit handen vnd geben yn das vff mit

dieſim brive als ſytlich vnd gewonlich iſt vnd rechte vollenkommentliche creffte vnd mechte had vnd habin ſal an allen ſteten vnd habin vns ouch daruff vorczogen geuſert vnd abegethan vorczyhen vſſern vnd thun vns abe vor vns alle vnſer erbin vnd nachkomen recht vnd redelich mit dieſim brieve aller der recht die wir bißher daran gehabit habin adir habin mochten alſo das wir vnſer erbin vnd nachkomen keyne forderunge zcuſprache nach anſprache darczu vnd darnach furdermer habin ſullen nach enwollen nach nymand von vnſer wegen in dheine wiz ane geverde vnd habin ouch gered vnd vorſprochen gereden vnd vorſprechen in keinwertiglichin ſie des zcu weren vnverſaczt vnvorkoufft vnd vnvorclaget gein allirmenlichin vor lehin vor den heiligen riche vnd alß ſulcher lehin vnd des Landes recht iſt vnd das dem riche ouch brifflichin ader muntlich vffzculaſen ane geverde Hetten wir ouch icht brive die da beſageten von den obgnanten Sloz Markte vnd obgeſchriben zcugehorungen adir wo die hinnoch funden wurden die yn zcu dieſim kouffe fromen vnd nuczen mochten die ſullen vnd wollen wir yn ane allen intrag vnd widderrede von ſtunt gebin vnd ynantwerten andirs wo die furder vorgeczogen wurden vor gerichte in gerichten adir vßwendig gerichten dieſelbin yn iren erbin vnd nachkomen keinen ſchaden fugen noch bringen ſollen ane geverde Vnd habin ouch globet vnd globen an dieſim brive vor vns alle vnſir erbin vnd nochkomen dieſin kouff vnd alle vorgeſchriben ding ſtete veſte vnd vnvorbrochen zcu halden vnd dawidder nicht zcuthune nach ſchaffin gethun in dhein wiz ane geverde Datum Sabbato poſt Dioniſii Anno &c. xv°.

219.

Wier **Gerhard** von Gots gnaden Biſchoff zu **Numburg** vnd wir **Friederich** von deſſelben Gnaden Burggraf zu **Nurenbergk** bekennen vnd thun kund offentlich gegen allermenniglich, Daſ wir zwiſchen den hochgeborn Furſten Hern **Friederich** vnd Hern **Wilhelm** Gebrudern Lantgrafen in Döringen vnd Marggrafen zu Miſſen vmb ire Mißhelung alſo von der Ortterung irer Lande vnd ander irer Schulden wegen die ſie gegen einander gehabt haben mit irer beyder willen vnd wiſſen beredt vnd betedingt haben, in der maſſen als geſchriben ſtet: Zum erſten alſo daß Marcgrafe **Wilhelm** in dieſen nechſten ſechs Wochen nach Datum in dieſen briefe die Ortterung irer lande machen ſoll vnd die alſo von heute vber ſechs Wochen Marggrafen **Friederich** ſchrifftlichen vorkundigen, Vnd Marggrafe **Friederich** ſoll dann in nechſten vierczehen tagen darnach kuhr vnd wahl haben zu der Orter einen vnd welchen er kieſen vnd vffnehmen wird mit allen eren nuzen vnd renten einnemen den beſizen vnd inne haben des nach ſeinen beſten zu gebrauchen von den ſant Walpurgestag des Jares vierzenhundert vnd ſechszehen zwelff ganze Jar, Were dann das Marggrafe **Wilhelm** ichts inne hette daß zu denſelben Ort gehorte daſſelbige alles vnd jgliches ſoll er ime raumen vnverzuglich vff Pfingſten ſchirſt kommende, Hette denn Marggrafe **Friederich** ichts innen das zu Marggrafe **Wilhelms** Ort geſchlagen were das ſoll er ime auch raumen hie zwiſchen vnd den nechſten Pfingſtheiligen tagen,

doch

doch daß jglicher an alle Nuze Rente gulde vnd zinsen trete die zu seinen Ort gehoren vff sante Walpurgentag nechst ohn geferde, Vnd so die ehegenanten zwelff Jar vergangen vnd aus sein hat Marggrafe **Wilhelm** auch kuhre vnd wahl zu welchen Ort er will, Were dann daß er zu den Ort meinte zu kiesen den Marggrafe **Friederich** inne hette, dasselbige soll er ime ein halb Jar vor außgehen der obbeschriben zewelff Jar vorkundigen, den ime Marggraf **Friederich** dann raumen vnd das lediglichen abtreten soll vff sant Walpurgentag als sich das dreyczehnde Jar anfehet, den dann Marggrafe **Wilhelm** auf zwelff Jar nechst nach einander besizen vnd inne haben soll vnd also an alle Rente nuze vnd zinse desselbigen orts treten vnd die genzlich einnemen, das also von einen vf den andern kommen vnd jglichen noch ausgehendt solcher zwelff Jar ganz ledig vnd vnbenommen folgen soll dabey zu bleiben jglicher ohne des andern Widersprechen vnd hinderniß allermenniglichs als oben geschriben stet ohne geferde, Daruff so haben wir beredt vnd betedingt daß die Landschafft beyder in iren Landen Voigte Amtleute Mann vnd Stete geistlich vnd weltlichen schweren vnd hulden sollen alß Marggrafe **Friederich** izund zum ersten wehlen wird welchen Ort er kieset, das sie ime von stund an ohne allen Eintrag oder Widersprechen vfnehmen vnd dabey kommen lassen vnd ime dieselben zwelff Jar gehorsam vnd gewertig sein wollen, daß sie auch furder Marggrafen **Wilhelm** so die kuhre an im kommen wird vnd ir jglichen nach einander folgend als offt das not geschicht thun vnd sie dazu kommen lassen sollen in obgeschribener masse alles ohne geferde, Ouch ist beredt vnd betedingt waß Schloß Guter Gulte oder Rente ir jglicher hette die in kauff Einlosung oder in Pfandes weise an ine kommen weren vnd die in des andern Ort gefallen wurden das soll er dem den solcher Ort zugeburet um solch geld als das an ime kommen ist zu losen geben, waß der aber nicht geloset wurdet so soll der ander deß dieselben verkauffte oder verpfandete Guter weren die so lange inne haben nuzen vnd niessen biß daß die oben geschribener massen von im gelost vnd gebracht werden ohne geferde, Doch were daß ir einen Schloß vnd Ambt zugefielen darzu gut oder gulte gekoufft weren die mit dem Gerichte in solch Schloß oder Ambt gehorten, dasselbige Geld als das gekoufft ist soll der dem solch Schloß oder Ambt geburet dem andern ie wiedergeben vnd solcher gut vnd gulte bey ime vnd demselben Schloß vnd Ambt behalten, Vnd also soll es auch hinfurder zu jglicher der Anderungen der Orter zwischen inen bleiben vnd gehalten werden, vnd was sambtlichen gekaufft worden oder verpfandt das soll auch in derselben massen mit einander wider geloset werden, Nemlichin als die hochgeborne Furstin Fraue **Catharine** Marggrafe **Friederichs** Gemahl ires leibgedings geweiset ist worden zum ersten in diesem Ort den Marggrafe **Wilhelm** izo inne hat vnd darnach das furder mit Marggrafe **Wilhelms** Willen in den andern Ort den Marggrafe **Friederich** izo inne hat gebessert vnd beweiset worden, Ist beredt ob derselbe Marggrafen **Wilhelm** gefallen vnd Marggrafe **Friederich** in diesen Ort kom-

kommen wurde so soll Marggrafe **Friederichs** Gemahl ehgenante desselben ires leibgedings in denselben Orten Marggrafen **Wilhelm** lediglichen abtreten vnd ir alt leibgeding in diesen Ort haben Vnd beyde Hern sollen ir zu denselben iren alten leibgeding geben vnd vorschreiben als viel als wir Burggrafe **Friederich** obgenante sprechen werden nach Marggrafen **Wilhelms** vnd derselben Frauen **Catharinen** Rede vnd Widderrede ohne geferde, Vnd als Marggrafe **Friederich** meinet daß Marggraf **Wilhelms** Ort den er die vier Jar inne gehabt hat besser soll gewest sein an zinsen vnd gulden die er davon mer soll vffgehabt haben dann er von seinen Ort, haben wir beredt vnd betedingt daß ir jglicher zwene der seinen dazu geben vnd bescheiden sall waß dann die vier erkenner: frundlich oder rechtlich nach irer beyder Vorlegung vnd Antwort dabey soll es bleiben vnd von beiden seyten gehalten werden, Mochten sich aber die vier darinne nicht einen so sollen wir **Gerhard** Bischoff zu **Numburg** obgenant vnd der Wolgeborn Grafe **Friederich** von **Beuchlingen** mit einander ein Obermann sein vnd welchen theil dann dieselben Obermann gestehen dabey soll es bleiben vnverbrochen vnd ohne alle Widerrede gehalten werden, Was sie auch sonsten ander Schulde vnd Spruche zu einander haben die sollen sie in den nechsten dreien Wochen nach Dato dieses brieffes einander beschriben vnd vorsiegelt vberantworten, Vnd dann soll ir iglicher seine Antwort daruff machen vnd beschriben vnd vorsiegelt geben in den nechsten drey Wochen darnach folgend den vieren die sie von beiden theilen aus den iren wie geschriben stehet darzu bescheiden werden, Vnd waß die vier also zwischen inen nach irer beyder Schulde vnd Antwort erkennen freundlich oder rechtlichen oder ob sie nicht eines werden welchen theil dieselben obgenanten zwene Heren alß ein Oberman gestehen wurden dabey soll es bleiben vnd von beiden seyten genzlichen vollfuhret vnd ohne allen Eintrag gehalten werden also daß doch solche Ausspruche geschehen vnd zu Ende kommen von den nechstkunfftigen Walpurgistage ohne geferde, Waß sie aber zuspruche zu einander hetten die die ehgenanten sechs vnredlich deuchte das sollen dieselbe sechs oder der merer teil macht haben die abzuthuen, Nemlich auch alß Marggrafe **Wilhelm** ein Stifft vf den Schloß zu **Altenburgk** gemacht hatte vnd dieselben Pfrunde vnd Gottesgabe meint zuvorleihen in welchen Ort er keme vnd Marggrafe **Friederich** meint gefiele im daßselbe Schloß in seinen Ort er solte die Pfrunde vnd Gottesgabe verleihen, ist beredt worden daß sie des kommen sollen vor die obgnanten sechs vnd waß die oder der merer teil in der ehgeschriben zeit nach irer beider vorlegung vnd antwort erkennen dabey soll es vnverbruchlich bleiben, Vnd zu merer Sicherheit so sollen die Burgermeister vnd Rath der Stadt zu **Leipzigk** vff Marggrafe **Friederichs** seiten vnd die Burgermeister vnd Rath der Stadt zu **Altenburgk** vf Marggrafe **Wilhelms** seiten dafur stehen vnd sprechen also was von den obbeschriben sechs in obbeschribner massen ausgesprochen vnd erkennt wird, vnd da das von irer einen vorbrochen oder nicht gehalten wurde so soll dieselbige Stadt des Hern der verbrochen hette wann sie das von dem andern Hern den der bruch geschehen were

ermant

ermant wurde, so lange dem mit volgen nuczen eren rechten gewertig vnd gehorsam sein biß das ausgericht vnd gehalten wurdet alsdenn erkant vnd außgesprochen ist, Vnd wann denn dieselben bruch ausgerichtet sein so sollen die Stedte des ledig seyn vnd sich wieder halten zcu den ort da jgliche hingefallen ist, Ouch so mag ir izlicher in seinen Ort alle Jar zweihundert schogk Bemischer Groschen verbauen vnd wann sie denn die orterung verendern werden was denn an denselben zweihundert schogk jehrlich ir jeder vorbauet hette das soll ir einer den andern kundlich berichten vnd waß dann ir einer den andern also berechnet hat das sollen sie an einander genzlich außrichten vnd bezahlen ohne alle geferde, Waß auch artickel weren in iren furdern vorschreibungen alte oder neue die sie besondern oder mit iren Vettern semtlichen gemacht vnd einander gegeben hetten die in dieser Schickung nicht beleutert noch beruhret sein dieselben artickel alle vnd jgliche besondern sollen bey iren krefften bleiben vnd von in beiden nach ausweisung derselben irer briefe vnverbruchlichen gehalten werden, Nemlich ist beredt ob ein Her zu des andern Rethen vnd Dienern vnd den iren in solcher irer handelunge verdachtnis vnd grame gewonnen hette die sollen von beiden Heren vf beide seyten grundlichen abe vnd solcher ire Rath vnd diener vnd der Iren gnedige Heren sein ohne geferde, Zu Urkunde haben wir Bischoff **Gerhard** vnd wir Burggrafe **Friederich** Scheideleute obgenanten vnser Insigel an diesen brieff gehangen, Vnd wir **Friederich** vnd **Wilhelm** Gebruder obgenante bekennen das alle obbeschriben beredungen vnd tedigungen also mit vnsern guten willen vnd wissen zugegangen vnd geschen seien vnd haben auch einander gelobet mit handgebenden treuen bey vnsern furstlichen wurden vnd eren das alles stet vnd fest vnd vnvorbruchlich zuhalten vnd darwieder nicht zu thun noch schaffen zu thun wir noch niemand von vnser wegen in keiner weise ohne alle argelist vnd ohne geferde, Zu Urkunde haben wir vnser Insigel auch an diesen brieff gehangen der gegeben ist zu **Altenburg** nach Christi Geburt vierzenhundert vnd in den funfzehenden Jaren des nechsten Sontags vor Sant Gallen tag.

220.

Wir **Friderich** von Gotis Gnaden Landgrave in Doringen ꝛc. der Junger bekennen vnd thun kunt vor vns vnd vnser erbin Als dy hochgebornen Fursten vnser lieben Vettern Her **Friderich** vnd Her **Wilhelm** ouch Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Miessen Gebrudere vor vns selbschuldigen worden sint gein den hochgeborn Fursten Hern **Johansen** vnd Hern **Friderich** Burcgraven zcu **Nurenberg** Gebrudern vnsern lieben Ohemen vor drie thusint Rinisch Gulden gut an Gulde vnd swere gnug an Gewichte yn dy zcubeczalen vff diesin nesten zcukunfftigen Sente Michelstag daz wir dem genanten vnsern lieben Vettern Hern **Friderichе** gereth vnd globit haben reden vnd globen yn diesem selben brieve das wir yn vnd sin erbin derselben selbgeldeschafft gutlichin entnemen vnd sy der schadeloß halden wullen ane alle intrag hinderniß vnd geverde Des czu Orkunde ꝛc. Datum **Wymar** Sabbato post Luce Ewangeliste anno Domini millesimo CCCC quinto decimo.

221.

Wir Rudolff vnd Albrecht Gebruder von Gots gnadin zcu Sachsin vnd Luneburg Herczogin vnd wir Friederich vnd Wilhelm von denselbin Gnadin Lantgraven in Doringen ꝛc. bekennen ꝛc. das wir aller Spenne stosse vnd misschelunge welcherley die sin mogin wy sich dy bys vff disin hutigin tag gebunge diß briffes vorlouffin vnd gemacht habin nichtis vzgenomen genczlich vnd gar gegangin sin hin vnd hinder den hochgebornn Fursten Hern Friederichen Marcgraven zcu Brandenburg vnd Burcgraven zcu Nurenberg vnsern liben Sweher Swagir vnd Ohemen in solchir masse als hirnach geschrebin stehet Czum ersten sollen vnd wollen wir alle vnser schulde vnd zcuspruche beschrebin vndir vnsern Insegeln gein einandir obirantworten lassen den Ersamen vnd wisen Burgermeistern vnd Radmann der Stad Halle als nu von disim nesten Suntage darnach obir dry wochin das ist der neste Suntag nach sant Lucien tage vnd von demselbin Suntage darnach obir dry wochin das ist der Suntag vor der heiligin dryer Konige tage sal vnser jczlichir sine entworte mid der schulde vnvorczoglichin schickin dem obgenanten vnserm liben Sweher Swagir vnd Ohemen Marcgraven Friederiche ader sinen Amptluten in das Slos zcu Tangermunde Derselbe Marcgrave Friederich vns dann dornach so er schirst mag tage darczu seczzen vnd legin vnd vff denselbin tagin vz vnsers iczlichis Rate zcwene adir dry nemen vnd mid den vorsuchin sal ab er vns gutlichin entscheiden vnd entrichten moge vnd sal ouch mid denselbin macht habin waz yn in sulchin vnsern schulden vnd entworten vnredelichin duchte das er daz moge abethun Was er vns abir mid den die er also vz vnsern reten gnomen hette nicht gutlich adir in fruntschafft entscheiden mochte vnd was nicht abegetan worde da sal er recht vmb sprechin vnd das iczlichen teile beschrebin vnd vorsegelt geben vnd was er also vor recht sprechin wurdet das sollen wir an beiden teilen vnvorbrochlichin haldin vnd solche scheidunge vnd vzspruch sal geschen zcwischin hir vnd den nestkomenden sant Walpurgen tage vngeverlichin vnd nicht vorczogin werden Alle obingeschrebin stucke vnd artikele als dy begriffin vnd getedingt sin habin wir obgenanten Rudolff vnd Albrecht zcu Sachsin vnd Luneburg Herczogen vnd wir Friederich vnd Wilhelm Lantgraven in Doringen ꝛc. den obgnanten Hern Friederiche Marcgraven zcu Brandenburg vnd Burcgraven zcu Nurnberg vnsern liben Swehir Swager vnd Ohemen mit hand vnd mid munde in guten truwin gered vnd globet reden vnd globin das in guten truwin mid crafft disses briffes stete veste vnd vnvorbrochlichin zcu halden vnd zcu vollenfuren ane argelist vnd geverde Czu Orkund habin wir vnser Insegele wissintlichin an disin brif hengen lassen Datum *Hallis* feria quarta post Elisabet anno M°cccxv°.

222.

Dem hochgeborn Fursten Hern Friderichе dem Eldern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen Enpyten wir Wilhelm Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bruderliche libe zcuvor Hochgeborn Furste

liber

liber Brudir als der hochgeborn Furste Er Friderich Marcgrave zcu Brandenburg vnser liber Oheme vnd der Erwerdige in Gote Vatir Er Gerhard Bischoff zcu Nuemburg vnser liber Here vnd frund zcwisschen vch vnd vns beret vnd getedinget habin das wir dy orterunge vnser lande machin vnd vch die als morgin beschrebin senden sollen also ortern vnd machin wir die als hie nachgeschrebin stehet Czum ersten ortern vnd slahen wir zcu dem orte vnd lande daz ir bysher ynne gehabt habit Dornburg hus vnd Stad Nieder hus vnd stad vnd Camburg das Slos mid allen iren gerichten rechtin eren nuczzen wirden renten zcinsen dinsten pflichtin vnd allin vnd jglichin iren zcugehorungen die bysher darczu gehort habin nichtis vzgenomen Ouch ortern vnd slahen wir den hoff Borsendorff gein Borgaw vnd den hoff Sweczen gein Jhene daz furbazmer iczlichir vff sinen ort dinen vnd mit dem dinste vnd allen andern pflichten darczu folgen sollen So sollen ouch die Slosse vnd stete vnd gutere die vns in der orterunge die zcwischin vch vnd vns nicht vor disir orterunge begriffin wart gefallin sin mid dem hofe Sweczen mid allin gerichtin rechtin eren nuczzen wirden dinsten pflichtin vnd allin vnd jglichin iren zcugehorungen nichtis vzgnomen als nest in der nesten orterunge begriffin ist vnd ouch die driczen mark Silbers die vns die Burgere zcu Wissensehe jerlichin reichin vnd gebin zcu dem andern orte bliben vnd folgen vzgeslossen die geistlichin lehen des Thumes zcu Aldinburg darumb ir vns gereite geschuldiget habet daruff wir vnser antworte gethan habin vnd sin des by rechte bliben nach vwir schult vnd vnser antworte Datum Wissenfels Sabato ante Katherine anno Domini Mccccxv°.

223.

Dem hochgeborn Fursten Hern Wilhelm Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnserm liben Bruder Enpyten wir Friderich Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen der elder vnser bruderliche libe Hochgeborn Furste liber Bruder als ir eyne nuwe orterunge in vnsern landen gemachet habit nach dem als der hochgeborn Furste Here Friderich Marcgrave zcu Brandenburg vnser liber Ohem vnd der erwerdige in Gote Vatir vnd Here Here Gerhard Bischoff zcu Nuemburg vnser liber Here bered vnd vorbrifet habin vnd wir der orterunge eine zcu disin male kisen sollen als kisen wir den ort den wir dise nesten vorgangen vir Jar ynne gehabit habin als ir den gemachet habit vnd vorfolgen nicht die vzslissunge die ir mid den geistlichin lehen des Thumes Aldinburg in der orterunge gemachet habet Sundern wir wollen es darumb halden, als das dy obgenanten vnser Oheme der Marcgrave zcu Brandenburg vnd vnser Here von Nuemburg zcwischen vch vnd vns bered vnd vorbrifet habin als wir vch das vor ouch geschrebin habin Datum Aldinburg Sabbato in die Concepcionis Marie anno Mccccxv.°

224.

Dominus (FRIDERICUS senior) contulit nobili Domine *Agneten* legitime uxori *Heinrici* de *Mertinstorff* ij sexagenas grossorum annui census in *Swet* in districtu *Missen* dotalicii titulo Tutor *Hans Ylovv* frater ejus Testes Burcgravius

vius *Miſnenſis Siffridus* de *Schonenberg* Dominus *Johannes* de *Slinicz* miles Datum anno Mccccxv.

225.

Item Dominus admiſit quod *Albertus* de *Heynicz* in Brandis bona ſua & cenſus in villa *Lutſchan* prope *Lomaczſch* ſita in diſtrictu *Miſſen* vendidit decano & canonicis eccleſie *Worcyn* ad redempcionem Iſta bona vendita ſunt quingentis florenis ungaricis facientibus ducentas ſexagenas groſſorum Datum anno eodem.

226.

Item Dominus contulit *Henrico* de *Krolp* alias dicto *Waltſachſen* jus ſucceſſionis in bonis ſubſequentibus j curia iij manſis iij ortulanis ſitis in villa *Mertinskirchin* ij manſis in villa deſerta *Preſevvitz* Teſtes *Conrad Brand Sifrid* de *Schonenberg Conrad Wolffhayn* Datum anno &c. xv.o

227.

Item Dominus appropriavit ad altare Sancti Petri & Pauli & omnium apoſtolorum in eccleſia parochiali *Mittelweidis* partem aque dictam *Schape* incipientem a - - - - - dicto *Ringetal* & terminantem infra - - - - - - in *Lubenheim* ita quod poſſeſſor predicti altaris percipiat fructus & redditus a predicta aqua Datum anno &c. xv.o

228.

Item Dominus appropriavit *Margarete Eckilmannes* & *Anne Dolens* virginibus in claustro ſanctimonialium ſancte Crucis prope *Miſnam* unam ſexagenam groſſorum ſr feſtum Michaelis iiij pullos & j ſexagenam ovorum ſr feſtum Walpurgis cenſus annualis ad vite ſue tempora poſſidenda Iſti cenſus ſiti ſunt in villa *Dobirnicz* in diſtrictu *Miſſin* & poſt deceſſum illarum virginum cedi debent ad altare beate virginis in eodem clauſtro ſitum ad unam perpetuam miſſam & ſi iſta miſſa deſiſtet predicti cenſus cedi debent ad unum perpetuum lumen predicti altaris & prepoſitus iſtius monaſterii debet illum qui iſtos cenſus dat firmiter tueri ſicud alios ſuos ſubditos ſed non debet eum de aliquo moleſtare Datum *Miſſin* anno &c. xvto.

229.

Wir Friderich Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Miſſin der Elder bekeñen vor vns vnſer erben vnd nachkomen vnd thun kunt offintlich mit dieſim brive allen den die yn ſehin ader horen leſen Alß Friderich von Hogeniſke daz halbe vorwerg zcu Rekewicz mit czinſen eckern holczern weſen vnd allen zcugehorungen Nickele von Kottaw recht vnd redelichin vmb hundert vnd vierczig Riniſche Gulden gegeben vnd vorkoufft vnd vns daz in vnſer hende willglichin vffgelaßin had daz wir daſſelbe halbe vorwerg dem gnanten Nickele von Kottaw mit ſulchen rechten eren nuczen werden czinſen vnd zcugehorungen alß daz der vorgeſchreben Friderich von vns zcu lehen bizher beſeſſen vnd gehabit had zcu rechten lehn gelihen haben Doch alſo were ab derſelbe Friderich daz obin geſchreben vorwerg bynnen drien Jaren widdirkouffen wolde daz yn daz der gnante Nickel vmb die obin geſchreben Gulden widdirgebin ſulle ane allirleye intrag

vnd

vnd widdirrede Ouch habin wir dasselbe halbe vorwerg mit aller zcugehorunge der Erbern Frauwen Margarethen des gnanten Nickels von Kottaw elichin Wirtynn zcu rechten lipgedinge gelihen vnd lihen der gnanten Frauwen Margarethen daz obin geschrebin halbe vorwerg mit syner zcugehorunge zcu rechten lipgedinge gnediclichin mit diesim brive daz so furbaßmehir von vns vnsern erben vnd nachkomen gerugiclichin zcuhaben zcubesiczen vnd des zcu gebruchen diewile sy lebet in allir masse als obingeschriben stet vnd lipgedinges recht ist vnd geben ir daruber zcu Vormunden Heinriche von Berndorff der sy daran vestiglich schuczen vnd vorteidingen sal wenn sy des bedurffen wirdet Vnd des zcu orkunde haben wir vnser Secret wissintlich an diesin briff laßin hengen der gegeben ist nach Gotes Gebort vierczenhundert vnd dornach in dem sechczenden Yaren an Montag nach allir Heiligen tage.

230.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich von Gots Gnaden Lantgraven ꝛc. bekennen ꝛc. das wir den Edeln Ern Boden Graven zcu Stalberg Ern Heinrich Graven zcu Wernigerode vnd yren erbin vnsern lieben getruwen vnd den Edeln Hern Friderich Graven vnd Hern zcu Bichelingen vnd Wihe vnsern lieben getruwen vnd sinen erbin ab die genanten von Stalberg vnd von Wernigerode das Got wende ane libeslehnserbin abegingen das sloß Kelbra hus vnd stad mit dorffern forwergken egkern wesin holezern wassern molen tichen fischerien wingarten manschafften lehn geistlichen vnd werltlichen vnd sulchen gerichten rechten dinsten phlichten eren nuczen vnd wirden vnd allen iglichen yren zcugehorungen nichts vßgenomen also die der Edle Grave Heinrich von Hoensteyn vormals gehad vnd besessin had vor driczende halb thusend vnd vierhundirt gute Rinische Gulden die alle gut vnd vnvorslagen sind an golde vnd swer gnug an gewichte vnd vor hundirt vnd sechezig lotige margk silbirs Erffortisschis zceichens wisse vnd gewichtis die vns alle nuczlichen genczlichin vnd wol beczalt sind zcu phande gesaczt vnd ingethan haben von diesem nehstin vorgangen vnser liben Frauwen tage lichtewihe vort vbir sechs ganeze Jar dy nehst nach eynandir volgen ane alle uffslege bynnen der zceit wir nach vnser erbin das vorgnante Sloß mid syner zcugehorunge von yn nicht losen sollin Sy sollin ouch yr gelt bynnen der zeyt nicht wider heisschen Sundern nach den sechs Jaren wann sich die also vorlouffen So sullen vnd wullen wir den obgeschreben Grave Boden Hern zcu Stalberg Grave Heinriche Hern zcu Wernigerode vnd yren erben vnd Grave Friderichе egnanten vnd sinen erbin ab dy genanten Graven vnd Hern von todes wegen ane libeserbin abegingen also vorgeschreben steed Jr Geld also driczende halb thusend vnd virhundert Gulden die alle gut vnd vnvorslagen sind an golde vnd swer gnug an gewichte vnd hundert vnd sechezig lotige marg silbirs Erffortisschis zceichens wisse vnd gewichtis vnd nicht mer widergebin vnd beczalen in der stad Northusen ader zcu Stalberg in welcher der stete eyne sy kysen wurden ane alle intrag vnd geverde Doch also wann wir die vorgnanten von Stalberg vnd von Wernigerode adir yre erbin beczalen das wir dann von yn yren

erbin dem von **Bichelingen** vnd synen erbin ledig vnd loß sin vnd von yn genczlichen vnbeteidinget bliben ane arg vnd wann wir die obgnanten Graven vnd Hern yre erbin ader dem genanten von **Bichelingen** ab die gnanten Graven vnd Hern von todis wegin ane libeserbin abegingen also vorgeschriben sted der genanten driczendehalb thusend vnd vierhundert Gulden vnd hundert vnd sechczig lotige marg silbirs gancz vnd gar beczalt haben also vorgeschreben sted So sullen sie dann vns adir vnsern erbin das sloß **Kelbra** hus vnd stad mit allen yren zugehorungen wider inantwerten vnd des lediglichen abetreten ane arg vnd ane allis geverde Were ouch das wir daran sumig wurden vnd die egnanten Graven vnd Hern vnd yre erbin also vorgeschriben sted nicht beczalten so die zciet vßgegangen were Nemen sie des dann ich einen mogelichin schaden zcu Cristen ader zcu Juden den schaden sullen vnd wullen wir tragen vnd sampt mid dem obgeschriben houbtgelde beczalen ane geverde Die obgeschriben Grave **Bode** Here zcu **Stalberg** Grave **Heinrich** Here zcu **Wernigerode** vnd der genante von **Bichelingen** vnd yre erbin sullen ouch das sloß **Kelbra** hus vnd stad dywile es yr phand ist wol bewaren ane alle geverde Ouch so sal das Sloß **Kelbra** hus vnd stad vnser vnd vnser erbin vffen sloß bliben vnd sin zcu alle vnsere krigen noten vnd geschefften wedir allirmenlichen nymandis vßgenomen vnd wann wir also dovon krigen wullen das sullen wir thun vff vnser eigen koste vnd sullen die vorgenanten Heren vnd yre erbin vor vnfuge vnd schaden bewaren als gewonlichin ist vnd wurde dann das sloß adir stad von vnser krige wegin vorlorn so sullen vnd wullen wir yn darnach by Jare vnd tage yr Gelt widergebin adir yn das Sloß vnd stad wider antwerten ane geverde Ouch so sullen wir die vorgnanten Graven vnd Hern adir yre erbin die zciet vs daran schuczen vnd vorteidingen glich andern vnsern Hern mannen vnd dynern Ouch sullen sie dy manne burgere gebur vndirsassen da by gliche vnd rechte lassen vnd sie wider glich vnd recht nicht dringen nach keinerley vff sie nicht seczen Sie sullen ouch die czinse vnd rente die cziet vz nicht anders nemen dann als sie der genante von **Stalberg** diese nehstin vorlouffen drie Jare genomen haben die yn ouch die borgere gebur vnd vndirsassen ane Widerrede also zcu zcinß vnd renthen geben sullen Were ouch das von der erbarn manschafft adir sust icht gutere die zcu dem slosse gehoren loz wurden dy sullen die obgeschriben Graven vnd Hern von **Stalberg** vnd **Wernigerode** vnd von **Bichelingen** vnd yre erbin nicht vorlihen vorgeben nach vorkouffen Sundern sie sullen die by den slosse lassen vnd dy genissen vnd gebruchen diewile sie daz sloß also inne haben ane geverde Des zcu Orkunde habin wir **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** ꝛc. vnser Ingesigel wissentlich ꝛc. Datum anno Domini millesimo CCCCᵒxvijᵒ in die Sancte Dorothee Virginis.

231.

Wir von Gotis Gnaden **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Gebrudere vnd Gevettern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnd **Lodewig** Lantgrave zcu **Hessen** bekennen vnd thun kund vffintlichin mid diesem

sem brieve das wir nach Rathe vnser Rethe mannschafft vnd frunde eyner gutlikeit vnd fruntlikeit vns vnsern landen vnd luten czu nuczen vnd fromen vbirkomen sin gered vnd geteidinget habin czuhalden vnd zcu habin in allir masse als hernach geschrebin stet Czum erstin das dy gutlikeit vnd fruntlikeit angehin sal vff datum diesses brieves vnd furbaß stehin vnd werin dry gancze Jar allernehist nach eynander volgende also das vnser eyne parthie nach ire besessin manne der andern irer lande vnd lute vnd besessin manne fiende nicht werden angrieffen nach beschedigen sal nach czu den slossen dy jgliche parthie yczund ynne had landen nach luten nicht grieffen nach grieffen laßin nach darnach stehin nach Innemen bynnen den vorgenanten drien Jaren in keine wiß ane geverde vnd ensal darnach vßgehin der vorgenanten zeyt auch vnser keyner zcu des andern Slossen Stetin lande vnd luthen dy er ynne had nicht grieffen nach grieffen laßin er habe sich des dann kuntlich vnd erberlich bewart mid namen wir dy Marcgraven alle dry vorgenanten in vnsern vffin brieve gein Caßil da man vnsern brieff dem Ratismeistere daselben zcu der czyt antwerten sal vnd wir Lantgrave Lodewig obgenant in vnsern vffin briev gein Gotha der geantwort were als vore geschrebin stet darnach als vnser brieve gein Caßil adir gein Gotha geantwort weren als vorgeschrebin steet mag vnser eyner czu dem andern grieffen adir grieffen laßin vnd nicht eher Were ouch das dheyne vnser obgnanten Hern besessin manne diner andern Heren vnder vns zcu czusprechin hetten der man sulde das brengen an synen Heren des man er were Erkante dann der Here mid syme Rathe das dy schulde redelich were so sulde er deme andern Heren darvmbe schriben das er demeselbin syme manne gnade ader recht tete Meynete dann der Here der angelanget wurde das er der schulde nicht also phlichtig were vnd mudte das der man gein yn adir gein dy synen an gelegeliche stete qweme So sulde der Here des man er were mid yn darczu schigken wurde dann von beider Heren frunde ader irer beider Vbirman den man darczu gebin sal irkand das sin schulde redelich were So solde der Here der angelanget wurde deme manne gulde gnade adir recht thun bynnen zeween mondin ane vorczog Wedirfure abir dem manne bynnen des das nicht also das in einchen stugke des an deme anegelangeten Heren bruch wurde So muchte der Here des man er were denselbin synen man husen vnd halden vnd ym bystendig syn zcu syme rechten also lange bys das yme Recht wedirfure als vorgeschrebin stedt vnd nicht lenger das der mann auch also nemen sal welch czyt ym das wedirfaren mag Welchem manne dann nicht gnugete vnd wulde den Heren darpoben fehedin vnd beschedigen So solde der Here des man vnd vndirsesse er were deme andern Heren behulffen sin mid landen vnd luten vnd yme syne Slosse darczu vffen wo er des begert bys der darczu bracht wurde das er deme volgete als vorgeschrebin stedt vnd sal der Here deme soliche vffenunge geschiet adir sin Amptman mid synen frunden die er czu der czyt mid yme hette bestellen vnd bewarunge thun das deme Heren der dy vffenunge tede vnfug vnd schade an demselbin syme slosse vorward wurde ane geverde Hette auch dheyne vnser obgenanten Heren schuld zcu des andern Heren besessin mannen wann er das dann deme Heren des besessen man er were vorkundigete So

sulde

sulde der Here deme andern Heren adir den synen den an gelegelichin tagen bestel-
len vmb gliches vnd rechtes zcu phlegin als da erkand wurde als vorgeschrebin stedt
Wulde er den Heren abir des vßgehin so solde der Here des besessen man er were
deme andern darczu behulffin sin mid landen vnd luten vnd sine Slosse darczu
vffen als vorgeschrebin stedt als lange bys das deme Heren von deme man glich
vnd recht wedirfore das der Here daran auch also nemen sol Were auch das dheyne
vnser Hern besessin man des andern Hern besessin man zcuzcusprechene hette der
solde glich sich des gnugen lassin in gliche adir rechte vor deme Heren vnder deme
der angesprochene man besessin were adir synen Amptluten vngeverlich an gelege-
lichen steten davon man auch von beydin syten darczu schigken sulde ab des not
were Welch man des nicht gehorsam sin wulde vnd des andern Hern man dapoben
feheden vnd beschedigen so sulde der Here des besessin man er were deme andirn
Heren abir getruwelich den behulffin sin mid landen vnd luten vnd slossen als
vorgeschrebin stedt als lange bys das der des gehorsam wurde vnd gefolgig Es
sal auch vnser eynir des andirn syner lande vnd lute bestis getruwelich thun vnd
vornemen vnd dy helffen schuczen vnd schirmen glich synen eigen landen ane ge-
verde Ouch sal eyne partie der andern fiende echtere roubere vnd flyher In sinen
slossen stetin landen vnd gebieten wissintlich vff der andern parthie schaden nicht
husen hegen heymen nach dheinerleye furderunge thun vnd keinen der synen gesta-
ken zcu thune ane allis geverde Was auch fredebruche von beiden parthien gesche
sin dy sal man von beiden syten vßrichten vor diessen nehisten zcukunfftigen sente
Michelstag Geschen des bynnen diesser gutlikeit vnd fruntlikeit eincher zcugriess
adir vbirfarunge darvmb sullen vnser Amptlute vnd frunde dy wir darczu vnvor-
zoglich gebin sollen wann vnser eyner des von deme andern vormand wurde zcu
iglicher qvatir tempora das ist zcu vier mallen in dem Jare zcusammen ryten vff
das erste in die Stad czu **Cruczeburg** vnd das andermall in dy Stad czu **Ro-
denberg** vnd dann abir in die Stad gein Cruczeborg vnd dornach abir gein Ro-
denberg also dikke sich des gebort vnd dy von beiden syten richten vnd keren Kunden
die der karunge nicht eyn werden So solln vnser Amptlute vnd frunde dy dann
darczu also gegebin weren eines Vbirman vbirkomen vnd den kiesen vnd nemen
vß des Heren Rate von des syten dy czugrieffe vnd vbirfarunge geschen weren was
denn der erkennet vnd sprichet das sal dan von vns Heren vff beiden syten gehal-
din werdin vnd der Here vß des rathe der Vbirman were Sal desselbin Vbirman
mechtig syn vnd yn darczu vermugen das er das czu ym neme vnd vßspreche vnd
gescheide bynnen zcweien Maenden darnach als er darczu genomen vnd gekoren
were ane geverde vnd wann sie also zcu tagen ryten wordin So sal eyne parthie
der andern frunde vnd dyner zcu vnd von deme tagen geleiden also dikke des noit
sin wurde Ouch sollen vnser jgliches Amptlute nemelich vff vnser der Marcgraven
syten Sechse vnd mid namen zcu **Suntra** zcu **Eschinwege** zcu **Cruczeburg**
zcu **Isenach** zcu **Thungisbrucken** zcu **Gerstungen** vnserm Ohemen Lantgra-
ve **Lodewige** adir syme Amptman zcu syner hand vnd vff vnser Lantgraven
Lodewigis syten auch Sechse nemelich zcu **Vache** zcu **Rodenburg** zcu

Span-

Spangenberg zcu Riechenbach zcu Bilsteyn zcu Lodewigisteyn den obgenanten vnsern Ohemen den Marcgraven adir eyme yrme Amptman zcu irer Hand in truwen globen vnd zcu den heiligin sweren diesse gutlikeit vnd fruntlikeit zcu vorwaren vnd stete vnd veste czu haldin In allir masse als dieser brieff vßwiset Vnd welche des also nicht hylden den sal man zcu stund abeseczen vnd eynen andern an des stad seczen vnd als digke wir soliche Ampte vornuwen vnd ander Amptlute seczen die sollen auch globin vnd sweren dieß czu halden vnd getruwelich zcu vorwaren in allir masse als vor geschrebin stedt vnd sal dis allis geschеen in geinwertikeit beider Hern Frunde Vnd vff das diesse gutlikeit vnd fruntlikeit deste furder gehaldin vnd vßgerichtet werde So han wir dy Marcgraven vorgenante darczu gegebin **Thilen von Sebech** vnsern Amptman vnd wir Lantgrave **Lodewig Egkard von Kornfurdt** vnsern Landvoit vnd sie geheysen diesse gutlikeit vnd fruntlikeit getruwelich czu vorwaren vnd darczu czuthune mid vnsern Landen vnd Luten das das gehalden werde vnd vff welche syten der zcweier **Thielen** ader **Egkards** eyner adir sy beide von den Ampten qwemen von tode ader anders wie das zcu qweme So sollen wir vorgnanten Heren jgliche Parthien eynen andern bynnen eyme Maendin an dy stete seczen der ouch alsdann globen vnd sweren vnd brieve gebin sal dyß gutlich stehin zcu vorwaren vnd zcu haldin in allir masse als der abegegangen adir abegesaczte gethan hette vnd als vore geschrebin stedt vnd als digke des noit ist Vnd wir **Thile von Sebech** vnd **Egkard von Kornfurdt** vorgenanten bekennen das wir vns des als angenomeu han vnd das getruwelich hanthabin bestellin vnd vßrichten wollin das solch gutlikeit vnd fruntlikeit gehaldin werde in aller masse als vore geschrebin stedt also wir dys ouch liplich in truwen globet vnd czu den heligin gesworn han geloben vnd sweren das ouch geinwertiglichin In crafft diesses brieves stete veste vnd vnvorbruchlichin zcu halden ane alle geverde vnd ane argelist Ouch ensal diesser brieff von vns vorgenanten Fursten vnd Heren an andern brieffen dy vor dato diesses brieves gegebin weren vnd an vnsern rechten keinen schaden thun ader brengen ane alle geverde Vnd wir die Marcgraven alle dry vorgenante bekennen wann vnd welche czyt wir Marcgrave **Friderich** der Junger vorgenant beschreben vnd vormand werdin von vnserm Ohemen Lantgraven **Lodewige** vorgenant als von diesses vorgenanten gutlich stehens wegin das sal gancze vnd fulle macht habin glicher wyß alß abe wir alle dry beschrebin vnd vormand weren Alle vore geschrebin rede stucke Puncte vnd Artikele globen wir vorgnanten Fursten in diesseme brieve vnser eine Parthie der andern by vnsern Furstlichin eren wirden vnd truwen stete vnd veste zcu halden ane allis geverde Des zcu bekenteniſſe had vnser jglicher sin Ingesigel an diessen brieff wißintlichin laßin hengen vnd wir **Thile von Sebech** vnd **Egkard von Kornfurt** bekennen das jglicher sin Ingesigel ouch an diessen brieff zcu Bekenteniſſe gehangen han aller vorgeschrebin rede ꝛc.
Datum **Drefurte** feria quarta proxima ante Dominicam qua cantatur letare Jherusalem sub Anno Domini M°CCCC°xvij.

232.

Wir Friderich der Elder Lantgrave In Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen offintlichin mit dissem brive vnd thun kunt allen die dissen brif sehin adir horen lesen das die gestrengen Conrad von Brandestein vnser Marschalk Er Hans Truchsesse vnd Erich Hasilbach vnser liben getruwen an der mittewachin nach aller heiligen tage zwuschin den Edeln Ern Bussen vnd Ern Protczen vnd Ern Heinriche von Qwernfurte Gebrudern vff eyne vnd vnser Bruder Vettern vnd vns vff dy andern siten geteidinget habin als hirnach geschribin stet Also das wir Friderich obgnant denselbin von Qwernfurt vnsern virden teil von czwenhundert schogken grosschin gebin vnd vnsern Bruder vnd Vettern bitten sollen das sie yn die andern teile von den czwenhundert schogken sollen reichen vnd geben Vnd als dieselbin von Qwernfurte das Slos Grunaw fordern das sal gancz abegethan syn Daruf sal aller vnwille von vnsirn Brudere Vettern vnd vns gein den gnanten von Qwernfurte auch abegethan sin vnd diselbin von Qwernfurte sullen sich furbas mehir noch vns richten vnd sich vnder vns vnd vnser Herschaft halden vnd vns getruwe sin ane allis geverde Daruf wir den gnanten Ern Bussen zcu Hofegesinde genomen habin der sinen Glaubin auff vns gesaczt hadt den wir ym bewisen wollen So wir beste mogin Ouch ist beteidingt ab dy gnanten von Qwernfurt von ires Vaters wegin ymand anteidingete vmb schulde das dieselbin abegethan werden wann wir vnser Herschaft bestin willen grossen schaden auch vorsehen müssen Ouch ist beteidingit ab dieselbin von Qwernfurt Jmand der vnsern in schulden hette das sie yn an gliche ader rechte sollen gnugen lassen nach vnserm vnd vnsirs Ratis irkentenisse vnd was so irkand wurde das wir darczu beholffin sin sollen das yn darvmb vßrichtunge geschee ane alle geverde Gegeben zcu Grymme an Dornstage nach aller heiligin tage vnder vnsern Insigel Anno Domini M°CCCC° decimo septimo.

233.

Dominus (FRIDERICUS) contulit nobili Domine *Elisabet* de *Ileburg* quondam magistre curie Domine duas sexagenas novorum grossorum de decima in *Friberg* & duo maldra siliginis in *Molberg* ad perpetua sue vite tempora possidenda anno M°CCCC°xvij.

234.

Item Dominus contulit nobili virgini *Barbare* de *Laz* & sorori sue *Dorothee* de *Tirbach* unam sexagenam annui census in districtu *Molberg* ad sue vite tempora possidenda. (anno eod.)

235.

Item *Ulricus Marschalcus* & frater suus residentes in Brucken receperunt a Domino in feodum bona sua in *Talboden* districtus *Kelbera* feria sexta ante festum purificacionis in *Sangerhusen* Anno &c. xviij°.

236.

236.

Wir Sigemund von Gotes Gnaden Romischer Konig zcu allen czyten Merer des Richs vnd zcu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig bekennen vnd thun kundt offinbar mit diesim brive allen den die yn sehin adir horen lesen Alß wir von allir Judischeit In dem Romischen Riche wonhafftig vnd gesessen den dritten pfennyg aller irer habe vnd guter nemen lassen haben vnd noch nemen lassen vnd alß vnser vnd des Richs Kurfursten andir Fursten vnd getruwen iren willen darczu gegebin haben vnd der hochgeborn Friderich der Elder Landgrave zcu Doringen vnd Marcgrave zcu Mißin vnser liber Oheme vnd Furste synen willen ouch darczu gegebin hat vnd gibet daz wir von aller vnd jglicher Judischeit in synen Landen Herschefften vnd gebieten wonhafftig vnd gesessen den dritten pfennyg aller irer vnd ir jgliches habe vnd gutes woran daz ist ouch nemen vnd vffheben lassen mogen Alß haben wir angesehin sollich desselbin Friderichs guten willen vnd ouch die sunderliche libe vnd truwe die er zcu vns vnd dem Riche in den vorgerurten vnd andern dingen hat vnd meynen darumb seczen vnd sprechen von Romischer Koniglicher Macht in crafft dieses brives daz ym synen erben vnd nachkomen der vorgnanten syn guter willen den er zcu nemung vnd vffhebung des vorgnanten dritten pfennygs gegeben hat alß vor begriffen ist an allen vnd jglichen synen Furstenthumen landen luten herschefften friheiten herlikeiten rechten briven vnd privilegien furbaz ewiglich keynen schaden fugen adir bringen solle adir muge in keyne wiz Mit vrkunde dieses brives vorsigelt mit vnser Koniglicher Majestat Insigel Geben zcu Costencz noch Crist gebort viercezenhundert yare vnd darnach in dem achtzcenden Jare an vnser frauwen abinde purificacionis vnser Riche des vngerischen in den ein vnd drisigisten yare vnd des Romischen in dem achten yare.

237.

Dominus (FRIDERICUS) contulit *Johanni Pak* seniori *Johanni Pak* filio fratris sui & *Petro* de *Peres* bona subscripta empta a *Johanne Pak* residente in Skassovv videlicet villam dictam *Luge* (bona varia) in *Obirode* in *Ossecke* in villis & campis Actum feria tercia post Esto michi Anno &c. xviij$_o$.

238.

Ich Walther von Kokericz zcu Sathan gesessin bekenne vor mich vnd myne Erben daz ich mich myt mynen Slosse zcu dem hochgeborn Fursten vnd Heren Hern Frideriche dem Eldern Landgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnd synen Erben mynen liben gnedigen Hern durch schuczzes hulffe vnd rates willen gethan habe Also daz yn myn Sloz Sathan czu allen iren krigen noten vnd gescheften offine syn solle wenn sie des bedurffen wider ydermenniglichen nymandes vzgenommen denn mynen rechten Erbherrn vnd myne Vettern wider dy ich keins vorschribe vnd wolde der obgnante myn gnediger Here adir syne erben von demselben Slosse krigen daz sollen sie davon thun vff ire eygene czerunge koste vnd ebenthure vnd ire lute daruff legen vnd mich

vor schaden vnd vor vnfuge bewaren ane geverde vnd geschege mir an dem Slosse schaden von den iren die sie da haben werden den schaden solden sie mir richten nach mogelichin dingen Wer es ouch daz ich adir die mynen mit den iren zcu felde qveme vnd schaden neme darumb solden sie mir vzrichtunge thun vnd vor schadin stehin als andern iren mannen Wer es ouch daz sich der gnante myn gnediger Here adir syne Erben friden adir richten worden mit iren fienden mit den sie von dem Slosse gekregen hetten ader zcu fede komen weren So sollen sie mich mite in iren fride vnd richten czyhen vnd nemen vnd mich nicht vzflissen ane geverde Ouch sollen sie mich schuczin hanthaben vnd vortedingen als ander ire Manne zcu gliche vnd zcu rechte Hybie sin gewest Er Hugold von Slinicz Hoffmeister Conrad von Brandinstein Marschalk des obingnanten myns gnedigen Hern Er Heinrich von Hoensberge vnd Er Walther von Kokericz Thumbere zcu Missen vnd ander Mann gnug den wol ist zcu glouben Des zcu Orkunde vnd meher sichirheit habe ich myn Sigel an diesen offnen Briff lazen hengen der gegeben ist nach Gotes Geburte virczenhundert Jar darnach in dem achtczenden Jare am Suntage nach vnser liben frawen tage den man nennet Visitacionis.

239.

Alß die hochgeborne Fursten vnd Heren Here Friderich vnde Here Wilhelm Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zu Missen alle yrer bruche vnde schulde wy sich die gemachit vnde gein einander gehabit haben keins vßgeslossen vff achte yrer Mann vnde Stete von beyden Orten genczlich gesaczt haben zcu entscheiden Alß scheiden wir vorgnanten Mann vnde Stete die obingenanten vnse gnedige Heren nach desin nachgeschreben Worten: Czum ersten daß dye vorsigilten schulde vnde antwort die sie vorsigilt gein einandir gegeben haben myd den Rechten die darober gesprochen sin gar vnde gancz abegetan sin sullen vnde orer kein sal der nicht mer gewenen noch dem andern uffrugken, dametc sollen ouch alle andir schulde die sie gein einander haben sie sin beschreben adir unbeschreben, genczlichen tod unde abegetan sin: Auch um Kaniß vnde den Aldenberg myd aller Czugehorunge scheiden wir sie also das der hochgeborin Fürste Margrave Wilhelm ꝛc. Kaniß mit aller zcugehorunge sal behalden zcu sinem Orte Sundir um den Aldenberg sal unser Here Marcgrave Wilhelm unsern Heren Marcgrave Friderichc sinem Brudere die drihundirt margk silber darum der Aldenberg vorkaufft vnde gegeben ist volgen laßen vngehindirt, vnde sullen mittenander siczen In ein erbhuldunge glich andir yren landen, Were auch das dye Frowe von Swarczburg abeginge adir sich verandirte, So sal yr Lipgedinge volgen vnsirn Heren Here Wilhelm zcu dem Slosse Kaniß, Sundir die Erbhuldunge sullen sie iczund beyde uffnemen vnde wenn sich ein sulchis mer vorstirbit in beyden Orten, So sullen die Heren das sich also vorstirbet mittenandir gliche teilen nach lute yrer brieffe, Auch sullen sie mittenandir siczen Im glichem Rate vnde Hulffe myt iren Landen vnde Luten vnde mid dem Lande

zcu

zcu Doringen Also daz irer kein vorteil vor den andirn suche nach lute ire briffe. Das Gerichte zcu Lodeberg vnde Borgaw sal bliben als das vor aldir gewest ist worhen sich die Erbarn Manne swern darhen sullen sie sich mit dem Gerichte halden. Auch sal eyn jglicher der bie der Berichtunge gewest ist von den obgenanten vnse Heren vnverdacht bliben. Des zcu eynen Orkunde vnde waren bekentnisse das wir acht Mann vnde die Stete von beyden Orten die obgnanten unser gnedigen Heren mynd dem vorgeschreben vnserm vßspruche also entsaezt vnde gescheiden haben, haben wir Rudolff Schencke Here zcu Tutenberg Ditterich von Schoneberg Ritter Ticzmann von Grumenrod vnde Joram von Eychelberg von der Manne vnd wir Burgemeister vnde Ratmann zcu Lipczk zcu Ihene zcu Aldenborg vnde zcu Torgow von der Stete wegen vnse Ingesigil gehangen an dessen Vßspruch nach Gotis Gebort virczenhundert darnach am achzehnden Jare ane Sente Bartholomeus Abende.

NB. An dem Original sind noch ziemlich conservirt verhanden 4. Siegel, nemlich des von Schönberg und Grünrode, ingleichen derer Städte Leipzig und Torgaw.

240.

Wir Hanß Possek vnd Henrichs Possecks Erben bekennen offintlichin vnd thun kunt mit diesim brive allen den die yn sehin adir horen lesen daz zcwischen den hochgeborn Furstcn vnd Herren Herren Friderichc vnd Herren Wilhelme Lantgraven zcu Missen vnsern liben gnedigen Herren vnd vns bered vnd beteidinget ist Alß Clauß von Vtenhofen vnd andere Gesellen iczunt vff Risenburg Henczen Possecken in gefengnisse haben darumb daz der hochgeborn Furste vnd Herre Er Friderich der Junger Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen yn vor gefangen hat von des slosses Risenburg wegen desselbin gefengniß die gnanten vnser gnedigen Herren den vorgeschriben Henriche Possecke ledig vnd loz schicken sollen Ouch sullen sy Henriche Possecken vnd syne erben ganeze vzrichtunge von iren Vettern schicken adir ym vnd synen erben selber thun von sulcher schulde vnd schade wegen die der gnante Heinrich Possecke vnd syne gesellen von des slosses Risenburg wegen dargeleget oder enpfangen habin ez were an spise nachreyse an botelon adir sust an wißintlichin redelichin schaden Sulchen schaden vnd schulde der genante Heinrich Possek iren Vettern adir yn redelichin berechen vnd kuntlichen machen sal Ouch sullen sy Heinriche Possecken vnd synen erben redelich beczalunge von iren Vettern schicken adir yn die selbir thun nach lute synes brives den er ubir daz Sloz Tharand hat Ouch sullen ich Hans Posecke vorgenannt vnd Heinrichs Possecks Erben daz sloz Risenburg ynne haben vnd halden vnd redlichin vorstehin vnd wol bewaren alß wir den gnanten vnsern gnedigen Herren Herrn Friederiche vnd Herrn Wilhelme darczu gered globet vnd gesworn haben darczu sy vns ouch spise lute vnd alle vzrichtunge thun sullen vnd vns vor schaden stehin mit vnsern gesellen Wir sollen vnd wollen ouch daz sloz nymande entworten die genanten vnser gnedigen Herren syn denn mit iren Vettern eyn wurden vnd wenne sy mit

enander eintrechtiglichin vns daz sloz heissen ynentworten daz sollen vnd wollen wir tun vnd dareyn nicht halden in dheyne wiz Ouch sullen sich die gnante vnser gnedigen Herren von dem slosse Risenburg behelffin zcu allen iren krigen vnd geschefften daryn wir yn nicht halden sullen noch enwollen vnschedelich vnsern gnedigin Herren dem Landgraven iren Vettern an synen rechten daz er hat an den gnanten slosse vnd vns ouch vnschedelich an vnsern Ampte ane geverde Ouch ist bered daz sy noch ir Vetter vns von dem slosse nicht entseczen sollen wir sind denn sulcher schulde vnd schaden alß vorgenant ist gancz vnd gar beczalt vnd vzgericht vnd Heinrich Posseck sy ledig vnd loz wurden ane arg vnd ane allis geverde Des zcu Orkunde haben wir vnser Sigille an diesin Briff lassen hengen Gegebin zcu Missin nach Gotes Gebort vierczenhundert vnd dornach In dem achtczenden Jaren an Sunabind nach Sente Mertens tage.

241.

Wir Gunther von Gotes Gnaden Erzbischof zu Magdeburg bekennen offintlichen mit diesen brive, das wir vns mit guten Vorrate vnser heymlichin libin getrewen mit den hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Frideriche dem Eldern Lantgraven In Doringen vnd Marcgraven zu Missen vnsern liben Herren vnd frunde durch nuz fromen frides vnd gemaches willen vnser beide Lande vnd lute fruntlichin geeynt gesunet gesazt vnd vorbunden haben eynen sezen vnd vorbinden vns mit Im In craft dises briefes alle vnser beider lebetage als hernach geschriben ist. Zcum ersten So sal vnser eyner des andern ader siner lande vnd lute fiend nicht werden vmb nymandes vnd ouch vmb keyner sachin willin ane alleyne vzgeslossen das heilige Romische Rich in solichin sachin die das heilige Romische Rich anlangen, wo er anders sie zu eren glich vnd rechte mechtig ist, Ouch sal vnser eyner des andern Lande vnd Lute noch vndersaßin nicht Innemen noch verteydingin widder des andern willen So sal auch vnser jglicher siner Manne mechtig sin, das sie den andern sine lande vnd lute nicht angriffen noch beschedigen boben soliche teidinge, als in eynem artikel In der Richtunge zwischin vnserm Herren Marcgraven Frideriche vnd vns begriffen ist, der also vßwiset, Auch ist geteidingt ab vnser Manne zu vnsern Herrn Marcgraven Friderich oder vnsers Herrn Marcgraven Friderichs Manne zu vns schulde hettin, die kuntlichin vnd redelichin weren, das vnser iczlicher zewene vß syne Rate darczu gebin sal, was denn die vier in fruntschaft ader in Rechte irkennen, das vnser jglicher den Mannen tun solle, das sollin wir tun ane geverde, Wurden aber die vier nicht eintrechtig, So sollin die vier macht habin eynen Oberman zu kiesin vnd wie der Oberman dann das in fruntschaft oder in Recht das irkennet, das sollen wir halden vzgeslossen, was vor gesunet gerichtet ader vnvorfehdet were, Were auch das vnser eynen sine Manne ader Vndersaßin vngehorsam weren ader wurden So sal yn der ander alsbalde er das von In irmand wirdt, getruwelich helfin vnd ratin, Im die gehorsam vnd vndertenig zu machen. Auch sal vnser eyner des andern echter Rouber vnd dibe in sinen Landen wißintlichin nicht husin, hegin

spisen

spisen noch keynerley furderniſſe tun, vf des andern ſchaden noch den ſinen des geſtaten zu thune, Sundern vnſer jglicher ſal des andern ſchaden getruwelichen warnen bewaren vnd weren, wo er das mit eren vnd glympfe getun mag an geverde. Auch haben wir Gunther Erzbiſchof obgenant den egenanten vnſerm Herren Marcgrave Friderich mit hande vnd mit munde geredt vnd globt, gelobin vnd reden Jm auch Jn craft diſes briefs alle vnd jgliche obgeſchriben ſticke vnd artikel ſtete gancz vnd vnverruckt zu halden, ane allerley argeliſt vnd geverde, Des zu Orkund habin wir vnſer Jngeſigel wißintlichen an diſen brief laßin hengin, Der gegebin iſt zu Oelzſch nach Gotis Geburt virczenhundert Jar darnach Jn nuenczehenden Jarn an Sontage Trinitatis.

242.

Dominus (FRIDERICUS) contulit civitati Ilburg j ſexagenam groſſorum xvj groſſos vi denarios iij capones quos emerunt a *Heiden* de *Bendorff* j ſexagenam Lv groſſos vj denarios qui prius fuerunt *Criſtoffil Brand*, iiij ſexagenas xLviij groſſos vij denarios iiij modios auene qui fuerunt *Janemans* & *Petri Solſicz* xLij modios ſiliginis antique menſure qui fuerunt *Jacoff Griſs* & *Hans* de *Hogeniſt* villam *Bathin* cum beneficio eccleſiaſtico & allodio & omnibus aliis pertinenciis hereditarie perpetue poſſidere Datum Anno &c. xix°.

243.

Alß der Edele Er Albrecht Burcgrave von Liſſenig Here zcu Rochſperg uff eyne ſyte vnd Hans von Forcheim uff die andir ſyte irer zcuſage vnd kuntſchafft vmb daz gerichte zcu Forcheim die ſy vns beſchrebin vorſigelt gegebin habin bie vns Friderichc dem Eldern Landgraven Jn Doringen vnd Marcgraven zcu Miſſen blebin ſyn ſy mittenandir nach rechte zcu ſcheiden daruff ſprechen wir recht alß wir vns irfaren haben vnd ſelbir beßir nicht wiſſen denn daz die zcuſage mit der kuntſchafft die Hans von Forcheim vor vns geleget hat krefftiger beſtendiger vnd beſſer iſt den die zcuſage vnd kuntſchafft Ern Albrechts Burcgraven von Liſſenig vnd meynen daz nach rechte Hans von Forcheim mit ſyner zcuſage vnd kuntſchafft des gerichtes were die er yn zcuſaget nehir vorczutreten vnd zcu behalden ſy den ym der von Liſſenig mit ſyner zcuſage vnd kuntſchafft vorbehalden moge von rechtes wegen Gegebin zcu Mißin am fritage nach Epiphanie Domini Anno Domini M°CCCC°xx° vndir vnſern Secret.

244.

Item Dominus conſenſit quod *Johannes* de *Sparrenberg* de habitacione ſua in *Borgavv* prope caſtrum vendidit L agros arabiles & xv agros pratorum ita tamen quod pro iſta pecunia alia bona emat que ſunt in territorio Domini Datum Anno Domini M°CCCC°xx° feria tercia poſt Eſto michi.

245.

Wir Friederich Wilhelm vnd Friederich Gebruder vnd Gevettern von

von Gots Gnaden Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zu Missen bekennen vnd thun kund offenlich mit diesen brieff, Alß bißher etliche Irthumb vnd Gebrechen zwischen vns vfferstanden sind sich gemacht vnd vorlauffen haben, das wir aus solcher Irthum vnd Gebrechen von vnsern Rethen heimlichen vnd liben getrewen frundlichen gerichtet gesezt vnd entscheiden sin in aller maß alß ir Thedingsbrief hirnach geschriben vßwiset,

Es ist zu mercken, daß alß huten am Suntage als man singet in der heilgen Kirchen Gots Exurge nach Gotes Geburt virzehnhundert Jar darnach in dem zwentzigsten Jare zwischen den hochgeborn Fursten vnd Herrn Herrn **Friedriche** den Jungern Gebrudern vnd Gevettern alle Lantgraven in Döringen vnd Marcgraven zu Missen um irthum den sie bisher vnter einander gehabt haben zu **Dreßden** bered vnd beteidinget ist als hernach geschrebin ist. Zum ersten das die Herren alle die obin genannt einen brief gebin sollen, in deme sie bekennen das sie vf die briefe die sie geschworen haben furder sizen wollen vnd daruf Lande vnd Lute gehuldet vnd geschworn haben vnd das sy ouch dieselben brife als die von Worte zu Worte luten vnd vßweisen halden vnd vollfuren wollen ane alles Geverde. Ouch so sollen Herr **Friedrich** der Elder vnd Herr **Wilhelm** Gebrudere Herrn **Friedriche** dem Jungern iren Vettern gunen zu vorseczin adir zu vorkauffen vor funff vnd zwenzig tusend Rynische Gulden das er sine Schulden domit abgerichten moge, vnd wo er das geldt hinthut vnd sine Schulden abelöset, das sal er Herrn **Friedrichen** vnd Herrn **Wilhelme** obingnannt wissen lassen. Ouch so sollen die obin geschrebin Herrn alle drie alle ire Voite eine rechte Erbhuldunge globen vnd sweren lassen vnd daß sich keiner entsezen lasse der den man an syne stadt sezen wurde, habe den vor solche glubde vnd Eyde gethan alß der, den man abgesezet vorgethan hat, Auch so ist bered vnd beteydingt daß die hochgeborn Furstin Frowe **Anna** Herrn **Friedrichs** des Jungern ehliche Gemahl getruwelichen davor syn soll, das Herrn **Friedriche** vnd Herrn **Wilhelme** vnd ihren erben slosse stete merckte dörffer lande noch lute in den landen zu Döringen vnd zu Missen vnd wo Herr **Friedrich** der Junger die hat nicht entwannt werden vnd sal yn iren brief geben daß so zu halten ane arg vnd allis geverde, So sollen auch in sulcher masse Herrn **Friedrichs** des Jungern Rete, die er izund hat adir hernach nemen vnd sezen worde getruwelichen davor syn das Herren **Friedriche** vnd Herrn **Wilhelme** Gebrudern vnd iren Erben slosse Stete vnd Merckte Dorfer Lande noch Lute nicht entwannt werden in keine wiß vnd sollen yn des auch iren brif gebin also zu halden ane geverde, Ouch so sollin die obingenanten Frowe **Anna** vnd Rete davor syn daß Herr **Friedrichs** des Jungern Hoff vnd Amte redelichen nach synen besten bestelt werden daß er furder in solche Schuldt vnd Unrad nicht kumme, Ouch so sollin die Herren alle drie vor Landen vnd Luten vssagen lassen das sy so auf sulche brieffe vnd Theydunge sizen wollen vnd sollen auch mitte sagen lassen vnd ernstlichen heissen Graven Herren Manne vnd Stete Lande vnd Lute das

zu hal-

zu halten als die briefe daruf sie geſworen vnd gehuldet haben vſweiſen das auch geſchen ſal von Sente Walpurgetage ſchirſt komen ane geverde, Vnd welche Graven vnd Herren Manne vnd Stete ſulche huldunge nicht gethan hetten die ſollen es noch thun vnd jglich Herr ſal die ſeynen vormogen das ſy das thuen, Ouch als Herr Wilhelm vorgenannt izund zu dem Romiſchen Konig reytet der ſal getruwelichen vorſuchen das er von dem Konige ſembtlich belehnt werde Herrn Friederiche dem Eldern vnd Herrn Friedriche dem Jungern vnſchedelich, alſo wen Herr Friedrich der Elder oder Herr Friedrich der Junger vor den Konig komen das er ſy den ouch ſemptlich belehen vnd das Marcgrave Wilhelm daruber weder Slosſe land noch lute gebe, Were aber daß man brive geld odir geſchenke geben adir thun ſolt das mag er wohl thun nach Redtlichkeit vnd nach irer aller drier beſten, Vnd was er ſulches geldes vergiebet darzu ſollen Marcgrave Friedrich der Elder vnd der Junger jeglicher den dritten Pfennig geben, Ouch iſt bered vnd betedinget vmb Eſchenwege vnd Suntra als die Herre Friedrich der Junger an den Lantgraven von Heſſen gewiſen hat daß er an denſelben von Eſchenwege vnd von Suntra erfaren ſolle ob ſy Herrn Friedriche den eldern vnd Herrn Wilhelme Gebrudern eyne Erbhuldunge bekennen, bekennten ſy der nicht ſo ſal Herr Friedrich der Junger ſynen Vettern darzu behulffen ſyn daß man ſy darzu brenge daß ſie die Erbhuldung thun, Vnd daruff ſullen auch alle Graven vnd Herren Rittere vnd Knechte Stete vnd alle die in dieſen Sachen verdacht ſyn welches weſens die ſind Pfaffen oder leygen von den Herren allen drien unvordacht vnd vnbehabt blieben vnd ſyn, vnd die Herren ſollen auch iren Vnwillen genzlich geyn ihnen abethun ane geverde, Vnd daß dieſe Theidinge von den Herrn allen drien obingenannt ſtete ganz vnd vnverruckt gehalten werden des zu bekenntniß vnd merer Sicherheit haben wir Friedrich Grave vnd Herr zu Bichlingen vnd Grave Heinrich von Schwarzburg Herr zu Sondershuſen vnd Arnſtete vor Herrn Friedriche den Jungern vnd wir Hugoldt von Slyniz Apel Vizthum Rittere vnd Syfrid von Schonenberg vor Herrn Friedriche den Eldern vnd wir Albrecht Burggrave von Kirchberg Herr zu Kranichfeldt Gunther vnd Heinrich von Bunaw vor Herrn Wilhelm gered vnd gelobet, das ſy die Teidinge als obingeſchriben ſtet ſtete ganz vnd vnverruckt halden ſollen ane allen Intrag vnd ane alles geverde, Vnd haben des zu bekenntniſſe vnſer Inſiegel bey einander hieran laſſen drucken,

Vnd wir obgenanten Friedrich, Wilhelm vnd Friedrich reden vns geloben genwertiglichen in krafft dieſes brifs daß wir vf ſolche brif vnd theding alß die zu Dreßden begriffen vnd getedingt ſin ſizen vnd die ſtete vnd ganz vnvorruckt halten wollen ane arg vnd ane alles geverde, als wir das ouch vor vnſern Graven Mannen Steten landen vnd luten eintrechtiglich vnd offenbarlichen haben vßſagen vnd eigentlichen verkundigen laſſen, Deß zu bekentniß vnd mehrer Sicherheit haben wir vnſer Inſigel bey einander wiſſentlich an diſen brif hangen

lassen der gegeben ist zu Nurnberg nach Gotes Gebort vierzenhundert Jar darnach in den zwanzigsten Jare an Montag vnser Frowen tag Annunciationis.

246.

Wir **Sigmund** von Gotes Gnaden Romischer Kunig zcu allen czyten Merer des Riches vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig bekennen vnd thun kunt offenbar mit dissem brieff allen den die In sehen ader horen lesin, das fur vns kommen sind die hochgebornnen **Friderich Wilhelm** vnd **Friderich** Lantgraven in Duringen Marcgraven zcu Missen vnd Pfalzgraven in Sachssen vnser vnd des heylgen Riches Fursten vnd liben Oheimen alß wir in dem felde fur Prage vff vnsern stule sassen in vnser Majestat geczieret mit vnser vnd des Romischen Richs Cronen vnd lissen vns vff vnd gaben vns in vnsere hende mit vffgewurffener bannyr alle vnd jgliche ire Furstenthume herrschafften lande vnd lute nichts vßgenomen, die sy von vns vnd den heylgen Riche vnd ouch von iren Vorfarn recht vnd redelich herbracht haben vnd baten vns mit demutigen flisse, das wir In solliche Furstenthume herschaffte lande vnd lute mit allen iren czollen geniessen gerichten vnd rechten, widervmb in gesampten lehen zcu vorlihen gnediclich geruchten, Deß habin wir zcu voruß von In gewonliche huldunge gelubde vnd eyde genomen, die sy vns zcu den heyligen gesworn haben vns vnd dem heylgen Riche getruwe gehorsam vnd gewertig zcusien, vnsern schaden zcu wenden vnd fromen zcu werbin vnd allis das gein vns zcu thun, das des heiligen Richs Lehenfurste gen vns vnd den heiligen Riche zcu thun pflichtig ist on geverde vnd argelist, vnd habin angesehin grosse liebe vnd truwe die vns die egnanten vnser Oheim Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vffte vnd dicke getan habin, tegelichin tun vnd furbaß tun sullen vnd mogen in kunfftigen czyten, vnd habin In darumb mit wolbedachtem mute gutem Rate vnser Fursten Graven edeln vnd getruwen vnd mit rechter wissen die egnanten Furstenthume herschaffte lande vnd lute mit iren zcugehorungen in gesampte lehen gnediclich vorlihen vnd gereichet, verlihen vnd reichen In die in crafft dises brieves vnd Romischer Kuniglicher Macht Volkomenheit, also das sie vnd ire lehinserben sullicher Furstentume herschafften lande vnd lute Gerichte Rechte Czolle vnd Genisse, also sie die von vns vnd den heiligen Riche recht vnd redelich herbracht haben, gebruchen besiczen vnd der genissen sullen vnd mogen, alß danne derselbin Furstentum herschaffte lande vnd lute recht vnd gewonheit ist vnd allermeniclich vngehindert, vnschedelich doch vns vnd dem heiligen Riche an vnsern dinsten vnd Rechten vnd sust yderman an sinen Rechten, mit Vrkund des brieves versigelt mit vnsern Kuniglichen Majestat Insigel Gegebin in dem felde fur **Prage** nach Cristi Geburt virczenhundert Jar vnd darnach in den czwenczigisten Jare am nestin fritage fur sante Marie Magdalene tag vnser Riche des Hungerischen in dem vier vnd dreissigisten vnd des Romischen in den czehenden Jarn.

Per Dominum *Georium* Episcopum Patavienſem Cancellarium
Michael Canonicus Pragenſis.

247.

247.

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen czyten Merer des Riches vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmacien Croacien Kunig bekennen vnd thun kunt offinbar mit diessen brieve allen den die in sehen ader horen lesin Wiewol das sie, das wir zcu allir vnser vnd des heiligen Riches Fursten vnderkanen vnd getruwen nuz vnd fromen zcu werbin, von vnser angebornen Gute geneiget sin, ydoch so meynen wir den furderlicher zcu sein vnd In vnser gnade mildiclicher mitzuteilen, die vns vnd dem Romischin Riche in merclichin sachen fur andern getruwelicher merclicher vnd nuzlicher gedienet habin Vnd wanne nu die hochgebornnen Friderich Wilhelm vnd Friderich Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnser vnd des heiligen Richs Fursten vnd liben Oheim fur vns komen sin vnd vns mit vlisse gebetin habin, das wir In alle vnd jgliche ire hantfesten privilegia vnd brieve die sy von vnsern vorfarn an den Riche Romischen Keisern vnd Kunigen uber ire furstentume herschaffte friheite gnaden rechte vnd gute gewonheite herbracht vnd erworbin han, zcubesteten zcubefesten vnd zcu confirmiren gnediclich geruchten, Das habin wir durch irer flissigen vnd redelichen bete vnd ouch durch irer grossen vnd merclichin dinste vnd truwen willen die sie vns vnd vnsern Vorfarn Romischen Keisern vnd Kunigen truwelich vnd williclichin furmals erczeiget vnd getan habin tegelich tun vnd furbaß wol tun mogen vnd sulln in kunfftigen czyten, vnd habin In darumb mit wolbedachten mute gutem Rate vnser Fursten Hern edeln vnd getruwen die egnanten ire hantvesten privilegia vnd brieve die sie von vnsern Vorfarn Romischen Keisern vnd Kunigen uber ire furstentume herscheffte friheite gnaden rechte vnd gute gewonheite redelichin herbracht vnd erworben habin, von vnser angebornnen gute vnd mildikeite gnediclich bestetiget bevestet vnd confirmirt, besteten befesten vnd confirmiren In die in craft diß brieves mit rechter wissen vnd Romischer Kuniglicher macht volkomenheite vnd meynen seczen vnd wollen das die egnante ire hantvesten privilegia vnd brieve nu furbaß mere ewiclich glicherwise, als ob sie hirynne von worte zcu worte geschriben weren in allen iren punkten clauseln begriffen meynungen vnd artikeln stete vnd vnvorruckt bliben vnd gancz crafft vnd macht habin sullin von allirmenlich vngehindert, vnschedelichen doch vns vnd dem Riche an vnsern lehn vnd dinsten vnd auch sust yderman an sinen Rechten, Mit Vrkund diß brives virsigelt mit vnser Kuniglichen Majestat Insigel Gebin in dem felde vor Prage nach Crists Geburt virczenhundert Jare vnd dornach in dem czwenczigisten Jare an nechsten Fritag fur sante Marien Magdalene tag vnser Riche des Vngrischen in den vir vnd drisigisten vnd des Romischen in den czehenden Jaren.

248.

Wir Bernhart Grave vnd Herre zu Reynstein bekennen vor vns vnd vnser erbin vnd thun kunt offintlichen mit disseme brive vor allin den die en sehin adir horin lesin, Als wir bisher in der hochgebornnen Fursten Herrn Friderichs vnd Herrn Wilhelms Lantgraven in Doringen vnd Marggraven zcu Miessen

vnd des Erwirdigen in Got Vaters Herrn Nicclauß Bischoff zcu Merseburg gefengnisse gewest sin, dorumb wir vns nu mit in gutlich gerichtet gesaczt genczlich geeynt vnd gesunet habin das sie vns des gefengnisses ledig vnd loß gelassin vnd gesazt habin, Also daß wir den gnanten Fursten eyne rechte orfehede ane allerley vnderscheit gereth gelobit vnd die liplichen mit vffgeragten fingern zcum Heiligen gesworn habin, Redin globin vnd swerin die geinwerticlichin mit disseme brive also das wir alle vnser besessene man vnd alle vnser lande vnd lute vnd die durch vnsern willin tun vnd lassen wollin ane geverde widder die obgenanten Fursten vnd ouch widder den hochgeborn Fursten Herrn Friderichc den Jungern auch Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen den Stifft zu Merseburg vnd alle ire besessene mann lande vnd lute ewiclichn nimmer thun noch sin sollin noch wollin mit worten noch mit wercken noch nymant von vnser wegen in keyne wiß, Sundern wir sollin vnd wollin der obengenanten Fursten irer Erbin des Stifftes zu Merseburg vnde irer besessene mann lande vnd lute fromen werbin vnd iren schaden wenden so wir vordirst konnen vnd mogen ane allis geverde, Ouch sollin vnd wollin wir den obingeschriben Fursten vnd iren erbin deme Bischoffe vnd sinen nachkomen vnde deme Stiffte zu Merseburg furbas mehr mit vnsern slossin die wir izund haben ader hernach gewynnen vnserm lande vnd luten getruwelichin behulffin sin widder allermennlichin nymandis vßgenommen Sundern alleyne die Erenwirdige in Gote Vater dye Bischoffe zu Magdeburg vnd zu Hildensheim vnd die hochgeborn Fursten Herczogin zcu Brunswig vnd zcu Luneborg die vnsere erbherrn sint geyn die wir vns nicht beorfehden, doch also ferre das die obengnant vnser erbherrn manne der obin geschrebin vnser Herrn der Marcgraven yrer erbin adir des Bischoffes siner nochkomen vnd Stiffts zu Merseburg adir irer besessen mann lande ader lute Viende wurden ader sie sust angriffen mit name brande roube adir wie sich das machte wenne wir denne von den gnanten vnsern Herren den Marcgraven iren erbin den Bischove sinen Nochkomen vnde Stiffte zu Merseburg ader iren Amptluten gemanet wurden vnd sie vns mit schribenn das wir irer zu gliche vnd rechte geyn den ader die mechtig werin vnd sin solden, So sollin vnde wollin wir denne von stund an deme adir den die so ire Vyende wordin werin adir sie beschediget hettin schriben das sie die fehede abe tetin vnd yn an gliche vnd rechte gnugen lissen, Tetin sie des nicht so sollen vnd wollin wir noch der Manunge bynnen vier Wochin der die das getan hettin siend werdin vnd fyentlichen thun vnd den obingeschrebin Fursten vnd iren Amptluten abir die getruwelichen behulffen sin mit allir vnser macht ane arg vnd ane allis geverde Were ouch das die obgnanten vnsere erbherrn der obegenanten vnser Herrn der Marcgraven adir des Bischoffes syner Nochkomen vnde Stiffts zu Merseburg irer lande vnd lute ader vnser Herren die Marcgraven ader der Bischoff sine nochkomen vnd Stifft zu Merseburg vnser Erbherrn Viende wurden des kriges sollin wir nicht zu schickene habin, Sundern wir sollin vnd wollin mit vnsern Slossen lande vnd luten stille sizen vnd keyner partye behulffen sin ane geverde, Ouch so zeihen wir hir vß den Erenwirdigen vnsern liben Herrn von Halb-

birstat

birstat syne nochkomen synen Stifft lande vnd lute geyn die wir vns keyns vorpflichtit nach vorbunden habin, Ouch sollin den obingeschrebin vnsern Herrn den Marcgraven vnd dem Bischove zu Merseburg vnser Herrn vnd Frunde die vor vns geschrebin habin brive schicken yn den sie schreben das sie vnse Herren die Marcgraven ire erbin den Bischoff vnd Stifft zu Merseburg ire lande vnd lute vmb die sache vnbeteidingit vnd vnvordacht lassen wollin ane geverde, Das alle obgeschrebin rede gelobde stucke vnd artikele vnd jglichs besundern stete gancz vnd vnvorbrochin gehaldin werdin von vns obingenanten **Bernhard** Graven zu **Reynstein** vnde vnsen erbin das habin wir liplichen zeum Heiligen gesworn vnde habin ouch des zcu bekenteniſſe vnde merer sicherheit vnser Insigel an diessen briff wissentlichin lassen hengin, Ouch habin wir vnsere Stete **Blanckenberg** vnd **Dorneborg** geheissen irer stete Insigel zu bekenteniſſe an dissen briff mit anhengen, Vnd wir Burgermeister vnd Radtmann der itzunt genanten Stete bekennen mit dissem brive das wir von geheisses wegin vnsers gnedigen Herrn von Reynsteyn vnser Stete Insigele zu bekenteniſſe vnde das disse teidinge so geteidingt sin hiran wissentlichen habin lassen hengin Vnd diese teidinge habin beret vnd beteidingt der Edel Grave **Albrecht** von **Swarzborg** Herre zu Lutenberg vnd **Otte** von **Rusteleibin** die mit vns vnd vnsern Stetin ire Insigell durch vnser bethe willin ouch zu bekentniſſe hiran habin gehangen, Vnd wir Grave **Albrecht** vnde **Otte** von **Rusteleibin** bekennen das wir das als hie vorgeschrebin stehet also beret vnd beteidingt habin vnd vnser Insigele zu bekentniſſe wissentlichin hiran habin lassen hengin, Gegeben noch Crists Gebort virczenhundirt dornach in deme zewenczigisten Jaren an sente Remigii tage.

249.

Czuwissen daß vff diesen hutigen tag als datum diesses brieves vorezeicheniſſe vßwiset beteidinget vnd beredt ist zcwisschen vnserm gnedigen Heren von **Mencze** von eyner vnd der hochgeborn Furſten Hern **Frederichs** des eldern Hern **Wilhelm** synes Bruders vnd Hern **Frederichs** des Jungern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen Rethen vnd frundin von der ander sieten also das alle sache zcwisschen yn von yr lehnnschafft vnd anders gutlichin vnd vngeverlichin bestehen sullen hie czwisschen vnd vierczen tage nach Ostirn das ist nemelichin vff den Suntag Misericordia Domini nehſtkomende vnd da czwisschen in denselbin sachen sal man eynen gutlichen tag bescheiden her gein Erffurte gein Arnstete adir gein Molhusen also das vnser Here von Mencze den obgnanten Furſten denselbin tag dry Wochin zcuvor vorkundigen vnd sy den wissen lasse Item von solicher fehde vnd zcweitracht wegin als ist zcwisschen den von **Honsteyn** vnd den von **Rengelderode** besundirn von eyner parthyen vnd etlichen des obgenanten vnsers Hern des Lantgraven Mannen mid Namen **Hanses** von **Wangeheym** oder andern von der andern parthyen ist gereth das **Ernſt** von Vßler Amptman zcu Rusteberg vff der von Honsteyn vnd Rengelderode syten **Ernſt** von **Harraß** Marschalg vnsers Heren des Lantgraven vff der von Wangeheym syten redin sullen vnd fride vnd gutlichen bestand zcwisschen den obgenanten par-

thyen vnd wy sie das von beiden syten vinden vnd treffin das sollin der egenante Ernst von Vßler vnd Ernst von Harras vndereynander lassin wissen vnd allen iren vließ vnd Ernst zcu fruntlicher besteltenisse thun Were abir das soliche frede vff eyne parthye adir vff beiden nicht gegehin muchten So sullin doch beider Heren Amptluthe is fruntlichin vndir eynander mid beider irer Heren landen vnd luten bestellen gehalden zu werden ane geverde Actum & datum Erfford feria secunda ante diem sancti Galli anno Domini millesimo CCCCoxxmo.

250.

In nomine Domini amen Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo primo Indiccione quarta decima mensis Aprilis die vicesima octava In estuario inferiori prepositure monasterii sancti Thome Apostoli Canonicorum regularium in *Lipczk* Merseburgensis diocesis hora vesperorum vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Domini *Martini* divina providencia pape quinti anno quarto In mei notarii publici testiumque infra scriptorum presencia personaliter constituti Venerabiles & circumspecti viri Domini & magistri *Nicolaus* de *Ligenicz* Rector Universitatis Studii Lipczensis *Burchardus* de *Balingen Laurencius* de *Heylsberg Hermannus Schipmann* sacre theologie professores Et *Jacobus Radevvitcz* decretorum Doctor de quatuor nacionibus eidem Domino Rectori per universitatem studii predicti condeputati & in eodem studio actu regentes Qui quidem Dominus rector predictus suo & dicte universitatis ac prenominatorum quatuor magistrorum & doctorum sicut premittitur condeputatorum nominibus quasdam literas apostolicas sanctissimi in Christo patris & Domini Domini *Martini* divina providencia Pape quinti ejus vera bulla plumbea in zona sericea pendente more Romane curie bullatas sanas & integras omni prorsus vicio & suspicione carentes per eundem sanctissimum in Christo patrem & Dominum Dominum *Martinum* divina providencia papam quintum Universitati prenominate concessas & indultas venerabili viro Domino *Petro* preposito Canonicorum regularium monasterii sancti Thome prefati executoris una cum abbate monasterii Pegaviensis dictarum literarum a sede apostolica presencialiter deputatis exhibuit & presentavit Illique cum instancia debita supplicavit ut easdem literas coram se legi & publicari ac in formam publicam transsumi & exemplari per notarium publicum faceret & mandaret suamque inhibicionem interponeret & decretum Ipse vero Dominus *Petrus* prepositus supradictus literas apostolicas cum ea qua decuit reverencia ad se recepit & coram se legi & publicari fecit quibus perlectis Expresse inhibuit omnibus & singulis quorum intererat interest aut interesse poterit quoquo modo ne contra hujusmodi literas & earum continenciam quidquam presumant facere aut attemptare decernens exnunc irritum & inane si quod absit a quocunque aut qualitercunque contra dictas literas apostolicas & suam inhibicionem contigerit attemptare ac mandavit mihi notario publico infra scripto hujusmodi literas exemplare & transsumere & hujusmodi transsumptum in publicam formam redigere Eidem quoque transsumpto sic in publicam formam redacto ab omnibus & singulis

lis cujuscunque dignitatis aut ſtatus exiſtant tam In Iudiciis quam extra fidem plenariam voluit ſicut ipſis literis originalibus firmiter adhiberi Ego igitur notarius infra ſcriptus de mandato prefati Domini prepoſiti & executoris prenominatas literas apoſtolicas ad me recepi ac fideli & diligenti examinacione & auſcultacione prehabitis exemplavi & tranſſumpſi & in hanc publicam redegi formam Quarum literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis,

Martinus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad perpetuam rei memoriam Dum attente conſideracionis perſcrutamur indagine quod literarum ſtudia omnium cariſmatum elargitore efficiente Domino viri ſuccreſcunt ſcienciis eruditi divini nominis ac catholice fidei cultus protenditur omnisque proſperitas benedictionis adaugetur humane votis illis libenter gracioſum offerimus auditum per que hujusmodi ſtudia & illorum munere dedicata divina loca noſtre proviſionis opere ſucceſſum parturiant optatum eorum vigeat ſtatus & propagato fructu felicia jugiter ſuſcipiant incrementa Dudum ſiquidem bone memorie *Baldaſar* Epiſcopus Tuſculanus in ſua obediencia de qua partes ille erant tunc *Johannes* xxiij nuncupatus volens commoditati publice dilectorum filiorum Rectoris & univerſitatis ſtudii *Lipczenſis* Merſeburgenſis dioceſis paterna caritate conſulere per ſuas literas ſua irrefragabili conſtitucione ſtatuit & decrevit Quod duo cum duabus in *Miſnenſi* & duo eciam cum duabus in *Nuenburgenſi* nec non ſimiliter duo cum duabus majoribus prebendis in ſanctorum Petri & Pauli opidi *Ciczenſis* Nuenburgenſis dioceſis eccleſiis in quibus majores & minores prebende fore noſcuntur Canonicatus quos extunc qualitercunque tam extra Romanam curiam quam ſucceſſive qualibet alia vice per ceſſum vel deceſſum ſive privacionem aut aliam quamvis dimiſſionem illos pro tempore obtinentium vacare contingeret ſingulis perſonis ydoneis ejusdem ſtudii qui tamen magiſtri in theologia vel doctores in Jure Canonico alioquin in theologia vel Jure hujusmodi licenciati exiſterent per Rectorem & univerſitatem dicti ſtudii exiſtentes pro tempore nominandos Eciamſi perſone ipſe unum duo tria vel plura beneficia eccleſiaſtica cum cura vel ſine cura obtinerent autoritate apoſtolica conferantur & de illis provideatur eisdem certis ſuper hoc executoribus deputatis Et quas quidem literas nos poſtmodum divina favente clemencia ad apicem apoſtolatus aſſumpti in certis erroribus in aliquibus diccionibus repertis tunc expreſſum corrigi fecimus nec non voluimus per alias noſtras hujusmodi ipſius *Baltaſaris* tunc *Johannis* xxiij literas & inde ſecuta quecunque valere Quodque executores prefati ad illarum execucionem procedere poſſent & deberent eisque in judicio & extra ubicunque exhibitis rata fides adhiberetur & eedem ipſius *Baltaſaris* tunc *Johannis* xxiij litere propter raſuras diccionum predictarum impugnari minime valerent in omnibus & per omnia ac ſi in illis nullus error commiſſus extitiſſet prout in predictis literis plenius continetur Et deinde ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri FREDERICI ſenioris Lantgravii Turingie & Marchionis Miſnenſis peticio continebat Cum inter Rectorem & univerſitatem predictos ex una ac dictos filios dictarum *Nuenburgenſis* & *Cziczenſis* eccleſiarum prepoſitos de-

canos

canos & capitula occasione statuti & decreti nec non literarum hujusmodi prout eosdem prepositos decanos & capitula contingebant diverse controversie & dissensionum materie ex altera partibus orte fuissent Tandem Rector & universitas nec non prepositi decani & capitula predicti volentes controversiis & dissensionibus hujusmodi per amicabilem composicionem obviare pro bono pacis & concordie super premissis ipso Lantgravio in hys amicabiliter interponente certam & inter alia talem acceptaverunt concordiam Quod Rector & universitas prefati quam primum in qualibet & Nuenburgensi & Cziczensi ecclesiis predictis duntaxat unam majorem prebendam extunc vacaturam pro hujusmodi personis de universitate dicti studii existentibus assecuti fuerint Extunc illa contenti literis predictis quoad alias Canonicatum & majorem prebendam in singulis ecclesiis eisdem vigore earundem literarum ipsis forsan debitis renunciare nec dictos prepositos decanos & capitula de cetero super pluribus canonicatibus & prebendis quomodolibet impetere debeant Quare pro parte dicti Lantgravii nobis fuit humiliter supplicatum ut loco dictarum duarum per concordiam predicte universitati detractarum prebendarum in ecclesia Merseburgensi in qua eciam majores & minores prebende fore noscuntur duo canonicatus & totidem majores prebende tot & talibus personis ydoneis eciam per Rectorem pro tempore & universitatem hujusmodi presentandas ad instar predictarum ipsius *Baltassaris* tunc *Johannis* xxiij literarum alias in omnibus illarum servata forma perpetuo conferantur similiter statuere & ordinare de benignitate apostolica dignaremur Nos igitur hujusmodi supplicacionibus inclinati simili constitucione eadem autoritate apostolica tenore presencium statuimus & eciam decernimus Quod in ecclesia Merseburgensi duo Canonicatus & totidem majores prebende que postquam presentes litere in eodem fuerint studio publicate extunc perpetuis futuris temporibus in antea prout in dictis ipsius *Baltassaris* tunc *Johannis* xxiij literis est expressum quociescunque simul vel successive vacaverint per earundem executores prefatos vel eorum aliquem quibus ad id eciam mandatum damus & potestatem aliis duabus personis ydoneis ipsius studii similiter ydoneis eciam unum duo tria vel plura beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura obtinentibus per Rectorem & universitatem predictos eciam pro tempore presentandis cum plenitudine Juris canonici conferantur & provideatur de illis Et qui quidem executores per se vel alium sive alios singulas alias easdem personas vel procuratores suos pro eis in singulorum canonicatuum & majorum prebendarum ecclesie Merseburgensis corporalem possessionem hujusmodi inducant & defendant inductos amotis quibuscunque illicitis detentoribus ab eisdem ac faciant dictas singulas alias duas personas vel hujusmodi suos procuratores pro eis ad easdem majores prebendas eis sic conferendas in dicta ecclesia *Merseburgensi* in Canonicos recipi & in fratres stallis eis in choro & locis in capitulo ejusdem ecclesie Merseburgensis cum dicti Juris plenitudine assignatis sibique de ipsorum singulorum canonicatuum & majorum prebendarum fructibus & redditibus proventibus Juribus & obvencionibus universis eorundem integre responderi Omnia quoque alia & singula in premissis nostris

statuto

ſtatuto & decreto ac illa contingencia alias juxta earundem ipſius *Baltaſaris* tunc *Johannis* xxiij literarum continenciam omnimodam atque tenorem facere ac exequi poſſint & debeant quomodolibet - - - - ſue eciam oportuna contradictores autoritate noſtra appellacione poſtpoſita compeſcendo non obſtantibus ſtatutis & conſvvetudinibus dicte eccleſie Merſeburgenſis illis preſertim quibus caveri dicitur Quod nullus inibi majorem prebendam aſſequi valeat nec de minori prebenda ad majorem prebendam hujusmodi gradatim & per opcionem aſcendat juramento confirmacione apoſtolica vel quavis alia firmitate roboratis ceterisque contrariis quibuscunque aut ſi aliqui apoſtolica vel alia quavis autoritate in eadem eccleſia Merſeburgenſi in Canonicos ſint recepti vel ut recipiantur inſiſtant ſeu ſi ſuper proviſionibus ſive faciendis de canonicatibus & majoribus prebendis ipſius eccleſie Merſeburgenſis ſpeciales vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus generales apoſtolice ſedis vel legatorum literas impetrarint Eciamſi per eas ad inhibicionem reſervacionem & decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum quibus omnibus poſtquam autoritate literarum noſtrarum & proceſſuum hattenus habitorum per easdem in dicta Merſeburgenſi eciam receptis vel majores prebendas expectantibus in eadem dictas alias perſonas in aſſecucionem earundem canonicatuum & majorum prebendarum ipſius eccleſie Merſeburgenſis volumus anteferri Seu nullum per hoc eis quo ad aſſecucionem canonicatuum & majorum prebendarum aut beneficiorum aliorum prejudicium generari Seu ſi venerabili fratri noſtro epiſcopo & dilectis filiis Capitulo Merſeburgenſi vel quibusvis aliis communiter vel diviſim a dicta ſede indultum exiſtat Quod ad recepcionem vel proviſionem alicujus minime teneantur & ad id compelli aut quod interdici ſuſpendi vel excommunicari non poſſint Quodque de canonicatibus & majoribus prebendis ipſius eccleſie Merſeburgenſis vel aliis beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collacionem proviſionem preſentacionem ſive quamvis aliam diſpoſicionem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per literas apoſtolicas non faciens plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem & quibuslibet aliis privilegiis Indulgenciis & literis apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus quorumcunque tenorum exiſtent per que preſentibus non expreſſa totaliter non inſerta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri & de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris literis mencio ſpecialis Aut ſi alie perſone predicte preſentes non fuerint ad preſentandum de obſervandis ſtatutis & conſvvetudinibus dicte eccleſie Merſeburgenſis ſolita Juramenta Dummodo in abſencia ſua per procuratores ydoneos & cum ad eccleſiam ipſam acceſſerint corporaliter illa preſtent Nos enim extunc irritum decernimus & inane ſi ſecus ſuper hys a quoque quavis autoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum ſtatuti conſtitucionis & voluntatis infringere vel ei auſu temerario contraire Si autem quis hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolo-

rum ejus se noverit incursurum Datum *Rome* apud Sanctum Petrum xiij Kalendas Februarii pontificatus nostri anno quarto,

Acta sunt hec anno Indiccione mense die loco hora & pontificatu quibus supra presentibus ibidem discretis & providis viris *Joanne erlicher* de Sarovv in artibus baccalario notario publico Misnensis *Joanne haghen* Mindensis & *Joanne Brahel* de northusen Maguntinensis diocesis clericis testibus ad premissa vocatis rogatis specialiter & requisitis Et ego *Wenczeslaus haze* de belgern clericus Misnensis diocesis publicus sacra imperiali autoritate notarius quia premissis omnibus & singulis dum sic ut premittitur agerentur & fierent una cum testibus prenominatis presens fui eaque omnia & singula sic fieri vidi & audivi Ideo presens publicum instrumentum cum manu mea propria scriptum exinde confeci & in hanc publicam formam redegi signo cognomine & nomine meis solitis & consvvetis una cum appensione sigilli prefati venerabilis & circumspecti viri Domini *Petri* prepositi canonicorum regularium monasterii predicti & executoris signavi desuper rogatus & requisitus In fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum.

251.

Wir von Godes gnaden **Cunrad** zcu **Menze Otto** zu **Triere** vnd **Dietrich** zcu **Colne**, Erzbischofe des heiligen Romischen Reichs In Dutschen vnd Welschen Landen vnd durch das Kunigreich zum Arelat vnd in Italien Erz-Canzler, vnd **Ludwigk** Pfalzgrave by **Kyne** des heiligen Romischen Reichs Erztruchses vnd Herzogk zu Beyern, alle viere des heiligen Romischen Reichs Churfursten bekennen vnd thuen kunt vffenbar mit diesem briffe, das wir haben angesehen vnd betrachtet solche Kezerye vnd Vnglauben, die leyder in dem Konigreich zcu **Behem** vfferstanden sind vnd das zcu besorgen ist, wo den nit in tzyt widerstanden werde das die furbas in ander Lande innerysen vnd komen mochten, Vnd darum so haben wir vns als Christlichen Fursten den soliche Sache vnd Gebrechen mugelich leit sin sollen dem zcu widerstene vnd dafur zu sinde, dem almechtigen Gode zcu lobe der ganzen Christenheit vnd Cristenglauben zcu Stergkyng vnd dem allerdurchlauchtigsten Fursten vnd Herren Herrn **Sigemonde** Romischen Kunige zcu allen zyten Merer des Reiches vnd zcu Vngern ꝛc. Kunige vnsern genedigen liben Herren vnd dem heiligen Romischen Reiche zcu ehren nuze vnd Frommen, zcu den hochgeborn Fursten Herren **Friderich** Herren **Wilhelm** vnd Herren **Frideriche** Gebrudern vnd Gevettern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liben besundern Frunden vnd Oheymen mit wolbedachtem Muthe Rade vnser Rethe vnd rechten Wissen voreynet vnd vorbunden, voreynen vnd vorbinden vnß zcu yne in crafft dieses Briffes in der Forme als hernach geschrieben stehet, Czum ersten sollen vnd wollen wir yne solichen Vnglauben zcu widerstene vnd den zcu dilgen wo sich der dan machen oder erheben worde in yren oder ander Fursten vnd Graven oder Herren Lande oder auch in Steten die sich zcu vns in diesen Sachen voreynigen vnd vorbinden werden vnd auch wider alle die denselben Kezern vnd Vnglaubigen wissent-

wissentlichen zculegen oder beholffen sin werden, wan vnd zcu welcher zcyt wir von den obgenanten Herren Friderich Herren Wilhelm vnd Herren Friderich samptlich oder sonderlich ermanet werden getruwelich berathen vnd beholffen syn mit vnser Ritterschafft Steten Slossen Merckten Landen Luten vnd den vnsern vnd nach vnsern Vermogen ane Geverde, Were auch das die Kezer vnd Vnglaubigen die sich izund gereide in dem Lande zcu Behem vnd in andern Landen erhaben hant den obgenanten Herrn Friderichе Herrn Wilhelm vnd Herrn Friderichе ader yemand anders der in diser Eynigung ist oder fürbas darinne komen wirdet in Ihr Land vnd Herschafft zcihen wurden, so sollen vnd wollen wir denselben zcu Stund zcu hulffe komen vnd das nach vnsern vormogen getruwelich helffen weren ane alle Geverde, vnd vnser keyner soll soliche hulffe vff die andern vorzcihen Sondern welicher vnder vns er gemanet wirdet der soll die hulffe er thun, vnd wir sollen vnd wollen auch die hulffe thun vnser jglicher vff sin eygen Koste Gewinne Schaden vnd vorluste one alle Geverde, Wir sullen auch in allen vnd jglichen vnsern Steten Slossen Mergkten Dorffern Landen vnd Gebieten ernstliche vnd hefftliche mit vnsern Amptluden Dienern vnd den vnsern bestellen wo man solcher Kezer vnd Vnglaubigen oder die darmit vordacht weren sie weren Manne oder Frawen geistlich oder werntliche innen vnd geware wurde, das man dieselben alle vfhalten vnd fahen vnd die auch vns oder vnsern Obersten den das von vns beoholen ist als sich das geburet antworten sollen, vnd wir sollen vnd wollen auch von denselben zcu eyner jglichen zcyt richten lassen nach Gelegenheit der Sachen zcu Vordilgunge der vorgenannten Kezerye vnd Vnglaubens als sich das geburet ane alle Geverde, Auch sollen vnd wollen wir bestellen das alle vnd jgliche vnser Burgere vnd Vnderthane Mannesgeschlechte in vnsern Steten Slossen Mergkten Dorffern vnd Landen gesessen die vber zwelff Jar vnd vornunfftiger Synne sint globen vnd zcu den heiligen schweren sollen wider soliche Kezerye vnd Vnglauben zcu sinde vnd auch soliche Kezer vnd Vngleubigen zcu rügen vnd melden wo sie die erfaren oder wissen vnd die auch helffen halden vnd yren Obersten vnd Amptlutten antworten ane Geverde, Darzu sollen vnd wollen wir auch mit allen vnd jglichen vnsern Graven Herren Rittern Knechten vnd die zcu vns gehörent der wir vngeverlich mechtig sin vnd die vns vnsern willen thun vnd lassen wollen bestellen daß sie mit allen vnd jglichen ihren Burgern armen Luten vnd Vnderthanen schaffen vnd bestellen daß sie auch in solicher masse als vorgeschrieben steet globen vnd zcu den heiligen schweren, Were auch ob yemand wer der were die obgenanten Herrn Friderich Herrn Wilhelm vnd Herrn Friderich oder yre Graven Herren Ritter Knechte oder die yren sammentliche oder besunder vmb solicher Cristenlicher Voreynigunge vnd Vorbuntnisse willen Vnwillen oder argen Willen beweysen oder Schaden zcufugen wolte wie oder in welichen Wege sich das dan machen worde so sollen vnd wollen wir yne darwider vnd dem zcu widerstene getruweliche beholffen vnd beraten sin zcu glicher wise vnd in aller der masse als ob vns das

selbes anginge vnd vnser eygen Sache were alle Geverde vnd Argeliste genzlichen vsgeschiden, Alles das hievor geschriben steet vorsprechen gereden vnd globen wir obgenanten Kurfursten bey vnsern Cristenlichen Truwen vnd Furstlichen Eren vnd Wirdikeyten allezeit getruweliche vnd vhesteliche zcu halden zcu vollenfuren vnd zcu thunde vnd auch dawider nicht zcu suchen oder thunde heymlich oder offentliche durch vns selbs oder yemand anders in dheyne Wise alle geverde vnd argliste genzliche vsgescheyden, Vnd des alles zcu waren Orkunde vnd besten Gezcugnisse so haben wir vnser eygen Ingesigele von rechter Wissen an disen briff thun hencken der gebin ist zcu **Wurzburg** in dem Jare als man schreib nach Cristi geburte vierzehenhundert zewenzigk vnd eyn Jare off vnsers Herrn Lichnams Abend.

252.

Wir **Friederich** der Elder von Gotes Gnaden Landgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen vor vns vnser Erbin vnd Nachkomen vnd thun kunt offentlichen mit diesem brive allen die yn sehen ader horen lesen alß vor getzyten der hochgeborn Furste Herre **Wilhelm** seliger vnser liber Vetter einen Wingarten gelegen vor Aldendresden allirnehist alß man gühet gein Missen mit andern gutern vnd czinsen zcu der Pfarrekirchen daselbist zcu **Aldendresden** in die ere Gotes der Junefrauwen Marien vnd in die ehre der heiligen drier Konige gegeben hat. ym synen eldern vnd allen synen nachkomelingen zcu eynen ewigen gedechtenis Selegerete vnd zcu eyner vrsazunge der wydemunge der egenanten Pfarren mit allen rechten eren nuczen wirden vnd friheiten. alß der von vnserm Vetter obgenanten vff vns irstorben vnd an vns kvmen ist. vnd in aller masse alß den vnser Vetter vorgenant darezu gegeben hat den wir den ouch daezu gegeben habin vnd gebin mit diesim brive Also das den eyn jglich Pfarrer vnd vorsteher der egenanten Pfarren gebrauchen gnyssen sal. so er beste kan adir mag. Des czo orkunde habin wir vnser Ingesigel wissentlichen uff diesin Briff inwendig lassen drucken der gegebin ist zcu **Missen** am freytage nach sente Johannestage des teuffers nach Gotes Gebort virczenhundert vnd darnach in dem eyn vnd ezwenczigisten Jaren.

253.

Universis & singulis Regibus Principibus Ducibus Marchionibus Lantgraviis Comitibus Nobilibus Baronibus Militibus Clientibus Civitatum castrorum & districtuum presidibus ancianis potestatibus gubernatoribus Judicibus & rectoribus consiliis ac comitatibus viarumque & passuum custodibus theolonariis tributariis boletariis & quibuslibet officialibus ac cujusque status gradus preeminencie & condicionis amicis & benivolis nostris ad quos presentes pervenerint FRIDERICUS Dei gracia Senior Thuringie Lantgravius Marchio Misnensis & Comes Saxonie Palatinus Serviciorum promptitudinem & omnis boni votivum incrementum Considerantes virtutum insignia ac sagacitatis industriam *Johannis* dicti *Missenland* Eraldi nostri quem in agnicione rerum & actuum militarium adeo laudabiliter expertum reperimus ut ipse quos in hujusmodi

modi actibus audaces strenuos & pro communi justicia viriliter stantes agnoverit dignis laudibus nititur fervencius commendare Quos autem vilibus pravis & inhonestis operacionibus innodatos seu obfuscatos certitudinaliter experitur eosdem juxta demeritorum suorum exigenciam decentibus aceusacionibus & improperiis non formidat corrigere & oportunis modis intendere ut eosdem ad probitatis & virtutum merita convertere valeat & mutare seque eciam in discrecione & agnicione diversorum armorum & signorum tanta semet ipsum diligencia exercet ut condigne consignet & appropriet que arma qualiaque clenodia unicuique conveniant & competant condecenter Harum itaque & aliarum virtutum ipsius *Johannis* intuitu eundem In Eraldum creavimus instituimus & prefecimus y mmo creamus instituimus & preficimus presencium per vigorem Dantes & concedentes sibi plenam facultatem in premissis & aliis actibus ac negociis hujusmodi officii Eraldorum procedendi Illudque legaliter more solito ubilibet exercendi Rogantes itaque & attente exhortantes vos & quemlibet vestrum quatenus prefatum *Johannem Missenland* Eraldum nostrum dum ipsum ad vos venire contigerit recommendatum habendo & piis favoribus tractando Ipsum simul cum famulis equis & rebus suis singulis per regna ducatus marchionatus principatus terras dominia & quevis jurisdiccionis vestre loca velitis & sinatis absque theolonii gabelle tributi dacii pedagii pontenagii & cujuslibet alterius solucionis onere in eundo morando stando & redeundo tute & libere proficisci sibique dum opus fuerit nostri respectu de salvo conductu liberalius provisuri Et hec nostris fidelibus subditis firmiter precepimus observanda Datum in castro nostro *Missen* Ipso die Sancti Donati martiris Anno Domini MCCCC vicesimo primo nostro sub sigillo presentibus appenso in fidem premissorum.

254.

Wir Friderich vnd Wilhelm Gebrudere ꝛc. bekennen ꝛc. das wir besunnen vnd betracht habin wo eynikeit ist das da stete libe vnd frumtschaft nicht gebrichit vnd vneinikeit nyt has vnd allen vnwillen stift vnd macht Solcher vneynikeit zcu vermiden vnd das wir vnser lande vnd lute In eynunge fruntschaft hulffe vnd Rate sin vnd blibin haben vnser beider rete zewischin vns einen sacz vnd ordenunge beret vnd beteidinget in solcher masse als hernach geschribin stet Czum ersten sollen vnd wullen wir obin geschribin Friderich vnd Wilhelm allen Vngloubin gein eynander abethun vnd tun den abe geinwertiglichin mit disim brive vnd were das vnser einer zcu den andern icht bruche ader schulde hetten ader hirnach gewunnen welcherleie die weren ader wy sich die machten darezu habin wir dise nachgeschribin vire gegebin Wir Friderich Ern Hugolden von Slinicz vnd Ern Apel Vizthum vnd wir Wilhelm Burgraven Albrecht von Kirchberg vnd Gunthern von Bunaw solche vnser schulde vnd bruche sollen wir den viren beschriben gebin die dann alle vnser schulde vnd bruche handeln vnd macht habin sollen vns der in fruntschaft ader mit rechte zcu entscheiden vnd wy

die vire vns scheiden den sollen vnd wullen wir so von beyder syt folgen vnd wullen ouch dawider nicht sin in dheine wys ane arg vnd ane alles geverde vnd was schulde vnd bruche wir vor die vire brengen die sollen sie scheiden in fruntschaft ader mit rechte bynnen zwen Manden die nest noch eynander folgen als wir ader vnser einer In die schulde vnd bruche vorbracht vnd beschribin geantwort habin vnd wy sie das scheiden darvmb sollen sie von vns vnbedacht vnd vnbehabet sin vnd blibin ane geverde Were ouch das vnser **Friderichs** Manne zcu vns **Wilhelme** ader vnsers **Wilhelms** Manne zcu vns **Frideriche** icht schulde ader bruche hetten das sal vnser einer dem andern schribin vorkundigen vnd wissen lassen vnd der dem solche Vorkundigunge getan wirdet sal dan den Mannen tage legen vnd yn vmb die schulde vnd bruche vzrichtunge thun bynnen einem Manden der nest nach der vorkundigunge folget Were aber das wir daran sumik worden vnd den Mannen solche schulde vnd bruche so zcu ende nicht gehen lissen So sullen vnser Manne die schulde vnd bruche ouch vor die genanten vire brengen vnd In die beschribin antworten die das dan auch entscheiden sollen in solcher masse als hie vorgeschribin stet Were ouch das der obin genanten vire eyner ader meher abeginge mid dem tode vß dem Lande reten ader sust vnfertig worden das sie des nicht gewarten konden So sollen wir andere an der stat bynnen einem Manden gebin als ofte des not geschyd ane geverde die dan gancze vnd volle macht habin sollen in aller masse als vorgeschribin stet ane alles geverde Alle obin geschribin rede stucke vnd Artikele vnd eynen iczlichen besundern habin wir obin geschribin **Friderich** vnd **Wilhelm** vnser einer dem andern in guten truwen geret vnd globet reden vnd globen by vnsern Furstlichin eren vnd wirden stete gancz vnd vnvorbrochin zcu halden ane arg vnd ane alles geverde Doch so sal diser brief den andern briven die wir vor vnder einander gegebin haben keinen schaden brengen Sundern die brive sollen in allen iren creften vnd mechten blibin vnd mit disim brive nicht gekrenket werden yn dheine wys Actum **Chorun** feria quinta ante omnium Sanctorum Anno Domini millesimo CCCC xx primo nostro sub sigillo.

255.

Martinus Episcopus servus servorum Dei ad futuram rei memoriam, Sincere devocionis affectus, quem dilectus filius nobilis vir FREDERICUS Senior Marchio Misnensis ad nos & Romanam gerit ecclesiam promeretur, ut votis suis illis presertim que subditorum suorum pacem & tranquillitatem respicere dignoscuntur quantum cum Deo possumus favorabiliter annuamus Sane peticio pro parte dicti Marchionis nobis nuper exhibita continebat, quod licet subditi sui tam universitates civitatum opidorum & villarum quam singulares utriusque sexus persone cunctis de eis conquerentibus in omnibus & singulis causis coram suis ordinariis, coram quibus alias de consuetudine vel de jure cause hujusmodi tractari consueverunt, sint parati stare juri, tamen sepe contingit ipsos ad diversorum instanciam coram diversis aliis judicibus auctoritate

ritate diversarum litterarum apostolicarum eciam plerumque propter causas frivolas extra eorum diocesin ad judicium evocari, propter que nonnunquam contingit ipsos subditos in viis per emulos & ipsius Marchionis inimicos capi mutilari ac bonis & rebus ipsorum miserabiliter spoliari in ipsorum Marchionis & subditorum prejudicium non modicum & gravamen Quare pro parte ipsius Marchionis nobis humiliter fuit supplicatum, ut sibi & eisdem subditis in premissis de oportuno remedio providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicacionibus inclinati auctoritate apostolica tenore presencium statuimus & ordinamus, quod nullus ex subditis tam universitatibus civitatum opidorum & villarum quam singularibus personis predictis & in ipsius Marchionis dominio degentibus cujuscunque eciam dignitatis status vel condicionis fuerit pro quibuscunque civilibus vel criminalibus causis per quospiam quavis eciam sedis apostolice auctoritate fungentes quarumlibet litterarum apostolicarum hactenus impetratarum vel imposterum impetrandarum, que de presenti indulto plenam & expressam ac de verbo ad verbum mencionem non fecerint, vigore extra suam diocesin citari vel conveniri aut alias ad judicium evocari possit vel debeat quoquomodo, dummodo subditi prefati coram eorum ordinariis de eis conquerentibus parati sint stare juri ipsique ordinarii saltem super hoc legitime requisiti in exhibendo illis justicie complementum non fuerint negligentes vel remissi. Nos enim omnes & singulos excommunicacionum suspensionum & interdicti sentencias censuras ecclesiasticas penas atque processus, quos contra presencium continenciam ac formam quavis eciam auctoritate promulgari vel haberi nec non alias quicquid secus a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter attemptari contigerit, nullius decernimus roboris vel momenti presentibus ad beneplacitum sedis predicte duntaxat duraturis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre ordinacionis & constitucionis infringere vel ei ausu temerario contraire, Si quis autem hoc attemptare presumserit indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum Datum *Rome* apud Sanctum Petrum tercio Idus Decembris pontificatus nostri anno quinto.

256.

Martinus episcopus Servus servorum Dei ad futuram rei memoriam. Ex injuncto nobis pastoralis officii debito quo sumus universis justicie debitores ad ea libenter & operose intendimus & efficacem operam adhibemus, per que noxiis litigatorum novis se frequenter adinvencionibus fallaciter implicancium repressis abusibus ac justicia in judicium conversa injuria confusa succumbere ratio glorioſa triumphare & lex libera reddere valeat litigantibus quod debetur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri FREDERICI Senioris Marchionis Misnensis peticio continebat, Quod plerumque in nonnullis causis sive questionibus que super pecuniarum summis & rebus aliis mobilibus & immobilibus mere prophanis & secularibus in foro secu-

lari

culari & inter perſonas ſeculares Marchionatus Miſnenſis & temporalis dominii ejusdem Marchionis pro tempore pendere cenſentur, & quarum cognicio ad predictum forum ſpectare dinoſcitur & in quibus eciam dictus Marchio ſeu illi qui ad hec pro tempore juxta morem & conſuetudinem illarum parcium deputantur in miniſtrando juſticie complementum perſonis eiſdem ſaltem per illas ad hoc legitime requiſiti non ſunt neque fuerunt negligentes ſeu remiſſi, perſone ipſe accionum & cauſarum ſuarum hujusmodi ſuper pecuniarum ſummis & rebus ante dictis ceſſiones cauſa mutandi judicium doloſe & fraudulenter in alias potenciores ſeu alterius fori veluti eccleſiaſticas perſonas fecerunt & faciunt, quarum ceſſionum pretextu prefate alie perſone partes ſibi adverſas & contra quas ceſſiones hujusmodi facte ſuerunt ſeu fiunt pro tempore ſuper pecuniis & rebus predictis in foro eccleſiaſtico ut ex tali commercio quedam aſſequi valerent & valeant multipliciter vexaverunt & vexant, unde ſepius in partibus illis inter ipſius Marchionis ſubditos homicidia jurgia ſcandala & alia plurima mala ſecuta fuerunt & impoſterum majora ſubſequi formidantur niſi ſuper hoc per apoſtolice ſedis providenciam ſalubriter provideatur. Quare pro parte dicti Marchionis de eorundem ſubditorum ſuorum tranquillitate & pace ſolliciti & hujusmodi mala diucius equanimiter prout ne debet ſuſtinere non valentis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ſuper illis opportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur prout eciam ex hujusmodi officii noſtri tenemur debito ſcandalis & aliis malis predictis eo quo poſſumus remedio obviare volentes, hujusmodi eciam ſupplicacionibus inclinati omnes & ſingulas ceſſiones hujusmodi ſicut premittitur impoſterum faciendas irritas exiſtere & inanes nullumque prorſus per illas perſonis ipſis, quibus in antea forſitan eas fieri contigerit ut prefertur in pecuniis & rebus hujusmodi quomodolibet jus acquiri nec eas ſuper illis in foro eccleſiaſtico aliquatenus admittendas fore vel eciam audiendas, ac inſuper irritum & inane nulliusque roboris vel momenti quicquid ſecus a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter actum fuerit vel eciam attemptatum auctoritate apoſtolica decernimus per preſentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitucionis infringere vel ei auſu temerario contraire, Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum *Rome* apud Sanctum Petrum tercio Idus Decembris pontificatus noſtri anno quinto.

257.

Martinus epiſcopus Servus ſervorum Dei dilectis filiis *Kemnicenſi* & de *Salveldia* abbatibus ac prepoſito Sancti Thome in *Liptzk* per prepoſitum ſoliti gubernari Miſnenſis & Maguntinenſis ac Merſeburgenſis dioceſis monaſteriis ſalutem & apoſtolicam benediccionem. Hodie ad dilecti filii nobilis Viri FREDERICI Senioris Marchionis Miſnenſis inſtanciam literas conceſſimus noſtras in hec verba; *Martinus* epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad futuram rei memoriam Sincere devocionis &c. (*Cætera ut ſupra num. CCLV.*) Cupientes itaque

ut ipſe

ut ipse litere inconcusse observentur discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios literas prefatas & omnia in eis contenta quociens super his pro parte dicti Marchionis aut subditorum suorum fueritis legitime requisiti faciatis autoritate apostolica hujusmodi durante beneplacito inviolabiliter observari, non permittentes vos per quoscunque contra tenorem literarum earundem quomodolibet molestari contradictores per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo non obstante si aliquibus constet vel diversum a dicta sit sede indultum quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem Datum *Rome* apud sanctum Petrum tercio Idus Decembris Pontificatus nostri anno quinto.

258.

Wir **Friderich** der Elder Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen mit desem brive das wir dem Edeln Ern **Proczen** von **Quernfurte** vnserm lieben getruwen vnser Voitie zcu **Czorbecke** mit dem Vorwergke gerichten vnd zcollen drye Jar nach datum deses briffs nach enander folgende bevolen vnd ingegebin habin vnd sullen em dorczu zcu sture siner koste vnd zcerunge die drye Jar vf iczlich Jares funfczig schogk Groschin uff Walpurgis vnd funfczig schogk Groschin vff Sente Michelstag reichin vnd gebin Darvmb sal der gnante Er **Proczze** tegelichin halden vff der Voitien zcu synen Satile funf pferde vff zewen Glefeningen acht Pferde uff vir Glefeningen vnd vir redeliche gewapente schuczzen das machet an der zcal Sebinczen Pferde darczu her nicht nemen sal vnser Mann die vns sust zcu dinste stehin nach stande davon vns vhede entstehin mochte vnd sal die Voitie darvmme halden ane vordern uffslag Geschege ouch das sich bynnen den dryen Jaren Krige machten vß den lande zcu Sachsen darvmb wir vnser Mann bie em legen wurden die sullen wir bie ym halden uff vnser eigenn koste vnd zcerunge Were ouch das der gnannte Er **Proczze** mit der gnanten zcal an luten an pferden die drye Jar vs tegelichin als geteidigit ist die Voitie nicht hilde addir die pflege nicht schucztte nach mogelicheit adir daz land addir die stad beneme So mogen wir en an den hundert schogkin die wir en als obingeschrebin stehit gebin sullin die drie Jar ydes Jar czwenczig schogk Groschin abzehin Were ouch das der gnant Er **Proczze** in den dryen Jaren in vnsern Geschefften das vnser land vnd lute antrete icht botelons vßgebin wurde das sal im der Gleiczman vnd Schulteisse zcu Czorbecke vßrichten Ouch sal der gnannte Er **Proczze** mit nymandis vehede anhebin nach vns vhede machen her tu is denn mit vnserem willen vnd wissen Ouch ist geteidinget waz ym Er Busse syn bruder mit vnd uff der Voitie antwerten wurdet an Salzen an pferden an kuwen an Schafen an Swynen an getreide addir an andern farnden haben wilcherleie die sy nach inhaldunge der czedeln die sie beidersyt behalden werden sulche geantwerde habe sal vns der gnannt Er **Proczze** als gut an der Werunge vnd so vil an der zcal wider antwerten ane geverde wenn er von der Voitie scheiden wirdet Wer ouch

das wir dem gnant Ern Proczze mit vnsern mannen vil adir wenig ymandis nachzcurynttenn vorlien wurden sulche zcerunge als her denn thun wurde die sullen wir ym wedir gebin nach redelichkeit Neme her ouch in den dryen Jaren schaden an gefenckenisse da Got vor sie addir an pferden die ym genomen wurden in vnsern geschefften adir krigen sulchin Schaden sullen wir wedern mit vnserm Rate vnd ym darvmme vßrichtunge thun nach vnsers Ratis irkenteniſſe vnd nicht nach seiner werderunge Geschege iz ouch das wir den gnanten Ern Proczzen die vns zcu komen vorboten wurden So sullen wir em die wile er by vns ist spise vnd futer gebin Diß ist geteidingit zcu Mißin nach Cristi Geburte vierczenhundert dornach in dem zcwey vnd czwenczigisten Jare an Dinstage Sente Fabiani vnd Sebastiani tage vnd habin des zcu kuntschafft vnser Sigil an desen briff lassen druckin.

259.

Ich Heinrich Hans vnd Friderich Gebrudere von Schonenberg daselbis gesessen bekennen vor vns vor alle vnser Erben vnd Erbnehmen vnd thun kund mit diesen brieff allen den die yn sehen ader horen lesen das wir dem hochgeborn Fursten Herren Frideriche dem Eldern Lantgraven in Doringen vnd Margraven zu Missen vnserm gnedigen Herrn sinen Erben vnd Erbnemen vnd zu getruwer hand den gestrengen Rittern Ern Hugolde von Sliniz Hoffmeister vnd Ern Apeln Vizthumen Marschalcke schuldig sind rechter Schulde Sechshundert Rinischer Golden gut an Gelde swer gnug an Gewichte darum das vns der gnannte vnser gnedige Herre mit allen den Guten die Er Ditherich von Schonberg Ritter vnser Vetter gesessen zu Sachsenberg von ihm zu lehn hat gnediclich samptlichen belehnet hat vnd reden vnd globen mit gesampter hant den gnannten vnsern gnedigen Herren sinen Erben Erbnemen vnd getruwen henden die vorgenanten sechshundert Golden gutlichen zu bezahlen vnd zu reichen von den nehst kunfftigen Pfingst heiligen tagen vort ober eyn Jar von dato dieses briefes nach einander folgende vnd zu merer sicherheit haben wir yn davor zu Burgen gesazt vnd sezen vnser freunde die gestrengen Heinriche vnd Hugolde von Sliniz Gebruder daselbis Frideriche von Maltiz zum Windischen Bore Ditriche von Sliniz zu Lubyn Bernharde von Miltiz zum Scharffenberge vnd Hans von Heiniz daselbis gesesn Vnd wir gnanten Burgen reden vnd globen mit gesampter hand den gnanten vnsern gnedigen Herren sinen Erben Erbnemen vnd getruwen henden were es das die gnanten bruder von Schonenberg adir ire Erbn die megnanten sume Golden uf die vorgnanten tagezied nicht bezalten vnd daran sumig worden das wir denne dy gnanten sechs hundert Golden selbir bezahlen vnd vßrichten wollen wenne wir darum vormanet werden ane wederrede vnd wo das nicht geschege vnd sulche bezahlunge vorzogen vnd nicht teten als oben geschrieben steht uff was mogelichen schaden denne die gnanten vnser gnediger Herre sine Erben Erbnemen oder getruwe hende das geld nemen oder ußrichten zu Cristen oder zu Juden den Schaden reden vnd globen wir vorgnanten selbstschuldigen

digen vnd Burgen mit gesampter hant mit den houbtgelde wieder zu geben vnd gelden ane alle widerrede wurden wir aber daran sumig das Got nicht wolle vnd wir vorgnanten Burgen von vnsern gnedigen Herren sinen Erben Erbnemen adir getruwen henden vorgenanten darum vermanet wurden Inzurytten vnd Inleger halden So reden wir vnd globen das wir von Stund an nach der Vermanunge wollen ryten in die Stadt Myssen in eyne gemeyne Herberge darinnen wir zu ryten vermanet werden vnser izlicher mit syne selbis libe zwen knechten vnd mit dreien pferden da Inleger zuhalten als Inlegers Recht vnd gewonheit ist vnd wollen doraus nicht ryten wir haben denne den gnanten vnsern gnedigen Herren sine Erben Erbnemen oder getruwe Henden die vorgeschriebn sechshundert Golden vnd allen mogelichen schaden der darauff ginge ganz vnd gar bezahlet Alle vorgeschribene Artickele diß briefs reden vnd globen wir vorgenanten selbstschuldigen vnd Burgen stete vnd ganz zu halden ane alle argelist Des zu kuntschaft haben wir **Henrich** vnd **Hans** von **Schonenberg** vnser Ingesigele der ich **Fridrich** vnd ander myne Bruder mit yn iz zumale gebruchen vnd wir vorgenannten Burgen auch vnser Ingesigile nach einander vnden an desen briff lassen drucken der gegeben ist nach Gotes Gebort vierzenhundert Jar darnach in dem zwei vnd zwanzigsten Jare am Suntage als man singet Misericordias Domini.

260.

Wir **Frederich** von Gotis Gnaden Marcgrave czu **Brandenburg** des heiligen Romischen Richs Erczkammerer vnd Burggrave zcu Nuremberg vnd wir **Frederich** der Eldir **Wilhelm** vnd **Frederich** der Junger Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen vnd thun kunt vffintlichen mit disem briefe allen den dy In sehen ader horn lesen das wir durch Fredes vnd nuczes willin aller vnser lande vnd ouch daz dy Kouflute dy strassen durch vnser lande dester sicher gepauwen mugen vns mit einander voreynet habin vereinen vns in crafft dies brieffes also das wir furbas Rowberey vnd Plagkerey In vnsen landen vnd beschermen schullen vnd wollen Were abers das yemandes in vnsern landen ader uff den strassen rowben ader placken wurde In welchen vnser landen ader ortten das were ader geschee darczu sullen wir alle vier Herren mit sampt den vnsirn vnd allen vnsern Vormugen zcu stund an getruwelichen helfin vnd ton vnser yglicher besunder als sane es Im In seinen landen oder gelepten alleyne gescheen wer Es sullen ouch alle vnser Amptlute vnd ander die vnsernn uff frischer tatte czu stund an nachvolgin alsbalde sie des geInnert werdin ader geware werdin vnd ab sy ymandes betretin den sal man nicht tog gebin Sunder des rechtin gestaten vnd helfin Es were dan das wir alle vir Herren anders czu rate wurden vnd ab sulche habe weg köme So sullen vnd wullen wir mit sampt den vnsern vnd noch allem vnsern vormugen dorczu ton das sulche genommene habe von dem adir den die das getan hettin genczlichen vnd gar wider gekort getan vnd das gewandilt werde noch vnser notdurfft Ob auch were das sich des ymande annemen wolde vnd das sich von der

der obgeschriben sache wegin Vehede mochten welichem vnder vns Herren das vfferſten wurde So ſullen vnd wullin wir vns von einander nicht seczzen Sunder wir ſullen vnd wollen by einander blieben vnd an einander getruwelichin helfin vnd raten so lange bis das ſulche vehede abgetan vnd genczlichen vßgericht wirdet Ouch ſullin vnd wullin wir in allen vnſern lannden Ampten vnd gebiten ernſtlichen beſtellin das man der knechte die eygin pferde haben nicht hauſen hegen enthalden noch In frede noch In geleite geben noch haben ſullen Sy haben den hirin In vnſern landen geſeſſen die ſie verſprechen Wir ſullin vnd wullin ouch Rawber Echter flyeher dyebe mortbrenner In vnſern lannden Sloſſen Steten Merckten dorffern vnd gebieten wiſſentlichen nicht hauſen hegen noch enthalden noch nymandes der vnſern das czu ton geſtaten in dhein weiſe wer es darvbir tretten zcu dem ader den wolten wir ton vnd gedencken als zcu den ſachewaldigen Nemlichen haben wir vns entredt von der name wegin die am neſtin Mantag vff der ſtraſſen zewiſchen Plawen vnd Zewickow geſcheen iſt das wir dem ader den die dabey geweſt ſind das vorkundigen ſullen Sulche habe in den nehſten vierczehen tagen wider zcukeren vnd wandil dorvmb zu ton noch vnſer notdorfft vnd ſullin ouch von keinem ſein anezale alleyne nicht nemen Sunder getruwelichin beholfin ſein das ſulche habe geneczlichn vnd gar In wedir gekart getan vnd gewandilt werde vnd ab ſie des nicht teten So ſullen ſie furder In allen vnſern landen Sloſſen ſtetin merckten vnd gebieten wedir frede noch geleite haben Sunder mit ernſt nach In ſtellin vnd vns zcu Irn leiben vnd guten halden bis ſolche habe geneczlich vnd gar vßgericht wederkart vnd gewandilt wirdet ader die nach recht geſtraffet werden getruwelichen an geverde Ouch ſullen wir vnſern Mannen nicht geſtatten das einer den andern angreiffe oder beſchedige wedir recht Sundir ſie ſullin In an recht genugen laſſen das vnſer yglicher von den ſynen helfin ſal an geverde Ouch ſullen die ernach geſchreben vnſer Amptlute mit namen Grafe **Oſwalde** von **Truhendingen** Amptman zum Tierſtein **Apel Vicztbum** Ritter Amptman zu Hohenberg **Conradt von Vffeß** Ritter Amptman zcum Hofe **Hans von Sparneck** Ritter Amptman zu Munchberg **Caſper von Waldenfels** Amtman zu Plaſſenberg **Erhart von Wirczburg** Amptman zu Zwerniz **Albrecht Rabe** Amptman zu Plawen **Erhart von Machwicz** Amptman zu Schowenſtein **Heinrich von Kempſe** Amptman zu Koburg **Gocze Schencke** Amptman zu Heltpurg **Nickel** vnd **Hans von Wolfeſtorff** Amptlute zcu Voizberg **Caſpar von Wolfeſtorff** Amptman zu Wida **Dyeterich von Tuchern** Amptman zu Czwickaw **Hans Pruſchwein** Amptman zcum Arnshoug **Hans Nußpach** Amptman zcu Zcigenruck vnd **Hans von Sparrenberg** Amptman zcu Schellenberg globen vnd zu den Heiligin ſweren ye eins Herin Amptlute dem andern Herin ab icht rawberey oder zcugriffe geſcheen das ſie das getruwelich vnd mit ernſte weren vnd ouch dorzcu thun in der maſſe als ab es yn ſelbs oder In Iren Ampten geſcheen were Es ſullen auch alle vnſer Amptlute In allen vnſern landen nymanden kein geleite geben anders dann nach vßwiſunge diſer vnſir eynung an alles geverde Wir ſullin vnd wullin auch diſer vnſer obingeſchrebin eynung in al-

len

len vnsern landen ampten vnd gebiten offenberlichen vorkundigen vnd gebiten lassin das sich ein yderman dornach wisse zcurichten vnd sich mit vnwissenheit nicht entschuldigen muge Ouch ab dyser obgeschrebin Amptmanne eyner oder mer abeginge ader von vns entseczt wurde welicher wir an derselbin stat den seczzin der adir dieselben Amptlute Sullen den andern Heren in obgeschrebener masse globin vnd sweren als denn die vor den getan habin in den nesten vierczehen tagen Wer ouch sache das ein Amptman zu Plassenberg ader zcu Zwerniz entsaczt wurde Sosal der ander Amptman der gesaczt wirdet gein Koburg riten vnd dem Amptman doselbsten sulche globde vnd eyde thun noch vßwisung vnd innhalt dyser eynung Wurde aber ein Amptman adir mer zcu Koburg ader zcu Heltpurg abgesaczt Sullen dy andern riten gein Plassenberg vnd sulche globde vnd eyde dem Amptman daselbisten in obgeschrebin masse ton Desglichen wurden ein Amptman ader mer zcu Munchberg Schowenstein Hofe Hohemberg Tierstein vnd Plauwen abgesaczt So sullen dy andern gein Wida riten vnd eynem Amptman doselbisten sulche globde vnd eyde ton in obgeschrebin masse Wurden den ein Amptman ader mer zcu Voitsperg zcu Wyda zcu Czwickow zu Arnßhouge zu Czigenruck vnd zu Schellenberg entsaczt So sullen die andern die alzo gesaczt werdin gein Hoff riten vnd eynen Amptman doselbist sulche globde vnd eyde thun noch vzwisunge vnd inhalde deser obingeschrebin eynung vnd das sal eyn yglich Amptman ton vnd volfuren in den nestin virczehen tagen nochdem er zcum Amptman gesaczt wurdet an arg vnd an alles geverde Des zcu eyner waren Vrkunde hat vnser jglich syn eygin Insigil wissentlich an desen brieff laßin hengin Der gegeben ist zcu Slewicze des nestin Dornstages noch dem heiligen Pfingstag noch Christi vnses Herrn Geburte vierczenhundert vnd in dem zcwey vnd czwenczigisten Jaren.

261.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden ꝛc. bekennen ꝛc. das wir mit wolbedachtem mute rechter wißin vnd nach rate vnser Rete vnd landlute durch nucz frommen fride vnd vfnemen aller vnser land vnd lute vnd durch sunderlicher truwe vnd fruntschafft willen der wir vns zcu dem hochgeborn Fursten vnserm liben Oheim Hern **Ernste** Erczherczogen zcu **Osterrich** zcu Steir zcu Kernden vnd zcu Krayn Hern in der Wynndischen March vnd zcu Porttnaw Grave zcu Habspurg zcu Tyrol zcu Pfyrtt vnd zcu Kyburg Marcgrave zcu Burgaw vnd Lantgrave in Elsazzen ꝛc. vorsehen vnd bisher an ym irfunden habin eyne sulche fruntschafft mit demselbin vnserm libin Ohem Herczogen **Ernste** gemacht vnd voreynet habin in der masse als hernach geschrebin ist Czum irsten das wir yn gebeten vnd von ym begert habin das er die hochgebornn Furstyne Juncfrawen **Catherin** Herczogynn zcu Osterrich ꝛc. syne eliche tochter dem hochgeborn Fursten Herrn **Friderichen** Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen ꝛc. vnserm libenn Sone zcu der heiligen Ee vnd zcu eyner elichin Gemahel gebin vnd ym die nach den nehsten nuyn Jaren von datum diß brifis zcu reykenn zcu Lyncz antwerten sal vnd wil vnd had dem gnanten Marcgraven **Friderich** vnserm Sone globit vnd vor-

vorsprochin mit crafft synes brifes den er vns darobir gegebin hat darczu zcugebin zcu heyratgute newyn vnd czwenczig tusent guter Gulden Ducaten vnd Vngerisch die er ym in Jaresfrist nach dem vnd der egnante Marcgrave **Friderich** vnser liber Son bie der egnanten Juncfrawen **Catherin** des gnanten vnsers liben Oheims Herczogen **Ernst** elicher tochter erlichin gelegin ist gebin vnd ouch zcu lyncz darumb furderlich vzrichten sal vnd wil Da entgegen reden vnd globin wir **Friderich** der Elder ader **Friderich** vnser Son mit crafft dises brifis das wir der obgnanten Furstynn Juncfrawen **Catherin** vnsers libin Ohem vorgnanten elichin tochter vorschrebin vnd machin sollin vnd wollin acht vnd funffczig tusent guter Gulden Ducaten vnd Vngerisch vnd sy darumb uff gutern herschafften Slossen landen vnd luten davon sy zcu mynsten Sechstusent Gulden Geldes Ducaten vnd Vngerisch Jerlicher nucze vnd gulde hat vnd habin mag bynnen zcwen Monden nach deme vnd der benante Marcgrave **Friderich** vnser son eelich bie er gelegin ist besorgen nach gewonheit vnsez Furstenthume Doringen vnd Mißin in sulcher masse ab ez geschee das der iczunt gnante Marcgrave **Friderich** vnser Son mit dem tode vor der benanten Furstynne Juncfrawen **Catherin** vnsers liben Oheim Erczherczogin **Ernst** elichin tochter abeginge das sy denn dieselbin herscheffte Slosse land vnd lute mit allin nuczin gulden czinsen renten manschafften lehinschefften geistlichin vnd werltlichin vnd mit all vnd jglicher zcugehorungen herlichkeit vnd gancz gewaltsam nichtez vzgenommen ire lebetage alle dy wile vnd sy in yrem wittibstule blibet vnd keinen andern elichin man nymmet Inne habin nuczen gnyssen regiern vorwesen vnd vzrichtin sal vnd mack ane menicklichs irrunge vnd hinderniß ane geverde Were abir das die obgnante Furstynne Jungfrauwe **Catherin** vnsers libin Oheim vorgnand eliche tochter nach des gnanten Marcgraven **Friderichs** vnsers Sons ires Gemahels tode eynen andern Man zcu der heiligen Ee neme So sal sy die obgnante herschaffte Slosse land lute nucze vnd gulde mit allir zcugehorunge also lange Inne habin nuczen vnd gnyßin biß das wir ader vnser Erben ir vmb virczigtusent Gulden Ducaten vnd Vngarisch besorgen vnd sie der beczalin vz denselben vierczigtusent Gulden mag sie denn zcwenczig tusent Gulden Ducaten vnd Vngarisch gebin schaffen ader machin weme sie wil ane vnser vnd vnser erbin vnd manicklichs irrunge vngeverlich abir die oberigen zcwenczig tusent Gulden Ducaten vnd Vngarisch sal sie irer lebtage vnvorkummert ynne haben vnd gnyßin vnd nach irem tode sollin die widerkomen gefallin an die herschafft vnd Marcgraven zcu Missen Sunderlich ist beredt das die offtgnante Furstynne Junefrauwe **Catherin** des mergnanten vnsers libin Ohemm Erczherczogen **Ernst** ꝛc. eliche tochter ehir er sie dem egemelten Marcgraven **Friderichc** vnsern sone geantwertet eine vorczyhunge gebin vnd vorczycht thun sal aller lande vnd erbeschafft nach gewonheit des loblichin huses Osterrich als denn ander Furstynnen von Osterrich die verheyrat sind gethan habin vnd dieselbe vorczyhunge sal der egnante Marcgrave **Friderich** vnser Son vor sich vnd syne erbin mit sambt derselbin Furstynne Jungfrauwe **Catherin** vnsers libin Ohemm Erczherczogen **Ernst** ꝛc. elichin tochter syner Gemahel vorsigeln Were ouch das wir

ader

ader Marcgrave **Friderich** vnser Son vorgnant der egnanten Hyerat vnd fruntschafft abegingen vnd der nicht nachqwemen in der masse als obingeschriben stet So sind wir dem egnanten Erczherczogen **Ernste** vnd synen Erbin vorfallen funffczentusent Gulden Ducaten vnd Vngarisch die sie denne zcu allin vnsern landen vnd luten habin vnd wir yn vßrichtin vnd beczalen sollin bynnen Jarsfrist nach dem vnd wir der vorfallin sin ane geverde Fugete sich denne das der obgnante Marcgrave **Friderich** vnser Son in den obgeschriben nuyn Jaren vnd vor der czyd eher der offtgenante Erczherczoge **Ernst** die mergnante Furstynne Juncfrouwe **Catherin** sine eliche tochter ym antwerte mit dem tode abeginge da Got vor sy So syn wir nach vnser Erbin denselbin Herren **Ernste** darumb nichtes meher pflichtig nach schuldig Vnd die vorgeschriben tedinge heyrad vnd fruntschafft globen vnd vorheissen wir bie vnsern Furstlichin wurden vnd eren stete zcuhalden vnd zcu volfuren vnd zcu Orkunde haben wir vnser Insigel an den briff heissin hengen der gegebin ist zcu **Nuremberg** an Montage nach vnser liben frouwen tage der schidunge anno &c. xxij°.

262.

Wir **Sigmund** von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen zcyten Mer des Reichs vnd zcu Hungern vnd Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig bekennen vnd tun kunt offinbar mit dessen brive fur vns vnser Erben vnd Nachkomen, das die Ernwerdigen **Conrat** zcu Menz **Ditterich** zcu Collen vnd **Otte** zcu Trier Erzbischoffe des heiligen Romischen Reichs in Duczschen in Ytalen in Welschen landen vnd des Kunigrichs zcu Arlat Erz Canzler vnd die hochgebornen **Ludwig** Pfalzgrave bie Ryne des heiligen Romischen Reichs Erztrugsesse vnd Herzog in Beyern **Albrecht** Herczog zcu Sachssen vnd zcu Lunemburg Erzmarschalg vnd **Friderich** Marcgrave zu Brandenburg des heiligin Romischen Reichs Erzkamerer vnd Burcgrave zcu Nuremberg vnser liben Ohemen Neven vnd Kurfursten zewischin vns vnd dem hochgeborn **Friderichе** dem Eldern **Wilhelm** sienen Bruder Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnd **Friderichе** dem Jungern irem Vettern ouch Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liben Ohemen vnd Fursten geteidinget habin als hernach geschrebin steet, Zcum ersten als wir yn fur solche ire dinst die sie vns gethan haben vnd furbaß tun mogen schuldig sind nuenzigtusent Riniscber Gulden, das wir yn davor solliche vnsir Slosse in der Voitland gelegin mit Namen **Stalberg Schoneck Myle Battendorff** vnd **Spareberg** ingegebin haben in phandeswiese, vnd geben Jn die als in gegenwerticlichin in crafft dises brieves vnd ouch sust ander gutere vnd manschafft in der Voitlant, wie die der Edel Grave **Heinrich** von **Swarzpurg** in phandeswiese ynne hat, Also das die obgnanten vnsir Ohemen die Marcgraven dieselben Slosse von den obgnanten Graven Heinriche von Swarzpurg losen sollen vnd mogen vor solliche Summa Geldes als ym die phandes steyn Als das hernach in eynen Artikel eigintlicher gelutert ist, vnd darzu ouch das Slos **Molberg** das yn iezunt pfandes steit, vnd solliche vorgnante Summe nemlichin als sie die obgnanten Slosse von den vorgnanten Graven

Hein-

Heinrichen von Swarzpurg losen werdin vnd solliche Summe als yn das vorgnante Slos Molberg iczunt pfandes steit sollen mit den obgnanten nuenczigtusent Gulden die wir yn iczunt daruff ouch in vorgeschribener masse geslagen haben zcu eyn.r Summe gerechent vnd geslagen werden, vnd darczu auch was gerechtikeit wir haben an dem Closter zcu Ossegk vnd an dem hofe zcu Lantschiz mit siener zcugehorunge vnd den zcweyen hofen des Apts von Grunenhain doch vnschedelich den obgnanten Clostern an iren rechten an denselbin hofen, Diß alles sollen die obgnanten vnser Ohemen vnd ire Erben vor die obgnante Summe Geldes die also zcusampne gerechnet wird in pfandeswiese Inne han nitzen niessen vnd gebruchen als lange biß das wir vnser Erben ader Nachkommen an der Crone zcu Behem die obgnanten Slosse vnd gutere von Jn ader iren erben mit der obgnanten Summe als die zcusampne gerechnet wird in phandeswiese also vorgeschrebin ist geledigen vnd gelosen in der masse als von der losung wegen hernach geschribin steit an alle geverde Ouch sal disse Verpfandunge vnd Vorschribunge vnschedelich sin dem Edeln Albrechten von Coldiz vnd synen Erben an solichen hundert schogk gelts die ym vormals vorschriben sind von vnsern furfaren seligen vnd vns nach lute syner brive die er darvmb ynne had vnd sollin vnser Ohemen Jn vnd seinen Erben ouch dabey geruhlich bleiben lassen, doch so mogen vnsere obgenanten Ohemen vnd yre Erben dieselben hundert Schock mit tusent schocken abelosen vnd wann die losunge geschicht vnd sie yn ader seinen Erben das gelt beczalen in yren sichern gewalt so sollen sie dieselben tusent schock habn uff der vorgenanten pfandschafft zu andern vorgeschriben gelde daß wir yn yczund in disem brieve doruff vorschreben an alle geverde, Es ist auch mit namen beredt von der losunge wegen der Slosse die Grave Heinrich von Swarczpurg ynne hat vnd die vnsere Ohcim die Marcgraven losen sollen vnd mogen als hievor gerurt ist das wir darvmb eynen Richter benennen vnd dorgeben sollen vnter vnsern Kurfursten den wir ouch yeczund benant haben, mit namen den vorgenanten Marcgrave Friderichen von Brandeburg fur den sollen wir vnd ouch der von Swarczpurg soliche brieve inlegen die wir beider syten haben von der vorberurten pfandschafft wegen vnd dorczu ouch kuntschafft, vnd was vnser iglicher teyl furczuwenden hat vnd was dan von denselben Richter derkant wirt in dem rechten von der vorgnanten pfandschafft wegen noch lute der pfandbrive die ubir die Slosse sagn was vnd wie vil gelts die pfande stein fur sollich gelt daz also erkant wird sollen vnd mogen vnsere obgenannt Ohemen dieselben Slosse losen vnd zu yren handen brengen doch beheltniss vns vnsern Erben vnd nachkomen der losung daran als ouch hienach geschriben steet an alle geverde, Wer ouch daz wir vnsern zuspruchen nachkomen wolten von Kyesenburg Kunigistein Jleburg Donyn Coldiz Bernaw vnd anderer Slosser wegen die vnser obgnanten Ohemen von der Crone zu Behem vnd iren Mannen an sich gebracht haben, So sollin wir diselbin zuspruche nicht anfahen noch verneuwen wir vnser Erben vnd nachkomen haben dann die vorgnannten Slosse Stete vnd Pfandscheffte von yn vmb die Summe Gelts als vorbegriffen ist mit Rinischen Gulden gut von Golt vnd swer genug von gewichte

geloset,

geloset, Mit namen sollen wir vnse Erben ader Nachkomen yn vnd iren Erben soliche Losung so wir die tun wollin eyn virteyl Jars In vnsern offn vorsigilten brieve zuvor absagen In yre Heusere doynne sie dann wonhaftig sind vngeverlich vnd zustund nach Vsgang des virteyl Jares sollin wir yn daz obgenannt Gelt beczaln zu Eger In der Stat vnd yn ouch dasselb Gelt von Eger mit vnsern gleyte tun gleiten biß gein Czwickow, So sollin sie die iren ouch damit schicken zu helffen daz das gelt dester sicherer gein Czwickow komen moge ane alle Geverde, Vnd wan die beczalung also geschehen ist So sollin sie vnß die obgenanten Slosse alle vnd die Pfandschafft mit iren zugehorungen die sie In pfandes wegen Inne hattn als vorgeschriben steit volgen lassen vngehindert biß dann ouch dieser brieff vnkrefftig vnd vnmechtig ist vnd sein sal, Die obgnanntn vnser Oheimen vnd ire Erbn sollin vns ouch soliche Losung gehorsam sein an Intrag vnd wenn diß also geschehen ist dann mogen wir vnsere zuspruche zu yn habn vnd thun von der vorgnanten Slosse wegn ader anders des vns not ist vnd derwarten mit dem Rechten fur vnsern Kurfursten des heiligen Romischen Rychs die zu der zceyt In leben sin ader den merer teile vnder yn ader zum mynsten an Ire dreyn die man gehaben mag vngeverlich die sich ouch des annemen vnd vns entscheiden sollen nach vnser anspruche vnd Ire antwort, Desselbin glichen wer es daz sie vns icht zuzusprechen hettn so sollin wir yn ouch darvmb Recht geen lassen fur vnsern Kurfursten die zu der zeyt In leben sind ouch In vorgeschribener masse vngeverlich die sich ouch des annemen vnd vns entscheidn solln noch Irer Ansprache vnd vnser Antworte Vnd wie sie vns darumb entscheiden vnd vßsprechen werden yn rechten dorvnd alles geverde, Es sollin ouch die obgnanten Slosse In der Voitland gelegen die die vorgnannten vnsere Oheimen die Marcgraven von dem obgnannten von Swarczburg losn sollen vns vnsern Erben vnd nachkomen Kunigen zu Behem In allen vnsern noten vnd gescheefften offen sin vff vnser selbs koste vnd Iren gelt daz sie daruff haben vnd ouch den Slossen vnschedelich an geverde, Ouch ist beredt vnd betedinget Als wir yczund mit Gots hulff vnd ouch mit hulffe vnser Kurfursten Fursten vnd anderer vnsere vnd des Reychs Vndertanen willin haben daz Sloß zum **Karlstcyn** daz yczund belegn ist vnd die leute die daruff belegn sind czu entschuczen vnd zu entseczen oder daz die vnsern die wir In die Stete vnd Slosse zu Behem nemlichin zu **Brux Caden** ader **Vßk** zu krige legen werden belegen wurdn, daz da die obgnannt vnsere Oheimen die Marcgraven darczu getrulichin vnd vesticlichin mit yrer Macht vngeverlich helffen solln daz zu entretten vnd daryn nicht saumich sein mit andern vnsern vnd des Reychs Vndertanen vnd getreuwen die darczu berufft vnd kommen werdn wann vnsere Oheimen des allein nicht getun konnen, Es ist ouch sunderlich beredt vnd betedinget daz die obgnannt vnser Oheimen die Marggraven desen kreyg vß bey vns bleybn vnd sich von vns nicht richten frieden vorworten scheiden ader seczen solln dieweile dy kezerey In dem Lande zu Behem weret an alles geverde, desselbn glichn sollen ouch wir vns mit demselben Lande von Behem nicht absunen richten vorworten scheiden

ader seczen wir habn dann die obgnannt vnse Oheim ouch daryn begriffn geczogn vnd genommen an alle geverde, Were es ouch daz die obgnannt vnse Oheimen von Missen Ire Manne Dyenere ader die iren mit vnsern Mannen Dyenern vnd den vnsern eynen ader mehr icht zuschicken gewinnen darvmb sollin sie mit ires selbs ader der iren macht nicht zu yn griffen noch sie beschedigen sundern die sach mit gleichen billichen recht vßtragen vnd sie ouch bie iren freiheiten rechten vnd gnadn bliben lassen als dick des not geschicht, desselben glich sollen vnd wollen wir vnsere Manne dyener vnd die vnsern das ouch haltn vnd volczyhen gein yn Iren Mannen dienern vnd den iren In aller maß als vorgeschribn steet, In allen disen vorgeschribn sachen hyndangesezt vnd vßgeslossn alle geverd vnd argelist mit vrkund diß brives vorsigelt mit vnserer Kuniglichen Majestat Insigel, Geben zu **Nuremberg** nach Crists Geburt vierczehen hundert Jar vnd dornach In dem zewei vnd zewenczigisten Jare an nechsten Sampstag nach sente Bartolomes tage vnser Reyche deß Vngerischen In den Sechs vnd drißigisten des Romischen In dem zewelfften vnd des Behemischen In den dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis Domino *Georio* Episcopo Patavienfi Cancellario Referente *Franciscus* prepositus Strigonienfis.

263.

Wir **Friderich** der Elder, **Wilhelm** sin Bruder vnd **Friderich** der Junger ir Vettere, alle von Gots Gnaden Lantgrafen In Doringen vnd Marcgraven zcu Missen bekennen vnde tun kunt offinbar mit disen brive, das die hochwurdigen Fursten In Got Vatere vnd Heren Her **Cunrad** von Menze Her **Dittrich** von Coln Her **Otte** von Tryer, Erzbischowe, des heyligen Romischen Richs In Duzschen In Italen In Walschen Landen vnd des Kunigrichs zcu Arelat ErzCanzlere vnd die hochgeborn Fursten Her **Ludewig** Pfalzgrave by Ryne, des heyligen Romischen Richs Erztrugses vnd Herzoge In Byern, Her **Albrecht** Herzoge zcu Sachsen vnde zu Luneburg Erzmarschalg vnd Her **Friderich** Margrave zu Brandenburg des heyligen Romischen Richs ErzCammerer vnd Burcgrave zu Nurenberg zewischen dem Allerdurchluchtigsten Fursten vnd Hern, Heren **Sigmunden** Romischen Kunige zu alln Zeiten Merer des Richs vnd zu Hungern Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig vnsern gnedigen liben Hern vnd vns geteidinget habn als hernach geschribn stet, Zcum erstn Als der obgenant vnser gnediger Herre vns fur sulch vnser dinste, die wir sinen Gnaden getan haben vnd furbas tun mogn schuldig ist, nunzig tusent Rinischer Guldn, dafer hat der obingnante vnser gnediger Herre vns sulche sine Slosse In der Voitlant gelegn mit namen **Stalberg**, **Schonek**, **Mylan**, **Battendorf** vnd **Sparrenberg** ingegebn in pfandswiese vnd ouch sust ander gutere vnd Manschaft In der Voitlande, wie die der edele Graf **Heinrich** von **Swarzpurg** In pfandeswiese ynne hat, Also das wir dieselben Slosse von den

den obingnanten Graf Heinrichen losen sollen vnd mogen, vor sulche suma geldes, als ym die Pfandes steen, als das hirnach in eynen artikel eigentlicher gelutert ist, darzu auch das Slos Molberg, das vns iczunt Pfands steet Vnd sulche vorgnante suma nemlichen, als wir die obin genanten Slosse von den vorgnanten Graven Heinrichen von Swarzpurg losin werden vnd sulch suma als vns das vorgnante Slos Molberg izunt pfandes steet sollen mit den obingenanten nunzig tusent Gulden, die vns vnser Herre der Kunig iczunt daruf auch In vorgeschribener maß geslagen hat an einer suma gerechent vnd geslagn werden vnd dorczu auch was der obengnante vnser Herre der Kunigk gerechtikeit hat an dem Closter zcu Osseck vnd an den hofe zu Lantschuz mit siner Angehorungen vnd den zween hofen des Aptes zum Grunhain doch vnschedelichn den obingenantn Clostern an iren Rechtn an denselben hofen, Dis alles sullen wir vnd vnser erbn vor die obingnante suma, die also zusampne gerechent wirt, In pfandswiß ynne haben nuzen nissen vnd gebruchen als lange bis das vnser gnediger Herre der Kunig sin erben ader nachkomen an der Cron zu Behem die obingnant Slosse vnd gutere von vns ader vnsern erbn mit der obingnanten sum, als die zusampne gerechent wirt, als vor begriffen ist geledigen vnd gelosen, in der maße als von der losunge wegn hernach geschriben steet ane alle geverde Duch sullen dise Verpfendunge vnd Vorschribung vnschedelich sin dem edeln Albrechten von Coldiz vnd sinen erbn an sulchn hundert schogk gelts die ym vormals verschriben sint, von vnserm obgnantn gnedign Hern dem Kunige vnd sinen vorfarn seligen, nach lute siner brive, die er dorumb ynne hat, vnd sullen wir vnde vnser erbn yn vnd sine erbn doby geruglichen blibn lasen, Doch so mogen wir vnd vnser erbn dieselben hundert schog mit tusent schogken abelosen vnd wenn die Losunge geschyt vnde wir ym ader sinen erbn das gelt bezalen in yren sichern gewalt, So sullen wir dieselben tusent schogk haben vf der vorgnanten Pfantschafft, zu andern vorgeschriben gelde, das vns vnser gnediger Herre der Kunigk in sinen briven verschriben hat, ane alle geverde Es ist auch mit namen bereth, von der losunge wegen der Slosse die Graff Henrich von Swarzpurg ynne hat, vnd die wir losen sulln vnd mugen als hievor gerurt ist, das der obingnante vnser gnediger Herre der Kunig dorumb einen Richter benennen vnd dargeben sal, vsser sinen Kurfursten den sine Gnade auch iczunt benant hat, mit namen den vorgnanten Marcgraffe Friderichen von Brandenburg, vor den sal sin Gnade vnd auch der von Swarzpurg sulche brive tun legn die sie bedersyt haben von der vorberurten Pfandschafft wegen, Vnd darzu auch kuntschafft vnd was ir jglicher teil furzuwenden hat, vnd was dan von denselben Richter erkant wirt, Im rechten, von der vorgnanten Pfantschafft wegen, nach lute der Pfandbrieffe, die ober die Slosse sagent was vnde wie vil die pfandes steen, fur sulch gelt das also erkant wirt, Sollen vnd mogen wir dieselben Slosse losen vnd zu vnsern handen bringen, doch beheltenisß den obin gnanten vnsern gnedigen Heren dem Kunig sinen erben vnd nachkomen der Losunge daran, als auch hiernach geschribn steet ane alle geverde, Wer auch das vnser gnediger Herr der Kunig sinen Anspruchen nach-

nachkommen wolt, von Risenburg, Konigstein, Ilburg, Donyn, Coldiz, Pirne vnd ander Slosse wegn, die wir von der Cron zu Behem vnd iren Mannen an vns bracht habn, So sal derselbe vnser gnediger Herre derselben Anspruche nicht anheben nach vornuwen er sine erbn vnd nachkomen habn dann die vorgnantn Slosse Stete vnd pfandschafft von vns vmb dy summa gelts als vor begriffn ist, mit Rinischen gulden gut von goldt vnd swer gnug von gewichte geloset, Mit namen sal der obingnante vnser gnediger Herre sine erben ader nachkommen vns ader vnsern erbn sulche losunge, so sie die tun wolln, ein virteil yars in einen offen versigelten brive zuvorsagn in vnsere huser, dorynn wir dann wonhafftig sint, vngeverlich vnd zustunt nach vßgange des virteil yars Sal derselbe vnser Herre vns das obin gnante gelt bezcalen, zcu Eger in der Stad vnd derselbe vnser Here sal vns auch das gelt zcu Eger mit synem gleyte tun gleiten bis gein Zwigkaw, So sulln wir die vnsern auch damit schicken zu helfn, das das geld dester sicher gein Zwigkaw komen moge, ane alle geverde Vnd wanne dy beczalung also geschen ist, So sollen wir vnd vnser erbn vnsern obin genantn gnedigen Heren vnd sinen erben vnd nachkomen die obin genanten Slosse alle vnd dy pfantschafft mit iren zugehorungen die wir in pfandswise ynne hatn, als vorgeschribn steet, volgen lassen vngehindert biß dan auch diser brif vncrefftig vnd vnmechtig ist vnd sin sal Wir vnd vnser erbn sulln vnd wollen auch vnsern obgnanten gnedign Herrn dem Kunige sulcher Losunge gehorsam sin ane Intrag, vnd wann dys also geschen ist, dann mag der obgnant vnser gnediger Herre der Kunigk sine Anspruche zu vns haben vnd tun von der vorgnanten Slosse wegn ader anders des ym not ist, vnd derwartn mit den Rechten vor sinen Kurfursten des heiligen Romischen Richs die zu der zyt In leben sint, ader dem merer teyl vnter yn ader zu mynsten an yre dryen die man haben mag vngeverlichen die vns auch entscheiden solln, nach siner ansprach vnd vnser antwort, Desselben glichen wer es das wir zu sinen gnaden icht ansprechn hetten So sal derselbe vnser gnediger Herre vns auch darumb recht gehn lassen fur sinen Kurfursten die zu der zyt in leben sint, auch in vorgeschribener masse vngeverlichn die vns auch entscheiden solln nach vnser ansprache vnd siner antwort, vnd wie sie vns dorumb entscheiden vnd vßsprechen werden, Im Rechten doran solln wir von beidn syten, eine gnugen haben vnd das also volzihen ane Intrag vnd ane alles geverde, Es solln auch die obingnanten Slosse In der Voitlant gelegn, die wir von dem obin gnanten von Swarzpurg losen sollen, den obingnantn vnsern gnedign Herren dem Kunige sinen erbn vnde nachkomen Kunigen zcu Behem zcu allen irn noten vnd geschefften, offin sin, vf ir selbs koste, vnde vnserm gelde, das wir daruf habn vnd auch den Slossen vnschedelichen ane alle geverde, Auch ist bereth vnd beteidinget, als der obingnante vnser gnediger Herre der Kunigk iczunt mit Gots hulffe, siner Kurfursten Fursten vnd ander der sinen vnde des Richs vndertanen willen hat, das Slos zum Karlsteine, das iczunt belegn ist vnd die lute die doruffe belegn sint, zu entschutten vnd zu entsezen ader das die sinen die sine Gnade In die Stete vnd Slosse, Zu Behem nemlichen

zu

zu Brux Cadan ader Vßk zu krigen legn wirt, belegn wurden das da wir vorgnanten Marcgraven getruwelichn vnd vestiglichen mit vnser macht vngeverlichen dorzu helffn sulln, das zu entretten vnd dorynne nicht sumig sin, mit andern sinen vnd des Richs vndirthanen vnd getruwen, die dorzu berufft vnd komen werden, wann wir des allcyne nicht getun konnen, Es ist auch sunderlichen bereth vnd beteidinget, das wir disen krig vß bie vnserm obin gnanten gnedign Herren dem Kunige blibn vnd vns von sinen Gnaden nicht richten friden vorworten scheiden ader sezen solln dywyle die kezerye Im Lande zu Behem wert ane alle geverde, desselbn glichn sal auch derselbe vnser gnediger Herre sich mit dem Lande von Behem nicht abesunen richten furworten scheiden ader sezn sine Gnade habe denn vns auch dar In begriffen gezogen vnd genomen ane alle geverde, Wer es auch ab vnser Manne Dienere ader die vnsern mit vnsers Heren des Kunigs Mannen Dienern vnd den sinen einen ader merer icht zu schicken gewonnen, dorumb sullen wir mit vnsers selbs ader der vnsern macht nicht zu yn griffen ader sie beschedign, Sundern dy sache mit glichen billichen Rechtn vßtragen vnde sie auch bye yren friheiten rechten vnd gnaden blibn lassen, als dicke des not geschyt, desselbn glichn sal vnser obgnanter gnediger Herre der Kunigk sine Manne Dienere vnd die sinen das auch halden vnd vollenzyhen gein vns vnsern Mannen dienern vnd den vnsern in allir masse als vorgeschribn steet, In allen disen sachen hindan gesazt vnd vßgeslossen alle geverde vnd argelist, Vnde diß alles was in disem brive geschribn stet, geredn vnd versprechen wir bie vnsern furstlichn truwen vnd eren war vnd stete zu halten ane allerley Intrag widerrede vnde geverde, Vnde des zu einem sichern vnd waren Orkunde, So haben wir die vorgnanten Marcgravn vnser jglicher sin eign Insigel thun hengen an disen brieff, Datum Nurenberg Sabbatho Johannis decollacionis anno MCCCCxx secundo.

264.

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Konig ꝛc. ꝛc. Enpieten allen Mannen Heren Rittern vnd Knechten In der Voytland vnsern lieben getruwen vnser gnad vnd alles gut Lieben getruwen Wann wir den hochgebornn Frideriche dem Eldern Wilhelm vnd Frideriche dem Jungern Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern lieben Ohem vnd Fursten die Voytland, die zcu vns vnd der Cron zcu Behem gehoret in pfhandeswise vorschrebin habin vnd vns mit yn also geeynet alsdann vnser Brieve, die wir yn dorober gegebin habin, lautter Inne halden, Dorumb gebieten wir euch von Beheimischer Koniglicher Macht, ernstlichin vnd festiglichin mit diesen brieve, daz Ir den vorgnanten vnsern lieben Ohem Huldung tut In pfhandeswise mit der vorgnanten Voytlande vnd yn vorbaß gewertig syt, vnd gehorsam noch vnser brieve laute, vnd tut dor Inne keyn Wegerniß, Daz ist vnser ernste Meynunge, wan euch die vorgnanten Marcgraven vnser Ohem by uwern rechten vnd friheiten auch sollen blibn lassen, Gebin zcu Noremberg am Montag vor Sandt Egi-

Egidintag, noch Crists geburt MCCCC xxij Jar vnser Riche dez Hungerischen ꝛc. In den xxxvj des Romischen In den xij vnd des Beheimschen In den dritten Jaren.

265.

Wir **Sigmund** von Gots gnaden Romischer Konig ꝛc. ꝛc. bekennen vnd tun offintlich kunt mit dessem brieve allen die yn sehen ader horen lesen Wann sich der hochgebornne **Friderich** Lantgrave zcu Doringen vnd Marcgrave zcu Missen vnser liber Ohem vnd Furste fur sich vnd alle sine erbin vnd erbserbin vnd mit alln sinen landen vnd lutn zcu vns vnd vnsern erbin vnd erbserbin vorbunden hat, als das in sienen brieven die er vns daruber gegebin hat eigentlichin begriffn ist, Dorumb mit wolbedachten Mute guten Rate vnd rechter Wissen vorbinden wir vns widerumb zcu denselbin Marcgraven **Friderichen** fur vns vnser erbin vnd nachkomen mit allen vnsern landen vnd luten vnd gelobin yn mit guten truwen, by ym vnd sinem erbin zcu blibn vnd ym helflich zcu syn wider allermenclich nymands vßgenomen diwiele er lebet getruwlich vnd ane allis geverde glicherwiß alß ab das vnser eigen sache weren vnd vns selber anrurten vnd wurde er synen Vettern vnd Bruder in dy punttenisse bringen, die wolden wir auch in derselbin punttnisse haben vnd wir wolln noch solln demselbin Marcgraven **Friderichen** in syne Lande nicht griffen ader griffen lassen in dheynerley wiese es sie mit Röberye ader dheinen andern vnredelichin sachen Were aber sache das der vorgnante Marcgrave **Friderichs** Vetter vnd Bruder in die punttnisse nicht komen wolden, So solde derselbe Marcgrave **Friderich** nicht schuldig sin wider sie zcu helffin, wenn sie mit ym mit iren Landen vngeteilt sind, Mit Vrkund dies brieves vorsigelt mit vnser Kuniglichen Majestat Insigel gebin zcu **Preßpurg** noch Crists Geburt xiiij C Jar vnd dornach ym xxiij Jare Epiphania Domini vnser Riche des Hungarischen ym xxxvj des Romischen ym xiij des Bemischin ym drittn Jarn.

Ad mandatum Domini Regis *Franciscus* prepositus Strigonienſis.

266.

Wir **Sigmund** von Gotes Gnaden Romischer Kunig zcu allen zeyten Merer des Reichs vnd zcu Vngern zcu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig, bekennen vnd thuen kunt offentlich mit diesem brieve, allen den die Jn sehen ader horen lesen, Wiewol wir von angeborner gute allewegn geneigt sint vnsern vnd des heilgen Richs Fursten Herren vnd getruwen Vnderthanen willig zcu seyn, Jdoch so legn wir doran vnsern fleisse, nach vnserm vormugen, das wir den vnsere sunderliche gunste vnd gnade erzeign, an den wir, nach gelegenheite der sachen sunderliche truwe, erberkeite vnd vnser vnd des Reichs beystand, ehre vnd nuze erfunden habn vnd vns genzlich an sy gelassen mogen Vnd sint nue von Gotes

tes vorhengknisse der hochgebornn Albrecht etwan Herzcogk zcu Sachsen seliger Gedechtnisse on Leibserbn Mansgeschlechte abgangen vnd vorscheidn Ist, von diser Welt, vnd das Churfurstentumbe vnd Herzcogthumbe zcu Sachsen, mit allen sinen eren, wirden vnd der Küre eynes Romischen Kunigs mit Graven, Herren, Rittern, Knechtn, Steten, Landen, Luten vnd allen andern zcugehorungen an vns als eynen Romischen Kunig vnd das heilige Riche recht vnd redlich gefallen Ist, des haben wir angesehn solich geneme truwe vnd dinste die vns der hochgeborn Friderich, Lantgrave zcu Doringen vnd Marggrave zcu Myssen der elter, vnser lieber Oheime vnd Furst offt vnd digke lieplich erzeigt vnd gethan hat, teglich thut vnd furbas thun sol vnd mag in kunftigen zcyten vnd haben Im dorumb mit wolbedachtem muthe guthen rathe vnd rechter wissen das ehegenante Churfurstenthumbe, Herczogthumbe vnd Herschafte zcu Sachssen mit allen yhren ehren der Küre eynes Romischen Konigs, Greven, Herren, Mannen, Manschefften, Rittern, Knechtn, Stetn, Landen, Luten vnd allen andern zcugehorungn nichts vßgenommen mildiglich vnd luterlich von besondern gnaden gegebn, gelihen vnd gereicht, geben leihen vnd reichn Im die in craft diß brievs von Romischer Kuniglicher machte, Also das ehr vnd sine erbn vnd Ire erbserbn Mannesgeschlechte soliche Churfurstenthumbe Herzcogthumbe Herschaffte, Mannschafte, Lande vnd Lute mit allen eren, wirden vnd zcugehorungen von vns vnd dem heilgen Riche habn halden besizen vnd der gebruchen solln vnd mogen als das soliches Churfurstenthumbes vnd Herzogthumbes recht vnd herkommen Ist, Doch so behalden wir vns das schlos zcu Kalow vnd das Kloster zcu Doberlo mit yhren zcugehorungen, die vns In vnsern Landen beleibn sollen vnd zcu vnser Krohn zcu Beheim gehoren, Auch wen ob Got will derselb Marggrave Friderich zcu vns liplich kömet, So wolln wir Im dasselbe Churfurstenthumb vnd Herczogthumb zcu Sachssen leihn, vnd ehr soll vns gewonlich holdung vnd eyde thun, als solchs lehens recht vnd gewonheit Ist, Auch thun wir denselben Maregrave Friderichen vnd synen erbn vnd erbserbn dise besunder gnade, von Romischer Kuniglicher machte, wan die drye Witwen von Sachssen die Ire leipgedinge vf etlichen Slossn vnd Herschaften In dem Lande zcu Sachssen haben, von todes wegn abgangen sind, ader derselbe Marggrave sin erbn ader erbserben soliche liepgedinge von denselben Witwen teydingen oder abkouffen, das dan dieselbn slosse vnd herschafte vnd liepgedinge denselbn Marcgraven sinen erben vnd erbserbn zcu der Herschafte vnd Herzcogthumbe zcu Sachssen ledigklich vnd zcu rechtn lehen werdn sollen, von allermenniglich vngehindert, Wir sollen vnd wolln auch dem obgenantn Marggrave Friderich vnd sinen erben vnd erbserben bystendigk vnd beholffn sin, das sie zcu dem vorgenanten Churfurstenthumbe vnd Herczogthumbe kommen vnd sy mit vnsern Landen vnd luthen zcu Iren rechtn schuzen schirmen vnd hanthaben, mit aller vnser macht vnd vormugen wider alle die, die sy doran hindern wolten getruwlich vnd on alle geverde, Vnd wer es auch das der hochgeborn Friderich Marggrave zcu Brandenburgk oder Imand anders, wer der were, das Her-

Herczogkthumb vnd Lande zcu Sachssen ganze Jngenommen hette, So soll der vorgnant Marcgrave **Friderich** von Missen mit vnser hulff den wir auch dorzcu getruwlich mit aller vnser macht vnd vormugen helffen solln, mit aller siner Macht dorzcu thun, das Jn das Jnn werde vnd Jn sin hande kome, als wir Jm das vorlihen haben, vnd soll vns der dinste pflichtig syn als das in andern brieven, die ehr vns daruber gegebn hat, luter begriffn ist, Mit vrkunde des brivs vorsigelt mit vnser Kunigklichen Majestat Jnsigell geben zcu **Preßburgk**, noch Cristi Geburt vierzehen hundert Jare vnd dornach Jn den drei vud zewenzigstn Jare an der heilgen dreier Kunige tage Epiphania Domini zcu latin vnser Riche des Vngerischen Jn den sechs vnd dreißigsten des Romischen Jn den drizehnden vnd des Behemischen Jn den dritten Jaren.

267.

Wir Sigmund von Gots Gnadn Romischer Kunig ꝛc. ꝛc. Enbieten den Edeln Graven Freyen Herrn Rittern Knechten Amptluten Mannen Burgermeistern Reten vnd gemeinden der Stedte Merckte vnd Dorffere vnser Furstentum zu **Lußiz, Budißin Syttow Gorliz Lubaw Luban** vnd **Camenz** vnsern lieben getruen vnser Gnade vnd alles gut, Lieben getruen Wann daz Kurfurstentum vnd Herzogtum zu **Sachssen** mit aller herschaffte landen vnd luten Herrn Rittern Knechten Stedten Merckten vnd dorffern vnd allen andern zugehorungen an vns vnd das heilge Riche von tods wegen etwan Herczogen **Albrechts** ledig-lich gefallen ist vnd wir daz dem hochgeborn **Friderichc** Lantgraven zcu Durin-gen vnd Marcgraven zcu Missen dem Eltern vnsern liben Oheim vnd Fursten gnediglich gegebn haben, Dorumb so senden wir Jn dasselb Herczogtum den Edeln Graff **Johansen von Luppffen** Lantgraven zcu Stulingen vnd Hern zu Hohenack vnsern vnd des heilgen Richs Hoffrichter Rate vnd liben getruen vnd haben Jm bevohlen vnd ganze Macht gegeben dasselbe Herczogtum zcu Sachssen von vnsern vnd des heilgen Richs wegen zu vordern vnd Jnzunehmen, vnd daz dem egenantn Marcgrave **Friderichen** zcu Missen von vnsern vnd des heilgen Richs wegen furbaß zu antworten als einem Kurfursten vnd Herczogen zcu Sachssen Davon so manen wir Sy by Jren truen Eren vnd Eyden, der Sy vns vnd dem heilgen Riche pflichtig sin vnd gebieten Jn ernstlich vnd vestiglich by vnsern vnd des heilgen Richs hulden vnd by beheltnisse Jrer Rechte Fryheite Gnaden vnd lehen das Sy noch vnterwysung des egenanten Grave **Johansen von Luppffen** dem egenanten Marcgraven **Friderichc** von Missen noch lute anderer vnser brieve dy wir Jm doruber geben haben alß Jren Herren hulden sweren vnd gehorsam sin, Wann teten Sy doran anders des wir nicht glauben, so haben wir den egnanten Marcgrave **Friderich** vnd Grave **Johansen von Luppffen** bevohlen, geboten vnd volle Macht gegebn, das Sy beyde zu hilfe nemen vnsere vnd Jre Lande Lute Rittere vnd Knechte vnd Sy dorzu bringen sollen als sich das heischen wird, daß sy vnserm gebote gevolgig vnd gehorsam sin werden, als billich ist, Vnd davon so

gebie-

gebieten wir euch ernstlich vnd vesticlich by vnsern hulden, wenn Euch der egenante Grave Johans anruffen wird, das Jr Im dann mit aller ewer Macht beholffen vnd bystendig syt, daz egenante Herezogtum an desselbn Marggrave Friderichs hande zu bringen vnd Im vntertenig vnd gehorsam zu machen, Daran tut Jr vns sunderlichen Danck vnd beheglikeit, Geben zu Prespurg nach Christs Geburt vierzehn hundert Jar vnd dornach in dem drey vnd zwenzigisten Jare an der heilgen dryer Kunig tag Epiphania Domini zu latin vnser Riche des Hungrischen in den sechs vnd drißigisten Jare des Romischen in den dreizehnden vnd des Bohemischen in dritten Jaren.

268.

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Kunig ꝛc. bekennen vnd thun kunt offenbar mit dissem brieve allen den die in sehn ader horn lesen, Wanne wir von angebornner gute allezciet darczu geneyget sien vnser gnad vnd mildikeit dahin zcu breiten, damit fride der lannde behaldin vnd der Menschen Blutvorgissung vormieden vnd vorkommen wert vnd wann die Kezer zcu Behem die man Hussen nennet sich frevelich wider die heilge Kirche Cristenglouben vnd vns als irn Erbherren gesezt haben die wir doch lieber mit vnsern gnaden zcum rechten wegn vnd zcu gehorsamkeit der heilgen Kirchen vnd vnser brengn dann mit des swertes gestrenkeit vberwinden wolten Darvmb mit wolbedachten mute, guten Rate vnd rechter Wissen habin wir dem hochgebornnen Friderichen dem Eltern Lantgraven zcu Duringen vnd Marcgraven zu Miessen vnserm liben Oheimen vnd Fursten volle macht vnd gewalt gegebin vnd geben Im in krafft diß brifes mit allen vnd iglichen Edeln Banerherrn Rittern Knechten vnd Inwonern aller vnd iglicher Stete Slosse merckte vnd dorffer die der vorgenantn Hussen vnd Wicleffen gunner helffer ader zculeger sind vnd ouch mit den Wicleffen selber, als ferne sie zu der heilgen Kirchen vnd ouch vnser als yres rechten erbherens Gehorsam vnd Vndertenikeit widerkomen wolln zcu teidingen vnd zcu uberkommen vnd ouch sie vnd Jre Guter vnd Habe varende vnd legende zcu sichern vnd zu vns vnd vnser Cron zcu Behem uffczunemen vnd zu enpfahen vnd ouch In allen vnd iglichen gemeynlich vnd sunderlich frede, geleite vnd secherheit zcu geben vnd ab sie In iren Vnglauben beliben wolten Sie an lib vnd gut zcu straffen zu pinigen vnd zu toden, allerly brandschazung vnd ander schazung zcu vordirn vnd die Inczunemen vnd damit zutund vnd zulassen was er wil allerly gefangen zcu schezen In czile vnd tage zcu geben ader sie ledig zu lassen gefangn zcu halden ader zcutodn, wie dann das sin wille vnd vornunffte ratn, vnd ym gefellig ist vnd was er ouch also mit allen vnd iglichn menschen geistlich vnd werltlichn Edeln vnd vnEdeln, wer dann ader wie die genant sind in der vorgenantn Cron betedingt, machet handelt tut vnd vberkommet, In das alles mit sinen brieven zcu verschriben vnd mit namen allis das in den sachen zutund vnd zulassen, was wir selbs getun vnd gelassen mochtn ab wir geginwertig wern vnd das in den vorgnanten Sachn wider die Hussen die kezer notturfft zutund ist vnd sin wirdet, vnd was er also tut vnd tun wirdet

vnd an vnser Stat vnd von vnsern wegin versprichet ader vorschribet, das ist allis vnser gut wille vnd wort vnd wir wolln das alles gemeinlich vnd sonderlich stete vnd veste halden vnd wo des not ist vnsere Kunigliche brieve daruber geben an Intrag vnd an alles geverde, Mit Vrkund diß brieves vorsigelt mit vnser Kuniglichn Majestat Insigell Gebin zeu **Preßpurg** nach Cristi geburt viereczehenhundert Jare vnd dornach In dem dry vnd ezwenzigisten Jare an den nechsten Montag nach der heilgen dryer Kunig tag vnser Riche des Vngrischen In dem xxxvj des Romischen In den drieczehenden vnd des Behemischen In dritten Jaren.

269.

Wir Jorg von Gotes gnaden Bischoff zu **Passaw** Verweser des Erzbistums zu Cran, Canzler ꝛc. bekennen vnd tun kunt offenlich mit dem brieff, daß wir dem hochgeborn Fursten vnd Herrn Herren **Friderichen** dem Eltern Lantgraven zue Duringen vnd Marggraven zue Missen vnsern genedigen Herren gelobt vnd versprochen haben, geloben vnd versprechen Im auch in krafft des briefs bey vnsern gueten trewen in vnserm vnd der Canzley Namen, wenne es dorzue kumpt, daß er seine lehen des Herzogentum vnd Curfurstentums zu **Sachsen** von vnsern genedigen Herren dem Romischen Kunig empfahen wurdet, das wir Im dan alle lehenbrieff vnd bestettigung, die das Herzogtum vorgenant anruren werden, umbsust geben vnd von der obgenanten Canzley wegn nichts an In vodern ader nemmen wolln an alles geverd vnd argenlist, Mit vrkunt des briefs unter vnserm aufgedruckten Insigel vorsigelt, Geben zu **Prespurgk** an Montag nach der heilgen dry Kunig tag nach Cristi geburt viercehn hundert Jar darnach in dem drey vnd zwanzigisten Jare.

270.

Wir Friederich von Gots Genaden Marggrave zw **Brandenburg** des heiligen Romischen Reichs Erzkammerer vnd Burggrave zw Nurmbergk vnd wier **Johannes** sein Sone bekennen vor vnß alle vnsere Erben vnd Nachkomen vnd thuen kunth offentlich mit diesem Brieve, allen den die Jhn sehn ader horn lesen, Als der hochgeborne Furste vnd Herre Herzogk **Albrecht** von Sachssen seliger Gedechtnis von todes wegen abgegangen vnd vorschieden ist, vnd wir vnß desselben Herzogkthums vnd Landes zu **Sachssen** nach solcher brieve laute vnd sage So wir vnß der mit Mannen vnd Stedten gen einander vorschrieben vnd vnterwunden habn vnd wan nun der allerdurchlauchste Furste vnd Herre Herr **Sigmundt** Romischer Konigk zu allen ziten Mehrer des Reichs vnd zu Vngern zu Behem Dalmacien Croacienꝛc. Konigk, vnser genedigster lieber Herre dasselbe Herzogkthumb vnd Landt mit allen vnd Iglichn zugehorungen dem hochgebornen Fursten Herren **Friderichen** Landtgraven In Doringen vnd Marggraven zw Missen, dem Eltern vnsern lieben Ohemen genediglich vorlihen gegeben vnd begnadet hat, nach außweisunge seiner Koniglichen Majestat brieve, Ime daruber gegeben, vnd auch seine Genade daruff den Wolgeborn Grave **Johansen**

von Lupfen seinen Hoferichter mit vollem gewalt vnd machte zu vnß, vnd her In das Landt zu Sachssen gesandt, vns dabey geschrieben vnd geboten hat, demselben Marggrave **Friderichen** von Meissen, desselben Jztgenanten Herzogkthums vnd Landes zu **Sachssen** abzutreten vnd volgen zu lassen, Des habenn wir angesehen des obgenantn vnsers genedigsten Herrn des Romischen Koniges Gebote vnd schreiben vnd haben dem obgenanten vnsern lieben Ohemen Marggrave **Friderichen** von Meissen solcher Vorwesunge, so wir dan gegen Herrn Mannen vnd Stedten verschrieben sein, genzlich abgetretn vnd treten Jme der abe In chrafft diz brieves vnd vorzeihen vnß auch aller derer Rechte die wir von vnser selbs vnd der hochgebornen Furstinne frauwen **Barbaren** Herzogk **Rudolffs** von Sachssen seligen Tochter vnsers vorgenanten Marggrave **Johansen** Ehelichen gemahl, darzu haben ader gehaben mogen, also daß wir ader Sie vnser ader Jre Erben vnd Nachkommen nach niemandt anders von vnsert ader Jrentwegen, zu demselben Herzogkthume vnd Lande zw Sachssen mit Jren zugehorungen als vorgeschrieben stehet keinerlei Anspruch, Clage ader forderunge furbas ewigklich nimmermehr gehaben, gewinnen noch gethuen sollen nach wollen In keine weise ahne geferde ausgenohmen waß vnß Marggrave **Johansen** vnd vnser gemahln frauwen **Barbarn** von der hochgebornen Furstinne Frauwen **Barbara** Withwe vnser lieben Mutther vnd Schwiger von Erbe gerade vnd aller farender habe geburen vnd angefalln soll, was aber Jhr zu Jren leipgedinge vorschrieben ist, das sol nach Jrem tode bey dem Lande bleiben, Vnd wier iezigenannte Fraw **Barbara** vorzeihn vnß auch aller derer Rechte, die wir von des obgenanten Herzogk **Rudolffs** vnsers lieben Vaters seligen wegen an den vorgenanten Herzogkthumb vnd Landen mit Jrenn zugehorungen gehapt haben ader gehabn mochten, gar vnd genzlich mit chrafft diz brieves, also das wier vnsere Erben vnd nachkommen, ader yemandt anders von vnsertwegen darnach keinerlei zuspruch, Clage ader forderunge furbas ewiglich nimmermehr haben, gewinnen nach gethuen sollen vnd wollen In keiner weise Vnd wier obgenanten Marggrave **Friderich** von Brandeburg vnd **Johans** sein Sohne habn auch darauff solliche brieve, so vnß Manne vnd Stedte des Herzogkthumbs vnd Landes zw Sachssen von der Vorwesunge wegn gegeben vnd vorschrieben haben, eingegeben vnd geantwortet **Albrechten Wolffe**, **Otten** von **Schlieben**, vnd **Friderichen Lyske**,, die es domit halten sollen, als Sie dan darzu gelobet haben vnd wir sagn Sie aller sollicher vorschreibunge semptlich ledigk vnd loß, mit chrafft diez brieves vnd was wir auch koste zerung vnd schaden In derselben Vorwesunge gethan vnd genohmen haben, die sollen vnd wollen wir selbest tragen vnd leiden, außgenohmen was vnß Manne, Stedte Amptleute vnd die darzcu gegeben wahren außgewonnen, gegeben vnd geloset haben, Vnd wir vnd vnsere Erben sollen vnd wollen auch solliche vnsere zerunge vnd scheden, so wir außgegeben vnd genohmen haben von dem vorgenanten Marggrave **Friderichen** von Meissen vnd von seinen Erbn nach von Mannen vnd Stedten des vorgenanten Herzogk-

thumes vnd Landes zw Sachssen nach demselbn Lande nimmermehr gefordern nach geheischen In keinerlei weise, Auch solln vnd wolln wir, dem obgenant-Marggrave **Friderichen** von Meissen vnd seinen Erben alle vnd Iglich bullen brieve vnd Register die vber das vorgenahnte Herzogkthumb Churfurstenthumb vnd Landt zw Sachssen gehoren, volgen lassen vnd vnß derer eussern Vnd diz alles als obgeschribn stehet, geloben wir bey vnsern Furstlichen trewen vnd ehren getrewlichn zu halten, alle geverde vnd argeliste In allen obgeschrieben dingen ganz vßgeschieden, Mit Vrkunt diz brieves vorsigelt mit vnsern aigen anhangenden Insigeln, Geben zw **Wittenbergk** des Donnerstages nach Sanct Mathias tagk des heilgen zwelff bothen nach Christi vnsers Herrn gepurt vierzehenhundert Jare vnd darnach Im drei vnd zwenzigisten.

271.

Wier **Friderich** von Gots genaden Marggrave zw **Brandenburgk** des heilgen Romischen Reichs Erzkammerer vnd Burgkgrave zw Nurmbergk bekennen offentlich mit diesen Brieve vor vnß vnd alle vnsere Erben gegen allermennigklich die Ihn sehen oder horen lesen, von solches gutliches Vortrages wegn, so wier vnd der hochgeborne Furste vnser lieber Ohem Marggrave **Friderich** der Elter Lantgrave zu Doringen vnd Marggrave zw Meissen vnß mith einander gethan haben von des Landes wegen zu **Sachssen**, darumb vns der genante vnser Ohem vnd Marggrave geredt vnd versprochen hat zehntausent schock guter Boheimischer groschen zu geben, als Er vnß auch an derselben Summen funffthalb tausent schock Behemischer groschen wohl zu dancke bezahlet vnd vorrichtet hat, Vnd vnß ader vnsern Erben die vbrigen Sechsthalb tausent schock Behemischer Groschen furder auff Sanct Peterstagk Kathedra genant schirstkunfftigk auch richten vnd bezahln sol, nach Inhalte vnsers brieves, so Er vns dorumb gegeben vnd hie zwischen vnd Ostern schirste fertigen sol, Bekennen wier mit crafft diz brieves, ob das wehre das solcher vnwille vnd kriege zwischen vnsern gnedigsten Herren dem Konig von Hungern vnd dem Konige von Polen nicht gericht vnd abgetragn wurde vnd der genante vnser Ohem von Meissen solchen Dinste wieder den Konig von **Polen** vnd Herzogk **Bertoldt** als Er gen vnserm gnedigisten Herrn dem Romischen Konige verschrieben ist, thuen wurde, So sollen Ime an denselben Sechsthalbtausent schockn Behemischer Groschen dreytausent schock Behemischer Groschen gen vns abgehn vnd vnß nach vnsern Erbn der nicht pflichtigk sein zugebn, vnd wir solln auch dorumb dan vnser Bergen vmb dieselbn dreitausent schock Behemischer Groschen nicht mahnen, Des zw Vrkunde geben wier Ime diesen brieff mit vnsern anhangenden Insiegel versiegelt, der geben ist zw **Wyttenbergk** des Donnerstages noch Sanct Mathias tagk nach Christs vnsers Herren geburt virzehnhundert Jare vnd darnach Im drey vnd zwenzigisten Jare.

272.

Wir Sigmundt von Gotes gnadn Römischer Königk, zu allen zeiten

Merer

Merer des Reichs vnd zu Hungarn zu Beheym Dalmatien Croatien ꝛc. Königk, bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem brive, allen den die ime sehen oder horen lesen, Seytemal vns der almechtig Gott von seiner Miltikeit vnd Güte zu der hohe Römisch Koniglicher Wirdigkeit geruft vnd gesazt, vnd wir die Pürde desselben Reichs auf vns genomen vnd das zu vorwesen vnd außzurichten vns nu etliche zeit mit nicht cleyner Arbeit gemühet haben, vmb deswillen daß desselben Reichs vnterthanen vnder vnsern Flugeln seliglich an yren Wesen zunemen, So sein wir billich vnnsern vnd des heilgen Romischen Reichs Churfursten mer pflichtig zu vorsehen vnd mer gunst vnd guten willen zu beweisen, an den wir veste unverruckte Trewe befunden haben vnd teglich befinden, Vnd wann wir angesehen vnd gutlich betracht haben solche trewe willige vnd anneme Dinst, die der hochgeborne Furst **Friderich** Herzogk zu Sachssen des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalh Lantgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meissen, vnnser lieber Oheim vnd Churfurst vns vnd dem heilgen Reiche gethan hat teglich thut vnd furbaß thun soll vnd mag in kunfftigen zeiten, Darumb mit wolbedachtem mute gutem Rate vnd rechter Wissen haben wir Jme vnd seinen Erben dise besundere Gnade vnd freyheit getan vnd thun Jne die von Römischer Koniglicher Macht volkomenheit in craft dises briefs, daß yre Lewte, Edeln Grafen Herren Ritter Knecht vnd vntersessen in den Churfurstenthum zu Sachsen vnd andern seinen Landen vnd Furstenthumen gesessen für keinen andern Richter oder Gericht noch sunst zu rechte, dan alleyn vor dem obgenanten Herzogen **Friderichen** vnd seinen Erben oder vor yren Amptleuten in denen Gerichten dorinnen sie gesessen sind vnd dareyn sie gehoren, vmb eynicherley Sachen willen pflichtig seyn sollen zusteen vnd zu antworten, Sie thun es dan von yren gutem Willen, Vnd ob sie das wol eins oder mer teten so soll Jnen doch das an disen vnsern Gnaden vnd Freyheiten nicht schedlich sein, vnd daß sie auch nymand für eynich Lantgericht hoffgericht oder ander gericht außwendig den egenantn Landen fürheischen laden oder domit vmbtreiben soll noch kein Vrteil vber sie sprechen, sundern wer zu ine zu sprechen hette oder zu schicken gewonne, daß der oder die das Recht darumb vor den vorgenanten Herzogen **Friderich** seinen Erben oder yren Amptleuten suchen vnd nehmen on geverde, Vnd wer es Sache daß des vorgenantn Herzogen **Friderichs** vnd seiner Erben Vntersessen vnd Leute von ymands wer der were vber die obgeschriben Gnade für eynicherley Gerichte geheischen oder geladen wurden, die mag der vorgenant Herzogk **Friderich** wol fordern wider vor Jn'e zu weisen, vnd wann er das getan hat so soll sie derselbe Richter widerumb wesen als des gerichts Recht ist one Widersprechen, Es were dan daß den Clegern wissentlich Recht versagt oder geverlich verzogen vnd des gleuplicher Schein vnd Vrkundt fürbracht wurde, so mogen solche Cleger yre Recht vor vnns oder vnsern Hoffgericht wol suchen vnd fordern als moglich vnd billig ist, Mit Vrkund diß briefs versigelt mit vnnser Koniglichn Majestat Jnsigel Geben zu Keßmargk nach Crists Gepurt vierzehenhundert Jare dornach in dem drey vnd zwenzigsten

Jare an vnnser lieben Frawen Annunciacionis vnnserer Reiche des Hungarischen in den sechs vnd dreißigisten des Römischen in dreyzehnden vnd des Beheymischen in dritten Jare.

273.

Wir **Sigmund** von Gots Gnaden Romischer Kunig ꝛc. ꝛc. bekennen vnd thuen kundt offinbar mit disen briff allen den die In sehn oder horen lesen, Als wir Izunt dem hochgeborn **Friderichen** Herzogen zcu Sachssen des heilgen Romischen Reichs Erzmarschalh Lantgraven zu Doringen vnd Marggraven zcu Meissen vnsern liben Oheimen vnd Churfursten, das Landt zcu Sachssen mit sampt der Kure und Landen vnd Leuten das an vns vnd das heilige Riche lediclich gefallen Ist gegeben vnd genediglich gelihen vnd In zcu eynen Churfursten des Richs gemacht haben, Also haben wir Im dise besunder Gnad gethan vnd thun Im die in craft dis brifs von Romischer Koniglicher Macht das ehr vnd seyne erben furbas biß zcu ewigen zceiten als Herzogen zcu Sachssen vnd vnsere vnd des Richs Kurfursten alle Ihre briefe mit rothem Wachs vorsigeln vnd bevhesten sollen vnd mogen, Mit Vrkund des briffs vorsigelt mit vnserm Koniglichen anhangenden Insigell, Geben zcu **Keßmargk** In Czips an vnsere liben Fraven tagk Annunciationis, nach Crists Geburt vierzehnhundert Jar vnd darnach In dem drei vnd zwentzigisten Jare vnser Riche des Vngrischen In dem sechs vnd dreißigisten des Romischen In dem dryzehenden vnd des Behemischen In dem dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis *Franciscus*
prepositus Strigonienſis.

274.

Wir Burgermeister vnd Burgere des Rads der Stadt zum **Hoff**, bekhennen offentlich mit diesen briffe, das vff heute der Erbare vnd vheste **Hanns** von **Coburg** ann der zeit Vogt zu Leipzig vonn des hochgebornen Fursten vnd Heren Heren **Fridrichs** des eldernn Landtgraffen Inn Duringen vnd Marggraffen zu Meissen vnsers gnedigen Hern wegen, **Johann Imhoff** den Jungern ann stadt vnnsers gnedigen Heren Marggraffen **Fridrichs** von **Brandenburgk** vnd Burggraffen zu Nurnbergk Sibenhundert schok Bemischer groschen außgericht vnd bezalt hat, Derselben Summen Sibenhundert schok Bemischer gl Sagenn wir vor denn offt gnannten vnnsern genedigen Hern Marggraffen **Fridrich** vonn Branndenburgk vnd seinen erben dem obgeschribenn vnnsern gnedigen Herrn Marggraffen **Fridrich** von Meissen vnd sein erben qvid ledig vnd loß, Mit Vrkunde dis briffes mit vnnserer Stadt vffgedruckten Insigel vorsigelt Geschehen zum **Hoffe** des Mitwochs vor dem heilgen Palmtage, noch Christi vnnsers Hern Gepurt virzehnhundert Jare vnd darnach im drey vnd zwanzigisten Jare.

275.

275.

Wir Sigmund ꝛc. ꝛc. bekennen vnd thun kunt offinbar mit dissem brive allen die In sehin ader horin lesin das wir haben angesehin solich lieb vnd trew Als wir an dem hochgeborn Friderichen Herczogen zcu Sachssen des heiligen Romischen Richs Ercz Marschalck Landgraven zcu Duringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liebin Ohmen vnd Kurfursten genczlichin erkant vnd erfunden haben vnd habin Im darvmb mit wolbedachtem mute guten Rate vnd rechter Wissen vnser Sloß vnd Vesten zcu Brux mit sampt den Steten Brux vnd Außk uff der Elb gelegin mit allen vnd jglichen Renten nuzen zcinsen gefellen vnd allen andern zcugehorungen als wir die iczund Inne haben, bevolhen vnd Ingegebin vnd bevelhen Im die In solcher masse als dornach geschriben stet, Nemlichin das er das Haws uber Brux von den die das iczund Inne habin losen solle vnd moge, vnd worumb er ys also loset vnd nach guter rechnunge darleget, das er das uff denselbin Sloß habin solle als lange biß das wir ader vnser nachkomen Kunige zcu Behem ader vnser Erbin Im das genczlich widerkeren, Auch so gunnen vnd erlawben wir Im, das er tusent schog Behemischer gl auff dasselbe Sloß zcu Brux mit guter Kuntschafft vnd Wissenheit des Rates der Stat zcu Brux auff das Gebaw desselbin Sloß legin vnd vorbawn soll, dieselbin tusent schog gl er vnd sin Erbin ouch uff demselbin Sloß habin sollin als lange biß daß wir ader vnser Nachkomen Kunige zcu Behem In die genczlich widerrichten Auch so benimen wir demselbin Herczoge Fridrichen tusent schog alle Jar zcu bestriden, dasselb Sloß Brux vnd die Stat daselbs vnd auch die Stat zcu Außk die er dorlegin soll diewile der krig mit den Kezern zcu Behem weret vnd nicht lenger Dieselbin tusent schog als offt er sie darlegen wurde, ab de krig lenger dann ein Jar weren wurde, soll er vnd syne Erbin uff den egenanten Sloß vnd Steten zcu Brux vnd zcu Außk habin in Pfandes wise, als lange biß das wir ader vnser nachkomen Kunige zcu Behem In vnd sein Erbin die genczlichin richten vnd beczalen Ouch wann disser krig nymmer sey vnd gestillet wirdet So sal er dieselbin Sloß vnd Stete außhalden vnd befriden, von den Renten vnd Nuzen die darczu gehorn vnd vns furbas keynen Auffslag tun in keyner wise, vnd wenne wir ader vnser nachkommen Kunige zcu Behem solich Sloß vnd Stete wider haben wolden So sollen vns der egenant Herczog Friderich, vnd sein Erbin der Losung gestaten an alle Widerred vmb solich gelt als er darauff geleget hett als vorgeschriben stet vnd keynen Auffslag sust hoher darauff tun, Vnd gebieten darvmb den Mannen vnd Lantluten, die zcu den Sloß gein Brux gehoren, vnd den Burgermeistern Reten vnd Burgern gemeinlichin der Stete zcu Brux vnd Außk ernstlichin vnd vesticlichin mit dissem brive, das sie dem egenanten Herczog Fridrichin Gehorsamkeit vnd gelubde vnd Huldung tun nach lute disses geinwertigen brives als vorgeschriben stet, als lieb In sey vnser swere Vngnade zcu vormeyden, vnschedelich dem Edeln Albrecht Schencken von Landsperg gnant anders von Seydaw vnsirn Rate

vnd

vnd liebin getruwen an solichen Vorschreibungen die er uff vnsern Bernen vnd Summen der Stat Auſſk hat, von vnserm Bruder Kunig **Wenczlaw** seligen vnd auch von vns, die wir wollen das der in synen rechten vngehindert blibe, Mit Vrkund disses brives versigelt mit vnser Kuniglichen Majestat Insigel, Gebin zcu **Bartsal** nach Cristi Geburt vierczenhundert darnach Im drey vnd zcwenczigsten Jar an nechsten Dornstag nach dem Sontage Qvasimodogeniti vnser Riche des Hungerischen In dem siben vnd drißigsten Jar des Romischen Im dreyczenhenden vnd des Beheimschen Im dritten Jaren.

276.

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Kunig zu allen zeiten Merer des Reichs vnd zu Hungern, zu Behemen, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen den, die In sehen oder horen lesen, Wann wir angesehen vnd gutlich betrachtet haben sunderliche liebe, trewe, anneme vnd willige dinste die wir an dem hochgebornen **Fridrichen** Herczogen zu Sachssen Margraven zcu Meissen vnd Landgraven in Doringen, vnsern lieben Oheimen vnd Kurfursten befunden haben, vnd Im dorumb das Herczogtum vnd Kurfurstentum, das an vns als eynen Romischen Kunig gefallen vnd kommen ist, gegeben verlihen vnd gereichet haben, vnd in zu eynen Kurfursten gemacht, vnd vff daß er vnser miltigkeit dester grösser empfinden möge, so haben wir dorumb mit wolbedachtem mute, guten Rate vnd rechten wissen das haws zu **Prag**, etwan das **Nasenhaws** genant, das des hochgebornen **Albrechts** seligen Herczogen zcu Sachssen seynes Vorfarn gewest ist, gnediclich gegeben vnd geben Im das von Behmischer Kuniglicher macht in krafft diß briefs, also daß er vnd seine Erben vnd Nachkommen Herczogen zcu Sachssen das vorgenante Haws in der Stat zu Prag haben, halten, besizen vnd des gebruchen vnd genissen sollen vnd mogen, von vns vnsern Erben vnd Nachkommen Kunigen zcu Behem vnd sust allermeniclich vngehindert, Mit Vrkund dicz briefs versigelt mit vnser Kuniglichen Majestät Insiegel, Geben zu **Caschaw** nach Christs Geburt vierzehenhundert Jar vnd darnach in dem dry vnd zwenzigisten Jar an des heiligen Creuztag Invencionis, vnser Reiche des Hungrischen in dem sieben vnd drißigisten des Romischen, in dem drizehnden vnd des Bemischen in dem dritten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis Dei gracia Episcopo Patavienſis Cancellario referente *Michael* Prepositus Boleslavienſis.

277.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herczog zcu Sachsen Lantgrave In Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen vnd thun kund mit diesem brive allen den die en sehin adir horin lesin Als der Allirdurchluchtigiste Furste vnd Herre Herr **Sigmund** Romisscher Konig vnd zcu Vngern zcu Behmen Konig

vnser

vnser gnediger Herre vns das Herczogthum zcu Sachssen nach tode des hochgebornn Furſten Herczogen Albrechtis ſeligen Gedechteniſſe vnſers Vorfaren gnedeclichin gegebin hat das wir vns mit der Erbarn Manſchafft desſelbin Herczogthums vnſern libin getruwen vnd ſie mit vns bereth vnd betheidinget habin gein yn zcu haldenn Alſe hernach geſchrebin iſt Zcum erſten wir wollin die hochgebornn Furſtynnen frauwen Siliolam frauwen Barbaren vnd frauwen Ofken Herczogynnen zcu Sachſſen by Iren lipgedingen laſſen als yn die vorbrivet vnd vorſchrebin ſin vnd yn ouch Ire breve die ſie von vnſern vorfarn Herczogen zcu Sachſſen habin die redelich ſind beſtetigen confirmiren vnd yn der nicht brechen Geſchege ouch das wir dheyne brive vnbillichin wurden des wollin wir bliben by erkenteniſſe vnſers Ratis vnd by der Erbarn Manſchafft des Herczogthums zcu Sachſen vnd bynnen eynem Manden das zcu ende komen ab vns das ander redelich geſcheffte nicht benemen wirdet vnd ab das Land zcu Sachſen von ymandes anbeteidinget adir angelangit wurde So wollin wir das vortreten vnd vorantwerten Ouch ſullen wir die gnanten vnſer Manſchafft ader die yren nicht beſweren mit bethe adir heiſunge es geſchege denn mit geſampten Ouch ſullen noch wullen wir vnſer Manſchaft zcu Sachſſen mit dinſten vßwendig vnſern Landen nicht beſweren es geſchee denn mit yren willen Ouch wenne wir dieſelbin vnſer Manſchaft zcu Dinſte verboten werden das ſullin wir ader vnſer Amptman thun ſchrifftlichin es geſchege denne das ghelunge warnunge qweme das das nicht geſin konde vnd wen wir ſie zcu Dinſte verboten So ſal iglicher dynen nach ſynen Vermogen vnd wir ſullen yn vor ſchadin ſtehin vnd redeliche notdorft gebin als andern vnſern Mannen Wir wollin ſie ouch laſſen by Iren Golden ſeten gliten Jayten gerichten graſe holczern weyde vnd waſſern Als ſie das von aldere by Iren Eldern gehabit vnd hergebracht habin Ouch gebrudere die geſundert vnd geteilt weren den wullin wir geſampte lehen thun wenne ſie vns darvmb bitten Wurd es ouch ſache das wir mit yn ader ſie mit vns ader die Manſchaft vnder eynander zcu teidingen gewunnen das ſal man vßrichten In dem Lande zcu Sachſen vor vns ader vnſern Lantvoite nach vnſern vnſers Ratis Irkenteniſſe vnd der Erbern Manſchaft In Sachſſen Geſchege ouch das ymand vnder der Erbern Manſchaft lehin adir gut koufin ader verkouffen wurde das wollin wir lihen an Intrag es were denn das wir das durch redeliche ſache nicht thun ſullen nach dorffen Were ouch ymandes das ſyne mit gewalt ader mit vnrechte genomen das an lehin Erbe adir gutern der mag ſynen wyderſachen der das Inne hat mit rechte anteidingen vnd das mit rechte fordern Hette ouch ymand by vnſern vorfarn Herczogen zcu Sachſſen kuntlichin ſchaden genomen ader wyſſentliche vnd redeliche ſchulde die man ym ſchuldig blebin were Sulchen ſchaden vnd ſchulde wollin wir gelden nach redelichkeit Wir ſullin vnd wollin ouch das Herczogthum vnd Land zcu Sachſen behalden vnd laſſen by eren vnd wirdekeiten alſe das vor alder geweſt vnd herkomen iſt ouch welche gute vor alder lehin ader Erbgut geweſt ſind die wollin wir ſo ſelbiſt laſſen bliben vnd des nicht andern Ouch ſullin vnd wollin wir die gnante vnſer Manſchaft laſſen by gliche vnd rechte

by fryheit vnd alter guter gewonheit also sie die vor alder gehabit habin vnd Jre Eldern an sie gebracht habin Alle vorgeschreben Stugke vnd Artigkel reden vnd globin wir vorgnanter Herczoge **Friderich** vnser rechten Erben vnd Nachkomen Herczogen zcu Sachsen stete gancz vnd vnverrugkt zcu halden ane geverde vnd argelist Das zcu bekentenisse habin wir vnser Gemahel Jngesegil des wir heran gebruchin wenn wir iczund nicht eygens habin in diesen briff zcu drugken wyssentlichin befolen Gegebin zcu **Wittemberg** nach Gots Geburte virczenhundert dornach Jn dem dry vnd czwenzigisten Jaren am Dinstage nach des heilgen Cruczetage Invencionis.

278.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden Herczoge zcu Sachsen ꝛc. bekennen vor vns vnser erben vnd nachkomen vnd thun kunt offentlichen mit disem brieve allen den die yn sehen ader horin lesen Als wir den gestrengen Ern **Apile Vitzthume** Ritter vnsern Obir Marschalk vnd liben getruwen heymlichen an den Allirdurchluchtigisten Fursten vnd Herren Herrn **Sigemunde** Romischen ꝛc. Konige vnsern liben gnedigisten Herrn vmb das Herczogthum zcu Sachsen vnd die Koer die an den genanten vnsern gnedigisten Herrn von todes wegen des hochgeborn Fursten Herczogen **Albrechtes** seliges Gedechteniß lediglichin gefallin vnd komen synd Jn vnser Botschafft geschicket habin dasselbe Land vnd die Koer er vns vnd vnsern erben mit grosser muhe vnd erbeit von dem gnanten vnsern gnedigisten Herren von nuwens erworben vnd behalden hat das wir vnd vnser erben gein Jn synen erben vnd synen geschlechte in gute nymmer vergeßin wollin noch sollin Darumb habin wir betrachtet vnd angesehen sulche flißige getruwe dinste vnd erbeit die er vns in diesin sachen erczeiget vnd vormals in andern trefflichen geschefften manigfeldiclichin gethan hat vnd Jn czukunfftigen czyten vns vnd vnsern erbin thun mag vnd wirdet vnd habin mit wolbedachten mute gutem Vorrate vnser getruwen heymelichen vnd mit wißin vnd willen der hochgeborn Fursten Herren **Wilhelms** vnd Herrn **Friderichs** Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsers lieben Bruder vnd Vettern als das Jre brieffe die sie ym darobir gegebin habin eigentlichin vzwiesin dem gnanten Ern **Apile** vnd sinen rechten libeslehinserben **Neber** Slos vnd Stad gelihen vnd sie damitte begabet lihen vnd geben yn die obgeschrebin Slos vnd Stad Neber gnediglichin mit diesem brife mit allen dorffern forwercken Eckern Welden Holezern Wassern Wasserleuften fischerien Kirchlehene Ritterlehenn vnd allen andern lehen geistlichen vnd wertlichen gerichten obirsten vnd nedirsten Renten czinsen dinsten pflichten rechten genissen fryheiten gewonheiten Eren nuczen wirden vnd gemeynlich mit allen vnd jglichin zcugehorungen benand vnd vnbenand wie die Namen gehabin mogen nichtes vzgenomen als wir die bißher gehabit habin vnd an vns vnd vnser Herschafft komen syn die so furbaß mer von vns vnsern erben vnd nachkomen gerugiclichin czu habin czu besiczen vnd der czu gebruchenn in allir masse als obin geschribin stehit ane allirleye Jnsprache Jnfelle vnd Hindernisse Davon So habin wir geheißin alle vnser Erbar Manne Burger

ger vnd Gebuwer In der Pflegen vnd Stad Neber vorgnant das sie sich an den gnanten Ern Apile vnd syne rechten libeslehenserben halden sie zcu rechten erbherren vffnemen vnd yn glubde vnd erbhuldunge thun sollen als gewonlichin wenne wir sie sulcher glubde vnd huldunge die sie vns vormals gethan habin ledig vnd los sagen mit crafft dieses briefes Hiebie sind geweſt als geczuge die Edeln vnd gestrengen vnser liben getruwen heymlichen Er Albrecht Burggrave von Lissenig Herre zcu Penig Er Anarg von Waldenberg Herre czu Wolkinsteyn Er Hugold von Slinicz vnser Hofemeister Er Hans Trugsessen Er Apil von Stutternheym Ritter Conrad Thune vnser Gemahel Hofemeister Er Kerstan von Wiczeleibin der Elder vnd ander vnser Manne vnd Diner gnug den wol ist zcu gleubin Des zcu Orkunde vnd merer sicherheit habin wir vnser cleine Insegil an diesin brieff wißintlichin lassin hengen wenn vnser grosses nicht gemachet ist vnd als schire das gereite wirdet So wollin wir Im eynen sulchen briff damitte versigelt gebin Gegebin czu Grymme noch Gotes Geburte virczenhundert Jar vnd darnach In dem drie vnd czwenczigisten Jare an Suntage nach vnsers Herren Liknam tage.

279.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herzog zcu Sachsen des heilgen Romischen Richs Erzmarschall Lantgrave In Doringen vnd Marggrave zcu Missen bekennen ꝛc. das wir mit wolbedachten mute vnd nach rate vnser radgebin vnd getruwen heymlicher durch manniger hande getruwer dinste vnd vorge willen die vns die Ersamen vnser liben getruwen Burgermeister Rethe vnd die gancze Gemeyne vnser Stad Lipczk in mancherleye sachen vnd stuckthan vnd getruwelichin bewieset habin vnd nach vorbaß thun werden ouch durch zcunemunge vnd besserunge der vorgnanten Burgermeister Rete vnd ganczen Gemeyne vnd oren Nachkomelingen derselbin Stat Lipczk recht vnd redelich vorkoufft habin vnd vorkouffen mit crafft diesis Briefis alle vnser Gerichte in Wichbilde daselbins zcu Lipczk obirste vnd nederste obir hals vnd hant vordingen vnd gerichte obir alle schult mit allen vnseren Wetten gnyßin zcugehorungen czinsen vnd Renten als wir vnd vnser Voite daselbins von vnsern wegen das bißher gehabt beseßin vnd gebruchet habin vnd an allir masse als das ouch vor vns die erbrichter czu Lipczk gehabit beseßin vnd des gebruchet habin keins das czu demselbin gerichte vormals gehord hat vnd gehorit vzsgesloßin vnd habin yn das vorkoufft uff eynen Widerkouff der czu vns vnsern erben vnd erbnemen stehin sal vor funffczenhundert Rinsche gulden gut an golde vnd swer gnug an gewichte die sie vns bereite gancz vnd wol beczalit habin vnd die wir furbaß in vnser Herschaft vnd Lande nucz vnd fromen kuntlich gekart vnd gewand habin Dasselbe gerichte mit alle siner czugehorunge vnd nuczen vorbenant habin wir sie alreite laßin wiesin vnd ön das ingegebin wisin vnd ingebin mit craft dieß briffes vnd wollin heißin vnd gebiten von gewißir wißinschafft vnsern Voiten vnd Amptluten daselbins czu Lipczk keinwertigen vnd czukunfftigen das sie vnd ör iczlicher sich in sulche obgnante gerichte nicht legen noch werrin sollin in keyne wiß Sun-

dern die obgnanten Burgermeister Rete vnd gemeynheit des vorbedachten Gerichtis mit allin synen Wirden gewonheiten nuczen vnd zcugehorungen gerugiglich ynne haben vnd gebruchen laßin Geschege abir das sich vnser Voite Amptlute ader ymand anders in die vorgenannten Gerichte als wit als Wichbilde czu Lipczk wendet vnd vßgesaczt ist ader yn ire vorbenante zcugehorunge legen seczen sprechin ader werren wolden von wes wegen ader in welcher wiß sie das teten So wollin vnd sollin wir vnser erbin vnd erbnemen die egnanten vnser Burgere zcu Lipczk bie den obgeschriben Gerichten mit allen yren wirden gewonheiten nuczen vnd czugehorungen behalden schuczen vestiglich vnd vorteidingen vnd ernstlich darczu thun also daß sie by den gerichten in Wichbilde czu Lipczk in allir masse als obgeschrebin stet bliben dy Inne habin vnd der gebruchen ane allerleie Hindernisse vnd geverde Were ouch das wir vnse erbin ader erbnemen das vorbenante Gerichte zcu Lipczk von den vilgnanten Burgermeister Rethen vnd gemeyne daselbins widerkeuffin wolden So sollin vnd wollin wir yn den Widerkouff eyn virtel Jares vor vorkundigen vnd sagen vnd yn in den nesten virtil Jares nach der vorkundigunge funffczehenhundert Rinsche Gulden gutis geldes vnd volkomenes gewichtis vor das genante gerichte in der gnanten vnser Stad Lipczk vnvorsprechlich genczlich vnd wol beczalen ader beczalen laßin ane allen intrag vnd geverde Diewile wir aber ader vnse erben ader Erbnemen das mergenant Gerichte nicht wider gekoufft nach den Burgern zcu Lipczk vorgnant die obgeschreben funfczehnhundert gute Rinsche gulden davor beczalit habin in allir maze als obin geschrebin stehet So wullin vnd sollin wir vnse Erben vnd Erbnemen keynerleye vornemen das den gnanten vnsern Burgern zcu Lipczk an den gerichten ader seinen zcugehorungen ader an den obgeschrebin funfczenhundert guten Rinschen gulden hindernisse ader intrag brengen mochte Wenn wir abir vnser erben ader Erbnemen das von yn wider gekoufft vnd yn die mergnanten funffczehnhundert gute Rinsche gulden davor genczlich vnd wolbeczalit habin als obin geschrebin stehit So sullin sie vns vnsern Erben vnd Erbnemen des gerichtes weder abetreten vnd vns das weder antwerten in allir masse als sie das von vns entpfangen vnd ingenomen habin ane geverde Des zcu Orkunde vnd waren Bekentniß haben wir vor vns vnd vor alle vnser erbin vnd erbnemen vnser Insegil wißintlichin an disin offin briff laßin hengen der gegeben ist nach Gotes Geburte viereczehnhundert vnd dry vnd zcewenzig am Dornstage Sente Johannis tage des Teuffers.

280.

Wier **Friderich** von Gottes Genaden Marggrave zw **Brandenburg** des heilgen Romischen Reichs Erez-Kammerer vnd Burgkgrave zw Nurnbergk bekennen vor vnß vnd vnsere Erben vnd thuen kunth mit diesen offenen Brieve allen denen die Jhn sehn ader horn lesen, Als der hochgeporne Furste Her **Friderich** Herczogk zw Sachssen vnd Marggrave zw Meissen vnser liebe Ohem vnß eine Summa Geldis vf Cathedra Petri nechstkommende nach laut des Hauptbri-

ves

ves den Er vnß daruber gegebn hat bezahln sol, an derselbn Summen sagen wir Jhn vnd seine Erben, neunhundert schock vnd funffzigk schock Behemischer Groschen qvidt ledigk vnd loß mit chrafft dieses brieves von wegn des gestrengn Hansen von Polenczks Voigites zw Lusiz, Des zw Vrkunt vnd wahrem Bekentniß habn wir vnser Insiegel wissentlich vor vnß vnd vnser Erben an diesen brieff lassen hengen, Der gebn ist zw Berlin des Suntages nach Sanct Barthelomeus tage nach Christi Gepurt virzehenhundert Jare vnd darnach Jn drei vnd zwanzigisten Jare.

281.

Wir Heinrich von Gots Gnadn Grave von Swarczpurg Herr zcu Arnstete vnd Sundershusen bekennen vnd thun kunt mit diesen brive allen den die Jn sehin ader horn lesin das vns die hochgebornen Fursten vnd Herren Herre Frideriche Herczoge zcu Sachssen Herre Wilhelm vnd Herre Friderich alle Lantgraven Jn Doringen vnd Maregraven zcu Missen vnser libin gnedigen Herren Sechstusent vnd dryhundert Rynische Gulden vor der Voitland den gebaw vnd das haubtgelt das vns doran verschriben was vnd wir bißher Jnne gehabet vnd Jn vnser gnediger Herre der Romische Konig nu Jngetan vnd verschriben hat gegebin vnd beczalt habin vnd sagn sie vnd ire Burgen der gnanten Sechstusent vnd dryhundert Rynsche Gulden qwit ledig vnd loß mit diesen brive an den wir vnser Jnsigil zcu bekentnisse wissentlichen habin lassen drugken der gegeben ist nach Gotis Geburt viercczenhundert Jar dornach im drey vnd zewenczigsten Jar an Dinstage Mathei.

282.

Wir Friderich Wilhelm vnd Friderich Brudere vnd Vettern ꝛc. bekennen ꝛc. das vor vns komen sin die Edeln Er Friderich Grave vnd Herre zcu Bichelingen vnd Grave Heinrich Grave von Honstein Herre zcu Helderungen vnd liben getruwen vnd habin vns gebeten das wir sie vnd ire liebeslehnserbin mit den Slossen vnd steten Helderungen vnd Wihe semptlichen belehen vnd Jn semptliche lehn doran thun wolden Haben wir anegesehen ire bete vnd ouch getruwe vnd anneme dinste die vns die obin gnanten Grave Friderich von Bichelingen vnd Grave Hans von Honstein ofte getan habin tegelichin thun vnd in kunftigen czyten thun sollen vnd mogen vnd habin Jn vnd iren rechten liebeslehenserbin die obingeschribin Slosse vnd stete Helderungen vnd Wihe mit solchen gerichten rechten dinsten pflichten friheiten gewonheiten eren nuczen wirden vnd allen vnd iglichin iren zcugehorungen wie die genant sin nichtis vßgenomen als sie die bysher besundern vnd vormals die von Helderungen gehabet vnd besessen habin zcu rechten semptlichen lehn gelihen vnd Jn semptliche lehen doran getan Also were das ir einer mit dem tode abeginge vnd rechte libeslehenserbin hinder Jm nicht liesse das dan die obingenante Slosse vnd stete mit allen iren zcugehorungen an den andern der am leben were vnd an sine rechte liebeslehenserbin lediglichin komen vnd gefallen sollen vnd lihen ouch den obingnanten Graven Frideriche von Bichelingen vnd Graven Hanse von Honstein die genanten

Slosse vnd stete mit iren zcugehorungen zcusampne gnediglichen mit disem brife die so furbasmer von vns vnd vnsern erbin zcu rechten semptlichen lehn zcuhaben zcubesiczzen vnd der zcugebruchene in aller masse als obin geschrebin stet vnd semptlicher lehen recht vnd gewonheit ist Actum Jhene feria sexta Barbare anno &c. xx tercio &c. Testes hujus sunt Dominus *Albertus* in *Kirchberg* Dominus de Cranchfeld *Ernestus* Dominus in *Glichen Albertus* de *Lissenig* Dominus in Penig *Proczze* Dominus in *Quernfordte Anarg* Dominus in *Waldinberg Hugolt* de *Slinicz* miles *Guntherus* de *Bunow Hans Trugsesse Theodericus* de *Wiczzeleiben Heinricus* de *Bunow Albertus* de *Stutternheim* milites *Cristanus* de *Wiczzeleiben* senior *Heinricus* de *Slinicz Conradus Dhune Rudolff* de *Meldingen Georius* de *Heitingisberg* & *Joannes Zcigelheim.*

283.

Wir **Friederich** Herezoge zcu Sachsen &c. bekennen &c. das wir schuldig sin rechter Geldschold den Erbern Hern Thum Probiste Techande vnd dem ganczen Capittel der Kirchen zcu **Mißin** Sechshundert guter Rynischer Gulden die sie vns an gereiteme Gelde vnd Golde zcu vnser czerunge nemelich zcu der Reyse die wir iczunt vor vns habin an den Ryn gein **Bingen** zcu andern vnsern Mitte Körfurstin zcu thune dencklich gelehin vnd von vnsern wegin an gereithem vnd geczaltem Golde vnsern Cammermeister beczalit habin Dieselbin Sechshundert Guldin globin wir vor vns vnd vnser Erbin den obgnanten Heren Thum Probiste Techande vnd dem Capittel zcu Mißin wol zcu dancke bynnen eine Jare nach datum diß briffis in der Stat zcu **Mißin** ane arg vnd ane andern uffezog zcu beczalen Des zcu Orkunde &c. Datum **Mißin** feria quinta post Thome Apostoli anno &c. xxiij.

284.

Wir **Friderich** &c. Herzog zcu Sachssen &c. bekennen offenlich mit disem brife &c. das wir mit der hochgeborn Furstynn Frouwen **Barbara** Herczogynn zcu Sachssen vnser liben Muhem vns gutlichin vnd fruntlichin vortragen vnd geeynet habin vmb die feher czolle vnd geleite zcu **Wittenberg** also das wir der vorgnanten Furstynnen davor vorwieset habin vnd vorwesin in crafft diesis brifis an vnsern Stadrenten zcu **Turgaw** vnd **Damucz** anderhalb hundert guter Rinischer Gulden jerlicher Rente uff Michaelis diwile sie lebit als das vnser briff dorubir gegebin eigentlich vzwiset vnd wann sy von todes wegin das Got geruche lange wenden abegehen wurde So sullin die gnanten Rente lediglichin wider an vns vnd vnser erbin gevallin uff sulche willige vnd fruntliche eynunge die gnante Furstynn Frouwe **Barbara** sich der gnanten feher czolle vnd geleite williglichin vorczigen vnd an vns vnd vnser erbin gewieset hat vnschedelich andern yren lipgedinge noch inhaldunge vnd vßwisunge irer brife Dorumb hat sie sich mit Slossen Steten vnd Mannen ires lipgedinges zcu vns vnd vnsern erbin gesaczt bie vns zcubliben alle ire lebetage iren lipgedinge vnschedelich dorumb wir auch die genannt vnser liben Muhem vnd die yren getruwelichin schuczin vortedingen vnd

hantha-

hanthaben wollin ane geverde ab sie ymand bedrangen ader benotigen wolde Datum sub sigillo nostro anno &c. xxiij.

285.

Wir Radman vnd ganeze Gemeyne in der Stad **Herczeberg** bekennen offentlichin mit diesem brieve allen den die yn sehin ader horn lesen das wir mit guten willen dem hochgebornen Fursten vnd Herren Hern **Friderichc** Herczoge zcu Sachssen zc. vnserm gnedigen lieben Herren zcu eyme guten willen vnd behegelichkeit des gleites vnd Sleysschacz alhir zcu **Herczberg** zcuhalden vnd zcu haben geantwertet haben Also denne der gnante vnser gnediger Herre dasselbe geleite vnd Sleyssacz der hochgeborn Fursteynen Frouwen **Offken** Herczogynne zcu Sachsen zcu irem libe noch lute ires lipgedinges brieve Ingegebin hat vnd vns geheissen ir zcu vorschriben vnd zcu globen das wir noch vnser nochkommen sie daran furbasmer nicht hindern Irren noch beteidingen sullen in dhene wieß Davon so globen wir der gnanten hochgeborn Furstynne Frouwen **Offken** das wir noch vnser nochkomen sie doran nicht hindern irren ader beteidingen sullen in keyne wis ane arg vnd geverde Zcu Vrkunde zc. Anno Domini 1424.

286.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden Herczoge zcu Sachsen des heilgen Romischen Richs Erczmarschalck Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen offintlich mit diesem brieve vor vns vnd vnser Erben, Als vns der allerdurchluchtigst Furste vnd Herre Herre **Sigmund** Romischer zc. Kunig begnadt vnd belehint hat mit dem Lande zcu **Sachsen** dem Kurfurstenthum vnd Marschalk Ampt zcu denselbin lande zcu Sachsen vnd dem heilgen Riche gehorende vnd das dem egenanten vnserm gnedigen Herren Kunige, als er meynet angestorben vnd als einen Romischen Kunige verfallen ist nach tode vnd abgang des hochgeborn Fursten Herren **Albrechts** seligen Gedechtniß Herczogen zcu Sachsen vnd als nu der hochgeborne Furst vnser liber Swager Herre **Erich** von Sachsen Herczog zcu Lauwenburg auch meynt erbe zcu sine vnd recht zcu haben zcu dem obgnanten Lande zcu Sachsen Kurfurstenthum vnd Marschalk Ampte das wir dorumb sollen vnd wollen zcu Vertrage komen vor vnsyn egnant gnedigen Herren Herren **Sigmunde** Romischen Kunig zc. ader ab er von todiswegin abgeen wurde, do Got lange gnediclich vor sie vor sinen nachkomen Romischen Kunigen als einen Richter vnd Frager ader einen andern sinen Richter den er dann an sine Stat seczen wurde, als sich das von rechts wegin zcu tun geboret, vnd vnser liben Herren vnd Ohemen Kurfursten nemlich Ern **Conraden** zcu Mencz Ern **Otten** zcu Tryer Herren **Dythern** zcu Colne Erczbischoven Herrn **Ludewigen** Pfalczgraven bie Ryne vnd Herczogen in Beyern vnd Herrn **Friderich** Maregraven zcu Brandenburg ader iren nachkomen, ab dheyner vnder yn von todes wegin abgeen wurde, das Got auch lange gnediclich wende, als Orteiler Also wann vns von byden teiln die das dann anruret, von den obgnanten vnsern gnedigen Herren Romischin Kunige oder sinen Richter als vorgeschrebn steet in der nesten Jarisfrist nach datum diß brifs tage fur sich vnd die obgnanten vnser Herrn

vnd

vnd Ohemen die Kurfursten gein Frankfurt ader gein Nuremberg bescheiden vnd auch denselben tage die obgnanten vnsern Herrn vnd Ohem die Kurfursten vnd vns beiden teiln zewene Monat zeuvor verkunden vnd wissen lassen wirdet, das wir denne vngeverlich fur sie komen solln vnd wollen, vns hinderte danne erhafftige not die wir danne furbringen solln als recht ist vnd vns an rechte gnugen lassen, noch beider teile rede antworte vnd furbringen vnd orkunde vnd nach gesecze rechte vnd friheite des heiligen Richs vnd was also von denselbin vnsern Herrn vnd Ohemen den Kurfursten zcu rechte gesprochen vnd erkant wirdet, Es were von der Kor ader des Landes zcu Sachsen wegin, das solln vnd wollen wir gancz vnd unverprochlichen halden ihnn vnd vollenfuren ane alle geverde vnd argelist, Were aber das vnser gnediger Herre Herre **Sigmund** Romischer ꝛc. Kunig, ader sine nachkomen, ab er von todis wegin abgeen wirdet, das Got aber gnediclichen lange friste in dieß Jares friste als obingeschribin steet nicht dorczu komen vnd des sumig sin wolde vnd ouch keinen Richter an sine stat seczte, als sich danne von rechts wegin zcu thun geboret als vorgeschriben steet noch billicher ersuchung, wanne vns danne noch Vßgang des Jaresfriste in dem nehisten Jare dornoch folgende vnser obgnanten Herren vnd Ohemen die Kurfursten vor sich bescheiden So solln vnd wollen wir in obingeschribene masse vor sie komen vnd was sie danne erkennen, das wir in den sachen billig vnd von rechte noch den als wir den heiligen Riche vnd yn gewand sin thun sollen, das wollen wir alsdanne volfuren halden vnd thun an yntrag vnd ane verczihn Vnd des zcu Orkunde vnd merer sicherheit So habin wir vnser eigen Ingesigel vor vns vnd vnser Erben an disen brief thun hengen, der gebin ist zcu **Pingen** an Sand Anthonii tage noch Cristi vnsers Herrn Geburte vierczen hundert vnd dornoch in dem vier vnd zewenczigsten Jare.

287.

Von Gotis Gnaden wir **Cunrad** zcu **Menz Otto** zcu **Trier** vnd **Diterich** zcu **Collne** Erczbischofe des heilgen Romischen Richs in Dutschen vnd Welschen landen durch das Kunigreich zcu Arelat vnd in Italien Erczcanczler, **Ludewig** Pfalzgrave bey **Reyn** des heylgen Romischen Richs Erztruchsesse vnd Herczogk zcu Beyern **Friderich** Herczog zcu **Sachsen** des heylgen Romischen Richs Erczmarschalk vnd Marggrave zcu Miessen vnd **Friderich** Marggrave zcu **Brandenburg** des heylgen Romischen Richs Erzcammerer vnd Burggrafe zcu Nurenberg, alle desselben heiligen Romischen Richs Curfursten bekennen vnd thun kundt offinbar mit disen brife allen den die in sehen ader horen lesen, Als sich leider in der Cronen vnd Kunigreich zcu **Behemen** groß vnd schwer Kezerey vnd Vnglauben erhaben vnd sich auch von zyten zcu zyten gemeret hat vnd auch alles von tage zcu tage ie forder vnd mehr zurisset weytert vnd merert, vnd wiewol wir vns vormals mit andern des heilgen Richs Fursten Graven Herrn vnd Stetenn davon vnterredet vnd dem zcu widerstehn nach allen vnsern Vormogen gedacht vnd auch grosse koste vnd zerung darumb gethan han, So sind doch solch vnser muhe kosten vnd arbeit noch nicht zcu solchem nuze vnd frommen kommen, als der heilgen Cristenheit vnd den heilgen Cristenglowben notturftig were, Wan

vns

vns nu der almechtig Got darzcu gewirdiget vnd geordnet hat was gebrechin in der heilgen Kirchen vnd Cristenheit vnd den heiligen Romischen Riche sind vnd besunder wider den heiligin Cristenglauben, das wir billich mit rathe hulffe vnd bystandt vnsers allergnedigisten Herrn des Romischen Konigs ꝛc. vnd auch ander des heiligen Romischen Richs Fursten Graven Herrn Ritter Knechte Stete vnd alle ander Kristengleubigen darzcu zcuhelffin erwecken manen vnd bitten, alsdan Cristlichen Fursten vnd des heiligen Romischen Richs negsten Gelidern zcuthund gebóret, vnd wir ouch nach zcitigen rathe den wir darumb etwe digke vnder eynander selber alleyne vnd auch mit vnsern getruwen reten, beyde geistlichen vnd werltlichin darumb gehat habn nicht bessirs gemergken odir vorstehn konnen, das den vorgenanten Kezerien Onglauben vnd Irsal zcu widersteen kyn besser anfang geseyn moge den das wir obgenanten Curfurstenn vns samptlichen mit eynander voreynen vnd in fruntlicher vnd cristenlicher eynigung bey einander vorbleiben vnd mit hulffe des obgnanten vnsers allergnedigisten Herrn des Romischen Konigs ander des heilgen Richs Fursten beyde geistliche vnd werltliche zcu vns ruffin vnd zcihen, vnd dorumb so haben wir als Cristenliche Fursten den sulch sache vnd gebrechenn mogelichen leit sein solln den zcu widersteen vnd davor zcu seyn, dem almechtigen Gote zcu lobe der heiligen Kirchn vnd ganzin Cristenheit zcu stergkunge vnd vnsern allergnedigisten Heren dem Romischen ꝛc. Konige vnd dem heilgen Romischen Riche vnd allen Cristengleubigen die darJn vnd darzcu gehoren zcu eren nuz vnd frommen vns samptlich mit eynander voreynet vnd vorbunden voreynen vnd vorbinden vns also semptlich mit eynander in craft des brifes als ernoch geschrieben steet, Czum ersten solln vnd wolln wir obgenanten Herrn als lange wir leben eynander vnd vnser Jglicher den andern mit gutenn rechtn vnd ganzn treuwen meynen haben vnd halden vnd wir sollen ouch vmb keynerlei sache ader geschichte willen, wie sich das dan fugin ader machen mochte mit eynander nymmer zcu krige ader zcu fintschafft kommen in keyn wis an alle geverde, Vnd vf das solch vnser Vorbintenisse vnd eynigung deste vhestiglicher vnd getruwelicher von vns allin gehalten werde, wer is dan das vnser dheiner noch data disses brifes dheinerley ansprache ader forderung zcu den andern gewinne von spenne wegin die fursteen wurdn des Got nicht wolle, welchin vnder vns dan beduncket das Jm von dem andern vngutlich geschee der sal demselbin schribin vnd in namen syner frunde zcwene adir drey in den nehisten Manden vff eynen tagk den ehr yhm auch benennen sall, an eyn gelegen stadt zcuschigken vnd vff denselben tage sollen derselben byder Herrn grunde ansprache antwort widerrede vnd nachrede von byden syten vorhorn vnd furstehin ab sie sulch zcwitracht spenne vnd zcweihunge in der fruntschaft vnd gutlichkeit vbirtragen vnd hingelegin mogin, mochte aber des nicht je seyn So sollin dieselbn beyde partyen ansprach vnd antworten darnach in den nehsten Manden, dem Heren der dan noch ordenung vnser Hern vnd Curfursten obgenant des Jars eyn gemeyner ist, als ernoch geschribn steet in iren besigelten schriften vnd brifn obirantworten, der dan auch in den nehisten zcwen Monden noch dem Jm sulch ansprache vnd antwort in besigelten schriften

vbirgebin vnd geantwort worden sind vff synen eyd darumb Irkennen vnd ußsprechen sall, es were dan das is mit byder partye wissen vnd willn Irlengit wurde, vnd auch byden partien sulchen sinen vorsproch mit sinen besigelten brifen schigken vnd vbergebin lassen sall, daby es auch vorbliben vnd von byden partien getruwelich vnd genczlich gehalden werden sall an alle geverde, Wer is abir das vnser eyner zcu dem andern vnder vns der des Jars eyn gemeyner wer ader derselbe gemeyne wider vnser eynen ansprache vnd forderung gewonne oder ab derselbe gemeyn desselbin Jars von kranckheit wegen des nicht gewarten mochte ader nicht bey lande were, so solln dieselbenn die also mit einander zcuschaffen gewonnen dan aber in obgeschribener masse ire frunde zcu tagen schigken vnd ab sie sy nicht gutlichin mit eynander obirtragen vnd voreynen konnen, So solln beyde partien ir beschribin vnd besigelte ansprach vnd antworte der andern Fursten eynen, der nach ordenunge des nehesten Jares dornach eyn gemeyner werden sall obergebin vnd antworten, der dan auch in denn nehesten zweyn Manden nochdem Im solch ansprache vnd antworte vbirgebin vnd geantwort wordn sind, vf sinen eyd darumb Irkennen vnd vorsprechin sall, in der maß als vorgeschriben steet vnd auch beyden partien sulchen sinen Vorsproch mit synen besigelten brifen schigken vnd vbergeben lassen, vngeverlichen doby es dan abir vorblibin vnd gehalden werden sall an alle geverde, Auch sollin vnd wollin wir mit hulffe bystand vnd rathe vnsers allergnedigisten Hern des Romischen rc. Kunigis des heilgen Romischen Richs Fursten geistlicher vnd werltlicher Grafen Frien Heren Ritter Knechte Stete vnd allir Cristengleubiger, die wir dan in den Sachn zcu vns brengen vnd haben mogen darzcu gedengken vnd thun mit was wegin das dan allirbeqwemlichste vnd beste gescheen vnd zcugeen magk, das die obengenant Kezerye vnd Vnglaube vortilget vnd nidergedrugkt werde vnd ab Jmand were der den obgenanten Kezern vnd Vnglaubigen hulffe bystand ader zculegunge thete, in was wirden Stants oder wesins ehr dan were nymand vßgenommen, wider den vnd die sullin vnd wollin wir obengnanten Kurfursten samptlich mit eynander syn vnd mit vnser Ritterschafft landen luten vnd aller vnser ganzin macht die vndersteyn zcuvortilgen vnd zcu vortriben vnd sullin auch daran eynander nicht lassen noch vns darinne von eynander scheiden ader scheiden lassenn in dhein wis an alle geverde, Were is ouch das Jmand wer der were nymand vßgenommen dheinen vnder vns von sinen Kurfurstenthomen herligkeiten herschaften fryheiten pfantschaften gerichten geistlichin ader werltlichin ampten zcollen geleiten ader rechten dringen ader mit gewalt obirzihen bekrigen vorvnrechten ader vorbauwen wolde vnd derselbe doch des rechten vor vns andirn gehorsam wolde seyn vnd bitig fur vns were, noch vnsern ader des merern theyls vnder vns irkentenis so sulln vnd wollen wir eynander vnd vnser Iglicher dem andern darwider getruwelich beraten vnd behulffen syn, vnd auch zcuzihin zcu Stund vnd vnvorzugklich So vns eyner von den andern darumb irmant wirdet ane alls widersprechen Intrag vnd sumpnis vnd darzcu thun truwlicher wiß vnd in allir der masse, als ob das vnser iglichen selbir anginge vnd sin eigne Sache were an alle geverde, vnd solln ouch vnsern allergnedigisten Heren

den Romischen ꝛc. Konig darinne anruffin vns dabie zcu hanthaben vnd zcu behalden, Auch solln vnd wollen wir obgenanten Curfursten vns sulchs Rechten als dicke sich das gebören vnd gescheen wirdet, annemen vnd zcu eyner iglichen zcyt vff tage die vns der der des Jares vnder vns eyn gemeyner ist, gein Franckfurt adir gen Asseffinburg bescheyden sall kommen, vnd den sachen vnd rechten ende vnd vßtrag geben vnd welcher vnder vns von ehafftiger note wegen mit syn selbs Person zcu sulchin tagen nicht kommen konde, der sall sine frunde mit macht darzcu schigken vnd was dan die vnder vns die mit yhrenn selbis Personen zcu sulchin tage kommen vnd der andern frunde die auch yhres Heren Stimme alleyne habin sulln ader das merer theil vnder yn vff yre eyde zcum rechten Irkennen vnd sprechen, daby sal is vorblibn vnd getruwelich gehalden werden an all geverde, Wer is, auch das eyn Zcyßma in der heilgen Kirchn wurde do Got vor sy So sollen vnd wolln wir vns darumb zcusammpne fugen mit vnsern gelertin Pfaffin vnd frunden vf eynen tagk gein Frankfurt odir gein Asseffinburg den dan eyn Bischoff zcu Menz der in zcyten ist zcu der Stete eine darumb bescheiden sall vnd by einander vorblibin vnd die sache handeln, als kristenliche Fursten an geverde, Auch solln vnd wollen wir obgenante Kurfursten in alln sachen vnd handelungen, die das heilge Romische Rich vnd vns Kurfursten von des heilgen Romischen Richs wegin antreffin, als ob ymand wer der were noch dem heiligen Romische Riche stunde ader steen wurde vnd sich des vnderwinden wolde ane vnsers allergenedigisten Heren des Romischen ꝛc. Konigs vnd vnser aller obgenanten Curfursten samptlichen willen wissen vnd vorhengkenisse, Es were mit Vicariat, ader andirs in welcherley wise das were, oder is treffe an bestetigunge ader willigunge zcu eynign Sachin zcu gebin ader ob eynige rede teidinge ader werbung an eynichen von vns obgenanten Curfursten von der izunt genantn stucke vnd artigkel wegen qweme, dorzcu sollen wir nicht entlich antwort gebin nach darzu dheinerlei beflissunge thun wir thun is dan alsamptlich mit eynander, Were aber das wir samptlich nicht eyns werden mochten was dan vff eynen benanten tage den eyn Erzbischoff zcu Menz der dan zcu ziten ist gein Frankfurt ader ob yn duchte, das es vf die zcyt von sach wegin zcu Frankfurt nicht beqwemlichin were gein Asseffinburg bescheiden vnd die sache in sinen brifen benennen sall, So sulch sach an Jn kommen ader er darumb jrmand wirdet an geverde, von den vndir vns die mit Jren selbs libin zcu sulchin tagen komen, vnde der andern die von ehafftiger sache wegin mit Jren selbs libin nicht komen konnen frunde, die sie auch alsdan mit Macht zcu sulchin tagin schigken vnd doch nicht mehir dan Jrs Heren stimme habin sulln oder dem merern teyle noch vorgeschribner masse vff Jhr eyde irkennen keyn sonderlich vorteil dorynne zcusuchen, das dem heiligen Romischen Riche allernuzlichst vnd beqwemlichste sy dabey sall es verblibin, vnd wir sullin auch alsdan darzcu eynander samptlich mit ganzin truwin landen luten Slossin vnd allir vnser macht behulffin vnd beratin sein vnd vns von eynander nicht sezin noch scheiden in dheyn wis an all geverde, doch mit beheltenisse vnser Jglichin sines Rechten, Vnderstunde auch sich Jmand in welchin wesen der were das heilige Romische Rich ader einiche sine zcugehorunge

zcu smelen abezcubrechen ader dem Riche zcu entfremden ader das Rich zcu entliden, darwider sullin wir samptlich seyn vnd sulln vnser willen gunst vnd vorhengkeniß darzcu nicht thun noch geben in dhein wis, Sunder vnsern allergnedigisten Hern den Romischen ꝛc. Konig dorinn anruffen das heilge Riche dabey zcu haben vnd zcu behalden, vnd were derglichin icht geschen fur data diß brifes darzcu sulln wir auch nu furbas keyne bestetigunge ader willigunge gebin ader thun an all geverde, Vnd wer is das yhm ader wer der were In was Stants ader wesins der were von diser vnser buntenisse vnd eynunge wegin syne Vngunst ader argin willen es were mit sintschafft ader anders wy das zcuginge an vns samptlich ader besundern legen wolte, darumb sullin wir vnsern allergenedigisten Hern den Romischen ꝛc. Konig anruffin vns zcu vorteidingen vnd zcu hanthabenn, vnd sall auch sulch sache vns Heren glich samptlichin antreffen vnd vnser eyner sal sich von den andern nicht scheydenn, Sondern Iglicher von vns Heren sall den andern an Vorzcug darinne vnd dawider getruwelich bigestendig beraten vnd behulfin seyn mit siner Ritterschafft Slossen Steten landen luten vnd aller siner ganczen Macht als lange des not ist an allerly Intrag Widerrede hinderniß vnd geverde, Auch seyn wir obgenantn Heren obirkommen das wir Erzbischoff **Cunrad** zcu Menz des ersten Jaris eyn Gemeyner seyn sullen des andern Jars wir Erzbischoff **Otte** zcu Trier des dritten Jars wir Erzbischoff **Diterich** zcu Colln des vierden Jars wir **Ludwig** Pfalzgrave by Ryn ꝛc. des funfften Jars wir **Friderich** Herzog zcu Sachsen ꝛc. vnd des sechsten Jars wir **Friderich** Marggrave zcu Brandenburg ꝛc. vnd wan sulch Jarzcall gein vns alln vmbgangen vnd vorkummen sind, So sal is wider an den ersten anfahen vnd von eynen zcu dem andern also vmb vnd vmbgehn als sich nach ordenunge gebort, Wer is auch das alheiner vndir vns obengenantn Kurfursten von todes wegen abgehen wurde do Got lange fur sie, So solln die andern vnder vns dy dannoch in lebin verblibn des abgegangn erbin ader nachkomen in diese Vorbuntnis vnd eynunge enpfaen vnd nemen, doch also das sie dieselben Vorbuntenis vnd eynung zcuvor vnd eh sie dorzu genommen werden getruwlich zcuhaldn gelobin vnd zcu den Heiligen sweren auch ire besigelten brife noch Vßwisung dissis brives doruber gebin, welche aber vnser erbin ader nachkomen des nicht thun woldenn So solln doch die andern vnder vns die dan noch im leben sind getruwlich zcu eynander halden nach Vßwisunge dises vnsers Vorbuntenisse vnd eynung an alle geverde, Alle vnd Igliche vorgeschribin stugke puncte vnd artigkel han wir obgenanten Kurfursten Iglicher dem andern in sine hand gelobt by vnsern furstlichn truwen vnd ehren vnd haben die darnach liblichin zcum Heiligen gesworn, Iglicher dem andern die ware veste stete vnd vnvorbruchlich zcu halden zcu vollnfuren vnd zcuthun vnd auch dawider nicht zcu suchen ader zcuthunde, geistlich ader werltlich heymlich ader offinlich in dhein wise alle geverde vnd argeliste ganzlichin vßgescheiden, Vnd des allis zcu Orkunde vnd ganzir Stetigkeit So habn wir **Cunrad** Erzbischoff zcu Menz vnser Secret vnd heimlich Ingesigel, vnd wir die andern obgenant alle vnser Iglicher sin Insigel an dissen briff thun hengen, Der gegebn ist zcu **Byngin** in den Jare als man schrib

noch

noch Cristi geborte thusind virhundert zcwenzig vnd vyr Jar vff Sant Anthonien des heiligen Bichtigers tagk.

288.

Wir **Cunradt** vonn Gotes Gnaden des heiligen Stuls zu **Mennz** Erzbischoff des heiligen Romischen Reichs in Deuzschlanden ErzCanzler, bekhennen offentlich mit diessen briffe, Als der allerdurchluchtigeste Furst vnd Herre Her **Sigmundt** Romischer ꝛc. Konigk vnser gnediger lieber Herre dem hochgeborn Fursten Hernn **Fridrichen** Landtgraven in Doringen vnd Marckgraven zcu Missen ꝛc. vnseren lieben Ohemen das Herczogthumb zu **Sachßen**, mit der Chure vnd ErzmarschalhAmpt gegeben vnd gelihen hat, das wir als ein Churfurst mit wissen vnd willen anderer vnnser MitChurfursten denselben Hern **Fridrich** zu vnseren MitChurfursten vnd in vnsern MitChurfursten Radt vfgenhommen vnd empfangen haben, doch vnschedelich solcher brif als er vns vnd vnsern MitChurfursten hat gegeben, Des zu Vrkunde haben wir vnser Seeret an disen briff lassen hengen Gegeben zu **Bingen** am Dinstag nach Sant Anthonien tage des Bichtigers noch Christi Geburtt vierzehnhundert Jahre vnd darnach in dem xxiiij Jare.

289.

Dominus (FRIDERICUS) contulit *Hertwige* & *Johan Brande* feoda conjuncta mit namen das forwerg zu **Bitterfelt** xij Gl in Gerichte zu **Paruth** xiiij acker holcz hinder **Wißig** ij hofen land in **Telstorffer** Marg **Grymm** Sabbato ante Invocavit 1424.

290.

Wir **Friderich** von Gots Gnaden Marggrave zw **Brandenburg** des heiligen Romischen Richs ErzCammerer vnd Burggrave zw Nurenbergk bekennen mit diesen offenen brieve gegen allermenniglichen, das vns der hochgeporne Furste vnser liber Ohem Her **Friderich** Herczog zw Sachsen Lantgrave in Doringen vnd Marggrave zw Missen vf heutt dato diz brieves an der schuldn, die Er vns dan schuldigk bleibet zweitausent gutter Reinischer Gulden außgerichtet vnd bezahlet hat, Dorumb sagen wir Jhn vnd seine Erben vor vns vnd vnser Erben der ehe genanten zweitausent Gulden mit Vrkunt diz brieves qwit ledigk vnd loß vorsigelt mit vnsern aufgedruckten Insigel, Geben zw **Berlin** des Mitwochen nach den Sontage do man in der heiligen Kirchen singet Judica nach Christus Geburt virzehnhundert Jar vnd dornach im vier vnd zwenzigisten Jare.

291.

Wir **Friderich** von Gots Gnaden Herczog zcu Sachsen des heiligen Romischen Reichs ErzMarschalk Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen ꝛc. das wir mit den Ersamen Wiesen Luten Burgermeister Reten vnd Gemeynen vnser Stad **Wirtemberg** vnser liben getruwen vnd sie mit vns beredt vnd betedinget vnd sulche gunst vnd gnade irczeiget vnd gethan haben als hernach geschriben ist, Czum ersten das wir en semptlichen vnd

besundern alle brive die sie von vnsern Vorfarn Herczogen zcu Sachsen seligen Gedechtniß haben bestetigen crefftigen confirmiren vnd der nicht brechen wollen noch sullen Wir wollen ouch die gnant vnser Burger nicht beswern mit bete von gifft ader von gab wegin Es geschee denne das wir eyne gemeyne Bethe in den Lande zcu Sachsen nemen wurden Wer ouch das wir sie zcu dinste heischen wurden das wollen wir machen noch mogelicheit vnd beqwemelichkeit der Lute vnd en futer vnd brot geben als andern vnsern Mannen Ouch wollen wir sie bie czollen vff wasser vnd vff den Lande feren vnd geleite rechte holczern wesewachs molen wasser weyde hasenyadt heczen vnd beissen lassen als sie das vor gehalden haben vnd herkomen ist Geschee ouch das die dheiner Burger ennich Lehn adir Pfandguter kouffen oder vorkouffen wurden die wollen wir lihen vnd vnser brive daruber geben Wer ouch ymanden das sine mit vnrechte ader gewalt genomen was wir des Inne hetten das wir behalden wollen das wollen wir noch mogelichen dingen gelden vnd abelegen hette es abir sust ymandes anders Inne weme das not tete der mag das mit rechte fordern Geschee ouch das wir dheinen Burger der gnantn vnser Stad Wittemberg in schulden gewunnen ader hetten das wollen wir ußtragen mit rechte vor gerichte in derselbin vnser Stad vnd vns darselbist an rechte gnugen lassen Welche Burgere ouch in Dorffern vnd vff gutern Gerichte haben die wollen wir lassen bie sulchen friheiten vnd rechten alse die vor alder gehabt vnd herbracht haben Ouch haben wir die gnant vnser Stad Wittemberg von sunderlicher Gunst vnd Gnade gefrihet von den Kuchengelde das sie vnsern vorfarn vor geczyten Jerlichen gegeben haben also das sie des vortmehir ewigelichen nicht reichen noch geben durffen Geschee ouch das dheiner Furste ader Herre die gnanten vnser Burger als von des Landes wegin zcu Sachsen ansprachen ader anteidingen wurde des sullen vnd wullen wir sie vortreten vnd vorantwurten wo des noit wurde vnd an sulchen steten do wir das von rechte thun sullen Ouch ist beredt wer es das wir die Munczе zcu vns nemen So dorffen die Stad zcu Wittemberg vnd ander stete das Munczegeldes nicht geben Alle obgeschriben stucke vnd Artikel diesses brives reden vnd globen wir vorgnanter Herczog **Friderich** vnser rechten Erben vnd Nochkomen Herczogen zcu Sachsen stete vnd gancz zcu halden ane arg vnd geverde Des zcu Orkunde vorsigilt mit vnsern anhangenden Ingesigel Gegeben zcu **Wittemberg** noch Christi Geburt viereczehnhundert Jar dornach in den 24sten Jare an vnser liben frouwen Abind Assumpcionis.

292.

Wir **Johanns** von Gots Gnaden Bischoff **Hennig** Tum Probst **Herman** Techand vnd das gancze Capitel der Kirchen zu **Numburg** bekennen fur vns vnd alle vnsere Nachkomen vnd tun kunt mit disem vnsern offen Brive allen den die yn sehen oder horen lesen das wir eintrechticlichen mit wolbedachten mute vnd guten Rate recht vnd redelichen gekoufft haben vnd kouffen geinwerticlichen mit crafft dises brifs von dem hochgeborn Fursten vnd Herren Herrn **Frideriche** Herczogen zcu Sachsen Lantgraven in Doringen vnd Marggraven zcu Meissen vnserm

vnserm gnedigen liben Herren sinen erben vnd erbnemen das Slos vnd Stat **Borne** mit allen vnd jglichen eren renten zcinsen holezern geschosse tichen fischerien czollen gleiten friheiten lehn geistlich vnd werltlichen Erbare Manschafft mit irn dinsten mit andern nuczen eren vnd wirden vnd nemlichen mit allen gerichten doselbst vnd den dorffen die in der pflege gelegen sind mit geschosse vnd gerichte die doryn gehoren vnd ein teils hernach geschriben stehn mit namen **Millewicz Tirbach GrossenCzossen Morenhain Niczdorff Monschendorff Gostewicz Dyczen Treppindorff Ramestorff Ranstorff Ylow Grossen-Hermstorff Lonschewicz** den Müller von **Hayne Troyen Dithmarstorff Borsten Schonaw Rodichen Trebirstorff Genandorff Pansenhain Heinichen Czolstorff Draghus Hohendorff Kirczt Almstorff Luterbach CleyneHermstorff Rupirstorff Bosengraw Tummelwicz Stolczenhain** vnd **Heymendorff** die Dorffere phlegen Geschos zcu geben Darnach sind gelegen in dem Gerichte vnd phlege zu Borne die noch geschriben Dorffere **Bresenicz Cwilsbach Hophgarte Bufendorff Nengkensdorff Rympnicz Riczscher Nuwenkirche Bruswig Espenhain Korbach Beringestorff CleynenCzossen Steinbach Lobschicz Trachenaw Milbis Wira Grudenicz Brunstorff Czopen Czedewicz Rupenhain Apstorff Hugewicz** vnd mit allen andern Dorffern die in die phlege zu gerichte gehort haben vnd dorczu noch gehorn vnd dorczu mit aller andern zcugehorung sie sind benant ader vnbenant besucht ader vnbesucht nichtes vsgeslossen ane alleyne ab sich der Manne lehn an ichte vorstorben das wir die nicht vorkouffen nach vorlihen sundern bie den Slosse behalden vnd der gebruchen sollen Das vorgenant Slos vnd Stad mit allen iren zcugehorungen also vorgeschriben steht gerugiclichen zu besiczen zugebruchen vnd Inne ezu haben als das des obgenant hochgeborn Fursten Herrn **Friderichs** Herezogen zu Sachsen Vorfarn vnd Eldern seligen vnd er bisher besessen Inne gehabt vnd der gebruchet haben gekoufft vnd darumb funfte halb tusent gute Rinsche Gulden gegeben vnd bereyte dem egenant hochgeborn Fursten Herrn **Friderich** zu guter gnuge vnd wol zeu dancke zu Czicz beczalt haben vnd wir haben demselben hochgeborn Fursten Herrn **Friderichе** sinen erben vnd erbnemen solche sunderliche gunst vnd fruntschafft gethan das er sine erben ader erbnemen das vorgenant Slos vnd Stat mit allen iren zugehorungen widerkouffen mogen wenn er sine Erben ader erbnemen wollen vnd yn eben ist vor funfte halb tusent gute Rhfl die also gut als die gulden iczund sind der syben gerne gelden eyne lotige Margk silbers Erffurttisches czeichens vnd gewichts ader ander Muncze die so vil denn geldet den gulden glich das man vmb syben gulden eyne marg lotiges silbers gekauffen mag die Beczalunge vns der egenant hochgeborn Furste Herr **Friderich** sine erbin ader erbnemen zu Czicz thun sollen ane allerley intrag wederrede argelist vnd geverde vnd wenn er seine Erben ader Erbnemen den Widerkouff vnd Beczalunge gethun also iczund benant ist So sollen denn das vorgnante Slos vnd Stat mit allen iren Czugehorungen

rungen vnd nemlichen mit solchen zcinsen vnd geschossen als sich nach dem tage der Beczalunge vorfallen werden gerugiclichen wider an den megnant hochgeborn Fursten Herrn **Friderich** seine erben Bruder oder erbnemen komen vnd gevallen ane argelist Weren aber von vorsessen zcinsen geschossen ader andern sachen ichts hinderstellig vnd vnbeczalt bliben dorczu sollen der iczund genant hochgeborn Furste Herr **Friderich** seine erben ader erbnemen vns ader vnsern Nachkomen zcu gezcyten ganeze vnd redeliche hulffe tun vnd bestellen das wir zu guter gnuge beczalt werden das der vilgenant Herczoge zu Sachsen fur sich seyne erben vnd erbnemen gelobet hat zuthune vnd zu halden ane allerley Widerrede Intrag argelist vnd geverde Das alle vorgeschribene rede gelobde stugke vnd Artickel dises briefs vnd iczlichs besundern stete veste gancz vnvorbrochlichen vnd vnvorczoglichen sollen gehalden werden des zu Bekentnisse vnd mehrer sicherheit haben wir vorgeschriben **Johanns** Bischof vnser grosse Ingesigel **Hennig** Tum-Probst **Herman** Techand vnd das gancze Capittel des Capittels grosse Ingesigel wissentlichen an disen Brief lassen hengen Datum Anno MCCCCxxiiij° an Montage Galli.

293.

Wir **Fridrich** vonn Gotes Gnaden Marggrave zu **Brandenburgk** des heiligen Romischen Reichs ErzCammerer vnd Burggrave zu Nurnberg, Als wir vnsern liben besundern **Heinrichen** vnd **Tham Lösern** Gebrudern virhundert schok Bemischer Gl schuldig sin, die sie vnns dann vff vnnser Schlos **Trebin** gelihn habenn, bekhennen wir offentlich mit diesen brieffe fur vns vnd alle vnser erbin, das der hochgeborne Furst vnser liber Ohem Her **Fridrich** Herzog zu Sachsenn Landtgrave in Doringen vnd Marggrave zu Meissen vnns derselben virhundert schock Behemischer Gl gen den obgenanten **Heinriche** vnd **Tham Lösern** vnd Iren erben außgezogen vnd vns vnser schlos Trebin ledig vnd loß gemacht hat, Hirumb so sagen wir den obgnanten vnsern Ohmen Herczogen **Fridrich** von Sachsen vnd alle seine erben derselben virhundert schock Behemischer Gl an der Summ so sie vnns noch schuldig sein quit ledig vnd loß, Mit Vrkunde dis Briffes mit vnsern vffgedruckten Insigel zuruck vorsigelt, der geben ist zu **Lipzig** des Dornstags nach dem heiligen Cristage noch Cristi vnsers Hern Geburt virzehen hundert Jare vnd darnach In xxiiij Jhare.

294.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden Herczog zcu Sachsen ꝛc. bekennen vor vns vnd vnser erbin vnd thun kunt offentlich mit diesen Brive allen die yn sehin ader horin lesin Als die Edeln Er **Hans** Herre zcu **Kothebus** vnd sine Erbin sich mit irer Stad **Kothbus** vnd mit allin iren Sloßin Mannen vnd Vndertanen zcu vns vnd vnsern erbin gesaczt vnd getan habin als das der briff den sie vns gegebin habin eigentlichin vzwieset das wir sy schuczen vnd vortedingen vnd yn mit den vnsern gein ydermennichlichen der wir gein yn zcu gliche vnd

rechte

rechte nicht mechtig weren zcu yren krigen vnd geschefften behulffen vnd beraten sin sollin vnd wullin ane geverde alleine vzgeschloßin vnsern gnedigen Herren den Romischin Konig vnd sine Nachkommen Konige vnd den hochgebornn Fursten Herrn Friderichc Maregraven zcu Brandenburg vnd Burcgraven zcu Nuremberg vnsern liben Ohem wider die wir vns nicht vorschribin Ouch sollen die genanten Er Hans von Kothebus vnd sine erbin mit keinem vmbsessen Fursten geistlich ader werltlich dheinen krig noch feheden nicht anhebin noch machin ane vnß vnd vnser erbin wißin vnd willen Sundern wir vnd vnser erbin sollin sin vnd syner erbin gein yn zcu gliche vnd rechte gancz mechtig sin Wolde man abir eyn sulchs von yn vorslahen So solden wir ym vnd sinen erbin zcu iren rechten behulffen vnd beraten syn vnd sie des schuczin vnd vortedingen Daruff wir den vorgnanten Ern Hanse von Kothebus zcu vnserm Rathe vnd Ern Reynharde synen son zcu vnsern Diner vnd hofegesinde vffgenomen habin Wer ez denn das wir vnser Erbin ader ymand der Vnsern zcu vnsern krigen vnd geschefften in yrer stad Kothbus ader in andern Geslossen legen ader die vnsern daryn schicken wurden so sollen vnd wollen wir sie vor vffleufften vnd schaden bewaren als das gewonlich ist Wenne wir ouch die genanten Ern Hansen von Kothebus ader sine erbin zcu dinste furdern wurden so sollin wir yn futer vnd brod gebin vnd vor schaden stehin glich andern vnsern Mannen Datum Dreßden Anno &c. xxiiij.

295.

Wir Albrecht von der Dube Herre zu Costenblat bekennen offentlichin ꝛc. das wir vns zcu den hochgeborn Fursten Herren Friderichc Herezogen zcu Sachsen ꝛc. von vnsers gnedigen Herrn wegin des Romischin vnd Behemischen Konigs der Im Brux Land vnd Stat ingetan vnd bevoln had mit vnsern Slosse Koskenblat gethan vnd gesaczt habin vnd thun vnd seczin vns zcu Im in crafft dieses bresis Also das dasselbe Sloz In synen Voiten vnd Mannen zcu yren noten offen syn sal vnd ab die gejaget wurden das wir sie sollin vnd wollin yn laßin als dicke als das not thun wirdet Wir sollin vnd wollin ouch des gnanten Herrn Friderichs ꝛc. vnd siner Lande bestis thun fugen vnd werbin vnd yren schaden weren vnd bewaren so wir allerbest vnd getruwelichst mogen vnd were es das vns syne Voite vmb folge wurden anruffen So globin wir yn zcu folgen vnd zcu helffen mit vnser Macht des reden vnd globen wir bie vnsern guten truwen an eydes stad also zcu halden ane alle Geverde vnd argelist Datum &c. xxiiij.

296.

Ich Albrecht Schengke von Landesberg bekenne in disen mynen offen brive ꝛc. Als mir etwan Konig Wenczlow seliger Gedechteniſſe hundert schogk geldes in seiner Stadt Außk an der Elbin Jerlichir gulden virschrebin hatte noch Lute sines eigens brieves den ich doruber hatte vnd ouch noch Lute derselbin Stat brieve den sie mir daruber gegeben habin Als hat mir nu myn gnedi-

gester

gester Here Konig Sigemund ꝛc. gegunst vnd irloubet das ich mynen gnedigen Herrn von Sachsen daz Slos Blangkenstein mit allen vnd jglichen zcugehorungen wie ich daz von mynen gnedigesten Herrn gehat habe vnd ouch die egnante Gulde zcu Außk an der Elbin virsaczt habe nach lute mynes gnedigesten Herrn des Romischen Koniges brieffe den er mynen gnedigen Herrn von Sachsen doruber gegeben hat vnd ouch noch lute Konigs Wenczlow Brieff vnd der stad brieff zcu Außk die ich ouch mynen gnedigen Herren von Sachsen geantwert habe Des zcu Bekentenisse ꝛc. Anno Domini &c. vicelimo quarto.

297.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Herczoge zcu Sachsen des heiligen Romischen Rychs Ercz Marschalk Lantgrave In Doringen vnd Maregrave zcu Missen bekennen offentlichen vor vns vnser Erbin vnd Nachkommen vnd thun kunt allen den die diszen Brieff sehin ader horen lesen, daz wir dem almechtigen Gote siner werden muther der reynen Juncfrauwen Marien allen sinen heiligen zcu lobe vnser Vorfaren vnser vnser Erbin vnd Nachkomen selen zcu troste den pusch der gelegen ist in der pflegen zcu Ilburg genant der Buntsch den Er Niclaus nczund pfarrer der pfarkirchen zcu Ilburg Hanse Strechow vnserm dyner abegekoufft hat, dem genanten Pfarrer der pfarkirchen zcu Ilburg geeygent vnd gegebin haben, Eygenen vnd gebin von vnser Furstlichin gewalt den genanten Pusch genannt der Buntsch mit sinen zcugehorungen dem obgnanten pfarrer der pfarkirchen zcu Ilburg geinwerticlichen in craft diß brieves also daz der genante Er Niclaus vnd wer in zcukunpftigen geczyten daselbist pfarrer sin wirdet des genannten Pusches gebruchen vnd nuczen sullen als eygenthums recht vnd gewonheit ist, doch vnschedelich vnserm obirsten Gerichte obir hals vnd hant daz wir vns vnsern Erbin vnd Nachkommen doran behalden, Hiebie sin gewest vnd sind geczuge vnser libn getruwen Er Apil Viczthum vnser Oberst Marschalk Er Apil von Stutirheim Rittere vnd Friderich von Malticz vnd andir vnser Manne gnug den wol zcu glouben ist, Des zcu Bekentnisse haben wir vnser Insegil an diesen Brieff hengen lassen der gegebin ist zcu Kochlicz am Mantage nach Felicis in Pintiis nach Gotes Geborte virczenhundert yar dornach in dem funf vnd czwenczigesten yare.

298.

Anno Domini M°ccccxxv feria quinta post Severi In *Kale* had min Herre (Fridrich) belehenet Henriche Truchsessen nicht anders dann mit sulchin gutern die er furmals von seinem lieben Bruder Margraven Wilhelm seligen zcu lehen gehabt had.

299.

Wir Friderich ꝛc. bekennen offintlichen ꝛc. Als der Erenwirdige Er Lutold Apt des Closters zcu Salfelt Sente Benedicti Ordens von sin vnd sines Clostirs wegin vf ein vnd Burgermeister vnd Burger vnser Stad Salvelt

vf dy

vf dy andir syten von Bruwens vnd Schenckens wegen etwa lange zweytrechtig gewest sin das wir sie daruß gescheiden habin Inmaßin als ernach volget Sy sullen von beiden Partien siczen vf den brif den yn vnser liber Bruder seliger Marcgrave **Wilhelm** zcu letsten male auch gegeben had vnd sich nach desselbins scheidebrives Inhaldunge genczlichin richten vnd halden vnd den nicht obirfaren Eincherleie wise Vmb dy andern vmbgelegen Dorfere des obgenanten Aptes vnd Closters mit Namen **Jarmestorf Bulewicz Ouwe Croßen Willerstorff Remsicz Prilip** vnd **Groba** habin wir vßgespruchen das dy nichts schenken sullen in keine wise Sy mogen aber was in von Wine wechsit furkeufin wy in das allirbeqwemlichst ist Were abir das dy obgenantn Dorfere Eyns Kreczins bedurften vnd man irkente das des not were So mogen sy den habin an einer beqwemlichen stad was sie dann darynne schencken wirden des sullin sy sich in vnser stad zcu Salvelt vnd nicht anderswo irholen Ouch sal der gnante Apt vor noch in sinem Clostere nicht schencken sundern dasselbis an vnsern bescheide blibin So auch entscheiden wir von der Dorfere wegin **Garnstorff** vnd zcum **Kodicz** das dy mogen Win schencken dy in selbins gewachsen sind von der Winerne bis vf Winnachten dornach schirst kunftige Sy sullin abbir nicht bruwen nach melczen Alß das dy egenanten vnser Burgere der Stad Salvelt zcweytrechtig gewest mid andern vnsern Dorfern **byden Weldingenborn** vnd zcum **Kamestorff** habin wir sy gescheidin das dy egnanten Dorffer mogen melczen vnd bruwen vnd das in iren husirn vßtrincken Sy sullen abir das vnder sich selbins noch nymanden andirs schencken noch forkeuffin Einicherley wise Were aber das sie eins gemeines Kreczins notdurftig wirden den mogen sy habin zcu Nedern Weldingenborn vnd sullen sich dann getrenkes irholin zcu Salvelt adir in andern vnsern steten dy in an gelegelichsten weren Gegebn zcu **Salfelt** am Suntage ad te levavi &c. Anno xxv.

300.

Von Gotis Gnaden Wir **Friderich** Herczog zcu Sachsen Lantgrave In Doringen vnd Maregrave zcu Missen vnd wir **Ott** Phalczgrave by **Rine** vnd Herczog In Beyern vnd wir **Friderich** Lantgrave In Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen vnd tun kund offinbare mid diesem brieffe allen den die yn sehen lesen ader horen lesen Von solcher zcweytracht Beschedigunge Name vnd ubergriff wegen die dann vns obgenanten Fursten in vnsern Furstentumen Herschefften Landen vnd Luten in mancherley weg beschehen angegriffen vnd swerlichen tegelichs beschedigt wurden sind vnd werden Sulche vnredelich zcugrieff zcuschub vnd Beschedigung vns in furbaßhin nicht lenger geburet zcu lyden Sunder den zcu widderstende vmb daz wir vff beyde Parthyen mit vnsern Landen Luten vnd Herlykeyten dester baß In fruntlichen wesen als wir einander des sunderlichen von angeborner Syepschafft schuldig sind in liebe fruntschafft vnd frieden bliben mogen Herumb so haben wir vns eynmutiklich vnd wol beratenlichin als daz vnser Rate zcwuschen vnser beyder Parthyen solchs zcuvorkomen mit vnserm wis-

sen vnd willen beredt vnd vorteidingt in Gotis Namen fruntlichen voreynt vnd vorbunden voreinen vnd vorbinden vns in crafft disis brives mit einander vnd zcu eynander Inmassen als hirnach geschreben steht Des ersten so sal vnser yetweder Furste den andern mit allen sinen Landen Luten vnd den sinen alßdann hirnach begriffin ist mit ganczen truwen meynen ane alle Geverde Es sullen auch vnser obgenanter Fursten keyner dheinem den sinem nit gestadten noch hengen lassen daz er den andern Herren einen vnder vns ader die sinen widder angrieffe beschedige noch In keyn vnglichs mit Radt noch mit tatt zcufuge noch zcuzcihe in dheine wise ane alle Geverde Were ouch das vnser obgenanter Fursten Dienere Manne ader ander die vnsern zcu vnser obgenanten Fursten einen vnsern Dienern Mannen ader den iren ychts zcu sprechen hedten ader gewonnen So sullen dieselben vnser yglichs Fursten Dienere Mann ader die vnsern iglicher ein fruntlich Recht suchen furdern vnd nemen an den Stedten da daz billichen ist Es sullen ouch wir obgenanten Fursten alle dry vnd vnser iglicher besundern vnd vnser obersten Amptlute den man alzo zcu klage keme ader komen wurde solchen klegern furderlichs gliches rechtens beholffin sin mit truwen ane geverde Were aber daz keynerley Gebruche In solichen sachen fallen wurden So sullen vnser vorgenanter Fursten Herczoge **Friderichs** zcu Sachsen vnd Marcgrave **Friderichs** Landgrave In Doringen Dienere Manne ader armen lute zcum rechten stehn zcu **Olsnicze** vor dem Amptmann daselbs vnd der erbern Manschafft in derselbin phlege vnd Herschafft desglichen sullen vnser Herczoge **Otten** Dienere Manne ader armen lute alßdann zcum rechten sten zcu **Kempnate** vnder Waldeck vor vnserm Amptman vnd vnser erber Manschafft in derselbin phlege vnd Herschafft vnd solche recht sollen uff beide syten wann sich daz alzo fuget In eynen Monat zcu Ende bracht werden an alle geverde Es haben wir obgenanter **Friderich** Herczog zcu Sachsen ꝛc. vnd wir **Friderich** Lantgrave ꝛc. uff eynen teil in diese fruntliche eynunge genomen vnd geczogen vnser Lande Slosse vnd alle vnser Dienere Manne vnd alle die vnsern in der **Voitlande** genant vnd die Herschafft **Koburg** vnd auch alle die vnsern darInne So haben wir obgenanter Herczog **Otto** Phalczgrave by Rine vnd Herczog in Beyern uff den andern teil in diese eynunge genomen vnd geczogen daz Landt hie oben zcu **Beyern** zcu **Amberg** gehorig vnd alle vnser Dienere Manne vnd alle die vnsern dorynne In namen vnd an stadt des hochgeborn Fursten vnsers lieben Bruders Herczoge **Lodewigs** Phalczgrave ꝛc. als wir dann solch sin Landt zcu diesen zcyten von sinen wegen Inne haben Vnd welcher vnser obgeschriben Fursten Dienere Manne ader die vnsern sich an solchen obgerurten rechten nicht wolten lassen genugen den nicht nachgiengen vnd daz vberfuren So sullen vnd wollen wir die obgnanten Fursten ernstlichen darczu helffen die vnsern die sich dawedder stelten dazcu halten mit vnsern Amptluten das bestellen daz den ader dem den daz gescheen were eyn glich recht vnd eyn genugen geschee ader wedderfure nach billichen Dingen In obgeschribner masse ane geverde Were es aber daz sust yemands were der were die in

dieser

dieser eynunge nit begrieffen vnd vnser Diener nit weren vnser obgenanten Fursten vnsern Landen ader Luten ubirgrieff tedten ader tun wirden So sullen wir obgenanten Fursten alle dry So wir des von den andern vnder vns Fursten die daz anegieng In geschrifft erynnert ader erfordert werden vnd alle vnser Amptlute mit den vnsern Landen vnd Luten wo man solche mit vnsern Slossen Stedten Landen vnd Luten do sie dann Irn enthalt hedten ader gewunnen erreichen mochten vnvorezoglichen dorzcutun zcuzcihen vnd getruwelich helffen vnd radten damit solchen ubirgriffern vnd beschedigern In solchen Iren enthaltunge zcugesezt wurde mit Hulffe vnd andern sachen als sich daz geburet daz solchs gewendet vnd gewert wurde zcu glicher wise als ob daz vnser obgenanten Fursten jglichen besundern angieng vnd sin eygen sache were Es soll auch solchen wedder von vns von vnsern Amptluten noch dhein den vnsern keyn furderunge geleyte noch zcuschub in dheinen vnsern Steten Slossen Merkten dorffern noch landen In dheine wise gegeben getan noch gehalten werden vnd wir obgenanten Fursten alle sollen vnd wollen auch daz in den nehsten virczehen tagen nach datum disis brives allen vnsern Amptluten in den vorgenanten vnsern herschafften gebiedten vnd landen dem alzo nachzcugende vnd dacz vestiklichen vnvorbrochenlichen vnd getruwelichen zcu halten ernstlichen gebieten vnd befelhen vnd diese eynunge soll von vns obgenantn Fursten allen drien vnsern Amptluten vnd den vnsern in den vorgenanten Herschafften dise nehst kunfftigen drie Jare nach einander volgende nach Datum disis brives weren vnd getruwelichen gehalten werden Vff daz so gereden wir obgenanten Fursten **Friderich** Herczog zcu Sachsen ꝛc. wir **Ott** Phalezgrave by Rine vnd wir **Friderich** Lantgrave ꝛc. alle drye by vnsern Furstlichen truwen vnd ern diese eynunge in aller der masse als die da obgeschriben steht vnd begriffen ist getruwelichen zcu halten zcu vollenden vnd der alzo nachzcugende die vorgeschreben Jarczyt vß ane Intrag Argelist vnd Geverde genczlichen hier Inne hindan gescheiden Vnd des alles zcu waren vnd vffenn Orkund So had jglicher sin Ingesigel getun hencken an diesen Brieff der gegeben ist zcu **Eger** uff Montag nach dem Suntag als man singet In der heilgen Kyrchen Vocem Jucunditatis des Jars als man czalte von Cristi Geburt vierczehnhundirt funff vnd zcweynezigist Jare.

301.

Ich **Hans Pack** Ilse syne Eliche Wirtynne bekenne offentlich vor vns alle vnsir Erbin vnd Erbnemmen vnd thun kunt mit dissem brysse allen den die yn sehin addir horen lesen daz wir deme hochgebornn Fursten Herrn **Frederiche** Herczogin czu Sachsin Langraven In Doringin vnd Margraven zcu Missen synen Erbin Erbnemmen vnd Nachkommen Margraven zcu Missen daz Sloz vnd dy Stad **Finsterwalde** mit Dorffern besaczt vnd vnbesaczt Zcollen Renten Egkern wesin wesewachs Heyden Weldin Holczern Molen Czinsen Weidin Wassern fischerigen tychen gerichten obirsten vnd nedirsten dinsten pflichtin nuczen Eren werdin fryeheyten vnd mit allen andern zcugehorungen benant vnd

vnbenant besucht vnd vnbesucht keyns vßgenommen recht redelichen vnd Erblichin vor acht vnd virczig hundirt gutir Rynischir Guldin der sy vns bereyte achtehalb hundirt gutlichen beczalt vnd gnuge gemacht haben vorkofft haben Die egnanten Sloz vnd stat mit allen iren zcugehorungen der obgnanter Herczoge **Frederich** syne Erbin vnd Erbnemen inne haben besiczen vnd gebruchin sullen vnd mogin in aller masse alse wir dy besessin vnd der gebrucht habin So hat vns der egnanter vnsir gnedigir Herre daz Sloz vnd Stad **Dybin** mit allen vnd iglichin yren zcugehorungen vor vier thusent vnd funfczig Ryniscber gutir Guldin als daz der bryff vns darubir gegebin clerlichen inheldit Sechs Jar nach einandir volgende ingethan vnd ingesaczt vnd ich **Hanns Pack** vnd mynne Erbin sollen vnd wollen des kouffes vmb Finsterwalde des egnanten vnsir gnedigen Herren vnd syner Erbin rechte gewerén syn als daz gewonlich vnd recht Des zcu eynen waren bekentnis vnd sycherheit habe ich gebeten **Dytteriche Pack** mynen Vettern syn Ingesegill by myn Sigil vor mich vnd mit mir an dyssen bryff zcu hengen der gegebin ist nach Cristi Gebort xiiij hundirt Jar darnach in dem funff vnd czwinczigisten am tage ascensionis Domini &c.

302.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herczoge zu Sachssen ꝛc. bekennen vnd thun kunt das wir durch sunderlicher getrüwer vnd annemer dineste willen die dy Ersamen Bürger vnser Stad **Wyssenvels** vnserm Vater vnserm Bruder seligen vns vnd vnser herschafft bißher lange czyt willechin getan habin vnd in zcukunfftigen zeyten nach thun sullen vnd mogen Darvmb wir den Burgemeistern Radmannen der Gemeine vnd allen yren Nachkomen daselbist zcu Wyssenvels den Sedelhoff nest bie dem Radhuse daselbest zcu **Wyssenvels** an dem Kirchhoffe gelegen mit gerichten Rechten eren nuczen wirden vnd zcugehorungen vnd gemeneclichin mit allen jglichen frieheiten vnd gewonheiten der vor er **Cunrad Mehemen** vnd syner bruder gewest ist wider den sie yn gekoufft habin vnd den vns der gnante Er **Cunrad** von syner vnd syner brudere wegen ouch willigliehen uffgelassen hat gefrieht geeigent vnd gegebin haben frihen eigen vnd geben den vorgeschribin Burgermeistern vnd Ratmannen der ganczen Gemeinen zcu Wyssenvels vnd allen iren nachkomen den gnanten Hoff mit synen zcugehorungen als obin geschrebin stehet gnediclichin mit diesem brive Also das sie vnd alle yre Nachkomen den besiczen des genissen vnd gebruchen sullen vnd mogen noch der Stad beste nucz vnd frumen alse sie das irkennen wurden vnd bie der Stad ewiglichen bliben sal ane vnser vnser Erbin vnd nachkomen hindernisse insprache wyderrede vnd ane alles geverde Ouch als eyn schog groschin Jerliches zcinses uff denselben hoffe gelegen was das vns die Burgere hetten gebin müssen habin wir angesehin der vorgeschrebin Burgermeistere vnd Ratmanne der iczund gnanten Stad wyssenclich vnser libin getruwen flisse bete vnd haben sie des zcinses ewichin erlaßin vnd wir vnser Erben vnd nachkomen vorczihin vnd vsern vns allir gerichte gewohnheit vnd friheit die wir in dem vnd andern vorgeschrebin hoffe gehabt

habt haben adir gehabin mochten mit crafft dieses brives ane geverde Dabie sind gewest die erbarn vnd gestrengin vnser libin getruwen Er Apil Viztum Ritter vnser Obermarschalk Cunrad Thune Friderich von Malticz vnd Heinrich von Slinicz vnd ander lute gnug ꝛc. Datum feria quarta post Dominicam exaudi in *Wyssenvels* anno &c. xxvto.

303.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herczoge zcu Sachssen vnd Catherina sine eliche Gemahel bekennen vnd thun kunt offintlichin das wir alle vnser Juden Judinne vnd yre kindere vnd alle yre gesinde die eigentlichin yre Dinere vnd Dinerynne sien die in allen vnsern landen Steten vnd gebieten irgend wanen nichtis nicht vßgeslossen Sundern die Juden gensyt des Frenckiswaldes vnd die Juden in vnsern Herczogthum zcu Sachssen vnd ouch vßgeslossen Ysaac Juden zcu Jhene gesessen vnd Abraham Juden zcu Lipczk gesessen vnd die yren nach vßwiesunge ire brive die sie von vns dorubir habin begnadit haben also daz wir sie beschuczen vnd beschirmen vnd vorteidingen sullen ir lieb ir gut So best wir mogen wen sie das bedurffen ane argelist als vnser Kammerknechte Ouch wullen wir sie bie allen iren Judischen rechten lassen vnd sie williclichin dabie behalden Were aber ab yn ymand zcuspreche vmb welcherleye sachen das were So sullen sie von dem ader die sie schuldigiten komen mit yrem Judischen rechte vnd yren eyd thun uff Moyses buch als dicz von alden herkomen ist vnd die clegere sullen yn doran lassen gnugen Wenn ouch die Juden den clegern sulch recht getan habin So sullen sie der schuld ledig vnd loß syn Were ouch das dhein Jude straudilte an synen eyde ane argelist das sull ym nicht zcu fare stehin gein dem Richtere nach gein dem clegere vnd er sal dorumb nicht zcu schaden komen Were ouch das ein Crist schuldigite eynen Juden mit geczugen So sullen sie den Juden obirczugen mit fromen Cristen vnd Juden vnbeschulden an yren rechten als das von alder recht gewanheit gewest ist Ouch sal dhein Voit Schulteise adir Amptman nach nymand ane denen wir das muntlichen empfelen uber die vorgnanten Juden kein gerichte habin Sundern hette adir gewunne ubir sie ymand zcu clagen So sullen wir eynen vß vnsern Rate ader sust eynen Bederman darczu gebin vnd der sal eyn glich richter sien also das den Juden glich also recht nach yren Judischen rechte gesche als den Cristenluten Were ouch ab die Juden ymand beswerte adir beswerens wurde mit ladunge banne adir mit geistlichin gerichte des sullen wir sie vorteidigen vnd vorschuczen So wir beste mogen Wir sullen ouch allen vnsern Juden von den der wir mechtig sind vnd die vor vnsern gerichte clagen nach des rechten laufftе gulde ader rechtis helffen laßin vnvorezoglichin ane geverde Ouch habin wir yn furder die gunst getan Sunderlichin vnd begnadet das alle die Juden die vßwendig ader innewendig vnser lande gesessen sind alles gleites vnd czolles frie syen sullen in allen vnsern landin sie sint tot adir lebinde von wanne sie sind Ouch sullen wir die vorgnanten Juden bynnen Sechs Jaren die nest nach einander folgen vnd sich an Sente Mertens tag der schirst komet anhebin nichtes bitten nach beschaczen nach keynerleye beswerunge thun Is were danne daz daz dheiner vorbuste

mit

mit rechte als vorgeschrebin stehet ane geverde Were abir das wir eyne sture adir bete von vnsern landen adir Steten nemen darczu sullen sie vns ouch hulffe thun vnd sturen nach yren Vormogen Darvmb dieselbin Juden alle miteynander die iczund in vnsern landen die hie dissyt des waldes vnd alse vorgeschrebin stehet gesessen sind vnz zcu zcinse die egnanten zcyt jczlicher Jar ye uff Sente Mertens tag achthundert vnd funff vnd Sebinczig gute Rinsche fl gut an golde vnd swer gnug an gewichte reichen vnd beczalen sullen in vnser Cammer vnd sullen denn ouch iczliches jares nach der beczalunge ire zcyt vß vnbesweret siczen alse obin geschrebin stehit ane geverde Sie sullen ouch keinen fremden Juden nach Judynne bynnen der zcyt innemen Sie thun is denn mit vnsern wissen vnd willen vnd selbin fremden Juden vnd Judynnen habin vns zcuvoran vnsern willen darvmb gemacht vnd wenn sie vnsern willen gemachit habin So sullen sie mit den andern vnsern Juden in iren geschosse siczen Were ouch das dheiner vnser Juden vngewonelichin such neme So sullin wir ganeze macht darin haben zcusprechin alse sullen sie das halden vnd dawider nicht reden in dheine wiß Welche ouch vnder vnsern Juden von vns czihin wolden die sullen orlaub von vns nemen vnd wir sullen sie von vns gutlichin faren lassen vnd wir vnd die vnsern sullen sie nicht hindern ader nymand von vnsern wegen Wir sullen yn ouch von den die yn schuldig syn helffen gulde ader rechtis vnvorczoglichin vnd sie mit iren habe lassen gleiten gein Erfforte ader gein Halle in welche Stad yn das fuget Wenne ouch die Sechs Jar sich vorlouffin haben So sullen vns die Juden vnsern briff wedergebin vnd er sal ouch denn keyne macht mer habin Zcu Orkunde habin wir vnser Ingesigel an diesen briff lassen hengen Datum in **Wyssenvels** feria quarta post Dominica Exaudi anno &c. vicesimo quinto.

304.

Nota Dominus (FRIDERICUS) fecit illis *Hanso Diterich* & *Bernde* dictis *die Sleiszen* commorantibus in *Dornburg* talem graciam ut si Dominus aut heredes ejus exigerent a territoriis suis unam precariam quod ipsi & eorum heredes ab illa danda sint exempti & debent castrum possidere & in edificiis bene conservare & propterea Domino servire cum tribus equis temporibus oportunis Datum *VVissenvels* feria sexta ante Pentecosles Anno M°cccc°xxvto.

305.

Wir **Sigmund** von Gots gnaden Romischer Kunig zcu allen ziten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig vnde wir **Fridrich** Herczoge zcu Sachsen, des heyligen Romischen Richs Erzmarschalg Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen, vnd wir **Albrecht** Herczoge zcu **Osterrich** vnd Marcgrave zcu Mehrern bekennen fur vns vnser erben vnd nachkomen offintlich mit disem brive allen den, die yn sehn ader horn lesen, Als wir vns mit einander voreynt vnd vorbunden haben mit allen vnsern landen luten vnd herschefften ewiglich bie inander zcublibn vnd getruwelich gehulffen zcu sin als das in andern vnsern briven mit vnsern Insigeln vorsigelt, luterlicher vnd clerlicher begriffen ist, vnd derwegen das sulch buntnisse vnd voreynung dester stetlicher

ticlicher vnd vesticlicher gehalden werde, So sullen vnd wollen wir so wir baldest mogen mit den nachgeschreben landen Herrn vnd Steten mit namen mit dem lande zcu Lusiz vnd den edeln Hanse von Biberstein vnd Hansen von Turgaw vnd mit den Herczogen zcu Sachsen vnde den edeln Heinriche vnd Friedrichen Schenken von Landesperg vnd von Sydow vnd mit den Steten Budeßin Gorliz Zittaw Luban Lobaw vnd Camenz vnd den gestrengen Casper von Schryberstorff vnd Vogtlender von Gerestorff vnd mit den Steten Missen Friberg Kempniz Czwigkow Rochliz vnd Ilburg vnd den edeln Heinrichen Burcgraven zcu Missen vnd Albrechten von Lißnigk vnd den Steten Eger vnd Coburg bestellen vnd scheffen, daß sie vor vns vnd mit vns globen sullen, das sulcher frede zcwischen vns vnd vnsern erben stete veste vnd vnvorruckt gehalden werde, Vnd wer es sache das der egnanten Herren land vnd Stete globde vnde brif vorczogen ader leicht nicht vorbracht wurden, da Got fur sey, So solln vnd wollen wir dennoch sulch buntnis vnd voreynunge als wir vns zcusampne vorbunden haben fur vns vnd vnser erben stete veste vnvorruckt halden vnd volfuren, vnd sie sal nach lute vnser briff in iren krefften blibn ane alles geverde vnde argelist, Mit Orkund diß briffs vorsegelt mit vnsern Kunig Sigmunds Romischen Kuniglichen Majestat vnd vnser Friderichs Herczogen zcu Sachsen vnde Albrechts Herczogen zcu Osterrich anhangenden Insigeln, Geben zcu Watzen an sent Jacoffs tag des heylgen zcwelff boten nach Cristi Geburt virezehnhundert Jar vnd dornach in dem funff vnd zcwenczigsten Jare vnser Riche des Hungrischen im xxixten des Romischen in xvden vnd des Behemischen in den funften Jarn.

306.

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen zyten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig vnd wir Friderich von denselbin Gots Gnaden Herczog zcu Sachssen des heylgen Romischen Richs Erzmarschalk Lantgrave in Doringen vnd Marcgrafe zcu Missen vnd wir Friderich vnd Sigmund sin Sune, vnd wir Albrecht auch von denselbin Gots Gnaden Herzog zcu Osterrich zcu Styr zcu Kernten vnd Marcgraf zcu Merhern vnd Grave zcu Tyrol bekennen fur vns vnser erben vnd nachkomen offinbar mit dissen brif allen den die in sehn ader horin lesen, Als von alden zeyten das hus zcu Behem mit den hochgebornn Herzogin vnd Herzogtum zcu Sachssen Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven in Missen vnd das Haws zcu Osterrich in ganzer liebe vnd fruntschafft vnd in steter eynickeit bliben sin vnd zcwischen In vil alter buntniß gemacht vnd begriffn sind., die auch by allen iren krefften vnd macht beleiben sullen Vnd doch ettliche vnser finde. die vns an beiden teilen nicht wol noch guts gunnen, sunder wege gesucht habin vnd villicht noch suchen wie sie vns zcutrennen vnd zcu Vnwillen gein einander bringen mochten, als das auch eyns teils zcu Nurenberg versucht ist wurden, wie man vns Kunig Sigmunden mit vns Herczog Friderichen vnd vnsern Vettern von Missen vnder einander.

ander werren mochte, vnd wir doch Kunig Sigmund zcu solichen sachen nicht komen wolten lassen Sunder demselbin Herczog Friderichen vnd sinen Vettern ein Summe Gelds vorschribin habin, als der brif doruber gegebin vßwieset vnd habin das darumb getan als derselb brif Innheldit. das wir sie zcu Hu ffe in Gots vnd in vnserm dinst gein den Kezern zcu Behem zcu vns geczogin habin. Vnd vf das sullen wir Jn die egemelt Summ Gelts beczalen. Vnd habin vns doran nicht lassin benugen sunder das vnser liebe gein dir Herczog Friderichе zcu Sachssen vnd Marcgrave zcu Missen vnd dinen kindern lutter erschiene, das die darkumbt von herzenlicher truwe, die vns dorzu zcihen vnd bewegin. Habin wir angesehin solch lieb vnd demutig bethe, die du vns Friderich vorgenanter angelegt hast, do vns das Herczogtum zcu Sachssen vnd die Kure daselbs ledig wurdin ist. Vnd vmb des willn das solich lieb ymmer vnd mere gehoet werde vnd zcuneme, So habin wir dir dasselb Herzogtum mit sambt der Kure gnediclich gegebin mit allen herschefften vnd zcugehorungen, als die briff doruber gegebin clerlicher ynne halden So habin wir Kunig Sigmund vorgnant an dir Herczog Albrechten vorgenant auch wol erscheinen lassen solich grosse lieb die wir an dich gelegt habin mit namen das wir dich zcu vnsern leiblichin Sun genomen vnd dir vnser eyngebornne Tochter Fraw Elizabeth vnd auch das Kunigreich zcu Behem gegebin vnd vormacht habin als das allis in vnsir Kunig Sigmunds andern brifen zcu beyder sytte dorubir gemacht vnd ubirgegebin eigentlicher vnd lutterlicher begriffen ist. Des wir Friderich vorgnant Herezog zcu Sachssen vnd wir Albrecht Herczog zcu Osterrich vorgenant billich vnd muglich Dangknemen gein uch Kunig Sigmunden vnsern allirgnedigsten Herren sin sullen vnd wollin biß an vnser ende, Vnd dorumb wir alle mit einander vorgeschribn mit namen Kunig Sigmund vnd Friderich Herczog zcu Sachsen Landgrave in Doringen vnd Marcgrave in Missen vnd wir Friderich vnd Sigmund sine Sune vnd wir Albrecht Herczog zcu Osterrich vnd Marcgrave in Merhern solich liebe vnder vns zcustercken vnd zcu meren vnd bleiblich zcu machen allen vnsirn Kunigreichen furstenthumen herschefften landen vnd luten zcu trost vnd zcu sunderlicher befridung das die zcwuschin vns vnsern erben vnd nachkomen ewiclichin blibe vnd befestnet werde habin wir vns mit einander vorbunden vnd geeynet, vorbinden vnd eynen vns in crafft dieß brifs by vnsirn truwen eren vnd eyden by einander zcu beleiben vnd an einander zcu helffin mit aller vnsir macht vnd allen vnsirn landen vnd luten mit Rat vnd tate wider allirmeniclich nyemants ußgenomen, doch alleyne ußgenomen vnsirn heiligen Vater den Babst vnd auch nach vnsirm ende einen zcukumftigen Keiser vnd Romischen Kunig. Vnd nemlich das wir Friderich Herzog zcu Sachssen vnd Marcgrafe in Missen vnd vnser erbn by dem egenanten vnsirn gnedigen Herren Hern Sigmunden als einen Romischen Kunig zcukumftigen Keiser vnd einen Kunig zcu Behem sin lebtag vnd auch bie dem egenantin Herrn Albrecht als einen Kunig zcu Behem wenn es zcu schulden qweme vnd Jczund auch als einen Herczog zcu Osterrich vnd Marcgraven in

Me-

Merhern blibn vnd bygestendig sin sullin vnd wollen mit aller vnser macht, In solchir masse ab die Kezer die in Behem sind den vorgnanten vnsern liben Oheim Herczog **Albrechten** vnd sin erben mit macht obirzugen vnd In beschedigten. Ee dan er das Kunigrich zcu Behem in sine gewalt bracht hett, vnd er vns vmb hulff ermante. Das wir dann mit vnsern landen vnd luten vnd aller vnser macht die wir haben noch solcher manung uf dieselbin Kezer zcihen vnd sie von vnsern landen zcu Sachsen vnd Missen vnd den Gemercken wo das am fuglichsten ist angriffen vnd beschedigen so wir beste mugen uszgenomen den hochgebornen **Friderich** Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liben Vettern vnd sin erben Vnd widerumb sullen vnd wollen wir Kunig **Sigmund** vnd vnser erben dem egenanten Herczog **Fridrichen** zcu Sachsen vnd Maregraven zcu Missen vnd sinen erbn mit rat vnd mit tat wider allirmentlich die sie angriffen vnd beschedigen wolden bygesten, vnd mit allir vnser macht behulffin sin. Vnd wir **Albrecht** Herczog zcu Osterrich vnd vnsir erben sullen den egnantin vnsirn Oheimen den Herczog zcu Sachssen vnd sinen erben gebunden syn zcu helffin vnd byzcugesteen in solcher masse ab sie die Kezer die in Behemen sind mit macht vbirzugen vnd sie beschedigten Ee dan das Kunigrich zcu Behem in vnser gewalt qweme vnd sie vns vmb hulff ermanten. Das wir dan mit vnsirn landen vnd luten vnd aller vnsir macht die wir habin noch solcher ermanung uf dieselbin Kezer zcihen vnd sie von vnsern Gemercken Osterrich vnd Merhern wo das am fuglichsten ist angriffen vnd beschedigen so wir beste mugen, Wann wir aber zcu der Krone zcu Behem komen So sullin wir mit der Kron vnd dem land zcu Behem allein gebunden sin zcu helffin vnd byzcugesteen denselbin Herczogen zcu Sachssen vnd Marcgraven zcu Meissen vnd iren erben als die geginwertig buntnisse inne helt vszgenomen vnser Vettern die Herczoge zcu Osterrich vnd ir erbn, Ouch sollin wir alle vnd vnser erben, vnd vnsir iglicher alle vnser land lute manne burgmanne dinstmanne Ritter knecht burger vnd alle vnser vndertan in welchen wesin die sin, die wir iczund habin ader hernach gewynnen vnd vnser herschefte, wo die gelegin sind vnd iglicher vndir vns des andern vorteidingen, vorsprechin vnd beschirmen muglicher wisz als sin selbs herschefte in guten truwen vnd also vnser iglicher sal des andern vnd siner erben vnd nachkomen zcu dem rechten mechtig sin, Doch vber das zcwuschin vns Herczog **Fridrichen** zcu Sachssen vnd Herczog **Albrechte** von Osterrich vnd vnsir erben.. were es das einer des andern nicht mechtig were zcum rechten vnd glichen vnd Im des vszginge So ist der ander demselbin nicht pflichtig zcu helffen wider recht vmb die sache Ouch sollin alle vnsere vnd vnsir iglichs Slos vnd lande den andern offin vnd behulffin sin in allen notturften, wenn vnd wie offte In des not wirdet ane hinderniß vnd widerrede glicherweis als vnser iglichen selbir doch an derselbin lande Sloß vnd Stete mercklichin schaden vngeverlich. Were auch das wir alle mit einander ader vnsir erben vnd nachkomen Veste Stete ader Sloß gewunnen die vnser fiend vnd vnser keins nicht werin, die sollin wir mit einander teilen, iglichem nach der anzal der gereisigen vnd gewapneter lute die vnser iglicher hette, Welcher aber als wir sollich Slos Stete vnd Vesten ge-

wynnen wurden syn lute nicht geginwertig hette, der sal an denselbin Slossen Steten vnd Vesten keynen teyle haben Wer aber das wir Sloß Stete vnd Vesten gewunnen, die vndir vns eynigs weren, dieselbin Sloß Stete vnd Vesten sullen wir dem des sie werin ledielich widerkeren Item ab einer vnder vns ein Gesloß ader merer die wir iczund ynne ader in vnser gewaltsam haben werden verlure, vnd die andern vmb hulffe wurde anruffen die sollin Im mit einer anczal volkes hulffe tun nachdem vnd die Slosse ferre ader nahent gelegin sint vngeverlich, Were auch das einer vndir vns in sinen land mit macht obirzogen wurde vnd die andern vordert mit irer ganzen macht Im nachzufolgen, Wer dann das sie mit sollicher Ir macht zeu Im nicht komen mochten vngeverlich So sullin sie mit derselbin ir ganzer macht in vier wochin, nachdem vnd sie gevordert werdin an dem andern ort uff die fiend zeihen, wo das allirnuzlichst sin werdet vnd sie angriffen vnd wendin nach allen iren Vermogen. Were aber sach, das die fiend die Jn uberczogen hetten in solcher nahent nicht gesessin weren, das sie die bekummern mochten So sulln sie mit ganzer ir macht nach solicher Vorderung folgen vnd zcu Im komen vnd Im gehulffin vnd bygestendig sin, nach allen iren Vermogen auch vngeverlich, Auch was yetweder vnder vns Slosse Jnne hat ader habin wurde in siner gewaltsam So sullin Im die andern geholffin sin, das er die behab ader aber die verlurne herwider helffin zeugewynnen ane widerkerung der zcerung. Were aber das einer vndir vns Slosse gewynnen wolt, die er yzt nicht Jnn hat ader habin wurde So sal er den andern die Im dieselbin Slosse helffin zeugewynnen darumb gnugen, nach erkentniß vir ir Rete ab die darumb eynig sind. Wer aber das die nicht eynig werden So sullin sie macht habin den funften zeu erwelen, das das an einen Obmann nicht gebreche. Der dan macht hab das genzlich zwuschin Jn zeu entscheiden. Were auch das wir ykeinen gefangen mit einander fingen, die sal man teilen nach der manzal der lute, die dann vnser jglicher uf dem felde hat Item in was krig vnsir einer von des andern wegin ader mit den andern keme, darumb sal sich ein teil nicht friden nach sunen an des andern teils willen vnd wissen vngeverlich Ouch sullin wir einer dem andern nicht fient werden nach entsagen Sunder wer sache, das zcwuschin vns vnsern erben vnd nachkomen vnder vns vnsern mannen burgmannen ader vndirtanen beydersyt keynerley uflauff misselung ader krig entstunden von welchen sachen das were. So sullin wir vnd vnsir erben zcwene Ratman darzu gebin von vnsern wegin vnd die solln komen vf einen nemlichin tag der Jn von den claghaftigen teil genant wirdet. Wenn sie von vnsir yetweder syt ermant werdin vnd uf eine solche stat die beiden teilen gelegen sin vnd dasselb sollin die Ratlute nach den eiden .. die sie doruber swerin sollin zeu den heiligen vnd by den truwen damitt sie den Herschefften vorbunden sin ein Recht ader ein fruntschaft sprechin inwendig vir wochin nach dem tag als die der sachen vnderwist werdin. Vnd demselbin spruch sulln alle teile gehorsam sin vnd das volfuren vnd enden volkomenlich an hinderniß vnd ane allis widersprechin. Were aber sache das die Ratlute nicht ubireinkomen vnd sich zcweyen wurden, also das sie wider einander widerzemig recht sprechin vnd nicht eynhellig wurden

So

So sullen wir zcu stund einen Obman kiesen, der ußsprechin sal uf die zcyt als wir des eyns werden Ouch wenn wir allir vnd vnsir iglicher zcu vnsirm Rat nemen, der vnd die sullin sweren das sie vns dorzu wiesen vnd halden sullen, das wir solich buntniß volfuren vnd halden Ouch sollin wir mit vnsirn landen vnd luten vorsichern vnd vormachin, das solch buntniß gehalden werden vnd ab ymand vndir vns solch buntniß vbirfarn wolt, dem sollin desselbin land lute vnd Stete des nicht behulffin sin, vnd sollin doran recht getan habin vnd des vnverdacht beleiben Ouch sollin vnsir erben wann sie zcu iren Jarn komen solch buntniß vornuwen vnd zcu den Heiligen swerin die zcu halden. Were aber das vnser erben vor irn Jaren zcu iren herschefften qwemen So sullin sie dieselbin buntnisse zcu hant vornuwen, vnd ir Vormund sullen swerin das sie vnser erben dorczu halden wollin solche buntniß zcu halden vnd zcu volfuren. Were auch sache, das vnser herschefte vnd vnser erbin geteilt wurden an mer Fursten wie vyl der wurden, So sal ir iglicher die buntnis vernuwen vnd uf den heiligen Kruz schwerin vnd dem heiligen Ewangelio solch buntniß ewiclich zcubehalten vnd zcuvolfuren Vnd dese vorgeschribene buntniß gelobin wir by vnsern truwen eren vnd eiden, die wir uf den heiligen ewangelio leiblich gesworin habin fur vns vnser erbn vnd nachkomen genczlich vnd ewiclich zcuhalden vnd zcu volfuren an allis geverde vnd argelist Mit Orkund des brieves vorsigelt mit vnsirn Kunig **Sigmunds** Romischen ꝛc Kunigs Majestat vnd vnsern **Friderichs** Herczogs zcu Sachssen ꝛc. vnd **Albrechts** Herczogs zcu Osterrich ꝛc. anhangenden Insigeln Gebin zu **Waczen** in Hungern an sand Jacobstag des heiligen zcwelff boten nach Cristi geburt vierczenhundert vnd dornach in den funff vnd zcwenczigsten Jaren vnser Rich des Hungrischen in dem newn vnd drißigisten des Romischen in den funfczehenden vnd des Behemischen in den funften Jaren.

307.

Wir **Sigmund** von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen zciten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Beheim Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig bekennen vnd tun kunt offinbar mit dissem brieve allen den, die in sehin ader horin lesin Als der allerdurchluchtigst Furst vnd Herre Herr **Karl** Romischer Keiser zcu allen zciten Merer des Richs vnd zcu Beheim Kunig vnsir liber Vater den Got Gnade sich zcu dem Erwerdigen .. Erzbischove zcu Menz vnd sinen Stifft zcu Menz vnd dem hochgebornen Maregraven zcu Brandenburg des heiligen Romischin Richs ErzCamerer vnd Kurfursten vnd zcu derselbin Marcgrafschafft ewiclich verbunden hatte vnd Sie wiederumb versprochen vnd gelobet hatten mit der Kure des heiligen Richs an sine erben Kunige zcu Beheim zcu stehen vnd die zcu eynem Romischin Kunig zcu kiesen Also habin wir gebeten vnd geboten dem hochgeborn **Friderichen** Herczogen zcu Sachsen des heylgen Romischen Richs ErzMarschalk, Lantgraven in Doringen vnd Marcgraven zcu Missen vnsern liben Ohemen vnd Kurfursten ab vns Got helffin wurde, das wir zcu einen Romischen Keiser wurdin, ader wir abgiengen, da Got lange fur sy das derselb Her-

zog zcu Sachsen den hochgeborn Albrechten Herczogen zcu **Osterrich** vnd Marcgraven zcu Merhern vnsern liben Sun vnd Fursten nach ordenung des synnes vnsers liben Vaters als vnsern Sun zcu einem Romischen Kunig kiesen solle vnd moge, als er vns das versprochen vnd gelobt hat als ferre er das ymmer mit eren getun kan, an allirley argelist vnd on geverde .. Mit Vrkund diß brifes versigelt mit vnsir kuniglichen Majestat Insigel gebin zcu **Waczen** noch Cristi Geburt vierczehen hundert Jare vnd dornach in dem funf vnd czwenczigisten Jare an sant Jacobs tag vnser Riche des Hungrischen in den newn vnd drissigsten des Romischen in den funfczehenden vnd des Behemischen in den funften Jarn.

Ad mandatum Domini Regis *Franciscus* prepositus Strigonienſis.

308.

Wir **Sigmund** von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu allen zciten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig bekennen, Wann wir sider der zeyt als wir zcum Romischen Kunig erkoren sind allzcyt betracht haben, das vns vnd dem heyligen Romischen Rich vnbeqwemlich wer, wo die zcal der siben Kurfursten sintemal dieselbigen des Richs forderste Glieder vnd als feste Sewlen sind daruf es gebuet ist vnerfullet bleiben solt, Vnd wenn wir den hochgeborn **Friderichen** Herczogen zcu Sachssen des heyligen Romischen Richs ErzMarschalck Lantgraven in Doringen, vnd Marcgraven czu Myssen, unsern liben Ohemen vnd Curfursten so redelichen feste biderbe vernunftig vnd getruwe in allen Sachen gegen vns alzcyt erkant vnd befunden, vnd ouch solche gute gancze vnzweifentliche zcuvorsicht zu Ihm gewonnen haben das wir zcu Got hoffen vnd gänczlich getruwen, er sey der fürtreffenden des Kurfurstentums des Herczogtums zcu **Sachsen** siner Kur, die denn an vns als Romischen Kunig vnd das heylige Rich mit sampt Graven Herrn Rittern knechten landen leuten vnd iczlichen seinen zcugehorungen recht vnd redelichen gefallen ist wol wirdig vnd wert, vnd möge die auch redelichen vernunfftig vnd rechtlich außrichten verwesen vnd vmb vns vnd das Rich vordienen, Dorvmb die vorgenante zal der Kurfursten wider zcuerfullen haben wir angesehen vnd gutlichen betrachtet des heyligen Romischen Richs Ehr Nuz vnd bestes, vnd des iztgenanten **Friderichs** redligkeit festigkeit biderbkeit vnd Vernunfte vnd sonderlich sin willige vnvordrossene nuze vnd getruwe dinste, die er vns izt wider die Kezer in Behem nu etlich Jar vnd dem Rich lange zeyt getan hat vnd noch teglichen tut vnd vorbas tun soll vnd mag in zcukunfftigen zcyten, Vnd haben als wir in vnser kuniglichen Majestat zcu Ofen gezieret sassen, mit wolbedachten mut guten Rat vnser vnd des Richs Fursten geistlichen vnd werltlichen Grafen Herren Edlen vnd getruwen, den vorgenanten **Fridrichen** zcu den vorgenanten Kurfurstenthumb gewirdiget vnd mit Fanen Panieren vnd Schild angewiset vnd in ouch dazcu geschickt, vnd im also in namen der heyligen Dryfaltikeit das vorgenante Kurfurstentumb vnd Herczogthumb zcu **Sachsen**, mit sampt der Kur vnd ErzmarschalkAmpt

dazcu

daczu gehorend, vnd ouch sonsten mit der Pfalez Haus vnd Stad Alstedte vnd der Grafschafft zcu Brene mit der Burggrafschafft vnd Gravengeding zcu Magdeburg vnd Halle, vnd mit allen sinen Herligkeiten Wirden Ehren Rechten Mannen Mannschafften lehen lenschafften Eigen Eigenschafften Pfanden vnd Pfandschafften, die zcu den Herezogtum zcu Sachsen von alders gehoren, mit Strassen dazu gehorende Grenzen gebieten gerichten Wildbannen Zcollen Gleiten Stedten Merckten Slossen Dorffern Ackern Wiesen Holczern Wassern Wyern wunen widen landen luten zcinsen gulten Renten nuzen gutern wirdigkeiten vnd zugehorungen, wie man die dan mit sondern namen benennen mag wo vnd an welichen Ende die gelegen sind nichts vßgenomen, als dan die von alders dazcu gehoret haben gehoren sollen vnd mogen vnd von vns vnd den Riche zcu lehen ruhrend, gnediglichen vnd mit solcher zierheit als dann sich geburet hat vf disen tag als diser brif gegeben ist, vorlihen die vorbaßmer im vnd sinen erben vnd Erbeserben Mannsgeschlechte von vns vnd von dem Riche zcu lehen zcu haben zcu halten vnd zcu genissen, als dan Kurfursten vnd Kurfurstentums vnd Herczogtumes mit der Pfalcz vnd Erz Marschalk Amt vnd auch der Graffschafft zcu Brene Burggrafschafft vnd Gravengeding zcu Magdeburg vnd Halle Lehnrecht vnd herkomen syn, vnd wisen seczen bringen vnd füren den obgenanten **Friderichen** sine erben vnd Erbeserben in das vorgenante Herezogtumb vnd Kurfurstentumb vnd in alle vnd iczliche oben geruhrte Fryheit vnd Gerechtigkeit gerugliche Gewere vnd besiczung in kraft dises brifes von allermenniglich vngehindert, Vns hat auch der vorgenante **Friderich** gewonliche Gelubde vnd Eide doruf getan vns vnd dem Rich getruwe gehorsam vnd gewere zcu sin zcu tun vnd zcu dinen, Als dann des Richs ein getruwer Kurfurste sinen rechten Herrn dem Romischen Kunige zukunftigen Keiser pflichtig zcu tun an alle geverde Mit Vrkund dises brifes vorsigelt mit vnser Majestat Insigel Geben zcu **Ofen** nach Christus Geburt vierezehenhundert Jar vnd dornach in den funf vnd zwanezigisten Jar an Sent Peters tag ad vincula unser Riche des Vngerischen in dem nuyn vnd drißigesten des Romischen in den funfczehenden vnd des Behemischen in dem sechsten Jaren.

Ad mandatum Domini Regis *Johannes* Episcopus Zagrabiensis Cancellarius.

309.

Wir Sigemund von Gots Gnaden Romischer Kunig zcu alln Zeyten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig bekennen vnd thuen kunt offenbar mit desen Brife allen den die Jn siehen ader horen lesen, Sintemal vns der Almechtige Got von siner Miltigkeit vnd Guthe zcu der hoen Romischer Kuniglicher Wirdigkeit geruffet vnd gesaczt hat vnd wir die Bürde desselben Riches vff vns genomen das zcu vorwesen vnd vßzurichten vns nu ettliche zcite mit nicht clenner erbeit gemühet haben vmb deswillen

len das desselben Riches Vnderthanen vnder vnsern flögeln seliclich an yhrem wesen zcu nemen, So sint wir billich vnser vnd des heiligen Romischen Riches Kurfursten wesen meher pflichtig zcu vorsyehen, gunst vnd guthen Willen zcu bewcysen vff die das heylige Romische Riche alß vff vheste sewle gebawet Jst, vnd an den wir stete vheste vnd vnvorrugkte truwe gefunden haben, vnd noch tegelichen finden, Wan nue vor vns komen Jst der Hochgeborne **Friderich** Herzcogk zcu Sachssen des heiligen Romischen Richs ErczMarschalk Lantgrave Jn Döringen vnd Margrave zcu Missen vnser liber Oheim vnd Kurfurste vnd hat vns flißlich gebeten das wir Jm sinen erben vnd erbeserben, alle vnd Jgliche sines obgenant Kurfurstenthumes vnd Herczogkthumes zcu **Sachssen** Herligkeite mit der Kure den ErczMarschalgkAmpt der Burggrafschafft vnd Gravendingk zcu Magdeburgk vnd Halle der Graveschaft zcu Brene mit der Pfalcz zcu Sachssen dem Huse zcu Alstet vnd dem Margkte doselbist dozcu gehorende Herscheste Lande Lute Stete Slosse Pfande Pfantschaffte, mit Mannen Manscheften lehn lehenschefften eygen eygenscheften, czolle geleite nucze Gulde reute rechte zcinse vnd gerichte, die zcu denselbin Herzcogkthumb zcu Sachssen vor Alders gehört haben gehören gehören sollen vnd mögen, vnd ouch alle vnd Jgliche ere wirdigkeit gnade friheit rechte brife privilegien vnd handtvesten, die sine vorfaren Herczogen zcu Sachssen von vns vnd vnsern liben Vater vnd vnsern Vorfarn an riche Romischen Keysern vnd Kunigen seliger Gedechtnisse erworben haben, vnd ouch alle Brife die wir Jm da wir Jm das vorgenante Herzcogthumb zcu Sachssen das an vns als an eynen Romischen Kunig vnd das heylige Romische Riche von todes wegen des hochgeborn etwan **Albrechts** Herzcogen zcu Sachssen recht vnd redelichen gefallen was mit der Kure vnd dem ErczMarschalgkAmpt, gegeben habn von Romischer Kuniglicher Macht, zcu vornewen zcu befestnen zcu bestetigen vnd zcu confirmiren geruchten genediglichen, Des habn wir angesehn sine redliche bete vnd betrachtet grosse trefliche nucze vnd vnvordrossene dinste die vnsern vorfarn Romischen Keisern vnd Kunigen des vorgenanten **Friderichs** Vorfarn gethruwlich vnd nuczlich getan haben, Er vns tegelichn mit bereiten Willen tut vnd furbas thuen soll vnd magk Jn kunftigen zciten, Dorumb mit wolbedachten mute guten rathe vnser Fursten Graven Fryhen Herrn vnd Getruwen vnd rechter wissen haben wir den vorgenannten **Friderichen** Herzcogen zcu Sachssen sinen erben vnd erbeserben das vorgenante Kurfurstenthumb vnd Herzcogkthumb zcu Sachssen die Kur das Erzmarschalgkamt, mit sampt der Pfalz zcu Sachssen den Huß vnd dem Margkte zcu Alstete dorzcu gehörenden der Burggravschafft vnd den Gravendingk zcu Magdeburgk vnd Halle der Graveschafft zcu Brene, alle vnd Jgliche Herscheffte die von Alders zcu dem vorgenanten Herzcogkthumb vnd Kurfurstenthumb zcu Sachssen gehöret haben gehören vnd gehören sollen vnd mögen, Lande Lute Strassen Stete Slosse Pfande Pfantschafften Manne Manschaffte lehen lehenscheffte eygen eygenscheffte czolle geleite rente nucze zcinse gulde gerichte alle vnd jgliche zcugehorungen, wie man

dan

dan die mit sonderlichen Worten benennen magk wo vnd an welchen Enden die gelegen sind, als dan die sine Vorfaren Herzogen zcu Sachssen besessen vnd redelich gehabt haben, vnd dorzcu alle vnd Jgliche ere wirdigkeit gnade fryheit gewonheit rechte privilegien Brife vnd Handtvhesten, die sine Vorfaren von vnserm Vater vnd vnserm Vorfaren am riche Romischen Keysern vnd Konigen oder von vns vnd ouch vber die gulden munczе vnd niderlage ouch redelich erworben haben, vnd ouch alle brife vnd privilegia die wir Im vor gegeben haben vber das vorgenante Herzcogthumb zcu Sachssen die Kure vnd das ErzMarschalgkampt in allen Jhren Artigkeln synnen vnd begriffungen vnd Jnhaldungen, als die dan alle vnd Jrer Jglichs von Worte zcu Worte luten vnd begriffen sindt vnd Jn alle der masse als ob sie ganez vnd gar von Worte zcu Worte Jn diesem vnsern brisse begriffen vnd geschriben weren, genediclichen vornuwet bevhestnet bestetiget vnd confirmiret, vornuwen bestetigen befestenen vnd confirmiren Jm synen erben vnd erbeserben Mannsgeschlechte die ouch von Romischer Kuniglicher Macht Volkomenheit Jn kraft diß Brifs, vnd meynen seczen vnd wollen das der obgenante **Friderich** sine erben vnd erbeserben bey solchem Jren Kurfurstenthumb Herlichkeiten Wirdigkeiten Ampten vnd Herschefften Graveschafften Landen vnd Luten Steten Slossen Pfantschafften Czollen geleiten czend gulten renten rechten lehen gerichten gnaden fryheiten briffen privilegien vnd handtfesten furbasmer ewiclich bleiben vnd der ouch an allen enden vnd vberall gebruchen vnd genissen sollen vnd mogen vor allermennigklich vngehindert, Mit Vrkund dis briffs vorsigelt mit vnser Kuniglicher Majestat Jnsigel, Geben zcu **Ofen** nach Cristi Geburt vierczehen hundert Jar vnd dornach in dem funf vnd zcwenczigisten Jare an dem negsten Frytag nach sand Peterstag ad vincula, vnser Riche des Hungerischen in dem newn vnd drißigisten des Romischen Jn den funfczehenden vnd des Behemischen Jn dem sechsten Jaren.

310.

Wir **Frederich** von Gots Gnaden Herczog zcu Sachsen des heiligen Romischen Richs ErzMarschalgk Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen ꝛc. fur vns vnd vnser erben ꝛc. So der Allerdurchluchtigste Furste vnser gnedigster Herre Herre **Sigmund** Romischer Konig zcu allen czyten Merer des Richs vnd zcu Hungern vnd Behem ꝛc. Konig die Sloß vnd Stad **Brux** vnd die stad **Außk** an der Elbe gelegen Jn einer summe Gelds die wir alle Jar Jerlichen vff denselben Slosse vnd steten Brux vnd Außk haben sollen gnediclichen vorschriben vorheissen vnd Jngegeben had, als daß siner Majestad briff den er vns doruber gegeben had clerlichen Jnheldet vnd vßwiset, das wir durch sunderlicher Bestendickeit willen, die danne wir an denselbin Burgern vnd Gemeinden an der Stad **Brux** befunden vnd gemerckt haben denselbin Burgern vnd gemeinden der stad Brux sunderlichen die gnaden gunst vnd friungen von vnser furstlichen mildickeit gnediclich erczeiget vnd gegeben haben, als die von Worte zcu Worte hirnoch volgen vnd geschriben stehn, Czum ersten wollen wir sie bie sollichen

frieheiten alden redelichen Gewonheiten vnd gnaden lassen des sie danne Keiserliche vnd Konigliche brive haben, die widder solliche Vorschribunge die vnser gnediger Herre Konig **Sigmund** vns getan had nicht weren vnd sie dorubir nicht notigen noch bedrangen, vnd yn auch in ire Gerichte nicht halden noch vnsern Voiten vnd Amptluten daryn zcu halden gestaten, Sundern sie darbie lassen Alß danne sie die von alden herkomen redelichen herbracht haben, Doch behalden wir vnß doran solche Gerechtickeit vnd Gewonheit So dann die eine Cammere des Konigrichs von Behem vor geczyten an den Gerichten gehabt had, Wir begnaden auch die iczund gnanten vnsere liben getruwen Burgere vnd Gemeinde der Stad Brux von sunderlicher Gunst vnd gnade wegen die danne wir zcu yn haben, das sie vns von sollichen Jarrenten So sie danne einen bemelten Konig Jerlichin gericht vnd gegeben haben vnd nu vns vnd vnsern erbin furder reichen sollen, Innwendig vier Jaren nehst nach einander volgende von datum disses brives, vns noch vnsern erben nicht reichen sundern der gefrihet sin noch sust keinerley sture noch bete bynnen der oben berurten zeyt gebin sollen, Vnd wanne dann die iczunt genanten vier Jar vorgangen sind So solln sie vns aber die andern vier Jar allirnehst nach den iczunt genanten vier Jaren volgende nicht meher geben, danne alle Jar hundert schok groschin funfczig vf Sente Jorgen tag vnd funfczig vff Sente Gallen tag, vnd wanne die iczunt gnanten vier Jar vßgiengen danne sollen sie vns alle Jar eine ganeze summe geben, das macht hundert vnd sechczig schok groschin vnd dieselben halb vff Sente Jorgen tag vnd so vil vf Sente Gallen tag alßdanne das recht vnd gewonheid ist, Wir wollen auch **Micheln** Juden zcu Brux den Konig **Wenczlaw** vnsern obgnannten liben getruwen Burgern vnd gemeinden zcu Brux gegebin had bie sollichen frieheiten lassen nach Vßwisunge des brives, den yn derselbe Konig **Wenczlaw** dorubir gegebin had Also das sie vns alle Jar Jerlichen in vnser Cammer reichen vnd gebin sollen vnvorczuglichen Sechs schock grosschin als das Jr briff eigentlich vßwiset von desselben **Michels** Juden wegen, Ouch wollen wir bie sie in ire Stad legen Schutczen zcu fusse vnd geritten wie vnd wann danne das not werenach vnsern vnd nach iren besten, vnd denn Houptlute zcuschicken vnd bestellen den sie gehorig vnd gevolgig sin sollen, die danne wir selber bekosten vnd vorsolden wollen, Wir wollen auch dieselbin Burger vnd ganze Gemeinde der Stad Brux als andere die vnsern getruwelichin schuczen vnd beschirmen, In massen als vns das vnser gnediger Herre der Konig vorschriben had, Ouch sal vnser Buregraf vf Brux der iczund ist vnd die hernach komen werden, denselben Burgern vnd gemeinde der Stad Brux keinerley Gedrengniß thun Sundern sie bie irer alden gewonheid lassen, doch also das sie denselben vnsern Buregraffin vff Brux der iczund ist vnd in kunfftigen zeyten wirt willich hulfflich beraten sind an allen sachen bethen vnd czinsen, Auch wollen wir daselbs zcu Brux alle Jar einen nuwen Rat seczen vnd bestetigen, vnd so offte wir das thun das das geschee als sie das fur alder gewond sind, Wir wollen auch daran sin das die strassen durch ire Stad gehe als die vor alders darczu gegangen haben, vnd sie darczu schuczen vnd schirmen nach vnsern Vormogen,

Vnd

Vnd wanne vns vnd vnsern Erbin solliche Summe Geldes gancz vnd gar vßgericht vnd bezalt sind nach lute vnd vßwisunge sollicher brieve, die vns Konig Sigmund daruber gegeben had So sollen sie darnach sollicher Huldung die sie vns vnd vnsern erben getan haben ledig vnd los sin an geverde, Vnd das wir alle stucke Punckte vnd Artikele diss brieffs stete feste ganz vnd vnvorbrochenlich halden wollin vnd sollin bie vnsern guten truwen In crafft vnsers briffs, des zcu Bekentnisse vnd mehrer sicherheit haben wir vnser Furstenlichs Insigel wissentlichen hengen lassen an disen briff, der gegeben ist zcu Missen nach Crists Geburt vierczehenhundert Jar vnd dornoch in dem funff vnd zwenczigsten Jare an Denstage nach sente Michels tage.

311.

Wir **Friderich** ꝛc. bekennen ꝛc. das wir durch sunderlichir Gunst vnd Gnade die wir haben zcu den Ersamen wisen vnsern lieben getruwen Burgermeister Reten Inwanern vnd vnser Stadt **Wirtemberg** gemeynlichen vnd ouch durch getruwer vnd annemer Dinste willen die sy vnsern Vorfarn Herczogen zcu Sachsen vormals getan haben vnd vns vnsern Erbin vnd Nachkomen Herczogen zcu Sachssen noch in kunpftigen zeyten thun sullen vnd mogen denselbin vnser Stadt Burgern Inwanern vnd allen iren Nachkomen zcu Eren nutze fromen vnd Besserunge Irer Stadt dise nachgeschrebin Dorffer mit Namen **Dragun Gollyn** vnd **Prulicz** mit Gerichten Rechten Zcinsen Renten vnd allen vnd jglichen iren zcugehorungen nichts vßgenommen als die vnser Vorfarn Herczogen zcu Sachsen vormals vnd wir die nu bißher besessen vnd gehabt haben gegebin vnd geeigent haben gebin vnd eigen yn die zcu Besserunge Irer Stadt von vnser Furstlichen Craft vnd Macht gnedicliche mit dissem Briefe die so furbaßmer ewiclichen zcu haben zcu besiczen vnd der zcu gebruchen in aller masse als obin geschrebin stehit vnd eigen guter recht vnd gewonheit ist ane vnser vnd vnser Nachkomen Herczogen zcu Sachsen Insprache vnd Hindernisse Mit Vrkunde ꝛc. Geben zcu **Wirtemberg** am Donrstage nach Calixti Anno Domini &c. xxv.

312.

Wir **Friderich** vnd **Friderich** sin Eldeste san Herczogen zcu Sachsen ꝛc. bekennen ꝛc. das wir vmb sunderliche Gunste vnd getruwe Dinste willen die wir vns virsehin vnd genzlichen vormutet zcu **Henrichen Stapel** vnd **Diterichen Nyhusen** dieselbin vnser vnd vnser Erben belehinde Manne gemachet vnd zcu vnsern besundern Dynern vnd Hußgesinde entpfangen haben vnd haben yn dorvmb zcu rechten Mannlehne gegebin vnd virwiesct geben vnd virwiesen in craft diß Briefes alle yar zewenczig überlendische Rinische Gulden von münczen vnser Herrn Mit Kurfursten by Ryne die wir denselbin **Henriche** vnd **Diteriche** ader wer die von iren wegen vnd mit iren Quitancien furdert alle yar geben vnd hantreichen sullen vnd wollen vf Sente Walpurgen tag in der Stadt zcu Mulhusen in den dutzschen hove Sulche Manschaft vnd Dinst duren vnd weren sal irer beider lebetage vnd welcher vnder yn von todes wegen erst

abegehet darumbe sal sich die Gulde des Manlehns in vorgeschribner Masse an den der lebendig bliebet nicht minren vnd die vorgeschriben **Henrich** vnd **Diterich** sullen vnser vnd vnser Erben getruwe Man vnd Dyner sien vnd besundern in der massen hirnach beschrebin folget Das ist czu wissen ab wir vnser Erben ader etliche vnder vnsern Vndersaßin die wir vorteidingen wolden vnd musten vor eyn heimlich frihgerichte geladen vnd geheischet wurden So digke als das geschege wann wir dann die ladunge vnd sache den vorgenanten **Henriche** vnd **Diteriche** semptlichen ader besundern kunt teten vnd das von yn begerende weren So sulden sie semptlich adir besundern an die Gerichte ryten vnd vns vff die pene die also von den vnsern als vorgerurt ist geladen wurden vorantworten vnd vorteidingen So vil als sie mit rechte vnd nach irer macht konnen vnd wenn die Gerichte in dem Gestichte von **Paderborn** vnd die Sache also gelegen das sy das vß irer wanunge mit zewen adir drien iren frunden vnd iren eigen Gesinde sunder vorder kost vnd czerunge vßgerichten konden So ensalden sie vns darvmb dheynerley kost noch vfflak rechen Wenn aber die Gerichte vßwennig dem Gestichte von Paderborn ader die Sache also gelegen were das sie des also als vorgerurt ist nicht vßrichten konden Sundern ander ire Herren vnd frunde darso bekoren musten wann wir dann das gehabt wolden haben So sulden sie das ouch thun nach irer Macht vnd waß kost ader zcerunge dorvff gienge das sullen vnd wollen wir yn nach irer redelichir rechenschafft gutlichen vnd willichen hantreichen bestellen gebin vnd irlengen vnd diß sullen sie alsus halden vnd dem also thun vnd nachgehin diewile sie beide adir ir eyner lebet vnd wir sullen yn vnd sie vns alle vorgerurte Sache in diser Manschaft vnd Dinste geloublichen halden vnd zcu den besten fuegen vnd keren sunder argelist vnd ane alles geverde vnd wann dise vorgeschrebin **Henrich** vnd **Diterich** von todes wegen abegiengen So sal dise Manschaft vnd Dinst vnd ouch das Manlehin an vns vnd vnser Erbin frih ledig vnd loß irfallen sien So das wir ader vnser Erbin an ire Erbin noch ire Erbin an vns von allen vorgerurten Sachen dheyne forderunge nach recht haben sullen Alle diese vorgeschrebin ꝛc. Datum Anno Domini millesimo CCCCo vicesimo quinto an Sonabind vor Martini des Bisschofes.

313.

Wir **Friderich** von Gottiß Gnaden Herzoge zu Sachssen des heyligen Romißchen Reichß Erzmarschalck Landtgraffe In Doringen vnd Marggraffe zu Meißen, bekennen vor vnß vnsser erben vnd nachkommen vnd thuen kundt offintlich mit dißem briffe alle den die In sehen ader horn lessen, das wir **Huge Bruenß** Burgern zu Erffurte vnd seinen erben recht vnd redelichen haben zu rechten erbe gelihen dißze nachgeschriben zynßze vnd gute, mit Nhamen dreißig vnd anderthalb Pfundt Pfennigk geldes Sechßßhalb malder korngulde halb korn vnd halb gersten vnd das Oveley das darzu gehort an genssen hunern vnd an Cristbrotten, Syben huffe Art Landes vnd Wysewachß vnd was darczu gehort, gelegen In den Dorff vnd Felde **Cranchporn** vnd **Herbstorff**, vnd lihen Im

die

die mit crafft dissz brives mit allen eren nuczen freyheiten dinsten vnd gewonheiten, als sie die bisher an vnß von dem edeln von Helderunge zu rechten Erbe gekaufft gehabet vnd besessen haben, alsso das sie vns vnd vnssern erben alle Jar jerlichen einen eymer Elsesser davon zu rechten erbzeynsse vff Sancte Walpurgen tag reichen vnd geben sullen ane allerley argelist vnd geferde, Mit Vrkunde dissz briffes vorsigelt mit vnssern anhangenden Insigel gegeben zu Ihene am Freitag nach Sancte Niclas tag nach Cristi gepurt virzehen hundert Jar dornach in dem funff vnd zewenczigisten Jar.

314.

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Herczoge zcu Sachsen ꝛc. bekennen ꝛc. das wir den edeln Ern Heinriche dem Eldern vnd Ern Heinriche dem mitteln Gebrudern Herren zcu Gera vnsern libin getruwen von sunderlichir gunst vnd gnade als wir zcu yn habin vnd durch annemer dinste willen die sie vns getan habin vnd in kunfftigin zeyten nach thun sullen vnd mogen diese nachgeschrebin Slosse Stete vnd nemlichin Gera Sloß vnd Stad Slewicz Sloß vnd Stad Salburg Sloß vnd Stad die Borg Richenveld Langenberg vnd iren teil zcu Heringen was sie daran habin mit allen herschafften manschafften landen vnd luten erbar vnd vnerbar friheiten gewanheiten holczern wassern jayten gerichten rechten eren nuczen wirden vnd gemeynlichin mit allen vnd iglichin zcugehorungen begnant vnd vnbegnant nichtis vßgenomen als die yre Eldern seligen von vnsern Eldern vnd vns zcu lehin gehabt vnd besessen habin zcu rechten samptlehin gelihen habin vnd lihen den vorgeschrebin Ern Heinriche dem Eldern vnd Ern Heinriche dem mitteln Herrn zcu Gera die vorgeschrebin Sloß Stete lande vnd lute mit yren zcugehorungen zcu rechten samptlehin gnediclichin mit diesem brive Alsso wer ez das ir eyner ane rechte libislehenserbin von todes wegen abegehen wurden da Got lange vor sie daz denn die gnante Sloß Stete lande vnd lute mit yren zcugehorungen an den andern vnd syne rechte lybislehenserbin komen vnd gefallen sullen als das sampther lehin recht ist. Sulche samptlehin wir dem edeln Ern Heinriche von Gera dem Jungern yrem vnmundigen Bruder auch bekennen mit diesen brive alse wenn er mundig wirdet das er denn die vorgeschrebin Sloß Stete lande vnd lute mit yren zcugehorungen von vns ader vnsern Erben zcu lehen enpfahen sal Hiebie sind gewest vnd sind geczuge die Edeln vnd gestrengin vnser libin getruwen Grave Otte von Orlamunde Here zcue Lichtenbannen Er Friderich von Schonburg Here zcu Gluchaw Er Apel Viczthum vnser Obirmarschalk Er Apel von Strutternheim Ritter Kirstan von Wiczleibin Friderich von Malticz vnd ander vnser mann vnd diner gnug den wol zcu gloubin ist ꝛc. (Dat. an. 1425.)

315.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herezog zcu Sachsen ꝛc. bekennen ꝛc. Nachdem als wir vor geczyten dem gestrengen Albrechte von Lipczk vnsern Amptmanne zcum Rabinsteine den anfal zcur Lobbuse mit sinen zcugehorungen zcu eynem rechten anefal gelegin habin in maßin als das vnser briff den wir In

darubir gegeben habin wol Inheldet das wir dem gedachten Albrechte von Lipzk durch syner flißigen bete vnd ouch durch getruwir vnd annemer dinste willin die er vns ufft gethan hat vnd noch tegelichin tut vnd in zeukomenden zeyten thun wirdet die sunderliche gunst vnd gnade gethan habin Were daz er von todes wegen abeginge daz Got lange wende ehir der vorgnante anefal den wir ym gelegin habin als oben geschrebin stehit an In queme So sal der anefal wider lediclichen ane Idermans ansprache an vns vnd vnser erbin komen vnd gevallin den wir denne nach vnsern besten nucz vnd fromen bestellin vnd wenden mogen vnd sullin vnd wullin der erbar frauwen Katherinen des gedachten Albrechtes von Lipzck elichen Wertynne zcu eyner wederstatunge funff hundert gute Riniſche gulden schuldig sein dieselben funff hundert gute Rfl wir vnd vnser erbin der gedachten Frauwen Catherinen binnen vir Wochin nest nach einander volgend nach des egnanten Albrechtes von Lipzck tode ab der gevallin wurde da bezalin sullin vnd wullin ane argelist vnd geverde die sie denn anlegen vnd wendin magk so ir daz am besten gevellet vnd die egnante Frauwe vnd des iczund gnanten erbin sullin sich darvmb des obgnanten anefallis mit allir syner zcugehorunge vnd allis rechtin davon vnd ouch vnsers brifs den wir darubir gegebin habin ledigclichin vorczyhen vns vnd vnsern erbin den Inantworten vnd sich damitte nicht behelffen in kein wiß Gegebin zcu Wirtemberg ꝛc. (an. 1425.)

316.

Wir von Gotes Gnaden Bernd Furst zcu Anehald Grave zcu Asschanien vnd Herre zcu Bernburg bekennen vor vns vnd vnser Erbin das wir vns zcu deme hochgeborn Fursten Herrn Frideriche Herczogen zcu Sachssen Landgraven in Doringen vnd Marggraven zcu Missen synen Erbin vnd Nachkomenden mit vnsern landen luten Mannen vnd Vndertanen Slossen Steten vnd allen den vnsern Sechs gancze Jar die dann neheſt noch enander folgen von gebunge deses brifes yn rechter bestentlicher fruntschafft gesaczt vnd gethan haben Seczzen vnd thun vns zcu deme genanten vnsern Ohemen Herczogen Frideriche vnd synen Erben vnd Nachkomen geinwertigklichen mit desem brife Also vnd ynmaßin als ernach folget widder sie ire lande vnd lute Voite oder Amptlute nicht zcu syne oder zcu thun durch vns selbis oder nymandes anders mit namen die Erwurdige in Gote Veter vnd Herren Herrn Nicklaus zcu Merseburg Herrn Rudolff zcu Missen Herrn Johanns zcu Numburg Bisschofe Ire Nachkommen Ire lande vnd lute Wir sullen vnd wollen vns ouch mit nymandes keinerleie wiß vorbinden vorstrigken ader voreynen ader vns zcu ymandes thun ader seczzen der ader die wider den gnanten vnsern Herren Ohemen von Sachssen syne Erben lande ader lute thun wolden ader würden alle argelist vnd geverde vßgescheiden vßgeslosßin die Erenwirdige in Got Vetere vnd Herren Herrn Günthern Erczbisschoff zcu Magdeburg vnd Herrn Johann Bisschove zcu Halbirstad vnser liben Herrn die wir yn dese saczzunge nicht czihen Wir sullen vnd wollen ouch des genanten vnsers Ohemen viande ader die weder ön weren nicht husen noch

hegen

Hegen ader den vnsern gestaten zcu herbergen Ouch so ist nemlichin beredt Were das wir Grave **Bernd** ader die vnsern zcu den iczunt genanten drien Bisschoffen ir eynen ader den iren icht zcuzcusprechen hetten ader gewunen So sal ir ader der iren der gnante vnser Oheme mechtig sin des sie vns pflegen in fruntschafft ader recht wes sie vns von des rechten wegen pflichtig sind bynnen eynen Virtel Jars Were ouch das wir Grave **Bernd** ader die vnsern den obgnanten Bisschofen ir eynen ader den iren icht pflichtig weren vnd sie vns darvmb zcusprechin ader anlangeten vns ader die vnsern das sullen vnd wollen wir den obgnanten Bisschofen ir eynen ader den yren ouch pflegen in fruntschafft ader recht wes wir ader die vnsern Jn ader den Jren von rechtes wegen pflichtig sint bynnen eynen Viertel Jars Dorczu sal vnser ader der vnsern der Egenante vnser Oheme Herczoge **Friderich** mechtig sin ane geverde Kunde er abir vnser ader der vnsern nicht mechtig gesin So sal Er den obgnanten Bisschofen ader den ören öre Gerechtigkeit zcu vns ader den vnsern gunnen zcu fordern Were ouch daz die obgnanten vnsere Herren die Bischoffe von Magdeburg vnd Halberstad ader ir eyner vns vmb hulffe ober den vilgnanten vnsern Ohemen Herczogen **Frideriche** syne Erbin ader die synen anruffen wurden diewile denn wir syn ader syner Erbin mechtig syn zcu gleche ader zcu rechte Sollen vnd wollen wir ober sie ader die iren nicht helffin in keine wiß ane geverde Ouch so ist sunderlich bereth ab ymandes yn vnsern landen Steten Mergkten Slossen ader gebieten were der adir die den gnanten vnsern Ohemen beschediget hetten beschedigten ader beschedigen wolden wer die weren wo die den gnanten vnsern Ohemen syne Voite Manne ader Amptlute anqwemen der mochten sie sich vndirwinden vnd zcu deme rechten bestetigen vnd wenn vns derselbige vnser Oheme syne Voite Amptlute ader Manne das schriben ader mit iren Boten vorkundigeten So wollen wir vber solche beschediger vnd öre stande des rechten helffin lassin vnd das vnsern Amptluten bevelen ane geverde vßgeslossin ab vns ymanden nachrette ader die wir geleitet hetten vnd das sal vngeverlichin zcugehn vnd wenn wir so des rechten gehulffen hetten wurden wir denn von ymandes angesprochin beschediget ader angelanget das sal vns derselbige vnser Oheme helffen vortreten vnd benemen Wurden ouch vnsers obgnanten Ohemen von Sachssen Voite Amptlute Manne ader Vndertan gedrungen ader gejaget yn vnsern landen ader gebieten die sullen vnd wollen wir nicht hindern Sundern sie Jn vnser Stete Slosse Mergkte vnd dorffer frie Jnlassin ane geverde Ouch so ist bereth das wir Grave **Bernd** Egenant alle zcuspruche schelunge vnd spenne die wir zcu den gnanten vnsern lieben Ohemen Herczoge **Friderichen** iczund habin gutlichin sullin vnd wollin lassin anstehn vnd ön vnd syne Erben vnbetediget lassin bis das die gnanten Sechs Jar al vmbkomen vnd wir ön ouch die driehundirt Guldin die Er vns an gereitem geczaltem golde nuczlichin vnd wol beczalt hat gancz vnd gar vßgericht vnd benomen habn dieselbige driehundirt fl wir ym vnd synen Erbin schuldig sin vnd beczalin sullen vnd wollen Jn massen als das vnser sunderlicher briff den wir darober dem gnanten vnserm Ohemen

vorsigelt

vorsigelt gegebin haben vnd der ouch hute gegebin ist eygentlichin vßwiset vnd die wile wir öm dieselbigen driehundert fl nach der zeyt nemlichin denselbigen gnanten sechs Jarn nicht beczalt habin sullen vnd wollen wir dese fruntliche eynunge stete vnd festeklich haldin yn allen ören vor vnd nachgeschreben Artikeln vnd Puncten vnd wann wir die obgnante Summa Goldes gancz beczalt hetten dornach mochten wir den gnanten vnsern Ohemen vnbetedinget nicht gelassin ader Er vns weder So mogen derselbige vnser Ohem von Sachsen vnd wir vnser iczlicher an syne zcusprache treten die vnser eyner zcu deme andern meynte zcuhaben in massin als wir das iczund mochten gethan habin Ouch vmb die schuld die wir Grave **Bernd** obgnant habin zcu deme vilgnanten vnsern Ohemen von des schadens wegen den wir yn synem dinste vor **Sacz** zcu Behem entpfangen habin des sint wir bleben bie der hochgeborn Furstynne Frowen **Catherinen** Herczogynne zcu Sachssen vnser lieben Mumen syner lieben Gemahel die das vßgesprochin vnd vns daruß genczlichin gescheiden hat das vns wol genuget Wir sullen vnd wollen ouch denselbigen vnsern Ohemen syne Erbin lande ader lut noch nymandes von ören wegen darumb vordermeher nicht betedingen noch anlangen in keine wiß Wir haben vns ouch mit enander vortragen vmb vnsere Manne ab die eyniche schelunge zcu deme egnanten vnsern Ohemen ader synen Mannen hetten das sullen sie seczzen zcu vnsers Ohemen Mannen zcwenn vnd vnser Manne zcwen vnd sullin die schigken gein Halle zcwisschen hie vnd die nesten zcukunfftigen Pfingsten Was dann die viehre noch eyner partien zcusprache vnd der andern antwort erkennen yn fruntschafft ader in rechte dorane sullen sie sich genugen lassin was eyne denn zcugesprochin wurde das Im das yn einen Manden noch der viehr erkentniß wederfare Wurden ouch die viehre irkennen welches Herren Manne mit ören schulden vorgehen solden do sal es ouch bie bliben Were ouch das sie die viere nicht gescheiden kunden So sullen sie eynen Oberman kisen vnd ab sie den eyntrechtiglichin nicht gekiesen kunden So sullen sie darumb losen wen sie denn so mit lose finden wie sie der denn scheidet das sollen sie vorfolgen vnd halden ane geverde Des zcu bekentnisse vnd grosser sicherheit habin wir Grave **Bernd** vnser Ingesigel an desen brif wissintlichen lassen hengen Gescheen vnd gegebin zcu **Grymme** noch Cristi Geburte virczenhundert Jar dornach in deme Sechs vnd czwenczigisten Jar am Dinstage des nuwen Jares tags.

317.

Wir **Fryderich** von Gotis Gnaden Herczoge zcu Sachsen des heilgen Romischen Richs Erez Marschalk Lantgrave ꝛc. bekennen ꝛc. daz vor vns komen ist der Edele vnser liber getruwer Er **Rudolff Schencke** der elder Herre czu Tutemberg vnd hat mit wolbedachtem mute vnd gutem Willen **Bussen** synen Sane vffgelassen daz Sloß **Turemberg** mit lehnen geistlichen vnd werltlichen dorffern gerichten vnd allen synen czugehorungen, dy von vns zcu lehne gehen vnd vns gebeten, daz wir dasselbe dem vorgnanten **Bussen** synem Sane lihen wollen, habin wir angesehen syne bete vnd ouch getruwe vnd anneme dinste, dye vns Er **Rudolff** vnd **Busse** syn San vffte gethan haben tegelichen thun ꝛc. Ouch sal der

gnannte

gnante Busse Ern Rudolffe synen Vater halden vnd hanthaben erlich vnd redelichen alz daz billiche ist, Hiebye sint gewest vnd synt geczuge vnsir liben getruwen Er Apel von Stuternheym Ritter Gunther von Bunow Conrad Thune Frederich von Maltiez Kerstan von Witczelewben ꝛc. Gegeben zu Weissenfels an. 1426. die Vener. post Epiph. Domini.

318.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herczoge zcu Sachsen ꝛc. bekennen ꝛc. das vor vns komen synd vnser Burger zcu Salvelt vnd liben getruwen vnd habin vns vorbracht das sy eyn Koufthus daselbist zcu Salvelt an dem margkte bie den brotbengken meynen zcu buwen doruff vßlendische vnd Inheimische Koufflute vnd Kersiner gestehin vnd ire habe vorkouffen mogen vnd das wir yn ouch das stetegeld das wir doruff habin wurden ader gehabin mochten zcu besserunge vnser Stad Salvelt gebin vnd folgen lassin wullen Wenne wir nu alleczyt darczu geneygit sint der vnsern bestis zcu vornemen vnd zcu bedengken habin wir von sundirlichir gunst vnd gnade wegin den vorgnanten vnsern Burgern zcu Salvelt vnd liben getruwen die gunst vnd gnade getan daz sy ein Kouffhus bie yn an dem margkte bie den brotbengken buwen vnd machen sullen daruff vßlendische vnd Inheimische Gewantkouffere vnd Koufflute stehin vnd ire habe vorkouffen mogen vnd sullen ouch das stetegelt das vff dem Kouffhuse gevellet zcu besserunge derselben vnser Stad ewigelichen davon habin vnd vffhebin vnd gebin darczu vnser gunst gnade vnd guten willen vnd vorcziehen vns ouch denn des Stetegeldes das wir darane gehabin mochten vor vns vnd vnser erben gnediclichen mit diesen brive an den wir zcu bekentenisse vnser Ingesigel zcu Wyssenvels habin lassen hengen Datum anno Domini &c. vicesimo sexto octava Epiphanias Domini.

319.

Nota am Dinstage Sente Vincentii tage noch Gotes Gebort virezenhundert Jar darnach in dem Sechs vnd czwenczigisten Jare Ist der durchluchtigiste Furste vnd Herre Herre, Friderich Herczoge zcu Sachsen Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zcu Missen vnd Herre Friderich syn Elder son zcu Halle gewest vnd der Rat vnd dy Scheppffen daselbist haben yn beiden zcugesagit vnd geret Sy wollen sy gerne zculassen zcu solicher Gerechtikeit vnd Herlichkeit die sy von irer Herschafft wegin zcu Halle haben Nemlich Gerichte da zcu siczzen Schultheissen vnd Scheppffen inczuwisen vnd yn den bau zcu geben Als das dy Herczogen zcu Sachsen vor gethan haben vnd disse nachgeschriben Rad vnd Scheppffen haben das den vorgeschriben Herren zcugesaget vnd gered vnd daz sy sich dorynne gein yn halden wollen als sy sich vor gein Herczog Rudolffe vnd Herczog Albrechte seligen gehalden haben So haben yn dy gnanten Herren widder zcugesagit vnd gered wurde sy ymand dorumb anreden vnd anlangen das sy sie des vorteidingen vnd vorschuczen wollen vnd wollen sy by allen rechten friheiten vnd gewonheiten lassen als sie by Herczogen Albrechte vnd Herczogen Rudolffe bliben syn vnd die iczund gnanten Rat vnd Scheppfen stehin hirnach geschriben Hans von Stendal Hans Schriber Clawes Pfund Ewald Kelle Ditherich Neyman Heinrich

Heinrich Buchener Hans Belger Bertold Muchele Er Ratmar von Steyne Hans Gischke Kirstan Beck Conrad Kuncze Heinrich Maschwicz Hans von Schaffstete Hans Holczwirt Hans Thomas Drewis Seber Mertin Hotancz Als hat der gnante Herczoge Fridrich der Elter als hute syne herlichkeit vnd gerechtikeit geubet nemlich in den Richtbencken vor dem Rulande zcu Halle Also das er czwene Scheppffen dy vor nicht ingewiset waren yngewiset hat vnd zcu iczlichen gesprochen "Ich wise dich hie in dysse Ben-"cke von der Gewalt die ich habe von Gotes von des Riches vnd von myner her-"schafft wegin recht zcu finden vnd vnrecht zcu vormyden „Vnd dornach hat er sich nydder vff dy richtbang gesaczt vnd syn son by yn vnd hat zcu den Schultheissen vnd allen Scheppfen gesprochen "Ich heisse vnd befele uch von der Gewalt als "obin geschriben stet recht zcu finden vnd vnrecht zcu vormyden vnd gloube ouch "wol das ir mir zcu myner Gerechtikeit bystendig syt dy fordert vnd mir dy be-"herten helffet „ das sy ym zcugesagit vnd gered haben in geinwertikeit der obingeschriben Rete vnd eyner grossen mennyge der gemeyne Jn denselbin Richtbencken synt ouch geinwertig gewest Gunther von Bunow Conrad Thune Er Apel von Stuternheim Er Ebirhard von Brandenstein Fridrich von Malticz Er Herman Wolffhain Probist zcu Kemberg Nickel Stus Conrad Ber Burger zcu Lipczk.

320.

Dominus (FRIDERICUS) hat Hanse vnd Cunrade von Storcke Gebrudern daz gesesse zcu Gißlaw das gesesse zcu Vpschicz vnd ander guter welcherleye die sien die von ym zcu lehin gehin zcusampne gelegin anno &c. xxvito feria vj Conversionis Pauli.

321.

Am Sonabinde nach Conversionis Pauli anno &c. vicesimo sexto Jst zcu Wissenvels geteidinget von dem Edeln Graven Henriche von Schwarczpurgk Herrn zcu Sunderßhusen Gunther von Bünow vnd andern Herrn Friderichs Reten von Grefental wegin also das die sache gutlich bestehin sal biß vff den nest czukomende sente Walpurgen tag vnd das man Hartmanne von Kuncz Heinrich Flanße ader Lutolffe von Arnstete vnder den drien eynen das Slos Stad Gresintal vnd das lendechin doselbist ym Herrn Friderichs vnd der von Orlamunde wegin Jnantwerten solle Wer es denn das bynnen der gnanten czyt dy nicht vnclagehafftig gemacht wurden die das irfodert haben So sal man Herren Friderichs dye Stad vnd das lendichin widder antwertin Jn allir masse als er das iczund Jnne hat Desselbin glich sal man den von Orlamunde das Slos ouch inantwerten mit so vil luten geschosse were spisse vnd andern dingen als sy das iczund ynne haben vnd man sal yn nicht gonnen meher lute spisse ader geschoß mit yn hynuff zcunemen denn sy iczund daruff haben.

322.

Wir Friderich ꝛc. bekennen ꝛc. Als leider der wolgeborne Er Heinrich

etwan

etwan Burcgrave czu Missen in dem strite vor Außk gescheen tod bliben vnd von deswegen dy manschafft mid lehen vnd gerechtikeiten an vns komen vnd gevallin ist Das wir darumb dieselbin erbar manschafft also an vns komen vnd gevallin vor vns geheischet gefordert sie belehend vnd yn gereth habin vnd redin in crafft diss is brives Ab das were das ymand vns ader dieselbe manschafft darumb anteidingen wurde das wir sie des schuczzen vorantwerten vnd vortreten sullin vnd wollin mid vnsir eigin koste zcerunge vnd vf vnsir ebenthure vnd wurden sie vns mid rechte angewunnen so sullin wir vnd vnser Erbin sie der holdung ledig vnd los lassin an geverde Ouch ab der egedachte Er Heinrich noch lebete vnd widder zcu lande qwem So sullin dy obgnante erbar manne solcher holdung die sie vns als eynen Burcgraven zcu Missen zcu thune geboret getan hetten ledig vnd los sin vnd doruff habin ouch sie vns redelichin vnd gewonlich huldung vnd eyde getan Zcu Orkunde gegeben zcu Missen an Montag Divisionis apostolorum anno xxvj.

323.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig zu allen cziten Merer des Richs vnd zu Vngern in Behem Dalmacien Croacien ꝛc. Kunig Enbieten dem hochgebornen Fridrichen Herczogen zu Sachsen des heiligen Romischen Richs Erez Marschalk Marggraven zu Myssen vnd Lantgraven in Doringen vnsern lieben Oheimen vnd Kurfursten vnser gnad vnd alles gut, Hochgeborner lieber Oheim vnd Kurfurste, Wann von Gotes verhengnuß der wolgeborn Heinrich Burggrave zu Myssen vnd Grave zum Hartenstein leider abgangen ist on lehenserben Mannesgeslechts vnd die Burggrafschafft zu Myssen vnd Grafschafft zu Hartenstein mit allen vnd yglichen iren herlikeiten wirden eren rechten vnd zugehorungen wo die gelegen vnd wie die genant sind nichts vßgenomen die von vns vnd dem Riche zu lehn ruren an vns vnd das Riche lediclich komen vnd gefallen sind vnd nymand anders dann wir vnd das Riche dorczu recht haben damit zu tun vnd zu lassen vnd die zu leyhen wem vns das am besten gefellet vnd fuget, Wann wir nu dieselben Burggrafschafft zu Myssen vnd Grafschafft zum Hartenstein mit allen iren herlikeiten wirden eren rechten vnd zugehorungen nichts ausgenommen dem wolgeborn Heinrichen von Plawen vnsern vnd des heiligen Richs Hoffrichter Rat vnd lieben getruwen vnd nu Burggraffen zu Missen vnd Graffen zum Hartenstein von vnser eygner bewegniß durch syner grossen merklichen diensten vnd truwe willen die Er vns vnd dem Riche vnd der Cron zu Behem getan hat, gnediclich gegeben vnd gelihen haben als dann das vnser Majestat brieve im dorvber gegeben eigentlichen vßwiset, Dorumb empfelhen wir deyner liebe demselben Heinrichen von Plawen Burggraven zu Missen mit ganczen flisse vnd begern von derselben deiner liebe das du Im zu derselben Burggrafschafft zu Missen vnd Grafschafft zu Hartenstein gunstig vnd furderlich seist durch vnsern willen vnd wir geben dir ouch volle macht vnd bevelhen dir mit disem briefe von Romischer Kuniglicher macht daz du In in dieselben Burggrafschafft zu Missen vnd in der Grafschafft zum Hartenstein eigenschafft von vnsern vnd des Richs wegen vnd an vnser stat ynwisest vnd Im die yngebest vnd In in gewer se-

ezest, Doran tust du vns vnd dem Riche besunder liebe vnd Wolgefallen vnd wir hoffen daz Er sich gegen dyner liebe also halden vnd tun wirdet daz ez dir wolgefallen wirdt Geben zur **Blintenburg** versigelt mit vnsern Kuniglichen vffgedruckten Insigel nach Cristi Geburt viercehnhundert Jar vnd dornach in dem Sechs vnd czweinczigisten Jare an nehsten Dinstag nach sant Marie Magdalene tag vnser Riche des Vngrischen ꝛc. in den vierczigisten des Romischen in dem Sechczehenden vnd des Behemischen in den Sibenden Jaren.

Ad mandatum Domini Regis *Johannes* Episcopus Zagrabiensis Cancellarius.

324.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig zcu allen zyten Merer des Richs vnd zcu Hungern zcu Behem Dalmacien Croatien ꝛc. Kunig, bekennen vnd thun kundt offenbar mit disen Brife allen den die Jn sehn ader horen lesen, Als der Hochgeborn **Albrecht** Herczogk zcu Sachssen des heiligen Romischen Richs Erz Marschalgk vnser liber Ohem vnd Kurfurste von Gotes Vorhengknus vorscheiden was, Also zcu hant dornach haben zcu vns gesant die Hochgebornen **Ludwig** Pfalzgrave by Ryn des heiligen Romischen Richs Erztruchsses vnd Herzcogk in Beiern vnd **Friderich** Marcgrave zcu **Brandenburgk** desselben Richs Erz Camerer vnsere libn Oheimen vnd Kurfursten vnd haben vns vmb dasselbe Land zcu **Sachssen** vmb die Pfalze vmb die Kure vnd vmb das Erz Marschalk Ampt als vmb vnser vnd des Richs recht vnd redlich vorfallen vnd angestorben Lehen lassen bitten die Jren eldisten sunen von Romischer Kuniglicher Miltigkeit Gnaden vnd Macht zcu vorleihen, Desgleichen vns ander vnsere vnd des Richs Fursten ouch gebeten haben Jn selbs die vorgenanten Lehen die vns also ledig wurden sind, genediclich zcu verlihen, Vnder den vns der Hochgeborn **Friderich** der eldir die zeyt Lantgraff zcu Doringen vnd Marcgrafe zcu Missen nu Herzcogk zcu Sachssen des heiligen Romischen Richs Erz Marschalk vnser liber Ohem vnd Kurfurst ouch sunderlich durch sine erbere vnd trefliche Botschessfte, die ehr darumb zcu vns sendet gebeten hat Jm von besundern gnaden dasselbe Herzcogthume mit sinen zcugehorungen als vnser angestorben vnd ledig Lehen zcu leihen, Dorzcu als nu Herzcogk **Albrecht** vorgenant verschiden was qvam zcu vns der ganzen Lantschafft zcu Sachssen erber Botschafft vnd gaben vns das redelich zcu vorstehn, das vns vnd dem Riche dasselb Land wer angestorben vnd bathen vns demuthiglich Jn eynen solchen mechtigen Herren zcugebn der sie konte vnd mochte vorwesen beschuczen vnd beschirmen, Vnd wiewohl wir der vorgenanten Herzcogk **Ludewigs** Pfalzgraven vnd Markgraf **Friderichs** zcu Brandenburgk Bete gern gehoret hetten, Ydoch haben wir Juniclich betrachtet Gotes vnd des heiligen Romischen Richs ere, das nicht vil gehort Jst vnd frembde were das Vater vnd sone solten zwey Kurfurstenthumb besitzen, vnd namen fur vns in dem namen des Almechtigen Gotes dem vorgenanten **Friderichen**

chen Herzogen zeu Sachssen der vns gen den Kezern zeu Behem allerbeste gesessen was vnd der vns ouch vil nuze vnd kostliche Dinste weder dieselben kezer gethan hat vnd dornoch alzeit mit Jn in steten krieg gewest Jst, als er das yez in dem negsten streit den ehr mit Jn gehabt hat wol bewiset hat was die Cristenheit wir vnd das Riche an Jm haben, Ouch betrachten wir nicht cleyn der Lantschafft von Sachssen Jnnige bete das der vorgenante Herzcogk Friderich Sachssen-Land am besten gelegen Jst vnd das demselben Land vnd synen ynwonern nyemands bas dan ehr mochte rathen vnd helffen, vnd soliche Bewegung vnd ouch das vns vnd dem Riche vnd der Kristenheit der vorzenante Herzcogk Friderich furbas mit syner macht wider die Kezer dienen vnd helffen soll vnd mag, haben vns ganz dorzeu gebracht das wir Jm das vorgenante Herzcogthumb zeu Sachssen mit der Kure mit Pfalze mit den ErzMarschalkAmpt vnd mit allen Herligkeiten genediclich gereicht vnd gelihen vnd mit fanen vnd Banyrn dorzeu gehorend yngeleit vnd gesezt habn, als vnser recht ledig vnd angestorben Lehen von Romischer Kuniglicher Gewalt do wir sassen in vnser Majestat vnder vnser Krone geziret vnd angelegt mit solcher zeirheit als dan eynem Romischen Kunig geburt so ehr eyn Kurfurstenthumb hinleihet eynen Kurfursten, als das clerlichen vswiset sin Lehnbriff den wir Jm doruber gegeben haben, vnd haben Jm ouch vnsern Hoffrichter Graven Hansen von Luppfen leiplich dorynn wisen lassen, Da ist doruber komen der Hochgeborn Erick Herzcogk zeu Lawenburg vnd hat vns brifflich vnd muntlich digke ermanet vnd ermanen lassen mit solichen furgeben, ehr habe recht zeu den vorgenanten Kurfurstenthumb zeu Sachssen zeu der Kure zeu der Pfalze vnd zeu dem ErzMarschalkAmpt vnd ehr meynt ehr habe eynen briff von vns der von Worte zeu Worte also lutet,

Wir Sigmund von Gots Gnaden Romischer Kunigk zeu allen zeyten Merer des Richs vnd zeu Hungern Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunigk bekennen vnd thun kunt offenbar mit diesen Briff allen den die Jn sehen oder horen lesen, das vor vns qvam zeu Franckfurt der hochgeborn Erigk Herzcogk zeu Sachssen zeu Engern vnd Westfalen vnser liber Ohem vnd Furst, da wir sassen in vnser Kuniglichen Majestat geziret mit solichen Wirden vnd schonheit als sich das von Rechte geburet, vnd bat vns flisßiclich das wir Jm als eyn Romischer Kunig das Land zeu Sachssen vnd die Pfalzgraffscheffte zeu Sachssen vnd Westfalen als dann dasselbe Land vnd Pfalzgrafffscheffte sine eldern Herzcogen zeu Sachssen vff Jn vnd vf syne Vettern Herzcogk Rudolffen vnd Herzcogk Albrechten geerbet hat, vnd als ehr vnd sie dasselbe Land Jzcunt samentlichen vnd besunder Jn haben vnd besizen geteylet vnd vngeteylet, nach Jrer Briefe laute die Jhre Vettere samentlichen gegeben habent Jnhaldende das dieselben Lande vnverruckt nach der eynen tode vff den andern erben vnd gefallen sollen, Item die Stat Mollen vnd den zcolle daselbs mit Jrer zeugehorunge, Item in dem Lande vnd Stat Lunenburg zcolle vnd gutere als sin eldern vff Jn in derselben Stat vnd in den Lande geerbet hant, Item in den Landen Westfalen vnd

Engern Slossere Gerichte Herscheffte Land vnd Lute als syn Vater vff In geerbet hat, Item das Land zcu Hadeln vnd Westfrießland mit der Herschaft Boderichsa vnd das Sloß Rezebuttel, Item das Landt Dersingen das Slos Louenborch, Item die Grafeschaffte Rasteborch, Item die Slosser Ertember Rybenborch Bergerdorff, Item den Kirchwerder, Item die Elve mit sollichen zcollen als ehr doruff hat zcu Louenborch zcu Erenborch zcu Gyselingen vnd vff der Delvene vnd zcu Herneborch, als dan die von synen Vater vff In geerbet sind, Item die Grafschaft zcu Holsten vnd das Land Stormeren die Graffschaft Swerin mit Irer zcugehorunge, Item die Herschaft zcu Schonenborg, Item die Herschaft zcu der Lippe, Item die Herschaft zcu der Hoye Nyemborch Warmenove Bruchhusen vnd von Hodenhagen Wünstorp vnd Vorde, Das vnd die alle vorgenanten von vns vnd dem heiligen Romischen Riche zcu Lehen ruren mit yhren Furstlichen Wirden eren Herligkeiten rechten gerichten zcollen geleiten Lehen Manschefften eygenscheften Steten Slossen Landen Luten gutern Wiltpennen Berchwergken Salzwergken vnd mit allen Iren zcugehorungen geruchten genediglichen zcu vorleihen, Des habn wir angesehn des vorgenanten Herzcogk Ericks redliche Bethe vnd ouch nuze willige vnd gethrewe dinste, die sin vordern Herzcogen zcu Sachssen vnsern Vorfaren Romischen Keysern vnd Kunigen in vorgangen zceyten allweg gethan haben, vnd derselb Erick vns vnd dem Riche zcu thun bereit Ist teglichen thut vnd vorbaß thun sall vnd mag in kunftigen zceiten, vnd haben dorumb mit wolbedachten mute guthen rathe vnd rechter Wissen dem vorgenanten vnsern liben Ohem Herzcogk Ericken das vorgenante Furstenthumb das Land zcu Sachssen mit synen Furstlichen Herlichkeyten eren vnd wirden vnd die obgenante Pfalzgrafschaffte Grafschefte Herschaft Lande mit sampt Iren zcollen geleiten rechten gerichten manschefften eygenscheften Steten Slossen Landen Luten gutern Wiltpennen Berchwerken Salzwerken vnd allen yhren zcugehorungen wie die mit sonderlichen Namen vnd Worten genant sin genediglich gereichet vnd vorlihen, reichen vnd vorleihen Im die von Romischer Kuniglicher Macht In craft diß Briffs was wir Im da doran von rechtswegen liehen solten vnd mochten, das vnd die furbaßmehre von vns vnd dem Riche zcu rechten Furstlichn Lehen zcu haben zcu halten vnd des vnd der zcu gebruchen vnd zcu genissen, als dan Furstenlehn vnd der andern lehn recht vnd herkomen Ist von allermenniglich vngehindert, vnschedlich doch vns vnd dem Riche vnsern Mannen vnd sust yderman an synen rechten, Vnß hat auch der vorgenante Erigk gewonlich huldung gelubde vnd eyde doruff gethan vns vnd dem Riche gehorsam getruwe vnd gewertigk zcu sin vnd zcu tund vnd zcu dienen als dan des Richs getruwer Furste synen rechten Herren dem Romischen Kunigk zcukunfftigen Keyser pflichtig zcu thund Ist on geverde, Mit Vrkund diß briffes vorsigelt mit vnsere Kuniglicher Majestat Insigell Geben zcu Frangkfurt nach Cristi Geburt vierzehen hundert Jare vnd dornach In dem vierzehnden Jare an Sant Lucien tagk vnserer Riche des Vngrischen ꝛc. In dem acht vnd zcwenzigsten vnd des Romischen In den funften Jaren,

Als

Als nu derselb brif Inne heldet vil Furstenthume Herscheffte Graffschefte vnd lehen, der etliche dem Erwirdigen **Dietrichen** Erzbischofe zcu **Collen** vnserm liben Neven vnd Churfursten vnd sinem Stifft, etliche den hochgeborn **Bernharden** vnd **Wilhelmen** Herzogen zcu **Brunswig** vnd zcu Lunenburgk vnd etliche vil andern Fursten Graven vnd Herrn zcugehoren vnd die sie von vill Jaren gerulich besessen haben vnd besizen, vnd der Herzcog **Erick** vnd die synen nie keynes Inne gehabt haben, vnd gibt fur mit synen Brife wir haben Im soliche lehn mit eynander gelihen, Nu Ist kuntlich Kurfursten geistlichen vnd werltlichen andern Fursten Grefen Herren, vnd nemelich den Erwirdigen Johann Erzbischofe zcu **Menze** seligen vnd **Dietrichen** ouch Erzbischofe zcu **Collen** vnsern lieben Neven vnd den hochgeborn **Ludwigen** Pfalzgraven by Ryne des heiligen Romischen Richs Erztruchsessen **Friderichen** derselbe zeyte Burggraven zcu **Nurenberg** yez Marggraven zcu Brandenburgk, vnsern liben Oheimen vnd Kurfursten, vnd des abgegangen Herzcogk **Rudolffs** zcu Sachssen seligen reten die noch leben vnd dy daby waren do der vorgenante Herzcogk **Erick** sine lehen von vns zcu Frangkfurt enpfieng, das ehr alleyn qvam mit eynem fendel vnd Banyr des Herzcogkthumbs zcu **Lawenburgk** das ehr villicht nente eyn Herzcogthumb von Sachssen, vnd dasselbe Herzcogthumb von Lawenburgk vnd nicht mehr haben wir yhm gelihen das alles merklich vnd lantkundigk Ist den vorgenanten Kurfursten geistlichn vnd werltlichen vnd vill andern Fursten Greven Herrn vnd Irn Reten, vnd hette ehr wollen Westfalen entphahen vnser Neve von Collen hette Im des nicht gestattet, hett ehr dan Brunschwigk vnd Luneburgk wollen entpfahen vnd nemlich das Land zcu Sachssen mit der Kure der Pfalz vnd mit dem ErzMarschalckAmpt, Herzcogk **Rudolff** seliger hette Im des nicht gestattet als er doselbs nicht wolt mit In an sin Banyr griffen, darzcu wolt ehr Herzcogk **Ericken** vnd syne Brudere nicht haben zcu seynen vnd seynes Bruders Herzcogk **Albrechts** seligen Mitgeerben, also das sie den vorgenante Herzcog **Eriken** alzyt vorschlagen vnd by Iren gesunden vnd lebendigen zeyten Ire Lande vnd Lute zcu Sachssen vor vil Jarn den von Anhalt vnd nicht Herzcogk **Erigken** vnd sinen Brudern hatten lassen sweren, das aber alles war vnd lantkundigk Ist, Ouch hetten Herzcogk **Ludwig** Pfalzgraf vnd **Friderich** Marggrave zcu Brandenburgk vnsere liben Oheimen vorgenant gewust das wir Herzcog **Ericken** vorgenant das vorgenante Kurfurstenthumb Sachssen mit siner vorgenanten zcugehorung hetten gelihen oder das ehr recht dorzcu hett, Sy hetten vns darumb mit sampt andern Fursten nicht gebeten, vnd vnder andern Zceugen Ist doby gewesen der Edel **Albrecht Schenk von Seydaw** Herre zcu Landsbergk vnd der Strenge **Henrich Losser** byde ratgeben Herzcogk **Rudolffs** do wir Herzcogk **Eriken** vorgenant sine Lehn zcu Frangkfurt lihen, das In Herzcogk **Rudolff** vorgenant seliger ganz verschlug vnd wolt nicht mit Im an syn Banyr griffen, also das wir des alles woll Indengk sin vnd das wir von demselben Lehenbrife nicht anders wissen dan das wir In den nicht haben heissen geben, vnd als der von **Passaw** seliger vnser Canzler gewest Ist das derselb Herzcogk **Erik** durch Furderung vnd Volwort des

Edeln

Edeln **Conrats** von **Winßperg** denselben briff negst zcu **Nurenbergk** hinder vns erkriget hat, do wir den lezten tag mit den Kurfursten andern Fursten Greven Herren vnd Steten geleist haben, do ehr Im die Data by acht Jaren hat lassen hinfur sezen als wir doch den von Winsperg woll eyn bessers zcugetrawet hetten, als wir ouch das von vnsern Prothonotarien nemlich den Ersamen **Franzen** Custos zcum heylgen Crewz zcu Breßlaw den wir gefragt haben, der do lauther spricht do wir lezt zcu Nurenbergk waren das der von Passaw Canzler vnd der Edel **Conrat** Herr zcu **Winspergk** mutten an Jn vnd hiessen das ehr dem Herren von Lawenburgk sein Lehenbriff machen vnd schrieben solt vnd die Data hinfur legen woll acht Jar oder mer, do vorantwort ehr das also vnd sprach Er were nicht dieselbe zcyt vnser Diener vnd schriber gewesen also das Im das nicht fugte zu thun, vber das wart der briff do zcu Nurenbergk geschrieben vnd vorsigelt vnd den Ersamen **Micheln** Probst zcu Bolesław haben wir ouch by dem eyde gefragt, der spricht das es an Jn zcu Nurenbergk von dem von Passaw seligen gebracht Jst von desselben Lehenbriffs wegen, sintemall er diewyl Jn der Canzley gewest were do Herzcogk **Erik** sine Lehn zcu Frangkfurt entpfing das ehr sich solt Jn demselben Briff vnderschrieben, vnd das redt der von Passaw zcu Nurenbergk mit Jm vnd hies Jn das ehr sich solt vnderschrieben, Dorzcu haben wir von **Heinzen Fye** vnsern Regestrator der denselben briff zcu Nuremberg geregestriret hat bey sinem eyd erfaren das ehr denselben Brieff zcu Nuremberg negst do wir da waren geregestriret hat vnd das der vorgeschriben Lehenbrieff on vnser Wissen vnd Willen gegeben vnd vßgericht Jst, Das sprechen wir bey vnsern Kuniglichen threwen vnd mit Vrkund deß Brifs vorsigelt mit vnser Kuniglichen Majestat Insigell, Geben zcu **Ofen** nach Crists Geburt vierzcehnhundert Jar vnd dornach Jn dem sechs vnd zcwenzigisten Jare an vnser liben Frawen Abend Assumptionis, vnser Riche des Vngrischen ꝛc. Jn den vierzigsten des Romischen Jn den sechzehnden vnd des Behemischen Jn siebenden Jaren.

325.

Sigmund von Gots Gnaden Romischer Konig zu allen zeiten Merer des Reichs vnd zu Vngarn vnd zu Boheim Konig ꝛc. Ehrwirdiger lieber Neve vnd Churfurste, Wir haben deiner lieb vormal geschrieben vnd dir gebotten andere vnsere vnd des Reichs Churfursten zu besenden vnd ihnen einen Tag zu sezen zusammen auf ein genandt Stadt zu kommen, dahin der Edel Graf **Hanß** von **Lupffen** vnser Rath vnd lieber getrewer zu Ewer Wirden kommen mocht euch vnser Meinung Begehrung vnd tresliche des Reichs sachen furzulegen, Vnd nemlich von des hochgeborn **Friderichs** Herczogen zu Sachsen vnd Marggrafen zu Meissen vnsers lieben Oheim vnd Churfursten von des Lands vnd Chur zu **Sachsen** wegen vnd von des hochgeborn **Fridrichs** Marggrafen zu **Brandenburg** vnd Burggrafen zu Nurnberg vnsers lieben Oheim vnd Churfursten, vnd der Beyerischen Fursten wegen als von der haubtsach darum sich der krieg zwischen ihn erhoben hat von der Friedbruch wegen, auch von des Niederlands

in Bey-

in Beyern vnd auch von Schwebischen Wörth wegen, daß deiner Lieb mit sambt den ubrigen Churfursten vnd andern Fursten einen andern geraumen Tag den vorgenanten von Sachsen dem von Brandenburg vnd auch den Beyerischen Fursten vm ihr vorgenandt Hauptsach Friedbruch vnd vm all ander zuspruch, vnd auch vns als von des Reichs wegen vnd andern allen die zu dem Niederland zu Beyern zu sprechen haben einen Rechtstag sezen vnd deiner Lieb sambt den andern Churfursten vnd Fursten die mühe auf euch durch vnsern Willen nehmen wollet, daß die Sach mit einander durch Euer Wirden mit den Rechten oder mit freundschafft ausgetragen vnd außgerichtet wirden, Nun mercken wir einiglich was der Christenheit der heilgen Kirchen vnd auch den Romischen Reich Ehr Nuz vnd Gutes doraus kommen mochte so die vorgenantn Sach geschlicht vnd hingelegt wirden, Darum begehren wir noch von deiner Lieb vnd bitten die mit allen Fleiß wann dir das als der Churfursten Dechendt gebuhrt zu thun daß du durch der Christenheit vnd durch Friedes willen die Mühe vber dich nehmen vnd den Churfursten vnd etlich andern Fursten die Euer gesessen sind einen genandten Tag sezen vnd sie auf denselben Tag beruffen vnd vnser Botschafft von dem obgenanten Graf **Hansen von Lupffen** verhören vnd da eins werden wollet eines andern Rechts Tages, vnd denn den vorgenanten Herzogen **Friderich** von Sachsen vnd seine Widersach den von Brandenburg vnd auch den Bayerischen Fursten vm alle zuspruch hauptsache Friedbruch vnd vm vnsern Sohn Herzog **Albrechten zu Oesterreich** vnd alle andern die zum Niederland zu Beyern meynen Recht zu haben verkunden wollet, daß sie alle auff denselben Tag fur euch kommen mit ihren zuspruchen vnd Rechten was ein jglicher zum Rechten meint zu geniessen vnd sie mit der Güt oder mit Recht vm alles das sie zusammen zu sprechen haben entscheydet, Auch wollest die Ritterschafft vnd Stedte in Niederland zu Beyern auf denselben bescheiden vnd beruffen das sie auch fur dich vnd ander Churfursten kommen vnd zuhören so das Recht gehen wird zwischen den ubrigen teutschen Fursten das sie sich auch dornach wissen zu richten, wann wir ihn allen das vorkundiget haben daß wir Euer Wirden die Sach zwischen ihn vnd auch vns besonder vm das Niederland zu richten befohlen haben, Vnd wir getrauen deiner Lieb du werdest das durch vnsern Willen thun, vnd dich das nicht entschlagen in keine Weise, Geben zu **Ofen** an Sant Lucas tag vnsers Reichs des Vngerischen in den vierzigsten des Romischen in den sechzehnden vnd des Bohemschen in den siebenden Jaren.

Ad mandatum Domini Regis
Michael Prepositus Boleslavienſis.

326.

Wir **Friderich** von Gotes Gnaden Herzogk zcu Sachsen ꝛc. bekennen ꝛc. das **Gunther von Bunaw** vnser liber getruwer mit vnsern guten Wyssen vnd Willen vnd Vollwort dem Ernwirdigen In Gote Vatere vnd Herren Herrn

Johannes Bisschofe zcu Nuenborg vnd seine Gotshuse recht vnd redelichin vorkoufft hat eyne Hufe Art Landes gelegen In dem flure des Dorffes Masetoph die da iczundt erbeitet besiczet vnd Inne hat Peter Goltagker vnd die von vns vnser Herschaft zcu lehin gegangin hat geruglichin vnd ewiglichin zcu dem Gotzhuße zcu Nuenborg als frye eygen zcugehoren die wir auch von sunderlichir gnade wegen zcu dem iczunt gnanten Gotzhuse geeygent habin vnd geinwertiglichin eygen als frye eygen vnd wir vorczihen vns alle der rechte die wir deran gehabit haben vnd auch alle der Ansprache die vnser Erbin In zcukunfftigen geczyten daran gehabin mochten ane geverde mit crafft dieses Brives vnd darkegen hat Gunther von Bunaw obgnant andere czwen huffen zcu Schartan in dem flure gelegen vnder vns vnser Herschaft geleget vnd die von vns zcu lehin genommen ꝛc. Datum Anno &c. vicesimo sexto.

327.

Wir Friderich von Gots Gnaden Marggrave zw Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Erz Cammerer vnd Burgkgrave zw Nurnbergk, Von der Sechsthalb tausent schock gutter Behemischer Groschen wegen, die vns dan der hochgeborne Furste Her Friderich Herzogk zw Sachssen ꝛc. Landtgrave In Doringen vnd Marggrave zw Meissen vnser lieber Ohem schuldigk gewest ist, darumb wir dan sein vorsigelten vnd vorburgeten Hauptbrieff gehapt haben, bekennen wir offentlich mit diesen brieve vor vns vnd alle vnsere Erben, das vnß nuhn der obgenant vnser lieber Ohem die obgeschrieben Summen sechsthalb tausent schock gutter Behemischer Groschen gutlich außgerichtet vnd bezahlet hat, Hirumb so sagen wir Ihn vnd alle seine Erben vnd auch alle die Burgen vnd Selbschulden davor vor vns vnd alle vnsere Erben der obgenanten sechsthalbtausent schock gutter Behemischer Gl alles geldis die schulden antreffende, davor dan der genant vnsere Ohem vor auch vnser Quitbrieff vor eins theiles geldis hat, alles Auffwechsels vnd aller scheden bis auf diesen heutigen tagk qvit ledigk vnd loß, Vnd haben Ime dorauf seinen Hauptbrieff dieselben schulden anlangende vbergeben, vnd ob Ihr ander Brieff von solches geldis vnd schulde von vorgessens wegen hinterstelligk wehren vnd hernach funden wurden, die solten chrafftlos abe vnd todt sein vnd furbaß ewigklichen dem genanten vnsern Ohem vnd allen seinen Erben vnd Burgen keinen schaden fugen noch bringen In dhein weise ahne alle geverde, Des zcu Vrkunt geben wir diesen brieff mit vnsern anhangenden Insigel vorsigelt, Der geben ist an Sontage als man In der heiligen Kirchen singet Invocavit nach Christi vnsers Herrn Geburte virzehnhundert Jar vnd dornach In den Siben vnd zwenzigisten Jare.

328.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herzogk zu Sachsen des heiligen Romisschen Richs Erz Marschalk Lantgraf in Doringen vnd Marckgraf zu Myssen

sen bekennen vor vns vnd vnse erben vnd thun kunt offintlichen mit dissen brieve allen die yn sehn ader horn lesen, Das vor vns komen ist der gestrenge er **Nickil Pflug** Ritter vnser liber getruwer vnd hat vns vorbracht, wy das er **Otte Thame Hans** vnd **Henze** syne Sone von todes wegn abgegangen vnd nach ein teil neheſt in dem Strite vor Awßk bliben synt, vnd vnß mit flysse gebeten das wir **Nickile Hansen** vnd **Thamen** des obgenannten **Thamen** Sone vnd **Nikile** des obgenannten **Hans** Son mit dem Slosse **Wildenfels** vnd mit dem hofe vnd dorfe **Pobecker**, die er vormals von dem Edeln ern **Hennriche** Burkgrafen zu **Missen** seliger Gedechtnisse gehabt hat vnd nu von todes wegn desselben ern **Henrichs** an vnß lediglichen komen vnd gefallen synt, zusampne belehen vnd yn semptliche Lehn daran thun wollen, Haben wir angesehen des obngeschriben ern **Nickile** bete vnd den mehrgenannten **Nickile Hansen Thamen** vnd **Nickile** syner Sone Kindern die obgenanten Schloß Hoff vnd Dorff mit gerichten rechten eren nuzen wirden renten zinsen akern wisen puschen holzern vnd allen andern zugehorungen nichtis vßgenommen, als die er **Nickil Pflug** Ritter obgenant vormals alleyne besessen gehabt vnd herbracht hat, zusampne gelihen vnd lihen yn die zusampne gnediglichn mit disem Brife die so furbaßmehr von vns vnd vnsern erben zu haben zu besizen vnd der zu gebrauchen Jn aller massen als obin geschrieben stet vnd semptlicher Lehnguter recht vnd gewonheit ist, vnd ob ir einer mit dem tode abeginge vnd libeslehnserbin hinder ym nicht lisse, das denn die obin genannten sloß hof vnd dorf mit allen iren zugehorungen an die andern die noch am leben weren vnd an ire libeßlehnserbin lediglichen komen vnd gefallen solln one vnser vnd vnser erbin Jnsprache, Hyby syn gewest vnd synt gezugen die gestrengen **Gunther** von **Bunow** vnse Obrister Marschalk **Conrad Thune** vnse gemaheln Hofemeister **Friderich** von **Maltiz Hugold** von **Slyniz Thame Loser** vnse rete vnd lieben getruwen vnd ander vnser Manne vnd Dyner gnug den wol zu glouben ist, Des zu Orkunde vnd merer sicherheit haben wir vnse Jnsigil an dissen brieff wissentlichin hengin lassen, Gegeben zu **Grymme** nach Crists Gebort virzenhundert Jar dornach yn dem Sieben vnd zwenzigsten Jare an Dornstage neheſt vor den Sontage als man in der heiligen Kirchen Gotes synget Invocavit.

329.

Wir Friderich von Gots Gnaden Herzcogk zcu Sachssen des heiligin Romischin Richs Erzmarschalk Lantgrave Jn Doringen vnd Marcgrave zcu Missen bekennen vor vns vnd vnsir Erben vnd thun kunt offintlichin mit dissem Brive allen den die yn sehin adder horen lesen Ab wol vnsere Furstliche Mildikeit zcu allen vnd jglichin dy vnder vnsern flugeln irbeyten vnd wanen vnd an den wir gute vnd willige bereytikeit in vilmaln befunden haben Gnade zcu strecken vnd zcu breyten pflichtig ist Doch sollen wir zcumale nicht vorgeßin der an der wir dy allergrysten truwe libe vnd fruntschafft geprufet haben vnser Lande Heil vffirstanden ist vnd davon vnser Stam mercglichin gewachsen vnd Namen

hat behalden Davon durch sunderlicher fruntschafft vnd libe willen die wir haben vnd tragin zcu der hochgeborn Furstynnen frauwen **Catherinen** Hertzogynnen zcu Sachsen Lantgraffynnen In Doringen vnd Marcgravynnen zcu Missen vnser liben Gemaheln disse nachgeschriben Slosse Stete Merckte vnd Guter mit Namen **Grymme Coldicz Nuenhoff Ilburg Groiczsch Pegaw** Sloß vnd Stad vnd Closter doselbist mit Mannen Manschefften Lehn Lehinschefftin geistlichin vnd werltlichin mit dorffern gerichten gebyten dinsten pflichten czollen Wiltpannen Wyngarten Wassern Molen tichen fischerien ackern wesin zcinsen renten obleyen gefellin angefellin gerechtikeyten gerichten obirsten vnd nyddersten obir hals vnd hant vnd gemeynlichin mit allen vnd jglichen iren rechten eren wurden nuczen friheiten gewonheiten mit allen iren zcugehorungen wo vnd an welichin enden die gelegin sint die bißher darczu gehort haben vnd nach darczu gehoren nichtis vßgenomen als wir die bisher gehabt vnd besessen haben zcu eynen rechten Furstenlichen Lipgedinge benymt vnd gemachet habin benumen vnd machen ir die obin gnanten Slosse Stete vnd Closter mit Namen Grymme Coldicz Nuenhoff Ilburg Groiczsch Pegaw vnd das Closter doselbist mit iren zcugehorungen obin geschriben zcu eynen rechten Furstenlichen Lipgedinge in crafft disses Briefes Also das sy derselbin Slosse Stete vnd Closters mit den obingeschriben iren zcugehorungen ab sy vnsern tot gelebin wurde den Got lange wende zcu eynen Lipgedinge gerugiclichen habin besiczen vnd der gebruchen sal als eynes Furstenlichin Lipgedinges recht vnd gewonheit ist vnd habin ouch daruff vnsire Voit Manne vnd Burgere derselbin Slosse Stete vnd die Vorstehere des Closters zcu Pegaw an dieselbe frauwe **Catherine** vnser libe Gemahel gewiset vnd ir zcu irem Lipgedinge also lassen hulden sweren vnd geloben als Gewonheit ist Ouch sal sy die obgnanten Sloß Stete vnd Closter vnd alles das darczu gehoret bestellen das die vnsern Erben vnd Herschafft zcu Missen nicht entwandt noch entpfremdet werden Ouch sal dieselbe vnsir libe Gemahel vß dem Lipgedinge das wir ir benumet vnd gemachet haben nichtis verkouffen vergebin noch verseczen Sundern das sal by enander bliben In aller masse als wir ir das benumet vnd gemachet haben als obin geschriben stet Geschege ouch das dieselbe frauwe **Catherine** vnsern tot gelebete das Got lange friste vnd sich vorandern wurde So sollen vnser Erbin vnd Nachkomen an die vnser Lande gevilen vnd qwemen die obingnanten Slosse Stete vnd Closter alle mit iren zcugehorungen von ir brengin vnd losen vmb achczehintusint Guldin Rynisch guter Gewisse vnd Were vnd swer gnug an gewichte davor sy ouch denne denselben vnsern Erben adder Nachkomen ab sy mutende syn die sal zcu losen gebin vnd wenn ir vnsere Erben adder Nachkomen die Eg. schribin achczentusint Rynische Guldin gutes gewichtes muncze vnd were also beczalet haben denne so sal sy yn die Slosse Stete vnd Closter vnd waß sy der von vns zcu Lipgedinge hat mit allen zcugehorungen widder antwerten vnd der ledielichin abetreten ane alle Widdersprache vnd Hinderniß Des zcu Orkunde vnd Bekentnisse habin wir

vnser

vnser Majestad Insigel mit rechter wissen an dissen Brieff lassen hengin Geschen in geinwertikeit vnser Rete Manne vnd liben getruwen der Edeln Ern **Albrechts** Burcgraven von **Lißnig** Ern **Anarg** von **Waldenberg** vnd der gestrengen **Gunthers** von **Bunow** vnsers Marschalks **Conrads Thunen** der oben genanten vnser liben Gemaheln Hofemeisters Ern **Ebirhardis** von **Brandenstein** Ritters **Friderichs** von **Maltitz** **Hugold** von **Slynitz** **Thamen** **Losers** vnd ander Gloubwirdigin meher Gegeben zcu Missen nach Cristi Gebort virczenhundert Jar darnach in dem Sibin vnd czwenczigisten Jar am Mittewochin noch dem Sontage Letare.

330.

Dominus FRIDERICUS Dux Saxonie &c. had geligin dem Wirdigen Hern Hermanne Bisschove zcu Accon vnd Spittelmeister zcu Coburg vj Gulden sine lebetage zcu habin vnd vfczuhebin vß dem Geschosse zcu Coburg alle Jar vf sente Walpurgistag vnd wan syn nymme ist So sal den vnser Herre **Friderich** sulchir gift gancz ledig vnd los sin ut in litera sibi desuper data am Dinstage In den Winnachtheiligen tagin Anno xxvij^mo.

Etliche nöthige Zusätze zu Churfürst Friedrichs Lebens- und Helden-Geschichten.

ICh war zwar im Anfang nicht gesinnet, bey diesen Werck das geringste nachzutragen oder zu Ende anzuhängen, bevor da mir niemand mit Fug wird Schuld geben können, daß ich mit dessen Außfertigung geeilet. Gleichwohl habe mich folgends hiezu unumbgänglich resolviren müssen, nachdem erst unter währenden Abdruck mir ein und andere trifftige Notiz und Passage zu Händen kommen, die dem Publico vorzuenthalten oder gantz mit Stillschweigen zu übergehen, sehr bedencklich gewesen seyn würde. Welchemnach auch der Hoffnung lebe, es werde ein Leser, dem die solide Außführung einer Historie hertzlich anliegt, sich dergleichen kleine Nachlese leicht gefallen lassen.

Sect. IV. §. IIX. p. 121. ff. ist nehmlich angeführt, welcher massen 1407. nach Marggraff **Wilhelms** des Einäugigten unbeerbten Hintritt die Burggraffen **Johannes** und **Friedrich** zu **Nürnberg** von der Verlassenschafft desselben, als ihrer Fr. Mutter Brudern, mit profitiren wollen, und deßhalber mit Churfürst **Friedrichen** und denen übrigen Fürsten von Meissen in einen harten Streit gerathen, da wir doch wegen Gebruch der Acten und Uhrkunden nicht categorisch haben sagen können, wie solcher endlich seine Endschafft erreichet und not. *c*) p. 122. gewündschet, daß man wenigstens hievon des **Tob. Pfanners** Auffsatz von Fürstl. Sächß. Erbsch. Fällen cap. II. sect. I. einzusehen Gelegenheit haben mögen. Nach der Hand ist durch Besorgung Hrn. Secr. **Chr. Siegm. Liebens** zu Gotha sothanes unser Verlangen gestillet und uns aus bemelten MSto der daher gehörige Extract zugefertiget worden, welcher einem Leser desto angenehmer fallen muß, weil er uns mit viel genauerer Particularisirung belehret, worauff eigentlich derer Burggrafen

sen Prætension bestanden, und daß dieselbige sich noch viel weiter extendiret, als bloß auff die ihrem Hrn. Vater legirte **Vogtländische** Schlösser und Städte. Denn sie haben auch Anspruch gemacht auff dessen fahrende Haabe insgemein und den verlassenen Schatz und Kleinodien insonderheit, wie auch auff die liegende allodial-Güther. Nechst dem und was das vornehmste, so wird hierinn zum Schluß und in einen spätern Nachtrage, wiewohl kürtzlich, kund gethan, wenn und wie ein Vergleich erfolget und derer Burggraffen Forderungen abhülffliche Masse bekommen. Wir wollen derowegen **Pfannern** in seinen eignen Worten vernehmen und dieselbe mit einigen Anmerckungen begleiten:

„ "Nachdeme Landtgraf **Wilhelm** (cognomento Cocles) Anno „ 1407. Todtes verblichen, haben Sich dessen Brudern Söhne, Landgraf „ **Friedrich**, (so nachmals die Chur Sachsen nach Abgang des Anhal- „ tischen Churfürstlichen Stammes an den seinigen gebracht,) **Wilhelm**, „ und **Friedrich** Gebrüdere und Vettere der Succession so wohl an der „ fahrenden Haabe als an Landt und Leuthen an- und selbige so fort in Besitz „ würcklich genommen; Wo hingegen obernandte beede Burggrafen, „ vornehmlich aus dem Grundt, daß Sie des verstorbenen Landtgrafen, „ Schwester Elisabeth, welche von ihren dreyen Schwestern, (die ihr Le- „ ben in dem Closter Seuseliz zugebracht,) alleine in ehlichen Standt ge- „ treten,* sowohl, als die Landtgrafen dessen Brüdere (Landtgraf Fried- „ richs und Balthasars) Kinder, solchemnach mit diesen in gleichem „ Grad demselben verwandt, und einfolglich ihres Antheils an der Erb- „ schafft nicht weniger als jene berechtiget wären. Und hat ihre Forde- „ rung in nachfolgenden Puncten bestanden. „

1) Wegen des von dem verstorbenen hinterlassenen Goldes, Sil- „ bers, Geldes, Kupffers ꝛc. des Vorraths von gehoffter Speise, Muß- „ theils, und anderer fahrender Haabe, so von Ihnen auf 30000. Marck „ feines Silbers ungefähr angeschlagen worden, worbey Sie auch ange- „ führet,

*Dieser Concept ist in duplo unrichtig; Denn erstlich Landgraff Friedrich der Ernste nicht nur drey, sondern vier Töchter erzielet, darunter die Zwillinge, Clara und Anna, wieder frühzeitig mit Tode abgangen: Hernach hat auch Beatrix allerdings Fürst Bernharden zu Anhalt zur Ehe gehabt, ehe sie sich in die Einsamkeit nacher Seußlitz gewendet. Vid. sup. Sect. II. §. XV. p. 71.

"führet, daß wenn die Landgrafen vorwenden wolten, daß die "Mutter der Prætendenten ihr väterlich Erb aufgelassen und "sich dessen verziehen hätte, (so Ihnen zwar unbewust sey) so "hätte Sie sich doch (dieses gesetzten Falls) ihres Bruders Erbschafft "dardurch so wenig, als Sie die Prætendenten selber begeben.

"Nechstdem und zum 2) haben Sie auch absonderlich Ihren An- "theil an des Verstorbenen Schatz an Massiv-Gold und Silber, alten "Gelde, Edelgestein und andern Pretiosen gefordert, welches Sie zusam- "men auf 20000. Marck feines Silbers geschätzet.

"Zum 3) haben sie auch ihre Portion nicht weniger begehret an de- "nen Schlössern, Städten, Dörffern ꝛc. welche der Defunctus durch "Kauff, Verpfändung oder sonsten erworben und bey seinem Leben eigent- "lich (als allodial-Guth) und erblich besessen und inne gehabt.

"Neben diesen ad ipsam petitionem hæreditatis defuncti avun- "culi gehörigen Puncten haben Sie auch die Restitution gesuchet der "Schlösser **Voigtsberg, Oelßnitz, Wiedersberg, Adorff, Dürstein** "und **Thiersheim** mit ihren Zugehörungen, welche Landtgraf **Wilhelm** "Ihrem (der Burggrafen) Vatern und Ihnen bey seinem lebenden Leibe "in Mangel eigener LeibesErben gegeben, vermacht, verschrieben, auch "erstlich durch König *Wenceslaum* und hernach durch König **Ruprech-** "**ten** als ReichsLehen verliehen, Sie auch zu deren würcklichen Besitz ohne "jemandes Widerrede oder Anspruch gelangen lassen, deren Sie aber "nach dem Todesfall Landtgrafen **Wilhelms** durch die beklagte Landtgra- "fen mit Gewalt entsetzet worden seyn.*

Zu

* Aus gegenwärtigen Vortrag, daß die Burggraffen auf die Restitution der Vogtländischen Güter gedrungen und sich beschweret, daß sie nach Marggraf Wilhelms Abfarth aus deren Besitz delogiret worden, will fast erscheinen, als ob dieser sie schon bey Lebzeiten in die würckliche Possess immittiret, ungeachtet König Wenzels in hac causa 1397. ergangener und von uns oben extrahirter Brieff nur bloß von einer Expectanz redet, die nach des Marggraffen Tode erst in ihre Erfüllung gehen solte. Kan also seyn, daß selbst Hr. Wilhelm sich nach diesen zur Cession und Ubergabe verstanden, solche auch auf sein Ansuchen König *Ruperti*, auf dessen Urkunde man hier sich gleichfalls beruffet, placidiret und gut geheissen. Doch wollen wir in Entstehung dieser Charte eben niemanden solche unsere Gedancken als infallibel und vor einen völligen Wahrheits-Schluß aufdringen, weiln auch

Pfanners

Zu Entscheidung dieser Strittigkeit ist zwischen beyden Partien ein„ Compromiss oder (domahls also genante) Theiding beliebet und auf„ gerichtet, auch darauf vor denen erkießten Schieds-Richtern von denen„ Prætendenten Jhre Klage wieder die Landtgrafen als Possessores hære-„ ditatis wegen derer drey ersten Puncten, wegen des letztern aber ex causa„ spolii, angestellet und eingebracht worden. Wie die Sache endlich„ beygeleget worden, ist in den Acten nicht zu befinden; Dieses aber daß„ sich die beklagten Landtgrafen in die von ernandten Landtgrafen **Wilhel-**„ **men** Jhnen zugefallene Lande An. 1410. unter einander Erblich vertheilet.„

Ob es eben Landtgraf **Wilhelm** mit dem Zunahmen Cocles gewe-„ sen, über dessen Verlassenschafft dieser Streit entstanden, könte sich da-„ her Zweiffel ereignen, weilen *Fabricius* demselben nur eine Gemahlin„ Fr. **Elisabeth** Marckgraf *Jodoci* von **Mähren** Tochter und zwar der-„ gestalt zuleget, daß Selbige sieben Jahre vor Jhme gestorben, da doch in„ dem Theilungs-Recess dessen nachgelassener Wittib Fr. **Annen** und„ deren Leibgedings ausdrückliche Erwehnung geschiehet. Dieweilen„ aber sonsten kein Landtgraf **Wilhelm** anzutreffen, auf welchen der„ Chronologie und andern Umständen nach dieses Factum appliciret„ werden könte, als wird angezogene Difficultät etwa damit abzulehnen„ seyn, daß ermelte Fr. **Elisabeth** dieses Landtgrafens erste Gemahlin ge-„ wesen, nach deren Absterben Er sich anderweit an Fr. **Annen** (deren„ Geschlecht nicht benennet wird) verehliget, die aber von *Fabricio* und an-„ dern etwa vergessen worden, so man jedoch vor so gar zuverläßig nicht„ angeben, sondern an seinen Ort beruhen lassen will. *„

Additio.

Pfanners Worte vielleicht dahin gedeutet werden können, daß bald mit Absterben Marggraf **Wilhelms** die Burggraffen zugefahren und sich der Vogtländischen Orte versichert, dann aber ohnlangs drauff durch die Waffen Herrn **Friedrichs**, seines Brudern und Vettern dieselbe wieder zu verlassen genöthiget worden.

* Gleichwie Pfanner dieses gantzen scrupuleusen Zusatzes überhoben seyn können: Also hätte er auch die zweyte Gemahlin Marggraff **Wilhelms**, Frau **Annen** nicht dürffen in suspenso lassen, zumaln er sie selbst in Theilungs-Recess, der wegen dessen hinterlassener Lande 1410. von seinen Erbnehmen errichtet, expresse eingeführt gelesen und *Fabricii* Auctorität oder Stillschweigen solch Document wohl nimmer überwägen mochte Man recapitulire zum Uberfluß, was zu ihrer Vindication Sect. II. §. XII. p. 6. ff. aus archivischen Nachrichten mehr und weitläufftig beygebracht worden.

Additio.

"Daß die Burggraffen über alle sothane Forderung sich mit "24000. Rhein. fl. abfinden lassen, hat sich eine geraume Zeit nach Ver- "fertigung dieses Aufsatzes aus einer von denenselben sub dat. Sonnab. "Theonisii 1415. ausgestalten Quittung und Verzicht gefunden. *

So weit **Pfanner**: Ferner haben wir Sect. V. §. IIX. coll. not. a) p. 179. sq. bey Beschreibung des Oneris, so Hrn. **Friedrichen** bey Ubernahme des Hertzogthums **Sachsen** wegen Unterhaltung der drey Churfürstl. Wittben von vorigen Stamm aufgebürdet blieben, bemercket, daß *Spalatinus* und *Botho* in Designirung ihrer Witthume nicht allerdings übereinkommen und in suspenso lassen müssen, welchem von beyden Recht zu geben. Nachdem aber uns von der willfährigen Hand Herrn Prof. **Joh. Gottlieb Krausens** in Wittenberg eine Urkunde zu theil worden, krafft deren Fr. **Barbara**, Chf. **Rudolffs** des 3. hinterlassene Gemahlin sub dat. **Trebitz** 1422. Sont. nach Mich. **Heinrich Henningen** das Gericht zum **Jessen** erblich geliehen, so fällt daher numehro leicht zu beurtheilen, daß des letztern gegebene Notiz in der Sache warhaffter und ordentlicher gefast sey, denn des erstern und Fr. **Offka**, Chf. **Albrechts** des 3. Gemahlin, auf **Trebitz** und **Jessen** ohnmöglich dotirt gewesen seyn könne. Es wird das Original noch ietzo bey der Familie derer **Henninge** zu Jessen verwahrlich auffbehalten, davon wir hier die Copie völlig beyzufügen uns nicht entbrechen mögen:

Wir Barbara von Gotis gnaden Hertzogynne zcu Sachsen ꝛc. bekennen mit dissem vnserm offenn Briffe allen dy en sehin adir horen lesen, das wir dem wissen Heinriche Heinnyngis Burgern zcum Jessen vnsern

* Ist derowegen dergleichen Abfindung und Vergleich just zu der Zeit geschehen, da die Landgraffen denen Burgaraffen Thierstein und Thiersheim verkaufft. Vid. Cod. num. CCXVIII. In der Charta wird nicht gemeldet, wie hoch die Kauff-Summe gestanden, sonsten solte ich meinen, daß solche von obigen Quanto, welches der Quittschein angiebet, könte abgeschlagen worden seyn. Uns gnüget immittelst, daß wir nunmehro zuverläßiger wissen, wie die gantze Sache sopirt worden, und können wir, wenn es bloß aufs Geld ankommen, der Vertrags-Formul leicht entbehren, so hierüber in einen andern Archiv (denn Pfanner das seine bekanntlich aus dem zu Weimar entlehnet) noch a part verhanden, uns aber in Abschrifft mitzutheilen, weiß nicht warum, verweigert worden.

sern lieben getrwin vnd sienen Erben gelegen habin, vnd lihen en mit crafte disses brisses zcu eynen rechten lehen. Das Gerichte zcum Jessen mit allen vnd iglichen synen zcugehorungen als hirnach geschreben steit, Also das er von dem Gerichte den dritten pfenning nemen sal, vnd sal den nemen nach vnsern rathe. Czv hufen vor der korzen brugken vnd mag fry gewant snyden. vnd er sal habnn alle Jar von iglichen gewandsnyder doselbist zcum Jessen funff Schillinge pfenning von iglichem Becker czwey schillinge pfennynge, von iglichen Schumecher cwey Schillinge pfennynge, von iglichen Altpuser eynen Schillingpfennynge, vnd wer es ouch das er eynen fleyschscharnen kouffen wurde dy syne were, dy sal er ouch fry habin, vnd von vierczen hufen vor der korczen brugken gelegin ye von der hufen alle Jerlichen eynen Schilling pfennynge von dem worfczinse den dritten pfennnyng, vnd wer do wyn schenckit, der sal Im ouch von dem fuder eyn Stöbichen wynes geben, von eynen halben fuder ein halb Stöbichen von eynem vierteyle eyn Qvartier vnd das sal er halden noch vnserm geheysse vnd rate vnd ouch den beseze Schilling also das der egenant Heinrich vnd syne rechte lehenerbin Mansgeschlechte die vorgeschreben gutere zcu eynem rechten lehene erblichin haben halden vnd geruwelichen besizen sullen vnd mogen, mit allen gnaden friheiten vnd rechten, als sy der vor bisher gebruchet vnd besessen habin vnd als en sulche guter vnser Herren Seligin yn yren briffen ouch vorschreben vnd belehent haben ane geuerde mit Vrkund disses briffes vorsigilt mit vnserm angehangen Ingesigel Gebin zcu Trebiz nach Cristi Geburte vierczenhundirt Jar dernach in dem czwey vnd czwenczigisten Jare am nehisten Suntage nach sand Michils tag.

Weiter in unsern Vorhaben zu kommen, so wäre Sect. V. §. XVI. coll. inpr. not. e) p. 216. ff. unbillich gewesen, zu des Herrn von Ludwig allzu freymüthigen und schlecht gegründeten Censur, welche er über die Hrn. Friedrichen wegen der Chur und übrigen Annexorum nahmentlich auch des Burggrafthums Magdeburg halben, ertheilte Römisch-Königl. Lehn-Brieffe in der Haubt-Præfation seiner Reliquien gefället, gantz stille zu schweigen und ihn nicht aus tüchtigen Fontibus eines bessern zu überweisen. Nach der Hand sehe ich, daß er auch in neuern Schrifften solche seine Gedancken und Vorurtheile nicht geändert, sondern besonders noch jüngst in Vit. Justinian. & Theod. Augustor. cap. VII. p. 121. sq. coll. not. 22. in der Sache abermaln hefftig loßgezogen und recht pro auctori-

tate gesprochen. Da man denn fast stutzig werden möchte, wie er bey der Historie des Keysers Justiniani so gar sehr extravagiren und mittelst in Text auf eine Materie fallen können, die sich dahin wohl nimmermehr reimet. Ich würde ausser meinen Zweck schreiten, wenn ich desfalls auf eine eigne Apologie bedacht seyn wolte, vornehmlich daß er die Ertzbischöffliche Beambte zu Gibichenstein, zu Glaucha und im Saltzthal mit denen Burggraffen zu Magdeburg auf die verächtlichste Weise commisciret und in Vergleichung bringt, da ihm doch aus der Historia medii ævi wohl bekant seyn können, daß auch damaln geringere und der Stände mittelbare Officianten, wie der Vogt zu Gibichenstein war, sich nicht selten des Burggraffen-Tituls angenommen, der Saltzgraffe aber von dem Burggraffen zu Magdeburg, quoad criminalia, allerdings seine Dependenz gehabt. So würde ich auch überflüßig handeln, wenn ich aufs neue demonstriren wolte, Churfürst **Friedrich** habe die Belehnung über gedacht Burggrafthum von König **Sigmunden** durch finistre Vorstellung nicht ausgewürckt oder, wie des Hrn. von **Ludwig** scabieuse Ausdrückung lautet, **erbettelt**, gestalten er von oben her leicht seine Abfertigung nehmen kan. Dannenhero wollen wir nur hier dessen Worte aus der Nota einem unpartheyischen Leser zu reifferer Beherzigung vorlegen, und dem Autori mit ein baar nöthigen Glossen zurück geben: "Produxi, schreibt er, principes literas in præfatione ad Tom. "I. Reliq. §. L. p. 149. Neque est, quod illis plenæ fidei instrumentis "aliquid possit oggeri. * Turpiter se dant, quotquot falsam causam "tueri volunt argumentis futilibus & nil facientibus ad rem. Non "superiora tempora vivimus, ignara rerum Germaniæ. Olim digla- "diati invicem sunt rerum administri & jureconsulti argutiis veterno- "sissimis. Sed cum regis jussu ego vocarer ad hujus controversiæ tru- "tinam, succubui fere sub mole manuscriptorum & libellorum, qui in "principali tabulario supersunt. Quo tamen labore exantlato facile in-

* Er meint den Refutations Brieff Hertzog Albrechts des 2 von 1294. die Burggräfliche Jura in der Stadt Magdeburg belangend, den er nur zerstümmelt, Hr. Walther aber vollständiger vorgetragen. Siehe unsern Frid. Bellicos. l. c. §. XV. p. 111. not. d) da wir gewiesen, wiefern derselbe admittiret werden könne und welcher massen er zu verstehen sey.

intellexi, in cortice hæsisse consiliarios archiepiscopi neque pene-„ trasse illos in nucleum. Inde disputatiunculis fori positis de manu„ diplomata expendi clientelaria, quatenus burggraviatus ab archie-„ piscopis fuerat collatus ac demandatus hominibus diversis.* Unde„ dubitare non potui, burggraviatum archiepiscopatus esse, non im-„ perii. Et *Sigismundi* Cæsaris codicillos a Saxonibus emendicatos„ extra fines imperii præter rem & causam. **„

Endlich da unter andern Beneficiis und Förderungen welche Churfürst **Friedrich** denen Städten seiner Lande erzeiget, Sect. IX. §. X. p 377. ff. auch Exempel von verschiedenen Statutis und Ordnungen beygebracht worden, die er bey denen Handwercken eingeführet: So ist hier noch billich ein Document nachzuholen, so die Becker zu **Wittenberg** angehet und 1424. Mont. nach Lætare gefertiget worden. Krafft dessen stellte nehmlich unser Herr feste, welcher gestalt selbige sich zu verhalten hätten bey der jährlichen Obermeister-Wahl, bey Einnahme neuer Meister, bey dem Holtz- und Korn-Kauff, Backen und Feilhaben, in Zänckereyen der Ihren, it. bey Auffnahme derer Lehrlinge, in Morgensprachen und Zusammenkünfften, Begräbnissen, heiligen Tagen, ferner mit Rechtsprechen gegen die umgelegene Meister, in Errichtung neuer Satzungen, Bursprachen, Rathschlägen mit andern Gewercken und waß der Artickel mehr

* Allermassen hieraus erscheinen will, daß Herr von Ludwig recht viel dergleichen Lehn-Brieffe in Stiffts-Archiv ausfündig gemacht haben müsse; so möchte man fragen, wie es komme, daß er bey so offtmaliger Resuscitirung dieser Streitigkeit biß dato nicht mehr, denn obige Albertinische Resignation zum Vorschein gebracht. Anerwogen vielleicht die übrige der Sache noch ein weit grösser Licht geben und uns kräfftiger überzeugen würden, daß biß auf Kayser *Sigismundi* Zeiten das gantze Burggrafftthum Magdeburg lediglich ein Ertzbischöfflich und kein Reichswürden-Lehn gewesen. Doch bloß die Carolinæ, welche wir oben der Länge nach extrahiret, lehren offenbarlich das Wiederspiel, und möchte ich gerne sehen, was Herr von Ludwig dargegen einwenden will, er müste denn auf seine gewöhnliche Critique verfallen, sie wären ebenfalls alle mit einander sub- & obreptitie ausgebracht.

** Diese letztern Worte, so hauptsächlich Chf. Friedrichen touchiren und von einer recht ungezähmten Animosite des Scriptoris zeugen, haben uns gemüßiget, den gantzen Locum herzusetzen, weil sie von denen übrigen nicht wohl zu trennen waren.

mehr waren. Am thunlichsten wird seyn einem Leser den Brieff selbst vorzulegen, wie uns solchen der in dergleichen Studiis aufgeweckte Hr. Rect. Chr. Schöttgen zu Dreßden abschrifftlich mitzutheilen beliebet, und mithin unsern Nachtrag zu schliessen. Es lautet aber selbiger, wie folget:

Wir Friderich von Gotes Gnaden Herzog zu Sachsen, des heiligen Romischen Reichs Erzmarschalk, Lantgrave in Doringen vnd Marcgrave zu Missen, bekennen offentlichen mit diesem Brive, das wir betracht vnd besunnen haben, das von eintrechtigkeit vnd ordenlicher schickunge die Stete vnd ire Inwoner sich tegelichen bessern vnd merglichen zunemen, darumb haben wir mit guten vorbedacht, rate vnßer heimlichen vnd mit wissen vnd fulwort des Rates, der gewercken vnd der gantzen gemeyne vnser Stad Wittenberg, vnßern liben getreuwen den Beckern daselbst zu Wittenberg, derselben vnser Stad zu gute, zu Besserunge vnd zu behelfnißе, eyne ordenunge vnd schickunge ires Handwerkes vorgegeben vnd vsgesazt vnverruckt zu halden, als hernach geschriben stet. Zum ersten sollen die Beckerwercken in vnser Stad zu Wittenberg under Iren Werggenossen, alle Jar zwene Meister kiesen mit Rate alle der, die In dem Wercke syn, dieselben zwene Meister, als die gekoren werden, sollen sweren vor vnsern Radmann, das sie vns vnde vnßere Stad zu Wittemberg vor zweitracht vnd vfleufte bewaren wollen von Iren werckgenossen, vnd sollen den Fride gebyten zu halden. Were aber ymand in dem Wercke, der den Fride nicht halden welde, So sollen die Meister das an vnser Radmanne brengen, vnd denne sollen die meistere ane wandel bliben. Wer auch die Junge des egenenten werkes gewynnen will, der sall das suchen vor unsern Radmann zu Wittenberg vnd vor die meister des egenenten werckes, vnd sal geben vf vnser Radhuß eyn halb schog breiter bemischer groschen, vnd zwey pfund wachs, vnd den gewercken ein halb schog breiter bemischer groschen vnd zwey pfund wachs, vnd sechs groschen zu trangpfennygen, denne so sollen sie ym das werg geben vnd yn vnderwiesen die Sazzunge des Wercks. Wir wollen auch das sie ir werg nymande geben sollen, der in der Stad nicht geborn ist, Er brenge denne bewysunge vnd brive von deme Herrn oder von synen Haubtmann in des Lande ader gebyte ader der Stad darinne er geborn ist, das er erlich geborn sie vnd sich also gehalden habe, das er yn zu werckgnossen toge. Ouch wollen wir das Ire Sone hinfurder gantz Werck vnd die tochter halb werg haben vnd besitzen sollen, welcher auch in dem vorgenennten Wercke vf den Marckte keufte Korn oder Holtz, vnd qvemen syne kumpane einer oder mer darzu gegangen vnd, wolde an deme Kaufſe mitte anstehen, den

oder

oder die sal er mitte ansetzen lassen an glichen kauffe ane Widderrede, wer darüber tut, der sal den gewercken bussen drie schillinge Wittenbergische pfennyge. Es sal auch keiner in diesem Wercke des Montages nach markte backen, noch des Dienstags vor Mittage frisch Brod oder Semele feyle brengen zu den Bencken, es wurde denne sunderlich not. Ouch sal nymandt Semeln oder Brod feyle haben ober Zit als biß Schern Zit tags, noch vor der Zit vstragen, wer daruber tut der sal den kumpan bussen sechs Pfennige. Sy sollen auch kein heiß Brod oder Semeln decken, wenn das feile ist vf dem Bencken, wer das tete, der sal bussen den kumpan drie schillinge pfennyge. Ouch sal einer dem andern in keinerley synen kaufe schedelich sin, wer das tete vnd vor syne meister verklaget wurde, der verbust den kumpan drie schillinge. Ouch sal kein man oder frawe in dieser egenennten Jnungen sich mittenander schelden oder mißhandeln vf den Bencken, welche das teten die sollen dem kumpan bussen drie schillinge pfennige. Ouch wer da keuft oder verkeufft eine Scherne, der sal den vflossen vnd vfnemen vor den Wergmeistern vnd sal den verwetten mit sechs pfennygen. Ouch wer in dieser Jnungen eynen Jungen lernen wil dieses vorgenenten Werckes, der sal geben zu dem Wercke vier vnd zwentzig schillinge pfennyge vnd zwey pfund wachs, Wenne sie auch Morgensprache des Jares halden an der Mittewoche in den pfingisten vnd an Senct Mertens Tage, so soll nymand den andern missehandeln, es sie man oder frawe, noch nymand were bie ym tragen, wer darober tete der sal den kumpan bussen eyn halb vierteil Biers. Wenn die Meister dieses Werckes den, die yn den Wercke syn, von vns, vnsern Radmann oder des Werckes wegen zusampne gebyten, So sollen sie zusammen kommen, so sie pflegen eyn licht zu bornen, wer denn nicht komet, Jst das Gebot vnser Ratmanne so büst er drie Schillinge Pfennyge, Jst das geboth der gewercken, So busset er Sechs pfennyge. Sturbe auch eine Fraw adir eyn man, ader eyn kind von den Werken, So sollen sie alle vnd iglicher besunder zu der Bygraft syn, ader zu mynesten der man, ab syne elichen Frawe darzu nicht komen konde ader die Frawe, ab ir elich man dorzu nicht komen konde, wer das nicht tete, der sal den kumpan mit drien Schillingen pfennygen bussen. Wenne ouch die Wercken bieinander seyn, So sollen yn die dynen, die nuwelichst an das Werck komen syn, als die andern vorgetan haben, vnd welche nur Licht tragen, entzunden, vnd warten sollen, die sollen der warten zu den heiligen tagen, als die andern vorgetan haben. Wer das nicht tete, der sal das denen Kumpan bussen mit eynen Vierteil Biers. Ouch sollen alle andere Becker vß andern vnsern Steten recht, was ir werg anruret, das sie selbir nicht

entrech-

entrechten können, suchen vor den genennten vnßern Bekern, vnd dasselbe recht sollen sie entrechten, als sie vorgethan haben, vnd sollen das tun nach vzwysunge dieses Brives, vnd nach vnsern egenenten Radmann, vnschedelichen vnßern Rechten vnd Gerichten, vnd wie dicke sie das recht also suchen, so sal man den egenennten Gewercken acht groschen geben. Wir wollen auch, das die egenennten Beker ader die Gewercken Gemeyne keine andere nuwe Sazunge adir Willekör machen noch sezen sollen, Sie tun es denne mit vnserm adir vnßer Radmanne zu Wittemberg rate vnd Willen. Sie sollen auch in keyne Wyse Bursprache oder andere Sprache haben ader halden in keynen Steten oder enden, denn vf vnsern Rathuße zu Wittenberg in geinwertikeit vnser Radmann. Ouch sollen die Beker zu andern Gewerken zu Wittenberg keinen Rat haben von des Werckes wegen, Sondern was sie darumb ansicht, das sollen sie an vnßer egenennten Radman brengen, vnd nach der Rate halden. Alle diese vorgeschriben Artikele, stucke vnd Sazunge vnd ein iglichs besundern sollen die meister der Beker Vnserer Stad zu Wittemberg, die sie alle Jar darzu kiesen vnd sezen werden, vor vnsern Radmann vf vnserm Radhuse zu Wittemberg zu den heiligen sweren zuhalden vnd die zu bewaren ane Geuerde. Wurd es auch, das die Begker Meister vnd Wercken diese vorgeschriben artikele vnd Sazunge verbrechen vnd nicht hilden, als vorgeschriben stet, wie dicke das geschee, So sollen sie vns nach gnaden vnd vnserer Stad Wittemberg eyn schog groschen verfallen syn. Ouch sollen die egenennten Beker die vorgeschriebene Sazunge vnd Ordunge haben, halden vnd dabie bliben, als von Worte zu Worte hie geschrieben ist, alle die wilen wir adir vnser erben yn das gunen wollen vnd sie das von vns gehaben mogen. Wenne wir adir vnße erben adir nachkomen Herzogen zu Sachsen nach rate vnßer Manne vnd getreuwen yn das nicht mer gunen wollen, so sall die egenennte gnade, sazunge vnd obergebunge alle, adir ein teil, wie wir des zu rate mogen werden, tod syn vnd keine Macht mer haben in keine wieß. Des zu orkunde vnd merer Bekentniß haben wir vnser Sigell wissentlichen an diesen Brif lassen hengen, der gegeben ist zu Wittemberg nach Gotes geburte ꝛc. in vir vnd zwenzigsten Jare am Montage nach dem suntage, als man singet in der heiligen Kirchen Gotes Letare Jherusalem.

Ouch wer der Begker Wergk gewynen will, der sal von dem Herrn, vnder dem er geboren ader von der Stadt, darinne er besessen ist, gute Brive vnd Bewysunge bryngen, das er recht echt vnd von dutscher zungen von Vater vnd Muter vnd von all sine vier Anen geboren sie.

) • (

Verzeich-

Verzeichniß

Derer Autorum und Schrifften, welche nebst denen Urkunden zu dieser Historie gebraucht, oder sonst allegirt worden.

A.

Acta Concilii Basileensis ed. Seven. Bin.

Alberti Argentinensis Chronicon ed. Chr. Urstis.

Albini (Pet.) Meißnische Land- und Berg-Chronica.

- - Sächsisches Stamm-Buch.

- - Summarischer Extract der Meißnischen Stiffts-Urkunden. MS.

Albizii (Anton.) Stemmata Principum Christianorum.

Allgemeines Historisches Lexicon nebst der Fortsetzung ed. pr.

Ambeer (Levins von) Sachsen-Lauenb. Stamm-Fall. Aut. *Imman. Weber.*

Andreæ Ratisbonensis Acta Concilii Constantiensis. MS.

- - Chronicon interpolatum ed. Eccard.

Apparatus Juris publ. & historiæ Germ. Pars I. ed. *Ulr. Obrecht.*

Arnolds (Gottfr.) Kirchen- und Ketzer-Historie.

Asciani (Doroth.) Tr. de Nervis rer. gerendar. Romanæ ecclesiæ. Verum Autoris nomen *Matthias Zimmermann.*

Aventini (Joh.) Annales Bojorum.

B.

Baiers (Adrian) Architectus Jenensis.

- - Geographus Jenensis.

Balbini (Bohuslai) Epitome Rerum Bohemicarum.

- - Miscellanea hist. Regni Bohemiæ.

Bangens (Joh.) Thüringische Chronica.

Becherers (Joh.) Thüringische Chronica.

Bechmanni (Joh. Volckm.) Exercitationes exotericæ Jur. publ.

Becklers (Pet.) Chronicon Bohemiæ oder Beschreibung vom Hause Hovora.

- - Reussisch-Plauische Stamm-Tafel.

Beckmanns (Joh. Chp.) Anhaltische Historie.

Bericht von der Universität Leipzig und ihren 1709. gehaltenen Jubilæo.

Beschreibung des Conditorii illustris zu Meissen. MS.

Binhards (Joh.) Thüringische Chronica.

Binii (Sever.) Collectio Conciliorum

Bircken (Sigmunds von) Ehren-Spiegel des Hauses Oesterreich.

- - Sächsischer Helden-Saal ed. Fell.

Bonfinii (Ant.) Historia Pannoniæ seu Hungariæ.

Bothens (Conrad) Chronicon picturatum ed. Leibnit.

Brotuffs (Ernst) Chronica und Genealogie der Fürsten zu Anhalt.

- - Merseburgische Chronica.

Brunnii (Aug.) Trias Electoralis.

Bucholzeri (Abrah.) Index Chronologicus.

Buch von Urſprung und Ordnung der Bergwercke.
Büntings (Heinrich) Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronica ed. Rethm.
Buſchii (Joh.) Tr. de Reformatione Monaſterior. quorund. Saxoniæ ed. Leibnit.
Byzyn (Laurentii de) Diarium belli Huſſitici ed. Ludwig.

C.

Calviſii (Seth.) Theſaurus Chronologicus.
Caranzæ (Barthol.) Summa Conciliorum.
Caroli IV. Imp. Aurea Bulla.
- - Vita ed. Freh.
Carpzovii (Bened.) Jurisprudentia Conſiſtorialis.
Carpzovs (Joh. Benedict) Ober-Lauſitzer Ehren-Tempel.
Cernitii (Joh.) Electores Brandenburgici.
Cærici (Barthol.) Collectanea Anhaltina. MS.
Chartarium Dobrilucenſe ed. Ludwig.
Cherubini (Laërt.) Bullarium Magnum Pontificum Romanorum.
Chronica brevis de quibusdam noviſſimi temporis Actis in partibus Miſniæ & Thuringiæ in MS. & ed. Menck.
- - und altes Herkommen der Landtgraven zu Döringen, Heſſen und Henneberg ꝛc. MS.
- - von Heſſen MS.
Chronicon Aulæ regiæ ed. Freh.
- - Brunsvicenſe MS.
- - Chemnicenſe. Fragm. ded. Menck.
- - de Origine Thuringorum, Francorum & Saxonum. MS.
- - Holſatiæ ed. Leibnit.
- - Luneburgicum ed. Leibnit.
- - Magdeburgenſe ed. Meibom.
- - Merſeburgenſe ed. Ludvvig.
- - Montis Sereni c. app. ed. Mader.
- - Neoſtadienſe MS. idem quod *Rothii* Chronicon Thuringicum.
- - Rhythmicum Haſſiæ MS. Prox. public. Kuchenbeck.
- - Riedeſelianum. Exc. ded. Kuchenb.
- - S. Ægid. ed. Leibn.
- - Sondershuſanum MS.
- - Terræ Miſnenſis ſeu Thoinanum ed. Menck.
- - Thuringiæ antiquum MS.
- - Veteris Cellæ ed. Ecc. Tenzel. & Menck.
- - Waldeccenſe ed. Hahn.
Chytræi (David.) Saxonia.
Clamorini (Barth.) Ankunfft des Fürſtl. Hauſes Anhalt.
Clauders (Iſrael) Sächſiſcher Stam-Baum.
Cochlæi (Joh.) Hiſtoria Huſſitica.
Corneri (Herm.) Chronicon ed. Eccard.
Crœmeri (Joh.) Chronicon Montis S. Petr. ed. Paullin.
Cranzii (Alb.) Metropolis.
- - Saxonia.
- - Vandalia.
Cromeri (Mart.) Polonia ed. Piſtor.
Cruſii (Mart.) Annales Suevici.
Cuſpiniani (Joh.) Vitæ Imperatorum & Cæſarum.
Cutheni (Mart.) Elogia Ducum & Regum Bohemiæ.
Czechorod (Thom. Jo. Peſſinæ de) Mars Moravicus.

D.

Dacherii (Gebh.) ordentliche Beſchreibung der groſſen Pracht des Coſtnizer Concilii. MS.

Hi-

-- Historia magnatum in Concilio Constantiensi ed. Hardt.

Dattii (Joh. Phil.) Tr. de Pace publica.

Decii (Jo. Lud.) Tr. de Vetere Polonia ed. Pistor.

Diezels (Carl Friedr.) Eißfeldische Stadt-Historie.

Dillichs (Wilh.) Heßische Chronica.

Dlugossi (Joh.) Historia Polonica.

Döringii (Matth.) Engelhusius continuatus ed. Menck. & meæ.

Drahonicz (Barthol. de) Historia suorum temporum. MS.

Dresseri (Matth.) Isagoge historica.

-- Or. de bello Turcico an. 1542 gesto.

-- Or. de dignitate & officio Cancellarii Academiæ Lipsiensis.

-- Sächsische Chronica.

Dubravii (Jo.) Historia Bohemica ed. Freh.

Durand v. *Martene*.

E.

Eberi (Paul.) Calendarium historicum.

Eckardi (Jo Georg.) Historia geneal. Principum Saxon. sup.

-- Corpus historicum medii ævi.

Eckkehardi jun. historia & casus ed. Goldast.

Eckstormii (Henr.) Chronicon Walckenriedense.

Einleitung zur Historie des Churfurstenthums Sachsen.

Enfant (Jacqu. l') Histoire du Concile de Constance.

Engelhusii (Theod.) Chronicon c. Contin. ed. Leibnit.

Erfordiensis Monachus de Landgraviis Thuringiæ ed. Pistor. & Eccard.

Erichs (Adolarii) Seebachische Adels-Chronica. MS.

Estor (Jo. Georgii) Commentarii de Ministerialibus.

-- Specim. I. Juris publ. Hassiaci.

Eyben (Hulderici de) Diss. de Titulo Nobilis ed. Hert.

F.

Fabricii (Georg.) Annales Freibergenses.

-- Annales Misnæ.

-- Liber de Electoribus Saxoniæ.

-- Origines Saxonicæ.

-- Schedæ MSS.

Fausts (Laurent.) Geschicht- und Zeit-Buch der Stadt Meissen.

-- Sächsischer Stamm-Baum.

Felleri (Joach.) Catalogus MStorum Bibl. Paul. Lipsiensis.

-- Cygni Quasimodogeniti.

Fellers (Joach. Friedr.) Anmerckungen zu Birckens Sächß. Helden-Saal.

Fistenporti (Joh.) Continuatio Chronici Herm. Januensis ed. Hahn.

Franckenberg (Friedrich Leutholffs von) Europäischer Heerold. Aut. *Bernh. Zech.* sen.

Franckens (Euseb. Chr.) Mannßfeldische Historie.

Franckensteinii (Chr. Frid.) Notæ ad Vitriarii Jus publ. MS.

-- Sächsische Historie MS.

Franckii (Salom.) Explicatio brevis bracteator. & nummor. nummophyl. Vinar.

Freheri (Marq.) Bedencken, wiefern R. K. Mayt. in Sachen die Absprechung hoher Reichs-Lehn belangend zu erkennen ed. Lünig.

-- Comment. ad Petrum de Andlo de Imp. Rom.

-- Scriptores Bohemici.

-- Scriptores Rer. Germanic.

Fresne (Caroli du) Glossarium med. & inf. latinitatis.

Freytagi (Frid. Gotth.) Diſſ. de Georgio March. Miſn. Portæ ſepulto.
Friderici (Jo. Chriſtophili) Hiſtoria Pincernarum Varil. Tautenb.
Friederichi (Joh.) Panegyricus de Orig. & Increm. Academiæ Lipſienſis.
Frieſens (Laur.) Hiſtorie derer Biſchöffe zu Würtzburg ed. Ludvv.
Fritſchii (Ahasv.) Additiones ad Limnei Jus publicum.
Fürſts (Paul.) Wapen-Buch.

G.

Gærtneri (Car. Wilh.) Diſſ. de Sigismundo Rom. Imperat.
Gans (Johannis) Arboretum Principum Auſtriæ.
Garcæi (Zach.) Succeſſiones familiar. March. Brandenb. ed. Krauſ.
Gaſtelii (Chr.) Tr. de Statu publico Europæ.
Gauhens (Joh. Friedr.) Teutſches Adels-Lexicon.
Gehuß (Joh.) Bericht von Hertzog Erichs zu Lauenburg Sächß. Chur-Händeln annex. Schvvanbergeri Hiſt. Anh. MS.
Gelenii (Ægid.) Tr. de admiranda magnitudine Coloniæ.
Gericke ſ. *Chæricus*.
Gevvoldi (Chp.) Tr. de Septemviratu.
Giovanni ſ. **Ludwig.**
Glafey (Adam Friedrichs) Kern der Geſchichte des Hauſes Sachſen.
Gleichenſtein (Hanß Baſilii von) Beſchreibung des Kloſters Bürgeln.
- - Gotha diplomatica Rudolphi continuata.

Gleichmanns (Joh. Zach.) Nachricht von Sächß. Groß-Hertzogl. Majeſtäts-Siegel.
Goldaſti (Melch.) Collectio Conſtitutionum imperialium.
- - Comment. de Regno Bohemiæ.
- - Reichs-Satzungen.
- - Scriptores Rer. Alemannic.

Gotters (Friedr. Gotth.) Nachricht vom Kloſter Eiſenberg.
Gottfrieds (Joh. Ludw.) Hiſtoriſche Chronica.
Griebneri (Mich. Henr.) Diſſ. ad Caroli IV. Bull. aur. Saxon. Met. 1357. datam.
- - Diſſ. de Juribus Palatinatus Sax. Ducei Electori propriis.
- - Diſſ. de primo Academiæ Lipſienſis Cancellario.
- - Obſervat. de ſigillo majeſtatis Saxonico.
- - Opuſcula Jur. publ. & priv. ſelecta.

Groizſchii (Greg.) Deſcriptio Salæ fluvii ed. Schamel.
Groſſers (Sam.) Lauſitzer Merckwürdigkeiten.
Gründlicher Beweiß, daß das Fürſtl. Haus Schwartzburg ein uralt freyer Reichs-Stand ſey ꝛc.
Gründliche Nachricht von Ankunfft und Werth der Sächß. Thür. und Meißn. Groſchen.
Guagnini (Alex.) Res Polonicæ.
Gundling (Jac. Pauls Freyherrn von) Leben und Thaten Churfürſt Friedrichs des I. zu Brandenburg.
Gundlingii (Nic. Hieron.) Prælectiones ad Giov. German. Princ. MS.

H.

Hagecks (Wenceslai) Böhmiſche Chronica.
Hahnii (Jo. Georg.) Diſſ. de Electoratu Friderici Bell.
- - (Sim. Frid.) Collectio Monumentor. vet. & recent.

Haltauſi (Chr. Gottlob) Calendarium medii ævi.

Hardt

Hardt (Hermanni von der) Acta Concilii Constantiensis.

Hardnini (Jo.) Acta Concilior. & Constit. summor. Pontif.

Hartknochs (Chp.) Alt- und Neues Preussen.

Hartmanni (Jo. Adolf.) Historia Hassiaca.

Hartnaccii (Dan.) Historia universalis continuata.

Heidenreichs (Tob.) Leipziger Chronica.

Heigii (Pet.) Quæstiones Juris civ. & Sax.

Heineccii (Jo. Mich.) Syntagma de sigillis Vet. præcipue Germanor.

Heinens (Joh. Heinr.) Meißnische Stiffts- und Stadt-Chronica MS.

-- (Sam. Gottl.) Rochlitzer Historie.

Heinsii (Joh.) Or. Jubil. de Orig. & progr. Profess. Medic. Lipsi.

Henninges (Hier.) Theatrum Genealogicum.

Hepidanni Annales ed. Goldast.

Hermanns (Abrah.) Genealogie des Hauses Sachsen.

-- (Chr.) Mitweydisches Denckmahl.

Hesterbergii (Joach.) Tr. de Ecclesia Waldensium.

Hilschers (Paul. Chr.) Anderes Etwas von Lutheri Anwesenheit zu Alt-Dreßden.

Hönns (Ge. Paul.) Coburgische Historie.

-- Sächß. Wapen- und Geschlechts-Untersuchung.

-- Witekindische Stamm-Tafel.

Hœpingk (Theodori) Tr. de Jure Insignium.

Hofmanni (Jo. Gottlieb) Sched. ep. de Jo. Hofmanno, post Episc. Misn.

-- (Mart.) Annales Bambergenses ed. Ludvv.

Hornii (Casp. Henr.) Diss. de Burggraviatu Magdeburgico.

-- Diss. de Comitibus Palatinis Saxoniæ.

Horns (Joh. Gottlob) Bericht von Osterl. Marggrafthum Landsberg.

-- Commentationes in Epistolam Adelgoti Archiep. Magd. & alior. Sax. de an. 1108. MS.

-- Diplomatische Annales oder Grundveste der vornehmsten Sächß. Geschichte MS.

-- Henricus Illustris Landgr. Thur. & March. Misn. qua facta qua merita sua descriptus.

-- Lebens-Beschreibung Landgraff Friedrichs des Ernsten zu Thüringen. MS

-- Nützliche Sammlungen zur Historischen Hand-Bibliothec von Sachsen.

Hortleders (Friedr.) Handlungen und Außschreiben von Teutschen Kriege ed. poster.

-- Schedæ MSS.

-- Supremi honores Friderico Duc. Sax. præstiti.

Hottingeri (Jo. Henr.) Historia Eccl. N. T.

Hübneri (Chr.) Diss. de Friderico Bell. Acad. Lipsi. fundatore.

Hübners (Joh.) Historisch-Politische Fragen.

-- Genealogische Tabellen.

J.

Imhofi (Jac. Wilh.) Spicilegium Rittershusianum.

In jure & facto gegründete Gegen-Deduction in Sachen Schwartzburg-Arnstadt c. Sachs. Weimar, daß die Graffen nie Sächß. Unterth. und Landsass. gewesen.

Joannis (Ge. Chr.) Scriptores Rer. Moguntin.

-- Notæ ad Serarii Res Moguntinas.

Johann Georgens des 2. Churf. zu Sachſ. Erledigung derer Lands-Gebrechen.
Jonſtoni (Jo.) Polyhiſtor.
Junckers (Chr.) Anleitung zur Geographie mittler Zeiten.
-- Sächß. Geſchichts-Calender.

K.

Kappens (Joh. Erh.) Nachleſe der Reformations-Urkunden.
Knauths (Jo. Conr.) Alt-Zelliſche Hiſtorie.
Knichen (Andreæ) Comment. de Saxonico non provocandi Jure.
Kochs (Joh. Mich.) Beſchr. des Schloſſes Wartburg.
Kœleri (Jo. Dav.) Diſſ. de Pribezlao Reg. Brandenb.
-- Diſſ. geneal. de Familia Aug. Lucemburg.
-- Vindiciæ electionis dubiæ Jodoci Imp.
Königs (Valent.) Genealogiſche Adels-Hiſtorie.
Königshoven (Jac. von) Elſaß- und Straßb. Chronica.
Körner ſ. *Cornerus*.
Krauſens (Wolffg.) Chron. von Stamm und Herk. des H. Sachſ.
Krenzhemii (Leon.) Chronologia.
Kreyſigk ſ. Schöttgen.
Kuchenbeckeri (Jo. Phil.) Analecta Haſſiaca.

L.

Lambecii (Pet.) Diarium itineris Cellenſis.
Langii (Paul.) Chronicon Citicenſe ed. Piſt.
-- Chronicon Numburgenſe ed. Menck.
Layritzens (Joh. Georg.) Hiſt. Geneal. Palmwald.
Lazii (Wolfg.) Res Viennenſes.
Lehmanns (Chp.) Speyriſche Chronica c. addit. Fuchs.
Leibnitii (Gotfr. Guil.) Scriptores Rer. Brunſvicenſium.
-- Acceſſiones hiſtoricæ.
Leuberi (Benj.) Diſquiſ. de Stapula Saxonica.
Leuckfelds (Joh. Georg.) Antiquitates des Kloſters Ilfeld.
-- Beſchreib. vom Kloſt. zu Kelbra und den Grafen von Beichlingen.
-- Nachricht von der Pfaltz Alſtädt.
Leuthingeri (Nic.) Topographia prior Marchiæ ed. Krauſ.
Liebens (Sylveſt.) Salfeldographia MS. Exc. ded. Struv.
Liebknecht (Jo. Georgii) Diſſ. de evang. verit. ante reformat. præſ. Sec. XV. in Haſſia Confeſſoribus.
Limnei (Joh.) Jus publicum Imp. R. G.
Lindnerus (Jo.) v. Pirnenſis Monachus.
Löbers (Chr.) Nonneburgiſche Hiſtorie.
Lohmeyers (Georg.) Genealogiſche Stamm-Tafeln.
Lucæ (Friedr.) Uralter Graffen-Saal.
-- des H. R. R. uralter Fürſten-Saal.
Ludvvig (Jo. Petri à) Diſſ. de ætate puberum & majorum.
-- Diſſ. de Formula Ducatus Brandenburgici.
-- Germania Princeps ſub nomine Giovanni edita.
-- Reliquiæ MStorum & Diplomatum.
-- Scriptores Rer. Germ. Bambergenſium.
-- Vita Juſtiniani & Theodori Auguſtorum.
-- vollſtändige Erläuterung der Güldnen Bulle.
-- Würtzburgiſche Geſchichtſchreiber.
Lünigs (Joh. Chr.) Teutſches Corpus Juris feudalis.
-- Teutſches Reichs-Archiv.
Lupacii (Procop.) Ephemerides Rer. Bohem.

M.

Mallinkrot (Bernhardi à) Tr. de Archi-Cancellariis S. Rom. Imp.

Marbachs (Joh. Ern.) Beschreibung von Schöneck.

Marchii (Car. Sigm.) Diss. de Titulis Elect. Sax. præs. Strunz. hab.

Martau (Pet.) Electa Jur. publ. Curiosa.

Martene (Edmundi) & Urs. *Durandi* Collectio amplissi na Monumentor. Vet.

-- Thesaurus Anecdotorum.

Mauritii (Eric.) Diss. de matricula imperii.

Meibomii (Henr.) Scriptores Rer. Germanic.

-- Diss. de Friderico D. Brunsv. el. Rom. Rege.

Meisterlini (Sigm.) Chronicon Norinbergense ed. Ludvv.

Menckenii (Jo. Burck.) Scriptores Rer. Germ. Saxonic.

Mentzens (Balth.) Tr. von Stamm und Ank. des H. Sachs.

Merckwürdige u. auserlesene Geschichte von der Landgraffsch. Thüringen. Aut. *Ge. Mich. Pfefferkorn.*

Michovii (Matth.) Chronicon Polonorum ed. Pistor.

Mithoffs (Dan.) Ber. wie die Hertz. zu Sachs. Lauenb. um die Chur kommen. ed. Ludvv.

-- Stamm-Tafel der Hertzoge zu Sachs. Lauenburg.

Mollers (Andr.) Freybergische Chronic.

Mont (Jacqu. du) Grand Corps diplomatique.

Morhoffs (Dan. Georg.) Unterricht von der Teutschen Sprache.

Müllers (Joh. Imman.) Nachr. von Chf. Friedr. des Str. Geburths- und Sterbe-Jahr. ed. Sicul.

-- (Joh. Joach.) Dispensations-Recht in verbothenen Ehen der Chf. u. Stände.

-- Hist. Polit. Staats-Cabinet.

-- Jurist. Hist. Electa.

-- Reichs-Tags-Theatrum unter Keys. Friderico V.

-- Reichs-Tags-Theatrum unter Maximiliano I.

-- (Joh. Sebast.) Annales des H. Sachsen.

N.

Naucleri (Joh.) Chronicon.

Niem (Theodorici à) Nemus Unionis.

O.

Obrechti (Ulr.) Diss. de Expeditione Romana.

Ockel (Andreæ) Tr. de palatio regio.

Ohnumgänglicher Gegen-Bericht der St. Erffurt c. Ch. Maynz.

Olomucensis v. *Dubravius.*

P.

Paullini (Chr. Franc.) Historia Isenacensis.

-- Syntagma Rer. Germanic.

Peckensteins (Laur.) Theatrum Saxonicum.

-- Enarratio El. & Duc. Sax. ac March. Misn. e famil. Witik.

Peiferi (Dav.) Lipsia.

Person (Ludovici) Or. de Witeberga.

Personæ (Gobel.) Cosmodromium ed. Meibom.

Pertuchii (Just.) Chronicon Portense.

Pessina v. *Czechorod.*

Petra Sancta (Sylvest. de) Tesseræ gentilitiæ.

Peuceri (Casp.) Chronicon Carionis.

Pfanners (Tob.) Auffsatz von Fürstl. Sächß. Erbschaffts-Fällen. MS.

-- Bericht von Fürstl. Sächß. Erbtheilungen. MS.

-- Lib. de præcipuis Germ. Princip. familiis.

Pfeffingeri (Jo. Frid.) Vitriarius illustrat.

Picolominei (Jac.) Commentarii hist. ed. Freh.

Pir-

Pirnenſis Monachi Onomaſticon. Exc. ded. Menck. Verum nomen ejus *Joh. Lindner.*
Piſtorii (Joh.) Scriptores Rer. Germanic.
-- Scriptores Rer. Polonic.
Pomarii (Jo). Sächſiſche Chronica.
Ponickavv (Jo. Georgii de) Diſſ. de Electoratu Sax. Friderico Bell. jure coll. præſ. Menck. hab.
Prætorii (Jo. Chp.) Specimina Hiſt. Saxon.

R.

Raynaldi (Odorici) Continuatio Annalium Baronii.
Rebdorfii (Henrici) Annales ed. Freh.
Rechenbergii (Adam.) Diſſ. de El. & Duc. Sax. favore in ſcholas & literas.
-- Diſſ. de Nobilitate Miſnenſi literata.
-- Liber memorialis hiſtoriæ.
-- (Car. Otton.) Diſſ. de advocatis & advocatiis Germanicis.
Redels (Carl Adolffs) ſehenswürdiges Prage.
Reichenthals (Ulr.) Hiſtorie des Concilii zu Coſtniz.
Reineccii (Rein.) Or. fun. Jo. Chp. de Bernſtein dicta ed. Kœnig.
Reinhardi (Conr. Frid.) Diſſ. de offic. imp. Saxon.
-- (Jo. Georg.) Medit. de Jur. Principi. cumpr. Sax. c. ſacra.
Remps (Adam) Calendarium Saxonic.
Rentſchens (Joh. Wolffg.) Brandenburgiſcher Cedernhayn.
Res Miſnicæ ed. Menck. Aut. cred. Schurzfl. *Jo. Pucheler.*
Rethmeyers (Phil. Jul.) Braunſchw. Lüneb. Chronica.
Reuſneri (Eliæ) Genealogia Witikindea.
Reyheri (Sam.) Monumenta Landgravior. Thur. & March. Miſn. ed. pr. & Menck.
Rittershuſii (Nic.) Exegeſis hiſt. geneal.
Rothens (Joh.) Thüringiſche Chronica ed. Menck.

Rudolphi (Friedrichs) Gotha diplomatica.
Ruotgeri Vita Brunonis Colonienſis ed. Leibn.

S.

Sächſiſches Land- und Lehn-Recht.
Sächſiſche Merckwürdigkeiten. Aut. *Jo. Chr. Rüdiger.*
Sagittarii (Caſp.) Antiquitates Alſtetenſes.
-- Hiſtoria Comit. Gleichenſ. MS.
-- Hiſtoria Gothana plenior.
-- Hiſtoria Princip. Anhaltinorum.
-- (Paul. Mart.) Diſſ. de locis ſepulcralib. famil. Witikind. ed. Menck.
-- Diſſ. de loco ſepulcrali Friderici Bellicoſi.
-- Diſſertationes de nummis Saxonicis ed. Menck.
-- Progr. de Cancellariis Altenburgicis.
Sauers (Abrah.) Calendarium hiſtoricum.
Schamels (Joh. Mart.) Beſchreib. des S. Georg. Kloſters vor Naumburg.
-- Notæ ad Groizſchii Deſcript. Salæ.
Schannati (Jo. Frid.) Hiſtoria Fuldenſis.
-- Sammlung alt. Hiſt. Schrifften und Documenten. I. Th.
-- Vindemiæ literariæ.
Schateni (Nic.) Annales Paderbornenſes.
Schilteri (Joh.) Commentarius in Jus Alemannicum.
-- Tr. de libertate eccleſiar. German.
Schirmeiſters (Steph.) Eiſenburgiſche Annales. MS.
Schlegelii (Chr.) Diſſ. de nummis Goth. Cygn. Cob. Vinar. & Merſeb.
-- Diſſ. de nummis Salfeld. Arnſt. & jen.
-- Tr. de Veteri Cella.
Schmeizelii (Mart.) Diſſ. de nat. & indole art. herald.
Schmids (Tob.) Zwickauiſche Chron.
Schminckii (Jo. Herm.) Notæ & Supplementa ad Goldaſt. Comm. de regn. Bohem.

Schneiders (Zach.) Leipziger Chron.
Schörtgens (Chr.) und Ge. Chp. Kreysigs Ober-Sächß. Nachlese.
-- Wurtznische Historie.
Schubarti (Ge.) Comment. de ludis equestribus.
-- Diss. de Comitib. Palat. Cæsareis.
Schützens (Casp.) Beschr. der Lande Preussen.
Schurfii (Hier.) Consilia.
Schurzfleischii (Conr. Sam.) Epistolæ arcanæ.
-- Epistolæ selectæ.
-- Diss. ad L. B. Fris. qua Comment. in Vit. Alb. An. illustr.
-- Diss. de antiqua Saxonum dignitate.
-- Diss. de Marchia Misnensi.
-- Dissertationes historico-politicæ.
-- Isagoge ad Notitiam imperii MS.
-- Notæ & animadversiones in Bohemi Vit. Alb. Anim.
Schwanbergers (Barth.) Anhaltische Historie MS.
Schwarzii (Chr. Gottlieb) Annot. & Suppl. ad Albini Geneal. Com. Leisn. ed. Menck.
Scriptorum insignium in Acad. Lipsi. Wit. & Francof. Centuria ed. Mader.
Serarii (Nic.) Res Moguntinæ ed. Joan.
Seyfridi (Wilh.) Diss. de Jo. Husso Martyre.
Siculs (Chr. Ern.) Leipz. Jahr-Buch.
Simons (Jerem.) Eilenburgis. Chron.
Slevogti (Gottlieb) Sched. de Sepulturis Imperat. Reg. & Princip.
Sommersberg (Frid. Wilhelmi de) Scriptores Rer. Silesiacar.
Spalatini (Georg.) Chronicon von Herkommen der Churfürsten zu Sachs. ed. Hortled.
-- Schedæ MS.
-- Vitæ aliquot Elector. & Duc. Sax. ed. Menck.
Spangenbergs (Cyr.) Adelsspiegel.
-- Hennebergische Chronica.
-- Mansfeldische oder Sächsische Chronica.
-- Querfurtische Chronica.
Spelmanni (Henr.) Aspilogia.
Speneri (Phil. Jac.) Sylloge Geneal. Hist.
-- Tr. de Insignibus domus Saxonicæ.
Speners (Jac. Carl) Teutsches Jus publicum.
Spondani (Henr.) Continuatio Annalium Baronii.
Starckii (Jo. Chr.) Or. de Conditorio Misenensi Principum.
Stepneri (Sal.) Inscriptiones Lipsienses.
Strauchii (Jo.) Dissertationes Jur. publ.
Strophii (Sigm.) Genealogie derer Grafen von Schwartzburg. MS.
Struvii (Burch. Gotth.) Diss. de Com. pal. Sax. gent. communi.
-- Diss. de Ruta Saxonica.
-- Historisch-Politisches Archiv.
-- Juris publici Prudentia.
-- Syntagma Historiæ Germanicæ.
-- Syntagma Juris publici.
Stumpffens (Joh.) Beschr. des Concilii zu Costniz.
Sylvii (Æn.) Historia Bohemica ed. Freh.

T.

Tartagni (Alex.) Consilia.
Tenzelii (Wilh. Ern.) Additiones & notæ ad Reyheri Monum. Landgr. Th. ed. Menck.
-- Curieuse Bibliothec.
-- Supplementa Historiæ Gothanæ.
-- Tr. von Fr. Margarethen Chf. zu S. wahrhafften Todes-Tage.
-- Typus Genealogiæ Beichlingicæ.
Teuchleri Ep. de Vincent. Grunero.
Theobaldi (Zach.) Hußiten-Krieg.
Thomasii (Chr.) Dedicatio Sev. de Monzamb. lib. de Stat. Imp. præm.

-- (Jac.) Diſſ. de Petro Dresdenſi.
Thorſchmidi (Juſt. Chr.) Antiquitates Plocenſes.
Thucelii (Caſp.) Electa J. P. Cur. vorſtellend das alte Fürſten-Recht ꝛc.
Thulemarii (Henr. Gunth.) Tr. de Octoviratu S. R. Imp.
Treibers (Joh. Friedr.) Schwartzburgiſches Stamm- und Land-Regiſter.
Triers (Joh. Wolffg.) Einleitung zur Wapen-Kunſt.
Trithemii (Joh.) Catalogus illuſtrium virorum.
-- Chronicon Hirſaugienſe.
le Trophee d' armes heraldiques.
Tylichii (Jo.) Chronicon Miſnenſe ed. Schannat.

U.

Vegetii (Flav.) Inſtituta rei militaris.
Venatoris (Joh. Caſp.) Bericht vom Teutſchen Orden.
Uffenbach (Zach. Conradi de) Bibliotheca MStorum.
Unſchuldige Theologiſche Nachrichten nebſt deren Fortſetzungen.
Vogels (Joh. Jac.) Leipziger Annales.
Vrie (Theod.) Hiſtoria Concilii Conſtantienſis ed. Hardt.
Urſini (Ad.) Thüringiſche Chronica ed. Menck.
Urſtiſii (Chr.) Scriptores Rer. Germanic.
Vulpii (Joh.) Merſeburgiſche Chronica.

W.

Wagners (Marci) Auszug des Adlichen Geſchlechts der Thangel.
Waldeckiſche Ehren-Rettung c. Heſſ. den feindlichen Uberfall der Graffſchafft betreffend. Aut. *Zach. Victor.*
Walthers (Sam.) Monumentum Magdeburgicum.
Weckens (Ant.) Dreßdniſche Chronica.
Weingarten (Joh. Jac. von) Oeſterreichiſcher Fürſten-Spiegel.
VVenckeri (Jac.) Apparatus Archivorum.
-- Tr. de Glevenburgeris.
Werners (Andr.) Magdeburgiſche Chronica.
Wijukkojalowiz (Alb.) Hiſtoria Lithuana.
Wilckens (Joh. Ge.) Sächſiſcher Nepos.
Wiliſchii (Chr. Fr.) Diſſ. de illuſtr. Princip. Sax. catacumbis in æde D. Ge. Altenb.
-- (Chr. Gotth.) Diſſ. de Margaretha Friderici Plac. conjuge.
Windecks (Eberh.) Hiſtorie von Keyſer Sigmund ed. Menck.
Wolzogen (Frid. L. B. de) Diſſ. de Connubiis infantum int. Illuſtr. max. freq.

Z.

Zechii (Bernh.) Evolutio inſignium Frid. Duc. Sax. Goth.
Zeilers (Mart.) Topographie von Ober-Sachſen.
Zeitfuchſens (Joh. Arn.) Stolbergiſche Hiſtorie.
Ziegler (Henr. Anßhelms von) täglicher Schau-Platz der Zeit.
Zollmanns (Friedr.) Hiſt. Unterſuchung des Sächſiſchen geſammten Haupt-Wapens.
-- Stemma Buzico-Saxonicum.

Register

Uber die in vorstehender Lebens-Beschreibung vorkommende fürnehmste Personen, Lande, Orte und Sachen.

A.

Academien zu privilegiren, hiesse der Zeit ein Päbstlich Reservat. 304.

Adel, wie ihm Chf. Friedrich wegen der Lehn und Leibgedinge prospiciret? 364. ff.

Adler, Wapen der Pfaltz Sachsen 569. sq. wird in einen Aar verkehrt 571. not. h) Chf. Friedrich führt ihn in Chur-Siegel, allein ohne Krone 573. sq. coll. not. in gen. dessen hat er sich kaum vor Erlangung der Chur gebraucht 573. not. r) auch nach dem zeiget er ihn nicht doppelt, sondern nur einfach 574. not. t) warum er solchen angenommen? 574. sq.

Adolff, Ertz-Bischoff zu Mayntz, consentirt in Landgraff Balthasars zu Thüringen Gemahlin Bewitthumung und wird ihr Vormund 46. streitet wider den Landgraffen von Hessen glücklich 113. ff. theilet sich mit Landgraff Balthasarn zur Helffte in Eschwege und Sontra und wird eines Burg-Friedens eins 115. macht mit denselbigen ein Bündniß 406.

Adorff, kömmt in der Erbtheilung an Marggraff Wilhelm den Einäugigten zu Meissen 658. wird von ihm denen Burggraffen zu Nürnberg beschieden 121. 932. fällt Landgraff Friedrichen dem Jüngern von Thüringen zu 756.

Albrecht der 1. Röm. König, bewilliget Hertzog Rudolffs des 1. zu Sachsen und Marggräffin Jutten zu Brandenburg Ehe-Packta 219. sq.

Albrecht der 1. Hertzog zu Sachsen, war communis stipes der folgenden Ascanischen Hertzoge zu Wittenberg und Lauenburg 195. sq. coll. not. q) mag dem Lande Wittenberg den Titul eines Hertzogthums Sachsen veranlasset haben 203.

Albrecht der 2. Hertzog zu Sachsen, veräussert die Burggräffliche Rechte in der Stadt Magdeburg, so von Historicis wiedersinnisch erzehlet wird 210. sq. coll. not. d) wird von Keyser Rudolffen den 1. mit dem Burggrafftthum Magdeburg beliehen 217. wie nicht weniger mit der Graffschafft Brena 219. coll. not. a) schenckt denen Nonnen zu Coßwigk das Jus patronatus über die Kirche zu Schlieben 219. not. a) führte schon die Sächsische Raute 572.

Albrecht der 3. Hertzog zu Sachsen Anhaltischen Stamms, verwilliget seines Herren Brudern, Hertzog Rudolffs, Gemahlin einige Veränderung ihres Leibgedings 73. versetzt die zum Burggrafftthum Magdeburg gehörige Schlosse und Städte an die Stadt Magdeburg 212. ff. heist in der Verschreibung Churfürst 553. hält es mit dem dethronisirten Römischen Könige Wentzeln und will deßwegen schadloß seyn 357. sq. trifft mit Herrn Friedrich dem Streitbahren und seinen

nen Bruder eine Alliantz 409. sq. 427. 735. ff. compromittirt Irrungen halber mit denen Fürsten zu Meissen auf den Marggraffen zu Brandenburg 413. 487. sq. 822. schliest mit diesen ein Bündniß 414. concurrirt in einer Theidung zwischen dem Römischen Könige Sigmund und den Marggraffen zu Meissen Schulden halben 859. ff. dessen wahrhafftes Todes-Jahr 144. coll. not. h) 499. not. f)

Albrecht der Großmüthige, Hertzog zu Sachsen, ruht zu Meissen 596.

Albrecht Hertzog zu Oesterreich, ist bey verschiedenen Einungen, besonders wider die Böhmen, interessirt 168. not. d) 170. sq. 416. 512. sq. 900. sq. 901. ff. Churf. Friedrich verspricht eventualiter, sich mit dem Chur-Recht an ihn zu halten 362. 905. sq. selbiger macht Anspruch an Nieder-Bayern 925.

Albrecht Ertz-Bischoff zu Magdeburg, trifft mit denen Fürsten von Meissen eine ewige Einung 23. 109. 405. 663. sq. theidiget auch zwischen ihnen und Veiten von Schönburg 275. 443. 679. sq. hätte mit denenselben fast in grosse Weiterungen gerathen sollen 444. compromittirt in Sachen die von Körbitz und Balgestädt betreffend auf etliche Schieds-Richter 683.

Albrecht Bischoff zu Bamberg, wird in einen Bündniß mit Würtzburg ausgezogen 414. bekömmt mit Churfürst Friedrichen Streit wegen der Läger auf etlichen Stiffts-Dörffern 485.

Albrecht Bischoff zu Halberstadt, geht mit Churfürst Friedrichen eine Einungs-Verwandniß ein 412. 793. sq.

Albrecht Hertzog zu Lüneburg, wird von Hertzog Wentzeln zu Sachsen in einen Bündniß ausgezogen 664.

Albrecht Hertzog zu Mechlenburg, söhnet sich mit Marggraff Ludwigen den Römer zu Brandenburg 207.

Albrecht Fürst zu Anhalt, vergleicht sich mit den Fürsten von Meissen wegen ihrer Manne Auffläuffte 406. 449. coll. not. b) 689. sq. schliesset mit denselbigen ein Bündniß 410. bedingt sich vornehmlich Beystand wider etl. unruhige Edelleute 471.

Albrecht Burggraff zu Nürnberg, verehlichet seine Tochter Margarethen an Landgraff Balthasarn zu Thüringen 44. 47. concurrirt bey einen Vergleich seines Vettern, Burggraff Friedrichs, mit denen von Meissen wegen dessen Gemahlin Einbringens 70.

Albrechtshayn, Olbernhaw, kömt in der Theilung an Marggraff Wilhelm den Einäugigten zu Meissen. 658.

Alexander der 5. Röm. Pabst, privilegirt die Universität Leipzig und verordnet den Bischoff in Merseburg zum Cantzler 306. sq. coll. not. b) 622. 748. sqv. bestellet vor dieselbe gewisse Conservatoren 308. coll. not. h) wider seine Wahl protestirt der Römische König Ruprecht 307. not. c)

Alexander, Churfürst Friedrichs des 2. zu Sachsen Sohn, liegt zu Meissen 596.

Alstedt, ein Pertinenz-Stück der Pfaltz Sachsen 209. war weyland eine der berühmtesten Pfaltz-Städte 209. not. e) gedeyhet an die Herren von Querfurt 209. wird von Röm. Könige Chf. Friedrichen gelihen 907.

Alten-

Altenberg, darum will Fürst-Brüderliche Schlichtung vonnöthen seyn 126. 832.

Altenburg, wird wegen der Eh-Pacten Churf. Friedrichs mit Keyser Carls Tochter von seinen Hr. Vater den Gebrüdern zur Special-Huldung ausgesetzt 650. sq. Landgraff Friedrich der Strenge zu Thüringen verfährt allda Todes 19. woselbst ihm auch seine Herren Söhne ein Jahr-Gedächtniß stifften 19. not. a) ob gedachter Fürst und seine Gemahlin dahin begraben worden? 19. not. b) das Schloß wird denen Burggraffen unter gewissen Umständen abgekaufft 283. 367. 541. 693. sq. 694. sq. Vögte, so hier in Dienst gestanden 284. ib. denen beyden Pfarren wird jährlich gewiß Brennholtz deputiret 293. 706. sq. gerichtliche Befugniß des Dechants U. Fr. 395. 676. die Stadt kömmt in der Erbtheilung an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. dann an Landgraff Wilhelm den Reichen alleine 772. derselbe errichtet auf dem Schlosse den Dom S. Georg. 820. um dessen geistliche Lehn entsteht zwischen den Hrn. Gebrüdern Streit 823. besagtes Stifft bekömmt von Churfürst Friedrichen in dasiger Vogtey ein ansehnliches an Zinsen vereignet 262. sq. 272. not. l) 301. kaufft auch dergleichen zu Krywitz 273. 301. Landgraff Wilhelm der Reiche soll alldort verschieden seyn 39. coll. not. h) Chf. Friedrich leyhet Joh. Beyersdorffen des Orts einen Freyhoff 718. sq. stirbt daselbst 580. 582. wollen ihn auch viele hier begraben wissen 582. coll. not. r) Ablehnung dieser Meynung 587. sq.

Altenburg (Burggrafthum), Keyser Ludwig belehnt darüber die Marggraffen zu Meissen 281. Wapen desselbigen 598.

Altenburg, Aldinberge (Burggraffen von) Diether 128. 283. 367. 556. 568. 693. sq. 694. sq.

Altenhoff, kömmt in der brüderlichen Oerterung an Churfürst Friedrichen 771.

Altenzelle s. **Zelle**.

Amalia, Churfürst Friedrichs des 2. zu Sachsen Tochter, ruht zu Meissen 596.

Amtleute Chf. Friedrichs s. **Vögte**.

Anna, Keyser Carls des 4. Tochter, wird an Chf. Friedrichen in der Kindheit versprochen 80. ff. 255. 647. ff. Zwistigkeit wegen ihres Nahmens und anderweitiger Verehlichung 80. sq. not. c) nach des Keysers Tode verheyrathet man sie an König in Engelland 83. Chf. Friedrichen werden zur Satisfaction Brüx und Luna verschrieben 351. sq.

Anna, Hertzog Wentzels zu Sachsen Tochter, ist Landgraff Balthasars zu Thüringen zweyte Gemahlin 48. wird irrig Agnes genennt 48. not. e) erhält ihr Leibgedinge 49. sq. gesteht darauf denen von Saltza gewisse Jahr-Renten zu 50. 51. geht mit Tode ab 52.

Anna, Chf. Friedrichs des Streitbaren Tochter, wird gebohren 93. ehlichet Landgraff Ludwigen zu Hessen 94. coll. not. a) 138.

Anna, Landgraff Balthasars zu Thüringen Tochter, wird an Hertzog Rudolffen den 3. zu Sachsen verlobt 72. ihre Mitgifft und Leibgedinge 72. sq. selbige gesegnet das zeitliche 73. deren Grabschrifft 73.

Anna, Hertzog Ottens zu Braun-

schweig Tochter, wird an Marggraff Wilhelm den Einäugigten zu Meissen vermählt 61. coll. not. a) weßfalls Päbstliche Dispensation zu statten kömmt 61. sq. unnöthiger Scrupel über sie 933. coll. not. ihre Morgengabe und Leibzucht 62. die letztere bekömmt bald einen ansehnlichen Zusatz 62. ff. zum Vormund erkieste sie deßhalber ihren Bruder, Hertzog Otten, und Graff Heinrichen von Hohnstein 63. solch ihr Dotalitium verursacht nach des Gemahls Tode verschiedene Tractaten 64. sq. 791. sq. wird letztlich bey ihrer anderweiten Vermählung abgelöset 65. sq. 131. selbige befreyhet die Stadt Eilenburg drey Jahr aller Abgabe 65. not. f)

Anna, Hertzog Swantibors zu Stetin Gemahlin, theilet sich mit ihrer Fr. Schwester in die ihnen angefallene Fränckische Lande 46.

Anna, Graff Günthers zu Schwartzburg Tochter wird an Landgraff Friedrichen den Friedfertigen zu Thüringen vermählet 75. sq. bekömmt ihr Leibgedinge angewiesen 76. ff. erkieset zu Vormunden Ertz-Bischoff Günthern von Magdeburg nebst ihren Vater und Bruder 77. wiedriger Erfolg aus dieser Ehe 223. sq. sie muß caviren wegen Verbesserung der Oeconomie ihres Gemahls 228. sq. 856. ist mit Ursache des feindlichen Uberzugs, so ihm von Churfürst Friedrichen wiederfuhr 472. not. a) verwegene That derselben nach geschlossenen Frieden 478. not. r) soll an die Miliz, so bey Außigk geschlagen ward, eine Excitatoriam gehalten haben 517. sq. not. h)

Archidiaconi der Stiffter, greiffen in die Weltlichkeit ein 395.

Arnburg, wird von Keyser Hertzog Rudolffen dem 1. zu Sachsen in Lehn gegeben 203. sq.

Arnßhaug, solte Keyser Carls Tochter Annen, als Chf. Friedrichs Verlobter, wegen ihres Leibgedings zu Pfande stehen 81. 82. 647. 650. Vögte allda 283. 286. die Geistlichkeit der Pflege wird wegen ihrer Verlassenschafft privilegiret 292. 539. 614. 695. sq. der Ort kömmt in der Erbtheilung an Churf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. dann in der Oerterung an Landgraff Wilhelm den Reichen 772.

Arnßhaug (Graffen von) 128. 452. sq.

Auerbach, Orbach, gehörte sonst denen von Plauen 658. fällt an Landgraff Friedrichen den Jüngern zu Thüringen 756.

Auma, Uhma, Uma, wird in den Heyraths-Negotio zwischen Churf. Friedrichen und Keyser Carls Tochter zu Pfande eingesetzt 81. 82. 647. 650. kömmt in der Theilung an ihn und seine Gebrüder 658. fällt dann in der Oerterung Landgraff Wilhelm dem Reichen zu 772. man stifftet allda eine Frühmesse 299. 737. die Priesterschafft der Pflege erhält wegen ihrer Haabe und Verlassenschafft ein Privilegium 695. sq.

Außigk, Vßk, wird von Römischen Könige Sigmund Chf. Friedrichen verpfändet 132. 168. not. d) 509. 875. Albrecht Schencken von Landsberg waren darauff etliche Jahr-Renten verschrieben 893. sq. König Sigmunds Sorgfalt wegen ihrer Entsetzung

ßung, wenn sie belagert würde 861. die Hußiten berennen den Ort 514. ff. coll. not. in gen. betrübte Niederlage der Meißner bey derselben 519. ff. coll. not. in univ. die Stadt wird überstiegen und ausgebrandt 523. sq. diese Schlacht soll Chf. Friedrichs Tod befördert haben 577. coll. not. c)

Austregæ, willkührliche Austräge, von was vor Nutzen und Bewandniß? 402. sq.

B.

Balgenstedt, wird zerstöhret 457. coll. not. der Fürsten zu Meissen Vergleich wegen der dazu gehörigen Güther und Gerichte 717.

Balnhausen, wird von den Fürsten zu Meissen Graff Heinrichen von Hohnstein eingeräumet 131. bekömmt Landgraff Balthasarn zu Thüringen in der Theilung zum Herren 653.

Balnstedt, Graff Heinrich von Hohnstein cedirt denen Marggraffen zu Meissen sub conditione sein Recht daran 782.

Balthasar Landgraff zu Thüringen gelobet mit zu seines Hr. Brudern Friedrichs Gemahlin ausgesetzten Leibgedinge 10. 11. 12. auf ihn waren generale Heyraths-Artickel angesehen, so Marggraff Carl von Mähren mit seinen Hrn. Vater schlosse 41. ff. selbigen bestimmet ingleichen anderweit ernannter Marggraff, numehr Römischer König, des Hertzogs von Normandie Tochter 44. er ehlichet endlich Fr. Margarethen, Burggraff Albrechts zu Nürnberg Tochter 44. mancherley Abweichungen in Ansehung derselben 47. sq. verordnet ihr auch das behörige Witthum nebst der Morgengabe 44. sq. trifft mit ihrer Schwester ratione der beyderseits angefallenen Fränckischen Lande eine Theilung 46. nach deren tödtlichen Abgang vermählt er sich weiter Fr. Annen, Hertzog Friedrichs zu Braunschweig Wittwen 48. assignirt gleichfalls derselben ihr Leibgedinge 49. sq. 111. verweiset ihrentheilben darauf die von Saltza mit etlichen Jahr-Renten 50. sq. verheisset dem andern Bruder Ludwig in Behauptung des Stiffts Halberstadt förderlich zu seyn 52. sq. guarantiret bey Verehlichung des jüngern Bruders Marggraff Wilhelms mit des Marggraffen von Mähren Tochter 56. sq. williget in deren Beleibdingung 58. it. in die zu ihren Gedächtniß bestellte geistl. Stifftungen 60. sq. also auch in die Dotirung dessen zweyter Gemahlin Fr. Annen 62. ff. vergleicht sich mit Burggraff Friedrichen zu Nürnberg wegen seiner Schwester Elisabeth Einbringens 70. seine hinterlassene Kinder 72. ff. er stifftet zwischen seiner Tochter Annen und Hertzog Rudolffen zu Sachsen ein Ehgelübde 72. sq. ein gleiches geschiehet unter gewissen Vorbehalt zwischen seinen Sohn Friedrich und Landgraff Hermanns zu Hessen Tochter 73. sq. ferner zwischen eben denselben und Hertzog Johannsens zu Görlitz Tochter, wiewohl vergeblich 75. mehr participirt er an der Huldigung der in Heyraths-Sachen zwischen seines Hrn. Brudern, Landgraff Friedrichs und Keyser Carls Kindern verpfändeten Böhmischen Städte 82. 647. ff. einet sich mit gedachten seinen Herr Bruder; zeit Lebens einer gemeinschafftlichen Regierung 104. ist mit ihm

ihm und den übrigen nie eine formale Erbtheilung eingegangen 101. ff. coll. not. in univ. wenn und wiefern er letztlich mit denenselben eine Mutschierung beliebet? 103. sq. tractirt noch nach Landgraff Friedrichs Tode mit den Hinterbliebenen das mehreste communicative 105. sq. endlich läst er sich mit ihnen eine völlige Division gefallen 106. 606. 658. sq. da die gäntzliche Abfoderung eines ieglichen Theils Lande auf dem Fuß folgte 108. not. a) gleichwohl wird auch nach dem in vielen gemeinschafftlich verfahren 108. ff. dann legt er mit seinen Bruder Hrn. Wilhelm und denen Vettern die getheilte Portionen wieder zusammen 99. 110. 617. 711. sqv. und wird nebst ihnen von Römischen Könige sämmtlich belehnet 99. 349. beliebt mit denen letztern wegen streitiger Stücke und Geld-Sachen ein Compromiss 111. 256. sq. 716. sq. legt eine gemeine Steuer in Thüringen an 232. not. a) macht zwischen Frau Catharinen, seines Brudern Friedrichs Wittwen, und dem Bischoff zu Naumburg einen Schied 25. 109. 283. 394. 399. sq. 674. ff. dergleichen schafft er nicht weniger zwischen seinen Hrn. Vettern zu Meissen und der Stadt Leipzig wegen der Gerichte 109. 287. 392. 669. nimmt durch Fehde dem Landgraffen zu Hessen Eschwege, Sontra u. s. w. ab 113. ff. was er hiezu vor Raison gehabt 114. coll. not. d) der Hertzog von Braunschweig, als Bunds-Verwandter, cedirt ihm daran seinen Theil 115. er partagirt mit dem Ertz-Bischoff von Mayntz zur Helffte 115. pflegt auch mit den von Hessen Handlung; allein ohne Effect 116. anderweitige Einung dieserhalben 116. sq. er schliesset mit den Churfürsten des Reichs wegen der Römischen Königs-Wahl ein Bündniß 110. it. mit den Häusern Braunschweig und Hessen einen ewigen Friede 110. 707. sq. also auch mit denen Graffen und Herren von Mantzfeld und Querfurt 405. 437. mehr confœderirt er sich mit dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Hertzogen zu Sachsen 23. 109. 405. 408. sq. 663. sq. mit den Städten Erffurt und Mühlhausen 405. sq. mit Ertz-Bischoff Adolffen zu Mayntz 406. mit Braunschweig und Hessen wieder Mayntz 407. ob er sich in den Schwartzburgischen Krieg wegen Leuchtenburg meliret? 453. not. b) verträgt seine Herren Vettern zu Meissen und den Bischoff zu Würtzburg nebst Adhærenten 456. versucht zwischen seinen Bruder Wilhelm und denen Burggraffen von Dohna eine Composition 465. pardonirt, so viel an ihm, Graff Heinrichen von Waldeck 467. giebt denen Graffen von Schwartzburg ein Protectorium 103. wechselt in seinen Siegeln mit derer Löwen Anzahl 561. not. d) 562. gesegnet die Zeitlichkeit 51. sq. coll. not. in univ.

Bamberg (Stifft), Hertzog Erich zu Lauenburg erschleicht allda die Lehn über das Ober-Marschall-Amt 181.

Barbara, Chf. Rudolffs des 3. zu Sachsen Wittbe, solte bey ihren Leibgeding ruhig behalten bleiben 877. läst doch mit sich wegen etlicher Stücke zu Wittenberg accordiren 132. 180. 882. soll auch auf Schweinitz oder Trebitz und Jessen bewirthumet gewesen

wesen seyn 179. sq. coll. not. a) das letztere steht mit einer Charta zu beglaubigen 934. sq. deren Tochter, die Marggräffin zu Brandenburg, behält sich von ihrer Verlassenschafft zu erben vor 871.

Barbara, Marggraff Johannsens zu Brandenburg Gemahlin, muste zum Vorwand dienen die Chur Sachsen zu prætendiren 148. coll. not. b) wessen Tochter sie gewesen? 149. not. b) der Römische König Sigmund stifftete die Heyrath und verwiese ihre Mitsteuer auf die Marck Brandenburg 150. not. f) sie begiebt sich aller Ansprüche am Lande zu Sachsen 174. 871.

Basel, Hertzog Erich zu Lauenburg ziehet die Sächsische Chur-Affaire vor das dasige Concilium 184. coll. not. m) dawider protestirt König Sigmund 163. sq. not. f)

Battendorff, wird von König Sigmunden denen Fürsten zu Meissen verpfändet 132. 229. 504. 859.

Beatrix, Landgraff Friedrichs des Ernsten zu Thüringen Tochter, wird an Fürst Bernhard den 4. zu Anhalt verheyrathet 71. ist nach seinen Tode Aebtißin zu Seußlitz 71. sq. 654. 665. sq.

Beder, Burchard Schenck stifftet sein Seelgeräthe allda 291. 539. 678.

Beichlingen (Graffen von) 90. ihr Wapenschild 600. coll. not. e) Gerhard 105. Friedrich 77. 227. 259. 278. 369. 370. 413. 480. not. d) 483. not. l) 495. not. r) 519. not. k) &c.

Belehnungen s. **Lehn**.

Belin, wird von den Meißnern vergeblich bestürmet 502.

Beltzig, Beltitz, ward Hertzog Rudolffs des 3. zu Sachsen Gemahlin zu Leibgedinge assigniret 73.

Bercka, der Anfall daran wird Graff Friedrichen von Beichlingen verschrieben 227. 806. sq.

Bere, Bern und Bethe sind einerley, und werden irrig erkläret 232. sq.

Bergaw, gedeyhet in der Theilung an Chf. Friedrichen und seine Gebrüdere 658. dann an Landgraff Wilhelm den Reichen alleine 772. die Priesterschafft allda wird ihrer verlassenden Haabe wegen privilegiret 298.

Bergwercke, wurden bey den Fürstl. Landes-Divisionen und Oerterungen meist zur Gemeinschafft ausgesetzt 235. sq. Chf. Friedrich vigilirt allda über Recht und Ordnung 382. sq. Vertrag darum mit denen von Plauen 720. ff. dergleichen mit denen von Waldenburg 733. sqv.

Bernhard Hertzog zu Sachsen, soll von Keyser Friedrichen dem 1. das Chur-Amt überkommen haben 202.

Bernhard Hertzog zu Braunschweig, ist bey einen Bündniß der Fürsten von Meissen, Hessen u. s. w. interessirt 707. sq. wird in dergleichen etlichen ausgezogen 728. 736. Hertzog Erich zu Lauenburg läst theils seine Lande in einen Lehn-Brieff rücken 923.

Bernhard der 4. Fürst zu Anhalt ehlichet Landgraff Friedrichs des Ernsten zu Thüringen Tochter 71.

Bernhard der 5. Fürst zu Anhalt, söhnet sich mit denen Fürsten von Meissen wegen geschehener Auffläufte 406. 445. 686. sq. trifft mit ihnen ein Bündniß 410. 471. 725. ff.

Bernhard der 6. Fürst zu Anhalt ver-

pfändet denen Fürsten von Meissen Hatzgeroda und Günthersberg 130. 785. beläſtiget das Stifft Merseburg, ſo ihm theuer zu ſtehn kömmt 488. 490. macht Prætenſion an Churfürſt Friedrichen wegen erlittenen Schadens bey Satz 507. not. m) läſt ſich mit ihm in Bündniß ein 914. ſq.

Bernſtein, fällt Landgraff Friedrichen dem Jüngern in Thüringen zu 756.

Bethe, Bete, lat. precaria, wie dieſe Formul zu erklären? 231. ſq. iſt mit Bern oder Bere einerley 232. ſq. coll. not. a) mancherley Gattungen derſelbigen 233. ſq.

Beutnitz, Butenitz, Chf. Friedrich eignet zu einen Altar daſelbſt gewiſſe Jahr-Zinſen 257. 299. 742. it. zweene Weinberge 299. 737.

Biela, die Meißner werden daraus delogiret 514.

Bilſtein, wird in einen Heyraths-Negotio mit Landgraff Hermanns zu Heſſen Tochter zur Caution beſtimmet 74.

Biſchoffsguttern, Landgraff Balthaſarn zu Thüringen werden hieſelbſt von Maynz etliche Stück in Wechſel eingeräumt 115. welche nach einigen Differentien zurück gedeyhen 117. ſq. das Geleit wird Heinrichen von Kolſtedt anvertraut 227. der Ort kömmt in der Theilung an gedachten Hrn. Balthaſarn 658.

Bitterfeld, war weyland eine Zubehör von der Graffſchafft Brene 220. das Vorwerck daſelbſt wird denen Branden geliehen 371. 889.

Blanckenhayn, hievon bringen die Fürſten zu Meiſſen die Lehn an ſich 369. 802. 814. bedingen ſich daran die Oeffnung 432.

Blanckenſtein, wird von Albrecht Schencken von Landsberg an Churfürſt Friedrichen verſetzt 133. 893. ſq.

Böhmen, mit den Königen und der Cron daſelbſt haben die Fürſten zu Meiſſen alte Verbündniſſe 417. ſq. coll. not. o) Chf. Friedrich thut nebſt andern dahin eine Ravage 448. die Land-Herren ſind ihm abhold 484. ſq. angeerbter Groll zwiſchen der Nation und denen Meißnern 527. das Reich wird Hertzog Albrechten von Oeſterreich zugedacht 902.

Bonifacius der 9. Röm. Pabſt, beſtätiget eine Altar-Stifftung Marggraff Wilhelms des Einäugigten in Dom zu Meiſſen 59. diſpenſiret wegen der Heyrath ſeiner andern Gemahlin 61. ſq. widerrufft eine Diſpenſation, ſo er in gleichen Fall Landg. Balthaſars und Hermans zu Thüringen und Heſſen Kindern ertheilet 74.

Borg, wird von Chur-Sachſen denen von Gera geliehen 913.

Borgaw, fällt in der Erbtheilung an Churfürſt Friedrichen und ſeine Gebrüder 658. dann an den erſtern alleine 771. es bedarff deßhalber zwiſchen ihn und Hrn. Wilhelm Richtung 126. 833. er vergönnt Hanſen von Sparenberg etliche Erb-Stücke bey dem Schloß zu verkauffen 370.

Borna, gedeyhet an Marggraff Wilhelm den Einäugigten zu Meiſſen 658. dann an Chf. Friedrichen und ſeine Gebrüder 756. in der brüderl. Oerterung aber an den erſtern alleine 771. er überläſt den Ort an Biſchoff zu Naumburg wiederkäufflich 262. 890. ff.

Bottelſtedt, kömmt an Landgraff Balthaſarn zu Thüringen 658.

Bran-

Brandenberg, ebenfalls 658.

Brandenburg, das dermalige Haus verehret, als Stamm-Mutter, Fr. Elisabethen, Landgraff Friedrichs des Ernsten zu Thüringen Tochter 69. der Röm. König Sigmund bestattet Hertzog Rudolffs des 3. zu Sachsen Tochter auf etliche Städte dieser Marck 150. sq. not. f.) Landgraff Wilhelm der Reiche zu Thüringen hat mit deren einstweiligen Besitz seinen Hrn. Bruder Friedrich an Acquirirung des Hertzogthums Sachsen nicht hindern können 160. sq. not. c) der Römische König Carl leyhet sie Hertzog Ludwigen von Bayern 205. die Fürsten zu Meissen verbinden sich König Wentzeln in Böhmen dabey zu vertheidigen 649. Hertzog Wentzel zu Sachsen ziehet selbige in einer Einung aus 664.

Brandenburg (Stifft), ward in 12. Seculo zum Oestlichen Sachsen gerechnet 201. sq. not. a) ein Bischoff desselben sucht seinen Churfürsten das Land Sachsen zu vindiciren, dessen Rationes nicht weit her sind 149. ff. 154. sq. coll. not. in gen.

Brandenstein, fällt in der Theilung Chf. Friedrichen und seinen Gebrüdern zu 658.

Brandis, gedeyhet gleichermassen an ihn 756.

Braunschweig, ob vor Alters bey diesem Hause die Chur und Ertz-Marschalls-Würde gehafftet? 154. sq. Confusion zwischen diesen und dem Hause Lauenburg 155. not. c)

Brene, ob darauf die Pfaltz Sachsen gehafftet 207. 220. not. a) wird Graff Friedrichen, Marggraff Conrads von Meissen Sohn assigniret 219. die Graffschafft gedeyhet nach dessen Descendenten Verblühung an die Hertzogen zu Sachsen Ascanischen Stamms 219. sq. coll. not. a) Schlösser und Städte, so damit consolidirt gewesen 219. sq. coll. not. c) Hertzog Rudolff der 1. dotirte darauf seine Gemahlin 220. deren Wapenschild 603. sie wird Churf. Friedrichen von Keyser gelihen 907.

Brücken, fällt an Landgraff Balthasarn zu Thüringen 658. wird seiner Gemahlin zu Leibgedinge bestimmet 49. sq. Hermann von Holbach bekömmt allda ein Burglehn 367. 656.

Brüx, wird in einer Heyraths-Affaire zwischen Keyser Carln und Churf. Friedrichen zu Pfande ausgesetzt 81. 255. 647. sq. 649. muß mit Condition auch Landgraff Friedrichs des Strengen zu Thüringen Hrn. Brüdern huldigen 82. der Churfürst dringt anderweit auf Einräumung solcher Pfandschafft 84. sq. König Wentzel assecurirt derenhalben 128. 351. sq. 699. wiederum verpfändet die Stadt König Sigmund an ihn 132. 168. not. d) 261. 509. 875. sq. der Chf. schenckt u. moderirt ihr die Jahr-Renten 237. 262. 381. soll auch der Burggraff den Bürgern kein Gedrängniß thun 286. it. er verheist sie mit Guarnison zu versehen 438. das Document, so dieß und viel mehr besaget 909. ff. glückliches Treffen bey dem Ort 435. not. b) Hußiten werden bey dessen Anfall weggeschlagen 498. ff. coll. not. Chf. Friedrich leidet allda grosse Einbusse 513. sq. coll. not. d)

Buch, dieß Kloster gedeyhet unter Chf. Friedrichs und seines Brudern Bothmäßigkeit 756. mancherley Güther

und Gülden, so ihm bestätigt werden 110. 270. not. d) 271. not. h) 280. 298. 698. der Abt allda soll seinen Streit mit den Burggraffen von Leißnigk vor den Lands-Herren ausmachen 277. not. l)

Budißin, der Röm. König Carl excipirt dieß Land von Lehnung der Marck Lausitz 205. selbiges bekömmt Ordre von König Sigmunden, Chf. Friedrichen zum Lande Sachsen beholffen zu seyn 868. solte auch mit zu den Einungen zwischen ihnen und Hertzog Albrechten zu Oesterreich geloben 901.

Büchsen, waren damaln unterschiedlicher Art 435. coll. not. b)

Bündnisse, deren Nothdurfft und Beschaffenheit in vorigen Zeiten 401. ff. langes Verzeichniß derselbigen, wobey Chf. Friedrich concurriret 405. ff. welcher massen man sich hierinn über die Hülffe verglichen? 434. sq.

Bünrode, dieß Kloster bekömmt etliche Jahr-Gulden verschrieben 226. 258. 300. 557. 786.

Bürgeln, Burgelin, Borgel, fällt an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. ferner an Landgr. Wilhelm den Reichen alleine 772. wie die Bürger dem Abt daselbst zu huldigen haben solten? 392. 541. 671. sq.

Bürger, Chf. Friedrich ist ihnen mit Lehn und Vererbung förderlich 374. ff.

Burgmanne, musten in Kriegs-Läufften persönlich Dienste thun 430.

Burgaw s. **Borgaw**.

Buttstedt, gedeyhet an Landg. Balthasarn zu Thür. 658. Busse Vitzthum veräussert hieselbst einige Fundos 225. 792. sq.

C.

Cadan, König Sigmund ist vor des Orts Vertheidigung zum voraus besorgt 861.

Cæcilia s. **Siliola**.

Cala, Kahla, Kael, Kal, gedeyhet an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. dann an Herrn Wilhelm den Reichen alleine 772. wird durch die Waffen den Graffen zu Schwartzburg abgenommen 450. ff. coll. not. worauf auch die Lösung erfolgt 128. 256.

Calaw, Kalow, reservirte sich König Sigmund bey Bekennung des Hertzogthums Sachsen an Hrn. Friedrich den Streitbahren 158. 867.

Camburg, kömmt in der Theilung an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. ferner an Landgraff Wilhelm den Reichen besonders 772. dann wieder in jenes Ort 823. die Geistlichkeit der Pflege erhält ihrer Verlassenschafft halben ein Privilegium 283. 292. 697. Untersuchung wegen der Fürstl. Gerichte hieselbst 284. 393. 545. 700.

Camentz, wird von König Sigmunden befehlichet, Chf. Friedrichen zum Lande Sachsen zu helffen 868.

Camentz (Herren von) 756.

Cantzler, wenn eher der Nahme bey der Marggraffen zu Meissen Höffen recipirt worden? 279.

Cantzley Chf. Friedrichs, wie sie fort für fort bestellt gewesen? 278. ff. coll. not. in univ.

Carl der 4. Röm. Keyser, ob er zwischen den alten Hertzogen zu Sachsen Wittenbergischer und Lauenburgischer Linie einen Alternations-Re-

cess

eels wegen des Chur-Rechts aufgerichtet? 187. lq. not. d) decretiret, wie jene an der Chur folgen solten 188. not. leyhet Hertzog Rudolffen dem 1. zur Erweiterung des Chur-Landes die alte Marck 203. lq. warum er nicht zur Possels gelanget? 205. ll. wird von Margg. Ludwigen zu Brandenb. vor einen Römis. König angenommen 205. leyhet ihm die Marck und andere Lande 205. lq. schafft zweyer Pfaltzgrafen am Rhein Entledigung, die vorbemeldter Hertzog Rudolff gefangen 206. belehnet dieses Kinder mit dem Burggrafftthum Magdeburg 217. erlaubt auch demselben, solches seiner Tochter Helenen zu Heyraths-Guth mitzugeben 218. gesteht den Schöppen zu Halle bey Executionen Unter-Schöppen zu 218. schliesset schon, als Marggraff zu Mähren, mit Landg. Friedrichen dem Ernsten zu Thür. zwischen beyder Kindern generale Heyraths-Artickel 41. ll. macht auch mit demselbigen ein Bündniß 417. not. o) dergleichen thut er nochmaln als Römischer König und extendirt die Einung auf seine Erben ib. it. er gelobt den Landgraffen binnen einer Frist wieder die von Bayern nicht zu Hülffe zuruffen ib. zu ihm verbinden sich gleichmäßig Landg. Friedrich der Strenge und seine Brüder 418. not. drauf bestätiget er dessen Eh-Pacta und belehnet sie eventualiter über die Hennebergische Lande zusammen 8. coll. not. c) sothane Belehnung wiederholt er anderweit in Ansehung der Verehlichten und bestimmt Fr. Catharinen wegen ihres Leibgedings einen Vormund 9. coll. not. e) it. er deputirt Landg. Balthasarn des Hertzogs von Normandie Tochter zur Ehe 44. leistet Landg. Ludwigen zu Uberkommung des Ertz-Stiffts Mayntz verstellte Hülffe 53. lq. ihm thut Margg. Wilhelm der Einäug. zugleich Gelübde wegen des Beylagers mit seiner Gemahlin 56. mehr beredet er mit Landgraff Friedrichen dem Strengen zwischen dessen Sohn Friedrich und seiner Tochter einen Eh-Contract 80. ll. 647. ll. wird aber nach seinen Tode nicht erfüllet 83. lq. ingl. ertheilt er ihm über die Juden seiner Lande völlige Gewalt und Freyheit 389. not. b) privilegirt auch die sämmtl. Fürsten zu Meissen über die Gold-Bergwercke bey Neustadt 281. lq. macht sich durch seine Länder-Begierde beym Reich verhast 353. Mayntz und Brandenburg geloben, sich mit dem Chur-Recht an seine Erben zu halten 362. 905. er soll einen Successions-Vertrag ratione der Chur Sachsen auf seinen Sohn Wentzeln extendirt haben 150. lancirt den Westphälischen Land-Frieden 398. giebt Andreen von Duba Eilenburg ein 440. sein Bruder war Margg. Johannes zu Mähren 55. coll. not. b)

Carlstein, wird von Hußiten hefftig belagert, aber endlich verlassen 505. ll. coll. not. in gen.

Catharina, gef. Gräfin zu Henneberg, wird an Landgr. Friedrichen den Strengen zu Thür. versprochen 4. lq. Differentien, so im Anfang die Mitgifft verursachet 5. ll. ehlich Beylager dererselben zu Eisenach 6. sie brachte ihren Gemahl die Pflege Coburg nebst andern Städten zu 6. 7. ihr baar Einbringen und Morgengabe 8. 9. sie wird von Keyser Carln mit den an-

gefallenen Landen in Francken beliehen 9. coll. not. e) dergl. wiederholt auch der Römische König Wentzel zu zwey mahlen 9. sq. ihr Leibgeding setzt der Gemahl auf Weissenfelß aus 10. 12. sq. ob dasselbe jemaln auf Coburg geruhet? 10. not. a) hat einst auf die Stadt Meissen transferirt werden sollen 13. zum Vormund erkiest sie Hertzog Heinrichen zu Glogaw 10. 11. dann ward es Burggraff Friedrich zu Nürnberg 12. 13. welchen Keyser Carl bestätiget 9. sie empfängt von ihren Gemahl Schleusingen wiederkäufflich 255. 431. not. g) 645. ff. erlangt einen Adlichen Anfall in ihren Witthum 13. wird über den Hintritt ihrer ersten Geburth hefftig consternirt 14. die Söhne werden auf Abgang des Vaters mit der Vormundschafft lediglich an sie gewiesen 17. ff. 566. sq. 605. 651. sq. solches tragenden Rechten nimmt sie sich wohl und vielfältig an 23. ff. ob sich ihre Tutel und Administration bloß auf das Coburgische Gebieth bezogen? 23. von den Söhnen ward doch darauf nicht allemahl reflectiret 26. sie bestellt die Müntze zu Coburg 244. 245. 246. sq. nimmt einen Vertrag auf mit dem Bischoff zu Naumburg 283. wird mit Landgraff Balthasars Gemahlin confundiret 47. not. g) verfährt Todes 26. ihre Grabschrifften 27. auch die ihr irrig beygemessen 28.

Catharina, Landgraff Friedrichs des Strengen Tochter, stirbt in der Kindheit 15.

Catharina, ob Landgraff Balthasars erste Gemahlin also geheissen? 47. coll. not. g)

Catharina, Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Tochter, ehlichet Hrn. Friedrich den Streitbaren, hernach Churfürsten zu Sachsen 85. deren Geburths-Jahr ist unbekant 85. wenn ihr Beylager gewesen? 86. sq. coll. præl. not. e) das Leibgedinge derselben und dessen nachher erfolgte Verbesserung 87. sq. 88. 808. sq. 927. ff. sie wird von ihren Gemahl besonders angepriesen 88. williget in die Bestattung ihrer Tochter zum Kloster 95. läst Transsumpte von etlichen Documenten machen 281. sq. veranstaltet den unglücklichen Zug gegen Außigk 516. ff. coll. not. in gen. soll selbst das Volck übern Böhmischen Wald geführet haben 518. coll. not. i) empfängt nebst dem Gemahl die eingesessene Juden in Schutz 899.

Catharina, Churf. Friedrichs des Streitb. z. Sachs. Tochter, wird gebohren 93. man bestattet sie in das Kloster Seußlitz 94. 95. dann ehlicht selbige Churf. Friedrichen den 2. zu Brandenburg 94. coll. not. b)

Catharina, Ertzh. Ernsts von Oesterreich Tochter, wird an Chf. Friedrichen den 2. zu Sachsen verlobet 90. 857. ff. trifft aber hernach ihre Schwester das Loß 91. not. f)

Chemnitz, **Kempnicz**, gedeyhet in der Erbtheilung an Marggr. Wilhelm den Einäug. z. Meiss. 658. nach seinen Tode aber an Chf. Friedrichen und seinen Bruder 756. dann in der Oerterung an den erstern alleine 771. der Abt allda söhnet sich mit einigen von Adel 286. not. ff) bekömmt Päbstl. Ordre die Bullen wider die Evocation der Unterthanen zu handhaben 852. sq. Rath und Gemeine werden ihrer Differentien entschieden

379. 386. 807. die Stadt soll etliche Panier halten 439.

Churfürsten, entsetzen König Wenzeln des Reichs und verwahren sich durch Bündnisse 353. ff. erwehlen statt seiner Pfaltzg. Ruprechten am Rhein 355. sq. confœderiren sich mit den Fürsten von Meissen und andern 407. 497. 615. 702. ff. 846. ff. entscheiden sie und König Sigmunden gewisser Schulden halben 859. ff. 862. ff. hatten schon zu der Zeit bey Ersetzung verledigter weltlichen Churfürstenthume etwas zu sprechen 162. ff. not. f) nöthiger Consens derselben bey Vergebung vermannter Fürstenthume 163. not. f) sie nehmen Hrn. Friedrich den Streitbaren in ihr Collegium auf 162. sq. coll. not. f) begegnen dagegen Hertzog Erichen von Lauenburg in eadem causa nicht zum annehmlichsten 182. ff. Chf. Friedrich gelobet vor ihnen seinetwegen zu Recht zu stehen 883. sq. sie vereinen sich zusammen wider die Hußiten, und treffen unterschiedliche Reglements 509. sq. 530. sq. 635. 640. 884. ff.

Churfürstenthum, ob vor dem Vater und Sohn deren zwey zugleich besitzen können? 152. not. h) it. ob solcherley durch Weiber auf frembden Manns-Stamm füglich transferirt werden mögen? 153. not. h) wenn eines sich verlediget, mochte schon vor Alters der Keyser es nicht allein ersetzen 162. ff. not. f)

Churfürsten-Titul, ob und wie Hr. Friedrich der Streitbare sich dessen bedienet? 552. ff. coll. inpr. not. a) seine Vorfahren an der Chur führten solchen schon allerdings zuweilen 553. coll. not. d)

Chur-Habit, einige Singularia davon 597. not. b)

Chur-Recht, damit versprechen etliche Churfürsten sich an Keyser Carls des 4. Erben zu halten 362. was es vor Vorzüge mehr begreiffe? 200. sq.

Chur-Würde, wird Hertzog Heinrichen dem Löwen zu Sachsen irrig beygemessen 155. coll. not. d) ob sie Hertzog Bernhard von Ascanischen Stamm gehabt? 202. von was vor Importanz? 200. coll. not. f) ein Ausfluß derselben soll das Recht des nicht appellirens seyn 396.

Coburg, wird Landg. Friedrichen dem Strengen zu Thür. mit seiner Gemahlin zur Mitgifft verschrieben 5. sq. coll. not. f) anderweitige Limitation dieser Verschreibung 7. der Röm. König Carl bestätigt ihm sothane Pflege 8. coll. not. c) ob der Landgraff sie so fort nach seines Schwähers Tode einbekommen? ib. der Keyser reicht sie demselben nach dem Anfall nochmaln zu Lehn 9. coll. not. e) seiner Wittben Fr. Catharinen Vormundschafft war auf diesen Bezirck nicht allein angesehen 23. eben so wenig hat Margg. George, ihr jüngerer Sohn, hieselbst allein zu sprechen gehabt 33. sq. hat auch denen Hußiten des Orts keinen Einhalt thun können 33. sq. er geht dort mit Tode ab 34. Chf. Friedrich und Hr. Wilhelm der Reiche geben der Pfafftheit in dem District ein Privilegium 33. warum solcher nicht in die Erbtheilung zwischen ihnen und den Hrn. Vettern mit gebracht worden? 107. sq. die Stadt diente der Zeit vornehmlich zu einer Müntzstädte 251. mancherley Verordnungen, so der dasigen Müntze halben getroffen wor-

worden 244. sq. 246. sq. Vögte allda 283. ff. Recht der Fürsten und armen Leute am Forste daselbst 289. 392. 668. sq. der Rath bekömmt die Aufsicht über die Früh-Messe in der Pfarr-Kirchen 294. der Spital-Meister erhält etl. Jahr-Zinsen 301. 929. einige Fränckische Edelleute sind dem Lande überlästig 444. noch ein härters hat es von Bischoff zu Würtzburg und seinen Anhang zu überstehn 453. ff. die Stadt wird vergeblich belagert 455. fällt in der brüderl. Oerterung Landgraff Wilhelm dem Reichen zu 772.

Colditz, wird von Margg. Wilh. dem Einäug. zu Meiss. wiederkäufflich erhalten 368. fällt dann an Chf. Friedrichen und seinen Bruder 756. weiter in der Oerterung an den erstern allein 771. Günther von Michelwitz erhält auf dem Schloß eine Pfründe 69. 284. 733. der Ort dienet Churf. Friedrichs Gemahlin zu Leibgedinge 87. 808. sq. 928. König Sigmund hat Prætension daran 229. sq.

Colditz (Herren von) 129. not. l) Thime 11. Albrecht 261. 860. Albrecht und George 368.

Conrad Ertz-Bischoff zu Maynt̃z, empfähet Hrn. Friedrich den Streitbaren ins Churfürsten-Collegium 162. 640. 889. confœderirt sich mit selbigen wider die Placker 415. besucht einen Reichs-Convent zu Nürnberg wegen der Böhmischen Unruhe 515. not. f) schliest wider die Hußiten ein Bündniß 846. ff.

Conrad der Grosse, Marggraff zu Meissen, weiset seinen Sohne Friedrich die Grafffschafft Brene an 219.

Costnitz, dahin schreibt König Sigmund ein allgemein Concilium aus 359. coll. not. b) ob Hertzog Erich zu Lauenburg bey demselben die Sächsische Chur-Affaire urgiren können? 184. not. m)

Creyenberg, wird Hermannen von Reckenrode befohlen 569. 763. sq.

Cronschwitz, **Kronschewicz**, das Kloster bekömmt einen Weinberg bey Lobda 299. 745.

D.

Delitzsch, **Deltzs**, **Delczsch**, erhält Margg. Wilhelm den Einäug. z. Meiss. zum Herren 658. dann Chf. Friedrichen und seinen Bruder 285. not. y) 756. und endlich den erstern allein 771. Amtleute allda 284. sq. coll. not. y)

Dietrich Ertz-Bischoff zu Cölln, empfängt Hrn. Friedrich den Streitbaren zu seinen Mit-Churfürsten 162. not. f) Hertz. Erich v. Lauenb. prætendirt etliche seiner Fürstenthume 923.

Dietrich der jüngere, Landgr. zu Thür. führt in Siegeln zwey, auch wohl vier Löwen 561. not. c) zum theil mit der Crone 562. it. in seinen Secret einen blossen Manns-Kopff 564. not.

Doberlugk, **Doberlo**, das Kloster behielt sich König Sigmund bey Verleyhung des Hertzogthums Sachsen vor 158. 867. er befreyhet dasselbe des Schutz-Geldes 158. not. b)

Döbeln, **Dobelin**, kömmt in der Theilung an Margg. Wilh. den Einäug. zu Meiss. 658. wird von demselben seiner Gemahlin Annen zur Leibzucht bestimmet 62. ff. Handlung, so nach seinen Tode der Lösung halben gepflogen worden 64. sq. 131. 791. sq. Churf. Friedrichs Tochter Catharina wird auf

auf gewisse Renten dahin verwiesen 94. 95.

Dohna, Donyn, wird von Margg. Wilhelm dem Einäug. berennet und geschleifft 464. ff. coll. not. derselbe verschreibt seinen Hrn. Vettern den Anfall darauff 129. 466. Chf. Friedrich und sein Bruder begeben sich dessen 129. sq. not. l) der Ort fällt Landg. Friedrichen dem Jüng. zu Thür. anheim 756. König Sigmund meint Ansprache daran zu haben 229. sq.

Dohna (Burggraffen von) 464. ff. coll. not. Heyde 81.

S. Dominici **Fest**, wenn gefällig? 501. not. h).

Dommitzsch, Damucz, Chf. Rudolffs des 3. z. S. Wittben werden allda etliche Renten verschrieben 132. 180. 882. die Stadt solte sich mit dem Brau-Urbar nach Torgaw richten 380.

Dornburg, fället in der Erbtheilung an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. ferner in der Oerterung an Landgraff Wilhelm allein 772. und dann wieder in jenes Ort 823. die Geistlichkeit der Pflege wird wegen ihrer Verlassenschafft privilegiret 283. 292. 614. 697. das Schloß war denen Sleissen sub conditione anvertraut 233. sq. 900.

Doraw, gedeyhet an Margg. Wilh. den Einäug. wiederkäufflich 232. sq. not. a) 378. sq. not. h) erlangt von den Fürsten zu Meissen Confirmation ihrer Privilegien 378. 733. fällt Landgraf Friedrichen dem Jüng. z. Thür. zu 756. wird von den Hußiten angefallen 511. not. i) und ruiniret 513. König Sigmund formiret Ansprach daran 229. sq.

Dreffurt, Dryfarte, wird Landgraf Balthasarn in Thür. zu theil 658.

Dreßden, wird von Landg. Friedrichen den Ernsten z. Thür. Marggraff Carls zu Mähren Töchter einer eventualiter zum Leibgeding bestimmet 43. fällt in der Erbtheilung Margg. Wilhelm dem Einäug. heim 658. derselbe assignirt die Stadt seiner Gemahlin Elisabeth gleichfalls zu Witthum 58. Errichtet ihr auch bey den Barfüssern ein Jahr-Gedächtniß 60. mithin wird Landgraff Friedrich der Jüngere Herr davon 756. die Stadt macht mit Pirna und andern Böhmischen Städten einen gütlichen Anstand 448. das Jus patronatus bey U. Fr. wird von Stifft Meissen eingetauscht 111. 298. 719. sq. die Creutz-Capelle erlangt einige Zinsen in Sorssen 299. 746. sq. die Pfarrkirche zu Altdreßden bekömt einen Weingarten 540. 636. 848. Fürstliche Belehnung verschiedener Bürger mit ihren Land-Gütern 745. sq. die Bußmanne kauffen Zuckenrode 805. sq.

Duba (Herren von) 399. 671. Albrecht 416. 433. 893. Andreas 440. 441.

Düben, Tybynn, Dybin, erlangt Chf. Friedrichen zum Herrn 756. 771. wird von ihm Hanß Packen unterpfändlich eingethan 133. 898. it. denen Lösern 261.

Duraw s. **Doraw**.

E.

Ebersbach, das Jus patronatus der Kirchen daselbst wird dem Stifft Meissen vertauscht 111. 298. 720.

Eckartsberge, muß in einen Heyraths-Negotio Landg. Friedrichs des Strengen zu Thür. Gebrüdern huldigen 82. 650. sq. gedeyhet in der Erbtheilung an Landg. Balthasarn 658.

Ehestiffrung, unter Kindern, die noch nicht auf der Welt waren 42. dergleichen unter denen, so nur wenig Jahre gelebet 80. coll. not. b).

Eilenburg, Ileburgk, Ilburg, wird Andreen von Duba von Kayſ. Carln dem 4. interims-weiſe eingeräumt 440. der Biſchoff zu Merſeburg überfällt und verheeret die Stadt. ib. Margg. Wilhelm der Einäug. zu Meiſſen kaufft die Pflege denen von Colditz ab 129. not. l) ſchlieſſet ſie von der Theilung und Wiederzuſammenlegung der Lande aus 123. 711. beweiſet ſie ſeiner Gemahlin Annen zur Leibzucht 62. verſchreibt auch daran Chf. Friedrichen und ſeinen Hr. Bruder den Anfall ib. deſſen ſie ſich nachgehends wieder begeben 129. ſq. not. l) nach ſeinen Tode verurſacht beſagte Bewitthumung unterſchiedene Tractaten 64. ſq. 791. ſq. worauf die Ablöſung geſchicht 65. ſq. 131. obige Frau Anna begnadet die Inwohner mit Steuer-Freyheit 65. not. f) ferner dient der Ort Chf. Friedrichs Gemahlin zu Leibgedinge 88. 928. ernannter Churfürſt wendet König Sigmunds Anſprüche daran ab 229. ſq. eignet der Commun Bathin und andere Güter. 260. 376. 835. it. der Pfarre einen Buſch 271. not. l) 274. 301. 894.

Eisenach, dient zu vorläuffigen Ehe-Tractaten zwiſchen Landgr. Friedr. den Strengen und ſeiner Gemahlin 4. 5. coll. not. a) er hält auch Beylager daſelbſt 6. williget ingl. in der Cartheuſer Kloſter-Bau 279. Landgr. Balthaſar räumet dieſen Convent etliche Zinſen wiederkäuflich ein 109. 255. 677. Margg. Wilh. der Einäug. beſtellt bey ihnen ſeiner Gemahlin Eliſabethen ein Anniverſarium 61. it. ſie bekommen über einige Güter ein Fürſtl. Protectorium 226. 300. 629. 796. ſq. die Aebtißin zu S. Cath. hatte die Lehnbarkeit über gewiſſe Huffen zu Buttſtedt 225 792. ſq. die Klemme daſelbſt wird Hermann Küchenmeiſtern anvertraut 226. 790. ſq. Chf. Friedrich nöthigt die Stadt zur Ubergabe 475. ſq.

Eiſenberg, Yſenberg, erhält Chf. Friedrichen und ſeine Gebrüder zu Herren 658. dann Landg. Wilhelm den Reichen beſonders 772. der Herrſchaft Wapen-Schild 602. ſq. Vogt daſelbſt 286. das Kloſter bekömmt etliche Gülden zu Geßden 106. 255. 297. 537. 657.

Eißfeld, wird irrig unter Fr. Catharinen von Henneberg Einbringen gezogen 6. not. k) Landg. Balthaſar erhält den Ort mit ſeiner Gemahlin Margarethen 46.

Elbenaw, wird an die Stadt Magdeburg verpfändet 212. ſqv.

Elgersburg, kömmt in der Theilung an Landg. Balthaſarn 658. ſteht denen von Entzenburg zu Pfande 227. 811. ſq. doch mit Vorbehalt der Oeffnung 432.

Eliſabeth, des Röm. Königs Sigmunds Tochter, wird Hertzog Albrechten in Oeſterreich zu theil 902.

Eliſabeth, Landg. Friedrichs des Freud. zu Thür. Wittbe, veranlaſſet die Mariage zwiſchen Landgr. Friedr. dem Strengen und Fr. Catharinen von Henneberg 4. ſq. hilfft zwiſchen den Vätern zum Friede reden 7. concurrirt desgl. bey Margg. Wilhelms des Einäug. Verlobung mit der Marggräffin von Mähren 56. verſchaffet zwiſchen Landg. Friedr. dem Strengen und Balthaſarn eine Vereinung wegen des Regiments 104.

Elisabeth, Landg. Friedrichs des Ernsten zu Thür. Tochter, wird an Burggr. Friedrichen zu Nürnb. verehlichet 69. deren Einbringen und Bewitthumung 69. lq. wegen des erstern pflegen ihre Hrn. Gebrüdere Tractaten 70. Ungewißheit ihres Sterbe-Jahres 70. deren Söhne machen an Margg. Wilhelms des Einäug. Verlassenschafft Anspruch 931. Anzahl ihrer Schwestern und deren Zustand 931. coll. not.

Elisabeth, Margg. Johannsens zu Mähren Tochter, wird Margg. Wilhelms des Einäug. Gemahl 54. ff. führt bey denen Scribenten den Nahmen Ludomillæ 54. lq. not. a) ihren Vater nennt man irrig Margg. Jobsten 55. not. b) Zeit des Beylagers und ihre Heimsteuer 56. lq. verschiedene Notizen wegen ihres Leibgedinges 58. sie erkiest ihre Brüder zu Vormunden ib. verläst das Zeitliche 59. coll. not. a) wird zu Meissen beerdiget 59. coll. not. b) ihre Grabschrifft ib. not. a) mancherley Stifftungen zu deren Gedächtniß 59. ff.

Elisabeth, Hertz. Hansens zu Görlitz Tochter, wird vergeblich an Landgr. Friedr. den Friedf. zu Thür. verlobet 75.

Elisabeth, Graff Conrads zu Brene Wittbe, bringt den Nonnen zu Coßwigk die Pfarre in Schlieben zu wege 219. not. a) setzt Hertz. Rudolffen den 1. zu Sachs. zu ihren Erben ein 219. lq. not. a)

Elsasser-Wein, Chf. Friedrich bedingt sich dergleichen zu Erbzinß 238.

Erbeinungen, woher sie ihren Ursprung empfangen? 401.

Erbverbrüderung mit Hessen, ob sie Chf. Friedrich erneuert? 140.

Erffurt, Henneberg hat Forderungen wegen eines von Landgr. Friedr. dem Str. zu Th. davor geführten Krieges 23. 255. das Geleit daselbst gedeyhet an Landg. Balthasarn 658. selbiger verbindet sich der Stadt zu Hülffe 405. überläst nicht minder den Cartheusern verschiedene wiederkäufft. Zinsen 109. 255. 677. Margg. Wilhelm der Einäug. bestellt bey eben dem Convent seiner Gemahlin ein Anniversarium 61. U. Fr. Capitul kaufft einige Getreyde-Zinsen zu Gebese 225. 300. 792. bringt ingl. Güter von Albr. Wiehen an sich 227. wird auch bey gewissen Zinsen und Gerichten zu Roldesleben behalten 300. 387. 801. das Geleit daselbst wird von den Marggraffen zu Meissen Hansen Schlotheim eingethan 226. 784. Bernekammer des Orts, was dadurch zu verstehen? 233. not. a) die Stadt hat Lust, sich wegen der Belagerung des Schlosses Leuchtenburg zu meliren 450. lq. wird zum Beytrag wieder die Hußiten ermahnet 533. coll. not. k).

Erich, Ertzbischoff zu Magdeburg, was er vom Burggrafthum Magdeburg dem Stifft acquiriret? 211. not.

Erich, Hertzog zu Braunschweig, man macht mit ihm ein Bündniß 411.

Erich der 4. Hertz. zu Lauenburg, ob er bey dem Kayser wegen Alternation der Chur mit den Hertzogen von Sachsen-Wittenberg einen Vergleich ausgebracht? 187. ff. not. d) it. ob zwischen beyden Häusern eine Erbverbrüderung geschlossen worden? 187. 189. not. d).

Erich der 5. Hertz. zu Lauenburg, ihm verspricht Herr Friedrich der Streitbare wegen der Chur zu Recht zu ste-

hen 162. not. f) 883. sq. er pouſſirt seinen Gesuch dieser halben recht ungestüm und lange 181. ff. wendet sich endlich an Pabst 184. wie auch an das Concilium ib. coll. not. m) Kayser Sigmund protestirt wieder sein Anbringen 163. sq. not. f) Bewegnisse und Ursachen, so dieser gehabt sein Suchen abzuschlagen 185. ff. der Hertzog fußt auf die Agnaticam 185. coll. not. b) was hievon zu sentiren? 185. sq. coll. not. c) wird von Chf. Rudolffen den 3. in Ansehung der Succession verschlagen 186. sq. trotzt auf einen Sammtlehnbrieff 187. ff. Document, so alles mit mehrern besaget 921. ff. andere Motiven, warum ihn der Römische König postponiret haben soll 190. ff. seine Abstammung von den Wittenbergischen Hertzogen war in den Zeiten sehr dunckel 193. ff. coll. not. in univ. er soll dem Trunck ergeben gewesen seyn 196. duldet die Placker und Strassenräuber 197. sq. die Außigker Niederlage soll eine Straffe seyn, daß ihm die Chur entwandt worden 526.

Ernfriedersdorff, die von Waldenburg einen sich wegen des Bergwercks daselbst mit den Fürsten von Meissen 883. 733. sq.

Ernst Chf. zu Sachsen, hat sich des Churfürsten-Tituls nicht zuerst bedienet 553. not. d) ruht zu Meissen 596.

Ernst Ertzhertz. zu Oesterreich, verspricht seine Tochter Catharinen an Chf. Friedrichen den 2. zu Sachsen 90. 260. 857. ff.

Ernst Hertz. zu Bayern, holt Chf. Friedrichen den Streitbaren zu Costnitz ein 360.

Ernst Pfaltzgr. am Rhein, wird von Marggr. Ludw. zu Brandenb. ranzioniret 206.

Ertz-Marschall-Amt, wird Hertz. Heinrichen dem Löwen von Sachsen ohne Grund zugeschrieben 155. coll. not. d) welcher massen es Hertz. Wentzeln und seinen Descendenten von Kayser Carln den 4. zugesprochen worden? 188. not. d) hält verschiedene Befugnisse und Dignitäten mehr in sich 200. sq. Chf. Friedrich führet davon gemeiniglich den Titul 551. sq. Wapen desselben 569. ihm werden billich beyde Schwerdter vindiciret 571. ff. coll. not. in gen.

Eschwege, Landg. Balthasar zu Thür. nimmt dem von Hessen den Ort ab 113. ff. mancherley Handlungen, so seit dem hierüber gepflogen worden 115. ff. die Fürsten zu Meissen geloben eventualiter solchen Landg. Hermannen wieder abzutreten 110. 700. Landgr. Friedrich der Friedfertige gesteht ihm daran die Helffte zu 118. Assecuration wegen des völligen Rückfalls ib. man einet sich wegen des Burg-Friedens hieselbst 407.

Euphemia s. **Offka.**

Eytersburg, das Kloster wird eine Zeitlang der Dienste und Läger befreyhet 301.

F.

Fabers (Conrad) Secte, was sie vor Lehr-Puncten behauptet? 339. sq.

Falckenstein, gehörte weyland denen von Elsterberg 658. kömmt an Landg. Friedr. den Jüng. zu Thür. 756.

Faust-Recht, dessen vormahlige Gewohnheit und Bewandniß 423. sq.

Finsterwalde, Hanß Pack verkaufft es an Chf. Friedrichen 133. 262. 897. sq.

Flegler-Krieg, woher genannt? 477. 481. sq. coll. not. f)

Francken, von dasigen Hertzogen stammten die Graffen von Henneberg her 4. Landg. Fried. der Strenge z. Thür. und seine Gemahlin werden mit den hieselbst angefallenen Gütern belehnt 9. 10. Chf. Friedrich und sein Hr. Bruder geben der Pfaffheit ihres Orts ein Privilegium 33. 270. not. e) 284. 292. 615. 704. sq. warum sie solchen erst nicht in die Zusammenlegung der Lande mit den Hrn. Vettern kommen lassen? 107. sq. Chf. Friedrich verbindet sich die K. Königl. Müntz-Ordnung allda auffrecht zu halten 351. 686. thut wieder dasige Reichs-Städte einen Zug 442. sq. coll. not. der Bischoff zu Würtzburg nebst den meisten Adel lehnt sich gegen ihn auf 453. ff. er bekömmt Erlaubniß, in seinen Ort einen Richter über den Land-Frieden zu bestellen 670.

Frauenstein, ist von Chf. Friedrichen denen Burggraffen zu Meissen nicht abgenommen worden 133. sq. not. u) 490.

Freiburg, gedeyhet in der brüderl. Derterung an Landg. Wilh. den Reichen 772. die Pfarre erhält einen Baumgarten 281. 293. sq. 747.

Freyberg, **Friberg**, Margg. Wilhelm der Einäug. stifftet seiner Gemahlin Elisabeth bey den Dominicanern daselbst ein Jahrgedächtniß 60. das Jus patronatus zu S. Nic. wird an das Stifft Meissen Tauschweise überlassen 111. 298. 720. U. Fr. Kirche erlangt das Dorff Oberschaar 301. die Fürsten zu Meissen bestätigen hieben die Schule 106. 568. 606. 655. die Bergwercke blieben in Landes-Theilungs- und Derterungen meist zur Gemeinschafft ausgestellt 106. 119. 235. sq. 285. 658. sq. 730. sq. 757. sq. 771. 773. die halbe Müntze und Urbar wird wegen des Einbringens Burgg. Friedrichs z. Nürnb. Gemahlin zu Pfande eingesetzt 70. die Müntze regulirte man nach den Pragischen Fuß 240. Landg. Friedr. der Strenge bestellt dazu Administratores 242. ff. 287. dahin solten auch die von Plauen und Waldenburg ihre Metalle antworten 249. sq. coll. 252. weitere Reformation derselben 250. 777. sq. wer bey Absterben Chf. Friedrichs Müntzmeister gewesen? 288. derselbige bestätiget der Stadt ihre Freyheiten und Rechte 378. sie bekömmt auch wegen Brandschadens Erlaß-Jahre ib.

Friedrich der 1. Röm. Kayser, soll schon Hertz. Bernharden zu Sachsen die Chur diplomate aufgetragen haben 202. beraubt Hertz. Henrich den Löwen des Hertzogthums Westphalen ib.

Friedrich Ertzb. zu Cölln, concurrirt bey einen Bündniß wegen der Römischen Königs-Wahl 703. thut denen Marggraffen zu Meissen König Ruprechts Wahl und Krönung kund 356. wird von Chur-Maynt z ersucht dieselbe von Braunschweig-Heßischen Kriege abzumahnen 469.

Friedrich, Margg. Conrads zu Meiss. Sohn, wird auf Brena abgefunden 219.

Friedrich der Kleinere, Margg. zu Dreßden, heist in einen Document Marggraff Clonene 43.

Friedrich der Freudige, Landg. zu Thür. führt zwey Löwen in Siegel 561. auch viele Adler 574. sq. not. u) zu seinen

Zeiten kam die Groschen-Müntze auf 253.

Friedrich der Stammler, Margg. zu Meissen, bedient sich zuerst zweener Löwen in Siegel 561. nimmt sich auch des Pfaltz-Sächsischen Adlers an 574. not. u).

Friedrich der Ernste, Landgr. z. Thür. schickt dem König zu Böhmen seine an ihn verlobte Tochter wieder nach Hause 44. not. a) pflegt mit Margg. Carln z. Mähr. wegen Verehlichung ihrer Kinder general-Tractaten 41. ff. verfällt mit Henneberg über Heyraths-Affairen seines Sohns Friedrichs in Krieg 5. ff. verspricht seine Tochter Elisabeth an Burgg. Friedr. z. Nürnb. 69. dergleichen thut er nicht minder mit der andern Beatrix an Fürst Bernh. zu Anhalt 71. ob er darum den Anfall von gantz Meissen dahin verschrieben? ib. zu seinen Zeiten war der Leipziger Schöppenstuhl schon in Esse 384. er erlangt von Kayser Ludwigen volle Macht und Freyheit über die Juden seiner Lande 389. not. b) geht mit König Johannsen in Böhmen ein Bündniß ein 417. not. c) desgl. mit seinen Sohn Margg. Carln z. Mähr. ib. ferner eine Erbeinung ib. führt in Siegel zwey Löwen 561. bringt die Marck Landsberg wieder herbey 562. zeigt in Secret einen blossen Mannskopff 563. sq. not. c) ihm wird irrig eine Grabschrifft seines Sohns beygemessen 22.

Friedrich der Strenge Landg. z. Thür. bekömmt Gräffin Catharinen v. Henneb. zur Ehe 4. Weitläufftigkeiten wegen der Mitgifft 5. ff. was ihm zu Heyrath-Gut verschrieben? 4. 5. er hält sein Beylager 6. erlangt über den zugebrachten Dotem R. Königl. Confirmation und eventual-Belehnung 8. coll. not. c) ob er das Coburgische Land gleich nach des Schwähers Tode eingenommen? ib. sothanes Einbringens halber werden ihm Schmalkalden und andere Orte verpfändet 8. sq. R. Kayserl. Belehnung über die angefallene Fränckische Lande 9. coll. not. e) er beleibdinget seine Gemahlin auf Weissenfels 10. 12. sq. überläst auch derselbigen Schleusingen wiederkäuflich 255. 431. not. g) 645. ff. guarantirt wegen der Heyraths-Tractaten zwischen seinen Bruder Landg. Balthasarn und einer Normandischen Printzeßin 44. gelobet dem andern Bruder Ludwig hülffliche Handleistung zum Stifft Halberstadt 52. sq. verschreibt sich wegen Verehlichung des jüngern Bruders Wilhelms mit der Marggräffin von Mähren 56. sq. vergleicht sich mit den Burggraffen von Nürnberg wegen seiner Schwester Elisabeth Einbringens 70. ob er mit Anhalt wegen einer Prætension auf Meissen in Krieg verfallen? 71. tractiret mit Kayser Carln wegen Verlobung ihrer Kinder 80. ff. 647. ff. läst seine Brüder in hoc negotio mit zur Huldigung der verpfändeten Städte 82. 103. 649. sq. macht wegen der Söhne Bevormundung Anstalt 17. sq. verbindet sich mit Landg. Balthasarn zeit Lebens zur Gemeinschafft der Lande 104. hat mit den Gebrüdern keine völlige Absonderung getroffen 101. ff. coll. not. in univ. wenn und wiefern sie eine Mutschierung beliebet? 103. Veränderung des Müntzwesens unter denselben 240. er bestellet die Müntze zu Freyberg 242. ff. it. zu Coburg

burg 244. ff. gibt den Graffen von Schwartzburg ein Protectorium 103. erhält von Kayser über die Juden seiner Lande völlige Macht zu disponiren 389. not. b) verheist denenselben Schutz und Freyheit ib. verbindet sich dem König und der Cron zu Böhmen zu erblicher Hülffe 418. not. williget in der Cartheuser zu Eisenach Klosterbau 279. führt in Siegel verschiedene Löwen 562. sucht das Landsbergische Wapen wieder hervor ib. præsentiret auf seinen Secret einen Mannskopff 563. coll. not. c) gehet mit Tode ab 19. ff. findet zu Alten-Zelle seine Ruhstädte 19. ihm wird zu Altenburg ein Jahr-Gedächtniß gestifftet 19. not. a) dessen Grabschrifften 21. sq.

Friedrich, Landgr. Friedr. des Strengen erstgebohrner Sohn, geht früh mit Tode ab 14.

Friedrich der Streitbare, erster Chf. zu Sachsen Meißnischen Stamms, dessen Ahnen-Taffel von Margg. Heinr. dem Erleuchten an 2. ff. seine Eltern, deren Vermählung und was dem mehr anhängig 4. ff. wenn er warhafftig gebohren worden? 15. ff. er gelobet nach des Hrn. Vaters Tode sich mit der Vormundschafft an die Fr. Mutter zu halten 17. sq. 651. sq. desselben Geschwister 14. sq. 31. ff. er hat die Lande mit den Gebrüdern gemeinschafftlich 32. sq. seine Agnaten und Blutsverwandte, so zu gleicher Zeit gelebet 41. ff. 78. coll. tab. er willigt in die Beleibdingung Landg. Balthasars zweyter Gemahlin 49. sq. desgl. in Margg. Wilhelms des Einäug. erster 58. 109. und anderer Gemahlin 62. ff. pflegt auch mit der letztern, als Wittben, wegen ihrer Morgengabe Richtung 62. it. er verstehet sich zu Lösung des Witthums 65. sq. mehr consentirt er in Landg. Friedrichs des Friedf. Dotirung 76. ff. Kayser Carl der 4. verspricht an ihn seine Tochter Annen 80. ff. 255. 647. ff. doch geht die Heyrath nach seinen Tode zurück 83. sq. was ihm dieser wegen von König Wentzeln vor Satisfaction worden? 84. sq. er vermählt sich mit Hertz. Heinrichs von Braunschw. Tochter Catharinen 85. sq. das Leibgeding, so er ihr bestimmt und hernach stattlich bessert 87. sq. die Kinder, welche er von ihr erzeuget 89. ff. er veranlasset zwischen seinen Sohn Friedrich und Ertzhertzogin Catharinen von Oesterreich eine Ehberedung 90. verordnet seine Tochter Catharinen ins Kloster zu bestatten 95. prospicirt sich auf jeden Fall wegen der Reichs-Lehn 98. ff. soll schon von Hrn. Vater den District Landsberg zu regieren überkommen haben 104. tractirt mit seinen Hrn. Vettern die mehreste Landes-Negotia gemeinschafftlich 105. sq. theilet sich endlich mit ihnen erblich 106. sq. 108. coll. not. a) 658. sq. gleichwohl ward noch vieles communicativè verhandelt 108. ff. dann folgte eine Wiederzusammenlegung der Lande und Vergleichung wegen der Succession 110. sq. mehr theilet er nach einiger Weiterung mit Landg. Friedr. den Friedf. Margg. Wilhelms des Einäug. Portion 119. ff. 729. ff. 755. ff. wendet der Burggraffen zu Nürnberg Ansprüche auf das Vogtland und andere Verlassenschafft besagten Marggraffens ab 122. ff. 222. sq. 930. ff. geht mit den Hrn. Bruder Wilhelm eine Mutschirung ein 124. sq.

welche

welche bald einige Veränderung leidet 125. ff. stärckt sein Fürstl. Patrimonium durch mancherley erlaubte Wege 127. ff. wird böβlich angegeben, daß er dem Landgraffen zu Hessen nach dem Regiment gestrebet 135. ff. sein Gemüths-Character 139. er hat mit dem von Hessen die Erbverbrüderung nicht erneuert 140. empfängt von Röm. Könige Sigmund mancherley Gnaden und Privilegien 143. sq. Lehn-Brieffe und andere Urkunden, welche ihm der Chur Sachsen halben zukommen 157. ff. 637. 640. 642. 644. 866. ff. 868. sq. 870. sq. 906. sq. 907. ff. 920. ff. ob er bereits nach Hertz. Rudolffs des 3. Absterben die Expectanz darauf erhalten? 157. sq. not. a) allerhand Abweichungen ratione der Zeit, Stelle und Art, da er der Chur fähig worden 159. ff. not. c) er gelobet dieserhalben Hertz. Erichen v. Lauenb. zu recht zu stehen 162. not. f) 183. 883. sq. Ursachen und Bewegnisse, warum ihm dieselbige verliehen, so theils falsch und erdichtet sind 165. ff. coll. not. in gen. seine Verdienste werden von König sonderlich angepriesen 168. ff. er spricht ihn hierum selbst gebührend an 170. ff. coll. not. l) & p) die Landschafft von Sachsen ist vor ihn auch portirt 172. der Chf. von Brandenb. thut gegen gütliche Zahlung einer Summe Geldes die Einräumung 173. ff. coll. not. in univ. sothane Ausrichtung wird böβlich vor einen Kauff angegeben 177. ff. coll. præs. not. d) er versichert die Chfl. Wittben von vorigen Stamm ihres Leibgedings, und schafft mit ihnen ein und andern Wechsel 179. ff. Hertz. Erich v. Lauenb. macht ihm die längsten und verdrieβlichsten Obstacula 181. ff. Vorzüge, Rechte und Lande, so demselben mit dem Hertzogthum Sachsen zu theil worden 198. ff. coll. not. in univ. welcher massen er die Pfaltz Sachsen wieder herzubracht? 208. er verpflichtet Schultheiβ und Schöppen zu Halle 91. 210. coll. not. c) soll auch um der Stadt Gommern und übrigen Burggräffl. Orte Reluition bemüht gewesen seyn 215. coll. not. g) wird in Ansehung des Burggrafftums Magdeburg einer Hintergehung des Keysers freventlich beschuldiget 216. ff. coll. not. c) 935. ff. coll. not. bringt postliminio die Graffschafft Brena wieder an sein Haus 218. sq. sucht sein Patrimonium aufrecht zu erhalten 222. ff. thut seinem Vetter, Landg. Friedrichen dem Jüngern in Schmälerung des Landes Thüringen Einhalt 112. 223. ff. coll. not. d) concurrirt bey den meisten Negotien desselben geraume Zeit 225. ff. hintertreibt König Sigmunds Prætensionen 229. sq. moderirt sich in Schulden und Verpfändungen 230. sq. hatte schon zu seiner Zeit ansehnliche Intraden und Landes-Beyhülffen 231. ff. hält ernstlich über seinen Müntz-Regal, und trifft deβfalls mancherley Veranstaltungen 240. ff. etliche Stück Groschen von ihm 263. sq. coll. not. b) it. andere, die ihm ohne Grund angerechnet werden 264. ff. dessen Hoff-Ministri, Räthe und Landes-Officianten 268. ff. wiefern von ihm die Gerichte in Städten dependiret? 286. sq. er ist in seiner Religion eiffrig 291. ff. stärcket der Geistlichkeit Einkünffte um ein ansehnliches 295. ff. stifftet die

die Universität Leipzig 302. ff. Privilegien und Documenten, so sich dahin beziehen 306 -- 325. er läst von Conrad Fabers Secte eine Parthie verbrennen 339. ff. coll. not. ist auch der Hußiten Lehre sehr auffätzig 342. ff. concurrirt vielfältig bey Reichs-Negotien 349. ff. entsagt König Wentzeln und nimmt Pfaltzg. Ruprechten vor einen Röm. König an 353. ff. beschickt und besucht das Concilium zu Costnitz 359. ff. coll. not. erhält und confortirt seine Lehns-Herrlichkeit 230. 364. ff. providirt denen Adel. Frauen wegen ihrer Witthume 372. ff. fördert die Städte auf vielerley Art 374. ff. besorget die Flössen und Bergwercke 381. ff. handhabet Recht und Gerechtigkeit durchgehends 383. ff. erzeigt denen Juden seiner Lande nach advenant Güte und Ernst 387. ff. nimmt in seinen eignen Sachen Weisung an 391. ff. retablirt sein Jus de non appellando nec evocando 393. ff. bestellt bey denen Westphäl. Frey-Gerichten Procuratoren 397. sq. hält möglichst über den Land-Frieden 398. ff. verwahrt sich durch Bündnisse 401. ff. verdient den Beynahmen des Streitbaren höchstbillig 424. sq. coll. not. e) wasserley seine Kriegs-Anstalten immerzu gewesen? 426. ff. er reservirt sich an Schlössern seiner Manne die Oeffnung 431. ff. wessen Parthey er bey streitiger Bischoffs-Wahl zu Merseburg genommen? 440. ff. selbiger springt denen Burggraffen von Nürnberg wieder die Reichs-Städte bey 442. sq. coll. not. ingl. dem Teutschen Orden wieder die Litthauer 446. ff. coll. not. geht wieder König Wentzeln in Böhmen 448. verfällt über der Leuchtenburgischen Affaire mit dem Bischoff zu Würtzburg und Fränckischen Adel in Fehde 453. ff. coll. not. in univ. lagert sich abermaln König Wentzeln vor Prage 458. ff. coll. not. ist bey dem Braunschweig-Heßischen Kriege wieder Maintz interessirt 466. ff. überzieht seinen Vetter Landgr. Friedrichen in Thüringen 471. ff. coll. not. in gen. geht Friedrichen von Heldrungen und seiner Drischel-Rotte zu Leibe 480. ff. geräth mit Landgr. Ludwigen z. Hess. in Zwietracht 483. sq. nimmt Graff Bernharden von Reinstein auf des Stiffts Merseburg Boden gefangen 488. ff. confœderirt sich wider die Hußiten in Böhmen auf mannichfältige Weise und führt mit ihnen langwierige Kriege bald glückbald unglücklich 491. -- 534. coll. not. in univ. besonders erduldet er die betrübte Niederlage bey Außigk 514. ff. coll. not. mancherley Raisonnements, so hierüber gefället worden 525. ff. Untersuchung seiner Titulaturen, wie er sie vor und nach Uberkommung der Chur unter verschiedentlicher Abwechselung geführet 537 -- 554. coll. not. it. Beschreibung dessen gebrauchter Siegel und Secrete 555 -- 575. coll. not. seine letzte Kranckheit 577. coll. not. c) er fasset sich wohl zum Tode 578. ff. wo und wenn er gestorben? 580. ff. coll. not. in univ. deßgleichen wo er begraben worden? 582. ff. coll. not. sein Grab ist mit Fleiß viel Jahr verhehlet worden 587. sq. coll. not. c) er hat selbst die Fürsten-Capelle zu Meissen zuerst erhoben und zum Fürstl. Erb-Begräbniß bestimmet 588. ff. Betrachtung dessen

allda verhandener metallnen Tumbæ 595. ff. coll. not. in gen.

Friedrich der Sanfftmüthige, Churf. zu Sachs. seine eigentliche Geburths-Zeit 89. fq. coll. not. a) es wird zwischen ihn und Catharinen von Oesterreich eine Ehe beredet 90. 260. 857. ff. vor dieselbe bekömmt er hernach die Schwester 91. not. t) er läst sich in der Jugend von Röm. Könige vor einen täglichen Diener aufnehmen 91. 143. fq. wohnet der Verpflichtung der Schultheiß und Schöppen in Halle bey 91. bestattet die Schwester Catharinen ins Kloster 94. 95. fq. so alsdenn an Churf. z. Brandenb. vermählt wird 94. coll. not. b) concurrirt bey einer Erb-Einung mit Böhmen und Oesterreich 901. deßgl. bey Bestellung gewisser Procuratoren zum Westphäl. Frey-Gerichten 911. fq. verträgt sich mit der Fr. Mutter wegen angestorbener Rechte von Hrn. Vater 88. assecurirt den Landgraffen zu Hessen wegen völligen Anfalls Eschwege und Sontra 118. thut Graff Heinrichen von Schwartzburg Hatzgerode und Günthersberg ein 131. not. e) verträgt sich mit den von Plauen wegen des Burggrafftthums Meissen 134. unter ihm ist die Pfandschafft wegen Außigk und Brüx abgethan worden 168 not. d) er beschliest mit den Landgr. z. Hess. eine gemeine Müntz-Reform. 254. coll. not. g) verschreibt Haupten von Pappenheim eine jährl. Pension 278. überläst der Stadt Leipzig die Gerichte auf Wiederkauff 288. not. f) setzet der Universität allda Reformatores und macht den Docirenden ordentliche Besoldung 326. not. a) trifft mit dem Stifft Halberstadt wegen der Jurisdiction einen Vergleich 395. not. b) nimmt einen Schützmeister in Dienst und Besoldung 436. not. c) führt in einen Haynischen Privilegio den Churfürsten-Titul 553. not. d) wird irrig vor den ersten Churfürsten seines Stamms ausgegeben 169. not. e) stifftet den Orden St. Hieronymi 343. not. b) vollziehet die Stifftung der Fürsten-Capelle zu Meissen 288. 294. 583. fq. 590. ff. hat auch hier seine Grabstädte 584. 596.

Friedrich der Friedfertige, Landgr. zu Thür. wird gebohren 73. coll. not. a) consentirt in die Beleibdingung seines Hrn. Vaters zweyter Gemahlin 49. fq. deßgl. in Margg. Wilhelms anderer Gemahlin Dotation 62. ff. verheist der letztern Witthums-Stücke zu lösen 65. fruchtlose Anschläge wegen seiner Verehlichung 73. ff. er heyrathet letztlich Graff Günthers zu Schwartzburg Tochter Annen 75. fq. ihr Leibgedinge 76. ff. Weiterungen, so aus dieser Vermählung erfolget 223. ff. coll. not. d) verursacht durch seine widrige Bezeigung gegen die Hrn. Vettern ernstes Einsehen 112. 224. 228. fq. 472. ff. coll. not. in univ. läst den Landgr. v. Hess. zum halben Theil von Eschwege und Sontra kommen 118. geht nach harten Differentien mit den Hrn. Vettern eine Theilung der Lande Marggr. Wilhelms des Einäug. ein 119. ff. coll. not. verläst an Churf. Friedrichen seine Helffte an Schloß Meissen 131. 258. 794. fq. 795. fq. ihm versprechen sich einige von Ußler zu Dienst 258. er admittirt einen Vertrag mit den Graffen von Gleich. und Orlam.

280. sq. 473. sq. not. verweiset Deßlitzsch an die Hrn. Vettern 284. fundirt das Augustiner-Kloster zu Alt-Dreßden 285. not. cc) wird in einer Einung mit den Grafen v. Schwartzburg ausgezogen 410. assecurirt wegen einer Confœderation mit König Wentzeln und andern Fürsten 411. man schliesset ihn in ein Bündniß mit Würtzburg ein 413. sq. er wohnt der Belagerung Prage bey 458. ff. coll. not. führt in Siegeln 4. Löwen 561. not. d) zeigt auch den Pfaltz-Sächsischen Adler 573. not. r) dessen und Churf. Friedrichs Todes-Jahre werden confundiret 581. not. g)

Friedrich, Churf. Friedrichs des 2. Sohn, ruht zu Meissen 596.

Friedrich, Hertz. Georgens z. Sachs. Sohn, deßgl. ib.

Friedrich, Burggraff zu Nürnberg, wird Fr. Catharinen Landg. Friedrichs des Strengen z. Thür. Gemahlin Vormund 12. 13. Keyserl. Bestätigung hierüber 9. coll. not. e) er negotiirt einen Vertrag zwischen ihr und den Grafen von Henneberg 23. vermittelt eine Theilung zwischen Landgr. Balthasars z. Thür. Gemahlin und ihrer Schwester 46. ehlichet Landgr. Friedrichs des Ernsten zu Thür. Tochter Elisabeth 69. deren Beleibdingung 69. sq. accordirt ferner mit seinen Schwägern wegen ihres Einbringens 70. theidiget zwischen den Fürsten z. Meiss. ihrer Landes-Oerterung halben 103. bekömmt von Marggr. Wilhelm dem Einäug. etliche Vogtländische Orte legirt 121. sq. 222. wird von einen Bündniß mit Magdeburg und Sachsen ausgezogen 404. streitet wider die Reichs-Städte in Francken 442. sq. coll. not. verträgt die Fürsten von Meissen mit dem Bischoff zu Würtzburg und Adhærenten 456.

Friedrich, erster Chf. und Marggraff zu Brandenb. Burggräfl. Nürnb. Stamms, ist von Fr. Elisabeth L. Friedrichs des Ernsten z. Thür. T. erzeuget 69. macht von Margg. Wilhelm dem Einäug. zu Meissen her Anspruch auf das Vogtland und andere Verlassenschafft 122. ff. 222. sq. 738. sq. 930. ff. theidiget zwischen den Fürsten zu Meissen in Oerterungs-Gebrechen 125. 412. sq. 632. 818. sqv. 822. sq. occupirt unter gewisser Bedingung das Land Sachsen 146. ff. coll. not. a) Motiven und Ursachen, so er hiezu gehabt haben soll 147. ff. erstifftet zwischen seinen Sohne Johannsen und Chf. Rudolffs des 3. Tochter eine Heyrath 150. sq. not. f) wird mit seiner Prætension auf Sachsen abgewiesen 152. ff. coll. præs. not. h) extradiret das Land und verzeiht sich daran aller Rechte 148. sq. not. b) 153. not. h) 173. sq. coll. not. c) 179. not. d) 870. ff. empfängt dagegen aus guten Willen eine Summe Geldes nach und nach bezahlt 174. ff. coll. not. in univ. 262. 872. 874. 880. sq. 889. 892. 926. sothane Ausrichtung wird fälschlich vor einen Kauff angegeben 177. sq. coll. not. d) er schliest mit denen Fürsten zu Meissen ein Bündniß wider die Placker 285. sq. 414. sq. 855. ff. hohlt Hr. Friedrichen den Streith. zu Sachs. auf dem Concilio zu Costnitz ein 360. gelangt durch seine Förderung zur Marck Brandenburg ib.

auf ihn compromittiren die von Sachsen und Meissen 413. 822. er wird in einen Bündniß mit Würtzburg ausgezogen 414. it. in einen Vertrag mit Hansen Hrn. zu Kotbus 416. 893. trifft eine Allianz mit Sachsen und Magdeburg 414. ob er Carlstein entsetzen helffen? 507. not. n) kaufft Thierstein und Thiersheim 817. sq. hilfft König Sigmunden und die Margg. v. Meiss. Schulden halben entscheiden 859. ff.

Friedrich der 2. Chf. zu Brandenb. bekömmt Anlaß Churf. Friedr. des Streitb. zu Sachs. Tochter zu ehlichen 94. not. b)

Friedrich Hertzog zu Braunschweig, wird ermordet 355. ob er in den Reyhen der Römischen Könige zu setzen ib. not. l) Braunschweig und Hessen suchen seinen Tod an Mayntz zu rächen 466. ff. seine Witthe ehlichet L. Balthasarn zu Thür. 48.

Friedrich Graff von Henneberg, allirt sich mit denen Fürsten von Meiss. 285. 407. sq. coll. not. m) 410. sq. 427. sq. 437. 438. 539. 616. 710. sq. 769. ff. läst sich in dem Würtzburg-Schwartzburgischen Kriege wider sie aufbringen 454. concurrirt bey einen Austrag zwischen ihnen und dem Bischoff von Würtzburg 717. sq.

Froburg, die Pfarr-Kirche bekömmt einen Hoff 297. 678. Caspars von Zeschaw Weib wird auf ein Burg-Lehn bewitthumet 373.

G.

Gardelegen, wird vom Keyser Hertz. Rudolffen dem 1. zu Sachsen gelihen 203. sq.

Gebese, kömmt in der Theilung an L. Balthasarn zu Thür. 658. Heinrich von Werthern verkaufft allda etliche Getreyde-Zinsen 225. 792.

Geistlichkeit, wiefern derselben hier zu Lande die Macht zu testiren zugestanden? 292. sq. not. e) sie schmählert das Fürsten-Recht de non appellando nec evocando 394. sq.

Geithen, Gyren, gedenket an M. Wilhelm den Einäug. zu Meiss. 658. erhält von ihm zur Kirchen gewisse Jahr-Zinsen 269. not. a)

George Bischoff zu Passaw, gelobet Hrn. Friedrich dem Streitb. die K. Königl. Lehns-Urkunde über die Chur umsonst zu behändigen 161. 870. bey ihn würckt H. Erich zu Lauenb. einen Sammtlehn-Brieff über Sachsen aus 189.

George Landgr. z. Thür. seine Geburth 31. sq. er wird irrig vor einen Bruder Chf. Friedrichs des Sanfftm. gehalten ib. not. f) 34. not. a) ob er das Land Coburg eigenmächtig regieret? 33. sq. in was Verstande ihm eine sonderl. Kriegs-Bravoure zugeschrieben werden könne? 35. not. a) consentirt in Marggr. Wilh. des Einäug. Beleibdingung seiner Gemahlin Elisabeth 58. wenn derselbe die Welt gesegnet? 34. ff. er liegt zu Pforte 35. sq.

Georgenthal, Landgr. Balthasarn wird allda im Kloster ein Jahr-Gedächtniß gestifftet 52. not. l)

Gera, wird den Hrn. von Gera gelihen 371. 913.

Gera (Herren u. Vögte von) Heinrich 276. 373. 661. 667. 694. ꝛc. Heinrich der älter, mittler und jüngere 371. 913. ihr Wapen-Schild 601.

Gerhard Bischoff zu Würtzburg, kündiget Chf. Friedrichen Fehde an

20. 453. ff. coll. not. verkaufft an die Fürsten zu Meiss. Königsberg auf Wiederlösung 129. coll. not. g) 256.
Gerichte, Chf. Friedrichs Unterthanen werden der Evocation vor frembde entnommen 143. 395. sq. 850. ff. 872. ff. die Städtische dependirten damaln von ihm noch meist unmittelbar 286. sq.
Gleichen (Graffen von) 226. 257. 280. sq. Ernst 519. not. k) 545. 626. sq. 655. 683. 882. Ernst jun. 226. 258. 444. 782. Ernst u. Ernst 792. Ernst, Heinrich u. Ernst 473. sq. not. 764. ihr Wapen-Schild 600.
Glenen, Gleven, was dadurch zu verstehen? 436. sq. coll. not. Beyspiele davon aus Documenten 437. seq.
Görlitz, wird in R. Königl. Verleyhung der Marck Lausitz an M. Ludwigen z. Brandenb. ausgezogen 205. bekömmt Befehl Chf. Friedrichen zum Lande Sachsen beholffen zu seyn 868.
Gommern, soll von H. Albrecht dem 2. zu Sachs. nach Magdeburg verpfändet worden seyn 210. not. d) 215. not. g) wird von H. Albrecht dem 3. dahin würcklich verschrieben 212. ff. coll. not. e) um die Reluition soll sich Chf. Friedrich bemühet haben 215. coll. not. g)
Gotha, gedeyhet in der Erbtheilung an L. Balthasarn z. Thür. 658. derselbe bescheidet sie seiner Gemahlin Margarethen zur Leibzucht 44. sq. sie bekömmt auch allda ein Jahr-Gedächtniß 48. not. c) die Margarethen-Kirche wird dem Teutschen Orden U. Fr. v. Jerus. ausgetauscht 106. 297. 606. sq. Churf. Friedrich überziehet die Stadt 224. 475. sq. 625. sq. 778.
Gottaw, wird von H. Albrecht dem 3. zu Sachs. nach Magdeburg verpfändet 212. ff.
Gottleube, Goteleiben, erhält einen Erb-Richter 287. 376. 742.
Gräffenthal, Grefental, darum theidiget man mit den Grafen von Orlamünde 278. not. n) 387. 918.
Graffen und Herren, deren Münz-Recht hatte unter Chf. Friedrichen wenig zu sagen 251. sq. ihre Bündnisse, so sie zuweilen mit ihm schlossen, mochten der Landes-Hoheit nicht præjudiciren 404.
Graitz, man vergleicht sich mit den von Plauen der Bergwercke halben daselbst 383. 720. sqv.
Gregorius der 12. Röm. Pabst, wird von König Ruprechten soûtenirt 358.
Grimma, fällt in der Theilung Marggr. Wilhelm dem Einäug. zu 658. der beleibdinget seine Gemahlin Elisabeth darauf 58. kömmt so dann an Chf. Friedrichen 756. dem sie auch in der Brüderl. Oerterung bleibet 771. dient dessen Gemahlin gleichfalls zu Witthum 87. 808. 928. Hertz. Sigmund, Chf. Friedrichs Sohn, wird allda gebohren 92. die Klöster Zell und Nimtzschen werden wegen einer Mühle des Orts vertragen 387. 808. der Hospital erhält gewisse Getreyde-Zinsen 299. 765.
Groitzsch, gedeyhet an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. dann an den erstern allein 771. selbiger schlägt es zu seiner Gemahlin Witthum 88. 928.
Groschen, waren die gängeste Art Mün-

Müntze zu den Zeiten 253. coll. not. e) wie die Rechnung und Ausgleichung anderer Müntze damit geschehen? 253. sq. Beschreibung etlicher Stücke von Chf. Friedrichen 263. sq. coll. not. b)

Grossen-Hayn s. **Hayn.**

Groß-Herzoge, ob die Fürsten zu Meissen also zu prædiciren? 558. not. x)

Groß-Varila, die Pfarr-Kirche daselbst kömmt an Teutschen Orden U. Fr. von Jerusalem 106. 297. 656.

Grünhayn, gedeyhet an L. Friedr. den Jüngern z. Th. 756. König Sigmund versetzt zwey Höffe des Abts an die Fürsten zu Meissen 860.

Grunaw, war M. Wilh. des Einäug. Gemahlin Elisabeth zu Leibgeding geeignet 58. fällt an Churf. Friedrichen und seine Brüder 756. wird darob mit den Hrn. von Querfurt tranſigiret 271. not. k) 274. 393. 830.

Günther Ertz-Bisch. zu Magdeb. läst sich zu L. Friedrichs des Friedf. in Thür. Gemahlin Vormund bestellen 77. macht mit ihm und seinen Herr Vater ein Bündniß 408. desgleichen mit Churf. Friedrichen 414. 834. sq. it. mit M. Friedrichen z. Brandenb. 414. wird in verschiedenen Einungen bald eingeschlossen, bald ausgezogen 728. 743. 761. 914.

Günthersberg, dient den Fürsten v. Meissen als ein Anhaltisch Pfand-Stück 130. 258. 785. gedeyhet weiter an Graff Heinrichen von Hohnstein 131. it. an Albrechten von Harras 259. 432. sq. 814. sq.

H.

Hackeborn (Herren von) 205. Albrecht 691.

Halle, über die dasige Juden erhält L. Friedrich der Strenge zu Thür. ein Privilegium 389. not. b) die Schöppen allda mögen bey Executionen Unter-Schöppen substituiren 218. das Graffengeding wird Chf. Friedrichen geliehen 907. er nimmt Schultheiß und Schöppen in Pflicht 91. 210. coll. not. c) 917. sq.

Harnischmeister, deren Amt und Subalternen 436. coll. not. e)

Hartenstein, die Graffschafft leyhet König Sigmund Heinrichen von Plauen 134.

Harthe, dient Dietrichs von Bernwalde Weibe und Tochter resp. zu Witthum und Genieß auf ihr Leben 373. sq. 731.

Havelberg, das Stifft ward in 12. Seculo zum Oestlichen Sachsen gerechnet 202. not. a)

Hayn (Grossen) kömmt in der Theilung an Margg. Wilh. den Einäugigten 658. er setzt sie seiner Gemahlin Elisabeth zu Witthum aus 58. dann fällt selbige an L. Friedr. den Jüngern 756. Chf. Friedrich der 2. z. Sachs. ertheilt der Stadt ein Privilegium 553. not. d) die Marien-Knechte daselbst empfangen einen Hoff 106. 295. 655.

Hazzgerode, wird von Fürsten zu Anhalt denen von Meissen unterpfändlich eingesetzt 130. 258. 785. dessen weitere Verpfändung 130. sq. not. e) insonderheit erhielt den Ort Graff Heinrich von Hohnstein 131. er cedirt daran sein Recht wieder 130. 481. coll. not. g) 782.

Heinrich der Erl. Marggr. zu Meiss. soll bloß die Pfaltz Thüringen erhalten haben 207.

Heinrich, des Nahmens einer wird Churf. Friedrichen dem Streitbaren irrig zum Bruder assigniret 32.

Heinrich, Churf. Friedr. des Streitb. Sohn, wird gebohren 92. coll. not. f) liegt zu Meissen 584. 602.

Heinrich, Chf. Friedrichs des 2. Sohn, ebenfalls 596.

Heinrich der Löwe, H. zu Sachs. ob er die Chur- und Ertz-Marschall-Würde getragen? 155. coll. not. d) muß sich Westphalen verzeihen und es theilen lassen 202.

Heinrich der Milde, Hertz. zu Braunschweig, vermählt seine Tochter Catharinen an Churf. Friedrichen den Streitb. 85. negotiirt zwischen den Landgr. zu Thür. und Hessen einen Friede-Stand 137. 412. 483. sq. 797. ff. 803. Chf. Friedrich assistirt ihm in Kriege wider Maynz 467. sq. er schliest mit den F. v. Meiss. eine ewige Einung 707. sq. wird in mancherley Bündnissen ausgezogen 411. 728. 736. 761. 770.

Heinrich der Jüngere, H. zu Braunschweig, beschuldiget unsern Churf. Friedrichen eines Kauffs der Chur zur Ungebühr 177. sq. coll. not. b) macht dem Burggrafftum Magdeburg die Reichs-Lehnbarkeit disputirlich 216.

Heinrich Gef. Graff von Henneberg, geräth mit L. Friedr. dem Ernsten zu Thür. über Verehlichung ihrer Kinder in Krieg 5. ff. endlicher Austrag der Sache 7.

Heinrich Gef. Gr. zu Henneb. wird wegen alter Kriegs-Schulden abgefunden 23. 255. schliest mit den F. v. Meiss. ein Bündniß 109. 406. assistirt ihnen wider den Bischoff zu Würtzburg und Fränckischen Adel 456.

Heinrich Hertzog zu Glogaw, wird zwischen L. Friedrichen den Strengen und seiner Schwieger wegen streitiger Eh-Gelder zum Schieds-Richter erkieset 9. L. Friedrichs Gemahlin nimmt ihn auch zum Vormund an 10. ff.

Heinrich der Jüng. H. zu Glog. schliest der Ober-Lausitz halben mit Churf. Friedrichen wider die Hußiten ein Bündniß 497.

Heissung, lat. exactio, ist so viel als Bethe oder Steuer 232. sq.

Heldburg, wird fälschlich unter Frau Catharinen von Henneberg Dotem gezogen 6. not. f) kam an Landgraff Balthasarn durch seine Gemahlin Margarethen 46.

Heldrungen, wird Friedrichen von Heldrungen abgenommen 480. sq coll. not. e) & f) dann den Graffen zu Hohnstein in Wechsel eingethan 130. 369. 481. coll. not. g) 781. sq. 801. wie auch ihnen und den von Beichlingen sämmtlich geliehen 370. 881. sq. kömmt wieder zurück 131.

Heldrungen (Herren von) 277. not. i) 300. 377. 784. 881. 913. Gerlach und Friedrich 801. Friedrich 132. not. l) 477. 479. ff. coll. passim not.

Helena, H. Rudolffs des 1. zu Sachs. T. wird auf das Burggrafftum Magdeburg dotiret 218.

Helleparden, deren Aufkunfft und Gebrauch 435. coll. not. a)

Heller, warum sie nach Pfunden gerechnet worden? 253. not. f)

Henneberg (Gef. Graffen v.) waren uralten Geschlechts 4.

Herbsleben, Herbisloybin, gedeyhet an L. Balthasarn zu Thür. 658. welcher

cher es seiner Gemahlin zu Witthum verordnet 49. sq.

Heringen, ein Theil wird denen von Gera geliehen 913.

Hermann Landgr. zu Hessen verlobt seine Tochter an L. Friedr. den Friedf. zu Th. vergeblich 73. sq. verliehrt durch Krieg Eschwege, Sontra u. a. m. 113. ff. Handlungen, so dieserhalben gepflogen worden 116. ff. die F. zu Meiss. verschreiben sich, ihn wieder dazu kommen zu lassen 110. 565. 568. Chf. Friedrich assistirt ihm in Kriege wieder Maynz 467. ff. er concurrirt bey einer Einung derer Churfürsten 703. it. bey einen Bündniß mit denen von Meissen 707. sq.

Herold, dergl. bestellet Chf. Friedrich 273. 848. sq.

Hertzberg, hieß vormaln eine Pertinenz von der Graffschafft Brene 220. H. Albrechts des 3. zu Sachs. Wittben waren allda gewisse Witthums-Stücke eingegeben 180. sqv. 883.

Hessen, wird denen Fürsten v. Meiss. sämmtlich geliehen 672. sie nehmen es daher in Zusammenlegung der Lande mit in Obacht 711. ungerechte Beschuldigung, als ob Chf. Friedrich nach des Landes völligen Besitz gestrebet 135. ff.

Hessische Erb-Verbrüderung, ob sie Chf. Friedrich erneuert? 140.

Hildburgshausen, hatte mit dem Dote Fr. Catharinen v. Henneb. keine Connexion 6. not. f) gediehe an L. Balthasarn zu Thür. durch seine Gemahlin Margarethen 46.

Historienschreiber, wollen zu Churf. Friedrichs Zeiten gebrechen 348.

Hoffmeister, was die Charge importiret, und wer solche alles an Churf. Friedrichs Hoffe bekleidet? 269. sq. coll. not. in gen.

Hoffstedt, Recht dieses Klosters Dörffere am Forst zu Coburg 668.

Hohnstein, Friedrich von Heldrungen übersteigt das Schloß 479. sq. Graff Dietrich von Hohnstein soll daselbst den Burg-Friede wehren 482. coll. not. i) 784. es wird in der Brüderl. Oerterung M. Wilhelm dem Reichen zu Theil 772.

Hohnstein (Graffen von) 458. 479. Dietrich 53. 277. not. i) 471. 480. not. d) 481. sq. 784. Heinrich 130. 131. 260. 278. 300. 369. 370. 387. 468. 481. sq. coll. not. i) 483. not. l) 728. 781. sq. 785. 789. 801. 814. 881. Dietrich jun. 479. 482. sq. not. i) Ulrich und sein Sohn Henrich 471. 479. sq. coll. not. d) 794. Heinrich jun. 63. 691. ihr Wapen-Schild 600.

Hoyma, ein Anhaltisch Pfand-Stück, wird Graff Heinrichen von Hohnstein überlassen 131. 782.

Hußiten, Churf. Friedrich ist ihrer Lehre auffsätzig 342. ff. 497. von deren Glaubens-Puncten remisslive 343. coll. not. c) König Sigmund schliest wieder sie mit Chf. Friedrichen mancherley Verträge und Einungen 468. not d) 508. sq. 512. sq. 901. ff. Bündnisse der Churfürsten von gleichen Zweck 640. 846. ff. 884. ff. weitläufftige Erzehlungen der blutigen Kriege und Attaquen, so zu beyden Seiten vorgangen 491 - - 532. coll. not. in univ. sie dehortiren Churf. Friedrichen wider sie zu streiten 497. sq. not. c) haben bey dessen Lebzeiten das Land Meissen nicht betreten 511. coll.

not.

not. i) & k) verursachen ein allgemein Schrecken durch Teutschland 524.

J.

Jagello, Groß-Hertzog in Litthauen, hat mit dem Teutschen Orden Krieg 446. ff. coll. not.

Jena, Jehene, kömmt in der Theilung an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. dann an Marggraff Wilhelm den Reichen 772. welchem der Churf. davor Leipzig in Tausch giebt 126. das Nonnen-Kloster allda wird wegen gewisser Weinbergs-Zehenden befriediget 24. 279. 297. bekömmt ein Holtz in Gericht Burgaw 270. not. f) 298. 722. it. die Nutzkemühl 275. 297. 555. 660. sq. nicht weniger die Juden-Mühl 297. die Stadt erhält wegen Geschosses, Zolls und der Gerichte Freyheiten 378. die Fürsten von Meissen geben dahin Anweisung auf gewisse Jahr-Renten 452. 680. sq.

Jessen, auf den Zoll hieselbst soll Chf. Rudolffs des 3. oder auch Albrechts des 3. Wittbe beleibdinget gewesen seyn 479. sq. coll. not. a) die erstere verleyhet daselbst das Gerichte 934. sqv.

Ingeborg, Hertz. Albrechts zu Mechlenb. T. wird an Margg. Ludwigen den Römer zu Brand. vermählet 207.

Jobst, Jost, *Jodocus*, Marggr. zu Mähren, wird unrecht vor M. Wilhelms des Einäug. zu Meiss. Schwäher ausgegeben 55. not. b) ihm muß Grimme wegen der Schwester Witthums huldigen 58. er wird auch ihr Vormund ib. zieht König Wentzeln vor Prage 357. 448. 459. sq. coll. not. wird in einer Einung der F. zu Meiss. ausgezogen 728. soll sie durch eine Heyrath von König Ruperto abzuziehn gesucht haben 38. 358. man erkieset ihn zum Röm. Könige 359.

Johannes der 23. Röm. Pabst, eignet der Universität Leipzig 6. Canonicate von den Landes-Stifftern 313. ff.

Johannes König in Böhmen, schliesset mit L. Friedr. dem Ernsten zu Th. ein Bündniß 417. not. o) veranlasset zwischen dessen und seines Sohns Carls Kindern Heyraths-Packa 41. ff. nimmt eine gemeine Steuer in Böhmen 232. not. a) eximirt die Güther des Klosters Marienthal von aller Abgabe ib. erlaubt denen zu Pirna sich Rechts zu Leipzig zu erholen 384. sq.

Johannes Ertzb. zu Maynz, tractirt mit L. Balthasarn zu Thür. über Abtretung seines Theils an Eschwege und Sontra 117. sq. wird von Braunschweig und andern Fürsten mit Krieg heimgesucht 467. ff. schliesset mit denen F. v. Meiss. ein und ander Bündniß 410. 487. 702. sq. 787. sq. wird auch in etlichen ausgezogen 411. 414. theidiget mit ihnen wegen mancherley Gebrechen zwischen beyderseits Mannen 841. sq.

Johannes Bischoff zu Würtzburg, geht mit Churf. Friedrichen einen gütl. Austrag ein 408. 568. sq. 617. 717. sq. macht mit ihm ein Bündniß 413. 787. sq.

Johannes Abt zu Fulda, verkaufft denen Cartheusern zu Eisenach mancherley Güther 796. sq. tritt mit den Ertzb. zu Maynz F. zu Meiss. u. a. m. in Bündniß 787. sq.

Johannes Marggr. zu Mähr. verheyrathet seine Tochter an M. Wilh. den Einäug. zu Meissen 54. ff. sein Gedächtniß blühet in verschiedenen Chartis 55. sq. not. b) dessen Absterben 56. not. b)

Johannes Hertzog in Normandie, dessen Tochter wird L. Balthasarn zu Thür. vergebens zur Ehe beschieden 44.

Johannes Hertzog zu Görlitz, verspricht seine Tochter ohne Effect an L. Friedr. den Friedf. zu Thür. 75.

Johannes Hertzog zu Lauenb. war ein leiblicher Bruder H. Albrechts des 2. zu Sachs. 195. sq. coll. not. q)

Johannes, H. Georgens zu Sachs. Sohn, ruht zu Meissen 596.

Johannes Burgg. zu Nürnb. ob er eine Tochter Catharinen genannt gehabt, die L. Balthasarn zu Thür. vermählt gewesen? 47. sq. coll. not. h)

Johannes Burggr. zu Nürnb. hat Schuld-Foderung bey L. Friedr. den Jüng. zu Thür. 821. macht Ansprüche an M. Wilhelms des Einäug. Verlassenschafft 122. 737. 930. ff. concurrirt in einen Bündniß mit den F. v. Meiss. 777. wird auch in etlichen andern ausgezogen 414. 736. kaufft Thierstein und Thiersheim 817. sq.

Johannes Marggraff zu Brandenburg, soll wegen seiner Gemahlin auf die Chur Sachsen Anwartung bekommen haben 149. sq. coll. not. f) ob er solche füglich possidiren können? 152. not. h) er thut auf das Land Sachsen Verzicht 174. 870. sqv.

Johannes Pfaltzgr. am Rhein, macht mit den F. von Meissen und andern ein Bündniß 776. sq.

Johannes Gr. zu Henneb. hatte die Lehn an Dom zu Schmalkalden 9.

Joh. Friedrich Chf. zu Sachs. rettet seines Anherrn, Chf. Friedr. des Str. Ehre wegen erworbener Chur 170. 178. coll. not. e)

Joh. George der 2. Chf. zu Sachs. wird von einigen Chf. Friedr. dem Str. in Kriegs-Handlungen vorgezogen 424. sq. not. e) giebt Ordre dessen Grab-Städte in Meissen zu untersuchen 585. sq.

Johann Tischka s. Tischka.

Juden, die Fürsten zu Meissen erlangen von denen Keysern in ihren Gebieth volle Freyheit über dieselbe 388. sq. not. b) wiefern sie Steuer und Zinsen erlegen sollen? 234. 237. sq. König Sigmund begehrt von ihnen den dritten Pfennig ihrer Haabe 361. 831. König Wentzel excipirt sie von einen pœnal-Mandat 688. sq. sie werden von Chf. Friedrichen nach advenant wohl gehalten oder ernstlich gestrafft 387. ff. haben ein hartes zu überstehen 390. sq. coll. inpr. not. i) ihr Recht und Gewohnheit zu schweren 391. Chf. Friedrich nimmt eine Juden-Familie zu Salfeld ein 684. freyhet auch etlichen einen Sedelhoff zu Weissenfelß 709. macht mancherley Verordnungen unter ihnen 899. sq.

Jus aperturæ & præsidii s. Oeffnungs-Recht, archimareschallatus s. Ertz-Marschall-Amt, austregarum s. Austregæ, belli & pacis s. Kriegs-Anstalten, electorale s. Chur-Recht, Chur-Würde, Chur-fürstenthum, feudorum & vasallagii s. Lehn, Vasallen, fœderum s. Bünd-

Bündnisse, *Protections*-Verträge, metallifodinarum & monetæ s. Bergwercke, Müntze, precariæ & steurarum s. Bethe, Heissung, sigilli s. Siegel, Roth Wachs, tutelæ maternæ s. Mutter, Vormundschaffts-Recht.

Jus de non appellando nec evocando, war in den Zeiten geschmählert 394. Keyserl. und Päbstl. Privilegien hierüber 395. sq. 638. 872. ff. 850. ff. soll ein Ausfluß der Chur-Würde seyn 396. not. f)

Jutta, K. Johannsens in Böhmen T. ehlichet nach verschiedenen fehl geschlagenen Heyrathen den Hertzog in Normandie 44. not. a) ihre Tochter wird L. Balthasarn zu Th. zur Ehe beschieden 44.

Jutta M. Hermanns zu Brandenb. Schwester schliesset mit H. Rudolffen den 1. zu S. Eh-Packa 220.

Jutta Gr. Heinrichs zu Henneb. Gemahlin, bekömmt das Coburgische Land auf ihr Leben verschrieben 7. 8. coll. not. c) verpfändet Schmalkalden an L. Friedr. den Strengen zu Thüring. 8. sq. verfährt Todes 8. not. c)

K.

Kefernberg, war L. Friedrichs des Friedf. Gem. Annen zu Leibgeding verordnet 76. ff.

Kelbra, Gr. Heinrich zu Hohnst. cedirt denen Fürsten zu Meiss. sein Recht daran 130. 481. coll. not. g) 782. der Ort wird ihm wieder zurück gegeben 131. die Graffen v. Stolb. und Wernig. erhalten ihn zu Pfande 259. sq. 432. 483. not. l) 825. sqv. 789. sq. ob Dietrich jun. Gr. v. Hohnst. seinen Theil daran verkauffen können? 482. sq. coll. not. l)

Kemnate, war eine Art der Befestigung 431. coll. not. f)

Keyserliche *Reservata*, ob darunter weyland die Vergebung erledigter Churen gehöret? 162. sq. not. f)

Kindelbrücken, dem Kl. Bünrode werden daselbst etliche Zinsen verschrieben 226. 258. 786.

Kirchberg (Burggraffen von) Albrecht 259. 276. 720. 733. 735. 765. 780. 797. 814. 837. 849. 882. ihr Wapen-Schild 601. sq. coll. not. c)

Königsberg, Kungisperg, Konigisperg, ob es mit zu Fr. Catharinen von Henneb. Einbringen zu rechnen? 6. not. f) gedeyhet an Hertzog Swantiborn zu Stetin 46. wird von Bisch. zu Würtzb. an Churfürst Friedrichen und seine Gebrüder wiederkäufflich überlassen 129. coll. not. g) 256. kömmt in der Oerterung an L. Wilh. den Reichen 772. die Augustiner daselbst erhalten Bestätigung über etliche Güther und Zehenden 298. 565. 724.

Königstein, Konnygesteyn, Kunigisteyn, wird belagert, und denen von Dohna abgenommen 466. fällt an L. Friedr. den Jüng. zu Th. 756. König Sigmund macht Ansprache dran 229. 860.

Kostenblat, Albrecht von der Dube setzt sich damit zu Chf. Friedrichen 893.

Kothbus (Herren zu) Hanß und Reinhard sein Sohn 274. 277. 416. 433. 892. sq.

Kraupen, wird denen Meißnern entzogen 514. die Kloster-Kirch allda soll von der Meißner Niederlage bey Außigk herrühren 524. coll. not. cc)

Kriebenstein, Crywensteyn, Griwenstein, wird durch Diethern von Bernwalde erbaut 69. Chf. Friedrich willigt unter Bedingung in dessen Alienation 368. 431. 732. des von Bernwalde Weib erhält es zur Leibzucht, wie auch ihre Tochter quoad usumfructum auf Lebenslang verschrieben 373. sq. 731. ein Staupitz jagt den Besitzer aus, wird aber auch delogiret 486. dann soll es ein Apel Vitzthum besessen haben 486. sq. coll. not. e)

Kriegs-Anstalten, worauf es zu Chf. Friedrichs Zeiten hauptsächlich ankommen 425. not. 426. ff. Succurs, so hiebey die Bunds-Verwandten thun müssen 434. sq. was vor Waffen dabey üblich gewesen? 435. ff. coll. not. in univ.

L.

Lamprecht Bisch. zu Bamb. negotiirt einen Vergleich zwischen König Wentzeln und den F. v. Meissen 351. 406. sq. 699. it. zwischen diesen und dem Bisch. zu Würtzb. 456.

Land-Friede, wird durch Keys. Carln und Kön. Wentzeln im Reich errichtet 398. sq. worinn dessen Recht bestanden? 399. not. a) man hält ihn schlecht 400. sq. K. Wentzel erlaubt denen F. zu Meiss. in ihren Gebieth einen Richter darüber zu setzen 669. sq. sie bestellen dazu den Bischoff und das Stifft zu Merseburg 671.

Landsberg (Marggrafthum), der Röm. König Carl leyhet es M. Ludwigen zu Brandenb. 205. sq. L. Friedr. der Strenge sucht das Wapen davon wieder hervor 562. ob es Chf. Friedrich auf Müntzen gebraucht? 266. K. Wentzel lehnet die Marck denen F. v. Meissen sämtlich 537. 672. woher der Titul desselben entstanden? 538. Chf. Friedrich führt ihn bißweilen 537.

Landsberg (Schencken von) s. Schencken.

Langenberg, wird denen von Gera geliehen 913.

Lantschitz, König Sigmund versetzt den Hoff an die F. v. Meissen 132. 504. 860.

Lauchstedt (Pfaltz), darüber wird disputiret 207.

Lauenburg, ob dieses Haus mit den Hertzogen zu Sachs. Anh. Stamms unter Keys. Carln den 4. eine Erb-Verbrüderung geschlossen? 187. 189. not. d) beyderseits Verwandschafft war weyland schlecht aufgekläret 193. ff. coll. not. iurgen.

Lauenstein, gehörte ehedem denen Herren von Bergaw 756.

Lausitz, K. Carl leyhet die Marck Margg. Ludwigen zu Brand. 205. sq. die Inwohner in Ober-Lausitz werden befehlichet, Hrn. Friedr. dem Streitbaren zum Lande Sachsen beholffen zu seyn 160. sq. 868. sq. der Landvogt allhie macht mit ihm wider die Hussiten ein Bündniß 497. die Provintz solte auch zu den Einungen mit König Sigmunden und H. Albr. von Oesterr. geloben 901.

Lauterstein, Luterstеyn, war weyland derer Burggrafften von Leißnigk 658. 756.

Lehn, die K. Keyser und Könige verfuhren der Zeit damit nicht so gar regulair 9. not. c) erkannten auch mehrmaln beydes zertheilte und ungetheilte vor ledig 192. it. die Lehns-Folge beurtheilten sie nicht allemahl nach der Agnation 219. ob dannaln die Samm-

Sammtlehn über feuda regalia zu suchen-stricte nöthig gewesen? 191. sq. coll. not. h) wiefern in dergl. Fall die F. zu Meissen sich gegen eines Röm. Königs Amt-Leute mit Geschencken heraus gelassen? 24. sq. 99. 100. 537. Chf. Friedrich solte wegen der Lehn-Brieffe über das Land Sachsen in die Königl. Cantzley nichts entrichten 870. Proceß, den er mit seinen eignen Lehns-Regal beobachtet 230. 364. ff.

Leibgedinge, wie deßfalls Chf. Friedrich den Adel. Frauen providiret? 372.

Leipe, wird von Hußiten denen Meißnern abgenommen 514.

Leipzig, Lipczk, fällt Chf. Friedrichen und seinen Gebrüdern in der Theilung zu 658. bleibt auch dem erstern in der Oerterung 124. 771. er vertauscht es dann gegen Jena 126. Chf. Friedrich der 2. wird allda gebohren 90. Fürstl. Vögte des Orts 282. 286. des dasigen Schöppen-Stuhls Alter und Æltim 384. sq. coll. not. c) das Kl. S. Thom. bekömmt Melckaw geeignet 105. 296. 653. it. etl. Zinsen zu Bugbruch 269. not. b) 685. dessen Probst solte die Universität bey den zugeschlagenen Stiffts-Canonicaten handhaben 313. 317. sq. ingl. die Bullen wieder die Evocation derer Unterthanen aufrecht halten 852. sq. das Prediger-Kloster erlangt einen Weingarten zu Marcktwerben 270. not. d) 298. 539. 704. Stifftung der Universität hieselbst und deren nechste Veranlassung 302. sq. coll. not. b) ob sich die Emigrirende zu Prage alle daher gewendet? 303. not. c) wenn die Ankunfft geschehen? 303. sq. die Zeit der Einweyhung ist nicht recht bekannt 304. ff. not. a) Päbstl. Bullen und Fürstl. Decreten, ihre Fundation und Aufrechthaltung betreffend 306. ff. 622. 624. 748. sqv. 751. sq. erste Docentes u. deren Verpflegung 308. coll. not. e) & f) 752. sq. der Pabst bestimmt ihr gewisse Conservatores 308. ff. wer zur Meißnischen Nation gerechnet werden sollen? 312. sq. coll. not. a) 768. sq. es werden damit 6. Canonicate von Landes-Stifftern verknüpfft, doch mit einiger Veränderung 313. ff. 322. ff. 324. sq. coll. not. b) 842. ff. die Medici mögen ihre eigne Facultät haben 322. zu welcher Zeit dem Rectori 4. Executores zugeordnet worden? 325. sq. not. a) erste Professores in der Medicin 326. not. a) älteste Statuta nach ihren Haupt-Contentis 326. sq. und in extenso 328 -- 339. die Fürsten bestätigen einen Schied zwischen zwey Mühlen 23. 282. sq. 386. 539. 568. 665. ff. ertheilen der Stadt die Lehn über Euderitzsch 105. 375. 537. 555. 653. lassen mit sich über die Gerichte des Orts theidigen 109. 287. 375. 392. 669. treffen eine Verfassung unter den Gerbern 258. 295. 379. 810. sq. überlassen dem Rath die Gerichte auf Wiederkauff 261. 275. 287. sq. coll. not. f) 380. 879. sq. die Bürger obtiniren fernerweit die Freyheit von dem Zoll zu Lützen 386. coll. not. c) ein Bürger von hier ist in Übersteigung der Burg Dohna der erste 466. not. g)

Leißnigk, Licznig, dient M. Wilhelms des Einäug. beyden Gemahlinnen zum Dotalitio 58. 62. ff. nach seinen Tode wird mit der letztern über die Lösung tractiret 64. sq. 131. 791. sq.

das Vorwerck Lichtenhayn mochte zur Stadt vererbet werden 368.
Leißnigk, Lissenig (Burggraffen von) 277. not. l) 658. 756. ib. Albrecht 37. 261. 276. 285. 387. 540. 720. 735. 835. 879. 882. 901. ꝛc. Wirdt 767. ihr Wapen-Schild 602.
Leopold Hertzog zu Oesterreich, hält aufn Reichstage zu Franckfurt einen prächtigen Einzug 352.
Leuchtenburg, Luchtenberg, wird attaquiret und eingenommen 450. ff. coll. not. sothane Occupation ziehet einen weitaussehenden Krieg nach sich 452. ff. coll. not. in univ. man verträgt sich darum mit Heinrichen von Witzleben 690. lq. erfolgt auch die Lösung von den Graffen zu Schwartzburg 128. 256. 457. dann kömmt das Schloß in der Oerterung an Landg. Wilh. den Reichen 772.
Lichtenberg, Gr. Günther von Schwartzb. verstößt das Schloß Ehehafften halber an Mayntz 76. von dar kömmt es an L. Friedr. den Friedf. zu Thür. als ein Pfand-Stück 118.
Liebenstein, Lybinstein, gedeyhet an L. Balthasarn zu Thür. 658. wird an Gr. Gerharden von Beichlingen versetzt 105.
Liebenwerde, steht wegen Erfüllung einer Ehe zwischen H. Wentzels zu Sachs. und L. Balthasars zu Thür. Kindern zu Unterpfande 72.
Liezke, der Probst hatte als Archidiaconus des St. Brandenb. die Aufsicht über Wittenberg, Zahne u. s. w. 202. lq.
Litthauen, wird zum Christl. Glauben bekehret 446. warum dasigen Volck der Saracenen Nahme beygelegt worden 447. lq. coll. not. o)
Lobdeburg, Lodeberg, Chf. Friedrich hat mit seinen Hr. Bruder deßhalben Differentien 126. 833.
Lochaw, daselbst verbrennt Hanß von Hemsendorff mit 370. lq.
Löwe, dessen Bild zeigen die Margg. z. Meiss. unterschiedlich in ihren Siegeln 561. lq. coll. not. c) & d)
Lommatzsch, kömmt in der Brüderl. Oerterung an Chf. Friedrichen 771. es wird allda ein Schultheisse gesetzt 257. 287. 376. 753. lq.
Ludwig der Bayer, Röm. Keys. belehnt die M. z. Meiss. über das Burggrafthum Altenburg 281. gibt L. Friedr. dem Ernsten volle Gewalt über die Juden seiner Lande 389. not. b)
Ludwig Ertzb. zu Mayntz, theidiget zwischen den F. v. Meiss. ihrer Landes-Oerterung halben 103.
Ludwig Churf. von Pfaltz, wird nahmens seines Hrn. Vaters des R. Königs vor Prage vergeblich erwartet 461. concurrirt bey verschiedenen Einungen 703. 776. lq. 846. ff. 896. holt unsern Chf. Friedrichen zu Costnitz ein 360. solicitirt vor seinen Sohn um die Chur Sachsen ohne Effect 146. 920. empfängt Hrn. Friedr. den Streitb. als einen Mit-Churfürsten 162. not. f)
Ludwig Margg. z. Brand. verschafft, daß L. Friedrichs des Strengen z. Thür. Gebrüdere auf Coburg eventualiter mit belehnet werden 8. coll. not. c) erkennet K. Carln in Böhmen vor einen Röm. König 205. wird von ihm mit der Marck und andern Landen belichen 205. lq. streitet wider H. Rudolffen z. Sachs. und die übrigen Feinde glücklich 206.

Ludwig der Römer, Marggr. zu Brand. ehlichet H. Albrechts zu Mechlenb. T. 207.

Ludwig Landg. z. Thür. guarantirt wegen der Heyraths-Tractaten zwischen seinen Bruder, L. Balthasarn und der Hertzogin von Normandie 44. wird Bischoff zu Halberstadt 52. sq. vergebene Wahl desselben zu Magdeburg 53. er erhält das Bißthum Bamberg ib. strebt nach dem Ertz-Stifft Mayntz ib. besteigt doch endlich den Stuhl zu Magdeburg 54. geht mit Tode ab 54. not. d)

Ludwig Hertz. z. Oest. soll Carlstein entsetzt haben 507. not. n)

Ludwig Landgr. zu Hess. ob ihn Chf. Friedrich vom Regiment zu verdringen gesucht? 135. ff. er verfällt mit denen F. z. Meiss. in Fehde 136. 483. sq. wie solche beygelegt worden? 137. 412. 483. sq. 797. sq. 803. ff. er trifft mit ihnen eine Einungs-Verwandniß 413. 826. ff. verbindet sich zur Haltung des Land-Friedens 400. wird zum Besitz Eschwege und Sontra mit aufgenommen 118. hat mit Chf. Friedrichen die Erb-Verbrüderung nicht erneuert 140. ehlichet desselben Tochter Annen 94. coll. not. a) 138. beredet mit denen Hertz. v. Sachs. eine gemeine Müntz-Reformation 254. not. g)

Lützen, der Stiffts-Zoll allda durffte von denen Leipzigern nicht erleget werden 386. coll. not. c)

Luna, wird wegen einer Heyraths-Affaire von Keys. Carln zu Unterpfande ausgesetzt 81. 255. 647. sq. 649. leistet auch L. Friedrichs z. Th. Gebrüdern Huldung 82. Chf. Friedrich fordert die Einräumung der Pfandschafft 84. sq. König Wentzel assecurirt solcher halben 128. 351. sq. 699.

Lupffen (Graffen von) Johann 153. not. b) 161. not. d) 868. 870. sq. 921. 924.

M.

Magdeburg, bringt die Burggräffl. Rechte in der Stadt an sich und verwendet sie ans Stifft 210. sq. coll. not. d) überkömmt Gommern, Elbenaw u. s. w. verpfändet 212. ff.

Magdeburg (Burggrafftthum), könt aller nutzbaren Regalien beraubet an Chf. Friedrichen 209. ff. ob die Graffen von Torgaw davon profitiret? ib. not. a) H. Albrecht der 2. z. S. alienirt schon hievon die Gerichte in der Stadt Magdeb. 210. sq. coll. not. d) unglückliche Folgerungen, so man hieraus gezogen 211. not. dessen Reichs-Lehnbarkeit wird vergeblich angefochten 216. ff. 935. ff. coll. not. Keyser Rudolff der 1. leihet es H. Albr. dem 2. z. S. 217. deßgl. Keys. Carl H. Rudolffs des 1. Söhnen ib. Muthmassung, warum sich Chf. Friedrich des Tituls davon enthalten 554.

Magnus König in Schweden, vermittelt zwischen Brandenburg u. Mechlenburg einen Friedestand 207.

Magnus Bisch. z. Hildesh. nimmt sich seines Brudern H. Erichs in der Sächsischen Chur-Affaire mit an 183.

Majestat, also nennen schon die F. z. Meiss. vor Erlangung der Chur zuweilen ihr gröster Siegel 557. sq. coll. not. s) was sie hiedurch zu verstehen geben wollen? 558. sq. coll. not. x) Chf. Friedrich bedienet sich der Formul auch nach diesen 559. coll. not. y)

Mannßfeld (Graffen von) 664. Albrecht 259. 797. Günther 276. 731. 732. Günther und Albrecht 728. ihr Wapen-Schild 599. not. b) 600. coll. not. c)

Marck (alte), ob sie vordem wesentlich zur Marck Brandenburg gehörig gewesen? 151. Keys. Carl der 4. leyhet solche H. Rudolffen dem 1. z. Sachs. 203. sq. warum die Sache ohne Effect blieben? 205. ff.

Margaretha Ertz-H. Ernsts v. Oest. T. wird Chf. Friedr. dem Streitb. irrig zur Gemahlin beygemessen 85. not. a) ist älter, als ihre Schwester Catharina gewesen 91. not. f) warum sie statt deren Chf. Friedrichen dem 2. z. S. zur Ehe gegeben worden? ibid.

Margaretha Burgg. Albrechts von Nürnb. T. wird L. Balthasarn zu Thür. vermählet 44. welcherley ihr Leibgedinge und Morgengabe gewesen? 44. sq. zum Vormund bekam sie Ertzb. Adolffen von Maynz 46. dann H. Rudolffen zu Sachs. 46. not. c) theilet sich mit ihrer Schwester in die angefallene Fränckische Lande 46. Irthume bey derselben 47. coll. not. in univ. sie geht mit Tode ab 48. bekömmt ein Jahr-Gedächtniß zu Gotha 48. not. c)

Margaretha L. Hermanns z. Hessen T. wird an L. Friedrichen den Friedf. z. Th. versprochen 73. sq. die Mitgifft und Leibzucht, so ihr ausgemacht ward 74. der Pabst trennet die Sponsalien ibid.

Marienthal, des Klosters Güther werden Steuer-frey erkläret 232. not. a)

Marschall, wenn der Ober-Marschall am Sächs. Hoffe der förderste Minister worden? 269. Beschreibung des Amts eines Marschalls 270. sq. wer es bey Chf. Friedrichen nach und nach bekleidet? 271. coll. not. in univ.

Martinus der 5. R. Pabst, gibt H. Erichen v. Lauenb. an K. Sigmunden Intercessionales wegen der Chur Sachsen 184. bestätiget der Universität Leipzig seines Vorfahren Bulle wegen der Stiffts-Canonicate 322. ff. eignet derselben zwey dergleichen zu Merseburg 324. sq. coll. not. b) 842. ff. läst wegen Evocation der Unterthanen Chf. Friedrichs in weltlichen Sachen ein Inhibitorium ergehn 395. sq. 850. sq. decretirt, daß solche nicht vor geistliche Gerichte zu ziehen 396. 636. 851. sq.

S. Mauritius, ob L. Friedr. der Strenge z. Th. sein Bild in Secret geführet? 563. not. c) er war Protector des Coburgischen Landes ib.

Meissen, Fr. Catharinen v. Henneb. Witthum solte einst auf diese Stadt transferirt werden 13. M. Wilhelm der Einäug. erhält sie in der Theilung 658. selbiger verweiset den rothen Thurn aufn Schloß nebst Zugehör seiner Gemahlin Elisabeth zu Leibgedinge 58. sie liegt in Dom, und ist über ihren Grabe ein Altar gestifftet 59. 60. allda findet auch der Marggraff selbst seine Ruhstädte 66. L. Wilh. der Reiche soll nicht minder an dem Ort gestorben seyn 39. coll. not. h) Chf. Friedrichs Sohn Heinrich wird hier gebohren 92. Schloß und Stadt blieb bey der Division M. Wilhelms des Einäug. Lande gemeinschafftlich 119. 131. not. i) 284. 730. 757. kam auch solcher massen in der

der brüderl. Oerterung an Chf. Friedrichen 771. dann kaufft er von L. Friedrichen dem Friedf. die andere Helffte dazu 131. coll. not. i) 258. 794. sq. 795. sq. bey dem Kl. S. Afr. wird die Schleinitzer Capelle errichtet 270. not. g) 293. 737. sq. das Kl. S. Cruc. erhält etl. Zinsen zu Dobernitz eventualiter verschrieben 300. 824. Chf. Friedrich der Streitb. baut die Fürsten-Capelle an Dom, deren Stifftung sein Sohn Friedrich vollziehet 294. 583. sq. 588. ff. er liegt hier allerdings begraben 582. ff. coll. not. in gen. wenn das Fürstl. Erbbegräbniß von Zelle anher verlegt? 588. sq. not. a) Beschreibung Chf. Friedrichs Monuments so wohl nach seiner Lage, als den daran befindlichen Figuren 595. ff.

Meissen (Burggrafthum), die Lehn daran war mit zu M. Wilhelms des Einäug. Gemahlin Elisabeth Leibzucht geschlagen 58. Chf. Friedrich nimmt es nach Abgang derer Burggraffen Hartensteinischen Stamms in Possels und belehnet die Mannschafft 133. sq. 918. sq. Irthum, als ob solches schon vorher von ihm erkaufft worden 133. sq. not. u) König Sigmund leyhet es Heinrichen von Plauen 134. Wildenfels rührte davon zu Lehn ib.

Meissen (Burggraffen von), 133. 564. not. Meinher 81. Meinher und Berthold 653. Heinrich der letzte 133. sq. 301. 371. 901. 918. sq. 927.

Meissen (Marggrafthum), L. Friedrich der Ernste hat dessen Anfall dem Hause Anhalt nicht verheissen 71. der R. König leyhet es unsern Fürsten sämtlich 672. selbiges wird in Land-Friede aufgenommen 684. sq. fällt Chf. Friedrichen in der brüderl. Oerterung zu 124. er verspricht die Landschafft bey ihren Privilegien zu handhaben 363. die Hußiten haben das Land bey Chf. Friedrichs Lebzeiten nicht betreten 511. coll. not. i) & k) wie er hievon den Titul geführet? 538. ff. 542. ff. 544. sq. dessen Helm-Zierath repræsentirt sich verschiedentlich 560. sq.

Meissen (Marggraffen zu), ob sie ihres Majestät-Siegels halben Groß-Hertzoge zu nennen? 558. not. x) it. ob sie ein natürlich angeerbt Recht zum Hertzogthum Sachsen gehabt? 165. sq. coll. not. a) 196.

Meissen (Stifft), Bisch. **Johannes** der 3. leyhet M. Wilhelms des Einäug. Gemahlin Dreßden u. a. m. zu Leibgedinge 58. B. **Thime** bestätiget eine Altar-Stiftung über ihren Grabe 59. empfängt das Jus patronatus zu Ebersbach und bey S. Nic. zu Freyberg in Wechsel 111. 298. 617. 719. sq. B. **Rudolff** wird in Bündnisse mit eingeschlossen 728. 914. B. **Johannes** der 4. war zuvor Professor zu Leipzig 303. coll. not. d) 314. 753. wird nach Costnitz aufs Concilium gesandt 359. not. c) von Stifft werden zweene Canonicate zur Leipziger Academie geschlagen 313. ff. Chf. Friedrich entlehnt von Capitul Reise-Kosten nach Bingen 162. not. f) 271. 882.

Merseburg (Stifft), Bisch. **Friedrichen** geloben die junge F. v. Meiff. mit zur mütterlichen Vormundschaft 651. er bringt die Lehn über Borstorff in Wechsel herbey 105. 556. 652. wird auch bey dem Lehn der Gerichte zu Jaules gelassen 105. 296. 653. sq. Bischoff **Burchkards** Wahl zieht Krieg nach sich 439. sq. er wird in einen Bündniß

ausgezogen 664. B. Heinrich obtinirt wieder Andreen von Duba und verheeret Eilenburg 440. wird von Chf. Friedrichen unterstützt 440. sq. man ordnet ihn zum Richter über den Land-Frieden 282. coll. not. a) 399. 441. 565. 671. B. Otto steht in einer Einung eingeschlossen 728. B. Walther war der erste Cantzler und Conservator der Universität Leipzig 307. not. d) 308. ff. man schließt ihn gleichfalls in ein Bündniß ein 736. B. Nicol war zuvor Chf. Friedrichs Protonotarius 280. sq. hebt Chf. Friedrichen den 2. aus der Tauffe 90. wohnt dem Concilio zu Costnitz bey 359. not. c) und macht da ziemliche Depensen 488. not. b) zeit seines Abwesens wird das Stifft feindlich heimgesucht 488. das Capitul thut wegen des gefangenen Grafen von Reinstein Gelübde 277. not. h) wie er dessen Unthaten halber befriediget worden? 840. man schliest auch ihn in ein Bündniß mit Anhalt ein 914. dem Stifft entgeht wegen Leipzig ein grosses von Zoll zu Lützen 386. coll. not. c)

Mieß, wird mit Meissen confundiret 512. not. Chf. Friedrich greifft die Stadt an 531. sq. coll. not. d).

Mirweyda, kömmt in der Theilung an M. Wilhelm den Einäug. 658. war dessen Gemahlin Elisabeth zur Leibzucht destiniret 58. fällt dann an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 756. erhält die Gerichte auf Wiederkauff 380. ein Altar daselbst bekömt ein Stück von der Tzschope 300. 824.

Monstrantz, setzt die Meißner in Schrecken 494. not. l).

Mühlberg, Mölberg, wird von K. Sigmunden denen F. z. Meissen verpfändet 132. 504. 859. sq. fällt von M. Wilhelm dem Einäug. an Chf. Friedrichen u. seine Gebrüder 756. derselbe leyhet dem Kloster die halbe Fähre u. etl. Zinsen 263. 301. an welches auch mancherley andere Güther gedeyhen 299. 740. sq. ferner Burgkartsdorff 301.

Mühlhausen, L. Balthasar z. Thür. verbindet sich der Stadt zu Hülffe 405. sq.

Müntze, Chf. Friedrich muß wegen deren Verfalls mancherley Vorkehrung thun 240. ff. 686. 777. sq. deren äusserlich Gepräge war schlecht 554. sq. Sorten, so unter ihn gänge gewesen 252. ff. es werden ihm mancherley ohne Grund zugeschrieben 264. ff. Müntz-Probirer olim Versucher 241.

Mütter derer F. z. Meissen, haben bey vormundschafftlicher Regierung immerzu ein groß Vorrecht gehabt 18. doch ward darauf nicht allemahl reflectiret 26.

Mutschen, Motschin, gehörte einst denen Burggraffen von Leißnigk 756.

Myla, wird von K. Sigmunden denen F. zu Meiss. verpfändet 132. 229. 504. 859.

N.

Naumburg, Nuenborg, (Stifft), B. Christian söhnet sich mit der Landgräffin Catharinen wegen Eingriffe in die Gerichte und anderer Brüche 25. 109. 283. 394. sq. 399. sq. 674. ff. leyhet auch M. Wilhelms des Einäug. Gemahlin Oschatz und Hayn zu Leibgedinge 58. B. Ulrich wird mit in ein Bündniß gezogen 728. B. Gerhard geht auf das Concilium nach Costnitz 359. not. c) schafft zwischen Chf. Friedrichen und seinen Hr. Bruder

Bruder eine neue Oerterung 125. 412. sq. 818. sq. hebt Chf. Friedrichen den 2. aus der Tauffe 90. B. Johannes kaufft eine Huffe zu Masekoph 301. 926. nimmt Borna wiederkäufflich an 262. 890. ff. wird in ein Bündniß mit Anhalt eingeschlossen 914. dem Stifft werden Smölln und andere Orte abgekaufft 129. it. der Pabst schlägt zwey Canonicate zur Universität Leipzig 313. ff. bestellt auch den Dechant zum Conservatore derselben 308. ff. zur Dechaney wird eine Fischerey in der Saale geeignet 106. 297. 655.

Naunhoff, Nuwinhofe, Nuenhof, fällt M. Wilhelm dem Einäug. zu 658. dann Chf. Friedrichen 756. 771. selbiger bestimmt es seiner Gemahlin zu Leibgedinge 87. 809. 928.

Nebra, Nebir, kömmt in der Theilung Chf. Friedrichen und seinen Gebrüdern zu 658. und in der Oerterung L. Wilh. dem Reichen besonders 772. dann wieder in jenes Ort 823. der Rath erhält die Lehn über einen Hoff 259. 376. 816. Hanß von Collede empfängt ein Burglehn 367. 660. Schloß und Stadt wird Apeln Vitzthum geliehen 171. sq. 270. 271. not. l) 272. 370. 566. 878.

Neumarckt, Nuwenmarckt, die F. z. Meiss. eignen hier der Kirche einen Hoff 105. 297. 654. der Ort kömmt in der Theilung an L. Balthasarn z. Th. 658.

Neustadt, Nuwestat, Nuenstad (an der Orla), wird in Heyraths-Affairen zwischen Kayss. Carln den 4. und L. Friedr. den Strengen zu Pfande bestimmt 81. 82. 647. 650. kömmt an Chf. Friedrichen und seine Gebrüder 658. die Erbgerichte an der neuen Mühle daselbst werden etl. Priestern geliehen 674. die Augustiner erlangen ein Stück Holtz 299. sq. coll. not. p) 771.

Neustadt (bey Hohnstein) Kayss. Carl der 4. privilegirt die F. z. Meiss. über dasige Gold-Bergwercke 281. sq.

Neustadt, Neustädtel (in Francken), wird mit zu Fr. Catharinen von Henneberg Dote gerechnet 6. not. f) Chf. Friedrich u. sein Hr. Bruder geben des Orts Pfaffheit ein Privilegium 33.

Nimtzschen, das Kloster wird mit dem Convent zu Zelle wegen einer Mühle entschieden 387. 807. sq.

O.

Obeleyen, was dadurch zu verstehen? 239.

Ober-Marschall s. Marschall.

Oeffnungs-Recht, darüber hält Chf. Friedrich ernstlich 431. ff.

Oelßnitz, Olsenicz, wird von M. Wilhelm dem Einäug. denen Burggraffen zu Nürnberg legiret 121. 932. fällt an L. Friedr. den Jüngern z. Th. 756.

Offka, Chf. Albrechts des 3. z. Sachs. Wittbe, ob sie auf Trebitz und Jessen beleibdinget gewesen? 179. sq. coll. not. a) add. 934. das Gleite und Schlege-Schatz ward ihr unter diesen Titul eingegeben 180. sq. 883. Spuren, daß deren Witthum auf Liebenwerde gehafftet 180. not. b)

Oppurg, wird denen von Brandenstein geliehen 371.

Orlamünde, die Grafschafft ist eine Pertinenz des Landgraffthums Thüringen 538. stunde ein Zeit Burgg. Friedrichen v. Nürnb. wegen seiner Gemahlin Einbringens zu Pfande 70. ward auch in seinen Heyraths-Negotio

gorio zwischen Chf. Friedrichen und Kayſ. Carls des 4. Tochter zu dergleichen ausgeſetzt 81. 82. 647. 650. wird von Röm. Könige zu Lehn empfangen 537. 672. man ſcheidet den Ambtmann allda mit dem Abt zu Salfeld wegen Friedebach 387. Conrad von Würtzburg erhält die Pflege zu Pfande 232. 256. 692. ſq. Chf. Friedrich führt davon zuweilen den Titul 537. Wapen derſelben 598.

Orlamünde (Graffen von) 278. not. n) 280. ſq. 918. Friedrich 11. 24. 275. ſq. coll. not. f) 387. 601. 655. 680. 687. &c. Heinrich 764 474. not. Otto 913.

Oſchatz, kömmt in der Theilung an Hrn. Wilhelm den Einäug. 658. wird ſeiner Gemahlin Eliſabeth zu Witthum angewieſen 58. wie nicht weniger der andern Fr. Annen 62. ſ. Handlungen, ſo nach des Marggraffen Tode der Löſung halben vor geweſen 64. ſq. 131. 791. ſq. Chf. Friedrichs Tochter Catharina erhält allda zu ihren Kloſter-Verſorg etl. Renten 94. 95.

Oſſeck, M. Wilhelm der Einäug. bringt das Kloſter in Wiederkauff an ſich 232. ſq. not. a) 378. ſq. not. h) die Gerichte davon werden denen Fürſt. z. Meiſſ. verſetzt 132. 504. 860.

Oſterburg, wird H. Rudolffen dem r. z. Sachſ. geliehen 203. ſq.

Oſterland, wird von Röm. Könige zur Lehn empfangen 537. 672. die Fürſten bekommen Erlaubniß, daſelbſt einen Richter über den Land-Frieden zu beſtellen 670. 684. ſq. die Pflege fällt M. Wilhelm den Reichen in der Oerterung zu 124. Chf. Friedrich braucht zuweilen den Titul davon 537. 547. not. h) woher deſſen Gebrauch zuerſt geführet? 538.

Oſtritz, wird von König in Böhmen Steuer-frey erkläret 232. not. a)

Otto Ertzb. z. Trier, empfängt Hrn. Friedrich den Streitb. als einen Mit-Churfürſten 162. not. f) iſt bey einen Bündniß wieder die Hußiten intereſſirt 846. ſ. theidiget zwiſchen K. Sigmunden und denen F. z. Meiſſ. ſtreitiger Schulden halben 859. ſ.

Otto Hertz. z. Braunſchw. erregt die Sterner-Faction 443. not. i) führt mit den Landg. z. Thür. wieder Heſſen einen favorablen Krieg 113. ſ. renuncirt ſeines theils auf die gewonnene Orte 115. ſeine Tochter ehlichet M. Wilhelm den Einäug. z. Meiſſ. 61. coll. not. a)

Otto der Jüngere H. z. Braunſchw. läſt ſich zu ſeiner Schweſter, der Marggräffin von Meiſſen, Vormund aufnehmen 63. Chf. Friedrich aſſiſtirt ihm wieder Maynz 467. ſ. er ſchlieſt unterſchiedene Bündniſſe 118. 411.

Otto Pfaltzg. am Rhein, confœderirt ſich mit Chf. Friedrichen wieder die Placker 416. 895. ſ.

Otto Fürſt zu Anhalt, verpfändet denen F. z. Meiſſ. Hatzgerode und Günthersberg 130. 785. ſöhnet ſich mit ihnen wegen ihrer Manne Raub und Angriffe 406. 445. 686. ſq.

Otto Gr. zu Brene, verfährt Todes 219. bekömmt zum Erben H. Albrecht den 2. z. Sachſ. ib. not. a)

P.

Pannier, deſſen Gebrauch in Kriege 438. ſq.

Patruus, wird mit Patruelis vermiſchet 472. not. b)

Pegaw, Pigow, fällt an Chf. Friedrichen 658. 771. derſelbe beſtimmt den Ort ſeiner Gemahlin zu Leibgedinge 88. 928. it. er macht eine Verfaſſung unter

unter den Schustern und Gerbern daselbst 255. 378. 386. 538. 672. ff. der Abt wird befehlichet die Universität Leipzig bey den Stiffts-Canonicaten zu handhaben 313. 317. sq.

Pfeffer, Chf. Friedrich dinget sich der gl. zu Erbzinß aus 238. sq.

Pforte, ob in dem Kloster Fr. Catharinav. Henneb. begraben? 26. ihr Sohn L. George hat hier seine Ruhstädte 35. sq.

Philipp Ertzb. zu Cölln, bekommt einen Theil von Westphalen 202.

Pirna, Bernaw, wird durch M. Wilh. den Einäug. der Cron Böhmen entzogen 469. sq. fällt an L. Friedr. den Jüngern z. Thür. 756. die Stadt einet sich mit Dreßden eines gütl. Anstandes 448. die F. z. Meiss. bestätigen ihre Privilegien 378. sq. coll. not. i) 620. 739. sq. L. Wilh. der Reiche gibt derselbigen einen freyen Wochen-Marckt 37. sq. 379. Churf. Friedrich wendet K. Sigmunds Ansprüche daran glücklich ab 229. sq.

Pisa, das Concilium allda veranlasset einen Reichs-Convent in Franckfurt 358. König Ruprecht hat dieser geistlichen Versammlung nicht beygewohnet 307. not. c)

Pius der 2. R. Pabst, ob er was bey Fundirung der Universität Leipzig gethan? 306. not. b)

Plassenburg, wird Burgg. Friedrichs z. Nürnb. Gemahlin als Leibgedinge geordnet 70.

Plauen (Herren zu) 658. Heinrich 276. 368. 516. not. 552. 731. 91[illegible] Heinrich der ältere und jüngere 766.

Plauen, Plauwin, die Graffen zu Schwartzburg nehmen das Schloß von den F. z. Meiss. zu Lehn 368. 743.

Pleissen, die F. z. Meiss. empfangen die Herrschafft zu Lehn 537. 672. wie sie, als ehmaln eine Reichs-Pertinenz, an sie zurück gekommen? 538. fällt L. Wilh. dem Reichen in der Oerterung zu 124. Chf. Friedrich führt davon zuweilen den Titul 537. sie heist auch Plissenberg 598. coll. not. a)

Plötzk, H. Albrecht der 3. z. Sachs. zieht dieß Kloster von Verpfändung der Burggräffl. Orte an Magdeburg aus 212. ff.

Posern, an dem Plebanum hieselbst werden gewisse Jahrzinsen vereignet 280. 299. 742. sq it. zu einen Altar verschiedene Güter 297. 539. 568. 660.

Prage, wird von F. z. Mähr. u. Meiss. vergebens belagert 458. ff. dergl. geschicht auch bey der Hußiten Empörung 493. ff. coll. not. in gen. die Universität leidet Zerrüttung 302. sq. wie starck der Emigranten Anzahl gewesen? 303. not. c) Petrus Dresdensis reti[illegible]rt sich dahin und stirbt 342. not. a) K. Sigmund räumt Chf. Friedrichen das Nasenhauß ein 143. coll. not. c) 639. 876.

Prettin, war weyland eine Zubehör der Graffsch. Brene 220.

Preussen, Chf. Friedrich succurrirt denen Teutschen Herren daselbst wieder die Litthauer 446. ff.

Procopius Margg. z. Mähr. ward eventualiter zu seiner Schwester, der Marggräffin zu Meissen, Vormund erkohren 58.

Procopius Rasus soll eine Ravage in Meissen gethan haben 511. coll. not. i)

Protections-**Verträge**, wohin sie gemeinet? 404. dergl. mochten auch Unterfassen mit fremden Herren errichten ib. not. a)

Pulver zum Loßfeuern, wenn es erfunden? 435. sq. not. b)

Q.

Querfurt, Quernfordte (Herrē von) 209. 271. not. k) 393. 664. Protze 145. 259. 285. 288. 427. 438. 540. 853. 882. Busse 274. 285. Burckhard B. z. Merseb. 439. sq. Brune 444. 545. 683. 694. Gebhard 653. 655. Hanß 781. 797. Protze u. Busse Gebrüder 853. Hanß u. Protze 728. 787. Busse, Protze und Heinrich Gebrüder 830.

R.

Radeberg, wird eventualiter von L. Friedr. dem Ernsten z. Th. Margg. Carls z. Mähr. Töchter einer zu Leibgedinge bestimmet 43. war M. Wilhelms des Einäug. z. Meiss. Gemahlin Elisabeth auf gleichmäßige Art angewiesen 58. fällt an L. Friedr. den Jüngern z. Th. 756.

Räthe und Heimlichen Chf. Friedrichs, welcher gestalt sie die Negotia publica expediret? 274. sq. musten mehr mit dem Degen, als der Feder Dienste thun 426.

Ranis, wird von H. Albrecht dem 3. z. Sachs. an Magdeburg versetzt 212. ff.

Ranis, kömmt in brüderl. Oerterungs-Gebrechen mit aufs Tapet 126. 832.

Rauten-Crantz (Sächsischer), wenn er auf die Müntzen zu prägen angefangen worden? 266. was darunter am sichersten anzunehmen? 570. sq. coll. not. in gen. von Ascanischen Stamm hat ihn schon H. Albrecht der 2. geführet 572.

Reichenfeld, Richenveld, wird denen von Gera geliehen 913.

Reichs-Lehn s. **Lehn.**

Reichs-Matricul, welche die älteste? 503.

Reinhardsborn, dienet L. Balthasars z. Th. Gemahlin Margarethen zur Ruhstädte 48.

Reinstein (Graffen von) 277. not. h) Bernhard 433. 488. ff. 839. ff.

Religions-Eyd, wird denen Unterthanen wieder die Hußiten abgefodert 344. sq.

Reussen von Plawen (Herren) 111. 236. 249. sq. 252. 383. Heinrich) 134. 282. not. a) 351. 400. 685. 716. 720. sq. der alte Russe 130. 766. s. **Plauen.**

Rheinische Gulden, wenn sie hier zu Lande erst geprägt worden? 254.

Riesenburg, gedeyhet an M. Wilhelm den Einäug. wiederkäufflich 232. sq. not. a) 378. sq. not. h) er schliest solch Schloß von der Theilung aus 123. 129. not. l) it. von der Zusammenlegung der Lande mit seinen Bruder u. Vettern 711. es fällt nach seinen Tode L. Friedrichen dem Jüngern zu 756. Vertrag mit den Possecken darum 427. not. a) 433. 833. sq. kömmt endlich zur Cron Böhmen zurück 230.

Rissaw, das Kloster erhält gewisse Jahrzinsen 300. 802. dergl. werden auch etlichen Nonnen allda zu ihren Leben 775.

Rochlitz, fällt in der Theilung M. Wilhelm dem Einäug. zu 658. und weiter Chf. Friedrichen 756. 771. die Kirche S. Kunig. bekömmt etl. Grundstücke geeignet 299. 743. it. ein Altar allda gewisse Zinsen 299. 300. 755. und abermaln dergl. zu einen ewigen Lichte 300. 776.

Roda, wird von den Graffen zu Schwartzburg abgelöset 128.

Rotach, Röthe, man referiret es mit unter den Dotem Fr. Catharinen von Henneberg 6. not. f) Chf. Friedrich pri-

privilegirt daselbst die Pfaffheit wegen ihrer Haabe 33.

Römisch-Teutsches Reich, steht unter König Wentzeln in grosser Zerrüttung 349. sq. lamentabler Zustand desselben zu Chf. Friedrichs Zeiten überhaupt 422. ff.

Ronneburg, wird dem Stifft Naumburg abgekaufft 129.

Roth Wachs, Chf. Friedrich wird mit dergleichen zusiegeln von R. Könige begnadet 143.

Rudolff der 1. Röm. Kayser, leyhet Hertz. Albrechten dem 2. zu Sachs. das Burggraffth. Magdeburg 217. ingl. ihm und seinen Sohne Rudolff die Graffschafft Brena 219. sq. coll. not. a) soll auch diesem Hause den Pfaltz-Sächsischen Adler mit der Crone geeignet haben 573. sq.

Rudolff der 1. H. z. Sachs. schliesset unter R. Königl. Consens mit Marggräffin Jutten v. Brandenb. Eh-Packta 220. wird nebst seinen Hrn. Vater mit der Graffschafft Brena belehnet 219. sq. coll. not. a) bekömmt von Kays. Carln den 4. die alte Marck und den Kreiß Wisthe geliehen 203. sq. warum er nicht würckl. zur Possess gelanget? 205. sq. er prosequiret dem ungeachtet den vormalu dem Kayser zu Liebe geführten Krieg wieder Brandenburg 206. würcket bey selbigen die Belehnung seiner Söhne über das Burggrafthum Magdeburg aus 217.

Rudolff der 2. H. z. Sachs. ob zwischen ihm und dem Hause Lauenburg ein Alternations-Recess wegen der Chur oder eine Erbverbrüderungs-Acte errichtet worden? 187. ff. not. d) er verkaufft Alstedt sub conditione an die Herren von Querfurt 209. bekömmt von R. König Carln das Burggraffth. Magdeburg geliehen 217. it. derselbe erlaubt ihm auf solches seine Tochter Helenen zu dotiren 218.

Rudolff der 3. H. z. Sachs. soll Fr. Margarethen, L. Balthasars v. Thür. Gemahlin, Vormund gewesen seyn 46. not. c) verlobet sich auch mit desselben Tochter Annen 72. zu Leibgedinge bestimmt er ihr erst Belzig, dann Schweinitz 73. gibt seine Tochter Barbaren an M. Johannsen zu Brandenb. 148. sq. coll. not. b) 150. not. f) bleibt König Wentzeln nach der Absetzung anhängig und bedingt sich deshalber unbedrängt zu seyn 356. 357. sq. verweigert die Hertzogen von Lauenburg zu Mit-Erben zu haben 186. sq. compromittiret mit denen F. z. Meiss. Irrungen halber auf den Marggraffen zu Brandeburg 413. 487. sq trifft mit eben denselben verschiedene Einungen 68. 735. 725. ff. 408. sq. 409. sq. 427. wird aus Graff Heinrichs von Waldeck Gefangenschafft liberiret 467. erhält von K. Sigmunden ein Privilegium über die güldene Müntze 252. holt Hrn. Friedrich den Streitb. aufn Concilio zu Costnitz ein 360. führt die zwey Chur-Schwerdter in Siegel 571. sq. not. h)

Rudolff Bisch. z. Halberst. macht mit denen Hrn. v. Meissen ein Bündniß 68. 725. sq.

Ruprecht Röm. König, dessen Wahl und Krönung 355. sq. ihm zu Gefallen thun die M. z. Mähr. und Meiss. einen Zug für Prage 458. ff. coll. not. er macht dieserwegen mit M. Wilhelm dem Einäug. ein Verständniß 460. not. l) dessen verkehrter Ausgang wird auf ihn geschoben 462. sq. coll. not. s)

was

was zu seiner Entschuldigung dienen könne? 463. sq. er belehnt die Burgg. z. Nürnb. über einen Theil Vogtlandes, so ihnen M. Wilh. der Einäug. z. Meiss. beschieden 932. coll. not. sendet um eben der Sache willen denen F. z. Meiss. Citatoriales zu 122. 222. sq. 738. sq. ob er die Universität Leipzig mit Privilegien begnadet? 306. sq. not. c) nimmt wieder das Concilium zu Pisa Pabsts Gregorii des 12. Parthey 307. not. c) 358. ladet die Margg. z. Meiss. auf einen Tag nach Nürnberg 357. 616. 710. sucht vergeblich den Braunschweig-Heßischen Krieg wieder Maynz aufzuheben 468.

Ruprecht Pfaltzgr. am Rhein, schafft zwischen Kön. Carln und M. Ludwigen z. Brand. eine Richtung 205. sq.

Ruprecht der Jüngere, Pf. am Rh. wird der Sächsischen Gefangenschafft entlediget 206.

S.

Sachsen (Hertzogthum), was zu dem Oestlichen Sachsen im 12. Seculo gerechnet worden? 201. sq. not. a) Muthmassung, wenn etwa sothaner Name dem Wittenbergischen Lande angediehen 201. ff. der R. König Carl intendirt eine Erweiterung desselben mit der alten Marck 203. sq. doch bleibt die Erfüllung aussen 205. ff. wer die Ascanische Hertzoge beschrieben? 144. ob es noch bey deren Lebzeiten Hrn. Friedrich dem Streitb. eventualiter geliehen worden? 157. sq. not. a) H. Erich z. Lauenb. erschleicht darob einen Sammtlehn-Brieff 187. ff. coll. not. in gen. 921. sq. M. Friedrich z. Brand. ergreifft hievon die Possess 146. ff. coll. not. a) die Landschafft accordirt aus Noth mit ihm 148. not. a) er extradiret selbiges doch endlich an den M. v. Meiss. gegen gütl. Abfindung 173. ff. coll. not. in univ. Lehns-Urkunden und andere Documenten, so diesem hierüber behändiget 157. ff. coll. not. wiefern die hinterbliebene Wittben von vorigen Stamm bey ihrer Leib-Zucht allda behalten blieben? 179. ff. coll. not. Chf. Friedrich theidiget mit der Mannschafft über deren Rechte und Privilegien 233. 286. 363. sq. 393. 429. sq. 567. 876. ff. das Privilegium de non appellando nec evocando kömmt diesem Hertzogthum, wie andern seinen Landen, zu statten 396. not. f) Chf. Friedrich wird mehrmaln davon nur Hertzog tituliret 550. sq. Wapen desselbigen 569. 570. sq. coll. not. c) & d).

Sachsen (Pfaltz), welcher massen Kayss. Carl solche denen Ascanischen Hertzogen zugesprochen? 188. not. d) Scriptores, so davon handeln 207. not. a) mancherley Streit-Fragen, die ihrentwegen rege worden 207. sie wird von Chf. Friedrichen postliminio und als ein fürwährend Annexum der Chur wieder herbey gebracht 208. man rechnet dazu Alstedt 209. Chf. Friedrich führte schon zuvor davon vielfältig den Titul 546. ff. coll. not. in gen. weshalber er solchen nach Acquirirung der Chur weggelassen 548. ff. coll. not. Wapen derselbigen 569. sq. coll. not. in gen.

Salburg, wird den Hrn. von Gera geliehen 371. 913.

Salfeld, man kaufft die Stadt denen Graffen von Schwartzburg ab 127. sq. das Kloster war schon in der Erbtheilung zu Chf. Friedrichs und seiner Gebrüdere Portion geschlagen 658. in der

Der-

Oerterung empfängt der Ort L. Wilhelm den Reichen zu Herren 772. ob Chf. Friedrich allda eine Müntze gehalten? 251. not. a) er macht eine Verfassung unter den Beckern 256. 378. 386. 539. 681. sq. it. unter den Fleischern 275. 283. 378. 682. sq. scheidet auch Kloster u. Stadt wegen des Bier- u. Weinschancks 380. coll. not. r) 386. 894. sq. ingl. den Abt u. das Amt zu Orlamünde wegen der Gerichte zu Friedebach 387. vergönnet ein Kauffhauß zu bauen 381. 917. nimmt hieselbst eine Juden-Familie auf 684. der Abt empfängt Päbstl. Ordre, die Bulle wieder der Unterthanen Evocation zu handhaben 852. sq.

Sal-Flösse, wie sie Chf. Friedrich reguliret? 257. 381. sq. 567. 623. 754.

Saltza, gedeyhet an L. Balthasarn in der Erbtheilung 658. der Ertzb. z. Mayntz gibt ihm allda etliche Stück in Wechsel 115. die nach einigen Schwürigkeiten zurück behändigt werden 117. sq.

Saltzungen, Graff Günther von Schwartzb. verstöst den Ort an das Ertz-Stifft Mayntz 76. er wird dann zur Helffte an L. Friedrich den Friedf. z. Th. verpfändet 118.

Saltzwedel, Soltwedel, wird vom Kayser H. Rudolffen dem 1. z. S. geliehen 203. sq.

Sammt-Lehn s. Lehn.

Sangerhausen, kömmt an L. Balthasarn z. Th. 658. dienet ihm zum Beylager mit seiner andern Gemahlin 48. L. Friedrich der Friedf. verweist seine Gemahlin mit ihren Leibgedinge auf etl. Renten allda 76. ff. in der Pflege werden viel Ketzer entdeckt und verbrandt 340. sq. coll. not.

Saracenen, warum dannen die Litthauer u. Samojiten so genant worden? 447. sq. coll. not. o)

Sathayn, fällt an L. Friedr. den Jüngern 756. Walther von Köckeritz gelobt Chf. Friedrichen daran die Oeffnung 831. sq.

Satz, wird von den Teutschen vergeblich belagert 502. sq. not. a) 506. coll. not. m) F. Bernh. z. Anh. leidet hier in Chf. Friedrichs Dienst Schaden 916.

Schalckaw, soll Frau Catharina von Henneb. ihrem Gemahl loco dotis mit zugebracht haben 6. not. f)

Schandersleben, wird von den F. z. Meiss. Gr. Heinrichen v. Hohnst. überlassen 131. 782.

Scharffenstein, Mayntz macht Fehde halben wieder dieß Schloß ein Concert mit andern 487.

Schellenberg, kömmt von M. Wilh. dem Einäug. an Chf. Friedrichen 658. 756. 771. Vogt daselbst 286 coll. not. ff)

Schencken von Beder u. Tautenburg, Burchkard 291. 678. 690. ꝛc. Rudolff 13. 333. 367. sq. 695. Busse 551. Rudolff der ältere u. Busse sein Sohn 371. 916. Rudolff u. Tile 284. sq. coll. not. y)

Schencken von Landsberg, Albrecht 133. 214. 262. 875. sq. 893. sq. 923. Hanß 214. 262. Heinrich u. Friedrich 901. ihr Wapen-Schild 601. coll. not. a)

Schilde, solte sich mit dem Brau-Urbar nach Torgaw richten 380. M. Wilhelms des Einäug. Wittbe verschreibt sich wegen der Gerichte daselbst 64.

Schlaitz, Slewitz, Sleuwicz, wird denen von Gera geliehen 371. 913. auch zu Leibgedinge verschrieben 373. 667.

Schlendrian, deren Künstlichkeit und Gebrauch in selbigen Zeiten 435 not. b)
Schleusingen, gedeyhet an Fr. Catharinen L. Friedrich des Str. Gemahlin wiederkäuflich 255. 431. 645. ff.
Schlieben, Schliwen, gehörte weyland zur Graffsch. Brena 220. denen Nonnen zu Coßwigk wird das Jus patronatus bey der Kirchen daselbst geeignet 219. not. a)
Schmalkalden, Kayf. Carl assignirt L. Friedrichen dem Streitb. z. Th. den Ort eventualiter 8. coll. not. c) setzt ihm auch seine Fr. Schwieger denselben wegen der Gemahlin Einbringens zu Pfande 8. doch blieb Gr. Johannsen v. Henneb. die Lehn an Dom vorbehalten 9.
Schmertzhaffte Mutter Gottes, wenn deren Fest entstanden? 525. not.
Schönburg (Herren von) 756. Veit 275. 443. sq. 545. 679. 766. Friedrich 646. 653. 657. 913. Friedrich u. Vigke sein Sohn 654.
Schöneck, K. Sigmund verpfändet den Ort an die F. zu Meiss. 132. 229. 504. 859. Chf. Friedrich bestätiget dessen Rechte und Freyheiten 381.
Schöppenstuhl, dergl. war damals nicht nur zu Leipzig, sondern auch zu Zwickaw 384. sq.
Schone Hertzogin v. Normandie, wird L. Balthasarn z. Thür. umsonst zur Gemahlin deputiret 44.
Schützen, wozu sie der Zeit in Kriege gebraucht worden? 438.
Schultheissen, deren Aemter dependirten von Chf. Friedrichen 286. ff.
Schwartzburg (Graffen von) 5. 223. ff. coll. not. d) 256. 368. 410. 431. sq. 473. not. d) 519. not. k) 547. 621. 764. Heinrich 9. 11. 131. 132. 168. not. d) 261. 278. coll. not. n) 341. 452. ff. coll. not. in gen. 495. not. r) 532. not. g) 729. 731. 837. 859. 881. 918. Heinrich der ältere 783. Günther 11. 75. 128. 224. 225. 473. sq. coll. not. d) & e) 476. sq. 480. sq. not. e) 729. Günther u. Heinrich, Vater u. Sohn 77. 478. Heinrich u. Günther 103. 127. 728. 777. Johannes 128. 456. sq. 720. Gerhard Bisch. zu Würtzb. 453. ff. coll. not. Albrecht 489. Heinrich, Günther und Heinrich, Günthers Sohn 743. sq. 744. sq. 779. Heinrich u. Albrecht 766. 841. Günther, Heinrich, Albrecht, Günther und Sighard 780. sq. deren Wapen-Schild 620.
Schwartzenberg, gehörte weyland denen Burggraffen von Leißnigk 658. 756.
Schweinitz, wird H. Rudolffs des z. zu Sachsen Gemahlin Annen zu Wirthum eingesetzt 73.
Schwerdter (Chur-Sächsische), wenn sie zuerst auf die Müntzen geprägt? 266. sind lediglich dem Ertz-Marschall-Amt zu assigniren 571. ff. coll. not. in gen.
Secret s. Siegel.
Sehausen, wird von Kayser H. Rudolffen dem 1. zu S. geliehen 203. sq.
Seußlitz, welche Töchter von L. Friedr. den Ernsten zu Th. dahin kommen und zu welcher Zeit? 931. coll. not. manschafft einen Schied zwischen dem Kloster und Anger-Müller zu Leipzig 23. 72. 665. ff. M. Wilhelm der Einäug. bestellt allda seiner Gemahlin Elisabeth ein Anniversarium 60. der Convent bringt einige Vorwercke an sich 71. 105. 296. 556. 654. Chf. Friedrichs T. Catharina wird dahin eine Zeitlang bestattet 94. 95. sq. das Klo-

ster kömmt in der Theilung an Landg. Friedr. den Jüngern 756.
Siebende Zahl, durch welcherley Figur man sie vor alters in Latein bezeichnet? 67. sq.
Siegel, der Fürsten ihre verdienen besondere Veneration 536. Beschreibung derer, so Chf. Friedrich vor und nach Erlangung der Chur gebraucht 555. ff. coll. not. in univ. Remarquen bey denen, so verschiedene Meißn. Fürsten geführet 561. sq. coll. not. e) & d) it. 563. sq. coll. not. c) man pflegte sich zuweilen fremder communicative zu bedienen 566. ff. Chf. Friedrichen wird erlaubt, mit rothen Wachs zu siegeln 143. 874.
Sigmund, Röm. König, wird schon als Margg. zu Brand. in einen Bündniß ausgezogen 405. 664. ist noch als K. v. Ung. des R. Königs Ruprechts Parthey auffsätzig 357. verehlicht seine Schwester Annen an K. in Engell. 83 sq. seine Röm. Königs-Wahl 359. er beruffi ein gemein Concilium nach Costnitz 359. holt Hrn. Friedrichen den Streitb. allda ein 360. verfällt mit ihm der Lehn halber in Zwistigkeit 360. sq. coll. not. h) begehrt unter Revers von seiner Judenheit den dritten Pfennig ihres Guths 361. sq. 831. ertheilt denen Hertzogen zu Sachs. ein Privilegium über die güldne Müntze 252. belehnet die F. von Meiss. mit ihren Landen zusammen 838. bestätigt auch denenselben ihre sämtl. Rechte und Privilegien 839. gebeut ihnen in Streitigkeiten mit dem Bischoff zu Bamb. säuberlich zu fahren 630. 806. bestimmt H. Albrechten zu Oest. seine Tochter zur Ehe 902. berennet die Stadt Prage, hebt doch bald die Belagerung wieder auf 492. ff. coll. notingen. wird zum König in Böhmen gekrönet 495. muß sich vor einen Freund der Ketzer ausschreyen lassen 496. not. u) verpfändet Hrn. Friedrichen dem Streitb. etl. Vogtländische Schlosse 132. 167. sq. not. d) 260. sq. 859. ff. 862. ff. 865. ff. it. er räumt ihm Brüx und Aussig auf gleiche Art ein 132. 168. not. d) 509. 875. sq. meint dagegen Anspruch zu haben an verschiedenen Böhmischen Orten, die in dessen Händen waren 229. privilegiret ihn wegen des Juris de non appellando nec evocando 143. 396. 872. ff. soll nur aus Staats-Raison seine Freundschafft gesucht haben 498. not. c) man ist bemüht sie beyde zu trennen 503. sq. er nimmt dessen ältesten Sohn vor einen täglichen Diener an 91. 143. sq. heisset ihn, Heinrichen von Plauen zum Burggrafthum Meissen förderlich zu seyn 134. 919. sq. gibt selbigen die Freyheit mit rothen Wachs zu siegeln 143. 874. räumt ihm ein Hauß zu Prage ein 143. 169. 876. soll M. Johannsen zu Brand. die Anwartung auf Sachsen verschrieben haben 149. nähere Nachricht von der Sache 150. sq. not. f) er weiset M. Friedrichen zu Brand. mit seinen Gesuch auf dieß Land ab 152. ff. bekennet im Gegentheil Herrn Friedrichen dem Streitb. vorläuffig das Hertzogthum 147. not. a) 153. not. h) 157. ff. 169. 173. coll. not. a) 180. 866. ff. adhortiret die Lausitzer, ihm dazu Beystand zu leisten 160. sq. coll. not. d) 868. sq. ob er sothane Ersetzung der vermannten Chur als ein Kayserl. Reservat geübet? 162. ff. not. f) er belehnet denselben auch hierüber solenniter 163. sq. 169. 199. 200. 906. sq. warum er

den Consensum electoralem mit Stillschweigen übergangen? 163. not. f) ferner bestätiget er alle Herrlichkeiten und Rechte, zum Hertzogthum gehörend 164. 199. 200. sq. 252. 907. declariret sich dieser halben nochmaln vor ihm und wieder seinen Gegner, H. Erichen v. Lauenb. 164. sq. 169. sq. 171. 172. 185. ff. 199. 920. ff. hat Bedencken, sich diesem hierinn im geringsten favorabel zu erzeigen 182. ff. coll. not. in univ. protestirt wieder dessen Klage aufn Concilio zu Basel 163. sq. not. f) Chf. Friedrich verspricht, sich mit dem Chur-Recht an H. Albrechten in Oest. zu halten 362. 905. sq. sie schliessen zusammen mancherley Verträge und Einungen, besonders wieder die Hussiten, extendiren auch solche theils auf ihre Erben 168. not. d) 170. sq. 415. 430. 416. coll. not. n) 503. sq. 508. sq. 512. sq. 866. 869. sq. 900. sq. 901. ff. er ermahnt Chur-Maynz, etl. Irrungen zwischen Sachsen u. Brandenburg, auch andern Fürsten beyzulegen 924. sq. erläst dem Kloster Doberlugk das Schutz-Geld 158. not. b)

Sigmund, Churfürst Friedrichs des Streitb. Sohn, dessen Geburths-Jahr 92. coll. not. er vergleicht sich mit der Fr. Mutter wegen der von Hrn. Vater an sie erstorbenen Gerechtigkeit 88. hilfft die Schwester Catharinen ins Kloster bestatten 94. 95. sq. concurrirt bey einer Erbeinung mit Böhmen und Oester. 901. ff.

Sigmund, Fürst zu Anhalt, trifft mit M. Wilh. dem Einäug. z. Meiss. eine Einung 407. vergleicht sich mit denen F. z. Meiss. über mancherley Brüche 406. 449. 689. sq. wird von einen Bündniß mit Magdeb. und Sachs. ausgezogen 405. 664.

Sigmund Koributh Groß-F. in Litth. läst sich von den Böhmen zum König aufwerffen 176. not. h) 504. sq.

Siliola, Chf. Wentzels z. Sachs. Wittbe, soll ihr Leibgedinge zu Zahna gehabt haben 179. sq. coll. not. a) Chf. Friedr. verheist sie dabey zu lassen 877.

Skassaw, wird Hansen von Pack verpfändet 233. 260.

Smöllen, gedeyhet durch Kauff von Stifft Naumburg an die F. z. Meiss. 129. wird Heinrich Hrn. von Weyda in Wechsel eingethan 130. 432. 765. sq. Chf. Friedrichs Söhne räumen es dann der Fr. Mutter ein 88.

Sonnenberg, soll zum Dote Fr. Catharinen v. Henneb. gehört haben 6. not. f) Chf. Friedrich u. sein Hr. Bruder geben der Pfaffheit allda wegen ihrer Haabe einen Freyheits-Brieff 33.

Sontra, Suntra, wird von L. Balthasarn zu Th. Hessen abgenommen 113. ff. man pflegt deßhalber nach dem verschiedene Tractaten 115. ff. L. Friedr. der Friedf. gesteht endlich dem von Hessen die Helffte wieder zu 118. geben auch die übrige Fürsten Assecuration wegen des völligen Rückfalls 110. 118. 700. sq.

Sophia Burggräfin zu Nürnberg, eignet denen Augustinern zu Königsberg mancherley Güther und Zinsen 298. 724.

Soraw, wird in R. Königl. Verleyhung der Marck Lausitz an Chur-Brandenburg excipiret 205.

Sparenberg, K. Sigmund versetzt das Schloß an die F. zu Meiss. 132. 229. 504. 859.

Städte, Chf. Friedrich besorget deren bestes

bestes durch Lehn und Vererbung 374. ff. wie nicht weniger durch mancherley andere Freyheiten, Beneficia und Satzungen 377. ff.
Starckenberg (Burggraffen von), Heinrich 646.
Stendal, wird von Keyser H. Rudolffen dem 1. z. S. geliehen 203. sq.
Stephan Pf. an Rhein, concurrirt bey einen Bündniß wegen der Röm. Königs-Wahl 703. sucht bey den geistlichen Churfürsten wieder König Sigmunden in Ungarn Beystand 357.
Sterner-*Faction*, wenn sie entstanden? 443. not. i)
Steuer-*Regal*, wie alt und was sonst davon zu halten? 231. sq.
Stolberg, Stalberg, kömmt von K. Sigmunden an die F. z. Meiss. unterpfändlich 132. 229. 504. 859.
Stolberg, (Graffen von) 131. not. e) 259. 432. 483. not. l) Heinrich Bisch. z. Merseb. 282. coll. not. a) 399. 440. sq. 671. Heinrich 259. Bode 260. 482. sq. 825. sq. Heinrich u. Bode 411. 728. 787. 789. deren Wapen-Schild 600. coll. not. d)
Stylus curialis der vorigen Zeiten, beweist in Erheb- oder Niederschlagung einer Dignität wenig 198. sq. coll. not. a)
Swantibor Hertz. zu Stetin, beliebt eine Theilung zwischen seiner und L. Balthasars z. Th. Gemahlin in die angefallene Fränckische Lande 46. gibt denen Augustinern zu Königsberg mancherley Güther u. Zehenden 298. 724. verkaufft Königsberg an Bisch. z. Würtzb. auf Wiederlösung 129. tritt daran sein Reluitions-Recht an die F. z. Meiss. ab ib.

T.

Tangermünde, Keys. Carl leyhet den Ort H. Rudolff dem 1. zu S. zu Erweiterung des Chur-Creysses 203. sq.
Tannrode, wird Heinrichen v. Blanckenhayn zu Lehn gegeben 369. 432. 802.
Tarandt, L. Friedr. der Ernste bestimt das Schloß eventualiter M. Carls zu Mähr. Töchter einer zu Witthum 43. es kömt in der Theilung an M. Wilh. den Einäug. 658. dann an L. Friedr. den Jüngern 756. steht Heinrichen Posseck zu Pfande 833.
Tautenburg, Tutemberg, wird denen Schencken daselbst geliehen 371. 643. 916. sq.
Tenneberg, solte Fr. Margarethen L. Balthasars z. Th. Gemahlin zur Leibzucht dienen 44. sq. deßgl. L. Friedrichs des Jüng. Verlobter von Hessen 74. ward auch seiner Gemahlin Annen dazu ausgesetzt 76. ff.
Tennstädt, wird L. Balthasars Gemahl Margarethen zur Leibzucht bestimmt 49. sq. die von Saltza bekommen ihrentwegen allda einen Theil Jahr-Renten angewiesen 50. sq. Gr. Günther v. Schwartzb. kaufft etliche Zinsen an sich 225.
Thiersheim, wird von M. Wilhelm den Einäug. denen Burgg. z. Nürnb. zugedacht 121. 932. fällt an L. Friedrichen den jüng. in Thür. 756. die F. zu Meiss. geben der Stadt Freyheit eine Mühle zu bauen 225. letzt verkaufft man sie obigen Burgg. 123. 227. 817. sq.
Thierstein, Tyerstein, Dürstein, M. Wilhelm der Einäug. legirt ebenfalls dieß Schloß gedachten Burggr. 932. es kömmt aber an L. Friedr. den Jüng. z. Th. 756. man scheidet sich wegen etlicher Lehn in der Pflege mit den Nothafften 227. 487. 817. sq. dann kauffen solches die Burggr. 817. sq.

Thüringen, Doringen, (Landgrafthum), die F. z. Meiss. nehmen es von R. Könige zu Sammtlehn 672. Chf. Friedrich erhält dasselbe wieder die Graffen von Schwartzburg in seiner Consistenz 223. ff. coll. not. d) verspricht die Landschafft bey ihren Freyheiten zu handhaben 363. sie wird auch alles Verdachts und Unwillens bey der Erb-Theilung! erlassen 763. 779. er führet davon dē Titul 538. ff. der dem Meißnischen ordentlich vorsteht 542.

Thüringen (Pfaltz), darüber wird disputiret 207.

Töplitz, die Meißner werden allda ausgetrieben 514.

Töppel, das Kloster wird von den Meißnern mißhandelt 526. sq.

Torgaw, Turgow, L. Balthasar zu Th. setzt den Ort H. Wentzeln zu S. in einer Heyraths-Affaire unterpfändlich ein 72. in der Erb-Theilung gedeyhet er an M. Wilhelm den Einäug. 658. seine Wittbe Anna verschreibt von ihren Witthum eventualiter dahin den Rückfall etlicher Gerichte 64. Chf. Friedrich privilegirt ihn wegen des Brau-Urbars 380. 386. H. Rudolffs des z. z. S. Wittbe erhält Versicherung über gewisse Renten daselbst 132. 186. 882.

Trebbin, Chf. Friedrich thut wegen Brandenburg die Lösung daran 892.

Trebiz, zweiffelhafft ist, welche der Chfl. Wittben von Anh. Stamm hierauf beleibdinget gewesen 179. sq. coll. not. a) der Scrupel wird mit einer Urkunde gehoben 934.

Trebnitz, die Hußiten entreissen es den Meißnern 514.

Triptis, wird Keys. Carls des 4. Tochter wegen der Sponsalien mit Churf. Friedrichen zu Pfande ausgesetzt 81. 82. 647. 650. die Geistlichkeit der Pflege erlangt ihrer Verlassenschafft halber einen Freybrieff 292. 539. 695. sq.

Tullstedt, die Graffen von Gleichen verpfänden es denen von Gitzenberg 226. 792. it. sie tragen etliche Theil daran Chf. Friedrichen zu Lehn auf 473. not. das gantze Schloß wird L. Friedr. dem Jüngern zu Lehn zugestanden 473. sq. not. 765.

V.

Vasallen, mochten sich bey Kriegs-Zeiten der persönl. Dienste nicht entbrechen 429. Aufgeboth u. Provision derselbigen 429. sq.

Uladislaus Jagello Kön. in Pohlen, veranlasset der Böhmen halber ein Concert wider sich 176. 872. abstrahiret dann von deren Parthey 176. not. h)

Ummerstadt, ob es mit zu Fr. Catharinen v. Henneb. Dote gehöret? 6. not. f)

Vögte Chf. Friedrichs, so viel sich in Diplomatibus gefunden 282. ff. deren Dienste zu Kriegs-Zeiten 426. ff.

Vogtland, soll mit zu Fr. Catharinen v. Henneb. Einbringen gehörig gewesen seyn 6. not. f) die Burggraffen zu Nürnb. machen darauf Anspruch 69. 932. R. Königl. Lehn, so sie darob empfangen 121. sq. 932. coll. not. die Succession hat keinen Erfolg 122. ff. 222. sq. wie die Sache vertragen worden? 934. coll. not. K. Sigmund versetzt daselbst denen F. z. Meissen verschiedene Orte 132. 229. 260. sq. 859. ff. 862. ff. 865. sq. Gr. Heinrich zu Schwartzb. thut darauff Verzicht 881. K. Wentzel schliesset seinen Theil daran in Land-Frieden 684. sq.

Vogtsberg, Voytsperg, fällt M. Wilh.

Wilh. dem Einäug. zu 658. er legirt es denen Burggr. zu Nürnb. 121. 932.
Vormundschaffts-Recht der Mütter, ward nicht so gnau regardiret 26.
Urbanus der 6. R. Pabst, stöhrt die Bischoffs-Wahl zu Merseburg 440.
Urberg, ob ein Gräffl. oder Herren-Geschlecht des Nahmens jemaln verhanden gewesen? 601. coll. not. c)

W.

Waffen, welcherley damaln in Kriegs-läufften üblich gewesen? 435. ff. coll. not. in univ.
Waldeck, (Graffen von) Heinrich 355. 466. sq.
Waldenburg, wird von Chf. Friedrichen umlagert 443. sq.
Waldenburg (Herren von) 236. 257. 383. 756. Heinrich 261. 766. sq. Anarg 277. coll. not. l) 415. 879. 882. Anarg und Heinrich 250. 619. 733. ihr Wapen-Schild 601. coll. not. b)
Waldheim, wird Dietrichs von Bernwalde Frauen u. Tochter auf ihr Leben bestimmt 373. sq. 731. die Augustiner allda erhalten das Dorff Maßeney 298. sq. coll. not. d) 556. 729.
Waltershausen, L. Balthasar z. Th. bestellt es seiner Gemahlin Margarethen zu Witthum 44. sq. also auch L. Friedrich der Friedf. seiner Verlobten von Hessen 74. und dann der Gemahlin Annen 76. ff.
Wanfrid, L. Friedrich der Friedf. gestehet dem von Hessen daran die Helffte zu 118.
Wartburg, L. Balthasar gesegnet daselbst die Welt 51. das Schloß dienet auch zur Aussöhnung zwischen Chf. Friedrichen und Landg. Friedrichen den Jüngern 477.
Weimar, gedenket an L. Balthasarn zu Thür. 658. soll seiner Gemahlin Margarethen zu Leibgedinge assignirt gewesen seyn 46.
Weissenfelß, Wizzinfels, Wyssenvels, darauf ward Fr. Catharinen v. Henneb. Witthum ausgesetzt 10. 11. 12. sq. in der Theilung kömmt der Ort an Chf. Friedrichen u. seine Brüder 658. dann an L. Wilhelm den Reichen besonders 772. er steht einst unter geistl. Bann 395. 675. die Nonnen hieselbst erhalten mancherley Zinsen zu eigen 297. 667. die Stadt ist mit Gleits-Freyheit begnadet 288. 379. es wird ihr ein Sedelhoff gelehnt 376. 380. sq. 898. sq. it. Chf. Friedrich freyhet denen Juden einen Sedelhoff mit der Schule 390. 709. er soll da Todes verfahren seyn 580. coll. not. b) Fürstl. Vögte des Schlosses 283. 284. ib.
Welen, Chf. Friedrich verpfändet das Schloß denen von Gorentz 262.
Wenden, deren Hertzogthum wird mit Wanckelmuth asseriret 156. not. f) 202. not. a)
Wentzlaw Röm. König, leyhet Fr. Catharinen v. Henneb. ihre Güther und Lande 9. 10. bestätiget L. Balthasars zu Th. Gemahlin Margarethen ihr Leibgedinge 46. coll. not. c) wie nicht weniger das, so M. Wilhelm der Einäug. seiner Gemahlin Elisabeth ausgesetzt 58. williget in die Verlobung seiner Schwester Annen an Chf. Friedrichen 649. vermählt sie doch hernach an König in Engelland 83. sq. it. er negotiiret eben so vergebl. zwischen L. Friedrich den Friedf. und seines Brudern Tochter eine Eh-Verbindung 75. soll auch durch andere Heyraths-Vorschläge die Marggraf-

graffen z. Meiss. von König Ruperto abzuziehen gesucht haben 38. 358. er belehnt sie über ihre Lande 98. sq. 99. 349. 663. sq. 672. ziehet ihre eingesessene Juden von einen pœnal-Mandat, Geld-Schulden betreffend, aus 25. sq. 388. ff. coll. not. c) 688. assecurirt wegen Einräumung Brüx und Luna 84. 128. 256. 351. 406. sq. tritt mit ihnen in ein Bündniß 411. 776. sq. belehnet Burggr. Friedrichen z. Nürnb. mit etl. Meißn. Orten in Vogtlande 70. 121. sq. stellet eine Satzung wegen einerley Müntze durch Teutschland 247. ff. 351. indulgirt denen F. z. Meiss. einen Richter über den Land-Frieden zu setzen 399. 609. 669. sq. beschliest darunter ein Theil seiner und ihrer Lande 282. not. a) 350. sq. 400. 684. sq. verursacht eine Zerrüttung der Universität Prage 302. sq. decretirt wegen der Stimmen unter den Nationen hieselbst 304. errichtet im Reich einen 12. jährigen Land-Frieden 348. sq. unterhält es durch Gestattung der vielen Confœderationen in Unruhe 349. sq. gebeut zwischen Fürsten und Städten eine general-Amnestie 350. ist demselben durch sein schlecht Regiment schädlich 352. sq. coll. not. a) es erfolgt seine Entsetzung von der R. Königl. Würde 353. ff. er hat feindlichen Besuch von denen Margg. z. Mähr. und Meiss. 357. 448. 458. ff. coll. not. bestätiget der Stadt Pirna Privilegien 739. sq. geht derselben verlustig 469. sq.

Wentzlaw H. zu Sachs. ersiehet L. Balthasars zu Th. T. Annen H. Rudolffen seinem Sohne zur Gemahlin 72. schliest mit den F. zu Meiss. eine ewige Einung 23. 109. 405. 663. sq. theidiget zwischen ihnen und der Stadt Leipzig 287. 392. 669. Keys. Carl spricht ihm und seinen Descendenten das Chur-Recht zu 188. not. d) er führt in Siegel die zwo Chur-Schwerdter 571. coll. not. h)

Werben, der Keyser leyhet H. Rudolffen dem 1. zu S. die Stadt zu Vergröserung des Chur-Creyßes 203. sq.

Werda, wird dem Stifft Naumburg abgekaufft 129. bekömmt Erlaubniß sich des Rechts zu Zwickaw zu erholen 385. 769.

Wernher Ertzb. z. Trier, concurrirt bey einen Bündniß wegen der R. Königs-Wahl 703.

Wernigerode (Graffen von) 259. 483. not. l) Heinrich 789. sq. 825. sq.

Wertheim (Graffen von), Johannes 444.

Westphälische Frey-Gerichte, waß Chf. Friedrich vor Uberlast davon gehabt? 397. er bestellt bey denselben Procuratores vor seine Lande 273. sq. 376. sq. 397. sq. 911. sq.

Westphalen, H. Bernharden zu S. wird hievon ein Strich zugetheilet 202. H. Erich zu Lauenb. erschleicht darüber einen Lehn-Brieff 187. ff. coll. not. warum sich Chf. Friedrich der Streitb. des Tituls von Eng. und Westph. enthalten? 554.

Weyda, Wida, die F. zu Meiss. geben Heinrichen von Weyda den Ort zu Lehn 367. 680. er ist ihnen vom Schlosse aus überlästig 471. sie bringen die Pflege durch Tausch und Kauff an sich 130. 257. 432. 766. solche fällt in der brüderl. Derterung an L. Wilh. den Reichen 772. er soll daselbst gestorben seyn 39. coll. not. b) Vogt daselbst 286.

Wer-

Weyda, (Herren von) 519. not. k) Heinrich 680. 691. Heinrich der ältere 130. 432. 471. 765. sq. Heinrich der mittlere 130. 257. 367. 766.

Wiederſperg, kömmt in der Erbtheilung an M. Wilh. den Einäug. 658. er beſcheidet es denen Burggr. von Nürnb. 121. 932. L. Friedrich der Jüngere wird Herr davon 756.

Wiehe, wird den Graffen v. Hohnſt. in Wechſel eingethan 130. 369. 481. coll. not. g) 782. gedeyhet wieder zurück 131. die Gr. von Hohnſt. und Beichl. empfangen anderweit die Sammt-Lehn darüber 370. 881. sq.

Wildenfelß, Churf. Friedrich der Streitb. leyhet es denen Pflügen 134. 272. not. l) 371. 927. Chf. Friedrich der Sanfftm. verſpricht denen Reuſſen ſein Recht daran zu löſen zu geben 134.

Wilhelm der Einäugigte, Marggf. zu Meiſſ. gelobet und williget mit zu den Heyraths-Affairen ſeiner Gebrüder und ihrer Gemahlinnen Leibgedingen 12. 44. 49. sq. ſuccurrirt Hrn. Ludwig wegen des Ertz-Stiffts Maynтz 53. trifft ein Ehgelübde mit des Marggr. von Mähr. T. Eliſabeth 54. ff. verſchreibet ihr nach und nach mancherley Orte zu Witthum 58. beſtellet nach dem Tode deren Seel-Gedächtniſſe 59. ff. ehlichet anderweit auf erhaltene Päbſtliche Dispenſation Hertzogin Annen von Braunſchweig 61. sq. coll. not. a) beſtimmet ihr gleichfalls ihre Morgengabe und Leibzucht 62. ff. ertheilt ſeinen Conſens in L. Friedrichs des Friedſ. Gemahlin Beleibdingung 76. ff. negotiirt wegen hinterzogener Heyrath zwiſchen K. Wentzeln und Churf. Friedrichen einen Vertrag 84. sq. 351. sq. wird mit den Hrn. Gebrüdern einer Landes-Oerterung eins 103. sq. vergleicht ſich einer Erb-Theilung 106. 658. sq. ſchlieſt ein Pactum ſucceſſorium 99. 110. sq. 711. ff. verſtärckt ſeine Portion mit neuen Güthern 129. not. l) 229. 232. sq. not. a) 378. sq. not. h) verſchreibt den Hrn. Vettern den Anfall von Dohna und Eilenburg 129. 466. entſcheidet ſeinen Bruder Balthaſarn und ſie etlicher Irrungen halben 111. 256. sq. 716. sq. legirt denen B. zu Nürnb. verſchiedene Vogtl. Orte 121. sq. 222. 930. sq. eignet der Kirchen zu Geithen einige Jahr-Zinſen 269. not. a) überläſt an das Kloſter Buch mancherley Güther und Gülden 110. 280. 698. giebt der Pfarre in Alt-Dreßden einen Wein-Garten 848. iſt bey Bündniſſen vielfältig intereſſirt 68. 110. 112. 354. 407. 409. 615. sq. 706. 707. sqv. 725. ff. thut eine Ravage in Böhmen 448. leget ſich vor Prage 458. ff. coll. not. muß aber unverrichteter Sache abziehen 461. ff. entſetzet die Burggr. von Dohna ihrer Schlöſſer 464. ff. nimmt der Cron Böhmen Pirna ab 469. sq. verfährt Todes 66. ff. coll. not. in gen. wird in Dom zu Meiſſen beerdiget 66. ſeine Grabſchrifft 67.

Wilhelm der Reiche, Landgr. zu Th. ſein Geburths-Jahr 31. er muß zur Fr. Mutter Vormundſchafft gelöben 17. sq. 651. sq. conſentirt in die Beleibdingung der Herrn Vettern Gemahlinnen 49. sq. 58. 62. ff. ob auf ihn gewiſſe Heyraths-Tractaten von Böhmiſcher Seite zu deuten? 38. sq. er wird von ſeines Brudern

Friedrichs Gemahlin zum Vormund erkieset 809. hat bey dem R. Könige wegen der Sammt-Lehn zu schaffen 99. 100. concurrirt bey der Erb-Theilung 106. sq. 658. sq. ärtert sich mit dem Hrn. Bruder und nimmt in den daher erwachsenden Mißhelligkeiten Vertrag an 124. sq. 125. ff. 257. sq. 285. 771. ff. 818. ff. 822. sq. 832. sq. 849. sq. ertheilt der Stadt Pirna ein Marckt-Privilegium 37. sq. scheidet Stadt und Kloster Salfeld wegen des Brau-Urbars 895. wenn er die Marck Brandenburg inne gehabt, und deren Ablösung erfolget? 160. sq. not. c) er hat sich des H. Sächß. Tituls nicht gebraucht 265. sq. 387. not. g) trägt Bedencken wider die Hußiten in Böhmen zu verrücken 506. sein tödtlicher Abgang 39. er wird zu Altenburg beygesetzt ib. desselben Grabschrifften 39. ff. man nennt ihn fälschlich Cocles und preiset ihn noch zur Unzeit lebend an 511. sq. not. k) er soll der Schlacht bey Aussigk beygewohnt haben 517. not. f)

Wilhelm der Tapffere, Chf. Friedrichs Sohn, wird gebohren 92.

Wilhelm, Hertz. zu Braunschw. soll am Brandenburgischen Hoffe zur Chur Sachsen in Vorschlag kommen seyn 154. ff. wohnt dem Treffen mit den Hußiten bey Brüx bey 500. coll. not. g)

Wittekind der Jüngere, H. zu Eng. hat Wittenberg schwerlich gebauet 165. not. a)

Wittekindische Hertzogen, ob in deren Ansehung die F. zu Meiss. ein natürlich Recht zum Hertzogth. Sachsen gehabt? 165. sq. coll. not. a) 196.

Wittenberg, war schon Sec. 12. in Ruff 202. sq. die Pflege wird H. Heinrichen dem Löwen zu Sachs. mit Ungewißheit afferiret 156. not. f) ob sie weyland zur Chur- oder Wendischen Marck gehöret? 150. coll. 151. dient H. Rudolffs des 3. Gem. Annen zur Begräbnißstädte 73. dessen zweyte Gem. Barbara war allda auf Fähre, Zoll und Geleit beleibdinget 132. Pf. Ruprecht jun. von Rh. wird hieselbst gefängl. gehalten 206. Chf. Friedrich bekräfftiget der Stadt ihre Privilegien, läst ihr auch allerhand neue Gnaden angedeyhen 233. 251. 380. 393. 430. 889. sq. gibt derselben etl. Dorffschafften zu eigen 911. schreibt denen Beckern gewisse Statuta und Ordnungen vor 937. ff.

Wolckenstein, der Herrschafft Wapen 601. not. b)

Woldemar, Bisch. z. Brand. ordinirt und bestätiget des Kl. Lizke Freyheiten 202. sq. coll. not. e)

Woldemar Margg. z. Brandenburg, dessen vermeintl. Wiedereinfindung zieht Krieg u. Lehns-Confusion nach sich 205.

Wolfram, Ertzb. zu Prage, soll der Stadt Belagerung verursacht haben 459. not. i)

Wurtzen, das Stifft hieselbst kaufft Lutschen 259. 300.

Z.

Zahne, Chf. Wentzels zu S. Wittbe soll darauf beleibdinget gewesen seyn 179. sq. coll. not. a) die Stadt war schon Sec. 12. in Ruff 202. sq.

Zedena, H. Albrechts des Großm. zu S. Gemahlin, ruht zu Meissen 596.

Zeitz, vom Stifft werden zwo Canonicate zur Universität Leipzig geschlagen 313. ff.

Zelle (Alten), L. Friedrich der Strenge zu

zu Th. wird dahin zur Ruhe bracht 19. wie nicht minder sein Gemahl 26. sq. Abt Vincentius hebt Churf. Friedrichs T. Catharinen aus der Tauffe 93. das Kloster bleibt bey der Theilung in M. Wilhelms des Einäugigten Lande gemeinschafftlich 120. not. d) 131. not. i) 757. wird mit den Nonnen zu Nimtzschen wegen einer Mühle entschieden 387. 807. sq. wenn das Fürstliche Erb-Begräbniß von dar nach Meissen verlegt worden? 588. sq. not. a)

Ziegenhayn (Graffen von) 484. Johann und Gottfried 800.

Ziegenrück, Cziginrucke, dienet wegen der Verlobung zwischen Churf. Friedrichen und Keyser Carls Tochter zu Pfande 81. 82. 647. 650. Churfürst Friedrich eignet einem Altar daselbst seinen Dotem 257. it. man stifftet eine Früh-Messe 293. 723. sq. die Priesterschafft der Pflege erhält wegen ihrer Verlassenschafft ein Privilegium 695. sq.

Zischka (Johann), bringt denen Meißnern bey Prage eine heßl. Schlappe bey 493. sq. soll die Teutsche bey Satz durch eine alte Hexe fürchtend gemacht haben 503. not. a) it. ein falsch Gerücht von seinen Anzuge bringt sie in die Flucht 506. coll. not. m) erweicht Churf. Friedrichen bey Ubernahme der Stadt Außigk 509. Irthum wegen seines Todes 516. sq. not.

Zörbigk, Czorbegk, Proze von Querfurt erhält Bestallung über die Vogtey daselbst 145. 285. 288. sq. 853. sq.

Zu Jahren kommen, was es heisse? 18.

Zu Recht mächtig seyn, was die Formul insinuire? 404.

Zwickaw, Czwigkouw, kömmt in der Theilung an M. Wilhelm den Einäugigten 658. wird von ihm unter Bedingung des Wurff-Zinses befreyhet 61. Petrus Dresdensis soll allda Schulmeister gewesen seyn 342. not. a) bey dem Rath fande sich weyland eine Art vom Schöppen-Stuhl 385. 769. der Ort fällt an L. Friedrichen den Jüng. zu Th. 756.

* * *

Nachstehende wenige Irrthümer und Druckfehler wolle E. G. L. also verbessern: Pag. 43. lin. ult. *Sancti Apostoli* inf. *Matthei.* p. 71. l. 17. *ejiciren* leg. *rejiciren.* p. 125. l. 23. **meht** l. **mehr.** p. 135. l. 26. 4000. l. 400. p. 136. l. 10. 4000. l. 400. p. 152. not. h) l. 52. *fierent* l. *fierent.* p. 162. not. f) l. 51. *Reservato* **der** l. *Reservat* **oder.** p. 215. l. 5. *Reduction* l. *Reluition.* p. 220. l. 10. del. parenth. c. verb. *(forte Jessen).* p. 255. l. 9. 1000. l. 10000. p. 283. l. 18. **Befehl der** l. **Befehder.** p. 301. not. dd) *M dit. de ure* l. *Medit. de Jure.* p. 313. l. 9. **Naumburg** l. **Naumburg.** p. 342. not. l. 47. *fundamendaliter* l. *fundamentaliter.* p. 346. l. 33. **erweiterter** l. **erweiterter.** p. 372. l. 24. **nachstehenend** l. **nachstehenden.** p. 399. l. 24. **denen** l. **dem.** p. 440. l. 7. **Hoym** l. **Querfurt.** p. 457. l. 9. *Anno* l. *Anno* p. 563. l. 4. *num.* 2. l. *num.* 3. p. 881. l. 31. & 42. **Hanß** l. **Henrich.** p. 901. l. 4. **Herzogen** l. **Herzogtum.**

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

1500,-
Dez. 85

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horn, Johann Gottlob,

Lebens- und Heldengeschichte Des Glorwürdigsten Fürsten und Herren, Herrn Friedrichs des Streitbaren, weyland Landgrafens in Thüringen und Marggrafens zu Meissen [et]c. Dann auch Seines höchst-preißlichen Stammes Ersten Churfürstens zu Sachsen [et]c Worinnen zugleich überhaubt Der damahlige Zustand des Teutschen Reichs und der Kirchen, wie nicht weniger

Leipzig 1733

4 Germ.sp. 170
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002848-4
VD18 11402237